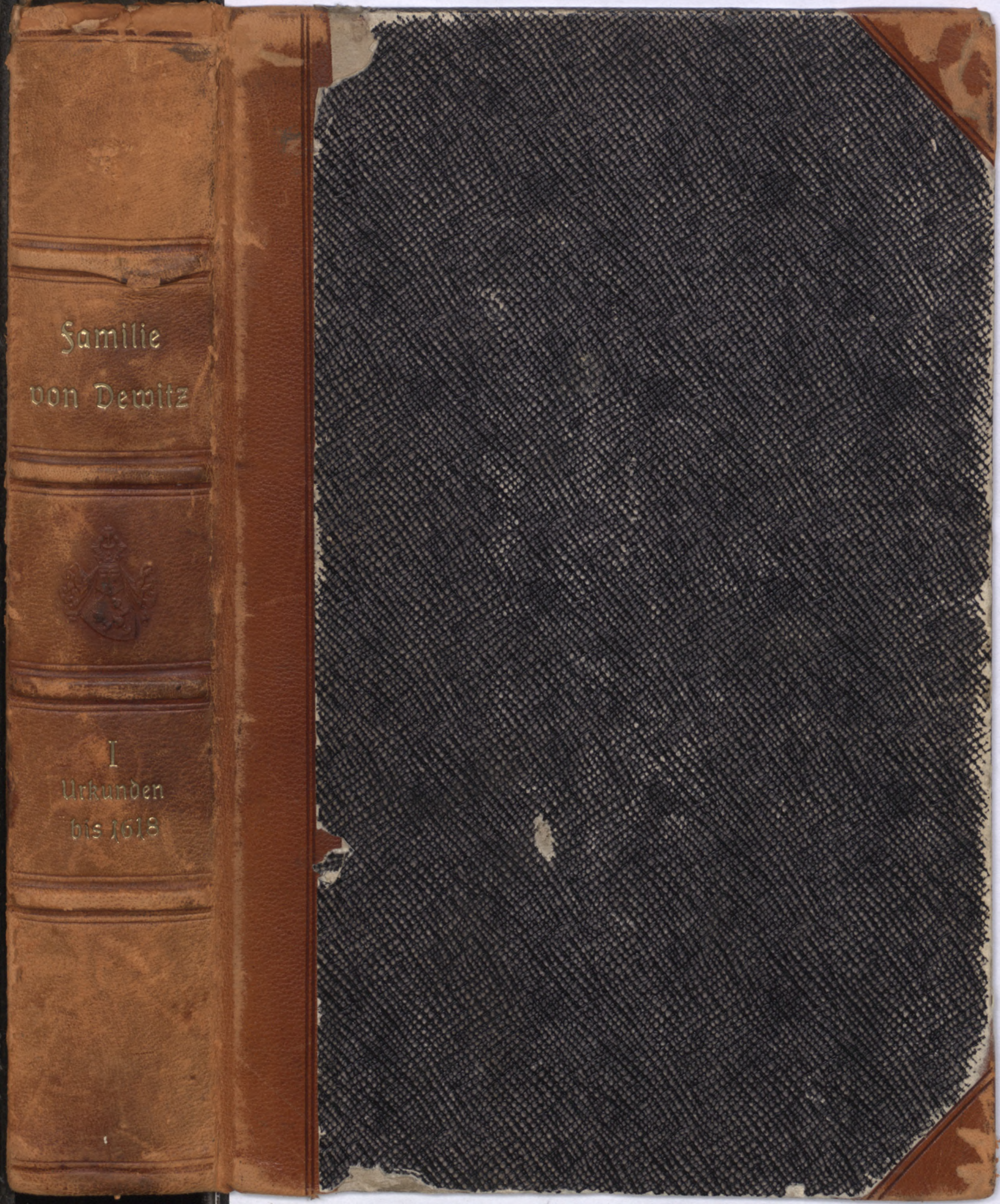
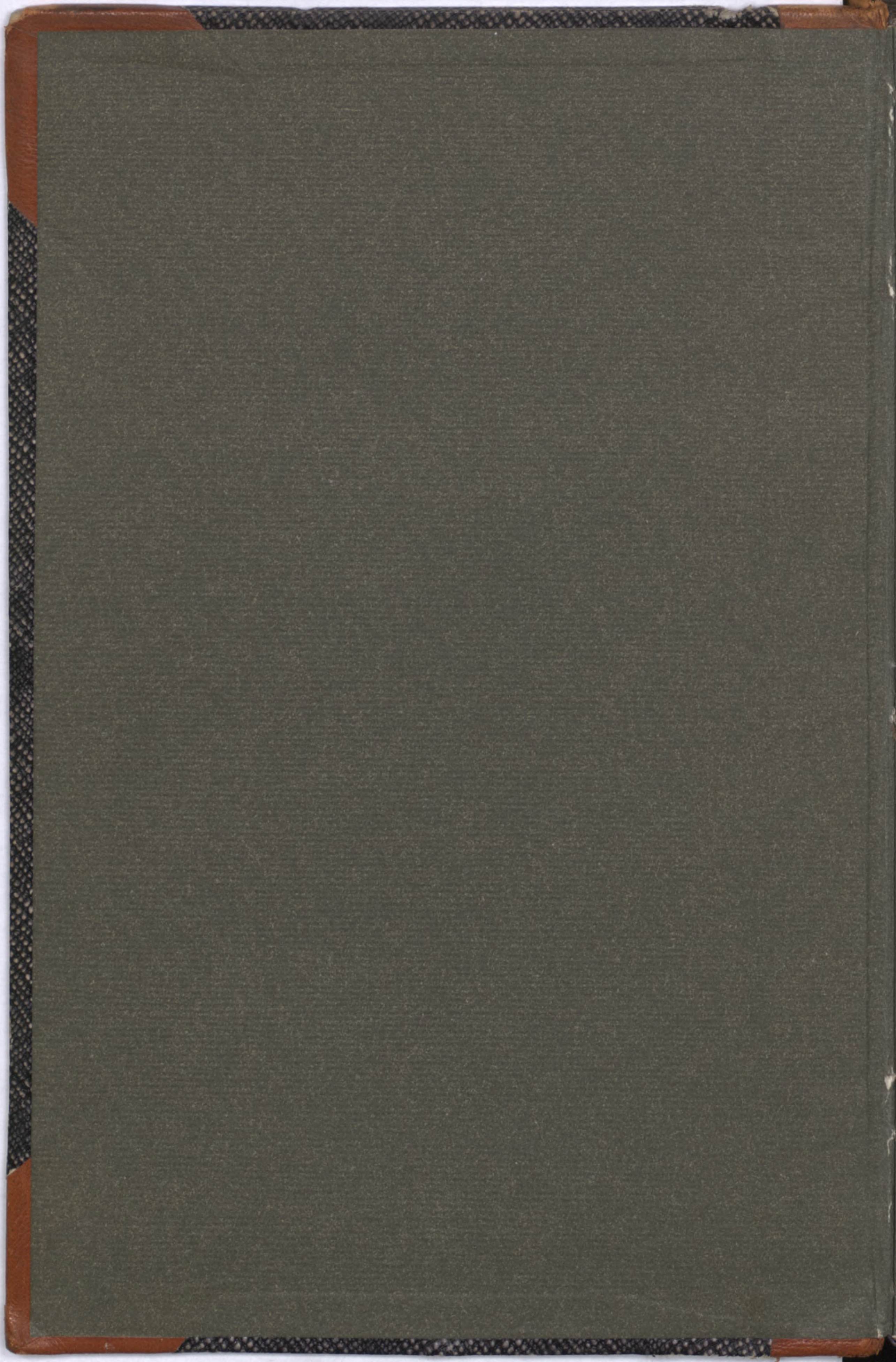
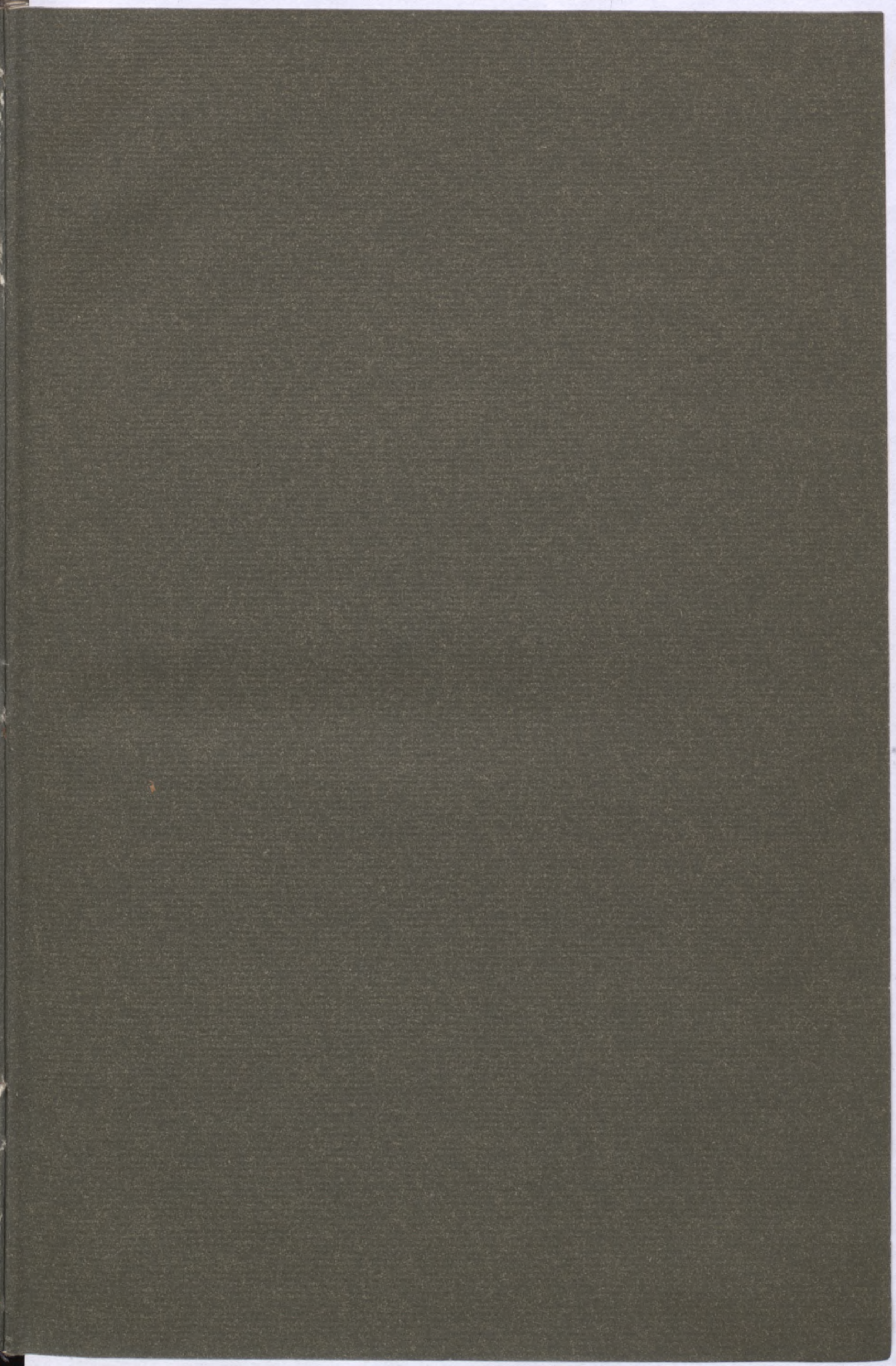
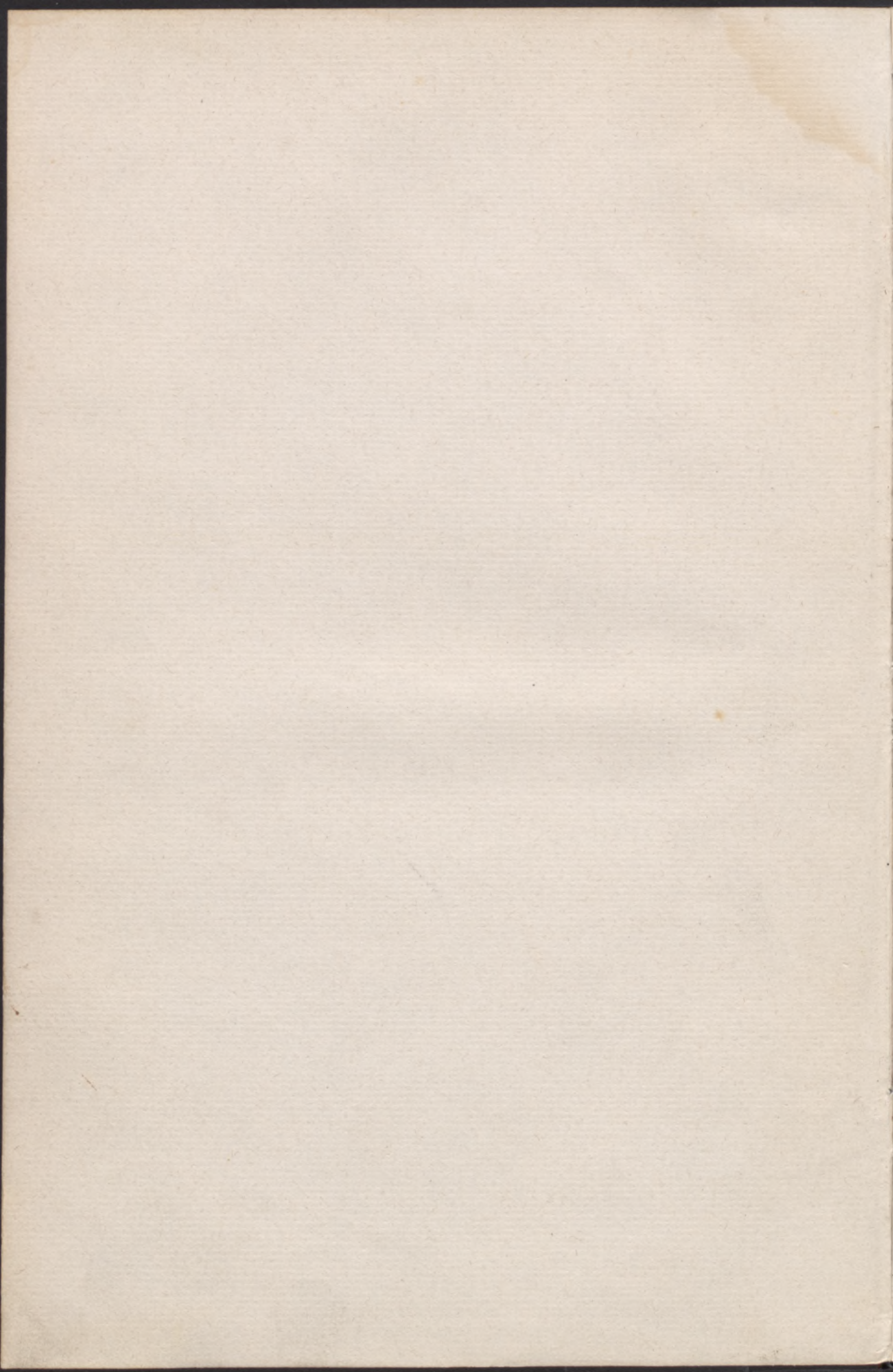
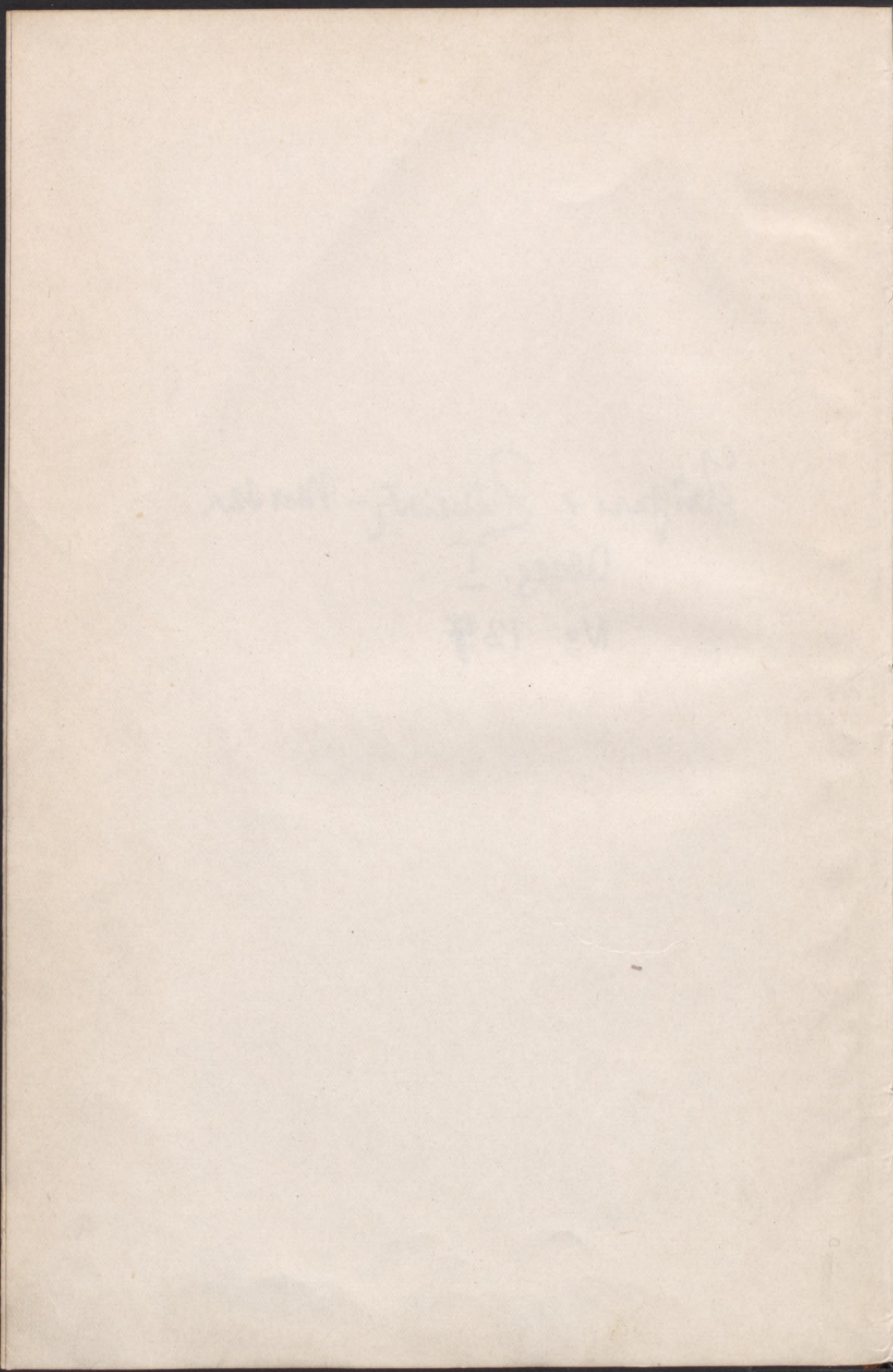

Familie
von Dewitz
I
Urkunden
bis 1618



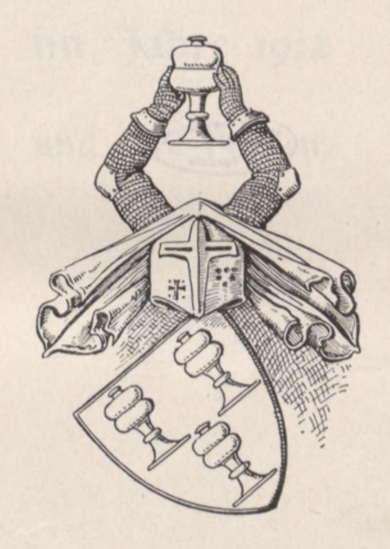






Geschichte
der
Familie von Dewitz

I. Band
Urkunden und Quellen
bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges



Im Auftrage der Familie gesammelt und mit Hülfe
Sr. Exz. des Wirklichen Geh. Rats Oberpräsidenten a. D. von Dewitz

herausgegeben von

Professor Dr. Gantzer

1912

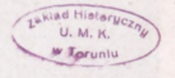
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Die

Mitglieder des Familienvorstandes im Jahre 1912

und ihre Frauen.

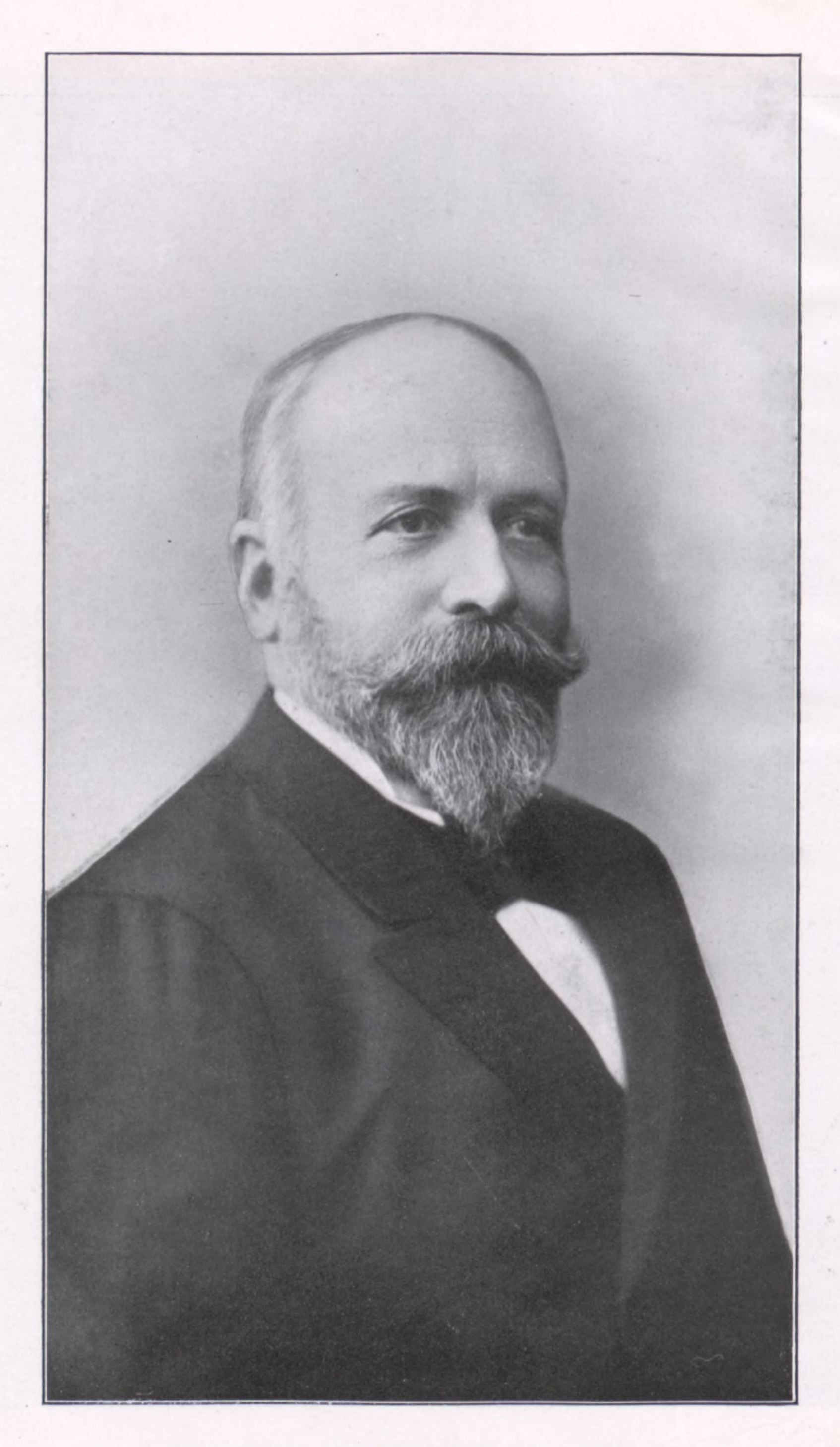






Staatsminister Friedrich von Dewitz auf Cölpin.

Ida von Dewitz geb. von Bülow.



Landschaftsdirektor Oskar von Dewitz auf Meesow.



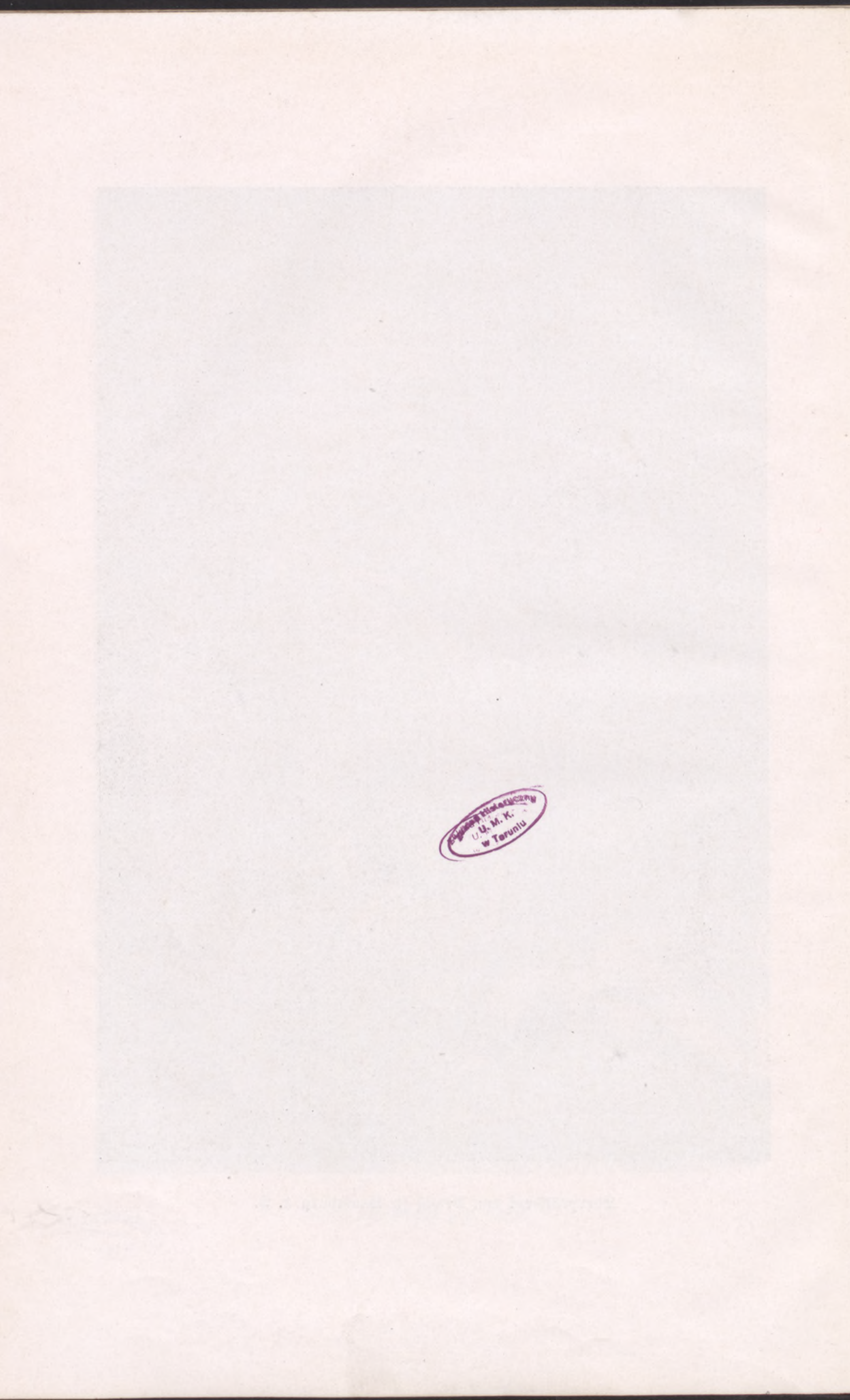
Lisbeth von Dewitz geb. von Loeper.



Lina von Dewitz geb. Sutor.

Oberpräsident von Dewitz zu Naumburg a. S.





Vorwort.

Der erste Urkundenband dieser Familiengeschichte erscheint zu einer Gedenkfeier unseres Geschlechts, bei welcher dasselbe auf sieben Jahrhunderte einer ehrenvollen Vergangenheit zurück und in neu gefestigtem Zusammenschluß und wachsender Zahl voll frohen Gottvertrauens in die Zukunft blickt.

In einer Zeit, in welcher die übermäßig gesteigerten Ansprüche des Einzelnen und die einseitige Hervorhebung seiner vermeintlichen Rechte die Interessen der Staats- und Volksgemeinschaft zu überwuchern drohen und die Selbstsucht über den Gemeinsinn häufig den Sieg davonzutragen scheint, mag die Betrachtung Trost bieten, daß demgegenüber doch das Verständnis für die geschichtliche Entwicklung der Dinge zugenommen und insbesondere auch die Kleinarbeit der familiengeschichtlichen Forschung breitere Grundlagen gewonnen hat. Denn, wie die Familie Quelle und Vorbild aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung ist, so wird die Einkehr in ihre Geschichte nicht nur den Sinn für das Wohl der in ihr verbundenen Blutsverwandten wach erhalten, sondern auch darüber hinaus das Gefühl enger Zusammengehörigkeit mit den Stammes- und Volksgenossen zum starken Bande im gemeinsamen Kampfe des Lebens festigen und den Geist in idealem Aufschwunge zur Opferbereitschaft für das Gesamtleben der Nation stählen.

Bei der Verfolgung solcher Ziele freut es, zu sehen, daß in unserer Familie die Neigung, ihrem Werdegang nachzuspüren, sich früh und oft betätigt hat.

Schon der Landvogt von Greifenberg und Rat Herzog Barnims XI. von Pommern, Henning von Dewitz († 1563), hat einen Stammbaum des Geschlechts aufgestellt; dann drängten freilich Verluste, Unglücksfälle und die schweren Stürme des dreißigjährigen Krieges das Interesse für die Vergangenheit in den Hintergrund; als aber um die Mitte des 18. Jahrhunderts sich eine neue Blüte geistigen Lebens anzukündigen begann, beschäftigte sich der unstete, um die Familie aber hochverdiente Oberst August Albrecht († 1767) lebhaft mit der kostspieligen Sammlung sicherer Nachrichten über die Familiengeschichte. Sein Wunsch, sie gedruckt zu sehen, ging allerdings ebensowenig in Erfüllung, als er den von ihm vermuteten Zusammenhang der polnischen Familie Dewitz mit unserem Geschlecht nachzuweisen vermochte.

Seine Erbschaft in diesen Bestrebungen trat der Minister Stephan Werner auf Cölpin († 1800) an; in seinen „Gesammelten Nachrichten aus Urkunden, Manuskripten und Geschichtschreibern“ hat er mit Hilfe seiner

Vettern, des Preußischen Gesandten in Wien Carl Joseph († 1753) und Joseph Friedrichs auf Daber († 1806), dessen Bruder Gustav († 1763) ebenfalls einen schön verzierten Stammbaum aufgestellt hat, sowie des Archivars Evers in Schwerin eine große Reihe von Urkunden und Regesten, allerdings nur den mecklenburgischen Ast der Familie betreffend, zusammengebracht.

Wieder machte dann die Not der französischen Fremdherrschaft und die Erschöpfung nach den Befreiungskriegen diesen verheißungsvollen Ansätzen ein Ende. Zwar hat noch der Rittmeister Ludwig auf Maldewin († 1853) wieder eine Familiengeschichte zusammengestellt, welche im wesentlichen die Angaben in Elzows pommerschem Adelsspiegel wiedergibt; aber erst als der unvergeßliche Otto von Dewitz auf Wussow († 1881) mit seinen Vettern vor fünfzig Jahren unsern Geschlechtsverband begründete, gab er gleichzeitig der familiengeschichtlichen Forschung neuen Anstoß und brachte sie zu einem überaus dankenswerten, wenn auch nur vorläufigen Abschluß.

Auf Grund des von Stephan Werner gesammelten Materials und der, gegen Ende des 18. Jahrhunderts von Pastor Sellmer verfaßten handschriftlichen „Zuverlässigen Nachrichten von dem Geschlecht der Freiherren von Dewitz“, sowie reicher Mitteilungen der Archivbeamten in Königsberg und Stettin u. a. m. unternahm der hochverehrte Freund der Familie, Superintendent Wegner in Daber, die Abfassung ihrer Geschichte; der erste und einzige, 1868 erschienene Band derselben umfaßt die Anfänge und die Geschichte des pommerschen Zweiges; ehe noch das Material für den zweiten, dem mecklenburgischen Zweige bestimmten Band gesammelt war, entsank die Feder der ermüdeten Hand.

Seitdem hat die Ordnung und Ergänzung der Archive und die der Orts- und Einzelgeschichte zugewendete Forschung außerordentlich reiche Ergebnisse zutage gefördert. Auch für unsere Familie hat Gerhard von Dewitz auf Wussow in seinem Nachtrage von 1888 und ganz besonders der jetzige Oberst Louis von Dewitz in seinem 1880 entworfenen, ausgezeichneten Stammbaum, welchen er jetzt zu neuer Auflage umarbeitet, und in seinem Nachtrage zur Familiengeschichte von 1898 mit der speziellen Behandlung des mecklenburgischen Zweiges wertvollste Beiträge geliefert.

Vor sechs Jahren faßte unser Schriftführer Werner von Dewitz-Krebs, der ebenfalls bereits eine verdienstliche Druckschrift über „Stadt und Land Daber“ verfaßt hatte, die planmäßige und umfassende Sammlung und Herausgabe der Urkunden zur Familiengeschichte und die Neubearbeitung derselben zielbewußt und tatkräftig ins Auge. Beisteuern einer Anzahl von Vettern und demnächst die Mittel des inzwischen begründeten Familienvereins wurden diesem Zwecke dienstbar gemacht. Herr Prof. Dr. Gantzer in Stettin übernahm es, zunächst eine, von dem Hilfsarbeiter des Schweriner Archivs,

Herrn von Pressentin, begonnene Sammlung der auf unsere Familie bezüglichen Urkunden fortzuführen. Da letztere aber nur beschränkte Quellen benutzt und auch diese nicht völlig erschöpft hatte, so erschien es geboten, mit der umfangreichen Arbeit des Quellenstudiums von neuem zu beginnen, zumal auch Wegner sich im wesentlichen damit begnügt hatte, das vorgefundene Material bei den einzelnen, in dem überlieferten Stammbaum genannten Personen zu verarbeiten, ohne diesen selbst auf urkundlicher Grundlage kritisch zu untersuchen und richtigzustellen, auch häufig unterlassen hatte, seine Quellen näher zu bezeichnen. Professor Gantzers archivalisch geschultem Sammeleifer und seiner kritischen Sorgsamkeit ist es zu danken, daß der vorliegende, die Zeit bis zum Jahre 1618 umfassende Band jetzt als zuverlässiges und vollständiges Urkundenwerk im Druck erscheinen kann.

Der größte Teil der in demselben enthaltenen Urkunden stammt aus dem Kgl. Staatsarchiv Stettin; daneben lieferte das Großherzogl. Geheime und Hauptarchiv in Schwerin eine reiche Ausbeute; eine große Anzahl wichtiger und interessanter Urkunden fanden sich im Kgl. Geheimen Staatsarchiv Berlin, im Kgl. Staatsarchiv Königsberg und im Großherzogl. Hauptarchiv in Neustrelitz; endlich steuerte auch das Kgl. Hausarchiv in Charlottenburg, die Staatsarchive in Hannover und Magdeburg, die Archive der Städte Stargard i. P., Stettin und Rostock, das Landesarchiv daselbst, die Kgl. Bibliothek in Berlin, die Stadtbibliothek und die Bücherei der Gesellschaft für pommersche Geschichte in Stettin manche Urkunde bei. Für die neuere Zeit kamen neben den Akten der Lehnskammer in Neustrelitz und des Familienarchivs in Cölpin die in Stettin deponierten Archive aus Wussow, Meesow und Maldewin in Frage. Auch Reisen nach Kopenhagen und den dänischen Inseln lieferten interessante Ausbeute. Dagegen fand sich in den oft als reichste Fundgrube gerühmten Akten des Kgl. Staatsarchivs Wetzlar nur wenig neues Material.

Mag auch in dem Vorrat der Archive noch manches Stück unentdeckt geblieben sein, so dürften doch aus der älteren Zeit Urkunden, die unser Geschlecht berühren, dem Herausgeber kaum entgangen sein. Die hier nur dem Inhalte nach mitgeteilten Urkunden 314 und 370 werden später in vollem Wortlaut veröffentlicht werden, nachdem sich nachträglich Abschriften der verlorenen Originale von der Hand Wegners gefunden haben. Auch der zweite, die Urkunden aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges enthaltende Teil des letzten, bis zum Jahre 1648 reichenden Abschnitts mußte dem nächsten Bande vorbehalten bleiben, um den vorliegenden nicht zu unhandlicher Stärke anschwellen zu lassen.

Zur Auswahl der abgedruckten Stücke bemerkt Herr Professor Dr. Gantzer, daß bis 1525 alle bekannt gewordenen Urkunden, die den Namen Dewitz erwähnen, aufgenommen sind; alle Dokumente, die ein Dewitz ausgestellt

oder empfangen hat, sind ganz oder im Auszug abgedruckt; wo Dewitze als Zeugen, Bürgen o. dgl. vorkommen, sind bis 1400 in der Regel die vollständigen Zeugenreihen gegeben, während später meistens nur der Dewitz genannt wird. Für die Zeit nach 1525 mußte aus dem immer reicher werdenden Material eine Auswahl getroffen werden; von da ab sind nur noch die für die Personen-, Güter-, Kultur- und Rechtsgeschichte wichtigen Stücke ganz oder in Auszügen und als Regesten abgedruckt. Von politischen und amtlichen Schriftstücken, die von Mitgliedern der Familie stammen oder handeln, welche in hervorragenden staatlichen oder militärischen Stellungen standen, konnten nur einige besonders charakteristische Aufnahme finden. Ein Verzeichnis der Orts- und Personennamen wird später mit der Fortsetzung der Urkundensammlung bis zur Gegenwart erscheinen.

Namens der Familie mit dem Herrn Herausgeber auch an dieser Stelle dem aufrichtigsten Dank Ausdruck zu geben für die bereitwillige Liebenswürdigkeit, mit welcher die Herren Beamten der in Anspruch genommenen Archivbehörden diese Arbeit unterstützt und alle Anfragen in entgegenkommendster Weise beantwortet haben, ist tiefempfundenes Bedürfnis. Dieser Dank gilt ebenso warm der durchlauchtigen Fürstin von Bismarck, den Grafen von Arnim-Boitzenburg, von Bismarck-Bohlen-Karlsburg und von Bismarck-Osten-Plathe, dem Lehnsgrafen von Reventlow-Pederstrup, den Geheimen Regierungsräten Lemcke in Stettin und von Boddien in Ratzeburg, Sr. Exzellenz Herrn von Dieft-Daber, den Herren von Schönefeldt auf Werben und Gulben, von Rumohr-Rundhof und allen andern, welche durch gütige Mitteilung von Bildern, Nachrichten und Auskünften die Herstellung und Ausstattung dieses Werkes gefördert haben.

Zu der letzteren haben eine Anzahl von Familienmitgliedern, insbesondere die Besitzer von Cölpin, Krumbeck, Roggenhagen und Helpt, von Meesow, Maldewin, Breitenfelde, Wussow und Schönhagen durch Beschaffung von Photographien, und die Vettern, Obersten Louis und Max, Oberstleutnant Georg von Dewitz, sowie die Herren Werner und Albrecht von Dewitz-Krebs durch eifrige Forschungs- und Sammelarbeiten erheblich beigetragen. Auch ihnen allen sei hier herzlichster Dank ausgesprochen!

Den Mitgliedern der Familie ist dies Buch gewidmet! Als Geleitwort diene ihm Keils schöner Sinnspruch:

> Vergangenheit laß' deine Lehrerin sein,
> In die Gegenwart streue den Samen ein!
> Ob die Zukunft belebe den zarten Keim,
> Das stelle Gott anheim!

Naumburg a. S., im Oktober 1912.

Kurt von Dewitz,
Wirklicher Geheimer Rat, Oberpräsident a. D.

Verzeichnis der Abkürzungen.

B. St. = Baltische Studien.
B. St. N. F. = Baltische Studien, neue Folge.
B. G. f. p. G. = Bibliothek der Gesellschaft für pommersche Geschichte usw.
Bohlen = von Bohlensche Sammlung (Abteilung des K. St. A., Stettin).
Boll = B., Geschichte des Landes Stargard.
Dähnert = D., Sammlung pommerscher und rügenscher Landesurkunden.
Depos. = Depositum.
v. D. K. = von Dewitz-Krebs.
D.-Maldewin = von Dewitz auf Maldewin.
D.-M. = von Dewitz auf Meesow.
D.-W. = von Dewitz auf Wussow.
G. G. H. A. = Großherzogliches Geheimes und Haupt-Archiv.
G. H. A. = Großherzogliches Hauptarchiv.
G. L. K. = Großherzogliche Lehnskammer.
H. R. = Hanserezesse.
H. U. B. = Hansisches Urkundenbuch.
J. f. m. G. = Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte.
Joachim und von Niessen = J. u. v. N. Repertorium der im K. St. A. Königsberg befindlichen Urkunden zur Geschichte der Neumark.
Kletke = Kl., Regesta historiae Neomarchicae.
K. B. = Königliche Bibliothek.
K. G. H. St. A. = Königliches Geheimes Haus- und Staatsarchiv.
K. G. St. A. = Königliches Geheimes Staatsarchiv.
K. H. A. = Königliches Hausarchiv.
K. O. L. G. = Königliches Oberlandesgericht.
K. R. A. = Kongelig. Riksarkiv.
K. St. A. = Königliches Staatsarchiv.
Lemcke = Bau- und Kunstdenkmäler Pommerns, Reg.-Bez. Stettin, herausgeg. v. Lemcke.
Lisch-Behr = L., Urkunden . . . . . des Geschlechts von Behr.
Lisch-Maltzahn = L., Urkundensammlung . . . . . des Geschlechts von Maltzahn.
Lisch-Örtzen = L., urkundliche Geschichte . . . . . des Geschlechts von Örtzen.
L. U. B. = Urkundenbuch der Stadt Lübeck.
Mscr. = Manuskript.
M. U. B. = Mecklenburgisches Urkundenbuch.
P. U. B. = Pommersches Urkundenbuch.
R. A. = Ratsarchiv.
Raumer = v. R., Codex diplomaticus Brandenburgensis continuatus.

Riedel = R., Codex diplomaticus Brandenburgensis.
Schöttgen und Kreysig = Sch. u. Kr., Diplomata et scriptores medii aevi.
Sello = S. Geschichtsquellen des . . . . . Geschlechts von Borcke.
St.A. = Stadtarchiv.
St.A. I, 100, 5 = Stettiner Archiv (Abteilung des K.St.A., Stettin) Pars I, Tit. 100, Nr. 5.
St.B. = Stadtbibliothek.
Starg. Hofg. = Stargarder Hofgericht (Abteilung des K.St.A., Stettin).
St.L.A. = Stettiner Lehnsarchiv (Abteilung des K.St.A., Stettin).
von Stojentin = v. St., Urkunden des . . . . . Geschlechts von Zitzewitz.
Sudendorf = S., Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg.
Suppl. = Supplementsband.
U.B. = Universitätsbibliothek.
Wedel = v. W., Urkunden des Geschlechts der . . . . . von Wedel.
W.A. 3, 65 = Wolgaster Archiv (Abteilung des K.St.A., Stettin), Tit. 3, Nr. 65.

Ursprung und erstes Auftreten der Familie von Dewitz.

Wir sehen neben uns der Ahnherrn Tritte
Und ihres Erdenlebens Spuren kaum.
Goethe, Iphig. II, 1.

1.] Nach den Geistlichen seind die Grafen und Herren in Pommern, die von Newgarten und in Rügen die von Putbusch, und darnach etliche Geschlechte, welche sich wol nicht Freiherrn nennen, aber dennoch dafur achten als die Borcken, die Dewitzen, die Wedeln und die Osten, welche Stete, Schlösser und Adel unter sich haben.

Aus Kantzow, Chronik von Pommern (Gaebel Bd. II, S. 245); vgl. Pomerania, eine pommersche Chronik aus d. 16. Jahrh. (Gaebel Bd. II, S. 161).

2.] Unter den adelichen Geschlechtern waren insonderheit im Stettinischen Gebiete die Borken, die Wedele, die Dewitzen, die Fleminge, die Osten, die Manteufele sehr ansehnlich, welche auch noch heutigen Tages Schloßgesessen sein und ihre Lehen absonderlich für den anderen Adel empfangen und ihre Affterlehenleute alle adeliches Geschlechtes unter sich haben, die ihnen in Hochzeiten und Begräbnussen und anderen Außrichtungen müssen auffwertig seyn. Daraus denn fast erscheinen wil, das sie Einheimische und nicht von der Frembde einkommende Geschlechter sein, sondern zu den Alten freyen edlen Teutschen Geblüte müssen gerechnet werden, das vor diesem im Lande ist mächtig und ansehenlich gewesen, und als die höchste Gewalt endlich auff des Swantibori Vorfahren, so auch zu einem von den vornembsten Geschlechtern gehöret haben, gebracht ward, nichts desto weniger das alte Ansehen behalten hat. Dannenhero auch ein Theil unter ihnen ...... vor diesem solche Befreyungen gehabt, daß sie vermöge derselben zu keiner Eydesleistung in Empfahung der Lehen gegen der Herrschaft sind verbunden gewesen, welche alte Befreyung sie doch endlich haben geschwinden lassen.

Nach Micraelius, altes Pommerland (1640) Buch III, S. 343.

3.] Eius rei (daß in Mecklenburg viele adlige Geschlechter slavischen Ursprungs seien) potissimo sunt argumento nomina familiarum, quae in duas slavicas terminationes ow et vitz desinunt, quae sine dubio originem arguunt slavicam. ...... Originis slavicae familiarum nobis occurentium

hic subjicimus syllabum: Axkow, Bassewitz, Barnewitz, Camptz, Dewitz, Flotow usw.

Nach Behr, rerum Meclenburgicarum liber IV, Cap. V, Spalte 550.

4.] Bernhardus Latomus teste Joachimo a Pritzbuer hanc familiam (von Dewitz) slavicae seu Venedicae affirmat esse originis, quod eo verisimilius videtur, cum Dewitz ex bohemico: Deg vitz, da plus contractum esse videatur et opes forte huius familiae ingentes designet.

Nach Behr a. a. O. liber VIII, Cap. 21, Spalte 1711.

5.] Denique pro Dewitziis etiam militat ipsum hoc nomen. Namque mere id Slavonicum esse nemo non videt. Quin apud Russos hodiernum Dje- seu Dewitza virginem notat. Est et praedium haud procul Stargardia Strelitzensi ejusdem nominis, a quo citra dubium Dewitzii suum sibi gentilitium acciverunt. Etenim proba fide notum est a remotissimis temporibus ad familiam hanc pertinuisse et anno demum MDXIV in Gentzcovios transportatum esse. ggg) Inter nobiles Slaviae Pomeranicae referre, non dubito, qui alibi confeci fines Stargardiae mediae sive terrae Tollensorum non tantum per universam Stargardiae hodiernae terram, sed et ultra in marchiam porrectos fuisse. Qua eminentiam ordinis nihil est, quod in Dewitziis desideremus. Habebat illa regio terrarum Slavicarum amplissimos fortunis pariter ac honoribus dynastas. . . . . . . neque dubito, quin Dewitzii eodem loco habendi sint.

ggg.) de origine hujus vide omnino Latomus in der Beschreibung u. Stammregister der adelichen Familien im Lande zu Stargard. Vocabulum Dewiza etiam nunc Russis ut appellativum, ut proprium frequens est. In ipsa praecipua urbe Moscovia coenobium habetur monialium eodem nomine celebre et magnae dignationis.

Nach Alb. Georg und Joh. Alb. Schwartz, Commentatio de principibus veteris et de baronibus mediae Pomeraniae Rugiaeque. Greifswald 1746, S. 46, § XXIV.

6.] Der Ursprung dieses alten Geschlechts verliehret sich im Alterthum und hat man davon keine recht gewisse Nachricht. In der Kirche zu Colpin, als der ältesten Sitz, stehet am Altar geschrieben: Albertus von Dewitz ao. 1100.[1] Sonsten ist Bogislav umb das Jahr 1248 berühmt gewesen, welcher . . . . in einem Treffen wider die Marggraffen von Brandenburg ritterlich geblieben ist.[2]

Annoch so findet man 1299 in der Matricul des Fürstenthums Rügen, daß Henricus de Vitze Ritter und Rath des Witzlav, Fürsten von

1) vgl. Nr. 11.
2) vgl. Nr. 22.

Rügen, wie auch 1290 Arnold de Vitze Ritter und Rath derer Hertzoge in Pommern zu Stettin (war) ..... und starb auf Radewitz in Rügen gelegen. Daher bin ich auf die Gedancken gekommen, daß die von Dewitz ihren Ursprung aus Rügen haben mögen und hiebey der Zweifel ist, daß die Silbe de für eine Praeposition kan angesehen werden, jedoch es könte ein error describentis seyn.

Nach Elzow, Adelspiegel auf der Bibliothek in Schloß Plathe in Pommern. Abschrift in Stettin, B.G f.p.G.

7.] Die von Dewitzen ...... hat man für Zeiten die Grafen von Schencke geheissen und führen noch drey Becher in ihrem Wappen.

Nach Cramer, das große Pommersche Kirchen-Chronicon 1620, Buch III, S. 107.

8.] Quaedam nobilitatis Pomeraniae officia sunt haereditaria. ...... Pincernae in Pomerania superiori: Wussow, in inferiori: Dewitz ......

Qui adhuc utuntur officiis, quando nuptiis ducum celebrantur aut aliae festivitates solemnes instituuntur.

Haec officia Carolus IV Barnimo 3. indulsit anno 1357.

Nach Jürgen Valentin Winther Pomeranographia ... ex historiographis atque ex chronicis ...... collecta et edita. Stettin. Generallandschaftsbibliothek. Manuscr. III, 11, S. 99.

9.] **1541.**

Jobst von Dewitz des landes zu Pomern Erbschenck.

Nach des .... Herrn Philipsen, hertzogen zu Stettin, Pomern rc. Lehns-empfahungne auff dem ..... Reychstage zu Regenspurg anno 1541 geschehen.

10.]

a)	b)
Wer nicht hat	Der Borcken Gut,
der Borcke Gut,	Der Wedeln Mut,
der Wedel Mut,	der Dewitz Tritt;
der Dewitz Tritt,	Wer die besitt,
der kömpt nicht mit.	Der komt wol mit.

Alter pommerscher Spruch. a) Gedruckt bei Schwartz, Commentationes de principibus etc. S. 45, Anm. ddd. und Sello I, S. 29, Nr. 19.

11.] Herr Albrecht von Dewitz hat dieses Altar bauen lassen. Im Jahre Christi 1102.

Inschrift unter dem Schnitzaltar zu Cölpin (vermutlich 1502).

12.] **1212, März 20** die XII. Kal. Apr. **Frankfurt.**

Der Kaiser Otto IV., deutscher König, schließt mit dem Markgrafen Dietrich von Meißen ein Bündnis gegen alle seine Feinde und läßt sich von ihm Geiseln stellen:

scilicet filium Geochardi de Zigilech, filium Volmari de Chamberg, filium Bernhardi de Trebezin, filium Lutolphi de domo Grimme, filium Gunteri de Dewitz, filium Hagemonis de Doblin, filium Alberti Zitznick, filium Friderici Karnatz de Doni, filium pincernae Henrici, filium Friderici de Grotz, filium Godefridi de Kissling, filium Ritbodi de Nidecke.

Nach zwei Abschriften des 16. Jahrh. in Wolfenbüttel. Herzogl. Landes-Hauptarchiv, s. r. Kopialbuch I, 2, fol. 63a und I, 3, S. 137. (In beiden Abschriften ist später tz durchstrichen und n übergeschrieben).

Mader, antiquitates Brunsvicenses (1661) S. 125. Mencken, scriptores III, 1130. Scheid, origines Guelficae III, S. 807. Böhmer, regesta imperii V, S. 137, Nr. 472 (Regest.) Monumenta Germaniae hist. Leges. II, S. 218 und Posse, Cod. dipl. Saxoniae regiae I. Hauptteil, Bd. III, S. 127, Nr. 163.

13.] **1261, Februar 13** Idus Februarii. **Stargard.**

Markgraf Otto III. von Brandenburg bestätigt der Stadt Neubrandenburg ihre Privilegien.

Zeugen: Enkelo marscalcus de Dewitz, Hinricus de Wodensweghe, advocatus in Stargard, Hinricus Spole, Hermannus de Staffelt, Hinricus de Heydebrake, Fredericus de Bertekowe, Hinricus Splisst, Hermannus de Rodenbeke, Johannes, noster notarius.

Nach einer Abschrift in der am 8. Januar 1605 produzierten „Beweisung Burgermeisters und Raths zu Neubrandenburg", die nach Ahlers „Skizzen aus der Vorzeit der Stadt Neubrandenburg" S. 9 und 171, noch 1871 im Archiv der Stadt Neubrandenburg vorhanden, jetzt aber nicht mehr aufzufinden war.

Boll I, S. 291. Riedel B, VI, S. 6, Nr. 2191. M.U.B. II, S. 176, Nr. 912.

14.] **1267, Mai 16** 17. Kal. Junii. **Stargard.**

Markgraf Otto III. von Brandenburg vertauscht mit dem Bischof Heinrich von Havelberg das Dorf Daberkow und 12 Hufen, die an des Bischofs Dörfer Schönhausen und Bischofsdorf grenzen, gegen den Zehnten im Lande Pritzwalk.

Zeugen: dominus Barnem, dux Slavorum et Albertus prepositus de Stendal, Johannes de Nemick, Heinricus de Wudenswege, Hartmannus, advocatus in Stargarde, Heinricus Dargaz, Rudolphus Munt, Guntherus de Reberg, Bruningus et Albertus de Redingestorp, Engelke de Dewicz, Johannes de Dewicz.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 78, Nr. 47, fol. 11.

Buchholtz, Geschichte der Churmark, V. Anhang, S. 95, Nr. 80. Boll I, S. 291. Riedel A, 2, S. 449. M.U.B. II, S. 325f., Nr. 1119. P.U.B. VI, S. 442, Nr. 4136.

15.] **1287, November 14** feria sexta infra octavam sancti Martini. **Neubrandenburg.**

Walwan und das ganze Kapitel des Klosters Broda beurkunden die Stiftung einer Vikarie in der Pfarrkirche zu Neubrandenburg durch den dortigen Schulzen Johann, Herbords Sohn.

Unter den 30 Zeugen wird an 20. Stelle genannt: Beteman de Dewitz.

Nach dem Original im Neustrelitz, G.H.A.
M.U.B. III, S.281f., Nr. 1931.

16.] **1293, Juni 27** V. Kal. Jul. **Brunnecke.**

Albrecht, Markgraf von Brandenburg, schenkt dem Kloster Bernstein 6 Hufen in Falkenburg und 7 Hufen in Koskendorf.

Zeugen: Theodoricus de Kötene, Henningus de Marwitz, milites, dominus Hinricus prior in Struszberghe, Rudolfus de Livendale, Henricus de Sydow et Albertus de Dewitz, milites.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., Mscr. I, 19. Dreger, Cod. dipl. Pom. mscr. IV, 231, Nr. 850; desgl. Abschrift in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Löper, Nr. 215, S. 52, Nr. 29.
Riedel A, XVIII, S. 69, Nr. 12.

17.] **1297, November 26** VI. Kalendas Decembris in crastino beate Katherine. **Neubrandenburg.**

Der Ritter Friedrich Soneke verkauft 8 Hufen in dem Dorfe Holdorf (bei Stargard) an den Magister Arnold v. Brandenburg und belehnt ihn und den Bürger Arnold Gärber in Neubrandenburg mit den Hufen.

Zeugen: Wilhelmus et Henricus, dicti de Soneke, Henricus Misenerus, Bernardus de Peccatele et filius eius .... Henricus de Lancowe, Henricus de Lowenberg, Albertus et Eggehardus de Dewiz, Fredericus Brusehavere milites, Gunterus de Reberge, Borneke.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IV, S.29f., Nr. 2465.

18.] **1298, Januar 5** in vigilia epiphanie domini. **Torgelow.**

Otto, Konrad und Heinrich, Markgrafen von Brandenburg verkaufen dem Dorfe Blingow einen See.

Zeugen: Fredericus de Ecstede, Anselmus Blanckenburg, Henricus Stegelitz, Conradus de Stavenow, Bozsadel milites et Arnoldus de Dewitz, tunc temporis advocatus.

Nach einer Abschrift im Kopialbuch der Breslauer Universitätsbibliothek J. F. 31, fol. 20—22.
Seckt, Geschichte der Stadt Prenzlau. v. Eichstedt, Urkundensammlung des Geschlechts v. Eichstedt, S. 88, Nr. 46. Riedel A, XXI, S. 100, Nr. 17.

19.] **1298.**

Arnold von Dewitz, der 1298 Advocatus Ukariae genannt wird, kann als ein wahrer Landvogt der Uckermark betrachtet werden, und hat ohne Zweifel die kleineren Amptshauptleute zu Prentzlow, Liebenwalde, Stolp und Pasewalk zu Beisitzern in seinem Uckermarckischen Landding gehabt.

Nach Buchholtz, Geschichte der Churmark Brandenburg, Teil II, Buch 1, S. 340.

20.] **1298, Juni 24** die nativitatis Johannis baptiste. **Lychen.**

Markgraf Albrecht von Brandenburg schenkt dem Kloster Wanzka 100 Pfund jährlicher Hebungen aus verschiedenen Dörfern.

Zeugen: 5 Geistliche und 13 Ritter, darunter an 11. und 12. Stelle: Eghardus et Albertus de Dewitz, milites.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

Boll I, S. 332. Riedel B, I, S. 202, Nr. 259. M.U.B. IV, S. 68, Nr. 2510.

21.] Schon umbs Jahr Christi MCCXLVIII .... ist Bogislav von Dewitz berümpt gewesen, welcher, da ihn Witzlaff der Fürst aus Rügen wider die Marggrafen von Brandenburg mit etlichem Volcke voraussandte, in einem Treffen ritterlich geblieben ist.

Nach Micraelius, vom alten Pommerland, III, S. 344.

22.] Da ..... hat Fürst Wizlaff seinen Hauptmann, Bogislaff von Dewitz mit etzlicher Mannschafft, um so viel müglich den schaden zu verhüten, wider die Marggraffen angeschicket und, weil er viel zu schwach, mußte er nach tapfern fechten mit allen den seinen doch unterliegen.

Nach Joach. Christoph. Ungnaden, amoenitates historicae juridicae II, S. 81, der aus den Beselinschen Auszügen aus dem großen Chronico Meclenburgico manuscripto von der stadt Rostock gedruckt hat. Er setzt dies Ereignis 1298.

23.] .... so hat (im Jahr 1298) der Furst von Rugen gegen sie (die Märker) geschickt seinen Hauptmann Herr Bugslav von Divitz mit etlichem Volck, nicht daß er sich mit ihnen schlagen wollte, — denn er war zu schwach, sondern daß er verhindern sollte, so viel er konnte, daß nicht zu groß Schade geschehe. So traf aber Herr Bugslav von Divitz dermaßen an sie, daß er nicht weichen konnte. Darum mußte er mit ihnen zusammensetzen und schlug sich redlich mit ihnen und erwurgte viele Marcker. Aber nachdem er viele zu schwach war, mußte er samt allen den Seinen unterliegen und wurd also erwurgt.

Nach der Pomerania (herausgegeben von Gaebel) I, S. 238.

Zu Nr. 11. Altar in der Kirche zu Cölpin (1502?).

Zu Nr. 26. 1304, Jan. 26. Älteste erhaltene, die Dewitz betreffende Belehnungsurkunde.

24.] **(1302?)**

Die Burgmänner von Stargard treten der Johanniterkomturei Nemerow ein Stück Ackers an dem Tollense-See ab, das Fürst Heinrich II. von Mecklenburg an die letztere verkauft hat.

Nos milites et armigeri, castellani Stargardenses recognoscimus . . . , quod nobilis dominus noster Henricus Magnopolensis proprietatem agrorum a stagno dicto Tholenze, prout dominus Borchardus de Dolle et dominus Eghardus de Dewisz . . . . distinctiones diffinierunt . . . . . vendidit.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A..

J.f.m.G. IX, S. 254f. Boll I, S. 344. M.U.B. S. 69, Nr. 2807.

25.] **1304, Januar 15** des middewekens vor sunte Fabianus daghe. **Wittmansdorf.**

Die Markgrafen Otto, Konrad, Hermann, Johann und Waldemar von Brandenburg treten dem Fürsten Heinrich II. von Mecklenburg das Land Stargard ab als Leibgedinge seiner Gattin, der Markgräfin Beatrix. Er soll ihnen dafür 5000 Mk. Brandenburgischen Silbers zahlen, wovon er 3000 Mk. schon dem Markgraf Albrecht schuldig gewesen sei. Entstehen wegen der Zahlung Streitigkeiten, so soll er schwören: da he dat sulver usen vedderen, markgreven Alberte berêd hedde oder dar id use veddere ghehêten hedde. Dit schal mid eme swêren her Willeke Soneke, her Bosso van der Dolle unde her Ekhard van Dewiz. Andere Streitigkeiten zwischen den Vertragschließern sollen durch ein Schiedsgericht gütlich beigelegt werden. Das Geld soll zu Templin in halbjährlichen Raten zu 1000 Mk. gezahlt werden.

Mitlober des Fürsten Heinrich: 5 Fürsten und 50 Ritter, darunter an
3. Stelle: her Ekkard van Dewiz,
14. Stelle: her Enghelike van Dewiz,
17. Stelle: her Albert van Dewiz,
32. Stelle: her Vikke van Dewiz.

Von dieser Urkunde befinden sich zwei Originale in Schwerin, G.G.H.A. Der hier gegebene Auszug ist nach dem zweiten Original gemacht. Das erstere weicht in der Schreibweise oft ab und nennt an 32. Stelle: her Frederic van Dewiz. Doch ist Vikke nur eine oft gebrauchte Abkürzung von Friedrich, so daß mit Vikke und Frederic van Dewitz dieselbe Person gemeint ist.

Riedel B, I, S. 253, Nr. 322. Boll I, S. 349, Nr. 52. Lisch-Behr II, B, 13, Nr. 137. Lisch-Oertzen I, B, S. 37, Nr. 21. M.U.B. V, S. 140, Nr. 2903, B u. A (S. 137f.).

26.] **1304, Januar 26.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, verleiht den Brüdern Eckhard und Albrecht von Dewitz das höchste Gericht im Dorfe Köbelich.

In nomine sancte et individue trinitatis. Omnibus in perpetuum salutem. Nos Hynricus dei gracia dominus Magnopolensis notum facimus universis presens scriptum inspecturis, quod de nostra bona, libera voluntate accidente contulimus fratribus de Dewiz, videlicet domino Echardo, et domino Alberto, ac omnibus eorum heredibus, successoribus summum iudicium in villa Cobelike cum omni iure perpetualiter possidendum; ita, inquam, quod nos nec heredes nostri aut advocati nostri executores in predicto iudicio de cetero habeamus potestatem. Si prenotati fratres sive ipsorum heredes sepedictum iudicium vendere decreverint, cuicumque vendiderint, absque ullo impedimento porrigere debemus et hoc nulla tenus obmittendo. Ut autem hec rata perhenniter perseverent, paginam presentem contulimus nostro sigillo immunimine roboratam. Testes huius sunt dominus Con. Lupus, Bosso de Dolle, Willike Zonike, Fredericus Munt advocatus, milites, Widikindus et Ficko de Plote et alii quam plures fide dingni. Actæ sunt hec anno domini M°CCC° quarto feria proxima post conversionem Pauli.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.
M. U. B. V, S. 144, Nr. 2906.

27.] **1304. April 3. Lychen.** Lychen tertio nonarum Aprilis.

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, bekennt, von den Johanniter-Rittern zu Mirow ein freiwilliges Geschenk erhalten zu haben und bestätigt ihnen die Bedefreiheit ihrer Güter.

Zeugen: dominus Busso de Dolle, dominus Willekinus Soneke, dominus Rodolfus de Wodensvegen, dominus Hechardus de Dewize, dominus Hinricus Soneke, dominus Fikko Munt, dominus Johannes de Plawe advocatus, dominus Henricus Krowel advocatus, deminus Rodolfus de Dolle.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A., s. r. Johanniterorden.
J.f.M.G. II, 248. Boll I, 354. Riedel A, 2, S. 330; B. 6, S. 3?. M.U.B. V, S. 155 f., Nr. 2922.

28.] **1304. April 4** non. Aprilis III. **Lychen.**

Fürst Heinrich II. v. Mecklenburg bekennt, von den Johanniterkomtureien zu Nemerow und Gardow eine freiwillige Geldhilfe empfangen zu haben und bestätigt ihnen die Bedefreiheit von allen ihren Gütern.

Zeugen: Busso de Dolla, Willekinus Soneke, Ekhardus de Dewiz, Hinricus Soneke, Krowel, advocatus, Vikko Munt et Henninghus de Plawe, Rodolfus de Dolla, Rodolfus de Wodensweghe et famuli Vikko et Wedeko de Plote, Hinricus de Heydebrake, Hermannus de Reberghe.

Nach dem Original in Berlin, K. G. St. A, s. r. Johanniterorden.
Boll I, S. 355. J. f. m. G. IX, S. 261. Riedel B, I, S. 258. M. U. B. V, S. 156, Nr. 2923.

29.] **1304, August 19.** XIII. kalendas Septembris, in die beati Magni martiris.

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Kloster Himmelpfort den Hof Thymen und macht ihn von allen weltlichen Lasten frei.

Zeugen: milites nostri, dominus Busso de Dolla, dominus Willekinus Soneke, dominus Rodolphus Wodenswege, dominus Ekhardus de Dewitz, dominus Hinricus Soneke, dominus Vicko Mundt, dominus Johannes de Plauve, dominus Crowel, dominus Rodolphus de Dolla.

Nach einer Abschrift in Berlin, K. G. St A. s. r. Prov. Brandenburg Rep. 16 IIIb, Nr. 2a, fol. 18.

Riedel A, 18, S. 14, Nr. 7. M. U B. V, S. 178, Nr 2948.

30.] **1304, September 24** feria quinta post Matthei beati apostoli et evangeliste. **Stargard** (i. Meckl.).

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Friedland, und gestattet ihr wie dem ganzen Lande, gegen Beeinträchtigungen von seiner Seite sich den Markgrafen von Brandenburg oder einen anderen Fürsten zum Schutzherrn zu wählen.

Zeugen: Wylkinus Soneke, Albertus et Eghardus, fratres de Dewytze, Busso de Dolla, Ebele Heydebrake, Rudolfus de Wodeswegen, Vycko Munt, Conradus Schepelitze, Tidericus et Hermannus, fratres de Oritze et Johannes de Suanenze, noster marscalcus, milites et secretarii nostri fideles.

Nach dem Original in Friedland, St.A. Abschrift ebenda im Kopialbuch der Stadt Friedland (Abschrift von 47, Friedland Urkunden), S. 9 Nr. 7.

Klüver, Mecklenburg, II, S. 132. Frank, Altes und neues Mecklenburg V, Nr. 21, S. 180 f. Riedel B, 2, S. 256, Nr. 324. Boll I, S. 357. M. U. B. V, S. 184, Nr. 2958.

31.] **1305.**

Anno 1305 ist Otto von Dewitz, von dem alle anderen verstammet sind, des ersten Herrn des Landes Stargard, Henrici des Löwen, Raht gewesen.

Latomus, Ursprung und Anfang . . . aller adeligen . . . im Lande Stargard eingesessenen Geschlechter. Stettin 1619. Neudruck von 1881 S. 95.

32.] **1305, Mai 6** in die Johannis ewangeliste ante portam Latinam. **Neubrandenburg.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg bestätigt der Stadt Woldegk das Eigentum von Rigendorp, befreit es von der Nachmessung und von geist-

lichen Abgaben und gestattet, es zur Stadtfeldmark zu ziehen und die Zahl der Hausstellen in der Stadt um 18 zu vermehren.

Zeugen: Kristianus de Dolla, Wil. Soneke, Bosso de Dolla, Ekhard et Albertus fratres de Dewitz, Vikko Mund, Rodolfus de Wodensweghe, milites.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.
M.U.B. X, S. 519f., Nr. 7249.

33.] **1305, September 21** in die beati Mathei apostoli et evangeliste. **Stargard** (i. Meckl.).

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg verleiht den Zoll zu Friedland und Neubrandenburg aufs neue der Stadt Friedland.

Zeugen: Willekinus Soneke, Albertus et Eghardus de Dewytze ac Busso de Dolla, milites et consiliarii nostri fideles.

Nach dem Original in Friedland, St.A. Abschrift ebenda im Kopialbuch S. 11, Nr. 8.
M.U.B. V, S. 231, Nr. 3025.

34.] **1306, November 1** ipso die omnium sanctorum.

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg beleiht Heinrich Schmidts Söhne mit dem Schulzenamte zu Cölpin (i. A. Stargard) und bestätigt den Einwohnern des Dorfes ihre Freiheiten.

Zeugen: Willeke Sonneke de olde, Engelke Dewitz und Albrecht Dewitz, broder, und Hermen vann Ortze in Brandenburg.

Nach einer Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin. Davon eine Abschrift des 18. Jahrhunderts im Besitz der Familie v. Dewitz auf Cölpin, s. r. Cölpinsche Nachrichten II.
M.U.B. V, S. 304, Nr. 3120.

35.] **1307, März 21** feria tertia post festum Palmarum. **Neu-Kalen.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg und Fürst Nicolaus v. Werle verkaufen dem Kloster Dargun das Eigentnm des Dorfes Altkalen mit dem Kirchenpatronat und versprechen, die dort erbaute Burg abzubrechen.

Unter 23 Zeugen an 10. Stelle: Albertus de Dewitz.

Nach zwei Originalen in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Maltzan I, S. 144, Nr. 60. M.U B. V, S. 325, Nr. 3152.

36.] **1307, August 5** in vigilia Sexti confessoris et sociorum eius. **Woldegk.**

Der Rat der Stadt Woldegk bestimmt die Abgaben und Erbrechte der Bürger in den Parzellen von dem neuerworbenen Stadtdorf Nigendorp.

Zu Nr. 36. 1307, August 5. Älteste von einem Dewitz als notarius civitatis Woldegk geschriebene Urkunde.

„In cuius rei noticiam et certitudinem pleniorem presentem litteram inde conscribi fecimus per manum *nostri notarii* Alberti dicti de Dewiz.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.
M.U.B. V, S. 349 Nr. 3177.

37.] **1309, April 29** feria tertia ante festum apostolorum Philippi et Jacobi. **Neubrandenburg.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg verkauft dem Kloster Himmelpfort das Eigentum des Dorfes Rutenberg und einer Hebung aus der Himmelreichs mühle.

Zeugen: milites et secretarii nostri, Willekinus Soneke senior, Bernardus de Peccatel, Busso de Dolla, Theodoricus de Ortzen, Vicko Mundt, Gerardus Bertekowe, Wedekinus et Vicko de Plote, Eghardus de Dewitz, Hinricus Krowel, advocatus in Lychen.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St., s. r. Provinz Brandenburg, Rep. 16, IIIh, Nr. 2a, fol. 25b.
Riedel A, 13, S. 20, Nr. 13. Lisch-Ortzen II, B, S. 4, Nr. 120. M.U.B. V, S. 458, Nr. 3409.

38.] **1310, Oktober 18** in die beati Luce evangeliste. **Neubrandenburg.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg schenkt dem Kloster Wanzka das Eigentum der Dörfer Rollenhagen, „Crupestorp" und Zechow, die es von dem Ritter Willekin Soneke gekauft hat.

Unter 14 Zeugen an 9. und 10. Stelle: Egghardus et Albertus de Dewitz, milites.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. V, S. 544, Nr. 3422.

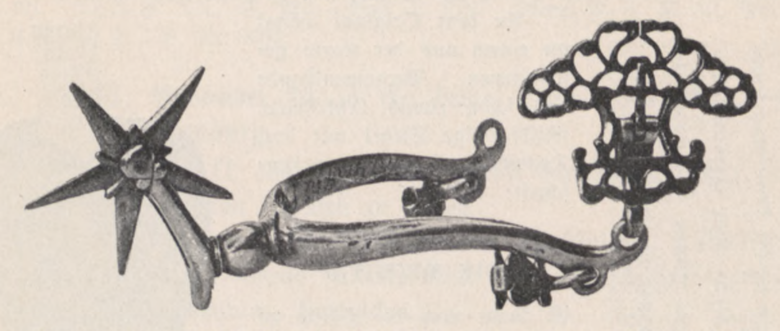
39.] **1311. Rostock.**

Otto von Dewitz wird von König Erich Menved von Dänemark auf einem Turnier zum Ritter geschlagen.

„Wie nun der zum Thurnieren im ausschreiben denominirte Tag einfiehl . . . . fieng (der König) an als ein Keyser mit gewönlichen Geprenge Ritter zu machen und zwar erstlichen den Marggraven von Brandenburg selbst und darnach noch 19 teutsche Fürsten und 80 von den edelsten aus Holstein, Pommern, Mecklenburg, Sachsen und Marck. Diesen 100 Persohnen allen und ieden hatte der König des vorigen Tags einen scharlacken Mantel, einen mit Grawwerck gefütterten Rock, ein Zelterpferd, einen Schild und

Schwert geschencket und verehret und musten diese alle bei Annehmung des Ritterstandes für dem Könige ihre Knie beugen. Insonderheit sind von dem mecklenburgischen Adel für diesmahl Ritter worden": 23 Edelleute, darunter an 9. Stelle: **Otto von Dewitz.**

Nach Latomus, Genealochronicon Megalopolitan. in Westphalen, monumenta inedita rerum Germanic. Tom. IV, Nr. 1, S. 271.



Zu Nr. 39. Dieser alte, in Maldewin aufbewahrte, goldene Rittersporn trägt auf der Innenseite die Inschrift:

„Otto Graff zu furstenberg v Dewitz Strelitz Ano 1305". (?)

Form und Schriftzüge deuten auf das 16. Jahrhundert.

40.] **1311, Dezember 14** in crastino beate Lucie virginis. **Neukloster.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg verkauft dem Kloster Neukloster das höchste Gericht mit dem Eigentum in dem Hofe des Klosters, in den Höfen Kaltenhof, Neuhof, Pinnow, Brunshaupten, Groß-Tessin und Knipaf und in den eigenen Mühlen des Klosters.

Zeugen: dominus Johannes comes de Gutzekow, et strenui milites et honesti, Marquardus de Lo, Hermannus de Ortze, Olricus et Hinricus fratres dicti Moltzan, Godfridus de Bulow, Heyno et filius eius Heyno dicti de Stralendorpe, Johannes dictus Rosendal, et Helmoldus et Reymbernus fratres dicti de Plesse, Albertus de Dewitz, Wedekinus de Plote.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Maltzahn I, 183, Nr. 80. M.U.B. V, S. 606, Nr. 3500.

41.] **1315, Februar 8. Friedland.**

Albrecht und Zabel von Dewitz bekunden, daß sie dem Fürsten Heinrich von Mecklenburg das Eigentum zweier Hufen zu Kanzow aufgelassen haben.

Nos, Albertus et Zabellus, dicti de Dewitze, milites, recognoscimus per presentes, quod libertatem et proprietatem duorum mansorum in villa Canzowe sitorum ad manus domini nostri nobilis, domini

Hinrici Magnopolensis libere resignamus et quia litteram, quam super eo habuimus, amisimus, hec facta sub appensione mei sigilli, Alberti, protestamur publice in hiis scriptis. Datum Vredelande anno domini M⁰CCC⁰XV⁰ sabbato ante Invocavit.

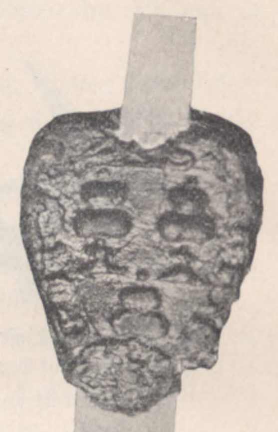
Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Abschrift des 18. Jahrhunderts im Besitz der Familie von Dewitz auf Cölpin, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

An dem Original hängt an einem aus der Karte geschnittenen Pergamentbande das schon etwas beschädigte, schildförmige Siegel mit drei Deckelbechern; von der Umschrift:

[†] S' [ALB]ER[TI D]E DE[WIT]Z

ist kaum noch die Hälfte zu lesen.

Mit Abbildung des Siegels im M. U. B. VI, S. 132f., Nr. 4738.



Zu Nr. 41. 1315, Febr. 8. Älteste von einem Dewitz ausgestellte Urkunde nebst Siegel des Ausstellers (Albrecht von Dewitz).

42.] **1315, April 4. Neubrandenburg.** In die Ambrosii episcopi.

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, schließt einen Vertrag zwischen dem Kloster Himmelpfort und der Stadt Lychen über die dortige Mühle.

Zeugen: dominus Ulricus Quast, Albertus de Dewitze, Wedeke de Plote et Bosso de Dolla et Vicko de Plothe.

Nach einer beglaubigten Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Provinz Brandenburg Rep. 16, IIIh, Nr. 2a, fol. 141; desgl. Neustrelitz, G.H.A., s. r. 16, 24d.

Riedel A, 13, S. 63. M.U.B. VI, S. 145, Nr. 3751.

43.] **1315, Oktober 8** feria quarta in profesto Dionysii. **Lychen.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg bestellt Hauptleute in den Festungen des Herzogs Otto v. Lüneburg, in die sie sich auf des Fürsten Veranlassung gegen die Mark Brandenburg legen.

Mitlober: nostri milites Busso de Dolla, Albertus de Dewitz, Gerhardus de Swerin,

Vilizze, Vicko de Plote, Vicko Soneke, Heyno de Stralendorp senior, Johannes Rosendal, Reinkinus de Plesse, Cunradus de Cremmon, Bertholdus Pren, Wipertus de Luzowe, noster marschalus.

Nach einer Abschrift des Großvogts Thomas Grote zu Celle, († 1657) in Hannover, K.St.A.

Grote, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Königreichs Hannover Nr. 24, S. 20. J.f.m.G. XX, S. 264. Boll I, 372. Riedel B, 6, S. 50, Nr. 2258. M.U.B. VI, S. 178, Nr. 3785.

44.] **1315, November 25** in die beate virginis Katharine. **Neubrandenburg.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg schenkt dem Nonnenkloster Wanzka das freie Eigentum von 8 Hufen zu Dalen.

Zeugen: Luscowe, H. niger Soneke, H. Mulzan, Zabellus de Dewiz, milites, Ar. Cerdo et suus filius Thydeke, Andreas prefectus, Wernerus, Thydemannus, Bartoldus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. VI, S. 181, Nr. 3789.

45.] **1317, November 24** vigilia beate Katherine. **Templin.**

Markgraf Waldemar von Brandenburg beurkundet den mit König Erich von Dänemark und Fürst Heinrich II. von Mecklenburg geschlossenen Frieden, zu dessen Sicherheit er den beiden andern Fürsten Schloß und Stadt Eldenburg, Wredenhagen und Meyenburg als Pfand setzt, die für den Fall einer nicht binnen zwei Monaten gesühnten Friedensverletzung in ihren Besitz übergehen sollen. In gleicher Weise setzt Heinrich von Mecklenburg ihm Woldegk, Lychen und Wesenberg zum Pfande, ... quas municiones dictus] dominus Magnopolensis Bussoni de Dolle, Alberto de Dewitz et Wedekino de Plote militibus sub eisdem modis et condicionibus . . . . presentavit.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. VI, S. 315—319, Nr. 3942.

46.] **1317, Nov. 25. Templin.** Templini in festo beate Catherine.

König Erich von Dänemark beurkundet seinen und des Fürsten Heinrich II. von Mecklenburg mit dem Markgrafen Waldemar von Brandenburg geschlossenen Frieden, als dessen Pfand der Fürst dem Markgrafen Schloß und Stadt Woldegk, Lychen und Wesenberg setzt.

Super premissis omnibus et singulis adimplendis et firmiter observandis gener noster, dominus Henricus Magnopolensis pro nobis et pro se ipso tantummodo civitates Woldegge, Lychen et Wesenberghe cum castro et omnibus eorum attinentiis domino marchioni titulo pignoris

obligavit, quas municiones dictus dominus Magnopolensis suis militibus, videlicet Alberto de Dewitz, Wedegoni de Plote et Bussoni de Dolla presentavit, ita videlicet, quod, si nos aut dominus Magnopolensis aliquid contra zonam inter nos et dominum marchionem placitatam fecerimus et illud intra duos menses proximos, postquam requisiti fuerimus, non fecerimus retractari, extunc predicti milites munitiones huiusmodi cum suis attinenciis ipso domino marchioni debebunt statim tradere, dum fuerint requisiti, quas tunc ipse dominus marchio et sui heredes tanquam iusta bona sua perpetuo possidebunt, super quo dicti tres milites cum septem suis amicis data fide promiserunt, prout in eorum literis super hoc datis exprimitur evidencius. Hos vero tres milites municionibus predictis non debet dominus Magnopolensis, quam diu vixerint, amovere. . . . . .

Für die treue Haltung der Abmachungen sind Mitlober: 4 Fürsten und 20 Ritter, an 2. Stelle: Albertus Dewitz.

Nach Pötkers Sammlung mecklenb. Urkunden Stück III, S. 14—19. Lisch-Maltzan I, 263, Nr. 124. Riedel B, 1, S. 411, Nr. 500. Schleswig-Holstein-Lauenburg. Urkunden-Sammlung II, Nr. 109. M. U. B. VI, S. 319, Nr. 3943. Zeugen bei v. Wedel I, S. 70, Nr. 9.

47.] **1318, April 11** feria tertia post dominicam, qua cantatur: Judica me, domine. **Sternberg.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg verpfändet an Heinrich von Bülow Bede, oberstes Gericht und Dienste zu Kägsdorf, Niendorf, Horst und Westenbrügge zu Lehnrecht mit Vorbehalt des Roßdienstes.

Zeugen: Conradus de Cremun, Wedekinus de Plote, Albertus de Dewitz, Hinricus Vilitz, milites et consiliarii nostri.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Rudloffs Diplomatar. Meclenburg. M. U. B. VI, S. 342, Nr. 3970.

48.] **1319, Juni 22** sexta feria ante nativitatem Johannis baptiste. **Stargard** (i. Meckl.)

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg verkauft an die Stadt Stargard den sogenannten Galgenberg.

Zeugen: Wedego de Plate, Albertus de Dewitz, Gerhardus de Berckow, Duserus de Jentzkow et Dedewicus de Ortzen, milites, Hermannus et Henricus et Vicko de Wodenschwe, famuli, fideles nostri.

Nach einer beglaubigten Abschrift von 1586 in Schwerin, G. G. H. A. M. U. B. VI, S. 441, Nr. 4079.

49.] **1319, September 29** in sunte Michaelisdaghe. **Arnswalde.**

Herzog Wartislav IV. von Pommern als Vormund des Markgrafen Heinrich von Brandenburg bestätigt der Stadt Müncheberg und den Landen Lebus, Frankfurt und Müncheberg alle Rechte und Freiheiten.

Zeugen: Hasse von Cremesowe, Ebilo van Berthikow, Mornere, Janeke van Gunthersberge, Henningh Botyl, Bruseke, Ecghehart van Dewize, Kerstan Morctin, Claus van Bornam, Henning van Bredelo ridder, Herman van Grunenberch, Gerke Wale, borghere to Vrankenvorde, Hinrik van Marquardesdorp, en borgher tu Monikeberch.

Nach dem Original in Müncheberg in Neum. St.A.

Riedel A, Bd. XX, S. 132, Nr. 11. P.U.B. V, S. 459, Nr. 3294.

50.] **1319, Oktober 28** in die apostolorum Simonis et Jude.

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg bestätigt dem Kloster Himmelpfort die ihm von Albrecht von Heidebrek überlassenen Güter und verkauft ihm auch die Hälfte an dem Dorfe Krumbek.

Zeugen: Busso de Dolla, Wedekinus de Plote, Albertus de Devvitz, Ulricus de Ylenvelde et alii quam plures.

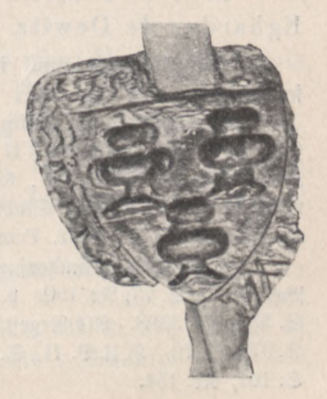
Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Provinz Brandenburg, Rep. 16, IIIb, Nr. 2a, fol. 89n.

Riedel A, XIII, S.42, Nr.44. Boll I, S.377, Nr.78. M.U.B. VI, S.480, Nr.4134.

51.] **1320, Mai 4** dominica post invencionem sancte crucis. **Neubrandenburg.**

Nicolaus, Ritter, Schalipe und Henning, Knappen, Brüder von Peccatel, bekennen, mit Schloß und Stadt Prillwitz dem Fürsten Heinrich von Mecklenburg zu Diensten verpflichtet zu sein.

Mitlober: Quod nos ... de Peccathele ... una cum Alberto de Dewitz, Wedegone de Plote, Henningho de Zwerin militibus, promisimus ... et promittimus. ... In quorum ..... evidenciam nostra sigilla cum sigillis compromissorum ... presentibus sunt appensa.



Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Von den 6 Siegeln an Pergamentstreifen sind nur 3, 4, und 5 erhalten. Das vierte schildförmige zeigt drei Deckelbecher und die Umschrift: S'A[LBE]R[TI DE DEWITZ MI]LITIS.

Boll I, S. 377. M.U.B. VI, S. 539, Nr. 4194.

52.] **1320, Mai 9** in crastino ascensionis domini. **Neubrandenburg.**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg vereignet dem Bürger Johann Scriver in Lychen Eigentum in Retzow (bei Lychen) zu einer Vikarei im Heil.-Geisthause zu Lychen.

Zeugen: Albertus de Devvitz, Wedegho de Plote, Gerardus de Berthecovve, Redekinus de Rederen, Düser de Yentzekowe, milites et Rutgherus, noster capellanus.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Prov. Brandenb. Rep. 16, III h, Nr. 2a, fol. 145 re.

Riedel A, XIII, S. 65, Nr. 72. M. U. B. VI, S. 539, Nr. 4195.

53.] **1320, Juli 1** in octava Sancti Johannis baptiste. **Neubrandenburg.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, verkauft das Eigentum des ganzen Dorfes Rosenow bei Stavenhagen an den Schulzen Andreas zu Neubrandenburg und überträgt es auf seine Bitten auf das Kloster Wanzka.

Zeugen: Busso de Dolla, Wedego de Plote, Albertus de Dewyz, Ulricus de Ylenvelde, Gherardus de Berthekowe, milites, Albertus Institor, Paris, Bornecke et Hermannus Stich, nostri cives.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. VI, S. 546f., Nr. 4204.

54.] **1320, August 23** in vigilia sancti Bartholomei.

Die Herzöge Otto I., Wartislav IV. und Barnim III. von Pommern verleihen den Städten Stettin, Pyritz, Greifenhagen, Gartz und Penkun völlige Zollfreiheit auf der Swine und Peene, bestätigen ihnen alle früheren Privilegien und versprechen ihnen Schadloshaltung für die den Städten Prenzlau, Pasewalk und Templin für die Herzöge geleistete Bürgschaft.

Unter 20 Mitlobern des Herzogs Wartislav IV. an 13. Stelle: Eghardus de Dewitz.

Nach dem Original in Stettin, St.B. Urkunden Nr. 81a—c (drei Ausfertigungen).

8 Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. II, 23, 28, fol. 55v. s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. manuscr. VII (Manuscr. I, 19b), Nr. 1346, s. r. Dep. Stadt Stettin, Kopialbuch der Stadt St., fol. 4 u. 40v. Diplomat. civit. Stett. I, Nr. 60, Rotes Buch S. 22, s. r. Dep. Stadt Gartz. Diplomat. civ. Gartz, Nr. 58 u. 88; außerdem Greifswald, U.B., Mscr. Pom. fol. Nr. 135.

v. Eickstedt, Urkundensammlung des Geschlechts v. Eickstedt I, 113, Nr. 15. Lisch-Behr II, B, S. 77, Nr. 190. v. Medem, Geschichte von Greifenhagen, S. 83. P.U.B. V, S. 534, Nr. 3398. Als Regest. bei Gollmert, Geschichte des Geschlechts v. Schwerin III, S. 97, Nr. 70. H.U.B. II, S. 153, Nr. 370. v. Wedel II, 1, S. 95, Nr. 164. Sello I, S. 161, Nr. 154.

55.] **1320, Oktober 9** die sanctorum Dionysii et sociorum eius. In castris **Nedum.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg verkauft dem Bischof Heinrich von Havelberg das Schloß Zechlin samt einigen Dörfern und Zubehör.

Zeugen: Hinricus de Steghelitz, Bedeke de Redern, Thidericus de Kercowe, Busso de Dolla, Albertus de Dewitz, Wipertus de Lutzowe, Reymarus et Nicolaus de Malin, Wedegho de Plote, Burchardus de Osta, Hinricus et Johannes de Plesse . . . . ., Hinricus de Barnecowe et Ghevehardus de Dolla, milites.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A., s. r. Märkische Ortschaften: Havelberg Nr. 6.

56.] **1321, August 24** in sunte Bartholomeus daghe. **Prenzlau.**

Die Stadt Prenzlau stellt sich unter den Schutz der Herzöge Otto I., Wartislav IV. und Barnim III. von Pommern bis auf weitere Bestimmung eines einmütig erwählten deutschen Königs.

Zeugen: her Wedego van Wedele, her Hennigh Bere, de marscalc, her Sivirt van Plone, her Echehart van Dewitz, riddere, meyster Cunrat van Gripeswolde, ein do̊mhere tů Camyn, meyster Johann Bollentin, . . . unde Tomas, use scriver.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia, Abschrift ebenda. s. r. Mscr. I, 28 (Lib. privileg. civit. Pom.) III, Nr. 4 und Mscr. I, 59 (Cod. dipl. Pomer.) fol. 135 re.

Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden in deutscher Sprache, S. 355, Nr. 3. Riedel B, 1, S. 469, Nr. 563. P.U.B. VI, S. 60, Nr. 3532. v. Wedel II, 1, S. 99, Nr. 170.

57.] **1321, August 25** na sunte Bartolomeus daghe des andern daghes alderneghest. **Pasewalk.**

Die Stadt Pasewalk stellt sich unter den Schutz der Herzöge Otto I., Wartislav IV. und Barnim III. von Pommern bis auf weitere Bestimmung eines einmütig gewählten deutschen Königs.

Zeugen: meyster Cunrat van Gripeswolde, eyn do̊mhere tů Camin, meyster Walter, de pro̊vest tů Pozewalc, her Hennigh Bere, de marscalc, her Sivrit von Plone, her Echehard van Dewitz, her Scollentin, her Hennigh unde her Oldach van Zwerin, her Hennigh Luscowe, riddere, meyster Johann Bollentin . . . . unde Johannes van Tornowe, unse scriver.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia, Abschriften ebenda. s. r. Mscr. I, 28 (Lib. privil. civit. Pomer.) III, Nr. 3 u. Mscr. I, 59 (Cod. dipl. Pom.) fol. 134.

Höfer, Auswahl usw., S. 357, Nr. 4. Riedel B, 1, S. 469, Nr. 564. P.U.B. VI, S. 62f., Nr. 3534. Gollmert, Geschichte des Geschlechts v. Schwerin III, S. 100, Nr. 78 (Auszug).

58.] **1321, September 27** die dominico ante diem beati Mychaelis archangeli proximo. **Stargard** (i. Meckl.).

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg schenkt dem Johanniter-Orden das Eigentum am Dorfe Starsow, am Mirowschen Holm und am Zotzen-See.

Zeugen: Busso de Dolla, Allebertus de Dewiz, Theod. de Kerkow, Redeko de Rederen, Wedeko de Plote, Hinricus Blůchger, Henningus Scadebak, Rytbrech de Berlin, Otto de Dewiz, milites.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A.

J.f.m.G. II, S. 257. Boll I, S. 379. M.UB. VI, Nr. 4301, S. 632.

59.] **1321, Dezember 10. Greifenberg.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern genehmigt den Verkauf des Dorfes Baldebus durch Stoislaw von Carnitz, den Caminer Domherrn Wizlaw und die Brüder Nicolaus und Borislaw von Carnitz für 510 Mark Wendisch an die Stadt Greifenberg.

Zeugen: dominus Gherardus, plebanus in Griphenbergh, Henningus de Heydebrake, Johannes Troghe de Bandekowe et Nicolaus, filius suus, Ludo de Bassevize, Echardus de Dewiz, Henningus Bruseviz, Tidericus Scerf, milites, Tezlaus de Cirkeviz, armiger.

Nach dem Transsumt in einer Urkunde von 1321, Dez. 14., deren Original verloren, von der aber Abschriften erhalten sind z. B. in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Greifenberg, Tit. I, sect. 1, Nr. 1, fol. 247 v.

P.U.B. VI, S. 75, Nr. 3550.

60.] **1322, Januar 4** octava innocentum. **Broda.**

Der Propst Ludolf und der Konvent des Klosters Broda genehmigen, daß der Pfarrer Arnold zu Neubrandenburg 5 Hufen und 1 Mark Hebung in Wulkenzin von den Knappen Johann und Siegfried Voß von Stavenhagen, sowie 1 Hufe und 2 Schock Hühner daselbst von den Gebrüdern Kosegarten zu Mannrecht gekauft hat, behalten sich aber für den Fall der Wiederveräußerung dieser Güter das Rückkaufsrecht vor.

Zeugen: Johannes de Loweberg, et magister Albertus de Dewiz et Henricus prefecti altariste in Brandeborgh, necnon Andreas prefectus et Arnoldus Sardo, Albertus Institor, cives ibidem.

Original in Neustrelitz, G.H.A., s r. Kloster Broda.

M.U.B. VII, S. 1f., Nr. 4321.

61.] **1322, Jan. 17. Stargard** (i. Meckl.).

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, belehnt den Ritter Albrecht von Dewitz und seine Neffen pfandweise mit der Bede zu Lindow, Holzendorf, Köbelich, Petersdorf, Kanzow, „Herberteshagen“, Wittenhagen, Ballin und Quaden-Schönfeld.

Nos Hinricus, dei gracia Magnopolensis et Stargardie dominus, recognoscimus publice per presentes, quod dilectis nobis Alberto de Dewitz, militi, ac filiis fratris sui, domini Eghardi bone memorie, et eorum veris heredibus omnibus debitis suis tam sub dampno pariter computatis, in octo milibus marcarum nongentis et octuaginta una marcis cum dimidia denariorum slavicalium racionaliter obligati, assignamus et in feudum iustum conferimus ipsis et eorum heredibus precariam nostram totam, que nobis conpetit in villis infrascriptis in solidum, videlicet Lindowe, Holtzstendorp, Kobelik, Peterstorp, Kantzowe, Herberteshaghen, Wittenhaghen et Ballin, necnon precariam super novem talentorum redditus in villa Schonenvelde Peiore annis singulis expedite levandam et tamquam iusta bona sua in usus suos debite convertendam; ita, quod nec nos nec nostri heredes aut successores ipsos de precaria predicta et percepcione ipsius destituere, nec propter necessitatem aliquam ipsos in ea imbrigare nec turbare debemus, sed pocius fideliter confovere, quousque ipsis summam predictam videlicet octo milia marcarum nongentas et octuaginta unam marcas cum dimidia, pro quibus ipsam precariam nos et heredes ac successores nostri debemus redimere, quando possumus, integraliter persolvamus. Quibuscumque eciam dictam precariam in toto vel in parte vendiderint, obligaverint sive dimiserint, illis eam iure et modo premissis, reservata nobis facultate reempcionis, ut superius expressum est, conferemus. Preterea, cum inter nos et Wedekinum de Plote, militem, super precaria ville Berkvelde sit quedam dissensio in Bussonem de Dolla, militem, conpromissa, si ipse Busso predicto Wedekino precariam prefatam abiudicaverit, prefatus Albertus de Dewiz et fratrueles ipsius ac eorum heredes de precaria predictarum villarum ad equivalenciam precarie ville Berkvelde nobis et heredibus ac successoribus nostris, quantum condecens fuerit iuxta marcarum numerum, resignabunt. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Testes sunt: Busso de Dolla, Wedekinus de Plote, Burchardus de Oste, Duserus de Gentzekowe, Bode de Helpede et Hinricus Manduvel, milites, Otto Valkenbergh et Nicolaus de Helpede. famuli cum aliis quam pluribus fide dignis. Datum Stargardie anno domini M°CCC° vicesimo secundo dominica proxima post octavas epiphanie.

Nach dem Original in Schwerin, G G.H.A.
Boll I, S. 381. M.U.B. VII, S. 4f., Nr. 4324.

62.] **1322, März 3** quarta feria proxima post dominica, qua cantatur Invocavit. vor **Zornow.**

Die Herzöge Otto I. und Wartislav IV. von Pommern bekunden, daß alle Güter und das Schloß Ramelow, die die Brüder von Blanckenburg

von der Kamminer Kirche zu Lehen tragen, dem Bischof von Kammin zugesprochen seien.

Zeugen: Wedego de Wedel, Bertramnus Grifeke, Ludewicus, Hinricus et Ludekinus de Wedele, Eghardus de Dewitz, Sifridus Lude, Hinricus Bere, Fredericus de Hindenborch, Conradus Usbeke et Winekinus milites, Hinricus, Betekinus et Henningus de Wedele, Henningus de Wenden, armigeri.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A. a) s. r. Mscr. I, 8, fol. 39 re. b) Dreger, Cod. Pom. diplom. mscr. VII, Nr. 1392.

P. U. B. VI, S. 98, Nr. 3581. v. Wedel II, 1, S. 105, Nr. 174 (Regest).

63.] **1322, April 3** in vigilia Palmarum. **Stargard** (i. Pom.).

Herzog Wartislaw IV. von Pommern belehnt die Stadt Treptow a. R. mit dem Zolle daselbst und in Regamünde gegen ein Darlehn von 80 Mark Wendisch und eine jährliche Abgabe von 10 Mark Wendisch.

Zeugen: Otto de Bone, Scherf, Ulricus Kedingk, Eghardus de Dewis, milites, et dominus Henningus Borko, miles, Wosseke, Ghiso, advocatus ducis; Hermannus Dobelerus et consules in Nova Stargardia.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. a) Mscr. I, 41, fol. 3, Nr. 6. b) Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VI, Nr. 1394.

P. U. B. VI, S. 102, Nr. 3588. Sello I, S. 167, Nr. 163 (Auszug).

64.] **1322, Juli 17** in die sancti Allexii. **Neubrandenburg.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Kloster Wanzka das Eigentum von Hebungen aus den Dörfern Krickow, Golm und Cölpin.

Zeugen: Martinus de Huda, Ebelo de Clepz, Busso de Dolla, Wedego de Plote, Gherardus de Bertekow et Otto de Dewiz, nostri milites fideles et dilecti.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.

M. U. B. VII, S. 47, Nr. 4368.

65.] **1322, Dezember 7** in crastino sancti Nycolai. **Wolgast.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern verleiht Gottfried von der Rega und seinem gleichnamigen Sohne, Bürgern zu Treptow a. R., eine Mühle vor Stolp gegen Abgabe von je einer Last Gerste und Roggen.

Zeugen: Johannes Trŏghe, Didericus Scerf, Henningus de Stochgow, Syfridus Lode, Echardus de Dewyz, Olricus Keding, magister Johannes, noster notarius.

Nach dem beschädigten Original in Königsberg, K. St. A. Schiebl. 50, Nr. 82.

P. U. B. VI, S. 148, Nr. 3652.

66.] **1323, November 19** in sancto die sancte Elyzabeth vidue. **Massow.**

Herzog Otto I. von Pommern verleiht der Stadt Massow Freiheit von Ungeld und Zoll in seinem Gebiete.

Zeugen: ..... venerabilis pater, dominus Conradus, Caminensis ecclesie episcopus, domini comites de Eversten, Hermannus et Albertus, milites, dominus Thiderius Scerf, dominus Ulricus Kedinc, dominus Wedego et dominus Lodewicus de Wedele, dominus Henninghus de Brusewitz, ambo Scholentyn, dominus Hechardus et dominus Ulricus de Dewitz, dominus Henninghus Manduvel, milites.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Dep. Stadt Massow, Nr. 2. Übersetzung von 1745, s. r. St.A. I, 54, 22, vol. I, fol. 108.

Schöttgen und Kreysig III, S. 30, Nr. 50. v. Wedel II, 1, S. 108, Nr. 180 (Auszug). P.U.B. VI, S. 192, Nr. 3724.

67.] **1323, Dezember 7** in crastino sancti Nicolai. **Ribnitz.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, verzichtet auf das Eigentum, die Dienste und Leistungen von 4 Hufen zu Kletzin, mit denen der Ritter Berthold Preen zu Witow eine Vikarei zu Lübow gestiftet hat.

Zeugen: ...... Rotgerus rector ecclesie sancte Marie virginis in Rostock, ... Wilkinus de Plate, Otto Dewitze, Johannes de Plesse, Vicko de Stralendorp et Theodoricus Clawe, milites, Otto Cerning, Bertoldus Morder et Hermannus de Tzule, armigeri.

Nach zwei Abschriften aus dem Anfange des 17. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A. M.U.B. VII, S. 158f., Nr. 4490.

68.] **1324, November 21** des midewekens na sente Elisabethen dage. **„Musenbeke".**

Fürst Heinrich II. von Mecklenburg verbündet sich mit den Herzögen Otto I. und Wartislaw IV. von Pommern.

Zeugen: her Busso van der Dolle, her Gerart van Bertkow, her Merten van der Hude unde her Otto van Dewyz, riddere.

Nach den zwei Originalen in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Abschrift ebenda, s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1340.

Westphalen, monum. ined. IV, S. 969 Höfer, Auswahl usw., S. 359, Nr. 6. M.U.B. VII, S. 226, Nr. 4576. P.U.B. VI, S. 239, Nr. 3798.

69.] **1325, April 26** in crastino beati Marci evangeliste. **Neubrandenburg.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, schenkt den Kalandsbrüdern auf dem Werder das Eigentum von Renten aus Staven, Rossow und Dalen zu des Kalands Vicarei in Friedland, mit Vorbehalt der Bede.

Zeugen: Martinus de Huda, Wedegho de Plote, Heyno Manduvel, Bodo, Hennighus et Heyno de Helpde, Nicolaus de Scepelitz, Willekinus et Ghevehardus de Dolla, Hermannus de Valkenbergh et Otto de Dewitz, advocatus noster, milites, Rutgherus, noster capellanus, et Nicolaus de Helpde, noster coquinarius.

Original in Neustrelitz, G.H.A.
Boll I, S. 389. M.U.B. VII, S. 269, Nr. 4622.

70.] **1325, November 25** feria secunda ante festum beati Andree apostoli. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern schenkt dem Hermann Dassow und seiner Frau Elisabeth zwei Hufen zu Prohn.

Zeugen: ...... domini magister Conradus, prepositus Gripeswaldensis, Johannes de Gristowe, Reymardus de Pense et Sifferidus Lode, Eghardus de Deveze, Hinricus et Conradus de Rethim, milites fideles et dilecti.

Nach dem Original in Barth, St.A.
P.U.B. VI, S. 302, Nr. 3890.

71.] **1325, November 26** tercia feria proxima ante festum beati Andree apostoli gloriosi. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern bestätigt der Stadt Stralsund den Besitz ihrer liegenden Güter und das Verbleiben der Fähre nach Rügen an ihrem bisherigen Orte.

Zeugen: dominus magister Conradus, prepositus Gripeswaldensis, Lippoldus Bere, archidiaconus Ůzenamensis, magister Johannes Bollentin, plebanus in Demin, Johannes Cussalin, rector ecclesie sancte Marie in Gripeswaldis, Johannes Bere, marscalcus noster, senior, Johannes Borke, Echardus de Dewitze, Henricus et Conradus de Rethem, milites nostri dilecti.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Pomm. Herzöge. Abschrift in Stettin, K.St.A, s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1458.
Sello I, S. 169, Nr. 166 (Reg.). P U.B. VI, 303, Nr. 3891.

72.] **1325, Dezember 3** feria tercia infra octavam Andree apostoli. **Stralsund.**

Der Herzog Wartislaw IV. von Pommern bestätigt den Einwohnern des Landes Rügen alle ihre Rechte.

Zeugen: magister Conradus, prepositus Gripeswaldensis, Lippoldus Bere, archidiaconus Uznamensis, Johannes de Cosselin, rector ecclesie

sancte Marie in Gripeswaldis, magister Johannes Bollentin, rector ecclesie in Demin, Henningus Bere, marscalcus noster, senior, Henningus Borko, Echardus de Devitze, Hinricus de Rethem et Thydericus Lepel, milites de nostro consilio predilecti.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Pomm. Herzöge. Gleichzeitige Abschrift in Barth, St.A., Nr. 19; spätere Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1454; s. r. Dep. Stadt Wolgast, Abt. I, Sekt 1, Nr. 1. Stettin B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Löper 9, Tom. 1, Nr. 5. Stralsund R.A., Stralf. Copeyenbuch fol. 31. Wetzlar K.St.A., Neuenkamper Kopiar fol. 67v.

Schöttgen und Kreysig III, S. 32, Nr. 53. Dähnert, Sammlung I, S. 424, Nr. 1. Gerdes, Sammlung Pommerscher Urkunden S. 1, Nr. 1. Dom, Chronik der Stadt Barth, S. 25. Lisch-Behr, Bd. II, B, S. 103, Nr. 212. Fabricius, Urkunden und Copiar des Klosters Neuenkamp, S. 47. P.U.B. VI, S. 303, Nr. 3892. Sello I, S. 170, Nr. 168 (Reg.)

73.] **1325, Dez. 3** feria tercia infra octavam beati Andree apostoli. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Stralsund.

Zeugen: magister Conradus, prepositus Gripeswaldensis, Lippoldus Bere, archidiaconus Uzenamensis, magister Johannes Bollentin, rector ecclesie in Demin, Henningus Bere, marscalcus noster, senior, Johannes Borke, Echardus de Devitze, Hinricus de Rethem, Thidericus Lepel milites.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Pomm. Herzöge. Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1456.

Dähnert II, S. 10, Nr. 8. Sello I, S. 171, Nr. 170 (Reg.). P.U.B. VI, S. 305, Nr. 3893.

74.] **1325, Dezember 3** feria tertia infra octavas beati Andree apostoli gloriosi. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern verkauft der Stadt Stralsund Zoll, Münze und Wechselei daselbst für 2500 Mark Silber.

Zeugen sind dieselben wie in Nr. 72, 1—9; unter den Rittern an 3. Stelle: Echardus de Devitze.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Pomm. Herzöge. Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 59, Bl. 115v und Mscr. I, 28 (Lib. privil. civit. Pom. T. III), Nr. 5. v. Bohlen, Mscr 706. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1460.

Dähnert II, S. 12, Nr. 9. Sello I, S. 171, Nr. 171 (Reg.). P.U.B. VI, S. 306, Nr. 3894.

75.] **1325, Dezember 3** in feria tercia infra octavam beati Andree apostoli. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern verleiht der Stadt Stralsund Zollfreiheit auf allen Gewässern von Stralsund bis Stettin.

Zeugen, dieselben wie in Nr. 73, unter den weltlichen an 3. Stelle: Echardus de Devitze.

Nach dem Original in Stralsund, R.A. Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VIII, Nr. 1459.

Dähnert, Suppl. I, S. 1115, Nr. 4. Sello I, S. 172, Nr. 172. P.U.B. VI, S. 306, Nr. 3895.

76.] **1325, Dezember 3** in tercia feria infra octavam beati Andree. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern trifft Anordnungen über die rechtliche Stellung der Geistlichen an dem Heil. Geist- und St. Georgs-Hospitale zu Stralsund und gestattet den Bürgern und fremden Kaufleuten, mit Zustimmung des Rates in allen Kirchen aus ihren Mitteln Vikarien und Altäre zu errichten.

Die Zeugen sind dieselben wie in Nr. 73, an 3. Stelle unter den weltlichen Zeugen: Echardus de Dewitze.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Pomm. Herzöge.

P.U.B. VI, S. 307 f., Nr. 3896.

77.] **1325, Dezember 7** in crastino beati Nycolai etc. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern überläßt dem Kloster Bergen a. R. die Bede von dessen Gütern nebst den Münzpfennigen gegen eine jährliche Zahlung von 100 Mark Sundisch in den ersten drei Jahren und 150 Mark späterhin und befreit die Güter von allen Abgaben und Lasten außer zur Landesverteidigung.

Zeugen: magister Conradus, prepositus Gripeswaldensis, magister Johannes Bolentin, plebanus in Demyn, Hennynghus Bere, marscalcus noster, senior, Ekhardus de Device, Hennynghus Borke, milites, Bertramnus de Travemunde, Hinricus Semelowe, Bernardus de Dorpen et Johannes de Dorpen, consules nostre civitatis Stralessundis.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. in Stettin, s. r. Depos. Kloster Bergen, Mscr. 1, Bl. 13, Nr. 16; desgl. (18. Jahrh.), s. r. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1462.

Sello I, S. 171, Nr. 173. P.U.B. VI, S. 312 f., Nr. 3902.

78.] **1325, Dezember 22** in crastino beati Thome apostoli. **Stralsund.**

Herzog Wartislaw IV. von Pommern gestattet der Stadt Stralsund, zu beiden Seiten des Sundes auf notorische und offenkundige Räuber, Diebe,

Verräter, Brandstifter usw. zu fahnden, sie zu fangen und in ihrer Stadt über sie zu richten.

Zeugen: Henninghus Bere, marscalcus noster, senior, Echardus de Devitze, Hinricus de Rethim, nostri milites fideles.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Pomm. Herzöge. Abschrift in Stettin, K.St.A, s. r. Mscr. I, 59, fol. 53. Dreger, Cod. Pom. dipl. mscr. VII, Nr. 1463.

H.U.B. II, S. 183, Nr. 437. P.U.B. VI, S. 316, Nr. 3908.

79.] **1326, April 10** feria quinta ante dominicam Jubilate. **Friedland.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Kloster Wanzka das Eigentum einer Hebung aus dem Dorfe Ihlenfeld und von 34 Schilling aus dem Dorfe Rossow (bei Neubrandenburg).

Zeugen: Gherardus de Berthecowe, Otto de Dewitz, Nycolaus Schepelitz, Heyno Manduvel et Hermannus Valkenberch, milites.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. VII, S. 352, Nr. 4719.

80.] **1326, Dezember 17** des midwokens vor des heyligen apostels daghe sunte Thomas. **Neubrandenburg.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, belehnt Bürgerfamilien in Neubrandenburg mit dem Dorfe Rosenow (i. Uckermark) und allem Zubehör.

Zeugen: Her Bode, her Hennigh und her Heyde van Helpede, her Nicolaus Sceplitz, her Heyne Manduvel, her Otte van Dewiz, unse voghet, her Clawes Hond, her Hennigh van Puttachle, Clawes van Helpde unse kokemeyster, Thiderik Clawe, unser vrowen kokemeyster, und Zabel van Helpede unser spiser, Wighard van Vredlande, Hannes Scriver van Lichen, unde Herman Stich, unse borgere.

Nach dem Original in Boitzenburg, Gräfl. Arnim. Haus-Archiv.

Riedel A, XXI, S. 20, Nr. 33. M U.B. VII, S. 421f., Nr. 4793.

81.] **1327, Juni 25** in crastino nativitatis Johannis. **Stargard** (i. Meckl.).

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, vertauscht 2 Hufen zu Vietlübbe an das Domkapitel zu Ratzeburg gegen den Zehnten von 4 Schwemminer Hufen auf der Gadebuscher Stadtfeldmark.

Zeugen: Wipertus Lutzowe, Bolto Hasencop, Hinricus de Bluchere, Otto de Dewitz, milites, dominus Rothgerus, canonicus ecclesie Zwerinensis, et Conradus plebanus in Godebutz, Antonius de Plesse, clerici.

Nach zwei Originalen in Neustrelitz, G.H.A, s. r. Ratzeburg. Urk.

M.U.B. VII, S. 472f., Nr. 4843.

82.] **1327, Juli 10** feria sexta ante festum beate Margarete virginis **Stargard** (i. Meckl.).

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, gestattet den Brüdern Willeke und Henning v. Lübberstorf den Verkauf einer Hufe von ihrem Hofe in Lübberstorf an die Stadt Friedland zu Stadtrecht.

Zeugen: Otto de Dewiz, Wedekinus de Plote, Heyno Manduvel, milites.

Nach dem Original in Friedland, St.A.

Boll I, S. 394. M.U.B. VII, S. 475 f., Nr. 4846.

83.] **1327, Juli 28** feria tercia proxima post Yacobi. **Neubrandenburg.**

Arnold, Pfarrer zu Neubrandenburg, überläßt dem Kloster Dargun 23 Hufen in Wulkenzin, behält jedoch dem Kloster Broda das Rückkaufsrecht vor.

Ut autem hec inconvulsa permaneant, sigillum meum una cum sigillis magistri Alberti de Dewitz et Thiderici prefecti in Brandenborch duxi presentibus apponendum. Datum et actum in Brandenborch, anno et die supradictis, presentibus magistro Alberto de Dewitz, predicto, domino Hinrico Crone, Arnoldo Cerdone, Hinrico Buck, Henningo Kussow, Marquardo Hoghenvelt, Wilhelmo, Johanne Groveleye, Zabello Wostehove et pluribus aliis fide dignis.

Original in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Urkunden des Klosters Broda. Die Siegel sind ganz zerfallen.

Boll I, S. 395. M.U.B. VII, S. 482, Nr. 4853.

84.] **1327, Oktober 13** feria tertia ante diem . . . . Galli et Lulli. **Stargard** (i. Meckl.).

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Ratmann Johann Rode zu Rostock das Dorf Niendorf, zwischen Schwan und Rostock gelegen.

Zeugen: Hinricus de Vythinghove, Ghevehardus de Dolla, Bodo de Helpede, Hermannus Valkenbergh, Otto de Dewitz, advocatus noster, Deghnardus de Bretzike, Nicolaus de Axekowe, Henninghus de Peccatle et Nicolaus de Ortze, milites, Nicolaus de Helpede, Thidericus Clawe, famuli, nostri fideles.

Nach dem Original in Rostock, Archiv des St. Georgen-Hospitals.

Lisch-Oertzen I, S. 90. M.U.B. VII, S. 491 f., Nr. 4864.

85.] **(1327, nach November 22).**

Heinrich II, Fürst von Mecklenburg, verleiht unter Zustimmung des Bischofs Dietrich von Havelberg der Geistlichkeit der Präpositur Friedland

das Gnadenjahr gegen die Verpflichtung, für sein fürstliches Haus und die Pröpste zu Friedland jährlich zweimal zu Stargard eine gemeinsame Gedächtnisfeier zu halten.

Zeugen: Gererdus de Bartkow, Wedege de Plate, Vycko et Hinrikus Sonneke, Henningus de Peccatel, Gererdus de Dolla, Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpte, Heno Manduvel, Dedericus Swanebeke, Henningus Warborch.

Nach einer Abschrift aus dem Anfang des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A. M.U.B. VII, S. 502 ff., Nr. 4874.

86.] **1328, August 14** vigilia assumptionis sancte Marie. **Strausberg.**

Markgraf Ludwig I. von Brandenburg vereignet der Stadt Freienstein das Dorf Buddenhagen.

Zeugen: ... Borchardus comes de Manffelt, ... Segerus prepositus Stendaliensis, frater Gevehardus ordinis Sancti Johannis Magister per Saxoniam, Marchiam et Slaviam, dictus de Bortfelde, Hinricus de Stegelitz, Otto de Dewitz, milites et Hermannus de Luchowe, noster clericus.

Riedel A, II, S. 272, Nr. 12.

87.] **1328, Nov. 15** des dingzhedages na sunte Martini daghe. **Neubrandenburg.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, verbündet sich mit den Herzögen Otto I. und Barnim III. von Pommern außer gegen Graf Gerhard v. Holstein und die Grafen von Lindow zu gegenseitiger Unterstützung. Bei Streitigkeiten der Herzöge mit den Fürsten von Werle verspricht ihnen Fürst Heinrich, sie zu versöhnen; schlägt der Versuch fehl, den Herzögen zu helfen.

Mitlober: . . . her Wedeghe van Plote, her Otte van Dewitz und her Henningh van Piccatle. Were, dat wi desser vorsprokenen dingh nicht en helden, so schullen uns unse ome darumme manen ver weken; weder dede wi dan des nicht, so schullen desse vorsprokenen riddere mit eren sloten Wesenbergh, Strelitz und Blomenhagen bi unsen omen, den hertogen, bliven van Stettin also langhe, went wi id wederdon.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia.
Boll I, S. 399. M.U.B. VII, S. 634, Nr. 4992.

88.] **1328, Dezember 15** feria quinta pest diem beate Lucie. **Neubrandenburg.**

Heinrich II, Fürst von Mecklenburg, verleiht den Hospitälern zum heiligen Geiste und St. Georg zu Rostock das Dorf Groß-Schwaß, das sie

von Henneke und Heinrich v. Bülow und deren Oheimen und Vormündern Johann und Dietrich v. Bülow gekauft haben.

Zeugen: Otto de Dewiz, Nicolaus de Helpede, Ericus de Lůbbrechtestorp, Nicolaus de Ortze, Johannes de Plesse, Echardus Hardenacke, Albertus de Clepzyk, Lozer, milites nostri.

Original in Rostock, R.A.

M.U.B. VII, S. 648f., Nr. 5003.

89.] **1328, Dezember 28** in die sanctorum innocentum. **Neubrandenburg.**

Heinrich II, Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Claren-Kloster zu Ribnitz das Dorf und den Hof Dierhagen mit dem Gestüthofe, ferner 4 Mark Hebungen aus 2 Hufen auf dem Stadtfelde von Ribnitz und 2 Mark Hebungen aus 2 Windmühlen bei Ribnitz, wie des Fürsten verstorbene Gemahlin, Anna, diese Güter dem Kloster überwiesen hat, mit den Freiheiten, mit denen der Fürst dem Kloster das Land Zwantwustrow geschenkt hat, jedoch so, daß das Kloster alle diese Güter, die noch verpfändet sind, einlösen soll.

Zeugen: Thydericus Clawe, Nycolaus de Helpede, Otto de Dewitz, Nicolaus de Můritz, milites, Anthonius de Plesse, Nicolaus Manduvel et Johannes de Průntzlavia, nostri notarii.

Nach einer Abschrift im Archiv des Klosters Ribnitz, s. r. Diplomatar. des Klosters Ribnitz.

M.U.B. VII, S. 653, Nr. 5007.

90.] **1329, Januar 20** in die sanctorum martirum, Fabiani et Sebastiani. **Sternberg.**

Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, weist dem Kloster Ribnitz aus der Orbör der Stadt Rostock 1000 Mark Lübisch als Kaufpreis für das Fischland und 1000 Mark Rostocker Pfennige zur Einlösung der Mühlen in Ribnitz an.

Zeugen: Thidericus Clawe, Eghardus Hardenacke, milites, dominus Rothgerus, plebanus beate virginis in Rozstok, Hinricus, noster notarius, magister Albertus de Dewiz, Conradus Preen, Hinricus Bonensac. Hermannus de Helpede, armigeri.

Nach dem im Archive des Klosters Ribnitz aufbewahrten Vidimus des Bischofs Heinrich v. Lübeck von 1333, Okt. 17.

M.U.B. VIII, S. 14f., Nr. 5021.

91.] **1329, März 18** an deme anderen sůnavende in der vasten. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verkauft seinen innerhalb der Stadt am Mecklenburger Tore belegenen Hof zu Wismar an diese Stadt, die ihm dafür einen Hof bei der Georgenkirche zu Lübischem Recht überläßt.

Unter den 16 Zeugen wird als zehnter genannt: Otto van Dewetze.

Nach zwei Abschriften: a) in Wismar R. A., s. r. Wism. Privil. Buch. b) in Schwerin G. G. H. A.

J. f. m G. VII, S. 235. M. U. B. VIII, S. 35 f., Nr. 5038.

92.] **1329, März 18** an deme anderen sunavende in der vasten.

Die Vormünder des Fürsten Albrecht II. von Mecklenburg geben ihre Einwilligung dazu, daß der fürstliche Hof in der Stadt Wismar durch den Fürsten an die Stadt verkauft wird.

Unter den 16 Ausstellern an 10. Stelle: Otte van Dewetze.

Nach einer Abschrift in Wismar R. A., s. r. Privilegienbuch der Stadt Wismar. J. f. m. G. VII, S. 237. Lisch-Ortzen I, S. 96. M. U. B. VIII, S. 36, Nr. 5039.

93.] **1330, April 1** in die Palmarum. **Schloß Boitzenburg** (Uckerm.).

Herr Dietrich von Kerkow verkauft dem Kloster Himmelpfort den See Plattkow für 17 Pfund und 22 Mark brandenburgischen Silbers mit allen Rechten und Gerechtigkeiten.

Zeugen: dominus praepositus Bernhardus in Boytzenborgk Petrus, dictus de Wutenow, dominus Nicolaus de Schonenbeke, plebanus in Golmitze, sacerdotes, Ludolphus de Devvitze, Gerhardus de Erichleve, milites.

Nach einer Abschrift in Berlin, K. G. St. A., s. r. Rep. 16, IIIh, Nr. 2a; desgl. in Neustrelitz, G. H. A., Mscr. 24d, S. 121.

Riedel A, XIII, S. 22, Nr. 17.

94.] **1330, Mai 20** des negesten sondaghes vor pingesten. **Schwisow.**

Die Vormünder der Fürsten Albrechts II. und Johanns I. von Mecklenburg versöhnen und verbinden sich mit den Fürsten Johann II. und Johann III. von Werle.

Unter 15 Mitlobern der Herzöge an 8. Stelle: her Otto von Dewiz.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.

J. f. m. G. VII, S. 245. Lisch-Ortzen I, S. 97. M. U. B. VIII, S. 130 ff., Nr. 5145.

95.] **1331, Mai 11** proximo sabbato post ascensionem Domini an der Swine (prope **Zwinam**).

Bischof Friedrich und das Domkapitel von Kamin gestatten Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V., Herzögen von Pommern, die von Herzog Wartislav IV. verpfändeten Stadt und Land Kamin nach 12 Jahren einzulösen.

Zeugen: Hinricus de Rethym, Syfridus Lode, Echardus et Ulricus de Dewiz, Rudolfus et Petrus de Melsholte, Werner de Zwerin et Thidericus Lepel, milites etc.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kamin, Nr. 53. Abschriften ebenda. Mscr. I, 8, vol. I, fol. 53vo., I, 8a, vol. I, fol. 53b und Depos. v. D.=M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 24f. In Stettin, B.G.f p.G, s. r. Löper, Manuscr. 217, S. 149.

96.] **1331, Mai 11** proximo sabbato post ascensionem domini an der Swine (prope **Zwinam**).

Otto I. und Barnim III., Herzöge von Pommern, bekunden, zugleich als Vormünder ihrer Vettern Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V., der Söhne Wartislavs IV., und für dessen Witwe Elisabeth, daß der Bischof und das Kapitel zu Kamin ihnen gestattet habe, die von Wartislav IV. verpfändete Stadt und Land Kamin erst in 12 Jahren einzulösen.

Zeugen wie in Nr. 96; an 3. und 4. Stelle: Echardus et Olricus de Dewitz.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kamin Nr. 57. Abschriften: ebenda Mscr. I, 8, vol. I, fol. 52vo; I, 8a, vol. I, fol. 53vo und Depos. v. D.=M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 23f.; in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Löper, Mscr. 217, S. 147.

97.] **1331, Oktober 28** ipso die Symonis et Iude apostolorum. **Stargard** (i. Meckl.).

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht der Stadt Friedland das Eigentum von 2 Hufen zu Lübberstorf und legt sie zu Stadtrecht.

Zeugen: Gherhardus de Berthekow, Wedegho de Plote, Vicko Soneke, Heyno Manduvel, Henningh Peccatle, Otto de Dewitze, Bodo de Helpede, Henninghus de Dolla, Lippoldus Bere, Albertus Warborch, milites.

Nach dem Original in Friedland, St A. Abschrift des 18. Jahrh. ebenda. s. r. „beurkundete Nachrichten von den ..... der Stadt Friedland gehörigen Feldtmarcken", fol. 131 re, Nr. 9.

Boll II, S. 201. M.U.B. VIII, S. 244f., Nr. 5281.

98.] **1332, April 12** dominica palmarum. **Friedland.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht der Stadt Friedland das Eigentum von 6 Hufen zu Lübberstorf, das Willeke von Lübberstorf ihr verkauft hat, und legt sie zu Stadtrecht.

Zeugen: Wedego de Plote, Gherardus de Bertecowe, Otto de Dewiz, Bodo et Nicolaus de Helpede, Henninghus de Dolla et Heyno Manduvel, milites nostri.

Nach dem Original in Friedland, St.A.
Boll II, S. 201. M.U.B. VIII, S. 272, Nr. 5320.

99.] **1333, April 25** dominica, qua cantatur Jubilate. **Quastenberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt den Verkauf von Rosenow (in der Uckermark) von seiten der v. Falkenberg und Ottos v. Wuthenow an das Nonnenkloster zu Boizenburg in der Uckermark.

Zeugen: Wedegho de Plote, Otto de Dewiz, Bodo et Nicolaus de Helpede, Lyppoldus Bere et Albertus Warborch, milites nostri.

Nach dem Original in Boizenburg, Gräfl. Arnim. Hausarchiv.
Riedel A, XXI, S. 26, Nr. 42. M U.B. VIII, S. 352, Nr. 5415.

100.] **1333.**

Pommersche Adlige, darunter Adolf von Dewitz, quittieren dem Herzog Barnim III. von Pommern über den in seinen Diensten erhaltenen Sold und erlittenen Schaden.

Ein brieff Adolphi de Dewitz, Selo de Globech (sic!) etc. unnd anderer, meldende, dat se hernn Barnim, hertogen tho Stettin, in bysyn des rades tho Stettin vor syner gnaden deil fry gesecht unnd quiteret van syner f. g. geloffte des soltes unnd schaden in dersulvigen hern densten vordent undt genamen und laven vor ere midtgesellenn, dat si dat ratificeren scholen. des datum anno 1333. betekent mit C. 71.

Nach einer Notiz in „Extract unnd Inventarium der brieffe, so tho Stettin in bewaringe sindt, sindt durch Ewalt Eggebrecht und my Niclas van Klemptzen extrahiret worden up Estomihi (März 3) 1538“, in Stettin, B. G. f. p. G., s. r. Mscr. Ia, fol. 53.

101.] **1335, April 30** in vigilia Phylippi et Jacobi apostolorum.

Katharina, Gemahlin des Ritters Gerlach von Blücher, und Elisabeth, Gemahlin des Ritters Albrecht von Warburg, Schwestern, lassen dem Kloster Broda 16 Hufen in Wulkenzin auf, die das Kloster ihren Eltern fürher als Lehn gegeben, jetzt aber zurückgekauft hat.

Zeugen: Otto de Dewyz, Henninghus, Bode, dicti de Helpede, Lippoldus Bere, Heyno Holste, Nicolaus Ghemeke, milites, Thydericus et Arnoldus prefecti in Nova Brandenborch, Henninghus de Ghiwerez.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Urkunden des Klosters Broda. Wigger, Geschichte der Familie von Blücher Bd. I. Urkunden, S. 199. M.U.B. VIII, S. 502f., Nr. 5583.

102.] **1335, Juli 2** die beatorum Processi et Martiniani. **Schlowe.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Knappen Bernhard von Alkun das Dorf Marienehe, das dieser von dem Rostocker Bürger Radeke Wend gekauft hat.

Zeugen: Georgius et Boltho Hasencop, Wypertus Lutzowe, Hinricus de Barnecowe, Otto de Dewitz, Albertus Warborch, Nicolaus de Helpede, Lyppoldus Bere, Johannes de Plesse, Johannes Molteke, Nicolaus Hasencop, milites nostri, und je 2 Bürgermeister in Rostock und Wismar.

Nach dem Transsumpt der Bestätigungsurkunde 1338, Mai 12 in Rostock, R.A. M.U.B. VIII, S. 530f., Nr 5608.

103.] **1336, Febr. 28** des negesten middewekes na deme sundage, wan men singet Reminiscere. **Pasewalk.**

Friedrich, Bischof von Kamin, vermittelt einen Waffenstillstand zwischen dem Markgrafen Ludwig I. von Brandenburg und den Herzögen Otto I. und Barnim III. von Pommern bis auf Palmsonntag und setzt auf den 25. März einen Rechtstag zu Eggesin an.

Mitlober der Herzöge: her Rolof van Elsholte, her Olric van Dewisze, her Henningh van Pansin und Berttram van Eycstede.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Abschrift Dreger, Cod. dipl. Pom. mscr. VIII, Nr. 1467.

Höfer, Auswahl usw., S. 370, Nr. 14. v. Eickstedt, Urkundensammlung derer v. Eickstedt I, S. 165, Nr. 49. Riedel B, 2, S. 103, Nr. 720.

104.] **1336, März 31** in den ostir heiligen tagin.

Ludwig I., Markgraf von Brandenburg, kommt mit Otto I. und Barnim III., Herzögen von Pommern, überein, sich dem Schiedsspruch des Bischofs Friedrich von Kamin in dem Streite wegen des Hauses Klempenow zu fügen.

Dar toe scal dem byscope helpen van mir weghen her Otte van Dewitz, her Jan van Bůk und bruder Gevart van Bortvelde oder der drieren, den man vest habbin mach.

Ebenso werden von den Herzögen 3 Helfer ernannt: Wedeke van der Ost, her Gerhart van Zwerin und her Zelof van Elsholte (lies Rolof).

Wenn der Bischof in der Zeit bis Pfingsten eine Entscheidung trifft, so soll sie trotz aller Streitigkeiten zwischen den Mannen beider Parteien bestehen bleiben; das Haus Klempenow soll am 3. Sonntage nach Ostern dem Bischof übergeben werden; dann sollen die Herzöge die zwei neugebauten Schlösser daselbst abbrechen lassen, später soll es Hermann von Heydebrek übergeben werden, dem volle Genugtuung von den Herzögen geleistet werden soll, wie diesen und ihren Mannen von ihm sunder dat stucke, des Herman geganghen is to hern Jan van Bůk und to hern Otten van Dewitz; dat scolen si entscheiden.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia.
Riedel C, 3, S. 27, Nr. 27.

105.] **1337, Mai 1** in die Philippi et Jacobi apostolorum. **Stargard** (i. Meckl.).

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, belehnt den Rostocker Bürger Arnold Treptow mit 3 1/2 Hufen im Dorfe Vorbek, die letzterer von den Knappen Otto und Nicolaus von Trechow gekauft hat.

.... presentibus fidelibus nostris, Ottone de Dewitz, Nicolas de Helpede, militibus, Willekino de Helpede, rectore ecclesiae apud beatam virginem in Rozstock, Zabello de Helpede et Hennekino Kulen famulis.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 28f., Nr. 5761

106.] **1337, Juni 8** ipso die pentecostes. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verheißt der Stadt Rostock, sie vor allem Schaden zu schützen, der ihr aus der hilfreichen Teilnahme an seinem Zuge gegen seine sich befehdenden Vasallen erwachsen könnte.

Zeugen: fideles nostri Otto de Dewitz, Johannes Molteke et Nicolaus de Helpede, milites.

Nach dem Original in Rostock, R.A.
J.f.m.G. VIII, S. 270. M.U.B. IX, S. 46, Nr. 5777.

107.] **1337, Juni 8** ipso die festo pentecostes. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Rat der Stadt Rostock das Patronat der St. Marien-Schulen daselbst.

Zeugen: Bolto Hasencop, Nicolaus de Helpede, Otto Dewitze, Johannes Molteke, Raven Barnekow, milites, Johannes Rodekoghele, Johannes Cropelyn, proconsules nostre civitatis Wismarie et consiliarii nostri fideles, una cum Bertoldo Roden, nostro dilecto pronotario.

Nach dem Original in Rostock, R.A.

J.f.m.G VII, S. 271. M.U.B. IX, S. 46f., Nr. 5778.

108.] **1337, Juni 11** des mydwekens in den hilleghen daghen to pynkesten. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verspricht der Stadt Wismar, wenn sie wegen der gegen die aufrührerischen Vasallen geleisteten Hilfe, Feindseligkeiten von diesen erdulden sollte, Beistand und bestätigt die Privilegien der Stadt.

Zeugen: de edele man her Günther, greve to Lyndowe, her Klawes van Helpede, her Otto van Dewetze, her Lyppolt Bere, her Eggerd Hardenakke, her Vikke van Stralendorp, her Johan Molteke, use riddere, her Johan Rodekoghele, her Jůries Wittenbeke, use raatmanne van der Wysmere.

Nach einer Abschrift vom Jahre 1351 in Wismar, R.A., s. r. Privilegienbuch der Stadt Wismar.

J.f.m.G. VII, S. 272. Lisch-Behr II, B, S. 153, Nr. 243. M.U.B. IX, S. 48, Nr. 5781.

109.] **1337, Juni 25** in crastino beati Johannis baptiste. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Nicolaus Wamekow, Bürger in Sternberg, die von Konrad, Otto und Gerhard von Cramon gekauften Güter zu Pastin zu Mannrecht und das Eigentum von 9 Hufen.

Zeugen: Otto de Dewitze, Nicolaus et Henninghus de Helpte, Johannes Moltke, Lyppoldus Bere, Johannes et Hinricus de Plesse, Johannes de Bulowe et Eghehardus Hardenacke, milites, et Bertoldus noster cancellarius.

Nach zwei Abschriften in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. IX, S. 53f., Nr. 5793.

110.] **1337, August 29** an sunte Johannes daghe baptisten, also eme dat hovet afgheslaghen ward.

Konrad, Bernhard und Reimbern, Gebrüder von Plessen, verpflichten sich, den Fürsten Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg dafür, daß sie von ihnen zu Gnaden angenommen sind, mit dem Schlosse Eikhof, das sie auf der Fürsten Rat gekauft haben, zu dienen.

Zeugen: her Otto van Deweze, her Johan van Plesse, her Hennyngh, her Bode unde her Niclawes van Helpede, her Albrecht Warborgh und her Lippold Bere, riddere.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

J.f.m G. VII, S. 275. M.U.B. IX, S. 65, Nr. 5806.

111.] **1337, September 9** feria tercia proxima post festum beate Marie virginis nativitatis. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt unter seinem neuen Siegel dem Ratmanne Johann Rode zu Rostock die durch den Fürsten Heinrich II. geschehene Verleihung des Dorfes Niendorf.

Zeugen: fideles nostri, Otto de Dewitze, Lyppoldus Bere, Albertus Warborch, Godschalcus Storm, Henninghus, Bodo et Nicolaus dicti de Helpede, Eghardus Hardenacke, Henninghus de Wodensweghene, Ravo de Barnekowe, milites, Johannes Kropelyn, noster marschalcus, et Bernardus Alkun famuli.

Nach dem Original in Rostock, Archiv des St. Georgen-Hospitals.

M.U.B. IX, S. 67, Nr. 5808.

112.] **1337, Dezember 6** in die beati Nicolai confessoris et pontificis. **Lychen.**

Hermann von Wertberg, Johanniter-Komtur zu Nemerow, Stellvertreter des Meisters in Sachsen usw. und der Johanniter-Komtur Heinrich von Wesenberg zu Gardow vergleichen sich mit dem Kloster Himmelpfort über mehrere Seen und treten sie an das Kloster ab.

Zeugen: presentibus testibus idoneis, videlicet Ottone de Devvitz, Lippoldo dicto Bere, Alberto de Warborch, militibus.

Nach zwei Abschriften: a) Schwerin, G.G.H.A., s. r. Diplomatar. des Klosters Himmelpfort; b) Berlin, K.G.St.A., s. r. Prov. Brandenb., Rep. 16. IIIh, Nr. 2a, fol. 60.

J.f.m.G. XXIII, S. 194. Riedel A, XIII, S. 30. M.U.B. IX, S. 84, Nr. 5828.

113.] **1338, März 12** feria quinta ante dominicam, qua cantatur Oculi mei. **Sternberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, erneuert die Verleihung des Dorfes Mergnewe an den Knappen Bernhard von Alkun, unter seinem neuen Siegel.

Zeugen: Otto de Dewitz, Albertus Warborch, Nicolaus de Helpede, Eghardus Hardenacke, Johannes Ummereyse, Henninghus de

Godensweghene et Ravo Barnekowe, milites et Bertoldus, noster cancellarius.

Nach dem Original in Rostock, R.A.
M.U.B. IX, S. 108, Nr. 5860.

114.] **1338, März 30** feria secunda post dominicam Judica. **Friedland.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bewilligt den Verkauf von 15 Mark jährlicher Hebung aus den Dörfern Brome und Kose durch die Manteuffel an die Priesterbrüderschaft zu Friedland.

Zeugen: Otto de Dewitze, Bodo et Nicolaus, dicti de Helpede, Albertus Warborgh et Lippoldus Bere, milites.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.
Boll II, S. 456, Nr. 117 B. Lisch-Behr II, B, S. 157, Nr. 246. M.U.B. IX, S. 116f., Nr. 5870.

115.] **1338, Juni 16** des dinghesdaghes tüschen deme achten daghe des hilleghen lighames Jhesu Cristi.

Borcke d. Ä., Ritter, und seine Söhne Borcke, Claus, Bernt, Jacob sowie Claus Borcke, Borcken Sohn, sühnen sich mit den Herzögen Bogislav V., Barnim IV., Wartislaw V., dem Vogt Heinrich Manteuffel und der Stadt Greifenberg wegen aller Vorgänge, die mit des Hauptausstellers Söhnen Borante und Borcke geschehen.

Die Bürgen sind: greve Otte van Eversten, her Lode van Bassewitze, her Niclauves Troge, her Ulric van Dewisce, her Beteke van der Oste, her Lodewich van Wedele, de riddere sin; olde Arnt van der Oste, Henninc van der Oste, Hince unde Vence Vidanten gheheten, Clawes Hove, Hennecke Bere, Conrat Manduvel, Hermen Brüzewitze, olde Hasse van Wedele, Henninc van Wedele, Wedeghe van Nienwedele, Troge van Pacic, Lippolt, hern Loden sone, Vicke, hern Nicolawes Troyen sone, de knapen sin, unde de stath to Lobeze unde de halve stath to Rechenwolde.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Greifenberg, Tit. I, sect. 1, Nr. 1, fol. 601.
B.St. XXVIII, S. 225. v. Wedel II, 2, S. 50, Nr. 75 (Reg.). Sello I, S. 189f., Nr. 193.

116.] **1338, Oktober 11** die dominico proximo ante Galli et Lulli confessorum. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verkauft dem Rostocker Ratsherrn Dietrich Wilde und seinem Bruder Johann Wilde das Eigentum, höchste Gericht, Roßdienst, Beden usw. zu Jürgenshagen.

Zeugen: fideles nostri Otto de Dewitze, Albertus Warborch, Nicolaus de Helpede, Eghardus Hardenacke, milites, et Bernardus Alkun, famulus, noster camerarius.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G H.A.
M.U.B. IX, S. 138, Nr. 5894.

117.] **1338, November 7** sabbate ante Martini proximo. **Tessin.**

Ritter Raven Barnekow schenkt dem Kloster Neukloster sämtliche Dienste aus dem Dorfe Klein-Schwaß.

Zeugen: nobilis vir, dominus meus, dominus Albertus Magnopolensis antedictus, Nycolaus de Helpede, Otto de Dewetze, Gotscalcus Storm et Johannes Lutzowe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 141, Nr. 5898.

118.] **1338, November 9** feria secunda proxima ante Martini episcopi et confessoris. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, gestattet dem Rostocker Krämer Nicolaus von Magdeburg und den Erben des weil. Pfarrers Johann zu Parkentin, mit der vom Rat zu Sülz erworbenen Rente von 28 Mark eine Vikarei zu stiften.

Zeugen: .... presentibus Ottone de Dewitze, Alberto de Warborgh, Nycolao de Helpede, militibus, et Willekino de Helpede, rectore ecclesie apud beatam virginem in Rozstoc.

Nach dem Transsumpt in der Bestätigungsurkunde des Bischofs Ludolf von Schwerin vom Jahre 1339, Januar 26. Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. X, S. 577, Nr. 7347.

119.] **1338, November 13** feria sexta post beati Martini episcopi. **Sternberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Kloster Neukloster sämtliche Dienste aus dem Dorfe Klein-Schwaß.

Zeugen: fideles nostri, Bolto Hasencop, Otto de Dewitz, Albertus Warborch, Nicolaus de Helpede et Ravo Barnecowe, milites.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 142, Nr. 5901.

120.] **1338, Dezember 9** feria quarta ante Lucie virginis. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt den Verkauf von 5 Hufen zu Schönbeck durch den Knappen Heinrich Lookstedt an die Kalandsbrüderschaft zu Neubrandenburg zur Bewidmung zweier Vikareien.

Zeugen: fideles nostri Otto de Dewitz, Albertus Warborch, Lyppoldus Bere, Henningus, Bode et Nicolaus de Helpede, Wichmannus Glöde, et Henningus de Wodensweghene, milites et ceteri plures fide digni.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Neubrandenburg. Kirchen-Visitationsprotokoll von 1570.

Boll II, S. 206, Nr. 118. M.U B. IX, S. 149, Nr. 5911.

121.] **1339, Febr. 22** in festo kathedre beati Petri, apostoli gloriosi.

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, beurkundet und bestätigt den Verkauf von 5 Hufen zu Niendorf (b. Dreweskirchen) durch die Brüder Hövesche an den Pfarrer Willeke der Nicolaikirche zu Wismar.

Zeugen: Nicolaus de Helpede, Otto de Dewitze, Conradus de Lu, milites, et Bertholdus, notarius noster.

Nach dem Original in Neu-Strelitz, G.H.A., s. r. Ratzeburger Urk.

M.U.B. IX, S. 174, Nr. 5941.

122.] **1339, Februar 27** sabbato ante dominicam, qua cantatur: oculi mei semper. **Cöslin.**

Die Vettern und Brüder von Wedel, die Brüder von Speningh, die Brüder von Sanitz verkaufen an Friedrich, Bischof von Kamin, ihre Güter an Burg und Stadt Bublitz.

Zeugen: dominus Fridericus de Eycstede, prepositus Colbergensis, Fridericus de Steghelitz, vicedominus Caminensis, Herderus Ghemelyn, custos Colbergensis, Olricus de Dewitz, miles, Hermannus Damisse, Godscalcus Wedelstede, Hennynghus Pauli, Paulus eius filius, Vicko Droseduwe, Doring.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Bistum Cammin. Abschrift: ebenda Mscr. I, 8, vol. I, fol. 99 und I, 8a, fol. 98re, s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 25. Dreger, Cod. dipl. Pom. mscr. IX, Nr. 1662. Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Löper, Mscr. 217, S. 302.

v. Eickstedt, Urkundensammlung zur Geschichte des Geschlechts v. Eickstedt, S. 186 Nr. 66. Riedel A. XVIII, S. 113, Nr 26. v. Wedel II, Abt. 2, S. 60, Nr. 92.

123.] **1339, März 2** feria tercia ante Letare. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt der Stadt Woldegk das Eigentum von 24 Schill. Hebungen, die der Ritter Willeke von der Dolla ihr verkauft hat.

Zeugen: Otto de Dewitz, Nicolaus de Helpede, Albertus Warburch et Eghardus Hardenack, milites.

Nach dem Original in Woldegk, St.A. Abschrift im Besitz der Familie v. Dewitz zu Cölpin, s. r. Cölp. Nachrichten II.

Boll II, S. 208. M U.B. IX, S. 176, Nr. 5942.

124.] **1339, März 3** feria quarta post dominicam Oculi. **Neu-brandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, überläßt den Knappen Volrath Schütze und Reimar von Hagenow für Geld und Dienste alle die Güter, die ihm aus der Erbschaft seines Vasallen Nicolaus Poppenhusen zufallen können.

Zeugen: Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpede, Lippoldus Bere, Eghardus Hardenacke, milites, Volradus Lutzowe, Thidericus Clawe, Helmoldus de Plesse noster notarius.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Ratzeburg. Urk.
M.U.B. IX, S. 177, Nr. 5943.

125.] **1339, März 16** feria tercia post Judica. **Barth.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht Willeken Manteuffel und seinen Brüdern 2 Hufen in Lüdershagen und Bartelshagen, die sie von ihrem Vetter, dem Ritter Engelke Manteuffel, gekauft haben.

Zeugen: presentibus fidelibus nostris Ottone de Dewytz, Alberto Warborch, Lippoldo Beren et Nicolao de Helpede, militibus.

Nach dem Transsumpt des Bischofs Heinrich v. Schwerin 1343, Febr. 10. In Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 178, Nr. 5945.

126.] **1339, April 1** in festo pasche feria quinta. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt mit Zustimmung seines Bruders Johann I. dem Kloster in Ribnitz das Patronat der Pfarrkirchen zu Dassow und Marlow und bestätigt ihm das Patronat der Pfarrkirche zu Ribnitz.

Zeugen: Hennincus, Nicolaus de Helpede, Otto de Dewiz, Johannes de Plesse, Hennincus de Warborg, Ekhardus Hardenacke, Hennincus Wudenswegen, Raven de Barnecow, milites.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 180, Nr. 5948.

127.] **1339, April 1** A. feria quinta in festo pasche. B. imme dunnerdaghe iner hilgen hogtit tu paschen. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verkauft dem Kloster Ribnitz das Eigentum und alle fürstlichen Rechte in den Dörfern Schmacht-hagen und Klockenhagen und an $3^1/_2$ Hufen in Delwitz.

A.: maturo consilio nostrorum consiliariorum, videlicet Ottonis de Dewitz, Nicolai et Hennynghi de Helpede, Alberti de Warborch, Wylkini de Mandůvel, militum.

B. Unse riddere: her Otte van Dewitz, her Clawes van Helpede, her Henninc van Helpede, her Albregyt van Warburg, her Willeken Manduvel, de hir over weren, de hebben ere ingheseghele an dessen bref ghehenget tu ener betugunghe aller desser dinc, de hir boven bescreven sint.

A. nach einer Abschrift im Archiv des Klosters Ribnitz, s. r. Diplomat. des Klosters Ribnitz. B. nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 181/183, Nr. 5949 A. und B.

128.] **1339, Juni 2** feria quarta infra octavas corporis Christi. **Stargard** (i. Meckl.).

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, belehnt den Bürger Hinzeke Goldbek zu Sternberg mit den von seinem Mitbürger Nicolaus Wamekow gekauften Hufen zu Pastin.

Zeugen: Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpede, Eghardus Hardenacke et Henninghus de Ghodensweghene, milites.

Nach zwei Abschriften in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 193, Nr. 5965.

129.] **1339, Juni 29** die beatorum Petri et Pauli apostolorum. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst zu Mecklenburg, verkauft dem Ratsherrn Ludwig Kruse zu Rostock Eigentum, Gericht und Bede vom halben Dorfe Beselin.

Zeugen: Otto Dewiz, Nicolaus de Helpede, Gotschalcus Storm, Echardus Hardenacke, milites nostri, Bernardus Alkun, camerarius noster, Hinricus Rode, Johannes Rode et Thidericus Wilde, consules nostri in Rostock.

Nach einer beglaubigten Abschift in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 199, Nr. 5971.

130.] **1339, September 1** in die beati Egidii confessoris.

Markgraf Ludwig I. von Brandenburg schenkt die Hälfte des Dorfes „Tameland" (Damelak?) dem Kloster Heiligengrabe.

Zeugen: Johannes et Otto de Dewitz, dominus Wipertus de Barbey, Conradus, Nikolaus, Theodoricus de Quitzow.

Nach einer Abschrift in Leipzig, St.B., s. r. Rep. 2, Nr. 128, fol. 14, Nr. 34.
Riedel A, I, S. 484, Nr. 12.

131.] **1339, September 18** sabbatho proximo post exaltationem sancte crucis. **Sternberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Franziskanerkloster zu Neubrandenburg das Eigentum einer Hufe in Watzkendorf, die der Ritter

Otto von Dewitz dem Kloster zur Unterhaltung einer ewigen Lampe geschenkt hat.

.... Nos Albertus, dei gratia Magnopolensis, Stargard et Rozstock dominus .... fratribus totius conventus ordinis minorum in nostra civitate Nyenbrandenborch dimisimus pie et donavimus nostram proprietatem super unum mansum iacentem in villa Wascekendorp, quem fidelis noster Otto de Dewitze miles, eisdem fratribus ad unam perpetuam lampadem ob anime sue remedium liberaliter erogavit.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Kirchenvisitation zu Neubrandenburg 1570.

J.f.m.G. X, S. 220. M.U.B. IX, S. 209, Nr. 5983.

132.] **1339, Oktober 3** die dominico post Michaelis. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt dem Bürger Hermann Ledege Eigentum und alles Recht von einer Hufe zu Kröpelin, die dieser dem Pfarrer daselbst zu Seelenmessen verliehen hat.

Zeugen: Bolto Hasencop, Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpede, Ravo de Barnecowe et Henninghus de Ghodensweghene, milites, et Johannes Kropelin, noster marschalcus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. IX, S. 210, Nr. 5985.

133.] **1339, November 23** feriâ tercia ante festum beate Katherine virginis. **Rostock.**

Dezember 4 sabbato post Andree. **Sternberg.**

Rudolf, Herzog von Sachsen vermittelt mit Hilfe Rostocker Ratmänner die wegen des Juden Danies zwischen dem Fürsten Albrecht II. und den Wismarschen Ratmännern ausgebrochenen Mißhelligkeiten.

Es wurde zunächst darüber in Rostock verhandelt.

Zeugen: domini Otto de Devitz, Nicolaus de Helpede, milites, domini Enghelbertus de Bomgharden, Ludekinus de Ghodlande, Hinricus Rode, Johannes Tolner, burgimagistri Rostokcenses.

Dann wurden am 4. Dezember die Verhandlungen in Sternberg zu Ende geführt.

Zeugen: nobilis dominus dux prenotatus, domini Nicolaus de Helpede, Johannes de Plesse, Otto de Dewitze, Ghodscalcus Storm, milites, Vicke Molteke, frater domini Johannis, dominus Bertholdus, cancellarius domini nostri, domini Ludekinus de Ghodlande et Johannes Rode, consules Rostokcenses.

Nach einer Abschrift in Wismar, R.A., s. r. Wismar. Ratswillkürbuch, fol. 94.

J.f.m.G. VII, S. 36. M.U.B. IX, S. 219, Nr. 5997.

134.] **1340, Januar 3** feria secunda proxima post festum circumcisionis. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, willigt in den Verkauf von 2 Hufen zu Niendorf im Kirchspiel Dreweskirchen von seiten des Henneke Rütze an mehrere Wismarsche Bürger zu einer geistlichen Stiftung.

Zeugen: .... presentibus dilectis nostris Ottone de Dewitze, Nicolao de Helpede, Ghodescalco Storm, Conrado de Lů, Hennyngho de Ghodensweghe, militibus, Sabello de Helpede et Bernardo Alkůn famulis.

Nach dem Original in Wismar, R.A.
M U.B. IX, S. 235, Nr. 6021.

135.] **1340, März 16** feria quinta proxima ante dominicam: Oculi mei semper. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht den Priestern Johann und Hermann Lise das Dorf Polchow (b. Schwan), mit dem weiland Heinrich von Rostock eine Vikarei in der Marienkirche zu Rostock gegründet hat.

Zeugen: Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpede, Albertus Warborch, Eghardus Hardenacke, Lyppoldus Bere, Henninghus de Ghodensweghene, milites, Sabellus de Helpede, dapifer, et Bernhardus Alkun, prothocamerarius nostri.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 246, Nr. 6033.

136.] **1340, März 18** sabbato ante Oculi. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Bürger Johann Töllner zu Rostock das Dorf Mönchhagen, das er von der Familie Bernevür gekauft hat.

Zeugen: Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpede, Eghardus Hardenacke, milites, et Bernhardus Alkun, camerarius noster.

Nach dem Original in Rostock, R.A.
M.U.B. IX, S. 249, Nr. 6035.

137.] **1340, Juni 7** feria quarta infra octavas festi pentecostes. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verkauft dem Bürgermeister Johann Töllner zu Rostock das Eigentum des von ihm von den Bernevür gekauften Dorfes Mönchhagen und erläßt ihm den Roßdienst von demselben Gute.

Zeugen: Otto de Dewitze, Nicolaus de Helpede, Eghardus Hardenacke, Albertus Warborgh, Lippoldus Bere, Henninghus de Ghodensweghene, milites, et Bernardus Alkun, noster camerarius.

Nach dem Original in Rostock, R.A.
M.U.B. IX, S. 262, Nr. 6053.

138.] **1340, Juli 15** in die divisionis apostolorum.

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Heil.=Geist=Hospital zu Lübeck Alt=Bukow mit Bede, Gericht, Eigentum und allen Rechten, die es in dem Dorf erworben hat.

Zeugen: Otto de Devisze, Nycolaus de Helpede et Lippoldus Bere, milites nostri fideles, Bertoldus Ruffus et Helmoldus de Plesse, nostri clerici et notarii.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Abschrift in Lübeck, St.A., s. r. Copiarium des Heil.=Geist=Hospitals.
L.U.B. II, S. 658. M.U.B. IX, S. 271, Nr. 6061.

139.] **1340, November 28** feria tercia ante festum beati Andree apostoli. **Sternberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Johann von Borneholt, seiner Mutter Adelheid und seiner Schwester Hille Eigentum, Gericht, Bede und Dienste zweier Hufen zu Alten=Gaarz, die sie vom Ritter Konrad von der Lühe gekauft haben.

Zeugen: Hinricus de Bluchern, Borchardus et Johannes Lutzowen, Vicko Stralendorp, Eghardus Hardenacke et Henninghus de Ghodensweghene, milites, Bertholdus, prothonotarius, Engelbertus de Dewitze, coquinarius, Hinricus de Stralendorpe, Hennekinus Preen, Conradus et Reynbernus de Plesse, famuli, nostri consiliarii fideles.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 291, Nr. 6084.

140.] **1341, Januar 28** in deme negesten sundage na deme hilgen dage der bekeringe sunte Pawels apostels. **Stettin.**

Die Herzöge Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. bestätigen dem Rat und der Bürgerschaft der Stadt Stettin alle Freiheiten und Rechte, die ihr von den früheren Herzögen gegeben sind.

Zeugen: de erafftigen lude: her Ziverd Lode, Ulrik van Dewitze, Clawes Truge, Clawes van deme Wolde, Roloff van Nyenkerken, riddere, Bernd van Lubberstorp, Hermann van Nyenkerken, papen und unse capellane, Henning van der Osten, Heino van Wacholte,

Hince Vidante, Wedego Buggenhagen, Zabel Manduvel und Zivert Lude, de noch knapen sin und unse ratgevere sin.

Nach dem Originaltranssumpt der Herzöge Wartislav VII. und Bogislav VIII. to Wolgast, 1376, Mai 12 (des mandages na deme sundage alze me singet Cantate) in Stettin auf der St.B. (zwei Exemplare). Abschriften des Transsumptes in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 37a, fol. 120vo.

141.] **1341, Januar 30** in deme negesten dinstendaghe na deme hilghen daghe der bekehringhe sunte Pawels des hilghen apostels. **Greifenhagen.**

Die Herzöge Bogislav V., Barnim IV. und Wartislaw V. von Pommern-Wolgast bestätigen die Privilegien der Stadt Greifenhagen.

Zeugen: de erafteghen lude her Sivert Lodo, her Ulrich van Dewicze, her Claws Troge, her Clawes von Wolde, her Rolof Nienkerken, her Diderich Lepel, riddere, Henning van der Osten, Heyne van Waggolte, Hynze Vidande, Wedeghe Bugghenhaghen, Clawes Scelyn, Sabel Manduvel, Syvert Lodo, knapen und use ratghevere sint.

Nach dem Original in Greifenhagen, St.A.

v. Medem, Geschichte der Stadt Greifenhagen, S. 122 Anm.

142.] **1341, März 13** feria tercia ante Letare. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, vereinbart sich mit dem Rat zu Wismar wegen Einnehmung von Juden.

Zeugen: .... presentibus Ottone Dewitze, Godschalco Storm, Eghardo Hardenacken et Ravone Barnecoven militibus.

Nach einer Abschrift in Wismar, R.A., s. r. Privilegienbuch der Stadt Wismar.

M.U.B. IX, S. 315, Nr. 6118.

143.] **1341, August 1** ipso die Petri ad vincula apostoli gloriosi. **Neubrandenburg.**

Der Ritter Wedege von Plate verkauft dem Kaland zu Neubrandenburg 4 Pfund 10 Schillinge Brandenburgischer Pfennige Hebungen aus 2 Höfen und 4 Hufen zu Stargard zur Errichtung eines Altars in der Pfarrkirche zu Neubrandenburg.

Zeugen: domini Otto de Dewitz, Lyppoldus Bere et Albertus Warborch, milites, atque consules in Novabrandenburg et in Stargard.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Akten der Kirchenvisitation zu Neubrandenburg 1570.

Lisch-Behr II, S. 166, Nr. 252. M U.B. IX, S. 332, Nr. 6144.

144.] **1341, September 27** feria quinta ante Michaelis. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt den Kalandsherren zu Neubrandenburg das Eigentum von 4 Pfund 10 Schilling jährlich von

2 Höfen und 4 Hufen zu Stargard zu leistender Abgaben, die der Ritter Wedege v. Plate dem Kaland verkauft hat.

Zeugen: Otto de Dewitze, Lyppoldus Bere, Albertus Warborch, Vicko Mund, Nicolaus de Oritze, milites, Sabellus de Helpede et Engelkinus de Dewitze, famuli.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Kirchenvisitationsakten zu Neubrandenburg 1570.

Lisch-Örtzen I, S. 121. M.U.B. IX, S. 337, Nr. 6151.

145.] **1341, Oktober 3** feria quarta proxima post festum sancti Michaelis archangeli.

Engelbert von Dewitz nebst anderen als vom Fürsten Albrecht II. von Mecklenburg bestellter Richter schlichtet einen Streit zwischen Hanna, Witwe des Ritters von Braunschweig, und dem Kloster Dargun über das Dorf Groß-Methling zugunsten des Klosters.

Omnibus, quorum interest, vel interesse poterit, nos Enghelbertus de Deweze, famulus, Bernardus, plebanus in Sternenberch, Wernerus de Cremmůn, Hinricus de Aderstede, milites, Nicolaus et Hinricus, fratres dicti Trendekoppe, Gherhardus . . . . vize armigeri, Nicolaus Wamekowe ac Nicolaus Ravonis, cives in Sternenberch, recognoscimus publice protestando, quod, licet quedam causa super villa Maiori Metheleke inter partes, videlicet robustam dominam Hannam, relictam famosi viri . . . Brunswic quondam militis, actricem ex una et reverendum patrem dominum Johannem abbatem monasterii Darghun, reum, parte ex altera, coram nobis Enghelberto de Deweze, predicto, iudice inter partes predictas a nobili domino Alberto Magnopolensi ad peticionem dicte partis actricis deputato, aliquamdiu ventilabatur.

Gegen das von ihnen gesprochene Urteil habe die Klägerin appelliert an den Grafen von Schwerin. Doch sei auch in dieser Instanz die angeklagte Partei freigesprochen.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A. Von den 10 Siegeln am Pergamentstreifen sind nur das 5., 8. und 9. erhalten.

M.U.B. IX, S. 339, Nr. 6153.

146.] **1341, November 26** des mandages na Catherine der iungkfrouwen. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt die von Arnold Kopmann in der Jakobikirche zu Rostock gestiftete und mit Hebungen aus den Kösterbecker Mühlen dotierte Vikarei.

Zeugen: Otto van Dewitze, ritter, Hinrik van Bulow unnd Barthelt Lukowe, knape.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 348, Nr. 6165.

147.] **1342, Februar 23** in vigilia Mathye apostoli. **Wolgast.**

Die Herzöge Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. von Pommern verpfänden mit Zustimmung ihrer Mutter Elisabeth dem Stralsunder Bürger Heinrich Lensan das Dorf Dumsewitz für 200 Mark sundisch.

Zeugen: Cyfrydus Lode, Rodolphus de Nyenkerken senior, Ulricus de Dewitze milites, consiliarii nostri, Nicolaus de Swanenbeke et Hermannus de Nyenkerken, capellani nostri.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Schrank V, Schiebl. 5. Abschrift des 16. Jahrh. auf Papier ebenda.

148.] **1342, August 11** die dominico post Laurencii. **Sternberg.**

Albrecht II. und Johann I., Fürsten von Mecklenburg, übernehmen gegen Zahlung von jährlich 200 Mark Silbers die Schutzvogtei über die Stadt Lübeck auf 3 Jahre.

Zeugen: Otto de Dewitze, Lyppoldus Bere, Godschalcus Storm, milites, Hinricus de Bulowe et Engelbertus de Dewitze, famuli.

Nach dem Original in Lübeck, St.A.
L.U.B. II, S. 687. M.U.B. IX, S. 397, Nr. 6227.

149.] **1342, September 15** in octava nativitatis Marie. **Anklam.**

Bogislav V., Herzog von Pommern, verleiht drei Gebrüdern von Manteufel das Eigentum zweier Hegerhufen in Lüdershagen und Bartelshagen auf den Fall, daß er oder seine Erben in den Besitz des Landes Barth kommen sollten.

Zeugen: fideles nostri milites Nicolaus Roye, Ulr. de Dewytz, Henninghus de Pansyn, Henricus Manduvel, Echardus de Dewytz[1] etc.

Nach dem Transsumpt des Bischofs Heinrich von Schwerin 1343 Februar 10 (ipso die b. Scholastice) in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B IX, S. 403, Nr. 6233.

150.] **1342, September 29** in sunte Michaelis daghe.

Die Herzöge Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. von Pommern geben Detmer Gramelow, Bürger von Stralsund, 40 Drömt Korn-

1) Mit Sicherheit ist wohl zu verbessern statt Eberhardus, wie es in dem Transsumpt heißt, Echardus de D., namentlich mit Hinsicht auf die folgende Urkunde.

pacht in Subbesow und auf der Oie zu Lehn, die früher Herder von der Beere gehabt hat.

Zeugen: unse truwen ratgever und unse truwen mannen, her Henningh van Pudbutzke, her Ghuslaf Suhm, Hinrick van der Osten, her Marten Rotermunt, Echard van Dewytze, Olrickes sone, riddere, Henning van der Osten, knecht, her Bernd Ludbrechtestorp, hern Ulrickes Ludbrechtestorp (sone), unse kapellan, Johan Wesent, unse vaghet, Albrecht Hovener und Seghevrit, borghermestere und ratmanne tom Sunde.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A. a) (14. Jahrh.) s. r. Depos. des Klosters Bergen, Nr. 1, fol. 72. b) Transsumpt des Herzogs Wartislav VI. d. d. Stralsund 1384, Juni 5, ebenda fol. 73. c) s. r. Mscr. I, 19b, fol. 106. d) Dreger, Cod. dipl. Pom. mscr. IX, Nr. 1698 und e) Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Köslin, Mscr. 4, vol. III, S. 801.

151.] **1342, Dezember 2** feria secunda ante Nicolai. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht, unter Zustimmung seines Bruders Johann, dem Kloster Wanzka das Dorf Grünow, wie es bisher die Brüder von Wodenswegen besessen haben.

Zeugen: Otto de Dewitze, Lyppoldes Bere, Albertus Warborch, Busso de Dolla, Henninghus de Helpede, Wichmannus Glode, Wedegho de Plote, milites, Zabellus de Helpede, famulus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Behr II, B, S. 169. M U.B. IX, S. 420, Nr. 6249.

152.] **1342, Dezember 9** des neghesten manendaghes na sunte Nicolaus daghe. **Rostock.**

Nicolaus und Bernhard, Fürsten von Werle, verbünden sich mit den Fürsten Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg zu gegenseitigem Beistande.

Zeugen: her Otte van Dewitze, her Johann Cosz, riddere, Clawus Hane, Hinrik van Bulowe, Bertold Lucowe, unde Herman Dystelowe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 430, Nr. 6254.

153.] **1343, Januar 22** in die beati Vincencii martiris. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Ritter Wilken Manteufel und seinen Brüdern das Eigentum mit allen Freiheiten und Gerichten über zwei Hufen in Lüdershagen und Bartelshagen.

Zeugen: praesentibus discretis nostris consiliariis, domino Bertoldo, plebano in Godebutze, Johanne de Plesse, Ottone de Dewytze, Alberto Warborch, Henningho de Wodensweghene, militibus.

Nach dem Transsumpt des Bischofs Heinrich von Schwerin von 1343, Febr. 10 in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S 441, Nr. 6269

154.] **1343, Januar 23** feria quinta ante conversionem beati Pauli. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt dem Rostocker Bürgermeister Ludolf von Gothland 24 Mark Hebungen zu Elmenhorst, die er von den Brüdern Henning und Heinrich Heiden, Knappen, zu Pfande genommen hat.

Zeugen: presentibus fidelibus nostris, Ottone de Dewitze, Lippoldo Beren, Alberto Warborch, Eghardo de Bybowe, Conrado de Lu, militibus, Hinrico de Bulowe, famulo, et Bertoldo nostro cancellario.

Nach dem Original in Rostock, R.A.
M.U.B. IX, S. 444, Nr. 6273.

155.] **1343, Januar 25** am dage sunte Pauls bekeringe. **Rostock.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, beurkundet, daß der Ritter Konrad von der Lühe an die Knappen Heinrich und Friedrich Berkhahn eine bei dem Rate zu Neu-Bukow zu hebende Kornlieferung für eine Vikarei daselbst verkauft hat.

Zeugen: Otto van Dewitz, Lippoldt Behr, Albrecht Warenborch, Eggerdt Bibow, Raven Bernickow, riddere, Bertholdus, unse cantzler und Sabel van Helpede, knapen.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 445, Nr. 6274.

156.] **1343, Februar 2** die purificationis beatae virginis. **Barth.**

Fürst Albrecht II. von Mecklenburg schenkt den Bürgermeistern der Stadt Barth das Recht, die Stellen des Schulmeisters und Küsters daselbst zu besetzen.

Zeugen: praesentibus fidelibus nostris Johanne de Plesse, Otto de Dewitze, Lippoldo Beren, Johanne Ummero, militibus, Hinrico de Berlowe et Sabello de Helpede, famulis . . . .

Nach einer beglaubigten Abschrift des 17./18. Jahrh. in Barth, St.A.

157.] **1343, Februar 20** des donredages vor sunthe Matthias daghe, des hilghen apostols. **Barth.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verpfändet an Ludolf von Maltzan für 100 Mark, die er bei der Einlösung des Landes Barth vorgeschossen hat, den dritten Teil des Dorfes Penzin.

Zeugen: Johann van Plessen, Otto van Dewessen, Henning van Ghodensweghene, ridder, Sabel van Helpede, knape, und andere vele lovenwerdighe.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Maltzan II, S. 44. M.U.B. IX, S. 452, Nr. 6282.

158.] **1343, Februar 24** [1] in die sancti Matthiae apostoli. **Posen.**

Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V., Herzöge von Pommern, verpflichten sich dem König Kasimir II. von Polen, der seine Tochter Elisabeth dem Herzog Bogislav V. zur Frau verspricht, mit 400 Rittern gegen alle Feinde beizustehen.

Unter 14 Mitsieglern an 2. und 3. Stelle: Ulricus de Dewitz et filius eius Echardus.

Nach Dogiel, Codex diplom. regni Poloniae et . . . Lithuaniae, Tom. I, S. 568 ff.

159.] **1343, März 7** des vrydaghes vor Reminiscere. **Sternberg.**

Nicolaus II., Graf von Schwerin, gibt den Fürsten Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg das Successionsrecht auf die Städte und Länder Crivitz und Boizenburg und auf alles andere inner- und außerhalb der Grafschaft, was ihm zufallen möchte.

Zeugen: her Otto van Dewitze, her Raven Barnecowe, riddere unde Hinrich van Bulowe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 459, Nr. 6289.

160.] **1343, Mai 4** dominica Jubilate. **Neubrandenburg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verkauft unter Zustimmung seines Bruders Johann I. dem Kloster Wanzka alle fürstlichen Rechte in den Dörfern Turow, „Saran" und „Brughowe".

Zeugen: . . . presentibus fidelibus nostris Ottone de Dewitze, Alberto et Hermanno Warborch, Henningho de Ghodensweghen, Nicolao de Oritze, Vickone Mund, Wichmanno Gloden, militibus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 467, Nr. 6297.

1) Dogiel hat folgende Abweichung: Februar 28.

161.] **1343, August 5** die Oswaldi regis et martyris. **Sternberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, verpfändet dem Ritter Reimar von Bülow und seinen Brüdern das Schloß Eikhof mit dem Vorwerke und der Mühle, dem Dorfe Labenz und 8 Hufen in Lase.

Zeugen: Otto de Dewitze, Godschalcus Storm, Eghardus de Bybowe, milites, Bertoldus, noster cancellarius, et Sabellus de Helpede, famulus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 490, Nr. 6328.

162.] **1343, November 11** in festo beati Martini. **Gadebusch.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, willigt in den Verkauf einer Kornrente aus Blowaz durch die Söhne Tammes von Blowaz an die Testamentarien des Wismarschen Bürgers Johann Jesse zu dessen Vikarei.

Zeugen: presentibus fidelibus nostris consiliariis Ottone de Dewitze, Ghodscalco Storme, Henningho de Ghůdensweghen, militibus, Bertholdo cancellario et Ghodfrido, notario nostro.

Nach dem Original in Wismar, R.A.
M.U.B. IX, S. 512, Nr. 6353.

163.] **1343, Dezember 6** in sunte Nicolaus dage. **Gadebusch.**

Die Herren von Krumesse und andere lauenburgische Mannen schließen ein Schutzbündnis mit den Fürsten Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg.

Treuhänder der Herzöge: her Otto van Dewitze, her Gotscalk Storm, her Eggerd van Bybou, her Kord van der Lu, riddere, unde her Ghert Hasenkoppe, Enghelke van Dewetze unde Sabel van Helpede.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Hannover, K.St.A.
Sudendorf VII, Nr. 46, Anm. 6. M.U.B. IX, S. 515, Nr. 6359.

164.] **1344, Februar 10** in die Scholastice virginis. **Doberan.**

Der Ritter Johann Ummereise überläßt dem Rostocker Ratmann Dietrich Horn den Pfandbesitz von 100 Mark Hebungen aus den landesherrlichen Beden und Gerichtsgefällen von Zarnewanz, Roggentin, Gutendorf, Dänschenburg und Freienholz.

Zeugen: presentibus Ottone de Dewitze, Henningho de Godensweghene, militibus, Hinrico de Bulowe, famulo.

Nach dem Original in Schwerin, G G.H.A.
M.U.B. IX, S. 532, Nr. 6380.

165.] **1344, Februar 10** in die beate Scolastice virginis. **Doberan.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt dem Ratmann Dietrich Horn zu Rostock 100 Mark Hebungen aus der Bede und dem höchsten Gericht der Dörfer, die ihm der Ritter Johann Ummereise für 600 Mark Rostockscher Pfennige zu Pfand gesetzt hat.

Zeugen: presentibus Ottone de Dewitze, Henningho de Ghodensweghene, Eghardo de Bybowe, militibus, Hinrico de Bulowe, famulo, Bertoldo, cancellario nostro.

Nach einer Beglaubigung vom Jahre 1352 in Rostock, R.A.
M.U.B. IX, S. 532, Nr. 6381.

166.] **1344, Oktober 9** in sunte Dynges daghe. **Sternberg.**

Raven von Barnekow, Ritter, und seine Brüder Ulrich, Gottschalk und Heinrich, Knappen, nehmen für die Schuld von 2700 Mark fein, die Fürst Heinrich II. von Mecklenburg ihrem Vater schuldig geworden ist, von den Fürsten Albrecht II. und Johann I. das Schloß Stegeborg und das Land Moen mit einer jährlichen Einnahme von 600 Mark fein auf 5 Jahre zum Pfande.

Treuhänder der Herzöge: her Otto van Dewitze, her Albert Warborch, her Lyppold Bere, her Godschalch Storm, her Johannes Ummereyse, her Henningh van Ghodensweghene, riddere, Hinrik van Bulowe, Vicke Molteke van Pokrente, Bernd Alkun unde Hinrich Stralendorp.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 584, Nr. 6448.

167.] **1344, November 25** in sunte Katherinen daghe, der hilghen iuncvrowen. **Rostock.**

Albrecht II. und Johann I., Fürsten von Mecklenburg, verpfänden an Heinrich von Bülow, seinen Bruder Vicke und ihre Erben das Schloß Eikhof und die Dörfer Eikelberg und Labenz, 8 Hufen zu Lase und Hebungen aus anderen Dörfern.

Zeugen: her Otto van Dewitze, her Johann van Plesse, her Godschalch Storm, her Eggherd van Bybowe, her Johan Ummereyse, Bertholdus, use kencellere, Sabel van Helpede, use kokemester.

Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. IX, S. 594, Nr. 6458.

168.] **1344, Dezember 11** sabbato ante diem Lucie virginis. **Sternberg.**

Nicolaus und Hermann von Kardorff verkaufen dem Dekan Dietrich Gotgemakede zu Bützow Hebungen aus dem Dorfe Kletzin.

Zeugen: presentibus honestis viris, Ottone de Dewitzen, Lippoldo Beren, Johanne Ummereisinge, Henningo Wodenswegene, Ravone de Barnekouw, militibus, Marquardo de Schone, Hinrico de Bulouwen, Engelkino de Dewitze, famulis.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A.

M U.B. IX, S. 600, Nr. 6463.

169.] **1344, Dezember 21** in festo beati Thome apostoli gloriosi. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, bestätigt den Verkauf von Eigentum, Bede und höchstem Gericht in Seedorf, Brandenhusen und Weitendorf und von 3 Hufen zu Wangern auf Poel durch den Ritter Vicke von Stralendorf und seinen Neffen Heine an das Heil. Geist-Hospital zu Lübeck.

Zeugen: Ghodschalcus Storm, Johannes de Plesse, Henninghus de Ghůdensweghen, Raven de Barnekowe, Otto de Dewitze, milites, Hinricus de Bůlowe, Zabel de Helpede, Heyneco de Dewitze, armigeri, Bertholdus, noster cancellarius.

Original in Schwerin, G.G.H.A. Abschrift in Lübeck, St.A., s. r. Copiarium des Heil.-Geist-Hospitals.

L.U.B. II, S. 759. M.U.B. IX, S. 608, Nr. 6470.

170.] **1344, Dezember 21** in festo beati Thome apostoli gloriosi. **Wismar.**

Die Gebrüder Albrecht, Marquard und Nicolaus Ledege verkaufen an Johann von Kröpelin, Ratmann zu Wismar, eine Rente aus anderthalb Hufen zu Wustrow bei Neubukow.

Zeugen: virtuosi viri, domini Otto de Dewitze, Johannes de Ghodensweghene, milites, Hinricus de Bůlowe de Bůtzowe, famulus, domini Andreas Lasche et Johannes de Darghetzowe, consules Wismarienses.

Nach dem Original in Wismar, R.A.

M.U.B. IX, S. 610, Nr. 6471.

171.] **1344, Dezember 21** in festo beati Thome apostoli. **Wismar.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, willigt in den durch die vorige Urkunde bezeugten Verkauf und verleiht dem Käufer das Eigentum.

Zeugen: presentibus fidelibus nostris Ottone de Dewytze, Johanne de Ghődensweeghene, militibus, Hinrico de Bůlowe de Bůtzowe, Andree Laasche, Johanne de Darghetzowe, consulibus et civibus nostris in Wismaria.

Nach dem Original in Wismar, R.A.

M.U.B. IX, S. 611, Nr. 6472.

172.] **1345, April 4** feria proxima post dominicam Quasimodo geniti. **Quarkenburg** (Friedrichsberg).

Jacob Borcke, Sohn des Johannes, überläßt den Gebrüdern Ployz zu Kolberg den vierten Teil des Zolles daselbst für 400 Mark wiederkäuflich.

A.

Zeugen: Bernardus Bere prepositus, Johannes decanus, Fredericus de Stegelitz, vicedominus, Rodolphus, cantor, Henning de Kerkowe, Conradus, scholasticus, et Tiderus Semelowe, canonici ecclesie Caminensis, et strenui viri Sifridus Lode, Nicolaus Troye, Olricus de Dewitze, Conradus Vlemyngk, Arnoldus Ost, Hasso de Valckenborg, milites, Borco, Nicolaus Borko et Henningus de Oste, famuli.

Nach einer von Bürgermeister Laurens zu Greifenberg stammenden Abschrift im Archiv der Familie v. Borcke auf Schloß Falkenburg, Nr. 247c.

Sello I, S. 203, Nr. 204.

B.

Dieselben Namen, nur hinter Olricus de Dewitze ist Albertus de Dewitze eingeschoben.

Nach mehreren Abschriften des 18. Jahrh. in der Bibliothek auf Schloß Plathe in Pommern. a) s. r. I. A, 41c. b) in Elzow Pomm. Adelspiegel, III. Teil. Nach dem „libro publico. civit. Colbergensis", fol. 74b, ad an. 1346. c) Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 27.

173.] **1345, Juni 1** feria quarta ante Bonifacii. **Sternberg.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, schenkt den Brüdern Wilhelm und Jacob von Golme und den Söhnen ihres Bruders Konrad das Eigentum einer Rente aus Rattey zur Stiftung einer Vikarei unter Vorbehalt der Bede.

Zeugen: presentibus Ottone de Dewitze, Alberto Warborch et Henningho de Ghodenswegene, militibus.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. IX, S. 665, Nr. 6537.

174.] **1346, Januar 21. Neubrandenburg.**

Der Rat zu Neubrandenburg befreit den Hof Ottos von Dewitz daselbst in der Beginenstraße von Wachdiensten und Abgaben.

In nomine domini. Amen. Ad perpetuam rei geste memoriam nos consules in Nova Brandenburg recognicione lucida presentibus protestamur, quod petente nobili domino nostro domino Alberto Magnopolensi curiam cum suis attinentiis, que nunc est domini Ottonis de Dewitz militis, in platea beguinarum nobiscum intra muros, dedimus et dimisimus

inclito principi, domino Rûdolpho Saxonie duci atque eius heredibus, immo eidem domino Ottoni de Dewitz atque suis heredibus, ab omnibus vigiliis faciendis et contribucionibus seu exactionibus de ipsa dandis liberam perpetue et solutam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum secretum presentibus est appensum. Datum in Nova Brandenburg ante dicta, anno domini M⁰C⁰C⁰XL⁰ sexto ipso die Agnetis virginis et martiris gloriose.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. X, S. 8, Nr. 6617.

175.] **1346, Februar 24.**

Das Kloster Stolp gibt den Besitz der Dörfer Userin, Quassow und Gor den Rittern Otto und Ulrich von Dewitz zu Lehen.

In godes namen. Amen. Tû eyner ewigen dechtnisse. Wy brûder Hinric, eyn abbat tû deme Stolpe, des ordens sunte Bernardus, unde dy meyne kovent darsulves bethûgen unde bekennen openbar in dessen bryve, dat abbat Hadbrecht, use vorvarende, deme got ghenedich sy, mit beradenem mûde unde vûlbort user aller het vorkoft rechtleken unde redeleken Woseryn, Quassowe unde Gor, an ackere, ghebuet unde ungebuet, alle holt unde wese, alle wisch, alle brûke, alle watere vlitende unde stande, den erbaren ridderen, hern Otten unde hern Ulrike van Dewitz geheyten unde eren rechten erfnamen, also alse ligghen in der scheyde, dy hir na bescreven ist. Dit is dy scheyde des gûdes, dy see tu Vylym, dar dy Havele dor vlût unde dryft dar eyne mo̊le; beyde ûvere an beyden syden des vlites horet dartû unde nergen anders; vortmer van der mo̊len nedderwart der Havele unde wat dy Havele in sik begrypt wente in dy beke, dyse vlût van deme see tu Cyroch unde van der sulven beke upwart wente in den see tû Cyroch, van denne wente in dat brûck upwart wente tû der heyde, unde van der heyde rechte vort wente in den see tu Vylym, den vorbenumeden, unde dy gancze see tû Vylym mit aller nût unde vrûcht horet dartû; vor elven hundert mark wendescher penninghe, dy sy us beret hebben mit reden penninghen. Dy penninge sint gekomen in dy nût uses closters. Dit ghût scholen sy ewycliken besitten mit alme rechte, mit aller nût, als it in der vorbenumeden scheyde licht, sunder den eygendom, den beholde wy us unde useme clostere, also dat dy abbat, dy tû der tyt dar is, dat vorbenûmede ghût den vorsprokenen ryddern hern Otten unde hern Ulrike unde eren rechten erven schal lyen tu rechteme lene mit eyner samenden hant also dicke, als es em not is, unde sy scholen useme abbate dûn alse man erme rechten heren, Dat alle desse dink gantz, stede unde ewicligen untubroken bliven,

so hebbe wy en desse bryve ghegheven, besegelet mit usen ingeseghelen, unde sint gegheven na godes bort dusent iar dry hundert iar in deme sesundevirtegesten iare, in sunte Mathias dage, des heyligen apostels. Tughe desser dink sint: Clawes unde Bernart, heren tů Werle, her Herman van Werborge, meyster des ordens sunte Johannis in deme lande tů Sassen, her Bernart van Peccatele, ridder, her Gherhart, her Hennig, riddere, unde Clawes eyn cnape van Tzweryn unde vele andere bederve lůde. Per manus Hinrici de Gryben.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
J.f.m.G. III, S. 234. M.U.B. X, S. 17, Nr. 6628.

176.] **1347, Februar 28** des middewekens na sente Mathies daghe, des hilghen apostels. **Lübeck.**

Albrecht II., Fürst von Mecklenburg, beurkundet, daß der Lübecker Bürgermeister Thiedemann von Güstrow und der Bürger Johann Pleskow den Hof im Lande Pöl an Heinrich Holdorf um eine an 3 Lübische Vikareien zu zahlende Rente verkauft haben.

Zeugen: use trewen man, her Otto van Dewizze, her Hennyngh van Gudensweghene, ryddere, her Anthonius van Plesse, provest to Vredelande, her Bertold Rode, use kentzelere, Hinric van Bulowe unde Bernd Alkun, use kamermestere, knapen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. X, S. 91, Nr. 6730.

177.] **1347, April 11** feria quarta post dominicam, qua cantatur: quasimodogeniti. **Rostock.**

Albrecht II. und Johann I., Fürsten von Mecklenburg, bestätigen die Privilegien der Stadt Kröpelin.

Zeugen: fideles nostri consiliarii, Otto de Dewitz, Johannes de Plesse, Eghardus de Bybowe, milites, Bertoldus Rode rector ecclesie sancti Petri in Rozstok, noster cancellarius, Hinricus de Bulowe et Bernardus Alkun, famuli.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. X, S. 107, Nr. 6747.

178.] **1347, April 22** des sondaghes, wenme singet Jubilate. **Stettin.**

Barnim III., Herzog von Pommern, verträgt die Stadt Demmin und das Kloster Colbatz wegen der dortigen Mühlen.

Zeugen: de eraftighen lude, use ratgheven, bruder Herman van Werberghe ..... her Albrecht, prior van sunte Jacob tů Stetyn, use

hogheste scriver, Johannes Glazenap, archidyaken tů Pyritz, her Ulrich van Dewyz, her Reymar Bůk, her Ditlif van der Eychorst, her Hennyng van Reberghe, her Arnt Colner, her Hynrick Vos, her Herman van Nyenkerken, riddere, Ditard Ghisenslach, Peter Wussow, use scheynke.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Demmin. Abschrift. ebenda Mscr. I, 59 und s. r. Depos. der Stadt Treptow, Mscr. 1, fol. 25, Nr. 12.

179] **1347, Dezember 21. Anklam.**

Hermann Letzin und Henning Dewitz als Vormünder von Conekén Henning und Pelleken, Söhnen des Henning Dewitz, bekennen, daß sie dem Abte Heinrich von Stolp gewisse Hufen und Hebungen im Dorfe Medow, welche sie sowie Heinrich und sein Sohn Heinrich und ihr Oheim Johann, sämtlich genannt Voß, vom Kloster als Lehn beanspruchten, gegen 70 Mark sundisch überlassen haben.

In nomine domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo CCC^mo^XLVII^0^ indictione prima mensis decembris die XXI^0^ hora sexta vel citra in ecclesia beate Marie virginis in oppido Tanglim pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini, domini Clementis divina prudentia pape sexti anno sexto in mei notarii publici testiumque subscriptorum presencia constituti religiosus vir, dominus Hinricus, abbas monasterii in Stolp ordinis Cysterciensis, diocesis Camynensis, nomine sui et sui monasterii ex una, necnon dominus Hermannus Letzin presbyter et Henninghus Dewitz, oppidanus in Thanglim, tutores et provisores Conekini, Henninghi et Pelleken puerorum domini Heninghi Dewiz tutorio nomine eorundem ex parte altera. Qui dominus Hermannus et Henninghus Dewiz pensata et considerata utilitate dictorum puerorum, ne res eorum deteriorari possent, ex inde cum predicto domino Hinrico, abbate, nomine sui monasterii ratione quorundam mansorum sitorum infra metas et limites ville Medowe, quorum mansorum Matthias Sicle, Gherdes sone, unum pronunc colit, Thideke Polchow unum mansum, Nicolaus, Berten sone, unum mansum et Hincekinus Janekini dimidium mansum colunt de eisdem, necnon quorundam aliorum redituum, videlicet viginti quatuor solidorum denariorum curentium de ventimola eiusdem ville Medowe et decem et octo pullorum annuatim, quorum pullorum Hinceke Westphal sex, Michel Bam sex et Nicolaus Lachemunt sex de suis totis dant et dare consweverunt; quos inquam redditus et mansos prefati dominus Hermanus et Dewize tutorio nomine sepedictorum puerorum necnon ipsi pueri ac Hinricus senior, Hinricus iunior, eius filius, et Johannes eorum avunculus, dicti Vos ab ipso domino abbate et monasterio predictis habere et tenere

in pheudum communiter et divisim sibi vendicabant, taliter de premissis transegerunt et se composuerunt. Nam ipsi dominus Hermannus Letzin et Henninghus Dewiz nomine, quo supra, recognoverunt se et ipsos pueros nullum ius habuisse et habere in dictis mansis et reditibus et omne ius, si quod haberent et habere dinoscantur sive nomine pheudi sive alio titulo vel modo quocunque nomine suo et nomine, quo supra hoc ex toto dicto domino abbati et monasterio ibidem dimiserunt ibidemque ad manus dicti abbatis nomine sui conventus per pillei oblacionem resignaverunt. Quo pacto dictus dominus Hinricus abbas prefatis domino Hermanno et Dewizen tutoribus antedictis septuaginta marcas denariorum Sundensium nomine sui et sui conventus statim litteris et instrumentis super hiis confectis dare et persolvere ex gratia, non ex iure promisit, ita tamen, si aliquod ius prefati tutores in dictis mansis et redditibus habuissent, quod hoc per prefatam pecuniam iusto empcionis titulo ad ipsum monasterium et conventum sit totaliter divolutum et translatum. Et cum ipsi pueri videlicet Conekinus, Henninghus et Pelleken ad etatem legitimam pervenerint, eandem resignacionem et dimissionem dictorum mansorum et reddituum ad manus abbatis dicti monasterii in foro ecclesiastico omni dolo et iuris aminiculo postposito facient et facere tenentur, ita quod nunquam ipsi pueri ratione dictorum mansorum et reddituum aliquam invexationem, molestiam seu litem de iure vel de facto movebunt seu inferent. Pro qua resignacione et dimissione sepedicti dominus Hermannus Letzin, Henninghus Dewize, una cum Thiderico Riken, Marito Grymmeschen, consule, Gherardo Letzin et Tammone Rucowen, oppidanis in Tanglim, per dictos pueros, cum ad etatem pervenerint, facienda et adimplenda manu coniuncta et in solidum pro se suisque heredibus legitimis promiserunt, sane tamen, si aliquis fideiussorum, quod deus avertat, processu temporis de medio fuerit sublatus, extunc ex parte dictorum puerorum dicti dominus Hermannus et Henninghus aut eorum heredes loco illius seu illorum defuncti seu defunctorum alium vel alios subrogabunt, renunciantes circa premissa et in premissis et in eorum aliquo omni excepcione doli mali, rei sic non geste, non numerate pecunie, beneficio constitucionis de fideiussoribus, iuri dicenti generalem renunciacionem non valere ac alio omni iuris aminiculo tam canonico quam legis consuetudinarii seu vasallorum, ratione cuius premissa aut aliquod eorum infringi possit quoquo modo. Promiserunt eciam michi notario solempniter stipulanti vice et nomine omnium, quorum interest vel interesse poterit, in futurum, se premissa omnia et singula grata et firma habere et in nullo contravenire vel de iure vel de facto, quovis modo. Acta sunt hec anno, indiccione, hora, loco, pontificatu, quibus supra, presentibus viris

discretis et honestis, dominis Hinrico Sampsonis, Hermanno Westphalo, Hinrico Fabro iuniore, presbyteris, necnon Henningho Nammonis, proconsule, Joanne Unververden et Hinrico Ůckermůnden consulibus in Tanglym et aliis pluribus fide dignis.

Et ego Hinricus, dictus frater, clericus Camyhensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius omnibus et singulis premissis, dum sic fierent, una cum prenotatis testibus presens interfui, vidi, audivi premissa conscripsi et in hanc publicam formam redegi, una cum appensione sigillorum discretorum virorum, domini Hermanni Letzin, presbyteri, Henninghi Dewizen, necnon Thiderici Riken, Gherardi Letzin et Thammonis Ruccowen, predictorum roboratam, qua signo meo solito signavi in testimonium premissorum omnium rogatus et requisitus.

Insuper nos, Hermannus Letzin, presbyter, Thidericus Rike, Henninghus Dewiz, Gherardus Letzin et Thammo Rucowe, prenotati, in evidencius testimonium premissorum sigilla nostra huic instrumento publico per Hinricum fratrem, clericum predictum, confecto dignum duximus apponenda.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A, s. r. Kloster Stolp. Die 5 an Pergamentstreifen hängenden Siegel sind abgefallen.

180.] **1347. Stettin.**

Ulrich und seine Söhne, Eckhard, Gerhard und Jacob von Dewitz, bekennen, daß sie vom Herzog Barnim III. von Stettin belehnt sind mit der Bede im Lande Colin und zu Dobberphul, die ihnen der Herzog für eine Summe von 1400 Mark überlassen hat.

ein breff Ulrick, Echardt, Gerolt unnd Jacob van Dewitz, meldende, dat hertoch Barnim tho Stettin ehnen gelegen hefft unnd eren erven de bede to Colin, dat licht tuschen der Ine und Plone, und tho Dubberpol imme lande tho Bernstein unndt welcker tidt, dat desulve hertoge edder syne erven ehn betalen XIIII^{c} marck, so scholen unnd willen sehe ihnen de bede wedderlaten. des datum Stettin Anno 1347 betekent mit C. 8.

Nach einem Vermerk in Stettin, B.G.f.p.G., s r. Mscr. Ia, fol. 53 (in dem von Ewalt Eggebrecht und Nicol. Klempzen angelegten Extract unnd Inventarium der brieffe, so tho Stettin in bewaringe).

181.] **1348, März 22** sabbato ante dominicam qua cantatur Oculi mei semper.

Heinrich Wakenstädt, Knappe, stiftet mit 8 Hufen zu Mallin eine Vikarei in der Pfarrkirche zu Penzlin zum Andenken für sein Geschlecht.

Nos similiter Otto de Dewitze, Gher.' de Mallyn et Heyno Holste sororii eiusdem Hinrici Wokensteden, predictam donacionem octo mansorum et ipsius vicarie instauracionem et dotacionem in omnibus suis articulis supra contentis ratificamus et in hiis scriptis approbamus.

Nach einem Vidimus von 1376, April 28 in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Urkunden des Klosters Broda.

M.U.B. X, S. 172, Nr. 6834.

182.] **1348, Mai 18** dominica qua cantatur: cantate domino. **Rostock.**

Johann Ummereise, Ritter, verzichtet auf alle von ihm als fürstlichem Vogt erhobenen Ansprüche an Gerichtsbarkeit, höchstes Gericht und Dienste in den Doberaner Klosterdörfern Benekenhagen, Dänschenburg, Marlekendorp und Freienholz.

Alle Streitigkeiten sind geschlichtet. domino Alberto dei gracia Magnopolensi etc. domino, assistentibus sibi consiliariis suis, videlicet Ottone de Dewitze, Gotscalco Storm, Henningho de Wodensweghene, militibus, Bernardo Alkun, prothocamerario.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U B. X, S. 183, Nr. 6847.

183.] **1348, Juli 14** desz andern dagesz nha Margareta der hilligen iunckvrowen. **Rostock.**

Herzog Albrecht II. von Mecklenburg bestätigt eine Urkunde des Fürsten Burwy III. von Rostock, d. d. 1262, Oktober 31, in der er dem Ritter Mattheus Moltke zu Strietfeld die Dörfer des Teutenwinkels verkauft hat.

Zeugen: her Vicke van Devitze, ridder, heren Bartoldo Raden unde Bernardo Alkun.

Nach der Fälschung in Schwerin, G.G.H.A, s. r. reg. Ulenoge 33., Nr. 70. vgl. dazu Witte, Wilhelm Ulenoge und seine Fälschungen in den J.f.m.G., LXVI, S. 7—63. Das Regest S. 33.

184.] **1348.**

Und zue dieser Zeit ist gewest Ulrich von Dewitz, ein feiner, geschickter Kriegsmann, der ersten Kaiser Karl, darnach Herzog Albrechten von Mecklenburg mit großen Ehren und Ansehen in ihren Kriegen gedienet hat. Dem haben die Fursten von Mecklenburg Furstenberg mit der zubelegenen Landschaft gegeben. Und nachdem er auch von seinem Vatererbe sehr reich gewesen, haben die Fursten angehalten, daß er einen ehrlichen Stand annehme, und demnach bei Kaiser Karln so viele beschaffet, daß er ihne zu einem

Grafen von Furstenberg gemacht, welchen Standt er auch samt seinen Nachkommen etzliche Jahre ehrlich erhalten hat.

Nach der „Pomerania" herausgegeben von Gaebel I, S. 283/84.

185.] Die hochgemelten Gebrüdere, Hertzogen zu Mecklenburg, sind diesem Geschlecht (von Dewitz) wegen grosser Trew, Dienst und Vermögens in sundern Gnaden gewogen gewesen und nicht allein anno 1348 bey Keyser Carln zween frewdige kriegshelde, Otten und Ulrich, Gevettern von Dewitz, hoch commendiret und erhalten, das jhnen der Graffentitel mitgetheilet ward, sondern auch jhnen zu besser und herlicher Führung seines newen Ehrenstandes das gantze Ampt Fürstenberg und Strelitz erblich geschenckt und gegeben.

Nach Latomus „Uhrsprung und Anfang .... aller ... adelichen und rittermeßigen im lande Stargardt eingesessener Geschlechter, S. 95.

186.] Etliche Zeit hernach hat Kayser Carl Ulrich von Dewitzen zum gräflichen Stande erhoben und ihm den Titel eines Grafen von Schencken und das Ampt Fürstenberg und Streliz in Mechelenburg gegeben. Dannenher sie auch Graffen von Fürstenberg genennet seyn.

Nach Micraelius, Das alte Pommerland, Buch III, S. 344.

187.] Notum est saeculo abinde decimo quarto (Dewitzios) ab imperatore Carolo IV. ordine comitum imperii, a ducibus Megapolitanis dynastia Fürstenbergensi et a Pomeranis provincia Daberensi insigniter auctos esse .... Saltem (haec) commemoro, ut intelligas, quantis opibus per temporum vicissitudines Dewitzii olim floruerint. Et nisi quid temere arbitror, Fürstenbergensis praefectura forte eam ob causam muneri ipsis concessa est, quia ut proxime sita praedio avito Dewitzae vel tota vel aliqua sui parte jam tum olim coniuncta fuerat.

Nach Schwartz, Commentatio de principibus et de baronibus mediae Pomeraniae Rugiaeque, § XXIV.

Urkunden aus der Zeit des Besitzes der Grafschaft Fürstenberg. 1349—1372.

avito viret honore.
(Inschrift des Ordens der wendischen Krone).

188.] **1349, Januar 24** in profesto conversionis Pauli apostoli gloriosi. **Wesenberg.**

Albrecht II. und Johann I., Herzöge von Mecklenburg, bestätigen die Stiftung einer Vikarie zu Wesenberg durch den dortigen Bürger Gerhard von Aschen mit Gütern zu Wesenberg und Drosedow.

Zeugen: nobilis vir, dominus Otto, comes in Vorstenberghe, Albertus Warborch, Lippoldus Bere, Henninghus de Godensweghene, milites, Bertoldus Rode, noster cancellarius, et Johannes Rabode, rector ecclesie in Zywan.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.
Boll II, S. 216, Nr. 132. M.U.B. X, S. 239, Nr. 6914.

189.] **1349, Januar 25. Neubrandenburg.**

Albrecht II. und Johann I., Herzöge von Mecklenburg, verleihen dem Grafen Otto von Fürstenberg und seinen Lehnserben die Städte und Lande Fürstenberg, Strelitz und Arnsberg, und dem Grafen Ulrich von Fürstenberg die gesamte Hand an dieser Grafschaft.

In godes namenn. Amen. Wy Albrecht unnde Johan, brodere, vann gots gnnaden hertogen tho Mecklenborch, tu Stargarde, unde tu Rostock hernn, bokennen unnde botughenn apenbar in dissem brive, dat wy met boradenn mude unnde volborth unser negestenn unde mit rade unnser leven trewenn radtgeverenn deme eddellenn manne hernn Otthenn, greven tu Vorstennberghe, unnsem levenn trewen, unnde sinen rechtenn lehenervenn hebbenn gegevenn unde gelathenn unnde geven unnde lathen in dissem breve Forstenberghe, husz unnde stadth, unnde dat lanndt meth der manschap, als id inn sinem scheide licht, Strelitz, husz unnde stadt, Arnsberghe, husz unnde stadt mit deme landhe, als id inn sinem scheidhe licht, mit der mannschap, Kunaw, hoff unnde dorp, Wustraw, Drusedowe, Czinnaw, Bandeckendorp,

Herbordeszhagenn, hoff unde dorp, Koblicke, Glineke, Rossaw, alsze sie ligghenn in alle irenn scheidenn, unde in deme dorppe to Grunowe negenthein pundt geldes Brandenborghes, tu Peterstorp twintych punth geldes Brandinborghes, unnde alle bede in denn sulvenn dorpenn unde alle bedhe in dissenn dorpenn, to Holstendorpe unde tho Lindowe, mit aller nut unde frucht, tu rechtem hernnrechtte unndhe grevennrechtte ewicklickenn tho boesittenndhe. Disse vorbonomede slothe, land unnde manschap, dorpe unnde gudth hebbe wy gelighet unnde ligghenn in dissem gegenwordigen brive tu eyner ewigenn greveschop unnde ligghenn sie deme varbenhomedhen hernn Otthenn, greven tho Vorstenberghe unnde sinen rechtten lehenerven, unde mit eme hernn Ulricke, greve tho Furstenberghe mit einer samendhen hanth tho rechttem anevalle, alsudane wys, dat wy, unse erven unde nhakomelinghe schollenn ligghen disse varbenhomedhe greveschap den varsprakenen greven, heren Otthenn unde sinen rechtenn lenerven, kindeskindhe, alle die wile, dat van en lennerven warenn, alszo dicke es en nott is. Were aver, dat de varbenamedhe greveschop van greven Otthen ader van sinen rechtten lehenerven ervelos vorstorve, szo schall sie vallen an deme varspracken greven Ulricke unndhe an sine rechtte lehnnerven. Deme scholle wy sie ligghenn al de wile dat van enn undhe van sinen sonen lehenerven syn, alsze dicke als es en nott is; unde de varbenhomedhe greveschop schall nicht ervelos vorstervenn al de wile, dat van den varsprackenenn hernn Otthen unnde hern Ulricke, greven tho Furstenberghe, lehnerve sin. Unndhe sie unnde ere rechtenn lehenervenn scholen unns, unsern ervenn unnde unsen nakomelinghen met den varbonhomeden slothen unnde mannschap tho dinste sitten, unnde de slothe scholenn unse apene slothe syn unnde behulpenn wesen ieghen allermalke tu ewighen tiden. Alle disse stucke ghans vaste unndhe ewich to blivende unnde tho holdende, so hebbe wy dissen brief geghevenn, boseghelt mit unsen ingesegellenn, de gegeven is tho Nihen Brandinburgh, na gades gebortt drutthenhunderth iar in deme negenundevertichsten iare, inn deme daghe der bokerunghe suntte Pauwels. Tughe disser dingk sint de eddellen forstenn Rudolff, de hartoghe tho Sassenn, de eldeste, Albrecht, greve tho Aneholt, her Albrecht Warborch, her Henninck vann Ghudensweghenn, her Albrecht van Peccatel, riddere, her Bartolth Rodhe, unse kenseler, Hinrik Griben, unnse schriver, unnde Engelicke vann Dewitze, unse leven trewenn, unde andere vele ludhe, die tho tughe werdich sinth.

Nach einer Abschrift aus dem Beginn des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A. Boll II, S. 218, Nr. 133. Wegner, Familiengeschichte der v. Dewitz, S. 617. M.U.B. X, S. 241, Nr. 6915.

190.] **1349, April 7. Strelitz.**

Henning von Schwerin, Ritter, bezeugt, daß der Graf Otto von Fürstenberg ihm nur auf seine Lebenszeit den Bach, der um den Hof zu Quassow fließt, verliehen hat.

Ich, her Henninch van Sweryn, ridder, bůkenne unde bůthughe openbar in dessen brive vor al den, de dessen brif sen unde horen, dat greve Otto van Vorstenberch heft my ghegeven de gantze beke, dese vůlt ummen hof tho Quassowe, de wyle, dat ich leve. Swent ich dot byn, do scal de vorbunumedde beke vallen weder thů greven Otten van Vorstenberch unde thu synen rechten erven. Thů eyneme thughe und dat desse dinch stede bliven, so hebbe ich myn ingesegele henget in dessen brif. Unde is ghegeven thu Strelitze, na godes bort dusent iar unde drehundert iar imme negenundevirthichten iare des dinchzedages nach palmen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. X, S. 269, Nr. 6949.

191.] **1349, Mai 5** in sůnte Johannis avende, uses apostels, alse he imme ole ghesoden wart. **Gartz.**

Barnim III., Herzog von Pommern, schenkt der St. Ottenkirche in Stettin 100 Mark sundischer Pfennige Rente aus Gültz und der Windmühle zu Kartlow.

Zeugen: de erbar lude, brůder Gotzwin, abt tů Colbatz, bruder Herman van Werberch, eyn ghebider over sunte Johannis orden in usen landen, die edele man, greve Ulrick van Vorstenberch, her Dubzlaw van Eycstede, her Hennig van Reberch, her Laurencius van Gryphenberch, use hovetman, her Herman van Nyenkercken, her Werner van Sweryn, her Ditlif van der Eychorst, ridder, Brunward van der Eychorst, use marscal.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Stadt Stettin.
(Regest.) Gollmert, Urkundenbuch .... des Geschlechts v. Schwerin I, S. 125, Nr. 140.

192.] **1349, Juni 24** in sunte Johannis baptisten tage seiner bort. **Stettin.**

Barnim III., Herzog von Pommern, gestattet den von Greifenberg die Gründung einer Stadt zu Greifenberg in der Uckermark.

Zeugen: di erbar lüde brůder Gotzwin, abt von Kolbatz, bruder Herman von Werberch .... unde die edeln graven, grave Johan van Gützkow, grave Ulrick van Vorstenberch und die eraftighen ridder,

her Dubzlaw van Eycstede, her Hennig van Reberg, her Hynrich van Steghelyz und Brunward van der Eychorst, use marscalck.

Nach einer alten Abschrift in Berlin, K.G.St.A.
Riedel A, 13, S. 328, Nr. 33. M.U.B. X, S. 293, Nr. 6979.

193.] **1349, September 7** in user vrowen avende alse si geboren wart.
Penkun.

Barnim III., Herzog von Pommern, bestätigt der Stadt Stettin ihre Privilegien, besonders ihren Besitz an Dörfern, Ländereien und Gewässern, ferner Zollfreiheit im ganzen Herzogtum, namentlich auf den Wasserstraßen, desgleichen über den Verkauf der Münze und des Zolls in der Stadt Stettin.

Zeugen: de edelen unde eraftigen lude: bruder Hermann van Werberghe, de eyn gebider is van sunthe Johannis orden, greve Ulrich van Vorstenberge, her Dupzlaw van Eychstedt, her Hennyngh van Reberch, use kamermester, her Laurencius van Grifenberch, her Hinric van Stegelitz, her Herman van Nyenkerken, riddere, Brunwart van der Eychorst, use marschalch, Henningh van Blanckenborch, her Peter Wussow, use schenke.

Nach zwei Originalen in Stettin, St.B. Ebenda folgende Transsumpte: 1. 1400, November 19 (am dage sunte Elyzabehth, der hilligen wedewen) yn unser stad Gryfenhaghen als Transsumpt der folgenden Urkunde. 2. Transsumpt Herzog Otto III. und Kasimir VI. von 1416, Februar 7 (des negesten vrygdages na sunte Dorotheen daghe) yn unszer stad Olden Stettin. 3. Des Herzogs Joachim von 1447, Januar 10 (am dinxetage negest na der hilgen dryer konynghe daghe).

Abschriften in Stettin, K.St.A., Mscr. I, 37a, fol. 128 u. 215 und s. r. Depos. der Stadt Stettin, Mscr. Nr. 3, fol. 39, 141 u. 282.

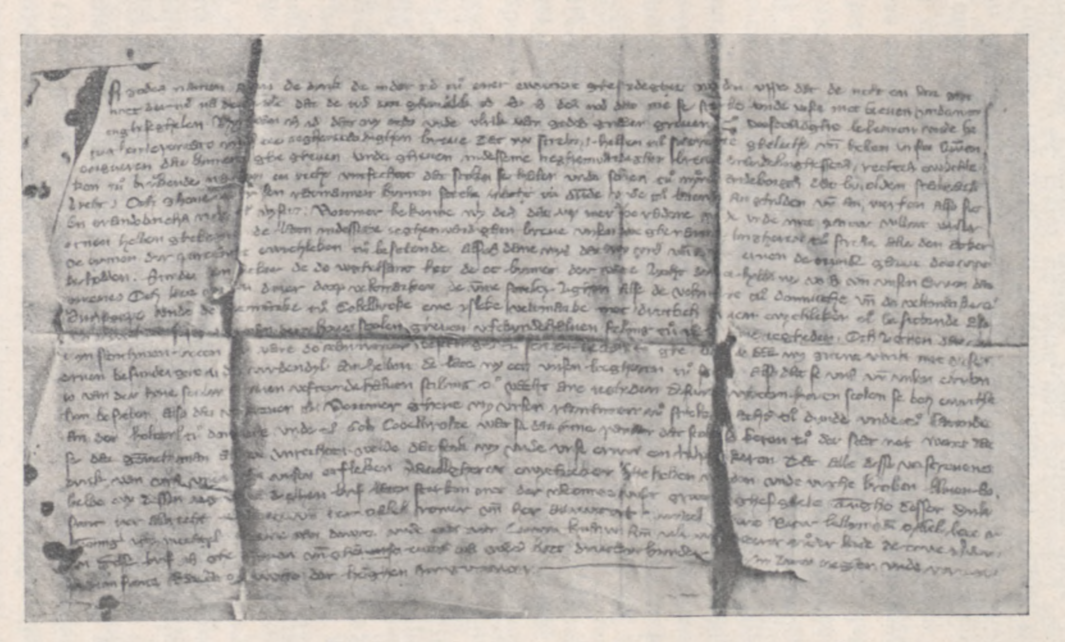
Abschriften der erwähnten Transsumpte von 1416 u. 1447 ebenda, Mscr. I, 37b, (Diplomat. civit. Stettin II), fol. 89 u. 129vo und St.A. I, 122, 9, fol. 109re und s. r. Depos. der Stadt Stettin, Mscr. 3, fol. 286.

194.] **1349, Dezember 4.**

Otto und Ulrich, Grafen von Fürstenberg verleihen (Alt-)Strelitz brandenburgisches Stadtrecht und bestätigen der Stadt allen ihren Besitz an Acker innerhalb der „Pare“ und in den Feldmarken von „Domiuche, Buristorp und Cobelbroke“, von denen die Stadt 14 1/2 Schilling Pacht für jede Hufe und den Zehnten zahlen soll.

In godes namen. Amen. De dynk, de in der tyd tů ener ewycheyt ghestedeghet werden, uppe dat de nicht vorgan met der tyd, na den male, dat de tyd vorghenklik is, so is des nod, dat me se sterke unde veste met breven unde met ingheseghelen. Hyrvan is id, dat wy,

Otto unde Ulrik, van godes gnaden greven tů Vorstenberghe, bekennen unde betughen openbare in unseme ieghenwardighen breve, dat wy Strelitz hebben tů statrechte ghelecht, unde hebben unsen lẙven borgheren darbynnene ghegheven unde gheven in desseme ieghenwardighen breve Brandeborghessces rechtes ewychleken tů brůkende; wan em en recht untfechtet, dat scolen se halen unde soken tů Nẙen Brandeborgh, dat by Olden Stargarde lycht. Och gheve wy unsen ratmannen bynnen Streltz macht tu dunde unde tů latende an ghilden unde an werken also sic en Brandenborchs recht tů wyset. Vortmer bekenne wy des, dat wy met beradene můde unde met gancer vulbort unser erven hebben ghelaten unde laten in desseme ieghenwardighen breve unsen vorghenanten borgheren tů Streltz alle den acker, de bynnen der Pare licht, ewychleken tů besittende, alsudane wys, dat wy uns unde unsen erven de teynde garve daruppe beholden, sunder den acker, de de Voghelsanc het, de oc bynnen der Pare lycht. Den beholde wy uns unde unsen erven dar butene. Och late wy em dryer dorp veltmarken, de umme Streltz lighen, alse de veltmarke tů Domiuche unde de veltmarke tů Buristorpe unde de veltmarke tů Cobelbroke, ene ysleke veltmarke met druttich hoven ewychleken tů besittende, alsodane wys, dat se uns io van der hove scolen gheven vefteyndehalven scilling tů pacht ane tegheden. Och lighen dar vyrteyn santhoven buten der Pare, de van yrster besettinge tů Streltz hebben tů gheleghen, dar wy, greve Ulrik, met unsen erven besunderghe dat vyrdendyl an hebben, de late wy och unsen borgheren tů Streltz, also dat se uns unde unsen erven io van der hove scolen gheven vefteyndehalven scilling tů pacht ane tegheden; de sulven vyrteyn hoven scolen se och ewychleken besitten, also dar vor screven is. Vortmer gheve wy unsen ratmannen tů Streltz macht tů dunde unde tů latende an den holten tů Domiuche unde tů Cobelbroke; wat se darinne panden, dat scolen se keren tů der stadt not; weret, dat se dar gennich m̄an an vorunrechten wolde, dat scole wy unde unse erven em helpen keren. Dat alle desse vorscrevenen dynk van uns unde van unsen erfleken navolgheren ewychleken gheholden werden unde unghebroken bliven, so hebbe wy dessen ieghenwardighen brif laten sterken met der warninge unser groten ingheseghele. Tughe desser dynk sint: her Albrecht Warborch unde her Tzabel Romer unde her Albrecht van Piccatel, riddere, Peter Lubbyn unde Tzabel Bere unde Henningh van Piccatel, Engelke van Dewytz unde Otto van Cernyn, knapen, unde vele mer anderer gůder lude, de truve werdich syn. Desse brif is ghegheven unde ghescreven na godes bort drutteynhundert iar in deme neghenundevyrteghesten iare, in sunte Barbaren daghe, der hilghen iungvrowen.



Zu Nr. 194. Die Grafen Otto und Ulrich von Fürstenberg erheben Strelitz zur Stadt.

Nach dem bereits beschädigten Original in Strelitz, St.A. An ihm hängt nur ein Siegel, an zweiter Stelle sind nicht einmal Löcher für das Siegelband vorhanden. An rot und grüner Seidenschnur hängt das große Reitersiegel des Grafen Otto von Fürstenberg, das auf einem Pferde die Gestalt eines gewappneten Ritters mit dem Wappenschilde der Grafen von Fürstenberg zeigt. Von der Umschrift sind alle Buchstaben bis auf RACI (des Wortes Gracia) abgebrochen (siehe Abb. zu Nr. 216). Abschrift der Urkunde auf Papier ebenda. Desgl. Originaltranssumpt des Herzogs Adolf Friedrich I. von 1609, Dezember 10. Mehrere Abschriften des 18. Jahrh. in Cölpin im Besitz der Familie v. Dewitz, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

Boll II, S. 222. Wegner, S. 619, Anh. 3. Lisch-Behr II, B, S. 174. M.U.B. X, S. 330, Nr. 7016.

195.] **1350, Mai 8** des sunnavendes in de achte daghen der hemelvart unses heren godes. **Lübeck.**

Waldemar IV., König von Dänemark, und Albrecht II. und Johann I., Herzöge von Mecklenburg, bekunden ihren durch den Herzog Erich von Sachsen und drei Ritter vermittelten Vertrag über die Verlobung der Tochter des Königs, Margarete, mit Herzog Albrechts Sohn, Heinrich III., über die Belehnung der Herzöge mit Stadt und Land Rostock und die Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Herzögen und ihren Nachbaren durch den König.

Mitlober der Herzöge: unse truhen leven: Otto greve tu Vorstenberche, her Johan van Plesse unde her Raven van Barnekowe, riddere.

Nach dem Original in Kopenhagen, Kong. Rigsarkiv, s. r. Meclenburg. 8. Von den 5 Siegeln am Pergamentstreifen sind nur zwei ganz erhalten, die anderen, darunter das des Grafen Otto von Fürstenberg, beschädigt. Umschrift:

[S' OTTO]NIS COM[ITIS DE VORSTENBERGHE]

(siehe Abb. zu Nr. 227).

Riedel B, 2, S. 300, Nr. 932. Boll II, S. 224. M. U. B. X, S. 384ff., Nr. 7076 B.

196.] **1350, Mai 19** feria III. infra oktavas pentekostes.

Die Herzöge Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg bestätigen Recht und Herkommen der Fleischhauer zu Friedland, besonders in Rücksicht auf die Juden.

Wy Albert unde Johannes .... herteghen to Meclenborch .... bekennen .... dat wi van unser beyder baradene mode unde des edelen mannes, greve Otten van Vorstenberch .... alle olde recht unde settinghe der vleschhowere .... user stat tů Vredeland .... wedder hebben ghegheven.

. . . .

. . . .

Wy hertoghe Albert unde herteghe Johannes etc. unde unse truwe man, greve Otte van Vorstenberche hebben unse ingheseghelle hir anghehenghet tů eme tůghe.

Nach dem Original in Friedland, St.A. Daran hängen 3 Siegel an Pergamentstreifen. Das dritte ist das Sekret des Grafen Otto von Fürstenberg. Die Umschrift: [S' OTTO]NIS + COMITIS + DE + VORSTENB[ERGHE] (siehe Abb. zu Nr. 227). Abschrift in Cölpin im Besitz der Familie v. Dewitz, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

Boll II, S. 228. M.U.B. X, S. 389, Nr. 7079.

197.] **1350, Juni 23** an sunte Johans abunde baptisten. **Friedland.**

Die Brüder Ludwig I., Ludwig II., der Römer, und Otto, Markgrafen von Brandenburg, verzichten auf alle Lehnsherrlichkeit über die Gebiete (Stargard), die der römische König den Herzögen Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg als Reichslehen verliehen hat und weisen Stadt und Land Fürstenberg an sie.

Zeugen: de hochgeborn koninck Woldemer thu Denemarg, unde de edele hertoghe Barnym van Stetin, de oldere, greve Ulrich van Lindowe unde greve Ulrich van Furstenbergh, her Hermen van Werberge den meister van sunthe Johannesorden, her Hasse unde her Hasse van Wedele, her Benedict van Anefelt unde her Diderik Mørner, deken van Zoldin.

Nach einer vom Original im Jahre 1417, Mai 1 gemachten, beglaubigten Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

Riedel B, 2, S. 316, Nr. 939. Boll II, S. 231. v. Wedel III, 1, S. 27, Nr. 49 (Zeugen). M.U.B. X, S. 397, Nr. 7086.

198.] **1350, Juni 23** in sunte Johans avende babtisten. **Friedland.**

Albrecht II. und Johann I., Herzöge von Mecklenburg, verzichten auf gewisse Lehnstücke in der Mark Brandenburg.

Zeugen: konnich Woldemar van Denmarken, hertoghe Barnym van Stetyn, de oldere, greve Ulrich van Lindowe, greve Ulrich von Vorstenberghe, her Hasse unde her Hasse van Wedele unde her Benedictus van Anvelde, ridere.

Nach dem Original in Wien, Kais. Kön. Geheim. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv.

Boll II, S. 229, Nr. 138. Riedel B, 2, S. 317, Nr. 940. v. Wedel III, 1, S. 27, Nr. 50. M.U.B. X, S. 399, Nr. 7087.

199.] **1350, Juni 24** in deme tage sancti Johannes baptisten asz he gebaren ward. **Treptow a. R.**

Die Herzöge Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. von Pommern-Wolgast belehnen die Brüder und Vettern von Köller mit der Heide zu Siggelkow und Zubehör.

Zeugen: unse rath asz her Sievert Lüde de öldeste von Rasze, her Clagsz Tröghe von der Wolenborgh (sic!) herr Ulrih (!) von Dewitze, von (!) der Daber, herr Curt Maszow, herr Hynrich Mandüvel von Cülpin, unse voget, ryddere, herr Curt von Lubeske unde herr Johann Rode, prestere unde unse kanzler.

Nach einer Abschrift des 17./18. Jahrh. in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. IX, sect. 90, Nr. 1, fol. 114.

v. Köller, Urkundenbuch des Geschlechts ... v. Köller, S. 3, Nr. 12.

200.] **1350, August 9** in sûnte Laurencius avend. **Altdamm.**

Barnim III., Herzog von Pommern, gibt dem Kloster Jasenitz das Gut Neuhaus bei Stettin für 15 Hufen Angefälles mit allen Zubehörungen, die er in Mastorp dem Kloster verliehen hatte, aber zurücknimmt.

Zeugen: de erbar lůde, brůder Gotzwin, abbat tů Colbatz, bruder Herman van Werberch, eyn ghebider over sunte Johannis orden, greve Ulric van Vorstenberch, her Henning van Reberch, use camermester.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Kloster Jasenitz. Abschrift ebenda. Dräger, Cod. dipl. Pom. mscr. IX, fol. 355, Nr. 1816, Mscr. I, 26, fol. 7, Nr. 33 und s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Köslin, Mscr. 4, vol. III, S. 913 und in Stettin, B. G. f. p. G., Löper, Mscr. 222, S. 57, Nr. 5.

201.] **(um 1350) Mai 23** (die X. Kal. Jun.).

Heinrich von Dewitz stirbt an diesem Tage.

Obiit Heynricus miles dictus de Deviz, qui ecclesie nostre contulit triginta marcas.

Nach dem Nekrolog des Klosters Neuenkamp in Stettin, K. St. A.

P. U. B. I, S. 497 ff. Nach S. 510, Anm. 3, stammt die Eintragung aus der Zeit um 1350.

202.] **1350.**

Heinrich Hogenhusen, ein reicher Bürger zu Greifenberg, bestimmt gewisse Geldsummen, die er an andere, meist Adlige in der Umgegend der Stadt verliehen hat, in seinem Testament zu Legaten für fromme Zwecke.

Borchardi de Osten ..... conditione ..... licet Henninghum Rosmann in centum marcis, Henninghum Voorb ..... Manduvel in ducentis marcis, Sifridum Wodepen iuniorem in ..... de Dewitze morantem in Hindenburg in centum marcis, consules in Reghenwold ....., Loden in CCC marcis, Henninghum Whoteken in centum marcis, Lobeken morantem in Sienercke in quinquaginta ..... morantem in Schwesso in centum marcis, Nicolaum de Waghebode morantem in

Griphenberg ..... Vidanten in viginti marcis, Gocekinum de Borentin in decem et octo marcis denariorum monete ..... bona sive debita ulteriora ad vos devenirent spectancia ad dominum Hinricum Hoghenhuzen quoquo modo ..... seu ratione omnibus, quorum interest temporibus et locis oportunis et requirimus et rogamus vos omnes presentes in testi ....., cum sumus ignari ad scribendum, ut dictum inventarium et presentem scripturam in publicam formam redegas (sic.).

Dann kommen die einzelnen Verfügungen des Testators.

Item assignamus ducentas marcas denariorum, in quibus tenentur obligati consules in Plote et centum, quibus dominus Albertus de Dewitze in ..... perpetuam memoriam peragendam singulis annis in anniversario obitus dicti Hinrici Hoghenhuzen in ecclesia Griphenbergensi .... comparare debeant cum ..... vigiliis et luminaribus et eleomosynis pauperum distribuendis.

Nach einer Abschrift des 18. Jahrh. in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Greifenhagen, Mscr. Nr. 1, fol. 444f.

203.] **(1350).**

Nebst diesem sind auch zwen Herrn- oder Fürstenheuser alda, eines fürm Stargardischen thor, das andere beim Closter, da ietz der newe Kirchhoff ist, gelegen gewesen. Dieses hatten die Herrn von Meckelnburg dem Geschlechte der von Devitzen als den newen Graven von Fürstenberg verehret. Dieweil sie aber nach wenig Jahren bei ihnen in Ungnad kommen und deswegen ihnen sampt dem gantzen ampt Fürstenberg auch gemeltes Haus wieder eingezogen und genommen wahr, so haben anderweit ..... (die) Hertzogen zu Meckelnburg und Herrn des Landts Stargard dies Haus zu Newenbrandenburg ..... mit aller Gerechtigkeit, wie es Graff Otto von Fürstenberg eingehabt und besessen, verehret.

Nach Latomus, Genealochronicon Megapol. b. Westphalen, monumenta inedita IV, Sp. 226f.

204.] **1351, März 26** an dem sunabent vor dem sundagh, als man singt Letare **Kyritz.**

Ludwig II. der Römer, Markgraf von Brandenburg, verträgt sich mit der Stadt Pritzwalk.

Zeugen: de hochgeborne vorste, Albrecht, hertzog tu Meckelnborch, unse live ome, und de edeln manne, gref Hanns to Henneberg, unse live ome, gref Otte tu Vorstenberch, Hanns, herre tu Kothebus, Otte und Borchard de Gense tu Potlist und de tuchtige manne Friderich von Lochen, Diepold Hake, unse marschalk, Wilhelm

von Bombrecht, unse schenk, Petir von Breydow, Otto von Kalbe, Niclas Valk von der Lussenitz, ridder, Hempe von Knisebeck, Nicolaus von Lobeck und Alhard Ror, unse vogt tu der Kyritz.

Riedel A, 2, S. 28f., Nr. 11. M.U.B. XIII, S. 44, Nr. 7445.

205.] **1351. Lindow.**

Wicke von Dewitz und Otto Schepelitz schenken den Kalandsbrüdern zu Friedland bestimmte Einkünfte aus ihren Besitzungen in Broma, Schönebeck, Holzendorf und Brodereſche.

Horum redituum inductores fuerunt famosi famuli, fideles nostri, Vicko de Dewitze et Otto Schepelitze, prout in suis litteris super editis liquide patebit, que cum aliis litteris super bona et anuales redditus usui et utilitati dictorum fratrum concernentes (sic) in locis sive villis nostri dominii sitis, videlicet in villa Brume III marcas reddituum slavicalium denariorum in censu in festo apostolorum Philippi et Jacobi (Mai 1) tollendas, in villa Schonebeke duo talenta cum dimidio et quinque solidos et III denarios novorum Brandenburghensium denariorum reddituum in superfluo pactu, in Holtzendorppe VI. marcas minus XXXII denarios in superfluo pactu slavicalium denariorum, in Brodereske V marcas slavicalium denariorum in festo beati Martini episcopi (Nov. 11) percipiendas, cuius litere finis est: datum Lindow anno domini M° CCC° quinquagesimo primo.

Nach der Inhaltsangabe in der Bestätigungsurkunde des Herzogs Johann II. von Mecklenburg-Stargard d. d. 1411, Oktober 9, deren Original in Friedland im Archiv der Marienkirche lag, aber nicht aufzufinden war.

Boll II, S. 359.

206.] **1351.**

Anno 1351 hat Graff Otto zu Fürstenberg Marggraff Ludewichen dem Römer und Jungen genand, Churfürsten ..... in und zu dem Krieg, so er mit den Pommerschen Herrn wegen der Graffschafft Stettin geführet, 330 Mark Silbers vorgestreckt und geliehen, wofür ihm Fürstenwerder, bis er richtig bezahlt würde, hypocirt, aber hernach zunebst der Graffschafft von den Hertzogen zu Meklenburg Alberto und Johanne, Gebrüdern, mit eingezogen.

Latomus a. a. O., S. 98.

207.] **vor 1352, November 12. Neubrandenburg.**

Albrecht II. und Johann I., Herzöge von Mecklenburg, bewilligen Bruno und N. N. v. Ilefeld, 1/4 der Bede aus Nienkerken, welche diese

von der Landesherrschaft zu Pfande haben, an Engelke von Dewitz weiter zu verpfänden.

[Wi Albert unde Johan, brodere, van der gnade] godes hertoghen tů Mekellenborg, tů Stargarde unde tů [Rostock der lande her]e bedughen openbar vor allen luden in desseme breve [dat vor uns gewesen sint] unse liven truwen, alse Brun van Ylenvelde unde .... [Hennin]ghes sone, unde hebben vorlaten dat vierden deil [van den L. marken von der bede in de]me dorpe tů Nymkerken, dy sie unde ere erven hadden van ..... [usem]e vadere, deme god ghenedich sie, vor ere rechte schult, alse vor vyfhůn[dert ma]rk vinckennogen penninghe, dy sie hebben wol bebrivet langhe En[ghelken] van Dewitz, unseme liven trůwen. Dy vorbenůmede bede hebbe wy Enghel[ken vorspr]oken unde synen rechten erven ghelaten unde gheleghen unde laten [unde legen se in des]seme brive alle iar uptůborende tů tyden, wenne wy edder unse [erven de bede] bidden sunder iennygherlege hinder, sunder afslach van der vor[screvenen sum]men. Wenne wy over edder unse nakomelinghe Enghelken vorspro[ken unde ..... sin]en rechten erven ganzlyken betalen desse vorbenůmeden vyfhun[dert mark vinckenoghen] scal dy [vorg]enůmede bede tů uns unde unsen nakomelinghen ko[men sunder weddersprůk] alse tovor ..... Tughe sint unse liven trůwen Lyppold Bere, Albrecht War[borg ..... Fri]tze van Bertekow, riddere, Roloph van der Dolle, Hennyngh ..... [unde] ander lude nuch, dy loven werdich syn. Unde tů eyner [groteren betughinghe so] hebbe wy unse heymeleke yngheseghele in dessen brif laten [henghen, gheven unde] screven tů Nyenbrandenborch na godes bord drutteynhundert iar in deme ..... [iare] des anderen daghes na sunte Mertens daghe des heylyghen bysscoppes.

Nach dem beschädigten Original in Schwerin, G.G.H.A.; die Schrift, sowie die erwähnten Personen weisen auf die Mitte des 14. Jahrh. hin. Da noch beide Herzöge den Willebrief ausstellen, so muß er vor der Landesteilung von 1352 (Nov. 25) gegeben sein.

208.] **1352, November 25** in deme daghe der hylghyn iuncvrowen sunte Katherinen. **Wismar.**

Albrecht II. und Johann I., Herzöge von Mecklenburg, teilen sich in die von ihrem Vater ererbten Lande.

Herzog Johann soll das ganze Land Stargard erhalten, das ihm sein Bruder frei von allen Schulden übergeben:

unde wi hertogh Albrecht scholen unsen brodere dat ledich untwerren van aller schult, bi namen van deme greven van Vorstenberghe.

Ferner soll Herzog Johann Sternberg, Schloß Eldenaburg, Land „Thûne", Schloß Gneweswühlen und Schloß und Land Gnoien erhalten.

Dat schal he hebben, bet wi den greven van Vorstenberge hebben afghenomen van deme lande tû Stargarde.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

Boll II, S. 232. Riedel C, 3, S. 32, Nr. 32. M. U. B. XIII, S. 238f., Nr. 7679.

209.] **1353, Januar 4.**

Otto, Graf von Fürstenberg, verkauft der Marienkirche zu Neubrandenburg zur Bewidmung von 16 Altären und Vikareien aus dem Nachlasse des Pfarrers Magister Arnold 10 Pfund Brandenburg. Pfennige aus 7 Hufen zu Hinrichshagen.

In nomine domini, amen. Ad perpetuam rei geste memoriam. Nos Otto dei et imperiali gratia comes de Vorstenberghe ad universorum Cristi fidelium tam presencium quam futurorum tenore presencium deducimus noticiam lucide protestantes, quot matura deliberacione, consilio et assensu eorum, quorum intererat, prehabitis ad sedecim altaria infrascripta, fundata in ecclesia parrochiali in Novabrandenborgh, Havelbergensis dyocesis, necnon provisoribus eiusdem ecclesie, scilicet beate Marie virginis, nunc et in perpetuum existentibus, dimisimus, deputavimus et assignavimus et presencium litterarum patrocinio dimittimus, deputamus et assignamus decem talenta annuorum reddituum denariorum Brandenburgensium in villa nostra Herbordeshaghen de septem mansis, domibus et curiis infrascriptis, scilicet de duobus mansis, domo et curia Ecghardi Meynen tria talenta, de duobus mansis, domo et curia Mathie supra montem tria talenta, de duobus mansis, domo et curia Heynonis Ernst tria talenta, de uno manso, domo et curia Nicolai Ernst triginta solidos, residuisque decem solidis de predicto septimo manso debendis nobis et nostris heredibus una cum censu et precaria dictorum septem mansorum atque aliis quibuscumque derivaminibus, iusticiis et iuribus reservatis, solo, ut premittitur, pacto decem talentorum ipsis retentis super mansis, domibus et curiis supradictis, qui quidem redditus decem talentorum olim a nobis rite, rationabiliter et iusto empcionis tytulo comparabantur et cum parata pecunia, relicta per mortem olim magistri Arnoldi, rectoris ecclesie in Novabrandenborgh prefate, nobis rationabiliter solvebantur, ita quod prefati redditus tolli et percipi debent perpetue atque singulis annis in quolibet festo Martini episcopi et confessoris necnon in hunc modum distribui, inferius ut patebit, videlicet, quod sedecim perpetui vicarii cum perpetuis ipsorum successoribus sedecim altarium infrascriptorum de prefatis redditibus ipsorum decem

talentorum percipient et tollent sedecim marcas denariorum slavicalium singulis annis in quolibet festo Martini in perpetuum, ut supra, residuum vero, quod supererit perceptis decem marcis, ut premittitur, prefati iam dicte ecclesie provisores nunc et in perpetuum existentes tollent et percipient singulis annis perpetue, ut premittitur, de quo residuo dictis sedecim altaribus vinum et oblatas ipsis vicariis perpetuis et eorundem in perpetuum successoribus competenter pro ipsorum necessitatibus ministrabunt et proinde prefati perpetui sedecim altarium, ut supra, vicarii facient et tenebunt perpetuam memoriam quater in anno, scilicet in quatuor temporibus in quintis feriis cum solempnibus vigiliis de vespere et sextis feriis continue sequentibus cum solempnibus missis pro defunctis de mane, recolent quoque in hiis vigiliis et missis anime prefati magistri Arnoldi pie memoriam, eo quod tam karitative respiciuntur cum prefatis redditibus de prefati magistri Arnoldi facultatibus, ut premittitur, comparatis. Altaria vero sedecim, ad que prefati redditus sunt, ut premittitur, deputati, nuncupantur ab ipsis sanctis nominibus infrascriptis ex eo, quod ob reverenciam santorum infrascriptorum ipsa dinoscuntur fundata, confirmata et canonice consecrata. Et sunt nomina ipsorum hec, videlicet beati Michaelis primum, beati Nicolai confessoris secundum, beatorum Petri et Pauli apostolorum tercium, omnium sanctorum quartum, beati Jacobi maioris apostoli et beate Margarethe virginis quintum, beatorum Stephani et Laurencii martirum sextum, beatorum Livini et Erasmi martirum septimum, decem milium militum martirum octavum, beati Bartholomei apostoli nonum, beati Johannis evangeliste decimum, beati Andree apostoli et Allexii confessoris undecimum, beatorum Anne, Agathe et Agnetis duodecimum, beate Katharine virginis et martiris tredecimum, beati Thome apostoli et Marie Magdalene quartum decimum, beatorum Cosme et Damiani martirum quintum decimum et sextum decimum eorundem. Nos vero attendentes premissa et videntes ea tam rationabilia quam salubria, cupientes quoque premissorum omnium firmitatem, ymmo eciam sperantes pro nostris possibilitatibus divinum cultum ubilibet ampliari, dedimus et presenti donacione sollempniter donamus plenam, liberam et omnimodam proprietatem et libertatem dictorum decem talentorum reddituum, ita quod iidem redditus nulli dicioni seculari de cetero subiacebunt, nec ulla secularis contrectatio sibi in hiis redditibus de cetero locum aliquem vendicabit, sed quod prefati redditus decem talentorum cum omnibus libertatibus et plena proprietate et commodo perpetue subiaceant ecclesiastice libertati et pro donacione huiusmodi proprietatis atque libertatis sepedicti perpetui sedecim vicarii et eorum in perpetuum successores peragent memoriam nostrorum progenitorum et nostre olim

dilecte conthoralis, scilicet Sophie pie memorie, necnon nostram nostrorumque heredum successorum, et hoc precipue in hiis temporibus, in quibus tenebunt memoriam magistri Arnoldi pie memorie sepedicti. Ut autem premissa omnia et singula perpetuo maneant firma, rata et inconvulsa et ut eorum omnium perpetua memoria aput presentes et posteros habeatur, presentes litteras desuper confectas dedimus, quas et sigillo nostro pro firmiori testimonio premissorium omnium iussimus communiri. Testes horum omnium sunt Hermannus et Albertus milites, Encgelkinus famulus, fratres dicti Warborgh, dominus Johannes plebanus in Woldecge, dominus Albertus, plebanus in Golme, Matthias Swichtop, Petrus Lubbin, Henninghus Swanenbeke, famuli, et quam plures fide digni. Datum et actum anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo tercio, feria sexta proxima ante epyfaniam domini.

Nach dem Original in Neubrandenburg im Archiv der Marienkirche. Daran hängt an grüner Seidenschnur das große Reitersiegel des Grafen Otto von Fürstenberg, das in zwei Stücke zerbrochen ist und nur noch den Rautenschild erkennen läßt, während die Umschrift ganz zerstört ist. Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Neubrandenburger Kirchenvisitationsprotokoll von 1570.

Boll II, S. 238. M.U.B. XIII, S. 249, Nr. 7696.

210.] **1353, Februar 20** des midewekenes vor sunte Mathies daghe, des hilgen apostels. **Lübeck.**

Die Herzöge Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg, Graf Otto von Schwerin und die Städte Lübeck, Rostock, Wismar nebst andern mecklenburgischen und benachbarten Städten beurkunden ihren auf zwei Jahre geschlossenen Bund zum Schutze des Landfriedens.

Mitlober der Herzöge: zuerst die Ratsmannen von 7 mecklenburgischen Städten, dann van unsen mannen Godschalk Storm, Johanne van Plesse, Luder van Schonevelt, Raven Barnekowe, Hinrik van Stralendorp, Otte van Devytz riddere, Bernde Alkune, Clawesse Parkentyne, Hartwich Kulen, Danquarde van Bulowe, Vicko Molteken van Dyvitze unnde Henneke Molteke van dem Stritvelde knapen.

Nach dem Original in Rostock, R.A.

H.U.B. III, n. 262. M.U.B. XIII, S. 268, Nr. 7717.

211.] **1353, Februar 22. Neubrandenburg.**

Otto, Graf von Fürstenberg, überläßt dem Kloster Zehdenick den halben See Tornow.

In nomine domini, amen. Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod nos Otto, dei gratia comes Vorstenbergensium, ob honorem et reverentiam dei approbamus, damus et donamus abbatisse,

priorisse, et toti conventui monasterii in Zedenick dimidiam partem stagni Tornow, quod incipit ante molendinum oppidi eiusdem et finitur retro molendinum Polze cum omnibus iuribus, gratiis, commodis et honoribus ad predictam dimidiam partem stagni pertinentibus, perpetuis temporibus ad monasterium predictum quiete et pacifice pertinendam, renunciantes pro nobis et heredibus nostrisque successoribus omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que in dicto stagno nobis competant aut competere potuerint aliqualiter in futurum, volentesque, quod sanctimoniales predictum stagnum sub censu solito seu consueto superstite debeant possidere, tantum quoque uti debeant littoribus nostre terre undique, quod duas naves commode valeant applicare, prout est consuetum fieri ab antiquo. Nos vero universos excessus insuper, qui fient in stagno prenotato, damus illis sanctimonialibus in perpetuum corrigendos, reservantes nobis ad expensas nostri castri Tornow duas parvas naviculas cum parvis retibus atque sportis capiendo pisces in eodem stagno, sic quod nullos pisces debeant vendere nostri piscatores. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Testes huius sunt dominus Albertus Warborch, dominus Hippolitus Bere, dominus Vicke Munth, milites, dominus Johannes Woldeghe, dominus Johannes Zedenick, dominus Albertus de Gollme, noster notarius et dominus Otto Zegelleze, sacerdotes, cum aliis pluribus fide dignis. Datum Nova Brandenborch, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio in die cathedre beati Petri apostoli gloriosi.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.B., s. r. Mscr. Borussica fol. Nr. 530, 2, S. 276.

Riedel A, XIII, S. 134, Nr. 13. M.U.B. XIII, S. 280, Nr. 7725.

212.] **1353, September 27** feria sexta ante festum Michaelis. in castris ante antiquam civitatem **Brandenburg.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, bescheinigt des Ritters Otto von Zernin Witwe Gertrud den Leibgedingsbesitz des Hofes Vogelsang und ihrem Schwager Tetze das Heimfallsrecht daran.

Mitbesiegler: nobilis vir dominus Otto, comes Vorstenbergensis nobis fidelis, secretum suum una cum nostro secreto presentibus duxit appendendum.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Die Siegel sind abgefallen.

M.U.B. XIII, S. 366, Nr. 7815.

213.] **1353, Oktober 7.** Vor **Gerswalde** (i. d. Uckerm.).

Otto, Graf von Fürstenberg, und andere mecklenburgische Ritter bezeugen, daß Herzog Albrecht II. der Witwe Ottos von Zernin den Hof Vogelsang bestätigt habe als Leibgeding.

Otto, grave zu Vorstenberg, Albrecht von Warborg und Lippold Bere bezeugen, das in ihrer gegenwertigkeit in der stadt Sterneberge hertzog Albrecht zu Mekelnburgk uff resignation hern Ottonis, ritters, und Dytzen, knapen, gebruder von Cernyn, ihrer beyden frawen den gantzen hoff Vogelsanck mit erwe, lene und farender have zum leibgedinge die zeit ihres lebens zugeeignet. Datum in castris ante Ghyrswaldis a. d. 1353 feria secunda ante Dionisii.

Nach einem Vermerk in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Clandrian Prot. fol. 160a.
M.U.B. XIII, S. 367, Nr. 7816.

214.] **1353, Oktober 27** in deme hilghen avende sûnthe Simonis et Jude der apostele. **Wesenberg.**

Einigung der Grafen von Lindow mit dem Herzoge Johann I. von Mecklenburg, ihren Untertanen gegenseitig zu Recht zu verhelfen.

Zulober Herzog Johanns: greve Otto von Vorstenberg, her Albrecht van Peckatele, Busse van der Dolle, Henningh Bere, Rûleve van der Dolle und Mathyze Swichtoppe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Boll II, S. 243. Riedel A, 4, S. 58, Nr. 29. Lisch=Behr III, S. 6, Nr. 272 (Regest.). M.U.B. XIII, S. 373, Nr. 7824.

215.] **1353, Dezember 1** in deme irsten sundaghe des advents unses heren. **Neubrandenburg.**

Albrecht Warborg, Ritter, beurkundet als Hofrichter die Beilegung eines Streites zwischen dem Kloster Wanzka und Lippold von Godenswege über das Kirchlehn zu Grünow.

Zeugen bei der Gerichtsverhandlung: greve Adolf van Swalenberghe, eyn kummeldûr thû Nemerowe, greve Otto van Vorstenberghe, her Herman Warborch, her Lippold Bere, her Tzabel Romer, her Albrech van Piccatel, her Vicco Ribe, de ratman van Brandenborch, de ratman van Lychen.

Albrecht von Warburg bekundet, daß an dem von ihm angesetzten Gerichtstage beide Parteien erschienen seien.

Des wart de greve van Vorstenberghe na usen vûlborde vordedinger des provestes unde des godeshûses thûme Wanzeke.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch=Oertzen I, B, S. 136. Boll II, S. 245. M.U.B. XIII, S. 389, Nr. 7847.

216.] **1354, Januar 20. Strelitz.**

Otto, Graf von Fürstenberg, bestätigt des Stadtschulzen von Wesenberg, Gerhard von Aschen, Bewidmung und Verbesserung seiner Vikarei in der Kirche zu Wesenberg mit Gütern zu Drosedow.

In godes namen, amen. Wy har Otto, eyn greve van gǒdes gnaden van Vorstenberg, wy bekennen unde begheren, dat id myd desser iewardighen scrift allesweme witlik sy, dat Ghert van Aschen, en sculte tǒ Wezenbergh, uns sunderk unde lef, nach hilgher anwisynghe unde nach rade und dorch ene salde syner olderen zele unde dorch der syner zele willen unde dorch enen trost synes sulves zele, van usem vulborde unde van unser beheghelicheyt unde van vulborde al syner neghesten den dat tǒbǒren magh, tǒ ener uprechtinghe unde tǒ ener beteringhe ener ewighen viccarie in der kerken der stad tǒ Wezenbergh tǒleght heft unde tǒbescheden sovede halve hǒve an dem dorpe Drusdow unde twe kosten unde en islik hǒve de gift enen halven wispel rogghen unde enen halven wispel haveren, unde de halve hǒve de gift sos schepel rogghen unde sos schepel haveren, unde de twe kosten gheven ver schepel rogghen. Van al dessen hǒven nach Gherdes willen, de dar vor ghenǒmet is, scal de prester, de de viccarie besid, nen bot vortmer over hebben men synen pacht, de dar vor benǒmet is, uptǒborene. Were dat em de lude, deze synt besittere desser vorbenǒmeden gůde, de pacht nicht en gheven an sunte Mertens daghe alle iar, so scal de prester, en besitter der viccarie, vulle maght hebben, de pacht uttǒpandene van den luden des neghesten daghes nach sunte Mertens daghe alle yar, unde nenerleye bǒt eder brǒke scal her vurder over de lude hebben an nenerleye stucke wenne, als dar vor ghesproken is, de pacht uttǒpandene. Ok scal he nen bot anders hebben an deme holte des vǒresprokenes dorpes. Uk heft Ghert, de dar vorsproken is, an dessen wise de vorsprokenen gulde tǒ der viccarie leght, dat de prester, en besitter der viccarie, he se, we die sy, scal alle sǒnendaghen missen holden van deme daghe unde alle manendaghe missen holden van den zelen und alle dinghesdaghe missen holden van den hilghen Gheste unde alle midweken holden selmissen unde alle dunredaghe holden missen van dem hilghen likhamen unde alle fridaghe holden missen van dem hilghen cruce unde alle sunnavende missen holden van unser frowen. Unde des scal he nicht laten, it ne beneme eme nǒt. Ok scal he van dem altere nicht wesen, he ne dǒt mid syner lenheren rade. Wy hirumme nach Gherdes bede unde nach syner anwisynghe, unde alsik dat wol bǒret, dat wy merere syn der hilghen werkunghe unde ok dor unser vorolderen zele willen unde dor unses sulves zele willen de vorsprokenen inghelt hebben van unser ganszen friheyt, mid aller eghenheyt unde herliker friheyt gǒde tǒ eren unde syner umbeflekkeden mǒder Marien der vorsprokenen viccarie mid alder wise, dar we best mede mǒghen, tǒgheeghent unde stedet se darmede mid al sulker maght, als we se hebben tǒ stedene mid dessem iewardighen breve an desser



Zu Nr. 216. Graf Otto v. Fürstenberg bestätigt die Schenkung Gerhards v. Aschen.



Zu Nr. 194 u 216. Großes Reitersiegel des Grafen Otto von Fürstenberg.



Zu Nr. 227.
Kleines Siegel (Sekret)
des Grafen Otto von Fürstenberg.



Zu Nr. 194.
Siegel der Stadt Alt-Strelitz
(nach dem Herold 1884, Nr. 9).

wise, dat de vorsprokene Ghert unde syne erven, beyde man unde frůwen, ere daghe der lenware scolen bruken. Were dat de ganse stemme der erven vorstǒrve, beyde man unde frůwen, so scolde se lighen, de denne des huses en here were, nach der ratmanne rade der stad tǒ Wezenbergh an desse wise, dat, swanne de viccarie denne los worde, so scolde se de here des huses nach der ratmanne rade io lygen bynnen al sulker tid, alse dat ghestlike recht tǒzeght eneme hoveschen manne, de alrede en prester zy eder bynnen dem ersten iare en prester werde. Hir heft over ghewesen tǒ eyner bethůgnisse: har Albrecht Warborch, har Albercht van Peccatel, riddere unde Enghelke unde Albercht Warborch, Gotmer Bere, knapen, unde har Albercht van deme Golme, unse holde truwe scriver, unde vele anderer bedderver lude. Desse bref is utegheven tǒ Strelitz nach gǒdes borde dusent yar drehundert yar an deme verundeveftegheste iare des sunnavendes vor sunte Fabianus unde Sebastianus daghe. Unde to ener openbaren vorthůgenisse desser vorsprokenen ding so is unse inghezeghele hir vǒre ghehenghet.

Nach dem Original in Neu-Strelitz, G.H.A. An diesem hängt an einem Pergamentstreifen das zu Nr. 194 beschriebene große Reitersiegel des Grafen Otto von Fürstenberg. Die Umschrift lautet:

S' OTTONIS: DEI GRACIA COMITIS DE VORSTENBERGHE.

Boll II, S. 252. M.U.B. XIII, S. 423, Nr. 7883.

217.] **1354, Februar 12** des mitwekens vor sunte Valentines daghe, des hilghen merteleres. **Stralsund.**

Bogislav V., Barnim IV. und Wartislaw V., Herzöge von Pommern, und Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, schließen Frieden, bestellen ein Schiedsgericht zur Verhütung von Streitigkeiten und sagen sich gegenseitige Rechtshilfe zu.

Mitlober des Herzogs Albrecht: Johanne van Plesse, Raven Barnekow, Hinrik van Stralendorpe, Otto van Dewetze, riddere, Bernard Alcun, Henneke Molteke vamme Stritvelde, Hinrik Molteke van Westinghebrugghe, Cuneke Prene van Weitendorpe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XIII, S. 428 ff., S. 432, Nr. 7890.

218.] **1354, März 12** in sunte Gregorius des hilghen bychtegheres daghe. **Sternberg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verpfändet seinen Anteil am Gericht zu Rostock um 3000 Mark Silbers an seinen Neffen, Herzog Heinrich III. und dessen Brüder und Erben.

Zeugen: de edele greve Otte tu Vorstenberghe, Albrecht Warborch, Lyppolt Bere, Henning van Wodensweghe, riddere.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIII, S. 450, Nr. 7910.

219.] **1354, April 2** des mydwekens vor palmen. **Grabow.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, schließt eine Sühne mit der Stadt Grabow und bestätigt ihr alle Rechte.

Zeugen: Raven Barnekow, Hinrik van Stralendorpe, Otto van Dewitze, Willeken Mandůvel, riddere, her Bertram Bere, unse kencelere, Vicke van Bulow, Ghoceke Preen, knapen.

Nach dem Original in Grabow, St.A.
M.U.B. XIII, S. 467, Nr. 7923.

220.] **1354, April 3** feria quinta ante palmas. **Grabow.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, schenkt dem Priester Arnold Pelzer und den Grabowern Bürgern, Henning v. Wickede und Heinrich Kran, Brüdern, das Eigentum von 4 1/2 Hufen in Zirzow und Kremmin zur Stiftung einer Vikarei in der Kirche zu Grabow.

Zeugen: Johannes de Plesse, Ravo de Barnekowe, Hinricus de Stralendorp, Otto de Dewitze, milites, Bertramus Bere, noster cancellarius, et Vicko de Bulowe, famulus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIII, S. 468, Nr. 7925.

221.] **1354, Mai 1.** A. ipso die Phylyppy et Jacobi apostolorum gloriosorum. **Lychen.**

B. ipso die apostolorum Philippi et Jacobi beatorum. **Lychen.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, schenkt dem Kloster Wanzka das Eigentum des Dorfes Grünow.

A.

saltem parte, quam Otto comes Vorstenbergensis et eius heredes habent in villa suprascripta, specialiter ab hac donacione sedata seu semota.

Zeugen: Otto, comes Vorstenbergensis, Benedictus de Bentz, Otto de Helpede, milites, dominus Hinricus Sparrenwold, plebanus in Nova Brandenburg et Hinricus Rode, noster notarius.

B.

parte tamen domini Ottonis, comitis de Vorstenberch, qua utitur in dicta villa et campo Gronow, a predicta donacione specialiter exclusa penitus et exempta.

Zeugen: wie vorher bei A.

Nach dem Original, von dem zwei, zum Teil erheblich im Text verschiedene Ausfertigungen vorhanden sind, in Schwerin, G G.-H.A.

M.U.B. XIII, S. 477f., Nr. 7935 A und B.

222.] **1354, Mai 9** des neghesten vrydaghes na sunte Johannes daghe, alse he in deme olye ghesoden wart. **Naugard.**

Mehrere pommersche Adlige und ihre Geschlechter verbünden sich mit den Städten Stargard, Greifenberg und Treptow a. R., zur Aufrechterhaltung des Landfriedens.

Unter den 24 Edelleuten an 2. Stelle: greve Olrick van Vorstenberghe; an 6. Stelle: her Eghard van Dewytz en rydder, myne brůder, unse vedderen und use waren erfnamen.

. . . .

Were, dat dar yennych twedraght worde mank de steden eder den mannen, dar scol men ene bǒrghermester und ene ratman von eyner esliken stat, de hyr vor benǒmet stan, to senden myt dessen mannen, de hyr na benǒmet stan, greve Olrich van Vorstenberghe, her Syvert Lode, Henningh von der Osten, Thyderich van Steghelyze, de scole horen, wen ze maght hebben, to berychtende. Was de teyne endraghen, dat scal nemant weder spreken.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Treptow a. R. Abschrift ebenda, s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 28.

Schöttgen u. Kreysig, Dipl. et script. III, Nr. 74 und danach bei v. Wedel III, 1, S. 88, Nr. 166. Sello I, S. 216, Nr. 209.

223.] **1354, Oktober 1.**

Bertram Behr und Markward Beermann, Propst zu Rehna, verrechnen die für den Herzog Albrecht II. von Mecklenburg seit dem 19. März d. J. eingenommenen und ausgegebenen Gelder.

feria secunda post Walburgis (Mai 5).

Item percepi ego Marquardus Berman ab Everardo Schepenstede de summa prius scripta C marcas in pagimento Lubicensi, de quibus persolvi Ottoni de Dewitze LXVI Lubicensium argenteorum, qui faciunt in pagimento Lub. LXXVIII marcas cum XII solidis.

feria quinta post Quasimodogeniti (April 24).

Item Ottoni de Dewitze, militi LXVI marcam Lub. denariorum argenteorum.

Nach einem Entwurf in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIII, S. 521/535, s. bes. S. 525 Z. 17f. und S. 527 Z. 3.

224.] **1354, November 1** in alle godes hilghen daghe. **Lübeck.**

Die Herzöge Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg, Johann von Sachsen, Graf Otto von Schwerin und die Städte Lübeck, Rostock, Wismar nebst andern mecklenburgischen und benachbarten Städten erneuern und erweitern das zweijährige Landfriedensbündnis vom 20. Februar 1353 auf 2 Jahre.

Mitlober der mecklenburgischen Herzöge: dieselben Ritter wie in Nr. 210, nur fehlt Godschalk Storm und hinter Otte van Dewytz ist eingeschaltet: Vicke van Stralendorp de junghe.

Nach dem Original in Lübeck, St.A.
H.U.B. III, S. 138, Nr. 218. M.U.B. XIII, S. 544, Nr. 8001.

225.] **1354, Dezember 14** des neghesten daghes na sunte Lucien daghe, der heylyghen iuncvrouwen. **Lychen.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, überläßt 8 Hufen in Konow an Bürger in Lychen zu einer geistlichen Stiftung.

Zeugen: greve Otto van Vorstenberghe, Albrecht Warborch, Lyppold Bere, Andres van Bentze, riddere, her Clawus van Arneborch, unse capellan.

Nach dem Original in Boitzenburg i. U., Gräfl. Arnim. Hausarchiv.
Riedel A, XXI, S. 36, Nr. 54. M.U.B. XIII, S. 559, Nr. 8016.

226.] **1354, Dezember 19** des vridaghes vor sůntte Thomes daghe, des heylighen apostels. **Wittstock.**

Bischof Burchard von Havelberg verzichtet zugunsten des Herzogs Albrecht II. von Mecklenburg auf die Lehnsherrschaft über Putlitz.

Zeugen: de edel man her Otto greve tů Forstenberch, her Hinrick van Stralendorp, her Raven van Barnekow, her Dydrich van Quitzow, riddere, her Bernart, de provest van Wystoch, her Werner Balch, ein canonicus tů Havelberg, Arnt van Ykendorp.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Riedel A, I, S. 301f., Nr. 11. M.U.B. XIII, S. 562, Nr. 8019.

227.] **1355, März 13** des vrydages vor mitfastene. **Sternberg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, hat sich mit seinem Bruder Albrecht II. wegen mehrerer aus der Landesteilung entsprungenen Irrungen verglichen.

Zeugen und Mitbesiegler: greve Otto van Vorstenberghe, Herman unde Albrecht van Wareborch, Lyppold Bere, Vicke Mûnt unde Albrech van Peccatel, riddere.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An Pergamentbändern hängen 7 Siegel, darunter an zweiter Stelle das (auf Kunstdruckblatt zwischen S. 80/81 abgebildete) des Grafen Otto von Fürstenberg, ein rundes Siegel, das über einem rechtsgelehnten, gerauteten Schilde einen vorwärtsgekehrten Helm mit zwei mit Pfauenfedern besteckten Stierhörnern und herabhängenden Helmdecken zeigt. Umschrift:
[SE]CRETVM : OTTO' — OMITIS : D : VORSTENBERGh.
M.U.B. XIII, S. 591, Nr. 8049.

228.] **1355, April 17** des vrydages na dem sondage, wan men singht: Quasi modo geniti.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verpfändet dem Ritter Heinrich von Stralendorf für 12 243 Mark die Vogteien Kriwitz und Mecklenburg mit Ausnahme der Kirchspiele Rakenstorf, Penzin und Brüel, behält sich jedoch Mannschaft, Roßdienst und Kirchlehn vor.

Zeugen: Egherd van Bybowe, Johan van Plesse, Raven van Barnecowe, Otte van Dewitze, riddere, Bertram Bere, unse kentzelere, Bernd Alkun, use camermester, und Bertram Kûle, unse kokemester, knapen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIII, S. 612, Nr. 8073.

229.] **1355, Juni 15** ipso die sanctorum martirum Viti et Modesti. **Stargard.**

Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V., Herzöge von Pommern, bestätigen der Stadt Stargard die Urkunde des Herzogs Bogislav IV., von 1283, Sept. 1 (Kal. Sept.), wonach dieser sich mit der Stadt verträgt, der Stadt ihre Privilegien gemäß dem Rostocker Landfrieden bestätigt, ihr eine Hufe Land gibt und sie von dem seinen Brüdern, den Herzögen Barnim II. und Otto I., gegebenen Versprechen entbindet.

Zeugen: nobiles domini, Otto, comes in Neugarden, Johannes, comes in Gutzkow, dominus frater Johannes de Nigendorpe, commendator in Czuchan, Cifrydus Lude, Wedego Buggenhagen, noster marschalcus, Henningus de Putbuts, Rodolphus de Nienkerken, senior, Eggardus de Dewitz, milites, Conradus de Libzky, archidiaconus

Demminensis in ecclesia Camminensi, noster cancellarius, Newelingus Predule, advocatus terre nostre Stargard, Hinricus Grape, nostre curie marschalcus, Nicolaus Borcke, Antonius Manduvel, nostri fideles et dilecti consiliarii.

Nach dem Transsumpt Bogislav XIV. von 1637, März 1 in Stargard (i. Pom.), St.A. Abschriften in Stettin, K.St.A., Mscr. I, 35, fol. 44, Nr. 3f., ebenda fol. 13, Nr. 2b (fehlerhaft) und als Transsumpt Bogislav X. von 1508, Nov. 28, ebenda fol. 64, Nr. 15.

Regest. und Zeugenreihe bei Schöttgen und Kreysig III, S. 10, Nr. 13. Sello I, S. 220, Nr. 213.

230.] **1355, August 8** sabbato ante festum beati Laurencii martiris. **Doberan.**

Friedrich von Bülow, Knappe, verzichtet für sich und seinen Bruder, den Ritter Reimar von Bülow, als Pfandinhaber der Vogtei Schwan, auf Bede, höchstes Gericht, Dienste usw. des Dorfes Bramow, die ihnen der Herzog Albrecht verpfändet hat.

Zeugen: Ravo Barnekowe, Hinricus Stralendorp, Otto de Dewitze milites, Bertramnus Bere, dicti domini nostri cancellarius.

Nach dem Original in Rostock, Archiv des Heil.=Geist=Hospitals.
M.U.B. XIII, S. 659, Nr. 8119.

231.] **1355, August 19** des neghesten middewekens na der hemmelvart unser lewen vruwen. **Stargard** (i. Meckl.).

Johann I., Herzog von Mecklenburg=Stargard, verkauft einen Wald unweit Nemerow mit dem Eigentum, Grund und Boden, Gericht und Weide an die Johanniterkomturei Nemerow.

Zeugen: greve Otte van Vorstenberghe, Albrecht und Herman Wareborch, Lyppold Bere unde Vicke Munt, riddere, Herman van Gudensweghe, Enghelke unde Albrecht Warborch, knapen.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A.
J.f.m.G. IX, S. 267. M.U.B. XIII, S. 663, Nr. 8122.

232.] **1355, Dezember 5** an sunte Nicolawus avende, des heylighen bischoppes und bichtygheres. **Neubrandenburg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg=Stargard, überläßt an Vicke Mund $^1/_3$ der Bedehebungen aus dessen 29 Hufen zu Beseritz.

Zeugen: ghreve Otte van Vorstenberghe, Albrecht Warborch, Lyppold Bere unde Albrecht van Peccatel, riddere, Enghelke und Albrecht van Wareborch.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIII, S. 696, Nr. 8156.

233.] **1355.**

Anno 1355 hat derselbige graff Otto umb seiner seelen seligkeydt willen 3 winspel rocken verehret, Gott zu ehren.

Latomus a. a. O. S. 97.

234.] **1356, Januar 4** feria secunda proxima ante festum epiphanie. **Neubrandenburg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verleiht der Johanniter-komturei Nemerow das Dorf Rowa, das diese von der Stadt Neubrandenburg gekauft hat, unter Befreiung von allen Lasten.

Zeugen: presentibus nostris fidelibus, domino Ottone, comite de Vorstenberge, Alberto Warborch, Lippolto Beren, Viccone Munt, Alberto de Peccatil, militibus, Engelkino et Alberto fratribus dictis de Warborch.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

J.f.m.G. IX, S. 269. M.U.B. XIV, S. 3, Nr. 8179.

235.] **1356, Januar 31** des sundaghes vor user vrůven dage lichtmissen. **Massow.**

Bischof Johann von Kammin schließt mit pommerschen Adligen ein Landfriedensbündnis bis Pfingsten 1360.

Unter den 15 Edelleuten an 2. Stelle: Olricke, greve tů Vorstenberghe; an 4. Stelle: her Heggerde van Dewis.

. . . .

Were ock, dat yenich schelinge edder twidracht tuschen us und de vorbenůmeden greven, (ridderen edder) knechten werde, des schole wi ghan tů dem edele heren, greven Otten tů Nougarden, tů dem dumproveste van Camyn und eynen borghermester tů Colberghe und tů eynem borghermester tů Cossalyn, tů hern Olricke, greven tů Vorstenberghe, tů Henning van der Ost, Thideken van Stegheliz und olde Claws Borcken unde de achte scholen van unser alle weghene gantse macht hebben, tů berichtende de schelinge unde twidracht und was sie denne over eyn draghen, dat schole gans stede unde vast holden und scholen dis nicht weder spreken.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kammin.

M.U.B. XIV, S. 16, Nr. 8194 (Regest.). v. Wedel III, 2, S. 1, Nr. 1. Sello I. S. 221, Nr. 215.

236.] **1356, April 11. Neubrandenburg.**

Otto, Graf von Fürstenberg, wird in dem Prozeß zwischen den beiden Neubrandenburgischen Altaristen, Simon von Stargard und Bernhard

von Falkenburg, Pfarrer zu Brunn, und dem Neubrandenburgischen Pfarrer Heinrich Sperrenwolde wegen vorenthaltener Salariengelder zum Schiedsrichter gewählt und entscheidet den Streit.

Die Kläger übertragen ihren Streit wegen der von dem Pfarrer an jeden zu zahlenden jährlichen Summe von 24 Mark wendisch, der bis zu Ostern (24. April) zu treffenden schiedsrichterlichen Entscheidung durch „nobilem virum dominum Ottonem, comitem de Vorstenberghe, dantes et concedentes eidem, quod posset per se vel simul cum alio vel aliis clerico seu clericis, quem seu quos sibi voluerit associare".

. . . .

. . . .

visis, auditis et intellectis examinatis parcium iuribus et cause meritis, deliberacione prehabita diligenti fällt dominus Otto, comes de Worstenberch, associatis sibi discretis viris, domino Johanne Woldech altarista in capella beati Nicolai ibidem et domino Ludolpho, rectore ecclesie in Antiqua Stargardia seinen Schiedsspruch, daß der Pfarrer Heinrich Sperrenwolt den beiden genannten Altaristen jährlich je 24 Mark wendisch zu zahlen habe.

Nach dem eigenhändigen Instrument des Notars Grambow in Neustrelitz, G.H.A.

M.U.B. XIII, S. 688ff., Nr. 8151 (in Betracht kommen Punkt 10 u. 11 S. 691).

237.] **1356, Mai 23** des mandaghes na deme sundaghe alse me singet: Cantate. **Stettin.**

Barnim III., Herzog von Pommern, bestätigt der Stadt Gollnow den Besitz der von der Familie Luchte gekauften Mühlen vor Gollnow.

Zeugen: de erbar lude, brůder Herman van Werberghe, de eyn ghebeder is over sunte Johannis orden, her Hennyngh van Reberghe unde Sabel, sin broder, usen beleveden kamermeysteren, Bernt Moltsan, Gherolt van Dewetze, Brunwart van Eykhorst, use cokemester, Hynric Swan unde Arnt, sin sone.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Gollnow. Abschrift ebenda, s. r. W.A. IX, 4, vol. 1, fol. 272 und Depos. der Stadt Gollnow, Mscr. I, S. 48.

238.] **1356, Juni 3** des negesten frydaghes unses heren hemelvart. **Boizenburg.**

Ritter Friedrich von Lochen gewährleistet den Verkauf von Besitzungen im Dorfe Kuhz an die Äbtissin und Konvent des Klosters Marienpforte durch ein Gut im Dorfe Weghun und zwei Bürgen.

Mitlober: her Otte van Dewitze und her Otte van Helpede, riddere, Mentze van Holzendorpe, Henningh van Vornholte und Zabel Scadebac, knechte.

Nach dem Original in Boizenburg, Gräfl. Arnim. Hausarchiv.
Riedel A, XXI, S. 38, Nr. 59.

239.] **1356, Juni 7** des dyngesdaghes vor pyngesten. **Sternberg.**

Nicolaus III., Fürst von Werle-Güstrow, und Bernhard, Fürst von Werle-Waren, schließen für sich und in Vormundschaft der Kinder ihres Vetters Nicolaus II. von Werle-Goldberg, mit den Herzögen Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg, ein Friedens-, Hilfs- und Landfriedensbündnis.

Unter den 20 Treuhändern der Herzöge werden genannt an 1. Stelle: der erbare mann greve Otto van Vorstenberghe; an 9. Stelle: Otto van Dewetze ... ridder.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Maltzan II, S. 138. v. Kamptz, Die Familie v. Kamptz, S. 43. M.U.B. XIV, S. 58, Nr. 8234.

240.] **1356, September 8** ipso die nativitatis Marie virginis gloriose. **Neubrandenburg.**

Bertold Döring, Knappe, ersucht den Propst zu Broda, die von ihm dereinst zugunsten des Henning Konradi aufgelassenen, nun von diesem an Hermann Kiwit und Gödeke Spiegelberg überlassenen Besitzungen zu Zirzow den letzteren zu verleihen.

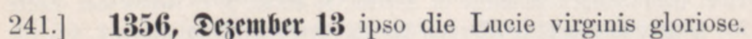


Zeugen und Mitsiegler: Henninchus de Dewytze in Godenswege et Coppekinus de Teskendorpe.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Brodaer Urkunden. An eingezogenen Pergamentstreifen hängen 3 Siegel in Wachs. Nr. 2, schildförmig, zeigt 3 Deckelbecher und die Umschrift:

+ S' [IO]ANNIS DE DEWI ....

M.U.B. XIV, S. 83, Nr. 8258.



241.] **1356, Dezember 13** ipso die Lucie virginis gloriose.

Rudolf von der Dollen, Knappe, verschreibt sich mit Bürgen gegen Vicke und Albert Spule auf Zahlung einer Schuld am nächsten Martinstage.

Treuhänder der Gebrüder v. Spule: dominus Jacobus de Dewitze, sacerdos, Lyppoldus Spůle et Růdolfus de Dewitze, famuli.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Ortzen I, B, S. 140. M.U.B. XIV, S. 104, Nr. 8291.

242.] **1356, Dezember 13.**

Ulrich von Dewitz, Knappe, stellt eine Schuldverschreibung über 39 Mark wendisch an den Knappen Vicke Spule aus.

Ego, Ulricus de Dewitze, famulus, meis veris cum heredibus publice protestor nos teneri et ex iustis nostris debitis esse obligatos viro discreto, Vicconi Spulen, famulo, suisque veris heredibus in triginta marcis et novem marcis denariorum slavicalium, quas ego, Ulricus de Dewitze, debitor principalis atque nos, Henninghus de Ylenvelde, Hinricus de Helpede et Alardus Cernyn, ut veri compromissores, simul promisimus manuque coniuncta fidetenus promittimus per presentes prefato Vicconi Spulen suisque heredibus, necnon ad manus eorum Lippoldo Spůlen, famulo, et domino Jacobo de Dewitze, sacerdoti, in crastino beati Martini episcopi proxime nunc venturo cum promtis valentibus denariis aut sufficienti pignore ducibili vel pellibili, supra quod denarios eorum Iudaica recipere valeant sub usura, et ad prefatum pignus, sicut ius pignoris fuerit, faciendum, omnibus dilacionibus seu doli occasionibus dominorumque posicionibus et universis verbis coadiutoriis semotis, intra muros Nove Brandenburch, Wesenberch aut Vorstenberghe, in qua istarum trium civitatum expagand(um) ipsis commodius fuerit, finaliter persolvend(um). In testimonium omnium premissorum sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC°LVI° ipso die Lucie virginis.

Nach dem Original, von dem die an Pergamentbändern hängenden Siegel abgerissen sind, in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XIV, S. 105, Nr. 8292.

243.] **1357, Juni 15** des daghes Viti unde Modesti der hilghen mertelere. uppe der **Swyne.**

Die Herzöge Bogislaw V., Barnim IV. und Wartislaw V. von Pommern versichern pommerschen Adligen und Städten, sie bei ihren Lehnen und Rechten zu schützen.

Unter den 17 Edelleuten an 2. Stelle: Olrike, greve van Vorstenberghe, sin slechte unde er erven.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow a. R.; spätere Abschrift s. r. Depos. der Stadt Greifenberg, Mscr. 1, fol. 15; eine andere Abschrift des 18. Jahrh. in Falkenburg, Archiv der Fam. v. Borcke, Nr. 247c.

Sello I, S. 222, Nr. 216.

244.] **1357, August 16** (17. Kal. Septembr.). **Prag.**

Kaiser Karl IV. erneuert der Stadt Siena das dort schon früher vorhanden gewesene, nun zu neuem Leben erweckte Studium.

Zeugen: venerabiles Arnestus archiepiscopus Pragensis, Theodoricus Mindensis et Ioannes Blisincensis episcopi necnon illustres Petrus Borboniensis, Conradus Olesniensis, Henricus, Magnopolensis, Pizienko Teschenensis duces nec non spectabiles Burcardus, burggravius Magdeburgensis, magister curiae imperialis, Albertus de Annhalt, Otto[1]) de Fürstenberghe et Johanne de Renz et Tezensimo de Prato, comites ac nobiles (folgen die Namen von 7 Rittern).

Nach Lünig, Cod. dipl. Italiae I, Spalte 2465. Pecci, storia del vescovado della città de Siena, S. 275 und Ughelli, Italia sacra seu de episcopis Italiae, Tom. III, S. 638 D.

Regest. b. Böhmer-Huber, Regesta Imperii VIII, S. 219, Nr. 2685. M.U.B. XIV, S. 183, Nr. 8380.

245.] **1357, September 26** des negesten dingestendages vor sunthe Miachaelis dage, des heylighen erzschen engels. **Neubrandenburg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, überläßt der Stadt Stargard (i. M.) einen Kamp zu Stadtrecht.

Zeugen: greve Otte van Vorstenberge, her Albrecht Warborch, ridder, Engelke und Albrecht, brudere, geheten Warborch.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A.
Boll II, S. 264. M.U.B. XIV, S. 203, Nr. 8398.

246.] **1357, November 15** feria quarta proxima post Martini confessoris. **Sternberg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, schenkt dem Hospital zum Heiligen Geist in Sternberg des Eigentum von $2^1/_2$ Hufen auf der Feldmark von Pastin.

Zeugen: Jacobus de Dewetze, miles, Albertus Warborch, Nicolaus Rutze, famuli, dominus Nicolaus, noster capellanus, Sanderus, noster cancellarius.

Nach einer Abschrift aus dem Ende des 15. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIV, S. 215, Nr. 8409.

247.] **1357, November 27** feria secunda proxima post Katherine virginis et martiris gloriose. **Neubrandenburg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, vereignet dem Pfarrer Johann zu Woldegk 6 Hufen zu Petersdorf (b. Woldegk) und eine Roggenhebung aus den dortigen Mühlen, die er von dem Knappen Hermann v. Falkenberg gekauft hat.

1) Pecci hat Otho.

Zeugen: nobilis vir, dominus Otto, comes de Vorstenberghe, Albertus Warborgh, Jacobus de Dewitze, milites, Engelke Warborgh, famulus, dominus Nicolaus de Arneborgh, presbiter et capellanus noster, Hinricus Rode, noster notarius, et Szanderus de Holle, noster officialis dilectus.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.
M. U. B. XIV, S. 220, Nr. 8416.

248.] **1357, Dezember 21** ipso die beati Thome apostoli. **Wismar.**

Bertram Behr, Kanzler des Herzogs Albrecht II. v. Mecklenburg, verschreibt sich mit Bürgen dem Knappen Vicke von Lützow wegen einer Schuld von 400 Mark Lübischer Pfennige.

Bürgen: Hinricus de Stralendorpe et Otto de Dewitze, milites, Hinricus de Bůlowe, Vicko Molteke de Dywytze, Vicko Molteke de Strytvelde et Grubo dictus Vereghheden, famuli . . .

Nach dem Original, an dem keins der 7 Siegel mehr hängt, in Schwerin, G. G. H. A.
M. U. B. XIV, S. 229, Nr. 8423.

249.] **1358, Januar 13** desz sunnavendesz in deme achtendenn dage epiphanie domini.

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, stiftet einen Altar in der Kirche des Klosters Himmelpfort zum Seelenheil seiner verstorbenen Gemahlin Rixe und des Fürstenhauses.

Zeugen: de vrome here, her Otto grave tho Vorstenberche unnd sin sone Albrechtt, die iunge greve, her Jacob vann Dewitz, her Lippoldt Ber, riddere, Henninch Ber, knecht, her Nicolaus Arneberch, prister, her Sander, her Henrich Rode, unse capelane.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Diplomat. des Klosters Himmelpfort; desgl. in Berlin, K. G. St. A., s. r. Prov. Brandenb., Rep. 16. III h, Nr. 2a, fol. 65 n. Neustrelitz, G. H. A., s. r. M. d. 24.
J. f. m. G. XXIII, S. 7. Riedel A, XIII, S. 32, Nr. 33. M. U. B. XIV, S. 254, Nr. 8445.

250.] **1358, Januar 25** in dem dage der bekeringhe sente Paules, des hylgen apostoles.

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verkauft der Johanniter-Komturei Nemerow das Eigentumsrecht über 9½ Hufen und den Krug zu Staven mit allem Recht und Gericht.

Unterhändler: broder Olrik van Regensten, cummendur to Nemerowe, unde greve Otte van Vorstenberghe unde her Lyppolt Bere.

Zeugen: Her Albrecht Warborch, her Vicke Munt, her Jacob van Dewiz, riddere, her Jan Woldecke unde her Klawes van Arneborch, prystere, her Tzanderus unde Hinricus Rode, unse schrivere.

Nach zwei Originalen in Berlin, K.G.St.A.

J.f.m.G. IX, S. 270. M.U.B. XIV, S. 257, Nr. 8449.

251.] **1358, Januar—November.**

Ritter Otto von Dewitz berechnet seine Forderungen an Herzog Albrecht II. von Mecklenburg wegen der Feldzüge gegen die Grafen von Schwerin (und Tecklenburg) nach Dänemark und in die Mark.

Notandum, quod hec infrascripta dominus Otto de Dewetze, miles, conquisivit, excepit et consumpsit cum viris domini Magnopolensis et cum amicis suis et servitoribus in servicio domini ducis Magnopolensis in discordia ac guerra, quam ipse habuit cum comite Swerinensi sub anno domini M⁰CCC⁰LVIII⁰.

Ispo die dominico ante purificacionis Marie virginis (28. Jan.) primo dominus Otto a Gnoyen recessit in tale servicium. Secum duxit I porcum emptum pro I marca Lubicensi, item duas oves pro XIII solidis Lub., item I vaccam pro X sol. Lub., item XXVIIII lagenas serviciae, lagenam pro XI sol. Lub. et cum hoc XXVIII sexagena panum, quodlibet sexagenum pro IIII sol. Lub. Summa servisie extendit se ad XIX marcas Lub. cum 4. sol., summa panum VI marcas et II sol. Lub. Item de vespero ad pabulum II tremodia avene, quemlibet modium pro XVI denariis Lub. Summa avene tenet II marcae Lub.

Tota summa huius XXIX mr. cum VIII sol. Lub.

Item feria secunda proxima (Jan. 29) dominus Otto de Dewetze cum suis dominum Magnopolensem sequebatur super curiam monachorum, eciam nichil consumpsit nec servisiam, quam secum duxit. Item feria 3ª (Jan. 30) nichil consumpsit nec servisiam. Item feria 4ª (Jan. 31) versus Godebus ultra processerunt.

Nach genauen Angaben für die andern Tage bis 4. Februar heißt es dann:

notandum, quod hec guerra dominorum dictorum in dilaciones et dies securitatis fuerat posita, quod ipsi domo recesserunt et hoc feria 2ª proxima (Febr. 5) condigebat . . .

Item notandum de quitacione pignerum, quod ipse dominus Otto, Hinricus Levetzowe de Lůnowe met quarto cum suis in hospicio ad pabulum vel avenam et fenam III mr. Lub. expedivit consumptas infra tempus supradictum. Item Sabello Roggeline met secundo cum uno, qui vocatur Retym XXV sol. Lub. expedivit. Desgleichen 11 andern . . .

Item notandum, quod de servisia suprascripta XV lag. servisie iacentes perseverabant in hospicio domini Ottonis in Godebusch, quam ipse cum suis servitoribus non consumpsit. Item XIII sexagena panum, que retromisit in hospicio suo, et cum ipse reversus fuerat, quesivit de illo, quod ibi manserat; respondent: hospes, dominus, Magnopolensis totum fecit auferre. Item in eadem feria 2ª (Febr. 5), cum dominus Otto cum suis a Godebusch recesserat, eciam vie fuerunt ita profunde, quod currus eas non poterant transire, et Cartelvitze reversus cum curribus in civitatem consumpsit I marcam Lub.; item, quod cum dominus Otto de dicto loco Godebusch cum suis recesserunt, I caballum infirmantem linquit retrorsum stare cum I servo, qui ipsum custodivit, et ille consumpsit a presenti tempore iam dicto usque ad dominicam Oculi (März 4) II mrc. Lub. Item in eadem reysa Hennekinus Cartelvitze I equum anichilavit precie IX marcarum Lub. . . .

Item notandum in vigilia Matthie apostoli (Febr. 23) dominus Magnopolensis suam expedicionem secundario demandavit. Tali vespere octo sol. Lub. pro piscibus, XI sol. Lub. pro I lagena servisie. Item sabbato, ipso die Matthie apostoli (Febr. 24), octo sol. Lub. pro piscibus, XI sol. Lub. pro I lagena servisie, item I sexagenum panis pro IIII sol. Lub., quod infra illos II dies consumpserunt et non magis, quia dominus Otto iacebat cum suis in curia monachorum. Summa tenet IIſ marcam cum II sol. Lub.

Item notantum, quod in die dominico Reminiscere, hoc fuit dominico 2⁰ in ieiunio (Febr. 25) eciam dominus Otto venit ad dominum Magnopolensem in locum dictum Mekelenborch cum suis amicis met duodecimus, ad quos dominus Magnopolensis sibi tot addidit, quod ibi fiebant XX manentes apud dominum Ottonem.

Nun folgen die Auslagen Otto von Dewitz' für Fische, besonders Heringe, Brot, Mandeln, Öl, Bier, später auch für Speck, Eier, frische Butter, für Rind-, Schweine- und Schaffleisch, dazu noch die Auslagen für Hafer und Stroh bis zum sabbato in vigilia beati Martini (Nov. 10.)

Tota summa de predictis sumptibus tenet noningentas marcas LXXXVſ mr. et Vſ sol. cum II den. ($985^1/_2$ Mark, $5^1/_2$ Schill. 2 Groschen).

Dazwischen einzelne Notizen:

Item eadem feria 6ª (April 6) dominus Otto cum suis ad castrum Novum Swerin processit.

Item notandum, quod feria 5ª (April 5) iam dicta dominus Magnopolensis suos familiares domino Ottoni presentavit, ut eis pabulum daret.

Item die dominico 6⁰ post Pascha (Mai 13) dominus Otto a castro Zwerin met quintus cum domino Magnopolensi usque Nyenstat

equitavit et idem consumpsit cum illis X mr. Lub. Cum domi recesserat de dicta civitate Nyenstat, Hennekinus de Caland I equum precii XII marcarum Lub. anichillavit.

Item notandum, quod feria VI[a] et sabbato ante festum Matthei antedictum (Sept. 14 und 15) domino Ottoni et suis amicis fuerunt ablati XVIII caballi et parvi equi, prout habetur in fine huius computacionis. Item XIIII lagenae cervicie, quamlibet pro XI sol. Lub.; summa cervicie IX marcas et X sol. Lub. Item XIIII sexagena panum, quodlibet pro IIII sol. Lub.; summa panis IIII marcam Lub. Item IX tremodia avene cum IIII modiis, quemlibet modium pro (I) sol. Lub.; summa avene VII marcas Lub.

Item in festo Johannis baptiste (Juni 24) dominus Otto misit IIII lagenas allecum ad castrum, quamlibet pro XXIIII sol. Lub.; summa allecum VI mr. Lub. Item post festum Jacobi II lag. allecum pro III mr. Lub. Item proxima dominica post Michahelis (30. Sept.) II lag. allecum pro III mr. Lub., quamlibet lag. pro XXIIII sol. Lub. Item pro curribus et vectura LX mrc. Lub. den.

Item LXIIII mr. Lub. pro solucione pignerum, quas ipse exposuit, quas amici sui consumpserunt per estatem undique equitantes.

Item III mr. Lub. II servis curruum pro precio.

Item dedit dominus Otto amicis suis, videlicet illis, qui serviebant domino meo Magnopolensi, qui non tenebantur sibi servire, CCCII mr. Lub. et hoc fuit ex iussu domini Magnopolensis.

Ceterum dominus Otto predictus exposuit et dedit ex parte domini Magnopolensis Tzabello Roghelyne XL mr. Lub., Bertoldo Vrankenbergh II mr. Lub., quas sibi dedit super Vemern.

Insuper Hermanno Storme I lag. allecum emptam pro XXIIII sol. Lub. quam sibi presentavit super Vemern.

notandum: summa secunda tenet CCC mr. XI mr. et XII sol. (311 Mark 12 Schill.).

Hec postscripta sunt dampna, que dominus Otto predictus cum suis amicis in ista guerra accepit.: primo sagittario Rodolphi (!) Neghendanken I equum precii XV mr. Lub., qui sibi ablatus fuerat in quadragesimo cum dominus Magnopolensis personaliter iaghede. Item I equus currus VI mr. Lub. Desgleichen verloren seine Knechte Nicolaus Yhlenveld und Hermann Goldenbowe Pferde . . . . . .

Item feria sexta ante festum Matthei (Sept. 14) domino Ottoni et suis amicis fuerunt ablati XIIII caballi et parvi equi, scilicet I equus fuit filii sui, quem emit pro LIII mr. Lub. et I parvum equum pro XVI

mr. Lub. . . . I equum personaliter equitavit, quem tunc temporis dimisit stare super castrum, pro XX mr. Lub. Die andern Pferde gehörten seinen Knechten Rudolf Neghendank, Nicolaus Røgghelyn, Siegfried Haver, Hennekinus Cartelvitz, Dietrich Wøken und Henning sowie Heinrich Manduvel . . . Item II equos curruum, qui in pace et securitate fuerunt ablati et ducebantur versus Wyttenborgh, quos persolvebat pro XVI mr. Lub.

Item dux Saxonie cum suis spoliavit currus cibariorum et acceperunt sibi IIII equos, quos persolvit pro XXVIII mr. Lub., dazu Hafer, Bier, Brot und Speck. Dasselbe gelang den Feinden noch einmal.

Tercia summa tenet quingentas mr. cum LXXXX mr. III mr. VI sol. et VIII den. (593 Mark 6 Schill. 8 Grosch).

Item ducentas mr. Lub., quas dominus Otto dedit cerratoribus et forsatoribus et carpentariis pro cerratione, fossione et edificatione castri in Gnoghen ad vallos et ad pontem.

Item centum et XXV mr. Lub. pro dextrario, quem dominus Magnopolensis fecit auferre a domino Ottone, quando frater domini Magnopolensis duxit suam dominam.

Item centum mr. Zundensium, quas persolvit illis Prenen, qui morabuntur in Spantelytze pro I caballo, quem dominus Magnopolensis dedit Borghardo Wulve, pro quo dominus Otto promisit ex parte domini Magnopolensis.

Item centum mr. et XL mr. Lub., quas dominus Otto persolvit illis Lutsowen, quando dominus Magnopolensis Grabowe solvebat, pro quibus dominus Otto promisit ex parte domini Magnopolensis.

Item CCCC mr. slavicalium denariorum antiquorum, quas dominus Otto persolvebat suis amicis, quos dominus Magnopolensis secum habuit, quando iacuit coram Nyencampe et postmodum misit versus Daciam post regem Dacie, pro perdicione et consumpcione, proprie theringe.

Item XXVIII mr. Lub. pro I gradario, quem dominus Otto emit ab Erico de Lype milite, quem dominus Magnopolensis optinuit.

Item dominus Magnopolensis concessit a domino Ottone I cingulum argentum proprie: dat he utsettede to der Nyenstad in terra Holtzacia in valore XXX mr. Lub.

Item, quando rex Dacie iacuit coram Helschenborgh, tunc dominus Otto misit cum domino Hinrico Magnopolensi quinque viros cum galeis ad dominum Albertum Magnopolensem. Tunc dominus Otto conduxit proprie ene scuthen, cui semper dedit ad quamlibet septimanam III mr. Lub., quam navem, proprie scuthen, habuit a nativi-

tate Marie (8. Sept.) usque ad IIII septimanas post festum Michahelis (Okt. 27) Summa huius extendit se ad XXI mr. Lub. Dazu kamen die Lebensmittel, die auf der Reise, vor Helsingborg und in Schonen verbraucht wurden . . .

Tunc dominus Magnopolensis nullum habuit ventum ad navigandum, sed navigavit versus Cøpenhaven. Postmodum dominus Magnopolensis dedit cibaria, in quantum indiguerunt, donec venerunt ad terram . . . Ausgaben für Bier und Brot auf 7 Wochen . . . Ultra tunc dominus Magnopolensis dimisit suas naves iacere coram Cøpenhaven et equitavit versus opidum Køyk. Do verhof zich eyn styk und en storm, dat de scepe dryvende worden; dor dreef de scuthe vor wynde und vor waghe, dar her Otten vrunde er herneseh uppe hadde und er gherede, bed tzo Helsschenborgh. Ibi perdiderunt eorum quinque arma, quelibet arma pro XIII mr. Lub.; summa armorum LXV mr. Lub.; III mr. pro caldariis et ollis. Item notandum, quod illam navem, proprie scuthen, cum omni proprie rede accepit advocatus in Helsschenborgh, nomine Nekel Peterssone.

Quarta summa tenet noningentas mr. LXX mr. IIII mr. cum XVI den. (974 Mark 16 Gr.). Isti sunt, qui fuerunt in illa reysa cum domino Hinrico duce ex parte domini Ottonis: primo Bøde de Dewytze, Hennynghus Havelbergh, scele Crakowe, Heyno de Helpede et Nicolaus Strůve.

Item dominus Magnopolensis processit versus Straceborgh. Cum illo equitavit Bøde de Dewytze cum viris Magnopolensibus et cum suis amicis met decimus armatus; tunc dominus Magnopolensis retrorsum misit I nuncium ad dominum Ottonem, quod deberet sequi eum. Et hoc fecit, ita quod sequebatur eum met decimus, ita quod veniebant ad dominum Magnopolensem versus Straceborgh. Quando processit de Gnoghen, processit versus Brandenborgh; ibi fuit per II noctes et consumpsit VI mr. Lub. Quando veniebat versus Straceborgh, retrorsum misit I nuncium, qui sibi conduxit II currus. Illi portaverunt sibi cervisiam et panem. Cuilibet currui dedit semper ad quamlibet septimanam II mr. Lub.; illos habuit per quindenam, quibus dedit VIII mr. Lub. — Auslagen für Lebensmittel (Bier, Brot, Speckseiten, Butter, Eier, Fische und Heringe) — . . .

Item infra illam quindenam dominus Magnopolensis proprie brak up et processit versus Lychen, ibi iacuit III noctes vel IIII. Tunc dominus Magnopolensis proprie ward tzo rade unde togh tzo lande. Tunc dominus Otto misit e converso suos currus versus Brandenborgh; tunc hostes acceperunt sibi IIII equos curruum, quos persolvebat pro

XX mr. Lub. et acceperunt caldaria et ollas precii II mr. Lub. Tunc iussit, quod dominus Otto deberet manere penes ipsum versus penes Røbele. Ibi dominus Otto pernoctavit et consumpsit ibi de vespere et mane in avena et in pabulo et in illis, quibus indigebat, quinque mr. Lub.

Postmodum dominus Magnopolensis secundario suam expedicionem demandavit et habuit suam congregacionem in Sternebergh, ibi dominus Otto veniebat cum viris Magnopolensibus et cum suis amicis et consumpsit ibi per illam noctem IIII mr. Lub. Tunc dominus Magnopolensis proprie brak up et processit versus Tzedenak et expugnavit hoc et Løwenberghe et Nyenmølen ... Auslagen für Lebensmittel während dieser Zeit ...

Item, quando dominus Magnopolensis proprie upbrak tzo Myrowe und togh tzo lande, tunc dominus Otto processit versus Malchyn. Ibi pernoctavit et consumpsit ibi IIII mr. Lub. Item habuit II currus cibariorum pro III ebdomadas, cuilibet currui dedit ad quamlibet septimanam II mr. Lub summa curruum XII mr. Lub. Ibidem in Myrowe moriebatur caballus Hermanni Røgghelyn, quem dominus Otto persolvebat pro XLV mr. Lub.

Quinta summa istarum duarum reysarum consumptus et dampni centum mr. et XXXV mr. (135 Mark Lüb.).

Item ultra per quindenam dominus Magnopolensis demandavit suam expedicionem et demandavit domino Ottoni, quod deberet versus Parchym venire et dominus Otto deberet cum dominis de Werl venire post dominum Magnopolensem et cetera. Protraxio adveniebat, quod dominus Otto cum viris Magnopolensibus et suis amicis mansit ibi per II. noctes et consumpsit ibi VIII mr. Lub. Tunc domini de Werl veniebant ad dominum Magnopolensem in via; cum illis veniebat dominus Otto. Tunc dominus Magnopolensis processit ultra proprie øver de Elve coram Stendelen et spoliavit et combussit ibi. Ibi dominus Magnopolensis pugnavit cum buristis. Ibi Tydericus Goldenbowe proprie vorrande zyck cum hostibus et captivabatur und rekende em synen scaden, den he nømen heft in suo caballo, in parvo equo, in armis et in consumptione, proprie vortherynghe, preter captivacionem pro centum mr. Lub.

Tunc dominus Magnopolensis processit e converso in tzo der Nyenstad. In eadem reysa Enghelke Manduvel anichillavit suum caballum, quem dominus Otto sibi persolvebat pro XL mr. Lub. Item dominus Otto anichillavit suum parwum equum precii XVIII mr. Lub. Dann Auslagen für Lebensmittel und ihren Transport ...

Sexta summa huius reyse consumptus et dampni centum mr. cum quinquaginta mr. XXXVII mr. et I sol. Lub. (187 Mark 1 Schill. Lüb.).

Isti sunt, qui fuerunt in illa reysa cum domino Ottone: primo Nicolaus Levitzowe, miles, met tertius, Tzabellus Røgghelyn met tercius cum suo fratre Nicolao et uno, nomine Retme, Hermannus Goldenbowe, Werneke Goldenbowe, Lyppold Neghendanke, Jeorrius Rumpeshaghen, Hernekinus Brytzekowe, Yosep fuit ibi ex parte Ludolphi Bukes, Vicko Lovitze, Stůve. Istis stetit dominus Magnopolensis pro dampnis.

Isti sunt, quibus dominus Otto stetit pro dampnis ex parte domini Magnopolensis: primus ipsemet et suus filius Hennyngus, Hermannus Rogghelyn, Gherardus Rogghelyn, Volradus Goldenbowe, Tydericus Goldenbowe, Engelkinus Mandůvel, Petrus Crøpelyn.

Item notandum: tota summa se extendit ad tribus milibus (!) mr. C. mr., LXXXVII mr. (3186 1/2 Mark Lüb.).

Item isti infrascripti iacuerunt in castro Sweryn de familia domini mei Albertli ducis Magnopolensis: folgen 22 Namen . . .

Isti sunt de familia domini Ottonis, qui ibidem iacuerunt: primo dominus Otto, Henninghus, *suus filius*, Radeke Neghendanke, Hermannus Goldenboghe, Nicolaus Ylevelt, Wulf Crakowe, Nicolaus Rogghelin, Henningh Manduvel, Nicolaus Havere, Werneke Goldenboghe, Hoyke Polchowe, Johannes et Heyno dicti Kartelvitzen, Hinricus Mandůvel, Henneke de Kaland et Thidericus Woke.

Nach dem hier und da mit Korrekturen und Nachträgen von derselben Hand versehenen Original in Schwerin, G.G.H.A. (10 Blatt, 4°, ohne Siegel).

Im Auszug: J.f.M.G. XVI, S. 230. Riedel C, III, S. 37, Nr. 35. Ganz: M.U.B. XIV, S. 261—280, Nr. 8453.

252.] **1358, April 8.**

Otto, Graf von Fürstenberg, kauft die Feldmark Garlin vom Kloster Himmelpfort zum Lehnbesitz.

Inn godesz nhamenn, amenn. Wie, Otto, vonn godesz gnadenn, grave thu Vorstenberge, bekennenn openbare inn unseme iegenwardigenn brive, datt wie hebbenn ghekofft de veltmarke thu Garlin, alrede betalett, vann deme eraftighenn vader inn gode, broder Petere vann der Grune, deme abbete vann der Hemmelporte, unseme herenn, unnd vann sime conventhe, also, alse se licht inn all ðrenn endenn unnd schedenn, also datt de sulve veltmarke schall liggenn tho holte unnd thu grase, unnd wie unnd unse rechtenn ervenn en scholen dar

ninerleie buv up buenn. Ock schole wie unnd unse rechtenn ervenn de sulve veltmarke vann unseme herenn deme abbete unnde vann sinen nakomelingenn tu lene entfangen. Vortmer beholdenn unse here unnd sin conventh sich an der veltmarke desse stucke, de hir na stan: thu deme irsten male de pandinge in den holten van der heide bette up datt olde molenstat; watt broke an der pandunge schut, datt sie ann wundenn edder ann dotschlaghe, edder ann welckenn stuckenn datt sie, denn scholenn se richtenn lathenn unnd hebben ene sich. Inn der sulvenn wis beholdenn sie al de watere, de binnen der veltmarke liggenn unnd de ann de veltmarke schetenn; der en schole wie unnd unse ervenn nicht vischen lathenn. Ock mogenn se varenn mett erenn schepenn unnd garne tu denn waterenn wedder unnd vortt, wo dicke se willenn, over de veltmarke. Wy erlovenn ock unsern borgerenn vann Vorstenberge ene drifft met ereme vee over de veltmarke vann der stadt bette inn den wilthagenn thu őrer weide. Datt ditt ewichlikenn stede und vast blive, desz hebbe wie dessenn brieff gesterkett met unseme groten ingesegele, de gegeven isz na godesz borth drutteinhundertt iar inn deme achtevefftighesten iare, in deme sondage, wan me singett: Quasimodogeniti.

Nach einer Abschrift in Berlin, K G. St A., s. r. Prov. Brand., Rep. 16, IIIb, Nr. 2a, fol. 68.

Riedel A, XIII, S. 34, Nr. 34. M. U. B. XIV, S. 306, Nr. 8475.

253.] **1358, Juli 23** crastino beate Marie Magdalene. **Neubrandenburg.**

Johann, Pfarrer zu Woldegk, verschreibt dem Kloster Wanzka 30 Schilling Rente von 2 Hufen zu Petersdorf, die ihm Herzog Johann I. von Mecklenburg zugeeignet habe nach einer Urkunde, die deponiert sei:

apud nobilem virum, Ottonem, comitem de Vorstenberghe et ipsius heredes.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.

M. U. B. XIV, S. 333, Nr. 8503.

254.] **1358, Juli 23** in crastino beate Marie Magdalene. **Neubrandenburg.**

Johann, Pfarrer zu Woldegk, verschreibt auf seinen Todesfall zu verschiedenen frommen Zwecken Hebungen aus Petersdorf, die ihm gehören nach der Urkunde, die deponiert sei:

apud .... Ottonem, comitem de Vorstenberghe.

Nach dem Original in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Brodaer Urkunden. Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie v. Dewitz in Cölpin, s. r. Cölp. Nachrichten II

M. U. B. XIV, S. 334, Nr. 8504.

255.] **1359, März 6** uf den ersten tagk in der fasten.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verleiht Detlof Negendank 4 Hufen in Warstorf (bei Hohenkirchen).

Zeugen: Heinrich von Stralendorp, Otto van Helpte und Otto Dewitz, rittere, er Bertram Bher, unser cantzler, Vicke Bulow, Reymar Plesse, Heinrich van Bulow.

Nach einer Abschrift aus der Mitte des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIV, S. 406, Nr. 8569.

256.] **1359, März 27** des negesten midwekens na user vrůwen daghe in der vasten.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, und sein Sohn Heinrich III. verpflichten sich mit 60 Bürgen, den Grafen Nicolaus und Otto von Tecklenburg von den Kaufgeldern für die Grafschaft Schwerin zum 6. Dezember 1359 die zweite Rate von 5000 Mark zu zahlen.

Unter den Bürgen steht an 3. Stelle: Otto van Dewitze.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A. Am Pergamentstreifen hängen noch 61 Siegel. Darunter Nr. 5 das Ottos von Dewitz; defekt; rund; stehender Schild mit 3 Deckelbechern. Umschrift:

S' OTT[ONIS DE DEWITZ] MILITIS.

Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIV, S. 419, Nr. 8581.



Zu Nr. 256.



Zu Nr. 257.

Siegel Ottos von Dewitz.

257.] **1359, März 27** des negesten midwekens na unser vrowen daghe, also se in der vastene kumpt.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, und seine Söhne Heinrich III. und Magnus verschreiben sich mit 62 Bürgen, den Grafen Nicolaus und

Otto von Tecklenburg die letzten Kaufgelder für die Grafschaft Schwerin, nämlich 5000 löthige Mark zum 6. Dezember 1360 und ebensoviel zum 6. Dezember 1361 zu zahlen, und verpfänden ihnen dafür Stadt und Land Boizenburg.

Unter den Mitlobern der Herzöge an 5. Stelle: Otte vann Dewesse.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A. Von den 65 Siegeln am Pergamentstreifen sind 26 erhalten, unter ihnen Nr. 8 des Otto von Dewitz (wie vorige Nummer). Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XIV, S. 425, Nr. 8582.

258.] **1359, März 27** des midwekens vor mydvasten. **Boizenburg.**

Albrecht II. und sein Sohn Heinrich III., Herzöge von Mecklenburg, versprechen, die Grafen Adolf und Heinrich von Holstein wegen ihres den Grafen Nicolaus und Otto von Tecklenburg auf 10 000 Mark löth. Silbers geleisteten Gelübdes schadlos zu halten.

Unter den 18 Mitlobern an 2. Stelle: her Otte van Dewitze.

Nach dem Original in Kopenhagen, Kong. Rigsarkiv, bzw. einer Abschrift davon in Schwerin, G.G.H.A.

Schleswig-Holstein-Lauenburg. Urkunden-Sammlung II, S. 238. M.U.B. XIV, S. 433, Nr. 8587.

259.] **1359, März 28** feria quinta proxima ante Letare Iherusalem. **Sternberg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verleiht dem Hospital zum Heil. Geist in Sternberg 14 Hufen zu Pastin, die Nicolaus Wamekow für den Rat aufgelassen hat.

Zeugen: nostri fideles Jacobus de Dewitze, miles, Henninghus Bere, noster marschalkus, Enghelke Manduvel, Heyneke de Zavenitze, noster camerarius.

Nach einer beglaubigten Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.; vgl. Urkunde Nr. 246.

M.U.B. XIV, S. 434, Nr. 8588.

260.] **1359, November 20** feria quarta post diem Elyzabeth viduae gloriosae. **Stargard** (i. Pom.).

Eckhard von Dewitz mit seinen Brüdern Gerhard und Jakob und seinem Neffen Ulrich, Vickes Sohn, verkaufen dem Kaland zu Stargard 30 Mark jährlichen Einkommens von 6 Hufen in dem Dorfe Brüsewitz.

Dem Bischof Johann von Kamin teilen Conrad Stekelyn, Dekan, Petrus Wegemunt, Plebanus, Friedrich Pannicida und Heinrich Rasor, Presbyter, sowie die übrigen Brüder des Kalands in Stargard mit, daß sie

in der St. Marienkirche zu Stargard eine Vikarie gestiftet hätten zu Ehren des heil. Lazarus und seiner Schwester Martha:

cum triginta marcarum denariorum redditibus a strenuis viris, Eghardo, Jacobo, militibus, ac Ghernando, armigero, fratribus, et Olrico, Vickonis filio, de Dewytz cognominatis, de sex mansis in campis ville Brusevitz sitis, temporibus congruis percipiendis, rite ac rationabiliter et legitime comparatis.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 1.

Schöttgen, Altes und neues Pommerland, S. 194. Schmidt, Geschichte der Kirchen und milden Stiftungen der Stadt Stargard, S. 115.

261.] **1359.**

Pommersche Adlige, darunter Graf Ulrich von Fürstenberg und Ulrich von Dewitz, schließen mit Herzog Barnim III. eine Vereinigung.

Ein breff Otten, greven van Everstein, Ulrich, greve van Vorstenberge, Ulrich van Dewitz, syn vedder, Vicken szone, unnd ander der landtschop, meldende, dat se sick vereint mit hern Barnim, hertogen tho Stettin, ehm hulplich tho syn unnd tho folgen mit viertich gewappenden mannen; des datum 1359 jar. betekent mit C. 70.

Nach einem Vermerk in dem von Ewalt Eggebrecht und Nicol. Klemptzen 1538 angelegten „Extract unnd Inventarium aller briefe, so tho Stettin in bewaringe." Zu Stettin, B. G. f. p. G., s. r. Mscr. Ia. fol. 53.

262.] **1359.**

Bündnis Herzogs Barnim III. von Pommern-Stettin mit pommerschen Edelleuten.

1359 hat Barnim sich vertragen etlicher hulff halben mit Otto, grafen von Eberstein, Ulrichen, grafen von Furstenberg und seinen vettern Ulrichen von Dewitzen, das sie ime mit XI pferden dienen solten.

Kantzow, Chronik von Pommern, herausgegeb. von Gaebel I, S. 216, Anm. 2.

263.] Hernach hat Romulo, dem marggrafen, verdrossen, das Bugslav samt seinen brudern, hertzogen zu Pomern, Pasewalch, Alten- und Neuen Torgelow weghetten. Darumb bracht er volk auf und zog vor Pasewalk im Jahr 1359 und wollte es wiedergewinnen. So weren die hertzogen von Pomern nicht faul und zogen ihme unter augen und riefen auch hertzog Barnim von Stettin, ihren vettern, zu hulff, welcher auch hette unter seinem hauffen, graf Otten von Eberstein und Neu-

garten, graf Ulrichen von Fürstenberg und seinen vettern, Ulrichen von Dewitzen mit hundert gerusteten pferden und schlugen Romulum in die flucht.

Pomerania, herausgegeben von Gaebel I, S. 285.

264.] Barnim III. . . . . hat im jahr MCCCLIX auffs newe mit marggraff Ludwig dem Römer zu thuen bekommen, welcher sich für Pasewalck gelagert hette, des fürsatzes, nichts von dem Ückerlande bey Pommern zu lassen. Aber der Hertzog hat mit graff Otten von Eberstein und graff Ulrichen von Fürstenberg mit macht sie von dannen gehoben.

Micraelius, Vom alten Pommerlande III, S. 348.

265.] Obgenanter grafe Ulrich ist der, den herzog Barnim von Stettin sehr wert gehalten und seins viele in kriegen und hendeln gebraucht hat.

Pomerania, herausgegeben von Gaebel I, S. 284.

266.] **1359?**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, erwidert mit mehreren seiner Ritter dem Herzog Barnim IV. von Pommern auf mehrere Klagen und verweist diese an sein Gericht.

Vortmer antwerde ik, her Otte van Dewitze alse umb den borghere van Grimme: dat is mi unwitlik, und wan he mi benomet wert, so wil ik daer gherne tho antwerden.

Nach dem Entwurf in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Behr III, B, S. 16. M.U.B. XIV, S. 391, Nr. 8555.

267.] **1360, Mai 29** in der quater tempore des vrydaghes na pynghesten.

Werner Wulf verkauft an die Knappen Dietrich und Konrad Sledern 4 Pfund brandenburgischer Pfennige Pacht und Bede sowie das Gericht im Dorfe Weggun.

Mitlober: Jan van Bentiz, Borko van Kercow, Hartmann van Dewitz, Hinric van Bentiz.

Nach dem Original in Boitzenburg i. U. im Gräfl. Arnim. Hausarchiv. An der Urkunde hängen 5 Siegel, davon ist Nr. 4 das Hartmanns v. Dewitz.

268.] **1360, Juni 12** feria sexta post octavas corporis domini nostri Jhesu Christi. **Neubrandenburg.**

Marquard Schütte gelobt dem Herzog Johann I. von Mecklenburg-Stargard und den Städten Woldegk, Neubrandenburg und Friedland Urfehde.

Zeugen: Presentibus discretis viris Johanne Hollen, Rudolfo de Dewetze, Hennyngho Sonneken, famulis, Arnoldo, praefecto in Nova Brandenborch und die Schöffen und Bürgermeister von Neubrandenburg und Woldegk.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.
M.U.B. XIV, S. 601, Nr. 8756.

269.] **1360, August 10** in sunte Laurencius daghe, des hilghen merteleres. vor **Helsingborg** (am Sund).

Waldemar IV., König von Dänemark, schließt Frieden und Freundschaft mit dem Herzog Albrecht II. von Mecklenburg.

Treuhänder des Herzogs: 30 Ritter, darunter an 2. Stelle: Otte van Dewitz.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIV, S. 618ff., Nr. 8775.

270.] **1360, August 10** in sunte Laurencius daghe, des hilghen merteleres. vor **Helsingborg.**

Erich, Herzog von Sachsen-Lauenburg, und Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verabreden die Verlobung Juttas, der Tochter des Ersteren, mit des Letzteren Sohne Magnus und zugleich ein Bündnis; dabei entsagt Herzog Erich etwanigen Lehnsansprüchen auf die Lande Herzog Albrechts.

A.

Unter 30 Treuhändern an 2. Stelle: Otte van Dewese.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XIV, S. 626, Nr. 8776

B.

Mitlober Herzog Albrechts: 30 Ritter und Knappen, darunter an 2. Stelle: Otto van Dewitze.

Nach dem Original in Hannover, K.St.A., das am Pergamentstreifen 34 Siegel trägt, nur das 13 ist verloren.
Sudendorf VIII, Nr. 93, Anm. 3. Riedel B, II, S. 432, 1052. M.U.B. XIV, S. 631ff., Nr. 8777.

271.] **1361, Januar 13** des achteden daghes na twelften. **Kyritz.**

Joachim und Busso, Edle Herren zu Putlitz, bekennen sich wegen ihrer Herrschaft Putlitz als Lehnsleute des Herzogs Albrecht II. von Mecklenburg.

Mitlober: de edele man, greve Otto van Vorstenberghe, unde her Albert van Peccatele, riddere.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Riedel A, III, S. 392, Nr. 95. M.U.B. XV, S. 6, Nr. 8827.

272.] **1361, April 24** in festo sancti Georgii martiris. **Fürstenberg.**

Der Bürgermeister und Rat der Stadt Fürstenberg schließen mit dem Abt und Konvent des Klosters Himmelpfort einen Vertrag, nach dem den Einwohnern der Stadt alles Fischen in den Gewässern, die dem Kloster gehören, verboten sein soll, soweit es nicht durch die der Stadt von den Markgrafen verliehenen, aber verloren gegangenen Briefe ausdrücklich erlaubt ist:

Cum maturo consilio generosi domini nostri, domini Ottonis, comitis de Vorstenberghe . . .

In cuius rei testimonium sigillum domini nostri Ottonis, comitis de Vorstenberghe et sigillum nostre civitatis Vorstenberch presentibus sunt appensa.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.. A, s. r. Provinz Brandenburg, Rep. 16, IIIh, Nr. 2a, fol. 79re.

Riedel A, XIII, S. 39f., Nr. 41. M.U.B. XV, S. 45, Nr. 8871.

273.] **1361, Mai 2** die dominico (!) post festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum. **Rostock.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, bestätigt den Verkauf des Toitenwinkels durch Johann Moltke an die Stadt Rostock.

Zeugen: Johannes de Plesse, Otto de Devitze, Otto de Helpede, Thidericus Sucowe, Olricus Bernevůr, milites, Hermannus Kerchdorp, marschalcus, Grubo Veregghede, camerarius, Otto et Nicolaus dicti Smeker, Wernerus et Nicolaus dicti de Axecowe, famuli.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

J.f.m.G. VI, S. 210. M.U.B. XV, S. 50, Nr. 8876.

274.] **1361, Mai 15** vigilia Pentecostes. **Rostock.**

Albrecht II. von Mecklenburg, verpfändet den Gebrüdern Röggelin die Bede aus dem Dorfe Grambow im Lande Gnoien für 30 Mark fein.

Zeugen: presentibus nostris fidelibus, Ottone de Devitze, Vickone Molteken, Nicolao de Lů, militibus, Johanne Cropelin, protonotario nostro, et Bernardo Alkun, nostro camerario.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

M.U.B. XV, S. 59, Nr. 8887.

275.] **1361, Mai 24. Wismar.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, gibt dem Ritter Otto von Dewitz eine Versicherung wegen zweier Anleihen und wegen des Pfandschlosses Gnoien.

Wy, Albrecht von der gnade godes hertoghe to Mekelenborch, greve to Sweryn, to Stargarde unde to Rostok here, bekennen unde betůghen in dessem breve, dat wy unde unse erfnamen hebben afgheleghen drůthich mark gheldes Lubescher pennighe van her Otten van Dewetze, unseme trůwen riddere[1]), unde synen erfnamen, de he uns untfryet heft van heren Otten van Helpede in deme dorpe to Trampze, de wy vorlaten unde vorsettet hebben to eme rechten weddescatte unseme leven manne Werneken Noydyne unde synen erfnamen vor drůddehalf hundert marc Lubisch aldusdane wys. Were dat wy und unse erven de pennighe uvtgheven to sunte Michelis daghe, zo schal de zůlve Werneke edder syne erfnamen[2]) nene pacht nemen ut deme gůde. Were over, dat wy edder use erven de beredinghe nicht en deden edder dat gůd nicht en loseden, zo scal he edder syne erven de pacht upboren[3]) to sunte Mertens daghe, so scůlle wy[4]) dat gůd losen unde ledeghen, also dat her Otto van Dewetze unde syne erven dat vorsproken gůd myt der pacht vinden unbeworen. Were dat de pacht uppeboret were, zo sculle wy unde use erven em unde synen erven ze weddergheven zunder yenegherleye togh, also dat he myt zynen erfnamen ane scaden blyve. Och scol wy unde use erven eme unde synen waren erven hundert rede Lubische mark[5]), de he us rede lenede uppe Schone, unbeworen weddergheven, unde nemen ene unde syne erven van scaden, den he ghedan heft an wande[6]), den he us reddeliken bewysen mach dor der zulven penninghe wyllen.[7]) Vortmer were dat wy edder unse erven dat slot to Gnoyen hern Otten edder synen erven afloseden bynnen desser tyt, zo scolle wy edder unse erven ene unde syne erven nicht afzetten, wy hebben eme unde synen erven dat gůd untvryet unde de penninghe beret, alse hirvore screven steyt. Alle desse vorsproken[8]) dync heft uns her Otte an trůwen unde an eren dan. Des hebbe wy unde use erven ghelovet unde loven in desser yegenwardegher[9]) screft hern Otten unde synen rechten erven, unde to erer hant Dancwarde unde Hinricke van Bůlowe, knapen, alle desse vorscreven stůcke stede unde vast to holdende by gůden truͤwen unde by unseme loven zunder yenegherleye arghelist edder hulperede, dese eme edder synen erfnamen in yeneghen[10]) stůcken schaden moghen, efte uns edder unse erven moghen vromen. To grotter bethůghinghe unde to groter[11]) bewaringhe hebbe wy unse ingheseghel henghen[12]) laten vor dessen bref, de gheven unde screven is to der Wysmer, na godes bort drůteyn hundert iar in deme eneundesosteghesten iare, des manedaghes na der

hilghen drevaldicheyt. Tughe desser dync zynt Otto van Helpede, Reymer van Plesse, riddere, Reymer van Plesse, de wonet to Barnekowe, her Johan Kropelyn, unse kenselere, unde vele andere gůde lůde, de tughes werdich syn.

Nach einem Transsumpt von demselben Tage in Schwerin, G G.H.A. Abschrift ebenda, s. r. Cröpelins Copeibuch. Sie zeigt folgende Abweichungen: 1) unseme trůwen riddere, fehlt — 2) erven — 3) upnemen — 4) wy unde use erven — 5) mark Lubiscer — 6) an wande, fehlt — 7) „dor" bis „willen" vor: „den he" — 8) vorscreven — 9) iegenwardegen — 10) jenegerleye — 11) merer — 12) henget.

M.U.B. XV, S. 67, Nr. 8895.

276.] **1361, Mai 24** des negesten manendaghes der hilgen drevaldicheyt. **Wismar.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verkauft an Werneke Noydin das ganze Dorf Besendorf zu Lehn für 335 Mark Lübisch mit dem Rechte der Veräußerung an jedermann außer an die Geistlichkeit.

Zeugen: her Otte van Dewitze, her Otte van Helpede, riddere, her Alberd, provest tu dem Nienklostere, Johannes Croppelin, unse kenselere, Reymer van Plesse, Hinrik Bulowe unde Hermen Luchowe, knapen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

M.U.B. XV, S. 69, Nr. 8896.

277.] **1361, Mai 24** des manendaghes na der hilgen drevaldicheyt. **Wismar.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verpfändet dem Knappen Werneke Noydin für 250 Mark Lüb., 30 Mark Rente aus 2 Hufen zu Trams.

Zeugen: her Otto van Dewitze, her Otte van Helpede, riddere, her Reymer van Plesse, her Alberd, provest tu dem Nienklostere, Hermen Storm, Hermen Luchowe.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

M.U.B. XV, S. 70, Nr. 8897.

278.] **1361, Mai 24** des manendages na der hilgen drevaldicheyt.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, sichert Werner Noydin zu, daß er die aus 2 Hufen in Trams erworbene Rente nicht wegen eines Vergehens verlieren soll.

Zeugen: Otte van Dewitze, ridder, Johannes Cropelin, unse kenselere, Hermen Storm unde Hermen Luchowe.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

M.U.B. XV, S. 71, Nr. 8898.

279.] **1361, Juni 2. Rostock.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verpfändet zum Afterpfande Schloß, Stadt und Land Plau an Heinrich von Stralendorf, Otto von Dewitz und Dankward von Bülow.

Wy, Albrec, van der gnade godes hertoge van Mekelenborg, greve tu Zwerin, van Stargarde unde van Rozstok here, don witlich unde bekennen openbare an deseme breve unde bethugen, dat wy unde use rechten erven sin sculdich van rechter, reddeliker scult unsen leven, truen her Hinrike van Stralendorp, hern Otten van Dewitze, ridderen, unde Danquarde van Bulowe, knapen, unde eren rechten erfnamen seventheyn dusent mark achte hundert mark unde negen mark Lubiscer sulverpenninghe; an desser vorbenomeden summen behoret hern Hinrike van Stralendorpe unde sinen erfnamen achte dusent mark achte hundert mark negen mark, hern Otten van Devitze unde sinen erfnamen viftehalf dusent mark, Danquarde van Bulowe unde sinen erfnamen viftehalf dusent mark. Desse vorbenomeden summen hebben us desse vornomeden ghevunnen unde gescapen rechliken unde redeliken unde untwuren an usen sculden. Vor desse vornomeden scult late wy unde use erfnamen den vornomeden unde eren erfnamen unde setten tu eynem rechten, brukeliken pande Plawe, hus, stat unde land in aller wys als wy dat hebben van den eddelen heren van Wenden, mit allen stucken, de dartů liegen unde de Wendeschen heren dartů maken scolen, alzo dat se dat besitten unde beholden scolen alzo langhe, want se unde ere erfnamen ganzliken untrichtet unde afghenomen sint van scult, kost unde scaden, eft se ienigen scaden nemen dor unses denestes willen, unde vormer(!) van alleme scaden, den se darumme don, den se uns reddeliken bewisen moghen. Were och dat desse vornomeden wat vorbueden an dessen vorbenomeden panden, des dar not were edder na useme rade, wes se hirane deden, dat scolen se up desse vorbenomeden pande sclan unde rekenen alzo langhe, went wy se dar gantzliken darvan untrichtet unde nomen hebben; unde wolde en dat buwe ieman beweren, dar scole wy en tů beholpen wesen, dat se dar bůen, wes dar not is edder uns dunket even unde nůtte wesen. Desse vornomeden pande moghen unde konen desse vornomeden mid nenerleye stucken

vorbreken edder vorwerken, men id scal unse open sclot wesen tů usen noden; dat scal wy en over tů dem besten keren. Unde worden en desse pande afgedrunghen edder afghevunnen, dat got vorbede, zo scol wy se binnen ein verdendeles iares darna afnemen van scult, kosten unde scaden, den se uns reddeliken bewisen moghen. Lozeden over desse Wendescen heren desse vornomeden pande, er wy de vornomeden van scult, kosten unde scaden ganzliken afghenomen hebben, zo scolen se de vornomeden scult, kozste unde scaden upboren unde untfan van der ersten beredinghe, de uns de Wendescen heren don van dessen vornomeden panden. Och scol wy unde willen leggen de breve, de wy hebben van den Wendeschen heren uppe Plawe, under unsen ratmannen tů Rozstoch hern Hinrike, hern Otten unde Danquart unde eren erfnamen tů trůwer hand, alzo langhe, went se desse vorbenomeden scult, kozste unde scaden upgheboret hebben, alz hirvore screven is. Alle desse vorscreven stucke unde iewilich by sich stede unde vast tu holdende love wy unde unse erven dessen vornomeden hern Hinrike, hern Otten unde Danquard unde eren erven unde tu erer hand hern Hinrike van Bulowe, proveste tu Trybuzes, hern Otten van Helpede rideren, Vicken van Bulowe, Hinrike van Bulowe, Henneken Quitzowe, Hinrike Levessowe, Henige unde Boden van Dewitze, Henning Havelberge, Ebelen Manduvel, Arnede unde Hermen Hanensagel, Hugolt Beren, Ghoscal unde Hinrike Preen tu Ghorecze unde eren rechten erfnamen tu truer hand in guden truen an dessem breve. Tu merer bekantnitze hebben wy unse ingesegel hengen laten vor dessen bref, de gheven unde screven is tu Rozstok, na godes bort druttien hundert iar in dem eneundesostigesten iare, des midwekens binnen den achte daghen des hilghen lichames. Thuge desser dinch sint Raven van Barnekowe, hern (!) Claus van der Lu, hern (!) Vicke Molteke, her Ghoscalc Pren, Johannes Cropelin, unse kenselere.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

J.f.m.G. XVII, S. 310. Lisch-Behr III, B, S. 21. M.U.B. XV, S. 79, Nr. 8908.

280.] **1361, August 9** in sůnte Laurencius aventde.

1) an unsem here tů Begherowe.

2) to velde by dem dorpe Begherowe.

Ludwig II. der Römer, Markgraf von Brandenburg, die Herzöge Barnim IV. von Pommern und Albrecht II. von Mecklenburg, sowie die Fürsten Bernhard und Lorenz von Werle schließen einen Landfrieden.

Und wy hertoghe Albert van Mekelenborch vorbenomet theen mede[a]) an dessen lantfrede unsen leven bruder, hertoghe Johanne van[b]) Mekelenborch und den greven van Vorstenberghe.

Nach zwei Originalen: a) in Schwerin, G.G.H.A. und b) in Stettin, K.St.A. Letzteres hat folgende Abweichungen: a) mede fehlt; b) to statt van.

Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Diplom. Pomer. miscell. vol. II, fol. 18 (Mscr. I, 29b).

Riedel B, 2, S. 434, Nr. 1055. M.U.B. XV, S. 98, Nr. 8931.

281.] **1361. Rostock.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verpfändet Herrn Heinrich ... das Dorf Kl. Trebbow.

Treuhänder des Herrn Heinrich: her Raven van Barnekowe, her Otto van Dewitze, her Otto van Helpte, riddere, her Hinrik Vridaghe, prestere, Damquard van Bulowe, Hermen unde Arnt Hanensagel, knapen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin vom Jahre 1361.

M.U.B. XV, S. 3, Nr. 8821.

282.] **1362, Januar 26. Neubrandenburg.**

Otto und sein Sohn Eckhard, Grafen von Fürstenberg, verkaufen den Kalandsherren und Altaristen zu Neubrandenburg 15 Mark kündbarer Rente aus Käbelich.

In nomine dei amen. Nos Otto et Ecghardus, eius filius, dei gracia comites de Vorstenberghe, universis Cristi fidelibus, ad quorum noticiam presens scriptum pervenerit, volumus esse notum presentibus lucide protestando, quod animo deliberato maturoque consilio dilectorum nostrorum et tractatu diligenti affinium prehabitis ac pleno consensu omnium, quorum intererat vel intererit, iusto empcionis tytulo vendidimus racionabiliter et dimisimus honorabilibus viris et dominis calendarum fratribus et universis altaristis tam in ecclesia parrochiali beate Marie virginis in Nova Brandenborgh quam in capellis beatorum Johannis ewangeliste et Nicolai confessoris et sancti Spiritus ibidem pronunc altaria habentibus et eorum successoribus quindecim marcas annuorum reddituum denariorum vinkonensium validorum cum omnibus suis iuribus et pertinenciis, dominio et servicio, quemadmodum ipsos redditus hucusque in nostra habuimus potestate, nullo iure penitus excluso, singulis annis quolibet festo beati Martini episcopi in villa Coblicke a Jacobo prefecto ibidem et a suis successoribus absque inhibicione et impugnacione nostra aut nostrorum heredum quorumcunque percipiendos pariter et tollendos, pro quibus nobis centum et quinquaginta marcas dicte monete in paratis denariis persolverunt in usum nostrum nostrorumque heredum

penitus conversis. Quodsi prefati calendarum fratres ac altariste in dicto solucionis termino eorundem reddituum damnum passi fuerint, vel ipsis prefectus aut sui, ut premittitur, successores eos videlicet redditus dicto termino benivole dare noluerint seu pagare, dictos extunc redditus, quociens necesse habuerint in parte vel in toto mediante suorum amicorum quorumcunque iuvamine, absque quovis excessu et omni iure ipsis competenti licite poterint extorquere pignerum capcione et ipsa, quocunque voluerint, licite deducendo, Iudeos (!) presentando, pro defectu reddituum predictorum, ad quod ipsis nostram familiam in subsidium porrigenius requisiti. Possumus quoque nichilominus et volumus aut nostri heredes prefatos redditus reemere, quandocunque nostre placuerit voluntati, pro centum et quinquaginta marcis supradictis predictis dominis et altaristis cum graciarum actione expedite persolvendis, dictos cum hoc quindecim marcarum redditus erogando; dictam nichilominus reemcionem ipsis tribus mensibus prenarratis (!) nos et nostros in perpetuum successores sive heredes ad premissa omnia et singula iugiter servanda firmiter asstringentes ipsosque ab omni dampno, si quod receperint, omnino relevando. Que premissa omnia et singula nos Otto et Ecghardus, eius filius, comites de Vorstenberghe supradicti principales in hac causa, atque nos Albertus de Piccatel et Enghelkinus Warborgh, milites, Petrus Lubbin et Hinricus Staffeld, famuli, nostri compromissores ad premissa, fidetenus et manu coniuncta firmiter et integraliter promisimus presentibus et promittimus observanda, nullatenus in premissis omnibus contrarium allegandi (!). Si vero aliquis de dictis nostris compromissoribus discederet aut moreretur, quod deus avertat, extunc nos in vita permanentes eque dignum et nobilem loco defuncti statuemus infra mensem, cum per dictos dominos fuerimus requisiti, litteras, si voluerint renovando. In quorum omnium testimonium plenius premissorum nos Otto sigillum nostrum maius et Ecghardus, eius filius, comites de Vorstenberghe supradicti, sigillum nostrum solitum una cum sigillis dictorum nostrorum compromissorum presentibus ex certa nostra sciencia duximus apponenda, quod ore et manibus approbavimus presentibus et approbamus. Testes horum omnium sunt discreti viri et domini Hinricus prepositus in Brodis et Hinricus prior ibidem, Gherardus de Aschen, Hinricus Mankemus, Menzo Dosse et Gherardus Colpyn, opidani in Nova Brandenborgh supradicta et alii plure fide digni. Datum et actum Nova Brandenborgh iam dicta, anno domini M⁰CCC⁰LX secundo, crastino conversionis sancti Pauli apostoli.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. In den 6 Einschnitten hängen noch 5 Pergamentstreifen; die Siegel sind sämtlich abgefallen. Beglaubigte Abschrift von 1767 im Besitz der Familie v. Dewitz in Cölpin.

M. U.B. XV, S. 146, Nr. 8989.

283.] **1362, Februar 9** des midweken na sunte Aghaten daghe. **Schwerin.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verleiht den Brüdern Berthold und Heinrich von Maltzan das Gut Mezen mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten außer dem Roßdienst.

Zeugen: Otte van Dewitze, ridder, Vicko van Bulowe, Reymer van Plesse, Hinrik van Bulowe.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

Lisch=Maltzan II, S. 167. M.U.B. XV, S. 155, Nr. 8999.

284.] **1362, Februar 10** in sunte Scolasticen daghe. **Schwerin.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, bestätigt das von dem Ritter Raven Barnekow für Adelheid, die Witwe seines Bruders Heinrich, bestellte Leibgedinge von 40 Mark Lübisch aus Schlutow und Darbein im Lande Gnoien.

Zeugen: her Otte van Devitze, Hinrik Stralendorp, Vicko Molteke, Otto van Helpte, riddere.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

M.U.B. XV, S. 157, Nr. 9002.

285.] **1362, Juni 4** in dem avende der hochtyt to pynksten. **Wordingborg.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, sowie seine Söhne quittieren dem Könige Waldemar IV. von Dänemark wegen der Mitgift seiner Tochter Ingeborg, Gemahlin Herzog Heinrichs III. von Mecklenburg.

Unter den 30 Mitlobern der Herzöge an 2. Stelle: Otte van Dewitze.

Nach dem Original in Kopenhagen, Kong. Rigsarkiv; eine davon genommene Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

Sudendorf IX, Nr. 14, Anm. 2. M.U.B. XV, S. 194, Nr. 9045.

286.] **1362, Juni 14** XVIII. calendas Julii. **Gnoien.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verleiht der Geistlichkeit des Landes Gnoien das Recht, von ihrem Vermögen je ein Dritteil zum Abtrag von Schulden, zum Vermächtnis an die Kirche und für arme Verwandte zu bestimmen und gewährt ihren Hintersassen Freiheit vom Zoll, Burg= und Brückenwerk.

Zeugen: Nicolaus de Lů, Goscalcus Pren, Otto de Dewitze, Albertus Peckatel, Vicko de Dewitz, Viko de Stritvelde, dicti(!)

Molteken, Nicolaus Buk, Olricus Bernevûr, milites, Vicko de Bulowe magister de Cropelin, prothonotarius, Hermannus Storm, famuli.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Copeibuch des Kanzlers Cröpelin.

Wiggers, Geschichte und Urkunden der Stadt Gnoyen B, S. 7f. M.U.B. XV, S. 197, Nr. 9047.

287.] **1362, Juli 5** des neghesten dingsedaghes na der apostele daghe sûnte Peters unde sûnte Pauwels. Brücke bei **Damgarten.**

Barnim IV., Herzog von Pommern, verlobt seine Tochter Elsabe mit dem Herzog Magnus von Mecklenburg und verschreibt ihr 3000 löth. Mark zur Mitgift.

Unter den 21 Treuhändern der mecklenburgischen Herzöge steht an 2. Stelle: Otte van Dewitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XV, S. 210, Nr. 9062.

288.] **1362, Juli 5** des neghesten dingsedaghes na der apostele daghe sûnte Peters unde suntte Pauwels. Brücke bei **Damgarten.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, und seine Söhne verschreiben Elsabe, des Herzogs Magnus künftiger Gemahlin, Stadt und Land Grevesmühlen zum Leibgeding.

Unter den 21 Mitlobern der Herzöge steht an 2. Stelle: Otte van Dewetze.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A. An 25 Strängen von rot und grüner Seide hingen 25 Siegel, von denen einige beschädigt, andere abgefallen sind. Zu den gut erhaltenen Siegeln gehört Nr. 6; rund, im von Ranken umgebenen Schild 3 Deckelbecher. Umschrift:

+ ⁝ S' · OTTONIS ⁝ DE ⁝ DEWITZ ⁝ MILITIS ⁝

Auf der Rückseite ein anscheinend mit einem glatt abgeschnittenen Stock gemachter Eindruck.

M.U.B. XV, S. 213, Nr. 9063.

289.] **1362, September 3** des negesten sunnavends vor unser vruwen daghe, alse sy geboren ward. **Stargard** (i. Meckl.).

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, bestätigt die Privilegien der Stadt Wesenberg.

Zeugen: unse lewen truwen greve Eghard van Vorstenberghe, Vritze van Bertekow, de olde, Herman van der Luhe.

Nach einer alten, von H. Bgm. Grischow zu Wesenberg mitgeteilten Abschrift. Boll II, S. 271. M.U.B. XV, S. 239, Nr. 9084.

290.] **1362, Dezember 17** sabbatho proximo ante festum beati Thome apostoli.

Hartwig Warlin, Knappe, verkauft dem Franziskanerkloster zu Neubrandenburg eine Hufe in Watzkendorf, deren Kaufpreis der Knappe Hermann Falkenhagen dem Kloster zu Wein, Oblaten und Öl zum Dienst aller Altäre der Klosterkirche gestiftet hat.

Zeugen: dominus Johannes, dux Magnopolensis supradictus, nobilis dominus; dominus Eckhardus comes in Vorstenberge, dominus Vicko Mundt, miles, Detwich de Ortze, Busso de Schudern et Gothfridus Spegelberg, famuli.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Neubrandenburger Visitationsprotokoll von 1570.

J.f.m.G. X, S. 224. Lisch-Ortzen I, S. 146. M.U.B. XV, S. 267, Nr. 9113.

291.] **1362. Neubrandenburg.**

Ein brieff graff Otten und Eggerdts von Furstenberg, vater und son lautende auf 5 M. wendischer pfennige jerlicher hebung auf Lutken Ludloffs hoff zum Herbrechtshagen vor 50 M. derselben muntz den calandsherrn (zu Neubrandenburg). Datum Brandenborg 1362.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von 1558, fol. 146.

292.] **1363, Januar 10** des dingsetages na twelften. **Damgarten.**

Die Herzöge Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. von Pommern schließen gegen Herzog Barnim III. (den Älteren) von Stettin ein Bündnis auf 6 Jahre mit den Herzögen Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg sowie mit den Fürsten von Werle.

Zeugen: her Otte van Deweze, her Nicolaus van der Lů, her Engelke Manduvel, riddere, Albrecht van Helpte, Curt Molteke, Hinrik Dotenberch, knechte.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XV, S. 280, Nr 9129B.

293.] **1363, April 4** des dingstedaghes in den hilghen daghen tau passchen. **Neubrandenburg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verspricht den Herzögen Bogislav V., Barnim IV. und Wartislaw V. von Pommern-Wolgast, seiner

Tochter Anna, der Braut des Herzogs Wartislaw d. J., 2000 Mark kölnisch Ehegeld zu geben und verpfändet dafür Stadt und Vogtei Straßburg.

Mitlober des Herzogs: Albert van Pickatele, Engelke Warborghe, Wylleke van Helpede, Vicke Můnd, Vrytze van Bertekowe der iunge, ryddere, Ruleve van der Dollen, lange Engelke Manduvel, Gherold van Dewytz, Janeke van Wůdensweghe, Erek Schepelytz, Herman Rybe, Ghereke van Bertekowen, heren Vrytzen sone, knapen.



Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Von den 13 Siegeln an Pergamentstreifen sind mehrere nicht mehr zu erkennen, andere nur in Bruchstücken erhalten; so Nr. 10, rund, auf mit Rosen bestreutem Grunde ein stehender Schild mit 3 Deckelbechern. Umschrift:

— — AND —.

M.U.B. XV, S. 307, Nr. 9153.

294.] **1363, April 18** des dinkstedaghes na dem sondaghe, wan me singht: Misericordia domini. **Börzow.**

Barnim IV., Herzog von Pommern-Wolgast, vermittelt eine Sühne zwischen Barnim III. d. Ä., Herzog von Pommern-Stettin, einerseits und den Herzögen Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg sowie dem Fürsten Lorenz von Werle andererseits.

Zeugen: Wedighe Bugghenhaghen, Clawes Colner, Engelken Mandůvel, Wolter van Peintze, Henningh van Peintze, riddere, Gherolt van Dewitze, Enghelke Wareborch, Wulf Ghummetowe und Hinrik van Zwerin, knapen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

Lisch-Maltzan II, S. 168. M.U B. XV, S. 313, Nr. 9157.

295.] **1363, Juli 11** des dingstaghes vor sunte Margreten daghe, der hiligen iungfruwen. **Doberan.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, schließt mit dem Fürsten Lorenz von Werle ein Landfriedensbündnis auf 5 Jahre.

Mitlober des Herzogs: Otto van Dewizz, ridder, unse vogt tů Gnoyen, Vicke Moltke, ridder, unse vogt in dem lande tu Rozstocke, ... Hinrik van Stralendorpe, riddere, Hinrik van Bůlowe, knape, und unse stede als de van Ribbnizz und van Gnoyen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An Pergamentstreifen hängen 7 Siegel, davon Nr. 4 abgefallen ist. Nr. 2 (s. Abb. zu Nr. 288) rund, zwischen Blumenranken ein stehender Schild mit 3 Deckelbechern. Umschrift:

✠ S' OTTO — — WITZ MILITIS.

M.U.B. XV, S. 330, Nr. 9173.

296.] **1363, Juli 11** des dinghestedages vor sunte Marghareten daghe, der hilghen iunkvrowen. **Doberan.**

Johann, Fürst von Werle, schließt mit Herzog Albrecht II. von Mecklenburg einen Landfrieden auf 5 Jahre auf Grundlage des Kyritzer Landfriedens.

Treuhänder des Herzogs: Otte van Dewysse, ridder, voghed tů Gnoghen, Vicke Molteke, voghed in land tů Rozstock, rydder, und Johan Berchteheyle, voghet tů Zwerin, knape.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

Lisch-Maltzan II, S. 176. M.U.B. XV, S. 322, Nr. 9174.

297.] **1363, Juli 12. Doberan.**

Joachim Gans, Herr zu Putlitz, Johann Moltke, Ritter, und Bernd Maltzan, Knappe, unterstellen die Ansprüche ihrer Frauen an deren Vater, des Grafen Otto von Fürstenberg, Nachlaß, einem Schiedsspruche, überlassen die Güter des Grafen im Lande Röbel dem Herzog Albrecht von Mecklenburg und verpflichten sich, diesem mit 10 Mann zu dienen.

Wy, Joachim Gans, here tu Půetlist, Johan Molteke, ridder und Bernd Moltzane, knape, bekennen und betugen apenbar in dessem brive, wente die dorluchtige vorste, her Albrecht, hertoge tu Meklenborch, unse live here, uns vordedingen wil und scal tu unsen rechte und hie unses rechtes van unser wegne und unser husfruwen mechtich wesen scal iegen hern Egarde, hern Jacob und Gherolde, bruderen, genůmet van Dewizz und eren hulperen als in den saken und vorderinge, di wi hebben van unser husfruwen wegen upp ere angestorven gůt und erve van erem vader, greven Otten van Vorstenberg, dem got gnade, und sinen sonen, eren bruderen, dat wi willen und scolen, als vru wi der sake und vorderinge ende hebben met macht, rechte oder mit dedingen, darumme dun dem vorscrevenen hertogen, unsem liven heren, wes uns seggen und hieten, her Vicke Moltke, ridder van dem Stritfelde, unde her Bertram Bere, unses vorbenomeden heren cenceler, sunder allerlei wedersprake und werewort. Ok wil wi vorbenůmden und scolen unsen vorbenumden heren dienen aldermalk met tein mannen met helmen en half iar, wan hie des van uns eschende is und wor hie des bedarf, upp sine koste und schaden. Ok so late wi van unser husfruwen wegene alle gut, dat in dem lande to Robele gelegen is, dat greve Otte van Vorstenberg und sine kindere hadden, unsem vorbenumden heren, hertogen Albrechte und sinen erven sunder iengerleie hindernisse und ansprake unse und unser husfrůwen tu besittende und tu beholdende. Alle desse stucke und artikel als vorscreven is, love wi, Joachim Gans, Johan Moltke, Bernd Moltzan vorgenumet, unsem vorbenumden heren hertogen Albrechte unde sinen erven entruwen stede

und gantz tu holdende, met vestinge desses brives, dar wi unse ingesegele hebben angeangen (!), geven tu Dobrane, na gods bort druttein hundert iar in dem driundsestigsten iare, des middwekens vor sunte Margreten dage, der hiligen iungfrůwen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Angehängt sind 3 Pergamentstreifen, von denen aber die Siegel abgefallen sind.

Lisch-Maltzan II, S. 172. M.U.B. XV, S. 335, Nr. 9175.

298.] **1363, Dezember 26.**

Graf Jakob von Fürstenberg, Gerhard, Ulrich und Ulrich von Dewitz klagen bei den „großen Städten" über die Herzöge [von Stettin], die ihr Anerbieten, ihnen zu Recht zu stehen, nicht genehmigt haben, sondern mit Gewalt gegen sie einschreiten, bitten die Städte, auf die Herzöge dahin zu wirken, daß sie ihnen halten, was sie ihnen in bezug auf ihre Gerechtigkeiten, sowie auch in bezug auf die Bede der Abtei Belbuck verbrieft haben, und ersuchen um Antwort durch den Überbringer, Lubbeke van Koten, Ratmann zu Daber.

Den wysen agbarn luden, den ratluden der groten stede.

Jacobus comes in Vorstenberghe necnon Ghernandus et Olricus et Olricus patrui dicti de Devitze. Den wysen clůken bedderven luden, den heren unde den ratluden, ghemeyne van den groten steden, unsen wyllen unde dynst myt buheghelicheyt tu allen stunden. Wytlik dů wy juv, dat unse (heren), dy hertoghen, uns vorunrechteghen, unde wyllen uns nycht laten up eren manrechte, wen wy uns vorboden hebben, dat wy wyllen komen in eren hof, unde hebben sy ghebeden, dat sy wyllen uns staden erer manrecht; des kan uns nycht ghescyn. Vortmer hebbe wy uns vorboden in des keysers hof tů rechte na unser heren manrechte. Vortmer so hebbe wy uns vorboden vor ere stede unde vor ere man tů eren manrechte. Vortmer so dů wy juv wytlic, boven dat recht, dat wy juv gheboden hebben, so sint si ghekomen unde hebben gheeschet bliden unde werk, hulpe unde rat van eren mannen unde steden up uns, unde hebben uns ere lant vorboden, so wy des ny vorwracht hebben unde dat wol buwysen moghen myt landen unde myt steden, dat wy jo hebben ere ghebeste gheweset. Hyr umme bidde wy juv, ereliken heren, dat gy bidden unde manen unse heren vor uns, dat sy uns by like unde by rechte unde up gnaden laten, wen gy scůn likes unde rechtes weldich wesen, unde alle unse sake macht hebben. Vortmer scůn gy weten, dat unse here uns bryve ghegheven hebben, dat sy uns unde unse slechte wyllen by rechte laten: hir umme bidde wy juv, dat gy sy dar an bůrichten, dat si uns dy bryve holden, dy sy uns unde unsen vrunden gheven hebben unde den steden gheven hebben. Were des, oft gy uns nycht tů gnaden eder tu like oder tu rechte

helpen kunden, so bydde wy juv, dat gy dat wyllen bringhen tů růghe an juven rat unde spreken myt em unde důn em wytlic unse rechtcheyt, dat nymant darf spreken, dat wy myt unrechte tgeghen unse heren syn. Vortmer so dů wy juv wytlik, dat sy uns ere bryve geven hebben uppe dy bede in der abbedeye tů Belbuk, unde des hebben sy uns dy bede ghenomen unde hebben dy twe jar upgheboret myt ghewalt unde nycht myt rechte unde vorunrechten uns, so wy des ere gude bryve hebben. Hyr umme bidde wy jůves wysen trůwen rades, unde bidden eyn gůtlych antwerde up unseme ratmanne van der Doberen, dy juv dessen bryf antwerdet, Lubbeken van Koten. Ghescreve(n) in deme dry unde sosteghesten jare in sunte Steffans daghe under unseme ingheseghele.

Nach dem Original in Stralsund, R.A., s. r. Schrank VI, Schbl. 6; auf der Rückseite Spuren des briefschließenden Siegels in grünem Wachs. Es sind nur noch die Rauten im rechten unteren Teil des Schildes zu erkennen. Umschrift gut lesbar: [S'] I[A]COBI COMITIS [D]E V[O]RSTBERGE (siehe Abb. zu Nr. 324).

H.R. I, 3, S. 263, Nr. 281. M.U.B. XV, S. 374, Nr. 9220.

299.] **1363.**

Heinrich von Heidebreck zur Clempenow, Vicco Spulen und Engelkin van Dewitz schuldtbrief dem closter Verchem auf 50 M. finckenaugen geben.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. V, 6, fol. 154, Joach. Berckhan Inventarium (1572).

300.] **1363.**

Graf Ulrich von Fürstenberg wird von Herzog Barnim III. als Stellvertreter zur Hochzeit der pommerschen Prinzessin Elisabeth mit Kaiser Karl IV. nach Krakau gesandt.

Damit der friede feste pliebe und desto harter freundschaft unter ihnen allen bestunde, haben die konige vor gut angesehen, weil der kaiser ein witwer war, das er herzog Bugslaves von Pommern tochter Elisabet zur ehe nehme. . . . .

Und dasselbige gefiel dem kaiser auch nicht ubel und hat sie ihme demnach der konig von Polen aus bewilligung herzog Bugislavs, ihres vaters, zugesagt und darauf im jahr 1363 auf die fasznacht das beylager zu Krakow mit groszem prachte angestellet und alle freundschaft dazu verschrieben. . . . .

Und herzog Barnim von Stettin, weil er alters halben nicht hinreisen konnte, hat er vor sich geschicket graf Ulrich von Fürsten-

berg mit stattlichen geschenken. Desgleichen haben auch getan die herzoge Barnim und Wartislav von Pommern, der braut vaterbrueder.

Pomerania, herausgegeben von Gaebel I, S. 286/87.

301.] **1364, Januar 6.**

Auf dem Hansetage zu Stralsund 1364, Januar 6 wurde verhandelt:

7. Negocium Johannis de Drumen et domini marscalci ducis Barnym iunioris et nuncii comitis de Vorstenberghe et suorum patruorum.

Nach zwei gleichzeitigen Abschriften zu Rostock, R.-A. H.R. I, 1, Nr. 310.

302.] **1364, Januar 22. Daber.**

Ekhard und Jakob, Grafen von Fürstenberg, und Gerhard, Ulrich und Ulrich, Knappen, genannt von Dewitz, schließen einen Vertrag über ihre Entschädigungen für die in der Fehde nach des Grafen Otto Tode erlittenen Verluste.

Vor allen lůden, dar desse bryf in iheghenwardicheit cumt, wy Eghard, Jacob, van der gnade ghodes greven tů Vorstenberg, unde wy Gherand, Ulrich unde Ulrich, knechte, gheheiten van Dewitz, bekennen unde betůghen openbare mit dessen brive, dat wy under uns gherekent hebben alse umme den scaden unde theryngbe unde an verlust, den wy under uns tusschen ghenomen hebben na des greven dode, deme ghot ghenedich sy, in deme kryghe, dy van syner weghen upstande was, wo vele des sy unde wo hoch hy loppet, dat unser ein heft utghelecht unde den schaden unde verlust tů sich ghenomen heft, so scal hy jo vor teyn mark ene mark gheldes weder upboren in deme lande tu der Dobern ute des vorsproken greven ghude, id lyche, wor id lyche. Were over eft in deme lande tu der Dobern also vele ghudes nicht leghe, also vor den schaden borede, den ein ychlich genomen hadde, unde utghelecht hadde, also vor teyn mark ene mark geldes, so schal me em dat bewysen over der Odere in des greven ghůde, wor hy dat hadde, also vele als syn schade loppet. Unde dit ist dy verlust unde scade, den greve Eghard und Ulrich van Dewitz, Vicken sone, ghenomen hebben, dy loppet aldus hoch, alse uppe drye důsent mark unde achtehundert mark unde teyn mark, unde vor desse vorsproken summe scolen sy alle iarlich ute des vorsproken greve gude teren alse vor teyn mark ene, nů scholen sy boren ute der pacht also vele alse drůddehalf hundert mark unde virtich mark unde neghen mark unde ses schillynghe unde teyn pennighe. Vortmer ute den molenpachte scolen sy boren twyntich mark unde neghen schillinghe unde vyer pennighe. Vortmer in deme stedeken tu



Zu Nr. 302. Urkunde von 1364, Januar 22.

Siegel der Urkunde 302. Nach einer Zeichnung des 18. Jahrh. in Cölpin.



Zu Nr. 303.
Siegel Gerhards von Dewitz.

Arnsberghe scolen sy boren sestich mark unde enen mark. Vortmer heft greve Jacob unde Gherand utghelecht alse vele alse achte důsent mark unde soven hůndert mark unde virtich mark, des scholen sy vor desse vorsproken summe ouch alse vele alle iarlich ute des vorsproken greven gude weder upboren alse vor teyn mark ene mark geldes in deme vorsproken lande, nů scholen sy upboren ute der pacht soven hundert mark geldes unde virtich mark geldes unde neghen mark geldes unde enen schillingh unde ses pennigh. Vortmer scholen sy boren ute den molenpachte also vele alse veftich mark unde ene mark unde soven schillinghe unde vyer pennighe. Vortmer schun sy tu Jaghow (schun sy) upboren teyn mark sulvers edder druddehalve mark unde, veftich pennighe. Vortmer schun sy upboren in deme stedeken tu Arnsberghe alse vele alse twyntich mark unde anderhalve mark. An dessen vorsproken schaden unde verlust hebben unse brudere Ulrich unde Wedeghe unde Ulrich, Hennighes sone, unse veddere, nicht an utghelecht unde hebben ouch nicht an der rente, dy wy weder upboren vor den scaden, alse vorsproken is, wen greve Eghard unde Ulrich unde greve Jacob unde Gherand unde ere erven hebben dar recht tu. Alle desse vorsproken rekenschap is geschyn tu der Dobern in des perrers dornyttze na ghodes bort drutteynhundert iar in deme vyerundesestighen iare in sunte Vyncencius daghe. Thů thůge hebben wy greve Eghard und Jacob vorbenůmet, Gherand, Ulrich unde Ulrich vorbenůmet unse inghezegele an dessen brif laten henghen. Thůge desser dingh unde hirover weset sint dy bederven lůde Peter Lobbyn, her Hinrich Holtebotel, Thiderich Malchow unde Herman Locstede, unde hebben ere inghezegele met an dessen [brif] laten henghen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. In den 9 Siegeleinschnitten hängen 9 Pergamentstreifen, doch sind von 1, 5 und 6 die Siegel abgefallen.

2. Nur das Mittelstück ist erhalten; über dem gelehnten Rautenschilde der Helm mit Helmdecken. Helmschmuck: zwei mit Pfauenfedern besteckte Hörner.

3. Im gelehnten Schilde 3 Deckelbecher. Umschrift:

+ — S' [G]HER — — —

4. Im stehenden Schilde 3 Deckelbecher. Umschrift:

+ S' VLRICI DE * DEWITZ.

7. Im stehenden Schilde eine Greifenklaue. Umschrift:

+ — — ICI HOLTE — —

8. Im stehenden Schilde ein Hut mit Federbüschel auf der Spitze und den beiden Enden der halbmondförmigen Krempe. Umschrift:

— — — HO —

9. Im Siegelfelde ein Einhornkopf. Umschrift:

+ — — — LOCSTED —

Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie v. Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

Boll II, S. 275, Nr. 171. M.U.B. XV, S. 378, Nr. 9227.

303.] **1364, Dezember 6.**

Ulrich von Dewitz bekennt, daß der Graf Otto von Eberstein als Bürge für eine Schuld von 500 Mark stettinischer Pfennige, an Herman Locsted zahlbar, für ihn eingetreten sei, und verspricht mit seinen Oheimen, Graf Jacob von Fürstenberg und Gerhard von Dewitz, den Grafen Otto schadlos zu halten.

Ich, Olrik van Dewitz, Vycken sone van Dewytz, deme got ghenedich sy, myt mynen rechten erfnamen bekenne openbare in desseme breve, dat ik den eddelen herren greven Otten, gheheten van Eversteyn und herren to Nougarden, vorsettet hebbe to lovende vor my Herman Locsteden vor vyfhundert mark stetynischer pennighe, de ik betalen schal to sunte Mertensdaghe, de nu neghest [to] tokomende yst vort over eyn yar. Des love ik, Olrik van Dewytz, vorghenomet, und myne waren erven en myt mynen vedderen, greve Jacoppen van Vorstenbergh und Ghernade van Dewytz, en truwen myt eyner samenden hant, den vorghenomeden greven to Nougard alzo umme dyt lovede, datt he vor uns heft ghedan, to nemende van alleme schaden. Und to eyner betughinge hebbe wy unse yngheseghele heten henghen vor dessen bryf. Ghegheven na godet bort drutteyn hundert yar in deme vyr und sosteghesten yare in deme daghe sunte Nicolawess, det heylighen byschoppet.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Privata. Von den 3 Siegeln an Pergamentstreifen ist das des Ausstellers abgefallen. Die des Grafen Jakob von Fürstenberg und Gerhards von Dewitz sind in Bruchstücken erhalten. Umschrift des ersten: [S' IA]COBI COM[ITIS DE VORST]ENBE[RGHE] (siehe Abb. zu Nr. 324). Umschrift des zweiten:

[S' GHER]NAND[I DE DE]WIT[ZE MIL]

304.] **1364 (vor 21. Dezember).**

Jacob, Graf von Fürstenberg, bekennt, dem Bürger Friedrich Block zu Stargard (i. Pom.) 100 Mark Finkenaugen schuldig zu sein.

Wy her Jacob, greve tů Vurstenberge, en sakeweldige, bekennen vor allen guden lůden, dat wy sculdich sint van rechter scult dem bescheyden manne Frederik Blocke, enen borger tu Nien Starde (!) unde sinen rechten erfnamen, Tyde Swarten unde Sybrechte tů truwer hande hundert mark vinkenogen tů betalende . . . . . ge. dat love wy vorsproken greve Otto tů Nougarden, Vicke Borken, Ulrik van Dewitz unde dy ratlude der stat tů der Dobern, medelovere . . . . .

Nach den 5 Siegelstreifen, die an dem Original der Urkunde Nr. 306 hängen. M. U. B. XV, S. 469, Anm. zu Nr. 9328.

305.] **1364, Dezember 21. Daber.**

Die von Dewitz versprechen, den Grafen Otto von Eberstein für geleistete Bürgschaften schadlos zu halten.

Wy greve Jakob van der gnade godes greve to Vorstenberghe, und Ghernand, brodere, und Olrick, Vicken zone, ere veddere, gheheten van Dewitz, bekennen openbare unde betughen an desseme breve, dat wi den eddelen heren, greve Otten van Eversteyn unde heren tu Naugarden vorzettet hebben vor uns tu lovende vor duzent mark Stetynescher pennige den ratman tu Stargard, wy wy, greve Jacob vorbenumet dem vorbenumeden greven hebben vorzettet vor hundert mark Stetÿnscher penninge Vrederik Blokke, eyn borghere tu Stargard; und umme dit vor ghescrevene lovede und vortmer vor alle lovede, vor de vorbenumede greve van Eversteyn vor uns ghelovet heft, hebbe wy greve Jacob und Ghernand und Olrik vorbenumet ghelovet unde loven by loven, ehren, truwen myt eyner samenden hant in desseme breve, en von allen schaden to nemende, weret dat he in penninghen schaden queme umme penningh lovede van unser weghene. Unde to eyner botughinge desser stucke zo hebbe wy unse inghezegele hir vor laten hengen. Desse breph is ghegheven to Dobern an deme duzendt und dreyhundersten unde an deme vere unde zostighsten iare nach godes borth an zunte Thomas daghe des hilligen apostel godes.

Nach einer von dem im „Naugarder Amtsarchiv“ befindlichen Original gefertigten Abschrift des 18. Jahrh. in Elzow, „Pommerscher Adells-Spiegell, III. Theill“ in der Bibliothek auf Schloß Plathe (i. Pom.), I. A, 41c.
Schöttgen und Kreysig III, S. 55, Nr. 88.

306.] **1365, Februar 19. Daber.**

Die Grafen Eghard und Jacob von Fürstenberg, Gerhard, Ulrich, Vickes Sohn, Ulrich, Hennings Sohn, Ulrich und Wedege von Dewitz treffen vorläufige Verabredung wegen Auslosung der Grafschaft Fürstenberg.

Wytlich dů wy greve Eghard, greve Jacob, Gherand, Ulrich, Vicken sone, Ulrich, Hennighes sone, Ulrich unde Wedeghe alle di dessen brif sien unde horen, dat wy under uns tusschen sin up en ghedragen alse umme dy greveschap tu Vorstenberghe an gensiet der Odere alsodane wies, dat greve Eghard unde Wedeghe, unse brůder, unde Ulrich, Hennighes sone, unse veddere, schun dy greveschap werdighen unde setten uppe ghelt, unde wo sy se setten unde wat sy dartu setten, alse umme unse averstende deyl,

dat wy vor an Strelitz hadden, unde unse deyl an deme dorpe tů Gůlitz, unde wat sy dar mer tu setten; unde wanne sy dat ghesetted hebben, darna bynnen eneme daghe schun wy greve Jacob, Gherand unde Ulrich, unse brudere, kysen unde wor wy hen kysen, id sy tu der greveschap edder tu deme ghelde, dat wille wy stede unde vast holden. Vortmer, wy by der greveschap blift, dy schal des andern hand van stade an afnemen, alse umme greve Otten schult unde syner sone, deme ghot ghnedich sy, dy van der greveschap weghen is upghestan, sy sy vorgheven edder in welker wys sye sy upghestan, unde wo hoch dy greveschap van en ghesat wert uppe ghelt. Dy ghene, dy by der greveschap blyven, dy schun enes ichliken andeil van den vorsproken gelde, dar dy greveschap up ghesat wert, syne schult, dy he van der greveschap heft, gelden unde syne hant afnemen, id sy tu cristen edder tu ioden, sunder ihengerhande wedersprake, unde wat boven enes ichliken andeil blift hogher den sine schult tuwiset, dy hy van der greveschap weghen heft, dar schun dy ghene, dy by der greveschap bliven, eres gudes alse vele vor setten, alse vor teyn mark ene, wente an dy tid, dat sy dat weder losen moghen. Vortmer wy by der greveschap blift, dy schun den andern vorghůden alse umme dat gůt, dat tu der greveschap horet, unde schun em teyn mark vor ene setten, alse umme dat gut, dat greve Otte hadde gehad, id sy an sloten edder an landen an gensit der Odere edder an dessit, dy schun des gudes unde slote macht hebben tu losende. Vortmer wy by greve Otten gude blift unde heft in deme lande tu der Doberen, dy schun dat hus holden unde bekostigen dat deil, dat greve Otte daran hadde. Vortmer weret eft krich unde orloghe in deme lande tu der Dober worde, dy van der greveschap weghen upstunde, den schun wy alle tu vromen unde tu schaden utstan. Unde weret eft krich unde orloghe worde an gensit der Odere, alse in der greveschap tu Vorstenberghe, den schun dy utstan, dy by der greveschap bliven. Alle desse vorsproken stucke love wy greve Jacob, Gherand, Ulrich unsen brudern unde veddern greve Egharde, Ulrich, Hennighes sone, unde Wedeghen stede unde vast tu holden sunder allerleghe argelist, unde sy loven uns weder alsodane wis, alse wy en ghelovet hebben. Tu thuge hebben wy unser aller inghezegele an dessen brif laten henghen. Tughe desser dingh sint desse erbarn lude: Herman Brůzevitz, dy lange, Engelke van Dewitz, dy laghe (!), Gyze Locstede, Peter Lobbyn, Janeke Spandow, Heyne Mildenitz, Wicheman Glůde, Bode van Dewitz, Reyneke Massow, Otte van Helpet, Willeke Genczekow, Thiderich Malchow, Busso van der Dolle, unse scriver, unde mer guder lůde, dy wol erenwert sin. Ghegeyen unde ghescreven tu der

Zu Nr. 306. Urkunde von 1365, Februar 19.



Siegel Gerhards und Ulrichs von Dewitz an der Urkunde Nr. 306
nach einer Zeichnung des 18. Jahrhunderts in Cölpin.



Siegel Gerhards von Dewitz
an der Urkunde Nr. 306
(in seinem jetzigen Stande).

Dobern, na ghodes bort drutteyn hundert iar in deme vifundesestigesten[1]) iare, des myddewekes vor vastelavende.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Von den 6 Siegeln an Pergamentstreifen ist nur das dritte erhalten; rund, im Sternenkranze ein stehender Schild mit 3 Deckelbechern. Umschrift:

+ * * * S' ✲ GHERNANDI ⁝ DE ⁝ DEVIST.

Der Archivar Evers bezeugt 30. Mai 1767, daß noch ein Siegel (Nr. 4) vorhanden war. Dies zeigte nur noch die 3 Deckelbecher im stehenden Feld.

Auf den ersten 5 Siegelstreifen Schrift: siehe Nr. 304.

Abschrift des 18. Jahrh., von Archivar Evers beglaubigt, im Besitz der Familie v. Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpin. Nachr. II.

M.U.B. XV, S. 468, Nr. 9328.

307.] **1365, Juli 14** in profesto divisionis apostolorum. **Rostock.**

Heinrich Moltke von Westenbrügge, als herzoglicher Hofrichter, verkündigt den Spruch des Hofgerichts, durch den dem Rostocker Bürgermeister Johann von Kyritz Holzungen auf der Feldmark Pastow zugesprochen werden, die die Bauern für sich in Anspruch genommen hatten.

Beisitzer des Gerichts und Mitsiegler: Nycolaus de Lů et Gotscalci Preen, milites, nostri in huiusmodi actu iudiciali assessores proprie dinglude, Otto de Dewitz, miles, Hermannus de Lů, famulus, Johannes de Pomerio proconsul et Henricus Vrese, consul in Rozstock.

Nach dem Original in Rostock, R.A. An Pergamentstreifen 7 Siegel. Nr. 4 rund, stehender Schild mit 3 Deckelbechern. Umschrift:

S' OTTONIS · DE · DEWI[TZE MIL]ITIS

(siehe Abb. zu Nr. 288).

J.f.m.G. XI, S. 319. M.U.B. XV, S. 515, Nr. 9380.

308.] **1365, Oktober 12** des sůndaghes vor sunte Gallen daghe. **Stralsund.**

Wartislaf V., Herzog von Pommern-Wolgast, und seine Neffen Wartislav VI. und Bogislav VI. schließen mit Herzog Albrecht II. von Mecklenburg ein Bündnis zu gegenseitiger Hilfe.

A.

Treuhänder der mecklenburgischen Herzöge: Clawes van der Lu, Gödschalk Preen, Otte van Dewitze, Vicke Molteke van dem Stritvelde, Otte van Helpede und Reymer van Plesse, riddere.

---

1) Im Text der Urkunde steht zwar: veftigesten, aber der Inhalt der Urkunde im Vergleich mit dem der Urkunden von 1363, Juli 12 und 1364, Januar 26 verlangt: „sestigesten".

B

Mittlober der mecklenburgischen Herzöge: dieselben 6 Ritter, an dritter Stelle: Otto van Dewitze.

Nach den Originalen: A. in Schwerin, G.G.H.A., B. in Stettin, K.St.A. An dieser Ausfertigung hängen 7 Siegel. Nr. 4: rund, im Schilde 3 Deckelbecher. Umschrift beschädigt: — OTTONI ... DEWIT .. MILIT (siehe Abb. zu Nr. 288).

M U.B. XV, S. 535/38, Nr. 9402, A. und B.

309.] **1366, Mai 1** die mensis Maii prima. **Neubrandenburg.**

Schiedsrichter entscheiden einen Streit zwischen dem Kloster Wanzka und dem Kapitel der Kollegiatkirche in Strelitz, daß des Klosters Präsentation zu der Pfarre in Grünow zu Recht geschehen sei, da es in drei Fällen der Erledigung einmal, das Kapitel zweimal Vorschläge zu machen habe.

„videlicet prout prius exstitit conventum et terminatum inter nobilem virum dominum Ottonem comitem in Vorstenberghe pie memorie, qui duabus vicibus continue vacante dicta ecclesia in Gronowe ad ipsam vacantem deberet presentare personam instituendam qui et presentavit, tercia vero vice, dum vacaret postmodum eadem ecclesia predicte sanctimoniales personam instituendam deberent presentare .... Unde, prefati domini decanus et canonici ecclesie in Strelytz dicebant ius presentandi ad ipsam ecclesiam in Gronowe ad se pertinere racione donacionis eis facte ab antedicto domino comite Ottone.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

J.f.m.G. VI, S. 186. M.U.B. XVI, S. 30, Nr. 9476.

310.] **1366, Juni 21** des sondages vor sunte Johannes dage to middensomer. **Priwall** (b. Travemünde).

Albrecht II. und sein Sohn Heinrich III., Herzöge von Mecklenburg, versprechen ihrem Schwiegersohn bzw. Schwager, dem Grafen Adolf von Holstein, die Mitgift von 1500 Mark in drei Fristen zu zahlen, entgegengesetztenfalls ihm Amt und Stadt Wittenburg mit Hagenow unter Verwillkürung des Einlegers zu verpfänden.

Unter den 30 Mitlobern der Herzöge an 2. Stelle: Otto van Dewitze, ... riddere.

Nach dem Original in Kopenhagen, K.R.A.

M.U.B. XVI, S. 49, Nr. 9495.

311.] **1366, Juni 29** in sûnte Peters unde Paules daghe, der hilghen apostole.

Nicolaus Buk, Ritter, verzichtet für den Fall der Einlösung des Landes Gnoien durch Herzog Albrecht von Mecklenburg auf das Hundekorn aus Woltow.

Nicolaus Buk bekennt, daß er und seine Erben, wan min gnedighe here hertoghe Albert van Mekelenborch edder sine erven løsen dat land to Gnogen van hern Otten van Dewitze, ridder edder van sinen erven, das Hundekorn in Woltow nicht länger behalten sollen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XVI, S. 56, Nr. 9502.

312.] **1366, Juni 29.**

Otto von Dewitz, Ritter, erklärt sich als Pfandinhaber des Landes Gnoien verpflichtet, am Ende der Pfandschaft das Dorf Repnitz vom Ritter Nicolaus Buk einzulösen.

Ik, Otte van Dewitze, ridder, bekenne unde betüghe openbare in dessem breve vor mi und minen erven, wan min gnedighe here, hertoghe Albert van Mekelenborch, edder sine erven losen dat land to Gnogen van mi edder van minen erven, so schal ik edder mine erven schůlen losen und entfryen dat dorp to Retemitze van her Nicolaws Bůvk edder van sinen erven to mines vorbenomeden heren hand edder siner erven. To thuge hebbe ik min ingheseghel henghet an dessen bref, de geven is na godes bort drutteyn hundert iar in deme sesundesestighesten iare, des hilghen daghes sunte Peters und sunte Paules, der hilghen apostole.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Das mittels Pergamentstreifen angehängte runde Siegel zeigt im stehenden Schilde die drei Dewitzschen Deckelbecher. Umschrift: [+] S' OTTONIS DE DEWITZ MILITI[S] (siehe Abb. zu Nr. 288).

Wiggers, Geschichte und Urkunden der Stadt Gnoyen, B, S. 9. M.U.B. XVI, S. 56, Nr. 9501.

313.] **1366, Juli 25** in die beati Jacobi apostoli gloriosi. **Stargard** (i. Pom.).

Hermann von Werberg, Ordensmeister des Johanniterordens, belehnt Heinrich Lassan in Stargard und seine Frau Uda mit 10 Hufen und $5^1/_2$ Kossaten bzw. Renten und Patronatsrecht an einer Hufe in Sukow, die früher den Hasse, Heinrich und Henning von Wedel gehört haben, und trifft Bestimmungen darüber, an wen sie nach dem Tode der Besitzer fallen sollen.

Zeugen: . . . presentibus hiis, nobili viro domino Jacobo, comite de Vorstenberge, Hinrico de Schenynghe, famulo, Heningo Petershagen, Nicolao Griphenhagen, proconsulibus Stargardensibus, Heningo (de) Premslavia, Ebelino Beygerstorp, Willelmo Pansyn, consulibus Stargardensibus.

Nach dem Original in Berlin, K.G St.A., s. r. Johanniterorden Nr. 182.

314.] **1366, September 21** am St. Mattheus-Tage.

Jakob, Graf von Fürstenberg, verpfändet dem Rate der Stadt Stargard (i. Pom.) für eine Summe von 4000 Mark Stettinischer Pfennige eine jährliche Rente von 650 Mark Pfennigen, die die Stadt aus seinen Besitzungen in Stadt und Lande Daber erheben soll.

Graf Jakob bekennt, dass er wolle den Ratmannen und der Stadt Neu-Stargard für 4000 Mark Stettinischer Pfennige 650 Mark Geldes jährlichen Einkommens in dem Lande Daber, namentlich in dem Kirchengrundstück (obedie) zu Sallmow, überhaupt in allen Daberschen Besitzungen, „allent dat uns unsze vater gheervet hefft und uns van greve Otten weghen to ghekamen ys", also in allem, was er im lande Daber, an dem Hause und an der Stadt besässe „med aller herlichkit, rechticheyd, overst unde szydest und med alleme rechte laten to eynem pande". Rat und Stadt Neu-Stargard sollten dieselben Rechte an den Besitzungen haben, wie des Grafen Jakob Brüder in ihren Anteilen. „Vorthmer wer eth, dat unsze brodere yfft veddern enege bede ratten over ere ghud in deme lande to der Dobern bawen ere rechte pacht, szy were groth edder cleyne, und wat szy bydden, dat schun de vorbenomede rath unde stad to Nyghen-Stargarde uth unszeme gude boren, dat wy en ghesat hebben." Wenn die Ratmannen und Stadt es forderten, wolle er ihnen die Güter vor den Herzogen als Lehnherren abtreten „Unde schun en dyt vorbenumede ghut verlaten vor den heren, wen szy dat eschen und van uns hebben willen". Die 650 Mark sollen aus Dörfern, Holz, Mühlen und Gewässern gezogen werden; 400 Mark davon sollen als Zinsen für die 4000 Mark entrichtet, die übrigen 250 Mark zur Tilgung der Schuld vom Kapital abgezogen werden. Auch übernahm Graf Jakob für sich und seine Erben die Verpflichtung, die verpfändeten Besitzungen an Schloss, Haus, Stadt und Land Daber gegen iedermann zu verteidigen und sie nach besten Kräften zu hegen und beschützen. Alle diese Stücke geloben Graf Jakob und Graf Ekhard und Gerhard, gebrüder, genant die von Dewitz und Grafen zu Fürstenberg und Ulrich von Dewitz, Vickes Sohn und Ulrich von Dewitz, Hennings Sohn, getreu mit gesammter Hand stät und fest zu halten.

Das Original dieser Urkunde befand sich im Familienarchiv zu Wussow; vgl. Wegner, Familiengeschichte der von Dewitz, S. 102 Anm. Da die Urkunde nicht aufzufinden war, muß dieses Regest genügen, das aus Wegner a. a. O. und desselben Manuskript über Stadt und Land Daber (im Besitz des Herrn Oberleutnant Werner von Dewitz-Krebs in Breitenfelde) S. 92, 143 u. 161 zusammengestellt ist.

315.] **1366, Oktober 16** in sunte Gallen dage.

Henning und Albrecht von Peckatel setzen sich mit ihrem Vetter Albrecht von Peckatel auseinander wegen der zu den Schlössern Blumenhagen und Prillwitz gehörigen Güter.

Treuhänder Albrechts von Peckatel: ..... sine frunde, greve Gerold von Forstenberge, her Engelke Warborg, her Vicke Mund, her Fritze Bertekaw, riddere, Hinrich van Maryn, Albrecht Warborch.

Zeugen: Dieselben, an 1. Stelle: greve Gerolt von Forstenberge und am Schluß noch 4 Ritter.

Nach einem Transsumpt des Rates zu Güstrow d. d. 1553, Dezember 9 in Güstrow, R.A.

M.U.B. XVI, S. 103, Nr. 9549.

316.] **1366, Oktober 31** in alle godes hilghen avende. **Rostock.**

Lorenz und sein Bruder, Johann der Jüngere, und Johann der Ältere, Fürsten von Werle, schließen mit dem Herzog Albrecht II. von Mecklenburg und seinen Söhnen einen Vertrag wegen der Vermählung des Fürsten Johann des Älteren mit Euphemia, Herzog Heinrichs III. Tochter, und mit denselben Herzögen und dem Bischof Friedrich von Schwerin einen Landfrieden bis Neujahr 1381.

A.

Treuhänder der Herzöge und des Bischofs: 34 Ritter und Knappen, an 2. Stelle: Otte van Dewytze.

B.

Entsprechende Urkunde der Herzöge.

Mitlober der Herzöge: 34 Ritter und Knappen, an 2. Stelle: Otte van Devitz.

A. nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XVI, S. 116—124, Nr. 9560 A. u. B.

317.] **1367, Januar 25.**

Gerhard, Graf von Fürstenberg, verkauft dem Kanonikus und Priester Hermann von Griben eine Hufe zu Käbelich mit Bede, Pacht und Dienst.

Wi Gernt, van der gnade gades ein grave tu Vorstenberch, bekennen med unsen rechten erven apenbar und betugen vor allen cristenluden in desseme iegenwardigen brive, dat wi medt gudem willen und med berademe mude hebben vorkofft und laten hern Harmanne van Griben, deme prister, und sinenn rechten erven eine huve in deme dorpe thu Kobelick, dy nu buwet Claus Ruter, med pachte und med

aller bede, de me over de hove alle iar likes biddet, und wen me si biddet, und wi beholden over die huve nene bede, nene pacht und nenen dinst, wen wi hebbe zi em vorkofft med aller frucht, med aller nutte, med aller vriheit, med alme rechte, med alme egen, med alleme herschop, in allen scheiden, alse di huve med dem hove use gewest isz, alle di rente der vorbenomeden huve alle iarlick tu den tiden und den stunden, alsze zi velt, vredeliken thu borende. Dit vorbenomede gudt und desse vorbenomede huve med aller rente mach her Hermen Griben edder sine erven tu altargude leggen edder thu geistlicken saken, wat em dat bequemeste isz. Desse vorbenomede huve med deme hove und med pachte und med aller bede hefft us her Hermen Griben betalt thu danncke und thu der nuge. Ock schole wi und willen her Harmen van Griben und sinen rechten erven scheppen und werven user brodere und user vedderen brif, dat se van der huve edder van dem gude laten scholen, und alle dy ienne, dy dar lehn ann hebben vor useme hern hertzogen Johanne van Meckelnborch. Ock schole wi und willen herr Herman van Griben unnd sinen rechten erven thu merer bewaringe scheppen uses heren brif, hertzogen Johanne van Mecklenborch over den egendohm. Ock stahe wi und use erven her Harmen van Griben und sinen erven vor eine warschop undt vor ein unbeworen gudt. Dy brive uses hern hertzogen Johannes van Mecklnborch, user brudere und user veddern schole wi en werven und scheppen thwischen hier unnd sunte Walbergen dage. Dat wi alle desse dingk und dessen kop stede und vast holden scholen und willen, dat love wi medt usem ernn und truwen hern Herman van Griben und sinen rechten erven und thu erer truen handt her Lutke van Griben, deme kanoneke, her Hinrich Schutzen, dem prister, Gherde van Aschen und Hinrik Mankemutze. Tuge desser dinck sint her Vritze van Bertkow, ein ridder, Albrecht Warborch, Gotmar Behre, Willeke Gronov und vele andere gude lude, de tugens und lovens werdich sindt. Thu merer bekantnusse hebbe wi use ingesegel der van Dewitze heiten hengen an dessen briff, wente we hebben dat ingesegel user graveschop[1]) noch nicht laten graven. Desse brif schal in siner gantzen macht bliven und wi willen und use erven allickewol holden dessen brif; und isz desse brif gegeven und geschreven na gades bord durtein hundert iar in deme sovenundsostigesten iare, in sunte Paulus dage, des heligen apostels, alse he bekeret wart.

Nach einer beglaubigten Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A. Boll II, S. 287. M.U.B. XVI, S. 150, Nr. 9596.

---

1) Im Text steht gemeinschop, das wohl durch Schreibfehler entstanden ist.

318.] **1367, Juni 25. Naugard.**

Ulrich von Dewitz, Graf Ekhards Sohn, bekennt, daß Graf Otto von Eberstein eine Bürgschaft für eine Summe von 611 Mark Stettin. Pfennige für ihn übernommen habe, und verspricht, ihn schadlos zu halten.

Coram omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, Olricus de Dewytz, miles, filius domini Eghardi comitis, pie memorie et heredes mei veri tenore presentium recognoscimus palam protestantes, quod nobilem dominum et avunculum nostrum perdilectum, dominum Ottonem, comitem in Nougard in fideiussorem pro nobis posuimus valido viro Hermanno Locsteden pro sexingentis et undecim marcis denariorum Stetynensium persolvendis in festo beati Martini episcopi et confessoris proxime nunc affuturo. Ab omni igitur dampno ratione fideiussionis iam tacte insuper et ab omnibus dampnis ratione fideiussionis cuiuscunque et quorumcunque locorum pro nobis facte ego, Olricus de Dewytz, miles predictus una cum heredibus meis veris promitto fidetenus per presentes dominum Ottonem comitem et heredes suos excipere penitus et ex toto. Et in huius rei testimonium firmius sigillum meum presentibus est appensum. Datum Nougard anno domini M⁰CCC⁰ sexagesimo septimo ipsa die crastina beati Johannis Baptiste.

Nach dem Original im Besitz der Familie v. Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpin. Nachrichten II. Am Pergamentstreifen hing das Siegel Ulrichs von Dewitz, doch ist nur das linke obere Viertel noch erhalten, das noch einen Deckelbecher erkennen läßt und die Buchstaben zeigt:

WIZ MIL

also die Umschrift trug:

[S ULRICI DE DE]WIZ MIL[ITIS].

Ebenda Abschrift des 18. Jahrh. Eine andere (unvollständige) aber zuverlässige Abschrift bei Elzow „Pommerischer Adell-Spiegell III. Theil" in der Bibliothek zu Schloß Plathe i. Pom., I. A, 4 1c.

Schöttgen und Kreysig III, S. 56, Nr. 90.

319.] **1367, Oktober 25** in der twier merteler dage Crispini et Crispiniani.

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verleiht das Eigentumsrecht einer Hufe zu Käbelich, die Graf Gerhard v. Fürstenberg an den Priester Hermann Griben verkauft hat.

Herzog Johann bezeugt, dat unse leve true grave Gert van Vorstenberch hefft vor unns verlaten eine hove in dem dorpe tho Kobelick, dii nu buwet Claus Ruter und wii sie hirna buwen mach, medt aller pacht, medt aller bede, wen me sie biddet und wu me si biddet,

medt dem egendhome, medt dienste, medt aller frucht, medt aller nut unnd medt alme rechte, her Hermann Griben, deme prister unde sinen rechten erven. Diesen Verkauf habe er, Herzog Johann, genehmigt und dem Priester das Gut vereignet.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A. Abschrift ebenda, s. r. Neubrandenburger Visitationsprotokoll vom Jahre 1570.

M.U.B. XVI, S. 245, Nr. 9691.

320.] **1368, Januar 25** in sünte Pawels daghe, als he bekeret wart. **Wismar.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, und seine Söhne Heinrich III. und Magnus, schließen ein Bündnis mit den Grafen Heinrich und Nicolaus von Holstein und 8 Rittern und 4 Knappen gegen König Waldemar IV. von Dänemark und Håkon V. von Norwegen, verheißen auch den Beitritt des Königs Albrecht von Schweden.

A.

Mitlober des Herzogs Albrecht 21 Ritter und Knappen, darunter an 2. Stelle: Otte van Dewytze.

B.

In der umgekehrten Urkunde erschienen dieselben Ritter als Treuhänder des Herzogs Albrecht II., dem die Grafen von Holstein und 12 Adlige versprechen, alle Abmachungen zu halten. An 2. Stelle: Otte van Dewytze.

Nach den Originalen: A. in Kopenhagen, R.A.; B. in Schwerin, G.G.H.A. M.U.B. XVI, S. 279 bzw. 280, Nr. 9730 A. u. B.

321.] **1368, Januar 25.**

Es haben die junckfrawen zu Wantzke . . . einem Hans Schmolde genant 3 hoven erblich von der wedeme (zu Balvitz) durch einen probste, ern Arndt, probst zurselben zeit zu Wantzke, mit wissen und willen zweyer fursten zu Megkelnburgk, als hertzogk Johans vater und hertzog Johans sone zu Megkelnburgk Hertzogen auch confirmirung des bischoffs Johansen von Havelberge zu verkauffe gegunnet, doch das der pfarher jehrlichs von jeder huven 1 fl. zu heben hat.

. . . .

Datum anno domini 1368 am tage conversionis Paulj.

Nach einer Notiz in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokolle von 1558, fol. 228 (aufgenommen 1560, November 16).

322.] **1368, Februar 13** des sontages als man singet exsurge quare. **Dramburg.**

Otto V., Markgraf von Brandenburg, schließt mit König Kasimir von Polen einen Vertrag, durch den alle Feindschaft zwischen ihnen beseitigt werden soll.

Ouch sollen alle gevangen ledig und lose sin uff beide syten ussgezogen herrn Jacob von Debitz und alle, dy mit ime gevangen sind, und her Vycke Munt.

Aus einem Vidimus, das auf Kaiser Sigmunds Befehl 1424 angefertigt ist. Ledebur, Allgem. Archiv IV, S. 154. Riedel B, II, S. 491 f., Nr. 546.

323.] **1368, April 25** in sunte Marcus dage des hilligen evangelisten.

Barnim III., Herzog von Pommern, bestätigt zugleich im Namen seiner Söhne, der Herzöge Kasimir IV., Swantibor III. und Bogislaw VII., die Urkunden des Herzogs Wartislaw III. vom Jahre 1222 und Barnim I. vom Jahre 1253 über die Grenzen des Kirchlehens der Nikolaikirche zu Kummerow.

Zeugen: her Hennig und her Zabel van Reberge, her Hinrick Pokelente, her Arndt van Rethem, her Werner van der Boke, und de duchtigen lude, Peter und Hinrick gheheten Wussowen, Bertram Hasse und Eggert van Dewetze.

Nach drei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. a) Mscr. I, 59, fol. 245 v; b) St.L.A. Tit. VII, Sekt. 38, Nr. 1 b, S. 132; c) Bohlen Mscr. II, 46.

324.] **1368, Mai 14. Lychen.**

Jacob und Gerhard, Grafen von Fürstenberg, verkaufen dem Kloster Marienpforte die Dörfer Malendorf, Ziegelsdorf und Küstrinchen.

Wy, Jacob und Ghernand, brudere, van godes ghenaden greven tu Vorstenberghe, bekennen und betugen openbar in desseme iegenwerdigen bryve vor uns und vor unser erven und vorbat vor alle den ghenen, die den seen und horen lesen, dat wy recht und redeliken vorkofft hebben und vorkopen tu eyme rechten ewigen kope met guden vorbedachten mude und vulbort unses rades und unser vrunt den heiligen klosteriungvrowen, der ebdissen und deme gantzen convente des godeshuses tu Boycenborgh unse dorpe dry, Malendorp, Telstorpe und Costeryn, also gantz met alle der herschap und manschap, met herrenrechte met deme eygendume und vryheit, also uns die dorpere gheeyghent und ghevryet sint met werdicheit unnd ghenaden van den

ghenaden unses herren des keysers und darna van unser herren ghenaden des markgreven van Brandeborgh und der hertogen van Meklinborgh, met alle yren nutten, vruchten und rechten, gestliken und werliken, met deme gherichte overst und nedderst, also die dry dorpe ghelegen hebben und noch lighen, an dorpen, an velden, an ackeren ghewunnen und unghewunnen, met wateren, met vischeryen, met wesen, weiden und brucken, met den holten, buschen und horsten und ghemeynliken met allen yren scheiden und enden in yren veltmarken, die dartu ghehort hebben und noch horen van older rechticheit und wonheit, also die dorpere dry vorgenumet ghelegen und ghewesen sint und tu unsen vedderen greven Otten und tu sinen erven, den god ghenade, ghekommen sint, und darna tu uns, und wy na went an desse thiet vredeliken ane ansprake beseten hebben, vor seventich mark Brand. sulvers, die uns die ebdisse und die provest des godeshus Boyzeneborgh tu willen und tu genughe darvor betalet und bereidet hebben; und vorthyen und laten dar ave vor uns und vor unse erven und nachkomelingen van alle der rechticheit, die wy und sie daranne ghehat hebben und nu hebben und noch ghewunnen muchten, also dat die vorghenanden iunkfrowen die dorpere und die gud met allen yren tughehorden vorgeschreven vry und vredeliken ungehindert vor uns allen, die nu sint und noch komen mogen, ewichliken besitten und beholden scholen. Och hebbe wy vorlaten und vorlaten den vorghenumeden iunkfrowen und yreme godeshuse die dorpere vorgheschreven met der herschap, vryheit und eyghene, met allen yren tughehorden und rechten vorghenand vor unseme herren hertoge Johanse van Meklenborgh und loven entruwen, dat wy sunder allerleye hinder und vortogh en die gud vorgenumet vorlaten willen und scholen up unse eyghene koste und schaden vor unsen herren den markgreven, war und wenne en des thiet und nod is. Och wille wy und scholen en der dorpere und der gud alle vorgheschrevene rechliken ghewaren und rechte ghewere sin vor alle die ghene, die die mit anspreken willen, also langhe, also lantrecht is. Alle desse vorbeschreven dink die hebbe wy vorgenumeden greven Jacob und Ghernand ghelovet und loven entruwen met eyner samenden hant met desseme bryve ane alle wedderrede und hulpewort, met unsen medeloveren, met langhe Ulricke van Dewitz, unsin vedderen, met Zabele und Ghotman Beeren, brudern und Williken Grunow, dene vorgenanden iunkfrowen und yreme godeshuse tu Boycenborgh stede, vast und gantz ewichliken tu holdene, dar wy und unse borgen alle vorgheschreven unse inghesighele anghehangen hebben, met unser aller vulbort und witzschap, die ghegeven is tu Lychen, na godes bort drutteyn hundert iare in deme achteundsestigesten iare des sun-

dages, also men singhet vocem iocunditatis. Desses dinghes tughe sint die erbarn lude, her Vritze van Berthikow, her Vicke Munt, riddere, Herman van Blankenborgh, Heynrich van Vornholte, knechte, Herman Karstavel und Brugghow, borghere tu Lychen, und andere bedderver lude ghenugh.

Nach dem Original in Boizenburg i. U., Gräfl. Arnim. Hausarchiv. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 6 Siegel. Davon sind Nr. 2 u. 3 abgefallen. Nr. 1 das Graf Jacobs von Fürstenberg: In querliegendem, von dem mit Büffelhörnern und Pfauenfedern geschmückten Helm überragten Schild die Rauten. Umschrift:

✠ [S'] IACOBI COMITIS DE VOR[S]TENBERCH.

Riedel A, XXI, S. 42, Nr. 64. M. U. B. XVI, S. 335, Nr. 9788.

325.] **1368, November 7.**

A. des dynstedaghes na alle godes hilghen daghe.

B. des dingstedaghes an al ghodes hilghen daghe.

Herzog Kasimir V. von Pommern-Stettin schließt für sich und seine Söhne Swantibor II. und Bogislav VII. ein Landfriedensbündnis mit Herzog Albrecht II. von Mecklenburg.

A.

Treuhändler Herzog Albrechts: her Vicke Molteke, her Hinrik Stralendorp, her Otto van Dewytze, her Ghotschalk Pryne, ryddere, Hinrik Bulow tŏ Plozekowe, Helmech van Plesse, Clawes Alkûne, knechte.

B.

Mitlober Herzog Albrechts: Dieselben 7 Ritter und Knappen, an 3. Stelle: Otte van Dewitze.

Nach den Originalen: A. in Schwerin, G. G. H. A.; B. in Stettin, K. St. A., s. r. Ducalia. An Pergamentstreifen hingen 8 Siegel, doch sind 1 bis 4 und 7, also auch das Ottos von Dewitz abgefallen.

Lisch-Maltzan II, S. 205, A. u. B. M. U. B. XVI, S. 376—386, Nr. 9840, A. u. B.

326.] **1368.**

Solchen standt hat er (Ulrich von Dewitz) auch sampt seinen nachkommen in etzlich jahre erhalten, aber die lenge, weil irer viele

geworden, also dasz ihrer eins teils vormugen nicht so hoch geplieben, dasz sie sich dem stande nach sich stattlich genugsam halten konnten, und sonst der hochfart nicht grosz achten, haben sie den stand und namen fallen lassen.

Nach Pomerania, herausgegeben von Gaebel I, S. 284.

327.] Dies geschlechte der Dewitz ist ein alt, ehrlich geschlechte und haben sich ehemals verdient gemacht, dasz sie zu grafen seind gemacht gewest, welchen titul sie aus demut und meszigkeit, darin sie noch furtreffen, haben fallen lassen.

Nach Pomerania, herausgegeben von Gaebel II, S. 188.

328.] Kantzow fehlet auch darin, wen er setzet, sie haben den standt theils darum, das jhrer zu viel und unvermügen geworden, solchen hohen stand zu führen, theils auch darum, das sie der hoffart nicht gros geachtet, von jhnen selbst verlassen. Das kan ich in mein credo nicht bringen. Denn die historia gibts, das die herrn des landes zu Stargard den newen grafen von Furstenberg jhre zuvor geschenckte güter alle eingezogen und die vogtey Strelitz den Moltken von Strietfelde verkaufft und jhr haus in Neubrandenburg herrn Hans von Ilenfelde rittern verehrt haben. Die ursach solchs einziehens, sagt man, diese gewesen sein, das sich einer von diesen graffen bey die herren von Pommern in krieg bestellen lassen. Als nun die herrn von Meckelnburg solches verdrossen unnd an jhn gelangen lassen, er sollte sein lehneid betrachten und sich des eides, in Pommern gethan, los wircken und wieder seinen herrn nicht dienen mit angehengter drawung, doferne solches nicht geschehe, jhm und den seinen die gantze graffschafft einzuziehen, und aber die hertzogen aus Pommern jhn seines eydes nicht erlassen wollen, sondern jhn dagegen die verheissung gethan, da ihm die graffschafft Fürstenberg genommen würde, das sie jhm alsdan in jhrem lande ja ein so gut stück land widergeben wolten. Darauff sol die einziehung der güter und die gegenbelehnung in Pommern geschehen sein. Welches mit der historischen jahrzahl eintrifft, dieweil eben anno 1368 und 69 hertzog Albrecht von Meckelnburg mit den herrn von Pommern, Wartislav VI. unnd Bogislav VI., wegen der grentzen bey Damgard krieg geführet hat. Ist demnach glaublich, das die von Dewitzen durch solche gelegenheit beyd ihrer graffschaft und titels verlustig worden und haben auch das gros insiegel, so jhnen der kayser zu gebrauchen begeben, nicht mehr gebraucht.

Latomus, Uhrsprung und Anfang usw., S. 96f.

329.] Solchen titel haben die von Dewitzen wieder fallen lassen, theils weil Fürstenberg mit der zeit in kriegen wieder Meckelnburg verlohren worden, davor ihuen doch von den fürsten die herrschaft Daber ist eingereumet worden, theils weil sich ihr stamm in viel zweige vertheilet hat.

Micraelius, Das alte Pommerland, Buch III, S. 344/45.

330.] Kurtz hernach im jahr MCCCLXVIII hat einer von diesen fürstenbergischen grafen den pomerischen fürsten Wartislaffen und Bogislaffen des nahmens den sechsten in jhren kriegen wieder Mechelnburg beystand geleistet. Deswegen ist die graffschafft Fürstenberg confisciret und eingezogen geworden. Aber die pommerischen hertzogen haben den dienst, so jhnen geleistet, anderwerts vergolten und den Dewitzen das land zur Daber verehret.

Micraelius a. a. O., Buch VI, S. 479.

331.] **1369, Mai 31** ipso die sacrosancti corporis Cristi. **Rostock.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verkauft die Bede und seine sonstigen Rechte an Wanckenhagen dem Heil.-Geist-Stifte zu Lübeck, behält sich aber die Einlösung vor.

Zeugen: Marquardus Bereman, prepositus in Rene, Johannes Zwalenberg, noster cancellarius, Rudolphus Kerkdorp, Hinricus de Bůlowe, Vicko et Hinricus dicti Molteke, Otto de Dewitze, milites, Godscalcus de Atendorne, consul, et Jacobus Cynnendorp, notarius civitatis Lubicensis.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XVI, S. 443, Nr. 9918.

332.] **1369 (Juli 7).**[1] **Ribnitz.**

Wartislav VI. und Bogislav VI., Herzöge von Pommern-Wolgast, vergleichen sich mit dem Herzog Albrecht II. von Mecklenburg über die Mitgift ihrer Schwester Elsabe, Gemahlin des Herzogs Magnus von Mecklenburg, und das Lösegeld der bei Demgarten in Gefangenschaft geratenen Pommern.

Treuhänder des mecklenburgischen Herzogs 31 Ritter, an 5. Stelle: Otte van Dewitze, . . . ridder.

An 31. Stelle: Bode van Dewitze, knape.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XVI, S. 458ff., Nr. 9938.

---

1) Die Urkunde gibt das Datum nicht an; es ist aber aus der Urkunde Nr. 9940 im XVI. Bd., S. 471 zu entnehmen.

333.] **1369 (Juli 7). Ribnitz.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, schließt mit den Herzögen Wartislav VI. und Bogislav VI. von Pommern ein Hilfsbündnis.

A.

Mitlober des Herzogs Albrecht sind 31 Ritter und Knappen, darunter an 5. Stelle: Otto van Dewitze, . . . ridder.

An 31. Stelle: Bode van Dewitze, knape.

B.

Unter den 31 Treuhändern des Herzogs Albrecht an 5. Stelle: Otte van Dewitze, . . . ridderen.

An 31. Stelle: und Bode van Dewitze, knape.

Nach den Originalen: A. in Stettin, K.St.A. Angehängt an Schnur 32 Siegel, von denen nur Nr. 7 und 32 ganz abgefallen sind. Nr. 6: rund, mit 3 Deckelbechern, Umschrift: + S' ⁚ OT[TONIS DE D]EWITZ MILITIS (siehe Abb. zu Nr. 256). B. in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XVI, S. 465—471, Nr. 9939, A. u. B.

334.] **1371, Januar 13** des achten dages na den twelften. **Rostock.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verpfändet dem Bistum Schwerin die Städte Sülze und Marlow nebst vielen dazu belegenen Orten für 600 Mark Kölnisch, die benutzt seien dazu,

. . . dat wi darvan hebben her Otten van Dewitze gheghulden vor den wedderkop der Sulten, dat wi em verkoft hadden, hundert unde teyn mark Lubesch.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XVIII, S. 9, Nr. 10153 (A.).

335.] **1371, April 21** des neghesten mandaghes vor sunte Marcus daghe, des hilgen evangelisten.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, schließt mit dem Herzog Kasimir V. von Pommern-Stettin ein Landfriedensbündnis.

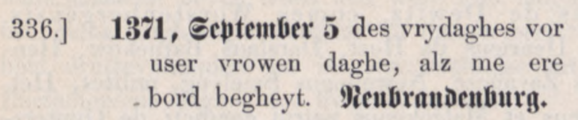
Mitlober des Herzogs Albrecht: use leven Otto van Dewitze, Vicke Molteke, Hinrik van Stralendorp, Hinrik van Bulow, Luder Luzow, Johan Molteke, Hinrik Molteke, Reimer van Plesse, Heidenrik van Bylow, Claws Alkun, riddere, Helmolt van Plesse, Tzabel Rogelyn, knapen und vortmer de raetmanne user nabescreven stede, alse Gnugen, Ribbenitz, Swaen, Krywitz.



Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Eingehängt sind 17 Pergamentstreifen, von denen acht Siegel getragen haben. Nr. 2 ist rund, ein stehender Schild mit 3 Deckelbechern und der Umschrift:

[S'] OTTONIS · DE · DEWITZ · MILIT ...

Lisch-Maltzan II, S. 225. M.U.B. XVIII, S. 42, Nr. 10190.



336.] **1371, September 5** des vrydaghes vor user vrowen daghe, alz me ere bord begheyt. **Neubrandenburg.**

Johann I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, gibt dem Ritter Friedrich Moltke und dessen Neffen zu Strietfeld zu Lehen:

... alle gud unde alle, dat de eddele greve Otte van Vorstenberghe, dem god gnedych sy, hadde by synem levende in user herscop, beyde gheslyc unde werlyc, unde lenen en dat tŏ enem rechten lene in dessem breve, uthgenomen hus, stat unde voghedeye tŏ Vorstenberghe, de lene wy en nicht.

Nach einem Originalvidimus des Knappen Heyne v. d. Lypen in Schwerin, G.G.H.A.

M.U.B. XVIII, S. 87, Nr. 10238.

337.] **1372, Februar 2** in user vrowen dage to lychtmissen.

Vicke Moltke verträgt sich mit Henneke Moltke, seines Bruders Johanns Sohn, und dessen Brüdern, umme dat gantze slot to Strelytze, stad unde land, ... unde myd alle deme, des us darto werden mach, unde als wy dat beyde tozamende myd user beyder gude to us koft hebben.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

Lisch-Maltzan II, S. 235. M.U.B. XVIII, S. 133, Nr. 10292.

338.] **1372, März 31** des midwekens to paschen. s. l.

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, bezeugt, dem Ritter Kurt Bröker und seinen Vettern 625 Mark Lüb. zu schulden.

Mitlober des Herzogs: Vicke Molteke van dem Stritvelde, Otte van Dewitze, Hinrik van Bulow, Luder Lutzow, Goschalk van Barnekow, Johan van Plesse, riddere, und Heyne van Stralendorp, knape.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An der Urkunde 7 Pergamentstreifen, aber diese sind ohne Spur eines Siegels.

M.U.B. XVIII, S. 154, Nr. 10307.

339.] **1372, April 12** in crastino dominice, qua misericordia Domini in ecclesia Dei decantatur. **Stolp.**

Kasimir V., Herzog von Pommern-Wolgast, verspricht den Vertrag, den er mit seinem Vater Herzog Bogislav V. über Stadt und Land Stolp geschlossen habe, zu halten, ausgenommen den Abschnitt über Herzog Ziemowith von Masowien.

Treuhänder des Herzogs Bogislav V.: nobiles domini, Otto comes de Eversteyn, Jacobus de Dewitz, comes Worstenbergensis, Nicolaus Borke senior, Henricus de Host, Darslaus Barnekow, Hennyngus Below, Nicolaus Zayancze, Newelingus Smelyng, milites, Helmoldus de Malyn, Ulricus et Matzekenus patrui condicti de Guntersberk, Laurencius Cosken et Albertus Crisowe, famuli.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Abschrift in Stettin, B.G.f.p.G. Löper, Mscr. IX, 1, Nr. 8 und K.St.A., s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Köslin, Mscr. IV, vol. III, S. 1200.

340.] **1372, April 12** in crastino dominice Misericordias Domini. **Stolp.**

Rat und Bürgerschaft der Stadt Stolp bekunden, daß sie den von Herzog Bogislav V. geschlossenen und von seinem Sohn, Herzog Kasimir V. mit Ausnahme des Abschnittes über Herzog Ziemowith von Masowien bestätigten Vertrag über Stadt und Land Stolp halten wollen.

Treuhänder des Herzogs Bogislav V.: Dieselben 13 Ritter und Knappen wie in Nr. 339; an 2. Stelle: Jacobus de Devitzen, de Vorstenberg comes.

Nach einer Abschrift des 17. Jahrh. in der Bibliothek auf Schloß Plathe in Pom. in Elzows „Pommerischer Adell-Spiegell III. Theill" I. A. 4 1c. Desgleichen in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 3.

Die erste Abschrift trägt die Überschrift: Exhibitum per Iodocum a Dewitz 1. Sept. ao. 1616 in aedibus meis.

341.] **1372, August 24.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, verleiht dem Ritter Otto von Dewitz Hebungen und Gericht in dem Dorfe Bobbin.

Wy Albert, van gnaden godes hertoghe tu Mekelborch, greve to Zweryn, to Stargarde unde to Rostock here, bekennen unde betughen openbare an dessem breve, dat wy myt wolbedachten mode ⟨und⟩ na rade ⟨und⟩ wulbort user erven hebben ghe⟨lenet und⟩ laten unde ⟨lenen und⟩ laten myt dessem breve usem leven Otten van Dewytze, ryddere, unde synen erven bede, hundekorn, angheval, hogheste rychte unde borchdenest des dorpes to Babbyn, dat in der voghedye to Gnogen

beleghen ys, to besittende unde to hebbende to eweghen tyden so vry unde so wullenkomen, alse yd to der herschop gy vryest ghehort heft edder noch horet, also alse yd vorbenomede dorp in erden, in watere, in holten unde in allen synen tubehoryngen in syner schede lycht. ⟨Wi bekennen vortmer, dat wi dit vorbenomede dorp mit allen vorbenomeden underscheden gelenet unde ghelaten hebben dessem vorbenomeden riddere und sinen erven lenk wen over eynundtwyntich iaren unde staen en beyde lenes und were also langhe tů.⟩ Des tu tughe ys use grote ynghesegel henghet an dessen bref, de gheven ys na godes bort drutteynhundert iar in dem tweundseventeghesten iare, in sunte Bartholomeus daghe, des hylghen apostels.

Nach einer kassierten Ausfertigung in Schwerin, G.G.H.A., aus der das Siegelband herausgeschnitten und zu der dann die oben ⟨ ⟩ eingeklammerten Zusätze mit anderer Tinte und auch wohl von anderer Hand gemacht sind.

M.U.B. XVIII, S. 196, Nr. 10 350.

342.] **1373, Mai 4** feria quarta post diem beate Walburgis.

Ebel und sein Sohn Henning sowie die Brüder Henning, Hermann und Heinrich von Basedow verkaufen dem Kloster Seehausen (in der Uckermark) alle ihre Besitzungen im Dorfe „Zolybbe" und Grenz mit allem Recht und Zubehör.



Mitlober: unse vrunde Heninch Termentyn, Herman Termentyn, Heninch Styck, Ghevert Sperenwold, Heninch van Dewys und Jorden Bonyre.

An dem Original in Berlin, K.G.St.A., s. r. Märk. Ortsch. Kloster Seehausen Nr. 13, hingen an Pergamentstreifen 11 Siegel. Davon sind Nr. 3, 5 und 9 abgefallen. Nr. 10 ist das gut erhaltene Siegel Engelkes, des Vaters? Hennings von Dewitz. Umschrift:

[S' EN]GELKE · VAN · DEWITS.

343.] **1373 (ohne Datum).**

Wilhelm von Holsten, Komtur des Johanniterordens zu Rörike in der Neumark, bittet den Papst um Untersuchung und Bestrafung der Edelleute, die ihn auf seiner Reise nach Rom, um sich über den Überfall Hassos von Wedel und seiner Genossen über die Ordensburg Rörike zu beklagen, in Küstrin aufgehoben, gefesselt weggeschleppt, 5 Tage in „Stoltenberghe" gefangen gesetzt und dann nach Königsberg i. N. gebracht hätten, wo er längere Zeit gefangen gehalten sei, bis er sich mit 2000 Mark Vinkenaugen gelöst habe.

Es werden genannt als Teilnehmer des Überfalles: Ulricus de Dewitz, dictus longus, Ulricus et Nicolaus dictus Brusewisc ac Friczcho Specht, Christianus de Wedel et Christianus eius filius.

Nach dem Transsumpt in der Urkunde von 1376, Jan. 20 in Königsberg i. N., St.A. Riedel A, XIX, S. 258—261, Nr. 137. v. Wedel III, 2, S. 146, Nr. 240.

344.] **1374, April 24** des mandages na Jubilate. **Wollin.**

Herzog Casimir V. bestätigt dem Domkapitel zu Cammin den von seinem Vater, Herzog Bogislav V. vorgenommenen Verkauf der Wiesen am Carpin-Fluß vom 19. Mai 1373, läßt sich aber zu der seinem Vater gezahlten Summe noch 100 Mark hinzuzahlen.

Zeugen: greve Otto van Eversten, greve Jacob van Vorstenbergh, her Nicolaus Borke de oldere, her Hinrik van der Oste, ridder, her Gosse, perner to Rugenwolde, Kone van der Calwe, Zivard Lode, knechte unde Ulrik Zabow, use scriver.

Nach dem beschädigten Original in Stettin, K.-St.A., s. r. Ducalia, ergänzt nach mehreren Abschriften. a) und b) ebenda, s. r. Mscr. I, 8, vol. I, fol. 68re und I, 8a, vol. I, fol. 68. c) in Stettin, B.G.f.p.G. Löper, Mscr. CCXVII, S. 201. (Regest.) Sello I, S. 264, Nr. 259.

345.] **1374, Juni 30** in crastino beatorum Petri et Pauli apostolorum. **Tuchom** (bei Bromberg).

Kasimir V., Herzog von Pommern, verleiht Bromissius von Puttkamer und seinen Nachfolgern, seiner Familie und seinen Kmethonen in Badusse Freiheit von allen Gerichten seiner Beamten und allen herzoglichen Zehnten und Abgaben.

Zeugen: presentibus Jacobo de Worstenberg, Alberto pallatino Cujavie, Paulo Tachin (?), Jaesconi Pitzsche, Gnevomiro de Sum, Iwone de Morsalawe (morscalco?) curie nostre.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Stolp.

346.] Anno 1374 hat hertzog Albrecht zu Meckelnburg herr Otten van Dewitz, rittern, im ampt das dorff Cowaltz für 414 Mark Lübisch versetzt.

Latomus, Uhrsprung und Anfang usw., S. 97.

347.] **1375, Februar 14. Gnoien.**

Otto von Dewitz, Ritter, bekennt, von dem Ritter Friedrich und dem Knappen Henneke Moltke auf das Lösegeld für Gnoien 6000 Mark empfangen zu haben, so daß ihm nur noch eine Forderung von 2200 Mark Lübisch zusteht.

Ik, Otto van Dewytz, rydder, bekenne unde do openbar an dessem breve, dat de erliken lude, her Vicke, rydder, unde Henneke,

knape, vedderen, de Molteken heten, to dem Strytfelde, hebben my to danke unde to ener nøghe bered an reden pennighen sesdusent mark Lubescher pennighe vor de lozinghe to Gnogen uppe tweundetwyntich hundert mark na Lubescher pennighe, de se my noch wissenen scolen. Des andern late ik unde myne erven see unde ere erven leddych unde loos. To tůghe is myn inghesegel henghet vor dessen bref, de gheven is to Gnogen, na godes bord drůtteynhundert iar an dem vyfundeseventighesten iare, in sůnte Valentinus daghe, des hilghen mertelers.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Von dem aus der Karte geschnittenen Siegelbande ist das Siegel abgefallen.

Wiggers, Geschichte u. Urkunden der Stadt Gnoyen B, S. 9f. M.U.B. XVIII, S. 532, Nr. 10695.

348.] **1375. Kaiser Karl IV. Landbuch der Mark Brandenburg.**

Uckermark:

84. Parmen. XL mansi, quilibet dat in pactum XV solidos; precaria IIII solidi; 1½ modius siliginis, 1½ modius avene. at dotem iacent IIII mansi. Lodewich de Parmen habet super VIII mansos pactum et precariam; Betheke de Parmen cum fratribus suis habet super III mansos pactum et precariam. Pul de Dochow habet precariam super VII½ mansos, Hartman de Dewitz habet V mansos liberos ad curiam sub cultura. Petrus Sledorn et Henricus Warborch habent pactum et precariam super XI mansos et habent pactum super VI mansos. Eghard de Dewitz habet pactum super V mansos. Taberna dat VII½ solidos et est desolata.

85. Werbende. XII mansi, quilibet dat in pactum ex antiquo II talenta nunc autem XVI solidos et non plus. Henning Winterveld habet pactum super mansos et super III areas. Residuos reditus habet Claus et Hartman de Dewitz.

87. Vorstenowe. LXIIII mansi, quilibet dat in pactum ex antiquo I talentum, nunc autem XVI solidos. Precaria sunt IIII solidi I modius siliginis, I modius hordei, I modius avene. Ad dotem iacent III mansi. Heideke Bever habet pactum super IIII mansos. Hans Snytlinge cum fratre habet XX talenta, Hinrich Muschen habet precariam super VII mansos. Rule Ethwat cum fratre, civis in Premslav habet pactum et precariam super II mansos et unam curiam. residuos pactus et precarias habet Nicolaus de Dewitz cum suo patruo. Ex his mansis sunt II in possessione; alii iacent desolati. Taberna dat XVI solidos et est in libertate ad triennium.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 78, Copiarium 1.

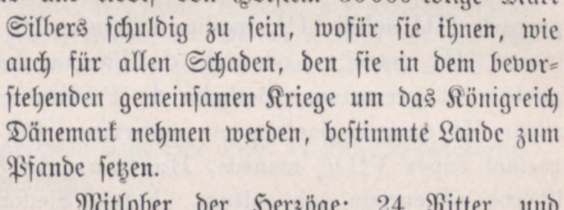
Fidicin, Kaiser Karl IV. Landbuch der Mark Brandenburg, S. 154 u. 155.

Urkunden aus der Zeit sinkender Fürstengewalt.

1375—1475.

349.] **1376, Januar 21** in sunte Agneten dage, der heiligen iuncfrowen. **Grevesmühlen.**

Albrecht III., König von Dänemark und Herzog von Mecklenburg, und Albrecht II., Heinrich III. und Magnus, Herzöge von Mecklenburg, bekennen, den Grafen Heinrich, Claus und Adolf von Holstein 30000 lötige Mark Silbers schuldig zu sein, wofür sie ihnen, wie auch für allen Schaden, den sie in dem bevorstehenden gemeinsamen Kriege um das Königreich Dänemark nehmen werden, bestimmte Lande zum Pfande setzen.



Mitlober der Herzöge: 24 Ritter und Knappen, an 5. Stelle: Otte van Dewitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An der Urkunde hängen von den 27 einstigen Siegeln noch 25 an Pergamentstreifen. Nr. 9 ist rund, ein stehender Schild mit 3 Deckelbechern. Umschrift:

S' OTTONIS · DE · DEVECE · MILI[IS].

M.U.B. XIX, S. 18f., Nr. 10838. Schleswig-Holstein-Lauenburg. Urkunden-Sammlung II, S. 318.

350.] **1376, Januar 21** in sünte Agneten daghe, der heilighen iuncvrowen. **Grevesmühlen.**

Albrecht III., König von Dänemark, Herzog von Mecklenburg, und Albrecht II., Heinrich III. und Magnus, Herzöge von Mecklenburg, schließen ein Bündnis mit den Grafen Heinrich, Claus und Adolf von Holstein zur Eroberung Jütlands und der zugehörigen Inseln für die Grafen von Holstein.

Mitlober: dieselben 23 Ritter und Knappen wie in voriger Nr., darunter an 5. Stelle: Otto van Devitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen noch 22 von 25 Siegeln, darunter an 9. Stelle das Siegel Ottos von Dewitz (siehe Nr. 349).

M.U.B. XIX, S. 22, Nr. 10839.

351.] **1376, Januar 21** in sûnte Agneten daghe, der heilighen iuncvrowen. **Grevesmühlen.**

Albrecht III., König von Dänemark, Herzog von Mecklenburg, und Albrecht II., Heinrich III. und Magnus, Herzöge von Mecklenburg, lassen den Grafen Heinrich, Claus und Adolf von Holstein das Herzogtum Jütland mit den zugehörigen Inseln auf.

Mitlober: dieselben wie in voriger Nr., darunter an 5. Stelle: Otto van Devitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An 27 Pergamentstreifen hängen noch 26 Siegel, darunter (Nr. 9) das Ottos von Dewitz (siehe Nr. 349).

M.U.B. XIX, S 24, Nr. 10 840.

352.] **1376, März 24** vicesima quarta die mensis Marcii. **Wittstock.**

Bischof Dietrich von Havelberg entscheidet die Streitigkeiten des Johanniterkomturs zu Nörike, Wilke v. Holsten, mit pommerschen und neumärkischen Adligen und der Stadt Königsberg dahin, daß diese — unter ihnen Ulrich von Dewitz — dem Komtur alle kirchlichen Geräte wiedergeben, Schaden und Unkosten mit 1000 Gulden ersetzen sollen; dafür soll er ihnen zur Lösung vom Kirchenbanne behilflich sein.

Nach dem Original in Königsberg i. N., St.A., Nr. 107.

Riedel A, XIX, S. 264ff., Nr. 143. v. Wedel IV, S. 13, Nr. 16.

353.] **1376, Mai 1** an sant Philip und Jacobs tage, der heiligen zwelffboten. **Weiden.**

Karl IV., römischer Kaiser, beurkundet seinen Vertrag mit Herzog Albrecht II. von Mecklenburg wegen Vermählung des Markgrafen Johann mit Herzog Magnus' von Mecklenburg Tochter Euphemia oder einer anderen mecklenburgischen Herzogin und wegen Übergabe von Liebenwalde, Zehdenick, Strasburg und Fürstenwerder und Zahlung von 6000 Mark als Ehegeld.

Treuhänder der Herzöge: 47 Ritter und Knappen, darunter an 25. Stelle: Otte van Dewecze .... ridder.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., mit 48 Siegeln an Pergamentstreifen, darunter Nr. 26 das Ottos von Dewitz (siehe Nr. 349).

M.U.B. XIX, S. 67, Nr. 10 875.

354.] **1376, Mai 1** an sante Philippus daghe und Jacobs, der heiligen czwelfboten. **Weiden.**

Kaiser Karl IV. verspricht dem Herzog Albrecht II. von Mecklenburg die Zahlung von 6000 Mark Brandenb., wogegen dieser ihm die märkischen Pfandgüter Liebenwalde, Zehdenick, Strasburg und Fürstenwerder wieder abtreten soll, die nebst den zurückzuzahlenden 6000 Mark der Herzog einer

seiner Enkelinnen zum Ehegelde bei der Vermählung mit des Kaisers Sohne, dem Markgrafen Johann von Brandenburg aussetzen will.

Treuhänder des Herzogs: 47 Ritter und Knappen, darunter an 25. Stelle: Otte van Dewtze, ridder.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Daran hängen an 48 Pergamentstreifen noch 46 Siegel.

Lisch-Maltzan II, S. 302. Riedel A, XXI, S. 463, Nr. 16. M.U.B. XIX, S. 76, Nr. 10 876.

355.] **1376, Juni 20** die vicesima Junii. **Avignon.**

Der von Papst Urban XI. bestellte Richter über die von pommerschen und neumärkischen Adligen sowie dem Rat der Stadt Königsberg i. N. an dem Johanniterkomtur Wilhelm von Holsten zu Rörike verübten Gewalttaten, Wilhelm Galten, hat die Übeltäter nach fünfmaliger vergeblicher Vorladung in den Bann getan; aber nach seinem Tode hat sein Nachfolger Robert von Stracton auf Betreiben der von Wedel die Sache von neuem aufgenommen. Auf Betreiben ihres Anwalts, Johannes de Gudesberg, wurden die Edelleute vom Banne gelöst.

Genannt werden 17 Edelleute und ein Bürger, an 7. Stelle: Ulricus de Dewitz, dictus longus.

Nach dem Original in Königsberg i. Neum., St.A., Nr. 108 (doppelt). Riedel A, XIX, S. 266f., Nr. 144. v. Wedel IV, S. 17, Nr. 18.

356.] **1376, September 24** feria quarta post festum beatorum Mauricii et sociorum eius. **Neustadt** (i. Holst.).

Heinrich von Bülow gibt seine Zustimmung zu dem Verkauf von Rodenberg, Menzendorf, Blüssen, Grieben, Lübsee, Rüschenbeck an Bischof Heinrich von Ratzeburg.

Zeugen: .... presentibus domino Bernardo de Broke, rectore ecclesie parochialis in Mummendorp, Vickone de Bulowe in Bredentyn, Radekino Kerctorp, Bodone de Dewytze, Ottone de Majorke armigeris.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., Liber copial. Nr. 1, fol. 155. M.U.B. XIX, S. 134, Nr. 10 929.

357.] **1376, September 29** in suncte Michese (!) daghe, des hilghen enghels. **Naugard.**

Vicke Borcke gelobt mit seinen Verwandten, einige pommersche Adlige schadlos zu halten, die seine Sühne mit den Wedels verbürgt haben, von denen er verwundet und gefangen ist.

Die Bürgen sind: greve Otte van Eversteyn de olde, here des landes tu Nowgarden, her Hinrick, Egghart van der Osten, her Ghert, Hinrick, Yacoppes zone, gheheyten Manduvel, her Peter Vydante, her Ulrich van Dewyttze, Syvert Lude, Symon Wacholt, yunghe Bruzewyttze, Clauves Ploetze, ryddere unde knechte.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Privata.

Schöttgen und Kreysig III, S. 59. v. Wedel IV, S. 20, Nr. 21. Sello I, S. 269 f., Nr. 268.

358.] **1376, September 29** in sunte Michese daghe, des hilghen enghels. **Naugard.**

Vicke Borcke mit mehreren Verwandten gelobt seine Bürgen, die für ihn eine Bürgschaft bei einer Schuldforderung der Wedels von 3500 Mark übernommen haben, schadlos zu halten.

Die Bürgen sind: greve Otte van Eversteyn de yunghe, here des landes Nowgarden, her Ulryck van Dewyttze, iunghe her Clauves, her Hans, Matzeke gheheyten Borken, Hans van der Oste, Ulryck, Yacob ghezeten tu Barskevyttze, Henningh van Swanenbeke, vedderen, gheheyten . . . . uckersberghe, her Arnt, Tzabel, gheheyten Kolner, Symon Wacholt, iunghe Brusewyttze, Hinrick van der Dosse.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Privata.

Sello I, S. 271 f., Nr. 269.

359.] **1377, Januar 9** mensis Januarii die nona. **Schwerin.**

Albrecht II., Herzog von Mecklenburg, und seine Söhne verhandeln mit den zur Ratifikation des Friedens vom 21. September 1376 von Dänemark abgesandten Bevollmächtigten über ihr gegen die Verabredung später als am 10. November 1376 geschehenes Eintreffen.

Zeugen: presentibus reverendo in Cristo patri, domino Marquardo, episcopo electo ecclesie Zwerinensis, ac nobili viro, domino Jacobo comiti Vorstenberghe necnon robustis viris, dominis Vickoni Molteken de Stritfelde, Hinrico de Bulowe, Ludero Lutzowe, Vickoni Molteken de Dywitze, Johanni Molteken de Totendorpe, Hinrico Molteken de Westenbruge, Detlevo de Zule, Gotscalco Zulowe, Henningo Knop, militibus, ac Henningo Stralendorp, Henningo Halberstad, famulis.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.

An dieser Urkunde Siegel Graf Jacobs von Fürstenberg (siehe Abb. zu Nr. 324).

M. U. B. XIX, S. 171, Nr. 10 972.

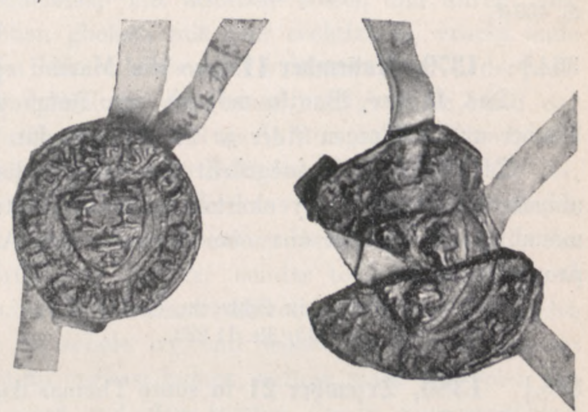
360.] **1377, Januar 25.**

Heinrich Holtebötel verkauft dem Propst des Klosters Wanzka, Arnd von Dewitz, und nach seinem Tode dem Kloster für 100 Mark eine Rente von 10 Mark aus Cölpin.

Ic, Hinrik Holteboytel, knape, wŏnaftich to Colpyn, bekenne unde betůghe openbar vor allen cristenlůden, de dissen brif sen eder horen lezen, dat ic mit minen erven mit beradene mode unde mit guden willen unde na vulbort miner vrunde rechtes kopes vorkoft hebbe dem vorsichtigen manne, hern Arnde van Dewitze, dem proveste to Wantzeke, theyn mark ingeldes vinkenogen penninge eder alse ene weringe is imme lande to Olden Stargarde vor hundert mark der selven můnte inme dorpe to Colpyn up mineme eyghene hove unde up den hŏven, de ic nu selven buwe unde de mine nakomelinge buwen mogen in der tid. Disse theyn mark ingeldis ioto benomet de scal her Arnd boren van stad an nu to sůnte Mertens dage, de nu negest kůmpt, unde vortmer alle iar to sůnte Mertens dagen to syme levende, dewile dat he levet hir upper erden; und na syme dode so scolen disse theyn mark ingeldis boren unde hebben unde to ewigher tyd to besittende unde uptonemende ute myneme vorsprokene hove unde huven alle iar to sunte Mertens dagen de clostervrowen to Wantzeke, de nu sint eder de na en komende sint, sunder iengerleye hinder eder anverdinge eder weddersprake miner eder miner erven eder miner vrunde; unde scolen sy ok boren vredeliken to hebbende sunder iengerleye anverdinge gestlikes eder werlikes rechtis. Weret over, als is got doch nicht ne wille, dat myn hof vorbrant, vorrovet eder vorheret worde unde de hůven vorwůstet worden, also dat her Arnde bi sime levende eder den clostervrowen brok worde, also dat sy dat ingelt dar nicht ne vunden, in welker wis dat schůde, so scal ic eder mine erven eder mine medelovere, de hirna ghescreven stan, en de broksamicheyt vorvullen eder mit penningen betalen eder mit panden bereyden, de men driven eder voren mach, dar sy so vele upnemen mogen to cristen eder to ioden, alse en iarlikes brok gheworden is, unde to dem pande to donde, alse pandis recht is, sunder voretoch unde ane arghelist. Weres ok behuf unde nod, dit ingelt ute mime hove to pandende, so scal her Arnd bi sime levende unde de clostervrowen to Wantzeke na sime dode eder ere ammetlude, eder weme sy dat bevelen, mechtich sin to pandende, wen is en behuf is, unde ic eder mine erven eder mine tolovere hirna ghenomet scolent sulven panden, swen sy us darto eschen. Vortmer weret dat ic eder myne erven dit ingelt wedderkopen wolden, swen wy dat don willen, so scal ic eder mine erven en dat en half iar tovoren seggen, unde to deme sunte Mertens dage, de denne dar negest kůmpt, so scal ic eder mine erven en de hundert mark to eyme wedderkope weddergeven unde darto theyn mark rente, de en denne boren. Alle disse ding, de hir vorscreven sint, de love ic, Hinrik Holteboytel vorbenŏmet, hovetman, mit minen erven unde wy, Vicke

Holteboytel, Vicke van Dewitze, Henningh van Dewitz unde Otto van Dorne, ware tolovere to dissen stucken vorbescreven; wy hebben ghelovet unde loven entrůwen mit samender hant hern Arnde van Dewitz unde den clostervrowen to Wantzeke, de nu sint unde na en komende sint, stede unde vaste to holdende. An eyne hoger betugenisse disser ding so heb wy unse ingheseghele mit user wetenheyt ghehenget laten vor dissen brif, de ghegeven is na godis bort drůtteynhundert iar in deme sevenundeseventigesten iare, in sunte Paulus daghe, des hilgen apostels, alse he bekeret wart.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An Pergamentstreifen hängen 4 runde Siegel, das 5. ist abgefallen. Davon zeigen 2 und 3 im stehenden Schilde 3 Deckelbecher. Das zweite Siegel zeigt die Umschrift: + S' + HENNYNGHI DE DEWIZ. Das 3. Siegel, das des Vicke v. Dewitz, ist sehr beschädigt. M.U.B. XIX, S. 176, Nr. 10977.



361.] **1377, Juli 22** an dem nehesten mittwochen vor sante Jacobis tage. zu velde fur der **Dobir.**

Kaiser Karl IV., Markgraf von Brandenburg, schließt auf 5 Jahre mit dem Bischof von Kammin und Herzog Wartislav VII. von Pommern einen Landfrieden.

Riedel Suppl. S. 44, Nr. 43.

362.] **1378, April 9** feria sexta proxima ante diem Palmarum. **Kolberg.**

Das Domkapitel zu Kolberg beurkundet, daß der Bischof Philipp von Kammin, mehrere Kapitulare und die Bürgermeister der Stadt Kolberg die Streitigkeiten zwischen dem Domkapitel und der Stadt über das Patronat der Stadtschule, den Gehalt des Rektors und die außerhalb der Stadt zu erbauende Gertraudenkirche geschlichtet haben.

Zeugen: presentibus strenuis viris famosis et discretis, Conrado Locksteden, milite, Johanne Langhepapen, presbitero, magistro Henrico Levenow, Ulrico de Dewitzen, famulo.

Nach einer Abschrift in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Löper, Mscr. CCXXI, S. 133, Nr. 81. Andere Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Körlin, Mscr. I, S. 457.

363.] **1378, April 9** feria sexta proxima ante diem Palmarum. **Kolberg.**

Bischof Philipp von Kammin, zwei Mitglieder des Domkapitels und die Bürgermeister der Stadt Kolberg bestimmen die Rechte und Freiheiten der vom Rate der Stadt Kolberg zu gründenden Gertrudenkirche.

Zeugen: praesentibus strenuis et famosis viris et discretis domino Conrado Locksteden, milite, domino Johanne Langhepapen, presbitero, magistro Hermanno Levenowen, Ulrico de Dewitze, famulo, Petro Kameken de Nytzene, Volrado Gruben, Henningho Wusseken, famulis.

In Stettin, K.St.A., s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Körlin, Mscr. I, S. 459 ff.

364.] **1379, November 11** ipso die Martini episcopi. **Wanzka.**

Das Kloster Wanzka verkauft dem Jakob Ylow den Hof mit dem Werder und 4 Morgen Acker zu Rollenhagen für 230 wend. Mark.

Die Urkunde ist ausgestellt von Ghertrudis Warborch, dei gracia abbatissa, Elyzabeth Nyenkerken, priorissa, totusque conventus sanctimonalium in Wancik una cum honesto viro Arnoldo de Dewetze, provisore nostro.

Nach dem Original in Schwerin, G.S.H.A.
M.U.B. XIX, S. 443, Nr. 11 223.

365.] **1380, Dezember 21** in sunte Thomas daghe, des hilgen apostols.

Ebel Rehberg, Knappe, verpfändet dem Kloster Wanzka 10 Mark Rente in Sadelkow.

Ik Ebel Reberch, knape, ... bekenne und betughe ..... dat ik ..... vorcoft hebbe reddelken unde rechtis copes den erliken, vorsichtigen lůden, als hern Arnde dem proveste to Wantzeke, vor Ghezen Warborges, der ebbedischen, vor Lucien, der priorssen unde den ghemeynen conventes iuncvrowen 10 Mark Pacht in Sadelkow auf seinem und Hans Syverds Hofe, zahlbar jährlich zu St. Martins Tage.



Mitlober: ...... wy Claws van Helpede, Brade ghenomet, unde Reyneke van Dewitz unde Hans van Ylevelde knapen, wy hebben ghelovet unde loven entruwen mit samender hant hern Arnde, dem proveste, unde den clostervrowen vorbenômet stede unde vaste unde untobroken to holdende.

Nach dem Original in Schwerin, G.S.H.A. An Pergamentstreifen hängen 4 runde Siegel; davon zeigt Nr. 3 die 3 Deckelbecher im stehenden Schild. Umschrift: + S' REINOLDI * DE * DEWECE.

M.U.B. XIX, S. 529, Nr. 11 297.

366.] **1381.**

Ulrich von Dewitz und Henning von Neukirchen beurkunden, daß sie vom Abt und Konvent des Klosters Himmelpfort das halbe Dorf „Redelstorf" gekauft haben für 150 Mark Finkenaugen.

Witlik sy den ienen, de dessen breff syn edder hören lesen, dat ik, Ulrik vann Dewitze und Henning Nyenkerken, und unse rechte erven hebben avekofft reckelken und reddelken deme gystliken hern, hern Marquarde, deme abbete, und sime conventhe thur Hemmelporten dat halve dorp thu Reddelstorp mit alsodane höwen und huven, alse se det hadden und hebben ghehat, mit aller rechticheit, vrucht unde nut unde alle, dat darthu behort binnen der veltmarke, vor anderthalfhundert mark vinkenögen penninge, de ghenge und geve sin, und dar eyn iewelik man deme andern mach vul mede dun in deme lande thu Stargarde. Desse vorgesprokenen anderthalfhundert mark de schole wy, Ulrick van Dewitze, Henning Nienkerken und unse rechte erven, betalen deme abte und sime conventhe thur Hemmelporthen nu thu sunte Mertens dage vorth över eyn iar sunder toch, hulperede und argelist mit reden penninge. Vorthmer darvoer, dat wie des gudes und der huven nithen, so schole wy und willen em ghewen nu thu sunte Mertens daghe, de nu neghest kumpt, veftein mark und vorth thu sunte Mertens veftein mark mit der summe desser vorgesprokenen penninge sunder ghengherleye togh. Thu tuge desser ding so hebbe ich, Ulrick van Dewitze und Henning Nienkerken, als hovetlude und Clauss van Helpede, de nu wonth thu Helpede, und Henning Veltberch und Hinrick Sonnecke van Schonenvelde und Clauss van Helpede thu Nienkerken mit witschop unse ingesegele lathen hengen an dessen brief und loven, dit thu holdene mit einer sameden hant. Gegheven na godes borth drutteinhundert iar, in deme einundachtygesten ihare.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Prov. Brandenb., Rep. 16, III h, Nr. 2 a, fol. 73.

Riedel A, XIII, S. 36, Nr. 37. M.U.B. XX, S. 1, Nr. 11 301.

367.] **1381.**

Vertrag des Abts Marquard von Himmelpfort mit Ulrich von Dewitz und Henning von Neuenkirchen über gewisse Vorrechte, die das Kloster sich beim Verkauf des halben Dorfes „Reddelstorp" vorbehalten hat.

Wethen schölen all de ghenen, de dessen brief seen edder hören lesen, dat wie, her Marquardt, ein abt des closters der Hemmelporten, mit rade und mit gantzer eindracht unses convents in der ene wegen, und ich, Ulrick van Dewitze und Henning Nienkerken und unse

rechte erven an der andern wegen, hebben ghedeghedinget und enghedragen an deme cope thu Reddelstorpe an dessen stucken, dy hirna stan: thu deme irsten male so beholden unse hern van der Hemmelporthen thu erer molen holte und gras und weide und erde und sant und torve thu stekende unde wechthuvorende thu örer mölen und thu aller nut und noth, an dorpe und an velden, wor idt eingedelt is. Och beholde se bröke und pacht, richte, overst und sidest, over de helfte des gudes, das wie an beiden siden hebben. Vorthmer scholen wy, Ulrick und Nienkerken, und unse rechte erven nin ghebot und dinest und ninerleye dwang over öhre bur und over ohre mölner und over öhre molle und over, dat öhre is, hebben, se enheitendt uns mit willen und gönnen. Vorthmer wy ein abbet is und ein vorstender des closters der Hemmelporthen, und ik, Ulrick und Henning Nienkerken, und unse rechte erven scholen und willen an beder syt de holte nicht vergheven edder vorkopen ninerleye wis, wie werden des an den beiden siden thu rade; sunder wy scholen sy heghen und hebben an beiden siden tu unser nut und noth unde ghebuwe und thu vöringhe uns und unsen buren dar imme dorpe, war und als dicke uns und unsen buren und unsen möllern und der möllen noth und bedarf is. Weret och, dat unse hern wolden buwen eine teghelschune und bernen dar teghel, so mögen se und scholen lem graven lathen, war se ene best vinden, und scholen holte lathen hauen thu der tegelschune und den tegel thu bernde, als es em noth und bederf is. Vorthmer alse vele huven, alse wie dar buwen uppe der veltmarke, dar scholen unse hern also vele besatteder huven tyheghen nehmen, dar se pacht af mogen nehmen, edder wy scholen und willen em darvoer dun ein ghenughe. Vorthmer so behalden unse hern de Havele boven der mölle und nedden der mölen wenthe an unse hofstede vrige mit alme rechte thu all örer nuth und thu all erem bedarve, sunder wy mögen vischen lathen wenth an de mölle thu unser noth. Dat desse vorgesprokene stucke und deghedinghe stede und vast bliven schölen van uns und unsen rechten erven nummermere thu brekene, so hebbe ik, Ulrick van Dewitze, und ick, Hennigk Nienkerken mit witschop unser beider ingesegel an dessen brief lathen hengen, na godes borth drutteinhundert iar an deme einundachtighesten iare.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Provinz Brandenburg, Rep. 16, IIIh, Nr. 2a, fol. 74re.

Riedel A, XIII, S. 36f., Nr. 38. M.U.B. XX, S. 2, Nr. 11 302.

368.] **1382, Oktober 29** in crastino beatorum Cymonis et Jude apostolorum. **Bast.**

Philipp, Bischof von Kammin, bezeugt den Vertrag, durch den Hermann von Damitz an das Jungfrauenkloster zu Köslin gewisse Hebungen in Groß- und Klein-Mellen für 500 Mark Kapital verkauft.

Zeugen: praesentibus strenuis et validis viris, Bertoldo Stoltenbergh, milite, advocato nostro in Coslin, Betekino Ramelin, magistro camere nostre, Cunrado Cameken, advocato nostro in Polnow, Ulrico de Dewitzen, Frederico et Hinrico suo filio, dictis Damitzen, armigeris, magistro Nicolao Righeman, notario nostro, et domino Jacobo Hermann, capellano nostro.

Nach dem Original in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Löpersche Sammlung.

369.] **1383, Februar 15** dominica, qua cantatur Reminiscere. **Köslin.**

Philipp, Bischof von Kammin, bezeugt, daß Wizlaw, Dekan zu Kammin, im Namen der Söhne des Otto Poppendik von dem Nonnenkloster zu Köslin 40 Mark Finkenaugen erhalten hat, die der Sanna, Frau des Otto Poppendik, für ihr Leibgedinge an Cartzin zugebilligt waren.

Zeugen: ..... presentibus ..... magistro Hinrico Damerowen, secretario illustris principis domini Wartislai, ducis Pomeranie, magistro Hermanno Lullevitzen, archidiacono Pozewalcensi et Bugslav Kutzeken, scholastico Colbergensi necnon validis viris, Conrado Cameken, advocato nostro in Polnow, Heidekino de Clanyn, filio Mathei de Clanyn, advocati nostri in Bevenhusen, Ulrico de Dewiczen, Dubslav Clest, fidelibus nostris dilectis.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Kloster Köslin.
(Zeugenreihe) bei Kratz, Urkunden .... des Geschlechts von Kleist I, S.43, Nr.87.

370.] **1384, Februar 3. Daber.**

Ulrich von Dewitz verkauft an Lübbecke von der Köthen ein Viertel von Sallmow, vier Hufen zu Breitenfelde und seinen Anteil am See Dobberpful.

In godes nahmen amen!

„Vor allen christen luden, so dissen brieff sehen und vernehmen, bekenne ik, herr Ulrich van Dewitz, grave Echardes sohne, mit meinen waren erven, dat ik hebbe vorkopt unnd vorkope in diessem gegenwertigen breve an Lübbeken van den Kŏthen und synen rechten erven, mannen unde vruwen kindeskinder tu ervende“ ein Viertel vom Dorfe „Celmow“, als 10 Hufen, 4 Kossätenwurten und 12 Schillinge jährlichen Einkommens aus dem Kruge. Er verleiht ihm dies Gut zu einem erblichen Lehn mit allem Zubehör, mit Gewässern, Weiden, Wiesen, Brüchen,

Hegehölzern, Bauhölzern, dem 4. Teil der Kirchengrundstücke und des Mühlenteiches mit Pflugdiensten und „wagendynsten“, mit allen Rechten, Nutzen und Frucht, mit allen „broken an handt und hals, hogest und sydest ewylicken und fredeliken tu besittende, beszonderen dy bede, dy dye von Woldenburg upp den huven hebben. Wert over, dat“ Lubbeke von Köthen irgendwelchen Schaden erlitte, „dat we an brande edder“ Krieg, so sollen die von Dewitz ihn ersetzen. Sollte den „luden, dy uppe deme gude nu wonen edder [eren nakome]lingen holtes noth edder bedarff we tu [buwen edder . . . .] ere hôve tu beteren, scholen sie sich howen in deme Vy[re tu] Czelmow edder in den heyden Hermenstorp und Hinrikst[orp] sunder gennige handfandinghe edder bröke.

Vortin bekenne ik, Ulrik van Dewitz, ridder vorgenandt, mit mynen waren erven, dat ik hebbe vorkopt und vorkôpe in deszem geghenwardighen bryve deme vorgeno[meden] Lübbecken van den Köthen und synen rechten erven, mannen unde vruwen, vyr huven in deme dorpe Bredenfelde, ky[n]deskynde tu erwende. Deszer vorscreven huven buwen Chim Ake[l]man yne, vortin in deme orde by Chime Akelman aldernegest wonet Peter Tylen, dy buwet der huven drey und hebbe em desze huven geleghen, kindeskindt tu eynem erflicken lyne mit alme rechten, m[it] wurden, dy dar tu horen, mit water unde wey[den], mit wagendienste, mit pluchdienste, mit aller nuth und frucht, mit allem brocke, hogest und sydest an handt und an [hals], ewylicken und fredelyken tu besittende.

Darto sol Lubbeke und sine waren erven ein antheil haben an deme see, de da genomet is de Dobberpfuel, und sol darauf fischen oder fischen lathen vry mit einem kahne, wan es ihme eder sinen erven gelüstet, mit einem stacknette, worpnette eder reusen“. Ulrich von Dewitz versprach, den Käufer und die auf den Gütern wohnenden Leute bei allen Rechten zu lassen und zu erhalten, auch Lübbeke und seine Erben vor allem Schaden zu schützen. Wenn aber ihn oder seine Erben „deszen vorscreven stukken und dit vorscreven gutt nicht befridede, alse an myne geleyde, dat gott nichtne wille, undt dit vorscreven ghut darumme rumen moste edder . . . . tu beholdende unde dat vorkopen wolde, so schall Lubbeke edder sine erven dit ghut my unde mynen erven erstin tu kope byden unnde schall my dat yn half jahr tu voren sechen und mynen rechten erven unde dat ik eme edder synen erven dyt gutt affkopen wil, so schal ick em uppe deme halven jahren achte dage myn edder mer, alse he my dat tu vore gesecht heft, darvor betalen vyfhundert mark ane vyrtein mark guder vinckenogen pommersche stettinischer munten, vier ynn summen uppe yme dage unde uppe yner stede, dar em“ das paßt. Wenn Ulrich von Dewitz oder seine Erben

es nicht kaufen wollten, soll Lübbeke mit seinen Erben „fry macht haben das gut zu verkauffen, wehme er kan und wil, welches wieder meine erben und mich nicht sein sol und wil ihm oder dem gegentheil, so dieses guett kaufft, nicht hinderlich darinnen sein". Und wenn der, dem „Lubbeke edder sy[ne erven dyt vorscreven] gut vorkoft unde dy [dat vorscreven gut van my edder mynen] erven dat nicht tu lyne [wil entfangen, schall ick und love dat mit [mynen erven in] deszem gegenwerdigen bryve, dat [em to ver]latende vor mynen rechten lynherren, d[ar ik dit] ghut aff tu lyne hebbe. Vortin wye ein buwy[ser] deszes bryves isz, deme Lubbeke edder syne er[ven] dyt vorkofft hefft, edder wye des[zen] bryff heft, deme schall ik, her Ulrik van Dewitz unde will mit mynen erven deszen bryff holden alse dy utwyset unde dy schal deszes gudes vorscreven m[echtig] wesen tu ynem gantzen ende, schall dar nynerleye hulperede gegen deszen bryff uptyn, dy eme letten edder hynderen moghe.

Alle desze vorscreven stucke love ik, her Ulrik van Dewitze, ridder vorgenant mit mynen lynen unde lange Ulricken, vettern, Vicken sone, unnde Ghernde, greve Jacob[es sone]" treulich zu halten. Des zu Urkunde sei dieser Brief verfaßt, der gegeben ist [„tu der Do]beren na der [bord Christi] dreytzehnhundert jahr [y]n deme vyr unnde [achtzigesten iare in dem] dage Blasii, des hilgen episcopi. Vortin so danke ik Lubbeken guter bereydinghe, dat he my dit vorscreven ghut tu eyner gantzen nughe betalet heft. Tuge aller deszer vorscreven sake sint dese erliken lude: her Michell Surinck, her Helmich Holtorp, priestere, Hennig Troyge, Clawes Mildenitze, lange Prechel tu Maldevyn, Albrecht Baggendorp unnde Jakob van Brysen unnde mehr lude, de eren werth syn."

Das Original dieser Urkunde befand sich nach Wegners Angabe (Familiengeschichte der von Dewitz, S. 102) im Archiv zu Wussow. Es war nicht aufzufinden.

Abschrift des 17. Jahrh., die oben und am rechten Rande stark von Mäusen zerfressen ist, in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Klempţen Nr. 22, fol. 131 f. und ein Auszug ebenda Nr. 18, fol. 3.

Nach diesen Abschriften bzw. den Angaben Wegners in seinem Manuskript: Stadt und Land Daber, S. 127—131, 94 u. 161 (im Besitz des Herrn W. von Dewitz-Krebs) ist das ausführliche Regest zusammengestellt.

371.] **1384, April 27. Wolmirstedt.**

Eckhard von Dewitz begibt sich mit seinem Schlosse Wredenhagen zu dem bevorstehenden Kriege gegen die Mark Brandenburg, Wedige von Plote und ihre Helfer in den Dienst des Erzbischofs Albrecht und des Erzstifts Magdeburg.

Ich, Eckerd von Dewitz, bekenne offintlichin in dissim briefe, daz der erwertigister in gote vatir und herre, her Albrecht, ertzebischoff des heiligen gotishuses zu Meideburg mit rate sines leibin getruwin ratis dorch sunderlicher beschermunge, nuccz, vromen siner lant und lute mich mid mynem slosse Wredenhagen czu sinem und sines gotishuses dienste genomen hat, also daz ich ym und sinem gotishuse getruwlichin gedynen sal mid czehen wapent gutir lute miner frunt von dissen nehisten zukomeden phingesten vort obir eyn iar uff die gancze Marcke zu Brandenburg, Wedigen von Plote und uff ire hulffere, uzgenomen mynen erbherren als den hochgeborn fursten, herczogin Jane von Mekelnburg, und die herren von Wenden. Darumb sal er mir geben und wil betzalen tzwehundert mark Brand. silbers. Meid. gewichtes; alse hundert mark sal er mir geben, wen er den krig mid der Marke anhebit, und die andere hundert mark sal er mir beczalen in dem vorgnanten iare, wur er die an dignisse, an vangenen ader sust an der fiende gutern dirwerben konde und mag. Were auch, daz er sich sonde mid der Marcke und genczlichen keyn krig kegen sie hette, so sal er der egnanten czwehundert marck von mir genczlichin quit, ledig und loz sien; were abir daz er nach dissim nehisten sunte Jacobi tage den krig ansluge mid der Marcke, so sal er sine were bie mir leghen uff daz selbe sloz, sinen hoptman und driczig wapent zu den egnanten czehen wapent, die ich dar haben sal. Were auch daz sine hoptlute dirkenten, daz mer wen driczig wapent nod worde uff daz sloz zu leghenn, daz sal er thun. Were auch daz der lute und koste myn not tete, daz sal men abir also haltin und sal vort mit mynem slosse und mynen czehen wapenden vor koste und vor redlichin schaden stein und sal mynes rechtin mechtig sien und mich des truwlichin vortedingen kegen den marggreven von Brandenburg und kegen die, daruff ich ym behulffin kan, und mich darby behaltin des besten, des er kan und mag, wen er sinen hoptman daruff sendet und davon krigen wil. Were nu, daz ich mid den selben czehen wapenden in sinem und sines gotishuses dienste vromen neme, daz wir an dignisse, an vangenen ader sust an der fiende gutern, die ym angeboren muchte, der vrome sal sien sin, und den selben vromen sal er mir volgen lazen zu mynen kosten und schaden, und den schaden, den ich denne neme, den sal men richtin nach siner manne tzween und myner frunde tzween, die wir an beitin sitin darczu kesin sullen. Und were daz er den schaden also richtete, so sal ich ym den vromen entwertin an alle widerrede und vorczog. Were auch, daz der vrome grozir were wen der schade, als daz gerichtet worde, so sal das obriche des vromen sin sin, und ich sal ym den volgin lazin an geverde und hinder. Were auch, daz mir

gebreche an dem schaden, den ich redlich berechen und bewisin mag, so sal er mir den zubuzin und dirlegen in dem verndel iars nehist darnach, als ich den schaden genommen habe. Werez auch, daz ymant an mich von wegen disser eynunge sich strengen und myn fient darumb wesin wolte, der fient sal er werden nach sunte Jacobi dage nehist zukomene, wen er des von mir dirmanet wirt, und sine koste und hilffe bie mir leghen bynnen vierczen tagen nehist darna und mynes rechtin getruwlichin vertedingen, so er best mag, und sal daz mir haltin nach uzwisunge disses briefe. Und eyn sal sich an den andern nicht freden, noch sonen in disser eynunge, eyn thu daz denne mid des andern gutin willen. Were auch daz disser krig bynnen dissem iare nicht gebrochen worde, und das er vorder krigen muste und wolde nach dissem iare, so sal er vorder mir vor koste und vor redlichin schaden stan alse vore went an des kriges ende. Vortmer wen er von dem egnanten mynem slosse krigen und orlogen wolte, so sullen die koste uff dem slosse sien sin und sal mich fredegut geben miner gutir, wur er ader ich die an der fiende gutern dirwerben kan und moge, und so sal sin hoptman, den er dar settzet, mich und die myne vor schaden und vor unfuge uff dem slosse und in dem gebeite bewaren, so er truwlichest kan und mag. Geschege abir unfuge, dar schade mir und den mynen ab enstunde von den sinen, so sal er siner manne czwene und ich myner frunde tzwene darczu kesin, die mich des bynnen vierczen tagen nehist darnach mid fruntschaft ader mid rechte entsettzeu und dirscheiden. Were auch, daz men daz selbe sloz von mir losete in dissem vorscriben iare, uff welche cziit und tag des selben iares daz were, so sal ich abeslan von den vorgnanten czweehundert marcken nach wochen zal, als sich daz geboren mag ane widderrede, infal und vorczog. Alle disse vorscreben stucke und artikel gelobe ich, ergnanter Eckerd, vor mich und myne erben dem egnanten mynem herren von Meideburg und sinem gotishuse gancz, stete und unverrucket zu halden in gutin truwin und an argelist, und habe des myn ingesegel zu urkunde an dissen brieff gehenget lassin, der gegeben ist zu Wolmerstete nach gotis bort driczinhundert iar in den viere und achcigistien iare, an mittewochen nach Marci ewangelisten.



Nach dem Original in Magdeburg, K.St.A. Angehängt ist ein Siegel, das noch 3 Deckelbecher erkennen läßt, doch ist die Umschrift ganz verlöscht.

J.f.m.G. XXXVIII, S. 87ff. M U.B. XIX, S. 265, Nr. 11 588.

372.] **1384, Dezember 27** in deme daghe sunte Johannis ewangelisten.

Vicke Moltke, Ritter, und seine Söhne Friedrich und Dietrich auf Strietfeld teilen mit ihren Vettern Henneke, Otto, Vicke und Albrecht, auch auf Strietfeld, verschiedene Zubehörungen des Hofes Strietfeld.

Treuhänder der letzteren: her Otte van Dewitze, her Luder Lützowe, her Wedighe Bugghenhaghene, riddere, Ludeke Hane, Ludeke Moltzane, her Berndes søne, Wipert Lützowe unde Egghard van Dewitze, knapen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
Lisch-Maltzan II, S. 351. M.U.B. XX, S. 308, Nr. 11 637.

373.] **1385, März 11. Daber.**

Ulrich von Dewitz, Graf Eckhards Sohn, belehnt Lubbeke von Köthen mit $2^1/_2$ Hufen in Braunsfort, $1^1/_2$ Wurten und dem 4. Teil des Kruges daselbst.

In gadesz namen, amen. Ik, her Ullrick van Dewetze, greve Eghardes szone, deme goth gnade, bekenne vor allen christenluden, de dyssen bref zen unde vornemen, dat ich lige unde hebbe gelegen in dysseme ghegenwardighen bryve Lubbeken van den Kothen unde szynen rechten waren erfnamen van beyden slechten, frowen unde man, kyndes kynde tho erven, ahn eynem erfliken lyne druddehalve hove in deme dorpe tho Brunsforde unde anderhalven kothen wurde unde dat verndyl an deme kroge, dat gyfft alle jar verteyn schillinck geldes, unde in der molen darsulvest alle jar druddehalven schepel roggen unde IX schillinge bedhe. Unde hebbe em dyt vorbenomede gudt unde huven gelegen myt aller tobohoringe, nuth undhe fruchte also, alse de hoven unde wurden liggen in eren maten unde scheyden myth holthen, myth water, myt weyde, myt weszen, myt alleme rechte, hogest unde sydest, an hant unde an halsz vrigh, ewichliken unde vredilyken to bosyttende. Weret over, dat Lubbeke vorscreven edder szyne erven dyt vorschreven gudt nicht boholden wolde edde konde bosytten dorch unfredes wyllen, so schal he edder szyne erven dat vorkopen edder untphan (!) myt alsodaner rechticheit alse hyr vore screven ysz van weme, dat he wyl, unde weme he dat vorkofft unde untphan wyl to lyne, de schal ych myt mynen erven unde love, dyt vorschreven guth to vorlatende vor mynen rechten lenheren myt alder rechticheit, de de vorbenomet ysz. Weret over, dat Lubbeke vorgnant edder szyne erven desse vorschreven hoven edder guth vorkoffte edder van eynen andern entphenge tho lyne, so schal he edder szyne erven na myme rade unde myner erven wedder under my leggen veftich mark vinkenogen, unde

wat he myt den veftich marken kopen kan an lengude na syner evenynge, dat schal he van my wedder untphan to lene, unde schal em unde szynen erven dat vorbrewen myt alleme rechte also, alse dysse bryf vor utwyseth. Dat love ick, her Ulrick, myt mynen rechten erven in truwen alle dysse vorscrevenen stucken to holdende, unde scal edder wyl myt mynen erven neynerleige hulperede nemen edde ergelyst, de dyssem breve scaden moge. To tuge unde merer bokantnisse szo hebbe ick, her Ulrick van Dewitze, eyn rydder, dessen bref myt wytschap besegelen laten myt mynen ingesegele, de ghescreven unde geven ys thor Daber na der bort Christi drutteynhundert jar in dem viff unde achtesten (!) jare desz sonavendes vor mytvasten. Tuge szynt dysser dynck her Michil Surinck, prister, Claws Mildenitze, Jacob van Brysen unde Albrecht Baggendorp unde mer lude, de de erenwerth szynth.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift auf Papier in Stettin, K. St. A., s. r. Privata.

B. St. XXX, S. 203 f.

374.] **1385, November 7** des neghesten dynkstedaghes na alle godes hilghen daghe. **Gnoien.**

Vicke Moltke, Ritter, und seine Söhne Friedrich und Dietrich einigen sich mit ihren Vettern Henneke, Otto, Vicke und Albrecht dahin, daß jede Partei die Hälfte der gemeinsamen Schulden übernimmt.

Treuhänder der letzteren: Dieselben wie bei Nr. 372.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.

Lisch-Maltzan II, S. 358. M. U. B. XX, S. 394, Nr. 11 726.

375.] **1385, November 7** des neghesten dynkstedaghes na alle godes hilghen daghe. **Gnoien.**

Vicke Moltke, Ritter, und seine Söhne Friedrich und Dietrich auf Strietfeld versichern ihren Vettern, den Brüdern Henneke, Otto, Vicke und Albrecht auf Strietfeld, daß sie von ihren gemeinsamen Schulden 6881 Mark Sund. Pf. übernommen haben und ihre Vettern deshalb schadlos halten wollen.

Treuhänder der letzteren: Dieselben wie in Nr. 372.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A.

Lisch-Maltzan II, S. 362. Lisch-Oertzen I, B, S. 174. Lisch-Behr III, B, S. 78. M. U. B. XX, S. 396, Nr. 11 727.

376.] **1386, Januar 7—13.**

Arnd von Dewitz, Propst, und das Kloster zu Wanzka verpachten den Hof zu Godenswege und 4 Hufen daselbst und begrenzen die Holznutzung.

Wi, her Arnt van Dewitze, eyn provest tho Wantzyke, unde ver Ghere Warborch, eyn ebbedische, Lucia, eyn pryorne, unde de menen yuncvrowen bekennen openbare an dessen yewardighen bryve, dat wi den hof tho Ghodensweghe myt den ver hoven, den Arnt alduslange beseten heft, hebben ghelecht tho pacht tho sesteyn marken alle den yenen, de se nu besytten unde de na em thokomende synt; struchholt unde andere holt, dat nyn nütte wert, dat scholen se tho erer notroft hebben; eyken unde andere holt, dat tho bûende nütte were, des enscolen se nycht houwen sunder des proveste wille unde witscap. Tho eyner betûghinge hebbe wi unse yngheseghel vor dessen bryf ghehenget. Desse bryf ys gheschreven na ghodes bort drutteynhundert iar in deme sesundeachtighesten iare, byn den achte daghen tho twelften.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XXI, S. 3, Nr. 11 749.

377.] **1386, August 5.**

Otto von Dewitz, Ritter, verkauft an Heinrich v. Warborg zu Warneshagen gewisse Hebungen an Geld und Naturalien zu Warneshagen und Ludolfshagen.

Dyt yst dat ghud, dett ich, her Otto van Dewytze, hebbe vorkoft Hinric Warborch to Warneshagen: tome yrsten vyfteyn schyllynghe und eyn half schoc hûner uppe dem koten, dar nu upe wonet Tydeke Holtorp, neghen mark uppe dem schulten darnedene und de twe deyl an deme vrighen; vorthmer drudteyn mark pach uppe Reyneke Weghener und vyr toppe vlesses und eyn rochhûn, uppe Heyne Stoveke achte mark, vort uppe deme Wythove sos mark, uppe dem croghe dar boven dre mark myt syr bohorynghe, uppe Hans Stoveken teyn mark und vyr toppe vlesses und eyn rochhûn, uppe der molen neghen hüner, uppe dem hove, dar Hinric uppe wonet, achte mark, uppe vyf roden myn wen twe hegherche hoven, dar by vort an vyf und twyntych rûden heghers und twe deyl an deme overlande; vort uppe den twey hove, dar Wychman uppe wonet hadde, achte toppe vlesses und twe rochhûner und den smaltegheden und den denyst; vortmer den denyst van deme nedersten croghe bet an s'oden lant; vortmer de twe deyl des oversten rychtes, den haghen ut van eyme ende bet tome anderen; dre hegherche hûven, dat hed dat Lollenlant, und vyf rüden gheghen der lynde und twe deyl des tynses; also lant, also de haghen ys de twe deyl des kosten landes to lozende vor drudde halve mark myn wen vyrtych. To Ludelveshaghen vyr und twyntych schyllynghe uppe den hove, dar uppe wonet Beteke Melzholtes sone und Ranwych van Ghoyen to deme

oversten Ludelveshaghen, twelef brandenborghesche schyllynghe uppe der molen und uppe deme dorpe twelef brandenborghesche punts. De schal ich to vore boren in der bede to sunte Mertens daghe; wes ich nych envynde to sunte Mertens daghe, dat schal ich toboren to sunte Wolberdaghe. Dyt vorbonomede ghud, also hyr vor screven ys, dat hebbe ich, her Otto van Dewytze, na rade myner erven vorkoft Hinric Warborch, myne veddern, und wyl em dat vorlaten unde bringhen an syn lyn und wyl em des waren iar und dach, also eyn lantrech ys. To eyner bokantznysse unde to thughe hebbe ich, her Otto van Dewytz, myn ynghezeghel hengghet vor dessen bryf, de gheven ys dusen iar drehundert iar na gades borde in deme sos und achtyndestten iare des mandaghes vor sunte Laurencius daghe, des hylghen mertelers.

Nach dem Original in Stettin K.St.A., s. r. Privata.

378.] **1386, September 21** des daghes Mathei apostels unde ewangelisten. **Stargard** (i. Pom.).

Henning Kenstel, Ritter, und sein Sohn Henning bekennen, daß sie dem Priester Heinrich und seinen Brüdern Henning und Jakob Lebbin 8 Hufen in dem Dorfe Stevelow für 200 Mark stettinischer Pfennige verkauft, aber sich für die nächsten 3 Jahre den Rückkauf vorbehalten haben.

Treuhänder: her Ulrik, Ulrik, Ghernad, veddere van Dewicze ghenant, her Gherd, her Hening, brudere Bernhagen ghenant, Gherd unde Ghodeke veddere, Speninck ghenant.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A., s. r. Johanniterorden Nr. 212.

379.] **1387, Dezember 7** des neghesten daghes na sunte Nicolaus daghe. **Kolberg.**

Wartislav VII. und Barnim V., Herzöge von Pommern, schließen Vertrag und Bündnis mit dem Kamminer Domkapitel, nachdem es den Herzog Bogislav VIII., ihren Bruder, zum Vorsteher und Beschirmer des Bistums erwählt hatte.

Zeugen: de erbar ghistlike man, her Andreas, abbet tů Belbuck, unde de erliken lude, her Olrik van Dewytze, rydder, Olrik, knecht, Godeke van Wedelen, voghet tů Massow, Thetze van Wedelen, wanaftich tů Uchtenhaghen, unde Krůt Cameke, voghet to Polnow, unde meer ghuder lude, de eren wert syn.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kammin. An blauer Seidenschnur hingen 9 Siegel, von denen drei, darunter das Ulrichs von Dewitz, abgefallen sind. Abschriften ebenda: a) Mscr. I, 8, fol. 159 ff., b) I, 8a, fol. 167 ff., c) (18. Jahrh.) s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 32, d) Depos. des Kreis-

ausschusses Kolberg-Köslin Mscr. IV, vol. I, fol. 50, e) Stettin, B.G.f.p.G., Mscr. VIII, fol. 3 ff. und f) ebenda, Löper, Mscr. CCXXVII, S. 535.

Schöttgen und Kreysig III, S. 65, Nr. 108. v. Wedel IV, S. 52, Nr. 57.

380.] **1388, Mai 21.**

Eckhard von Dewitz versetzt an die Brüder Gödeke und Joachim von Bülow Besitzungen in Kuhs für 220 Mark Lübisch und verpflichtet sich gegen Lorenz, Fürsten von Werle, zur Wiedereinlösung, widrigenfalls die Summe von der Pfandsumme abgezogen werden soll, für die der Fürst ihm sein Schloß und Land (Wredenhagen) eingetan hat.

Wytlik sy alle den yenen, de dessen bref zeen edder horen lezen, dat ik Egherd van Dewetze myt mynen rechten erven bekenne unde betughe openbare, dat ik hebbe vorsettet achte hoven unde teyn worde to dem Kůsze her Godeken, Joachi^e^me, broderen, heten de Bulowe, unde eren erven vor twehundert mark Lubesch unde twyntich mark der sulven munte na rade unde ghůnst mynes eddelen heren, her Laurencius, here to Werle. Dyt ghůd vorbenomet wil ik unde myne rechten erven deme eddelen heren vorbenomet unde synen rechten erven lozen unde entvryghen van den vorscrevenen Bulowen unde eren erven sunder yenigherleye hulperede. Were overt dat ik des nicht endede edder myne erven unde desse vorbenomede here syn slůt unde syn lant [1]) van my lozede, so scal ik dat an deme hovetsummen afslån. Dyt love ik, Egherd van Dewetze, myt mynen rechten erven deme eddelen heren, her Laurencius, unde synen rechten erven, unde to unzer truwen hand unzeme leven truwen rade, stede unde vast to holdende. To merer betughinghe so hebbe ik myn inghezeghel ghehenghet vor dessen bref, de gheven unde screven ys na godes bort drutteynhundert yar in deme achte unde achtentighesten yare, des důnredaghes in deme pynkesten.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Das Siegel ist von dem Pergamentstreifen abgefallen.

M.U.B. XXI, S. 213, Nr. 11 987.

381.] **1388, August 22** an deme daghe Tymothei und Tymphoniani, der hylghen mertelere. **Kolberg.**

Der Rat der Stadt Köslin bezeugt, daß er in seiner Streitsache mit den Herren von Dewitz, von Brüsewitz und der Stadt Daber wegen Hennecke Tode sich dem Schiedsspruche des Rats von Kolberg, Eggerts von der Osten und Claus von Mildenitz fügen wolle.

---

1) Gemeint ist Wredenhagen, vgl. Nr. 371, 1384, April 27.

Wy radlude und de ghantze mynheyt van Cussalyn, de nu sind, und na us komen, bekennen und dun witlik al den yenen, de dessen brif syn und horen lesen, also umme de schelinghe und um de veyde unde twedracht, de wy hebben ghehad unde hebben myd den heren van der Doberen, alse myd her Olrike, riddere, yunghe Ulrike unde Ghernand, vedderen, de sind ghe heten de van Dewetze und myd Tydeken, Hennynghe, Hermenne, Dydecke und Hennynghe, brodere unde vedderen, de ghe heten sin de van Bruzewitze unde myd deme rade unde myd der gantzen mynheit, de up gestan is van Heneke Tode weghene.

Sie seien übereingekommen, von der Fehde zu lassen und Eghard von der Osten und Claus von Mildenitz die Entscheidung des Streites zu übertragen. Ihrem Schiedsspruch versprechen sie sich zu fügen und Friede mit den „heren van der Doberen unde deme rade unde der ghantzen mynheyt“ zu halten.

Bürgen der Stadt Köslin sind: Henning von Wedel, Hans von der Osten, Ulrich von Troyen und junge Vicke von Borcke.

Mitlober der Dewitz sind: Carsten Kameke, Reymer Vertze, Hennyngh Crankespore.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Stadt Köslin. Abschrift ebenda, s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Köslin, Mscr. IV, vol. III, S. 1373.
(Regest.) Sello II, S. 321, Nr. 367; er setzt die Urkunde fälschlich ins Jahr 1488.

382.] **1389, Januar 6** in der hillighen dre koninghe daghe.

Volrad Lützow verkauft seinem Vetter Burchard Lützow Besitz in Goldenbow.

Mitlober Volrad Lützows: Olrik, Arnd unde Marquard, mine sone, unde Helmold van Dewitz unde Floreke Stucke.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Rudloffs Diplomatarium M.U.B. XXI, S. 272, Nr. 12 062.

383.] **1389, Mai 24.**

Otto von Dewitz und sein Sohn Eckhard versprechen Eckhard und Hans von Freiberg für ihre gegen die von Retzow übernommene Bürgschaft schadlos zu halten.

Wy, her Otte von Dewitze unde Eghart von Dewitze, sin sone, unde unse rechten erven bekennen unde betughen in disseme breve, dat Eghart unde Hans, geheyten von Vrybergh, vor uns hebben gelovet den Retzowen, alz Yen unde Gůtmer, broderen, vor sevenundetvyntigh mark Lubischer pennighe unde hundert mark Lubischer

penninghe; dat wy her Otte unde Eghart unde unse erven de vorgenomeden Egharde unde Hans von Vryberghe schadelos unde sunder schaden holden willen dis vorscreven lovedis, dat love wy, her Otte unde Eghart von Dewitze, unde unse erven myt unseme medelover, alz myt Albert Molteken, stede unde vaste tů holden sunder argelist myt eyner samender hant. Tů tughe unde tů grůter bewarynghe so hebbe wy unse yngesegel vor dissen brif laten henghen sub annis incarnacionis Jhesu Christi M°CCCLXXXIX° feria secunda in rogacionibus.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Die drei eingehängten Pergamentstreifen tragen nur Bruchstücke von Siegeln; auf den beiden ersten ist der Schild mit 3 Deckelbechern, auf dem ersten auch ein Stück der Umschrift zu lesen:

[S'] OTTONIS · DE · [DEWECE · MILITIS]

(siehe zu Nr. 349).

M.U.B. XXI, S. 306, Nr. 12 098.

384.] **1389, Juni 19** XIX. die mensis Junii. **Riesenburg.**

Der Bischof Johannes von Pomesanien als päpstlicher Konservator und Richter trägt den Geistlichen pommerscher und neumärkischer Städte kraft einer Bulle des Papstes Alexander IV. auf die Klage des Deutschordenshochmeisters Konrad Zöllner von Rotenstein hin auf, Ekhard von dem Walde und alle seine Genossen an der Gefangennahme des Herzogs Wilhelm von Geldern unter Androhung des Bannes vorzuladen, bis zum 25. August (in crastino sancti Bartholomei) sich in Riesenburg zu stellen.

Unter den 39 Orten, an deren „ecclesiarum rectores" die Aufforderung erging, an 24. Stelle: Dobern.

Vorgeladen werden 43 Edelleute, darunter an 2. Stelle: iunior comes de Dewicz, habitans in Dobern; an 15. Stelle: Gernold von Devs czur Dowir.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. 51, Nr. 5.

Voigt, Cod. dipl. Pruss. IV, S. 79. v. Wedel IV, S. 61, Nr. 64. Sello I, S. 315, Nr. 315.

385.] **1390, November 1** in deme daghe aller ghodes hylghen.

Der Knappe Peter Sledern verkauft dem Kloster Marienpforte Besitzungen in dem Dorfe Weggun.

Zeugen: Otto van Holzendorp, hovetman tu Boycenborch in der tyd, Czabel, Ghereke, vedderen Musheym, Clawes van Dewytz, Hinneke Wytte.

Nach dem Original in Boitzenburg, Gräfl. Arnim. Hausarchiv.

Riedel A, XXI, S. 52, Nr. 76.

386.] **1390, November 2.**

Der Ritter Otto von Dewitz wird vom Rate der Stadt Rostock als Gast bewirtet.

domino Ottoni de Dewesse: 1. stolam vini.

Nach einem Vermerk in Rostock, R.A., s. r. Weinbuch d. Stadt Rostock, fol. 105b. Dragendorff und Krause, Das Rostocker Weinbuch von 1382—1391, S. 87, Nr. 2265.

387.] **1392, Februar 25** des sondaghes in deme vastelavent.

Arnd Glutzer verkauft für 400 Mark Vinkenaugen dem Kloster Zehdenick die Dörfer Benttel und Densow.

Mitlober: Hinrik Warborg, Hans von Dewitze und Ebel Barstorpe.

Nach dem Original in Berlin, K.B., s. r. Urkunden A. 61.

388.] **1392, September 29** an sunte Michaelis daghe des hilghen erseengels, unses heren. **Woldegk.**

Ulrich I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, bestellt seinen Marschall Wedege von Plate zu seinem Landeshauptmann.

Treuhänder Wedeges von Plate: Henningh Rybe, Alart Tzernin, Hermen Veltberch, Aghim Wareborch, Vicke Rybe unde Hans von Dewitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XXII, S. 179, Nr. 12447.

389.] **1393, Januar 5. Dobbertin.**

Eckhard von Dewitz, Pfandinhaber von Wredenhagen, verpfändet dem Kloster Stepenitz die Einnahme aus den Dörfern Damerow und Ganzlin.

Ik, Egherd van Dewitze, wonachtich to deme Wredenhaghen, bekenne unde betughe openbare in desseme breve, dat ik myd vulbort mynes heren, her Laurencius, heren to Werle, hebbe vorsettet to eneme pande deme proveste unde den klosteryuncfrowen van der Stepenysse twe dorpe alse Damerowe unde Gantselyn, alsodane pleghe, alse ik van myneme heren vorenømet hadde an den twen dorpen, alse bede, hundekorne, muntepennynghe, borchdynst, plycht unde unplicht, benømet unde unbenomet vor vifhundert marc Wendesscher pennynghe; unde were dat myn here, her Laurencius, edder syne erven my edder mynen erven dat slot to deme Wredenhaghen unde land wolden aflosen unde loseden, so schal ik, Egherd van Dewitze, unde myne erven myneme heren vorenømet unde synen erven de vorebenømeden twe dorp, alse

Damerowe unde Gantselin, entweren unde entfrygen; edder ik schal en afslan an deme summen, dar de Wredenhaghen myn pand vore is, vifhundert Wendessche marc, sunder ienegherleyge hulperede unde arghelist. Hir hebben over gheweset de erliken lude, her Hinric Linstowe, ridder, Curd Tzapekendorp, Wedeghe van Leesten, Hinric vamme Lobeke unde vele andere ghuder lude, de wol tughes werd syn. Unde ik, Egherd van Dewitze vorenømet, hebbe to merer betughynghe myn ynghezeghel henghet vor dessen breff, de gheven is to Dobbertyn, na godes bord drutteynhundert iar in deme dreundeneghenteghesten iare, in der hilghen dryger konynghe avende.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. Am Pergamentstreifen hängt ein rundes Siegel: im stehenden Schilde auf gestricheltem Grunde 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten). Umschrift kaum leserlich:

+ S' EGHARDI DE — — —

M.U.B. XXII, S. 208, Nr. 12476.

390.] **1393, Februar 3** des mandaghes na unser vrouwen daghe tho lychtmissen. **Lychen.**

Johann II. und Ulrich I., Herzöge von Mecklenburg-Stargard, weisen Henning Parsenow aus den Stargardischen Heidedörfern, zwei andern Dörfern und der Stadt Lychen 1956 Mark an.

Treuhänder Henning Parsenows: her Gheverd Parzenowe, her Otto Valkenberghe, prestere, Hennyngh Manduvel to Brandeborgh, Hennyngh Mylsholte, Hans van Dewytze, Otto Manduvel to Werdelin, Hinrik Manduvel tome Rybeke unde Hennyngh van Wenden.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

Boll II, S. 327. Riedel A, XIII, S. 337, Nr. 46. M.U.B. XXII, S. 221, Nr. 12486.

391.] **1393, März 16** in deme dage, alz me singett: Letare. **Marienfließ.**

Hasse von Wedel, genannt von Cremzow, schenkt dem Kloster Marienfließ das Kirchlehen zu Pegelow.

Zeugen: Czules und Hennygh veddern, gheheten van Wedel, wanafftich to Melne, greve Ulrych van Dewitz, Hermen Brusewitz, Hennyngh Borken, Hans und Ludeke, brudere gheheyten van Wedel, (de) wanafftich synt thu Nurenborch.

Nach fünf Abschriften in Stettin, K.St.A., Mscr. I, 27, fol. 16, Nr. 2, fol. 28, Nr. 11, fol. 57, Nr. 22 und s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Köslin, Mscr. IV, vol. II, fol. 457; in Stettin, B.G.f.p.G.; Löper, Mscr. CCXXII, S. 10, Nr. 2.

v. Wedel IV, S. 68, Nr. 72. (Regest.) Sello I, S. 328, Nr. 326.

392.] **1393, November 11.**

Rudolf von Dewitz verschreibt den Franziskanern zu Neubrandenburg 5 Mark Rente aus Neuenkirchen.

Rodolphus de Dewitze .... V marck ierlich zu Nienkerke ... Datum 1393 in die S. Martini.

Nach einem Vermerk in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Kirchenvisitationsprotokoll von Neubrandenburg d. a. 1552.

M.U.B. XXII, S. 304, Nr. 12 573.

393.] **1396, Januar 6. Schloß Fürstenberg.**

Hans von Dewitz schenkt den Nonnen, Meththild und Katharina, seinen Schwestern, Anna, seiner Tochter, und Adelheid Nienkerken, einen Hof in dem Dorfe Werbende für die Zeit ihres Lebens. Nach ihrem Tode soll er an das Kloster Himmelpfort fallen, das dafür Hans von Dewitz und seine Eltern in seine Brüderschaft aufnimmt, so daß sie aller guten Werke derselben teilhaftig werden.

Ik, Hans vonn Dewitz, wonafftich thu Vorstenberge, bekenne und betuge apenbar mit disseme ieghenwerdigenn briefe vor allen christennluden, die ene seenn edder horenn lesenn, dat ick mitt friem willenn unnd wolbedachtenn mode unnd ock mitt vulbordt miner rechtenn ervenn hebbe ghevenn unnd gheve mitt machtt desses breves unnd vorlate gentzlikenn sodane gudt, alse ik hadde inn deme dorpe thu Werbende, alse denn hoff unnd huvenn, denn nu bewonet Heine Voss, denn erwerdigenn geistlikenn iungfrowen vor Mechtilde unnd Kathrinnen, minen sustern, Annen, miner dochter, unnd Alheidt Nienkerkenn, alleine thu örenn livenn dess sick thu brukende. Unnd na öhren dode hebbe ick dorch min oldernn, miner unnd miner nakomelingenn unndt ervenn salicheitt willenn dessenn verschrevenenn hoff mit seinen hufenn ghevenn unnd gheve mitt macht desser iegenwerdigenn schrifft unnd vorlathe denn vorbenomedenn hoff unnd huvenn, denn nu bewonett unnd bawett Heine Voss, deme godeshuse thu der Hemmelportten, dar ik denn vann thu lene hadde, thu ewigen tidenn brukelkenn thu besittende mitt ackernn, gebuwett unnd ungebuwett, mitt weidenn unnd mitt allenn thubehoringhenn, ock mitt aller rechticheitt dinste unde nutticheiden inn allenn unnd over all. Alse ick denn vorschrevenn hoff unnd huvenn thu Werbende, wenthe noch her gy frigest hebbe beseetenn, so hebbe ik denn gegevenn deme vorbenomeden godeshuse thu der Hemmelporte, also datt ick my edder minenn ervenn effte nakomelingenn ann deme hove unnd huvenn vorbenumbt tu Werbende, nichtenn rechtes hebbe beholdenn edder butenn bescheidenn. Vor desse milde

gave hebbenn die brödere desz vorgesprockenn godeshuses Hemmelportenn meine olderenn unde mie inn öre broderschop und ewige dechtnisse genamen, so datt wie sin delhafftich aller gudenn werke, missenn, villigenn, bede, vastenn unnd andernn gudenn werke, die dar werkett die gnade unnd barmherticheitt godesz ann enn unnd an erenn nakamelingenn. Thu tuge unnd meer wissenheit desser vorschrevenn ding hebbe ik min ingesegell mitt witschop unnd willenn lathenn hengenn ann dessenn brieff, di gevenn unnd schrevenn is na godesz borth drutteinhundert iar, inn deme sosz unnd neghentegestenn iare uppe deme slote thu Vorstenberge inn deme dage der hilgenn dryer kuninghe. Over desser mildenn gift unnd dedinghen sindt gewesenn thu tuge de duchtigenn Ebell Barstorff und Glutzer unnd Czabell Bere unnd vehll mehr andere, die lowenwerdich sindt.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Prov. Brandenb. Rep. 16, III b, Nr. 2a, fol. 105.

Riedel A, XIII, S. 48f., Nr. 53. M.U.B. XXIII, S. 8, Nr. 12 890.

394.] **1396, November 30.**

Die Gebrüder von Peccatel bekennen, dem Knappen Rolof von Dewitz 30 Mark Pfg. Lüb. schuldig zu sein.

Wẙ, hern Otto, rydder, unde Vycke, knape, brődere, gheheyten van Pyccatel, bekennen unde betůghen openbar to lyken hovetluden vor alle de iene, de dessen brif sen edder horen lesen, dat wẙ myd unsen erven van unsen rechten redelken sculden sculdych sint deme erbaren manne Rolef van Dewẙtze, knapen, vnde sẙnen rech[t]en erven unde to erer trůwen hant her Otto Valkenberghes, Willeken Valkenbergh unde Eggherd van Dewetzen drůttich mark gůder Lubeschen pennynghe de wẙ en bereden scholen unde willen in deme lant to Alden Stargharde, wor en de beredinghe dar evenst kummet, also nů to sunthe Mychelis daghe neghest to komende ys, myd reden gůden Lubeschen pennynghen, edder myd alsodaner munthe, de denne ghenghe unde gheve ys in deme lant to Alden Stargharde, dar en bedderve mån deme anderen dar vůl mede don mach, edder to beredende mẙd also vele gůden panden, de me dryven edder voren mach, dar se ere reden pennynghe up nemen moghen an eme summe unde to ener tyd to cristenluden eder to joden uppe jodischen wůker, unde to den panden to donde, alz pandesrecht ys. Unde weret, dat en van dessen vorbenomeden hern Otten eder Vycken nycht to lande were uppe dessen vorscreven dach, wene Rolef vorbenomet eder syne erven denne to lande betret, de scal em bereden sunder vorvolginghe jenighes rech[t]es, ghestlikes eder werlikes, sunder vortoch, hulpeword, sunder

heren besettinghe des landes, sunder ienigerleye arghelist. Tho ener hogher bekantnisse so hebbe wy myd wytscop unde myd willen unse ingheseghele laten henghen vor dessen brif, de ghescreven ys na godi°s bord drûtteyn hundert iar in deme sosundeneghentyghesten iare, an sunthe Andreas daghe, des hillighen apostels.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.
M.U.B. XXXIII, S. 142, Nr. 13018.

395.] **1397, Februar 20.**

Johann II., Ulrich I. und Albrecht IV., Gebrüder, Herzöge zu Mecklenburg, verpfänden Haus, Stadt und Land Fürstenberg an Gerhard von Dewitz für eine Schuld von 1000 Mark.

Wy Johan, Ulryck unde Allebrecht, broder, van gades gnaden herteghen to Mekelenborch, to Stargherde unde to Rostok heren, bokennen unde wyllen, dat wyttlyck sy unde apenbar vor allen crystenluden, de dissen breff szen edder horen leszen, dat wy sculdych zyn myth unsen rechten erven van rechter sculth unseme leven truwen Gërnde van Dewytze unde szynen rechten erven dusent marck vinckenowen penninghe, dy Gërnd us rede hefft gheleghen unde an unsze nûth unde bohoff ghekamen zynt.

Vor desser vorbonomeden summe dusent mark hebbe wy ghesettet unde zetten myt usen erven unde na rade uses truwen rades deme eergenannten Gërnd van Dewytze unde synen erven use husz unde stad tû Vorstenberghe unde dat lanth to Vorstenberghe myt allen eren tobehoryngheu, alze wy dat hebben ghehat, in allen eren scedeu myt deme hoghesten unde zydesten rychte, nûd unde dynste, myt gheleyde, myt schate, myt pachte unde myt bede yn deme vorbenomeden lande, myt molen, myt water, stowet unde ungestowet, myt weszen, myt weden, myt broken, myt holten, alze dy heyde yn eren sceyde, myt vischeryghen, myt akker unde myt aller nûd hebbe wy gesettet unde laten unde zetten dat vorbonomde husz unde stad to Vostenberghe unde dat lant to Vostenberghe to eyme brukleken pande Gërnde unde synen rechten erven to alle eren nutten unde noden, wes wy dar ynne los hebben unde wes us noch mach los werden sunder kerken unde manscop, de beholde wy uns unde unsen erven, unde hebben gewysset unde wyszen use rathmanne unde borghere to Vorstenberghe an Gërnde unde zyne erven stedelyken by en to blyvende, to eyme pande, alze langhe dat wy sy myt wyllen van Ghërnde unde synen erven vryghen. Vorthmer zo leghe wy to desseme vorbenomeden slote Gërnde unde zynen erven to den kosten, dat sclot afftoholdende, use bede

over eyn unde twyntych punt an dessen dorpen nabeschreven, alze to Trybekendorpe, to der Lovenne, tu Carpyn unde to Grammertyn, korne unde pennynghe. Desse bede over eyn unde twyntych punth an dessen dorpen scal Ge̊rnd unde zyne erven tovoren boren to allen sunte Mertens daghe unde to sunte Wolberghen dage an dessen vorbonomeden dorpen sunder yenigherleye hynder unszer unde unser erven. Desse vorbonomede bede unde gůlde an den dorpen sette wy em to deme slote, korne unde penninghe to borende to allen szunte Mertens daghe unde Walburgen daghe, alze vorghescreven ys; dy mach Ge̊rnde unde zyne erven, syne vrunt unde zyne knecht panden to den daghen unde to allen tyden alzo vake, alze des noth ys unde behof to allen tyden, wen sy velt, sunder hynder unser unde unser erven. Weret dat Geernd edder syne erven edder zyne knechte unde zyne vrunth des noth unde behof were, szo scolen use knechte desse vorbonomede bede panden an den dorpen lyck unser anderen bede unde gůlde Ge̊rnde unde synen erven to gude. Weret ock dat desse bede unde gůlde an den vorbonomeden dorpen vorwostede myt rove edder myt brande, edder welker wys dat schege, des god nycht en wylle, szo scole wy unde wyllen Ge̊rnde unde zynen erven alzo vele vorguden, alze em denne brok unde brake ys edder weret, alzo dat hy unde syne erven an desser plaghe nycht myssen scolen edder an der rente, alze hyr vorbonomet ys. Weret ok dat Ge̊rnd edder syne erven ere gelth wedder hebben wolden, zo scolen se uns eyn halff yar vor tosegghen, szo scole wy unde wyllen myt unsen erven Ge̊rnde unde zynen erven eren unvorworren gelth gheven unde botalen to gude an eynen summen unde to danke sunder Ge̊rndes unde zyner erven scade myt reden pennynghen, do ghenge unde gheve synt yn deme lande to Olden Stargharde edder to Spantkow, wor yth Gernde unde synen erven evenst kummet. Wereth over, dat wy em dess nycht en gheven unde he dar schaden umme neme edder dede to yoden edder tů crysten, dar scole wy em darvor don alzo vele, alzo unseme rade dunket unde zynen vrunden, dat recht ys unde moghelyk. Wereth ok, dat dyt scloth Ge̊rnde unde zynen erven unde vrunden affghinghe van unszen vyghenden edder affvorraden worde, dat goth vorbede, so scole wy unde unse rechte erve Geernde unde zynen rechten erven darna bynnen eyneme halven yar syn gelt gheven an eynen summen wol to danke. Wereth ok dat dyt scloth unde lant vorbonomet anvechtynghe hadden van unsen vyghenden, dar Ge̊rnd edder de synen vorbat, koste unde scade umme deden na unseme rade, unde wes he ok vorbuweth an deme slate an useme rade, dar scole wy unde unse erven Geernde unde zynen erven alszo vele umme don, alze useme rade unde synen vrunden dunket moghe-

lycken unde redelyken wesen, er wy Gernde unde zyne erven van deme slate nemen. Vortmer wen wy unde use erven Geͤrnde unde zynen erven dyt scloth unde gůlde afflozen wyllen, szo scole wy unde unse erven Geernde unde synen erven dat eyn halff yar tovoren toseggheu, szo scole wy em des negesten sunte Mertens daghe desse vorbonomeden dusent mark wol to danke boreyden unde botalen myt reden guden pennynghen, de ghenghe unde geve syn, dar eyn boderve man dem anderen vul mach mede don, tů boreydende an eyner summen to eyneme male sunder Gerndes unde syner erven scade yn deme lande to Olden Stargherde edder to Spantkow, wor yth em unde synen erven alder evensth kummeth. Unde wen wy unde unse erven Geͤrnde unde synen erven desse summen to danke unde to noghe wol bereth hebben unde botalet, so scal dat sloth unde gůlde alle vorbonomet los wesen van Gհernde unde synen erven unde unse unde unser erven qwyth, vrigh, ledych unde losz wedder syn alze vor. Ok scolde wy unde use erven unde wyllen Geͤrnde unde syne erven by rechte beholden unde by szyme rechte to blyvende, wor em des noth ys unde behoff, alze wor wy rechtes over em moghe mechtich weszen. Ok scal dat sloth uns unde unszen erven apen stan unde apen weszen, wor uns dat not unde bohoff ys, wor syk Geͤrnd unde syne rechte erven beweren moghen. Wereth ock, dat wy heren vorbonomet edder use voghede Gernde edder syne vrunth wor to eskeden unde he edder zyne vrunth us volgheden, szo sta wy em vor scaden. Weret ok, dat eyn ruchte worde yn usem lande unde he edder de synen deme ruchte volgeden, nemen sze dar scaden over, den scole wy em gantz wedderlegghen myt usen erven, em unde synen erven. Ock scal Gernd myt synen erven dessen vorscreven summen dusent mark yeghen us unde unse erven nummer vorwerken edder vorbreken. Alle desse vorscreven stukken unde saken de love wy heren vorbonometh, herteghe Johan unde hertyghe Ulryk, myt usen erven stede unde vaste to holdende Geͤrnde van Dewytze unde synen erven unde synen vrunden to truwer hanth, de hyr na screven staht: Eggherde van Dewytze, de wonaftych ys to deme Wredenhaghene, Tydeken van Dewytze unde Engelken van [Dewytze] vedder gheheten, unde Ulryke van Zweryn unde Hanse van Sweryn, veddere gheheten, de wanaftich synth to Spantkow. Tughe desser vorboscreven stukken szynth: her Ylenvelth, her Wykke (!) Manduvel, ryddere, Hynryck Warborch, unde Hynryck Manduvel de me hyt Eghetene, unde mer erlyker lude, dy ere werth zyn. Gegheven unde ghescreven ys desse breff na gades borth dusent yar drehunderth yn deme sovenundenegenstigen yare, des dynkesztedaghes alder negest na sunte Valentinsz daghe na lychtmyssen. To grotter bokantnisse

unde to tughe hebbe wy unsze inghesegel myt gantzen wyllen unde myt borraden mode ghehanghen an dessen breff.

Nach einer Abschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurk. Fürstenberg.

Boll II, S. 337, doch falsch datiert. M.U.B. XXIII, S. 195, Nr. 13 071.

396.] **1398, Mai 2. Marienburg.**

Konrad von Jungingen, der Hochmeister des Deutschritterordens, schreibt an Gerhard von Dewitz und seine Vettern, sie sollten dem Herzog Bogislav VIII. von Pommern-Stolp den ihm gehörigen Teil des Landes Daber einräumen, den Gerhard verwirkt, aber widerrechtlich wieder eingenommen habe.

An Gerharden und seinen vettern, die do heisen die von Dewys und allen den ienen, die Dobryn haben helfen gewynnen, sal der brieff an sumen im acht und xc iar.

Wir tuen euch zcu wissen, das der irluchte furste und here, here Bogislaw, herczog van der Stolpe, und wir by enandern gewest sein. Alzo das her uns vorgeleget hat, wy das her mit allem rechte zcugekomen is an Gerharden teyl van Dewiczen umb seiner missetat willen an der Dobern, an huse, stadt und landen, das her mit rechte wol beweissen wil und euch allen wol wissentlich ist, und claget uns, das ir ym mit euwren helffern das teil des huses entpfremdet und abehendig gebrocht habit und laset euch doran nicht genugen, das ir yn und die seyne dovon beschediget, sunder ouch alle andere, die ir gehaben moget, beschediget wider Got und das recht, und ouch die heget, die das tuen, und dorczu des vorgenanden unses hern leute uff dem huse gefangen habit. Dorumb so bitten wir euch, das ir unsem hern das teil an dem huse follgen lasset und auch die leute, die ir ym gefangen habt, frey und ledig lasset und im zo vil tuet, als ir ym von rechtis wegen pflichtig syt zcu thun, und sunderlichen, das ir die strassen rouwber von staden von euch czien lasset, die ir mit euch haldet und, was ir bie allen den vorgeschreven dingen tuen adir lassen wellt, begere wir von euch eyne unvorczogene antwort. Gegeben uff unsem huse Marienburg am nehsten donrstage noch Philippi und Jacobi, der heilgen czwelfboten im acht und xc iare.

Nach ein. Abschrift in Königsberg, K.St.A., s.r. Hochmeisterregistrant 2c, S. 167.

B.St. XXVIII, S. 219 f.

397.] **1398, Juni 23. Schlochau.**

Konrad von Jungingen, Hochmeister des Deutschritterordens, schreibt an Gerhard von Dewitz, Herzog Bogislav VIII. von Pommern-Stolp habe ihm

die Ausgleichung des Streites wegen des Landes Daber übertragen, und ladet Gerhard von Dewitz deshalb zu sich ein.

Deme eddelen Gerhardus von Dewiczen.

Edeler frund. Wir haben euwren briff, uns gesand, wol vornomen. Des selbin brifes wir unserm herren herczogen eyne abeschrifft santten, czu dirkennen euwir dirbytunge, dy ir dorynne getan hat. Wisset, das in der gebunge des brives unsir herre herczoge by uns was, und alleyne is unmogelich ist, das her dy sachen synir man und lute von synir herschaft und herlichkeit lasen sal, und das dirkenntnisse andirswo suchen, doch zo hat sich unsir herre herczoge do czu gedemutiget und gegebin und hat dy sache mechtichlich uns czur hant gegebin und an uns gelasen, das wir in der sachen eyns gleichen und rechten mechtig obir in syn sullen und sy gancz czu eyme ende mogen brengen. Wellit ir ouch des selben glich tun, szo tut wol und komet czu uns; reittet czu unserm foyette czu Scheivelbeyn. Der sal euch allir dinge in der sachen wol undirrichten und sal euch sicher vor dem herren herczogen czu uns geleiten lasen. So welle wir gerne do by tun unsern fleis und vormogen, das wir is czu eyntracht, fruntschaft und guter berichtunge mogen brengen und bitten dis briffes eyn unvorczogen antwort. Gegeben czu Slochow im sontage vor Johannis baptiste anno nonagesimo octavo.

Nach einer Abschrift in Königsberg, K. St. A., s. r. Hochmeisterregistrant 2c, S. 172.

B. St. XXVIII, S. 220 f.

398.] **1398, Juli 22. Stuhm.**

Konrad von Jungingen, Hochmeister des Deutschritterordens, ermahnt Gerhard von Dewitz in einem ernsten Schreiben, er solle wenigstens mit einer Antwort auf den vorigen Brief nicht länger verziehen.

Gerharden von Dewitzen.

Gerhardt, alzo als euch wol stet czu gedenken, das wir euch entpoten hatten by unsern voyte von Schivilbeyn und ouch geschreven als von der czusprache, die unser here herczog Buguslaw czu euch hat und der Dober. Alzo das der selbe unse here by uns gewest ist, und hatte uns czur hant gegeben, das wir noch rechte mynne ader fruntschaft und noch syner czusproche, die her czu euch hat und der Dober, die schelinge ufsprechen solden. Was wir dor in sprechen, des solden wir mechtig sien und alzo hatte wir euch by unsem voyte von Schivilbeyn entpoten, das her an euch dirfaren solde, ob ir ouch der selbin czusprache by uns bleiben wellet, als unse here vorgenant getan hat. Des zo ist uns noch keyne antwort von euch wurden, ob ir

der sachen by uns bleiben wellet adir nicht. Dorumme zo rate wir euch, das ir euch bas bedenket, uf das icht eyn ergers do von entstee und geet euwren erbheren nicht rechtis vor. Wen uns dunket, das ir unmogelich dor an tut, das ir euch rechtis weret, dorczu sich euwir herre gebit. Wen do von ouch mer muwe entsteen mochten. Dorumme begern wir von euch, das ir uns schrevet des eyne unvorczogen antwert, was ir by den sachen tun ader lassen wellet, und was ir uns do von schreven werdet, das schrevet ouch dem voyte von Schivilbeyn. Der sal die antwert czu hant vordan unsem heren, dem herczoge, senden, das her sich dornoch moge richten. Gegeben czum Sthume an sente Marie Magdalene tage anno domini nonagesimo octavo.

Nach ein. Abschrift in Königsberg, K.St.A., s. r. Hochmeisterregistrant 2c, S. 175. B.St. XXVIII, S. 221 f.

399.] **1399, Dezember 13.**

Eggert und Achim von Dewitz schenken dem Kloster Wanzka nach dem Testamente ihres Vaters eine jährliche Hebung von 5 Mark aus dem Dorfe Usadel.

Wi Egghert unde Achym, brodere, gheheten van Dewitze, bekennen unde betůghen openbare in dessen yegenwerdighen bryve, dat wi myt unsen rechten erven hebben ghesettet unde setten in dessen yegenwerdighen breve den closteryuncvrowen tho Wantzeke vif mark geldes vor eyn peert unde vor eyn harnsch vor unses vaderes testament, de scolen se tho allen sunte Martens daghe boren in deme dorpe tho Usatel oppe deme hove unde hǒven dar nu uppe wonet Beneke by den Borne. Wer et over dat wi desse vorsprokene vif mark wedderlosen wolden, so scole wi den closteryuncvrowen veftycht mark reder penninghe weddergheven. Dat dit stede unde vast blive, so hebbe wi unse ingheseghele vor dessen bryf ghehenget, de ghescreven is na godes bort drutteynhundert iar an deme neghen unde neghentigesten iare, in sunte Lucien daghe der hilghen iuncvrowen.



Siegel Ekhards und Achims von Dewitz.

Nach d. Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Kloster Wanzka. An Pergamentstreifen hängen 2 Siegel, rund, mit 3 Deckelbechern im Schilde. Umschriften: 1. S. ECCHARDI D. DEWECE. 2. S. ACHIM VAN DEWECE.

Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpin. Nachricht. II.

M. U. B. XXIII, S. 674, Nr. 13 552.

400.] **1401, August 25. Marienburg.**

Gerhard von Dewitz und Georg von Wedel versichern den Hochmeister des Deutschritterordens, Conrad von Jungingen, einer Schuld und ihres Beistandes gegen die Polen.

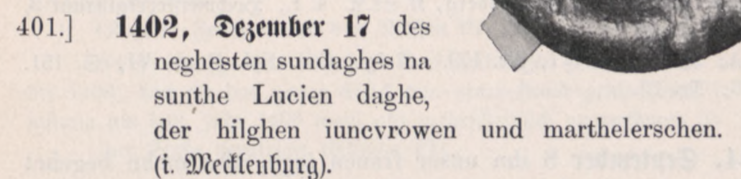
Wir, Gerhard von Dewis und Jurge von Wedeln, bekennen offentlich in deszem brieffe allen, die in sehen, hôren oder lesen, das wir, unser erben und nochkomlinge mit rathe und willen unser frunde, hie neden geschreben, schuldig seyn und beczalen sullen czweihundert schog groschen behemisscher munteze und werunge dem erwirdigen geistlichen herren, hern Cunradt von Jungingen, homeister dǘtsches ordens, und seynem orden, die her uns durch unser fleiszigen bete wille fruntlichen und in guten truwen hat gelegen, und geloben vor uns, unser erven und nochkomlinge bey truwen und bey eren, an allerley argelist und nuwe fǘnde und mit gesampter hant, eyner vor beyde und iclicher besundern, also das sich keyner unser von dem andern in deszer schult gesundern noch geteilen moge, die vorgenanten czweihundert schog grosschen dem egenanten heren homeister und dem orden, uff dem hussze Slochow von dem nehesten sanct Michels tage bynnen czehen iaren nochenander volgende gancz und gar czu genuge czu beczalen, also bescheidenlich, das wir uff sanct Michelstage, der vom nehesten sanct Michelstage vort ober drey ior komen wirt, geben und beczalen sullen funfundczwenzig schog behemisscher grosschen uff dem husze Slochow vorgenant und sullen dornach alle ior uff sandt Michels tag funf und czwenczig schog grosschen geben und beczalen also lange, bis das wir die vorgenanten czweihundert schog grosschen dem herren homeister und dem orden bynnen den nehesten czehen ioren, als vorgeschreben ist, gancz und gar czu danke beczalen. Teten wir des nicht, das wir, unser erben oder nochkomlinge uff die vorgeschriben tage nicht wurden beczalen als vorgesprochen ist, denne noch iclichem sandt Michelstage der beczalunge vier wochen geloben wir bey guten truwen, das unser iclicher vorgeschreben mit czwen knechten und dryn pferden ungemanet inryten wellen und sullen in die stadt Konicz in eyne ersame herberge, do wir von des herren homeister wegen ingewiset werden, und aldo eyn gewonlich inleger thuen und leisten und dorus nicht komen bey truwen und eren also lange, bis das vorsessen umbeczalte gelt, umb das wir ingeriten seyn, von uns, unser erben und nochkomlingen gancz czu genuge beczalet werde. Gescheges ouch, das wir in die stadt czur Konicz nicht wurden inryten, als vorgeschreben ist, also, das der herre homeister und der orden dorumb manen mǘsten, czerunge und mûe dornach muste haben, was sie das kosten wurde, das sulle

wir sampt mit dem houptgelde an allerley widerrede iren slechten worten, doran czu gelouben, genczlich beczalen. Und wir Heynrich von Guntersperg, ritter, Henning von Wedeln, geloben bey truwen und bey eren sampt mit Gerhardt und Jurgen, unsern frunden vorgenant, mit gesampter hant, eyner vor alle und iclicher besundern, die vorgeschriben czweihundert schok grosschen uff die vorgenanten tage dem herren homeister und dem orden czu danke czu beczalen, und uff welchen tag wir nicht beczalen wurden, so sal unser iclicher in eigener persone ouch inryten und leisten in der stadt czur Konicze in aller wisze, als vorgeschreben ist. Gescheges ouch, das der vorgeschreben burgen irkeyner, her Heinrich oder Hennig, bynnen den czehen iaren der beczalunge abgeen wurden von deszer werlde, do got vor sey, denne so geloben wir, Gerhart und Jůrge vorgeschreben, oder unser erben, eynen andern gewissen burgen bynnen czwen monden an des toden stadt widerschicken; wo wir des nicht enteten, so sullen wir inryten und leisten czur Konicz in aller wisze, als vorgeschreben steet, und dorus nicht czu komen bey truwen und eren, bis das wir eynen andern gewissen bůrgen, doran dem herren homeister gnuge, wider geschicken. Sunderlichen, so geloben wir, Gerhardt und Jůrge von Wedeln vorgenant, vor uns, unser erben und nochkomlinge bey truwen und bey eren, das wir dem herren homeister und dem orden helfen wellen, iclicher mit czehen glefenyen, uff den koning und koningrich czu Polan mit seyner czugehorunge und synen helfern, von der gebunge desses brieffs czehen gantcze iar mit hulfe, rate und tate, und bey in czu bliben die czeit ober mit sulchen vorworten, wenne der herre homeister uns oder unser erben heisschen wird, im czu hulfe czu komen uff den koning und koningreich czu Polan, so sal mans mit uns halden mit dem solde, mit der beczalunge und mit allen andern dingen, als mans mit den Wedelisschen halden wirt, noch deme, als ir vorsigelter brieff, dorynne sie sich ouch solcher hulffe verpflichtet haben, volkomlich uswiset, und noch dem brieffe sulle wirs ouch wider halden mit dem herren homeister und dem orden. Czu urkunde, bevestunge und merer sicherheit deszer dinge haben wir Gerhardt von Dewis und Jurge von Wedeln, selbschuldiger, und Heynrich von Guntersperg und Henning von Wedeln, bůrge, unsere ingesegele von rechten wissen an deszen brieff lassen hengen, der gegeben ist uff dem husze Marienburg, in den iaren unsers herren vierczenhundert, dornach am ersten iare am nehesten donrstage noch sandt Bartholomei tage des heiligen Apostels.

Nach dem Original in Königsberg, K.-St.-A., s. r. Schiebl. XII, Nr. 16. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 4 Siegel. Davon ist Nr. 1 das wohl-

erhaltene Siegel des Gerhard von Dewitz'; es zeigt in grünem Wachs einen stehenden Schild mit 3 Bechern, oben zwei, unten einen. Die Umschrift lautet:
+ S' IVVE[1]) GHERNT DE DEWEZE.

Ledebur, Allgemeines Archiv VII, S. 256 und danach Riedel A, XVIII, S. 154f., Nr. 90. v. Wedel IV, S. 83, Nr. 96.



401.] **1402, Dezember 17** des neghesten sundaghes na sunthe Lucien daghe, der hilghen iuncvrowen und marthelerschen. **Friedland** (i. Mecklenburg).

Wyllecke Lubberstorp verkauft wiederkäuflich an Christoph Mowen, Propst zu Reppin, für 60 Mark Kapital 6 Mark jährliche Rente aus seinem Hofe, den er vom Kloster zu Wanzka zu Lehn trage. Bei Christophs Tode vor der Einlösung der Rente soll sie zu seinem Gedächtnis an das genannte Kloster fallen.

Mitlober: her Dyderik van Dewitze, parrer thů Lyndowe, Hermen van Dewitze, Eggard, Englykens, unde Hennyngh Zeghel, borghere thu Wredelande.



Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An der Urkunde hängen an Papierstreifen 5 Siegel.

Nr. 2. Das Siegel Dietrich v. Dewitz; im stehenden Schild 3 Deckelbecher. Umschrift: + S' TYDERICI · (DE ·) DEWITZ (· · ·)

N. 3. Im stehenden Schild 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten). Umschrift: S' HERMANNI DE DEWECE.

1) d. h. iuvenis = junge.

402.] **1403, März 4** am sontag Invocavit. **Marienburg.**

Der Hochmeister des Deutschritterordens, Konrad von Jungingen, beklagt sich bei einem Bunde pommerscher Edelleute über Gewalttätigkeiten ihrer Standesgenossen.

Den Wedelischen, den von Dewys, die do wonen czum Daber, den Borken, den Manteuffeln, den van der Oest, den Troyen, den Louchsteten und alle denselben geslechten, die sich czusampne verbunden haben.

Nach einer Abschrift in Königsberg, K.St.A. s. r., Hochmeisterregistrant 3, S. 118/19 und 1b S. 55.

Riedel A, XXIV, S. 117, Nr. 179. Voigt, Cod. dipl. Pruss. VI, S. 151. Sello II, S. 16, Nr. 13.

403.] **1404, September 8** ihn unser frauen tage, alsz mahn begehet ihre geburtt. **Stargard** (i. Meckl.).

Johann II. und Ulrich I., Herzöge von Mecklenburg-Stargard vereignen der St. Georgskapelle vor Wesenberg das Dorf Klötenow.

Zeugen: 7 Ritter, an 5. Stelle: Achim Dewitze.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Wesenberger Kirchenvisitationsprotokoll von 1569. Desgl. Neustrelitz, H.G.A., s. r. Kirchenvisitationsakten von Wesenberg 1568, S. 76—80.

Westphalen, Specimen docum. inedit. Meclenb. S. 185, Nr. 14. Behr, Rerum Meclenburg. libri octo, Sp. 437 (lateinisch). Schröder, Papistisches Mecklenburg II, S. 1723. Boll II, S. 341.

404.] **1405, März 13** des dynkstedaghes na mydvastene.

Hinrik Colpyn, Thydeke Colpyns Sohn, lobt an Stelle des verstorbenen Dietrich von Dewitz, den Vertrag zwischen diesem und Wyllecke Lübbersdorf vom 17. Dezember 1402 zu halten.

Ik, Hinrik Colpyn, Thydeke Colpyns son, love an ghůden trůwen alle stucke desses breves alze her Dyderik van Dewitze, deme god gnedych zy, myd zynen medehulperen hadde ghelovet, stede unde vast thů holdende, alze de breef utwyset. Des tů tůghe, zo hebbe ik myn inghezeghel myd wyllen unde wytscop laten henghen myd desser scryf an de stede her Dyderikes van Dewytze.

Nach dem Transfix an der Urkunde vom 17. Dez. 1402 in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka k.

405.] **1406.**

Verzeichnis von Geldsummen und Söldnerdiensten, die der deutsche Ritterorden nach Inhalt der ihm erteilten Verschreibungen von verschiedenen

pommerschen, neumärkischen, schlesischen und polnischen Edelleuten und Städten zu fordern hat.

Desze nochgeschrebene sind schuldig dem orden noch der uswissinge der vorgelegten briffe.

An 11. Stelle: Item Gerhard van Dewis und Jorge von Wedelen . . . II^c schok bemscher grosschen; her Henrich von Guntersberg und Henning von Wedelen sind burge. Anno domini XIIII^c im 1. jare.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. in Königsberg, K. St. A., s. r. Schiebl. LXXIII, Nr. 149.

(Regest.) Joachim und von Niessen Nr. 182.

Anmerkung: Die einzelnen Verschreibungen stammen aus den Jahren 1375 bis 1406, doch ist das ganze Stück von einer Hand geschrieben, so daß seine Abfassung um das Jahr 1406 wohl als wahrscheinlich anzunehmen ist.

Zur Sache vergleiche Urkunde 400.

406.] **(1407), April 18** des montags vor Georgii. **Callies.**

Aus einem Bericht des Vogtes der Neumark, Balduin Staël, an den Komtur zu Elbing als Statthalter an Stelle des verstorbenen Hochmeisters.

. . so habe ich hundert mark fingkenogen van Otten van Dewitzes wegen, das machen XV mark prutzsch, das ich im die geben hette van des ordens und ewern wegen tzu syn tczeringe tzu hulfe, und das ir Otten hie in dem lande so vil gelde weder gebt, so wil ich hern Ulrich bie mir beholden tzu reiten also lange, das wir eyn houbt weder kregen.

Nach dem Original in Königsberg, K. St. A., s. r. Schiebl. XIV, Nr. 20.

Riedel A, XVIII, S. 326 f., Nr. 71. (Regest.) Kletke S. 33.

407.] **1408, Februar 2** in die purificationis gloriose virginis Marie. **Neubrandenburg.**

Die Herzöge Johann II. und Ulrich I. von Mecklenburg-Stargard schenken infolge eines Gelübdes für den im Jahre 1399 über die Brandenburger gewonnenen Sieg 60 Mark jährlicher Hebungen von der Bede zu Sadelkow zur Ausstattung einer Vikarie in der neu zu erbauenden Kapelle vor dem Steintore der Stadt Friedland.

Zeugen: 8 Ritter und 1. Notar, an 6. Stelle: Joachim de Dewetze.

Nach dem Original in Neustrelitz, G. H. A.

Schröder, Papist. Mecklenburg II, S. 1473. Boll II, S. 350. Riedel A, XIII, S. 341, Nr. 49. J. f. m. G. XI S. 325, Nr. 89.

408.] **1408, April 6** des vrẙdages vor palmen.

Vicke von Peccatel verkauft an Achim von Heidebrek alle seine Besitzungen zu Prillwitz, Usadel und in Blumenholz die Hälfte, ausgenommen

14 Mark 6 Schill. Vinkenaugen, „de Joachim van Dewetze dar hefft“.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Prillwitz.

409.] **1408, November 29.**

Äbtissin und Konvent des Klosters Wanzka und die Gebrüder Albrecht und Rolof von Dewitz überlassen dem Krüger Cuneke Vischer zu Balwitz den Besitz eines Stückes Land.

Wy vor Alheyt von Helpede, abbedysse, Mechtildis Netzekens, priorisse, unde de mene covent to deme Wantzcke unde wy, Allebrecht unde Rûlef, brudere, gheheten de Dewytzen, bekennen apenbar in dessen breve, dat wy myd guder endracht unde myt vrien beraden mûde hebben gheven unde ghûnt unde ghunnen unde gheven in dessem jeghenwardighen breve Cûneke Visher, krugher to Belvitze, unde al zynen nakomelingen to ewegher tyd des rumes, dat he betûnet heft to syme krughe, ewecht dar to to blyvende myd schede, alze de tûn nû steyt, sunder al unser nakomelingen unde unser erven hinder unde weddersprake. Unde hebben des to tughe unse inghesegele vorbenomede ebdische unde de van Dewytze vorbenomet myd wyllen unde myd wytschop hengen laten vor dessen bref, de ghescreven is na godes bort dusent jaar unde veerhundert jaar in de achten jare dar na in sunte Andreas avende, des hilgen aposteles.



Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurk. Wanzka. Nr. 20b. An der Urkunde hängen 2 Siegel. Nr. 2 des Albrechts von Dewitz. Umschrift:

S' ALBERTI ∗ DE ∗ DEVECE

Das dritte Siegel ist nicht mehr erhalten. — Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

410.] **1409, Januar 13.**

Engelke, Vicke, Matthias, Gherecke und Bertram, Gebrüder von Mund, verkaufen an Achim von Heidebreck und Achim von Dewitz für eine Summe von 200 Mark Vinkenaugen eine Rente von 20 Mark aus dem Dorfe Usadel.

In den namen des heren. Engelke, Vycke, Matthias, Ghereke unde Bertram, brodere, de de heyten Mûnde, bokennen unde botughen tholyken openbar in desseme open breve vor allen den yeghen, de en zeen edder horen lesen, dat wy, tholyken hovetlude, myd wol bedachten mûde unde na rade unde vulbord unser vrunt hebben vorkofft und vor-

kopen myt unsen erven her Achim van Heydebreke, rydder, unde Achim van Dewetze und ere erven twintoch marc vinkenoghen pennighe druttich mark myn der halven munthe, de se unz wol tho der nůghe wolberet hebben myt reden wytten pennighen unde desse twintoch marc gheldes vorbenomet scholen ligghen und ligghen tho Usathelle alzo: upper Hans Leddeghen hove unde huven dre marc gheldes, uppe Heyne Schulten hove unde huven zos mark gheldes, uppe Heynen hove unde huven by deme krughe dre marc gheldes, uppe dem krugke drudde halve marc gheldes und eyn verdeyl pepers unde den angheval, den wy Munde dar hebben, an deme crughe, wes Hinrikes van Heydebreken suster dar hefft, wen se doet ys. Dat schol hebben her Achim van Heydebreke und Achim van Dewetze unde ere erven, wes wy dar van rechte dar boven ane hebben schole. Vortmer uppe Henigk Tryderades hove und huven druddehalve marc gheldes, uppe Clawes Usathel hove und huven achte schillingh, uppe Hinric Stunghen hove dre schillinghe und twe pennighe, uppe Thewes kathen, de de Ruterschen hefft, soven schillinghe und twe pennighe, uppe der Grutermakerschen kathen soven schillinghe und twe pennighe, uppe der Trampeschen kathen soven schillinghe und twe pennighe und veyr hůner uppe dessen vorbenomeden hoven und huven und kathen und wurden unde luden unde uppe allen eren nakomelinghen tho ewygher tyd en dyt ghůt tho beholdende und hebbe en dyt gůt verkofft brulyken myt aller thobehoringhe, myt rychte, myt denste, myt alme rechte und myt aller rechticheit und myt aller frucht, hals und hand und alme holte alzo erffhalve, grot unde cleynen, myt wyschen, myt můren, myt weyden, myt water, alzo utflote und inflote, myt aller thobehoringhe alzo dat rokhun und flas unde myt alle anvalle. Unde wy scholen unde wyllen en und ere erven des vorbenomeden ghudes waren und antwerden vor alle de yeghne, de vor recht komen wyllen, vry und unbeworen vor alle ansprake und myt aller vryheit, alzo unse under uns dat gheervet hefft unde wy zy vrygest und vredeliken wenthe hertho boseten hebben, unde scholen unde wyllen en unde eren erven des ghudes syne ware wesen, alzo eyn lantrecht ys vor gestlyk unde vor worlyik. Ok zo schale wy myt unsen erven en unde eren erven dyt ghut vorlathen vor unsen heren unde in er leen bringhen vor unsen hern, unde wy unde unze erven gheven cy unde eren erven de lenware der kerken unde ghodes wyllen, unde wy unde unse erven scholen in desseme vorbenomeden ghude nichtesnicht beholden, unde ze scholent hebben myt aller thobehoringh, alzo yd licht in allen zynen scheyden. Ock zu love wy vor unzen broder, Clawesse, de noch unmundich ys, dat he dyt ghut ock vorlathen schal, vor unsen hern, wen he to zyne yare kompt.

Weret ock, det we mank en, unse brodern, were, de nicht mundich were, den schole wy mundich maken lathen, alzo he van rechte mundich wesen schal vor unsen hern. Weret ock dat en edder eren erven iennich brok edder hinder an desse ghude worde, des wy eyn zake weren, alzo det de hinder scheghe van uns brodern welk edder van unsen erven, den schaden edder hinder schole wy und wyllen en wedder legghen. Weret ock dat an desse breve und an al desse vorbenomeden stucken unde artikele unde vorbenomeden ghude was vorsumet were, dat schal her Achim van Heydebrecke unde Achim van Dewetze und eren erven nicht tho hinder edder schaden kamen. Alle desse vorbescrevenen stucke und artikele, eyn ieghelik by syck sulven, loven wy broder vorbenomet, gheheyten Munde, alle tholiken hovetluden myt eyner samenden hand unde myt unser aller erven her Achime van Heydebreke unde Achime van Dewetzen unde eren rechten erven. Ock love wy vor eyn warschop desser vorbescrevenen stucke: alzo Hinric Veltberch, Hermen Paschedach, unde Duser Yenczkow dessen vorbenomeden hern Achim van Heydebreke unde Achime van Dewetze unde eren erven. Des tho thuge unde groter bewaringh hebbe wy Munde vorbenomet myt unsen medeloveren vorbenomet unze inghezeghelle myt wyllen unde wysschop henghen laten an dessen open breff, de de gheven unde screven ys na ghodes bord verteyn hundert yar an deme negheden yare des sondaghes na der dryen hylghen konighe daghe.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Privata.

411.] **(1409), August 21** am mittewoch vor Bartholomei. **Woldenberg** (Neumark).

Arnd von Baden, Deutschordensvogt in der Neumark, berichtet dem Hochmeister über seinen Kriegszug gegen Friedland, Tutz und Deutsch-Krone, wo das Unternehmen aus Mangel an Vorbereitung scheiterte, und seine künftigen Pläne.

Anlage: ein Verzeichnis der mitgezogenen 11 pommerschen und neumärkischen Geschlechter und Städte. An 2. Stelle: Item III. von Dewecze, dy wol luthe vormogen, myt iren frunden.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XIII, 8.

(Regest.) Kletke II, S. 50. Desgl. Joachim und von Niessen Nr. 238. Ganz bei Sello II, S. 28—32, Nr. 28.

412.] **1410, Juni 2** am mantag nach der octava corporis Christi. **Schivelbein.**

Der Vogt der Neumark berichtet dem Hochmeister des Deutschritterordens über Pläne der Polen und Gewalttaten pommerscher Adliger.

Ouch liebir her meystir, euwer erwirdikeit jruchee(?) tzu wyssin, we daz der von Dewitz man und diner weren gedrabet in daz byschopdum von Cammyn und hattin dor pferde genomen; jn unserm lande dar tzu ze ouch pferde genomen hattin. Do lyze wir uff tzyttzin, und da gab got, daz wir [sie] fanden(?) uff der schynbaren tat unde greffin in eynen abe, der hanttedygen eyn, unde nemen in VI ghesatilde pferde, unde der gevangen hat bekand, we daz von Dewitz im hirsin hattin vir hinxsten unde jssinhute unde harnisch, dy ze dor tzu gelegen hattin.

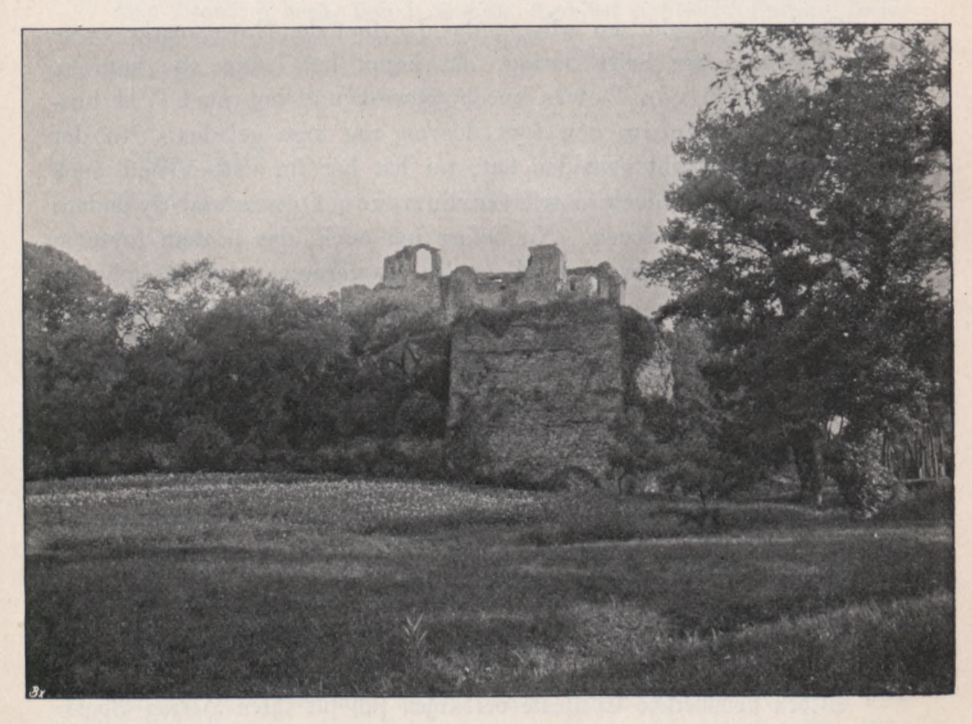
Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. A. S. XIII, Nr. 9.

(Regest.) Kletke II, S. 54 (irrtümlich auf 27. Mai datiert) und Joachim und von Niessen Nr. 247.

413.] **1410, Juni 11** an der mitwochin neest vor Viti et Modesti. **Dramburg.**

Aus einem Bericht des Vogtes der Neumark, Arnd von Baden.

Ouch so wysse iuwer gnode, gnedig her meystir, das uns entsagit hat Joachim von Dewys mit allen synen mannen eynsteils, abir



Der älteste Teil der Burg Daber, das sog. Burgverließ.
(Aus v. Diest: Zur Geschichte und Urzeit des Landes Daber.)

Gerold, der by euch gewest yst, und Hennyng, dy welden sich wol dor beczien in etzlicher mosze. Wen sy derbiten sich, uns tzu tage tzu riten. Nu zitzen sy yo gesammilt in eyne partye uff eynem slosse ungesundirt, do uns der schade von gescheen yst, welch sloss yrer allir yst, do sy us gerytten sien und wydir ynn. Dor umme konne wir sy nycht gesundern. Her Heinrich von Guntersberg weys alle ding wol; den magh iuwer gnode frogen. Dor wirt is iuwer wirdikeit wol entscheydin. Wir habin dem hern hertzog von der Stolpe dovon geschrebin und habin uns dirboten, das her uns und inn eynen tagh leghe vor iuwer grossmechtikeit und here dy zachin adir syn raeth. Was sy dirkennen, das mögelich uns vor unszen schaden enthuende yst, do sall uns ane genugen. Des glich wolle wir in wydir thuen. Des briffes habe wir noch keyn antwort.

Nach dem Original in Königsberg, K.-St.-A., s. r. Schiebl. XIIIa, Nr. 42. (Regest.) Klette S. 54.

414.] **1410, Juni 13** am fritage noch Barnabe. **Schlochau.**

Aus einem Bericht des Komturs zu Schlochau an den Hochmeister des Deutschordens.

Ouch so gerucht zcu wissen, das der foyt der Nuwenmarke eyme armen knechte, der heist Suring, das houpt hat lassin abe houwen. Der ist Joachim von Dewis knecht gewest und hat noch VII brudere. Nu hat Joachim den foyt dorvon zcu tage geladen. Nu der foyt im den tag nicht gehalden hat, nu hat her im entsait und ouch des toden bruder. Idoch so wil Gerhart von Dewis und dy andern ewern gnaden gerne dynen. Nu befare ich ouch, das is dem foyte in dessen lowfe zcu swer werde. Wen alse ich vernomen habe, so haben sy im itzunt II dorffir off genomen, das eyne heyst Wenczlawshagen by Schibelbeyn. Nu duchte is euwir gnaden gut, das ir in eynen frede dor undir schrebit, im denne sy eynen tag off nemen; hette im der foyt recht getan, das is dorby blebe; hette her im abir unrecht getan, so vunde man abir eyn mittel dorunder. Wen mich duchte, ich welde wol eynen freden dorunder machen, wen ich muste, und bitte euch, gnediger her meister, mich nicht zcu vordenken, das ich euch dis schribe.

Nach dem Original in Königsberg, s. r. Schiebl. XXa, Nr. 31. (Regest.) Klette S. 55 und bei Joachim und von Niessen S. 248.

415.] **1410, August 29** feria sexta infra octavas sancti Bartholomei, apostoli gloriosi. Im Lager vor **Marienburg.**

Sieben pommersche Edelleute verbürgen sich für ihren Herzog Bogislav VIII., daß er dem mit dem Könige Wladislav II. Jagiello von Polen geschlossenen Bündnisse treu bleibt.

Die Edelleute sind: Henninghus de Wolde, Mylas de Czytczevicze, Nicolaus Kameke, Gerhardus de Dewicze, comes, Henninghus de Below, Henninghus Waholt, capitaneus in Quarkeborgh, et Henninghus de Kaghe.

Nach dem Original in Warschau, Hauptarchiv des poln. Reiches.

Dogiel, Cod. diplom. Poloniae et .... Lithuaniae. Tom. I, S. 573. Danach bei v. Stopentin, Urkundenbuch des Geschlechts v. Zitzewitz S. 15, Nr. 16.

416.] **1410, August 29** feria sexta infra octavas sancti Bartholomei. **Marienburg.**

Herzog Bogislav VIII. von Pommern-Stolp verbürgt sich für Herzog Kasimir VI. von Pommern-Stettin, der im Kriege Polens gegen den Deutschritterorden in die Hände König Wladislavs II. Jagiello gefallen war, jetzt aber freigelassen ist unter der Bedingung, daß er sich am Tage Martini (11. Nov.) in Krakau selbst stelle.

Mitlober Bogislavs: barones nostri ... Henninghus de Wolde, Myclas de Czytczevicze, Nicolaus Kamesze, miles, Gherardus Dewitz, comes, Henninghus Kaghe, Henningus Borke et Petrus Slacencep.

Nach Dogiel, a. a. O., Tom. I, S. 573. Doch hat er Nicolaus Kamesze, miles Gherardus de Wietze, comes Henninghus Kaghe. Doch mit Rücksicht auf Nr. 4 darf man wohl, wie oben geschehen, ändern.

v. Stopentin a a O. S. 15, Nr. 17.

417.] **Um 1410.**

Soldforderungen des Deutschritterordens von Edelleuten Pommerns und der Neumark.

2) Item czu gedencke Matczke Bork, Syfert Stegelitz, Willeke Mantubel, Gerhart von Dewetze und Heynrych von Goltze.

Abschrift des 15. Jahrh. in Königsberg, K.-St.A., s. r. Adelsgeschichte a B, Nr. 126.

Joachim und von Niessen Nr. 259.

418.] **1411, November 25** in sunte Katherinen daghe, der hilghen iuncvrowen. **Neubrandenburg.**

Ulrich I., Herzog von Mecklenburg-Stargard, verkauft wiederkäuflich an Äbtissin und Konvent des Klosters Wanzka 4 Hufen zu Cölpin nebst Bede und andern Hebungen für 110 Mark Finkenaugen, die der Propst bezahlt hat.

Zeugen: 4 Ritter und 1 Geistlicher, an 2. Stelle: Achim van Dewytz.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka.

419.] **1411.**

Verzeichnis der Kriegsschäden, die im Kriege 1410/11 den Einwohnern der Neumark, besonders den Einwohnern von Dramburg, vom König von Polen, Herzog von Pommern-Stolp und seinen Leuten zugefügt sind.

Dis ist der schade, der den von Dramburg geschehen ist aus dem herczogthum von Pomern.

. . . .

Item unszen mittburger, dem Blankensen, worden genomen IIII pferd, ern armen luthen von Slawentyn, und worden gefurt czu Czelmow. Do entpot in Hennyk und Gerent von Dewitz, das zie dar zulden zenden eren schultesen und scheppen von Slawentyn czu Czelmow und zůlden dy pferde gewynnen mit rechte. Do der schulte und scheppen dar kwamen, do wurden yn dy pferd entfurt, und weren zo gud alz VIII schok groschen.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. auf Papier in Königsberg, K.St.A., s. r. A. S. XIII, Nr. 173.

(Auszug) Kratz, Urkundenbuch der Familie von Kleist, S. 56, Nr. 101. Joachim und von Niessen Nr. 282.

420.] **1411 (undatiert).**

Verzeichnis der in der Schlacht bei Tannenberg Gefangenen, die der Hochmeister wegen Verwundungen längere Zeit festhalten mußte.

Unter ihnen wird auf fol. 2, Z. 17/18 genannt: Item Heinrich Dewicz XX gulden.

Nach einer Abschrift in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XXa, Nr. 178.

421.] **1413.**

1 C. mark Engelke von Devitz zu Golm der bruderschafft der schuler; davohr im dorffe Golm auff den hove, den bebauwet und bewhonet Hinrich Paulj: 10 M. Datirt 1413.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitation zu Friedland 1560ff., fol. 87re.

422.] **1414, November 14** des myddewekens na sunte Mertens daghe, des hylghen byschoppes. **Stargard** (i. Pom.).

Jürgen von Wedel auf Uchtenhagen bekennt, von Sybrecht Gerwen und dem Vikar der Engelkapelle zu Stargard 400 Mark Stettin. Pfennige geliehen zu haben, wofür er 32 Mark Rente von 4 Höfen im Dorfe Beweringen zu zahlen verspricht.

Mitlober und Zeugen: 6 Ritter, an 1. Stelle: her Gernth van Dewetze, erfzetin tho der Daber.

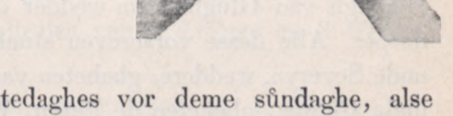
Nach einer Abschrift in Stettin, B.G.f.p.G. Löper, Mscr. IX, Cod. dipl. IV, Nr. 51, desgl. in „Oelrichs Bibliothek" in der Bibliothek des Kgl. Joachimstalschen Gymnasiums in Berlin.

423.] **1415, November 25** an sunte Katherinen daghe, der hillighen iungfrowen. **Greifenberg.**

Heinrich und Jacob Troyen, Söhne des Mutz Troyen, sühnen sich mit dem Herzog Bogislav VIII. von Pommern wegen ihres erschlagenen Vaters unter Bürgschaft mehrerer pommerscher Adliger.

Mitlober und Mitsiegler: Henningh Troye myt syn sone Jacob Troye, her Ghernd van Dewetze, rydere, und olde Willeke Mandûvel, Hinric Borke van Wangerin, Borante Borke van Lobeze, iunghe Hinric van der Osten, Henyngh und Wedeghe, brodere van Wedele to Melne.

Zeugen und Unterhändler: de erbare herre Albrecht, greve to Newgarden, her Matzeke Borke, her Ghernd van Dewetze, rydder, Hinric Wacholt, camermeister, Ludeke Mandûvel, Hennyngh Kaghe und Rikwan Ploctze, vogth to Gultzowe.



Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Von den 10 Siegeln an Pergamentstreifen sind nur noch Reste von sieben vorhanden. Das 5. Siegel ist ein stehender Schild mit 3 Bechern. Umschrift: . . . RNT VAN . . . .
(Regest.) Sello II, S. 50, Nr. 43.

424.] **1417, März 23** des dinxstedaghes vor deme sûndaghe, alse men zynghet: Judica me, domine. **(Alt)=Strelitz.**

Ulrich II., Herzog von Mecklenburg=Stargard, gibt seiner Tochter Anna, Äbtissin des Klosters Wanzka, auf Lebenszeit die Bede im Dorfe Leppin, die nach ihrem Tode an das Kloster fallen soll.

Zeugen: 2 Fürsten und 5 Edelleute, an 3. Stelle: Achim van Dewitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka.

425.] **1417, März 25.**

Die von Dorne verkaufen Albrecht von Dewitz, Pfarrherrn zu Cölpin, 6 Mark jährlicher Pacht daselbst.

Vor alle cristen luden, de dessen bref zen edder horen lesen, bekenne ik, Juregen unde Merten unde Severyn, veddere, gheheten van

Dorne, und unse rechte erven dat wy myd berademe mude unde na rade unser vrunde hebben vorkofft unde iegenwertich vorkopen sôs mark ingelde in deme dorpe tho Colpin upp deme hove unde huven, de nû buwet unde besyd Hinrik Kraan, unde upp alle syne nakomelinghe den erbaren luden unde unsen vrunden her Albrechte van Dewetze, eyme pernere tho Colpin, Hennyngh van Dewetze, symes broderes sone, unde eren rechten erven myd allen rechten unde myd aller tobehoringhe, also id unse oldere vore beseten hebben unde wy na en. Desse sôs mark ingheldes vorbenomet schalen desse van Dewetze vorbenomet edder ere rechten erven upboren nû to sunte Mertens daghe negest to kamende, vortmer to allen sunte Mertens daghen sunder hynder. Unde wen desse van Dewetze vorbenomet van uns dat escende synt, so schal ik, Juregen, Merten unde Severyn vornomet edder unse erven her Albrecht unde Hennyngh vorbenomet edder ere erven de sôs mark ingeldes vorlaten vor myme heren sunder vortogh. Uppe dat, dat desse van Dewetze vorbenomet unde ere erven an dessen sôs mark ingeldes ganslyken bewaret schalen wesen unde unbedraghen, so hebbe wy van Dorne vorbenomet beden Borken van Kerkowen, Lyppolt unde Clawes, brodere, gheheten de Beren, unde Hennigh Warborch, de de wahnet tho Ballyn, dat se myd uns unde myd unsen erven unde myd eren erven schalen rechte hovetlude wesen also wol alse wy, also dat wy alle myd unsen erven, also wy vorscreven staan, her Albrecht van Dewetze unde Henninghe van Dewetze edder eren erven ga[n]slyken hebben willen sunder broch. Vor desse sôs mark ingeldes heft Hennigh van Glûghen em wedder dan sôs mark ingeldes to Wantzeken dorpe. Alle desse vorscreven stuckke lave ik, Juregen [1]) unde Merten unde Severyn, weddere, gheheten van Dorne, Borke van Kerkow, Lippolt unde Clawes, gheheten de Beren, Hennigh Warborch myd unsen erven alse warre hovetlude, stede unde vast to holdende myd eyner samenden hant her Albrechte van Dewetzen, Hennigh van Dewetzen unde eren rechten erven unde to truwer hant Achym van Dewetzen, de de wanet to Pryllevitze, Engellicke van Dewetze, de de wanet to Golme, Hennigh van Dewetze, de de wanet to Holstendorpe unde eren rechten erven. Alle desse vorscreven stucke also wol to holdende allse her Albrechte unde Henninghe, synes bruder sone, edder eren erven sunder iengerleye arghelist, sunder invyndynghe, hulpewort, sunder der heren besettynghe des landes, sunder rechgandes, gestlykes edder worlykes, sunder iengerleye stucke, dat dessen van Dewetzen, de vorbenomet synt, edder eren erven schaden mochte dun.

1) In der Urkunde steht „wregen“.

To thughe desser dynk heft aver wesen her Nycolaus van Dewetze, perner to Werdelyn, her Hinrik Goltsmyd, Otte Holtebutel, Vicke van Gentzekow unde mer lude, de de eren unde lovenwerdich synt. Noch to eyner hoger bewarynghe so hebbe wy alle, also wy vorscreven staan, alse wore hovetlude unse ingesegele laten henghen vor dessen bref. De ghegheven unde screven yst na gades bort verteyenhundert iar dar na jn deme soventeyenden iare an deme daghe unser leven vrouwen erer hilghen badeschap.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurk. Cölpin. An der Urkunde hängen an 7 Pergamentstreifen nur noch 5 Siegel. Nr. 4 und 6 (das Nicolaus von Dewitz') sind ganz abgefallen.

426.] **1417, Mai 2** des sundages na Paschen, wen me Jubilate singhet. **Wanzka.**

Achim von Heidebrek verpfändet der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Wanzka eine halbe Wiese bei dem Damme zwischen Usadel und Prillwitz nebst dem Anteil der von Piccatel für 50 Mark Vinkenaugen.

Zeugen: Achim van Dewetze unde Heyne Voghet.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka.

427.] **1417, Juni 27** des neghesten sundaghes na sunte Johannis baptiste dage. **Stargard** (i. Pom.).

Pommersche Edelleute und Städte teilen der Stadt Stolp und dem Adel des Landes Stolp mit, daß ihre Einung nicht die Mitglieder der andern Einung befehden wollen, soweit sie nicht Rechtens über diese sei.

Unter den 3 Geschlechtern, 4 Edelleuten und 6 Städten an 2. Stelle: Dewitzen.

Siegler: 7 Adlige und 6 Städte, unter jenen an 1. Stelle: her Ghernd van Dewitze, erfseten to Dabern.

Nach dem beschädigten Original, von dem alle Siegel abgefallen sind, in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Stolp.

v. Stopentin, Urkundenbuch der ..... v. Zitzewitz, S. 19, Nr. 22. (Regest.) Sello II, S. 50, Nr. 44.

428.] **1417, September 10** am fritage noch unser frowen tage ire gebort. **Hermsdorf.**

Der Vogt der Neumark sendet dem Hochmeister des Deutschritterordens ein Verzeichnis der pommerschen Geschlechter und Städte, die nach Heinrich Borckes Aussage dem Orden dienen wollten.

Unter 6 Geschlechtern an 2. Stelle: die Dewischen.

Nach dem Original in Königsberg, K.St A., s. r. A. S. XIII, 15.

(Regest.) Joachim und von Niessen Nr. 406. Ganz bei Sello II, S. 51, Nr. 45.

429.] **1417.**

XXX mark Engelke von Devitz zu Golm von ehr Eggert Lepine, priester, pfarnner zu Jaetzke geliehen; dafur jehrlicher pechte in dem dorffe Golm von dem have und huven, die bewhonet und bebauwet Hinrich Pauls: 3 M. Datirt 1417.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland 1560 ff., fol. 88 re.

430.] **1418, November 13.**

Johann II., Herzog von Mecklenburg-Stargard, vereignet dem Kloster Lindow die Dörfer Menow und Globsow, die ihm Engelke von Dewitz aufgelassen hat.

Wy, Johan, von Gotts gnaden hertzoge tho Mechelnborg, tho Stargarde und tho Rostogk here, bekennen und betugen openbar in unsem iegenwordigen brive vor allen den iennen, de nhu sindt undt in tokamenden tiden komen mogen, dath vor unnss is gewesen die duchtige mahn, Engelke von Dewitze, nhu wanhaftig thu Priperde, undt hefft vor unnss vorlathen die twe dorper als Menow undt Globetzow mit allen eren thubehoringen, alse sie liggen in erhen scheden und mit allen rechten, hogest und sidest, und mit alle erhen vriheiden, alse Engelcke vorschreven dat gy vrigest gehat und beseten hefft, und wy hebben ummhe bederwillen, des vorgenanten Engelken und ock uns to okinge willen gades dienstes undt sunderigen ummhe unser und unser erven salicheit willen mit unsen erven und unsen nakamelingen gelegen und ligen desse vorschreven twe dorper deme closter tho Lindow, der abbatissen und deme gantzen convente darsulvest, de nhu sindt undt tho ewigen tiden dar kamhen mogen, mit allen erhen thubehoringen, friheit, nuthicheit, holten, wischen, watern, ackern, velden, wegen und unwegen, mith weiden, mith dem richte, hogest und sidest, nicht hir buthen laten. Undt wy midt unse erven und nakamelingen hebben diessen vorbnamten clostere, abbatissen und convente thu ewigen tiden den egen dar aver gegeven und voregen ehn de iegenwordich mit macht diesses brieffes und geven ehn herschop und friheit over disse vorschreven dorper, und wy hebben unnss mit alle dar nicht an beholden. Vortmer wille wy dat nummenth unse vorliginge und voregeninge tho ewigen tiden schall breken. Hir aver hebben gewesen unse leven getruwen, die duchtigen, Achim von Dewitze, Hinrich Veltberg, unse radt, Heinricus Kran, unser dener, und Clawes Manduvel, unse hoffgesynge. To groter befestinge und mher wisheit desser vorschreven dingk, so hebben wy, vorschreven here, unse ingesegell mit witschofft hengen hethen ahn dessen breff, die gegeven und geschreven is na

godes bort verteinhundert iar dar nha in dem achteinden jare ahn sunte Brickii dage.

Nach 4 Abschriften a) u. b) in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Märkische Grenzakten Generalia, a) Kopialbuch des Klosters Lindow, b) vol. II, fol. 1, c) und d) Berlin, K.G.St.A., Rep. 23, Nr. 18b, Nr. 1.

Riedel A, IV, S. 444, Nr. 1.

431.] **1418, November 14.**

Der Bischof von Havelberg und die Stadt Wittstock liquidieren über den ihnen von 1418 bis 1423 von den Leuten des Herzogs von Mecklenburg-Stargard zugefügten Schaden.

Anno XVIII.

Item des mandaghes na Martini Ulrik Lubberstorp, Henning Persow, Ebel Treskow, Achym van Dewitze etc. nemen uns vor den dorperen Babitze und Hasselow zwyne, ryntquek, schap und tzeghen alzo gut, alze LX schok bohem. Item de sulven des sulven daghes branden unse molne tu deme Tzechelyne und III hove tu Hasselow und II tu Harstorpe; den schaden wy achten uppe LX schok.

Nach Riedel B, IV, S. 17ff., (S. 20, Z. 2 von oben).

432.] **1418.**

Dietrich von Dewitz schenkt dem Vikar an der Kapelle der heiligen 11 000 Jungfrauen in der Marienkirche zu Neubrandenburg 20 ßl. Pacht und andere Abgaben aus Bredenfelde und Dewitz.

Ein brieff von Düzer v. Dewitz, darein ehr dem vicario des lehns XI M. virginum im dorfe Bredenfelde jehrlicher hebunge an dem katen und wohrten, darauf Peter Schroder wohnet, mit recht, dienst und aller freyheit und jerlicher pacht (14 ßl.).

Und in dem dorffe Devitz an dem hove und huven, den Claus Basedow bewhonet, von yeder huven 6 ß. (12 ßl. vink.).

Und an der einen huve richte, hogest und sideste, und allerley dienste, rockhuner, tegeden mit aller gerechtigheit. Datum 1418.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von 1558, fol. 165re.

433.] **1419, April 13** des mandaghes na Judica in der vasten.

Beschädigungen, die der Bischof von Havelberg von seiten der Leute des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin erlitten hat, in den Jahren 1417 bis 1422.

Anno XVIII.

Und de schattinghe is ghekamen an Achim van Dewitz van der heren weghen to Meklenborch vorghenant.

Nach Riedel B, IV, S. 15f. (S. 16, Z. 20f.).

434.] **1419, April 23** in deme dage des ridders sunte Jurgen. **Prenzlau.**

Heinrich von Blankenburg söhnt sich mit Clemens Busche zu Prenzlau wegen der Ermordung seines Bruders, deren auch jener bezichtigt war, aus; dafür zahlt Clemens Busche 200 Mark Manngeld, die auf die Bede des Dorfes Bitkow angewiesen wird, und richtet außerdem 3 Wallfahrten nach Wilsnack, Aachen und dem Golm aus.

Mitbürgen und Mitsiegler des Blankenburg: 4 Edelleute, an 3. Stelle: Eggard von Dewitz, wanachtich tho Hesselstorpp.

Nach dem Original in Berlin, s. r. Märkische Ortschaften, Prenzlau Nr. 5 An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 5 Siegel, Nr. 4 ist das Eggards von Dewitz. Es zeigt im aufrechtstehenden Schild auf glattem Grund 3 Doppelbecher (2 oben, 1 unten). Umschrift:

S' EGERTI + VAN + DEWETSE.

435.] **1419, Oktober 9. Stettin.**

Eva (?), Hans Jageteufels Witwe, klagt wegen einer Rente, die ein Feldberg von Gernd von Dewitz bekommen hat.

Item Ena, Hans Yagheduvels wedewe, deit er irste clage uppe de rente, de Veltbergh under heft van her Gherdes van Dewesses weghene von XV Mr. van den Dammeschen See.

Nach einer Angabe in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Ia, Quart 16, (Liber querelarum Stettin.), fol. 264r.

436.] **1419, November 5.**

Die von Dewitz schenken dem Kloster Lindow die Dörfer Menow und Globsow.

In gades namen amen. Wy her Albrecht, Achim, Engelke unde Hans, veddern, geheiten die von Dewitze, bekennen und betughen jn dissem unsen apen brive vor alle die jenne, die enhe sehen odir horen lesen, dath wy na rade unser frundt und unser egenen willen hebben gegeven dorch godt und dorch sunderker gunst und

fruntschafft willen den geistlichen in gade clostervrowen des klosters Lindow thu einer ewigen gave und gunst unse dorper Menow und Globetzow mit aller thubehoringen, hoheste und sideste, mit alleme rechte, mit frucht, brukingen, bede, wanlike und unwanlike, mit allen oren eckern, watern, holten, weide, mit oren steden, wische, brukede, mith wegen und unwegen, aff und thu mit allen tubehoringen und volge, geistlig und weltlich, jn den dorpern, jn velden und marken, nicht uthgenhamen und mit alleme dinste und bede, also als unse olderen und wy nha ehn vredelken hebben die gehat und beseten. Und wy willen den vorbenhameden clostervrowen tho Lindow dersulven dorpern ein recht gewer sein vor alle die jenne, die vor recht kamen willen; und wy hebben die vorbenhomeden dorpere mit allen ehren tubehoringen gentzlichenen vor unsen gnedigen hernn, hertogen Johan von Mekelenborg, vorlathen. Dath wy und unse rechte erven desse vorbenhomde gave und gunst stede und faste halden willen sunder jenyerley argelist und hulperede, so hebbe wy her Albrecht, Achym, Engelke und Hans, geheiten Dewitzen vorbenhomde, tho ener groten bekantnisse unser aller ingeseghell mit gantzer witschap und vulbort unser frundt ahn diesen brieff lathen henghen. Tughe dieser dink sindt die erbarn lude, die nahgeschreven stan, alse her Johan von Redern, her Diedrich Templere, her Kersten Schulte und mher bederver lude, den woll thu lovende ist. Gegeven und geschreven nha gades borth virteinhundert jar, darnha jn dem negenteinden jare, des sundages vor sunte Mertens dage.

Nach mehreren Abschriften: a) in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Märkische Grenzakten Generalia, Kopialbuch des Klosters Lindow; b) ebenda, s. r. Grenzakten Mecklenburg-Brandenb. Generalia vol. X, Nr. 2, fol. 2; c) u. d) (16. Jahrh.), Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 23, Nr. 18b, Nr. 1.

Riedel A, IV, S. 444, Nr. 2.

437.] **1419, November 20** prima die iuridica post Elyzabeth. **Stettin.**

Eva, Hans Jageteufels Witwe, klagt wiederum gegen Feldberg wegen der Pacht, die er auf dem Dammschen See von Gernd von Dewitz innehat.

Item Ewytze, Hans Yagheduvels wedewe deit er virde clage uppe de waterpacht, de Ghert van Dewetze heft upp deme Dammesschen see, de Veltberg under heft vor XV. Mr.

Nach einem Vermerk in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Ia, quart. 16, (liber querelarum Stettin.), fol. 267.

438.] **1419, Dezember 4** post Andree. **Stettin.**

Eva, Hans Jageteufels Witwe, klagt zum zweiten Male in derselben Angelegenheit.

Item Ena Yagheduvels wedewe deit ere irst upbedinge up dat ghelt, dat Veltbergh under heft van her Gherd van Deweses weghene van dem Dammesschen see also hoch, also vorscreven deit.

Nach einem Vermerk in Stettin, B.G.f.p.G., Mscr. Ia, quart. 16, fol. 267 r.

439.] **1420, Januar 22. Stettin.**

Gernd von Dewitz wird von der Anklage wegen Überfall Hans Naugards freigesprochen.

Actum die iuridica post Agnetis.

Item her Gherd van Dewese is mid rechte gescheyden van Hans Nowgarden umme de thosprake, de he hadde tho en van des rofes weghene tho Wussentin und scal des notlos sin.

Nach einem Vermerk in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Ia, quart. 16, fol. 271.

440.] **1420, Mai 16** am Himmelfahrtstage. **Friedland.**

Henning Balow, Köne Wybrand, Ebel Dewitz, Arend Schröder, Peter Schulte, Hans Stenweg, Gödeke Winkelmann, Hans Schwichtenberg und Arend Arendes, Alterleute des Wollwebergewerkes zu Friedland, verkaufen dem Propste Arend Tzachow zu Friedland 18 Mark jährlicher Rente, von ihrem Gewerk zu erheben für 200 Mark.

Nach Boll II, S. 372, Nr. 295, da in Neustrelitz, G.H.A., das Original nicht mehr vorhanden ist.

441.] **1420, Mai 21** des dinsszckedages vor Pingest. **Friedland.**

Dietrich von Bertikow zu Plesse bekennt für sich und seine Brüder Heinrich, Retzlav und Gerhard, daß ihr Großvater, Dietrich von Bertikow, dem Altar und den Kapellen des heiligen Geistes in Friedland 30 Mark jährlicher Pacht verkauft habe, die sie dem jetzigen Priester Johann Winhußen aus den Dörfern Bassow und Rossow anweisen, wobei sie sich und ihren Erben den Wiederkauf für 300 Mark vorbehalten.

Mitlober: 8 Edelleute, an 5. Stelle: Engele (!) van Dewesze tho Golme.

Nach einer beglaubigten Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von Friedland 1560 ff., fol. 68.

442.] **1420, Mai 30.**

Aus einer Klagebeantwortung des Vogtes der Neumark auf die Klagen des Königs von Polen.

7) Item in deszen vorgangenen pfingsten am dornstag[1]) nomen die von Dewitz in dem dorffe Nelvo (odir Melne[2]) bey Dramburg, das do gehort den van der Goltste, unsirs ordens manne, was do was, und wunten wol drey adir vier arme lute und sunderlichen eynen bis an den tod. Des haben sie eyns teils wedir gegeben und eyns teils haben sie beholden.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XIII, Nr. 31.

443.] **1420, Juni 8. Zettin** (Kreis Rummelsburg).

Sander Machwitz, Vogt der Neumark, berichtet dem Hochmeister des Deutschritterordens über einen Vergleich, den er zwischen Friedrich von Wedel und den von Dewitz, sowie der Herzogin-Witwe Maria von Pommern-Stolp zu stiften bemüht sei.

Meynen willigin, underthenigin gehorsam mit allir fleiszigin boheliche it. Erwirdigir, gnedigir, liebir her meister! Als euwir erwirdiger gnade mir gescrebin hoth, bogerende, das ich euch eyne redliche uszrichtinge tu von allen artikeln, die ir mir in euwrin brive vorflosszin gesandt habt, dorumbe hatte ich entlik euwir manne, die ich do czu gehaben muchtte, czu mir bobotit und kan noch irem rate euwirn gnaden der von Dewitz sache rechter und egentlicher nicht vorscribin, wen ich sie euch in diszem meynem lestin brive gescribin habe. Dene als do gerort wird in dem lesten artikele der clagen, wie umbe das ffest Philippi und Jacobi eyn dorff der von Dewitz, das gelegen is nahe dem hoffe Czelmow is vorwustet durch den waltmeister von Schivelbeyn, mit dem gewest sint czwene andere unszes ordens und vil ander und habin aldo genomen alle die phert und und Hennigh von Dewitz und Tidke Suringhe gefangen etc., mag euwir gnade vor ware wissin, das noch der waltmeister von Schivelbeyn noch keyne unszs ordens do mithgewest ist; denne Ffrederich von Wedele mit seynen ffreunden tate das umbe solche rowbe und schaden, die im durch die D(ewi)tz geschehen sint, die ich euch in dem selbigin meynem lesten brive gescrebin habe. Vorbas wisse euwir gnade, wie ich eynen tag hielt mit den von Dewitz an der mittwoche in den pingisten (29. Mai) und machte eynen tag und ffrede czwischen in und Ffriderich von Wedele, also das eyn iclich teil ghewissent habin uff vier ffrunt, die sie entscheiden sollen, und der tag der entscheidinge sal seyn morne obir achtage (16. Juni). Do wil ich mith czu reyten durch des lesten willen; wen ich wol hoffe, das is gutlich entricht und hengeleget werde. Do noch am anderen

1) = 30. Mai.

2) odir Melne steht am Rande.

dage als am dunrstage in den pingisten (30. Mai) was ich mit der ffrowen herczogynen von der Stolpe czum tage czu Falkenwolde by Retze und habin eynen anderen tag vorramet und hoffe wol, das alle andere sachen czwisschen beyden landen gutlich sullen wol entrichtet werden. Denne als ich uff den vorgescreven dunrstage (30. Mai) den tag mit der ffrowen hielt, lieszen die von Dewitz sich nich genughen an dem ffreden, den ich czwischen in und Ffrederich von Wedele ghemachet hatte und griffen vurdir in euwir landt und berowbetin den von der Golste ire dorfstellen, gelegen by Drawenborg; den rowb sie enteils wedder gegeben habin und enteils beholden und wundetin wol drie odir vire arme lute und sunderlichin eynen bis an den toet. Dog so habin sie sich irbotin umbe des ffredes willen, das sie keyn unrecht dorumbe kegen mir habin wellen. Ouch wann euwir gnade mir screben, das ich Ffrederiche von Wedele noch nymande czu rowben hulffe oder rot thun solde odir die gestaden czu thun, und ich mich besorghe, als ich euch vorgescrebin habe, wie wol ichs den euwirn vorbotin habe, das is dog dorumbe nicht geloszin wurde, wen Ffriderich von Wedele also wol slossze heth imme riche czu Polan als in euwrin landen; dorumbe, uff das ensotans nicht not were, habe ich mich desto fleyszigir dorin geleget und die vorgescreben tage geholden und noch rate euwir manne czu halden bogriffen, uff das man die sachen gutlichen mechte henlegen. Vorbas wie alle eyngriffe und vredebroch Ffriderich von Wedele vor dem uszsproche und ouch noch dem uszsproche usz dem herczogthum czur Stolpe und durch die von Dewitz itz irst geschen sint, dorumbe he die rowbe, die ich euwirn gnaden gescrebin habe, czur notwere wedder gethon hett. Sunderlichin sende ich euch die antwert der andern artikele und scheden in diszin ingeslosszin czedelin boscrebin, nemelichin als euwir gnade in euwirn breve scribit von der pene, besorge ich mich, das is euch usz diszem lande noch vil wirt werden. Wen Jacob von Wedele seyn dorff Redentin vorwustet is, des her wol III^c schog bemischer groschen schaden hoth, Sifrit van Steghelitz, Erasmus van Wedele, Herman van Anclam gerowbit und beschediget sind und andere vil mer mannen und stete, die das kume loszin werden, wen is in czur czeit gefallen mag; sie thun was wedder umbe iren schaden, der uff euwir gnade gedenken mag. Gescrebin czu Czedin ime clostern am sonnabende vruh noch des heilgen lichnamis tage undir meyns ampts ingesegel. Anno etc. XX°.

Sander Machwitz
voyt der Nuwenmarke.

Dem erwirdigin homeistere dutsches ordens
mit allir wirdicheit ane alles sumen.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XV, Nr. 34. (Unvollständig) Ledebur, Allgem. Archiv III, S. 140 und danach bei Riedel A, XVIII, S. 175, Nr. 112. (Regest.) Klettke II, S. 75.

444.] **1420, Juni 28** [1]) feria sexta in vigilia sancti Petri. **Kosten.**

Klagen über Gewalttaten, die den von Dewitz von den Leuten des Deutschritterordens im März und April 1420 zugefügt sind.

Anno domini MCCCC⁰XX⁰ circa ieiunij [2]) crucifer nucupatus Buxem, capitaneus in Dresen, cum complicibus de Nova Marchia combussit dimidiaz villaz Mesawe domini Gerhardi Dewytze [3]) militis et suorum patruorum ac omnia bona abinde in prediaz secuz deportavit duosque homines occiderunt.

Item circa medii ieiunij [4]) Ffredericus de Wedelle, vasallus cruciferorum, cum consortibus de Nova Marchia sumpsit in villa Haselawe pertinenti condictis prefatis Dewytzen [3]) omnes equos.

Item idem Ffredericus de Wedele circa paschaz [5]) spoliavit et sumpsit eisdem Dewitzen [3]) in villa Lasbeke XVI equos.

Item post Philippi et Jacobi [6]) interfecerunt cruciferi, unus magister nemorum in Schyvelbeyn, qui depredaverunt dictis Dewitzen [3]) unaz (sic!) villam situatam prope curiam ville Czelmowe et abstulerunt omnes equos, cum hoc captivantes duos, videlicet Hennyngum Dewitze [3]) et Tydericum Zuringhe.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XIIIa, Nr. 48.

445.] **1420, Juni 29** prope festum sanctorum Petri et Pauli. **Elbing.**

Klagebeantwortung, die der König von Polen dem Hochmeister des Deutschritterordens in Elbing überreichen ließ.

An 15 bis 19. Stelle finden wir:

Item de combustione et de devastatione medie ville Mesowe Gerhardi militis et patruorum suorum de Dewytze, ubi ablatis omnibus rebus et bonis duo homines sunt occisi per advocatum in Dresno in medio quadragesime proxime transacte.

---

1) Auf demselben Blatt mit den Klagen steht ein Kredenzbrief für Nicolaus von Copislow an den Kaiser Sigismund, der von dem angegebenen Datum stammt.
2) Fastenanfang war 1420 am 21. Februar.
3) Im Text steht überall de Wytzen oder de Witzen.
4) Mitfasten 15. März.
5) Ostern = 7. April.
6) Philippi et Jacobi = 1. Mai.

Item eodem tempore eisdem nobilibus de Dewitze de villa Haslow omnes equi sunt recepti per Fredericum de Wedel cum aliis complicibus suis de Nova Marchia.

Item noviter circa Pascha predictis nobilibus de Dewytze recepti sunt XVI equi per eundem Fredericum de Wedel de Lasbeke villa ipsorum.

Item circa festum Philippi et Jacobi beatorum una alia villa predictorum nobilium de Dewytze et vasallorum sita prope curia(m) Czelmowe per walthmeyster de Schyvelben, cum quo fuerunt alii duo cruciferi cum multis aliis ibique omnes equos receperunt et duos captivaverunt, videlicet Henningum de Dewitze et Tidericum de Tzuringe.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Königsberg, K.St.A., s. r. A. S. XXIa, Nr. 18. Abschrift ebenda, s. r. Hochmeisterregistrant 14, S. 452f.

Joachim und von Niessen Nr. 440.

446.] **1420, Juli 21** am abende Marie Magdalene. **Hermsdorf.**

Friedrich von Wedel klagt dem Hochmeister des Deutschritterordens, er werde fortgesetzt von pommerschen Edelleuten ausgeplündert, seine Habe geraubt, seine Besitzungen bis an die Stadt Neuwedel verwüstet.

Genannt werden: der grave von Nowgarten und de von Dewitzen.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XIVa, Nr. 18.

Ledebur, Allgemeines Archiv III, S. 138. Riedel A, XVIII, S. 176, Nr. 113. Kletke II, S. 78.

447.] **1420, September 1** am sontage nach Johannis decollationis. **Dramburg.**

Aus einem Schreiben des Deutschritterordensvogtes der Neumark, Sander Machwitz, an den Hochmeister über die ihm zugestellten Klagen des Königs von Polen und des Herzogs von Pommern.

Doruff verscribe ich, das in eynem iare in dem herczogthum czur Stolpe keyn dorff gebrant ist sundir Mysow, das den von Dewitz gehort, do von der dritte teyl gebrant wart.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XIIIa, Nr. 49.

Joachim und von Niessen Nr. 445.

448.] **1421, Januar 1** in ny jares daghe. **Belbuck.**

Maria, Witwe des Herzogs Bogislav VIII. von Pommern, bestätigt den Verkauf einer jährlichen Rente aus Wesolow für 300 Mark Kapital

durch Wilke Manteufel und seine drei Söhne an den Rat der Stadt Treptow a. R.

Unter 7 Zeugen an 3. und 4. Stelle: unse leve truwe rad, ... her Ghernd van Devytze, ryddere, Hennyngh van Devytze.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow a. R. Sello II, S. 59, Nr. 54.

449.] **1421, März 14** an dem vridaghe vor dem werden palmen sondaghe. **Arnswalde.**

Alle Brüder und Vettern von Wedel zu Uchtenhagen, Falkenburg, Mellen, Tütz, Nörenberg und Neuenwedel bekennen, daß sie mit dem Hochmeister des Deutschritterordens und seinem Vogt der Neumark einen Frieden geschlossen haben.

Unter 9 Bürgen an 7. Stelle: ..... Ulrik van Dewitz, hern Gherndes sone, wonaftigh thu der Dobere.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XLVI, Nr. 23.

Ledebur, Allgem. Archiv III, S. 143 und danach bei Riedel A, XVIII, S. 178f., Nr. 116. Sello II, S. 60, Nr. 55.

450.] **1421, Juni 9. Wordingborg** (auf Seeland).

Erich I., Herzog von Pommern, König von Dänemark, Norwegen und Schweden, gestattet den Verkauf der Bede zu Zartzig durch Gerhard von Dewitz an den Johanniterorden und belehnt den Ordensmeister Busso von Alvensleben mit der genannten Bede.

Wi, Erik van godes gnaden der ryke Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende und der Goten konnig und hertoghe to Pommern, don wytlik vor alsweme, dath unse leve getruwe, her Gernth van Dewitze, ridder, vor uns berichtet hefft, wo he verkoft heft deme erbaren hern, Bossen von Alvensleve, mester van sunte Johans orden unde hern Tirbach, comentur to Tzachan unde eren nakomelingen zyne bede to Tzartzke und heft de sulve bede hir vor uns van syner unde syner erffnamen weghen vorlaten, unde wy und unse erfnamen lighen den vorbenanten hern Bossen und hern Tirbach unde eren nakomelingen de sulve bede in sodaner vrigheyt, alse se ere andere ghudere in unsen landen to Pommern van uns unde unsen vorolderen hebben myt macht desses breves. To merer witlicheyt zo hebbe wy unse secret myt wille unde witscop an dessen bref laten hengen. Datum in castro nostro Worthingburg anno domini millesimo CDXX primo feria secunda proxima ante festum beati Barnabe apostoli.

Nach dem Original in Berlin, K.G.St.A., s. r. Johanniterorden Nr. 251. (Regest.) von Mülverstedt, Cod. dipl. Alvenslebianus IV, S. 232, Nr. 110.

451.] **1421, November 1.**

Gerhard von Dewitz verkauft in seinem und seines Sohnes Ulrichs Namen und mit Zustimmung seiner Vettern Henning und Ulrich für 700 Mark Vinkenaugen die Korn= und Geldbede im Dorfe Zartzig (b. Stargard i. Pom.) an den Johanniterorden.

Vor allen cristenen luden, dy dessen breff syen edder horen lesen bokenne ik, har Gernt van Dewytze, dat ik na rade unde vulbort mynes sons, Ulrikes van Dewytze, unde Henniges unde Ulrikes, brodern, gheheiten van Dewytze, unse vedderen, wanafftich wy alle to der Dabere, dat ik hebbe vorkofft den erwerdigen geystliken heren, heren Bossen van Alvensleve, meister sunte Johannis orden, unde har Nykel Tyrbach, compter to Czachan, unde allen eren nakomelingen unde ereme ganczen orden unse bede to Czartcike, penninck bede: sos unde twintich mark unde twe schillinghe unde vyff winspel kornes ane sos scepel rogghen unde haveren, dy wy hadden in deme dorpe Czarcike, dat dar lycht by Nigen Stargarde, unde hebben gegheven umme soven hundert mark vynkenogen penninge Stettynger munte, dy sy uns to danke unde to nuge to rechten daghen unde to tyden wol botalet hebben unde synt vort ghekomen in unse nůt. Unde dysse vorscreven penninck unde korn bede hebbe wy quid unde vry myd gudeme wyllen vorlaten unde iegenwerdigen in dysseme bryve vorlathen vor unseme edelen heren, Eryken, konynghe to Dennemarke unde heren to Pomern, myt aller vryheit, alse wy sy alsolange hebben beseten. Darup wil ik, har Gernt van Dewytze vorscreven, unde Ulrik, myn son, en antwerden alle unse bryve unde vryheit, dy wy dar up hebben gehad edder, weret zake, dat ienighe bryve hirna worden gevunden van uns edder van unsen erven edder van allen den genen, dy dy samende hant myt uns hebben, dy up dy vorscreven bede spreken, dy tzegke ik, har Gernt van Dewytze vorscreven, unde Ulrik van Dewytze, myn son, unde alle unse erven qwyd unde los, dar nummer mede to manende met geystlikem rechte edder myt warlikem rechte, und wyl en des gudes eyn ghewere wezen to ewyger tyt vor uns unde unse erven. Unde darup vorlate wy, Henninck van Dewytze unde Ulryk van Dewytze, bruder gheheyten, unse samente hant, dy wy edder unse rechten erven up dy vorscreven bede hadden, unde ik wil, har Gernt van Dewytze unde Ulryk van Dewytze, myn son, unde Hennink van Dewytz, vedderen, unde Ulryk van Dewytze, Henningkes broder, en des gudes eyn ghewere wesen, also recht is. Unde wy willen alle dysse vorscreven dink stede unde vaste holden, wy unde alle unse rechten erven, sunder jenigerleyge argelyst unde

hulperede, dy wy edder unse erven dar innemen mûchten. Des to tûge unde mer bukantnysse hebbe ik, har Gernt van Dewytze, ryddere, unde Ulryk van Dewytze, myn son, unde Henninck van Dewytze, vedderen, unde Ulryk, Henningkes bruder, myt wolbudachten, buraden mude vor uns unde unse erven unse ingesegel laten henghen an dyssen iegenwerdigen bryff, de ghegeven unde screven is na godes bort dusent virhundert in deme eyn unde twyntychten iare in alle godes hilghen daghe. Dar over ghewest is har Nykel van Guntersberge, rydder, wanafftich to Ravenstein, unde Simon van Guntersberghe, wanafftich to Pansin, unde Henninck Kenstel, wanafftich to . . . . unde mer erbar lude, dy eren wert synt.



Siegel Gerhards, Ulrichs und Hennings von Dewitz.

Nach dem stellenweise nur schwer leserlichen Original in Berlin, K.G.St.A., s. r. Johanniterorden Nr. 253. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen noch 4 Siegel.

1. Siegel Gernts von Dewitz; im stehenden Schild 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten). Umschrift:

✠ S' HER GHERNT ∗ DE DEWEZE.

2. Stehender Schild, der drei nur undeutlich erkennbare Deckelbecher (1 oben, 2 unten) zeigt. Umschrift:

. . . ULRIC . . . VAN ∗ DEWEC . . .

3. Stehender Schild, der auf glattem Grund 3 Deckelbecher (1 oben, 2 unten) zeigt. Umschrift:

✠ S' . . NNIGHI ∗ DE ∗ DEWEEZE.

4. Wenig deutlich. Stehender Schild, der auf glattem Grunde die 3 Deckelbecher (1 oben, 2 unten) in derselben Form wie bei Nr. 2 zeigt. Umschrift:

. . . ULRIC VAN . . . . ECE.

(Regest.) von Mülverstedt, Cod. dipl. Alvenslebenianus IV, S. 232, Nr. 111.

452.] **1421, November 3** des mandaghes na alle godes hilleeghen daghe. **Greifenberg.**

Die Herzogin Sophie, Witwe Bogislav VIII. von Pommern, genehmigt den Verkauf von 24 Mark Vinkenaugen Rente aus Tzitzemer durch Heinrich Behr daselbst an den Rat zu Treptow a. R. für 300 Mark Kapital.

Unter den 5 Zeugen an 3. und 4. Stelle: . . . . her Ghernd van Dewytze, ryddere, Henningh van Dewytze.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow. Sello II, S. 61, Nr. 53.

453.] **1421.**

Schäden, die Herzog Heinrich IV. von Mecklenburg und das Land Wenden in den Jahren 1421 bis 1427 durch Einsassen der Priegnitz und des Landes Ruppin erlitten haben.

Item to dersulven reyse ward Ulriken Lubberstorpe und Hanse von Dewetze ere molne vor Arnsberge afgebrand, des sy schaden hebben up C bemesche schok: und to der sulven tyd worden en genamen XII perde, so gud alse XXIIII bemesche schok und I man doet geslagen, II wispel havern, VI schepel weyten, II verndel birs und II tunnen birs, so gud alse V scok. Item ward dessen sulven genomen up dem Steenvorde II perde und II koye, so gud alse vif schok; dyt deden des bisschaps gesinde von Havelberge. Al desse schade is vluchtich schien to Vrestorpe. In den sulven iare . . . item Trebbow, des bisschops man, grepp Hans von Dewetzen af enen knecht, de ward beschattet to der Goltbecke uppe XX mark und C vinkenogen.

Riedel B, IV, S. 38, Nr. 1294 (bes. S. 40).

454.] **1422, Dezember 14** sequenti die Lucie virginis. **Broda.**

Gerhard, Propst zu Broda, als iudex et subconservator jurium et privilegiorum der Brandenburgischen Cistercienserklöster bekennt, daß der Streit zwischen dem Kloster Himmelspfort und dem Kloster Wanzka „de et super exhumatione Joachim van Dewitze“ beigelegt worden ist.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka.

455.] **1424, April 7** des frydaghes vor Judica. **Wanzka.**

Paschen Oldenfließ bekennt, dem Kloster Wanzka 11 Mark Vinkenaugen jährlicher Pacht für die wüsten Hufen zu Klein-Daberkow, die das Kloster seinen Eltern und ihm überlassen hat, schuldig zu sein.

Er setzt dem Kloster als Mitlober: Enghelke van Dewitze to Gholme unde Albrecht Holtebotele to Gholme.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 3 Siegel, davon ist Nr. 2 das Engelkes von Dewitz. Es zeigt im stehenden Schild 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten). Umschrift ist nicht mehr leserlich. (Regest.) Boll II, S. 376.

456.] **14(24), Oktober 27** in sunte Jude avende. **Naugard.**

Verschiedene pommersche Adelsgeschlechter verwenden sich auf Bitten Wedeges von Wedel, der von den Polen gefangen gehalten wird, für ihn beim Hochmeister des Deutschritterordens.

De greve van Neugarden und de van Dewiscze und de Wedelschen und de Borken und de Manduvel und de van der Oste, Vleminghe, Troghe, de Kolre, de Locstede, Borchert Dames, de screven dissen bref.

. . . .

Screven tu Newgarde under des greven und der van Dewiscze und der Wedelsczen und der Borcken inghesegheien . . . . . .

Nach dem Original in Königsberg, K. St. A., Schiebl. 50, Nr. 45. Von den 4 Siegeln, die aufgedrückt waren, ist nur Nr. 2 ganz erhalten, Nr. 1 teilweise, von Nr. 3 und 4 nur Spuren.

Nr. 2, in grünem Wachs, ist das Siegel der Familie von Dewitz. Es zeigt im stehenden Schild 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten). Umschrift:

✠ S' VLRICI + VAN D[E]WECE · M.

Ledebur, Allgem. Archiv VII, S. 268 und danach bei Riedel A, XVIII, S. 190, Nr. 129. (Regest.) Kletke a. a. O. II, S. 145 und bei Joachim und von Niessen, Nr. 529. Sello II, S. 63, Nr. 60.

Anmerkung: Datum der Urkunde nach Joachim und von Niessen.

457.] **1424.**

XXX M.: Engelke von Devitz von Tülseke Herbrechts zu Fredelande geliehen. Davohr ime dorffe Holtzendorff gesetzt auf dem hove und huven, den do zur zeit bewohnet hatt Titke Eychhorst: 3 Mk. Datirt 1424.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von Friedland 1560ff., fol. 89.

458.] **1425, Juni 25** des mandaghes na Johannis baptiste daghe. **Treptow** (a. d. Rega).

Sophia, Herzogin-Witwe von Pommern, und ihr Sohn, Herzog Bogislav IX., beklagen sich bei dem Hochmeister des Deutschritterordens, daß

der Komtur zu Schlochau und der Waldmeister zu Hammerstein ihnen großen Schaden zugefügt hätten. „Dar gi uns up wedder to entboden hebben bi usem rade, her Ghernd van Devytzen, de to juw dat sulve ok gheworven heft und bi usem vaghede, Hinric van Gholsten, de dar umme vakene to juw wesen is.“ Anstatt der Sühne seien aber neue Gewalttaten geschehen.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XVa, S. 256.

459.] **1425, Juni 27** amme midweke na Johannis baptiste. **Schivelbein.**

Der Vogt der Neumark schreibt dem Hochmeister des Deutschritterordens, daß Borchard von Guntersberg in seiner Angelegenheit zu dem König von Polen gereist sei, dar her Gernd von Dewecze in der wedderbadeschop van dem heren koninghe von Denemarken ok is.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XVa, Nr. 112.
Joachim und von Niessen Nr. 543.

460.] **1426, Januar 22** am dyngstedaghe vor dem daghe Pauli syner bekerynge. **Stolp.**

Sophia, Herzogin-Witwe, und Bogislav IX., Herzog von Pommern, schreiben dem Hochmeister des Deutschritterordens, sie hätten sich schon oft um des ihrem Gebiete zugefügten Schadens willen beklagt. Des hebbe gi us vakene wedder entboden by usem rade, alze by her Mactzeke Borken und by her Ghernde van Dewytzen, rydderen, ok by usem voghede, Hinric van Gholsten.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XVa, Nr. 257.
(Regest.) Sello II, S. 70, Nr. 65.

461.] **1426, Januar 28** in deme achten dage sunte Agneten, der hilgen iunkfrowen. **Friedland.**

Albrecht Holtebutel zu Golm verpfändet der Priesterbrüderschaft zu Friedland 4 Mark Pacht in Dorf und Feldmark Schönbek für 40 Mark Kapital.

Unter 4 Zulobern an 4. Stelle: Tideke von Dewetze, Engelkens zone.

Nach einer Abschrift aus dem Ende des 15. Jahrh. in Neustrelitz, G.H.A.

462.] **1426, Februar 3** in sunte Blasius dage, des hilghen merteleres. **Friedland.**

Henning und Albrecht, Gebrüder von Holtebutel, als Vormünder der Kinder ihres verstorbenen Vettern, Vicke von Holtebutel, verkaufen an die Frauen zweier Bürger in Friedland 10 Mark Vinkenaugen Pacht aus der Feldmark Kublank für 100 Mark, die sie Vicke Holtebutel geborgt haben.

Als 1. und 2. Mitlober unter 4 Edelleuten: Engelke van Dewesse to Golm, Henningh van Dewesse to Holtzendorpe.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A. An Pergamentstreifen waren sechs Siegel angehängt, davon ist Nr. 4 (Henning von Dewitz) ganz abgefallen, Nr. 3 (Engelke von Dewitz) läßt noch schwach die Prägung, stehender Schild mit 3 Bechern (2 oben, 1 unten) erkennen. Die Umschrift ist ganz verwischt.

(Regest.) Boll II, S. 377, Nr. 306.

463.] **1427, Januar 28** des dynsthedages vor unser leven vrowen dage to lichtmissen.

Heinrich von Heidebrek zu Klempenow verspricht, dem Bürger Hans Wolder zu Neubrandenburg für 100 Mark eine Rente von 10 Mark zu zahlen.

Treuhänder des Empfängers: Bernt Bere und Achim van Dewicze.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Privata.

464.] **1427, April 27.**

Engelke von Dewitz gibt Hans von Restorf seine Tochter Mechthild zur Frau und als Ehegabe die Hälfte von Pripert und Strasem, doch sollen nach ihrem Tode die von Dewitz dieses Ehegeld, sowie den Dienst und Pachthühner, die Restorf für 25 Mark Lübisch in beiden Dörfern an sich gebracht hat, wieder einlösen dürfen gegen Zahlung von 40 Schock böhm. Groschen und 25 Mark Lübisch.

Ich, olde Engelcke von Dewitz, bokenne apenbar vor my und vor myne rechten erven und vor als weme, de dussen briff sehn, horen edder lezenn, dat ick dem duchtigen Hans von Retzstorp, wanhafftich tho Riesberge, hebbe gegeven und geve en mine dochter Mecheld tho der ehe und hebbe ehr mede gegeven vor er ehegelt dy helffte ahn Priparde und an Strazen, und wes ick daran hebbe, hogest und sidest, nichts udtgenamen, als ick dat dar gehatt hebbe wenth an dussen dach, dat he und se sick brucken scholen alle de wile, dat mine dochter Mecheld levet mit dinste, mit pechte und mit allem rechte. Ock bekenne ick, olde Engelcke von Dewitz, mit minen rechten erven, dat dy vorschreven Hans von Retzstorp gelozet hefft in den beiden dorpperen vorschreven den dinst unde rockhuner myt syne eghene gelde, der he sick brucken schall, vor viff unde twintig Lubische marck; went denn mine dochter Mechteld nach dem willen gades vorstorven ist, szo schall ick efte mine rechten erven dem gnanten Hans von Retzstorp edder sinen rechten erven vor dy vorschreven gudere wedder geven virtig schock guder bemischer groschen edder vier witte vor einen iewelicken groschen tho rekende, strall effte griff, als in deme

lande tho Stargardt genge und geve synt, mit den viff und twintig lubische marcken vorgeschreven. Wen ick denn efte mine rechten erven die vorschrevenen summa geldes will utgeven, dat schal ick effte mine rechten erven den upgenanten Hans von Retzstorp effte sinen rechten erven thoseggen upp Paschen und ford up sunth Martins dag nechstkamende en effte sinen erven die upgenante virtig gude schogh bemischer groschen, so baven schreven steit, und viff und twintigh Lubische marck mit den bedageden tynsen und renten ahn einer summen in deme lande tho Roppin in steden effte in dorperen, wor em effte synen rechten erven dat alder bequemlickest ist, unbekummert geistliches effte werltlickes gerichts wol tho dancke bereiden und vornugen sunder iengerley hulperede edder alsgeverdes. Dywile dat dy betalinge von my effte von mynen erven, so vorschreven is, nicht enschud, all die wiele schall sick Hans von Retzstorp unde sine rechten erven der vorschrevenen dorppere, Pryperde und Strasem, hogest und sydest, dinst und rockhuner brucken na alsze vor, so lange wenthe de betalinge schut, in aller mathe, so vor geschreven is. Alle dusse stucke, puncte und artikell unde ein jewelick besundern lave ick, olde Engelcke von Dewitzen, vor my unde vor mine rechten erven, stede und vaste tho holdende sonder jengerlei hulperede edder alsgeverdes. Hiran und over sin geweszen to einer tuchnisse de duchtigen her Engelcke Warborg, comptur tho Myrow, Clawes Zechelin, Clawes Luderitze, Clawes von Konigesmarcke, Herman Paschdach und Cone von Retzstorp. Des tho groter bewaringe hebbe ick, olde Engelcke von Dewitz, vor my und vor mine rechten erven min ingesegel mit witschop und guden willenn hengen laten benedden ahn dissen briff, de gegeven ist nach gades bort virteynhundert iar darnach in dem soventwintigesten iare ahm sontage, als man in der hiligen kercken singet: Quasimodogeniti.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Amtsgrenzakten Fürstenberg, fol. 22. Eine weniger gute Abschrift ebenda in Landesgrenzakten Mecklenburg-Brandenburg Generalia fol. 341/42.

Beglaubigte Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

465.] **1428, September 14** mensis Septembris die decima quarta.

Protokoll einer Gerichtsverhandlung gegen den der Fälschung von Urkunden überführten Geistlichen Martin Mickeldey.

Unter den 6 Zeugen an 3. Stelle: Gherardus de Dewetze.

Nach dem Transsumpt aus einer Beglaubigung des Offizials der Kamminer Kirche, Gottfriedus de Swina, von 1455, November 11 in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kammin.

B.St. N. F. VI, S. 155f.

466.] **1428, Oktober 29** des anderen daghes na deme daghe Simonis et Jude der hilghen apostele. **Köslin.**

Bischof Siegfried von Kammin bezeugt, daß der Geistliche Martin Mickeldey vor seiner Verurteilung in Kammin bekannt habe, 3 Urkunden gefälscht zu haben, die er für 200 Mark an das Kloster Buckow verkauft habe.

Unter den 8 Zeugen an 7. Stelle: her Gerent van Dewetze.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Köslin, Nr 77. B.St. N.F. VI, S. 157f.

467.] **1428, Dezember 5** in sunte Nicolaus avende. **Friedland.**



Henning Holtebutel, der Ältere zu Golm, verkauft wiederkäuflich den Vorstehern der Marienkirche zu Friedland 14 Mark jährliche Pacht aus dem Dorfe Schönbek.

Unter den 5 Bürgen an 4. Stelle: Tydeke van Dewesse.

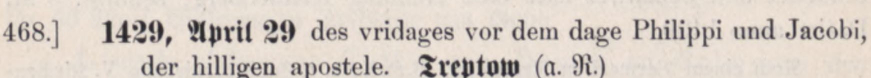
Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A. An der Urkunde hingen an Pergamentstreifen 6 Siegel, von denen Nr. 1 bis 3 abgefallen sind. Nr. 4 ist das Siegel Dietrichs von Dewitz. Es zeigt im stehenden Schild die 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten). Die Umschrift lautet:

S' · TYDEGE · WAN · DEWYTTZ.

Auf den Pergamentstreifen stehen die Namen der betr. Siegler; auf dem vierten ist zu lesen:

tid. vā Dewesse.

(Regest.) Boll II, S. 393, Nr. 316.



468.] **1429, April 29** des vridages vor dem dage Philippi und Jacobi, der hilligen apostele. **Treptow** (a. R.)

Bogislav IX., Herzog v. Pommern, verpfändet der Stadt Treptow a. R. seinen Anteil an dem Gerichte in der Stadt für 300 fl. rheinisch, die zur Mitgift seiner Schwester bestimmt sind.

Unter den 4 Zeugen an 1. Stelle: Unse leve truge radt, Henning von Deviz.

Nach dem Transsumpt der schwedischen Regierung von 1647, März 18 in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow a. R. Abschriften ebenda, s. r. Mscr. I, 41, S. 29 und Mscr. I, 59, fol. 105.

469.] **1429, Juni 28. Stolp.**

Der Herzog Bogislav IX. von Pommern verwendet sich beim Hochmeister des Deutschritterordens, Paul Rusdorf, für Ulrich von Dewitz und

bittet, diesem zu seinem Rechte gegen Ulrich von der Ostens Witwe und Kinder zu verhelfen.

Bugslaf van godes gnaden to Stettin, der Pomern, der Cassuben, der Wenden hertogh und vorste to Rugen.

Usen vruntliken grut und wes wi gudes vermoghen. Erwirdighe, grotmechtighe, leve here, her homester!

Wi bogheren juv to wetende, dat use man, Ulric van Devytze, us borichtet heft, dat he manynghe heft to ener vrowen und eren kynderen, de hadde gehat her Ulric van der Osten. Darumme use man Ulric vaken beden heft iuwen voghed van der Nygenmarken, dat he em dar over bohulpen hadde, dat em schen hadde, dat recht were, und wi ok vakene dar umme to dem vaghede ghescreven hebben, dat noch nicht hulpen heft. Wi bidden juw, leve her homester, dat gi umme usen willen screven unde beden willen juwe vaghede der Nygenmarke, dat he bohelpe usen manne, Ulric van Dewytzen over de vrowen und ere kyndere, alse vele user beider rede dunked, dat recht is, alse wi ghene wedder umme juwe willen důn willen und bohelpen den iuwen an sodanen ghelike odir groteren, wen gy des van us bogherede syn. Juwe gutlike breflike antwerde. Gheven to Stolpe am avende Petri und Pauli der hillegen apostele anno etc. XXIX⁰.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XVa, Nr. 117. Joachim und von Niessen Nr. 618.

470.] **1429.**

XXX mark Engelke von Devitz zu Golm den priestern der bruderschafft schuldig, davohr zu Golm auf einer huve, die do gebrauchet und bebauwet hatt olde Henning Kleinenberg, schulte, 3 M. Datirt anno 1429.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von Friedland 1560ff., fol. 87re.

471.] **1430.**

1 C. mark Engelke von Devitz zu Golm den priestern der bruderschafft schuldig, davohr gesetzt zu Golm auf seinem hove, den ehr selbst bewhont, mit 3 huven und 7 wohrden gelegen auf der lincken handt, wann man in das dorff wil, da man von Friedelande heer khombt, und endigen sich an seinem hove, oder wehr sie nachfolgendt bewonen, besitzen oder gebrauchen wirdt, soll die pacht jehrlichs davohr alls 10 M. auszgeben. Datirt 1430.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von Friedland 1560ff., fol. 87.



472.] **1431, Januar 17** in sunte Anthonius dage, des hilgen abbates. **Friedland.**

Vicke Osterwald verkauft dem Kloster Wanzka 10 Mark Vinkenaugen jährlicher Pacht aus seinem Hof und Hufen, die er nach dem Testament des Hennings Boldekow für eine seinem Vater gezahlte Summe von 100 Mark Vinkenaugen an 3 Klosterjungfrauen in Wanzka zahlen soll.

Unter 4 Mitlobern an 4. Stelle: Tydeke van Dewetze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A. An Pergamentstreifen hängen 5 Siegel. Nr. 5 ist das des Dietrichs von Dewitz. Es zeigt im runden Siegel einen stehenden Schild mit 3 Deckelbechern (2 oben, 1 unten). Die Prägung ist sehr unbeholfen. Umschrift: S' TITGE + VAN + DEWITZE.

473.] **1431.**

Henning von Dewitz zu Holzendorf vermacht einige Hufen daselbst den Priestern der Marienzeiten zu Friedland.

1 C. mark vinkenogen Heningh van Devitz, wohnafftig zu Holtzendorff der bruderschafft auff den hoveu und huven, die zu Holtzendorff besitzen und bauwen: 5 M. Hans Becker, 5 M. Hans Grunenwolt. Datirt 1431.

474.] **1431.**

Dietrich von Dewitz verpfändet den Priestern derselben Brüderschaften für 50 Mark Vinkenaugen Einkünfte aus Golm.

L mark vinkenogen Tytke van Devitz zu Golm von den priestern der bruderschafft. Davor im dorffe Golm auf dem katen seiner wohrt und zwen kosten, den bebawet Claus Schmedt: 3 M. 3 ßl. Item auf der wohrt bey ihm negst und zwey kosten, so dazu gehoren, die do bebauwet hatt Heine Lange: 24 ßl. vinkenogen. Datiert 1431.

Nr. 473 u. 474 nach Vermerken in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitation in Friedland 1560, fol. 87 u. 87 re.

475.] **1432, Mai 7** des andern mitwekens na sunte Weltburgen dage.

Albrecht von Warburg verpfändet seinem Vetter Henning Warburg zu Ballin für 22 Mark Vinkenaugen 4 Wurten in Ballin.

Treuhänder Hennings: Engelke van Dewytze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Ballin.

476.] **(1433, Juli.)**

Die Brüder und Vettern von Dewitz senden dem Hochmeister und Deutschritterorden auf Befehl des Herzogs von Pommern-Stolp einen Absagebrief.

Dem hochwirdigen hern homeister to Prusen und allen seynen bedegern und allen den jenen, dye in seynem lande besetyn syn, unnd sundergen den mannen, dye im lande to Schivelbyn besetyn syn, kome disze brief.

Unszen grus, als dat want ist! Wetet, leve here, her homeister to Pruczen, dat unse here von Pomern uns hefft geessecht[1]), das wye scholen by syme rechte bliven! Dar umb so bidde wy juv, dat gy uns dat nicht to unwillen keret, dat wy by unses heren rechten bliven und wy mit allen unsen mannen und knechten willen iuvs und iuwes ordens fynt wesen unnd alle der jenen, dar wie schefte mede hebben, in iuwen landen, hemelig effte openbare. Des to tuge so hebben wy von unsz alle wege laten drucken up deszen open brif olde Ulrikes ingesegel van Dywetze.

Hynrig[2]) und Ulrick, brudere von Dywetze
Eckhart und Ulrik, brudere von Dywetze
senden alle ut dessen bref und ik
Claws Wittebyn, ire knecht.

Nach einer Abschrift in Königsberg, K.St.A, s. r. Hochmeisterregistrant 14, S. 736.

Anmerkung: Dieser undatierte Brief stammt aus dem Juli 1433, wie ein Vergleich mit den kurz vorher stehenden Briefen des Herzogs und anderer Adliger sich ergibt.

477.] **1433, Dezember 25** an dem daghe der bard Cristi, unses heren. **Greifenberg.**

Albrecht, Graf von Eberstein, verkauft an die Ratmänner der Stadt Greifenberg und die St. Gertrudenkapelle daselbst 2 Höfe in dem Dorfe Berkow für 200 Mark auf 5 Jahre.

Mitlober und Mitsiegler des Grafen: her Gernd van Dewitz, eyn ridder, Henningh und olde Ulrik, alle veddern, geheten de Dewiczen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s r. Privata. An Pergamentstreifen hängen 4 Siegel. Davon sind Nr. 1 und 3 etwas beschädigt. Nr. 4 ist nur teilweise erhalten, Nr. 2 ist besser erhalten. Umschrift schwer leserlich:

. . . GH . . . DEWEC . . . . .

Vgl. Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 1, fol. 89 re.

---

1) = geesschet.

2) Hynrig steht da. Ob aber nicht ein Versehen des Abschreibers statt Henning vorliegt, ist nicht bestimmt zu sagen. Erster Vorname ist bei den von Dewitz in jener Zeit selten, letzter häufig.

478.] **1433.**

L mark vinkenogen: Engelcke van Devitz zu Golm, von denn priestern der bruderschafft geliehen, davor im dorffe Golm und Lindow jehrlicher pacht zu heben: 3 M. 2 ßl. vinkenogen auf der wasser mhole zu Golm, besitzer: Claus Moller; 30 ßl. vinkenogen Heinrich Volzeke zu Lindow. Datirt 1433.

479.] **1433.**

Ein brieff, darein Engelke von Devitz, wonhafftig zu Golm, bekennt, nachdem ehr und seine erven den priestern der bruderschafft in sechs versiegelten brieven, alls nemlich 3 M. zu Golm im hove, den Hinrich Pawels zuvorn gehabt, item auf Heinrich Pawels hoff 10 Mk., item auf Tideke Eyckhorstes huven und hove 3 Mk., item auf seinem eigenen hove und huven, darauf ehr whonet, 3 Mk., item auf der wassermhulen zu Golm 3 Mk. 2 ß. und auf einer huve zu Lindo 30 ß., item 3 Mk. auf althe Heningh Kleinenberges hove zu Golm jehrliche pechte verschrieben, wie die vohrgenanten versiegelten brieve auszweiszen und versiegelt seint, das gemelter Engelcke Devitz den gedachten bruderschafftspriestern gibt und gunnt uber die fhorgenanten sechs versiegelten brieven alle die gueter, so darein genannt, mit richten, mit diensten mit alleme rechte, nutz und zubehorung an solchen gutern nichts zu behalten alls den wiederkauff. Datirt anno 1433.

Nr. 478 u. 479 nach zwei Vermerken in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland 1560ff., fol. 87 u 89re.

480.] **1434, Juni 4** des vrydaghes na deme achten daghe corporis Christi. **Stolp.**

Der Rat der Stadt Stolp gelobt dem Pfleger des Deutschritterordens zu Bütow, den Herren aus Deutschland Geleit bis nach Köslin zu gewähren. Sie hätten den an den Herzog gerichteten Brief an Ludeke Massow gesandt und ihm selbst geschrieben edder den he (Herzog Bogislav IX.) zyne lant bevalen heft, dat he vordan scryve an her Gherde[1]) edder zynes mechtighen na deme, dat de lant her Gherde bevalen zynt dar bavene van unseme gnedighen herren, hertogh Bugheslaff. Wat uns dar van thů antwerde wert van her Gher̃nde unde Ludeke Massowen, das wollten sie dem Pfleger mitteilen.

Nach dem Original in Königsberg in K. St A., s. r. Schiebl. XVa, Nr. 163.

1) Gemeint ist Gernd von Dewitz, vgl. Nr. 481.

481.] **1434, Juni 6** amme sontage nach deme achten tage corporis Christi. **Bütow.**

Der Pfleger zu Bütow berichtet dem Hochmeister des Deutschritterordens.

Ouch erwirdiger, gnediger, lieber her homeister, so vorneme ich, das die landt des herczogen in seiner abewesungen seyn bevolen her Gerhart von Dewesse unde den steten Stolp, Slawe, Rugenwolde.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. LIX, Nr. 30.

482.] **1434, Juli 29** am nechsten donnerstage nach sant Jacobs des heiligen tzwelffbotten tage. **Ulm.**

Kaiser Sigismund zeigt den namentlich angeführten deutschen Erzbischöfen, Bischöfen, Fürsten, Adligen und Städten die über die Herzogin von Pommern verhängte Reichsacht an, nachdem sie wegen Zurückbehaltung einiger dem Stift Kammin gehöriger Schlösser mit dem Banne belegt war.

An 3. Stelle der pommerschen Edelleute: Gerolt, Hennyng, Ulrich und alle geheissen die Dewitzen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kammin. Abschriften ebenda, s. r. Mscr. I, 8, vol. I, fol. 94 und I, 8a, vol. I, fol. 93. Mscr I, 65, fol. 38, s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 22 ff. (17. Jahrh.) und Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Löper, Mscr. CCXVII, S. 286.

483.] **1435, Mai 12. Friedland.**

Henning Holtebutel, Hennings Sohn, zu Golm, verkauft 20 Mark jährlicher Rente aus dem Dorfe Lindow an die Vorsteher der Marienkirche zu Friedland (i. Meckl.) für 200 Mark, die ihm die Vorsteher geliehen haben.

Unter den 7 Mitlobern an 5. und 6. Stelle: Henning der ältere und Henning der jüngere, gevettern von Dewitz zu Holtzendorf.

Nach Boll II, S. 407, Nr. 333. Das Original dieser Urkunde sollte in der Marienkirche zu Friedland liegen. Nach der Auskunft des Kirchen-Ökonomie-Kollegiums zu Friedland war dort eine solche Urkunde nicht bekannt.

484.] **1435, September 22** in dem daghe Mauricij, des merteleers. **Friedland.**

Alard Cernin zu Schönenbeke verkauft 5 Mark jährliche Rente auf 3 Höfe in Kublank an den Inhaber der Almisse zu Ehren des heiligen Bartholomäus, Herrn Nicolaus Stoven, Priester, für 50 Mark.

Unter 4 Bürgen an 3. Stelle: Tideke van Dewitze.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Koblank.

485.] **1435.**

Zusprache der Herzöge von Mecklenburg gegen die Mark und die Herrschaft Ruppin wegen der in der letzten Zeit erlittenen Beschädigungen vom Jahre 1438.

Anno XXXV. Item grepen dhor sulvest (Strelitze) aff unse denre, Hans Stulpenagel, Engelken van Dewetzen, Hans Grutzen, truwe Hinrike, Hans Schroder unde Merten Komer, knechte, XII borgher van Strelitze.

Riedel B, IV, S. 171, Nr. 1574 (bes. S. 173 unten).

486.] **1436, April 30** am abende Philippi et Jacobi. **Stuhm.**

Der Hochmeister des Deutschritterordens schreibt an die Prälaten und Palatine von Polen über Schicksale der von den Pommern gefangenen Edelleute.

Boben das, so haben her Hennig und her Gert von Dewos der unszen eynen, Schewel benumpt, gefangen, vor den, wi wol der kumpthur von Christburg en hatte geschreben, so schreben sie em doch wedir, das sie en nich welden noch torften loes laeszen; es were denne, das en das der herczog schrebe und dirlowbete.

Nach einer Abschrift in Königsberg, K.-St.-A., s. r. Hochmeisterregistrant 13, S. 237—238.

Joachim und von Niessen Nr. 830.

487.] **1436, Mai 1** an sunte Philippus und Jacobus dage der apostele **Kolberg.**

Bogislav IX., Herzog von Pommern, vergleicht sich mit dem Bischof Siegfried von Kamin, wegen der Städte Massow, Arnhausen und Pollnow.

Unter den Mitlobern des Herzogs an 3. Stelle: Ghernt van Dewitz, ridder, wanhafftig tho der Daber.

Nach 8 Abschriften in Stettin, K.-St.-A., s. r. Mscr. I, 8, fol. 162 ff., Mscr. I, 8a, fol. 170. Dreger, Cod. dipl. Pom. XII (Mscr. I, 20), fol. 120, Mscr. I, 65, fol. 48 und s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 22 f. und Stettin, B. G. f. p. G., Mscr. Ia, 8, fol. 10. Löper, Mscr. VIII, fol. 10 und Mscr. CCXVII, S. 299.

Schöttgen und Kreysig III, S. 98, Nr. 146 und bei Gadebusch, Pommersche Sammlungen I, S. 91 f. nach einem Vidimus des Notars Heinrich Voß zu Körlin von 1456, Januar 10.

488.] **1436, Mai 1** in deme daghe Philippi und Jacobi der hilghen apostele. **Kolberg.**

Bischof Siegfried von Kammin schließt mit dem Herzog Bogislav IX. von Pommern einen Vertrag, in dem die Rechte des Herzogs bei der

Bischofswahl und das Verhältnis der herzoglichen und bischöflichen Gewalt festgestellt wird.

Unter 10 adligen Bürgen des Herzogs stehen an 2. und 3. Stelle: her Ghernt van Dewytz, Hennyngh van Dewytz rydder, wanaftych to der Dabere.



Siegel Gerhards und Hennigs von Dewitz.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kammin. Von den 13 an der Urkunde hängenden Siegeln sind die meisten gut erhalten, so Nr. 4, das schlecht gestochene Siegel Hennings von Dewitz: stehender Schild mit 3 Deckelbechern (2 oben, 1 unten). Umschrift:

S' HER HEÑINNC VAN DEWECEN:·

Das 3. Siegel, das besser gestochene Gerhards von Dewitz: stehender Schild mit 3 Deckelbechern (2 oben, 1 unten). Umschrift (wenig leserlich):

. . . [G]ERN[D . .].

Abschriften ebenda: s. r. Mscr. I, 7, fol. 17b; I, 8, fol. 98 ff. und I, 8a, fol. 97 ff., s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Körlin, Mscr. IV, vol. I, S. 52, s. r. Bohlen, Mscr. I, 6, fol. 64 und s. r. Depos. v D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 18 ff., s. r. Mscr. II, 6, fol. 98 (als Transsumpt Herzog Joh. Friedrichs von 1569, Juli 21.) Desgl. Stettin, B.G.f.p.G., Löper, Mscr. VIII, fol. 7, Mscr. LX, fol. 446 und Mscr. CCXVII, S. 546. Schöttgen und Kreysig III, S. 100, Nr. 147. (Regest.) Sello II, S. 86, Nr. 98.

489.] **1436, August 8. Lübeck.**

Aufzeichnung über den Tod des Propstes Bertold Dives (Berthold von Dewitz).

Notandum, quod anno Domini M°CCCC°XXXVI honorabilis vir, quondam dominus Bertoldus Dives, decretorum doctor, huius ecclesie

prepositus, postquam in die beate Marie Magdalene (22. Juli) sacra obtulerat, diaboli satellites de ducatu Magnopolensi prodeuntes ex instignacione diabolica Mathie Axkow militis propter certam causam ecclesie Lubicensis contra ipsam intentatem in terra Holtzacie non longe a civitate Lubicensi captus ipsumque per varia loca inhumaniter circum ducentes tandem ad castrum Zwan Ottonis Vereggen castellani . . . . transductus et incarceratus ibidem XVIII die mensis Augusti in die beati Agapiti martiris miserabiliter exstinctus fuit et corpus eius ibidem in ecclesia parrochiali sepultum ac demum exhumatum . . . ad civitatem Lubicensem translatum in ecclesia cathedrali . . . repositum atque sepultum fuit.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Lübeck, St.A., s. r. Memoriale ecclesiae Lubicensis z. J. 1436 sub dato 17. und 27. August.

L. U.B. VII, S. 689, Nr. 704.

490.] **1436.**

Berthold Dives (Berthold von Dewitz), Dompropst des Bistums Lübeck, wird von den Freunden des Matthias Axkow eingekerkert und stirbt im Gefängnis.

Quo tempore Matthias Axkow pro parvulis curator terrae Magnopolensis de prediis ecclesiae Lubicensis duos ecclesie colonos abduxit et velut suos oboedientiarios carcere maceratos omni pene facultate emunxit. Indoluere canonici iniuriam et apud terre dominam litteris et nuncijs rem querebantur. Minus audiebantur, quod factum administratoris inter militares improbaretur. Volebat idem miles vel ex voto vel ex devotione adire locum in montanis Zuitensium, ad sanctum vocant Theobaldum. . . . Pertransivit ille peregrinatus Basileam, ubi iamdiu concilium agebatur. Aderat dominus Johannes episcopus et dominus Nicolaus Sachow, decanus Lubicensis. Non ignoravere, quid miles ecclesie sue irrogasset. Effecere, ut captus in Rynfelde carceraretur nec laxaretur, priusquam se sacramento constringeret infra certum terminum ecclesie Lubicensi satisfacere. Quo non impleto rediret in locum ab illis constituendum. Ibat votum persolvere, redibat, compositionem intentavit nec processit. Iubetur capitivi loco Luneburgam introire nec nisi eorum voluntate abire. Sic enim se iuramento constrinxit. Cogitabat interim cum amicis deliberans, ut militari more captus alio captivo compensatus laxaretur. Observavere, si quem ex amicis alterna vice caperent, cui redemptione compensata miles laxaretur. Erat eiusdem ecclesie preposito viro precipuo, domino Bertoldo Diviti — sic enim cognominatus est — non nihil in Holsatia negotij; constituerat quibusdam militaribus de Borkwolde in diem Magdalene (22. Juli) ad locum in Holsatia prefininitum

occurrere. Id resciverant Magnopolensis, ut semper par parem fovet ac provehit. Exibant duobus itineribus, intercipere virum alij per urbem Lubicensem nemine tale quicquam suspicante, alij per oppidum Raxeburg et observato egressi prepositi itinere non longe a Swartow primi intercipiunt virum et transvadato infra urbem flumine Travena, ut habuere rem paratam, captum deduxere in arcem Zuaen turri carcere mancipantes. Sederat vir grandaevus in humido loco ultra mensem, insuetus cibario pane pascitur incluso aere et arcessere incommoda vinculorum. Itaque febre contracta diem suum obijt vix quinque septimanis a die captionis expletis.

Alb. Crantz, Vandalia, in qua de Vandalorum populis . . . et de eorum regibus ac bellis . . narratur. Colon. Agrippin. anno 1519, lib. XI, cap. XXXVIII.

Anmerkung: Aus diesem Berthold Dives-Reiche machten dann Geschichtschreiber des 18. Jahrh. einen **Berthold von Dewitz.**

491.] **1436, September 1** in sunte Egidien dage des hilgen abbath. **Neubrandenburg.**

Die Stadt Neubrandenburg schließt mit der Stadt Friedland ein Schutz- und Trutzbündnis.

Unter den 20 Zeugen an 15. Stelle: Achim Dewytze.

Nach einer Abschrift des 18. Jahrh. in Friedland, St.A., s. r. „Abschriften von 47 Friedlandschen Urkunden", S. 25, Nr. 20.

Boll II, S. 408.

492.] **1437, März 8** an deme vrigdage to midvasten, des vrigdages na sunte Gregores dages.

Ghereke und Wedege von Holzendorf zu Dergelstorf verkaufen an Henning Warburg zu Ballin einen halben Hof im Dorfe Herprechtshagen mit Feld, Gericht und Dienst nebst 5 Mark Rente für 150 Mark Vinkenaugen.

Treuhänder: Engelke van Dewitzen edder wy sines broders dochter hefft unde Hans Warborg, Engelkens sone, de de was wanafftich to Ballin.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Herprechtshagen.

493.] **1437, Juli 8** amme mantage vor Margarete. **Marienburg.**

Der Vogt der Neumark berichtet an den Hochmeister des Deutschritterordens, die 12 Tage währenden Verhandlungen zu Thorn seien erfolglos gewesen. Es seien verabredet, 4 Unterhändler sollten die Verhandlungen aufnehmen und zu Ende führen. Nu habe (ik) an mynen teil den herren

doctorem, pharren czu Dantzke, und den gestrengen, her Hennighe von Dewitze, wanafftich jmme lande czu Pomern gekoren.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XL, Nr. 1. Joachim und von Niessen Nr. 863.

494.] **1437, August 13** feria tercia proxima ante festum assumptionis Marie virginis gloriosae. **Obornik.**

Polnische und pommersche Edelleute stiften einen Vergleich zwischen Herzog Joachim von Pommern-Stettin und Johannes Czarncowsky de Schubin, Starosten von Draheim, bzw. Puchala de Wangri, Starost von Bromberg.

Unter den Pommern an 2. Stelle: Gerardus de Dewicze, miles.

Nach dem Original in Stettin, St.B. An Pergamentstreifen hängen fünf Siegel, davon Nr. 4 das Siegel Gernds von Dewitz. Es zeigt im stehenden Schild unten 1 Deckelbecher, während von den 2 darüber stehenden nur noch Spuren erkennbar sind. Umschrift (schwach lesbar):

HER GHERND VAN DE(W)EZ(E).

495.] **1438, April 29** des dinxstedaghes na sunte Marcus daghe. **Treptow a. R.**

Merten von Briesen verträgt sich mit der Stadt Treptow a. R. wegen des an Robeke von Briesen verübten Totschlages und stellt Bürgen.

Unter den 5 Unterhändlern an 2. Stelle: her Hennynghe van Dewetze.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. der Stadt Treptow a. R.

496.] **1438, September 24** des mitwekens vor sunte Michels dage.

Albrecht Warburg verpfändet 6 Mark jährlicher Pacht zu Ballin an Henning von Warburg für 70 Mark.

Treuhänder Hennings: Engelke van Dewytzen, wanaftich to Stargarde.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Bellin.

497.] **1438.**

II^c. Mk. junge Heningk von Devitz zu Holtzendorff vonn den calandsherrn; davor im dorffe Lindow jehrliche pechte von den haven und huven, wie volgt: 7 Mk. 3 ß Hinrich Völzeke, 3 Mk. Jacob Kruger von einer halben huven; 3 Mk. Jacob Dibbolt von einer halben huven; 24 ßl Kersten Anders von einem vierteil landes. Summa 15 Mk. Datiert anno 1438.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland 1560 ff., fol. 88.

498.] **1439, November 11** in sunte Mertens dage des hilgen byschoppes. **Friedland.**

Herzog Heinrich III., der Ältere, von Mecklenburg-Stargard, erläßt mit Zustimmung seiner Landstände eine neue Münzordnung.

Unter den 11 Zeugen an 7. Stelle: Achim van Dewesse, ratmann to Brandenborch.

Nach einer Abschrift des 18. Jahrh. in Friedland, St.A., s. r. „Abschriften von 47 Friedlandschen Urkunden", S. 31, Nr. 23.

Boll II, S. 418 und Riedel A, XIII, S. 359 ff., Nr. 71.

499.] **1439, November 20** des vrydages vor sunte Katerinen dage.

Hermann Warburg zu Stargard verpfändet Henning Warburg zu Ballin für 50 Mark Vinkenaugen einen Hof im Dorf Ballin, den Betcke Rust bewohnt.

Treuhänder: Engelke van Dewitzen to Stargarde wanaftich.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Gutsurkunden Ballin.

500.] **1440, Mai 1. Pripert.**

Engelke von Dewitz zu Arnsberg verkauft für 70 Mark das Hoffeld zu Pripert an Hans Grenzow und Heine Wilke zu Pripert und behält sich nur das Recht vor, jährlich 20 Mark Pacht davon zu erheben.

In gades nahmen amen. Ich olde Engelcke von Dewitze, wonhafftig zu Arensberge, mit meinen rechten erben bekenne offenbar in desseme breve vor alle den jennen, die ine sehen, horen oder lesen, das ich mit wollbedachten mude und mit guten willen habe vorkoft und jegenwerdigen vorkauff rechtes kaufes mit macht disses breves den ehrlichen leuten als dem schulten tho Pripert, Hansz Grentzowen und Heine Wilcken, wonhaftig tho Priperde, und eren rechten erven das havevelt tho Priperde und die zubehoringe als den hoff unde die pale vor der bruggen und ander miht recht, brocke oder herrendenst, naberlich bure recht[1]) tho holdende, vor soventich marck wonlicker munte, de de genge unde allene (!) ist in deme lande tho oldene Stargardt. Dar habe ich und meine rechten erven anne beholden XX marck pacht alle jahr tho borende von den jenen, de dat felt buwen, in deme have wanen und bositten, tho sanct Michell tage, des hilligen ertzengels, binnen Arensberge edder wor mi edder minen erven dat bequemst kummet, mit guden reden unvorworren penningen, de de genge sint in deme lande vorbenomet, in einer summa sunder weddersprake, hulpereden, invindinge, bescharninge rechtes edder fries von bure rechte, wonlick oder unwonlick. Vor dat felt und thobehoringe vorbenomet hebben mi de vorbenomeden lude tho der nuge bereitet ungetellet

soventig marck an guden penningen, de de gekeret sint an miner erven framen. An desseme kope hebbe ich gegundt mi vorbenomet Engelke und minen erven gundt tho vorkopende, wan en edder eren erven nicht lenger engadet na minem und miner erven willen. Und we deszen bref heft erer erven, dem schall he so hulpelich wesen als den vorbenomeden luden. Tho tuge und bekanntnusse und tho groter bewahringe aller stucke desses breves hebbe ich, vorbenumet Engelcke, min ingesiegel mit willen laten hengen vor dessen apen brief, de de geven unde screven is tho Priperde na gades gebort dusen iahr virhundert ihar in deme vertigsten iahr zu sanct Philippus unde sanct Jacobs dage, der tween hilligen apostel.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh., die zum Teil — siehe sub 1) — völlig verderbt ist, in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Landesgrenzakten Mecklenburg-Brandenburg Generalia fol. 340/41.

Beglaubigte Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

501.] **1440, Juli 22** in sunte Marien Magdalenen daghe. **Neubrandenburg.**

Die Stadt Neubrandenburg einigt sich mit der Stadt Friedland zu einem Landfrieden und Schutzbündnis.

Unter den 20 Zeugen an 7. Stelle: Achim Dewitze.

Nach einer Abschrift des 18. Jahrh. in Friedland, St.A., s. r. „Abschriften von 47 Friedlandschen Urkunden", S. 3, Nr. 2.

Boll II, S. 430.

502.] **1440, Oktober** (um 1. Oktober) am .... Ottonis ....

Einigung des Herzogs Bogislav IX. von Pommern mit dem Bischof Siegfried von Kammin und Walter Kerskorff, Vogt der Neumark, wegen Ausrottung von Raub, Mord und Brand in ihren Gebieten.

Unter den Mitlobern des Herzogs an 2. Stelle: her Henningh van Dewitz.

Nach dem von Feuchtigkeit am rechten Rande stark zerstörten Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XLV, Nr. 5: An Pergamentstreifen hingen an der Urkunde 15 Siegel, von denen 10 mehr oder weniger unkenntlich erhalten sind. Nr. 5 zeigt im Schild noch schwache Spuren der 3 Becher. Umschrift schwer zu entziffern: [S] HER HENNINGH VAN DEWECE.

Joachim und von Niessen Nr. 891.

503.] **1440, Oktober 21** am dage undecim milium virginum. **Schivelbein.**

Herzogliche Räte fällen ein Beweisurteil in Sachen des Vogtes der Neumark gegen den Bischof von Kammin, der die Feinde des ersteren, die von Lekow, gehegt hat.

Alsus heft des heren rath von Pomern, als de abbet van Belebûk, her Matzke Borke, her Henningh van Dewitz, her Hans Borke und Erasmus Borke entscheiden den heren bisschop van Cammyn van der eynen side und den hern voged der Nyenmarke van der anderen side: . . . .

To tuge disser vorgeschreven dingh hebbe wi vorbenomeden, unsers heren rath van Pameren, alse her Matzke Borcke, her Henningh van Dewitz, her Hans Borcke unde Erasmus Borke unse ingesegele an dissen bryf laten mit witschap drucken.



Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XIII, Nr. 189. Auf die Urkunde aufgedrückt in gelbem Wachs 4 Siegel, alle leidlich erhalten. Nr. 2, etwas am Rande verletzt, zeigt im stehenden Schilde 3 Becher (2 oben, 1 unten) und die etwas undeutliche Umschrift:

[S' HER] HENNYGH VAN DEWE[ZE].

Joachim und von Niessen Nr. 895. Sello II, S. 103, Nr. 110.

504.] **1441, Januar 19** am dunredage na Prisce der hilgen iuncfrowen dage. **Schivelbein.**

Claus Rütze auf Rützenhagen schwört dem Vogt der Neumark und dem Waldmeister zu Schivelbein Urfehde, und für ihn treten 6 pommersche Edelleute ein mit der Verpflichtung eines evtl. Einlagers in Schivelbein oder Dramburg.



Unter 6 Bürgen an 1. Stelle: her Hennyngh van Dewitz, ridder, erfseten thur Dobere.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XLV, Nr. 14. Daran hängen die Siegel des Ausstellers und der 6 Bürgen. An 2. Stelle das Siegel Hennings von Dewitz. Es zeigt im stehenden Schilde 3 Becher (2 oben, 1 unten). Umschrift, die letzten Buchstaben verwischt:

∗ S' HER HENNYNGH VAN DEWEZE.

Joachim und von Niessen Nr. 906. Sello II, S. 107, Nr. 112.

505.] **1441, März 2** des dunrestages vor Invocavit. **Stolp.**

Bogislav IX., Herzog von Pommern, bestätigt der Stadt Stolp die ihr von seinen Vorfahren und den Markgrafen von Brandenburg verliehenen Privilegien und gestattet ihr die Anlage von Gräben und Schleusen zur Befestigung der Stadt.

Unter den 8 Zeugen an 2. Stelle: unse leven getruwen redere, . . . her Hennynk van Dewetze, ryddere.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Stolp.

506.] **1441, März 3** des vridaghes neghest vor Invocavit. **Stolp.**

Herzog Bogislav IX. von Pommern bestätigt der Stadt Schlawe alle ihr von seinen Vorfahren verliehenen Privilegien, unter wörtlicher Anführung der Eingänge der betreffenden Urkunden.

Unter den 8 Zeugen an 3. Stelle: unse leven ghetruwen redere, ... her Hennynk van Dewetze, rydder.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Schlawe. Abschriften ebenda, s. r. Depos. der Stadt Schlawe, Tit. I, sect. I, Nr. 1, fol. 33 u. 65 und Mscr. I, 28, vol. II, fol. 65 sowie in dem Transsumpt Herzog Philipps I. von 1540, August 16.

Becker, Programm des Progymnasiums zu Schlawe 1878, S. 9, Nr. 52.

507.] **1441, März 3** des vrygdaghes neghest vor Invocavit. **Stolp.**

Bogislav IX., Herzog von Pommern, bestätigt der Stadt Rügenwalde ihre Privilegien.

Dieselben Zeugen wie vorige Nr. an 3. Stelle: . . . . her Hennynk van Dewetze, ryddere.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Rügenwalde. Abschrift ebenda, Mscr. I, 38, fol. 46.

Dähnert II, S. 84.

508.] **1441, August 8** uppe den achtenden dach na ad vincula Petri apostolli. **Schivelbein.**

Herzogliche Räte entscheiden in Streitigkeiten des Vogtes der Neumark, Walter Kerskorff, mit Natzmer Lecow und andern pommerschen Untertanen.

Aldus hebbe wy, greve Albrecht, her Matzke Borke, her Hennink van Dewitze, Cůrd Fleminck, mårschalk entscheyden den hern Walter Kerskorff, důtschen ordens faged thu Schivelbein, von eyner syden unde Natzmer Lecowen mid allen sinen broderen van der anderen siden umme alle tweydracht unde schelinghen, de de her faghet forgenand unde Natzemer Lecowe . . . . . tusschen eynander hadden.

. . . .

So hebben wy forgeschreven als wy, greve Albrecht, her Matzke Borke, her Hennynk van Dewytze, her Kůrt Fflemynk, mårschalk, her Matzke Borken inghezeghel lathen henghen for dessen apenen bref.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XIV, Nr. 10.

Joachim und von Niessen Nr. 910. Sello II, S. 109, Nr. 114.

509.] **1442, März 6** des dinxstedages na deme drudden sundaghe in der vasten, Oculi mei semper. **Treptow** (a. R.).

Hans von der Osten zu Plathe bezeugt, daß der Rat zu Treptow a. R. ihn wegen Überfall eines Königsberger Kaufmanns am Strande zu Lugentin mit Jakob Starke gefangen gesetzt, aber auf Bitte des Herzogs wieder freigelassen hat, und verspricht, fortan Frieden zu halten, wofür er Bürgen stellt.

Unter den 6 Bürgen und Zeugen an 3. Stelle beide Male: her Ulrik van Dewetze, ridder, to der Doberen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow. Sello II, S. 112, Nr. 117 (Bürgenreihe).

510.] **1442, März 13** ame dinstage nach Gregorij. **Hammerstein.**

Pommersche Räte und Abgeordnete des Ordens entscheiden alle Streitigkeiten zwischen Herzog Bogislav IX. und dem Hochmeister des Deutschritterordens.

In der ioreczal Christi tausent vierhundert im czweundvirczigesten iore ame dinstage noch Gregorij haben wir gesatczeten richter, greve Albrecht van Neugart, Gregorius, apt van Belbog, her Hennig van Dewitz und Ludeke Massow, des irlauchten fursten und heren, heren Buggislaff, herczog zcu Pomern, etc. rethe van eyme teile, kompthur van der Swetz, voyth von Dirsau, her Fritz van Eppingen und Hinrich Swentner, burgermeister zcur Conitcz, des groszmechtigen heren, heren homeisters deutczes ordens gebietiger und manne, vam andir teile zcum Hammerstein zcurichten alle plackereien, robereien und zcugreiffen, die zcwisschen beider heren landen bynnen dem vorschreben ewigen frede geschen und enstanden seyn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XV, Nr. 43.

511.] **1442, März 27** des dynsthedages vor Paschen.

Alard Zernin bekennt, Herman Holtebutel zu Neubrandenburg 35 Mark Wittepfennige schuldig zu sein und verpfändet ihm je 30 Schilling Pacht aus den beiden Krügen zu Kublank mit Zehnten, Gericht und Dienst.

Unter den 4 Mitlobern an 2. Stelle: Engelke van Dewicze to Quastenberge.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Kublank.

512.] **1442, Juni 7** in dem achteden dage des hilgen lichnams dage.

Vicke und Hermann Warburg verkaufen an Henning Warburg all ihr Gut in der Feldmark Ballin, ausgenommen das, was ihm verpfändet ist, für 115 Mark Vinkenaugen.

Treuhänder des letzteren: Engelken van Dewitz to Quastenberge unde iunge Hans Wareborge to Ballin wanafftich.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Ballin.

513.] **1442.**

Muz Troje hat die stadt Daber umbs jahr MCDXLII den Dewitzen, denen schon vor deme das land Daber von den fürsten geschenket war, cediret.

Micraelius, Das alte Pommerland. Stettin 1640. Buch VI, S. 536.

514.] **1443, Juli 3** des mitteweckens binnen den achte dagen visitationis Mariae der allerheiligsten iungkfrawen. **Stargard** (i. Pom.).

Herzog Bogislav IX. von Pommern verzeiht zugleich im Namen seines Vetters, Erich I., König von Dänemark, der Stadt Stargard alle Untaten, besonders das Schlagen zu leichter Münze und bestätigt der Stadt ihre Privilegien.

Unter den 8 Zeugen an 3. und 6. Stelle: unse leve getruwe rede, ... her Ulrich von Dewitz, ridder, ... Ulrich von Dewitz, vaget unses landes Massow.

Nach dem Transsumpt Bogislav XIV. d. d. 1637, März 1 in Stargard (i. Pom.) St.A., s. r. Privilegien der Stadt Stargard I, fol. 6. Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 35, fol. 186, Nr. 20 und fol. 50, Nr. 31 als Transsumpt Bogislav X. d. d. 1508, November 28.

Schöttgen und Kreysig III, S. 107, Nr. 155. Sello II, S. 118, Nr. 122 und Böhmer, Geschichte der Stadt Stargard (i. Pom.), S. 172 Anm. 3 (Zeugenreihe).

515.] **1443, August 15** am daghe assumpcionis Marie. **Prilwitz.**

Heinrich von Heidebrek schreibt an Äbtissin und Konvent des Klosters Wanzka, sie möchten an Reimar von Plessen und Hans von Peccatel alle Urkunden seiner Vorfahren und von ihm ausantworten, de de wisen oppe der Dewitzen, Piccatelen unde der Heidebreken gud, erve unde anval to Prilvitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka, Nr. 48.

516.] **1444, Juli 1** amme avende unser leven vrouwen visitacionis. **Schivelbein.**

Aus einem Bericht des Vogtes der Neumark an den Hochmeister des Deutschritterordens.

De greve van Nougarden unde Ulryk van Deevse, de weren by mir als am sondage vor gyft des breefs (Juni 28) unde worven an

my, dat ik to dage komen wolde mit ereme heren; se welden seen, dat se my myt em ennychten. So hab ik dage myt en up genamen.

Nach dem Original in Königsberg, K. St. A., s. r. Schiebl. XIV, Nr. 54. Joachim und von Niessen Nr. 988.

517.] **1444, Juli 26** des sundaghes na sunte Jacobes daghe. **Schivelbein.**

Aus einem Berichte des Vogtes zu Schivelbein an den Hochmeister des Deutschritterordens.

Ok, leve homeyster, die greve van Nougarden unde Ulryk van Dewetcze, hern Ghérndes sône, hadden daghe tuschen em[1]) und my ghemaket.

Nach dem Original in Königsberg, K. St. A., s. r. Schiebl. XII, Nr. 30. Joachim und von Niessen Nr. 993.

518.] **1445.**

Tideke von Dewitz bestätigt eine Urkunde von 1430, durch die sein Vater Engelke für 100 Mark, die er von den Priestern der Marienzeitenbrüderschaft zu Friedland entliehen hat, ihnen von seinem Ritterhof in Golm alle Pacht verschrieben hat.

1C. Mk. Eine bekentnisse Titke von Devitze, darin er lobet alle puncte des obgeschriebpenen brieves[2]) an statt seines vaters zu halten. Datiert anno 1445.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll in Friedland 1560ff., fol. 87.

519.] **1446, November 19** in die Elisabethe. **Greifenberg.**

Dinnies und Wedige von der Osten, Brüder, auf Plate erbsessen, leihen vom Rat und den provisores der St. Marienkirche zu Greifenberg 300 Mark.

Treuhänder: Hans Borcke, ridder, et Ulricus et Henning, die Dewitzen, Ulrici filii auff Daber.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. der Stadt Greifenberg, Mscr. I, fol. 411.

520.] **1447, Januar 17** ahm tage Antonii. **Neubrandenburg.**

Herzog Heinrich III., der Ältere, von Mecklenburg-Stargard, vor dem Achim Plate, sein Marschall, geklagt hat, das Kloster Wanzka enthielte

---

1) Gemeint ist der Herzog Bogislav IX. von Pommern, der sich beim Hochmeister beklagt hatte, daß der Vogt die Kolberger wider ihn unterstützt habe.

2) Vgl. Nr. 479.

ihm die Dörfer Parsenow und Plathe vor, beauftragt seinen Hofschreiber Bernhard Collow, ein Instrument darüber aufsetzen zu lassen.

Unter den 17 Zeugen an 10. Stelle: Joachim van Dewitz.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka. Abschrift des 16. Jahrh. ebenda.

521.] **1447.**

Henning von Dewitz zur Daber verschreibung (an die Kirche zu Stargard) wegen Hermen Prechel auf 30 fl. reinisch.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 7, fol. 83.

522.] **1448. Leslau.**

Hans von Dewitz bittet den Hochmeister des Deutschritterordens, Konrad von Erlichhausen, der Orden möge ihm und seinem Bruder eine Schuld von 8912 ungar. Goldgulden bezahlen, eine Summe, die der Orden von König Wenzel geborgt habe und von letzterem an die Bittsteller überlassen sei.

Dem erwirdigen fursten, hern und heren Conrad von Erlichshuwsen, hochmeister zcu Preusen, meinem gnedigen lieben herren.

Mein garwilligen dienst. Erwirdiger, gnediger, lieber herre. Ich thu euwirn furstlichen gnaden und ersamkeit zcu wissen, von solcher geldschuld wegen, die dann der orden schuldig ist gewesen dem allirdurchluchtigsten fursten und herren, herren Wenczlaw, romischen und bemischen konig, dem got gnad; und sulch geldschulde mich und meine brudere und meine frund genant Falkennerwere antreffende ist, sulchs geld hat empfangen von unserm gnedigen herren, herren konig Wenczlaw, Gorg Wisperperger von des ganczen ordens wegen, der dann uf die czeit grosscheffer gewesen ist. Sulches geldes denn ist acht tauszent newnhundert und czwelff ungrische gulden, als dann der brieff ausweiset und inhelt, die er dann geben hat meinem gnedigen herren, konig Wenczlaw fur sich und des ganczen ordens wegen mit seyme anhangenden insigil, und sulch geldschuld und brieffe, die dann mein gnediger herre konig gehabt hat obir den orden und sulch geld und schuld mir und meinen brudern und unsirn frunden obirgeben hat und uns an sulche geldschulde geweiset hat mit seynen briefen und kuniglicher majestaten, und sulch geld der orden langst beczalt sulde haben, das dann bisher nicht gescheen ist, und wir ouch des ordens bisher nicht gemanet haben, und wir gemeynt haben, das sich der orden inn sulchen langst selbs sult gemant haben, das dann nicht gescheen ist, und ich mit meynen brudern und frunden zcu grossen schaden komen sein. Alsso pit ich euwern gnad mitsampt meinen brudern und frunden, uns ein gutlich aussrichtung zcu thun von des ganczen ordens wegen an

langer furczenuss[1]), das wir darunder nicht zcu grossern schaden kumen mitsampt dem orden, wann wir dem orden allczeit gedienet haben und noch gern dinen wolden. Auch gnediger lieber herre, ich thu euwern gnaden czu wissen, das sulch brieffe gekaufft wolde haben herre Jacubko, der dann des ordens gutter innehat in dem lande zcu Behem. Also wolde ich eins sulchen mitsampt meynen brudern nicht gestaten durch des ordens pesten willen. Also gnediger lieber herre, das ewer gnad ein sulches dirkennen, wollet gen mir, meynen brudern in den sachen gelimpfflichen und redechen fynden wellen lassen. Also pit wir ewir gnad als einen gnedigen herren, ir wellet mir, meynen brudern und frunden bey dissem kegenwertigen poten ein gutlich antwurt geben, das wir mitsampt dem orden nicht zcu grossern schaden kumen. Geben under meynem insigil zcu Lesslaw im lande zcu Polan anno domini M⁰CCCC⁰ im XLVIII⁰. Hans Dewiczer.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Sign. XL, Nr. 2.

523.] **1449, März 18** am dinstage na Oculi. **Osterode** (Preußen).

Konrad von Erlichhausen, Hochmeister des Deutschritterordens, bittet den Herzog Heinrch IV., den Jüngeren, von Mecklenburg, die Fehde, die Caspar von Isenburg mit seinem Sohne Heinrich und zahlreichen Edelleuten gegen den Orden begonnen habe, beizulegen und die Edelleute auf die Strafe des Kirchenbannes und die vom römischen Reich ausgesetzte Geldstrafe aufmerksam zu machen, der jeder verfalle, der den Orden befehde.

Unter den 28 Edelleuten wird an 7. Stelle genannt: Engelke van Dewese.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. auswärtige Urkunden, Deutscher Orden.

J.f.m.G. XIII, S. 242f.

524.] **1449, April 19** am midwoch nach dem Palmsontag. **Marienburg.**

Der Hochmeister Konrad von Erlichhausen richtet dieselbe Klage an den Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg.

Unter den aufgeführten Edelleuten wieder: Engelke van Dewese.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Königsberg, K.St.A., s. r. Hochmeisterregistrant 17, S. 236.

Kletke II, S. 194 und Joachim und von Niessen Nr. 1280.

525.] **1449, Juni 4. Stargard** (i. Meckl.).

Heinrich III., der Ältere, Herzog von Mecklenburg=Stargard, verleiht Anna von Dewitz, der Witwe Reimars von Pleetz, das heimgefallene Erbe

1) d. h. ohne längeren Verzug.

ihres Vaters, nämlich halb Prillwitz mit allen zugehörigen Gütern, zu rechtem Erbe ihr und ihren leiblichen Erben.

Vor allen den iennen, de dyssen breff zen edder horen leszen, bokenne wy, Hinrik de older, hartoge to Mekellinburgh, ffurste to Wenden, to Stargarde und Rostock here, dat vor uns ys gheweset de erbarn vruwe, Anne van Dewetzen, Remer van Pletzen naghelaten husfruwe, unnde hefft uns anvallen unde beden, dat wy eͤr mochten lîghen eres vader erve, dat uns anvallen ys van eren olderen weghen unde wy eͤr arfliken geven hebben, eͤr unde eren rechten lives arven, dar wy nummende an bekennen anders wan uns, unde willen eͤr des en were wesen vor alsweme, wy unde unse rechten erven. Szo geve wy unde lighen eͤr in crafft desses breves eͤr unde eren rechten lives erven de van erem live baren synt, half Prillevitze mydt aller tobehoringhe unde mydt allen guderen, alze de hovetbreff uthwyset, als dar jewarldes olynghes hefft togheleghen to eͤneme rechten erve unde leͤn to eͤwygen tokameden tyden, unde nimmendt dar up to sakende unde ok nenerleye breve baven desse breve to holdende, unnde dat gudt, dat de kloster iuncfruwen hebben, dat lighe wy eͤr szo qwidt unde szo vrygh, alzet ere olderen jerwalde hath unde besetten hebben. Hir an unde over is gheweszet unsze live szone, harthoge Olrick, her Berndt van Pletzen, Hinrick van Heydebreke, Jachym Plate, Hans Pyckatel. Des to tughe unde groter bewaringhe szo hebbe wy ergenanten heren unsze ingesegel vor uns unde vor unsen szone unde vor allen unsen nakomelinghen laten hengen vor dessen breff, de ghegeven unnde gescreven ys to Stargarde in deme Gildegarden, des mydtwekens in deme Pingesten, na der bordt Christi veͤrtenhundert iâr dar na in deme negen unnde veͤrtigsten iare.

Nach dem Original in Basedow, Gräfl. Hahnsches Archiv.

Lünig, Corpus iuris feudalis Germanici, Tom. II, S. 1555 sq; in lateinischer Übersetzung bei Behr, Rerum Mecleburg. libri octo, Spalte 444. J. f. m. G. X, S. 232.

526.] **1449, September 8** ipso die nativitatis Marie.

Konrad, Bischof von Havelberg, bestätigt die an Stelle der verstorbenen Äbtissin Anna von Dewitz von den Nonnen des Klosters Wanzka einhellig gewählte Elisabeth von Gudenswege als Äbtissin.

Conradus, dei gracia episcopus Havelbergensis teilt mit, daß ad abbatiam monasterii eiusdem tunc vacantem per bone recordationis domine Anne Dewitzen, ipsius monasterii abbatisse ultime et immediate decessum[1]) Elisabeth v. Gudenswege gewählt und von ihm bestätigt sei.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Klosterurkunden Wanzka.

1) Im Text steht abbatissam ultimam et immediatam. Der Schreiber ist offensichtlich aus der Konstruktion gefallen und hat obiges oder ähnlich schreiben wollen.

527.] **1449, Dezember 16** die 16 mensis decembris. **Greifenberg.**

Entscheidung der Räte Herzogs Erich I. von Pommern in dem Streite der Städte Treptow und Greifenberg wegen der freien Schiffahrt auf der Rega.

Unter den 9 Richtern an 5. Stelle: Ulrich van Dewitz.

Unter den 3 Zeugen und Beisitzern an 3. Stelle: Eggerd von Dewitz.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Greifenberg, Mscr. I, fol. 93ff.

528.] **1451, November 11** in deme dage sunte Martens, des hilligen bisschopes. **Stargard** (i. Pom.).

Hasso von Wedel zu Uchtenhagen verkauft für 200 rheinische Gulden dem Archidiakon zu Usedom, Nicolaus Neveling, zum Besten einer von diesem gestifteten Almisse, deren Inhaber zur Zeit der Priester Hermann Boyster ist, 64 Mark stettin. Pfennige Pacht aus dem Dorfe Sassenburg.

Unter den 6 Mitlobern an 4. Stelle: Henningk van Dewetze to der Dabere.

Nach einer Abschrift aus dem Anfang des 16. Jahrh. in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 5, fol. 86/87.

529.] **1452, Oktober 11. Friedland.**

Heinrich III., der Ältere, Herzog von Mecklenburg-Stargard, gestattet Henning von Dewitz zu Holzendorf, den Vorstehern der Nikolaikirche zu Friedland 6 Mark Pacht aus dem Dorfe Holzendorf zu verpfänden.

Von gots gnaden wy, Hinrick de oldere, to Mecklenborgh hertoge unde forste to Wenden, bokennen apenbar vor als weme, dat wir thoghelaten, bolenet, vulbordet unde bowilliget hebben, dat unse leve truwe Henningh van Dewytze to Holtzendorpe den zwaren vorstenderen unsers ghadeshus sant Nicolai to Ffredelant, de nu syn, alz Hans Trilow, Hans Steker und Gherke Kerstenn, unde eren nhakamelingen vorsetten unde vorpanden mach den hoff, dar nu uppe want Gherke Becker in dem dorpe, bonant Holtzendorpe, sos marck jarliker pacht, tynse unde renthe vor sostich marck vinkenogen nha lude unde inholdinge des boseghelden brives, den Henningh vorscreven den vorstenderen vorscreven dar upp geven unde vorseghelt heft, also dat se dat vorsettet(?) panden mogen, so vake en des noed unde behuff synde wert van iare to iare. Des to orkunde hebben wir forste vorscreven unser secreth mit witschopp heten drucken bynnen an dessen briff.

Geven to Ffredelant anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo ame midweken nha Dionisij.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.

530.] **1453, Juli 17** an dem daghe sunthe Alexii, des hilghen bichtigers. **Regenwalde.**

Matze Borcke zu Strammel bestreitet vor der von Herzogin Maria von Pommern zur Entscheidung des zwischen Greifenberg und Treptow a. Rega wegen der freien Schiffahrt auf der Rega schwebenden Streites eingesetzten Kommission die Angabe der Treptower, daß auch er zum Richter in dieser Sache bestellt sei.

Zur Kommission gehörten außer Bischof Henning von Kammin und Sendboten der Städte Stargard, Wollin und Kammin 5 Edelleute. Als letzter von ihnen: Ulrik van Dewytze.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow.

Sello II, S. 142f., Nr. 141.

531.] **1454, November 18** am avende Elisabet.

Wedege und Sigmund von Wedel zu Melen bekennen, der Johanniskirche in Stargard 300 Mark schuldig zu sein.

Bürgen: 4 Edelleute, an 1. Stelle: Ulrick van Dewitz thor Daber.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 2, fol. 258.

532.] **1455, Oktober 17** des negesten dages na Lulli und Galli. **Greifenberg.**

Gregor, Abt von Belbuck, und 6 pommersche Adlige, als letzter Czuls von Dewitz, setzen eine Kommission ein, um die zwischen den Herzögen Erich I., König von Dänemark, und Erich II. von Pommern schwebenden Streitigkeiten zu schlichten.

Nach einer Angabe in dem von der Kommission zustande gebrachten Vergleich d. d. Rügenwalde 1455, November 28 (des vrigdages vor Andree) bzw. Dezember 5 (des vridages na Andree) in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 2, Nr. 94, bzw. s. r. Ducalia.

Sello II, S. 144, Nr. 142.

533.] **1456, Juni 28** in dem avende der hilighen apostele Petri et Pauli. **Greifenberg.**

Bischof Henning von Kammin, Abt Gregor von Belbuk und Kurt von Flemming, vermitteln einen Landfrieden zwischen den Herzögen Wartislav IX., Erich II., Wartislav X. von Pommern, den Geschlechtern der Grafen von

Eberstein, „Flemming, Borken, Dewitzen, Wedelschen, Guntersbergischen, Kolre und Wachholten" und der Stadt Greifenberg einerseits und der Stadt Treptow a. d. Rega anderseits.

Nach zwei Abschriften des 17. Jahrh. in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 1, fol. 49 u. Nr. 3, fol. 8 (unvollständig).

534.] **1457, April 19.**

Zabel von Dewitz zu Pripert bestätigt dem Kloster Lindow die Schenkung seiner Vorfahren, die Dörfer Menow und Globsow.

Ich, Zabell von Dewitz, wanhafftig tho Priperde, bekenne apenbar vor my und alle myne rechte erven und vor einen idermanne, die dessen apen breiff sehn, horn odir lesen: Nachdem myne vorfaren und oldern, dorch godt und sunderken ock ummhe etlicher gunst willen den erlicken closterjunckfrawen des closters tho Lindow die beiden dorpsteden, genomet Menow und Globtzow mit erhen feltmarken und mit allen erhen thubehoringen, alse mit den gerichten, oversten und neddersten, kercklenen, stratenrecht, holt, acker, wischen und weide mit allen und iszligen seinen thubehoringen, wo mhan die benomhen mach, nichts nichten uthgenhomen, gegeven und vorschreven hebben und vorder thu einer sekerheit von eren heren bovestigen und voreigen hebben lathen nach lude sulcher brive, alse die herrschafft to eineme egendome und myne vorfarn oldern dem vorghnanten gadesshuse doraver gegeven und vorsegelt hebben, so will ick vorder vor my und myne rechten erven, odir wir von meinetwegenn dar thu donde muchte hebben, sulker vorschreven beyden dorpsteden Menow und Globtzow mit erhen tubehoringen gentzliken meth alle vorthien und my dor vordermher mit neinen dingen underwinden, sunder anhe alle vorhinderinge by deme upghnanten gadeshusz tho Lindow gentzlichen und mith alle lathen in mathen nach lude erher breiffe, die sie von der herrschafft und mynen oldern daraver hebben, sunder argelist und alle geverde. Des thu orkunde vorsegelt mit meinen angehanghen ingesegell, gegeven am dinstage jn den Paschen nach Christi, unsers herrn, virteinhundert iare und jn dem soven und vhefftigesten.

Nach mehreren Abschriften in Schwerin, G. G. H. A.: a) s. r. Märkische Grenzakten Generalia, Kopialbuch des Klosters Lindow, b) s. r. Grenzakten Mecklenburg-Brandenburg vol. X, Nr. 2, fol. 3 und c) in Berlin, K. G. St. A., s. r. Rep. 23, Nr. 18b, Nr. 1 (zweimal).

Riedel A, IV, S. 448f., Nr. 6.

535.] **1457, Dezember 21.**

Eine schuldt verschreibunge Gerndt von Dewitz, so er Herman Precheln gegeben auf 200 M. heuptstul, davon 16 M. jherliche zinse

versprochen und dieselben von etzlichen hueffen undt höffen zu Mallevin einzumahnen macht geben sub dato 1457 am tage Thomae martyris.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 7, fol. 84.

536.] **1458, Dezember 4.**

Ulrich von Dewitz verkauft für 40 rheinische Gulden 2 Hufen und eine Wurt in Weitenhagen an Henning Mesow.

In deme nhamen der hilgen drevaldicheit. De dinck, de da schen in der tidt, de vorgan mit der tidt. Darumb is des nott und behoff, dat me dat warth midt der schrifft und mitt vorsegelden breven. Vor allen christenen luden, de dysszen breff szen edder horen leszen, szo bekenne ick, Ulrick vhan Dewitze, mit mynen rechten erven und van erven tho erven, dat ick vorkofft hebbe twe hoven und eyne wurt tho Weytenhagen mit alleme rechte, de dar nhu buwet Hynrick Reyneke, vor XL rinsche gulden Henninck Mesowen unde synen rechten erven unde van erven tho erven. Desszen vorschreven hoff und howen und wurt schal sick Henninck Mesowe bruken und sine rechten erven und van erven tho erven mit pacht, mit tynsze, mit denste, mit honeren, mit eygeren, mit flasse, dy broke ahn handt, ahn hals und mit alleme rechte, alse ick, Ulrick van Dewitze, vor bezeten hebbe. Were id, dat dat gudt beschedigt worde, szo schall ick, Ulrick van Dewitze, mid mhinen rechten erven dat gudt beschermen und by rechte beholden lick mhiner andern mhanne gude. Weret dat de mhan, de de howen buwet, holt behoff hedde tho syner buweth, szo schall he dat howen up deme velde tho Weytenhagen. Weret, dat dem manne dar holtes brock worde, szo schal he dat howen in dem lande tho der Daberen, wor wy dat unsen buren geven. Meer schal Henninck Mesowe edder zine rechten erven vhan erven tho erven denstes nicht plichtig wesen, mhan dat sze dat tho lene enthfan van Ulrich vhan Dewitzen edder van synen erven und van erven tho erven. Weret, dat dit sus esschet wurde und er nicht kunde legen werden, szo schal me dat szo fredeliken beholden, alsze hir vorschreven steyt. Weret ower, dat ick, Ulrick van Dewitze, edder myne rechten erven van erven tho erven dyt vorbonomede gudt wedder kopen wil, szo schal ick Henninck Mesowen edder synen rechten erven eyn halff jar thovorne tho seggen; des negesten sunte Mertens dage na deme upseggende szo schal ick, Ulrick van Dewitze, edder myne rechten erven wedder geven de vorschrevene verthich guldene Henninck Mesowen edder synen rechten erven. Dat wil ick, Ulrick vhan Dewitze, myt mynen rechten erven und van erven tho erven szo holden, alsze hyr vorschreven steit. Tho eyner groteren tuchnisze und groteren bowarynge alle dyser vorschrevenen

stucken, de hyr vorschreven stan, dat ick, Ulrich van Dewitze, dat myt mynen rechten erven van erven tho erven szo holden wyl, des hebbe ick myn ingesegell mit witschop und myt wyllen laten hengen vor dyssen apenen breff, de dar geven und geschreven is in deme jare unses heren dusent verhundert dar nha in deme achte unde vhefftigesten jare in deme dage sunte Barbarae der hilgen junckfrowen.

Nach einer von Superintendent Wegner nach zwei beglaubigten, in der Orthographie abweichenden Abschriften des 16. Jahrh. gemachten Abschrift, im Besitz der Familie von Dewitz auf Meesow.

537.] **1459, September 1** am dage Egidii. **Krien** (Kreis Anklam).

Schulze und Gemeinde zu Krien beschweren sich bei Herzog Erich II. von Pommern:

„dat gisterne to namiddage weren up uzer veltmarke olde Enggelke van Dewetze“ und mehrere mecklenburgische Edelleute „unde nemen us armen luden al uze perde, och uze zwyne und ander juncvee, koye unde kalver“. Sie bitten, der Herzog möge helfen „dat wy dat uze van den erben mochten wedderkrigen“.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. v. Bohlen, Mscr. I, 2, Nr. 109.

538.] **(1460 [1]).**

Verzeichnis der Abgaben, die die Stadt und die Dörfer im Lande Daber dem Bischof von Kammin zu leisten haben.

Civitas Daberen habet centum et XXX mansas, de quibus dant XII marcas et V solidos.

Item: Bentze Maior habet LIV mansos, de quibus dant V marcas minus V solidis, sed verius V marcas cum I solido.

Item: Bentze minor habet XLIV mansos, de quibus dant XXX solidos, sed verius II talenta.

Item: Plantecowe habet XLIV mansos, de quibus dant VI marcas et II solidos, sed secundum verum computum cum mansus dat potius VI marcas.

Item: Margenhagen habet XLIV mansos, de quibus dantur tria talenta.

Item: Swerin dat IV marcas.

Item: Bredenvelde habet LXIV mansos, de quibus dantur IV marce et XI solidi, secundum verum computum VI marce.

Item: Brunsberch habet LXIV mansos, de quibus dantur IV marce et XI solidi, secundum verum computum VI marce.

1) Wegen der Zeit vgl. Klempin a. a. O., S. 309.

Item: Mesowe habet LXXX mansos, de quibus dant VII marcas et VII solidos.

Item: Crommunstorp habet XLIV mansos, de quibus tria talenta.

Item: Weytenhagen habet LVIII mansos, de quibus V marcas et I solidum.

Item: Verbetzin habet LIV mansos, de quibus II marcas et XI solidos.

Item: Cultze habet LIV mansos, de quibus IV marcas et XI solidos.

Item: Brunsfort habet LXIV mansos, de quibus dantur V marce.

Item: Schonow habet XLIV mansos, de quibus tria talenta.

Item: Wussowe habet XLIV mansos, de quibus III talenta.

Item: Bernehagen habet XLIV mansos, de quibus tria talenta.

Item: Sleisin habet XLIV mansos, de quibus tria talenta.

Item: Serdune[1]) habet LIV mansos, de quibus III[1]) talenta.

Item: Cherchelin habet LIV mansos, de quibus IV marck.

Item: Lasbeke habet LIV mansos, de quibus IV marce et XI solidj.

Item: Vagedeshagen habet LXIV mansos, de quibus V marce et X solidi.

Item: Dobercowe habet XXIV mansos, de quibus III marce et IV solidj.

Item: Roggowe habet XLIV mansos, de quibus III talenta.

Item: Smolterstorp habet . . . . . .

Summa mansorum: XIV^{c} et XLIV (1444).

Item: summa C marce et X marce et VI solidj (110 Mk., 6 Schill.).

Knipave est desertum.

Nach den Aufzeichnungen in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 9a, fol. 97re — 99 und Mscr. I, 50, fol. 24re — 26re.

Klempin, Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislav X., S. 404f.

539.] **1461, April 23** in sunte Jurgens daghe, des hilghen ridders und martelers.

Herzog Heinrich III. von Mecklenburg-Stargard bekennt, daß zwischen den Kalandsherren und einem Altaristen der Stadt Neubrandenburg Streit entstanden sei wegen eines Briefes, durch den Otto und Ekhard, Grafen von Fürstenberg, ihnen 15 Mark Pacht aus dem Schulzenhofe zu Käbelich für 150 Mark jährlich zu heben vermacht habe, aus einem Gute, das

1) Die zweite Quelle hat statt „Serdune“ Rodeme und statt „III talenta“ IV.

nun „to uns und to unszen erven to vorlosinghe van vorstervinghe weghen der vorghenanten hern ys gekamen unde ghevallen“.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Käbelich.
Anmerkung: Vgl. Urk. Nr. 282.

540.] **1461, Dezember 24. Daber.**

Ulrich, Gerhard, Zuls und Hans von Dewitz bestätigen der Stadt Daber alle ihre Privilegien.

In der hilgen drevaldicheit nahmen. Amen. De dinck, de dar scheen in der tydt, de vorgahn mit der tydt. Darumme iss dat noth und behof, dat me dat werth mit schriften und mit vorsegelden briven. Vor allen christen luden, dar desse brief vorkummet, seen efte horen lesen, so bekenne wy, alle van Dewitze, in dessen apen breve, de nu sind und na uns kamende sindt, alse ick, Ulrick, Gernth, Zulss, Hanss, dat wy unsem rade unde inwanern unser stadt Doberen, de nu sindt edder na en kamende werden, wedder vornygen unde vorsegelen ere privileygen unde ere rechticheit, also se vor gehadt hebben und nu noch hebben, in eren veltmarckeden und scheiden. To dem ersten male ein vleth, dat dar heth de molenbeke, na recht uth, dat dar heth de Brusyken dyk, an dat veldt to Daberkow, recht uth nach dem velde Groten Mesow, na recht uth nach dem velde, dat dar het Luttiken Mesow, recht uth nach dem velde Brunsberge, na recht uth nach dem velde Bredenvelde, recht uth nach dem velde, dat dar heth Weitenhagen, vortmehr uth dem vleth der molen, recht ud nah dem velde Krammonstorpe, na recht ud nah dem velde Plantikow, recht uth nah dem velde Groten Benze, na recht uth na dem gravenn, de dar geith in den Doberen, von dem gravenne beth in dat vleth, de dar heth die molenbeke. Alle disse vorschreven stucke scholen sick bruken de inwanere to der Doberen vorschreven mit water und mit weide, mit holten und mit wesen, mit muren, mit vletenden watern und mit standen watern. Des hebbe wy, van Dewitze vorschreven, behalven uth genamen tho unses slotes behove, also ein holt, dat dar heth dat Kitzerheygh, unnd ein holt, dat dar heth dat Luttike Heyghe, und ein water, alsse de Dober, unde ein dorpeken, alsse de Kytz, unde den borgacker, alse he licht in sinen scheiden. Do sind daraf plychtig de rad vorschreven to der Doberen orbar alle jar to gevende, to deme ersten male van Ulrickes wegen XIIII mark deme sunte Jurgen, dar by tho blivende de wile, dat Doberen in volmacht is, de olde Gernd dartho heft gegeven, vortmehr Ulricke X mark, vorthmer V mark unser leven fruwen, de Ulrike stan tho losende vor L mark. Vortmehr scholen hebben Zulss unde Hans, broder geheten vorschreven de

Dewitze, XXIII mark, vortmehr Henninges kindere VIII mark, de em ein rad afgeloset heft vor vive und soventich mark, unde vorder V mark stan en tho losende, de her Ulrik den Hanowen vorsettet heft. Vortmehr so schal sick de radt unde inwanere der stadt Doberen vorschreven dit also bruken, alse vorschreven steit. Besundergen so schal de stadt hebben den broke an hande unde an halse. Dit also tho holdende, alse hir vorgeschreven steit, to mehr sekerheit unde tuchnisse hebbe wy alle von Dewitze vorschreven laten hengen unse ingesegele mit witschop und willen nedden an dessen apen bref, de gegeven unde geschreven is na der borth Christi dusendt CCCC in deme LXI iare in des hilgen Christes avende.

Nach mehreren Abschriften: a) bis g) in Stettin, K.St.A., a) bis c) s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Nr. 30, vol. I, fol. 41, fol. 112 u. fol. 152, d) u. e) s. r. St.A. I, 120, 6, fol. 20 u. 24, f) u g) in der Sprache abweichende, verschlechterte Abschriften des 17. Jahrh., s. r. Depos. v. D.=W., f) A. Tit. VII, Nr. 1a (mit falscher Jahreszahl 1416 und Siegel Franz v. Dewitz († 1605), g) A. Tit. VII, Nr. 9, fol. 1, h) in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 705 vo.

Dähnert II, S. 548f. und nach einer nach f) oder g) gefertigten Abschrift in Wegners Manuskript in v. Dewitz-Krebs, Das Land Daber, S. 23.

541.] **1461.**

Die Herren von Dewitz haben der Kirche zu Daber 5 Mark Orbär aus der Stadt jährlich für eine Summe von 50 Mark versetzt.

Entlich ist in erfahrung bracht, dass die von Dewitzen im iahr 1461 theils ihre im städtlein habende ohrbär alss nemblich 5 M. der kirchen für 50 M. versetzet, und derowegen der raht schuldig gewesen von zeit solcher verpfändung gedachte ohrbär der kirchen zu entrichten.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 120, 6, fol. 11 u. 76 re und s. r. Depos. v. D.=W. B, Tit. XVI, Nr. 1.

542.] **1462, Oktober 27** am avende Simonis et Jude, der hilghen apostele.

Die Städte Kolberg und Treptow a. Rega nehmen den durch Vermittlung des Herzogs Erich II. von Pommern mit den Grafen von Eberstein und der Stadt Naugard, „allen Vlemingen, erfseten tor Boke, allen Dewitzen, erfseten tor Daber, allen Wedel, erfseten to Melne, allen Wedelschen, erfseten to Krempsowe und allen Kolre, erfseten to Seggelkow" und ihnen selbst geschlossenen Landfrieden an.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow a R.

543.] **1464, Januar 30.**

Tydeke von Dewitz zu Warlin versetzt an Nicolaus Kerkow 2 Morgen Wiese in Warlin für eine Schuld von 45 Mark Wittenpfennige.

Vor allen cristen luden, de dessen bref seen, horen effte lesen, bekenne ick, Tideke van Dewitze, knape, wanaftich to Werdelin mid mynen rechten erven, dat ick witliker schult schuldich bin deme erwerdighen heren, her Nycolaus Kerkowen, und sinen rechten erven und alle den ienen, de dessen bref hebben mid sinem willen, vif und vertich mark guder witten pennynghe na ware vinkenogen munte, de he my tor nůge wol bereth unde betolet heft, de vord in myne und miner erven noth gekamen sind; von desser vorbenomeden summen hebbe ick em gesettet unde sette jegenwardighen mid macht desses breves twe morghen haugwissche in der wisch to Werdelin, de dar sind beleghen negest der Valkenbarghe wissche mid allem rechte, hogest unde sydest unde mid aller vrigheit, so vrigh alz ick unde myn vader se alder vrigest gehad unde beseten hebben, unde ick edder myne erven dar an mid alle nicht to beholden, unde wil unde schal em der vorscreven wissche en recht were wesen vor alle ansprake, und wem des to beyden syden aldus nicht lenck gadet to hebbende, de schal dem anderen to varen to zeggen in den Passchen hilligen daghen, und so schal ick, Tideke vorbenomed, mid mynen erven her Nicolao vorbenomet unde sinen erven to deme negest tokamenden sunte Mertens daghe de vorscreven vif und vertich marck gantzliken werder gheven mid aller frucht und nuticheit, de den gevallen und baren is, mid guden, reden, unbeworen pennynghen genge unde gever munte, dar en bedderman dem anderen vul mede dhon mach in deme lant to Olden Stargarde, an eneme tzumen uph ener stede, dar en de bereydinghe evenst kumpt, und wen desse bereydinghe to der nůghe aldus gheschen is, so schalen desse vorscreven twe morghen hougwissche my unde mynen erven wedder quid unde frigh wesen na alz vår. Alle desse vorscreven articule to samende unde en jewelk by sick lave ick, Tideke van Dewitze, vorbenomet mid mynen rechten erven alz en recht hovetman und mid mynem truwen medetolavere, alz olde Engelke van Dewitze, wanafftich to Colpyn, her Nicolao Karkhowen und sinen rechten erven und ock alle den jehnen, de dessen bref hebben mid sinen willen, so brukelken mede to manende, eft he en van worde to worde were to gescreven, stede und vast to holdende sunder jenigerleye argelist edder quade invindinghe, de dessen breve můchte schedelk wesen, und sunder besettinghe der heren des landes, sunder besettinghe ienigherleye rechtes, ghestlick edder werlikes. Des to tughe unde hoger bowaringhe hebbe wy, hovetman unde borghe alle unse inghesegel mid

willen unde mid widschop laten henghen vor dessen apen breff, de geven unde screven is na der bord uns heren verteynhundert jar darna in dem ver unde sestighesten jare des vridaghes na sunte Pawels daghe siner bekeringhe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Warlin. An der Urkunde hingen an Pergamentstreifen die Siegel des Ausstellers und des Bürgen, die aber ganz (Nr. 1) bzw. bis auf einen kleinen Rest (Nr. 2) abgefallen sind.

544.] **1464, Mai 2** des middewekens na Philippi und Jacobi. **Greifenberg.**

Herzog Otto III. von Pommern-Stettin bestätigt der Stadt Greifenberg ihre alten Privilegien und transsumiert die Urkunden der Herzöge Wartislav III. von 1262, Barnim I. von 1264, September 21, und Bogislav V. von 1384, März 25.

Unter den 18 Zeugen an 17. Stelle: Czultz van Dewisth.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Greifenberg, Mscr. I, fol. 25 u. Tit. I, sect. I, Nr. 2.

545.] **1464, September 29** an sunte Michaelis dage des heiligen ertzengels.

Heinrich III. und Ulrich II., Herzöge von Mecklenburg-Stargard, belehnen Balthasar Manteuffel mit den Gütern Curts von Dalme zu Dolgendorf und dem Gute zu Berkfelde, zu Hasselvorde, dem See zu Kruselin, dem Gute zu Konow, Bisterfelde, Pripert und im Koldenhove.

Unter den 6 Zeugen an 2. Stelle: Engelke van Dewitze.

Nach zwei Abschriften des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Dolgen.

546.] **1465, Februar 9.**

Hans von Dewitz bekennt sich zu einer Schuld von 100 Mark, die er von der Marienkirche zu Stargard geliehen hat.

100 marc hovetstols, 8 marc rente: Hans von Dewitz; borgen: Hermen Prechell thor Daber unnd Martenn von Guntersberch tho Stargard. Datum anno 1465 am dage Appollonie.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 2, fol. 19re.

547.] **1465, Oktober 16. (Alt-)Strelitz.**

Heinrich III., der Ältere, Herzog von Mecklenburg-Stargard, bezeugt, daß die Streitigkeiten zwischen Engelke von Dewitz zu Pripert und Redero Restorf, Propst zu Friedland, wegen der von ihm über Engelke und seine Schwester Anna geführten Vormundschaft und anderer Forderungen dahin verglichen sind, daß diese den Restorf ihr Recht an Pripert und Strasem gegen Übernahme der Aussteuer besagter Anna von Dewitz erblich abgetreten haben.

Wy, Hinrick, van gadesz gnadenn hertoge to Meklemborch, etc., bekennen unde don witlick alle dengenen, dar desse unnse jegenwardige breff vorkumpt, dat vor unns gekamen ist eyn unser man, genhometh Engelke van Dewetze, Tzabels zone wandages wanende to Priperde, myt deme erwerdigen unnseme getruwen heren, Redero Restorppe, praveste to Vredelande, vor unns vertellende, wo de zulve pravest des zul[ven] Dewetzen unde ziner zuster truwe vormunde gewest is van gebords wegen unde tobohoringe unde no[ch ist] in der z[ulven] vormunderschopp, so dat de zulve pravest in sodaner vormunderschopp vor . . . . . . botalth, uthgelecht, entrichtet ir erve unde gudt gheloset, der . . . . . . krallen vefftich unde andere pande dar ze pande stunden, entfriget unde . . . . . . D]ewetzen siner zuster etlike uthrichtinge myth kledinge in unnses . . . . . . ho]ff by unse leve dochter to dinste gebracht hefft, des . . . . . . de he vele mer, wen he des gudes genaten hadde . . . . . . en uthe lecht hadde he de vormunderschopp vor unns in des . . . . . . erde. Dar wy myt unnsen redereu anne botrachteden unde averdachten . . . . . . derff gewest, hadde wy den pravest dar to bewogen und . . . . . . he in der vormunderschop bliven scholde unnde . . . . Dewetzen, dat Engelke van Dewetze nha unnsem unde . . . . . . zuster und nakamelingen, dem praveste, sinen broderen und . . . . . . pra]vest zine brodern hebben gehad und noch hebben to . . . . . . halff myt all und Strasem halff, wes de Dewetzen . . . . . . hefft und noch hebben, alse dat er selige vater Hans . . . . . . moder Mechelt van Dewetzen erer medeghifft wegen hebben . . . . . . n]och hebben unnd bositten to eneme brucklike pande vor[pandet . . . . . . a]nderhalff hundert vor unns vorlēdt, dat lēn unde erve . . . . . . d]em praveste, zinem broderen und alle eren erven, dat mechten to . . . . . . to erve, dat ze alduslange zo to pande gehadt hebben . . . . zin]er zuster beste angesēn hebben unnd hebben dem praveste, zinem [broderen unnd alle eren er]ven dat gudt vorbenomet gelēndt erffliken unnd ewichliken unnd ieg[enwar]digen lenen in krafft desses breves umme sodaner merer und baven uthlegginge willen, wen he van der vormunderschopp, van eren guderen to borende hefft gehadt effte noch hebben kan, de wile he ze in bozittinge hebben mach; dat erve de Resstorppe wedder to hebbende vor de baven uthghifft, wen de pravest der guderen genaten effte neten kan, ewichliken to erve to bosittende, to beholdende, de Dewetze effte weme dat na Engelkens und Anne Dewetzen vorfallinge anfallen mochte, den Resstorppe effte eren erven dar nicht ane to hindernde nynerleye wys, wente vor unns und unnsen rederen der Resstorppe gedegedinge van Dewetzen vor zick und zine zuster gekoffte kopp is, dar baven vor

dat erve unde die vormunderschopp, so de pravest ere gudt unnder gehadt und zick gebruket. Vor dat to zamende schal de pravest und zine brodere der zulven iungfrowen Anne Dewetzen uthrichtinge dön, wenner ze to der ee bestadet wirdt, alle er kistengerede, klenode und kledinge unnd allent, was dar tho horth, uthrichten und geven der iungfrowen mede to hulpe vefftich ghulden to erer medeghifft, dar dat erve an Priperde und an Strasem, so de Resstorppe dat dar gehath und noch hebben, vor vorlaten wesen schal to ewigen tiden alle eren slechten, de Dewetzen effte numment dar na to vragende, und de Resstorppe scholen Engelken unnd der iungfrowen er gudt an Priperde und an Strasem sunder schult, qwydt und vrigh wedder antwerden, so drade de iungfrowen to der ee bostediget unnd geven isz.

Ock schal und mach Anne Dewetzen vorgenant myd den iuncfrowen Enghelken van Dewetzen dochterenn event, dat he de na zinem dode levende worde, sodane er benante guth rowlyken bositten de tid eres levendes, weret dat ze Enghelken dôt vorleveden. Weret over de upgenante Dewetze in got vorstorve sunder lives leen erven unnd unns effte unnsen erven dar wes muchte af tokamen von vorvallinghe weghen, zo de Dewetzen nyne samende hanth hebben, da Enghelke van Dewetze mede tokumpt effte anroret, dar hebbe wy den pravest umm zines truwen dinstes w[illen] mede beghyfftighet, den he unnsenn liven vedderen seliger dechtnisse . . . . en ged[an . . . . . . unns nu na noch don mach, em und zinen broderen und . . . . . . tiden to hebbende unde besittende, wy effte unnse erven e . . . . . . nummer wes anne to behinderennde unde scolen dat denne heb[ben . . . . . . lyker besyttinghe vor er rechte erve unnde leen van . . . . . . Hir an unde aver zin gewesen de gestrengenn unde d[uchtigen, unse redere und] leven getruwen, her Ludke Hane to Basedow, her Verigen . . . . Otto Hane, Hinrick und Vicke Ryben und m[er . . . . ver]seghelt etc. Datum Streltze in die Galli anno etc. . . . .

Nach einer gleichzeitigen Abschrift, die am linken bzw. rechtem Rande durch Mäusefraß stark gelitten hat, in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Pripert. Der zweite Teil ist von anderer Hand als der erste geschrieben.

548.] **(1465)** ohne Zeitangabe.

Unter den 7 Pommern, die dem brandenburgischen Kurfürsten „haben gehuldiget van irer bruder und vettern wegen“ an 5. Stelle: Czuls van Dewitz.

Nach einer Aufzeichnung in Berlin, K.G.St.A., s. r. Copiar. Rep. 78, Nr. 13, fol. 10.

Raumer I, S. 300. Sello II, S. 161, Nr. 162.

549.] **1465.**

Zuls von Dewitzen obligation auff 50 marck, welche er dem calande zu Daber abgelegen ao. 1465.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 120 6, fol. 52, desgl. s. r. Depos. v. D.-W. B, Tit. XVI, Nr. 1.

550.] **1466, Januar 21** ahm dingstage nha sunte Fabians dage. **Soldin.**

Die Herzöge Erich II. und Wartislav IX. von Pommern schließen mit dem Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg und seinem Bruder Albrecht Achilles einen Vertrag wegen der Belehnung mit dem Herzogtum Stettin.

Unter den 36 Zeugen aus dem Adel steht an 20. Stelle: Czuls vann Dewitze.

Nach einem Transsumpt des Schweriner Bischofs Werner d. d. 1467, Juni 9, in Frankfurt a. O., St. A., s. r. Varia 74. Abschriften: a) in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 59, fol. 205, b) in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 78, Nr. 13, fol. 102re, c) ebenda, s. r. Rep. 30, Nr. 1a.

Raumer I, S. 288. Riedel Suppl., S. 87. Sello II, S. 161, Nr. 163.

551.] **1467.**

Engelke von Dewitz verkauft an den Propst zu Friedland, Redero von Restorf und seine Brüder, Kersten und Bruning, mit Ausnahme einiger genannter Stücke, halb Pripert, Güter in Strasen, und die Besitzungen, die sein Vater Zabel und Großvater Engelke gehabt haben.

Wehr oder weme, den disser brieff vorkompt, die ihn sehen, horen, lesen, bokenne ich, Engelcke von Dewitz, Zabels sohn, vor my unnd mine erven und nachkomlinge, dass ich nach rade unde vulbort meines vettern und auch in irer gegenwertigkeit verkauft habe und verkauffe den erbarn und duchtigen, ehren Rederen, pravest tho Fredelandt, Kersten und Bruning, gebrueder, geheten die Retstorpen tho Tornow, im und iren rechten erven dat halve dorp Priperdt mit alle thoerve, udtgenamen den wonhoff und die kercke und die fischery, die als mein vater Zabel sich von oldings her gebraucht hefft, up allen wateren mit den smaltaw und die wehren up den Pripert und Wanglitz und vor der brucke und die strowade up dem Ellbogen, dat ick my, Engelcken von Dewitzen, vorbehalte, und sodane guthoff in dem dorffe Strasen, de die Dewitzen dar von oldings mit aller thobehör und rechtigkeit gehat hebben und als sich dat Hans Retstorff von siner frowen, Mechel Dewitzen gebrucket hefft von ehrer medegave wegen und also sine szone von anhero. Ock hebbe ick ehm alle guder

ingerumet und ewig vorkofft alle die guder, die min vader und olde Engelcke Dewitze in samen gehatt hebben, udtgenamen halff Karffe, Steinfuer und Petzke gantz und mit allem gerichte und gerechtigkeit, hogest und sidest, wischen und wesen, vischerei, holtinge, inflotten und uthflotten, nichts udtgenamen, wie sie in enden und scheiden bogrepen sin, dat my, Engelcke von Dewitzen, bliven schall, und dar die Restorffe nicht an hebben scholen. Und tho dem furgeschreven gude, als den Rederen, pravest tho Fredelande, Kersten unnd Bruning, gebrueder die Retstorffe, all bi namen vorbenomet, ehr vader vorhen und sie nha ehm datt halve dorff tho Pripert und in dem halvenn gude tho Straseme, dat my alleine gehordt, sus lange tho pande boseten und gehat, vorkope ick, Engelcke von Dewitze den vaken benomeden Retstorffen und eren erven tho einem ewigen kope und tho erve, ick edder mine erven und nakomlinge nummermeher dar nha tho fragen, und wil mi nicht hiran vorbeholden, dar sie vor udt gelecht hebben vor die guder, als miner suster Anna Dewitzen medegift, kleidung und gesmeide, dar sie mi mit gantz, vul und altho dancke vorgnuget hebben. Diese vorige geschreven artickell und stucke hebbe ick, Engelke von Dewitze, erstbenomet, vor my und mine rechten lehenserben in krafft und macht dieses breves stede und veste tho beholdende, hebbe ick hir by und over gehadt tho tugen de duchtigen und ehrbenomeden lude, Hinrick Ribe, Hermann Holtebutel, Magnus Rolmeke, Chim von Dewitze tho Holtzendorff, Titke Dewitze tho Werlin, Marquart Otto, burgermester, Hinrick Kratz und ander mehr frame lude, de alle lavens und tugens wol werdt sin. Und tho merer urkundt und sekerheit hebbe ich, Engelcke von Dewitze, Zabels sohn, mit minen rechten erven und lehnveddern, alse olde Engelcke und Albrecht von Dewitze, vader und sohne, zu Kelpin erffgeseten, vor mi und mine erven mid vulburt, mit weten und willen unse segel bonedden ahn desen breff heten hengen, de gegeven ist na Christi gebort dusent vierhundert darna im soven und sosztigesten iahr.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Amtsgrenzakten Fürstenberg, fol. 23vo. Eine etwas geringere Abschrift ebenda, s. r. Landesgrenzakten Mecklenburg-Brandenburg Generalia, vol. II, fol. 342vo.

Beglaubigte Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie v. Dewitz in Cölpin, s. r. Cölpiner Nachrichten II.

552.] **1468, Dezember 25** am dage nativitatis Christi anno domini etc. LXVIIII⁰. **Stargard** (i. Pom.).

Die Grafen Albrecht und Ludwig von Eberstein und 8 Adelsgeschlechter aus Pommern, an 1. Stelle „alle Dewetzen“, bitten den Kurfürsten

Friedrich II. von Brandenburg, er solle Ort und Personen zu einer Unterhandlung mit ihm zur Beilegung des Krieges zwischen ihm und ihrem Herzog angeben und ihren Boten freies Geleit zusichern.

Nach dem Original in Charlottenburg, K.H.A., s. r. Rep. 26 — I, A, 36 — fol. 43.

Riedel C, I, S. 495, Nr. 348. Sello II, S. 178, Nr. 184.

553.] **1468, Dezember 26** ann mandach na des hiligen Cristage anno LXVIIII. **Prenzlau.**

Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg antwortet den Grafen von Eberstein, „allen Dewetze“ und 7 andern Adelsgeschlechtern in Pommern, außer „Dynneges von der Ost“ und „Hannse von Wedell vonn Kremptzow“ seien ihm alle Unterhändler genehm, sein Hauptmann zu Löknitz solle den Gesandten frei Geleit geben, doch sollten sie nicht lange zögern, und ihr Land könne inzwischen nicht geschont werden trotz ihrer Bitte, da seine Leute zu weit entfernt seien.

Nach dem Original in Charlottenburg, K. H. A., s. r. Rep. 26 — I, A, 36 — fol. 44.

Riedel C, I, S. 495, Nr. 349. Sello II, S. 180, Nr. 185.

554.] **1468, Dezember 31** am heilighen nien jahrs abendt. **Prenzlau.**

Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg schreibt an „dy greven van Nowgarden und andere geslichte in Pomern“ auf ihre Anfrage, wohin sie ihre Abgesandten schicken sollten, er werde am 1. Januar und folgenden Tagen in Prenzlau zu finden sein.

Nach dem Original in Charlottenburg, K. H. A., s. r. Rep. 26 — I, A, 36 — fol. 49.

555.] **1469, Juli 27** am donnerstage na Jacobi. **Stolzenburg.**

Huldigung pommerscher Edelleute und Städte vor Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg.

Nach der wiese haben dy pommerschen geslechte als (an 5. Stelle unter sieben) . . . . . Czuls von Dewitz . . . . und er broder und vetteren gehuldigt und gelobt, aber nicht gesworn und berumen sich freiheit; haben sy dy nicht, so sollen sie noch sweren.

Riedel A, XIII, S. 381, Nr. 102 und B, V, S. 137, Nr. 1883. Raumer I, S. 300. Sello II, S. 183, Nr. 191.

556.] **1470, August 21.**

A.

Zuless von Dewitz haussfrawen leibgedinges verschreibung anno 1470 dingstages nach assumptionis Mariae datiret.

B.

Zulss von Dewitzen s. wittwen leibgedingess verschreibung, von hertzogk Erichen confirmiret. Anno 1470.

Nach zwei Vermerken in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 22 u. fol. 8re.

557.] **1471, Februar 6.**

Engelke von Dewitz zu Holtzendorf kauft Groß- und Klein-Milzow von Wedege Sonneke.

Ick, Wedege Sonneke, bekenne unde betuge apenbar in desseme breve vor alsweme, de enhe sen, horen edder lesen, dat ick mit minen rechten erven unde mit wolbedachten mode unde mit guden willen na rade unde mit vulbort aller der jennen, de dat anroren mach, hebbe vorkofft unde vorkope jegenwerdigen mit macht desses breves rechtes erfflichen kofften kopes deme duchtigen manne Engelken van Devitzen, nhu wanafftich to Holtzendorp, unde synen rechten erven sodane gudt, alse dhe Sonneken jewerle beseten unde hat hebben tho Groten Milsow unde tho Lutken Milsow unde de Sonneken van Milsow gywerle in deme lande to Stargarde beseten unde hadt hebben, unde dar ock anders numment jewerle erve inne hadt hebben, wen de Sonneken, dat sy an hoven, water, weyde, holte, busche, wische, molen, inflote, uthflote also, alse idt licht in syner schedinge mit aller herenrechticheit unde mit aller tobehoringe unde mit aller fryheyt, alse dat gywerlde myne vedderen unde myne erven midt fryheydt hadt unde beseten hebben, unde ahn deme vorscreven kope ick edder myne erven dar midt alle nicht afftonemende edder afftobeholdende, wes dar tho horen mach, to ewigen tiden also, alse idt myne olderen unde mine erven gywerle frye unde fredesam beseten hebben. Unde hebben ehm dessen vorscreven kofften kǒp unde sodane gudt, alse hyr vorscreven steydt, vorlaten unde vorkofft to eyme erfflichen kofften kope. Alle stucke desses breves lave ick, ware hovetman, Wedege Sonneke, stede unde vaste toholdende. Tho tughe desses vorscreven kopes unde tho bewysznisze hebben aver geweset duchtighe manne, alse Busse van Dornhe, Vicke Ribe, Hans Valkenberch, Acchim van Devitzen, Acchim Valkenberch, Clawes Mandufell, Achim .... unde mher lude, de eren werth syndt. Tho groter bekanthnisse unde to tughe hebbe ick mein ingesegell mit withscop unde midt willen laten hengen vor dessen breff. Gescreven unde gegeven nha der borth Cristi unses heren dusent jar verhundert jar dar nha in deme eyn unde soventighesten jar in sunthe Dorotheen dage, der hilgen junckfrowen.

Nach einer ca. 1500 zu datierenden Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Milsow, Y. 70a.

558.] **1472, August 6. Cöln** (a. d. Spree).

Albrecht Achilles, Kurfürst von Brandenburg, bestätigt einen Vergleich des Achim von Blankenburg zu Wolfshagen mit seiner Gattin Anna von Dewitz wegen ihres Eingebrachten.

Wi Albrecht, von gots gnaden marggrave to Brandemburg, des hiligen Romischen Reichs erzckamerer und korfurst etc. bekennen .... dat vor uns komen isz unnser rate und liver getruwer Achim von Blanckemburg, to deme Wulfeszhagen geseten, und hefft uns bericht, wo dat he in der eestifftung, so em Anna von Dewicz, sein eliche huszfrawe, gegevet und gelovet isz, die hy mit irem veterlichen erbe, als ir dat ire vater geerbt, genomen heft und er dagegen wider versproken und to geseecht hebbe, dat hy er iegen solich ire veterlich erbe maken und verwysen wolde uth seinen bereidesten lehen guteren veftigh gulden geldes ierlicher zins und renth, den he so gedan hebbe, und wy sye boven solick er veterlick erve an barem bereydem gelde em czugebracht hebbe seszhundert rinisch gulden, darvon in der eestifftung nichts besproken isz gewest, die hye und sine erven ir an witlicker und berekender scholde noch schuldig sein, dar vor hye ir seinen teil, als he im dorffe Wartin heft to rechtem widerkoppe ingedan und versettet hebbe mit aller gerechtikeid, als darto gehort, dat he der genanten seiner huszfrawen vor uns verlaten hefft, des sie sick fredlich und rowlik gebruken schal und mag vor dem gnanten Achim, sein erven und yedermeniglick ungehindert, so lang dat dy gnanten, Achim ader sein erven, er solcke seszhundert gulden tor nuge wedder gegeven und betalet hebben. Doch scal er solkes alles, wy boven geschreven stet, unschedlich sein an anderem liffgeding und gerechtigkeid. Und wan den dy obgnant sein huszfraw todes halven abgan und versterven wirt, so scholen er kinder, die sie mit em getelet heft, solick obgnant seszhundert guldin vor irer muder erve tovoren uth vor allen anderen erven nemen, alles nach inhalt seins brifs, ir darower geven, und heft uns mit flit demotiglick gebeten, dat wy solcks alles, wy boven geschreven stet, als ein landsfurste von forstlicken overkeit to bewillen, to bestetigen und to confirmiren gnediglich geruchten. Und wann wy denn dem gnannten Achim in unnsen dinsten alletyt willig und unvordrossen gefunden, hebben wy solckes und och sein demutig flytig bete angesehen und solkes alles in aller maten, wy ovengeschreven stet, und sein brive, der gnanten seiner huszfrowen dorufer geven, innhelt und uthwiset, bewillet, bestetiget und confirmiret. Bewilligen, bestetigen und confirmiren dat so in crafft disz breffs, doch uns, unnseren erven und nakommen an unnsren und susz iedermeniglich an seinen rechten unschedlich. Geben to Colenn an der Sprewe, mit unnsrem anhangen-

dem insigel besigelt am donerstag vor sand lorenczen tag nach Cristi geburt verteenhundert und im czweyundseventigsten iare.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 78, Nr. 15, fol. 111.

Riedel A, XIII, S. 390, Nr. 116.

559.] **1472, August 6. Cöln** (a. d. Spree).

Albrecht Achilles, Kurfürst von Brandenburg, belehnt auf Bitten Achims von Blankenburg seine Gattin Anna von Dewitz mit dem Dorfe Hesselsdorf, ihrem Leibgedinge.

Wir, Albrecht, von gots gnade marggrave to Brandenburg, des hilligen Romischen Rikes ertzkamerer und korfurst etc., bekennen und dhon kunt openbar mit dissem brieffe gen aller menniglich, die en sehen oder horen lezen, dat wy umb flitiger bede willen unnses rates und liven getruwen, Achim von Blanckenburges tom Wulfshagen, Anna, seiner eliken husfrowen to rechtem lifgedinge gnediglich gelihen hebben dat dorpp Hesselstorp, wes de genante Achim von Blanckenborch daran hefft, mit allem rechte und lihen der gnanten Annam, seiner eliken huszfrowen, dat se mit craft und macht diszs briefs also, dat sie dat na des genantn eres manes dode, eft sie den gelevede, to rechtem liffgedinge hebben, holden, besitten und gebruchen mach ere levedage, als liffgedinge recht und gewonheit ist, vor des gnanten eres manes erven und sust yderman gantz ungehindert, und wy geven er des to einem inwiser unsen liven getruwen Gereke von Holtzendorp. To orkunt mit unnsem anhangenden ingesegil vorsegilt und gegeven to Coln an der Sprew am dage Sixti des heiligen merterers na Christi gebort virteinhundert und darna im twe und seventigsten iare.

Nach einer Abschrift Ende des 15. Jahrh. in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 78, Nr. 15, fol. 111 ro.

560.] **1473, Januar 22. Zu Daber** „uppe unsem slote“.

Gerhard, Czuls und Hans von Dewitz schließen mit dem Grafen Albrecht von Eberstein und seinem Bruder Ludwig, erwählten Bischof von Kammin, ein Bündnis und geben ihnen die Anwartschaft an ihren Besitzungen in Daber.

Vor allen cristenenluden, hern, fursten, greven, ridderen, knechten mannen unde steden, dar desse bref vorkamet, de ene szen edder horen lesen. Wir, Ghernt, Czules unde Hanns, veddere unde brodere, ghenomet de Dewetzen, erfzeten to der Daber, bokennen apenbar in desseme, unseme apenen breve, dat wy myt unsen erven, mannen unde steden willen stede unde vast bliven by den eddelen unde wolghebarenen hern Ladewich, van ghades gnaden ghekarenen der kerken

tho Camin unde Allebrechte, broderen, greven van Eversten unde hern to Nouwgarden. Allent, wes wy myt dem unsen ghude ume eren unde der eren willen don konen, dat wil wy nimmer laten. Weret, dat ghot afkere, hir bovene ienighe twedracht tuschen en unde uns sik vorhove, dat were ume welke zake dat id were, zo wil wy twe unser oldesten manne ieghene twe manne schicken unde zenden uppe de grentze, alzulke twedracht tobuhorende, wise unde mat dar ane to vindende. Dat tuschen en unde uns edder den eren sik nenerleye myshader edder untwedracht vorheve tho allen tiden, dat zy in welker mate, dat id zy, zo scholen unse stede unde slate en unde ⟨den⟩ eren apene wesen tho ereme bohove, unde wy myt den unsen willen by en unde den eren digen unde vorderven, ghudes unde quades neten unde entghelden. Furder zo bokenne wy apenbar in desseme unsen apenen breve vor uns unde unse erven, dat wy en unde eren erven hebben gheghunt de zamende hant; wen wy unde alle unse erven van mansnamen in ghot vorstorven zint, so scholen ze edder ere erven treden an dat lant to der Daberen, alzo id licht an czinen grentzen unde scheyden, unde wy dat lant myt unsen erven aldervrigest bozeten hebben. Yn desser vruntliken vorhandelinghe czyn an unde over gheweset de erbaren unde wolduchtigen manne, Hasse unde Hanss, vedderen, ghenomet de van Wedelen, Ghernt, Joachim unde Matzke, brodere unde veddere, ghenomet de Borken, Egghert Manduvel, erfzeten to Polczin unde vele mer andere unser ghuden vrunde. To groter tuchnisse unde apenbarheyt desser unser vruntliken vorhandelinghe hebben wy myt willen unde witschop vor uns unde unse erven unse angheburen ingheseghel henghet nedden an dessen unsen apenen bref. Ghegheven unde scrəven uppe unsem slate tho der Daberen na ghades bort dusent unde verhundert in deme dryttundezoventigesten yare an dem daghe Vincencij, eynes hilghen mertelers.

Nach dem Original in Stettin K.St.A., s. r. Privata. Von den drei an Pergamentstreifen angehängten Siegeln ist das mittlere ganz abgefallen, das erstere nur zum Teil erhalten, das dritte zwar ganz, aber völlig unleserlich.

Schöttgen und Kreysig III, S. 149. Sello II, S. 193, Nr. 203.

561.] 1473, März 14 (—1540).

Zuls und Hans von Dewitz bekennen, der Johanniskirche in Stargard je 150 Mark schuldig zu sein, wovon Jobst von Dewitz 1539 die Hälfte bezahlt hat.

Anderthalf hundert marc summen, twelf marc rente: Szuls van Dewitz unnd Hans van Dewitz thor Daber; borgen: Hermen Prechell thor Daber, Gorges Lebbin tho Weitenhagen, Jasper Pansin

tho Stergarde unnd Hinrick Schnelle thom Sassenhagenn. Datum anno 1473 sondages nach Gregori.

Inn diszem breve werdenn gemeldet drehundert marc. Darvan Jost van Dewitz syn andeill den vorwesern der kerckenn afgegevenn, so haftet vor disze nastellige summen der anderthalfhundert marc unnd renten Henning van Dewitz thor Daber sampt synem brodere Jacob unnd obberurde anderthalfhundert marc, so Jost van Dewitz afgegeven, hebben de vorstendere s. Johanniskercken ...... den vorstenderen des hospitalsz s. Jurgen afgegeven etc.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 2, fol. 265re.

562.] **1473, Oktober 28.**

Fundatio Harmen Prechels auf 16 M. jherliche pechte, so er verkaufft von Gerdt von Dewitz im dorffe Maldevin und Hoykendorff zu der cappelle im dorffe Maldewin de anno 1473 Simonis et Judae.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 7, fol. 83re.

563.] vor **1474.**

Erich II., Herzog von Pommern, hat von dem Hochmeister eine Summe von 4000 Mark geborgt, für die 4 pommersche Edelleute bürgen, an 4. Stelle: Czuls van Dewitz.

Nach der Urkunde Nr. 569.

564.] **1474, August 2** die mensis Augusti secunda.

Marinus de Fregeno, sacre theologie professor, prothonotariusque et nuncius apostolicus ad execucionem plenissime remissionis peccatorum per papam Sixtum quartum contra Thurcos concesse per regna Dacie, Suecie Norwegie etc. bewilligt 38 Klosterjungfrauen zu Wanzka Ablaß, darunter an 20. Stelle: Anne Dewetczen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Klosterurkunden Wanzka.

565.] **1475, August 12** ame sonnabendt vor assumptionis Mariae. **Treptow** (a. Rega).

Bogislav X., Herzog von Pommern, belehnt die Stadt Treptow a. R. mit allen ihren Besitzungen und bestätigt ihr alle Freiheiten und Privilegien, besonders das Privileg der Herzöge Otto III. und Erich II. von 1464, Juni 15.

Unter den 15 Zeugen („unse redere“) an 8. Stelle: Hans von Dewize thor Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 41, S. 52, Nr. 44.

566.] **1475, November 29** am middeweken nha Catharinae, der hylgen iunckfrowen. **Stargard** (i. Pom.).

Bogislav X., Herzog von Pommern, bestätigt den Vettern Hans und Hans von Brederlow, zu Barthe und Ewenberg erbsessen, ihre väterlichen Lehne.

Unter den 6 Zeugen an 3. Stelle: Hans Dewitze, erfseten thor Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 3, fol. 65, Nr. 63.

567.] **1476, Mai 12** am sondage, als men singet in der hilligen kercken im uthgange der missen: Cantate. **Saatzig.**

Bogislav X., Herzog von Pommern, bestätigt Hans und Adam von Podewils zu Crangen ihre väterlichen Lehen und verleiht ihnen die gesamte Hand an ihres Vettern Lorenz Gütern mit dessen nachgelassenen Kindern, zu deren Vormund Adam Podewils bestimmt wird.

Zeugen: 8 Edelleute, an 3. Stelle: Hans van Devitze, erffseten tho der Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, ad Nr. 12, Nr. 43.

568.] **1476, September 10** ame dinxstage na nativitates Marie. **Naugard.**

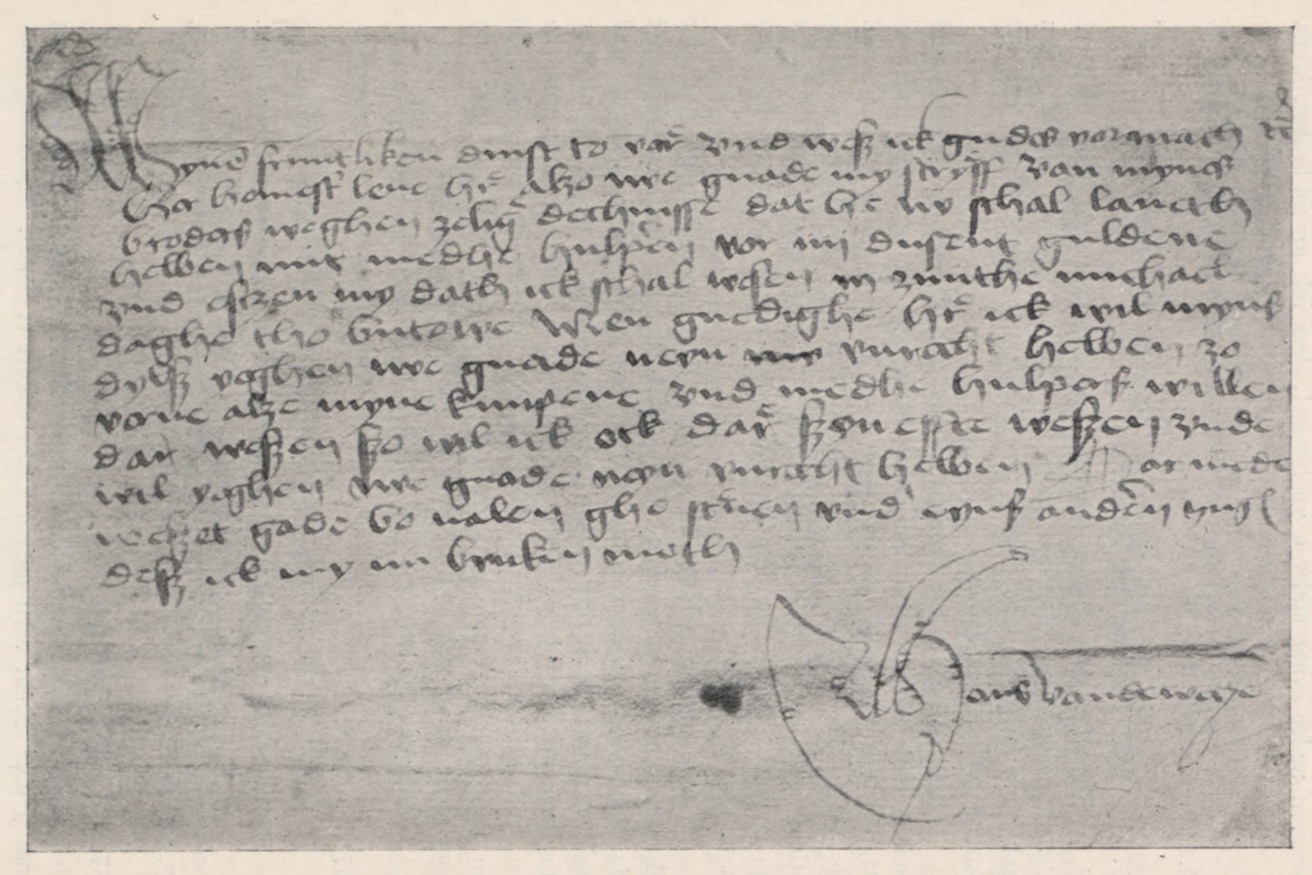
Graf Albrecht von Eberstein entschuldigt sich beim Hochmeister des Deutschen Ordens, er könne nicht „up dessen negesten tokamenden sunthe Michels dach (29. Sept.)“ nach Bütow oder Lauenburg kommen, weil „unnse frede dage dan uth ghan mith er Dinnigesz van der Osten unnd Vleminghen und Dewetzen“.

Nach dem Original in Königsberg, K.St.A., s. r. Schiebl. XVa, Nr. 232.

569.] **1476, September.**

Hans von Dewitz verspricht dem Hochmeister des Deutschritterordens, er werde zu einem Tage nach Bütow oder Lauenburg kommen, wenn seine Genossen auch erschienen.

Mynen fruntliken dinst to var und wesz ich gudes vormach. Live her homester, leve her! Alzo juwe gnade my scryff van mynesz brodersz weghen zeligher dechtnisse, dat he iuv schal laweth hebben mit medhe hulperen vor IIII dusent guldene und esczen my, dath ik schal wesen in zunthe Michalldaghe (29. Sept.) tho Butowe. Mien gnedighe her! Ick wil mynsz dylsz yeghen iuve gnade neyn unrecht hebben; zo verne alze myne kumpene unde medhehulpersz willen dar weszen, szo wil ik ok dar szyn effter weszen unde wil yeghen iuve



Zu Nr. 569. Eigenhändiges (?) Schreiben Hans von Dewitz.

gnaden neyn unrecht hebben. Dar mede weszet gade bovalen! Ghescreven under eynsz anderen ynghesegel, desz ick my nu bruken moth.

Hans van Dewecze.

Nach dem Original mit schwachen Siegelresten auf der Rückseite in Königsberg, K.St.A., s. r. A.S. XVa, Nr. 23.

570.] **1477 (Anfang des Jahres).**

Widerklage des Grafen Albrecht von Eberstein und seines Bruders Ludwig, Bischof von Kammin, gegen die Anklage Dyniges von der Osten und seiner Helfer in dem Streite um Schloß und Stadt Plathe und der daraus entstandenen Fehde.

Item zo hebben her Dyniges, Hans van Dewetzen knechte und manne unde van Borcken van deme Strammele, uthgenamen Ulrik und Matzke van Wangerin, de dar medt eren knechten unde mannen, und de Vlemynghe hebben yn dem vrede Nevelingh Smelinghe yn deme stichte rovet unde branth und hebben em und zynen armen lüden schadet zo hoch alze VC gulden, dat he midt zynen armen luden wol bowesen kan, alzo recht ys.

Item vurder hebben Hans van Dewetzes knechte und der Borcken knechte vorscreven, Wulve und Wilken, broderen ghenomet de Manduveln, affgesleken ere wanyng und hebben Wilken grepen und hebben daraff broch und namen, wat dar was, und yss schen uth der Borken und Dewetzen stede und slate und wedder van en und tho en, und hebben des schade namen zo hoch alzo dusent rhin. gulden, de ze uppe schattet unde schaden und vurdert, und dat j. g. und man und stede zulke walt und unrecht to let in juwen landen.

Schöttgen und Kreysig III, S. 181, Nr. 216. Sello II, S. 206, Nr. 222.

571.] **1478.**

Etzlicher der mercklichsten pommerschen eddelleute nhamen.

Unter den 23 Adligen an 3. Stelle: Hans Dewetze thur Daber.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Schwerin, G.G.H.A.

Lisch-Behr IV, B, S. 97, Nr. 542, der das Verzeichnis um 1470 ansetzt. Sello II, S. 212, Nr. 233.

572.] **1478, Juli 24.**

Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg fällt in Pommern ein und zerstört Bahn; nebst andern Orten erobert er Daber.

Anno dominj millesimo IV$^{C.}$ LXXVIII feria sexta ante festum Jacobj marchio destruxit Banen et jnvasit etiam consequenter vallas

Piritze et lucratus Bernestein et consequenter Szaske et Daberen eodem anno.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 9a, fol. 99.

Klempin, Diplomat. Beiträge z. Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislavs X., S. 405.

573.] **1478, Juli 23 — August 23** donnerstags nach Jacobi — sontag vor Bartholomej.

Der Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg dringt am 23. Juli von der Neumark aus über Bahn, das am 24. genommen wird, Bernstein, das Bogislav X. von Pommern vergebens zu entsetzen sucht, da er mehrmals geschlagen über Pyritz nach Stargard entfliehen mußte, Pyritz und Umgegend bis Altdamm, dann über Bernstein, Satzig und Ravenstein bis Neuwedel vor, das ihm huldigte.

„Da dann ist mein gn. herr gezcogen fur ein stat und schlosz Dasdra (Daber), die stat mit sturm genommen und dy im sturm angezcundet und auszgebrandt und als mein gn. herr zcu dem schloss arbeiten (?) wolt, schickt hertzog Buxlauff zu seiner gnaden und begert zu tadigen und liess mein gn. herrn auf das hochst bitten, sein gnad solt gein denn bemelten schloss nichts furnemen oder arbeiten (?) lassen noch auch berennen; hertzog Buxlauff wolt zu sein gnaden kommen und mit sein gnaden vortragen. Mein gn. herr sagt das zu, doch sein gnad wolt keiner tadigen gestatten, er her dann das sein vorwider. Das ward sein gnaden durch den tadigsman vonn hertzog Buxlauff wegen zugesagt.

Darnach am sontag vor Bartholomej (Aug. 23.) kam hertzog Buxlauff mit seinen treffentlichen raten zu meinem gnedigen heren nit weit von seiner gnaden here, der sich dan mit seiner gnaden vorricht und vortragen nach laut vorsigelter briefe.“ ......

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Charlottenburg, K.H.A., s. r. I. K., 2. F.

(Referat) Priebatsch, Die politische Korrespondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles II., S. 412 zu Nr. 426.

Nach Priebatsch a. a. O. S. 416, Nr. 431 wurde Satzig am 17. August erobert. Die Ereignisse vor Daber fallen also in die Zeit vom 20. bis 23. August 1478.

574.] **1478.**

Wie der marggraff für Thaber, stat und schlos zoch und was darnach gehandeltt wart.

Darnach zoch der marggraf für schlos und stadt zu Taber, in demselben herzog Buchloff, vill von adl und reigisgen ligent het; und

als er die nit zu halten trost und sorg het, wo die niederlegen, im groszen nachtail bringen wurd, darumb begert er, guetlicher handlung und bat darzue glaits, das ime durch den marggrafen zugeschriben. Der lies etlich gezelt heraus fur sein wagenburg schlagen, darin gededingt und der vertrag gemacht.

„Die Geschichten und Taten Wilwolts v. Schaumburg", herausgegeben von Adelb. v. Keller in der Bibliothek des Literar. Vereins, Bd. 50, S. 45.

575.] **1478, August 23. Breitenfelde.**

Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg schließt mit Herzog Bogislav X. von Pommern Frieden, der alle Unterstützung Herzog Wartislav X. zu lassen, Gartz auszuliefern verspricht und dafür Bernstein und Satzig zurückerhält.

Im velde bey dem dorffe Bredenfeldt am sontag vor Bartholomei nach Christi geburt vierzehenhundert unnd im achtundsibentzigesten iare.

Nach einer Abschrift in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 30, Nr. Ia, vol. I, fol. 41. Desgl. in Nürnberg, Kgl. Bayr. Kreisarchiv, s. r. S. 11, R. $^{1}/_{1}$, Nr. 45, fol. 7.

576.] **1478, November 25.**

Hans von Dewitz bekennt, der Johanniskirche in Stargard 200 Mark schuldig zu sein.

Twehundert marc summen, sostein marc rente Hans van Dewitz thor Daber; borgen: Ulrich Hanow thor Laszbeke, Hinrick Schnelle thom Saszenhagen, Janeke Mildenitz tho Plantkow unnd Clawes Suring tho Daberkow; datum anno 1478 am dage Katarine.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 2, fol. 266.

Die Zeit der erstarkenden Fürstengewalt und der Reformation.

1475—1542.

Adlig ist im Lichte wandeln, mit Mühe und Arbeit Ehr, Ruhm und Gut zu erwerben.
(Antwort der Herzöge Pommerns an die Ritterschaft 1538, entworfen von Jobst von Dewitz, niedergeschrieben von Kantzow).

577.] **1479, Mai 1** am sonabende vor Jubilate. **Greifenberg.**

Herzog Bogislav X. von Pommern setzt auf „dienstag in der Pfingsten" einen neuen Verhandlungstermin zwischen dem Grafen Ludwig von Eberstein und Ewald von der Osten wie seinen Freunden (darunter Hans von Dewitz) fest.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Nürnberg, Kgl. Bayr. Kreisarchiv, s. r. S. 11, R. 1/1, Nr. 45, fol. 58a (hochdeutsch).

Nach einer niederdeutschen Vorlage bei Schöttgen und Kreysig III, S. 185, Nr. 222 und danach (Regest.) Sello II, S. 231, Nr. 253.

578.] **1479, Juni 29** am dage Petri et Pauli. **Pasewalk.**

Herzog Bogislav X. verlegt einen auf den 5. Juli (mandach na visitationis Marie) in Greifenberg anberaumten Termin zur Verhandlung zwischen den Grafen von Eberstein und ihren Gegnern, unter denen an 3. Stelle Hans van Dewitczen genannt ist, auf den 30. August (den neghesten mandag na Bartholomei) und gebietet den fehdenden Parteien Frieden.

Schöttgen u. Kreysig III, S. 185, Nr. 223. (Regest.) Sello II, S. 234, Nr. 257.

579.] **1479, August 31** des dinxstedages vor Egidii abbatis. **Greifenberg.**

Herzog Bogislav X. fällt ein Urteil in dem Streit zwischen den Grafen von Eberstein und den von der Osten wie ihren Genossen aus 5 adligen Geschlechtern, unter ihnen an 1. Stelle: die Dewitzen. Der Herzog gibt Schloß Plathe den Grafen und den von der Osten zurück. Allen Schaden und Unkosten sollen die Parteien sich ersetzen, die Gefangenen freigeben. Wegen eines räuberischen Überfalls aber während des geschlossenen Friedens

sollen die Grafen ihren Gegnern Schadenersatz und dem Herzog eine von seinen Räten festzusetzende Buße leisten.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 12, fol. 1. Hochdeutsche Übertragung in Nürnberg, Kgl. Bayr. Kreisarchiv, s. r. S. 11, R. $^1/_1$, Nr. 45, fol. 57 re.

(Ausführl. Regest.) Sello II, S. 236, Nr. 260.

580.] **1480, Februar 2** amme daghe purificationis Marie virginis. **Stettin.**

Herzog Bogislav X. stiftet einen Anstand zwischen den Grafen von Eberstein mit ihren Freunden und den von der Osten sowie 3 verbündeten Adelsgeschlechtern, darunter an 3. Stelle „den Dewetzen" bis auf Himmelfahrt (11. Mai). Inzwischen will der Herzog am 1. Mai (mandag nach Cantate) mit seinen Räten den Schaden der Parteien gegeneinander abschätzen. Bis dahin soll Waffenstillstand herrschen und sollen alle Gefangenen frei sein.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K.St A., s. r. Ducalia.
Schöttgen u. Kreysig III, S. 186, Nr. 224. (Regest.) Sello II, S. 242, Nr. 271.

581.] **1480, Mai 4** amme donredaghe vor deme sondaghe, also de hillige kerke synghet: Vocem iucunditatis. **Greifenberg.**

Herzog Bogislav X. spricht in der Streitsache zwischen den Grafen von Eberstein und den von der Osten bzw. ihren Freunden (darunter den von Dewitz) sein endgültiges Urteil, nachdem die Grafen den von der Osten Schloß Plathe gegen 2000 fl. überlassen sollen.

Nach einer Abschrift des 18. Jahrh. in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. des Kreisausschusses Kolberg-Körlin, Mscr. IV, vol. I, S. 93 f.
Schöttgen u. Kreysig III, S. 198, Nr. 225. (Regest.) Sello II, S. 247, Nr. 279.

582.] **1480, Februar 10 — 1753, Januar 2.**

In Greifswald werden immatrikuliert:

1480 decima die Februarii: Eggerdus Dewytsche (?) de Novo-Brandenburich, famulus laycus domini doctoris Sclupwachter .... dedit nichil.

1515: Jacobus Devitze de castro Daber, Caminensis dioceseos: nihil.

1520, November 18.: Laurentius Dewytze de Pasewalck.

1553: Franciscus a Dewitz: $^1/_2$ fl.

1570: Justus a Dewitz	filii nobilissimi viri Bernhardi a Dewitz, equestris ordinis in Pomerania.	dedit $^1/_2$ thlr.
Conradus a Dewitz		dedit $^1/_2$ thlr.
Stephanus a Dewitz		dedit $^1/_2$ thlr.

1602, September 2: Christophorus a Dewitz, nobilis Megalopolitanus.

1636, April 24: Jobst von Devitzen von Daber P[omeranus] 2 fl., non iuravit, quia puer.

1670, November 23:
Christophorus Casparus } a Dewitz, nobiles Pomerani, depo-
Henning Rüdiger } sitionis ritu initiati, dederunt 8 fl.

1680, März 29: Carolus Bogislaus von Dewitz, nobilis Pomeranus depositus.

1753, Januar 2:[1]
Adolf Friedrich IV., Herzog von Mecklenburg-Strelitz,
Stephan Werner von Dewitz, Cammerjuncker,
Caspar Adolf Leo, Hofrath.

Nach Friedländer, Matrikeln der Universität Greifswald I, S. 75, Z. 5; S. 176, Z. 50; S. 189, Z. 15; S. 238, Z. 10; S. 300, Z. 29—30; S. 375b, Z. 37; S. 560b, Z. 40; II, S. 127, Z. 50—54 u. S. 154, Z. 9.

583.] **1480, November 11.**

Hans von Dorne zu Fürstenhagen verkauft an Albrecht von Dewitz zu Cölpin 2 Wurt in der Feldmark Petershagen mit dem Kruge, 11 ½ Schillinge Pacht und seinen Anteil am Straßenrecht daselbst.

Ick, Hans von Dorne, wanaftych to Furstenhagen, bokenne apenbar vor alsweme, dat yck myt mynen erven unde na rade myner frunth mydt wolbedachten mode hebbe vorkoffth und ieghenwerdighen vorkope und vorlathe yn craft disses breves dem duchtigen manne, Albrecht van Dewitzen, wanaftich tho Colpyn, und synen rechten erven dyt nabescrevene gud to eynem eweghen erffkope, de my alrede tor nuge gantzliken wol botalth is er der makynge disses brevesz; in dem dorpe unde velthmark to Peterstorpe alse twe wurde, dar de kroch uppe ligghen hefft mydt alme richte, dar nu uppe waneth unde buweth Eggerth Grave buten tuns, mydt rychte unth dinste, hogest unde sydest, mydt water, weyde, acker, wische, ... busschen, weghe, unweghe, bowassen, unbowassen, invlote unde utvlote myth aller tobohoryngen und sinem hove, viff schillinge van deme tappen und uppe deme schultin sovedehalven schillynck, unde myn andel an dem straten richte. So alse dat vorbenomede gudt licht in alle synen scheiden, schal Albrecht van Dewitze unde syne erven hebben unde sick bruken to eweger tith, also dat ick unde myne erven an dessem erbenomeden gudt nicht egens mer hebben schal, unde wyl em desses gudesz eyn rechte were wesen vor alsweme. Unde ick wyll mydt mynen erven Albrecht van Dewitzen unde synen erven desses vorbenomeden gudes weren, also

1) Nach Dähnert II, S. 3f.

yn deme lande recht ys, und vorlaten em dat leen vor deme heren und dat erve vor deme schulten, wen he edder syne erven van my unde mynen erven esschet. Vor dyt vorbenomede gudt heft my Albrecht vorbenomet geven teyn rinsche gulden, de vort kamen sinth yn myn unde myner erven nuth. Alle desse vorscreven stucke to samende unde eyn yslyck by syck lave yck, Hans von Dorne vorbenomet, mydt mynen erven Albrecht von Dewitzen unde synen erven yn gantzen truwen stede unde vasth to holdende sunder boscherminghe alles rechten unde sunder jengherleye hulpeworth edder arghelyst, sunder alle qwade invindinge, de em edder synen erven hynderen mach. Hyr an unde aver synth gewesth de duchtigen Tydeke van Dewitze unde Achim van Dewitze, brodere, wanaftych to Werdelyn, unde mer loven unde tuges wol werdych. To tuge unde groter bowarynge szo hebbe yck, Hans van Dorne vorbenomet, myn ingesegell laten henghen an dessen breff, de geven unde screven ys nha gades borth verteynhunderth ime LXXX[ten] jare yn sunthe Martins dage, des hylghen bysschopes.

Nach einer Abschrift aus dem Ende des 15. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Petershagen.

584.] **1481, Januar 18.**

Der Vikarei der Bäckergilde an der Johanniskirche zu Stargard schuldet: twehundert marc summen, sostein marc rente Hans von Dewitz thor Daber; borgenn: Ulrich Hanow thor Lasbeke, Jurge Lebbin thom Weitehagen, Hinrick Schnelle thom Sassenhagenn, Schir Prechell thor Daber und Hermen Prechel tho Stargart. Datum anno 1481 donredages nach Anthoni abbatis.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 2, fol. 287.

585.] **1481, September 30** amme sondaghe na Michaelis.

Herzog Bogislav X. von Pommern vermittelt einen Vergleich zwischen Heinrich Borke und Dietrich Schmelings Witwe und Töchtern wegen seiner hinterlassenen Lehngüter und des Leibgedinges der Witwe.

Unter den 14 Zeugen an 7. Stelle: Hans von Dewitz.

Nach einer Notiz in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 1, fol. 43.
Kratz, Urkundenbuch des Geschlechts von Kleist I, S. 79, Nr. 151. Sello II, S. 258, Nr. 296.

586.] **1482, April 28** am sondage Jubilate.

Borke, Achim und Ebel von Karkow verkaufen erblich an Heinrich von Riebe die Dörfer Carwitz, Torlow, Tripkendorf und ihren Besitz in Weitendorf für 863 Mark.

Unter den 3 Zeugen H. v. Riebes an 2. Stelle: Albrecht von Dewitze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Feldberg.

587.] **1483, Januar 25** amme dage sunte Pawels syner hilghen bekeringhe.

Jasper von Karkow verkauft erblich an Heinrich von Riebe seinen Anteil an Feldberg, Karwitz, Läwen, Tripkendorf, Weitendorf, Dolgen und an der Feldmark Kunow.

Unter den 7 Zeugen an 5. Stelle: Albrecht van Dewetze.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Feldberg.

588.] **1483, August 23** am sonavende vor Bartholomei. **Ückermünde.**

Herzog Bogislav X. von Pommern verkauft an den Johanniterorden zu Händen des Ordensmeisters, Richard von der Schulenburg, den herzoglichen Anteil der Stadt Bahn, ausgenommen den Zoll, die Huldigung und das Schloß daselbst für 400 rhein. Gulden und bestätigt dem Orden alle Besitzungen in Pommern.

Unter den 13 Zeugen an letzter Stelle: Jochim van Dewetcze.

Nach zwei Originalen in Berlin, K.G.St.A., s. r. Johanniterorden Nr. 367 und Nr. 368.

(Zeugenreihe) Sello II, S. 270, Nr. 310.

589.] **1483, November 11** am dage Martini. **Daber.**

Herzog Bogislav X. von Pommern belehnt Henning Palem mit den ihm von Lüdeke von Wussow verkauften Besitzungen in Schöningen.

Unter den 9 Zeugen an 4. Stelle: Hans von Dewetze.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Stettin. K.St.A., s. r. St.A. I, 57, 15.

590.] **1485 (nach Februar 18).**

Heinrich Borcke hat Herzog Bogislav X. von Pommern Bürgschaft geleistet für 7 Edelleute, die mit der Zahlung des amme frigdage vor Invocavit (18. Februar) to Bart von den Landständen bewilligten Landschosses rückständig sind; an 6. Stelle für: Jurgen van Dewitzen.

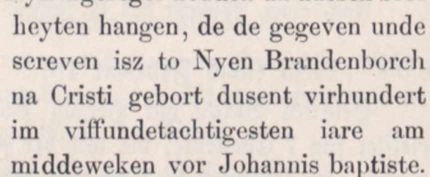
Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r St.A. I, 100, 1, fol. 62.

Sello II, S. 284, Nr. 329.

591.] **1485, Juni 22. Neubrandenburg.**

Albrecht von Dewitz auf Cölpin verkauft den Herzögen Magnus und Balthasar von Mecklenburg alle seine Besitzungen an Wüstenev.

Ick, Albrecht vann Dewetze, geseten to Kulpin, bekenne apenbar vor my, myne erven unde suss vor alsweme, dat ick hebbe entliken to eyneme rechten, ewigen, erfflicken kope vorkofft unde vorlaten, vorkope unde vorlate noch iegenwerdigen mit crafft unde macht desses breves den hochgebarenen fursten unde heren, hern Magnus unde hern Baltczar, gebruder, van gades gnaden hertigen to Mekelenborch, fursten to Wende, greve to Swerin, Rostock unde Stargart der lande heren, mynen gnedigen heren, eren rechten erven unde nakamelingen myn andeel, allent wess myn vader szeliger iewerle van oldinges beseten und gehath hefft, ick, myne erven noch hebben unde bositten an der Wustenye, wesz desz isz an acker, holten, wischen, wateren unde weyde, nichtesz uthgenhamenn mid der roden kerken, der geystliken beleninge, waner de nu wedder gebuweth unde bosetteth werdt, ick effte myne rechten erven nichtesz na dato desses breves hir namalsz dar andersz wesz an tohebbende effte tobeholdende na lude unde uthwisinge desz vorsegelden breves, szo ere gnaden my unde mynen erven wedder umme an dem gude gegeven und vorsegelt hebben. Und ick Albrecht vorgemelt und myne erven willen mynen gnedigen heren, eren erven unde nakamelingen desz vorgenanten gudesz unde kerklenes, baven screven, eyn recht gewere wesenn vor eyn iyderman vor alle ansprake, hinder effte .wedderstal, geystlikes effte werlikes gerichtesz. Ere gnaden unde ere rechte erven unde nakamelinge dat to ewigen tiden erfflick schalen unde magen brucken, besitten unde geneten jigenwerdigen in crafft unde macht dusses breves. Hir by an unde aver sindt gewesen de werdigen, er Nicolaus Hertczeberch, prawest to Vredelande unde de duchtige Hans von Helpte, geseten to Prawestorp, unde hebbe desz to merer witscop unde wisser vorwaringe, to tuge unde groterme geloven vor my, myne erven myn ingesegel nedden an dussen bref heyten hangen, de de gegeven unde screven isz to Nyen Brandenborch na Cristi gebort dusent virhundert im viffundetachtigesten iare am middeweken vor Johannis baptiste.



Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Wüstenei. Am Pergamentstreifen hängt das Siegel Albrechts von Dewitz. In gelbes Wachs ist auf schwarzen Grund eingedrückt ein kleiner stehender Schild, der die 3 Becher (2 oben, 1 unten) noch erkennen läßt. Die Umschrift ist fast unleserlich:

... BRECHT VAN D ....

592.] **1486, April 3** amme mandage na Quasimodogeniti. **Rügenwalde.**

Herzog Bogislav X. von Pommern setzt im Lande Hauptleute und Vögte ein, vor die jeder Untertan seine Klagen bringen soll, daß sie mit Zuziehung fürstlicher Räte darüber entscheiden. Wer mit dem Spruch nicht zufrieden ist, soll seine Sache vor den Herzog bringen, aber nicht sich selbst bei Strafe des Landfriedensbruches Recht verschaffen.

Unter den 14 adligen Zeugen an 6. Stelle: Hans van Dewitz.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 1, fol. 71 re.

Kratz a. a. O. I, S. 93, Nr. 183. v. Stojentin, S. 42, Nr. 47. Sello II, S. 299, Nr. 344.

593.] **1486, April 4** amme dingestage na dem sondage, so men in der hilgen kerken zinget: Quasimodogeniti. **Rügenwalde.**

Herzog Bogislav X. von Pommern vergleicht sich unter Vermittlung seiner Räte mit der Stadt Schlawe wegen Verwaltung und Einkünfte des dortigen Gerichts.

Unter den 15 adligen Räten an 6. Stelle: Hans van Dewitz tor Daber .... erfzeten.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Schlawe. Zwei Abschriften ebenda: a) s. r. Mscr. II, 12, fol. 27 re, Nr 12 und b) s. r. Depos. der Stadt Schlawe, Tit. I, sect. 1, Nr. 1.

Becker, Programm des Progymnasiums zu Schlawe 1878, S. 29, Nr. 69. Kratz a. a. O. I, S. 93, Nr. 184 (Zeugenreihe). v. Stojentin, S 43, Nr. 48.

594.] **1486, April 5** uppen mytweken na Quasimodogeniti. **Rügenwalde.**

Peter und Cartz Bonin erhoben auf die von Hans Bonin hinterlassenen Lehngüter Anspruch, ohne die gesamte Hand beweisen zu können, während Herzog Bogislav X. sie als erledigt einziehen wollte.

So heft myn gn. here syner gnaden gerichte bofalen Hans van Dewetzen also enem lenrichtere unde ziner gn. rederen, nemliken Vrolicus Westval, dekenen to Cammyn, doctor Nicolaus Crusen, doctor Bernardus Ror, Gert Belowen to Sileske, Peter Glasenappe to Polnowe, Eggerdt Manduwele, Adam Podewilse, Laurentz unde Hans Stojentin, Ffrederik Crummele, Hinrik Natzmer unde Drewes van dem Wolde.

Diese erkannten für Recht, daß die Bonin keinen Anspruch auf die Lehngüter hätten, die von dem Herzog vielmehr rechtmäßig auf Peter Kleist übertragen seien.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K.St.A. I, 100, 1, fol, 116.

Kratz a. a. O. I, S. 94, Nr. 185. v. Stojentin, S. 44, Nr. 49.

17*

595.] **1486** (etwa Juni).

Aufgebot Herzog Bogislav X., als er nach Braunschweig, an den Hof Herzog Heinrichs ziehen wollte.

. . . .

. . . .

Item so wordt dar to gefordert de ridderschop als hirna volget up dat verdigste, dat se sich utrichten kunden, roth gekledet, up 5 perde einen iungen, up 10 perde einen wagen, de beslagen was mit telten, krubben, herpalen, bedden und anderem, dat dar to dent, by iederm enem wagen 2 weraftige manne, item vitalligen in de wagen.

. . . .

allenn Dewitzenn thor Daber.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 12, fol. 73, Nr. 25.

Klempin, Diplomat. Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislav X., S. 482 ff. v. Stojentin, S. 45, Nr. 50.

596.] **1487, April 30. Daber.**

Die Vettern Hans und Georg von Dewitz auf Daber schließen durch Vermittlung pommerscher Edelleute einen Vergleich, nach welchem Georg die Hälfte alles Besitzes und Einkommens im Lande Daber unter Verzicht auf die von seinem Oheim als Vormund erhobenen Zinsen und Pächte erhalten und Claus Troye Anteil an Daber vorausshaben soll.

Tho wetende, dat huden dato disser scrifft dorch dem edelen, wolgebarnen, gestrenghen, vesten unde wolduchtighen heren, Ladewich, greve van Everstein unde heren to Nowgarden, Hinrick Borken to Valkenborch unde Christoffer van Palentzk, ritter unde landtvaget der Nygen Marke, Werner van der Schulenborch, hofftman im lande to Stettin, Adam Pudewils, vaget to Belgarde, unde Eggerdt Manduvel in der frunthlicheid mit beder parte weten, willen unde vulborth bospraken, geeniget unde to einen vulkamen ende boricht unde vorscheden zyn de erbaren unde wolduchtighen, Hans van Dewitz an einem unde Jurghen van Dewitz, Czulss sone, am anderen dele, erffzethen tor Daber in dusser vorgeschreven forme unde wysze, wo hir na volget, unde alzo, dat tom ersten Hans van Dewitz Jurghen, Czulss van Dewitz schighen, zyns broders, sone, wedder ingeanthwerdt hefft dat slot, stadt unde landt tor Daber mit allen tynssen, pechten, pleghen, renthen, upboringhen, nutten unde tobohoringhen, nichtes uthgenamen unde nemlich to vorne uth dat gut, dat Claves Troye plach to hebben, in allen mathen, wo sich Czuls seliger dechtniss des wente an zyn sterfflich ende gebruket hefft, dat Jurghen der sulvighen guder sich

vorbat gebruken mach vor Hans van Dewitz unde Achim, zine sone, unde sus ederman ungehindert. Vorder ys bespraken umme de tynsse unde renthe, de Hans unde Achim van Dewitz sedder Czuls dode vormunders wise upgeboret hebben, ock van schattinghen, van guden mannen unde den buren im lande tor Daber unde ander, wes ze gebarth muchten hebben, dat Jurghen tokamen muchte, ock dat ze Jurgens guder geswecket schalen hebben, dar Hans van Dewitz mit Achim, zinem sone, Jurghen, eren veddern, anthwerde unde rekenschap van to donde pleghe weren. Des sulven hefft sich Jurghen van Dewitz dorch frunthschap willen vorteghen unde avegesecht vor sich, zine erven, van Hans unde Achim van Dewitz unde erer twyer erven numermher to vorderen effte to manen, unde wat Hans unde Achim van Dewitz an Czuls selighen schulden botalet unde uthgegeven hebben na lude des registers, dat ze Jurghen vorantwerdt hebben, dat schal Jurghen to gude unde framen kamen, szunder wat dar baven van Czuls nagelathen schulden, de in dem vorgeschrevenen register nicht vortekent zin, unbotolet ys, alzo nemlich, dar Hans van Dewitz Ulrick Borken vor gelavet hefft, unde wat Jurghen ziner suster noch geven schal, ock wat he sus zins vaders halven noch schuldich ys, dat schal Jurgen sulven van zineme eghen gude vorbat uthrichten unde botalen, unde schal Hans van Dewitz zinem vedder des gelovede jeghen Ulrick Borken schadelos holden unde bonemen. Wider ys affgeredet, dat de bussen, pulver, pile, olde segelle unde brive, de en samptliken toluden, de schalen up Hanses unde Jurghens van Dewitz unde erer twyer erven unde des slates bohuff, nutte unde beste liggen, alzo dat ze unde ere erven der gebruken unde besighen[1]) moghen na erer not, bohuff unde wolgevallen. Ock wat van lenen unde guderen na Czuls selighen unde Hanses delinge an liffgedinge unde manlene unde andern gudern lossgeworden unde an Hans unde Jurghen van Dewitz gekamen unde vallen zyn, de ze noch nicht gedelet hebben, schalen ze likelige van ein delen, alzo dat Hans mit Achim, zineme sone, de helfft unde Jurgen de ander helfft der sulvighen krige. Ock hefft Hans van Dewitz Jurghen van Dewitz soven siden specks, secs kughe, vefftich schape, — twe dele schalen olde schape wesen unde dat drutten deil lemmer van dusseme jare — acht swyne, secs grapen, nicht de besten ock nicht de ringesten, twe ketelle unde so vele gersten, also Jurgen to dusser samersate bohuff hefft, nemlich dry dromet ock einen wispel roggen unde einen wispel haveren geven.

Hirmede schalen alle saken unde unwillen, de sich tusschen den genanthen Hans van Dewitz, Achim, zinem sone, eins unde Jurgen,

1) bésighen = benützen.

eren veddern, andern deils bogeven unde erhaven hebben van wegen der vormunthschap, upboringhe der tynsse, schattinghe der guden manne unde buren, ock aller andern guder, darumme Jurgen vormenede, Hans unde Achim, zine vedderen, in ansprake to hebben, gutelick, frunthlich unde gantz to dode vorscheden zyn, der unde anderer, de dar uth kamen unde enthspraten zyn, numermher to gedenken, alzo dat kein part noch ere erven dat ander part derhalven anlanghen effte bodedinghen schal, zunder schal alzo eine borichte, vorschedene unde wechgelechte sake zin unde bliven, und ein deme anderen don, wat em liff ys.

Des tho orkunde zint twe schriffte in likeme lude bograpen unde jewelliken part eine vorreket unde geven. Unde wy, grave Ladewich van Everstein unde Werner van der Schulenborch hebben unse ingezegelle under up dussen apen breff gedrucket, datum tor Daber am mandage na Misericordias domini anno M°CCCC°LXXXVII.

Nach einer vom Superint. Wegner nach den zwei Originalen des Wussower Familienarchivs gefertigten Abschrift im Besitz der Familie v. Dewitz in Meesow.

597.] **1488, Oktober 28. Daber.**

A.

Kauffbrief zwischen Jochim, Johan undt Hennecke, gebrudere die Borken undt dan Hanss, Jochim undt Jurgen, vater, sohne undt vettern die Dewitzen wegen VI. marck pacht iherlicher zinse sub dato Daber 1488 die Simonis et Juda.

B.

Ein verkauf 6 M. jehrlicher zinse, welche Jochim, Johan und Henneke de Borken, Hans, Jochim unde Jurgen, vadern, sone und vettern die Dewitzen gethan anno 1488 in die Simonis et Judae datiret.

Nach zwei Vermerken aus dem anfangenden 17. Jahrh. in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, a) fol. 9re und b) fol. 22, Nr. 6.

598.] **1488, Dezember 6. Daber.**

A.

Quitung Jochim undt Jurgen, gevettern der von Dewitz, zu Jochim von Wedeln sub dato Daber 1488 die Nicolai des hilligen.

B.

Ein verschreibung auf 150 M. haltende, so anno 1488 in die Nicolai episcopi datiret.

Nach zwei Vermerken aus dem anfangenden 17. Jahrh. in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, a) fol. 9re und b) fol. 22, Nr. 10.

599.] **1490, Juni 25** amme frigdage nha sunte Johannis baptisten dage. **Wolgast.**

Ein Gerichtshof aus herzoglichen Räten und Vertretern der Landstände entsetzt den Ritter Bernd von Maltzan, der trotz wiederholter Ladungen nicht vor dem herzoglichen Lehngericht zur Verantwortung wegen der vielen gegen ihn erhobenen Klagen erschienen ist, zunächst auf 1 Jahr aller seiner pommerschen Lehne.

Unter den 60 Vertretern aus Prälaten, Ritterschaft und Städten an 27. Stelle: Jochim Dewitze.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 12, fol. 273, Nr. 115.

Klempin, Diplomat. Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislavs X., S. 500. Kratz a. a. O. I, S. 111, Nr. 218. Lisch-Maltzan IV, S. 145, Nr. 695. Lisch-Behr IV, S. 136, Nr. 575. Sello II, S. 325, Nr. 374. (Regest.) v. Stojentin, S. 47, Nr. 53.

600.] **1490, August 3.**

Joachim von Dewitz wird auf Präsentation der Gebrüder von Weiher zum Pfarrer in Mulkentin ernannt.

Die tercia mensis Augusti Joachim Dewetze, clericus ad parochialem ecclesiam ville Mulkentin et eius filiam Storkow ad praesentationem validorum Ebel, Vritze et Albrecht condictorum Weger fuit institutus; solvit IIII marcas.

Nach einer gleichz. Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 29, fol. 5. Klempin a. a. O. S. 12, Nr. 75.

601.] **1490, Oktober 18. Daber.**

Pommersche Edelleute und Geistliche aus der Umgebung Herzog Bogislavs X. stiften einen Vergleich zwischen Georg und Achim von Dewitz, nach welchem der Vertrag von 1487 in Kraft bleiben, Georg die Güter und Zinsen des Claus Troye voraus erhalten, sonst aber jeder die Güter, Zinsen und Renten, die seine Eltern besessen haben, bekommen soll; deshalb soll am 24. Oktober durch die Aussagen ihrer Freunde, Lehnsleute und Altsassen genau der Besitzstand festgestellt, etwaige Ungleichheit ausgeglichen und dann die herzogliche Bestätigung nachgesucht werden. Alle andern Streitigkeiten zwischen Georg und Achim von Dewitz sollen durch Schiedsrichter beigelegt werden.

Vor alle und jederman, dye dissen apenen breff zien, horen edder lesen, bokennen wy Ladewich, van gades gnaden greve van Everstein unde here to Nowgarde, Hinrik Borke, ritter, vaget tom Satzk, Werner van der Schulenborch, hoftman im lande to Stettin, Berndt Rhor, doctor,

cumptor to Wildenbruck, Eggerdt Manduvel tho Poltzyn, Ludeke Wussow, richter to Stettin, Johannes van Wedellen, domhere to Camyn, Jacobus Borke, kerckhere to Pasewalck, Henninck Borke to Stramell, Ewalth von der Ost, vaget im lande to Griphenberch, unde Curdt Fleminck, erffmarschalck im lande to Pomern, dat wi huden, dato disses brives, in stad des irluchten hochgebaren forsten und hernn, heren Buggeslaffs, to Stettin, Pomern, Cassuben, der Wenden hertoghen, forsten to Rughen unde graven to Gutzkow, unses gnedighen heren, dy erbarn, duchtighen Achim unde Jurghen, veddern, dy van Dewitz erffzethen tor Daber, mit orer twiggher wethen, willen unde fulborth in disser hernageschreven wise, guthlich unde gantz enthricht, gefloghen unde vorscheden hebben unde nomlich also, dat de erste recess tusschen Hans unde Achim van Dewitz an einem unde Jurghen van Dewitz vamme andern deyle, am mandaghe na Misericordias domini im LXXXVII[ten] jare, ock hir tor Daber gemackt unde gededinget, by machte bliven unde dat Jurghen alle guder unde molenpacht, dy Claves Troyen zelighen gebort hebben, alz orer twiggher manne unde olthsethen da anteyghen werden, tovoren uth hebben, bositten unde boholden schall vor Achim, zine erven unde erffnemen ungehinderth. Dar na so schal eyn islick, Achim unde Jurghen, hebben unde boholden dy guder, tynse unde renthe, also ore oldern dy ermals gedeleth unde sich gebruket hebben, also des geliken ore manne unde olthsethen, dy dar van wethen, woll werden seggen unde kunt maken. Unde wat Hanse zeligher in der delinge toghevallen is unde gehat hefft, schal Achim tokamen, unde wath Czuls zelyghen in der delinghe toghevallen is unde gehat hefft, schal Jurghen boholden, unde schalen derweghen van beden delen nu am szundaghe negst (24. Oktober) ein islich twe frunde hir tor Daber tor steden hebben unde lathen denne ock alle ore manne, oltsethen unde lude uth allen oren gudern unde dorpern vorladen; dy schalen by oren plichten seggen, welke guder unde molenpachte Claves Troyen pleghen tohorende, unde dy schall Jurghen tovorne uth boholden. Ock schalen ze seggen, wath Czuls unde wath Hans by orer twiggher levende islik to zineme deyle gehat hefft, unde weme ein isliker bure, don ze bede leveden, de pacht unde tyns plach to ghevende, unde wes so na bokanthnisse der manne, olthsethen unde lude eins jedern vader gehat unde up em geerveth hefft, dar schal he by bliven unde schalen vorth van stundt lathen clarligge register unde schrifft dar van maken, unde na deme ze van beden delen vormeynen, dat dy eyn nhu merer baringhe hefft wen dy ander, unde up dat ze grunthlich unde vulkamelich gericht werden, szo schal me dy vorgeschreven bederegister orer guder, tynse unde

renthe jeghen eynnander leggen unde anorkennen, unde efft ein parth mher boringhe unde pleghe hedde wen dy ander, szo schalen denne vorth dy gedachten orer twiggher frundt mit oren mannen unde olthsethen dat sulvighe, alzo dy eine mher hadde wen dy ander, gelick van eyn deylen unde islikeme eine helfft tokeren, alzo dat eyn van zineme vederliken erve to zineme deyle so vele krighe alzo dy ander. Doch schall Clawes Troyen guth hirmith nicht to donde hebben, szunder Jurghen tovorne uthkisen, wo vor steyt, unde wen dy gelick delinghe szo geschyn is, danne szo schall Jurghen van stundt an vor sich, zine erven unde erffnemen van den guderen, dy em to zineme deyle thogevallen zint, Achim, zinen vedder, druttich marck gheldes jarliker tynse unde baringhe mit aller rechticheyt, nicht in den ghevorsten ock nicht in den geringesten gudern, szunder war orer twiggher frundt dat hen spreken, vornoghen unde afftreden, dy Achim unde zine erven henvorbath hebben, boholden unde bositten schalen vor Jurghen, zinen erven unde erffnamen ungehindert, unde zint dy druttich mark jarliker renthe, dy Czuls umme guder enicheyt unde frunthschap willen Hanse gheven hadde, wo dat dorch hern Hinrick unde Ulrick Borken by orer twiggher levende gededinget warth. Ock schalen ze orer grotemoder liffgedinghe unde des geliken dy friggen schulten gelick van eyn setten unde deylen, dat eyn jeder dy helfft dar van kricht. Overs dy gudenmans schalen orer twiggher gelick unde ungedeleth bliven, doch dat ze orer keyn baven dy billicheyt bosweren noch bolestighen, szunder van en vordern unde sich don lathen, wath billich unde recht is, unde wo ze en pleghe zint. Item des ackers unde landes halven, dar ze umme van eyn stan, schalen ock orer twiggher manne unde olthsethen by oren plichten seggen, wath orer twiggher veder eyn islich to zineme deyle by orer twiggher levende gehat unde sich gebruket hefft; szo schalen ze dat ock boholden, eyn iderman zyns vaders deyl. Unde wen sulke delinghe geschyn is, szo schalen ze van unsen gnedighen heren to gantzer unde vulkamener narichtinghe confirmatien unde bostedinghen dar aver bidden unde sich gheven lathen umme vormidinghe willen wider twedracht unde unwille, dy sus dar uth enthstan mochte. Der theen marck geldes halven, dy van der Czulschen liffgedinghe vorsettet zint, schal me dy brive dar aver geven lathen, lesen unde, weme dat tokompt to losende, dy schall der fruwen dy theen marck wedder friggen edder sus sich mit or zliten[1]) unde oren willen maken. Hedde ock Achim sich wes undertaghen dat to der statien, der vikarien edder sus tom dinste gades hort, dat schal he en weder

1) = vergleichen.

von sich langhen unde nicht lenck entholden. Mher umme der twiggher hunderth marck willen, dy to einer vicarien . . ., dar Eggerdt Manduwell patron aver is, umme dy schattinghe . . . ., umme dy brugge, dy Achim hefft lathen maken, wath Achim uth Jurghen ⟨guderen⟩ krech, don Jurghen van deme slate quam, wath eyn deme andern in ⟨dem⟩ halven jare sedder der delinghe mochte enthbareth hebben unde ⟨aller andern⟩ schelinghe halven, de ze van beden delen sus hebben unde jeghen eynander vormeynen to hebbende, wes das is, hebben ze van beden delen, Achim unde Jurghen, mit guden, friggen willen unde wolbedachten mode in der besten formen unde wise, szo ze best konden, scholden unde mochten, compromittereth, vorwilliget unde borupen up her Hinrick Borken, Werner van der Schulenborch unde her Berndt Rhor alzo der weghen ore rechte unde warhafftighe schedelude; wath ze na beder parte upbringende dar in spreken werden, gentzlich stade, vaste ane wedderrede unde alle ghever to holden. Unde effte ys orer twiggher frundt, manne unde olthsethen ze nu am sundaghe negest (24. Oktober) der delinghe halven orer guder unde landes, wo vor steyt, nicht vorrichten konden, szo schalen ze dat up unsen gnedighen heren ungeverlich stan lathen; wath zine gnade edder ziner gnaden reder, den dat bevalen werdt, dar wider aver derkennen unde affsegghen, dar schall ider ane wegerringhe by bliven. Des to groter bevestinghe hebben ze van beden delen vor sich, ore erven unde erffnemen unde alle, de dorch orenth willen don unde lathen willen, uns in stad unses gnedigen heren unde eyn deme andern mit handtghevenden truwen thogesecht unde gelaveth hir numhermher wedder tokamende ane alle hulperede geistlicks, werlicks unde landtrechten, ghever, niggefunde unde argelist. Hirmit schalen ze der bostimpten artikelle, stucken unde punckte weghen unde alles unwillen, dar uth entsprathen, to eynen vulkamen ende grunthlich unde gantz vorscheden unde gefleghen wesen. To orkunde zint twe reces gelikes ludes gemackt unde mit heren Ladewighes, graven van Everstein, unde Werners van der Schulenborges under upgedruckten ingesegellen vorsegeldt, iderm parte eyn vorreket, welkeren segellen wy anderen dedingheslude uns zamptlich hirmit to gebruken. Datum tor Daber am mandaghe na Galli et Lulli na Cristi, unses heren, geborth virtheynhunderth unde negenthich jar.

Nach einer von Superint. Wegner vom Original, im Wussower Familienarchiv genommenen Abschrift im Besitz der Familie v. Dewitz in Meesow.

602.] **1490, Dezember 6** in sunte Nicolay tage des hilligen bischopfs.

Reimer von Blankenburg zu Wolfshagen verkauft an Henning Kollen in Neubrandenburg 18 Mark Wittenpfennige Pacht aus dem Dorfe Daberkow für ein geliehenes Kapital von 200 Mark.

Unter den 6 Mitlobern an 2. und 3. Stelle: Tideke van Dewetze tho Werdelin, Achim van Dewetze tho Holtzendorpe.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV A., Pragsdorf 1560—1610, vol. II, fol. 27re.

603.] **1490, Dezember 30 — 1494, Februar 21.**

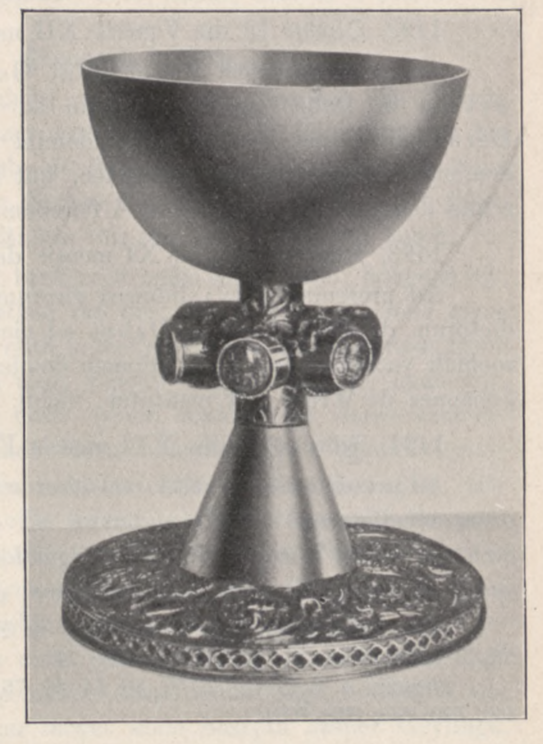
Auf Präsentation Joachims und Georgs von Dewitz zu Daber werden in den Kirchen ihres Patronatsbezirkes Geistliche von dem Kamminer Bischof ernannt.

1490, Dezember 30 die penultima mensis Decembris.

Ad presentationem Joachimi et Jurien condictorum Dewetzen ad vicariam in ecclesia parrochiali oppidi Daber fundatam et per resignationem domini Thammonis de Scheninck vacantem dominus Jacobus Borke fuit institutus; nichil dedit.

1491, März 18 die XVIII mensis Marcii.

Martinus Borkenhagen ad presentationem Joachimi et Georgij condictorum Deweczen ad ecclesiam ville Wussow fuit institutus; dedit I florenum.



Kelch in der Marienkirche zu Daber, jedenfalls von den Dewitz als Patronen derselben gestiftet. (Ende des 15. Jahrh.)
Aus Lemcke: Heft IX, S. 163.

1491, Mai 14 die XIIII mensis Maii.

Ad praesentationem validorum Joachimi et Georgij condictorum Dewitzen ad ecclesiam parochialem ville Gherchelin vacantem per liberam resignacionem domini Jacobi Hoghezanck ultimi possessoris dominus Paulus Gendrick fuit institutus; solvit IIII marcas.

1491, September 24 die XXIIII mensis Septembris.

Dominus Johannes Wyneke presbyter ad presentationem validorum Joachim et Georgij condictorum Dewetzen ad ecclesiam ville

Meszowe vacantem per obitum domini Hermanni Petzuck fuit institutus; dedit IIII marcas.

1492, Juni 4 die quarta mensis Junii.

Dominus Henninghus Bolthe ad presentationem validorum Joachim et Georgij condictorum Dewetzen ac Janeke Mildenitzen ad ecclesiam parrochialem ville Braunsberghe matrem et filiam Mergenhagen vacantem per obitum domini Nicolai Ketelman fuit institutus; dedit I florenum.

1492, Oktober 12 die Veneris XII mensis Octobris.

Ad presentationem Joachim et Georgij condictorum de Dewetzen in Daber possessionatorum ad ecclesiam parrochialem ville Bernhaghen per resignationem domini Johannis Wineken vacantem dominus Johannes Pribe, presbyter, fuit institutus sub dato anni currentis dominica Jubilate; solvit I florenum.

1493, Dezember 11 die XI mensis decembris.

Ad presentationem validorum virorum Joachim et Georgij condictorum de Dewetzen in Daber ad vicariam ibidem in ecclesia parrochiali vacantem per resignationem domini Christiani Segevelt dominus Johannes de Wedel fuit institutus, nichil.

1494, Februar 21 die XXI mensis Februarij.

Ad presentationem validorum virorum Joachim et Georgii patruorum condictorum de Dewyteczen ad ecclesiam parrochialem ville Schönow cum filia per liberam resignationem domini Jodoci Schulten vacantem Petrus Bruneke fuit institutus; dedit I florenum.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 29, fol. 17re, 21, 24re, 28, 32re, 42re, 63re, 74.

Klempin a. a. O. S. 32, 40, 46, 54, 60, 76, 112 u. 131 [s. Nr. 244, 314, 371, 440, 500, 648, 925, 1064.

604.] **1491, Juli 12** in sunte Margarethen avende der hilgen iuncfrowen.

Rolof Zernin zu Quastenberg verkauft an den Priester Heinrich Wulf und an Heinrich Warnecke zu Neubrandenburg für 50 Mark Kapital eine jährliche Rente von 5 Mark aus einem Hofe zu Schönenbeck für eine von letzterem in der Nikolaikirche zu Neubrandenburg gestifteten Vikarie.

Unter den 3 Mitlobern an letzter Stelle: Albrecht van Dewitze, to Colpin wanafftich.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Kirchenurkunden Neubrandenburg.

605.] **[1491], vor Juli 26.**

Unter den pommerschen Geschlechtern, mit denen der Kurfürst Johann Cicero von Brandenburg, für den Fall, daß Herzog Bogislav X. von Pommern ohne Lehnserben sterben sollte, in Verbindung treten zu können rechnet, werden genannt an 8. Stelle: dy Dewitzen.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Berlin, K.G.St.A., s. r. Rep. 78, Nr. 27, fol. 2.

Raumer II, S. 26, Nr. 29. Kratz a. a. O. I, S. 125, Nr. 233 (der wegen der Datierung zu vergleichen ist). v. Stojentin, S. 50, Nr. 55. Sello II, S. 355, Nr. 391.

606.] **1491, November 10. Stargard** (i. Pom.).

Georg von Dewitz verpfändet an Matthias Besendal und Martin Sandow als Stifter und Patrone einer Vikarie am St. Nikolaialtar in der Marienkirche zu Stargard, und an Joachim Besendal, Altaristen dieser Vikarie, eine Rente von 8 rhein. Gulden oder 24 Mark Pacht aus 2 Höfen in Braunsberg für 100 rhein. Gulden, die ihm jene vorgestreckt haben.

Vor alsweme, de dissen breff zeen unde horen lesen, bokenne ick, Jorgen van Dewitze erffzethen tho der Daber, vor my unde myne erven unde leenerven, dat ik mith rypem rade unde wolbedachtem mode hebbe vorkoffth unde vorlaten unde yegenwerdighen vorkope unde vorlathe in krafft disses breves mith eynem wedderkope deme ersamen manne, Matthies Besendale unde Marten Sandow, tho Nygen Stargarde wanafftych, alse patronen unde leenhern, unde Joachim Besendale, alse eynem vicario der vickaryen effte eelemesmen, de de gemelte Besendal patrone gefunderet unde bostediget hefft, tho sancti Nicolai altar in unser leven vrowen karke bynnen Stargarde, vor dem kore bolegen, unde ehren nakamelynghen achte rynsche guldene an golde edder an guder wanlyker munte yarliker rente unde pacht up sancti Martini dagh up den hoven unnde haven in mynem dorpe Brunsbarge, nomleken van den hoven unde have, de nu buwet unde boszyth Jasper Geylingk, veerteygen mark unde van den hoven unde have, de nu buwet unde ackert Laurentze Makedantz, teygen mark vor hundert rynsche gulden edder szo vele wanliker munte an gelde hovetsummen, de my de bonante patrone, Matthies Besendal unde Joachym Besendal vicarius up den dagh dato disses breves tho der noge wol boreydet, thogetellet, voranthwerdet unde botalt hebben, unde ik de in mynen unde ok in myner erven vromen unde nutticheyt gekeret unde gebracht hebbe, unde mynen schaden darmede gewereth, welkere achte gulden jarliker rente unde pacht ik unde myne erven den vorbonomeden vicario unde patrone unde ehren nakamelynghen alle yar, de wyle disse kop steyt, bynnen Nigen Stargarde up den vorgeschrevenen dagh sancti Martini

tho guder nuge botalen unde boreyden schalen sunder vortoch, vorhynderynghe unde sunder bosettynghe mith warlekeme effte geystlekem rechte up unnse eygene kost, terynghe, schaden unde vramen. Unde weret sake, dat de vorbonomeden patrone unde vicarius effte ehre nakamelynghe szodane yarlike rente tho rechter tyt nichten kregen, szo schalen zee de panden van den ge . . . . . . hoven unde haven, unde ik effte myne erven schalen zee dartho starken unde ehn helpen panden, szo verne zee unns dartho wyllen hebben. Avers szo de have unde hoven wöste wordenn, men nicht van ffursten lanthkrygen, szo wyl ik, unde myne erven schalen szodane achte rynsche guldene uth unser eygenen hant vornogen unde botalen effte ehn andern pachte unde buren setten in de stede nach ehrem karen. Unde ⟨szo⟩ ik unde myne erven szodanen hovetsummen hundert gulden an munte in dem wedderkope mith renten des jares unde myt allen vorsetenen renten edder pechten szo nicht boreydeden unde botalden tho der noge unde ehn van my unde mynen erven szodane wedderkop eyn halff jar vor sancti Martini dage tho vorne wytliket were unde szee dar yenigen bowysliken schaden umme nemen effte deden, den lave ik ehn wedder tholegghende lyke dem hovetstole unde tho botalende unde schal unde wyl ehn szodanen summen unde renten alle tyt eyn recht werde szyn vor alsweme unde ok vordenen tho mynen gnedigen hern unde ffursten des landes unde wyl unde schal ehn darup szyner gnaden wylle breff schycken in ere hende. Unde ok wyl ik unde schalen myne erven den buren baven . . . . nicht mehr bosweryinghe don welkerleye wys, men szo allen andern ehren nabern, mynen luden, schuet, unde wyl furder szodanen wylkaren unde kop tho allen tyden szo stade unde vaste holden gelyker wyse, efft de vor szynen vorstliken gnaden effte vor mynen geborliken rychtern in gerychte scheen were, unde wyl ok unde schalen myne erven dissen breff nargende mede breken effte krencken men mith rechter upsegghynghe unde darna mith nogafftiger, vullenkamener botalinghe hovetstols unde renten tho guden truwen unde segge my aff vor my unde myne erven alle rechticheid, gesette effte nigevunde, der ik edder szee yegen bruken muchten, de my effte ehn nicht schalen hulplyk wesen. Avers ik wyl, unde myne erven schalen dulden geystlik effte werlik gudt recht umme szodane botalinghe halven, wen sze so nicht schege, alse baven bostymmet ys. Alle disse vorgescrevenen artikele unde puncte unde eyn jslik by syck segghe unde lave ik, Jurgen van Dewitze, hovetman, unde wy, her Hinrick Borke rytter, erffzeten tho Valkenborch, Vivegentz van Wedele tho Uchtenhagen unde Jachym van Wedele, erffzeten to Cremczow, Karcze van Guntersberge tho Ravenstein, Jorges Lebbyn tho Weytenhagen unde Pawel Hanow tho Lasbeke

erffzeten, alle medelavere unde borgen, vor uns unde unse erven van erven tho erven gelyk unsen hovetmanne myt eyner samenden hant eyn vor alle laven unde segghen, alle vorscreven artikele stede unde vaste thoholdende in aller mathe, so vorgescreven ys, in gudem loven unde truwen, so me vramen, erbaren luden bolofen magh. Des tho mehr bokentnisse hebbe wy, hovetman unde lavere, unse ingesegele alle unde eyn yslik vor syck unde syne erven, der wy uns in eeren brukende synt, mith wytschop henghen laten an dissen breff, de gegeven unde screven ys to Nigen Stargarde an sunte Martens avende, des hilgen bisschoppes na der borth unses hern Jesu Christi dusent veerhundert darna in dem eyn unde negentigestem jare.

Nach einer vom Superint. Wegner von dem im Wussower Familienarchiv befindlichen Original gefertigten Abschrift im Besitz der Familie v. Dewitz in Meesow.

607.] **1491.**

Engelke von Dewitz zu Pripert wird Hermann Glineke 50 Mark schuldig, die letzterer 1492 den Vorstehern der Marienzeitenbrüderschaft zu Neubrandenburg vereignet.

Priperdt: L Mk. Engelke van Devitz Herman Glineken zu Newenbrandenburg. Datum 1491.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Neubrandenburg 1558, fol. 149.

608.] **1491.**

Golm: 1 C. Mk. vinkenogen Vicke Devitz zu Holtzendorff von den kalandsherrn; davohr im dorffe Golm auf negstfolgende hove und huven jehrlicher pacht: 4 Mk. vinkenogen: Heinrich Devitz. 4 Mk. von einer huve so die gotshaussleute in gebrauch gehabt; von den gotshaussleuten, oder wehr solche huve hernachmals besitzen wirdt, soll jehrlichs die obgedachte pacht aussgeben ⟨werden⟩. Datirt 1491.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland 1560ff., fol. 88.

609.] **1492, September 8** nativitatis Marie.

Albrecht von Dewitz zu Cölpin versetzet Engelken Helpte vor 204 Mark sundisch einen wüsten Hof mit 2 Hufen zu Dewitz.

Vermerk in Schwerin, G.G.H.A., s. r Lehnsakten Pragsdorf (ehem. Reichskammergerichtsakten in Sachen Christophs v. Arnim c/a die Herzöge von Mecklenburg) fol. 5.

610.] **1492.**

Holzendorp. 1 C. mark Tytke von Dewitz zu Werdelyn von einem priester, ehr Johan Siverde gelihen; davor im dorffe unnd auff

der feldtmarcke Holtzendorff von den höven unnd huven, die do bewhonet haben nachfolgende: 4 Mk. Achim Schulte, 4 Mk. Jacob Schulte. Datirt 1492.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland 1560ff., fol. 89.

611.] **1493, März 26** amme dinxtedage na deme sundage Judica. **Pyritz.**

Die pommerschen Landstände erkennen in Rücksicht auf den an demselben Tage zwischen Kurfürst Johann Cicero von Brandenburg und Herzog Bogislav X. von Pommern geschlossenen Vertrag für den Fall, daß das pommersche Fürstengeschlecht im Mannesstamme erlöschen sollte, die Erbfolge der Hohenzollern an und geloben, sich gegebenenfalls mit Wort und Tat entsprechend zu verhalten.

Unter den Mitlobern und Mitsieglern an 42. Stelle, als 23. der Ritterschaft: Achim van Dewitze.



Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Ducalia. An der Urkunde hängen noch an roten Seidenschnüren alle Siegel. Nr. 39 ist das Achims von Dewitz. Ein zweites Original in Berlin, K. G. St. A., s. r. Beziehungen zu Pommern, Nr. 110. Daran hängt das gleiche Siegel, im schräg gelehnten Schild drei schlanke, Schachbauern ähnliche Becher; der Schild gekrönt von einem Helm, aus dem zwei geharnischte, einen Becher schwingende Arme hervorwachsen. Umschrift:

S' ACHIM * VAN * DEWETCE[N].

Klempin und Kratz, Matrikeln und Verzeichnisse der pommerschen Ritterschaft, S. 149. v. Stojentin S. 52, Nr. 57. Lisch-Behr IV, S. 582, Nr. 155.

612.] **1496, Dezember 5.**

Joachim von Dewitz auf Daber schuldet der Marienkirche zu Stargard:

twehundert marc summen: vere gulden rente: Jochim vann Dewitz thor Daber; borgenn: Carsten Frenckell und Hans Dorne tho Stargard. Datum 1496 am avende Nicolaj. Itz sin sone, Henning vann Dewitz.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 104, 2 (Matrikel der Kirchen zu Stargard 1539) fol. 100 re.

613.] **1496, Dezember 5.**

Jochim von Dewitz zur Dahber hat Petro Weiher, vicario zu St. Johannis 8 Mk. jherliche hebung conferiret, dafur untersetzt einen

hoff zu Schonenwalde, den domahlen Jacob Witte bewohnet; sub dato 1496 vigilia Nicolaj.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 7, fol. 84

614.] **1496, Dezember 6.**

Jochim von Dewitz verschreibunge auf 50 fl. reinisch, davon der kirchen zu St. Johannis jherlich 4 fl. zinse verschrieben; burgen: Carsten Frenckel und Hans Dorne. Datiret anno 1496 die Nicolai episcopi.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 7, fol. 84re.

615.] **1496, Dezember 16** ahm frigdage nha Lucie. **Gartz** (a. Oder).

Herzog Bogislav X. verspricht seinem Gefolge auf dem Zuge zum römischen König Maximilian, bis an die Alpen monatlich 10 rhein. Gulden für Zehrung, Herberge, Futter und Hufschlag zu geben für jedes reisige Pferd und jeden Mann, allen Schaden an Pferden und Waffen zu ersetzen und für den Fall der Gefangennahme das Lösegeld zu tragen; von den Alpen an will er seinem Gefolge dasselbe geben, was andere am Hofe des Königs weilende Fürsten ihrem Gefolge geben. Wer von Räten, Mannen und Knechten sich auf der Reise von dem Fürsten trennen will, soll Zehrungskosten bis nach Garz zurück erhalten.

Unter den 42 „rederen, mannen und den eren" an 33. Stelle: Jochim van Dewitzen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 44, fol. 81.
v. Stojentin II, 1. Nachtrag zu I, S. 6. Sello II, S. 382, Nr. 456.

616.] **1496, Dezember 16.**

Anno domini 1496 am freytag Lucie virginis hat sich m. g. h. hertzog Bugslaff zuhm römischen könnige zu reisen sampt hiruntter geschriebenen rheten und edelleuten erhoben ...... folgen die Namen von 2 Geistlichen und 6 Edelleuten ...... Ein jeder von diesen hat unter seiner rotten nachfolgende edelleute mit ihren pferden gehabt:

. . . .

Ewaldt von der Osten: Churt Flemmingen mit 4, Joachim Dewitz mit 5, Otto von Wedeln mit 5, Michel Pudewelss mit 2, Henning Borcken mit 4 pferden.

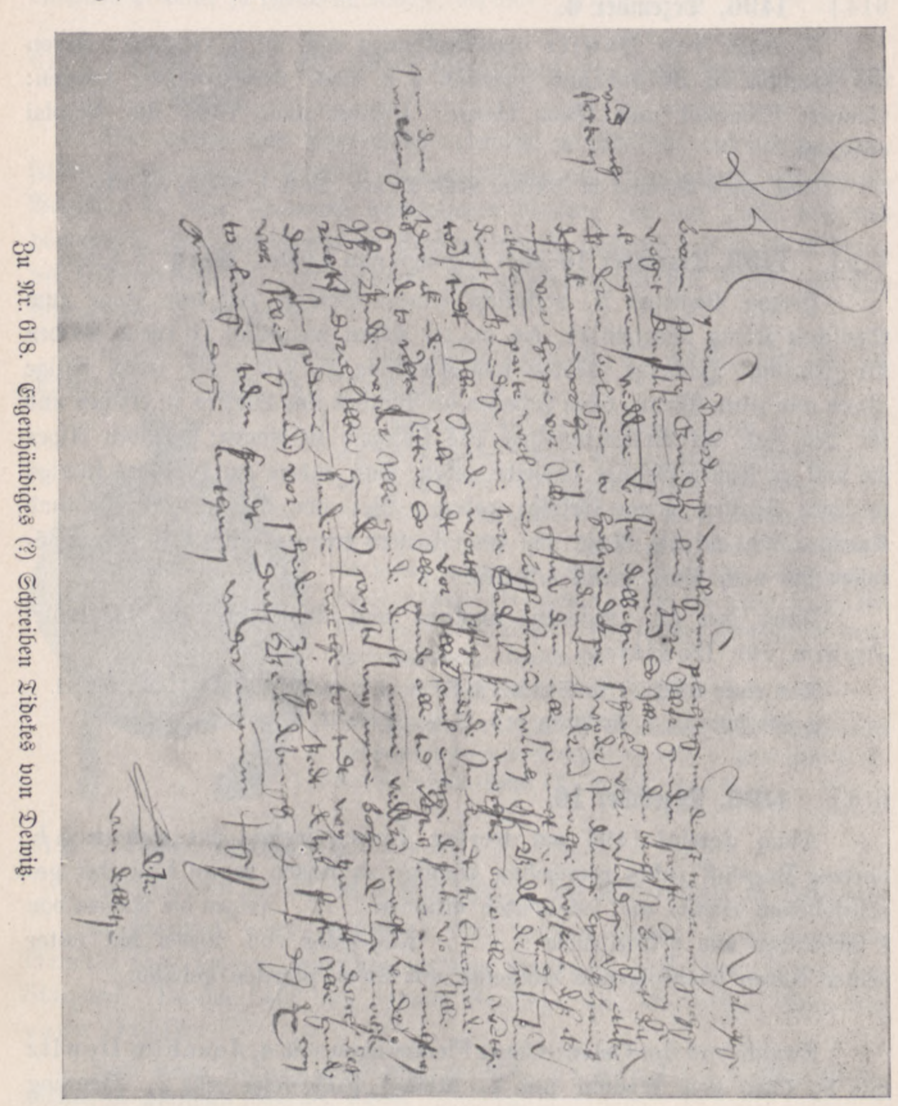
Nach Martin Dalmar, Beschreibung Herzog Bugslaffen X. Peregrination nach dem heyligen Lande, herausgegeben von Böhmer in Thomas Kantzow, Niederdeutsche Chronik S. 300f. Dasselbe in Pomerania usw., herausgegeben von Gaebel II, S. 55.

617.] **1496.**

Pfarrer zu Cölpin (Amt Stargard in Meckl.) ist: Albertus Dewytze.

Nach einem Vermerk in Schwerin, G.G.H.A., in einem gleichzeitigen Verzeichnis der Pfarrer im Lande Stargard.

J.f.m.G. LIX, Quellen S. 6.



Zu Nr. 618. Eigenhändiges (?) Schreiben Tidekes von Dewitz.

618.] **1497, Januar 17. Neubrandenburg.**

Tideke von Dewitz antwortet dem Herzog Magnus von Mecklenburg auf eine Beschwerde seines Vettern Vicke von Dewitz und bittet um Ansetzung eines Verhandlungstages gegen diesen.

Dem irluchtigenn hochgebarene furstenn, herrenn, herrenn Magnus, hertogen to Meckelenborgh, fursten tho Wenden, greven ⟨to⟩ Swerin, Rostock unde Stargard der lande here, sinem g. h. underdannige denste.

Mynenn underdanige willigenn plichtigenn denst to vore. Min durchluchtige, hochgebarne furste, gnedige live here! Iuver gnaden scryfte, an my gevoget, denstlikenn upgenamen. So iuver gnadenn breff inbringet, dat ik mynenn vedderen Vicke Dewetzen schale verwaldigen unde uthsetten in etliken guderen, bolegen to Holtzendorpe, by der indelinge eynes haves em in sodanen guderen mochte wyken; dess ick my vorhape vor iuve gnade, dem alle so nich en sy unde in etlikenn parte wol mer loffaftigen wetich isz. Ock bidde der halvenn denstlich, gnedige live here, sodane sak mochte boruven, wente tor tidt iuve gnade werth irschinende in landt to Stargrade(!), dar ik denne, wilt godt, vor iuver gnade na dem willen gades wil en tage de szake vor iuve gnade to rechte setten, so juve gnade alle tid rechtes aver my mechtig isz. Bidde wyder, iuve gnade dinstlik mynem vedderen mochte underrichten dorch juver gnaden scryfte, my nyne bohinderunge mochte don in sodanen guderen, wenthe tor tidt wy tzampt dorch recht vor iuver gnaden vorscheden zinth. Godt de here friste iuve gnade to langen tiden szundt. Datum Brandenburgh anno domini X^{CVII} amme dage Anthonij under myneme ingesegell.

Tideke van Dewetze.

Nach dem vom Bittsteller eigenhändig (?) geschriebenen Original, das noch Spuren eines grünen Wachssiegels trägt, in Schwerin, G.G.H.A.

619.] **1497, April 16** am sontage Jubilate. **Sterzing** (Tirol).

Herzog Bogislav X. verpflichtet sich, nicht nur für sein Gefolge, sondern auch für die sich ihm anschließenden Ritter auf der Reise in das heilige Land Mehl, Futter, Stallmiete, Herberge und alle Trinkgelder zu zahlen. Unter den 14 sich ihm anschließenden Edelleuten an 8. Stelle: Joachim Dewitze.

Nach Dalmar a. a. O. S. 305 f.

620.] **1497, Mai 8. Venedig.**

Herzog Bogislav X. läßt durch Unterhändler mit dem Schiffsherrn Aloysius Gongio einen Vertrag schließen für seine und seiner Gefährten Überfahrt nach dem heiligen Lande.

Unter den 46 Gefährten erscheint als 16.: Acchim ⟨de D⟩ewcigi (Achim de Dewitze).

Nach dem Original in Stettin, K.St.A, s. r. St.A. I, 74, Nr. 1a. Eine davon durch Erasmus Husen gefertigte Abschrift ebenda, s. r. Mscr. II, 29, Tom. II, fol. 127 zeigt die eingeklammerte Lesart.

Nach letzterer bei Klempin, Diplomat. Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislavs X., S. 542 ff. (544).

621.] **1497, Juni 4. Venedig.**

Herzog Bogislav X. von Pommern und sein Gefolge fahren auf einer gemieteten Galeere ab nach dem heiligen Land.

Unter den 11 mit Namen angeführten Begleitern steht als 4.: er Jochim Dewitz.

Nach Kantzow, Niederdeutsche Chronik von Pommern, herausgegeben v. Böhmer, S. 144. Die Datierung nach Dalmar a. a. O., S. 306.

622.] **1497, Juni 29** am frytag Petri et Pauli.[1])

Alss hertzog Bugslav gesigelt ist von Modena [2]) nach Candien [3]) und fast hundert meil weges von Modena gekommen, haben sich unter des Türcken lande, wol zehen weke sees von ihnen neun sigell erhoben, ein zeichen etlicher galleen oder schiffe. Unter dehnen wehren zwo grosse naven, zwo subtile galeen, fünf fusten, darinne wehren Türcken bey anderthalb tausent starck ....

Alsobaldtt fiengen sie (die Türken) an zu stürmen mit büchsen, schossen undt pfeilen........ Darnach seindt verwundt gewesen: 12 Edelleute und Begleiter des Herzogs, darunter als 10.: Jochim von Dewitz.

Nach Dalmar a. a. O., S. 307—309.

623.] **1497, August 24/25** am donnerstage Bartholomei .... in der mitternacht. **Jerusalem.**

Herzog Bogislav X. von Pommern wird von Bruder Hans von Preußen, einem Mönch des Klosters Zion, zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen und erteilt 12 Edelleuten seiner Umgebung den Ritterschlag.

An 7. Stelle wird genannt: Joachim von Dewitzen.

Nach Dalmar a. a. O., S. 311.

---

1) Die Datierung bei Dalmar ist falsch. Denn conversio Pauli ist der 25. Januar, der 1497 auf einen Mittwoch fiel. Am frytage na conversio Pauli, also 27. Januar, geht auch nicht; Bogislav X. weilte damals noch in Deutschland. Wahrscheinlich am frytag Petri et Pauli (29. Juni).

2) = Methone im Peloponnes.

3) = Creta.

624.] **1497, Oktober 27. Methone** (in Morea).

Joachim von Dewitz auf Daber tritt dem Herzog Bogislav X. von Pommern seinen halben Anteil an Schloß und Stadt Daber ab und erhält dafür Burg und Schloß Saatzig nebst der Stadt, und wenn Carsten von Guntersberg ohne Lehnserben sterben sollte, dessen Lehngüter sowie 300 Mark aus dem herzoglichen Zolle zu Altdamm und 6 Wispel Roggen aus der herzoglichen Mühle zu Stargard, bis die genannten Güter erledigt werden.

A.

Vor alle den ienen, dar desse breff vorkummet, de ene zeen edder horen leszen, bekenne ik, Achim van Dewetze, erfzethen to der Daber vor my unde myne erven, dat ik myne, myner erven nuth, frame und beste anghezen hebbe und bin myt deme irluchten, hochgebornen fursten unde heren, heren Bugslaff to Stettin, Pomerenn, Cassuben, der Wende hertogen, vorsten to Rugen und graven to Gutzkow, myneme gnedigen heren, bute halven mynes erves unde lens overengekamen in desser nagescrevenen wisze unde alszo, dat ik myt mynen erven zynen forstliken gnaden unde zyner gnaden erven schal unde wil erfflik aftreden unde overgeven myn halve sloth unde borch unde de halve stadt tho der Dabere myt zyner manschop, allen dorperen, guderen unde pechten, boringhen, orboren, molenpechten, de ik dartho beth her gehath hebbe, unde allen herlicheiden, rechticheiden unde fruchtbrukinghen, kerklenen, unde anderen gestliken unde manlenen zo quith unde frig, alszo ik de borch, stath unde gudere bozeten hebbe, unde myne voroldereu de up my geervet hebben, unde over dat ock noch in tokamenden tiden tofallen unde kamen mach, id zy, worane dat zy, nichtes uth genomen; efte ock frouwen in den guderen bolifgedinget zyn, wen de vorsterven, so schal dat ock alle an zyne gnade vallen, nichtesnicht vor my unde myne erven darane boholdende. Hyrvor wil zyne gnade vor zych unde zyner gnaden erven my unde mynen erven erflik weddergeven unde vorantwerden laten zyner gnaden borch unde sloth tomm Satzke myt deme stedeken, darvor boleghen, myt allen dorperen, guderen unde manschop, de nu unde van olders darto boleghen is unde zynth, myt pechten, hevinghen, tynseren, boringhen, kerklenen, manlenen, herlicheiden unde rechticheiden, molen, ackeren, wesen, worden, zeen, visscherien, holten, heiden, jacht, moren, broken, fruchtbrukinghen, nutticheiden, rechten unde rechtheiden, zo quith unde frigh alszo zyne gnade de borch myt deme stedeken unde erer toboboringe beth her gehat unde gebruket hefft, nichts vor zyne gnade, zyner gnaden erven unde nakamende herschop darane to boholdende, allene dat ik unde myne erven van zynen gnaden unde zyner gnaden

erven datt sloth unde gudere to lene entfanghen unde lensplicht davan don scolen. Darto gift zyne gnade my unde mynen erven Cartze van Guntersberges und Ravensten unde zynes broders, Hans van Guntersberges, in goth vorstorven, erve unde len, wen Cartze sunder manlike lens erven in godt vorstorven is, dat ik denne myt mynen erven to der borch tomm Satzke erflik hebben, bruken unde boholden schal myt eren pechten, tynseren, hevinghen boringen, wolden, holten, weszen, weiden, molen, moren, broken, zen, visscherien unde allen eren rechticheiden, herlicheiden unde fruchtbrukinghen, zo guth unde zo frigh, alszo de Cartze unde Hans, vorstorvene, unde ere voroldereen gudest unde frigest gehath unde bozethen hebben, an zyne gnade unde an zyner gnade erven vallende werden. Unde zyne gnade unde zyner gnade erven schalen de gudere vorscreven my unde mynen erven waren, uns darzu zetten und darane boschermen unde entfrigen von aller ansprake, wo vorsteith. Ock schal zyne gnade unde zyner gnaden erven my unde mynen erven, da dat Cartzen erve unde len nicht leddich unde lot werth unde my unde mynen erven gelegen unde vorantwerdet is, alle jar up sunte Mertens dach geven unde wol botalen laten uth zyner gnaden tolle tomm Damme drehundert marck zyner gnaden munte unde uth zyner gnaden molen to Stargarde sos wynspel rogghen molenpacht. Wen overs Cartze van Guntersberges erve unde len lot geworden unde my unde mynen erven gelegen und vorantwerdet, so scolen van stunt an de drehundert mark unde sos wynspel rogghen wedder an zyne gnade unde zyner gnaden erven kamen unde vallen. Weret over zake dat Cartze vorscreven sunder manlike lens erven nicht vorsturve, zo dat de vorgemelten gudere dorch zynen doth an mynen gnedigen heren unde zyner gnaden erven nicht vallende werden, unde doch zyne gnaden unde zyner gnaden erven de vorscrevenen drehundert mark unde sos wynspel rogghen wolden wedder los hebben edder my unde mynen erven de uth myns gnedigen heren tolle unde molen to borende nicht lengher geville effte eneme were, so wil unde schal myn gnedige here unde zyner gnaden erven my unde mynen erven en ander wegen zo vele lengudere geven unde ligen, de den gelik unde metig zynth. Ock wil unde schal myn gnediger here my unde mynen erven, wen er uns de Satzke vorantwerden leth, [unde ik zyner gnade] nogaftige breve geven unde ik zynen gnaden wedderumme. Vortmer wil unde schal zyne gnade unde zyner gnaden erven my unde mynen erven na vorantwerdinge der slote unde gudere van beyden partenn umme veler denste willen, de ik zyner gnaden gedan hebbe, to deme Satzke geven to eynem angefel negen bure bynnen jar unde dage, wor id my unde mynen erven aldergedelikest is. Alle desse puncte unde articule stede

unde vast to boholdende, lave ik myt mynen erven in guden loven unde truwen unde hebbe des to mer tuchnisse myn ingesegel laten hengen, an dessen breff, de ghegeven unde gescreven is to Modon na Cristi geborth verteinhundert jar yn deme sovenundenegentigesten jare amm avende Simonis et Jude. Hyr an unde over zynt gheweset de werdige und erbarenn, erenn Martinus Carith, doctor, domdeken⟨er to⟩ Colbergh, Degener Buggenhaghen, erfmarschalk imme lande to Barth unde Peter Podewils, mynes gnedigen heren havemarschalck, tuge darto geesschet.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Privata. Das am Pergamentstreifen angehängte Siegel ist abgefallen. Abschrift ebenda, s. r. W.A. 32, 75, fol. 204.

B.

Wir Bugslaf, vonn Gottes gnaden zu Stettin, Pommern etc. hertzog etc., für uns, unse erben undt nachkommende herschop bokennen undt zeugen, das wir mit dem erbaren, unserm rathe und lieben getrewen, er Jochim von Dewitzen, ritter, erbsessen zur Daber bute halben zusamende und uber ihn (!) gekommen in diesser nachgeschriebener weise undt also, das wir ihme undt seinen erben erblich übergeben willen undt sollen unse schlos undt burch zum Satzke mit dem stedeken, dorpfern, gütern undt manschopf, die dartzu nu und von alters belegen seindt, mit pechtten, hebungen, zinsen, boringen, kirchlenen, manlenen, herlicheiten undt rechticheiten, mühlen, acker, wesen, weiden, sehen, vischerien, holtten, heyden, jagt, moren, broken, fruchtbrauchungen, nutticheiten, richten, rechticheiten, zu (!) quit undt frey wir die burch mit dem stedeken undt ihrer zubehorung bis nuher gehat undt gebraucht haben nichts fur uns, unse erben undt nakommende herschopf daran zu behaltende, alleine das er undt seine erben vor uns undt unsen erben und nakomende herschop das schlos undt gütter zu lehen empfangen undt uns pflicht darvon thun sollen. Dartzu geben wir ihme undt seinen erben Cartze von Güntersberg von Ravenstein undt seines bruders Hans von Güntersberg, in Gott verstorben, erbe undt lehen, wen Cartze sonder menliche lehens erben in Gott vorstorben ist, das er denne zu der burch zum Satzicke erblich haben, brauchen undt behalten solle, mit ihren pechtten, zinsen, hebungen, boringen, wolden, holtzenn, wesen, weiden, mühlen, moren, bröken, sehen, fischerien undt allen ihren rechtigkeitten, herlicheiten undt fruchtbrauchungen, so quit undt so frey, alse Cartze undt Hans vorschrieben undt ihre voreltteru quit undt frey gehabt undt besessen haben und an uns fallende werden. Undt wier undt unser erben willen die gütter vorschrieben Jochim undt seinen erben wahren, darin setzen undt daran beschermen undt entfreien vor aller anspruche, wie vorsteith. Auch willen wir undt unse

erben Jochim undt seinen erben dieweile, das Cartze erbe undt lehen nichtt leddich undt loss werth undt ihme gelegen undt vorantwortet ist, alle jahr auff sanct Mertens tagk geben undt woll bezahlen lassen aus unserm zolle zum Damme dreyhundertt mark unser müntze und aus unsern mühlen ⟨zu⟩ Stargardt sechs winspell roggen mühlenpacht. Wen aber Cartze von Güntersberges erbe undt lehen los geworden undt Jochim undt seinen erben gelegen undt vorantwortet ist, so sollen von stundt an die dreyhundert mark undt sechs winspel roggen wieder an uns undt unse erben kommen. Wehret aber sache, das Cartze vorschrieben sonder manlicke lehnserben nicht vorstürbe, das die vorgemelten güter durch seinen todt an uns nicht fallende werden undt doch wir oder unse erben die dreyhundert mark undt sechs winspel roggen wolten wieder los haben oder Jochim oder seine erben die aus unserm zolle undt mühlen zu hebende nicht lenger gefiele, so sollen undt willen wir undt unse erben Jochim undt seinen erben ein ander wegen so viele lehengüter geben undt liehen, die den gleich undt messig seindt. Auch willen wir und unse erben Jochim undt seinen erben, wen er die sache vorantwortet wirt, geben undt wolbezahlen auf hundert gülden unser müntze, darauf er albereits fünftzich empfangen hat. Hiervor soll undt will uns undt unsen erben Jochim undt seine erben erblich überlassen undt furantworden das halbe schlos undt die halbe stadt zu der Daber mit seiner manschopf, allen dorpfern, güttern undt pechtten, boringen, orbörn, mühlenpechten, die er dar zu bisher gehat hat, undt allen herligkeitten, rechtigkeiten undt fruchtbrauchungen, kirchlenen undt andern geistlichen und manlenen, also quidt undt frey, alls er die besessen hat, was dar auch noch in zukommenden zeiten zukommen undt fallen mach, es sei, woran es sei, nichts ausgenommen undt wenner wir ihme die burch zum Satzke vorantworden lassen, so soll er uns sein gutt vorschrieben auch einantworten undt wahrhaftige briefe vorreichen, deme wir auch also thun willen. Darüber willen wir undt unse erben Jochim undt seinen erben na vorantwortunge des schlosses undt gütern von beiden partten umb vieler dienste willen, die er uns vaken gethan hat, zu dem Satzke geben vor ihn angeleiet negen bure binnen jahre undt tage, wor es Jochim edder seinen erben aller gedelste ist. Alle diese puncte undt articulle stede unde feste zuhaltende reden undt geloben wir bei unsern fürstlichen worden und haben auch zu zeugnusse unse signet hengen lassen nedden an diesen brief. Datum Modon [1]) nach Christi geburt vierzehnhundert in dem sieben undt neunzigesten jahre am abende Simonis undt Judae. Hieran undt uber seindt

1) Die Abschrift hat fälschlich: „Wollin" statt Modon.

gewesen die wirdigen, erbaren, unse redere undt lieben getreuen, her Martinus Carith, doctor zu Colberge, Degener Buggenhagen, erbmarschall zu Bart undt Peter Podewills, hofmarschalck.

Nach einer Abschrift (des 18. Jahrh.) in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 54.

625.] **1498, Januar 3** midewekens na nien jars dage.

Ekhard von Soneke bekennt für sich und seinen Bruder Hans, 200 Mark Wittenpfennige Hans von Helpte zu Pragsdorf schuldig zu sein, für die er ihm Einkünfte im Dorfe Rehberg zu Pfand setzt.

Unter den 4 Mitlobern an 1. und 2. Stelle: her Albrecht van Dewetze, prester, kerckher to Colpin, Tideke van Dewetze tho Werdelin . . . . . wonafftig.

. . . .

Ick Matthias Schwichtopp, borger to Nienbrandenborch bokenne apenbar, dat ick lave in her Albrecht van Dewetzen stede to holdende lick den anderen borgen na lude desses breves; des to bokanntnisse so hebbe ich min ingesiegel laten hengen in her Albrecht Dewetzen stede bonedden an dessen bref.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV A., Pragsdorf 1560—1610, vol. II, fol. 29re.

626.] **1498, April 10** ahm dinghschedage na Palmarum. **Neubrandenburg.**

Hans von Helpte und die Vettern von Dewitz bitten Herzog Magnus von Mecklenburg auf seine Aufforderung, einer von ihnen solle mit 4 Pferden ihn nach Franken begleiten, sie mit diesem Dienst zu übersehen „wegen des Hans von Helpte unde Engelken krankheit, alter unde gebrechlichkeit“. Weiter sei Albrecht von Dewitz „bovallen under eynem timmer“ und schwebe noch in Lebensgefahr. „Demgliken Tidtke van Dewitze szer krank is unde up eym perde nicht kamen kann, darnewen beyden Vicken von Dewitzen uns swerlich boklagen, nichts hebben unde nicht upp eyn gulden lighen konen“, wofern der Herzog ihnen nicht erlaube, ihre Lehngüter zu verpfänden.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Auswärtige Beziehungen: Brandenburg-Onolzbach.

627.] **1498, April 11** am mitwochen nach Palmarum.

Herzog Bogislav X. von Pommern kommt mit seinen Begleitern (darunter Joachim von Dewitz) wieder in Gartz (a. Oder) an und zieht am nächsten Tage wieder in Stettin ein.

Nach Dalmar a. a. O., S. 326.

628.] **1498.**

(Hertzog Bugslaff) bedacht auch die trewe, so seine mitgefehrten auff der reyse bey ihm gethan ...... Und den andern, welche ritter worden weren als .... her Jochim von Dewitz .... und andern gab er viel dorffer und lantgutter, domit sie iren ritterstand statlich halten khonten und weren dieselben stets seine fürnhemisten und getrewisten rete.

Nach Kantzow, Chronik von Pommern, herausgegeben von Gaebel II, S. 215.

629.] **1498.**

Holtzendorff: LXVI Mk. 4 ß. Albertus von Devitz dem chorherrn unde bruderschafft; davohr im dorffe Holtzendorff gesetzt in den hoven und huven, de besessen Khone Khordes: 4 Mk. 3 ß., Titke Khordes schulte: 20 alb. Datirt anno 1498.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland 1560 ff., fol. 89re.

630.] **1499, Februar 25. Daber.**

Joachim von Dewitz erneuert seinen mit dem Herzog Bogislav X. von Pommern geschlossenen Vergleich wegen Tausch der halben Burg und Stadt Daber gegen Stadt und Burg Saatzig nebst der Anwartschaft auf die Güter Cartze und Hans von Güntersberg, bis zu deren Tode der Herzog jährlich 300 Mark aus dem Zoll zu Altdamm und 6 Wispel Korn aus der Mühle zu Stargard zu zahlen verspricht.

A.

Vor allen cristenen luden, de dessen bref zen efte horen leszen, bokenne ick, Jochim van Dewitze, ridder, vor my unde myne erven, dat ick umme nuth unde framen willen myner unde myner erven mit kope unde buthe binn over en gekamen myt dem irluchtigen, hochgebarenn forsten unde herrenn, herrenn Bugslaffe, to Stettin, Pomerenn, der Cassuben, der Wende etc. hertogen unde forsten to Rugenn, mynem gnedigen heren, also dat ick zinen forstliken gnaden unde ziner gnaden erven erflick hebbe afgetreden, ingedan unde overgheven dat halve sloth, halve stadt unde halve landeken Dabere, myt ziner manschop, myt allen dorperen, pechten, guderen unde tinseren, de ick unde myne olderen dartho gehadt hebben, idt sy an holten, ackeren, wesen, weyden, iacht, visscherigen, molen, orboren, moren, broken, zen, diken, vleten, gerichten, dem hogesten unde dem sidesten an hant unde hals, densten unde allen andern herlicheyden unde fruchtbrukingen, ock gestliken unde werliken lenen, nichtes buten boscheden, mit wat

namen men dat nomen mach, also de gudere alle in eren malen, scheden unde grentzen bolegen zint unde also myne vorolderen unde ick de quitest unde frigest gehadt unde bozeten hebben. Idoch hefft zine forstlike gnade my togesecht, de schulde to benemende, de myne olderen unde ick up de gudere gemaket hebben, dar iarlike pechte vor stan unde segel unde breve up gegeven zinth, unde ock den frowen ere liffgedingk de tid eres levendes tolatende, de liffgedingk in den guderen tor Dabere hebben, dat idt na ereme dode an zine forstlike gnade unde an ziner gnaden erven gantz loszvallen unde kamen schal, my unde mynen erven nichtes vorbath an der Dabere unde eren tobohoringen to boholdende. Hir vor hefft zine forstlike gnade vor zick unde zine erven my unde mynen erven erfflick wedder geven unde inantwerden laten de borch unde sloth Satzick myt deme stedeken, dar vor bolegen, unde allen dorperen, buren unde guderenn, de van oldinge dartho gehort hebben, ock de flete, guderen unde anderen darto bolegen mit allen pechten unde herlicheyden na uterlikenn inholde unses breves, den my zine forstlike gnade dar over gegeven hefft, dat ick myt mynen erven zinen forstliken gnaden unde ziner gnaden erven dar lens plicht van don schal. Ock heft my zine forstlike gnade to gesecht, de gudere, de Cartze van Guntersbergen to Ravenstein hefft unde Hans van Guntersberghe, zin broder seliger, plach to hebbende, also dat zine forstlike gnade de gudere, wen Cartze dode halven affgeyt, my unde mynen erven to hande in eyne fredesame bosittinge schicken schal unde waren, ock warschop dar ane holden vor idermennichlick. Zine forstlike gnade hefft my ock vorbath togesecht alle de wile, dat Cartze Guntersberges unde zines broders Hansen zeliger len nicht loszvallen unde my effte mynen erven nicht tohanden in eyne fredesame brukinge geantwerdt zinth, dat also denne zine forstlike gnade my unde mynen erven alle yar up sunte Mertens dach uth deme tollen tomm Dame drehundert marck unde sosz winspel kornes uth den molen to Stargarde geven schal unde dorch de tolnere unde molenmestere schal laten vorantwerden unde botalen. Wen over Cartzen van Guntersberges gudt is los geworden unde my effte mynen erven to fredesame brukinge is ingedan, alsodenne scholen de drehundert marck an deme tollen unde sosz winspel kornes wedder an zine forstlike gnade unde ziner gnaden erven kamen unde fallen, unde efft welke schulde stunden up Cartze Guntersberges guderen, dar ick efft myne erven myt ziner gnaden gerechticheyt uns nicht entsetten effte weren konden, de scholen unde willen ick unde myne erven to uns nemen. Weret over sake, dat Cartze vorscreven sunder manlike lens erven nicht vorstorve, so dat zine lengudere dorch zinen doth an mynen gnedigen herrenn unde ziner gnaden

erven nicht vallende worden, unde doch zine gnade unde ziner gnaden erven de vorscreven drehundert marck und sosz winspel kornes wolde wedder losz hebben edder my effte myner erven uth deme tollen tomm Dame unde molen to Stargarde to hevende nicht geville effte eneme were, so wil unde schal myn gnedige here unde ziner gnaden erven my unde mynen erven in andernn wegen so vele lengudere geven unde ligen, de den gelik unde metich zinth. Ock hefft my zine forstlike gnade dar tho vornogeth unde to dancke betalt an der makinge desses breves viffhundert gude rinsche guldene, de ick in myn unde myner erven nuth unde beste vort gekert unde gebracht hebbe. Furder schal my zine forstlike gnade dar tho bynnen iare unde dage geven unde vorscreven eyn angefal, wor idt my in ziner gnaden landen eneme isz, dar negen bure uppe wanen. Alle vorscreven stucke unde articule unde eyn islick by zick stede unde vast toholdende, rede unde lave ick, Jochim van Dewitze, ridder, mit mynen erven deme upgenandten, mynem gnedigenn heren unde ziner gnaden erven in gudenn loven unde truwen, stede unde vast to holdende sunder alle argelist unde geferde, unde hebbe des to tuchnisse myn ingesegel an dessen bref gehangen. Datum Dabere amme mandage na Reminiscere na Christi gebort verteynhundert im negen unde negentigesten iare. Hir an unde over zinth gewest de werdigenn, erbarenn unde duchtigenn, mynes gnedigenn heren redere unde myne frunth, Johannes Swave, vicedominus in der kerken to Camyn, Johanes Wopersnow, dompravest tho Colberge, Adam Podewilsz, vaget to Belgarde, Eggert Manduvel erffzeten to Poltzin, Vivegentz van Wedele, erffzeten to Melne, Ventze Podewils, erffzeten to Crangen, Jurgen van Dewitze, Henninghus Stenwer, Hinricus Lewin, Jacob Eggebrecht, Georgius Kamecke, Ipolitus Stenwer, mines gnedigenn herenn havescrivere, unde vele mer eren unde loven werdighe.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Auf der Rückseite: her Jochim van Dewitzen bute mit m. g. h. van wegen der Dabere unde Satzig.

Abschriften ebenda, s. r. W.A. 32, 75, fol. 224 unter der Überschrift: „de bute van wegen der Dabere und Satzig belangent“.

B.

Wy, Bugslaff, van Gades gnaden tho Stettin, Pameren etc. hertoghe etc., bokennen undt tügen vor unsz, unse erven undt nakomelinge, dat wy mit dem gestrengen, erbaren, duchtigen, unsem rade undt leven getruwen, ern Jochim van Dewitzen, rittern, mit bute undt kope sint overengekamen also, dat wy em unde sinen erven hebben overgeven, gelehgen undt ingeantwerdet dat slot Satzigk mit dem stedeken darby bolegen undt andern dörpern undt gudern, ock der flete, guderen

undt anderer manschop die dar von oldinges tho gelegen undt gehort hebben mit pechten, tinseren, boringen, kercklenen, manlenen, mölen, ackern, wesen, weiden, seen, jacht, fischerige, holten, heyden, moren, broken undt allen andern fruchtbrukingen undt herlicheiden nichtes uthgenamen, mit was namen man dat nomen mag, dat hogeste mit dem sidesten gerichte an handt undt halss, so quidt undt fryg, also unse olderen vorhen undt wi nadenst de quitest undt frigest gehat undt beseten hebben, nichts vor unss, unse erven effte nakomelinge daran to beholdende, wen allene dat he, sine erven undt nakomelinge dat van unss, unsen erven to rechtem manlehne entfangen scholen undt dhon unsz dar lehnsplicht undt mandenst van. Dartho hebben wy em undt sinen erven gheven unde gelegen Cartze von Guntersberges van Ravenstein undt sines bruders Hans van Guntersberges, in Godt verstorven, erve undt leen, also wen Cartze van Guntersberge sunder manlike lehnserven dodes halven afgeit, dat denne er Jochim van Dewitz upgenant unde sine erven de gudere tho der borch Satzigk tho rechten manlene erflick hebben scholen mit eren pechten, tinseren, holten, wateren, wesen, weyden, jacht, fischerigen, molen, mören, broken undt aller andern fruchtbrukingen undt gerechticheiden, also de Cartze undt Hans van Guntersberge, brödere, mit eren vorfarden quitest undt frigest gehat undt beseten hebben, dat hogeste gerichte mit dem sidesten an handt undt halss, also de gudere alle in eren scheden unde mahlen belegen sindt. In desulven gudere scholen undt willen wy effte unse erven en edder sine erven na Cartzen dode setten, em de to handen schicken undt darinne beschermen, em de waren ock fryg maken van aller ansprake, wor em undt sinen erven des noth undt behuff ist. Idoch effte welcke schulde stunden up Cartze van Guntersberges dorperen, wen de stervet, dar pechte vor stunden undt segell undt breve dar up gegeven weren, de schulde, so verne he sick mit unser gerechticheit der nicht wehren efte entsetten kan, schal er Jochim undt sine erven tho sick nemen. Ock scholen undt willen wy undt unse erven ern Jochim undt sinen erven de wile, dat Cartzen erve undt lehn nicht leddich undt losz werdt undt em tho fredesahmer brukinge nicht is geantwerdet, alle jare up s. Martens dach geven unde betalen laten uth unsem tolle thom Damme drehundert marck unser gewanliker muntte unde uth unsen mölen tho Stargarde söss winspell roggen molenpacht. Wer overst Cartzen van Guntersberges erve undt lehn loss geworden undt ern Jochimme undt sinen erven ingeantwerdet [ist], so scholen de drehundert marck undt soss winspel roggen van stundt an loss syn undt wedder by uns undt unse erven kamen. Weret ock sake, dat Cartze van Guntersberge sunder manlicke lehn erven nicht verstorve, also dat sine gudere

an uns nicht quemen, undt wy edder unse erven de drehundert marck undt söss winspel roggen doch wolden loszhebben, edder ern Jochim effte sinen erven de uth unsen tollen undt mölen thoböhrende nicht leng geville, so scholen undt willen wy unde unse erven ern Jochimme undt sinen erven in andern enden unser lande so vele lehngudere geven unde ligen, de den gelick unde metich sint. Dartho hebben wy em in der makinge disses breves vornoget undt gegeven vyffhundert rinsche gulden. Hiervor hefft he wedderumme vor sick unde sine erven unss undt unsen erven overgheven undt erfflick ingeantwordet dat halve slot, de halve stadt unde halve landeken Dabere mit siner manschop, dorperen undt guderen pechten, boringen, orboren, molen undt allen herlicheiden undt fruchtbrukingen nichtes uthgenahmen, gerichten, dem hogesten unde sidesten an handt undt halss, densten, gestlicken undt weltlicken lehnen, also quydtt undt fryg, also he undt syne olderen de quitest undt frigest gehat undt beseten hebben. Idoch efft van synen olderen edder em etlicke pechte vorsetet weren, dar segele undt breve up gegeven sint, de scholen undt willen wy effte unse erven sulvest frygen undt loss macken, dat he, syne erven edder sine borgen des ane schaden scholen bliven. Wy willen em undt sinen erven ock hirbaven ein angevall, dar negen buren tho horen, geven undt tho rechten manlehne ligen binnen jahren undt dage, wor idt em effte synen erven in unsen landen alderenemst iss, unde em, ock synen erven alle vorschreven puncte undt articule stede, vast undt unvorbraken holden in gudem loven undt truwen undt hebben des tho tuchnisse unse grote ingesegell an dessen breff laten hengen. Datum Daber am mandage na Reminiscere na Christi gebordt verteinhundert im negenundenegentigesten iare. Hieran undt over sindt geweset de werdigen, erbaren, duchtigen, unse redere undt leven getruwen, Johannes Schwave, vicedominus in der kercken tho Cammyn, Johannes Wopersnowe, dhompravest tho Colberge, Adam Podewilss, fageth tho Belgarde, Eggart Manduvell, geseten tho Poltzyn, Vivegentz van Wedelen, geseten tho Melne, Ventz Podewilss, geseten tho Crangen, Jurgen van Dewitze, Henninghus Steinwer, Hinricus Levin, Jacobus Egbrecht, Georgius Kameke, Ipolitus Steinwer, unse haveschrivere, unde vele mehr eren unde loven werdige.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz 42, fol. 28. Eine davon abweichende, in die Orthographie des 18. Jahrh. übertragene Abschrift ebenda, s. r. St.L.A. Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 57ff.

631.] **1499, Juli 12** amme ffrigdage vor Magdalene. **Stettin.**

Einige pommersche Prälaten und 34 Edelleute, darunter an 3. Stelle: Jochim van Dewitze quittieren dem Herzog Bogislav X. von Pommern,

der ihnen nach den vor der Reise an den Hof des römischen Königs nach Worms getroffenen Abmachungen allen Sold und Schaden bezahlt habe.

Nach dem Original in Stettin, K.-St.-A., s. r. Ducalia. Die Siegel sind abgefallen, nur 30 Pergamentstreifen hängen noch an der Urkunde und tragen die Namen des betreffenden Sieglers. So steht auf Nr. 6:

Jochim van Dewitze.

Abschrift ebenda, s. r. Mscr. I, 20, fol. 228.

Lisch-Maltzan IX, S. 305, Nr. 758. Kratz a. a. O. I, S. 177, Nr. 329. v. Stojentin I, S. 83. (Regest.) Sello II, S. 403, Nr. 489.

632.] **1500, Januar.**

Aufgebot der Ritterschaft und der Städte Mecklenburgs zur Vermählung der Herzogin Sophie von Mecklenburg mit dem Kurfürsten Johann dem Standhaften von Sachsen, die am 1. März in Torgau stattfinden soll.

Wo vele perde gewest in der reise na Torgow:

. . . .

3) landt to Stargardt:

. . . . . . an 7. Stelle: IIII perde Jochim Hagenow; darto scholen ehm helpen alle Ilenfelde, de Dewetzen, Tidke unde Albrecht.

. . . . . . an 9. Stelle: IIII perde Joachim Dorne, dar to scholen ehm helpen alle Branckenborge unde de andern Dewetzen.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A., Lisch-Behr IV, S. 167—73, Nr. 590.

633.] **1500, September 11** des vrydaghes des elftten daghes des mantes Septembris.

Albrecht von Dewitz zu Cölpin wird in einem Prozeß zwischen Henning und Hans von Osterwald als Zeuge vernommen.

eodem die wart verhortt Albrechtt van Dewetze to Kolpin, de drude tuch von L jaren und baven, hebbe noghaftigen in guderen; ad acta generaliter respondit:

Tom ersten artikle . . . . de tuch secht den artikel wor, wente he hefft se kant, myt en gheten und druncken, myd en yn eren wanden ghewesen, dar se syck vor vedderen holden, heten und nomenden.

Tom anderen: de tuch secht den artikeln war, wente he hefft se kant, dat se syck vorhelden; men dat he von Eggherde hort hadde, dat he Henninge Osterwolde schulden hadde van twy perde weghen und ghesecht, de vorsedet Hennyngh Osterwolt ys wol myn vedder, men betalt my myne perde nychtt.

usw.

Nach einer gleichzeitigen Niederschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Feudalia, Göhren i. A. Stargard.





634.] **1500, Dezember 31** am donredage vor circumcisionis domini upp den dach Silvestrj pape 1501. **Pasewalk.**

Die Prälaten, Mannen und Städte der pommerschen Lande geben dem Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg einen Revers, daß sie nach dem Erlöschen ihres Herzogshauses des Kurfürsten und seiner Erben Nachfolge in Pommern anerkennen.

Unter 139 Untersieglern:
an 22. Stelle: Jochim van Dewitz,
an 41. Stelle: Jurgen van Dewitz.

Nach 2 Originalen in Berlin, K.G.St.A., s. r. Pommern Nr. 113 u. 114. An den Urkunden hängen an roten Fäden noch alle Siegel, darunter: 1. das Achims v. Dewitz, im stehenden Schild 3 pilzförmige Deckelbecher (2 unten, 1 oben), Umschrift:

S' ACCHIM VAN DEWECE,

2. das Siegel Georgs v. Dewitz, stehender Schild mit 3 zweifüßigen Bechern (2 unten, 1 oben), Umschrift:

S · IURGEN · DEWECTZE ···.

Riedel B, VI, S. 165, Nr. 2371. v. Stojentin, S. 65, Nr. 71.

635.] Ca. **1500.**

Wiewohl zu unsern zeiten her Jochim von Dewitz, ritter und sein bruder, Jurgen von Dewitz, landvoigt zu Greifenberg so stattliche leute und des vermogens wol gewest, das sie den stand (sc. eines Grafen) unvorweislich hetten halten können.

Nach der „Pomerania", herausgegeben von Gaebel I, S. 284.

Anmerkung: Einige schlechtere Handschriften der „Pomerania" und danach Kosegarten in seiner Ausgabe, desgleichen Micraelius geben fälschlich:

JOHANN VON DEWITZ.

636.] Ca. **1500.**

Verzeichnis der von einzelnen Dörfern im Lande Daber gegebenen Zehnten.

In territorio Daber ex istis villis decima prout sequitur tenentur annuatim:

primo incoli opidj Daber dant decimam XI Mk. vinkenogen atque II ß., Planckower dant III mk. atque IV ß., Schmoltersdorpper dant II mk. vink. atque II ß., Lasbeker dant II mk. vink. atque II ßl.; De van

Garchelin dant III mk. vink. atque III ßl., de Schonower dant XXI ßl. vink., Roggkower dant XXVIII ßl. vink., Groten Bentze dat III mk. vink. atque IIII ßl., Crammonsdorper dant I mk. vinck , Brunsberger dant XXV ßl. vinck., Margenhagen dat XVII ßl. vinck., Bredenfelde dat III mk. vinck. et V ßl., Verbetzin dat III mk. vinck. et V ßl., Koltzer dant II mk. vinck. atque IIII ßl., Bernhagener dant III mk. vinck. atque V ßl., Weitenhagener dant II mk. vinck. et IIII ßl. vinck., Mesower dant II mk. vinck et IIII ßl.; Vögedeshagener dant II mk. vink. atque III ßl., minor Bentze dat XIII ßl. vinck., Raddemer dant II mk. vincken. atque III ßl., Schweryn dat XVIII ßl. vinck., Silkersdorp dat III mk. et IIII ßl. vinck., Runow dat I mk. vinck., Brunsförde dat XXVIIII ßl. vinck., Sloissin dat XX ßl. vinck.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 1.

637.] ⟨1502⟩, **Februar 18** ⟨ahm frigdage⟩ na Invocavit. **Rügenw⟨alde⟩.**

Die Vettern und Brüder von Horn überlassen an Herzog Bogislav X. von Pommern die Lehn- und Pachtgüter Wolf Horns in den Dörfern Ranzin, Fritzow, Lutzow und Nobdezin.

Unter den 12 Zeugen an 9. Stelle: Achim van Dewitze.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 12, fol. 436, Nr. 204.

Anmerkung: Das Datum ist, da das Aktenstück am Rande verletzt ist, bis auf kurze Reste zerstört. Die vorhergehende und nachfolgende Urkunde sind datiert 1502. ahm frigdage na Invocavit. Rugenwolde. Daher wird diese am selben Ort und Tage ausgefertigt sein.

638.] **1502, August 13. Wolgast.**

Joachim von Dewitz auf Daber bekennt, daß er seinen mit dem Herzog Bogislav X. von Pommern geschlossenen Tauschvertrag über die Burg Saatzig bzw. das halbe Schloß Daber rückgängig gemacht und sich mit dem Herzog vertragen habe.

Vor alsweme, dar disse scrifft vorkumpt, bukenne ick, Achim van Dewitz, rittere, also ick denn mit dem irluchten hochgeborenen fursten und hern, hern Bugslave tho Stettin, Pommern etc. hertogen und fursten tho Rugen, minem gnedigen hern kopes und bute halven avereingekamen was und synen furstliken gnaden myn dell an deme slote und stadt Daber und manscop darinne belegen vor siner gnaden borgk Satzke, iwelken dorpere, dartho bolegenn, mith sampt Cartzen und Hansses van Guntersberge ock der Flete seliger nagelaten gudere, sinen gnaden angekamen, invorantwerdet und affgetreden hadde, bin ick uth menigen orsaken, my dartho bewagen, gesynnet worden und ge-

nantem m. g. h. und syner gnaden erven sodan vorgemelt slot Satzk, der Guntersberge und Fleten gudere mit allen eren tho- unnd ingehorungen nichtes uthgenamen, wo ick de van synen gnaden gekregen und erlanget hebbe, wedderumme vor upgemelte gudere, myn del am slote, stadt und landeken Daber mit der manschop, wo mine vorolderen und ick de vorhen gehat unnd beseten hebben, dar my syne gnade nige segel und lehnsbreve up tho geven, in maten ick de gehatt, wedderthogeven und ick sine gnaden breve tho vorrekende thogesecht. De gebewte und beteringe, de ick mit tokopinge des buwerkes, dar Cartze von Guntersberges frowe mede vorliffgedinget was, mit sampt dem tegele, den ick tom Satzke gebrant hebbe, schall syne gnade beholden, vor de gebuwete beteringe und inlosinge etliker pechte mit sampt dem tegele und kalcke, den syne gnade dar hefft, my darvor to latende. Sus schal ein iewelich; wes nicht tho den borgen thobehorich, in syn beholt bringen und nemen, wo vormals geschenn is. Sine gnade hefft my ock de viffhundert gulden, de my syne gnade in reden gelde vorreket und betalet hadde, vor minen geleden schaden, des ummetages halven geschenn, up deme ick mine ridderschop und stadt denste beter holden schal und kan, thogeven mit dem gedinge und also, effte sinen gnaden werde misduncken, dat sodan guder Satzke und Ravenstein so gudt nicht ehn weren, also de syne gnade my nhu tor Daber wedder deit, schal und wil ick sinen gnaden up legelike tidt und termine twehundert gulden wedder thorugge geven und botalen. Wurde syne gnade aver dar mit gesediget szynn, wil sine gnade my edder mine erven dar nicht umme manen edder belangen. Furder hefft sine gnade uth sunderger gunst und bede siner rethe my verdragen und thogeven alle ungnade und broke, de ick bet an dissen hutigen dach iegen syne gnade vorwracht und began, wo ick des an syne gnade beclachtet was, so dat syne gnade edder syner gnaden erven my edder minen erven des nicht wil gedencken edder beschulden. Dar vor hebbe ick von my und mine erven syne gnaden und syne gnade erven desto truweliker tho denen gelavet unnd thogesecht. Desse vorgeschrevene bute und ummetoch schal schen des mandages vor nativitatem Marie schirst kamen (5. September), so schal ein jder syn korne, was he gebuwet hefft, uthdreschen laten und nha synen willen inn syn beholt bringen und syn buwerck sulverst wedder beseigen. Dit so alles thoholden, hefft syne gnade my und ick synen gnaden dessen revers breff gegeven und versegelt. Datum Wolgast am sonnavende vor assumptionis Marie nha Christi gebordt veffteinhundert imme andern iare under minem angedruckten ingesegele.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 32, Nr. 75, fol. 235. Mit der Überschrift: „Noch ein breff up de Daber und Satzigk, dar inne de vorige bute wedderropen."

639.] **1502.**

Ein gewisser Casten zu Daber hat dem Rat gedroht, die Stadt in Brand zu stecken, und ist deshalb vor Gericht gestellt worden. „Dar denne tho iss gekamen Jurgen van Dewitze undt Zitzewitze m. g. h. vagdt mit deme rendtmeister, de ehn hebben losgedegedinget.“ Er hat Urfehde geschworen und Bürgen gestellt, sich nicht an dem Rat rächen zu wollen.

Nach einer Notiz in Stettin, K.-St.-A., s. r. St.-A. I, 45, Nr. 47 I g, vol. II, fol. 163. (Extract aus dem verschlossenen stadtbuche zur Daber anno 1457 angefangen und anno 1556 renoviret. fol. 13.)

640.] **1503, Februar 22.**

Henning Behr stiftet einen Vergleich zwischen den Herzögen von Mecklenburg und Engelke von Dewitz wegen des Dorfes Pripert.

Im iahre nha gades gebort fefftenhundert und im drudden ahm dage catedra Petri hebbe ick, Henningh Behre, von wegen miner gnedigen heren mit Engelcken Dewitzen gedeilet dat dorff Pripert in disser wisen, who nhageschreven, sho dat minen gnedigen heren sind thogefallen disse nhageschreven lude: int erste de schulte, den beholden mine gnedigen heren und Engelcke Devitz intsameth, davon hebben mine gnedige herren einen fl. pacht; Tewes Rauwent: VIII mark vinckenogen pacht und ein rockhuen; Karsten Wise: V mark vinckenogen pacht und IV honere mit dem rockhone; Thomas Holtze: II mark vinckenogen pacht und ein rockhon; Achim Karve: IIII mark vinckenogen pacht und V honere mit dem rockhone; Leve Hans, ein kotze: VI honere mit dem rockhon; Clawes Vodt, ein kotze: VIII honere. Item einen wuesten hoff, gesettet jegen einen, genomet Gildemeister, und desulffte Gildemeister schall ummeghan mit dem dinste lange, dat mine gnedige herren und Engelcke Dewitze den wuesten hoff tho der were bringen. Szo ist in dissem iare am dage catedra Petri de gedachte Gildemeister thogefallen mit dem dinste Engelcken Devitzen wedder bet up den vorbenomeden sunthe Peters dach; darnha dat ander iahr schall he minen gnedigen herren ock den glicken so denen ein gantz iare und dat so vordhan umbthogande, bet dat wuste hoff tho dinste kommet. Ock beholden mine gnedige herren de halve pacht up Gildemeisters hove, der ist insameth III mark vinckenogen pacht und XXX honere mit dem rockhon und ock de halve pacht uff dem wuesten hove, dat ist insament IIII mark vinckenogen pacht und XVIII honere mit dem rockhon bette so lange, dat de beiden hove werden entzwej gesettet.

Item de kotze Clawes Vodt modt stedes umbgahn mit dem dinste und ist zu dissem iare thogefallen meinen gnedigen herrn am catedra

Petri und schall eren furstlicken gnaden denen beth tho dem andern jare up den vorgemehlten suncte Peter dag und darnha Engelcken Dewitzen ock ein gantz iahr unde so vordhan stedhe umbthogande von dem einen jhare tho deme andern.

Item isset sacke, idt meinen gnedigen herren boduncket gerichtes halven, szo offte dar broke valle up den straten edder up den felde, schall meinen gnedigen herren die helffte und Engelcken Dewitzen die helffte aff ankamen, und effte broke valle up eines ieden have, schall ein jeder bei deme broke bliven up sinem have. Hir ahn und over sindt geweseth und hebben bodegedingt die erbarrn und duchtigen Marquardt Bere van wegen meinen gnedigen herren, unde Albrechte von Dewitze von wegen seines vedderen. Tho merer warheit und groter tuchnisse ist disser schrifffte twe lickes ludes bogrepen, de eine uth dem andern sneden und nicht mehr darinne gewandelt men de pacht miner gnedigen herrenn und de pacht Engelcken Dewitzen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Grenzakten Amt Fürstenberg, fol. 36.

Desgleichen zwei Abschriften in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV D, Pripert 1568—85, fol. 35re u. fol. 89.

641.] **1503, März. Kolberg.**

Zwei kleine pergamene briefe, so zusamende und lateinisch und Jochim und Jurgen patrueles darinne genant sein zu Colberge. anno 1503 im Martio datiret.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 22, Nr. 7.

642.] **1504.**

her Jochim von Dewitzen obligation auf 50 mark, dafür eine hufe zu Plantickow untersetzet, davon 4 mark pacht fäliig; hat die gelder von den vicariis (zu Daber) bekommen anno 1504.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 120, Nr. 6, fol. 52re. Desgleichen s. r. Depos. v. D.-W. B, Tit. XVI, Nr. 1, fol. 5re.

643.] **1506.**

Aus dem Aufgebot der Herzöge Heinrich V. und Albrecht VI. von Mecklenburg zum Kriege gegen die Stadt Lübeck.

A.

Do sind Albrechten von Devitz und Ilenfeld zu Colpin dry pferde, Thideke Devitzen frau auff Warlin 1 pf., olde Vicken von

Devitz zu Holtzendorff 2 pferde und Engelke von Devitz zu Pripert 2 pferde zu praestiren agnotiret worden.

Nach einer Aufzeichnung des 18. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Schulz, Kurtze Betrachtungen aus aufrichtigen Uhrkunden und Büchern von der hoch- und wolgebornen Familie von Dewitz.

B.

Es wurden aufgeboten in der vogedie des landes to Stargard:
Stargard 34 Edelleute. Darunter an
9. Stelle Albrecht von Devitzen und Otto Ilenfeld to Colpin: 3 pferde,
15. „ Thidtke Dewitzen frau auff Warlin: 1 pferd,
30. „ junge Vicke Devitze tho Milsow: 2 pferde,
to Strelitz: 11 Edelleute. Darunter als
7. Engelcke Devitzen tho Pripert.

Nach Klüver, Beschreibung des Herzogtums Mecklenburg, I, S. 175 f.

644.] **1508, Februar 10. Daber.**

Joachim und Georg von Dewitz belehnen die Gebrüder Thomas und Henning Lebbin mit Gütern, Zinsen und Pächten in Daber, Weitenhagen, Garchelin, Daberkow und Kniephof.

Vor alsweme und einem jeweliken, dar disse apene breff vorkumpt, de enhe sehen efft horen lesen, bekennen wy, Jochim und Jurgen, vedderen geheten de van Dewitze, erfseten tor Dabern, dat wy angesehen hebben und erkanth unser lehnmanne, mid nomen geheten Thomas und Henninck, brodere de Lubbine, getruwe und willige dienste, de se uns gedan hebben und noch thokamende mit erhen rechten lifferven uns und unsen erven dhon mogen. Darumb und ock van sundergher ghunst und denste wegen hebbe wy ehn und erhen erven, mannlichen lifflehn erven, disse herna geschrevenen ghudere, jarlige tynsse und pachte ehn und erhen rechten liff ervhen midt einer szamenden handt gunstliken und liffliken gelegen, als nemeliken: in der molen thor Daber alle jar druttich schepel molts; item tho Weytenhagen negen und twintigeste halve hove, twe kostenlande, veer wurde und parthale (?), ehre deil an deme kerkleyn mit frighe vischerye up deme Ukere und up dem Molendike vor deme Stammenwinkel; item tho Gargelin viff hoven; item den Kniphoff halff mit siner thobehorde; item tho Daberckow vefftein hove, achte wurde midt deme Brandeswalle mit erhen rechticheiten und allen thobehoringen unde mith frige vischerye mit klein tůch up dem Ukern also, alse dat Velthe Rutze selige dechtniss vor ehn older tidt beseten hefft, sine guderhe gantz unde also, alse he se vor unsen tiden beseten hefft nichtes nicht uth tho latende ahn molen, ahn kerckleinen, ahn schulten, ahn aller her-

lichheit und rechtigheit, so Jorges Lebbin, deme godt gnade, de vorgenanten guderhe beseten hefft, und ock nhu thor tidt de vorgeschreven Thomas und Henninck, broderhe, geheten de Lubbine, besetten hebben und besitten scholen. Disse iarlike ergedachte tinsse unde pechte midt erher thobehoringhe, herlicheit und rechticheit midt aller thobehoringe nichtes nicht uttgenhamen, vherlige wy den genanthen Thomas und Henning, gebrodern, de Lubbine genomet, unde erhen nhakomelingen, manliken liff lhenerven midt einer samenden handt, alle de vorgemelten ghudere, jarlicke tinsse unde pechte tho rechten mhanlehne und samender handt lygen und hebben gelegen und verligen noch gegenwerdigen in krafft und macht disses unses apenen brieffs und uns edder unsen erven de vorgeschreven Thomas unde Henninck, de Lubbine, se edder erhe erven, de vhordenen scholen und entfangen und dar vhan holden, dhon und dhon scholen, alse mhanslehns unde samender handt recht unde gewohnheit is. So vherlige wy ehn alles, whes wy van rechtes wegen verligen scholen unde mogen. Des tho grotterm gelowen unde warheit so hebben wy vorgeschreven Dewitzen vor uns unde unse ervhen unse erfflige ingesegel midt willen unde vulborth neddene laten hengen ahn dissen apenen brieff, de gegeven unde geschreven is thor Daber ehrgenomet in dem iar unses hern Christi dusent viffhundert und acht am dage Scholastice, der hilgen iunckfrowen.

Das Original dieser Urkunde befand sich nach Wegner, Familiengeschichten der von Dewitz, S. 181, im Familienarchiv Wussow.

Dem Abdruck zugrunde liegt eine Abschrift Wegners in seinem Mscr. „Stadt und Land Daber", im Besitz d. H. Werner von Dewitz-Krebs in Breitenfelde.

645.] **1508, Februar 22** am dage cathedra Petri. **Neubrandenburg.**

Joachim von Manteuffel zu Ratey verkauft an Hans Beverneſt 6 Hufen und einen Hof zu Golm.

Unter den 7 Zeugen an 5. u. 6. Stelle:

Albrecht van Dewitze, Otto van Ilenfelde tho Kolpyn . . . . wonhafftig.

Nach zwei Abschriften in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Golm.

646.] **1508, Oktober 16. Greifenberg.**

Joachim von Dewitz auf Daber belehnt die Gebrüder und Gevettern von Hanow mit ihren väterlichen Lehnen und Gerechtigkeiten.

Ick, Jochim von Dewitze, ritter erffzetenn thor Daber, bekenne und tuge vor my, myne ervenn undt jedermennichlick, dat ick den erbaren, duchtigenn Jurgenn, Dinnigese, Peter undt Ipolitus, gebroderen, denn Hanowen genomet, up ere flitige bede ere vederlike

erve undt lehen, nemlick Lassbecke, halff ane de mole darsulvest, Smolstorpp halff ane de bede mit holten, eckern, wesen, weyden, vischereyen, moren, broken, dyken, jagt, densten, gerichtenn, hochsten undt sydesten an handt undt halss, mit allen gerechticheyden undt fruchtbrukungen nichts uthgenahmenn, wo man de namen mach, so quidt undt frygh, alse dat ere vader undt vorolderen quitest undt frygest gehadt, gebruket unndt bosetenn hebben undt in eren grentzenn undt malen belegen sint; ock ein drometh mehls molenpacht uth der Schmolsstorpischen molen, eine hove tho Garchelin mit alle erer thobehoringen undt ein dromet melss molenpacht uth der mole tho Fogedeshagenn, tho rechtem manlehne gegunt und gelegen hebbe. Gunne undt lige en undt eren ervenn dysse bavenschrevene gudere, wo vorsteith und ock mit eren vedderen Jacob, Ewoldt undt Henninck Hanowen in eren guderen de samende handt, wo samende handes recht ist, in krafft dysses breves. Tho tuchnisse hebbe ick myn ingesegel nedden ann dyssen breff gehangenn, de gegeven iss tho Greifenberge am dage Galli et Lulli im veffteinhundersten undt achten jhare. Hir an und aver sint gewesst de erbaren und duchtigenn Wedige von Wedell, Pawel Gentze, borgermeister tho Greifenberge, Henningh Wopersnow und Hans Bruckhusenn.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.-St.-A., s. r. Starg. Hofg., a) v. Dewitz, Nr. 90, fol. 365; b) von Hanow, Nr. 22; c) von Hanow, Nr. 67, fol. 56.

647.] **1508, November 5** am sundaghe na omnium sanctorum. **Stettin.**

heft Wulffgank Borcke in bywesende des hochgelerden unnd werdighen Andree Beckers doctoris und Ippoliti Steinwerders Jurgen Dewetzen erste schrift wedder und entgeghen er Achim von Dewitze ridder in mynes g. h. kantzelye averantwerdet und vorrecket.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 31.

648.] **1508, November 16** dornestages na Martini.

Hans von Hindenburg bekennt der Marienkirche zu Stargard für 50 Mark Kapital 1 fl. Rente schuldig zu sein.

Bürgen: er Jochim von Dewitz, ritter, thor Daber und Bartholomeus Hindenborch tho Schellin.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 104, 2, fol. 13re.

649.] **1508, Dezember 16. Stettin.**

Am sunnavende na Lucie XV[c] unnd achtenn iares tho Stettin heft de gestrenghe unnd erbar, er Ewalt vann der Ostenn, ridder, de

responsio er Achim vann Dewitzenn gegen Georgen von Dewitzen gedane schriffte ingelecht praesentibus Dionisio Borcken et Iohanne Derlitzen, clerico Camminensis dioceseos.

Am sulvesten daghe iss de sulveste scryft Jacob Grosse, Jurgenn Dewitzen geschickte baden, vorantwerdet praesente Ewald de Osten milite, Andrea Becker, Henrico Runtzen, Ipolito Steinwer et Nicolao Ramyn.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 32.

650.] **1508.**

Holtzendorff:

I[c.] marck Vicke Devitz zu Milssow von den Calandsherren zu Woldecke geliehen, davohr im dorffe Holtzendorff in den huven und dem hove, denn bebauwet Hans Meine 8 M. jehrlicher pacht gesetzt. datirt anno 1508.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung V., Kirchenvisitationsprotokoll von Neubrandenburg, S. 1558 ff., fol. 187.

651.] **1509, Mai 1. Stettin.**

Am daghe Philippi unnd Jakobi anno XV[c] und IX. heft Wulffganck Borcke Jurgen van Dewitzen triplicatien in mynes g. h. cantzelye vorantwerdet iegen her Achim von Dewitzen.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 33.

652.] **1509, Juli 20** fridages na divisionis apostolorum.

Herzog Bogislav X. von Pommern belehnt die Grafen Georg und Wolfgang von Eberstein mit ihren väterlichen Lehnen.

Unter den 12 Zeugen steht an 4. Stelle:

er Achim von Dewitz, ridder.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. II, 13, fol. 23, Nr. 54.
v. Eickstedt, Urkundensammlungen des Geschlechts v. Eickstedt, S. 325, Nr. 3.

653.] **1509, Oktober 6. Wussow.**

Georg von Dewitz belehnt Jürgen und Dinniges von Hanow mit ihren väterlichen Lehen in Lasbeck und Schmelzdorf und gibt ihnen und ihren Vettern Jakob, Ewalt und Henning die gesamte Hand daran.

Ick, Jurgen van Dewitze, thor Daber erffseten, bokenne und tuge vor mhi, mhine erven und iedermennichlick, dat ick dem erbaren duchtighen Jurghen und Dinniges, van Hanowen genomet, uppe ere

flitige bede ere vederliche erve und lehen, nemblick Lasbecke halff ane die mole dasulvest, Smoltsdorff halff ane de bede, mith holten, ackeren, wiesen, weiden, vischerien, morenn, brocken, dicken, pacht, diensten, gerichten, hogesten und sidesten an hant und hals, mith allen gerechticheiden und fruchtbrukinghen nichtes uth genamhen, wo mhan de nomhen mach, so quidt und frig alss dath ere vorolderen quitest und friest gehat, gebruket und boseten hebben und in eren grentczen und malen bolegen sint, ock ein dromet mels molenpacht uth der Smolstorffeschen mole, eine hove tho Garchelin, mit alle erer thobehoringhe und ein dromet mels molenpacht uth der molen Vagedeshaghenn to rechtem mhanlene gegunt und gelegenn hebbe. Gunnhe und ligghe ehn und erhen ervenn ensz islickenn rechte unschedtlick disse baven gescrevenen gudere, wo vorsteith, und ock mith erhen vedderen Iacup, Ewalt und Henninck Hanowen in erhen guderen die szamende hant, who samende handes recht iss, in craft disses breves. Des tho tuchnisse hebbe ick mhin ingeseghell nedden ahn dissen breff gehangen, die gegevhen iss tho Wussow im veffteinhundersten und negendenn iare am negesten sunnavende nha sunte Franciscus daghe. Hyr ahn und ovher seint gewesset die erbaren Jost vhan Diewitcze, mhin lifflicke shone, Bisbrow und Hans, gebrodere die Blanckenborghe tho Ramelow erfsetenn.

Nach mehreren beglaubigten Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg., a) v. Dewitz 32, fol. 150. b) v. Dewitz 90, fol. 364. c) v. Hanow 22. d u. e) v. Hanow 67, fol. 58 u. 135. f) St.A. I, 45, 47[1]g, vol. I, fol. 379.

654.] **1509, November 6** am dingesdage vor Martini des hilgen bischopes.

Ewald von der Osten auf Woldenburg verkauft dem Karthäuserkloster Gottesfriede bei Schivelbein für ein Darlehen von 900 fl. eine jährliche Rente von 54 fl. aus den Dörfern Natelfitz und Groß-Kröplin.

Mitlober 9 Edelleute, als 2. Joachim van Dewitze, ritter, erffzeten thor Daber.

Nach dem Originaltranssumpt von 1526, August 17 in Berlin, K.G.St.A., s. r. Märk. Ortschaften. Schivelbein Nr. 11.

655.] **1510, September 10.**

Am dinxstedage na nativitatem Marie anno X. hefft her Jochim van Dewitze ridder etc. in twedrechtiger szake, szo he mit szinem veddern Jurgen van Dewezen vor myns g. h. camergerichte hangende hefft, in der besten forme und wise fulmechtig gemaket Andream Becker, doctorem, Erasmum Manduvell licentiatum und ern Johan

Szassen presentibus Jochim van der Osten und Hans Deterth laycis. Nicolaus Brun notarius ad promissa rogatus et vocatus.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 38.

656.] **1511, Oktober 12** die duodecima mensis Octobris. **Pudagla.**

Bischof Martin von Cammin transsumiert und bestätigt eine Urkunde von 1418 November 11., durch die Nicolaus Keding, Pfarrer in Gingst, bekennt, vom Abt und Konvent des Klosters Pudagla 850 M. Sundisch empfangen zu haben.

Zeugen: Jacob Krolow et Henningus Dewitz, presbuter et laicus.

Nach dem Original in Stettin, K St. A., s. r. Pudagla.

657.] **1512, Oktober 4. Treptow** (a. Rega).

Bogislav X., Herzog von Pommern, entscheidet in dem Streite zwischen Georg und Achim von Dewitz.

Recessz tusschen dem gestrengen und erbarn Achim von Dewitz und Jurgen, synem veddern etc.

Wier, Bugslaff vonn gots gnadenn zuw Stettin, Pomerenn, Cassubenn, der Wende hertzog, furst zu Rügen etc. bekennen hirmit, nach dem unnd alsdenn in der irrigenn sach, die sich zwischenn unserenn liebenn getrewenn Jurgen vonn Dewitz als klegernn an eynen unnp Achim von Dewitz rittern als antwertern am anderm teyle vor uns in gerichte erthelt, dem letztenn abscheyde nach, zu Stettin gescheenn, vorlassen, das wir die acten unnd schriffte, convention unnd reconvention unnd denn gerichtshandell allenthalben, wess sich darynnen, auch durch Achim von Dewitzen widderumb reconvenirende begeben, in eyne unvordechtliche universitet nach vormoge unsers recesses, zu der zeit daruber auffgericht, schicken wollen, unnd was die doctores der iuristen facultet doselbst darauff schreiben unnd orteilen werden, den parthenn alsdenn, so uns das alles widderumb qwheme, tage anzusetzenn unnd inen sullichs, dormit wir von eynem yederem teyll, das wir eynem in der sach nicht meher geneigt denn dem andern unvordechtig bleibenn muchtenn. Als sie denn zu der zceit auch also angenohmen unnd beliebt, eroffenn unnd vorlesenn woltenn lassenn, under anderenn unnd szo uns die schriffte und orteill, wie obenn vormerckt, widdereynkommen, unnd wier die part dem selbigen erlass nach unnd wie recht auff huten dyetz dathumbs furbescheiden, erkennen wier erstlich unnd zuvoren vor recht, was in dem spanneden oder hangenden rechte von beyden parthenn gescheen, yss sey mit todt-

schlage unnd was eyner dem anderen an acker, pawerenn unnd anderenn gueterenn gennohmmen unnd entwant, was in dem beweist oder wi recht von eynem yedern noch beweist wirdt, das er ime dasselbig widdergebenn oder nach werdenn vorlassen unnd erstaten, auch die eyn yetzlicher todtgeschlagen, was nach geschenem handell unnd erkentnus des rechten auff inen gebracht, unnd wie vor als recht wirt beweist, szunen sall. Furder auff vorgewante clage, zuspruche, replicen und triplicen unnsers liebenn getrewenn Georgenn von Dewitzen, clegers an einem, exception, duplicen unnd quadruplicen auch unnsers lieben getrewen Achymen von Dewitzenn, ritters, beclagten, etzliche scheden, so der cleger fewers unnd brandts halben, als in des beclagtenn gueterenn erstlich sall auffgangen, ausskommen unnd do von — des beclagten unvleis unnd vorwarlosenn halben — ynn des clegers guter kommen seyn unnd der cleger do von yn auss- unnd abbrennunge seyner gebewde unnd anderer seyner gueter entfangen haben anders teyls betreffende. Unnd zum anderenn denn frevelichen gewaltsamen eynfall belangende, do durch unnd mit genannter Achim von Dewitz, ritter, sampt seynenn helfferen unnd baweren dem cleger — auff zeit in der clage bestimpt — in seyn furwerg zur Wusso unvorsehener unnd unvorwarter dinghe auch unvorsagts rechten unnd mit der that gefallenn sall seyn, den clegeren in dem seynen in denn thodt vorwundt, drey seyner sone gefenglichen vorstrickt unnd indem klegers seynenn harnisch, pferde, auch seiner hausfrauwen unnd tochter mit auffbrechung der kastenn ir kleyder, kleinodt, geschmeide unnd haussgeredt, wie das stuckweyse neben der clage angezeigt ist, hinweck genommen unnd gefurt sall habenn, auch beyder teyll derwegen vorfurte gezeugnissen eingebracht, urkunden unnd beiderseidts derhalben vorgewente exception, replicationn, duplicationn, triplicationn etc., erkennen unnd sprechen wir, Bugslaff obengnannt, vonn gotts gnaden zu Stettin etc. herzog, auff zeitigen darauff gehabten rath bey unvordechtigenn rechtsgelertenn inn unnd zu recht, wie hernach folget:

Wenn erstenn der schedenn halbenn, szo der cleger vonn obbestimpten entstandenn fewre, irst auf unnd inn dess beclagtenn guetternn unnd inn seinem ackerhoff auffganngen unnd davonn inn des clegers guetter kommen unnd geflogenn, entfangen unnd genommen hatt, sprechen wir zurecht, dieweill vom kleger clar, gewiss und zurecht genugsam widder denn beclagtenn nicht erweiset, noch sunst inn denn gerichtshendeln unnd aus diesser sachen acta unnd actitatenn glaublich erscheinet, das sullich fewer durch verwarlosung, trefflichen unfleis oder verseumniss des beclagten selbst oder seiner diener unnd haussgesindes inn dem, das ihnen vonn ihm als haussvatter befolenn gewest ist, inn

dem feuwern erst auffkommen unnd davonn ann des clegers gebewde unnd verbrannte guetter gewachssenn unnd geflogenn sey, das derhalben unnd sunst auch aus mher orsachen inn rechtenn ergrunt obgedachter beclagte Achim vonn Dewitz, ritter, vonn sollicher ersten clag der entfangen schedenn des fewrs unndt brandts halben, ungeacht des vertragnus, so der cleger dobey gezeigt, sein zeugenn auch deponirt unnd gezeugt habenn, zu erledigenn unnd absolviren sie. Denn wir auch hirmit absolvirenn unnd entledigenn mit auffhebung unnd vergleichung der expenns, als vonn beidenn teilenn derwegenn aussgeleget sinndt, aus bewegendenn ursachen vonn rechts wegenn. Weitter unnd auff de annder clage, denn gewaltsamenn frevelichen einfhall, die vorwundung des klegers, auch sein vormeintt gefenncknis unnd seyner sone, dozu die entwedung seiner, des clegers, pferde, harnisch unnd seiner hausfrawen unnd tochter kleider, kleinot, haussgerette unnd anderss, inn achtenn weitter vermeldet, belanngt, erkennen unnd sprechen wir, da gnantem Achim von Dewitzen, rittern, aus seinen angemastenn und vorgenannten ursachen, auch besorgungen vorgestalter zeugenn unnd sunst zu recht nicht gefugt, zugestandenn noch geburtt hat, dem kleger innhalts der clage unnd dermassenn, wie inn actis ferner vermeldet, vom beclagten bekannt, unnd zum teille auch erweist ist, also mit frevelicher thaet einzufallenn, ihnenn, denn cleger, zu verwundenn oder zu fhahenn, sein soenns gefennclichenn zu vorstrickenn unnd dem kleger darzu sein pferde, harnisch, sein und seyner hausfrawen unnd tochter kleyder, kleynot, geschmucke, haussgerette unnd anders, wie bey der clag ferner specificiret, zu nhemenn unnd zu entwendenn, unnd das er, der beclagte, darumb schuldig ist, deme cleger zu einer vorsorge, ob er gefanngen were, unnd sein sone irer verstrickung schlecht, frey, ledich unnd loess zu gebenn, ihme, deme cleger, auch vor obgemelte genommen unnd entwannte habe unnd guetter ann pferdenn, harnisch, kleiderenn, kleinottenn, haussgerett und anderm, wie dieselbigen entfrembte guetter vom kleger sindt auffgezeigennt unnd in gerichts handel bracht, drehundert reinische guldenn ann unnser gewonnlichen munthe, darauff wir sie wirdirnn, doch so fern der cleger irst zum heiligenn schwert, welchenn eidt wier ihme hirmit heymstellen unnd deferriren, das sie alse wirdig gewest sinndt, zu einer erstatung zureichen unnd vorgnugen, unnd darzu noch dryfach so vill penn derhalb begangens frevels derselbigenn unnser munth, zu dem allenn auch inn expenns als der kleger diesser anndernn clag halbenn billich aussgelecht hatt, auff unnser rechtlich ermessigung, so wir unns derhalben vorbehaltenn, wir ihnnen, denn beclagten, hirmit verteilenn unnd condemniren vonn rechts wegen. Datum Treptow auff der Rege montags

nach Michaelis anno XV[c] unnd zwelffe; umd mit unnserm anhangenden ingesegell vorsigelt. Hirann unnd uber seindt geweset der erwerdige inn godt, unnser besunder freundt, herre Martinus, bischoff zu Cammyn, unnd die hochgelertenn, gestrenngenn unnd werdigen, unnser reth, liebenn, andechtigenn unnd getrewen, er Bernhardus Eggebrecht, doctor unnd tumprobst zu Cammyn, Wernner vonn der Schulenburg, unnsers lanndes Stettin etc.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 151 ff. Eine andere Abschrift befindet sich ebenda, s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz 279, fol. 8—11; Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{729}{770}$ fol. 12—18.

658.] **1513, Januar 31. Stettin.**

Bogislav X., Herzog von Pommern, erteilt Georg von Dewitz einen Vollziehungs-Brief gegen seinen Vetter Achim von Dewitz.

Littera executorialis condicti Dewitz.

Wy Bugslaff, vann gots gnadenn tho Stettin, Pommernn, der Cassubenn, der Wende hertoge, furste tho Rugen, etc. bekennen hirmith, na dem und alss wy denne inn vorschenenn tidenn inn twistiger sake, de sick twyschen dem gestrengen unnd erbarnn, unnsenn levenn getruwenn Achim van Dewitzen, ritternn, unnd Jurgenn vann Dewitz, geveddernn, erffsetenn thor Daber vor unns inn gerichte entholdenn, eynn entlick ordell inn unnser stadt Treptow upper Rege gesprakenn na vermoge unnses recess derhalvenn dar aver gegeven, unnd dewile idt inn sine macht gegan, unnd wy eme wegen der exequution up anregennt Georgenn vann Dewitz eynenn widernn rechtsdach up hudenn disses datumbs gelecht unnd angesettet, darsulvest Jurgenn alss die gehorsame erschenenn, unnd Achim alss de ungehorsame uthgeblevenn, szo sindt wy dar durch georsaket wordenn, die folge inn dem fall ane lengernn vertoch tho geschende unnd ghann tho lathende; unnd erstlick als Achim vann Dewitz Jurgenn drey sones gefenglick mit geloffte bestricket unnd im anfange des gerichtes hanndels die sulvigen beth uthdracht der sake inn unnse hennde geschuldenn, hebbenn wy de up gedane orfeyde sodanns eres gefenncknis leddich unnd loes gestellet, unnd efft idt darann nicht gnuch, unnd vann nodenn were, dat se Achim mit hande unnd munde ock loess scholde gevenn, dat willen wy ahne vortoch by ehm alsso tho scheinde vorschaffen unnd vorfugen ohne geverde. Thom andern na deme Jurgenn vann Dewitz tho erkanndt, dat ehm Achim van Dewitz twelffhundert tho gevende unnd tho botalennde schuldich, wo denne dat ordeil nha

lude unnd inholde dess recess inn dem artikell mitbringt, unnd he de wile na uthwysinge der rechte sodane botalinge inn eyner tit, des unns wes kurt beduchte, geschenn scholde, szo hebben wy doch Jurgenn vann Dewitz Achim thom besten vermucht, dat he unns diesulvige tit thoverstreckennde nhagegevenn, also dat Achim Jurgenn, sinen veddernn sosshundert guldenn unnser gewonlichen munthe up Martini schirst kamende na disses datumbs unnd die andernn sosshundert guldenn vann Martini aver ein ihar, szo menn nha gades geborth der weiniger tall verteigenn schriven wert, unvertagerlick thor Daber geldenn unnd betalenn schall. Jedoch wes sick der expenss halvenn eigennt unnd geburth, die tax unnd metigunge tho unns steit unnd ⟨wo⟩ anders inn dem ordeill entholdenn, schall eynem iedern part unvorsumet seinn. Unnd so Achim vann Dewitz sick der wegenn unnd sunderlick sodann gelt up angetegede tit nicht uthgeven noch betalen wurde, tho welcker tit dat vorbleve, szo bevelen wy deme werdigenn unnd erbarnn unnsem hovetmanne tho Satzke, rade unnd leven getruwen, er Tessenn Klest, cumptor tho Szachann, mith thodaeth der unnsenn vann Stargarde unnd andern denn unsenn, inn seinem ampt gesetenn, denn wy dat ock hirmit bevelenn unnd dar by inn unnd mit krafft unnd macht diesses unnses executorials breve ernstlick gebedennde, gedachten Jurgenn vann Dewitz ann so vele Achim vann Dewitze lehnn unnd guder umb sines ungehorsames willen tho ieder tit tho wysennde unnd anthowaldigende, darmit he sodaner schult, wo bavenn, full unnd all vorgenuget unnd betalt werdt ahne alless arch unnd geverde. Tho orkunde mit unnsem unnderangehangeden ingesegell vorsegelt unnd gegevenn tho Stettin nha gadess gebort dusennt viffhundert unnd drutteigenn iar am mandage nha conversionis Pauli. Hirann unnd aver sindt geweset vann unnsere rederen, die gestrenge, hochgelerdenn, werdigenn unnd erbarnn Werner vann der Schulenborch, unnses landts Stettin hovetmann, Casper vann Guntersberch, doctor, er Johann Otte, principall, Ewalt Massow, unnse havemarschalck, Peter Tetzen, unnse canceller, unnd Conradus Kremptzow, unnse secretarius.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., a) s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 154, b) Starg. Hofg., v. Dewitz 279, fol. 8—11, ferner: Wetzlar, K.St.A., s r. Preussen litt. D. $\frac{297}{770}$ fol. 9—12.

659.] 1513, November 1. Stettin.

Bogislav X., Herzog von Pommern, läßt Achim von Dewitz zur Verhandlung wegen seiner Sache gegen Georg von Dewitz laden.

Citation contra Achim Dewitz instante Georgio Dewitz subsequente.

Wy Bugslaff vann gades gnadenn tho Stettin Pomeren . . . . hertoge etc. entbedenn dem gestrengen unnsem rade unnd levenn getruwen Achim vann Dewitz, riddern, erffsetenn thor Daber, unsenn gruth thovorenn mit vorkundinge, wo der erbar ock unnse leve getruwe, dynn vedder, Jurgenn vann Dewitz, durch sinenn sone, Jost vann Dewitz, ann unns hefft gelangen latenn vann wegen der sosshundert guldenn, so du ehm itzunder up Martini tho betalennde schalt schuldich synn, unnd dewile he na vermoge dess ordeils, tusschenn dy unnd ehm uthgegann, denn schaden, so darynne uthgedrucket, beschweren schall, unnd dy vann dess wegen nenenn behelp der betalinge nemenn bederffest, hefft he unns mit unnderdanigen vlite gebedenn, wy woldenn derhalvenn twyschenn dy unnd ehm einenn dach ansettenn, darmit sodane verfolginge des eides inn dem fall muchte angenommen werdenn. Unnder andernn, unnd nha deme wy gedachtenn Jurgenn vann Dewitz detsulvige billicker wyse nicht hebbenn weigerenn noch affslagenn mogenn, szo bestemmenn wy dy hirumme eynen rechtdach peremptorie, uppenn dach Martini schirst gegen den avenndt tho Oldenn Stettin tho erschenennde unnd des folgenden dages bemelten dinem veddernn, sodanenn schadenn na vermoge des ordeils tho beswerennde, anthosehennde unnd thohorennde, und nicht uthblivest. Denne du kamest tho der tit edder nicht, so schall dennoch dem gehorsamen parte geschein unnd wedderfharenn, wat billick unnd recht is, dy darna hest tho richten. Datum Stettin am dage omnium sanctorum anno XIII° und mit unnsem thorugupgedruckedenn signete versegelt.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 156.

660.] **1513, November 14.**

Protokoll

über eine Vorladung Achims von Dewitz vor das fürstliche Gericht wegen seiner Streitigkeiten mit seinem Vetter, Georg von Dewitz.

A.

Anno XV^c^ trecesimo mandagen nha Martini hefft Thomas Bomgardt eynn citationn vonn wegenn Jurgenn vann Dewitz, thor Daber erffsetenn, iegenn unnd wedder Achim vann Dewitz der saken halvenn, so tuschen ehn entholdenn in affwesennde gemelten Achims etc. siner hussfrowen overantwerdt alss uppenn fridag nha omnium sanctorum inn bywesende eynes genomet Hinrik Stege, eyn molre, unnd dat sulfftige,

wo baven, so geschehenn sy, hefft he myt uthgereckeden armen unnd uthgestreckedenn vingerenn thom hilligenn geswarenn presentibus ibidem venerabilibus viris, dominis Johanne Principale, Johanne Swaven, vicedomino nostro.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 36, 1.

B.

Anno e. c. XIII^c. mandages na Martiny hefft Thomas Bomgardt eynn citationn vann wegen Jurgenn vann Dewitz, thor Daber erffsetenn, iegenn unnd wedder Achim vann Dewitz rittern decernert unnd gegeven der enigenn sakenn halvenn, so tusschenn en entholden, denn eith des genomenen schadens bedrepende, inn affwesende Achim vann Dewitz siner huesfrowen als fridags na omnium sanctorum anno quo supra in gegenwerdicheit Hinrick Stege unnd erer dochter, Margarete genomet, averantwerdet. Unnd dat datsulfftige, wo baven angeteget, also sy gescheynn, dat hefft he mit sinen uthgestreckedenn vingernn inn bywesende der hochgelerdenn unnd erbarnn eren Henninck Steinwer, Johannes Swavenn, vicedominus, Johannis Otte, principalis canonicorum ecclesie beate Mariae virginis Stettinensis, et Peter Tetzenn, cancellarii principis Stettinensis, et Johannis Schoppinck, eiusdem secretarii, beholdenn unnd thom billigenn gesworenn.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 156re.

661.] **1513.**

Protokoll
über ein von Bogislav X., Herzog von Pommern, gefälltes Urteil in der Sache zwischen Georg und Achim von Dewitz.

Anno e. c. quo supra hefft myn gnediger herr vann Stettin unnd Pomernn etc. inn obgemelter sake rechtlick erkannt: Dewile Jurgenn vann Dewitz mit sinem gestifftedem eide, dat de guder, so ehm durch Achim vann Dewitz, rittern, sinem veddernn thor Daber erffsetenn, sambt sinenn biplichterenn genomen, drier hundert guldenn wert geweset, beholdenn unnd thom hilligenn gesworenn, unnd wider durch die sulffte sine f. g. gedachten Jürgenn vann Dewitz, dat he sick na inholt der exequutorien richtede und de commissarienn, wo inn der sulfften uthgedrucket mit der commission tho besokennde, ehme inn gemelten Achims vann Dewitz guder als uppe sosshundert guldenn werd laten tho wysende, vergunnet unnd uthgespraken praesentibus ibidem supradictis.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11, S. 158.

662.] **1513.**

Bogislav X. bestätigt den Leibgedingsbrief Achims von Dewitz für seine Gattin, Katharina von der Osten.

er Achims vann Dewitz, ritters, elicher huesfrauwenn Katherine vann der Ostenn liffgedingsbrieff.

Wy, Bugslaff, van gades gnaden tho Stettin, Pomern etc. hertoge etc., bekennen hirmit mit dissem unnssem apenen breve vor jdermenichlick, de ihnn sehenn, horenn edder lessenn, dat an uns gelanget sinndt de gestrenge, werdige unnd erbaren, unnse rader unnd levenn getruwenn, Kurth Fleminck, ritter etc, unnd Erasmus Manduvell, licentiatus, inn bywesende unnd mit wetenn unnd willenn Henningk unnd Cristopfers, gebruderen de vann Dewitz genomet, thor Daber erffsetenn, borichtende, wo dat der bedenn vader, Achim vann Dewitz, ritter, ock thor Daber erffsetenn de erbarnn unnd dugentsamen frauwenn, Katherinen vonn der Ostenn, siner elickenn husfrouwen, gedachte Henningk unnd Cristopfers moder, nach vermeldunge und inholt eines vorsegelten breves, so dar aver upgerichtet und uthgegann, wess he ann hirnageschrevenen dorperenn unnd anderenn hefft als Bernehagenn, Bredenfelde unnd Plantkow an burenn, havenn, hovenn, kathenn unnd wordenn mit pechtenn, denstenn, korne, dat hogeste unnd sideste gerichte ann hals unnd handt mit aller rechticheit, nichts uthgenamen, wo lifgedings gerechticheit unnd gewanheit is, gegevenn unnd de nha sinem dode, efft se denn vorlevenn wurde, tho gebrukennde, affgetredenn unnd vorlatenn, underdaniges vlites beddende, wy woldenn dit alles gedachter Barbaren vann Dewitz, elicher hussfrowen, gnedichlick legenn unnd vorgunnen; dessen wy ehre bede uprichtich erkannt unnd darynn vorwilligt unnd hebbenn ehr sodane begyftunge, wo lifgedingess recht unnd gewanheit is, gelegenn, vorgunt unnd gefulbordet, ligenn, vorgunnen, vulbordenn darynn in unnd mit kraft und macht diesses unnses breves, also wenner Achim vann Dewitz, ritter, er eliche mann, dodes halvenn affget, efft se denn vorlevenn wurde, dat ⟨got⟩ mit gnaden lange friste, dat se alssdenne sulvige dorpere unnd gudere, wo vor merket, gebrukenn unnd genetenn moge, vor einem jedernn unvorhindert ahne geverde. Hirann unnd aver sindt geweset de erbarenn unnse reder unnd leven getruwenn Ewaldt Massow, unnse havemarschalck unnd vagt thor Lawenborch, Wolffgangk Borcke unnd Johannes Schoppinck, unnse secretarius.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II 13, fol. 163 vo., Nr. 347.

Anmerkung. Die Urkunde ist nicht datiert. Der vorhergehende Willebrief trägt am Anfang die Bemerkung: „anno tertio decimo“. Die nächsten Briefe, die

datiert sind, stammen aus dem Jahre 1514. Also wird auch dieser Willebrief Bogislavs X. in eins dieser Jahre zu setzen sein.

663.] **1514, Januar 8.**

Vicke von Dewitz bezahlt die Hälfte einer Summe von 100 M. Vinkenaugen, die sein Vetter Tidke von Dewitz dem Priester Johann Sivert zu Friedland schuldig geworden ist (1492 vgl. 610).

Nun ist einer Vicke von Dewitz zu Milsow wonhafftig gewest; der hat die helffte gemeltes brieves, do man hat geschrieben 1514 sontags nach der heyligen drey khoninge in beysein der erbarn Albrechts von Dewitzen zu Kölpyn, Assmus Lubberstorff zu Jentzkow und Heinrich Teplingen zu Kerkow abgegeben und bezalet.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland S. 1560ff., fol. 89.

664.] **1514, April 4. Gültzow.**

Herzog Bogislav X. von Pommern teilt dem Bürgermeister und Rat von Treptow a. Rega mit, daß er Henning von Dewitz 150 M. aus der Orbör der Stadt verliehen habe.

. . . .

Weten schole gy, leve truwe, wo dat gy iuw thu enbeden unde wylle, wo dat gy Henigk van Dewitze scholen gheven de anderhalf hundert mark orbare, dee gy uns plichtig weren, nu thu sunthe Nicolaus daghe, de nu loess hefft van dessen iare, unde wo gy se em ghegheven unde bared hebbe, so lave wy er iuv van dessen iare, dat ghewest ys, leddich und los, quid und vrigh.

Aus zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ia, Nr. 3, fol. 7.

665.] **1514, Juli 17.**

Anno dusentvyffhundert und vyrtheyn ahm mandage, des soventheynden dages des mants Julij ist als Zeuge von herzoglichen Kommissaren verhört in Sachen Vicke von Genzkow und Gerke von Holzendorfs gegen Hans von Helpte wegen der im Namen ihrer Frauen erhobenen Erbschaftsansprüche:

Albrecht von Dewesen, des fursten von Mecklenborch lhenman, wanafftich tho Kolpyn . . . ., hefft geantwordet, hie sy oldt soventich jar ungeferlich, syne guder achtet hie ungeferlich up dusent gulden, hie szy nicht in dem banne, hie szy ock den parten in fruntschop nicht thoghedhaen; hie gunnet dem parte, dat recht hefft.

Hie is ock nicht unnderwyset, wor von hie getuchnisse geven schale. Hie bogert ock keyn gunst edder gave vor desse getuchnisse.

Nach einem Notariatsprotokoll in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Familienakten von Helpte.

666.] **1514 August 4. Neubrandenburg.**

Heinrich V. und Albrecht VII., Herzöge von Mecklenburg, belehnen Albrecht von Dewitz zu Cölpin mit 2 Hufen daselbst, die er von Vicke von Gentzkow gegen 2 Hufen im Dorfe Dewitz eingetauscht hat.

Wi, Hinrik und Albrecht, etc. bekennen offentlich mit diesem brieffe, das vor uns irschienen ist der erbar, unser lieber getrewer, Vicke Gentzkow, und zu erkennen gegeben, wie er umb gelegenheit willen seiner guter tzwo hueben, in dem dorffe zu Kolpin gelegen, mit Albrecht van Dewitzen vor tzwo hueben, im dorpe tho Dewitze belegen, vorfrymargket hedde, und derhalven die frywilliglich in unser hende ufgelassen mit undirtheniger bit, das wir genanten Albrecht von Dewitz solcke tzwo hueben gnediglich rechen unde lighen wolten, als haben wir angesehen solche seine tzimlich bit, gelegenheit seines gutes und getrewe dinst, die er uns gethan und hir fur thun sol und wil, und haben gedachten Albrechte von Devitze und seinen rechten lehns erben, in unsem lande besessen, gemelte tzwo hueben mit allen iren tzubehorungen, wie die von alters in iren grenitzen und scheiden gelegen, gnediglich gereicht und gelegen, leihen und reigen ime und seinen lehns erben die, wo berurt, zu besitten, zu besetten, to genieten und zu gebruken, den lehn, so offt die to falle kamen, geborlike und gewonlike folge zu thuen, allis in craft disses brieves, doch uns an unsen forstliken overheiden, mandiensten und ydem seinen rechten ane schaden. Des zu urkunt haben wir diesen brief mit unsem anhangenden ingesegellen vorsiglln und geben lassen in unser stad Newen Brandenborg 6ta feria post vincula Petri anno etc. XIV^{0}.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift (bzw. dem Entwurf) auf Papier in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Cölpin.

667.] **[1514.]**

Wahr, das Achim von Dewitz hirauff des clegers grossvattern, Jurge von Dewitzen, auff getroffene freundliche vorgleichung wegen der zinse von vorgesetzter schuldiger hauptsumme der 1200 fl., biss solange ihme dieselbige abgelegt wurden, ahn etliche gewisse pauren und hofe in underschiedlichen und benanten dorffern angewiesen, von denen Jurgen von Dewitz die iärlichen zinsen vor die vorgedachte hauptsumme einnehmen und entpfangen solte.

Nach dem dritten Artikel dreier Klageschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz 279, fol. 42re bzw. fol. 80 u. 110.

668.] **[1514.]**

Vorzeichnus, ahn welche pauren und höfe, auch in welchen dörffern Achim von Dewitz seinen vettern Jurgen von Dewitzen wegen der järlichen zinsen von 1200 fl. hauptsumma angewiesen.

im dorffe Varbezin	10	Bauern,	die 22 fl. geben,
im dorffe Schleussin	2	„	die 9 fl. 21 gr. geben,
im „ Lutken Bentze	4	„	
„ dorffe Grossen Bentze	9	„	die 18 fl. 12 gr. geben,
„ dorffe zur Mesow	8	„	die 19 fl. 6 gr. „
			Sa. Srum. 69 fl. minus 1 gr.

Nach mehreren abschriftlichen Verzeichnissen in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg., v. Dewitz 279, fol. 42re, 80, 104 u. 184, Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{297}{770}$ vol. II, fol. 58.

669.] **1515, Januar 11** donnerstages nha der hilligen dre köninge.

Die Marienkirche zu Friedland i. M. erhält von

Hinrich Tepelinck einen breff lautend auf 100 M. Vinckenogen, jerlich auff Martini mit VII marcken zu verzinsende.

Bürgen: 3 Edelleute, an 1. Stelle: Vicke Dewitz.

Nach einem Vermerk im Archiv der Marienkirche zu Friedland, s. r. Kirchenmatrikel von 1573, fol. 373re.

670.] **1515, Januar 15. Labes.**

Aßmus Borcke zu Regenwalde verkauft seiner Frau, Sophia von Dewitz, eine jährliche Rente von 4 Mark aus dem Dorfe Elvershagen für 50 Mark.

Vor allen cristenen luden, de dyssen bref zeen edder horen leyszen, szo bokenne ik, Assmus Borke, Clawes Borke szone, erffzeten tho Regenwolde myth mynen rechten erven apenbare tugende in dysseme mynem apenen breve, dat ik myth wolbodachteme mode unde rypeme rade myner erven gutwylligen hebbe vorkoft unnd jegenwerdigen vorkope in kraft unde in macht dysses mynes apenen breves der erbaren wollduchtigen Szoffphia van Dewetzen, myner eliken husfrowe, unde eren rechten erven eynn gulden edder so vele penynghe unde geldes an wanlyker munthe, de jn unses gh⟨n⟩edigen heren lande genghe unde geve synt tho deme Elvershagen; uppe deme have unde hoven, dar nu tho der tidt uppe wanen, bonomeliken Hans Genke II marck unde bonomeliken Matthias Jetzke ok II mark scholen geven jarlike pechte fur L mark hovestol penynghe wanliker munthe, alze genghe unde geve ys, tho eynem wedderkope. Wenner erer eyn van beyden

parten edder eren erven dat eneme, szo schal de eyne deme anderen eyn half yar vor Martini thovornen [unde] upszeggen unde szulk eyn gelt myt den ghenanten pechten uppe den negesten sunthe Merten uthrichten edder uthgeven sunder synen edder syner erve schade. Were id sake, dat Soffye van Dewetzen etlike noth anvylle, sze de vorbenomeden lude mochte vorpanden edder vorsetten, wenne sze wolde, ere gelt wedder to hebbende, dat ze gemaket heft van ereme gude. Were id over sake, det in der upseggynphe Soffphie van Dewitzen etliken schaden dede edder neme tho christen edder tho joden, de bowyslik were, umme tragher betalinghe wyllen des ghenanten geldes, myth den iarliken pechten na der upseggynghe, den lave ik, Asmus Borke, myt mynen rechten erven tho gudem loven unde truwen lyke dem hovetstole uthtorychtende. Scheghe id over, dat god afkere, dat de vorbenomeden gudere van my edder vann myner erven weghen wisthe edder gekrenket worden edder to nichte quemen, szo dat de vorghescrevenen bure unde alle ere nakamelinghe der vorghenanten frowen edder eren rechten erven szulke iarlike pechte unde tynnsze vann iare tho iare nicht konden uthrichten, szo lave ik, vorghenanthe Asmus Borke, myt mynen rechten erven ut mynem redesten gude uththorichten edder uththogeven, wor ick dat alder redeste hebbe. Szo lave ik Hennyngh Borke, erffzeten to Labbun, Clawes Borken szone, unde ik, Asmus Borke, szo eyn hovetman is, disse artickule unde puncte, de vorscreven stan, lyke stede unde vaste tho holdende lyke unseme hovetmane. Deth tho mer orkunde unde wytlikheyt, hebbe ik, Asmus Borke, unde Hennynck Borke, brodere, myt wyllen unsze ingezegelle lathen hengen nedden an dyssen apenen bref, der geven unde screven is to Labesze des mandages vor Marcelli pape M. IIII$^{C.}$ et XV.

Nach dem Original in Stargard in Pommern, R.A.

671.] **1516, Dezember 1** ahm mandage na szunthe Andreas dage, des heylgen apostels. **Friedland.**

Hasse von Blankenburg zu Wolfshagen verkauft dem Priester Johann Wranken, Vikar am Altar des heiligen Kreuzes im Chor der Pfarrkirche zu Friedland, für 50 Mark eine Rente von 3 Mark Vinkenaugen aus Gr.-Daberkow.

Unter 4 Zulobern und Bürgen als

1. Vicke Dewitze, wanafftich tho Mylssow,

4. Engelke van Dewitze, wanafftich tho Holtzendorp.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A.

672.] **1516, Dezember 1** des mandages na szunte Andreas dage etc. **Friedland.**

Hasse von Blankenburg zu Wolfshagen verkauft dem Priester Heinrich Hasse, Vikar am Altar Philippi und Jakobi an der Marienkirche zu Friedland, für 150 Mark eine Rente von 9 Mark Vinkenaugen aus zwei Höfen in Gr.=Daberkow.

Unter den 4 Zulobern und Bürgen:
1. Vicke Dewitze, wanafftich tho Mylsow,
4. Engelke van Dewitze, wanafftig tho Holtzendorppe.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 5 Siegel, deren 2. und 5. noch in stehendem Schild drei kegelförmige Becher erkennen lassen (1 oben, 2 unten). Umschriften fast ganz unleserlich.

673.] **1516, Dezember 3** am myddeweken na szunte Andreas dage, des hylgen apostels. **Friedland.**

Balthasar von Eickstedt zu Roten=Klempenow gelobt, dem Priester Johannes Oldewich, Vikar am Altar der 10000 Ritter und Märtyrer an der Pfarrkirche zu Friedland, für 50 Mark Vinkenaugen jährlich eine Rente von $3^1/_2$ Mark zu zahlen.

Zulober und Bürgen: Assmus Lubberstorp, wanafftich tho Jentzkow, und Vicke Dewitze, wanafftich tho Mylssow.

Nach dem Original in Neustrelitz, G.H.A. An Pergamentstreifen hängen 3 Siegel; Nr. 3, Vickes von Dewitz Siegel, schwach kenntlich an 3 Bechern.

674.] **1517, Januar 11** am sontag nach dreikönigstag.

Vicke Schonow, sein Sohn und sein Vetter, Vicke Schonow, verpfänden der „ehrbaren, duchtigen Anna Dewetzenn, Achim Kamptzenn seligen nachgelatenen wedewe, und erenn Kindernn für 225 fl. auf 12 Jahre 4 Höfe und Hufen nebst 8 Wiesen in Schönow.

Nach v. Kamptz, Die Familie v. Kamptz, S. 78.

675.] **1517, Juli 5. Stargard** (i. Mecklenburg).

Vertrag zwischen den Herzögen Heinrich V. und Albrecht VII. von Mecklenburg und Albrecht von Dewitz über einen erblichen Tausch der Geld= und Kornbede aus Cölpin gegen 12 Dewitzsche Hufen mit Zubehör zu Quastenberg.

Wy, Hinrick unnd Albrecht, gebruder van godds gnaden hertogen tho Meckelnborch, fursten tho Wenden etc., bekennen opentlick, als wy an unszes lieven getruven, Albrecht von Dewitzen, hoven to Kolpin naschreven erfflicke bede an gelde unnd korne, alse up Achim Schmedes hoven: drie marck, szosz schepel islickes kornes, up Reimar Buthkes hoven: drie marck, szosz schepel islickes kornes, up Hermann Westphalen hoven: veftehalven marck, negen schepel islickes kornes, up Hans Rusthes hoven: veftehalve marck, negen schepel islickes kornes, up Jakob Schaken hoven: drie marck, alles vinckenogen munte unnd an soes wusten hoven hebben unnd genannte Albrecht van Dewitze twelff hoven, dat wy in bywesen etlicker unszer reder unnd siner freunde, alsze Henning Berhen, Claus Trutmans, Henning Baroldes, Claus Holtzendorpes, Vicke Devitzen, Assmus Lubberstorps unnd Henning Picatels to Arnsberge mit gedachten Dewitzenn umme solcke bede unnd hoven erfflick gefrymarcket, alszo dat wy gemeltem Dewitze und synen erven unsze jarlicke unnd erflicke bede tho Kolpin erflick vorlaten unnd gemelte Dewitze vor sick unnd syne erven uns unnd unszen erven dar gegen syne twelff hoven tho Quastenberge mit eren pechten, densten, gerichten, herlicheiden, holtingen, watern unnd allen andern eren gerechticheiden, in- unnd thobehoringen, wo de namen hebben mogen, nichts uthgenamen unnd vonn olders unnd beth her tho in eren enden unnd scheden belegen unnd van emhe aller quitest bosethen sin, wedderumme erflick avergeven unnd affgetreden hefft. Dat wy genanten Dewitzen unnd sine erven aver solcke bede unnd Dewitze uns unnd unsen erven wedderumme up solcke twelff hoven einande erfflicke lehn brieve uprichten schollen, dat wy tho beiden deilen alszo tho holden bewilliget unnd angenamen unnd hebben des tho merer bekentnize dussen recesz gelicks ludes, mit unszem tho rugge upgedruckten pitzschyr vorsegelt, twefeltigen unnd gedachten Dewitzen einen geven umd den andern in unsze cantzeleye vorwaren laten. Tho Stargardt am sontage nha Udalrici anno domini etc. decimo septimo.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Cölpin.
Abschrift des 18. Jahrh. in Cölpin im Besitz der Familie von Dewitz, s. r. Cölpin. Nachrichten II.

676.] **1518 – 1808.**

Auf der Universität Frankfurt a. O. wurden immatrikuliert:

1518 . . . . . Laurentius Dewitz de Possebalck (?).

1620, Mai: Stephanus a Dewitz, hareditarius in Daber, eques Pomeranus, non iuravit.

1650 . . . . . Gustavus Georgius von Dewitz, nobilis Pomeranus, non iuravit. 18 gr.

1674, November 18: Christoph Caspar von Dewitz, nobilis Pomeranus.
1682, März 4: Heinricus de Dewitz, nobilis Pomeranus.
Ulricus Felix a Dewitz, nobilis Pomeranus.
1687, Juli 27: Carl Bogislaff von Dewitz, nobilis Pomeranus. 18 gr.
1688, März 13: Eggerd Ullerich von Dewitz, nobilis Pomeranus. 18 fl.
1688, Juli 30: Stephanus Bernhard de Dewitz, eques Pomeranus. 18 gr.
1690, August 5: Christianus Heinricus de Dewitz, nobilis Pomeranus.
1705, Juli 8: Balthasar Nicolaus de Dewitz, eques Pomeranus. 12 gr.
1735, März 5: Carolus Josephus de Dewitz, eques Pomeranus. 12 gr.
1754, Mai 10: Bernhardus Henricus de Dewitz, Dabera-Pomeranus, stud. iur.
1808, Mai 5: Otto von Dewitz, iur. Vater: Otto Ulrich, Mecklenburg. Geheimen-Raths Präsident zu Gr.-Miltzow †, unter Kuratel seiner Mutter, geb. v. Maltzahn. Heimat: Mecklenburg. Vorbildung: Paedagog regium Halae; testimonium maturitatis.

Friedländer, Matrikel der Universität Frankfurt a. O.: I, 50b, Z. 16; 638b, Z. 22. II, 10b, Z. 21; 146, Z. 20; 181, Z. 19ff.; 201b, Z. 21; 204, Z. 22; 206, Z. 30; 215, Z. 5; 265, Z. 38; 343b, Z. 41; 386, Z. 41; 662, Z. 21.

677.] **1518.**

Als frewle Sophia, m. g. h. hertzog Bugschlaven tochter, in Holstein heimgefuret, erhielten ihre Begleiter, 16 pommersche Edelleute, darunter an 9. Stelle: Jurgen von Dewitzen: V ele Tuch zur Kleidung.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 34, 1, fol. 37.

678.] **1518, Oktober 23—29.**

Als Herzog Georg von Pommern seine Schwester Sophia zum Beilager mit Herzog Friedrich von Holstein nach Kiel geleitete, erhielten die begleitenden Edelleute zu Lübeck ihre „uthlossinge vann haberen up IIII nachte to Lubeck in der her- und wederreisen“ und Futter für die Pferde nach deren Zahl tor Wismar . . . am dage Severini.

Darunter: Steffen Dewitz 1 fl. XII ß. vor X schl. haver up V perde, 1 fl. XVI ß. to rofoder up XVI nacht.

Desgleichen wurde „den gudemans“ „am fridage na Simoni und Jude“ für das Futter ihrer Pferde zu Wismar, Güstrow, Malchin, Loitz bis Ückermünde Geld gegeben.

XVIII ß.: Steffen Dewitz up VII nacht III perde.

Nach Klempin, Diplomatische Beiträge usw., S. 557ff.

679.] **1518—1520.**

Jobst von Dewitz studiert in Bologna.

1518. Die procuratores der deutschen Nation an der Universität Bologna empfingen a novitiis scholaribus

. . . .

a domino Jodoco de Dewitz unum florenum Renensem.

1519, Januar 6: a nativitate domini anno MDXIX . . . . . congregata dominorum Germanorum inclita natione in ecclesia sancti Fridiani extra portam sanctae Mammae nominati a superioribus procuratoribus nobilis vir ac dominus Julius Pflueg Misniensis et Jodocus de Devitz Pomerarius, qui postea omnium consensu designati et decreti pro futuro anno procuratorium munus illud susceperunt rerumque omnium nationis confecto hec, que subnotata sunt, acceperunt et expenserunt:

. . . .

Ab hospite mei Jodoci de Dewitz pro cratere, quem ex archa nostrae nationis sustulerat atque dehinc mihi solvere cogebatur, ad existimationem Simonis Hebraei qui antea iure pignoris illam tenuit, V ducatos.

. . . .

1520. Item domino Jodoco de Devitz dedimus ex nationis mutuo unum ducatum camerae.

Nach den Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, herausgegeben von Friedländer und Malagola, S. 283, Z. 6, S. 284, Z. 29ff. u. S. 286, Z. 3. Vgl. Monatsblätter d. Gesellsch. f. pom. Gesch. IV (1890), S. 59, Nr. 106.

680.] **1519, Januar 29** am sonnavende nha conversionis Pauli. **Massow.**

Hans und Lorenz, Gebrüder von Weiher zu Faulenbenz, verkaufen ihr Erbgut zu Plantikow, Kramonsdorf und Weitenhagen und lassen es

„vor den achtbarn undt gestrengen hern, Jurgen undt Henninck vettern, geheten von Dewitze

auf an ihren Vetter Claus Weiher zu Benz, der ihnen mit Erlaubnis des Herzogs Bogislav seine Besitzungen zu Faulenbenz, das Wiederkaufsrecht an einem an Henning Mildenitz verpfändetem Gut und eine Wiese auf der Benzer Feldmark abtritt und, weil das Plantikowsche Gut besser ist als sein abgetretenes Gut, noch 103 fl. zuzahlt.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg., a) Familie v. Dewitz, Bagemihlsche Sammlung, Nr. 19, b) Familie v. Weiher, Nr. 120.

681.] **1519.**

Anna von Dewitz, Joachim von Kamptz' Witwe, verkauft den Kalandsbrüdern zu Waren zwei Güter vor dem neuen Tore am Papenberg für 100 Mark Vinkenaugen.

v. Kamtz, Die Familie v. Kamptz, S. 78.

682.] **1520.**

Engelke von Dewitz zu Hoţzendorf klagt bei den Herzögen Heinrich V. und Albrecht VII. von Mecklenburg gegen die Stadt Friedland, die einen seiner Untertanen mit seiner Habe und Kindern „entführt" und in ihren Schutz genommen habe.

Durchluchtige, hochgeborne fursthin, gnedigen heren. Myne underdenyghe gehorssam, vorpflicht, densthe ssyn iuwen ffurstlyken gnaden underdenich voran bereyth. Ick gheve juwen ffurstlyken gnaden demodichliken tho erkennen, wo de van Ffredelandt weldichlyken mynen buren tho Holtzendorpp, by namen Jacob Schulte, en und syne gehoven, tymmer, mit syner vorwanten have samptlich entford unde weldich gebracht hebben tho Ffredeland, in jwer gnaden stath, unnd darneven syne kynder alss vyer sonen von hir wech gheschicket, my tho groten, trefflyken schaden unnd nadel myner neringe unnd so myn gudt vorwustet unnd demsulften mynen vorwanten buren in juwen furstlyken gnaden gheleide ghenamen. Wat schaden my daruth gewassen und noch von daghe tho daghe darvon kummith, bedde ick iuven f. g. gnedichlyken to bedencken unde iuwen gnaden guth wethen daran, dath ick my mere male aver de von Ffredelandt jegen iuwen gnaden beklaget, is myne underdenige bede an juwen f. g., muchten ansien myn mannichvoldige klagint und swere kosth und teringe, darumme geschenn; juwe f. g., my so gnedich woldenn syn, wor ick mynen buren tho Fredeland averkamen konde, j. f. gnaden wolden vorghunnen, ich densulvesten in myne bowaringe mochte bryngen, myn gudt, dar he affgetagen yss, to wordt wolde gheven, wor ick my scholde na holden. Dath wyl ick ungesparth myns levens unnd gudes umme juwe f. g. tho verdenende underdenichlyken bewylget syn.

I. f. g. underthan

Engelke van Dewitzen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

683.] **1520.**

Engelke von Dewitz zu Holzendorf bedankt sich bei den Herzögen von Mecklenburg für die Ernennung von Kommissarien, die aber die Sache in Güte nicht hätten beilegen können, also daß sich „de sake in langhe vertagert hefft, dar my nicht kleine scade uth erwassen ist". Darum bittet er nochmals um Ansetzung eines Termins, „upp dat ick myth den van Ffredelande de waltzaken doch muchte entslagen werden".

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Familienakten von Dewitz.

684.] **1520, November 11. Friedland.**

Engelke von Dewitz zu Holzendorf bekennt, von Jakob Schulte, der aus seinem Dienst fort nach Friedland gezogen sei, 100 rheinische Gulden Schadenersatz bekommen zu haben und läßt ihn dafür frei.

Ick, Engelke Dewitze, knape, wanhafftich to Holtzendorpe, bekenne unde betuge vor my, myne erven, erffnemen unde sunsthen jedermeniglich, den disser opene breff vorkumpth, als Jacob Schulte, de sich etlicher vormeinter, gegrunter orsake halven mit sinen haven unde guderen von my gein Fredelandt under mynsz gnedigen heren, de hertogen to Meckelenborch, gegeven und doch niths weyniger nhu mitler tidt in gutlicker handelinge sick mit my in der gude vordragen und vor alle ansprake unnd anforderunge, szo ick solchs wechtehns und afscheidens halven to emhe gehat oder susth hebben mochte, upp huten dato hundert gulden rinsch in muntz landes weringe entlich betalet und vornugt, dat darup unse gemelther Jacob Schulten, sine husfrowe, kyndere, erven unnd erffnemen mit erhen haven und guderen ock alle die jenigen, die disses handels halven vordacht oder darmit to doenn mochten gehat hebben, aller erer gewruhlichenn pflicht vorlaten unnd aller und iglicher anforderunge, szo my, mynen erven, erffnemen und menniglichenn, de des to doen gehat oder hinfuer to doen hebben mochten, solcher hundert gulden oder jenniger anderer gerechticheit halven hebben mogen, quiteren, quid, leddich und loz getelt und gesecht hebben.

Als ick ock upgedachtenn Jacob Schulten, sine husfrowe, kyndere, erven unndt erffnemen mit erhen haven und gudern ock alle diejenigen, die solchs vorberurden handels und aller syner anhenge und folgunge vordacht, solcher und aller anforderunge halven, so ick, myne erven, erffnemen und sust jdermennichlich von mynentwegen beruren oder antreffen, quid und losz telle und segge, emhe, sine erven oder erffnemen noch nymants anders mit oder ane recht von deswegen worinne beschulden noch solchs anderen tho doen, to vorhengen, besonderen emhe, die disses handels halven mit vorwanth und des to doen hebben oder dar mede to doen hebben mochten, vor alle ansprake to vortreden, ane alle geferde, hinderlyst, oder nye funde, die my hir entgegen schutten und beschermen mochten, der ick my ock hirmit gentzlich bogeve, diesulven hirinn nimer to gebrukenn myt anhangender erbedung, wo uppgemelter Jacob Schulte my, myne erven oder nakamenden oder sust jmandes anders von disser oder anderer anforderinge halven, worinnen unbeschuldigt nicht wolde laten, dat ick emhe darumme inmaten solchs ock in der gutlicken handelunge durch mynen gn. herren, hertoge Albrechten, geholden, beredet und vorlaten, geborlichs rechts to

plegen, schuldig syn scholle und wolle. Alles in crafft unnd macht dusses mynes apenen brieffs, de to orkunde unnd widerem bokentnis mit mynem angebornen neven der erbarenn und vesten Achim Ryben, Hinrick Hanen und Hinrick Ryben undergehengenden ingesegeln bosigelt unnd geven ist to Fredelandt am dage Martini episcopi im veffteinhundersten und twintigestenn iare.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf. Entwurf dieses Vertrages ebenda, s. r. Lehnsakten Milzow.

685.] **1520, November 16** am dage Otmari. **Friedland.**

Bürgermeister und Rat der Stadt Friedland bitten die Herzöge Heinrich V. und Albrecht VII. von Mecklenburg, sie möchten den in ihrer Stadt wohnenden Jacob Schulte in ihren Schutz nehmen gegen Übergriffe „Engelken Dewetze, to Holtzendorp sethafftich“, dem jener nach gütlicher Verhandlung 100 fl. entrichtet habe, ohne dafür eine gehörige Quittung bekommen zu können, so daß man merke, Engelke von Dewitz wolle nach Empfang des Geldes den armen Mann und alle, die sich seiner angenommen hätten, „uppet nige . . . angesten und tribuleren“.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

686.] **1520?**

Herzog Bogislav X. von Pommern gestattet Frau Dorotheen van Dewytzen „in erer anlassenden not“ an die Vikarien in Regenwalde 3 fl. Rente aus einem Bauernhof in Schmarsow für 50 fl. geliehenen Kapitals zu verpfänden.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 13, Nr. 332.

Die Abschrift ist unvollständig und auch nicht datiert. Doch stammen die zunächst stehenden Urkunden von 1520, so daß auch obige diesem Jahr zuzurechnen ist.

687.] **1520, Dezember 31** am mandage na der gebordt Christi Jesus, unses herrn (1521).

Henning Borcke zu Strammehl verkauft 7 Mark jährlicher Rente von einem Hofe in Zeitlitz an Maria Stettin, Äbtissin des Nonnenklosters Marienfließ.

Mitlober und Bürgen: Jürgen van Dewitze, erfsetten thor Daber, Vivigentz van Wedele, erfsetten to Mellen.

Nach zwei Abschriften in Stettin: a) K.St.A., s. r. Mscr. I, 27, b) B.G.f.p.G., s. r. Löper, Mscr. CCXXII, S. 21, Nr. 2.

688.] **1521.**

In einer Designation der im lande Mecklenburg sesshaften vom Adel habe unter andern befunden:

Vicco von Dewitz zu Milsow,
Engelke von Dewitz zu Holtzendorff,
Albrecht von Dewitz zu Kolpin.

Nach einer Angabe in Schwerin, G.G.H.A., s. r. „Schulz kurtze Betrachtungen aus aufrichtigen Uhrkunden und Büchern von der . . . . . Familie von Dewitz.

689.] **1522, Juli 2.**

Albrecht von Dewitz zu Cölpin verkauft für 200 Mark Vinkenaugen einen wüsten Hof zu Dewitz an Engelke von Helpte zu Pragsdorf.

Ich, Albrecht Dewetze, erbseten to Colpin, bekenne apenbar vor alszweme, dat ick mit mynen erven schuldich und plege byn witlicker schult und gelden schal Engelke van Helpten, wanafftich to Pravestorpp, synen rechten erven und alle denjenen, die dessen brieff hefft mit synen willen, twehundert marck vinkenogen munte unde veer sundesche marck, de hie my redeliken totellet und streckett hefft, unnde die vort an mynen framen und myner erven nuth sinth gekamen. Darvor hebbe ich em unde synen erven gesettet in macht desses breves enen wusten hoff mit twe hoven in de dorpe und veltmarcke to Dewetze, dar Peter Sasse plach up tho wanende mit alme rechten, mit richte, mit dienste, hogest und sydest, water, weyde, wische, holte, stude, busche, wege, unwege, bewassen, unbewassen, inflote und uthflote, mit aller tobohoringe und herlicheit nichtes uthgenamen. Und ift Engelke van Helpte vorbenomet edder seine erven dessen erbenomeden hof wedder to der were brachte, wes vrig und hulpe dar to deit, schal ick em wedder geven mit dem hovestole. Ock wen ich, Albrecht vorbenomet, myne erven wolde den hoff enem anderen vorkopen to erve, schal hie erst beden und schal des kopes negest wesen; aver ick, Engelke, myne erven wolden mein gelt wedder hebben und Albrecht meyn geld nicht geven wolde, mach ick den hoff enen anderen vorpanden unde wil em desses kopes eyne rechte were wesen vor alsweme und mach uph deme vorbenomeden gude panden und panden laten, wo dicken und wo vaken Engelke von Helpte edder synen des nodt und bohoff ys sunder jegenseggent. Ock hebbe wy uns hiran to beyden syden beholden dat upseggent uph de veer Paschendage, weme dat gudet und even ist under uns, und denne tho dem negesten sunte Martensdaghe na der upseggunge schal und wil ick, Albrecht vorbenomet, edder mine erven dem vorbenomeden Engelke von Helpten effte seinen erven to dancke unde tor nuge woll boreden und betalen sodanen vorschreven sumen, twehundert marck und veer sundesche marck, mit aller nutz, denne gefallen von dem vorbenomeden hove. Dith lave ick, Albrecht vorbenomet, mit mynen rechten erven Engelken

van Helpten, synen erven und den jenen, die dessen brieff hebben mit erem willen, alle stucke desses brieffes stede und vast, untobraken in guden truwen wol toholdende sunder alle rechtgang iffte jegenseggent und sunder synen hinder und alle geferde. Ock wereth, dat an dessen brieffe wes vorsumett were an schrivende, an dichtende, hole krege, nath worde, de ingesegele tho breken effte ander anfal krege, dat schal Engelken van Helpten edder synen erven nicht kamen to schaden effte minen erven nicht kamen to framen. Desz to tuge und mer sekerheit hebbe ick mein ingesegell und meins veddern, Vicko Dewetzen, ingesegel to Mylsow heten hengen mit wyllen unde witschop benedden an dessen breff, die geven und schreven ys na der bort Christj unses heren veffteinhundert twe unde twintich jar ahme dage Marie in de geberchte.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung IV A, Pragsdorf, 1560—1610, vol. II, fol. 30.

690.] **1522, September 30** dinxstages nha Michaelis.

Min g. h. hefft Simon Adriann, Peter Kulemann, Christoffer Ledin und den drenn Jurgen Boninn als borgen up ere lovent und gutsegent losgegeven, alsso dat he alle saken, so he gegen Henning Dewitzen edder sus weme tho hebbende vorment, vor s. f. g. mit recht und nicht anders uthfordern schole und darup tho recht vor gewalt let, up wedderroffent zu geleide genomen.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 36, 1, fol. 72re.

691.] **1523, Februar 8** am suntage na Dorothee virginis. **Stettin.**

Herzog Bogislav X. von Pommern belehnt Graf Georg von Eberstein mit Stadt und Land Massow.

Unter den 7 Zeugen an 1. Stelle: Jurgen van Dewitze.

Nach zwei Abschriften des 16. Jahrh. in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 13, Nr. 447 u. Mscr. I, 59, fol. 157.

692.] **1523, März 6** fridages na Reminiscere.

Die Räte des Herzogs Bogislav X. von Pommern, „Jurgen van Dewitz, vicedominus Jacob Eggebrecht, cantzler, er Nicolaus Brune und Ipolitus Steinwarder“ geben Curt von der Goltz Frist bis „uppe mandach imme hilligen pingsten (25. Mai) tho Stettin, sick by deme gedanen geloffte wedder inthostellende und datsulvige Jurgen Dewitzen als einem stadtholder in m. g. h. nhame by synen eren und truwen tho holdende, alsso hefft gelavet“. Ebenso loben für ihn 4 Bürgen.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 11. fol. 182.

693.] **1523, Juni 3** am avende corporis Christi. **Pansin.**

Hans Bremer schreibt an Henning Lode, „dath Jurgenn vonn Dewitze mennichfoldige wordt ywer halven, warlich ym besten gedachtt, beredeth“. Er lasse ihn auch jetzt auffordern, mit Curt, Hans und Dinnies Zarte und Lucas Putkamer an einen sicheren Ort zu kommen, „hie hadde etwes meth yw tho beredende, daranne yw allenn gelegen wurde wessenn unnd de thovorsicht, ywer sakenn thom guden ende scholde gereckenn“.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen I, 680.

694.] **1523, August 1** am dage vincula Petri. **Rostock.**

Die mecklenburgischen Stände von Prälaten, Ritterschaft und Städten bestätigen die durch ihre Abgeordneten geschlossene Vereinigung zur Aufrechterhaltung ihrer Privilegien und gegenseitigem Schutz, im Fall diese verletzt würden.

Unter den 282 Untersieglern an 180. Stelle: Achim Dewitz, an 272. Stelle: Engelke Dewitz.

Nach dem Original in Rostock, Landesarchiv.

Gerdes, Nützliche Sammlung verschiedener . . . Uhrkunden, welche die mecklenburgische Geschichte . . . erläutern können, S. 575.

695.] **1523, Oktober 6** mandages na undecim millium virginum. **Kolbatz.**

Anschlag und Musterungsrolle, was die einzelnen Stände den Herzögen (Georg I. und Barnim XI.) von Pommern an Mannschaften stellen sollen.

. . . .

8 perde Jurgen van Dewitze thor Daber ane de manschop, darunter eynen verdeckten hengst.

6 perde: Henning van Dewitz myt synen broderen ane de manschop; darunder eynen verdeckten hengst.

Item ere manschop, de Prechele, de Hanowe, de Suringe, de Lebbine, Hinrik Snelle, de Weigere, Henning Klemptze.

Nach fünf Abschriften in Stettin, K.St.A., a. b) s. r. St.A. I, 96, 58 u. 26, c) W.A. 34, 1, fol. 25ff. (bes. 42), d) v. d. Osten-Plathesche Sammlung pommerscher Landesakta T. XI, fol. 310, e) B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Löper CLXIII, fol. 11.

Klempin u. Kratz, Matrikel und Verzeichnisse der pommerschen Ritterschaft, S. 160f. (bes 179).

696.] **1523, Juli 13—?**

Anno 1523 auf Margarete ist m. g. h. Barnim iegen Luneburg gereiset . . . . und die ehestiftunge aufgerichtet.

Eine Abordnung pommerscher Edelleute, darunter (als 2. von 6 genannt) Jost von Dewitz, reist dann über Dannenberg, Gifhorn, Gandersheim, Frankfurt (a. M.) nach Speier.

Vgl. die Angaben in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 34, 1, fol. 70re ff.

697.] **1524, Januar 4** am mandage na circumcisionis domini. **Kolberg.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern vertragen den Bischof Erasmus von Kammin mit den Grafen Georg und Wolfgang von Eberstein wegen der Ansprüche, die letzterer auf die Stelle eines Koadjutors im Bistum Kammin zu haben glaubte.

Unter den 14 Zeugen als 3.: Jurgen van Dewitze.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bistum Kammin.

698.] **[1524], Januar 23** ahm frigdage na Fabiani

wollen die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern von Gollnow nach Stargard ziehen und auf den nächsten Tag dahin die Edelleute aus den Ländern Massow und Saatzig und „vann denn Borckenn, Dewitzenn unnd Wedelschnen“ zur Huldigung bestellen.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. II, 9b, fol. 58re u. St.A. I, 77, Nr. 2.

Kratz, Die pommerschen Schloßgesessenen, S. 15.

699.] **1524, Januar 24** am sonnavende na Fabiani et Sebastiani. **Stargard** (i. Pommern).

Es haben den Herzögen gehuldigt:

Jurgen van Dewitze thor Daber,
Hennig van Dewitze thor Daber.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. II, 14, fol. 9 u. St.A. I, 77, Nr. 2.

700.] **1524, Februar 4. Stettin.**

Georg von Dewitzen bestallung sub dato Stettin donnerstages nach purificationis Marie anno XV^{c} und 24.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 7re.

Anmerkung. Gemeint ist wohl Georgs v. Dewitz Ernennung zum Landvogt in Greifenberg. Zwar wird nach einer Notiz in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Greifenberg, Mscr. I, fol. 637 Georg von Dewitz 1510 angeblich zuerst als Landvogt in Greifenberg erwähnt. Doch muß das ein Irrtum des Abschreibers (18. Jahrh.!) sein. In den Urkunden wird bis 1524 immer noch Jacob Fleming als landtvageth tho Griffenberge genannt, so noch 1524, Januar 18 (am mandage na Anthonij), vgl. Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28b, fol. 11.

701.] **1524, Februar 28** am sontage Oculi. **Pasewalk.**

Die Herzöge von Pommern, Georg I. und Barnim XI., bestätigen der Stadt Pasewalk ihre Privilegien von 1477.

Unter den 5 Zeugen als 2.: Jurge von Dewitz, unse landfaget tho Grifenberge.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 28 u. 28b, fol. 12.

702.] **1524, Februar 29** am mandage nha Oculi. **Ückermünde.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern erneuern der Stadt Ückermünde ihre Rechte und Freiheiten.

Unter den 7 Zeugen als 2.: Jurgen von Dewitz, unse landfaget tho Grifenberch.

Nach drei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 30, I, 28b, fol. 14 u. W.A. 9, 4, vol. I, fol. 301.

703.] **1524, März 1** dinxstedages na Oculi. **Ückermünde.**

Dieselben Herzöge bestätigen die Privilegien der Stadt Neuwarp.

Unter den 8 Zeugen an 2. Stelle: Jurge von Dewitze.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 41 u. I, 28b, fol. 14.

704.] **1524, März 1** dinxstedages na Oculi. **Ückermünde.**

Dieselben Fürsten belehnen die Gebrüder und Vettern von Blankenburg mit ihren väterlichen Lehnen.

Unter den 7 Zeugen als 2.: Jurgen van Dewize.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St A., s. r. Mscr. II, 3, fol. 4.

705.] **1524, März 4** am frigdage na deme sondage Oculi. **Anklam.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bestätigen der Stadt Anklam ihre alten Privilegien.

Unter den 10 Zeugen wird als 3. genannt: Jurgen von Dewitzen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 2, fol. 76, Nr. 56.

706.] **1524, März 5** am sonnavende nha dem sondage Oculi. **Treptow** (i. Vorpommern).

Die pommerschen Herzöge Georg I. und Barnim XI. bestätigen die Privilegien der Stadt Treptow a. d. Tollense.

Unter 9 Zeugen an 3. Stelle: Jurgen von Dewitz, unse landfaget tho Grifenberch.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 32 u. I, 28b, fol. 28.

707.] **1524, März 7** mandages na Letare. **Demmin.**

Dieselben Fürsten erneuern der Stadt Demmin alle ihre Freiheiten und versprechen besonders, sie bei dem lübischen Recht zu bewahren.

Unter den 8 Zeugen als 3.: Jurge van Dewitze, unse landtvageth tho Griffenberge.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Demmin; Abschrift ebenda Mscr. I, 28a, fol. 32 u. 28b, fol. 157.

708.] **1524, März 10** am donredage na Letare. **Grimmen.**

Die pommerschen Landesfürsten bestätigen die Vorrechte und Freiheiten von Grimmen.

Unter den 8 Zeugen an 3. Stelle: Jurge von Dewitz, unse landfaget tho Grifenberge.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s.r. Mscr. I, 28a, fol. 33. I, 28b, fol. 21.

709.] **1524, März 10** am donredage na Letare. **Grimmen.**

Bei der Erneuerung der Privilegien der Stadt Loitz durch die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern erscheint als 2. unter 7 Zeugen: Jurge van Dewitz, landtvaghet to Griffenberge.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Loitz; Abschriften ebenda s. r. Mscr. I, 28a, fol. 38 u. I, 28b, fol. 157. W.A. 9, 4, VI, fol. 278.

710.] **1524, März 11** am fridage nha Letare. **Tribsees.**

Die pommerschen Herzöge Georg I. und Barnim XI. erneuern der Stadt Tribsees ihre alten Privilegien; in ihrem Gefolge: Jurge von Dewitz, unse landtfaget tho Grifenberge.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 34 u. I, 28b, fol. 22.

711.] **1524, März 11** am fridage nha Letare. **Tribsees.**

Bestätigung der Privilegien von Damgart.

Unter den Zeugen als 3. genannt: Jurge von Dewitz, unse landtfagt tho Grifenberge.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 35 u. I, 28b, fol. 24.

712.] **1524, März 14** mandages na dem sondage Judica. **Barth.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bestätigen der Stadt Barth ihre alten Privilegien.

Unter den 8 Zeugen an 2. Stelle: Jurgen von Dewitz, landfaget tho Griffenberge.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 24 u. I, 28b, fol. 23.

713.] **1524, März 14** mandages na dem sundage Judica. **Barth.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. schließen mit Heinrich Rusths Witwe einen Vergleich wegen ihrer Ansprüche an des Verstorbenen Güter.

Unter den 7 Zeugen an 2. Stelle: Jurgen van Dewiz, unsse landtvagt tho Griffenberge.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia, Abschrift ebenda s. r. Mscr. II, 9, fol. 138.

714.] **1524, März 19** am sonnavende nha dem sondage Judica. **Greifswald.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. bestätigen nach geschehener Huldigung die alten Freiheiten und Privilegien Greifswalds.

Unter den 13 Zeugen an 3. Stelle: Jurge von Dewitz, unse landtfaget tho Grifenberch.

Nach dem Original in Greifswald, R.A., Abschriften ebenda s. r. Mem.=Buch II u. VII, desgl. Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 36 u. I, 28b, fol. 24. W.A. 9, 4, fol. 282.

Dähnert, Pomm. Bibliothek IV, 327, Nr. 65.

715.] **1524, März 19** am sonnavende nha dem sondage Judica. **Greifswald.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. bescheiden die Stadt Greifswald wegen ihrer Beschwerde über die unterlassene Bestätigung einiger Privilegien über den Wolgaster Zoll und das Münzregal.

Unter den Zeugen wieder: Jurgen von Dewitz.

Nach dem Original in Greifswald, R.A., Abschriften ebenda s. r. Mem.=Buch II u. VII und Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 37 u. I, 28b, fol. 26. W.A. 9, 4, fol. 283.

Dähnert II, 255, Nr. 76.

716.] **1524, März 19** am sonnavende nha dem sondage Judica. **Greifswald.**

Die Herzöge von Pommern gestatten der Stadt Greifswald, einen neuen Jahrmarkt zu errichten.

Unter den Zeugen wie oben: Jurge von Dewitz.

Nach dem Original in Greifswald, R.A., Abschriften ebenda s. r. Mem.=Buch II u. VII, desgl. in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 37b u. I, 28b, fol. 27.

Dähnert, Pomm. Bibliothek IV, 368, Nr. 66.

717.] **1524, November 5** am sonnavende na animarum.

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern belehnen Ewald v. d. Osten zu Woldenburg mit seinen väterlichen Lehnen.

Unter den 8 Zeugen an 7. Stelle: Jost von Dewitze.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 3, fol. 16.

718.] **1524.**

Es hat sich zugetragen, das anno 1524 Jobst von Dewitz von hertzog Georgio nach Speyer verschicket worden, welcher, nachdem er sein gewerbe daselbst verrichtet, auf der rückreyse seine reise nach Wittenberg genommen und sich daselbst in ein wirthshauss geleget und den wirth gefraget, ob es wahr, dass bey ihnen ein münch sey, welcher, wie er in der fremde vernommen, hefftig auf das pabstthum schelte, und grosse veränderung in der religion anrichte. Worauf der wirth geantwortet, ja es sey wahr, und der münch ein doctor theologiae und professor der universität, ein vortrefflicher gelahrter mann, der seine lehre mit h. schrifft bestätige und offenbahre viel aus der propheten, apostel schrifften, da man zuvor nichts von gewust. Worauf Dewitz sagt: „Wenn er ein solcher herlicher mann ist, so wird er hoffarth seyn, der sich nicht vor jedermann sprechen lasse." Darauf der wirth: „O nein, er ist ein schlechter mann, der mit kindern redet und gegen jedermann freundlich und lustiges gemüthes ist." Da spricht Dewitz: „O, mein lieber wirth, ich wolte gern mit dem manne reden, darumb wollt ihr ihn nebst einigen andern professoren auf den folgenden tag zur mittagsmahlzeit meinentwegen einladen, so sollen meyne beiden diener mitgehen und ihnen anzeigen, dass ich sie bitten lasse." Also sind die professores am andern tage nebst Luthero des Dewitzen gäste gewesen, da der gedachter Dewitz viel mit Luther wegen der religion geredet und letzlich gesaget, „Mein lieber h. doctor, wenn wir in Pommern nach Stettin einen gelahrten mann begehren, so würde ich wahrlich e. ehrwürden schreiben." Darauf Lutherus geantwortet, was an ihm wäre, das wolle er gern thun. Auf diese beyderseits abrede machet sich auf ein protobaccalaureus Johannes Tietz, ein wohlbelesener mann und kommet nach Stettin.

Nach Heinr. Schwallenberg, Historia Pomeraniae pragmatica. Handschrift in der Generallandschaftsbibliothek zu Stettin.

Abschrift der Stelle in Stettin, B.G.f.G.P., Löper Mscr. LX, fol. 453 unter der Überschrift: „Wie die Lutherische Lehre in Stettin ist eingeführet worden aus Nicol. Klempzen chronique".

B.St. III (1835), S. 168—169. Wegner, Familiengeschichte der von Dewitz, S. 225. Vgl. auch Wahlow, „Wer ist Nicol. Decius?", Archiv für Reformationsgeschichte IV, S. 351ff., bes. 356/357.

719.] **1524/25.**

De Stettinschen averst wolden sick uth mannigerley orsaken nicht jn de huldinge begeven. . . . . . . Averst nhadem ere beschweringe geachtet wurden, dat se dorch neddersettede richter billick scholden geortert werden . . . . . . hebben en (de fursten) tho richtern nedder-

gesettet den bischop von Cammin (und drei Edelleute, als 2.) . . . . . . Jurgen van Dewitzen.

Nach Kantzow, Plattdeutsche Chronik, herausgegeben von Böhmer, S. 167.

720.] **1524/25.**

Da beriefen (die Stettiner) sich auf scheidesrichter, nemblich bischof Erasmum von Kammin (und drei Edelleuten, als letzten) . . . . . Jost von Dewitzen.

Nach der „Pomerania", herausgegeben von Gaebel, II, S. 125.

721.] **1525, April 29** am sonnavende nha Marci evangeliste. **Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern belehnen Ludeke Hahn mit allen als erledigte Lehen an ihren Vater heimgefallenen Gütern Henning Parsenows.

Unter den 8 Zeugen an 4. Stelle: Jurgenn van Dewitz, landfagt tho Grifenberge.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 9, fol. 82.

722.] **1525, Juni 26** am mandage na Johannis baptiste. **Stralsund.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bestätigen nach empfangener Huldigung die Privilegien Stralsunds.

Unter den 24 Zeugen an

7. Stelle: Jurgen van Dewitze, unsse landtvageth tho Griffenberg,
20. „ Jost von Dewitze, beider rechte doctor.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28a, fol. 49 u. I, 28b, fol. 44.

723.] **1525, Juni 28** am medeweken na Johannis baptiste. **Stralsund.**

Die pommerschen Herzöge bestätigen 8 Stralsunder Bürgern einen Lehnbrief über das Dorf Mutzkow.

Unter den 7 Zeugen als 3.: Jurgen van Dewitz, unse landtvaget tho Griffenberg.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 3, fol. 8.

724.] **1525, Oktober 9** am dage Dionysii. **Greifenberg.**

In der Streitigkeit zwischen den von Flemming und Rat wie Gemeinde zu Treptow a. R. sind 2 Edelleute und 2 Bürgermeister als Schiedsrichter vom Herzog eingesetzt, an 1. Stelle: Jurge van Dewitze, lanthfaget tho Gryphenberge. Sie entscheiden nach Besichtigung der Grenze der strittigen Dörfer Ritznow und Tressin und Anhörung beider Parteien;

den Rezeß „hebbe wy, Jurghe vann Dewitze, lanthfaget des landes Gryphenberghe thor Daber erffgessethenn, ut sundergher bevelynghe m. g. hern, hern Jurghe unnd Barnym . . . . to . . . . Pommern etc. herthogen, ... wy bavenn myn ampt gedann unnd Anthonius Natzmer tho Rystow erffszetenn myt wyllenn opgerorder beyder parthe . . . . myt unnsse angebarnen ingesegelenn bevestighet unnd vorssegeltt.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. der Stadt Treptow a. R.

725.] **1525, November 13** montags nach Martini. **Stolp.**

Herzog Georg I. von Pommern legt dem Rat und der Gemeinde der Stadt Stolp in seinem und seines Bruders Barnim XI. Namen eine Geldbuße auf und trifft Bestimmungen über die Wahl der Geistlichen, Ratsmitglieder und Beamten der Stadt sowie über die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten.

Unter den 11 Zeugen an 4. Stelle: Jost von Dewitz.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. I, 28b, fol. 54 u. I, 28c, fol. 82.

Schöttgen und Kreysig III, 261, Nr. 287. Haken, Zweiter Beitrag zur . . . . Stadtgeschichte von Stolp, S. 33. v. Stojentin, S. 123, Nr. 160.

726.] **1525. Stolp.**

Nach Unterdrückung der wegen Einführung der lutherischen Lehre in Stolp ausgebrochenen Unruhen wollte Herzog Georg I. von Pommern die katholische Lehre wiederherstellen. So waren in herzog Georgs rate . . . . hochgelehrte leute, welche dem evangelio wohlgewogen weren. Die halfen bei herzog Georgen daran sein, das es mit den messen verpleibe.

Unter den 3 Räten als 2.: Jost von Dewitz.

Nach der „Pomerania“, herausgegeben von Gaebel, II, 127.

727.] Und weil den hertzog Georg etliche rete hette, die heimlich gut evangelisch weren, als . . . . . Jost von Dewitz . . . . ., hohe gelerte leute, haben dieselben helffen daran sein, das hertzog Georg domit zufrieden was.

Nach Kantzow, Chronik von Pommern, herausgegeben von Gaebel, I, S. 394.

728.] **1525, November 22** am middeweken na presentationis Marie virginis. **Wollin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bestätigen den Gebrüdern von Tauentzien ihre Lehen.

Unter den 5 Zeugen an 3. Stelle: Jost van Dewitze.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 3, fol. 29.

729.] Ca. **1525. Holzendorf.**

Um das Jahr 1525 kehrten eines Abends die Gebrüder Tiepling auf Kreckow und Engelke Dewitz auf Holzendorf von einem glücklichen Ritte heim und brachten einen großen Wagen voll geraubter Kaufmannsgüter auf den Hof zu Holzendorf, „haben dy guder in dye kirchen getragen, moest der gadesman zur mitternacht die kirchen auffslaysen, haben sy die guder hynder den kirchhoff achter der meuren gedeylt.“

Nach J. f. m. G. XIII, 466.

730.] Ca. **1525.**

Verzeichnis vieler pommerscher und mecklenburgischer Edelleute, die des Raubes beschuldigt werden.

Unter den 72 Personen an 40. Stelle: Zcabel Dewitz.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung in Schwerin, G.G.H.A.

731.] **1526, Februar 11** am sontag estomichi. **Wollin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern betrauen „unsen rath und lieben getrewen, Jobsten von Dewitz, mit fullekommener gewalt und bevelich“, auf „montag nach Letare“ (28. März) sich nach Halberstadt zu begeben, um der Aufnahme des Kurfürsten Johann von Sachsen in die Hörterer Einung beizuwohnen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia.

732.] **1526, Februar. Wollin.**

Jobst von Dewitz eröffnet im Auftrage seines Landesfürsten, Herzog Georg, den Abgeordneten der pommerschen Städte, sie sollten sich nicht von der Ritterschaft verleiten lassen, an einer Beratung wegen Abstellung der Räubereien im Herzogtum Stettin teilzunehmen; die Ritterschaft wolle nur den Landschoß verweigern, auch seien sie nicht dazu berufen, die Räuber zu strafen, das sei Sache der Obrigkeit.

Nach Gadebusch, Pommersche Sammlung, III, S. 71.
Wegner, Familiengeschichte, S. 226.

733.] **1526, März 5** mandags na Oculi. **(Stettin.)**

Rudinger Massow heft von der replicen Jurgen von Dewitzen gegen olde Hennynck Borcken eyne copie beholden“ und seiner Partei 4 Wochen Frist „ad triplicandum“ erbeten.

Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 9, Nr. 187.

734.] **1526, April 17—Mai 1** mandages in Osteren—mandages na Misericordias domini. **Wollin—Danzig.**

Auf der Reise des Herzogs Georg von Pommern nach Preußen zu seinem Oheim, König Sigismund von Polen, nehmen teil:

Jost von Dewitz mit III perde,
Jurgen von Dewitz mit VII perde.

Nach der Rechnungslegung in Stettin, K.St.A., s. r. W.A., 34, 1, fol. 65 (mit falscher Datierung von 1528).

735.] **1526, Mai 4** freitags nach Philippi und Jakobj. **Danzig.**

Der Herzog Georg I. von Pommern beurkundet für sich und seinen Bruder Barnim XI., sie seien von König Sigismund von Polen mit Lauenburg und Bütow belehnt.

Unter den 15 Zeugen an

2. Stelle: Georg von Dewitz, landfogt zu Grieffenberg,
8. „ Jost von Dewitz.

Nach dem Transsumpt in der Urkunde der Herzöge Barnim XI. u. Philipp I. von 1549, August 18 Stettin, in Stettin, K.St.A., s r. Ducalia.
Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow, II, 97.

736.] **1526, Juli 21** fridages na divisionis apostolorum. **Wolgast.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bestätigen nach dem Tode Borante Borckes, weiland auf Stramehl erbgesessen, auf Bitten ihrer Freundschaft seiner Witwe Anna von Dewitz einen ihr von ihrem Manne zu seinen Lebzeiten ausgestellten Leibgedingsbrief.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 8, fol. 27 u. II, 9, fol. 111.

737.] **1526, November 16** fridaghes na Marthini.

Hans Wreth, wegen seiner Gewalttaten angeklagt, bekennt, daß „Hans Zarthe is inn willens, Jurgenn von Dewitz thor Daber tho fangen. Dar wil ehme Hans Wreth ock hulpe und bystandt tho dhonn". Ebenso dächten andere Edelleute, „Alexander Goltze, Dynniges Zarthe, Michel Manduvel, Peter Virsebandt, Lolle" .... War se avers myth ehme hennthen gewoldt, whenn se ehn averkamen, weyth he nicht.

Nach dem Protokoll in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, Nr. 17c, fol. 3re.

738.] **1526, November 21. Wolgast.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern weisen Georg von Dewitz an, die Edelleute seiner Landvogtei, über die sich das Kamminer Domkapitel beschwert habe, anzuhalten, daß sie dieses zufriedenstellen.

Jurge und Barnim, gebruder van gades gnadenn, hertogenn tho Stettin, Pomern etc. Unsenn grut thovor. Erbar leve getruwe. Wes sick de wurdigen, unse leve andechtigen und getruwen, dat gantze capittel der kerken tho Camin aver de erbarn, ock unse leve getruwen, Hans und Philippus de Grapen, Ipolitus Brushave, Drewes Bruckhusen, Hans Kolre, Curt Vlemynck, Hans und Hinrich Stenwer, Joachim und Kasper de Mallyne, aver Hans Kolre, Bernt Plotze, Hennynck Wytten, Jasper Koller und ander jegen uns beclagen, hestu uth inliggende ere supplication unnd dynem recess wyder thovernemen und wylle se denne up dinen vorgegeven affscheit dem genanten capittel keine betalynge don willen, is unse ernste menynge und bevel, du wylt de sulvenn beclagedenn und up der cleger wider anfordern darhen wysen und holden, dat se dat capittel thovreden stellen; wo nicht, uth eren gudern so vele pande vorhelpest, dat se mogenn betalt unnd vornoget werdenn. Darane doystu unse thoverlatige menyng. Datum Wolgast am dage presentationis Marie anno etc. XXVI.

Aufschrift: dem erbarn, unsem landtvagede unses landes Gryffenberge, rade und leven getruwen, Jurge van Dewitzenn.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 111, Nr. 1c, fol. 17.

739.] **[1526][1], Dezember 28** die innocentium.

In dem Prozeß der Borcken gegen Georg von Dewitz wird bestimmt, daß die Parteien ihre Klageschrift („impetiten") und „exception" innerhalb einer Frist von je 4 Wochen in der herzoglichen Kanzlei einreichen sollen.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 9, Nr. 305.

740.] **1526, Dezember 31** ahm montage in Weinachten (1527). **Waren.**

Freunde und Unterhändler bringen einen Vergleich zu Stande zwischen „Anna Dewessen, seligen Achim Kamptzen nahgelahten wedewe" und Hermann Kamptze, der ihr und ihren Kindern Achim und Ewald Kamptz das halbe Dorf Godow gegen eine Zahlung von 200 Gulden und einen Hof in „Schlone" abtritt.

Nach v. Kamptz, Die Familie von Kamptz, Urkunden (Anhang) 64, Nr. XLVI.

741.] **1527, April 29** montags nach Quasimodogeniti.

Ein gefangener Knecht, Hans Sager, nennt die Namen verschiedener Edelleute, die sich an einem Überfall beteiligt haben; der ander ryth bey dem schwartzen sehe, da haben sie gewandt, perlen und untz gold bekommen.

Unter den 11 Namen findet sich Achim Dewitze.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, Nr. 21, fol. 6b.

1) Die Jahreszahl ist ergänzt nach a. a. O. Nr. 287 bzw. 309.

742.] **1527, Juni 17** mandages nha Trinitatis.

Hinrick Lebbyn constituit Jost van Dewitzen cum potestate substituendi contra Jasper Borken et Hinrick vam Horne.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 9, Nr. 376.

743.] **1527, Juli 8** mandages na visitationis Marie.

Engelke von Dewitz antwortet dem Herzog Heinrich V. von Mecklenburg, er habe Jacob Schultes Beschwerde mit dem herzoglichen Schreiben erhalten und wundere sich darüber, weil er viel mehr über diesen sich zu beklagen habe.

Ick dwivell nicht, i. f. g. sy wol wetich, wo ick armer geselle durch den durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern, Albrechten, i. f. g. herren bruderen, in ungemach eyn titlangk swerlig von myner behusinge in fromden ordhin geholden, dat my tho keyner tidt j. f. g. gemothe und schryven nicht tho henden gekamen. . . . . . .

Wolte my ock hirmidt tho j. f. g. mynen geborlichen richt, praelaten, manen und stede, tho richtlicher irkantnisse gestelt hebben, dar zigh als denne klerelich irfynden schal, dat gemelte Jacob Schulte my schuldich und rechtliches andtwurdes vorpflicht sin scholle. . . . . .

Nach dem Original (mit Spuren des briefschließenden Siegels in grünem Wachs auf der Rückseite) in Schwerin, G.G.H.A.

744.] **1527, August 8** midtwekens nha vincula Petri. **Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bestätigen auf Bitten Urban Ramels zu Wusterwitz den seiner Mutter, „Dorothea van Dewitz, Jasper Rameln, synes seligen vaders, nhagelathene wedewe syne lewe moder“ gegebenen Leibgedingsbrief, nach dem sie „tho uthwisinge ehrer frowelyken gerechticheit und upholdinge eres standes vor eren ingebrachten brutschat, beteringe und frouwelike gerechticheit drehundert gulden an gelde, ein halv rede gudt, halve farende have, eyn swart kaken, en enchelisch gewandt, einen nigen wagen myth vehr perdenn“ erhalten solle. Die Herzöge beleibgedingen sie mit allen genannten Hebungen.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 8, fol. 32 u. II, 9, fol. 116.

745.] **1527, Oktober 24** ahm donredaghe nha Luce evangeliste. **Körlin.**

Dinniges Zarthe, ein pommerscher Edelmann, sagt aus, „dath Michel Manduvel myth synem knechte . . . . . ock Jurgenn vann Dewitzenn bhur thor Dober itze ihm dorpe benhamen; . . . . Disse nham ist gheschenn up de Belgardische iarmarcket.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, Nr. 21, 4, fol. 4 u. Nr. 18, fol. 2re.

746.] **1527, November 11** am dage Martini. **Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern bekennen, dem Grafen Georg von Eberstein eine jährliche Rente von 120 fl. schuldig zu sein und setzen ihm 6 pommersche Edelleute zu Bürgen,

als 2.: Jurge van Dewitz thor Daber,
„ 6.: Henninck van Dewitz thor Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 38, 14a, fol. 34, Nr. 19.

747.] **1527.**

Anno 1527 ist m. g. her, hertzog Jurgen iegen Gutersbuck gereiset. Unter den ihn begleitenden Edelleuten werden genannt:

Jurgen van Dewitz,
Jost van Dewitz.

Nach der Rechnungslegung in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 34, 1, fol. 69re.

748.] **1528, Januar 23. Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern vergleichen Georg und Jobst von Dewitz mit Dinniges, Henning und Georg von Borcke wegen des Brautschatzes Anna von Dewitz, der Witwe des verstorbenen Boranthe von Borcke.

Wy Jurge und Barnym, gebrueder, van gades gnaden hertogen tho Stettin, Pamern etc., bekennen hirmith, dat wy na hut dato die erbaren, unse leve getruwen, Jost van Dewitzen, vor sick sulvest und in nhamen synes vaderen, Jurge van Dewitzen, der geliken syner suster Annen von Dewitzen, Brante Borken seligeren nhagelatenen wedewen, an einem und er Dinniges, Henningk und Jurge, gebruederen de Borcken, anderdeilsz der erringe halven, so sick tuschen en beiderseiths bether vor unserenn camergerichte im rechten entholden, fruntlich geflegen und nachfolgender gestalt entlik verdragen hebben. Nemlick schal Jurgen van Dewitzen den brutschat alsz twehundert gulden, so he syner dochter versprocken und bether nicht entrichtet, innebeholden und sie derwegen thofreden stellen und schal bemelte Brante Borken seligen vorlaten wedewen noch twe jar in den guederen de ehr itzbemelter ehre man seliger verliffgedinget und vorschreven, bliven, die innehebben und gebruken, id sy denne, dat sie sick innerhalb den twen jaren ehlick verenderen wurde. Alszdan edder wan die twe jar vorschenen, so schal bemelte wedewe die angetegeden gueder afftreden, verleddigen und baven benanten er Dinnigesz, Hennigk und Jurge den Borken deszulvigen thostellen, und wen sie alszo nach den twen jaren edder midler tidt nach ehrer ehlicken verenderinge die

gueder afftreden und verlathen, so scholen ehr benante, er Dinnigesz, Hennigk und Jurge, gebrueder de Borken, die tidt ehres levendesz dreunddruttich gulden, ein winspel rogge unnd, dewile sie itzigen ehren wedewestandt nicht vorruket, ein halff schock honer jerlicken up sanct Martens dach in ehres vaders husz tho Daber ane sumnusz geven und entrichten. Overst ehr sie alszo bemelte gueder afftret und verleth, scholen ehr angetegede Borken einen genugsamen schuldtbreff fertigen und thor handen stellen, darzu sie der dreiunddruttich gulden, ein winspel roggens, ock der huner versekert werde. Wen sie nun bavenberurter mathen angeteigede gueder verlathen und afftreden wirdt, schal ehr, wesz an fharender have und reden guederen vorhanden, folgen und darmith allenthalven uthgewiset und thofreden gestellt syn. Wesz overst in angetegeden verliffgedingethen und vorschrevenen guederen anderszwer versettet, schal de wedewe, diewile sie die gueder innehefft und gebruket, den glevigeren folgen lathen. Und darmith schal alle erringe und gebreken, die sich tuschen bemelten parthien bether im rechten vor unsz entholden, fruntlick und in der guede entlick geflegen und vordragen syn. Orkhuntlick mit unsen upgedruckeden signet besegelt und geven tho Stettin donredages nha Fabiani und Sebastiani im iar nha Christi gebort dusent viffhundert acht und twintich.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 9, Nr. 504.

749.] **1528, Februar 28** freitags nach Matthei. **Schwerin.**

Herzog Heinrich V. von Mecklenburg trägt Markward Behr und Engelke von Helpte auf, einen Vergleich zustande zu bringen zwischen den Dewitz zu Pripert, Miltzow und Holtzendorf einerseits und Aßmus Lubbersdorf andererseits, der folgendes berichte: „nachdeme seyner ehelichen hausfrauwen vater seliger, Albrecht von Dewitz, zu Gott verstorbenn unnd seyne landgutere nach alter gewonheit seyner naturlichen tochter ihr lebelangk zu geprauchenn landsettingen ingenommen, und diesselbige gutter mit beschwerung grosser schult, davon die lude nicht woll betzalet werden konen, vorpfandeth, als dann nach gemelts Assmus Lubberstorp fruwen fal die erbguetere an die Dewitzen erblich gelangen wolten, were ehr die schulde zum theill einzulosen gesint.“

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s.r. Familienakten von Dewitz, Nr. 1.

750.] **1528, März 18 — April 27ff.** mitwochs nach Oculi — montags nach Misericordias domini.

Jost von Dewitz begleitet den Herzog Georg I. von Pommern nach Regensburg zum Reichstag.

Nach der Rechnungslegung in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 34, 1, fol. 73.

751.] **1528, Juni 4** am dunredagen in den hiligen pingesten. **Daber.**

Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Daber entscheiden einen Streit zwischen dem Müller Tewes Stege zu Roggow und seines Vaters Brüdern, dem Priester Joachim Stege und Jasper Stege zu Daber, wegen zweier angeblich von ihrem Vormund Hans Stege, Tewes Steges Vater, widerrechtlich ihnen vorenthaltener Hufen in der Daberschen Feldmark.

Zeugen: Jurgen van Dewicze, Jacob, Henningk und Tonniges, vedderen geheiten de van Dewiczen, her Henningk Surinck, parrer to Plantkow, Clawes Weiger, geseten tho Plantkow, Joachim Karsten, kemerer tho Frigenwolde, her Casten Stege, parer tho Newgarden, her Joan Becker, parer tho Maldevin.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 45, 47 Ig, vol. I, fol. 164 ff.

752.] **1528, November 11** am dage Martini episcopi.

Schuldbrief der Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern über eine jährliche Rente von 36 fl., die sie für 600 fl. Kapital Wilhelm Steinwehr schulden.

Unter den 6 Bürgen wird als 1. genannt: Jost vhann Dewitz thor Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. W. A. 32, 14a, fol. 36, Nr. 20.

753.] **1529, Februar 24. Stettin.**

Georg I. und Barnim X., Herzöge von Pommern, geben Jobst von Dewitz die Anwartschaft auf die voraussichtlich heimfallenden Lehen der Rotermund und Krassow.

Wy Jurge und Barnym, gebruder, von godes gnaden hertzoge zu Stettin, Pommern etc. bekennen mit dissen breve vor uns, unse erven und nhakamende herschop, dat wy dem erbarn, unsem rhade und leven getruwen Jost von Dewytz und synen mehnliken lyves lehns erven vor und vor umb syner mennichfoldigen truwen denste willen, so he uns vaken und willich gerne gedhan und he mytt synen erven uns und unsen erven henfhorbatt dhon khonen, scholen undt mogen, und dartho uth sondergen gnaden alle und itzliche lennguder, so de erbaren, unsse leven getruwen Rickwardt, Baltzar, vader und sohne, de Rotermunde und Hans Crassow, itzunder in unsern furstendhom tho Rhugen hebben, benhemlik Boldewitz, Masshenholt, Kukelvitze, Nigendorp, den Koldenhoff und, wes de gedachten Rotermunde in genanten unsem furstendhome mehr hebben, Schwechenitze, Saleke und Siggenow und was genanter Hans Crassow sunst von uns tho lehne drecht, mytt aller gerechticheit

mit brukingen, in- und thobehoringen, nichts uthgenhamen, alse ein angefell gnedichlick gegeven und gelegen hebben; wo wi ock vor uns, unse erven und nhakhamende herschop ehm und synen mhenliken lyves lehns erven vor und vor die jegenwerdigen hirmytt geven und lygen in krafft disses unses breves also: wen de gedachten Rickwart undt Baltzar, de Rodermunde edder Hans Crassow edder erhe mehnlike lyves lehns erven vor und vor nha schigckunge des almechtigen wurden vorsterven und de vorgemelten lehnguder des vorstorvenen ahn uns edder unse erven effte nhakhamende herschop als de lehnhern khamen und vallen, datt als denne he und syne mehnlike lyves lehns erven vor und vor de selffigen lehnguder mit allen erhen in- und thobehoringen, wo de mytt nhamen mogen genhomet werden, nichts darvon uthgenhamen, szo quidt und fry, alse se dorch de Rotermunde und Crassowen synt beseten worden und ahn uns gefallen, innhemen, hebben, besytten und gebruken mogen vor uns und unse erven ungehindertt und ahne alle gefher. Geven, lygen und reken gedachtem Jost von Dewitzen und synen mehnliken lyves lehnserven vor und vor solike gemelte der Rodermunde und Hans Crassowen gudere angefelswyse, wo vorsteytt, und wes wi ehm sust von gnaden und rechtswegen darahn geven, lygen und reken mogen, jedoch also, dat se de vorberurden lehnguder, wan idt tho dem fhalle khumpt, van uns und unsen erven, so vaken und dycke das nott deytt, tho lehne entfangen, darvon dhon, holden und dehnen scholen, wo mahnlehns gewahnheit und recht is, ock uns und unsen erven an unsen und sust jdermennichlicken ahn seynen gerechticheiden unschedelik. Tho orkunde hebben wi dessen breff mit unser twier fursten anhangenden ingesegeln befestigen laten, de gegeven is tho Stettin ahm middeweken nha Reminiscere im voffteinhundertsten und negen und twentigesten jare. Hirbj ahn und aver synt geweset de hochwerdige in gode, unse besonder frundt, her Erasmus, bischop tho Cammyn, und de erbarn, unse rheder und leven getruwen, Vivigentz von Eckstede, unses landes Stettin erffkhamerer und unse hoffmeister, und Hans Borcke, unser hovetman tho Belgarde, und Thomas Kansow, unser secretarius.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., a) s. r. Mscr. II, 9, fol. 50re u. fol. 26re, b) s. r. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 2, fol. 5, 26, 60, 75 u. 93.

754.] **1529, März 12 — April 25** freitags nach Letare — sontags Cantate.

Jobst von Dewitz begleitet seinen Herzog Georg I. von Pommern zum Reichstag nach Speier.

Nach der Rechnungslegung in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 34, 1, fol. 73re—77.

755.] **1529, März 7** ahm sontage Letare. **Daber.**

Nachdem Bürgermeister und Rat in dem Prozesse des Müllers Tewes Stege zu Roggow gegen seines Vaters Brüder ihr Urteil gesprochen hatten, „hefft unse her Jurgen van Dewicze, lantfaget in dem lande tho Greiffenberge und hir in dem lande thor Daber, van wegen Tewes Stege beholden fristdage also III weken, tho bewillende effter wedder tho segginde, sodan uthgespraken ordel anthovechtende edder tho belevende". Da keine Einsprache erfolgt sei, so sei das Urteil rechtskräftig geworden.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 47[Ig], vol. I, fol. 164.

756.] **1529, März 10** midtwekens nha Letare. **Stettin.**

Abt, Prior und Konvent des Klosters Stolpe bekennen, dem Vivigenz von Eickstedt die Lehngüter zum Angefälle gegeben zu haben, die Carsten Luskow in Blesenitz, Butzow, Luskow, Struppow, Kagendorf, Deutsch- und Wendisch-Boldekow besessen hat.

Unter den 3 Zeugen wird zuerst genannt Joesth vann Dewitze, doctor.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 9, fol. 61.

757.] **1529, Juli 22** am dage Marie Magdalene. **Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern belehnen Berndt Tessin mit mehreren Höfen im Dorfe „Lype".

Unter den 4 Zeugen als 2.: Jost van Dewitzen, unse hovethman tho Wolgast.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 9, fol. 52.

Anmerkung. In dieser Urkunde wird Jobst zuerst als fürstlicher Hauptmann zu Wolgast bezeichnet, während die vorhergehende die letzte ist, in der sein Name ohne den Zusatz „unse hovetman tho Wolgast" erscheint. Wäre er es damals schon gewesen, so wäre die Weglassung dieses Titels sehr auffallend, da bei den anderen Zeugen die volle Titulatur gegeben wird. Also muß Jobst von Dewitz 1529 zwischen dem 11. März und 22. Juli Hauptmann zu Wolgast geworden sein.

758.] **1529, Mai 13** am donnerstage nach Exaudi. **Wolfshagen.**

Werner von Blankenburg zu Wolfshagen verkauft an Engelke von Helpte 6 fl. jährlichen Pacht aus einem wüsten Hofe zu Warlin, den er von seinem Vater geerbt hat.

Unter den 4 Bürgen wird genannt
an 2. Stelle: Engelke van Dewitze, erffseten tho Holtzendorp,
„ 3. „ Achim van Dewitze, erffseten to Miltzow.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV A. Pragsdorf S. 1560—1610, vol. II, fol. 33.



759.] **1529, Oktober 29** mandag nach undecim millium virginum.

Die Prälaten, Mannen und Städte des Herzogtums Pommern erneuern und bestätigen nach Herzog Bogislav X. Tode den schon früher zwischen Brandenburg und Pommern abgeschlossenen Erbvertrag.

Unter den 76 Sieglern aus Prälaten und Ritterschaft an 19. Stelle: Jürge van Dewitz.

Nach der Ausfertigung in Berlin, K.G.St.A., s. r. Pommern, Nr. 123. Dähnert I, 60ff. v. Stojentin a. a O., S. 95, Nr. 110.

760.] **1529, Oktober 27** am aventh Simonis et Jude. **Stargard** (i. Mecklenburg).

Vor Markward Behr, Engelke von Helpte und dem Rat der Städte Neubrandenburg und Friedland, als herzoglichen Kommissaren, erscheinen auf Vorladung 11 mecklenburgische Edelleute, darunter:

Engelke von Devetz: is des namens bekant, dat ehm Perlaw dar hefft by gebrocht; de sulvige nhame is gescheen up der Torgelowsche heide unnd nicht by dem szwarten sehe.

Allen Angeklagten wird des Herzogs Willensmeinung über den Kaiserlichen Landfrieden vorgelesen. Da bitten sie um 1 Monat Frist, um Thomas Perlau anzuklagen. Die Kommissare halten das nur für einen Vorwand, damit sie sich durch Flucht aus dem Lande in Sicherheit bringen könnten.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A.

761.] **1529, Dezember 1** mitwochenn nach Andree apostoli.

Zeugenverhör in dem Prozeß zwischen Herzog Albrecht VII. von Mecklenburg und Engelcken vonn Dewitzen zu Priperdt ... „von wegen grenitzen, scheidenn, wischenn, wassern, fischereyen, zum stedeken und haus Furstenberg zubehorig.“

Darin wird ein Zeuge gefragt, „efft idt auch old Engelcke, dis Engelcke Dewitzs vader, also gehadd hedde“.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV D. Pripert, S. 1568—1585, fol. 61ff. (bes. fol. 64re).

762.] **1529, Dezember 23** dess donredages na sunte Thomass des hiligen apostels dage. **Kölln** a. d. Spree.

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern schließen mit dem Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg ein gegenseitiges Bündnis und Erbeinigung für sich, ihre Lande, Beamten und Untertanen.

Unter den 4 Zeugen der pommerschen Herzöge an 2. Stelle: Jost vonn Dewitz, unser hovethman tho Wolgast.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia, Nr. 520a. Daselbst viele Originaltranssumpte von 1538, 1566, 1575ff.

Riedel B VI, 363, Nr. 2526.

763.] **(1529.)**

Diese nachgeschribene artickel und stucken, wie volget, welche m. g. h. von wegen des stetigens Furstenberg und zum hause doselbst gehorende mit den Dewitzen zu Pripert in irre stehet.

Erstlichen umb die grenitze bey dem Röbelin mit einer wischen und das Hellingswehrder; zum andern umb der fischerey halben in der Steinfurischen Havel; zum dritten umb der fischerey auff dem Ellenbogensehe; zum vierdten der gelegthen reussen halben under und uber den brucken zu Priperdt; zum funften des rohres halben auf dem Peitzkow; zum sechsten umb das rohr auff der Engen Havel.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung IV D. Pripert, S. 1568—85, fol. 61ff.

764.] **1529?**

Aus einem Verzeichnis der Feldmarken im Amt Fürstenberg:

Steynvorde hort mit aller toplicht to Furstenbergh und thuet sich nu Dewetze ahn unde heft nicht segel effte breve darup.

Karven velt hefft de f(urst) II deyl; Dewetze I deil.

Nattebusker velt thuet sich Dewetze ahn.

Rodenser velt item Dewitz.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung IV D. Pripert, S. 1568—85, fol. 4.

765.] **1529?**

Aus einem Bericht an den Herzog Albrecht VII. von Mecklenburg:

G. f. und here. Achim van Dewitze hefft Hans Dregen mit III hunden gehetst und em mitt eynem swynspette geslagen, unde Clawes Kamen hefft dat blodt uth den schoen gegoten; is geschen by j. f. g. mastswynen.

Hans Tenne, eyn herde, hefft Achim van Dewitze by j. f. g. koye unnd den von Furstenberg geslagen unnd iageth.

Achim Dyderik, eyn scheper, hefft Achim van Dewitz by j. f. g. geslagen up j. g. velde Furstenberch, und de sulve Achim Dyderik hadt itzunder to Furstenberg j. f. g. schwine und der von Furstenberg.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung IV D. Pripert, S. 1529—87.

766.] **1530, März 14. Stettin.**

Georg I. und Barnim XI., Herzöge von Pommern verleihen Georg von Dewitz die Anwartschaft auf die Güter Georgs von Pansin.

Wy Jurge und Barnim, gebruder, van gades gnaden hertogen tho Stettin, Pomeren etc. bekennen mit diessem brieffe vor uns, unse erven, nakomende herschop und für jdermenniglich, nachdem dan vorschener tydt der hochgebarne furste, unse gelevede herr und vader, hertoch Bugslaff hochszeliger gedechtnusze, dem gestrengen und erbarn, unsern radt und leven getruwenn, ern Ewalt van der Osten thor Woldenborch gesethen, uth sonderen gnaden Jacob Pansyns seligeren lehngueder als ein angefelle vorschreven der gestalt, wen berurter Jacob Pansyn ahne menlicke lives lehns erven vorsterven wurde, dath benanter er Ewalt van der Osten gedachtes Jacob Pansyns verlaten lehngueder innhemen unnd gebruken scholde; und sick aber thogedragen, dath berurter Jacob Pansyn nach synem dotlicken affgange lives lehns erven als den erbarn, unsen leven getruwen, Jurge Pansyn, verlaten, unnd also die begnadunge, so hochgedachter unser geleveder herr und vader berurten er Ewalt van der Ostenn allein up Jacob Pansyn seliger versterven erlathen, dat wi demnach dem erbaren, unsern landtfagede unses landes Griffenberge, rhade und leven getruwen, Jurge van Dewitzen, und synen menlickenn lives lehns erven umb mannigfoldiger getruwer dinste willen, szo he und syne voroldęren, nnsern geleveden herren und vader vorhen offt erteget, ock he und syne erven uns und unsen erven kunfftiglich dhon scholen, khanen und mogen, darthu uth sunderigen gnaden alle und itzliche lehngueder, szo nhu thor tidt die erbar, unse leve getruwe Jurge Pansyn in den dorpen Dartz, Rosenow und sonst van uns tho lehne innehefft und gebruket unnd die aller quitist und frigest durch synen vader und voroldęren up en geervet und gekamen, als ein angefell und gnadenlehn angefals- nnd gnadenlehnswise gereiket und gelegen hebben, dergestalt, wen gedachter Jurge Pansyn edder sine menlike lives lehnserven vor und vor nha schickunge des almechtigen wurden versterven und die benante lehnguder ahn uns, unse erven edder nakamende herschop als die lehnherrn kamen und fallen, dat als dan berurter Jurge van Dewitz und sine menlike lives-lehnserven vor und vor alle und itzliche lehnsgueder, szo berurter Jurge Pansyn tho disser tidt van uns in berurten dorperen und sunst tho lehne hefft, und he edder syne menlicke lives lehnserven alsdan mit allen eren in- und thobohoringen, nuttingen und fruchtbrukingen aler quitist und frigest vorlaten werden und an uns gefallen, sulvest innhemen, hebben, besitten und gebruken mogen vor uns, unse erven und sonst

idermenniglich ungehindert, vrig ane alle gefer; geven, ligen und reiken gedachtem Jurge van Dewitzen und synen menliken lives lehns erven vor und vor sulke genants Jurgen Pansyns lehngueder angefels und gnadenlehns wise, wo vor steit und wes wy ehm sus van gnaden und rechts truwen daran geven, ligen und reiken mogen, jdoch also, dath bemelter Jurge van Dewitz und syne menlike lives lehns erven die berurden lehnguder, wen idt tho falle kumpt und szo vaken idt not is, van uns und unseren erven tho lehne entpfangen, darvon dhon, dienen und holden scholen, wo manlehns gewonheit und recht is, ock uns, unsen erven an unsen und sus jdermenniglichs gerechticheit an schaden. Orkuntlik mit unsen angehangenden secreto besegelt unnd gegeven tho Stettin mandages na Reminiscere im jar nha Christi gebort dusent viffhundert und druttich. Hirbi ahn und aver sindt gewest die erbarn und werdigen Vivigentz vann Eicksteth, unses landes Stettin erfcamerer, Baltazar Seckel, der rechten licentiat, Bartolomeus Swave, vicedominus tho Cammyn, und Nicklas van Klemptzen, unse secretarius.

Nach dem Original, von dem die Siegel abgefallen sind, in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Abschriften ebenda, s. r. Mscr. II, 8, fol. 22, II, 9, fol. 69 u. St.A. II, 18, 169, fol. 6. Desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{282}{755}$ fol. 71 u. 130re.

767.] **1530, März 14. Stettin.**

Georg I. und Barnim X., Herzöge von Pommern, belehnen Jobst von Dewitz mit der Anwartschaft auf die Lehngüter Zabels von dem Wolde.

Wy Jurge unnd Barnim, gebruder, van gades gnaden hertogen tho Stettin, Pameren, der Cassuben und Whendenn, fursten tho Rugen und graven tho Gutzkow, bekennen hirmit vor uns, unse erven, nhakamende herschop unnd sonst idermenniglich, dath wi dem erbaren, unsem hovetman tho Wolgast, rhade und leven getruwen, Jost van Dewitzen, und synen menliken lives lehns erven vor und vor umb veleveldiger getruwer dinste willen, szo syn vader und vorolderen unsem geleveden heren und vader vorhen offt erteget, ock he unnd syne erven uns und unsen erven kunftiglich dhon khonen, scholen und mogen, darto uth sonderigen gnaden alle und itzliche lehngueder, szo unnser geleveder here und vader, hertoch Bugslaff, hochseliger gedechtnusze unnd wi dem erbaren, unsem hovetman tho Nigen-Stettin, rhade und leven getruwen, Zcabel van dem Wolde, unnd synen menlicken lives lehns erven uth gnaden gegeven und vorlegen, he ock uth krafft sollicker begnadunge tho disser tidt in den dorperen Lutken Bunsow unnd Belekowe, ock sonst gnadenlehns wise, innehefft und gebruket, ock ferner gewertig syn mochte, vor sin angefel unnd gnadenlehn gegeven,

geriket und gelegen hebben, dergestaldt, wen berurter Zcabel van dem Wolde unnd syne menlicke lives lehns erven vor und vor nach schickunge des almechtigen alle vorsterven und obbemelte lehngueder, die ehm uth gnadenn angefels wise verschreven, geriket und gelegenn, und wath he zu den dorperen Lutken Bunsow und Belekow nu tor tidt innehefft unnd gebruket, wes ock uth krafft obberurter begnadung an ehn edder sine menlike lives lehns erven gefallen oder noch fallen scholde, unnd wen sollicks thor tidt felt, dat alsdan herunter Jost van Dewitzen die benanten gueder mit allen unnd itzlichen ehren in- und thobehoringen, fruchtbrukingen, nuttingen und gerechticheiden, wo die in ehren scheiden und grenitzen aller quitest und frigest bolegen, und die durch affsterven obberurter Zcabel von dem Wolde edder syner menliken lives lehns erven verledigt und wes die noch daran gewertig syn, hedden mogen, innhemen, hebben und gebruken, ock wes noch kunftiglich fallen wurde, gewertig syn moge, uns und jdermenniglichs ungehindert; gunnen, reiken und vorliegen ehm und synen menliken lives lehns erven sollickes alles, wo vor, hirmit und in krafft diesses brieffes, jdoch uns, unsen erven ahn unsen und sus jdermenniglichs gerechtigkeit ane schaden, und dath ⟨he dath⟩ tho lehne empfangen, darum dhon, dienen und holden schole, wo manslehns gewanheit und recht is. Des alles tho orkhundt hebben wi dissen breff mit unsen anhangenten ingeselenn bosegelt; gegeven tho Stettin mandages na Reminiscere im jar na Christi geburt dusent viffhundert und druttich. Hirbi ahn und aver sindt gewest die erbaren und wurdigen, unse redere und leve getruwen, Vivigentz vann Eckstedt, unses landes Stettin erffcamerer, Baltazar Seckel der rechten lizentiat, Bartholomaeus Swave, vicedominus tho Camyn, und Nicklas van Klemptzen, unse secretarius.

Nach dem Original in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Mscr. Ia, fol. 138. An Pergamentstreifen hingen 2 Siegel, von denen Nr. 1 ganz abgefallen, Nr. 2 nur bruchstückweise erhalten ist.

Auf der Rückseite steht: „Gnaden lehnbref up Czabels van dem Wolde angefelle von hertog Jurgen und Barnimb den eltern sub dato Alten Stettin montages nach Reminiscere a. d. 1530. Mscr. II in ordine inventarii.

Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 9a, fol. 68 u. Mscr. II, 9a, fol. 44.

768.] **1530, April 28** dunredags nach Quasimodogeniti.

Herzog Georg I. und Barnim XI. von Pommern brechen zum Reichstag nach Augsburg auf; in ihrer Begleitung: (Jobst von) Dewitzen.

Nach der Rechenschaftslegung in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 34, 1, fol. 77ro.

769.] **1530 (April —).**

Des andern jares 1530 ist der kaiser Karll in Teutzscheland gekhommen und hat auff den Mey einen reichstag zu Augspurgk gehalten. Dahin mussten hertzog Georg und hertzog Barnym auch zihen, das sie ire lehen empfingen. Derhalben liessen sie grafen Georg von Newgarten, Georgen von Dewitz, landfoigt zu Greifenberg, sampt andern iren reten zu statthaltern.

Nach Kantzow, Chronik von Pommern, herausgegeben von Gaebel, I, 402.

770.] **1530, April —.**

Hirjin fill nhu, dat de keiser uth welsche lande jn dudische land qwam und einen rikesdach tho Augspurg ansettede Ao. 1530. So schreven darum de fursten einen landdach uth up Letare (März 27) und rededen mit der lantschop . . . . und setteden tho stattholderen graff Jurgen von Newgartten, Jurgen van Dewitzen, Vivigentz van Eicksteden und Baltzer Seckel.

Nach Kantzow, (plattdeutsche) Chronik von Pommern, herausgegeben von Böhmer, S. 182.

771.] **1530, November 14** montags nach Martini. **Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern verkaufen dem Grafen Georg von Eberstein 60 Mk. jährlicher Rente aus der herzoglichen Kammer für 1000 Gulden Kapital und setzen ihm 5 Edelleute zu Bürgen, darunter an 2. Stelle: Jurgen van Dewitz, unsern landfogt zu Greifenbergk, zur Daber erbsessen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia. Die 7 Siegel sind abgefallen.

Abschriften ebenda: s. r. St.A. I, 48, 24, fol. 33ff. W.A. 32, 14a, fol. 44 u. fol. 61.

772.] Ca. **1530.**

Wahr, dass allein drey pastores seither reformirter religion alhie gewesen, der erste ehren Caspar Zingeler, der von den alten Dewitzen, alss Jurg von Dewitzen, vociret unnd eingesatzt.

Wahr, wie er Caspar Zingeler eingesatzt, das der bischoff von Cammin Jurgen von Dewitzen solchs hindern wollen und ist mit 100 Pferden in die Daber einziehen kommen. Dagegen hat Jurgen von Dewitz sich nicht wollen wehren lassen und ihn zuwidern mit den andern pastorn den Psalm angefangen: „erhalte uns herr bey deinem wortte“ und ihn in die kirche eingesatzt.

Nach einer Angabe einer Klageschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz 30, vol. I, fol. 164re und 165.

Monatsblätter f. Pom. Gesch. 1910, S. 40.

773.] **1531, Januar 15. Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern weisen Georg von Dewitz als Landvogt von Greifenberg an, streng gegen die Edelleute seines Bezirkes einzuschreiten, die nicht den zwischen ihnen und dem Kamminer Domkapitel geschlossenen Vergleich erfüllten.

Jurge und Barnym, gebrudere, van gades gnaden hertogen tho Stettin, Pomern etc. . . . Unsen grutt thovoren. Erbar leve getruwe. Wiewoll du tuschen den werdigen, unsen leven andechtigen, dem capittel tho Cammyn und etliken vom adel, dynen amptsaten, einen recess, davon hirin eine copie licht, gegeven, dat se sick erher vorhafft myt ehn vordragen scholden, und gemelte capittel, wo se uns ansagen, dy up erhe nichtholdinge und ungehorsam offtmals geklagtt, ock mit unsen fhorigen hiringelechten breve ersocht, scholest du se doch beth nhuher upgeholden hebben und keyne widerhulpe dhon willen, welcks uns denne nicht weinich befromet. Begeren derhalff ernstlick, dat du deselffen eddeluden von stund ahn nha averantwordinge disses unses breffs einen termin anstellest, dar in se gemelte capittel noch tho freth stellen, und wo se darin leider ungehorsam syn werden, dat du se nha uthgange gemelts termyns stracks panden latest und dyt keins weges anders holdest. Darahn geschütt unse gantz ernste meninge datum Stettin sondages nha der octava trium regum anno etc. XXXI.

Aufschrift: Dem erbaren, unsern lantfaget tho Grifenberch, rhade und leven getruwen, Jurgen von Dewitz.

Nach dem Original auf Papier in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 111, 1c, fol. 16.

774.] **1531, Januar 28** ahm sonnabendt na s. Paulus daghe siner hiligen bekerunge. **Massow.**

Claus Weiher zu Plantikow verkauft sein Lehngut zu Faulenbenz an seine Vettern Lorenz und Hans Weiher zu Faulenbenz, die ihm dafür ihre Besitzungen in Plantikow, Krammonsdorff und Weitenhagen, sowie die Vogtei in Daber überlassen, die sie ihm vor Georgen und Henninge, geveddern de Dewitzen thor Daber erfseten, abgetreten und aufgelassen haben.

Nach Schöttgen und Kreysig III, 270, Nr. 298.

775.] **1531, März 20** montags nach Letare. **Stettin.**

Herzog Georg I. von Pommern verpflichtet sich, seine Räte, die in den Verhandlungen mit Herzog Barnim XI. wegen der Teilung des Landes seine Interessen wahrnehmen sollen, schadlos zu halten, wenn sie bei Herzog Barnim in Ungnade fielen.

Unter den 5 Räten wird an 3. Stelle genannt: Jost von Dewitz, hauptman zu Wolgast.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 49, 3, fol. 69re.

776.] **1531, März 20** montags nach dem sontag Letare. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern entbindet die 5 pommerschen Edelleute, die seinem Bruder beistehen sollen, ihres Eides gegen sich und gelobt, sie ihren Dienst gegen seinen Bruder nicht in Ungnade entgelten zu wollen.

An 2. Stelle: Jost von Dewitz, hauptman zu Wolgast.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 49, 3, fol. 66re.

777.] **1531, März 20** montags nach dem sontag Letare. **Stettin.**

Die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern haben zur Beilegung der zwischen ihnen entstandenen Irrungen 12 ihrer Räte zusammengerufen, darunter an 4. Stelle: Georgen von Dewitz, landvoget zu Greiffenberg.

Damit diese nun ohne Ansehen der Person nur nach dem Besten des Landes und seiner Leute ihren Spruch fällen, versprechen die Herzöge „das wir ader unsere erben kegen sie ader ire erben der unterhandelunge halben keines weges argwohn schepfen ader in einichen ungnedigen willen fhassen wollen, in ungnaden auch zu keiner zeit zu gedencken.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 49, 3, fol. 66re.

778.] **1531, März 20—30** mandages na Letare—donnersdages na Judica. **Stettin.**

Anno XXXI mandages na Letare . . . . ist . . . to my gekamen miner g. f. und h. hovetman to Wolgast, Jost von Dewitz, und hefft my in erer f. g. und h. nhamen das Begehren der Fürsten angesagt. Darauf habe er (Protokollschreiber) sich zu den 10 Unterhändlern, unter ihnen Jurgen van Dewitz, lantfaget tho Griffenberge, begeben. Nach Eröffnung der Verhandlung erscheint Herzog Georg in Begleitung seiner „bistande“. Es sind der Bischof v. Kammin und 5 Edelleute, darunter an 2. Stelle: „Jost von Dewitz“.

Als ihm seines Bruders Barnim Anliegen mitgeteilt sei, hat „darup min g. h. hertoch Jurge . . . durch Jost vann Dewitz seggen laten“, wegen Wichtigkeit der Sache bitte er um Bedenkzeit.

. . . .

dinstags na Letare (21. März) XXXI hefft myn g. h. hertoch Jurgen durch Jost vann Divitz . . . vortegen laten.

. . . .

donnerstag nha Judica (März 30) hirna Jost vann Dewitz up bevel hertoch Jurgens die unterhendeler angeteget . . .

Nach dem Protokoll des Notars Ewald Eggebrecht in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 25, fol. 2ff., fol. 28 u. fol. 45b. Auch an anderen Stellen wird Jobst von Dewitz als Wortführer Herzog Georgs genannt.

779.] **1531, März 30** donredags na Judica. **Stettin.**

Die von den Herzögen Georg I. und Barnim XI. von Pommern eingesetzten Schiedsrichter bringen einen vorläufigen Vertrag über die Teilung des Landes zwischen den Fürsten zustande und besiegeln ihn.

Unter den 12 Edelleuten und Prälaten an 4. Stelle: Jurge van Dewitz, lanthfaget tho Griffenberch.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 25, fol. 33 u. 56ff. St.A. I, 49, 111, fol. 1. Entwurf s. r. Bohlen, Mscr. I, 25, fol. 29—31.

(v. Medem) Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre in Pommern, S. 88, Nr. 5.

780.] **1531, Mai 10** middeweken na Cantate.

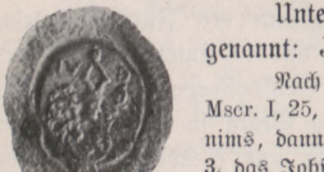
Auf Befehl des Herzogs Barnim XI. werden in seines verstorbenen Bruders Schlafkammer „laden und kasten" durch dessen Räte versiegelt.

Unter den 6 Räten an 2. Stelle: Jost vann Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 25, fol. 76, desgl. St.A. I, 49, 110, fol. 12re.

781.] **1531, Mai 19** fridages na ascensionis domini.

Herzog Barnim XI. läßt in Gegenwart des Bischofs v. Kammin und 8 herzoglicher Räte und eines Notars ein Inventar über den Nachlaß seines Bruders Georg aufnehmen.



Unter den Räten und Sieglern wird an 3. Stelle genannt: Jost van Dewitz, hovetman to Wolgast.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 25, fol. 97—107. Darunter das Siegel Herzog Barnims, dann in einer zweiten Reihe die anderen Siegel, deren 3. das Jobsts von Dewitz ist.

Im geraden Schild mit Helm und 2 geharnischten, einen Becher schwingenden Armen auf glattem Grund 3 Becher (2 oben, 1 unten); links der Helmzier steht: I. V., rechts: D.

Abschriften ebenda a. a. O., fol. 84ff. u. St.A. I, 49, Nr. 110, fol. 1.

782.] **1531, Juli 16** ahm sontag nach teilung der aposteln.

Von mecklenburgischen Richtern verhört und gefragt, ob er ein Reiter sei, der bald hier, bald da Dienst nehme, sagt Albrecht Smiterlaw aus:

„er sey einssmals an Czabell Dewitzen gewessen; zu dem sey er zu Wantzke khummen; der habe bey ihm gehapt Andressen Oldenfleuss und enen Manteuffel, hette einen grawen rogk angehapt; were nen langk geselle uund Hanss Brussow were mit im geritten; . . . . . . aber der anschlagk were zurugk gangen; denn sie hetten sich beclagt, das ssie nichts guts zu reithen hetten.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, 21, Nr. 25.

783.] **1532, Januar 7** sundags nha trium regum. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. übergibt seinem Neffen, Herzog Philipp I. von Pommern, seines Vaters Nachlaß an Gold, Kleinodien und barem Geld in Gegenwart des Kaminer Bischofs und von 10 Zeugen; an 6. Stelle: Jost van Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 25, fol. 230.

784.] **[1532]? Januar 19. Stettin.**

Zu gedencken, den compter von Zachan und Wildenbruch, auch Jurgen von Dewitzen uff fridag nach der octaven trium regum hier in Stettin in des capittels und der Stettinischen sache.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A, s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, Nr. 21, 23, fol. 4re.

Die anliegenden Aktenstücke sind von 1532.

785.] **1532, April 2.**

II. Aprilis sc. anno XXII Laurentius Dewetze institutionem obtinet vicarie in ecclesia parrochiali sancti Nicolai Pasewalckensis ad presentationem proconsulum eiusdem oppidi per liberam resignacionem domini Petri Kius vacantem.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A, s. r. St.A. III, 2, 49.

786.] **1532, Mai 18** sunabentts nach Exaudi. **Berlin.**

Aßmus von Eickstedt, von kurbrandenburgischen Richtern gütlich verhört, bekennt im Bunde mit 13 anderen Edelleuten, darunter Engelke von Dewitz, bei Neusund vor Jahren einen Stettiner Kaufmann überfallen und ihm seine Waren weggenommen zu haben.

Nach dem Protokoll in Stettin, K St.A, s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, 21, Nr. 27, desgl. Nr. 26, wo es heißt: Engelkin Debitzen.

787.] **1532, Mai 28** dinstags nach trinitatis. **Wolgast.**

Herzog Barnim XI. befiehlt dem Karthäuserkloster zu Rügenwalde, seinen Beitrag zur Türkensteuer zu entrichten an . . . Georgen, grafen von

Eberstein, hern zu Newgarten, Jobst van Dewitz, hauptman zu Wolgast und Achim Moltzan zur Osten gesessen, so wir als die landtgesessen zur entpfangung, vorschliessung, vorsiegelung und obberurten landschatz nit oder nirgenanders als zu . . . widderwehre gegen den Turcken zu gebrauchen oder von sich zu thunde verordnet.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 5, fol. 17ff.

788.] **1532, Juli 7** sondages nha visitationis Marie. **Wolgast.**

Herzog Barnim ermahnt dasselbe Kloster noch einmal, zu zahlen an die genannten 3 Edelleute, darunter Jost van Dewitz, hovetman tho Wolgast.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 5, fol. 66ff.

789.] **1532, Oktober 21** montags nach Lucae. **Wolgast.**

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. teilen sich in die pommerschen Lande, so daß ersterer Hinterpommern mit Stettin, letzterer Vorpommern mit Wolgast zunächst auf 8 Jahre erhält.

Unter den 10 Unterhändlern an 6. Stelle: Jurge von Dewitz, landvogt zu Griffenberg.

Unter den „hertzog Philips besundere rethe“ genannten an 1. Stelle: Jost von Dewitze zu Wolgast . . . hauptman.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 49, 13. Abschrift ebenda. W.A. 22, 1.

790.] **1532, Dezember 2** mandags na Andree. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern verspricht „Henning von Dewitz thor Daber gesetenn“ schadlos zu halten wegen einer Bürgschaft von 1500 Gulden, die er für ihn bei Rüdiger von Massow übernommen habe.

Nach dem Original in Stettin, K.St A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. IV, 1, fol. 3.

791.] **1532?**

Jakob Ravol bekennt mit 5 andern Edelleuten, darunter „Sabel Dewitze“, am schwarzen See einen Kaufmann überfallen und ihm 150 fl. an Geld, Perlen, Gold und Sammet abgenommen zu haben.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 46, 21, Nr. 29, fol. 1.

792.] Ca. **1532.**

Georg (von Dewitz) ist landvoigt zu Greifenberg gewest und, wenn man desselben mennlichkeit und gemuete und sine historien, wie er von seinen feinden ist verfolget worden, wie sie ihme bis in den tod ge-

schlagen, unter die füsse zerkerbet und mit salze vullgestrichen, damit sie wollten versuchen, ob er noch lebte, und er es alles auslag, und wie sie ihm darnach fingen, und er doch noch vor sie alle pleib und sich an ihnen rechente, schrieben solte, wurde es viel sein.

Nach der „Pomerania", herausgegeben von Gaebel, II, S. 187 f.

793.] **1533, März 31** die lune post Judica.

Der Notar Johannes Brandt händigt Georgio de Dewitz, praefecto Grifenbergensi et eius districtus einen Brief der Herzöge ein. Qui michi lectis literis huius modi in commissionem dedit, quatenus easdem literas communi famulo, vulgariter lantrider, in Wollin praesentarem cum inclusis, ut idem exsequem iuxta tenorem earundem faceret et eas exsequi demandaret.

Nach einem ausdrücklichen Vermerk auf der Rückseite der Urkunde 772 von 1531, Januar 15. Daher ist wohl auch diese Nr. eher 1531, März 26 zu setzen.

794.] **1533.**

Jost von Dewitz besitzt im Kloster Eldena ein kleines Haus.

In Jost van Dewitzen huseken (fand sich) I bedde, III hovetpole up des hovetmans kynde; III bedde yn ⟨der⟩ anderen kamer, I overdokes derbe bedde up Jost van Diwitzes bedde; II diske buthen und bynnen sampt umestenden benken; I old beddeken in der kamer, dar de megede inne slapen.

Nach einem Inventar des Klosters Eldena in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 36, fol. 9 f.

795.] **1533, April 3** donredages na Judica. **Stolpe** (a. d. Peene).

Herzog Barnim XI. hat Moritz Damitz und Herzog Philipp I. von Pommern Jost von Dewitzen beauftragt, das Silber des Klosters Stolpe nach Wolgast zu führen. Dort wird es in Herzog Philipps Verwahrung gebracht unter der Bedingung, daß Herzog Barnim von den Kleinodien in Pudagla gleichviel erhalten oder von dem Stolpeschen Silber einen entsprechenden Teil bekommen solle.

Nach dem Inventar in Stettin, K.St A., s. r. Mscr. II, 36, fol. 105.

796.] **1533, April 6** sondags Palmarum. **Pudagla.**

Bei Entgegennahme der Kleinode des Klosters Pudagla ist mit Herzog Philipp I. von Pommern unter seinen 3 Räten: Jost van Dewitzen.

Nach dem Inventar in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 36, fol. 108.

797.] **1533, April 9** mithwochs nach Palmarum.

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. von Pommern erteilen 5 ihrer Räte, darunter „Jobst von Dewitzen, zu Wolgast haubtman“ Auftrag, in ihrer Vertretung zu Wollin auf den 25. Juni mit Gesandten des Kurfürsten Joachim von Brandenburg zu verhandeln über seine Klage gegen pommersche Untertanen, die „zu Fürstenwalde einfall gethan haben“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St. A. I, 47, 18, fol. 11.

798.] **1533, Juni 29** sundages nha nativitatis Johannis. **Wollin.**

Bei einer Beratung 5 herzoglicher Räte wird der anwesende Jost van Dewitz in den Steitigkeiten zwischen Brunig Lepels Erben und seinen Bürgen nebst 7 andern Edelleuten zum Richter ernannt.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 39, 9, fol. 16re.

799.] **(1533/34.)**

Erat inter consiliarios (ducis Philippi) praecipuae auctoritatis Jodocus a Dewitz, vir excellens doctrina, virtute et consilio, natus in praecipua equestri familia. Is puriorem evangelii doctrinam amavit ac principem adolescentem paulatim flexit, ut evangelicis concionatoribus aequior redderetur.

Nach Runge, brevis designatio rerum ecclesiasticarum .... in Pomerania gestarum, herausgegeben von Uckeley, B.St.N.F. VI, S. 61.

800.] **(1533/34.)**

Gleichwol Jost von Dewitz nicht abliess, alle gelegenheit in acht zu haben, seinen jungen hern auch ans licht des heiligen evangelij zu bringen, brachte ihm zu wegen die schrifften Lutheri, Philippi, Pomerani, insonderheit die bibel unnd die augspurgische confession ..., welche der hertzog mit grossem fleiss und ernst, der sachen gewiss zu seyn, gelesen hat.

Nach Cramer, Das große Pomrische Kirchen-Chronicon (1628), Buch III, Cap. XXXI.

801.] **1534, November 11** am tage Martini. **Kölln** an der Spree.

Der Kurprinz Joachim von Brandenburg bittet „Henning van Dewitz zur Dobe“, für ihn bei Marcus Puttkammer zu Pubrow sich für 2600 fl. zu verbürgen und verspricht Schadloshaltung.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. IV, Nr. 1, fol. 5.

802.] **1534, Dezember 20. Treptow** (a. Rega).

Barnim XI. und Philipp I., Herzöge von Pommern, erteilen den Gebrüdern Jost und Tönniges nebst ihrem Vetter Henning von Dewitz einen Lehnbrief über ihre angestammten Lehen.

Wir, Barnim undt Philips, gevettern, von Gottes gnaden hertzogen zu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden, fürsten zu Rugen und grafen zu Gutzkow thun kundt vor menniglichen, das wir dem erbarn, unserm heubtman zu Wolgast, radt undt lieben getrewen, Jost von Dewitzen sambt seinem bruder Tonnies von Dewitz, idoch der vertrege, so zwischen denselben Dewitzen auffgericht, ohne nachtheil und schaden die erbliche gerechtigkeit, so ihnen an dem hause und stedlein und an der erbarn manschafft, dazu belegen, Daber, auch allen in- und zubehörungen, herligkeiten, obrigkeiten, befreiungen, wie Jurge von Dewitz, ihr vater seliger, gehabt und uff sie, die Dewitzen, vorerbet, alles, und ob alle und jede gerechtigkeit, zubehörungen, und was daran henget, hir bescheidentlich ausgedruckt und nhamhafftig gemacht were, gnediglich nach gehabtem radt gelehnet und ihnen das recht ihrer voreltern, auch beleihung und begnadung, so denselben gescheen, vernewert, bestetiget und confirmiret haben, und an denselben gutern und gerechtigkeiten dem erbarn, auch unserm radt und lieben getrewen, Henning von Dewitz, auch zur Daber erbsessen, und widerumb obrurtem Jost und Tonnies von Dewitz an den gutern und gerechtigkeiten, so Henning von Dewitz sambt seinem bruder an dem haus Daber, stedlein, manschafft und aller andern zubehorung zustendig, die samend hand wie samender handts recht, gebrauch und gewohnheit ist, gegeben haben. Bestetigen zudem hiemit die anwartung und gnadlehns gerechtigkeit, so wir, hertzogk Barnim, und weilandt der hoch geborn furst und herr, herr Jurge, auch zu Stettin, Pommer etc. hertzogk, unser geliebter bruder und vater, Jurge von Dewitzen, seligen, an den gutern, so Jurgen Pausyn von unss zu lehen treget, gnediglich gegeben; verleihen, bestetigen und confirmiren alles, wie obstehet, hiermit crafft und macht dieses brieffes, jedoch uns an unsern und menniglich an ihren gerechtigkeiten unschadlich. Hieran und uber seind gewest die edle und wol geboren und erbarn, unsre rhete und liebe getrewen, Jurge, graff von Eberstein und herr zu Neugarten, Achim Molzan, unser hoffmarschalck, Wilck von Plate, unsers furstenthumbs Rugen landvoigt, Bartholomeus Schwave, unser cantzler, Lorentz Kleist, heubtmann auff Ussdohm, er Nicklas Brun, unser cantzler, und Otto von Wedell, unser hoffmarschalck. Datum Treptow auff der Rega am zwantzigsten tage Decembris nach Christi geburdt tausendt fünffhundert

und vier und dreissig jhar. Urkundlich mit unsern anhangenden ingesiegeln besiegelt.

Nach vier Abschriften in Stettin, K.St.A., a) St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 3 u. 4, b) Nr. 3, fol. 49, c) St.A. I, 45, 47g, vol. I, fol. 12, d) Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 242, fol. 1, desgl. e) Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. I, fol. 32 u. Stettin, K.O.L.G., Lehnsakten von Dewitz, vol. I, fol. 69.

803.] **1534.**

Golm is eyne parkerke; besitter Balthasar Jenstkow, vorlent dorch Vicken und Engelken Devitzen, Peter Bobbin und Hans Beverneste nachgelatene frowen und nha eren dode is er partt gudes unde lenwar an de fursten vorvallen.

Nach einem Vermerk in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Kirchenvisitationsprotokoll vom Jahre 1534, fol. 31.

804.] **1535, April 15** am donredage na misericordias domini. **Stettin.**

Die Herren, Prälaten und Ritterschaft Pommerns ersuchen die zu Stettin anwesenden vier herzoglichen Räte, als ersten Jost van Dewitz „dieweil ihr vornehmlich von j. f. g. in den sachen zu rathen gebraucht werdet", daß „ihr als de von adel woldet . . . . . dar helffen und an sein, das niemant an seynen stand und gütern turbiret wird, auch das j. f. g. nicht in kais. maj. ungnade fallen und dan in verenderunge der geistliken güder keyne andere ordnung ane radt j. f. g. herrn oheim undt freundt und ane vorwissen der herrn prelaten und der ritterschafft nicht auffgerichtet werde".

Nach (v. Medem) Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre in Pommern, S. 195, Nr. 34.

805.] **1535 (April).**

Johannes Buggenhagen nebst 5 herzoglichen Abgeordneten, darunter an 1. Stelle: Jost von Dewitz, zu Wolgast . . . haubtman, visitieren die Kirchen in Stettin und treffen ihre Bestimmungen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Stettin, Tit. II, sect. 1, Nr. 5, fol. 1 ff.

(v. Medem) Einführung der evangelischen Lehre in Pommern, S. 252 f., Nr. 55.

806.] **1535, April 23** am tag Georgii. **Stettin.**

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. von Pommern beurkunden, daß zwischen ihnen und der Stadt Stettin wegen des Zolles, der Mühlen-, Münz-, Gerichtsgerechtigkeit und anderer Streitpunkte durch „Georg, grafen von Eberstein, ... Jost von Dewitz zur Daber gesessen, auf unserm haus Wolgast hauptman, Jacob Wobeser zu Silckow gesessen,

auf unserm haus Lawenburg hauptman“ und 2 Stralsunder Ratsmitglieder als „scheideslewte und unterhendeler“ ein Vergleich geschlossen sei.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Stadt Stettin, desgl. Stettin, St.B. Urk. Nr. 266.

807.] **1535, Mai 25** dingstedagos nha trinitatis. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern hat in einem von Claus Drake gegen die Herzöge von Pommern angestrengten Prozeß um die Lehngüter seines Vettern Rawert Drake 4 Edelleute, darunter: Jost van Dewitzen, unsen hovetman tho Wolgast, zu Schiedsrichtern bestellt, die nun einen Vergleich zustande gebracht haben.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Ducalia.

808.] **1535, Juni 9** am middewenken nha Bonifatii. **Greifswald.**

Kirchen-Visitationsabschied zu Greifswald, aufgerichtet von Buggenhagen, Jost van Dewitz, heuptman tho Wolgast; Niclas Brun, cantzeler unnd Niclas von Klemptzen, landtreintemeister.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 63, 198, vol. I; desgl. Greifswald, Ratsarchiv Urk. Nr. 2287.

Uckeley, Reformationsgeschichte der Stadt Greifswald, Pomm. Jahrb. IV, S. 73 ff.

809.] **1535, Juni 16** middewekens na Viti. **Anklam.**

Kirchen-Visitationsabschied zu Anklam, aufgerichtet von Buggenhagen, Jost von Dewitz, hovetmann tho Wolgast undt Niclass Brun, cantzler, uth befehll dess . . . . Hern Philips, hertzogen tho Stettin, Pomern.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. N. $\frac{412}{952}$ Anlage A, desgl. zwei Abschriften in Anklam, a) St.A., Tit. II, sect. 1, Nr. 5, fol. 92, b) Archiv der Marienkirche, s. r. Visitationsabschiede.

Programm des Gymnasiums von Anklam 1901, S. 5 ff. (Beintker, Die Grundlagen des protestantischen Kirchen- und Schulwesens in Anklam).

810.] **1535, Juni 19** sonnavends na Viti. **Pasewalk.**

Kirchen-Visitationsabschied zu Pasewalk, aufgerichtet durch Buggenhagen, Jost von Dewitz, hovethman tho Wolgast und Niclaus Brun, cantzler.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. W. A. 63, 153, fol. 1.

(v Medem) Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre in Pommern, S. 269, Nr. 56.

811.] **1535, Juli 26** montags nach Jacobi. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern schreibt an Herzog Barnim XI., daß er „den erbarn, unsern rat und lieben getrewen, Jobst von De-

witz" wegen Ablösung des Leibgedinges seiner Mutter zu dem Kurfürsten von Brandenburg geschickt habe. „Als er aber auf dem weg erfarn, das der churfurst die zeit gein Halle gereiset und nicht einheimisch gewest, ist ehr wider umbgekhert. Nhun . . . haben wir abermals Jobst von Dewitz dahin geschickt.

Nach der Nachschrift zu einem Briefe von demselben Tage in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 115.

812.] **1535, August 1** sontags ad vincula Petri. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern schreibt an Herzog Barnim XI., er habe Jobst von Dewitzenn . . . . . bevolenn, mit e. l. sich der werbung und verzeichnuss halben zu vergleichen und sich wyderum zu uns zu verfuegen oder unss e. l. gemuth schrifftlich anzuzeigen. Nun hat ehr uns von Wollin zugeschrieben, des brieffs datum ist montags nach Jacobi (Juli 26.), das zwischen e. l. und ihme der vorlass gewest, dass e. l. vorordneter und ehr den donnerstag nach seines brieffs datumbs uber 14 tagen (Aug. 12) zu Prentzlow solten einkommen. . . . . . Nhu haben wir Jobst von Dewitzenn auff solch sein schreiben widerum angezeiget, das wir uns desselben, was e. l. mitt ihme beschlossen gefallen lassen, doch dass ehr 3 oder 4 tage vor Laurentij (6. bzw. 5. Aug.) bey unss alhier zu Wolgast erscheinen solle unnd zu seinem hertziehen bei e. l. notdurfftige briefe und credentz zu solcher handlung forderen und dieselben ferner an unss mith zu besiegelen hierher bringen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 115.

813.] **1535 (August).**

Die pommerschen Herzöge Barnim XI. und Philipp I. erteilen ihren Gesandten an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen Instruktion zu den Verhandlungen wegen ihrer Aufnahme in den schmalkaldischen Bund, Abschrift des Bündnisvertrages und Beteiligung an dem nächsten Bundestage.

Die Gesandten sind: Jobst von Dewitz und Bartholomeus Schwave.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St A. I, 1, 2, fol. 176—178 u. W.A. III, 5, fol. 87, desgl. Weimar, Sachs.-Ernestin. Gesamtarchiv, Reg. H. 101, Nr. 43, fol. 5.

814.] **1535, August 28** in vigilia decollationis Joannis. **(Torgau.)**

Der sächsische Kanzler Dr. Bruck, Jobst von Dewitz und Bugenhagen verhandeln über die Höhe des Brautschatzes, der Morgengabe und Leibgedinge der Prinzessin Maria von Sachsen. Auf 16. Oktober sollen

beide Parteien über die beratenen Punkte ihr Urteil abgeben. Das Beilager wird auf Anfang Januar 1536 festgesetzt.

Nach einem Protokoll in Weimar, S.E.G.A., s. r. Reg. D. 73, fol. 18.

815.] **1535, August 31** dinstags nach Bartholomej. **Torgau.**

Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen erteilt den pommerschen Gesandten, Jobst von Dewitz und Bartholomeus Swave, eine Antwort auf „mundtliche werbung". Die pommerschen Herzöge müßten sich wegen ihrer Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund bis zum nächsten Bundestage gedulden. Erst wenn ihre Aufnahme gebilligt sei, könne ihnen Abschrift des Bundesvertrages mitgeteilt werden.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 180ff. W. A. 3, 5, fol. 91f. Weimar, S.E.G.A., Reg. H. 101, Nr. 43, fol. 6.

816.] **1535, September 9. Wittenberg.**

Bugenhagen schreibt an Jobst von Dewitz, daß er mit den Unterhändlern wegen Heirat des Herzogs Philipp I. von Pommern mit der Prinzessin Maria von Sachsen bis auf zwei Punkte des Ehevertrages einig sei.

Illustri ac eruditissimo viro et domino Justo a Dewitz arcis Wolgastensis prefecto dignissimo, domino suo in primis venerando. Er Josten von Dewitzen, heubtman zu Wolgast.

Gratia et pax a deo, patre nostro et domino nostro Jesu Christo. Discedens a me, clarissime vir, mandasti, ne litterarum officium, cum liceret, praetermitterem, id quod mea sponte eram facturus. At nunc necessitas causae, quam nos interim agimus, coegit hunc tabellionem ad te mittere, sed ex pensis illustrissimi principis electoris sic, cum voluit D. Bruck cancellarius, ut, cum respondendum sit ad diem Galli (Oktober 16.), de hisce etiam duobus articulis respondeatur, altero, quem ego hic adscribo, de quo, ut puto, nulla erit vel disputatio vel controversia, altero, quem legis in litteris D. Bruck, ut vides, qui tantum erit expositorius seu declaratio, ut certo intellegatur et nihil sit obscuri.

Christus te et uxorem et liberos servet incolumes et adsit tuo ministerio, quo serves et deo et nobis optimum principem nostrum et consulas aulae et gubernationi principatus simul et ecclesiis Christi et scholis secundum eam, quae in te est, pietatem et prudentiam non vulgarem.

Ex Wittenberga MDXXXV Gorgonij.

J. Bugenhagius Pomeranus tuus.

Sic ad articulos, quos tecum sumpsit tua humanitas, adiunxi, cum, illos principi electori exscriberem coactus disputatione D. Bruck.

Dieser artickel von der vertzicht ward auch durch uns unterredet, aber nicht von noten geachtt anzuzeichen, weil in beiden heuseren die frawenseite nicht erbet; weil es aber itzt auch für nötig wird angesehn, wil ich, J. Bugenhagen Pomer D., diesen artickel er Joste von Dewitzen auch zuschicken mit dem ersten verzeichnet nemlich also:

„Das freulein sol iegen vorbestympte abfertigung den erbfellen des hauses zu Sachsen vörtzicht thuen."

2. Alter articulus est, ut vides in litteris D. Bruck de XV milibus fl. · D. Bruck, ut nihil aliud dicam, promittit tibi clementiam electoris, ubi, quod facis, prudenter et sollicite tractaveris hanc causam.

Libelli, quos promisi, nondum sunt parati et propter lapillum tuum, ut nunc cum tibi mitterem hunc tabellionem, detinui quatuor diebus, necdum paratus plene est. Alias mittam.

Nach dem Original in Stettin, B.G.f.p.G., Ia, fol. 111.
Monatsblätter, herausgegeben v. d. Gesellsch. f. pom. Gesch., 1908, S. 6.

817.] **1535, September 13** montags nach nativitatis Marie. **Jena.**

Der sächsische Kanzler Dr. Gregor Bruck berichtet seinem Fürsten über die Verhandlung mit Jobst von Dewitz, der nach Abreise des pommerschen Kanzlers allein zurückgeblieben sei, wegen der Heirat zwischen Herzog Philipp I. von Pommern und der sächsischen Herzogin Maria: „als hat sich der von Dewitz horen lassen, das er der heiratssachen halben abgefertigtt, zu erkunden und zu horen, worauff die punct und artickell derselben ruhen mochten, hat daneben angezeigt, das seinem hern nit wol zu einem andern heiradt dan diss orts zu raten und versehe sich, ... das am handel nit mangel sein wurd."

Es sei dann über die einzelnen Punkte verhandelt, Heiratsgeld, Morgengabe und Leibgedinge. Dabei habe von Dewitz seine Forderungen stets herabzudrücken gesucht: „es were wol war, seine hern weren mechtige fursten von land und leuten, es solten aber wol vier oder funff grosse stete den hern nit sovihil an jarrhenten geben alss ein fleck dem hauss zu Sachsen."

Nach dem Original in Weimar, S.E.G.A., s. r. Reg. D. 73, fol. 20—23.

818.] **1535, September 27** sambstages nach Mathei apostoli. **Wolgast.**

Jobst von Dewitz schreibt an Bugenhagen, die zwei nachträglich gestellten Forderungen Sachsens würden keine Schwierigkeit machen. Der Verzicht der Herzogin Maria werde, wenn er in der gewöhnlichen Form gestellt werde, angenommen werden. Wegen der geforderten Besserung von 15000 fl. für das Ehegeld von 20000 fl. sei es in Pommern üblich, nicht die Besserung auszuzahlen, sondern sie nur zu verzinsen, solange die Witwe

eines Herzogs lebe. Er wolle „auff Galli“ (16. Okt.) ihm eine Aufzeichnung der pommerschen Forderung zustellen und erwarte das gleiche von dem sächsischen Kanzler. Auf dieser Grundlage könnten sie mit ihren Herrschern verhandeln.

Nach dem Original in Weimar, S.E.G.A., Reg. D. 73, fol. 25.

819.] **1535, Oktober 9** feria sexta post Michaelis. **Wittenberg.**

Johannes Buggenhagen sendet dem sächsischen Kanzler Dr. Bruck ein ihm zugegangenes lateinisches Schreiben Jobsts von Dewitz zu über die beiden streitigen Artikel des Ehevertrages zwischen seinem Herzog und der Herzogin Maria von Sachsen. Er führt mehrere Abschnitte an, so: „Jubet idem Justus, ut se tibi commendem et promittit omnia se curaturum secundum deum, ne vel suo principi vel voto illustrissimi electoris vel nostrae . . . amicitiae videatur defuisse.“

Nach dem Original auf Schloß Sternberg i. Unterfranken im Besitz des Herrn v. Denster. Übersetzung in Weimar, S.E.G.A., s. r. Reg. D. 73, fol. 28.
B.St.N.F. III, S. 129—131.

820.] **1535, Oktober 9** am tag Dionysii. **Wolgast.**

Jobst von Dewitz schreibt an den sächsischen Kanzler Dr. Bruck: „ich hab die artickel, durch meinen günstigen freund, den hern doctor Buggenhagen, verzeichent, mit meinem g. h. beredt und, wo es der almechtig also fügt, das ditz werck ein fürganck haben soll, so wirt sein f. g. sich dieselben artickel dermassen wie in disser beivorwarten notel gestellt, gefallen lassen.“ Änderungen seien beiden Teilen vor der Vollziehung wohl möglich. Er fragt an, ob als Hochzeitstag der 6. Februar (1536) genehm sei, dann werde sein Herzog drei Tage vorher in Torgau sich einfinden, um die Verträge abzuschließen. „Was ich ferner meins vermogens in dieselbe sachen raten, helffen, und fordern khan, darin wil ich keinen fleiss erwinden lassen.“

Nach dem Original in Weimar, S.E.G.A., s. r. Reg. D. 73, fol. 57.

821.] **1535, November 17** midtwochen nach Martini. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern teilt seinem Oheim Barnim XI. mit, er habe Jobst von Dewitz befohlen, sich auf seiner Rückreise mit ihm wegen der von dem brandenburgischen Kurfürsten über Erneuerung der Erbverträge gemachten Vorschläge zu besprechen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 47, 18, fol. 83.

822.] **1535, November 26** freitags na Katharine. **Wolgast.**

Herzog Barnim XI. wünscht seinem Neffen Philipp Glück zu seiner Absicht, die sächsische Herzogin Maria zu heiraten, was ihm „Jost von

Dewitz, hauptman auff Wolgast", mitgeteilt habe, der auch mit ihm über die Leibgedinge der beiden Herzoginnen verhandelt habe.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 115.

823.] **1535 — 1605.**

Lebenslauf Franz von Dewitz.

Franz von Dewitz, Sohn Hennings von Dewitz und seiner Gattin Dorothea Borcke, Tochter Karsten Borckes auf Falkenberg, wurde 1535 geboren und erhielt seine erste Erziehung und Bildung zu Hause durch gelehrte praeceptores, die ihn „zum catechismo und heiligen wort fleissig hielten". Im Alter von 14 Jahren bezog er die Universität Greifswald (vgl. 582.), wo er einige Jahre studierte und bei den Professoren beliebt gewesen sein soll. Zu seiner weiteren Ausbildung schickte ihn sein Vater dann an den Hof Herzog Philipps I. nach Wolgast. Als sein Vater 1563 gestorben sei, habe er als „regent und erbe" sich zur Heirat entschlossen. So habe er 30 Jahre alt sich mit Anna, Tochter Otto Hahns auf Basedow, vermählt. Von Herzog Johann Friedrich von Pommern sei er zum Hauptmann der Ämter Belgard und Neustettin ernannt, ein Amt, das er mehrere Jahre bekleidet. Frömmigkeit und Güte gegen seine Untertanen seien seine guten Eigenschaften gewesen. Am Tage vor seinem Tode habe er sich von seinem Geistlichen das Abendmahl reichen lassen und sei am 27. Juni 1605 zwischen 10 und 11 Uhr abends mit den Worten: „Ach, du getreuer Gott, hilf mich aus dieser noth" entschlafen.

Nach einer handschriftlichen Leichenpredigt in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ie, Nr. 65.

824.] **1536, Februar 6** sontags nach purificationis Marie. **Wolgast.**

Jobst von Dewitz und Niclas Brun schreiben an den Fürsten Wolfgang von Anhalt und Hans v. Pack, ihr Herzog sei noch derselben Meinung, „wie ich, Jobst von Dewitz, mit e. f. g. und gunsten zu Stettin in der handelinge beredt". Der Herzog sei deshalb mit dem Kurfürsten darin einverstanden, daß die Hochzeit am 29. Februar stattfinde, und daß kurz zuvor die Verträge geschlossen würden. Sie berichten über den Reiseweg, den Herzog Philipp einschlagen werde, um am 25. Februar in Torgau einzutreffen.

Nach dem Original in Weimar, S.E.G.A., s. r. Reg. D. 73, fol. 106f.

825.] **1536, Februar 13 — 24** sondages na Appolonie — dornstag vor Esto mihi (tag apostoli Matthie).

Jobst von Dewitz begleitet seinen Herzog auf der Reise nach Torgau und wohnt seiner Hochzeit bei.

Nach der Abrechnung in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 115.

826.] **(1536.)**

Unter den 29 Edelleuten, die Herzog Barnim XI. nach Torgau begleiteten, wird an 9. Stelle genannt: Henninck von Dewitze.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 2, S. 98.

827.] **1536, April 17** mandag ihn dhen Ostheren.

Die Äbtissin, Priorissin und Konvent Marienpforte belehnen Dionysius Lemke mit dem Schulzengericht in Ziegelsdorf „meth willen und eindrachte unsses pravesthes, er Laurentius Dewittzen“.

Nach dem Original in Boizenburg (Uckermark), gräfl. Arnimsches Archiv. Riedel A, XXI, S. 81, Nr. 121.

828.] **1536, August 24** am tage Bartholomei. **Stettin.**

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. bevollmächtigen ihre Räte, darunter Jobst vonn Devitz, auff Wolgast hauptman, zu Unterhandlungen mit kursächsischen Räten in Magdeburg wegen des Beitrages Pommerns zum Schmalkaldischen Bunde.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 2, fol. 251, Abschrift W.A., 3, 5, fol. 161 f.

829.] **1536, September 4** montages na Egidj. **Magdeburg.**

Die Verhandlungen zwischen den pommerschen und sächsischen Abgesandten sind erfolglos. Erstere erklären, keine Vollmacht zu einem Abschluß zu haben, „inn abwesen Jost von Dewitz, der in ungesonderten bevehl mitgestanden und aus zufelliger schwacheit widerkeren mussen“.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 255, Abschrift s. r. W.A. 3, 5, fol. 165.

830.] **1536, September 21** sambstags nach Mathei. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. teilt seinem Oheim Barnim XI. einen Brief des sächsischen Kurfürsten über die Magdeburger Verhandlungen mit. Dann heißt es: so haben wier in diessem unseren beibrive ahn unsern radt und diener Jobst von Dewitzen geschriebenn, das ehr sich ahm abend Michaelis (Sept. 28) zu e. l. gegen Stetin solle vorfugen und daselbst von unserntwegen mit e. l. und derselben rheten von der gemelten handelung und anderen sachen, so auf dem landtag der landtschafft von nöten sey furzutragen, radts pflegen, ... und . . . . ist unser freuntlich pitt, sie wollen uns zu gefallen denselben brief Jobst von Dewitzen furderlich zuschicken.“

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 282.

831.] **1536, September 30 — Oktober 6** am mandage na Michel. **Stettin.**

Auf dem Landtage zu Stettin beantragt Lutke Hahn bei einer Beratung des Adels; „dat men ere gebreke dem greven van Newgarden, und Joste van Dewitze eropenen und also vor ere f. g. bringen mochte, welches ingerumet“.

. . . .

Am sonndage morgen hebben de steder . . . . vom adel begert, ... dat . . . van der stede wegen desulvige gebreke ock dorch den hern greven und Joste van Dewitz semptlich mochten vor f. g. gedragen werden. . . . . Des hebben sick de greve und Jost merglich entschuldiget und besweret. Jedoch is dorch den adel geraden, men scolde . . . . semptlich darumme den greven und Joste anfallen und bidden.

Nach dem Protokoll in Anklam, St.A., s. r. Tit. IIIa, Nr. 1, fol. 3 ff. Heintker, Beiträge zur Geschichte der Reformation in Pommern, B.St.N.F. VI, S. 36 (bes. S. 39/40).

832.] **1536, Oktober 12** sonnabends nach Dionisii. **Stettin.**

Die pommerschen Landstände erneuern dem Kurfürsten von Brandenburg, Joachim II., gegenüber ihre Verpflichtung, nach dem Erlöschen ihres Herzoghauses ihm zu huldigen.

Unter den 146 Untersieglern an 12. Stelle: Jobst von Dewitz.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 27, 16, fol. 90 ff. (fol. 112), desgl. fol. 161 ff. u. fol. 231 ff. (fol. 241).

833.] **1536, Dezember 20** am abendt Thome. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern rät seinem Neffen ab, persönlich zur Bundesversammlung nach Schmalkalden zu reisen. Es sei genug, daß sie durch „unsere rete, ... nemblich Jost von Dewitzen, Jacob Wobeser und Rudinger Massowen, in unsere stadt und nhamen mit fulkhomene gewaldt beschicket und besucht werde“.

Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 286.

834.] **1536, Dezember 25** am dage nativitatis domini (anno etc. XXXVII). **Wolgast.**

Aus der Nachschrift zur Antwort Herzogs Philipp I. von Pommern auf voriges Schreiben:

„Als auch e. l. Jobst von Dewitzen unter den, so geschicket sollen werden, ernennet, tudt er sich iegen uns abermals wie auch in e. l. rethe jegenwardt geschehn, seiner kranckheit und anderer ehafften

ursach halben hochlich und also entschuldigen, das wir ine ditzmal solliche reiss gerne verschonet sehen. . . . . Wo aber e. l. das nachzugeben nicht bedacht, haben wir Jobst von Dewitzen in unseren geschefften bisher dermassen gespuret, das wir verhoffen, ehr werde sich inn diessen notigen gescheftt nicht beschweren unnd sich der reise undernhemen."

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 292.

835.] **1536.**

Die pommerschen Landstände wählen einen Ausschuß, der beraten soll, falls der brandenburgische Kurfürst den Revers nicht unterzeichnen wolle.

Unter den 12 Edelleuten des Stettiner Anteils an 8. und 9. Stelle: Jost von Dewitz, Henninck von Dewitz.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 27, 6, fol. 64.

836.] **1537, Januar 11** donnertages nach regum. **Ückermünde.**

Jobst von Dewitz schreibt im Auftrage seines Herrn an den Herzog Barnim XI. von Pommern.

„. . . . Ich fuege e. f. g. zu wissen, dass mir in meiner abreisen von Stettin in der Uckermundischen heide m. g. h. knabe gegegnet, und einen brief gebracht, darin sich m. g. h., herzog Philips, zu der reise jegen Schmalkalden thut erpieten mit begere, das ich solches e. f. g. anzeigen solle."

Er berichtet dann weiter von einem Streit zwischen Tribsees und den mecklenburgischen Nachbarn. „Darum solte ich von wegen meins g. h. rhat pej e. f. g. suchen und entschliessen, wo den von Tribbeses also ein gewaltsamer uberfhall widerfhur, wass dajegen furzunhemen.

Darum pitt ich in underthenickheit, e. f. g. wolte derhalben e. f. g. rhat und gutgeduncken m. g. h. hertzog Philipsen zum forderlichsten zuschreiben und solchs alles wolte ich in aller underthenigkheit e. f. g. anzeigen . . . E. f. g. undertheniger

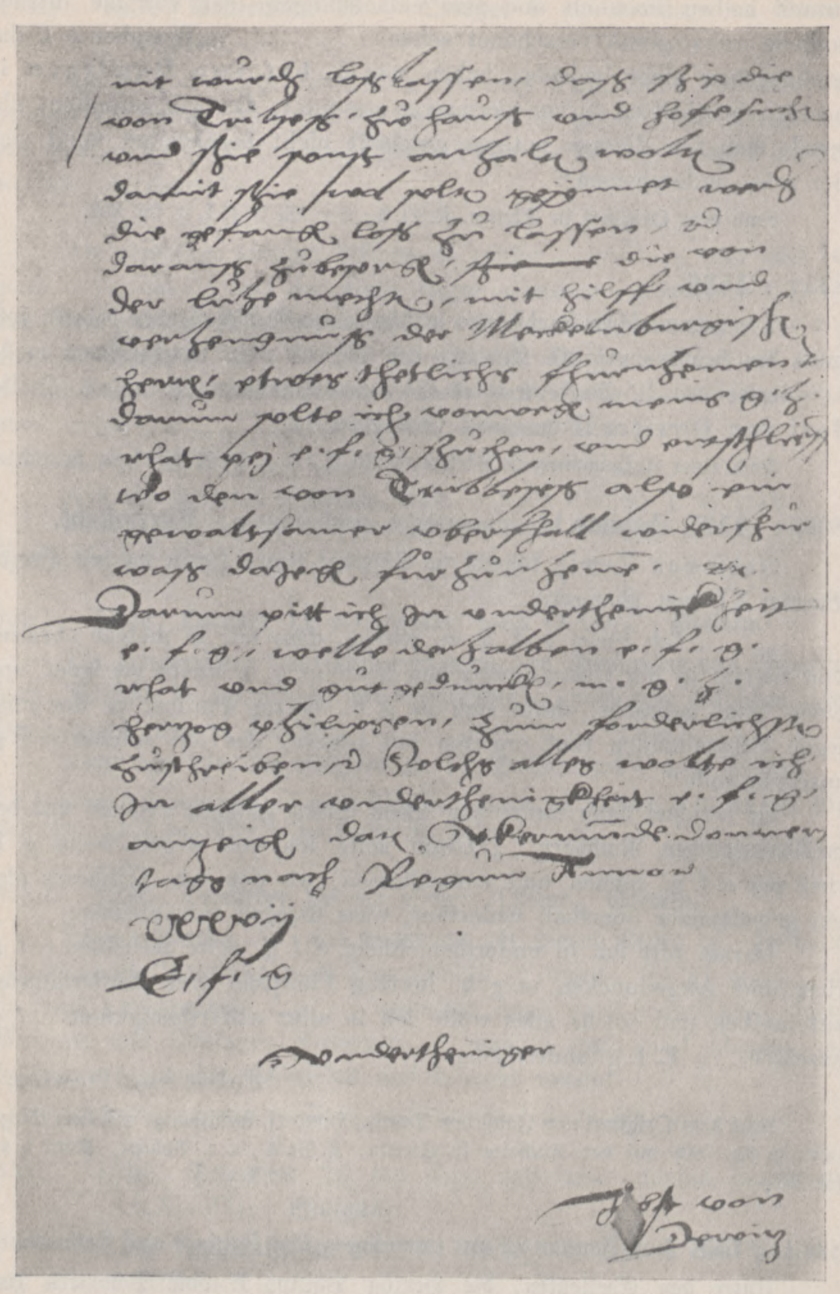
Jobst von Dewicz.

Nach dem Original von Jobst von Dewitz, Hand (s. Abbildung) mit dem Siegel (wie zu Nr. 780) auf der Rückseite in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 44, fol. 237.

837.] **1537** (von Januar 22 an) (mandages nha Fabiani und Sebastiani).

Unter den Edelleuten, die Herzog Philipp I. von Pommern zum Schmalkaldischen Bundestage begleiten sollen, wird unter den „rheten" an 3. Stelle genannt: Jost von Dewitz . . .

Nach einem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 303f.



nit wurde loss lassen, dass sie die
von Tribsees zu hauff und hofe sich
und sie sampt anhalten wolten,
damit sie nach solchem [illegible] auch
die gefancken loss zu lassen, v
darauss zubrengken ~~sie~~ die von
der lehe mechten, mit hilff und
verhengnuss der Meckelnburgischen
herren etwas thetlichs furnehmen
Darumb solte ich vermerckt meine g. h.
rhat bey e. f. g. zu suchen, und erschliessen
wo den von Tribbeses also ein
gewaltsamer oberfall widerfur
was dazu furzunehmen. etc.
Darumb pitt ich in underthenigkeit
e. f. g. wolle derhalben e. f. g.
rhat und gutdunck m. g. h.
hertzog Philipsen zum sonderlichsten
zuschreiben, solchs alles wolte ich
in aller underthenigkeit e. f. g.
anzeigen. dat. Ukermunde donners
tags nach Regum Anno
xxxij
E. f. g.

underthenigker

Jost von
Dewitz

Zu Nr. 836. Handschrift des Schloßhauptmanns Jobst von Dewitz.

838.] **1537, April 26** donnerstags nach Jubilate. **Ückermünde.**

Bei einer Beratung der beiden pommerschen Herzöge wegen des zu Schmalkalden angesetzten Bundesbeitrages und wegen der Erneuerung des brandenburgischen Erbvertrages ist nebst 6 anderen Räten zugegen: Jost van Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 53, 4, fol. 1 ff.

839.] **1537, Mai 16. Wolgast.**

Jobst und Henning von Dewitz bitten in einem Briefe an Herzog Barnim XI. von Pommern, einen zur Entscheidung ihrer Streitigkeiten mit dem Domkapitel von Kamin angesetzten Gerichtstag zu verschieben und sie mit Zahlung der Rückstände, die das Kapitel fordere, zu verschonen.

Durchleuchter hochgeborner forste. Unse underdenige schuldige unde gehorsame denste sindt thovorne. G. h., wy hebben j. g. citation, das capittel tho Cammyn bolangende, als scholden wy datsulve eins bositts etliker hevyngen entsettet, dat ock folgendes ungeachtet rechtliker erkantnus nicht restitueret hebben tho vorachtunge j. f. g. forstlicks unde richterlichs ampts, daruth by andern, de gedachten capittel mit geliken borden verhaftet, ergernisse unde tuschen den prelathen unde vam adele twispalt erfolgede, mit boger, wi wolden dem capittel alle vorsetene pechte vor unde na ergangenen erkentnisse tusschen der tidt unde corporis Christi (Mai 31.) entrichten edder folgendes mandages (Juni 4.) darna vor j. f. g. gerichte erschinen, dem capittel von wegen borurter hevynge unde j. f. g. tho dem ungehorsame tho antwerden, entfangen und vorlesende vornamen. Willen darup j. f. g. nicht bergen, dat velgemelte capittel in unsen guderen etlike hevynge, dat bisscopgelt genomet, darumme unse olderen unde voroldere mit em twistich gestanden, gehat. Is ock war, dat my, Josts von Dewitzen, vadere unde my, Hennynge, upgelecht, em gedachte hevynge folgen tho lathen, deme wy ock gehorsamlich nagelevet, vorgunstiget unde gestadet, dat hochgedachte capittel in unse gudere getagen unde dat ere gemant hebben, em ock up j. f. g. boger mermalen unde letzlich up jungest geholdenen lantdage tho Stettin in bysin Anthoni Natzemers marschalkes thogesecht, wo en de bure nicht geven wolden, so wolden wy se dorch unsere vogede panden laten. De wile deme also, hebben wy je j. f. g. gerichte, vele weiniger j. f. g. forstliken standt nicht vorachtet. Den wy als de ehrlevenden vann adel sulks ungerne in bodenck unser ed unde plicht, darmit wy j. f. g. vorwant, in unser gemothe nemen wolden. So were uns ock nicht weiniger leth alse unmogelick emande tho ergernisse unde entporunge orsake tho gevende. Den wen man unsere bane gewandert hedde edder wanderen wurde, so wer unde

wurde dem capittel mehres entagen. Bofremdet uns derhalven nicht wenich, dat wy dermathen, we ock vorhen einmal geschen unde dorch j. f. g. schriven an den amptman tho Belbuck van em ferner an uns gelanget, wedder alle wahrheit scholen angegeven unde mit sulkem boschwerliken schriven wedder unse schulde boladen warden. Den wy willen, ob Got wil, de sin unde gefunden warden, de vorklenynge unde unacht j. f. g. forstliks standes afwenden unde desselven ere, acht unde werde na unsem besten unde hogesten vormogen vortsetten unde forderen, entporunge weren unde ergernusse vorhindern helpen scholen. Wo wol wy uns nu vorsehen, eth wert j. f. g. an dissem, ock vorigen unserem billickem unde rechtmetigem erbeden gnedichlich sick sedigen lathen unde vor unnotich achten, dat wy vor j. f. g. gerichte up den mandach na corporis Christi tho Stettin erschenen, so bidden wy doch des j. f. g. gnedige antwort und sunderlich, so wy des unangesehen erschinen scholden, dat iuve f. g. den dach bet na uthgange des lantdages vorstrecken wille, darumme dat ick, Jost von Dewitz, in hendelen j. f. g. unde dessulven vedderen, m. g. h. hertoch Philipsen, semptlich betreffende vast umme de tidt gebruket schal werden. Wy willen uns ock nicht vorsehn, dat unsere armen lude mit dem nastelligen, dat de capittelsherren uth erer versumenisse nagelathen, tho forderen, numalen scholden beschweret warden. Doch willen wy des j. g. gnedigen bescheit warten. Datum Wolgast middeweken na Exaudi im XXXVII. iare.

J. f. g. getrewe underdane Jost unde Hennynck
geveddere de van Dewitz.

Nach dem Entwurf in Stettin, K. St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. VII, Nr. 9.

840.] **1537, Juni 22** freitags nach Viti. **Stettin.**

An den Verhandlungen mit den kurmärkischen Gesandten nimmt in Gegenwart beider pommerscher Fürsten und von neun Räten teil: Jost von Dewitz.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 27, 6, fol. 107 re.

841.] **1537, Juli 1** am abende visitationis Mariae s. sondaghes nha Petri et Pauli. **Stettin.**

Unter den 7 Räten, die mit den beiden pommerschen Herzögen über allerhand Staatsangelegenheiten beraten, steht an 2. Stelle: Jost von Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K. St. A., s. r. W. A. 39, 9, fol. 29—34 u. St.A. I, 53, 3, fol. 1.

842.] **1537, Juli 13** freitags am tage Margarete. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern schreibt an Herzog Barnim XI., Rüdiger von Massow müsse als „Kriegsrat" zum Bundestag nach Koburg gesandt werden. Um darüber zu beraten, wolle er „auf negestkommenden mittwochen (Juli 18) Jobst von Dewitzen ahn e. l. abfertigen, der nebst e. l. mit Rudiger Massowen, wie zum teil hivor geschen, handlung furnheme".

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 281. Vgl. dazu ein Schreiben d. d. Wolgast 15. Juli im W.A. 3, 26, fol. 28.

843.] **1537, September 30. Stettin.**

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. von Pommern antworten dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg auf seine Anfrage, sie seien zu neuen Verhandlungen wegen der Erbverträge bereit. „Diese antwurt hat hertzog Philips . . . am sontag nach Michaelis alhie zu Stettin . . . Jost von Dewitzen . . . vorgelesen und sich auch gefallen lassen."

Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 27, 6, fol. 117re.

844.] **1537, November 22** am zweiundzwantigsten Novembris. **Stettin.**

Bei einer Beratung der beiden pommerschen Herzöge über politische Fragen ist unter 12 anwesenden Räten: Jost von Dewitz.

Zuerst wird beschlossen, wegen des Streites um die Röskilder Gerechtigkeiten auf Rügen 5 Gesandte nach Dänemark zu senden. Unter ihnen Jost von Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 53, 4, fol. 19—28.

845.] **1538, Januar 2** donerdages vor der hillgen dre koninge.

Äbtissin, Priorissin, Konvent und der Propst des Klosters Marienpforte, er Lorencz Dewitcze, belehnen Hans Rutenberg mit dem Schulzengericht zu Küstrinchen.

Nach dem Original in Boitzenburg, Gräfl. v. Arnimsches Archiv. Riedel A. XXI, 82, Nr. 122.

846.] **1538, Januar 24** midwekens na Fabiani et Sebastiani. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern ernennt für die Kinder Dinniges von Borcke, um deren Rechte, besonders in einem v. Henning von Borcke beabsichtigten Prozeß, wahrzunehmen, zu Vormündern: Wulff Borcke tho Labes, Henning von Dewitz thor Daber, Matzke Borcke tho Pansyn geseten.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. VI, Nr. 1.
Sello III, 1, Nr. 15, S. 16.

847.] **1538, April 15** montags nach Palmarum. **Schwerin.**

Herzog Albrecht VII. von Mecklenburg verlangt, das Kloster Lindow, das ihm die wüste Feldmark von Menow zum Kaufe angeboten hat, solle, da „ir solche heyden Joachim Devitzen zu gebrauchen gethan haben sollet“, „solche heyden obgemelltenn Joachim Devitzenn widerumb auffsagen.“

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

848.] **1538, Mai 13. Stettin.**

Barnim XI. und Philipp I., Herzöge von Pommern, stiften einen Vergleich zwischen Jobst von Dewitz und Zabel von dem Wolde, auf dessen Lehen Jobst eine Gnadenanwartschaft erhalten hat, wofür er Zabels Witwe nach seinem Tode 400 Mark sundisch zahlen soll.

Wi Barnim und Philippus etc. bekennen hirmit vor idermennig-lich, nachdem die erbar, unse radt und lieve getruwe, Jost van Dewitz, van uns und unsen geleveden bruederen und herrn vaderen alle und jegliche gnadenlehne, so dem erbaren, unsem radt und lieven getruwen, Zcabel van dem Wolde, vorschreven, angefels wise und tho einem gnadenlehen erlangt, itzo hebben wi obgedachten Jost van Dewitzen und Zabel van dem Wolde up den fall, so Zabel van dem Wolde ane lives lehens erven affgan und sine erlangten gnadenlehene und angefelle up Jost van Devitzen oder sine lives lehens erven in krafft sines gnadenlehens und angefels briefes fallen und kamen werden, verdragen, dat alsdan gedachter Jost van Devitzen oder sine lives lehens erven Zabell van dem Wolde ehelick husfrowen tho uthrichtung erer frawlicken und aller andern gerechtigkeit, an forderung und thosprake, die se tho den gefallenen gnadenlehenen hebben mochten, IIII[c] marck sundisch ane weigerung oder uthflucht entrichten schall und will und darover schall Zabel van dem Wolde solcke vorschrevene angefels gudere keinerlei wis beschweren, ock Jost van Dewitz wider oder nacher van berurten guderen tho entrichten nicht vorhafftet sin, und solcke ere beiderseits bewilligung, affrede und vordracht hebben wi als de lhenhern in krafft diesses brieffs confirmiret, bewilget und bestediget. Tho urkunde mit unsem anhangenden ingesegell besegellt. Gegeven tho Stettin mandages nha Jubilate Anno XV[m] und acht und druttich. Hirbi an und over sint gewest die wolgebarn, eddel, erbaren, unsere rethe undt leven getruwen, Jurge grave van Everstein und here tho Newgarde, tho Belgarde, Lutke Hane tho Uckermunde hovetlůde,

Bartholomeus Schwave und her Nicolaus Brun, unsere cantzlers, und Niclas van Klemptzen, unser secretarius.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. II, 8, fol. 72 re, Nr. 73.

849.] **1538, Mai 30** am dage ascensionis domini. **Belbuck.**

Herzog Barnim XI. von Pommern bestätigt einen von Matzke von Borcke und Achim von Podewils zwischen den „Jacob unnd Hennig, gebrodere, de Dewitzen thor Daber erfsetenn" aufgerichteten Vergleich.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. VI, Nr. 1. Der „hirby gehafte vordracht" fehlt leider.

850.] **[1538 (Mai/Juni)].**

Bericht über Verhandlungen zwischen Jobst von Dewitz und dem Kanzler Herzog Barnim XI., Bartholomeus Schwabe, über das Verhältnis zum Schmalkaldischen Bunde wie zu Brandenburg. Sie haben u. a. verabredet:

„das Jost von Dewitz selbst kegen den tag Johannis (24. Juni) postweise mit wagen und kleppern, welchs in wenig tagen wol gescheen konde, sich an den churfursten (von Sachsen) schicken lasse und dise sache selbst treibe."

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 50, 15.

Anmerkung. Das leider undatierte Aktenstück muß nach den darin erwähnten Tagefahrten in Prenzlau „jungst Quasimodogeniti" ins Jahr 1538 gesetzt werden (vgl. St. A. I, 27, 6, fol. 123—34).

851.] **1538, Juni 15. Wolgast.**

Leibgedingsbrief Jobst von Dewitz für seine Frau, Ottilie von Arnim.

Jost van Deivitzen elicher hausfrawen, Otilien von Arnym, leipgedingsbrieff.

Ick, Jost vonn Dewitze, hovetman tho Wolgast unnd thor Daber erfsetenn, bekenne himit vor my, myne erven unnd sonst idermeniglich, den disse bref to lesen vorkumpt, nachdem die erbare unnd vele dogetsame Otilia vonn Arnim, Bernth von Arnims tho Gersswolde seliger dochter, myn elicke, fruntlicke unnd leve hussfrowe, my vorschiner tidt vermöge und inn craft unser heiradtsberedung verhundert gulden ahn munte, sampt anderen vorspraken geschmuck, kleideren, kleinoten, casten und casten gerede nach unser beiderseits elicken bylager ingebracht, und ick des alles van gedachten eren vader und broderen entrichtet und vornoget worden, also dat ick des ein gudt genugen und gefallen drage, so bynn ick darwegen, ock sonst

von wegen vilfoldiger leve, trewe und wilferiger frundschop und gutwillicheit, so my gedachte myne fruntlike leve hussfrow erteget, bewogen worden, sie dermaten, wo nafolget, tho beliefgedyngen und mit einem wedem gude to versehen. Nhemblich gerhede und vorsprecke ick vor my, mine kinder und erven hirmit und in craft disses mines brives, so sick na schickung des almechtigen todruge, datt ick mit dode afgann und gnante myne fruntlicke, leve, elicke hussfrowe, Otilia von Arnim, na my vorlaten wurde, dat alsdan myne kinder und erven van stundt an up ere forderen ehr ane alle weigerunge, uthflucht, behelpp oder exception tho rechtem lifgedinge und wedem, de tidt eres levendes tho gebrucken, inantwerten undt tostellen scholen, nemblich dat wonhus thor Daber, dat myn vader Jurge van Dewitz seliger up die stede, dar Clawes Troye plach to wonen, gebuwet, darin ock he und namals ick gewanet, derglicken ock to Vagedeshagen den buhoff sampt dem buwercke mit sostein hoven, so myn selige vader vorhen und ick na synem dotlichen afgange in gebrukinge gehatt, sampt dem, wes ick namals edder aver ock sie kunftiglich up den gedachten selven huven tho Vagedeshagen uthraden und verbetern mochten mit allem vehe unnd hussgerade, so tho der tidt dar sinde wert, uthgenamen de stoedt und tobegadunge gedachtes buwerckes und ackerwerck. Sonst to anderer ehrer notturft und behuf schall se hebben und gebrucken allen dienst in gemelten dorpe Vagedeshagen, detgelicken ock tho Schonenwolde, Crammonstorp und Weytenhagen, dar in dem tolle negentein plochdienste und twe costen sint, und to den schal sie to erem leven hebben und gebrucken in itzt benanten dorperen noch volgende pechte; tho Vagedeshagen . . . folgen die Pächte; tom Weytenhagen . . . desgl. tom Schonenwolde . . . desgl. „De beiden wusten have, so ick hir hebbe, scholen mynen erven bliven. Ock schall myn hussfrow macht hebben tho erer notturftigen buwen und füringe holt tho Vagedeshagen up dem velde und in der forst haven to laten und to gebruken.“ Tho Crammonstorp: . . . . folgen die Pächte. . . . Noch schall se hebben tho Bredenfelde und Plantkow ierlicke pacht und tynse: . . . . folgen die Pächte. . . . .

Jedoch schall de dienst und was de vorbrurten twe dorpere, Bredenvelde und Plantkow, baven de hirvor uthgedrucketh pechte und tynse, so ick miner hussfrowen vorschreven, noch to gevende vorplichtet sint, by mynen leven bliven. To dem so schal er folgen und durch mine erven na mynem dotlich afgang, so sie dat erleven wurde, ungeverret togestellet werden, was ick, wo volget, an barschop nicht von mynem lehengude, sondern sonst mit mynem vlite und getruwen dienste wol erworven, als twelfhundert gulden hovetstul sampt der geborlucken,

erlicken renthe, so ick Wedege Bugenhagen vormoge segel und breve gelegen und he my schuldich ist. Item de kede edder schnur mit sostich nobelen und druttich engellot sampt twen portugaleser, der ein isslicher ein ungrischer golt gulden gelt und ein klein kedeken von veftein gulden, daran die ehne portugaleser, so hirvor geruret, hanget. Noch scholen ehr volgen die twe witten beker, wegen beide vier margk und hebben baven und unden einen verguldeten reif, die ick von er Nicolaus Brunen, canzler, kofte; mher einen vorguldeten beker mit einer decken, darup ein verguldet appel mit witten lofwergke umbgeven, den ick van Achatius Kameke butede, tosampt einem kleinen und korten vorguldeden bekerken mit einer decken, so ick tho Liptzigk kopen liete. Item tein sulverne lepel mit den langen stelen, noch die sulverne schale, dy myne hussfrowe in dem kindebedde gebrukede, idoch mit dem bescheide und condition, dat disse hir negeste vorbenante hovetstul und rente by Wedege Bugenhagen, dergelicken ock dat ander golt und sulver, gemaket und unvermaket, dorch myn elike hussfrowe de tidt eres levendes gebruket und na erem dode nymant anders dan unser beiderseits kinderen, so se die hinder sick laten wurde, tokamen und geervet scholen werden, wo aber die ock nicht syn wurden, alsdan sollich gelt, golt und sulver ehren negesten erven, wo gewonheitt und recht ist, volgen, und schal ehr hirmit andere gerechticheit, die ehr van unser beiderseits kinderen dotlich afgang tokamen muchte, nicht afgeschneden syn, ahne wat ick in mynem testamente vorordenen werde. Mher schal sie ock hebben und beholden alle ehre kledere, geschmucke und cleinoten, so sie tho my bracht, ytzunder hefft edder kunftlich bekamen und krigen wert, mit ehren kasten und kastengerede, so ere is, und dartho die helfte, sovele des is. Ock schal sie von allem hussgerede hebben acht tinnen vate, acht tynnen teller, twe saltzireken edder schottelken by dat bradels, soven grapen, twe tynnen kruse und twe kannen.

Dit alles, wy vorgemelt, gerede und vorsprecke ick, Jost van Dewitz, vor my, mine kindere und erven stede vhast by guden truwen und glowen to holden, willen und scholen ock darwedder mit edder ohne recht nicht kamen, sunder mine eliche hussfrowe mach und schal sick von stundt an na mynem dotlich afgange, so sye in levende als denne overbliven wurde, alles, was ick ehr in dissem lifgedinges breve vorschreven, frig und ungehindert, wo lifgedinges und widumbs gewonheit und recht is, und dermaten, wo hir vorgemelt, tidt eres levendes bruken und geneten. Alles getruwelick und ungeverlick. To groter orkunt und umb merer sekerheit willen hebbe ick diessen brief mit mynem angebornen ingesegell vorsegelt und geschen to Wolgast

am sonnavende in den hilligen pfingsten na Christi geburt im XV^{C} und acht und druttigesten jhare.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. Mscr. II, 8, Nr. 75, fol. 109re.

852.] **1538, Juli 3** am dritten tage des monats Julij. **Rügenwalde.**

Herzog Barnim XI. von Pommern erwidert seinem Neffen Philipp I., der wegen der von Dänemark mit Arrest belegten Schiffe eine Gesandtschaft nach Dänemark vorgeschlagen hat, zu der Jost von Dewitz gehören sollte, man müsse zunächst einen Landtag berufen. „Wann wir auch gegen diessen anstehenden landtag unsere sempliche und furnemsten rethe, graf Georg, Jobst von Dewitz . . . . solten von uns schicken, wurde vielleicht dadurch die furderung unser sachen uf den gemeinen landtag verhindert."

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. St.-A. I, 1, 2, fol. 311 f.

853.] **1538, Juli 9. Königsberg** (i. Pr.).

Herzog Albrecht I. von Preußen ladet zur Hochzeit seines Hauptmanns Anthonius von Borcke auf sontag nach Bartholomej (August 25) zahlreiche pommersche Edelleute ein, nach Königsberg zu kommen. Darunter: Henningh vonn Doebitz, zur Daber erbgesessen.

Nach dem Entwurf in Königsberg, K.-S.-A., s. r. Ostpreuß. Foliant 28, S. 238/39.

854.] **1538, Juli 29** montags na Jacobi.

Die Herzöge von Pommern, Barnim XI. und Philipp I., beraten sich unter andern Angelegenheiten auch über den Streit mit Dänemark mit ihren Räten. Es wird die Abfertigung einer Gesandtschaft beschlossen. „Zu vorangeregter botschaft seint nachvolgent redth vorordnet: graff Georg, Lutke Han, Jobst von Dewitz."

„Disse drey seint gewertig gewest und haben gewilligt, zu derselben botschaft sich prauchen zu lassen."

Es folgen dann noch genauere Bestimmungen über die Gesandtschaft und eine Instruktion. Die Gesandten sollen erst die Antwort des Schmalkaldischen Bundestages in Eisenach abwarten und je nach ihr schärfer oder milder auftreten mit ihrer Forderung von Schadenersatz für die pommerschen Kaufleute. Doch sollen sie sich eventuell mit einem Anstand auf gewisse Zeit begnügen, falls eine endgültige Beilegung des Streites nicht zu erzielen sei.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.-St.-A., s. r. W.-A. 39, 9, fol. 35re. St.-A. I, 53, 4, fol. 47.

855.] **1538, August 16** freytags nach assumptionis Marie.

Äbtissin und Konvent des Klosters Lindow erwidern auf ein Schreiben Herzog Albrechts VII. von Mecklenburg, sie hätten nie ihm den Kauf der

Feldmark Menow angeboten, vielmehr ein Angebot seines Vogtes zu Fürstenberg abgewiesen. Dann erst hätten sie „Achim Dewetzen die dorfstede mit etlichen wisen die zeyt sein und seiner hausfrauen lebende vorschreyben lassen, der hoffnung, er werde als gonner des capittels daruf sein, das mannichfeldiger schade und eingreif wie bisher . . . . begangen . . . ., verhutt wurde."

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A.

Riedel A. XXIV, S. 449 ff. v. Kröcher, Geschichte d. Geschl. v. Kröcher II, 55, Nr. 44.

856.] **1538, November 26—29** dinstags nach Catharine — abent Andree. **Prenzlau.**

Unter den 12 pommerschen Räten, die in Penzlau mit den Abgesandten des brandenburgischen Kurfürsten über die nach dem letzten Abschied (1536, Juli 2) noch strittigen Punkte beraten, wird Jobst von Dewitz genannt.

Wegen des Streites zwischen dem Stettiner Kapitel und der Herrschaft Vierraden um das Dorf Hohenselchow wurde keine Einigung erzielt. „Darum haben sich beiderseits rethe vereinigt, das . . . . der churfurst Eustachiussen von Schlieben und die hertzogen von Pommern Jobsten von Dewitzen zu denselbigen irrungen, an den gebrechhaften orten gutliche handlung, besichtigung und was von noten, vorzunhemen furderlich zwischen hir und Pfingsten ordnen."

. . . .

Unter den 5 brandenburgischen und pommerschen Räten, die das Abkommen besiegeln: Jobst von Dewitz.

Nach verschiedenen Aktenstücken in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 27 ad. Nr. 16 u. I, 27, 7, fol. 5, Bohlen, Mscr. I, 40, S. 52—55.

857.] **1538.**

Herzog Barnim XI. von Pommern schreibt an Herzog Philipp I. von Pommern, nach seiner Ansicht werde ihre Sache durch ihre Räte, „nemblich Jobst von Dewitzen, Jacob Wobeser und Rudinger Massowen" auf dem nach Braunschweig berufenen Bundestag gut vertreten werden. Doch willigt er ein, nach Herzog Philipps Wunsch mehrere Gesandte abzufertigen, nur müsse auch an die Gesandtschaft nach Dänemark gedacht werden. „Unserm gutbedumcken nach Jost von Dewitz und Rudinger Massow die einigungssachen (Schmalkald. Bundesangelegenheiten) vornemblich befolen werden" müssen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 1, 2, fol. 884 f.

858.] **1538.**

Dekan und Domkapitel zu Kammin klagen bei den Herzögen von Pommern, viele Edelleute im Lande Kammin und Greifenberg, an 1. Stelle: „dhe van Dewitzen thor Daber“ . . . . dorch erhe egene personen und von den dorperen, ... sich dathjenighe, was von j. f. g. is uthgespraten, willen egene maken, der kerken van Camyn und iren bywanren sodanen tegeden vorbeden, enthheven und sick egene tho maken denken.“

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. St.-A. I, 86, 15a.

859.] **1538.**

Jobst von Dewitz baut das Schloß Daber.



Nach der Inschrift auf einer, von dem Daberschen Schloß herrührenden, jetzt am Gutshause zu Maldewin angebrachten Steinplatte:

JOST VAN DEVICE
DILIGE VAN ARNIM.

(Vgl. Lemcke, Heft IX, S. 167.)

860.] **1539, Januar 23. Stettin.**

Zwei Edelleute sollen als Gesandte abgefertigt werden durch graf Jurgen und Jacob Wobesar van wegen m. g. h. hertoch Barnims unnd durch Jost van Dewitzen van wegen m. g. h. hertoch Philips.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.-St.-A., s. r. St.-A. I, 2, 4, fol. 21re.

Die Ruinen des Schlosses Daber.



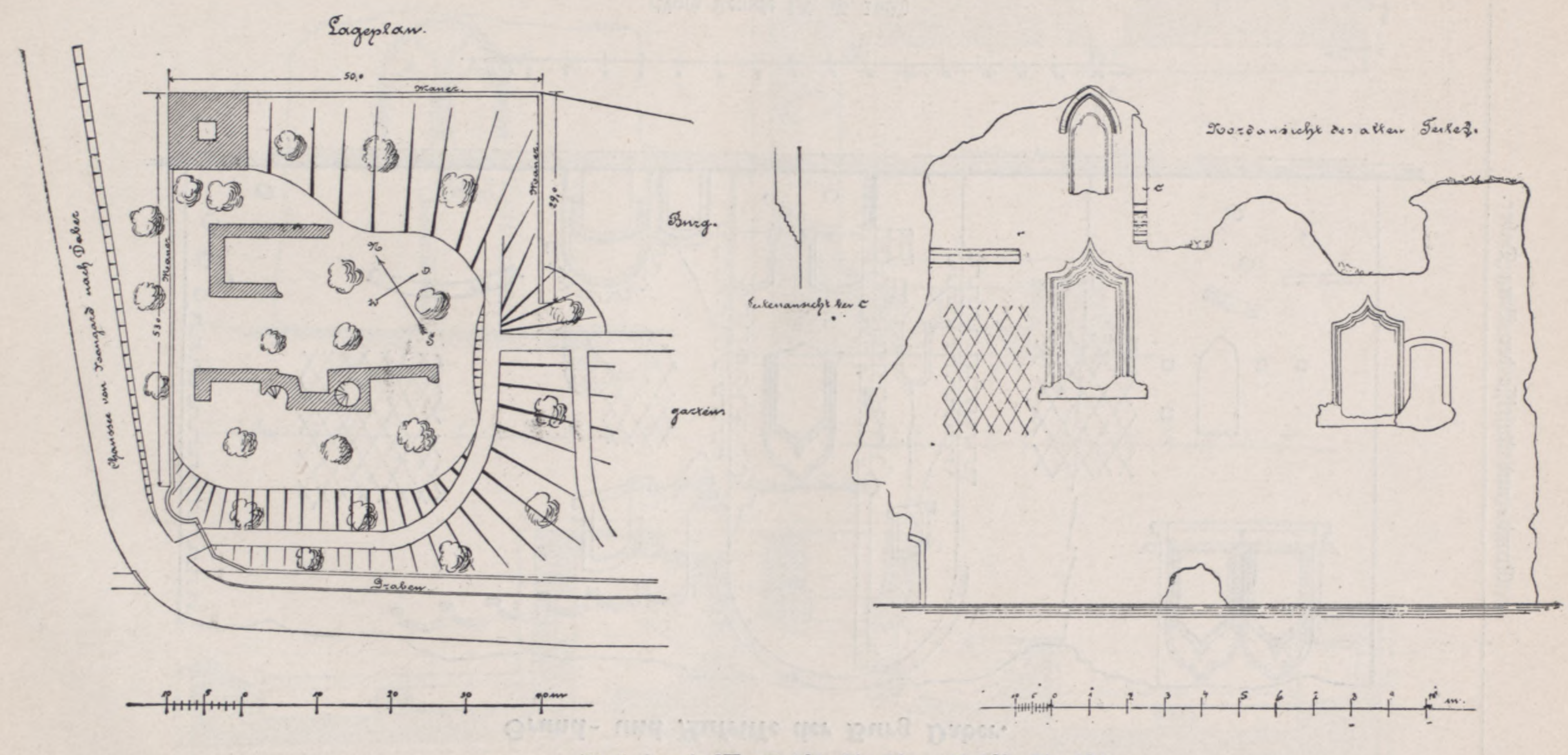






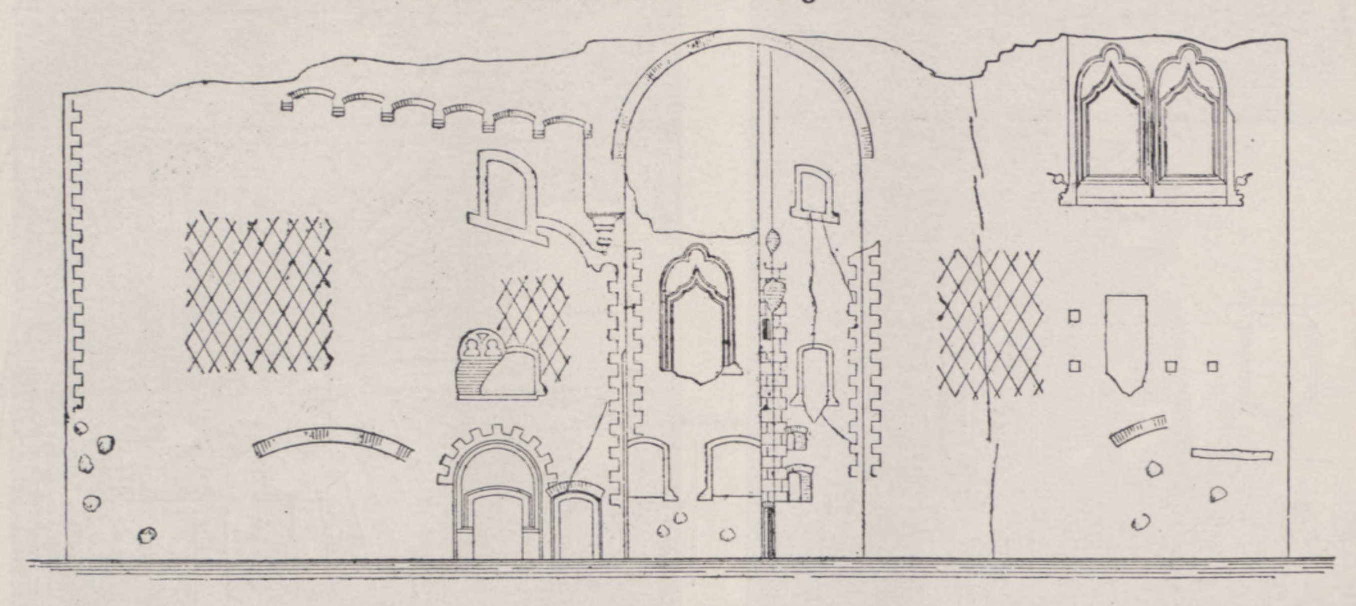
(Aus: v. Diest, Zur Geschichte und Urzeit des Landes Daber. 1904.)

Grund- und Aufrisse der Burg Daber.

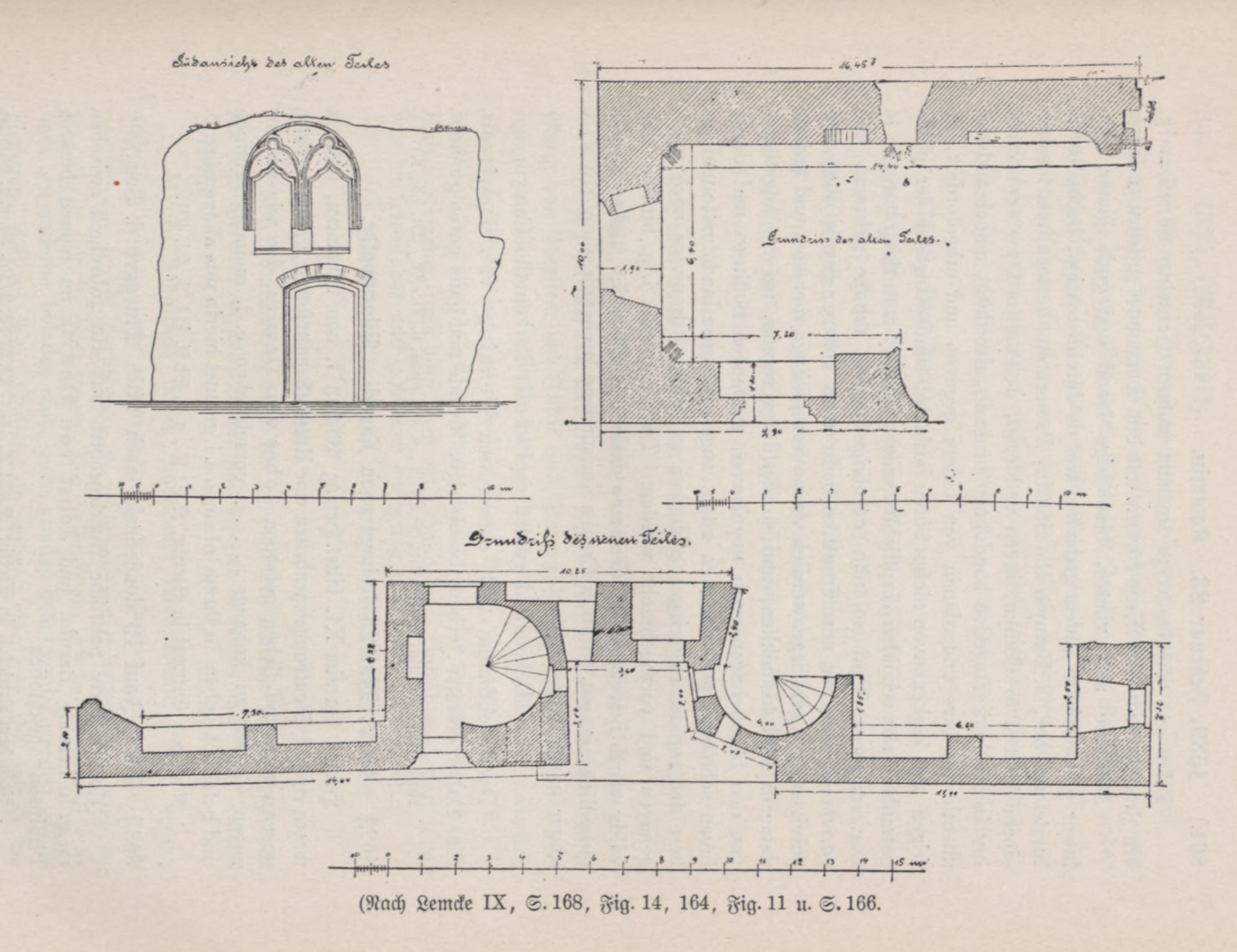


(Nach Lemcke IX, S. 164, Fig. 10 u. S. 168, Fig. 13.)

Grund- und Aufrisse der Burg Daber.



(Nach Lemcke IX, S. 169.)



(Nach Lemcke IX, S. 168, Fig. 14, 164, Fig. 11 u. S. 166.)

861.] **1539, Februar 23. Kammin.**

Dekan und Domkapitel zu Kammin mahnen Henning von Dewitz, den Zehnten nach alter Weise erheben und dem Domkapitel zustellen zu lassen.

Achtbare und vheste, besundrige frund und gude guner. So iuwer gnaden is in gudem gedenke, wes de durchleuchtige, hochgebarne furste und her, h. Barnym tho Stettin, Pamern etc. hertoge, etc. tuschen einem capittel to Camyn, iuven vedderen, Jost van Dewitzen, und iuv in der kerkentegeden handelinge brukede, also dath, manck anderen allenth wes iuve underdanen van olders gegeven und uthgefordert, de frigen und kerkenhuven nichts buten boslaten, sunder tegenen der olden gewanheit nha scholden vorpflichtet wesen, des wy uns noch boropen to f. g. recesses. Und so nhu desulvige tegede tohope gebracht und gesammelt were, is unse fruntlike bede unnd bogere, g⟨y wi⟩llen densulvigen by tegere iegenwerdich umme vormeidinge mer kost und teringe deme capittel toschikken, und so desulvige tegede, wo vor angetagen, van den frigen hoven noch ungehaven, gy mogen boflitgen und dorch iuven scholemeister uthmanen laten, angeseen, unse landefurste und gn. here den tegeden ungeringert gedenken to hebben, desulvige noch mach gehaven und vorthgebracht werden. Twifeln nicht, i. g. hirinne sick willig werth beweisen; wedderumme dath to vorschulden und vordenen, gutwillich geneget. Datum Camyn am sundage Invocavit anno XXXIX under unses dekens signet.

Deken und gantze capittel der kerken tho Camyn.

Dem achtbaren und ehrenvesten Henning van Dewitzen, thor Daber erfzeten, erhem besundrigen frunde und gans guten gunnere.

Nach dem Original in Stettin, K.-St A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. IX, Nr. 11.

862.] **1539, Mai 23** freitags nach Exaudi. **Rügenwalde.**

Herzog Barnim XI. bittet Herzog Philipp I. von Pommern, falls er wegen einiger Staatsangelegenheiten eine Unterredung wünsche, „dem erbarn, unserm rath und lieben getreuen Jobst von Dewitz, den wir an uns gegen Colbitz zu kohmen . . . . . vorschrieben e. l. meinung eroffnen und befehlich geben, in ihrem nhamen e. l. gemuet hierin uns ahnzuzeigen".

Nach dem Entwurf in Stettin, K.-St.A., s. r. St.A. I, 1, 3, fol. 401.

863.] **1539, Juni 19** donnerstags nach Viti. **Stargard** (i. Pom.).

Über mehrere politische Angelegenheit wird ein „abscheid zwischen m. g. h. hertzog Barnim und Jobst von Dewitz im namen hertzog Philipsen" geschlossen.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.-St.A, s. r. W.A. 39, 9, fol. 59, s. r. Bohlen, Mscr. I, 115 (Abschrift).

864.] **1539, (Mai/Juni?).**

Die Ritterschaft Pommerns bittet, „Jorge, grafen van Everstein...., Jost van Dewitz, up Wolgast hovetmhan, unsen gnedygen herren und frund“, da trotz aller ihrer Bitten die Herzöge über ihre Beschwerden keine Verhandlungen mit ihnen eröffneten, „i. g. und gunsten willen by unsen gnedichen fursten und herren bittlich anholden, i. f. g. sick unser beswerlygen upgeven articulen gnediglich mith uns tho verlicken“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 99, S. 19.

865.] **(1539, Mai/Juni).**

Herzog Barnim XI. läßt seinem Neffen Philipp ein von der Ritterschaft an Graf Georg von Eberstein und Jobst von Dewitz gerichtetes Schreiben mitteilen. Die Antwort solle dem Adel, „wan der graf und Jobst von Dewitz wiederumb einheimisch“ zugestellt werden. Sie selbst dürften nicht antworten. Besser „handleten und horeten der graf und Jobst von Dewitz uf ein zeit, so .... gelegen, ... disse hohe sachen in unser unnd der von der ritterschaft gegenwart.“

Nach einer Abschrift in Stettin, K St. A., s. r. St. A. I, 53, 5, fol. 2.

866.] **1539, Juni 19** donnerstags nach Viti **Stargardt** (i. Pom.).

Herzog Barnim XI. und Philipp I. von Pommern erteilen dem Grafen Georg von Eberstein und Jobst von Dewitz, da sie „vom gemeinen adel unser furstenthumb und lande irer beschwerung halben .... zwischen uns und inen zu handeln erwelet“ seien, Befehl, am tage Galli (16. Oktober) .... zu Stettin zu erscheinen, damit sie „der angezogenen irrung halben zwischen uns und dem adel handelung fhurnhemet und alles, was zu friedlicher und gutlicher einlegung dienstlich versuchet“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 99, S. 11.

867.] **1539, Juli 4. Daber.**

Jobst von Dewitz bittet den herzoglichen Sekretär Ewalt Eggebrecht um seine Verwendung beim Herzog und Kanzler in seinem und seines Vettern Interesse.

Mynen fruntliken denst thovorne. Leve Ewalt. Myn vedder unde ick hebben unser hogen nottroft na an unseren g. h. dissen bybref geschreven; bydde derhalven, gy willen den s. g. antwerden, unde so wy nu in der ile van wegen der velfeldigen geschefte, darmit s. g. unde gy anderen boladen sint, nicht kunden boantwerdet werden, willet vorfugen, dat wy iegen Colbatz de antwert forderen tho lathen boscheden werden, darumme dat ick dissen mynen iungen, my win tho

halende, afgeferdiget, des ick nicht lange geraden kan, unde wert derhalven over ene nacht nicht vorharren konen. Den cantzler willet mynenthalven ock bidden, de wile he doch dat, wat wy bidden, uthrechten muth, dat he uns tho gefalle de sake vorderen wolde. Den ith steit van dar up, dat wy unde de unseren derhalven in enen groten unrath kamen muchten. Ick wolde sulvest an em geschreven hebben so bedenke ick, dat he in dessen gescheften eins, de by em anholt, bodarvet. Iuv hirume guthwillich ertegin, vordene ick wedder. Datum Daber fridages na visitationis im XXXIX.

Jost von Dewitz.

Dem erbaren unde hochverstendigen Ewalt Eggebrechte, mynem besunderen frunde.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Bagemihlsche Sammlung Nr. 1.

Auf der Rückseite das zu Nr. 780 beschriebene Siegel Jobsts von Dewitz.

868.] **1539, August 10** auff Laurencij. **Naugard.**

„Georg, grafe von Eberstein etc., und Jobst von Dewitz zur Daber erbsessen" teilen „den vom adel der furstendom Stettin und Pommern, unsern gunstigen freunth, schwegeren, ohmen und nachpaaren" mit, daß die Herzöge die auf „sanct Gallentag" (16. Oktober) angesetzte Tagung „aus furfallenen ehaften gescheften bis auf den sontag nach Elisabeth (23. November) zue Stettin einzukommen und folgends irer f. g. gegen euch, euer angezogenen beschwerung halben handels zue gewarten vorstrecket, welchen erstreckten tag wir, also die bewilgten unterhendeler euch gunstiger und freuntlicher meinung hirmit wollen . . . angezeiget haben, damit ir zue berurter zeit und malstadt die, so ir zue sollicher handelung vorordent, mit genugsamer befhelich und gewalt, welchs dan dermassen zu geschen, unsere gnedige herren ahn uns begeret, wisset zur stetten abzufertigen".

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 99, S. 9.

869.] **1539, August 20** mitwochs nach assumptionis Marie. **Belbuk.**

Herzog Barnim XI. von Pommern teilt Jost und Henning von Dewitz mit, er habe, „nachdem yhr gestern der ansprach halben, so Hans von Ulm widder euer untersassen zur Taber zu haben vermeint, nit erscheinen" und der letztere ohne sicheres Geleit nicht kommen wolle, ihm dieses zugesagt und Graf Georg von Eberstein nebst Matzke von Borcke zu Pansin gütliche fernere Verhandlung aufgetragen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Bagemihlsche Sammlung, Nr. 1.

870.] **1539, August 28. Neuenkamp.**

Dem wolgebornen und edlen herrn Georg, grafen von Eberstein, herre zu Naugarten, meinem gnedigen herrn.

Wolgeborner und edler, gnediger herr. Nach erbietung meiner ganz willigen und geflissenen dienste will ich euer gnaden nicht bergen, dass ich den inhalt meines gnedigen herrn hertzogs Barnims briefes an euer gnaden lautend, den mir euer gnaden auf dem wege zwischen Stargard und Wollin zugeschicket, verlesen und weiter meinem gnädigen herrn, herzog Philip, zu meiner ankunft zugestellt. Darauf hat seine fürstliche gnade desselben gemüth meinem gnedigen herrn, herzog Barnim, zugeschrieben, wie euer gnaden ohne zweifel solchs unverborgen bleiben wird. Nachdem ich aber unter anderm aus solchem briefe auch aus bericht meines gnedigen herrn erfahren, dass der tag auf Galli (16. Oktober) jn beider meiner gnedigen herren zusammenkunft, auch euer gnaden und meiner unterhandlung mit dem adel ihrer beschwerung halben bis auf den sontag nach Elisabeth (23. November) zu Stettin einzukommen, verruckt, habe ich notdurftig zu sein erachtet, dass der adel darauf mit hierbei verwarten briefe in euer gnaden und meinem namen verwarnet und erfordert, ihnen auch die erstreckung angezeigt wurde, laut der copie, so ich neben dem briefe euer gnaden zuschicke, damit, so die meinung euer gnaden gefällig, der brief durch euer gnaden neben mir besiegelt, dem marschall des pommerschen adels zugeschickt oder nach euer gnaden bessern und tiefern bedencken, eine andere meinung in unser beiderseits namen unter euer gnaden pitschaft an den adel gefertigt werde, welchs alles zu euer gnaden gefallen stehen soll. Und ich habe solches euer gnaden bester und getreuer meinung mit erbietung meiner wilfahrigen dienste unangezeigt nicht mögen lassen. Datum Neuen Kampe donnerstags nach Bartholomei anno XXXIX. Euer gnaden williger diener

Jobst von Dewitz.

Nach (v. Medem), Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre in Pommern, S. 292, Nr. 63.

871.] **1539, August 30** up den XXX dach des mantes Augusti. **Stargard** (i. Pom.).

. . . . . sollen zur Huldigungen sich einstellen unter anderen Adligen Jost und Henninck van Dewitz thor Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 9, fol. 40.

Kratz, Die pommerschen Schloßgesessenen', S. 19.

872.] **1539, Dezember 7** am siebenden tag des monats Decembris.

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. beraten über allerhand Staatsangelegenheiten mit ihren Räten:

. . . .

Punkt 3: kirch kammyn, feld- und jungfernkloster etc.

Die Herzöge wollen darüber nicht mehr mit der Ritterschaft verhandeln, sondern mit der angefangenen Einziehung fortfahren. Die Gründe dafür sollen herzogliche Räte, darunter Jobst von Dewitz, der Ritterschaft eröffnen.

. . . .

Punkt 11: Wegen des Anteils an der Roßmühle zu Stettin soll (den Stettinern) ein tag zur handlung der sachen „für dem graven, Jost von Dewizen, Jacob Wobeser bestimpt werden“.

. . . .

Punkt 15: churfürst zu Brandenburgk. Es soll der Kurfürst erinnert werden, nach dem Prenzlauischen Abschiede Eustachius von Schlieben „auf die grentze“ abzuordnen. „Dem gleichen seint m. g. h. erbotig, Jost von Dewitz dagegen abzufertigen.“

. . . .

Punkt 18: markgraf Johans: ist verordent, das an seine gnaden eine stadtliche botschaft sol vorordnet werden, nemblich graf Georg Jost von Dewitz, Rudinger Massow.

Unter den 12 „rethen, so hiruber und ahn gewesen“ als 4: Jost von Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A., I, 94, 1, fol. 4, 9re, 10re, 11re u. 14re.

(v. Medem), Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre in Pommern, S. 296, Nr. 65 (S. 298, 301, 302 u. 304).

873.] **1539, Dezember 8** montags nach Nicolai. **Stettin.**

Instruktion der Herzöge von Pommern für ihre 5 Räte, darunter Jobst von Dewitz, was sie der Ritterschaft, die jetzt versammelt sei, auf ihre Beschwerden antworten soll.

Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 99, S. 24—31.

874.] **1540, Januar 7** folgendes tags nach regum. **Neuenkamp.**

Herzog Philipp I. von Pommern teilt Herzog Barnim XI. mit, er habe wegen des neuen nach Schmalkalden angesetzten Bundestages an „Jobst von Dewitz, auf e. l. wolgefhallen geschrieben, sentmhol er sich itz e. l. orts zur Dapere enthaltet, das er, wo ihme e. l. kegen Colbatz nebenst unsern hir beigelegtem brefe . . . . . bescheiden, komen werde

und mit und nebenst e. l. unsenthalben obangeregter punct, darzu wir ihm vullmacht gegeben haben, ratschlagen und schliessen helfe“.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 3, 26, fol. 111.

875.] **1540, Januar 12** montags nach regum. **Kolbatz.**

Herzog Barnim XI. von Pommern schreibt an seinen Neffen Philipp I., er habe „e. l. brief Jobst von Dewitz zugeschickt, auch an uns zu kommen gnediglich verschrieben“.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 3, 26, fol. 113.

876.] **1540, Januar 17** sonnabends nach der octava regum. **Kolbatz.**

Herzog Barnim XI. von Pommern fordert Herzog Philipp I. auf, wegen einer Zusammenkunft des Adels in Stettin „die rethe Jobst von Dewitz und Lutke Hane . . . . gehn Stettin mit notturftichen creditif“ . . . . abzufertigen auf den 25. Januar.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 40, S. 63.

877.] **[1540 (zw. Januar 19. u. 21)].**

Herzog Philipp I. von Pommern erteilt Lutke Hahn Auftrag, an einer Zusammenkunft des Adels allein teilzunehmen, da „Jost van Dewitz itzige tit mit lives swackheit boladen, also dat he sick van unserentwegen tho sollicker boschickung nicht kan gebruken laten“.

Nach einer undatierten Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 99, S. 13.

878.] **(1540, Januar.)**

In einem Ausschuß, der mit den Herzögen wegen der Privilegien und Beschwerden verhandeln soll, werden gewählt „im ambt Greifenberg und Wollin: Henning van Dewitz, Matzke Borcke zu Falkenburg, Wulf von Wedel zu Frigenwolde“.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 99, S. 22.

879.] **1540, Februar 6** sontag nach Dorothee. **Altdamm.**

Unter den Räten, die zu Herzog Barnim XI. kommen sollen, wird genannt: Henning von Dewitz.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 49, 14, fol. 67.

880.] **[1540], März 19/20** freitags u. sonnabents nach Judica. **Stettin.**

Die Herzöge von Pommern einigen sich, als Gesandte, die mit Markgraf Hans von Küstrin Abgeordneten wegen der Grenze verhandeln sollen, sechs ihrer Räte zu senden, darunter: Jost van Dewitz . . . . VI perde.

Auf die Beschwerden der Ritterschaft sollen ihr graf Georg und Jobst von Dewitz den Entschluß der Fürsten anzeigen.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. W. A. 39, 9, fol. 87ff.

881.] **1540, Mai 31. Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern bestätigt Jobst von Dewitz die seinem Vater von Herzog Georg I. erteilte Anwartschaft auf die Güter Jurgen von Pansins.

Wy, Philip van Gades gnaden hertoge tho Stettin, Pomeren etc., bekennen hiemit, dat uns de erbare, unse hovetman tho Wolgast, rat und leve getruwe, Jost van Dewitz, underdenichlik gebeden und angelanget, wy wolden einen brief, den weyland unse fruntlike leve herr vader, hertoch Jurgen, seliger gedechtnisse, sampt dem hochgebaren fursten, unserm fruntliken leven veddern, hertoch Barnims tho Stettin etc., vorschener tit seinem vader, Jurgen van Dewitze, seliger gedechtnisse, van wegen Jurgen Pansins angefelle gegeven und togestellet, darmit he sick dersulvigen to etliker siner notturft und gerechticheit in mehr als einem orde gebruken moge, transumiren und in form eins vidimus bringen. Und nhadem wy sollicken breif allenthalfen ane allen mangel und argwan befunden, so hebbe wy gedachtem Joste van Dewitze bede tho wilfharen, densulvigen van wort tho wort den transumiren laten und ludet, wo nhafolget:

Folgt die Urkunde von 1530, März 14 (Nr. 766).

Hirbi ahn und aver sint gewest die erbarn und werdigen Vivigentz van Eickstede, unses landes Stettin erfcamerer, Baltzer Seckel, der rechten licentiat, Bartholomeus Schwave, vicedominus to Cammin, und Niclas Klemptzen, unse secretarius. Des alles tho waren orkhund so hebben wy dessen unsern brief mit unserm upgedruckeden signete besegelt. Gegeven tho Wolgast, mandags nha corporis Christi anno XV^{c} und vertich.

Nach dem Original auf Papier in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 47^{Ig}, vol. III, fol. 1.

882.] **1540.**

Wolf von Wedel und Matzke von Borcke vermitteln einen Vergleich zwischen den Vettern Jobst und Henning von Dewitz.

Wir, Wolf von Wedel tho Uchtenhagen und Matzken Borke tho Falckenberg und Pansin erfgesethen, bekennen vor idermenniglich in und mit kraft dieses unses breives, dat wie die erbarn und erenfesten Jost, hovetman up Wolgast, und Henning, geveddern die Dewitzen, beide tho der Daber erfgeseten, alle erer errunge und

gebrecken halven, so sie und erer beidersyts oldern mit und under einander gehat, mit erer beidersyts vorweten und vorwilligunge endlich und unwedderropliken voreiniget, entscheiden und vordragen hebben, also dat Jost Henninge, synem veddern, twe hofen, und wat dar tho belegen, tho Mesowe von den veeren, die Lyttke Surynck gehatt, und den carthusern vor Schivelbein vorsettet schal hebben, afgedreden, nemlicken eine die Piter Schuneman ein tyt lanck gebruket und doch nicht tho seinem hofe gehorich, die man der carthuser hofe nomet, die andere, die Claus Ninnemer vor die helfte und Ewaldt Bolte vor die andere helfte buwete, doch dat sie dat korne dit iare dorup afschneiden und Henninge die pacht davon geven. Tho deme heft ock Jost synem veddern Henninge den kamp bey dem Vyrhe gelegen von dem damme an, damit der Czalmowesch dyck darsulvest gelegen, gevatet, den wech uf die rechte hand entlang beth tho dem upgeworpenen male und wedder vorlang vor dem hogen holte beth an die lutken kempe, so Henning vorher tho gehoret hebben, sampt dem Czalmowischen und itzt gedachten dycke, doch dat darvor keine mole geleget, den thor vischeryge und nutzunge des rors und andern seines gefallens doch unschedeliken an Czalmowischen eckern gebrucket werden, avergeven. In gelicker gestalt heft gemelter Jost von Dewitzen Henninge, synem veddern, dat schecken bei Mesow an den Vierbergen gelegen und den deenst, den he to Trantow, tho Schmolsterdorp vor die helfte gehat anhe die veftehalve marck pacht, die he ock an ehm heft und vor sich beholt, thogestellet, aver dat schall Henninck die vier kruge, nemelicken tho Czalmow, Schonenwolde, Mesow und Radem neben den kathen, darto belegen mit aller gerechtigkeit, der so Jost von Dewitzen daran zu hebbende sick angemathet, vor ehn unbehinder beholden. So heft sich ock Jost von Dewitze aller der cost und theringe halven, so sein seliger vater, Jurgen von Dewitze, in hangenden rechten gedan und ehm dorch den durchluchtigen und hochgebarnen fursten und hern, hern Buggeslaven, wyland zu Stettin, Pomern etc. hertzogen etc., unsern gnedigen hern, thoerkant luth des ordels, gantz und gar vor sich und seine erven vorthegen und abgesecht, Jacob und Henninck edder ere erven dar nimmer umme tho beschuldigen und, weil gemelte Jost von Dewitz Henninck, seinem veddern, von wegen des geistlich lehens, so herr Cort Cremptzow letzlich in bosittinge gehat, des sick Henninck alleine angemasset, alse scholde dat sulvige von seiner grotmodder gestiftet und die boringe dartho up Jurgen von Dewitzen hoven und huwen gekoft syn, von wegen gemelten Henninge, so up synen hoven und huwen die vicarie gehat tho friende, die sul-

vigen veftig gulden an ganckgever munthe up Martini nehest entrichten und betalen.

Thom latesten schal Jost Henninge twelf groschen iarlicher boringe, die Henninges vader up Baltes Weigeres wanhave tho Vagedeshagen gehat heft, an einem anderen orde vorwisen, wo den ock geschein und hir nach volgende register klerlich mitbringen.

Hir entkegen heft sich Henninck von Dewitze aller anfordering, so he tho Josten von Dewitzen und nachfolgende guedern hebben mochte, vorthegen. Erstlich aller anderer have, huwen und boringe, tho Mesowe, so Jurgen von Dewitze vorhen und nhun Jost, sein sohne, im besitte und bruke heft, vornemlichen averst des schultengerichtes und des haves halfen, so des mollers sohne von Grote Bentze, Jacob Busse, up gebowet.

Thom andern des vorwercks edder ackerhofes halven tho Vagedeshagen, dorch afsterven Baltes Wegers an Jurgen, Hennings bruder, und Henninge alse ein vorleddigt lehen gefallen, und neuen andern gueder, in dem der dheile dorch dat lot edder cavel Jurgen thogefallen.

Thom dridten von wegen des denstes und aller andern gerechtigkeiten, der sick Henninck von Dewitz an Dynniges Krogern zu Schloysin angematet.

Thom vierden so ehm von beiden beneficien, die Jurgen alle wege vor sick gehat, als die sich von den Tregen an synen vader, Czultzen von Dewitzen, und volgendes an ehn, nhu aber an Jost gefallen und gekomen, dat eine, dat her Hinrick Schade, vor ehm her Jacob Drewes und darthovore Hinricus Schulte bosetten, dartho die boringe tho Brunsforde gelegen, dat ander, dat herr Caspar Zingeler und her Andreas Backhaus tho hope hebben, dartho die boringe tho Plantkow, ichtes mochte tokamen.

Tom latesten tho den trien schillingen, so Jost up Wittkowen, und den achten, so dersulvige up Koppen thom Schonewolde heft, thosampt den achtein schillingen, der Henninck sick am kruge tho Bernhagen angematet, ock aller gerechtigkeit am Dobberpole, aller und iglicher gerechtigkeit, so Henninck von Dewitz tho vorgemelten hoven, huwen und boringen hebben mochte, heft he sich gentzlich und gar, wo vorsteit, vorthegen und dartho Jost, seinem veddern, die wese by Bernhagen gelegen, de dyck genomet, die Jost vorhen vor die helfte gehat, gantz afgetreten, als die nhu rhume ist und kan geradet werden, idoch dat keine stowinge noch molen von einem werden upgerichtet. Tho deme den deenst am kruge tho Groten Bentze, doch dat he Henning den hof thor wehr bringe, den he angenommen.

Und darmit alle thokunftige czanck und wedderwillen, so sich zwischen enen thodragen mochte, so veel moglick, vorhodet und orsacke desselven upgehaven werde, hebbe wy se beredet, in nahvolgende artickel zu willigende, nemlich dat sie volgende hevinge und boringe, so ein van ehn up des andern hoven heft, mit und undereinander uthgebutet.

Derhalben Jost von Dewitzen Hennige, seinem veddern, averantwortet vier groschen up Claus Dyniges have zu Bernhagen von einer wordt; twe gr. tho Varbetzin von Jurgen Wisen; tho Kultze: up Paul Schultzen have twe gulden und vier gr.; tho Garchelin: ein gulden und twelf gr. bei Marten Kroger, auch einen gr. darselbst up deme kruge. Tho Schleutzin: drei ort up Hans Kolberge von einer frigen hove; tho Schonowe: vief gr. up deme schulten ampt; tho Gustemin: vief scheyfel havern; tho Smolsterdorppe: Jost Kulicken acht gr. von einer wordt und veftehalbe marck darsulvest up Trantowen hafe; tho Hoyckenberge: VII groschen up dem kruge; tho Czalmow: up dem kruge drutteinehalve schillink, up Claus Rholen 1 sch. habern, vief viert roggen; tho Haselowe: Claus Schulten vierde halben ort, Tewes Boldicke darsulvest twintich gr.; tho Mesow: Carsten Grade vief huner von einer wordt; tho Bredenfelde: soventhalven gr. krochpacht, elfen hüner auch up dem kruge, Hans Pribbernow darsulvest vier gr. von einem cotzenlande; thom Schonenwolde: vierden halben gr. up dem kruge; tho Groten Bentze: Jost Winike 2. gr.; tho Luttken Bentze: einen halven gulden Lorentz Moller, darsulvest twe gr. Paul Moller; tho Radem: viertenhalven schillinck up deme kruge; tho Mesow up deme kruge: viertein gr.

Dat alles thosamende gerekent maket in einer summa neun gulden, neunundtwintich gr., sostein honer, soss scheyfel haver und vief viert roggen.

Hirentkegen heft Henninck von Dewitz Jost, seinem veddern, thogestellet und overantwort: drittehalve marck up Poleschen hove zu Brunsberge; vierundtwintich schilling tho Vagedeshagen up seines veddern ackerhove, vier schilling up deme kruge darsulvest up Voldenitz have; tho Bernhagen: negen groschen von einer halven huven, der schulte darsulvest drei schillinge von einer halven wordt; die kroger tho Plantkow soven groschen kruchpacht. Tho Kultze: Janeke twe marck von einer freien hove, Peter Piper sos marck und vier schillinge von einer wordt, Michel Blomberg darsulvest viertein gr. von einer halven hoven; tho Garchelin: Hinrich Pagel voftehalve mark und soss gr. van den vierundzwantzich schilling, die he her Myl Jurgen Plath tho geven; tho Gustemin: de kruger acht schillinge kruchpacht. Tho Roggow: die kruger twintich groschen, Borckenhagen darsulvest

vierdehalve marck, einen top flas, eine stige eyer, einen gr. tins mehr, alse de ander heft, vorglicken worden.

Jost von Dewitz.
Henninck von Dewitz.
Wolf von Wedel.
Matzke Borcke.

Nach dem Transsumpt von 1546, Oktober 20, in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 279, fol. 23—28, Abschrift Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 134a, desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{297}{270}$ vol. II, 31—40.

883.] **1540, Juni 28.**

Aus einem Register Hennings von Dewitz über seine Besitzungen und Einnahmen.

Wy vorgan, dath wort Gots blift ewich. Ick Henninck van Dewitz hebbe dith register schriven lathen uth den olden registern, so min grotvader und vader an my geerveth in dem ihar dusent vifhundert und vertigesten am avende Petri et Pauli.

Brunsberg: 1. Josth Schulte III hove gift my IV Mark IV schilling und VIII schilling denstgelt, I schepel roggen, I top flasses, I stige eiger, I groschen tins, I rockhon; de denst hort minem fedder und my gelick, dhar hebben de von Wedel nichts an.

2. olle Trettineke II hoven X mark und II groschen, II toppe flasses, und II stige eiger II groschen tinse, I schepel roggen, II rockhöner, gift noch X höner van I wurth.

. . . .

ebenso bei den Dörfern „Margenhagen, Bredenfelde, Weitenhagen, Cramonstorf, Vagtshagen, Plantkow, Schönenwolde, Barnehagen, Kultz, Verbezin, Garchelin, Schloyssin, Lütken Bentz, Groten Benz, Smoltesdorp, Maldewin, Gustemin, Höckenberge, Wolkow, Zalmow, Haselowe, Mesow, Roggow, Schönow, Radem.“

. . . .

Über die Waldungen und Seen hieß es:

Dit sind de holter vor dem Barnehagenschen felde, so uns samptlik thokamen: dat Gereckenbrock, dat Papenbrockh, dat Platenbrock, de Borwall, dat Düsterholt.

Disse vorbenömede höltere hören uns samptlick mit holtinge, wischen und was in den scheiden und grentzen dersulvigen holter ligt, half und half.

De Harmenstorp und Hinrichstorp hort minen vedderen und my, alse he in synen scheden und grentzen licht, thogelick, und schal keiner

mer ahn der holtinge, acker und wesen, so in den grentzen licht, hebben alse de andere.

Dit sindt de sehe, so gedeelt sint, de Querne, de Daber, de grote Ucker, die Plantkow. Den Lutken Ucker thut, wer erst darup kompt.

De Wedelschen overst hebben van rechtswegen nichts daranne.

Den Dobberpol und Zarne horen minen vedderen allene, darentkegen hebbe ick den Rademe sehe und dat lutke sehken by Mesow an den Virbergen.

. . . .

Der Schluß lautete:

alle kerklene, so yhn dissen vorgeschrevenen guderen und dorpen sindt, horen minen veddern und my, uns samptlick tho vorlenen.

Alle presterbure, wo so thom heiligen Geiste und s. Jürgen und kerken gelegen syndt, dhon my borchdenst sowol als minem vedderen; hebbe ick my mit minem vedderen Jost vergliket, wen mine lude twemal thor borg denen, so scholen se allewege dat andermal mithdenen, my sowol also minem vedderen. Derglicken unser manschop und underdahnen lude, so se van uns tho lehne hebben, wenn wy an der borg buwen lathen edder wat to dhonde hebben, wen mine lude eins tho deinste gewest, scholen se dat ander mahl mitdenen mit perde unde wagen, ock tho voth so wol alse de unseren.

dat huss unde stedken Daber hort uns beiden gelick, de helfte minem vedder, de ander helffte my, unde scholen beide gelicke veel dhor hebben.

Nach zwei Stellen in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v Dewitz, 247, fol. 19 u. 224, fol. 29 bzw. nach Wegner, Familiengeschichte, S. 185/86, und Wegner, Geschichte des Landes Daber, Mscr. im Besitz des Herrn von Dewitz-Krebs auf Breitenfelde, S. 152f., da das Original des Registers, früher in Wussower Familienarchiv, nicht aufzufinden war.

884.] **1540, August 6** frigdages na vincula Petri. **Stettin.**

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. von Pommern bekunden, daß „unse rede und leven getruwen, Georg, grave vonn Everstein, . . . Jost van Dewitz tho Wolgast, Jacob Wobeser thor Lawenborch haubtleute, Christoffer Lorbeer und Frantz Wessel, gesandten unser stadt Stralsundt“ sie mit der Stadt Stettin wegen der Schiffahrt auf der Reglitz, der Gerichtsbarkeit und vieler anderen Streitsachen vertragen hätten.

Nach den zwei Originalen in Stettin, a) K.St.A., s. r. Stadt Stettin, b) St.B., Urkunden Nr. 216.

885.] **1540.**

Anno 1540 gaf Got der furstinnen, h. Philippi fruwen, einen jungen fursten von Pomern, und ward gedopet des sondages na Remi-

niscere und ward Georg genhomet. Seine paten wahren freulein Margaretha, der herr von Putbusch, Jobst von Dewitz, her Nicolaus Brun, Nicolaus von Clemptzen.

Nach einem Vermerk in Berlin, K. B., s. r. Mscr. Bor. Nr. 134a, v. Medem, Thom. Kantzow niederdeutsch, Einleitung S. 78.

886.] **1540.**

Als Herzog Philipp I. von Pommern, nach Greifswald gekommen, vom Rektor der Universität mit einer lateinischen Rede begrüßt wurde, „antwortet her Jost von Dewitz im namen des landesfürsten mit einer herrlichen und zierlichen lateinischen rede, wiederholet, was der rector universitatis proponiret hatte, mit anzeigung, das i. f. g. ungleich mehr auff die universitet zu wenden besunnen".

Nach Cramer, Großes Pommersches Kirchen-Chronicon III, S. 106.

887.] (Ca. **1540.**)

Herzogliches Gutachten an die von Dewitz wegen ihres Verhaltens einem in Daber entstandenen Aufruhr gegenüber.

Unsern grus zuvorn. Erbar liebe getreue. Auff euer an uns getanes schreiben und bit, darinnen, das euch in sachen eines begebenen rumors, der sich daraus, das eine frau geschlagen und dieselbige deswegen zeter geschrihen, und ferner erfolgt, das einer, den ihr unschuldig zehlet, verwundet, derselbige auch von deswegen vermeinet, seiner verletzungen und schadens von der gemeine des stetleins Daber erstadunge zu erlangen, wie wol ihr die zu entbinden gesinnet gewesen, aber umb verdacht von uns rat mit verwilligunge des klegers gebeten, wie dan euer schreiben ferners inhalts meldunge tuth. Darauff wir euch nicht wissens zu bergen, das wiewol wir nicht einerley bedencken gehabt, disfals euch nicht zu raten. Weil ihr aber ursachen angezeigt, worumb ihr aus eigenem bewegen und one unseren rath in obgenanter sachen zu sprechen euch beschweret, lassen wir uns demnach wol gefallen, das ihr die gebrechen in der gute zwischen den, so in der emperung gewesen, und dem verwunten gesellen auf bruderliche weg vorgleicht. Wo aber die gute entstehen wurde, alsdan erforschet und inquirirt, wer den, so ihr unschuldig zehlet, verletzt, oder wo das nicht erfaren konnde werden, das sie einen ⟨anstand?⟩ machen und desselbigen nach gelegenheit abtragen thun, oder diejenigen, so negst umb den verwunten gesellen gewesen seindt, des sich vergleichen. Den eb wir wol den rechten nicht gemes erachten kunten, das die gemeine des fleckes Daber vor obangezeigte verletzung zu haften schuldig, nachdem solichs nicht mit vorgehendem reifen ratschlage geschehen, so mugen wir

auch das nicht vor billig oder rechtmessig erwegen, einen unschuldigen unerkanter sachen zu verletzen, sintemal den auch die verursachung des, so das weib geschlagen, von disser verwundung weit und remoth. Mag ihm auch mit rechte und one seinen willen nicht auferlegt werden, den, der das weib geschlagen, umb abtragung und erholung seines schadens anzusprechen und dermassen die eueren ut singulos zu entbinden. Ihr werdet euch der sachen und, wer ane mittel der emporung verursacht gewesen oder die glocken zum storm gelautet und zu lauten bevohlen, vor orterung der sachen auch an unsern rat wissen zu erkundigen und abhelfen. Nachdem wir euch mit gnaden zugethan, sein wir dis unser beden euch zu erofnen beschweret gewesen. Datum etc.

Nach einem Konzept, dessen Schrift auf die Zeit ca. 1540 hinweist, in Stettin, K.-St.-A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Bagemihlsche Sammlung, Nr. 2.

888.] **1541, Januar 1** am nygen iars dage.

Für Matthias von Manteuffel, der von der Marienkirche zu Friedland i. Meckl. 100 fl. leiht, die er zu Martini mit 5 fl. zu verzinsen verspricht, bürgen 6 Edelleute.

An 1. Stelle: Engelke Dewitz.
An 6. Stelle: Achim Dewitze.

Nach einer Notiz im Archiv der Marienkirche in Friedland, s. r. Kirchenmatrikel von 1573, fol. 371.

889.] **1541, März 20. Wolgast.**

Philipp I., Herzog von Pommern, verspricht, Jobst von Dewitz für seine ihm geleisteten treuen Dienste 5000 fl. auf Martini (11. Nov.) 1542 zu zahlen.

Wy, Philips, van gades gnaden hertoge tho Stettin, Pameren etc. bokennen hirmit und dhon kunth allermenniglich vor uns, unsere erven und nhakamende herschop, dat wy dem erbaren, unsem rhat und leven getruwen Jost van Dewitzen, hovetmanne unses amptes Wolgast, umme mennichfoldige truwe dienste willen, so he unsen seligen heren vaderen, hertoch Jurgen, weiland tho Stettin, Pameren etc. und vornhemlich uns de tid aver unsers regiments bet ahnher geleistet und geplagen, und uns ferner wol leisten und plegen kahn und mach, vifdusent gulden tho geven gnediglich hebben thogesecht und verspraken; toseggen und vorspreken demha iegenwerdiglich hirmit und in kraft disses unses breves mit gudem, vorgandem rade wetentlich, dat wy edder unse erven berurdem, unsem hovetmanne edder sinen erven bavengedachte vifdusent gulden up thokunftigen Martini in dem tweunndviertigesten jare des minneren

talles gnediglich entrichten und uth unser cammer bahr ahn guder ganckbarer munte und landesweringe willen betalen laten. Und des tho mehrer sekerheit hebben wy Jurge, here tho Putbusch, Jost Moltzan tho Cummerow, Ulrich Schwerin tho Spantkow, Achim Zitzewitz tho Muttrin, Henninck van Arnim tho Gerswolde und Wedege van der Osten tho Carow gesethen up hochgemelts unses gnedigen fursten und heren bogeren alse borgen gelick unsem principal und gnedigen heren desselbigen erven und nhakamen sollickes alles, wo vor steit, stede, vheste by unsen waren worden unvorbraken thoholden gelavet und thogesecht truwlich und ungeferlich. Orkuntlich mit bavengemelts unses hertoch Philipsen ingesegel und unser andern vorgedachten borgen anhangenden pitzschaften bevestiget; gegeven tho Wolgast ahm sundage Oculi nach Christi gebort veffteinhundert und in dem einundviertigestem iare. Hir by an und aver sind gewesen die hochgelerden, werdigen und erbaren, unse rete und lewen getruwen, er Niclas Brun, tho Stettin und Cammin dhomhere, Balthasar van Wolde, der rechte doctor, unse cantzler, Ott van Wedel, unse havemarschalck, Niclas van Klemptzen und Erasmus Husen, unse secretarius.

Auf der Rückseite: Disse vorschrivinge iss van m. gn. h. hertoch Philips mit 5000 gulden van Jost van Dewitz seligen erven geloset up Catharinae anno 1541.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Ducalia, Abschrift ebenda, s. r. W. A. 32, 14a, fol. 30, Nr. 17. Die Abschrift trägt am Schluß den Vermerk: „Dessen breff hefft m. g. h. hertoch Philips affgeloset 1542 dorch my, Erasmum Husen."

890.] **1541, April 19** dinstags in Osternn.

Jost von Dewitz bricht mit Herzog Philipp I. von Pommern auf zum Reichstag nach Regensburg.

Nach der Abrechnung in Stettin, K. St. A., s. r. W. A. 34, 1, fol. 74a.

891.] **1541, Mai 11** mitwoch nach Jubilate. **Regensburg.**

a)

Herzog Philipp I. von Pommern kommt in Regensburg an, „in grüner farb, ob 100 pferden". Mit ihm zieht Jobst von Dewitz.

Nach Widemann, Chronik von Regensburg. Chroniken deutscher Städte 15, S. 176, Z. 7f.

b)

Unter den 57 Begleitern Herzog Philipps I. wird an 4. Stelle genannt: Jobst von Dewitz, hauptman auf Wolgast.

Nach (Lorentz Lantsperger), churfürsten, fürsten, grafen etc. . . . ., so bey der ro. kay. . . . . mayest. auf dem reychstag zů Regenspurg gewesen seind im jar MDXLI, S. 21.

892.] **1541, Mai 29.**

Aus einem an Matthias Braß gerichteten Brief aus Regensburg.

Mirum mihi videtur, qua modestia et mansuetudine princeps noster cum legatis regis Danie de dissidio . . . . loquutus sit ius suum, quod ante paucos dies Justum a Dewitz legatis ducis Saxonie electoris referentem audivit.

Nach Heinemann: „Von Herzog Philipps I. Besuch auf dem Reichstag zu Regensburg von 1541", Monatsblätter . . . . der G. f. G. P. 1908, S. 33 ff.

893.] **1541, Juli 5** dinstag nach visitationis Marie. **Regensburg.**

Inn mittler weyl seind von dem andern haufen, darin die neuen landfanen, zween fürsten, nemlich hertzog Wilhelm von Braunschweig etc. und fürst Wolf von Anhalt und sampt jhnen zween meines gnedigen herren fürnemeste råth, Jobst von Dewitz, desz lands zů Pommern erbschenck, hauptman zů Wolgast, Balthasar vom Walde, der rechte doctor und cantzler, für den stůl gezogen und von jren pferden abgestanden, nach dem stůle geeylet. Und als jhnen audientz gestattet, haben die gesandten fursten sampt den vorgenanten råten, jnen zůgeordent, mit gepörlicher reverentz sich gegen key. may. erzeyget und drymal an der staffel des stůles niderkniegt, nemlich an anfang, in der mitte und darnach zum dritten mal vor key. may. auff den knien durch obgenanten meines gnedigen hern rat, Jobst von Dewitz mit einer wolgeschickten, zierlichen rede in namen gemelter gesandter fursten die verleihunge zu thůen undertheniglich gebeten. Darauf sich key. may. underredet und durch den bischof von Eychstett antwort geben lassen, das sein key. may. solche belehnunge zuthůnd desz sich die gesandten fürsten durch bemelteu Jobst von Dewitz zum underthenigsten bedanckt und sich erboten, ... hertzog Philipsen in aigener person für sein key. maiestat zů bringen. . . . .

Ist zum andern mal die belehunge zů thůnd voriger vertrôstunge nach durch mehr bemelten Jobst von Dewitzen gebeten worden, darzů sich kais. maiestat gnedig erboten.

Nach (Lorentz Lantsberger), churfürsten, fürsten, graffen etc. S. 21.

894.] **1541, Juli 21. Regensburg.**

Kurfürst Joachim II. von Brandenburg einigt sich mit Herzog Philipp I. über mehrere Streitpunkte.

„Hohen Selchow belangend sein Eustachius von Schlieben und Hans von Arnim . . . . und Jobst von Dewitz sampt Rudiger Massowen von wegen unserer gnedigen herrn, der hertzogen zu . . . Pommern etc. als bewilligte schaidtsrichter ernennet; die sollen den 24. tag

des monats Octobris oder aber des folgenden dinstags den 25. Octobris zu fruwer tagzeit in dem dorf Selchow erscheinen und zur selben zeit die grafin von Virraden aios und das capittel zu Marien von Alten Stettin zusampt den Elsholtzen zur stethen sein und vermuge des Prentzlowischen abscheids handeln und beschaids gewertig sein.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 47, 18, fol. 191.

895.] **1541, August 6. Schweidnitz.**

Brief Jobst von Dewitz' an Graf Ludwig von Eberstein.

Periucundae mihi fuerunt litterae tuae, generosissime comes, vel hoc nomine, quod latine conscriptae erant, deinde quod non minimam mihi spem de te et tuis studiis attulerint. Non enim dubito, quin is futurus sis, qualem ceteri expectant, ego certe pro ea necessitudine, quae parentes et maiores nostros constrinxit et mihi cum patre tuo, viro omnibus modis ornatissimo, intercedit, cupio. Quid namque de eo non sperem, qui annis vix tribus grammatices praecepta in tam adversa valetudine, ut de vita dubitatum sit, perdidicerit? Abolebitur, mihi crede, hoc tuo honestissimo instituto nostratium nobilium non perversa tantum, sed et perniciosa opinio, turpe putantes hominem genere clarum in literis versari, cum nihil praestantius unquam fuerit quam generis nobilitati artes longe omnium rerum pretiosissimas coniungere. Huic rei exemplo sunt, qui multis annis retro vixerunt, nunc vero uno omnium ore impense laudantur. Landaberis et tu, non ab huius seculi tantum sed et posterioris hominibus, ubi maturus aetate ea, quae didicisti et disces, ad utilitatem reipublicae Pomeranae in actionem deduxeris, futurus etiam ceteris exemplo, qui plerumque tales esse solent, quales reipublicae principes. Macte igitur virtute sis, generosissime comes, perge, ut coepisti. Futura namque tua haec laus magna ex parte et me contingent, quod tuis studiis et auctor sum et fortassim exemplum. Ceterum ego non minus cupiebam te aut Vitenbergae aut alio commodo loco invisere quam tu me. Sed hoc, quod nullo loco ultra unum diem constitimus, ut facultas esset aliquo vocandi te, illud vero ratio itineris a nostro principe instituta prohibuit. Itaque fortunae cedendum atque utrique nostrum alterius absentia ferenda est, quoad vel Deus nos vel fortuna commode coniungat. Quemadmodum rationem studiorum tuorum iam inde instituas, tametsi multos istic habeas, qui id tibi melius quam ego possint praescribere, in primis vero Philippus noster, homo in ceteris rebus acerrimus, in hac felicissimi iudicii, deinde praeceptor tuus, qui, quod suasu Philippi[1]) tibi electus est, non potest

1) Melanchthon.

non esse quam doctissimus, tamen ut mea auctoritas — si modo aliqua in me est — accedat, operae pretium te facturum putarem, si post grammatices praecepta et logicen et rhetoricen addisceres: quae quamquam duae sint artes, tamen ita coniunctae, ut intellecta et cognita altera altera facile discatur, ut multitudo te non possit deterrere. Utraque certe homini volenti in re publica versari perquam necessaria, quod sine hac commode et ornate dici, sine illa in consultationibus rite contionari non possit. Quantam vero laudem vel ea umbra eloquentiae et consultationis, quae nobis reliqua est, multis hominibus pepererit, ut interim de commodo non dicam, tu ipse aliquando cognosces. Neque negligenda est moralis philosophia, cuius partem ius Justinianeum seu, si mavis, civile esse arbitror, omissis tamen commentariis illis in initio, quos Accursius, Bartolus et reliqui eius farinae scripserunt; eos namque, si voles, potes maturior factus addiscere. Habes, mi comes, rationem, qua Bernardum meum unicum mihi filium instituendum decrevi. Sed ita habes, ut tibi Philippi et praeceptoris tui sententia longe potior sit. Bene vale. Datum Schweidnitz[1]) sexta Augusti anno 1541.

Jost van Dewitz.

Illustri domino, Ludowico, comiti ab Eberstein et domino Neugardiae, domino suo semper observandissimo.

Nach Schöttgen und Kreysig, III, S. 287, Nr. 315. Wegner, Familiengeschichte, S. 219—21 (deutsch).

896.] **1541, September 5** montags nach Egidi. **Stettin.**

Auf dem Landtag zu Stettin ist erschienen unter den herzoglichen Räten als 4.: Henningk von Dewitz, erbschenck.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 94, 2, fol. 71.

897.] **1541, Oktober 4. Stralsund.**

Herzog Philipp I. von Pommern schreibt an seinen Oheim, Barnim XI., er könne zu der von dem Kurfürsten von Brandenburg vorgeschlagenen Zusammenkunft am 16. Oktober in Zeitz oder Naumburg nicht erscheinen, aber auch keinen seiner Räte senden, da die Verhandlungen in Prenzlau und Angermünde drängten und „unser furnembste rath, Jobst von Dewitz, plotzlich mit schwacheit heftig befallen ist“.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 47, 18, fol. 207.

898.] **(1541, Dezember — 1542, Januar.)**

Die Herzöge Barnim XI. und Philipp I. von Pommern erteilen ihren Räten, Graf Georg von Eberstein und Jobst von Dewitz, Vollmacht,

1) Statt dessen wohl besser Schweinitz (es liegt bei Wittenberg) zu lesen.

mit den Räten des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg in Prenzlau am 26. Januar zu verhandeln über Beilegung der noch strittigen Punkte.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Bohlen, Mscr. I, 40, S. 47 Wegen der Zeit des undatierten Aktenstücks vgl. St.A. I, 27, 7, fol. 7 u. fol. 12.

899.] **1542, Januar 27** freitags nach conversionis Pauli. **Prenzlau.**

Die kurbrandenburgischen Räte und „her Georg, graf zu Eberstein, und Jobst von Dewitz, hauptman zu Wolgast", bringen einen Vergleich zwischen dem Domkapitel zu Stettin und der Gräfin Catharina v. Hohenstein wegen streitiger Besitzungen zustande. Welcher abrede . . . . . die rethe . . . . ire secret und pethschafft hiran gedruckt.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 27, 7, fol. 12. Von den 4 Siegeln unter Papierdecke ist Nr. 4 das gut erhaltene, zu Nr. 780 abgebildete Siegel Jobst von Dewitz'.

900.] **1542, Februar 16** donnerstage in luttke vastelavende.

Bürgermeister und Rat der Stadt Daber bekennen, daß „wy von Moritz Krakeman in namen unses hern, Jost von Dewitz, XL gulden enthpfangen hebben, vor . . . . mecklborgsche wytthen, de unse her uns tho gut uth geburcht haet".

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. VII, Nr. 1.

901.] **1542, Februar 20 — 1576 Juni 25.**

Inschrift auf dem Grabstein in der Marienkirche zu Daber.

Anno MVC°LXXVI den XXV. Junij uff den abent zwischen X und XI ist de er- und viel dogentsame Otilia von Arnim, Gert von Arnim auf Gerswolde dochter, des gestrengen e. und ernfesten Jost von Dewitz, hoptmann uf Wolgast und auf der Daber erpsessen, ehefrowe, christlich und sehlich in Gott entschlafen. Der selen Gott gnedich sey.

Darunter steht zu Füßen der Ottilie von Arnim auf einer Tafel:

Der gestrenge, e. und ernfeste Jost von Dewitz ist gestorben im iar 1542 ahm 20. tach Februarij und licht zu Wolgast begraben. Dem Got gnade.

Auf einer dritten Tafel unter beiden Personen steht:

Diesen stein und begrebnis hat der gestrenge und ernveste Bernd von Dewitz, ihr geliebter sohn, sampt seiner schwester aus christlicher und freundlicher liebe setzen lassen.

Wegner, Familiengeschichte, S. 256, mit Abbildung. Lemcke IX, S. 160f., Abbildung als Titelblatt.



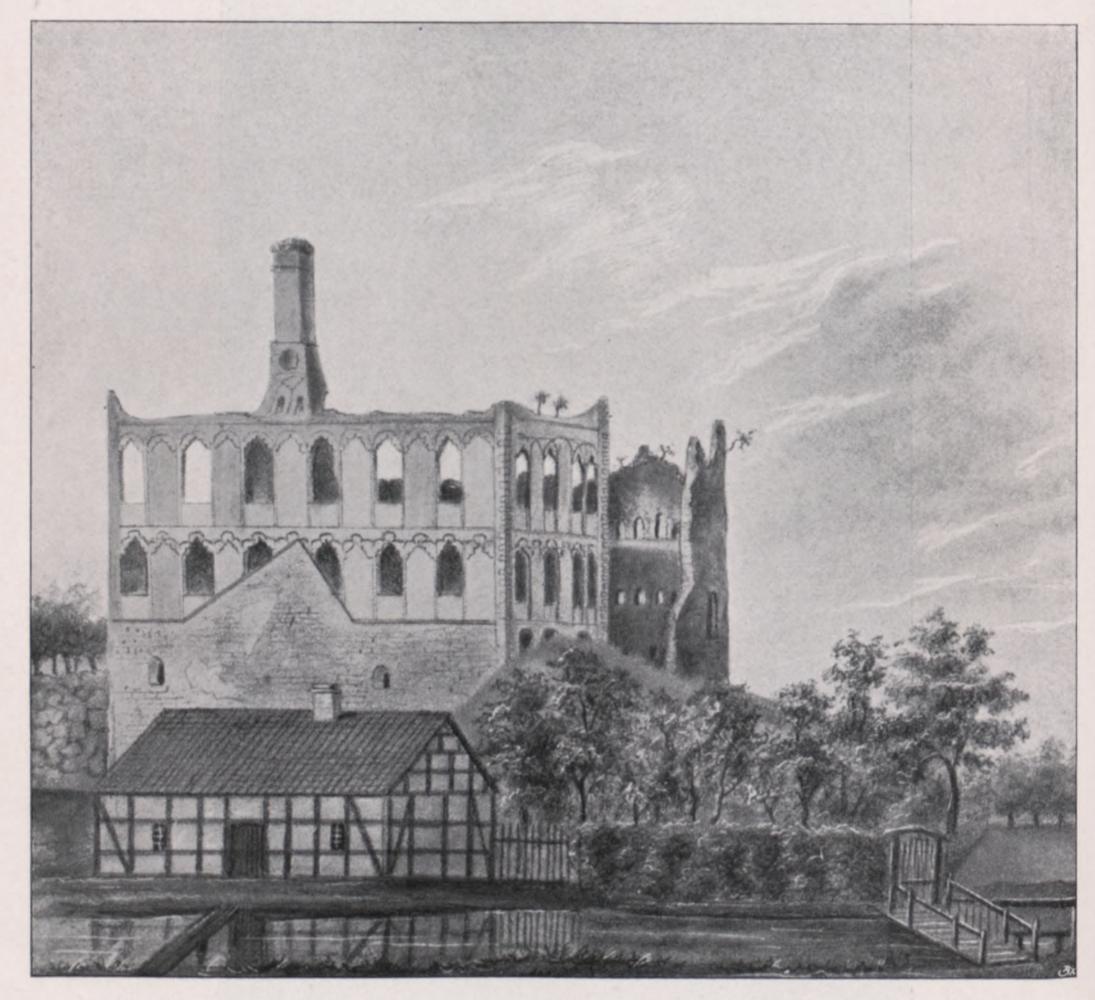
Zu Nr. 901.

Grabstein, welchen Bernd I. von Dewitz und seine Schwestern ihren Eltern Jobst I. von Dewitz und Ottilie von Arnim in der Kirche zu Daber setzen ließen. (Nach Lemcke IX, Titelbild.)

Das Schloß Daber im Jahre 1770.

Nach einer alten Zeichnung mit der Aufschrift:

Pictura inaccurata accurate depictam
arcem Daberiam conspice, quae fuerit:



**Nobilis haec quondam gentis nobilissima sedes
Fracta ruat, virtus si modo prisca manet.**

(Mag dieser stolze Bau, wie es der Zeiten Recht,
Einst edler Ahnherrn Sitz, in Trümmer jetzt vergehn —
So lang der Väter Wert im Dewitzschen Geschlecht
Sich unverkürzt erneut, wird blühend es bestehn!)

902.] Jost von Dewitz, der hertzog Philips von Pommern und Wolgast obrister rat, tuen und lassend und, wie man sagt, ander hand ist, ... seiner lehre damit er leichtlich alle unsers landes edelleute ubersteigt, und allerlei tugend halben solcher grosser ehr und standes wol wert were, davon ich allhie desto messiger schreiben wil, weil er noch im leben, damit es nich eine heuchelei geachtet wird.

Nach der „Pomerania", herausgegeben von Gaebel, I, 284.

903.] Her Jost von Dewitz hat . . . zu unsern zeiten unter dem pommerschen adel seiner lehre, geschicklichkeit und frombheit billig den furtritt. Denn, was in der religion, in den studiis und anderen sachen des gemeinen nutzens zum besten befurdert wird, mag man ihme pillig zum furnhemblichsten wohl zuschreiben, und nachdem er fast alle tuen und lassend im regiment ist, und solches selten ohne neid und abgunst kann erhalten werden, ist er sollicher mass und richtigkeit gegen jedermann, dass ihme niemand wes zeihet, sondern bei jedermann lieb und wert gehalten wirt.

a. a. O. II, S. 187, desgl. Kantzow, herausgegeben von Medem, S. 407/408.

904.] **1542.**

Jodocus ille, bonarum artium cultu et omni virtutum genere ornatissimus, ... postquam ex Italiae oris in patriam selectissimus iure consultus rediisset, iuvenis in aulam accisus, illustrissimis principibus Pomeraniae a consiliis fuit. Magna atque praeclara munera summa integritate gessit. Honorificas saepe legationes aliosque magistratus sanctissime administravit, donec, annum quinquagesimum primum agens ad animarum abiret immortalitatem, universis mortalibus optimum exemplum memoriamque sui relinquens.

Nach Val. v. Eickstet, epitome annalium Pomeraniae, S. 75.

905.] **1542.**

Inschriften auf den Bildern Jobst von Dewitz und seiner Frau Ottilie, geb. von Arnim.

1.

Quando bis octavae superans trieteridos annos
   Attigerat decimae tempus olympiadis
Tunc ea, Dewitiae qui gloria gentis, imago,
Et decus et nostro tempore summus honor,
Cuius et heroum minor inclyta fama priorum
   Aemula virtutum laudibus esse nequit,

Ipsa fidem faciet, quae late aquilonis ad arctos
Praecincta suis Alpibus ora iacet.
At quicunque videt faciem virtutibus hospes
Deditus, exemplo debet is esse sibi.

2.

In icona Otiliae a Arnim.

Quae facies, qualem vix reddere posset Homerus.
Nec pareret magno Leda vel ipsa Jovi,
Gentis ab Arnimiae quae nata parentibus, unde
Immortale decus posteritatis habet,
Hanc Dabarae domino virtutibus omnibus aucto
Quae digna est generis nobilitati sui,
Virtutemque animi summum decus esse putantem
Legitimi thalami conciliavit amor,
Inclyta progenies virtutibus utraque vestris.
Talia himen, fuerant corda liganda tibi.

Anno MDXL. Sastrovianus.

Nach den Bildern im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin.

906.]

Nobilitatis honos, veteris servator honesti
Venturique sagax, praeteritique memor.
Vir gravis et verax, aequi legumque peritus.
Consilio egregius, clarus et ingenio.

Nach einem Gedicht des Bartholomeus Amantius († 1576) bei Krohne, Allgemeines teutsches Adelslexikon, Bd. I, Teil 1, Sp. 234.

Wegner, Familiengeschichte, S. 254.

Wirtschaftlicher Niedergang der Familie durch Verluste und Unglücksfälle.

1542—1648.

„Ehr und redligkeit besser dan alles zeitlich guet."
(Franz v. Dewitz in einer Eingabe an den Herzog 1583.)

907.] **1542, Mai 19** freitags nach ascensionis. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern ernennt „Rudinger Massowen unsern hauptman zum Satzigk, Henning von Dewitz zur Daber, Matzke Borke zu Pansin und Ansam Blanckenborch zum Petershagen gesessen", auf Bitten der Witwe des verstorbenen Jobst von Dewitz zu Vormündern für seinen unmündigen Sohn Bernd von Dewitz.

Nach dem Entwurf in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. VI, Nr. 1.

908.] **1542, Juli 3. Breitenfelde.**

Vertrag Wolf Borcken mit Henning von Dewitzen fur sich und in vormundtschaft seines unmundigen vettern Bernd von Dewitzen, Jobst von Dewitzen s. sohn wegen einer kirchenhufe zu Bredenfelde. sub dato Bredenfelde montages nach visitationis Mariae anno 1542.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 9re u. fol. 22, Nr. 2.

Vgl. auch einen Vermerk aus dem „Inventarium Senftig Borcken nachgelassene siegel, briefe und anderer urkund" von 1581, April 10, bei Sello III, 1, S. 96, Nr. 56, 8.

909.] **1542, Dezember 6** am tage Nicolai. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern verschreibt Georg, Graf v. Eberstein „die dorfer Darz und Rosenow und alle ander lhenguder, so Jurge Pansyn seliger van uns zu lene gehat und wir sampt dem . . . . weilant hern Georgen zu . . . . Pommern hertzog . . . . Jurgen van

Dewitzen etwan zur Daber gesessen . . . . . . zu eynem gnadenlhen verschrieben und itzt durch todliche abgang berurte Jurge Pansyns an Bernd von Dewitzen vorfallen" als ein Angefälle, so daß Graf Georg sie erhalten solle, wenn „durch berurts Bernth von Dewitzen oder seiner menlichen leibeserben todlichen abgang die lehnguter . . . . vorledigt.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Ducalia. Abschrift ebenda, Mscr. II, 8, fol. 111 u. St. A. II, 18, 169, fol. 12.

Schöttgen und Kreysig III, 289, Nr. 317.

910.] **1542.**

Beclagter ⟨Engelke⟩ Dewitze ⟨zu Holstendorff erbsessen⟩ hat gemeltem Hans Loitzen und seinen mitvorwanten ire furderung und zusprüche, die sie wieder den Lebbin zum Golm gesessen von wegen einer wispeln roggen jerlicher ufhebung in der molen zu Schönebecke lauts siegel und briefen gehat, uf gelicke und guete hoffnung mit rechte zu sich zu bringen, anno etc. 42 abgekauft umb 70 fl.

Nach einer Angabe in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Golm: „Probationsschrift Hans Loitzen c/a Engelken Dewitzen zu Holstendorf, übergeben am 13. Oktober 1563".

911.] **1543, Januar 6. Stargard** i. Pom.

Recess und vertrag zwischen Wulf Borcken und Dilge von Arnimbs wegen 4 Hufen zu Bredenfelde sub dato Stargard die trium regum ao XLIII.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 7re.

912.] **1543, Juli 7** mithwochs nach visitationis Mariae. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern bestätigt den Leibgedingsbrief Joachim v. Manteufel auf Cölpin für seine Hausfrau Margarethe von Dewitzen.

Nach dem Entwurf in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. VI, Nr. 1.

913.] **1543, November 11** ahm tage Martini. **Stettin.**

Georg, Graf von Eberstein, bekennt „Berndth von Dewytzen erfgesethen thor Daber" 1000 fl. rheinisch schuldig zu sein, die er mit 6 vom Hundert zu verzinsen und nach vorausgegangener Kündigung zu Ostern zurückzuzahlen verspricht. Er setzt ihm dafür zu Bürgen Wulf Borcke zu Labes, Merten Tessen, Jesper Flemyng thor Boken, Alexander und Jochim, gebroder de von der Osthen tho der Woldenborch erfszeten, Melcher von Wedel tho Uchtenhagen, die sich im Falle, daß Graf Georg

nicht zahlt, zu ritterlichem Einlager und zur Bezahlung der Summe, der Zinsen und aller Kosten verpflichten.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Privata.

914.] **1543, Dezember 25** in den Weynachten . . . im 1544. ihar.

Franz von Arnim zu Gerswalde verpflichtet sich, seiner Schwester „Otilie von Arnym, Josten von Dewitz gotseligen nachgelassene wittwe", und ihrem Sohn Bernd von Dewitz 200 fl. mit 6 Prozent zu verzinsen und setzt ihnen Jacob und Henning von Arnim zu Bürgen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. XI, Nr. 4.

915.] **1543, Dezember 27** am thage Johans evangelisten MD. in dem XLIIII ihar.

Jurgen und Jacob von Armin bekennen, daß ihnen „unser freuntliche schwester Othilige von Arnym, Jost von Dewitzen seliger nachgelassene withwen und ir son Bernd von Dewitz" 4000 fl. vorgestreckt haben.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. XI, Nr. 4.

916.] **1543.**

Zu einer türkensteuer haben aus der Dewitzschen familie das ihrige dargethan, nemlich:

Vicko von Dewitz zu Milsow,
Engelke von Dewitz zu Holtzendorf,
Achim von Dewitz zu Priepert.

Nach einer Angabe in Schultz „Kurtze Betrachtungen von der Familie von Dewitz", Mscr. in Schwerin, G.G.H.A.

917.] **1543.**

Unter den 8 „commissarien, so auf die landgrentze im jahr 1500 im dryundvierzigsten abgefertiget seind gewesen . . . von wegen unsers gnädigen herren, herzog Barnims wird an 3. Stelle genannt: Henning von Dewitz zur Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. Stadt Nörenberg, Nr. 1. Riedel A. XXIV, S. 284—312, Nr. 313 (vgl. bes. S. 311).

918.] **Zwischen 1542 und 1545.**

F. befehlich an Bernd von Dewitzen und desselben mutter wegen Ursula, Jurgen von Dewitzen tochter, annexis articulis.

Notiz in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 20re.

919.] **1544, Januar 6** trium regum.

Hans von Helpte zu Pragsdorf bekennt, Achim Rumpshagen, Bürgermeister zu Penzlin, 350 fl. schuldig zu sein und setzt ihm 8 Edelleute zu Bürgen, an 1. Stelle: Achim Dewitze tho Priperth.

Abschrift in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung IV. A, Pragsdorf, 1560—1610, vol. II, fol. 38.

920.] **1545, Januar 2. Treptow** a. Rega.

Auf dem Landtag zu Treptow beschließen die pommerschen Landstände, den vom Reich ausgeschriebenen gemeinen Pfennig in den Landkasten nach Stettin oder Stargard zu zahlen; zu Einnehmern werden vorgeschlagen 3 Edelleute und 2 Bürgermeister, an dritter Stelle: Henning von Dewitz.

Nach dem Protokoll in Stettin, K St.A., s. r. St.A. I, 94, 9, fol. 13.

921.] **1545, März 8. Pripert.**

Achim von Dewitz zu Pripert beschwert sich bei dem Herzog Albrecht VII. von Mecklenburg wegen gewisser Übergriffe Achims von der Osten sowie des Vogts zu Fürstenberg.

Dem durchluchtigen, hochgebornen fursten und herren, herrn Albrechten, hertzogen zu Meckelnburg etc.

Durchluchtige, hochgeborne furst und herr! Euern furstlichen gnaden sind meine underthenige, gehorsame und pflichtschuldige dienste ungesparts vleisses alzeit zuvorn!

Gnediger furst und herr! Weile sich mein vater, Engelcke Devitze seliger, ungeferlich vor zwelf jaren jegen e. f. g. beclagt, das Achim Osten mit den burgemeister zu Furstenberge anhe sein und seiner freuntschaft beisein ein ungewenlich und beswerliche grentzunge getzogen und geschermet und sich darahn nicht settigen lassen, sondern in jtzigem jüngst vorschinen XLIIII[sten] jahre eine andere beschwerliche grentze abgangen und gezogen und mihr das meine, das mein vater und ich uber achtzig jaren ohne mennigliche vorhinderunge und ansprache als mein erve und guth geruglich besessen, genossen und gebraucht, ⟨genommen⟩. Wiewol e. f. g. uf meins seligen vaters und mein undertheniglich bitten die irrigen gebrechen zu besichtigen und die nach pilligkeit, so viel muglich in der gute zu endscheiden von volmechtigen commissarien hiezu gnediglichen verordent, ist doch zu keiner zeit nicht fruchtbarliches ausgericht. Zu dem, gnediger furste und herr, werde ich weitleuftig bericht, das e. f. g. itziger voigt zu Furstenberge sich horen lassen soll, das ehr mihr eine wehr zwischen zween sehen zu schaden aufzien will, welches doch mein vorfarn und ich uber

achtzig und mehr jahr und uber menschen gedencken ohne mennigliches verhinderung genossen und gebraucht haben. Auch werde ich bericht, das derselbe e. f. g. vogt zu Furstenberge sich horen lassen solle, ehr wolte mihr das lehnpfert zu Priperde gantz, das ich doch mit e. f. g. vormuge eures recesses gentzlich voreinigt und vortragen bin, das ichs die helfte haben solle, widder nemen und das ehr das alles von e. f. g. bevel habe. Da ich mich doch zu e. f. g., als meinem gnedigen landesfursten und herren, keines weges vorhoffe der pilligkeit nach zu geschehen, ist derhalben ahn e. f. g. mein undertheniges bittlich ersuchen, e. f. g. wollen solchs gnediglich bewegen und ire underthanen zu Furstenberg und herrn voigt daselbst dahin halten und weisen, das sie solchs furnemens in den meinen lehen und erbgerechtigkeit, auch e. f. g. aufgerichte recesz zuentkegen, gentzlich enthalten. Wo sie sich aber vormeinten, einige zuspruche zu mihr oder den meinen zu haben, sho wolten sie solchs ahn geburlichen ortern mit rechte und keiner gwalt furnemen, den e. f. g. sampt derselben herr bruder als meine gepurliche oberkeit, meine zugleiche und rechte mechtlich sein. Wil mich auch hirin zu e. f. g. zu rechte erboten haben mit untertheniger bitte, e. f. g. wollen mich solches meins gleichmessigen erbieten gnediglich geniessen lassen, mein herr sein und bleiben und sich zu keinen ungnaden uber mich bewegen lassen und mich bei meinen belehen, szo ich von e. f. g. zu lehen trage, und gerechtigkeit gnediglich handthaben und schutzen. Das erkenne ich mich schuldich kegen e. f. g. undertheniglichen und gehorsamlichen zu vordenen und bitte das e. f. g. gnedig antwort. Datum Priperde ahm sontage Oculi anno etc. XLV.

E. f. g.
underthaniger gehorsamer
Achim Dewitze zu Priperde.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Grenzakten Amt Fürstenberg: Akten Walsleben c/a Amt Fürstenberg, fol. 38—40.

922.] **1545, Mai 6** des middewekens na Philippi und Jacobi.

Der Rat der Stadt Wollin, der von der „erbarn und veledogetsam frauen Dillige von Arnim, Jost von Dewitzen gottsehligen nagelatene wittfrue sambt ehreme sohne Bernd von Dewitzen“ 18 Last Roggen, die Last zu 22 fl. weniger 1 Orth gekauft hat, verspricht, das Geld in zwei Terminen, zu Martini und Jakobi zu bezahlen, und setzt beiden für den Fall der Säumigkeit die Liegenschaften der Stadt zum Pfande.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{1623}{4710}$ vol. II, fol. 11.

923.] **1545, Mai 20/21** am mitwoch nach Exaudi. **Stettin.**

Graf Georg von Eberstein, Matzke Borcke und Henning von Dewitz bitten die Räte des Herzogs, bei diesem ihnen Audienz zu verschaffen. Diese findet am nächsten Tage statt; und sie bringen Wolf Borckes Bitte vor, ihm das Vorkaufsrecht an der Johanniterordenskomturei Zachan, das ihm eingeräumt sei, auch gegen Herzog Philipps I. Einspruch zu lassen.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 87, 19—21, fol. 35—39.

924.] **1546, Januar 6.**

Hans von Helpte zu Pragsdorf verpfändet an Bürgermeister und Rat der Stadt Neubrandenburg 5 fl. Pacht aus dem Dorfe Warlin für 100 rhein. Gulden.

Unter den 6 Bürgen an 3. Stelle: Achim Dewitz to Milsow.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. A, Pragsdorf, 1560—1610, vol. II, fol. 42.

925.] **1546, Oktober 20. Daber.**

Die Vormünder Bernds von Dewitz und fürstliche Kommissare stiften einen Vergleich zwischen Henning und Bernd von Dewitz.

Nachdem zwischen dem ernvhesten und erbarn, seligen Jobsten von Dewitz und seinem vettern, Henning von Dewitzen, alle zur Daber gesessen, sich etzlicher sachen halben irrung und zweispalt vorschiener zeit zugetragen, und sich gedachte vettern von wegen derselben auf underhandlunge der auch ernvhesten und erbarn Wolf von Wedeln zu Freigenwalde und Matzken Borck zu Falckenburg und Pansin gesessen in dem vierzigesten iare der minderzal unter einander vetterlick und freundlich voreiniget, derwegen auch eine notel nachfolgendes lauths bogriffen, dieselben mit eigen handen underschrieben und bey vorgedachten beiden underhendelern biss zur besigelunge und weiterer vollentzyhunge zu treuen handen in verwarunge gelegt haben.

Folgt wörtlich der Vertrag von 1540 vgl. Nr. 882.

Dieweil aber Jost von Dewitz durch schickung des almechtigen von diesem jammerthal, eher dan diese vorgeschriebene notel besiegelt und vollenzogen worden, gescheiden und sein leben seliglich beschlossen, derwegen Henninck von Dewitz und sein vetter Bernt und desselben vorordenten vormundere bei dem durchleuchtigen, hochgeborenen fursten und hern, hern Barnim zu Stettin, Pomern etc. hertzogen p. p. undertheniglich gesucht und gebeten, etzliche seiner furstlichen gnaden rethe zu vorordenen, damit dieselben nebenst beiderseitz freunde die sachen dahin befordern mochten, das die vorgeschriebene notel vor-

siegelt und nachmaln volnzogen wurde, demnach hat seine furstliche gnaden uns, Joachim Podewils, landvoigt zue Stolp, und Jurgen Ramelow zu Weitenhagen erbgesessen, darzu vorordenet. Denselbigen zuvolge thuen kund und bekennen wir, Joachim Podewils, Jurgen Ramel, Wolf von Wedel und Matzke Borcke, alse von hochgedachtem unsern gnedigen fursten und hern, auch den von Dewitzen und Bernts vormünderen dartzu vorordente und gebetene commissarien und underhandeler, das Henning von Dewitzen und sein vetter Bernt, desselben mutter und andere ime vorordente vormundere, uf heute dato nach allerlei endgefhlogener gütlicher handlunge und beschener erkundigunge vor sich, seine erben und mundlein bewilligt und angenommen haben, die vorgeschribene handelunge und gefassete notul in allen iren puncten, clausuln und artickeln — ausserhalb des einigen punctes, nemblichen das Jost von Dewitze seheliger, mit seinem vetter Henning in den wechsel etzlicher irer hebungen und zinser, in derselbigen notel begriffen, acht gr. iherlicher hebunge von einer word zu Schmoltersdorp, so nhun zur zeit brauchet Jost Kopcke, aus irrthumb angeschlagen; dan weil aus allerlei nachrichtung befunden, das dieselbigen acht groschen Henning bereith zu der zeit erblich zugestanden, so hat Bernt mit seiner mutter und der andern vorordenten vormunder vorwissen Henning mit acht groschen ierlicher hebunge zu Brunsberge uf Peter Schultzen have erblich vorgnüget — stete, vaste, und unverbrüchlich zu halten angenommen. Deweil auch zwischen gedachten gevettern uber die puncten, in der notel begriffen, noch allerlei misvorstand enthalten und sonderlieh daher, das Henninck von Dewitzen sich der hove, so Bernt von Dewitze von den cosseten, Backhusen genant, zum Vogtshagen genommen und zue seinem hove gelecht, alse ire samentliche huve und die zur zeit, alse die gueter geteilet worden, ungeteilet gepliben sein solte, angemasset, ingleichen auch die auf und abfort an der mhollen, auch den mhollenteich und das holtz, der Leich genant, zum Voigtshagen belegen, als ungeteilet und ire samptliche gehalten angezogen, des alles Bernt von Dewitz und seine vormundere Henning nie gestanden, so haben wir sie nach fleissiger gehabter erkundigunge mit irer allerseits bewilligunge nachfolgender gestalt endlich vorglichen unnd votragen, nemblich das die itz genante huwe zum Vogtshagen Bernt von Dewitz vor sich und seine erben vor Henninge und seine erben unbehindert behalten soll. Die an- und abfort aber an der mhulen, desgleichen auch der mhulenteich zum Voigtshagen sal ire gemein pleiben, doch das von keins teil dem andern zu nachteil darinne neueringe furgenommen werden. In gleicher gestalt sol anch das holtz, der Leich genant, so weit es itz geschalmet

worden, ire samptlich plieben. Doch sollen die zugewachsenen wyesen, so zu Baltzer Weigers seheliges wonhofe zum Voigtshagen von alters gehoret, so weit sie itz ausgesticket und vormelet worden, bei dem hove und also Bernt und seinen erben ungehindert gelassen werden.

Alse auch in dem Grossen Bentzer holtze eine wiese belegen, die Henninck von Dewitzen leute gebrauchet und dem gotteshuse zu Grossen Bentze iherlich darvon zehen groschen von alters gegeben, derhalben auch misvorstand eingeschuret worden, so hat doch Henninck von Dewitz vor sich und seine erben angenommen und bewilliget, das seine leuthe, so die sylbige wiese im gebrauche haben, ⟨sie gebrauchen⟩ und behalten, davon dem gottshause zehen gr. zinse jerlich onhe alle weigerung hinfort entrichten und bezahlen sollen.

Diss alles und ides, als obstehet, hat Henninck von Dewitz vor sich und seine erben, desgleichen auch Bernt von Dewitzen vor sich und seine erben, mit rat, wissen und bewilligunge seiner mutter und anderer ime vorordenter vormunder stete, veste, unverbrochen und unwiderruflich zu halten, dem alle zu geloben und nachzukommen angenommen.

Sie haben auch weiter zu mehrer bekreftigung dieses alles bewilliget, bei dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern, hern Barnim zu Stettin, Pommern etc. hertzogen etc., unserm gnedigen hern, des Bernt von Dewitz obirsten vormunder und irer allerseitz gnedigen hern, umb bestetigunge dieses vortrages in underthenigkeit zu bitten. Des alles zu urkunde haben wir, vorordente commissarien und bewilligte underhendeler vorbenant, desgleichen auch wir Henning und Bernt von Dewitzen, auch ich Rudiger Massow, hofmarschalck und haubtman zum Satzich, alse Bernt von Dewitzen neben Wolf von Wedeln und andern vorordenten vhormunder, unser angeboren pitzschaft unten an diesen breif gehengt; welchs alles abgehandelt und angenommen ist worden zu der Daber im funfzehenhundert und sechsundviertzigesten iare am mittwoche nach Galli, welcher ist gewesen der zwantzigste des monats Octobris.

Nach beglaubigten Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 279, fol. 23 u. 29 ff., desgl. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 134a. Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{297}{770}$ vol. II, fol. 30re—44.

926.] **1547, Januar 17. Neubrandenburg.**

Die Gebrüder und Vettern von Tornow verkaufen an Achim von Dewitz zu Pripert für 100 Gulden ihren Anteil an der wüsten Feldmark Radense.

Wir Jacob, Bartholomeus und Achim, gebrodern die Tornowen, thom Wittenhagen und Achim Tornow tho Lichtenberge und Christoffel Tornow ock tho Wittenhagen, geveddern, alle erfgeseten, don kund und bekennen hiemit offentlich vor unsz und unsere erben und erbnehmen und sonsten vor jdermenniglichen, dat wy mit vulbort, rade und unser alle willen, unser aller andel ahn unser halben wusten velde Rodense genanth, wie es licht in alle synen enden und scheiden, ahn holte, wischen und weide, sehen, watern, stufen, infloten und uthfloten, wie unse voroldern, older, wi und unse feddern sulches ruger besitz gehat, vorkoft hebben und gegenwerdigen vorköpen in craft dieses breves dem ehrenvhesten Jochim Dewitzen erfgeseten tho Pripert, ehn und seinen rechten erven und hebber disses brevesz mit seinem guden willen, vor ein hundert gulden landweniger munte, die im furstendom Wenden und Stargard geng und geve synd, die he unsz ehr makinge disses brevesz woll tho dancke in einer summa thogetellet und bereidet heft und wy die vorth in unser und unser erven nutz und framen gekeret hebben. Wir willen auch semptlich und sonderlich gemelten Dewitzen und synen erven sulches unsers gutes ein rechte wehre sein und ime und seinen erven vor alle ansprake vor den landesfursten und, wie es sonsten von noden ist, enthfriden, in geistligen und weltligen rechten. Es hat auch gemelter Achim Dewitz und seine erven unsz Tornowen und unsen erven den wedderkop gegunnet alse, wy es noch vor unsz und unsern erven oder Achim van Dewitzen und seinen erven nicht gelegen wehre oder sein wurde, dissen kop lenger zu holden, so schall einer dem andern die loszkundinge ein iar thovorn don alse up den umbschlag und des negestvolgeden umbslages darnach, also aver ein jar, so scholen und willen wi, die Tornowen, gedachten Achim Dewitzen und seinen erven oder hebber disses brevesz mit sinem willen sulche hundert gulden ahn einer summen tho Nienbrandenborch oder tho Pripert, oder wor it Achim Dewitzen und seinen erven gelegen ist, entrichten und betalen, und unser gut alse die halve veldmarcke Rodense wedderumb ahn unsz nemen sunder allen hinder und schaden. Wy willen unsz auch semptlich und sonderlich hirmit bewilliget hebben, offt disse unse halve veldmarcke up ein ander tid tho erve oder sonsten kauf- oder pfandweis vorkoft edder vorpandet werde, dat wy alle tid der negeste thogelaten werden. Des tho urkunde hebbe wy semptlich und ein jder insonderheit vor sich sein angeborn insegel an dissen bref gehenget, de gegeven ist tho Nienbrandenburg ahm dage Antonij Anno 1547.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Wittenhagen.

927.] **1547, Mai 9** montags nach Cantate.

Herzogliche Räte beraten, wer für den Fall, daß das Land in den Schmalkaldischen Krieg hineingezogen werden solle, zu Offizieren vorzuschlagen sei. Im Stettinischen Anteil wird unter den als „ritmeister“ vorgeschlagenen 7 Personen an 6. Stelle genannt: Henning van Dewitz.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K. St. A., s. r. Mscr. II, 9b, fol. 81.
Kratz, Urkundenbuch . . . . der v. Kleist, S. 282, Nr. 471.

928.] **1547, Juni 9. Daber.**

Henning von Dewitz bittet den Kanzler, er möge den Herzog Barnim XI. von Pommern zu einem Schreiben an die Borckes zu Stramehl, ihm und seinen Leuten in Breitenfelde allen Schaden zu ersetzen, und zur Bestimmung eines Verhandlungstages veranlassen.

Dem hochgelerten Dr. Falken, beider rechte doctor, m. g. h. hertzog Barnims cantzler, mynem besondrigen, gunstigen frunth tho henden.

Myne fruntliche und stets willige denste thovoren. Hochgelerder, besonderiger, gunstige frunth. Nachden gy iuv weten tho erinnern, dat der marschalck yhn synem huse mit ju geredet, my einen bref ahn alle Borcken thom Strammele tho geven, de wile min g. f. und herr henformals ahn se geschreven, dat se ere underdanhe, so vor Gregor Schnucken gelavet, to rechte ynthon scholden, dat se Schnucken darhen hedden, nachdem se gelavet, dat den van Bredenfelde und my, Henning van Dewitz, der schade, so uns thogefallen, erstadet werde, ock wieder dartho gedencken, dat den van Bredenfelde noch den van Dewitzen nicht wider schade begegnen mochte, who welcker de Borcken thom dele gedhan und de borgen tho rechte verhaftet thom dele synt, se overst noch mehr vorhaftet, dat m. g. h. nochmaln ahn se schreve, welke noch unvorhaftet, muchten vorhaftet werden, ock daryhn sthen, dat unse schade, so geschen, erstadet werde und uns edder den unsen kein ferner schade bogegnende, und who dersulve bawen unse rechtmetich erbedent geschege, dat se densulvigen ane vertoch uns edder den unsern entrichten scholden.

Leve her cantzler, gunstiger frund. Es khan min fedder und yck ock wol leden, dat de deder, Gregor Schnucke, van m. g. h. moge geleidet werden, darmit de sake to vorhoren kamen mach und dat sulkers den borgen angeteget werde. So den my edder de unsern schuldich befunthen, alse, yck my vorhope, nicht geschen kan, wilie wy der billicheit nha kegen ehm schicken. Who ju nhu duchte geraden sin, dat mhe datsulve ock myt yhn mins g. h. bref settede, dat sin f. g. erbodich tho rechtlichen vorhore thogeleiden. Den wir, min fedder und yck, hebben uns yhe und allewege van wegen ock der unsern ock

vor unse persone vor m. g. h. tho rechte erbaden, who ehr dar boswer hedde, vor iedermennichlich, so yhn m. g. h. land geseten, erkennen tho laten. Ock bidde frunthlich, ihr wollet den bref ahn de Borcken myt flite stellen laten und by jegenwardigen baden sampt einer copie thoschicken. When yck, will gott, dar kame, will de cantzlige entrichten. Ju alse meinem besonderigen frunde tho denen, bin ick stets willich. Datum Daber dunredach nach trinitatis anno 1547.



Henningck vhan Dewitz.

Nach dem Original auf Papier mit dem Siegel des Absenders in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 47 Ig, vol. III, fol. 1.

929.] **1547, September 29.**

Drei Borckische Untertanen schwören Henning von Dewitz Urfehde, sich für die erlittene Gefangennahme nicht zu rächen.

Anno etc. XLVII am neunundzwantzigesten Septembris haben Tewes Marlow zum Groten-Radaf, Paul Stege thom Lütken Raddaf und Hans Dorneman zum Elvershagen zu Gott und seinem hilligen evangelio mit ihren leivlichen aufgerichteden fingern geschworen, dass sie dieser ihrer gefangnus, darin sie, von wegen dass sie Henning von Dewitzen feinde, Jorghen Schuncken gehülfe und vorschube gethan, genommen und eine zeitlang dorin enthalten, weder kegen m. g. h. herzog Barnim noch seiner f. g. erben, derselben rethe, amptleute, dienere und underthanen auch alle diejenigen, so an dieser ihrer gefangnus schulde haben und sunderlich wider Henning von Dewitzen und seine unterthanen weder in eigenen personen noch die ihren und alle diejenigen, so umb ihretwillen thun oder lassen solten oder wolten, geborn oder ungeborn, in keinem argen weder mit worten gedencken noch darauf thaten und soviel ihnen muglich, daran sein und abhalten wollen, dass sich obgenanter Jorgen Schuncke an gleich und recht, welches ihme auch durch m. g. h. hochgemelt kegen Henning von Dewitzen und menniglich mitgetheilt und dazu gleide gegeben werden solle, begnügen lassen wolle. Würde aber genanter befehder, Jorgen Schuncke, sich dess rechten eussern und jemandes beschedigen, dafur sollen vorgemelte Tewes Marlow, Paul Stege und Hans Dorneman haften, uf mehr gedachten m. g. h. erfordern in diejenige gefangnus wiederumb einstellen, so wahr ihnen Gott und sein hilliges evangelium helfen soll. Vor solche urpheide sind borgen worden und haben angelobt: Dinniges Marlow zu Elvershagen und Hans Stege tho Lütken Raddaf, Georges Stege zu Horst, Jacob Schuncke zu Benckenhagen

und sollen vielgenannte gefangene alle drey ihrem hern, Matzke Borken zum Strammehl, noch mehr schadeborgen setzen von ihr freunden, wen sie zu hauss kommen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 13, fol. 4f.

930.] **1547, November 11. Daber.**

A.

Kaufbrief zwischen Henning und Bernt, gevettern die von Dewitz und Jurgen Lebbins wegen 8 höfe mit 5 hofen tho Garchelin sub dato Daber anno 1547 die Martini episcopi.

B.

Ein kaufbrief, darin Jurgen Lebbin, burger zu Newen Treptow, Henning und Bernd, gefettern den von Dewitzen, etzliche höfe verkauft anno 1547 im tage Martini episcopi datiret.

Nach zwei Vermerken in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 9re u. 20re.

931.] **1547.**

Werdelin: II[c] mark die Devitzen zu Melsow den vorwesern des geistlichen kastens vermuge des briefs datum 1547.

Pechte davon: 8 M.: Paul Ravert und zu wissen, das von diesem heubstuel 50 M. dem calande, 50 M. den kleinen zeiten und 50 M. der neuen capellen zustendig.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von Neubrandenburg, 1558f., fol. 285.

932.] **1547.**

Der Marienkirche zu Friedland wird schuldig 1[c] fl. Achim Dewitz zu Milsow; davohr rente 5 fl. datirt 1547.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll zu Friedland von 1560ff., fol. 7.

933.] **1548, April 8** sontages Quasimodogeniti. **Pripert.**

Achim von Dewitz zu Pripert beklagt sich bei den Herzögen Johann Albrecht I. und Georg von Mecklenburg wegen Eingriffe des herzoglichen Vogts und der Fürstenberger in seine Gerechtsame.

Durchleuchtige hochgeborne fursten und herren! . . . .

. . . . Beschwehr clagende nicht zu verhaltende, wie ich auch etwahn bei e. f. gn. und herrn vater, hertzog Albrechten etc. . . . . auch geclaget von deswegen, das der voigt zu Furstenberg dem schult-

zen zu Pripert verboten und eingebunden, mihr der halben dienst mit dem pferde und sonst andere gerechtigkeit, so mine voreltern, vater und ich uber beswerte zeit geruglich gebraucht, auch anderer gebrechen halben, so ich mit den Furstenbergischen zu thunde, wie e. f. g. gnediges mitwissen tragen, undertheniglich beclaget und e. f. g. herre und vater ahn bemelten vogt und burgemeister zu Furstenberge, das sie mir in meiner alten possession und gebrauch unvorhindert und unbosweret pleiben lassen sollten, und ob mihr einigerleye boswer darein geschen, mihr dasselbige wiederumb zu restituieren schriftlich befehlich gethan . . . .

Darauf und dieweil mein seliger vater und ich lenger den 80 jahr meniglichs unvorhindert das schulzengerichte halb gleichest e. f. g. vogten gebraucht und der schultze das schultzenampt von mihr zweimal zu lehne gefordert, das alles unangesehen e. f. g. herren und vaters befehlich, auch uber mein althergebrachte gerechtigkeit wirt mihr weiniger dan mit rechte von e. f. g. voigte auch vorgenante burgermeister zu Furstenberge meine gerechtigkeit entzogen und furenthalten. Auch gnedige fursten und herren, e. f. g. und sonderlich hertzogh Hans haben sich gnediglich zu erinnernde, welcher gestalt e. f. g. herr und vater . . . . ahn mich gesunnen und geschrieben, etzlichen kalk zu underhaltung der gebaute und hauses zu Furstenberge umb widererstattung zu stehen zu lassende . . . ., welche widererstatung mihr keineswegs begegent, besundern uber dem der voigt mich meins kalckofen und brennens gantz detlich entsetzet und in e. f. g. herrn und vatern geniesz und gebrauch genommen.

Zudem haben mihr die Furstenberger 45 stige roggen von einer wuesten veltmarck mit vrevel und weiniger dan mit rechte entweldigt und weggefuret und das mehr ist diss vorgangen 47. jahres eine wiese geweltiglichen uf dem velde zu Drogen abgehudet und zertreddet darzu den leuten, die von altershero meinen eltern und mich . . . . von redern zeiten den wiesenzins gegeben, mich hinfurder zu gebende verboten, welchs alles mihr armen manne hoch bosweren thut.

Darum bittet er um Schutz und Abhilfe, event. um Befehl an den Voigt, er solle auf rechtmäßigem Wege seine vermeintlichen Ansprüche durchfechten.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Amtsgrenzakten Fürstenberg, Walsleben c/a Amt Fürstenberg, fol. 26—28.

934.] **1548, Oktober 8. Alt-Ruppin.**

Curt von Rohr verspricht, Bernd von Dewitz seine Tochter Ursula zur Frau zu geben und vergleicht sich wegen des Brautschatzes mit ihm.

Wir hirnachgeschriebene, Curt Rohr, itziger hauptman der Prignitz und landes zue Ruppin und zum Neuenhuse und Freienstein erbsessen, an einem und Bernd von Dewitz, zur Dober erbsessen, andern theil, bekennen mit disem unsern ofenen briefe vor allermeniglich. Als wir uns durch unserer beiderseiths freunde gehabte underredunge geeiniget und vertragen nachfolgender gestalt und also, das ich Curt Rohr in beywesen nachgemelter unserer beiderseiths freundschaften, die erbare unnd vielthugentsame iungfrau, Ursel Rohr, meine freundliche liebe tochter, gedachtem Bernd von Dewitz ehelich zugesagt und vorsprochen und ime mit derselbigen meiner freundlichen lieben tochter sechshundert gulden brautschatz und vierhundert gulden vor veterlich und mutterlich erbe, angefelle und alle andere gerechtigkeiten, wes ir anerben, sterben und fallen mag, dieweil von meinen sohnen und von meiner linien antzunehmen, ⟨das⟩ mahnes lehens erben leben, wo sich aber der fahl, das der almechtige gnediglich abwende, zutragen und erledigen wurde, sol ir oder, wer die zeith von irentwegen des berechtiget, alle ire freuliche gerechtigkeit zu nehmen frey, offen stehen und hiemit nichts begeben haben, als in summa eintausent gulden an gewonlicher gangbarer muntze in einer iaresfrist nach irem ehelichen geschehenen beylager zu geben unnd zu betzalen zugesaget habe und gedachte meine freundliche, liebe tochter, Ursel Rohr, auch mit gewonlichen, zimlichen, geburlichen kleinodien, geschmucken, kleidern, kasten und kastengerethe, und wes deme anhengig, zu besorgen und zu begaben, zudem obberurten Bernd von Dewitz mit vielgemelter meiner freundlichen, lieben tochter ehelich und gewonlich beylager oder hochtzeit, wie wir uns der ferner miteinander vorgleichen werden, zu thune und auszurichten bewilliget, dogegen mehrgedachte meine freundliche liebe tochter nach gewonlicher weise und landesgebrauch der Marck zu Brandenburg von veterlichem und mutterlichem erbe, auch allen andern angefellen und gerechtigkeiten, wie opgemelt alsdan bereits hiemit kegenwertig geschen, vorlassunge und abetzicht gethan haben sol und will. Hir wiederumb sol auch ich, Bernd von Dewitz, die oftgemelte iungfrau, Ursel Rohr, alsdan meine eheliche hausfrau uf berurten einbringenden brautschatz, als die sechshundert gulden nach gewonheit der Marck Brandenburg beleipgedingen, auch sie des mit genugsamen schein, brief und siegel, auch besiegelter bewilligunge der oberkeit notturftiglich vorsorgen. Wo auch nach dem ehelichen beylager die vielgenante iungfrau, alsdan meine eheliche hausfrau meinen todlichen abegang, das der almechtige mit seligkeit nach seinem gotlichen willen langwirig gnediglich vorhute, erleben wurde, sol se alsdan, wes nach gewonheit in der Marcke zu Brandenburg gebreuchlich, alle ire freulich gerech-

tigkeit zu nehmen, freystehen und des sich hiemit garnichts begeben haben, auch fulle gewalt und macht bey opgemelter leiptzucht zu pleiben oder, wo sie des nicht genaigt, die angetzaigten eintausent gulden und alles, wes sie eingebracht, sampt der besserunge, auch wes sie an irer freulichen gerechtigkeit befuget, zu nehmen, welchs man ir auch soll unweigerlich folgen lassen und volnstrecket werden; wo aber gedachte meine eheliche hausfrau ohne leibes erben abgehen und vorfallen wurde, das der almechtige gnediglich verhute, sol es dan mit dem wiederfalle nach landsitlicher ubunge und gebrauch gehalten werden. Solches alles stehte, vheste und unvorbruchlich zu halten gerede ich, Bernd von Dewitz, das ich solchen abgeredeten und besprochenen heyrat nach dem willen und schickunge des almechtigen Gotts mit dem ehelichen beylager christlicher gewonheit nach vollentziehen, auch alle andere artickel des aberedens halten wolle. Des zu mehrer sicherunge und unvorruckliger haltunge habe ich, opgemelter Bernd von Dewitz, diese nachgeschribene meine freundliche liebe vettern, als die gestrengen ernvhesten und erbarn Hennig von Dewitz zur Daber, Jacob von Arnim, hauptman uf Botzow und Liebenwalde, Frantz, Otto, Hennig und Jochim, die von Arnim zu Gerswolde und Fredenwolde alle erbsessen, dem gestrengen und erenvhesten Curt Rohren zu burgen gesetzt, und ich Curt Rohr, hauptman der Prignitz und landes zu Ruppin, habe widerumb dem erenvhesten und erbarn Bernd von Dewitz nachgemelte meine freundliche liebe hern, sohn, vettern, oheimen, schwegere und gefattern als die edlen, erbarn und erenvhesten, her Christoffer Gans, hern zu Putlist, Lutken van Quitzow zu Stavenow, Otto Han uf Basedow, Diterich Rohr zum Neuenhuse und Freienstein, Lewin von Bulow, hauptman zu Witstock und Hansen von Bulow zur Miritz erbsessen zu burgen gestellet. Und wir obgemelten burgen von beiderseiths bekennen uns zu solcher burgschaft, davor wir auch semptlich und sonderlich haften und stehen wollen. Und so — als wir uns doch nicht versehen — in disen vorangetzaigten artickeln einicher mangel gespuret oder befunden wurde, gereden und geloben wir, Curth Rohr und Bernd von Dewitz, vor uns und unser erben, auch wir vorgemelten burgen alle neben und mit unsern opangetzaigeten heuptleuten von uns bey unsern adelichen ehren, treuen und gutem glauben, der orter wir mit itzt unserm gelubte verhaft, davor sin woellen, dasselbige in alle zur pillichkeit laut kegenwartiger schrift soll erfullet werden. Zu mehrerm glauben, steter, vhester haltunge und sicherheit haben wir, opgedachte Curt Rohr und Bernd von Dewitz, vor uns und unser erben und wir opgemelte burgen, ein itzlicher vor sich, mit unser aller pitzschaften kegenwartigen brief wissentlich besiegelt, der gegeben ist zu Alten

Ruppin nach Christi, unsers lieben hern erlosers und seligmachers, geburt 1500 und im 48sten iare am montage nach Francisci.

Curt Rohr.	her Christoff Gans h. z. Putlitz.	Lutke von Quitzow.	Otto Han.	Dietrich Rohr
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Levin von Bulow.	Hans von Bulow.	Bernd von Dewitz.	Hennig von Dewitz.	Jacob von Arnim.



Berent van Dewitz

Siegel und eigenhändige Unterschrift Bernds von Dewitz auf Daber.

(L. S.)	(L. S.)
Frantz von Arnim.	Otto von Arnim.
(L. S.)	(L. S.)
Hennig von Arnim.	Jochim von Arnim.

Nach dem Original in Stettin K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ib, Nr. 4, Abschrift ebenda s. r. Starg. Hofg. v. Blankenburg, 10), fol. 151.

935.] **1548, November 10** sontags vor Martini episcopi. **Stargardt** (i. M.).

Achim Schmidt, Landschöppe und Schulze zu Cölpin, tritt seinem Schwestersohn Michel Barthelt das Schulzengericht zu Cölpin mit aller Gerechtigkeit ab.

Zeugen an hochseligen hertzogs Heinrich von Meckelnburg seiten 3 Edelleute bzw. Beamte, ahn hertzogs Albrechts hochsehliger gedechtnuss seiten: 5 Edelleute bzw. Beamte, darunter an 4. Stelle:

die fraue Ursula Dewitzen, Assmus Luberstorfs seliger nachgelassene witfraue.

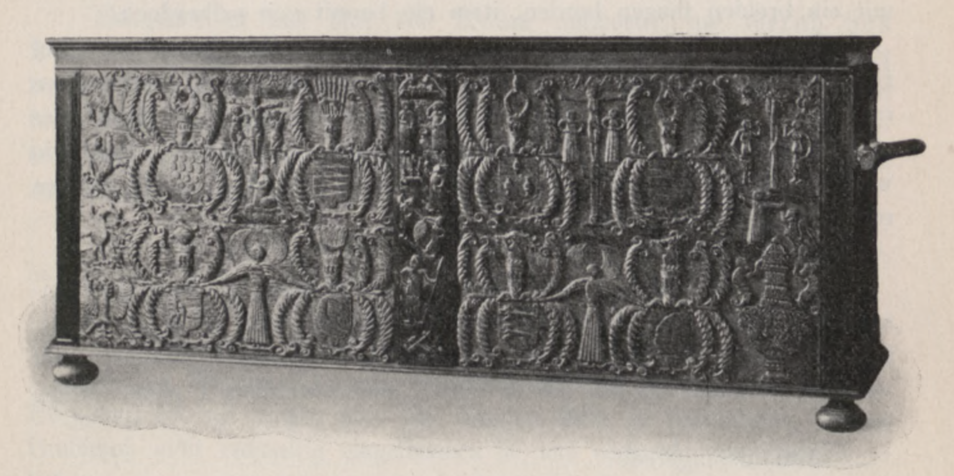
Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

936.] **1548/49?**

Specification, was die edle und viltugentsame Ursula Rhoren, Bernd von Dewitzen eheliche hausfrau im, obgedachten ihrem gelipten mhanne an heiratgelde, kleinodigen, geschmucke, parlen und allen andern zugebracht.

Nemblichen: 2000 thaler ehegelt, 1000 thaler muttererbe, das 6 theil an ketten, kleinodigen, guldenen ringen meiner mutter halben bekomen, 300 thal. gerechnet.

An geschmucke: 12 ellen thagen gold zum rocke, die elle fur 12 fl., darzu 4 ellen roten karmesin samet, die elle zu 4 fl. item zum thagen golt ein bannit mit perlen gesticket, 12 lot, das lot fur 24 thaler. Zum thagen golte ein koller, darauf gesticket 24 perlen. Item ein stickenden hufen zum thagen golde, darauf vornn gesticket 12 lot. Item zu den gestickeden armelen zum thagen golde 12 lot grosser perlen. Zu den borden fur der hufen zum thagen golde 10 lot perlen. Dies alles habe ich zu dem thagen golde mein freundlichen lieben eheman woll zugebracht.



Zu Nr. 936. Hochzeitstruhe der Ursula von Rohr, vermählt mit Bernd I. von Dewitz 1548
(zu Hoffelde im Besitz des Herrn von Lettow-Vorbeck).

Item 12 ellen silberdohc zum rogke; die elle zu 12 fl. 4 ellen sammet in gebreme: ell 4 fl. Zum sylberdohc ein koller, darauf gesticket 12 lot perlen; item ein kranz von 11 lot perlen. Nohc ein stickede hufen, darzu 12 unzen golt und mit perlen bosprenget. Ein breden glanzborden darzu 8 fl. Diss habe ich alles zum sylberdock woll von meinen eltern bekomen und meinem gelipten eheman zugebracht.

Item ein schwarzen widen sametrogk mit silberdoc gebremet. Darzu ein sticket koller mit 4 lot perlen darauf gesprenget. Ein thagen borden, hufen und eine breiden thagen borden darfur, item ein par gestickede armelen. Item ein bannit von golde und silber gesticket und 4 lot perlen darauf.

Nohc ein schwarzen sammet rock oben die gantze brust, ermel und alles mit fr . . . . . . schleegel gebremet.

Item nohc ein schwarzen sammet, darzu ein rot sammetkoller mit 3 thagen borden, ein par lange schiepermelen mit golde und silber gesticket.

Nohc ein weiden dhamastiken duch aus hermelin gefudert, darzu ein guldene hufen und 3 glanz thagen borden. Item darzu ein bannit von thagen golde.

Nohc ein damastichen underrock. Darzu zwo gulene hufen mit flitteren und 2 thagen borden. Noch ein liebfarben kortckenrock, mit schwarzen sammet verbremet bis in die gurtel, darzu eine gulene hufen mit ein breiden thagen borden, item ein bannit von sylberdock.

Item ein schwarzen sammetmantel, mit sylber bosticket, eines firtell hohcs und hermelin gefudert. Nohc ein liebfarben dammastiken mantel mit sammet vorbremet. 2 schelbert underrocke. 1 roten atlas underrock mit rhoden und weissen damastiken verbremet. Item ein weiden duppelten zhaden rock mit grawerk gefudert. IIII zhaden rocke, IIII mahcer rocke.

An bettgewand:

I duppelte dammastiken decken fur 100 thal.; I einfeltige dammastiken decke fur 100 fl., II flamische decken, ider 22 fl., 9 betten, alle mit breslowischen dhunen, 9 hoptful; 6 grosse dhunküssen mit welschen dhunen; 24 par lakene von 5 und 6 breiden; 1 paar welsche lacken.

Ahn kistengerede:

25 gezwellte dischtucker; 25 gezwellte handtucker, 12 geworchte stulkussen, jder 2 thaler ohne federn und leder; 4 lange banckpfule; 2 kurze wagenpful; 2 gemhalete kasten; 1 gemhalet schapf; 1 gross handbecken; 2 kleine becken; 1 grossen leuchter mit 6 rhoen; 1 leuchter mit 4 rhoen, 1 leuchter mit 3 rhoen, 1 leuchter mit 2 rhoen.

Ahn ketten und kleinoden:

300 goltfl. an ketten; item ein halsband mit edelgesteinen und 13 glieder; kostet 300 goltfl. 1 kleinod in den hals fur 100 thaler, darin 6 robin und eine geschnitten rhosen von zefiren; 4 ringe mit spitzendemant; 4 ringe mit thafeldemant; 5 ringe mit robinen; 1 ring mit zwein demant und schmarachden; 1 ring mit ein zefir.

Zu dem guldenen rock:

2 lange schleifborden, kosten 48 fl.; 1 sylbern gurtel von 24 lot; nohc ein sylbern gurtel von 12 lot. Item 5 halsdocke mit thagen borden gebremet; 5 uberdel mit thagen borden gebremet; 5 liebstucken, mit thagen borden gebremet; 5 schorten mit guldenen borden gebremet.

Dies alles habe ich, Ursula Rhoren, mein freundlich lieben eheman, wie oben gemeldet, alles ein- und zugebracht und bin nohc von wegen meines sehligen vatern nachgelassene erbschaft sampt meinen schwestern 40000 thaler, davon mir die 6 theil zukompt, theglich gewertig.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, Nr. 15, fol. 438.

937.] **1549, Dezember 12** donnerstages nach conceptionis Mariae. **Wollin.**

Bürgermeister und Rat von Wollin antworten auf Bernd von Dewitz Drohung, er werde, wenn ihm die geschuldete Summe nicht bezahlt werde, „uf f. g. bevehlich und vergunstigunge funfzig pferde in Wollin fueren und den schaden mitauspfanden und nehmen, was immer zu bekommen ist“, das Geld könne nicht so schnell von ihnen als armen Leuten aufgebracht werden; daher habe auch solch Überfall keinen Zweck.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{1623}{4710}$ vol. II, fol. 13—15.

938.] **1550, Juni 16** montags nach Viti. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern bittet Henning von Dewitz, Bürgschaft bei den Loitzen über eine Summe Geld zu übernehmen, da der Landschoß nicht rechtzeitig eingekommen sei und verspricht ihn schadlos zu halten.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. IV, Nr. 1.

939.] **1550, Juni 30** und **Juli 7** montags nach Petrj und Paulj bzw. montags nach visitationis Mariae. **Colbatz.**

Herzog Barnim XI. von Pommern wiederholt seine Bitte unter Übersendung der Schuldverschreibung zum zweiten und dritten Male.

Nach den Originalen in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. IV, Nr. 1.

940.] **[Ca. 1550.]**

Aufzeichnungen Hennings von Dewitz über seine und seines Vettern Abstammung und Besitzungen.

Meines vettern, Bernd von Dewitz, eltervater und mein, Henning von Dewitz, grossvater sein zweene bruder gewesen. Mein grossvater hat Hans geheissen, sein eltervater hat Zules geheissen; von Zulsen ist entsprungen Jurgen von Dewitzen, meines vettern grossvater. Von Hans von Dewitz ist ehr Jochim von Dewitz, mein, Henning von Dewitzen, vater entsprossen.

Mein vater, ehr Jochim, und Jurgen haben die gueter, so zu dem hause zur Daber gelegen, gleichmessig von einander getheilet. Ausgenommen hat einer gewohnet zur Daber, in dem stedlein, soll Troye geheissen haben. Des Troien guter hat mein vetter Jurgen bekommen und, wie ich berichtet, sollen die in dem dorfe Plantkow gewesen sein, dar hat mein vetter mehr als ich, sonst weiss ich keine nachrichtunge von der Troien gutern; so mus je mein vetter erweisen, welches Troien guter sein oder nicht.

Ihm dorfe Zalmow, Crammonstorp und Schönenwolde, dar hat mein vetter auch mehr als ich, dasselbe ist auf ehr Heinrich Borcke und Werner von der Schulenburg alse diejenigen, so die guter zur Daber gedeilet, bestehende bleiben, wie die althen theilregister mit sich bringen, darinne das zu befinden. Alles, was sie aber sunder der zeit und zuvor getheilet, ahn burchackern zur Daber, ahn sehen, ahn holtzungen, und allem, ist auf die helfte getheilet worden. So hat auch mein vater mit meinem g. h. hertzog Bugschlaf gebeutet und seiner f. g. seine antheil ahn dem hause Daber mit aller herligkeit, so dazu belegen, die helfte darvon meinem g. h. zugestellet. Darkegen mein g. h. meinem vater den Satzig sampt Kartze Gunterberges gute zu Ravenstein wiederumb zugestellet nach laut und einhalt des brives, so mein g. h. meinem vater darauf gegeben, welcher noch vorhanden, daraus zu ersehende, was mein vater seiner f. g. uberantwortet, welches sein f. g. neun ihar inne gehabt. Nachfolgich hat sein f. g. mit meinem vater widerumb gebeutet, wie der revers vermag; so mein g. h. meinem vater daruber gegeben.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 49.

941.] **1551, September 13. Balwitz.**

Achim von Dewitz zu Pripert vergleicht sich mit dem Kloster Wantzka wegen Grenzstreitigkeiten.

Im namen der heyligen dreyfaltigkeit amen. Zu wissen und kunt sey menniglichen. Nachdem tzwischen der wirdigen erbarn und andechtigen Margaretha Peccatelsz, abbatissa, priorissa und gantzer versamlung des junckfrauenclosters tzum Wantzke ahn einem und Achim Dewitzen, erbgesessen tzu Pripert, ahm andern theil von wegen der greintze und scheden tzwischen dem dorf Ballewitz und Wantzke irrung erhalten und durch undergeschrieben beiderseits freundschaft mit beiderseits gutem wissen und willen freundlich vertragen und verglichen sein, also dasz die greintz, so durch dieselben freundschaft und den pauern von Wantzke und Ballewitz gegangen, ein offentliche scheide und greintz bleiben soll. Den sehe ufm Ballewitzer felde gelegen, sollen

sie von beiden theilen des jahres einmahl fischen lassen und iglicher ein antheil fischen, soviel huefen, als er uf dem felde Ballewitz hat, nemen und die waden jeder theil ein jahr umb das ander dartzu schicken sollen. Sie haben auch beiderseits bewilligt, dasz sie den sehe nicht sollen verhůren, auch keinem pauer noch mit růszen, korben oder andern tzu fischen vergunen. Dieweyl sie auch umb dasz bucholtz, so ufem felde Ballewitz gelegen, irrig gewest, seint sie vergleicht, dasz dasselb bucholtz beiden theilen ihrem part nach ihrer hufen antzal gehörig sein soll. Und wan ihm selben holtz mast befunden, soll die den Ballewitzern von beiden theiln verbothen werden, und wan sie sich der mast vergleicht, soll jederm theil nach antzal seiner hufen vom mastgeld oder hafern tzugestellt werden. Und woh beume durch den wind oder sonsten abgeschlagen oder nidergeworfen, soll allzeit jeder theil sein antheil nach hufentzal auch darvon gegeben werden. Nachdem auch ein unwyll tzwischen der pauerschaft tzu Ballewitz ihn den gemeinen weiden, holtzingen, so uf eins jedern stucken und gemeinen můhren und soelen stehet, ist vergleicht, dasz die gemeine pauerschaft alle höltzungen, wasz derselben ist und woh die gelegen sein, ihn die gemeine pauerschaft uf der pauern bequeme tzeit ihres gefallens gekafelt und gleiche kafeln nach ihrer gewonheit machen und jederm pauer sein kafel von jedermenniglich ungehindert volgen lassen sollen. Wasz aber uf eines jedern stůcke stehet und tzu acker tzu raden dienlich, soll jederm seiner gewonheit nach, soweith sich die althen fahren strecken, tzu raden vergůnnet werden, aber die mhůren und soel sollen ungeradet bleiben. Nachdem auch ein ort holtzes ufem felde Wantzke gelegen, die Stubbe genant, welch holtz der jungfrauen underthanen tzu Ballewitz under sich tzur huere gehabt und Achim Dewitzen pauern dartzu nicht gelassen, ist abgeredet, wahn die jungfrauen dasselbe holtz den Ballewitzern widderumb zur huere tzustehen lassen wollen, dasz alszdan Achim Dewitzen underthanen gleich der jungfrauen pauern tzu solchem holtz umb gleicher huer sollen tzugelassen werden. Nachdem auch Dewitz ahn dem stratengericht tzu Ballewitz und uf der feldmarck daselbst ein antheil hat, ist bewilligtt, woh brůcke uf der strassen tzu Ballewitz gefiele, so soll Dewitzen nach seiner hufen antzal von solchern brůcke sein gebuerender teil, deszgleichen ufem felde tzugestellet werden. Was aber ihn eines jedern hof oder vier palen geschieht, soll der allein, dem es tzustehet, vor sich strafen und behaltn.

Alles getreulich und ungefahrlich. Und haben des tzu merer sicherheit disses recesz tzween gleichs lauts verfertigen und in mith ihrem insiegel besiegeln und jederm part einen tzustellen lassen. Und

haben auch umb mehrer urkunt und fester haltung willen aller ob-geschrieben puncten und handlung die erbarn und erentvesten, alsz die



junckfrauen Ostwald Dhorn tzu Rehberg und Claus Peccateln tzu Vielem und von Achim Dewitzen wegen Hans Blanckenburck tzu Pryllewitz, Baltzer Manduvel tzum Dolgen, Achim Haveln tzu Klocksyn und Eythel Schencken tzu Wugkersyn gesessen, die alle ihre ihngesiegel ahn dissen recesz gehenckt. Geschehen tzu Ballewitz ahm sontag noch nativitatis Marie anno etc. der wenigern tzal einundfunftzig.

Nach dem Original in Schwerin, G.G. H.A., s. r. Kloster Wantzka. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 8 wohlerhaltene Siegel. Davon ist Nr. 4 das Siegel Achim von Dewitz'. In großer gelber Wachsscheibe sieht man in kleinem, grünen Wachsfelde in stehendem Schild 3 Becher, darüber die Buchstaben: A : D.

942.] **1551, November 29. Stettin.**

A.

Herzog Barnim XI. von Pommern bittet Henning von Dewitz, „unsern rath", über 3000 Taler bei Bartholomeus Swave für ihn sich zu verbürgen.

B.

Der Herzog richtet dieselbe Bitte an Bernd von Dewitz.

Nach den Originalen in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.=W., Tit. IV, Nr. 1.

943.] **1551, Dezember 12** sonnabents nach Nicolaj. **Alten=Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern bittet Bernd und Henning von Dewitz zur Daber, für ihn bei den Brüdern von Puttkamer zu Zettin für 1500 fl. sich zu verbürgen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.=W., Tit. IV, Nr. 1.

944.] **1552, April 14** am guden donnerstage.

Balthasar von Gentzkow ist der Marienkirche zu Friedland 25 fl. schuldig, für die er als Bürgen stellt: Jacob Örtze und Achim Dewitze.

Nach einem Vermerk in Friedland, Archiv der Marienkirche, Matrikel vom Jahre 1573, fol. 373.

945.] **1552, Oktober 21** freytags nach Galli. **Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern ladet seine Räte, darunter Henning von Dewitz, zu einer Beratung wegen des Abschiedes des obersächsischen Kreistages auf den 31. Oktober nach Stettin.

Nach dem Entwurf in Stettin, K St.A., s. r. St.A. I, 4, 13, fol. 72.

946.] **1552, Oktober 26. Colberg.**

Henning von Dewitz entschuldigt sich, er könne aus triftigem Grunde nicht erscheinen.

Durchleuchtiger, hochgeborner, gnediger furst und herre. Nach erbedung meiner underthenigen dienste habe ich e. f. g schreiben den dinxstag nach Ursula (Okt. 25) in aller underdenigcheit enthpfangen, darinne e. f. g. mich auferlecht, den sontag nach Simonis et Jude (30. Okt.) bie e. f. g. zu Stettyn zu erscheinen und die schlussele zu dem gemeinen kasten mitzubrengen, wie dan e. f. g. schreiben weider meldet etc. Dieweile dan e. f. g. mich in nomen und von wegen e. f. g. ⟨verordnet,⟩ den bisschop in die stette Kolberg unde Koslin, die huldigung zu entfahen, inzufuren, kan ich e. f. g. nicht vorhalten, das sich der bisschop erstlich am donnerstage nach Ursulae (Okt. 27) von Kolberge werd erheben, nach Koslin zu zihende und aldar die huldigung auch zu nemen. Haben e. f. g. gnediglich zu bedencken, das mich unmogelich, auf die zeit zu Stettin zu komen, und bitte e. f. g. wille mich entschuldiget nhemen. So vile die schlussel zu dem gemeinen kasten belangen, wil ich e. f. g. in underdenygheit nicht vorhalte, dan das ich nicht anders weis, das e. f. g. marschalk Rodiger Massow einen schlussel, Peter Werdeman den anderen, und e. f. g. rentenmeister den drutten bie sich behalten; die werden e. f g. des handels wol undertheinigen bericht thun, welkes ich e. f. g. in aller undertheinigheit nicht habe wissen zu vorhalten. Datum Kolberg den mittwochen nach Ursula anno LII°.

e. f. g. gehorsamer underthan, Hennig von Dewitz.

Nach dem Original, das auf der Rückseite unter Papierdecke noch Hennings von Dewitz' Siegel trägt, in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 4, 13, fol. 74.

947.] **1552, November 7** montags nach allerheiligen. **Stettin.**

Barnim XI., Herzog von Pommern, bittet Henning von Dewitz um Übernahme einer Bürgschaft von 1000 fl. bei Rüdinger v. Massow.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. IV, Nr. 1.

948.] **1552, November 14** montags nach Martini. **Stettin.**

Der Stettiner Ratsherr Peter Werdemann schreibt, als 1544 zu Speier eine Türkensteuer im Reich beschlossen sei, seien in Pommern ver-

ordnet und seien es noch als Einnehmer und Verwalter 3 Edelleute, darunter Henning von Dewitz zur Daber . . . . gesessen, und 2 städtische Vertreter.

Nach einem Brief in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 4, 13, fol. 123.

949.] **1552, Dezember 15** donnerstages nach Lucie. **Treptow.**

Die Räte Herzog Barnims, an 6. Stelle: Henning von Dewitz, beraten über den vom Kaiser geforderten gemeinen Pfennig und die Verwendung des von den pommerschen Gesandten vom obersächsischen Kreistage zu Leipzig zurückgebrachten gemeinen Pfennigs, über den niemand habe quittieren können.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 4, 13, fol. 95.

950.] **1552, Dezember 16** freytags nach Lucie. **Treptow** (an der Rega).

Alexander von der Osten und Henning von Dewitz, von den Prälaten und der Ritterschaft zu Obereinnehmern des gemeinen Pfennigs verordnet und vereidet, das Geld nur zur Türkensteuer zu verwenden, klagen dem Herzog Barnim XI. von Pommern, etliche 1000 Taler seien von den andern Einnehmern ohne ihr Wissen der fürstlichen Kammer gewährt worden. „Dasselbige von den prelaten und ritterschaft mit beschwerlichen worten uns wirt furgehalten und aufgerucket, wir aus dem befelich geschritten seind. Uns aufs hogst beschwerlich, auch billig zu gemuthe zu furen und unsers gethanen eids verpflichtung mussen acht haben.“ Deshalb bitten sie, die entliehene Summe zurückzuzahlen, „damit wir kein unglimpf und ehrrurige worte wegen unsers geleisten eids und vertreuens auf uns laden“.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 4, 13, fol. 111.

951.] **1552.**

Balvitze: IV[c] mark Achim Devitz zu Melsow den vohrwesern des geistlichen castens. datum 1552. davon jehrlich zu heben: 12 M. Heinrich Berelt, 8 M. Steffen Rulaf.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von Neubrandenburg, 1558ff., fol. 286re.

952.] **1553, Mai 17** mittwochs nach Exaudi. **Wismar.**

4 herzogliche Kommissare, darunter (als 4.) Hans von Dewitz zu Miltzow, bekennen, daß sie Irrungen wegen Grenzen am Schwarzensee und dem Rosenlande, auch wegen eines Grabens zwischen Achim von Farnholtz zu Lübnow und Caspar von Rawen zu Großen-Luckow für sich und zwischen

letzterem, Wulf von Stülpnagel zu Taschenberg und Aßmus von Wendhof zu Holzendorf, als Vormünder des jungen Hans von Rawen, ausgeglichen haben.

Nach dem Original in Boitzenburg (Uckermark), Gräfl. Arnimsches Hausarchiv. Von den 8 aufgedrückten Siegeln ist das des Hans von Dewitz kaum zu erkennen.

953.] **1553, Dezember 13** am tage Luciae. **Alten=Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern bestätigt den zwischen Henning von Dewitz und seinem Vetter Jobst aufgerichteten, später zwischen ihm und Bernd, Jobst von Dewitz' Sohn, durch Kommissare vollzogenen Vertrag.

Nach Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 279, fol. 22 und Depos. v. D.=M., Tit. V, Nr. 134a. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{297}{770}$ vol. II, fol. 29.

954.] **1554.**

Ein kaufbrief, welcher zwischen Assmus Retzen und der kirche vorstehern anno 1554 über 6 hufen 8 würdt länder und auch sein haus und hof nebst allem braugeräthe aufgerichtet. Der kaufschilling, den öhme de vorsteher darauf zum ersten termin gegeben, ist gewesen 225 fl. laut Asmus Retzen quitung, die daneben vorhanden; die juncker und herren von Dewitz, als Henning und Bernd, sind auf fürstl. verordnung in kauf getreten.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 120, 6, desgl. Depos. v. D.=W., Tit. XVI, Nr. 1 und Starg. Hofg. v. Dewitz, 278, fol. 428.

955.] **1556, Januar 13** dinstages post epiphanie.

Valentin von Lebbin stellt der Marienkirche zu Friedland für 50 fl. Kapital 4 Edelleute zu Bürgen, an 2. Stelle: Achim Dewitze.

Nach einem Vermerk in Friedland, Archiv der Marienkirche, Matrikel der Kirche von 1573, fol. 374.

956.] **1556, Januar 16. Colberg.**

Jacob Puttkamer, senior des capittels zu Cammin und landvogt zu Greyfenberg, zu Zettin, Henning von Dewitz zur Daber und Balthasar van Wolde, der rechten doctor, tümbhern zu Camin und zur Muggenburg erbsessen, die von Bischof Martin von Kammin und Graf Ludwig von Eberstein zu Schiedsrichtern ihrer Streitigkeiten ernannt sind (nach einer Übereinkunft



d. d. Cörlin 1554 montags nach exaudi [Mai 7]) bringen einen Vergleich zwischen den Parteien zustande.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Bistum Kammin. An der Urkunde an Pergamentstreifen 8 Siegel von 13, Nr. 7 das Hennings von Dewitz und seine Unterschrift:

Henninck von Dewitz

957.] **1556, März 19.**

Anno 1556 den XIX Martij sein Ursula von Dewitzen, weiland Ansam Blanckenborges nachgelassene wittwen, Jacob Citzewitze zu Muttrin u. Johans Wolf zu curatoren ad litem gegeben, geordnet und bestetiget worden und inen befolen, sich der vormundschaft anzunemen, sie zu recht und fur menniglichs ansprach zu vortreten, guten rat und hulf mitzuteilen, ihres bestes zu wissen, ergestes zu wenden. Actum die et anno ut supra.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. VI, Nr. 1.

958.] **1556, März 23** montags nach Judica. **Alten=Stettin.**

Durch Landtagsabschied wird Henning von Dewitz nebst andern Räten verordnet, vorgebrachte Klagen und Beschwerden zu untersuchen und abzustellen.

Dähnert I, 476.

959.] **1556, Mai 31. Daber.**

Georg von Weiher macht einen mit Henning und Bernd von Dewitz geschlossenen Vergleich wegen Tausch von 6 wüsten Hufen der Feldmark Plantikow gegen 4 Hufen und 6 Wurten der Daberschen Feldmark rückgängig und schließt einen Vergleich, wonach die vor 2 Jahren den von Dewitz abgetretene Gerichtshoheit in Daber letzteren verbleiben soll.

Vor iedermenniglich thue kund und bekenne ich, Jurgen Weyger zu Plantkow erbgesessen, dass ich durch mein bitten und ansuchen mit den edlen und erenvhesten Henninch und Bernd, gevettern die von Dewiz zur Daber erbgesessen, aus gutem wolbedachten mode und rath meiner vettern und freunde mich mit ihnen vorgleichet und vortragen, also das ich ihnen zugestellet und uberantwortet habe sechs woste hoven sambt ihrer zubehöringe auf der feldmarckt zu Plantkow und das gerichte zur Daber. Dajegen haben wir, obgemelte vettern die von Dewiz, wiederumb zugestellet und abgetreten vier hoven sechs worde lande und so darzu gelegen auf dem Daberschen

felde. Gleicher gestalt haben genante die von Dewitz mir zugestellet und uberantwortet dasz hausz und hof, kolgarten, braugerede und so darzu gewessen, welches vorhin Aszmus Retze ihn besitz und brauchung gehabt, welche gemelte güder ich, Jurgen Weiger, nhu in die zwey ihar rowesamblich genützet, besessen und nach meinem gefallen gebrauchet und dieweil ich dan durch schaden und anderes in beschwerunge gefallen, dardurch ich, Jurgen Weiger, vorursachet, gemelte meine herren, die van Dewitz, durch meine freundschaft bittlich anzufallen, und auch vor mein person mundlich gebeten, mich die sechs hoven, so sie von mir bekommen, ihnzunemen und abzutreden, welches sie mir dan auf meiner freund und mein bitten ihn betrachtunge meines schadens gutwillich und gunstiglichen eingereumet; hirjegen will ich inen widerumb die vier hoven und sechs wurde lande, haus und hof zur Daber, wy ichs von inen entpfangen, zustellen und abtreden. Und nachdem ich dan solche hoven und wurde lande sampt ander, so darzu gelegen, ihn brauch gehat, die mess und alle fruchtbrukinge darausz gezogen, braugerede, hausz und hof mir die zeit her gebrauchet, habe ich mit mehr gemelten meinen hern, den von Dewitz, vor mich und meine erben vorgleichet und unwiderroplich vortragen dergestalt und also, dass gemelte die von Dewitz und ire erben vor und vor das gerichte zu Daber besitzen und gebrauchen sollen vor mich und meine erben unbehindert, sage und vorzeige mir auch hirmit alle der gerechtickeit, so ich oder meine erben darahn gehabt und haben mochten, genzlich abe und stelle meine und alle meiner erben gerechtickeit den von Dewitzen zu, welches sie und ire erben vor und vor, vor mich und meine erben rovelich gebrauchen sollen und, wo die gemelte, die von Dewitz, oder ire erben des gerichtes halben ahngefochten werden, will ich, Jurgen Weiger, oder meine erben inen des eine rechte, rovelich und vollenkamen were sein. Disz alles, wy vorsteidt, gerede und lobe ich, Jurgen Weiger vor mich und meine erben vorgemelten, den von Dewitzen, und iren erben, stede, bie guden adelichen treuen und geloben, unvorbroklick ane iennigerley auszflucht, inrede und behelf also zu halten. Zu merer urkund und sicherheit hat mein negester vetter, Simon Weiger, zu Bentz gesessen, sein ahngeborne ingeseigel vor sich und seine erben nebenst meinem ingesiegel, welches ich auch vor mich und meine erben hirunder auf wissentlich gedrucket. Geschen und gegeben zur Daber nach Christi, unsers selichmachers, gebort dausent funfhundert und darnach ihm sechsundfunfzigesten iare, den sontag Trinitatis.

Nach vier Abschriften in Stettin, K St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 42, fol. 6, desgl. 278, fol. 432 und s. r. St.A. I, 45, 47 Ig, vol. I, fol. 375 u. vol. II, fol. 265.

960.] **1557, Januar 6. Neubrandenburg.**

Joachim von Dewitz zu Pripert bekennt, seinen Vettern, Engelke von Dewitz zu Holzendorf und Hans und Christoff von Dewitz zu Miltzow, für 1406 fl. und 12 ß., die er ihnen schuldig gewesen sei, seinen Anteil an den Dörfern Cölpin und Kuhblank auf 30 Jahre verpfändet zu haben.

Ich, Jochim von Dewitze uf Zoten und Pripert, bekenne und do kund offentlich vor mi, mine erven und menniglichen, dat ick den erbarn und ehrenvesten, Engelken von Dewitzen tho Holtzendorf, Hansen und Christoffern, gebruedern, den von Dewitzen tho Milsow, alle erfseten, minen leven vedderen, verteynhundert sos gulden und 12 shillinge munte Meckelnburgischer wehrunge rechter wiszentlicher schult schuldig bin, di ick ock vorth in min und miner erven nuth und frahmen gewendet hebbe, vor welcke hovetsummen geldes ick gemelten minen vedderen min andel und erve im dorpe Colpin und Choblank, alsz solches mi in minen deilzeddel togefallen, vorsettet und vorpfandet, wie nachfolget: alsz an dem have und den hoven, den nu buwet und bewohnet Achim Rust; gift achtein marck vinkenogen pacht, vefteyende half mark bedegelt, negen schepel roggen und negen schepel gersten und negen schepel havern; und ahn deme have mit twen hoven, den nhu bewahnet und buwet olde Achim Butze: twelf mark vinkenogen pacht, drey marck bedegelt, sos schepel roggen, sos schepel gersten und sos schepel havern; und den hof mit twen hoven, den nu Hans Schermer buwet, gift twelf marck pacht ahne Hans Spinneweges have, twe schepel roggen, twe schepel gersten und twe schepel havern; und in Jacob Schacken have: verdehalve marck pacht, twe schepel roggen, twe schepel havern; item den kahten, darop Thomas Vischer wahnet, gift achteynde halven schilling lübsch pacht und den kahten, den nu bewanet Hans Schwichtenberg, gift druttein honer; item den drudden theil, so mi an den ummeganden diensten, alz an dem schultengerichte und an den kossen Falkenhagen genant, ock den bauhof Jacob Schucken und den beyden kerckenburen, allesz vermoge desz dehlseddels, so in der delinge voreszen uthgedrucket ist. Dar tho eine wuste stede mit dren hoven, so mi darin thogefallen; dartho vif marck pacht, druddehalven schilling lubesch ahn Hans Vicken hof tho Khoblancke; dartho twe hoven mit twen wörden tho Khoblancke, die nu inneheft Achim Kleinenberg, gift twelf mark pacht. Desze upgeschrevene mit richte und denst, hogest und sidest, und aller herligkeit und von der herren ende tho Colpin alsz eine marck von Claus Holstein und ver schillinge lubsch und ver schillinge lubsch und ein vercken von Mauritz Hagemahn, item

twe schepel roggen, twe schepel gersten, twe schepel havern von Claus Schrödern und einen schepel gersten, einen schepel havern von Achim Schrödern. Desze vorgeschrevene gueter sembtlich und sonderlich versette und verpfande ick gedachten minen vedderen und eren rechten erven druttich jahr lang mit aller gerechtigkeit, wo di in minem dehlzeddel tho gefallen sind, alsz an vischereyen, jagten, wischen, weiden, holtungen, studen, stowungen, wegen, unwegen, thosampt einen drudden dehl an der windtmollen tho Colpin, ock min drudden dehl an den heiden darsulvest und in summa wie dieselbigen gueter in allen eren scheiden und enden gelegen, nichts darvan uthgenamen, tho besitten, to geneten und tho gebruken, wo die mine vedderen und mine vorfahren sehlige inhat hebben. Nachdeme ock die wuste hofstede, bey deme wohnhause belegen, in minen dehlzeddel mit dren hoven mi zugefallen, und velichte mine vedderen die sulvige wuste stede tho buwen willens gesinnet werden, so scholen sie die sulvige stede nicht höger alsz einhundert gulden tho buwen macht hebben, also efft die wedderlosunge nach verstellung der druttich jahr geschege, dat nicht mehr als einhundert gulden vor die gebuwe schölen gegeven werden. Ick will ock minen gemelten vedderen und eren erven des benannten guets eine rechte were sein, sie vor alle ansprake geistliches und weltliches gerichts benemen, ehnen vortreden helfen, ock ehnen die furstliche willebreve, wo die von nöden, fodern helpen. Ick hebbe ock an gemeltem gude nichts beholden, allene den wedderkof; wenn die upgestellete iharschar verflaten, so schall eine dehl deme anderen die loszkundigunge macht hebben to donde up Ostern, und des nehstfolgenden umbschlag darna berurte Dewitze oder ihre erven ihres geldes der angetegeden summa vertegenhundert sos gulden und twelf schilling lubesch mit samt der gebuwete alsz einhundert gulden tho entfangen gewertig sein und des darna folgenden sanct Walpurgis dat gut aftreden. Und wo in deszem breve etwas vorsumet were oder sonsten tho schaden queme, schal keinem parte fruchtbarlich eder schetlich sein. Alles ohn gefehrde. Tho urkunde hebbe ich, Jochim von Dewitze, min angeborene insiegel mit meinen guten freunden, alsz Oszwalt Doren tho Rheberge, Baltzer Mandufel thom Dolgen, Idel Schencke tho Wogersin, Achim Arnstorf tho Rosenow, Achim Havel tho Klocksin an deszen bref gehenget. Gegeven tho Neubrandenborg nach Christi gebort dusend fifhundert darna im soven und veftigsten ihare am dage der dreyer koninge.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung III. Cölpin, fol. 16re.

961.] **1557, Januar 13. Neubrandenburg.**

Engelke von Dewitz zu Holzendorf nebst den Brüdern Hans und Christoph von Dewitz zu Miltzow verpfänden für 533 fl. 8 ß Lübisch an Achim von Dewitz zu Pripert die ihnen gehörigen 2 Drittel von Balwitz, das letzterer vom Kloster Wanzka eingelöst hat.

Wir, Engelken von Debitz zu Holtzendorf, und Hansz und Christoffer, gebrüder auch de von Debitz zu Milsow alle erbsessen, tuhen kund und bekennen hiermith ofendlich kegen idermenniglichen, fur unsz, unsere erben, das wir dem erbaren und ernvhesten Achim von Debitz zu Pripert erbsessen, unserm lieben vettern und seinen rechten erben 533 gulden und achte schillinge Lubescher ganckbar muntze schuldig sein, fur welche summa gelts wir ihm und seinen erben unser anteil, alse tzwei teile an unserm gut zu Balbitz, wie dasz unser vetter, Albrecht von Debitz, eine lange zeit besetzen und gebrauchet und volgendes den jungfrauen zum Wantzke verpfandet, und unser vetter, Achim van Debitz, solchs widerumb an sich gebracht, dasselbige gut mit rechte, dinste, pacht, bedekorne und aller rechtikeit und herligkeit, allerhogest und sidest mit hoven, haben, kathen und kothen, worden, an holtzunge, wassern, weiden und in summa, wo die gelegenheit sein, an iren enden und scheiden, nichts auszgenommen, eine jharschare, alsz dreissig jhar, lang zu besitzen und zu genisen ohne unser ohder unserer erben hinderunge, fursetzen und furpfanden solche hiermit angezeugete jarschar, wie gemelt. Und nach verleitunge der jharschar, alse 30 jhare, soll ein part den andern macht haben, die loszkundigunge zu richten auf Ostern, und den negstfolgenden umbschlag sollen und wollen wir obgemelten von Debitz oder unsere erben unsern vettern, Achim von Debitz, und seinen nechsten erben solche summa alsz 533 gulden 8 schilling lubesch in einer summa an guter ganckbarer muntze widdergeben und endrichten, und nach der bezalung soll er oder seine erben unsz und unsern erben an solchem gute zu Balbitz abtreten, also dasz wier unsere 2 teil bekommen, und er oder seine erben seinen dritten teil behalten. Und wo ihn diesen briefe etwasz verseumet werhe ahn seinen dichtende, nasz wurde, lehm krigete, siegel zu brechen oder sonsten zu schaden queme, solle keinem part fruchtbarlich oder schedlich sein, alles ungefhere.

Zu urkund haben ⟨wir⟩, obgemelte von Debitz, unser angebarn ingesiegel ahn diesen brief gehenget Hierbej ahn und uber sein gewesen die erbarn und ernvhesten. Ostwald Dören zu Reberge, Baltzer Manteuffel zu Dolgen und Idel Schenck etc., wo sie sein alle erbsessen, die auch ire ingesiegel an diesen brief gehenget haben.

Gegeben und geschrieben zu Neuen Brandenburgh nach Christi, unsers hern geburt ihn fuenfzehnnhundert darnach in dem siebenundfunfzigstem jhare am achten tage der drey khönige.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin, desgl. in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung III Cölpin, fol. 35 re.

962.] **1558, Januar 24. Pasewalk.**

Matthias Schmekers ehestiftung (mit Hipolyta von Dewitz) sub dato Pasewalck ao. 1558 montags nach Fabiani et Sebastiani.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. III, Nr. 1, fol. 7, Nr. 14.

963.] **1558, Mai 31** dinstags in den heiligen pfingstfeirtagen. **Wolgast.**

Herzog Philipp I. von Pommern erteilt Bernhard von Dewitz, der „gestriges tages sein lehen von uns empfangen“ und dabei zwei, seinem Vater, Jobst von Dewitz, von den Herzögen Georg I. und Barnim XI. verliehene Angefällbriefe auf der Rotermunde und Hans Krassows Lehen, d. d. 1529, Februar 24, vorgezeigt hat, eine Bestätigung dieser Anwartschaften.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 11, fol. 258 re u. St.L.A., Tit. IX sect. 44, Nr. 2, fol. 7, 30, 62 u. 76.

964.] **1558, November 27. Warlin.**

Es schulden der Kirche in Neubrandenburg:

50 M. Die Dewssen gebruder laut eines versiegelten briefs, dafür sie jerlicher renthe 5 orth, welke Achim Dewsse ausgegeven; die andern aber, Hans und Christoffer Dewss weigern.

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von 1558 ff., fol. 3 re.

965.] **1558, Dezember 1. Cölpin.**

Den 1. Decemb. zu Kollepyn visitiret; gehört den Dewssen die kirche zu verlehen.

. . . .

Was zur kirche gelegen . . . . Item ein worth, zu derselbigen hoven gehorig, hat itzundo Christoffer von Devitz; darauf gute siegel und bewyse auch im kum verschlossen ist . . . .

Item der kircher (Pastor) hat diesen bericht gethan: Er hat eine hoven, dieselbe hat er von den Dewitzen zur heur; muss alle jar II fl. pacht 9 ß., alles korn, und 9 ß lüb. bedepfeninck ⟨geben⟩. Zeigt aber weiter an, das ehemals ein kircher, mit namen Albrecht von Dewitze alhir gewest, derselbige habe 4 hoven, so zur wedeme gehorig,

mit leuten besetzt, also, das er zwei buwhoeve darvon gemacht, die auch den kirchen mit hoegst und sydest und aller gerechtigkeit underworfen. Es hat sich aber doch mittlerweil die fursten und die Dewitz in etzliche dienst ingedrungen; der kircher zweivelt aber nicht, das solcher dienst wol abgeschafft kan werden, welche hoven dem kirchern itziger zeit alle jar 7 fl. pacht und den dienst davon hat(!).

Nach dem Protokoll in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von 1558, fol. 10re—11.

966.] **1558—1603.**

Lebenslauf Kurts von Dewitz.

Kurt von Dewitz wurde um Michaelis (29. September) 1558 in Daber geboren als Sohn Bernds von Dewitz und Ursulas von Rohr. Zuerst von seinen Eltern erzogen, dann von eigenen „praeceptores artibus et moribus" unterrichtet, kam er, 10 bis 12 Jahre alt, nach Stargard, wo er dem „subdirector" der dortigen Schule, Jacob Faber, „commendiret" ward. Er bezog darauf ⟨1570⟩ die Universität Greifswald auf 3 Jahre (vgl. 582), dann aber, um seinem Stande nach adliges Leben kennen zu lernen, mit 12 Pferden nach den Niederlanden. Nach seiner Rückkehr lehnte er die mehrfach ihm angebotenen Kriegsämter ab wegen der beschwerlichen Ungelegenheiten, in denen sein Vater ihn und seinen Bruder Jobst zurückgelassen hätte. Sie hätten aber mit vieler Mühe ihre Sachen zu glücklicher Endschaft befördert und seien stets einig gewesen, ohne sich je ernstlich zu „verzornen". „Was der eine gewölt, hat der andere gerne beliebet." Darum sei es ihnen gelungen, mit Gottes Hilfe manches der väterlichen Güter wiederzuerlangen.

Im Alter von 30 Jahren heiratete er Ida, Tochter Heinrichs von Blankenburg auf Friedland, und der Ehe entsprossen 3 Söhne, Bernd, Heinrich und Georg.

Kurt von Dewitz sei ein großer Beförderer des Wortes Gottes gewesen, der keine Predigt „temere" versäumt, das Abendmahl mehrmals im Jahre gefeiert und Gottes Wort nach dem klaren Buchstaben ohne Deutelei dem Katechismus gemäß verstanden, anders Gesinnten hart zugeredet habe. Seinen Eifer bewies er auch bei der Kirchenvisitation 1598, indem er 14 Tage lang allen Sitzungen mit regem Eifer beiwohnte. Für die Kirche zu Daber tat er viel, ließ sie ausmalen und setzte ihr ein Vermächtnis von 500 Talern aus, daß von den Zinsen ein „Capellan" angestellt würde.

Seinen Kindern sei er ein liebevoller Vater gewesen, und habe noch kurz vor seinem Tode sich in Wittenberg nach einem gelehrten praeceptor für sie erkundigt.

Seine Gesundheit sei schwach gewesen; aber kein Arzt habe ihm helfen können, so sei er 1 bis 3 Tage wohl gewesen und dann von Anfällen gequält worden, die er geduldig als Prüfung Gottes ertragen habe. Sein Leiden bewog ihn im Sommer 1603, ein Warmbad aufzusuchen. Nach seiner Rückkehr am 18. Oktober habe er sich auch viel wohler befunden, so daß er gesagt: „ich will vermittelst göttlicher hülfe alle jhar eyn mal oder doch umbs dritte jhar wider dahin reisen“. Doch am 1. Dezember (donnerstag nach dem 1. Advent) erkrankte er an einem sehr schmerzhaften Anfall der Rose. Aber er habe keinen Arzt haben wollen, sondern erst am nächsten Sonntag (4. Dezember) „seyne seele mit dem wharen leib und blut Christi speisen und trencken lassen; es mochte dan umb den leib kommen, wie es wolle“. Er habe dann auch einen Arzt kommen lassen, der ihm Linderung verschaffte, so daß seine Frau in Geldangelegenheiten nach Stettin fuhr. Am 9. Dezember sei sie zurückgekehrt und zugleich auch seine Schwester Margarethe und sein Schwager Georg von Barfus gekommen. Er habe auch den Besuch des Geistlichen empfangen und mit ihm von menschlicher Schwachheit und Sterblichkeit geredet. Dabei sagte Kurt von Dewitz: „sein leben stunde in Gottes hand und auch sein sterben, und wen ehr gleich sturbe, so wehre er des herren. Da der herre wehre, da horete er auch hin und da wolte ehr auch hin und bey ihm sein und bleiben in ewigkeit. Gott wolle es machen, als es ihm gefiehle“. Aber schon am nächsten Tage verschlimmerte sich sein Zustand. Zwar habe er noch die Sprüche und Gebete verstanden, die ihm der Geistliche als Trost vorsprach, aber um 5 Uhr sei er plötzlich sanft entschlafen.

Nach einer handschriftlichen Leichenpredigt in Stettin, K.St.A., s. r. Altes Konsist.-Archiv sect. II. D. 1, Nr. 12a.

967.] **1558—1625.**

Lebenslauf Hennings von Dewitz auf Cölpin.

Henning von Dewitz wurde 1558 in Cölpin geboren als Sohn Christophs von Dewitz und seiner Gattin, Gertrud von Behr. Sein Vater starb schon $1^1/_4$ Jahr nach seiner Geburt, an dem Tage, da seine Schwester, Anna von Dewitz, „iung worden“. Darum brachte Henning einen großen Teil seiner Jugend in der Fremde zu. Sein Großvater, Joachim von Behr, holte ihn und seine Schwester auf sein Gut Blumenau und schickte ihn dann in die Klosterschule zu Zehdenick; später ließ ihn seine Mutter von dem Pastor in Cölpin, Vitus Schirmeister, unterrichten in „schreiben, lesen und auch im fundament des christentums“. 12 Jahre alt kam Henning von Dewitz als Edelknabe zu Bernd von Wutenau, der ihn bei einem Edelmann Schlesiens unterbrachte. Nach etlichen Jahren kam dann Henning

an den pommerschen Hof nach Wolgast zu einem von Gadenstaden, der ihn nach Braunschweig mitnahm und zu einem Kapitän Johann von Bolle gab. Als seine Mutter zum zweiten Male — sie hatte sich mit Georg von Peccatel auf Weisdin vermählt — Witwe wurde, sei ihr die Last der Haushaltung zu schwer geworden. Deshalb kehrte Henning aus Braunschweig nach Hause zurück. Er heiratete bald Ilse, Tochter des Mattheus von Arensdorf auf Wilsekow, am 25. November 1585. Der Ehe, die sehr glücklich war, entstammten acht Kinder, von denen drei Töchter und zwei Söhne früh starben. Der älteste Sohn war Christoph von Dewitz, der sich auf Rat seines Vaters mit Margarethe, Tochter Hennings von Glöden auf Neverin usw., vermählte, der jüngere Sohn war Friedrich von Dewitz, verheiratet mit Dorothea, Tochter Otto Hahns auf Heinrichshagen; die Tochter Anna von Dewitz ward die Gemahlin Matthias von Greifenberg auf Flemsdorf.

1601 starb Ilse, Henning von Dewitz' Gattin. Er blieb Witwer, und da ihm die Wirtschaft zu schwer wurde, rief er 1615 seinen Sohn Christoph, Kapitänleutnant in dänischen Diensten, nach Hause zu seiner Unterstützung. 1621 kehrte auch Friedrich, der drei Jahre Kammerjunker der verwitweten Kurfürstin von der Pfalz in Lichtenberg gewesen war, zurück. Da entschloß sich der Vater, seinen Söhnen sein Gut abzutreten, damit er allem Streit bei der Teilung vorbeugen könne. Er selbst zog sich nach Templin zurück, wo ihm seine Söhne auf Wunsch ein Haus kauften.

Im Juli 1625 überfiel ihn Krankheit; deshalb ließ er den Geistlichen rufen, beichtete und nahm das Abendmahl. Als es schlimmer mit ihm wurde, rief er seine Söhne zu sich, doch da eine Wendung eintrat, so schickte er sie wegen der Ernte nach Hause zurück. Aber schon in den nächsten Tagen verschlimmerte sich sein Zustand. Trotzdem verbrachte er die Tage in frommen Gesprächen mit dem Bürgermeister Georg Potzer, bis er am 12. August mit den Worten: „Ach du frommer Gott und vater, vergib mir meine sünde; herr, in deine hände befehl ich meinen geist" entschlief.

Handschriftliche Leichenpredigt in Cölpin, im Besitz der Familie von Dewitz.

968.] **1559, Februar 4 — 1592, Februar 22.**

Ehe der Hippolita, Jobst von Dewitz' Tochter, mit Matthias von Schmecker auf Wüstenfelde.

Hic jacent exuviae nobilissimi viri, Matthiae Schmeckers, hereditarii quondam in Wustenfelde, qui anno Christi MDXXI natus est et honestissimam nobilissimamque Hypolitam a Dewitzen in matrimonium duxit anno MDLIX die IV. Febr. et ex ea procreavit tres filios et sex filias. . . . . Postquam ad annum aetatis sexagesimum quintum pervenit, in vera confessione et adoratione Jesu Christi placide

obdormivit anno MDXCVI die IX. Aprilis. Uxor eius ex hac miserarum valle in caelestam et aeternam ecclesiam migravit anno MDXCII die XXII. Februarii. Deus concedat illis et nobis beatam et gloriosam resurrectionem.

Nach dem Epitaph in der Kirche zu Beelitz, Bez. Laage in Meckl.-Schwerin. Beschrieben in „Nachrichten betr. die Kirche zu B." in Schwerin, G.G.H.A. Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, Bd. I, S. 493.

969.] **1560, Februar 1. Stettin.**

Auf Bitten der pommerschen Landstände ernennen die Herzöge eine Kommission, die auf Mittel und Wege zur Abhilfe der überhandnehmenden Unsicherheit sinnen soll. Dazu gehört: Henning von Dewitz.

Dähnert I, 476.

970.] **1560, Juni 13** dornstags nach trinitatis. **Wolgast.**

Die Räte der jungen Herzöge von Pommern-Wolgast teilen den Präbendaten an der Marienkirche und Diakonen des Pädagogiums zu Stettin mit, die Herzöge hätten „Henning von Dewitzen zu der Daber erbsessen das haus, so vormals seliger er Nicolaus Brun . . . binnen Alten Stettin . . . gehapt, jegen gedachter s. Otten kirchen vorm dore gelegen, gnediglich gewilliget und nachgegeben, auf sein, seiner hausfrauen Dorothea Borcken und Frantz von Dewitzen, seines sohns leben lang, jedoch mit deme bescheide, und anhange, das ehr vorerst die . . . frau, Reimer von Woldes seliger nachgelassene wittfrau, weil die solch haus noch in besitzunge gehapt, zufriedenstellen solle und der kirchen sanct Marien in Stettin davor zu thun und zu geben, wie solches von . . . landesfursten in der erbdeile verordnet . . . auch das haus in gutem gebeu zu erhalten.

Nach der Inhaltsangabe der Urkunde von 1561, April 4, in Stettin, K.St.A., s. r. Stadt Stettin.

971.] **[1560], Oktober 3. Friedland.**

Devitzen seint um entrichtung der summen zu bezalen angelangt worden; darauf sie gesagt, das sie den pfaffen seyt der zeit die fursten die constitution aufgericht, neue versiegelung gegeben, welchs neu gelt sie abgeloset, und wehren die alten brieve liggende geblieben, und hetten die pfaffen schon die schalckheit mit ihnen gebraucht, das sie zuvorn, eher sie verstorben, darumb gemahnet. Die Devitzen hetten auch oft umb die alten brieve gefordert, aber sie nicht bekomen konnen. Sagen doch gleich wol, das Jacob Görlitz die brieve ihnen

hette zuvorn lassen sehn. Und zum andern, sie hetten gesagt, da sie dieselben gefurdert, sie hetten keine brief und siegel; reden also wieder sich selbst.

Engelcke Devitz zeigt an, das er 350 fl. den pfaffen in Jacob Görlitzen haus an heubtsummen abgegeben. Es seint quitanzien gefurdert; darauf sagen sie, wehr sie nicht kan unbeschuldigt lassen, dem wollten sie zu rechte antworten; hetten keine quitantzen nicht, sundern es wehren die alten ratsherrn in so grossen vertrauen mit ihnen gewesen, das sie wol mehr als die brieve ihnen zugetrauet hetten.

Notandum: Es haben die Devitzen ihre hove und gueter, welche sie im dorfe Golm haben, vereussert und gesagt, unsere gn. f. und h. hetten jetzt das dorf in. Nun ist kund, offenbahr und beweislich, das die Devitzen noch guter in Golm gebrauchen und an dem bericht die warheit verschwiegen haben.

Nach dem Protokoll in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll in Friedland, 1560.

972.] **1560, Oktober 22. Woldegk.**

Engelke Devitz antwortet: sein vetter hette dieselben I^c gulden nicht in seinen nutz gewandt; wust darumb nicht dazu zu antworten. Ehr soll seines vettern kinder darumb bolangen und derwegen beschuldigen, weil brief und siegel auf seinen hof lautete, wuste man sich vom pfande nicht zu geben, sundern wolt sich also darauf getzogen haben. Wil aber nicht horen und beharret auf seinem fhurnemen. Ehr bekennt, das halb Milsow seine sey. Darumb seine exception, das Vicke Dewitz zu Milsow erbsessen und sein vater zu Holtzendorf, nichtig.

Nach dem Protokoll in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokolle von 1558ff., fol. 187.

973.] **1560, Oktober 29. Woldegk.**

Der . . . . hern Johans Albrechts und hern Ulrichen . . . . hertzogen zu Mekelnburg . . . . . (Titel) verordente visitatoren haben heut dato . . . . . Engelke von Devitzen, erbsessen zu Holtzendorf, vor sich bescheiden und ihne inhalt eines versiegelten brieves auf 100 mark vinkenaugen muntz, welche Vicke von Dewitz erbsessen zu Milsow in Hans Meinen hof zu Holtzendorf verschrieben, nach laut unser gn. f. und hern instruction dahin gehalten, das er ihren f. g. zu gehorsam solche 100 mark heubtsumma und 10 gulden versessene zinsen auf negstkunftigen ummeschlage zu entrichten oder aber, so ehr die heubtsumma alsdann nicht ausgeben kunte, wolt ehr dieselbe erst-

lich uber ein jahr auf dem ummeschlage mit der renthe, so dis kunftige jahr darauf laufen wurde, bezalen. Wo ehr alsdann zum heubtgelde abermahls nicht kommen kunte, wolt ehr dieselben darnach, so lange bis zur abbezalung jerlichs verzinsen. Dieweil er dann vermeinte, seine vettern kunftiglich darumb zu beschuldigen, hat ehr die herrn visitatorn gebeten, ihm des einen beweys zu geben, das ehr gemelten versiegelten brief wie gemelt angenommen und sich also aus zwange seiner landfursten und derselben visitatorn bevehl und geboth demselben sich hat unterwerfen mussen, damit ehr nich vor einen ungehorsamen ihrer f. g. gehalten wurde. Welchs die herrn visitatorn ihme nicht haben wissen zu weyern. Und demnach solchs in ihrer f. g. visitatierbuch, so alhie aufgericht, registrieren lassen, aus welchem sie gemeltem Engelke Devitzen solchen schein mitgeteilt. Actum Woldecke den XXIX. Octobris anno LX.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenprotokolle von 1558 ff., fol. 188 re.

974.] **1560, November 16/17. Wanzka.**

Christoph von Dewitz bezeuget seine gerechtigkeit wegen des pfaffenhofes zu Cölpin. Actum den 17. Nov. anno 1560.

Die leute . . . . . sagen . . . . . es sey der kerl den Dewitzen 4 tage zu pflügen helfen schuldig, als einen tag zum haferen, einen tag zur bracke, einen tag zum wenden und einen tag zur rogkensaat zu säen schuldig, welches sie bei ern Albrecht von Dewitzen zeiten schon gethan hätten. Item zum rogken zu mähen einen tag mit einem binder, zum gersten einen tag zum mähen, einen tag gersten zu binden.

antwort: man hätte sich vorsehen, er sollte schein und beweis fürgeleget oder gebracht haben, dass solche gerechtigkeit vor ern Albrecht von Dewitz zeiten die Dewitzen schon gehabt hätten; denn das wäre den visitatoren anfänglich berichtet, das ern Albrecht von Dewitz seinen bruder dieselben leute auf ihren bitten geliehen, und wären vom anfang und jeher aus der pfarre zuständig gewesen. Weil aber sein beweis nicht weiter als auf ern Albrecht von Dewitz als des anfängers zeiten lautete, wüssten die herrn denselben nicht für genugsam anzunehmen, besondern nachdem die räte und die visitatores villeicht fur und nach dem umschlag kommen, sollte der handel dahin vermittelt werden; mitlerweile solte er seinen titul und ankunft aufsuchen und sich gegen der zeit gefasst machen, dass er seine vermeinte gerechtigkeit alsdann vor den räthen und visitatoren könnte bescheinen; was er also erhalten, dazu würden ihm u. g. f. und hern gestatten und

kommen lassen; solt sich seiner gerechtigkeit bis zur selben zeit gebrauchen. Actum Wantzka den 16. Nov. 1560.

Nach einer beglaubigten Abschrift in Cölpin, im Besitz des Herrn von Dewitz, s. r. Cölpiner Nachrichten, vol. I, desgl. in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokoll von 1558ff., fol. 198.

975.] **1560.**

Jörgen Devitz von wegen der kirchen zu Cölpyn begeret, das man ehrn Johan Parys von Kalpyn abweisen solt und ern Veit, von Devitz pfarherren, zugesagt aus citation Vicke Jentzkowen, das die dorpfer zusamen beleget werden, wie es sol gewesen ⟨sei⟩. Es stunde allerley darein zu besorgen. Bete derhalben nochmals, von dem vohrnemen abzustehn; dass ehr und sein vetter, Achim Devitz zu Pripert, welcher ihm das gut verpfandet, sich des zum hogsten beschweret. Behte nochmals, ihne nicht damit zu beschweren.

antwordt: man habe nach laut der instruction die kirche vorgesehn und einen pfarrherr dahin verordent, auch dem alten pfarrherr die zeit seines lebens von der kirchen zu Colpyn ein reservat als nemlich 10 schfl. roggen, 1 fl. die zeit seines lebens davon zu geben. Derwegen ern Johan Parys, dem die pfarre durch die visitatoren zugesagt, dem alten solchs jehrlichs die zeit seines lebens zu entrichten, welchs ehr versprochen. Dakegen die Devitzen ehrn Veit, pfarherren zu Devitz, die pfarre zu Calpyn auch zugesagt. Nun konnten die herren wol leyden, das sie die fursten derhalben ersuchten; es wurden ohne zweyfel i. f. g. ihr schreiben und bevehl nicht wiederruefen. Aber dieweil sie in ihrer zusage wolten wohraftig befunden werden, kunten sie gedencken, das die herren visitatorn auch nicht liegen wollten. Damit nun beyde theil wahrhaftig pleiben möchten, solten sie dem alten pfarherr die obgedachte 10 fl. roggen und 1 fl. von der kirchen zu Colpyn die zeit seines lebens folgen und alle jahr entpfangen lassen. Wenn Jorgen und die andern Devitzen solchem nachsetzen, wolten die visitatorn zufrieden sein, das Vitus dahin kheme. Im falle es nicht geschicht, wolten die visitatoren von ihrer zusage auch nicht weichen.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung V. Kirchenvisitationsprotokolle von 1558ff., fol. 199re.

976.] Ca. **1560.**

Es war in diesen fürstenthümern eine allgemeine landeshülfe auf 5 jahr lang beliebet worden. Der modus contribuendi angeordnet, so dass ein jeder von adel seinem vermögen nach von 10 fl. pachtgeld 1 fl.,

von jedem drömt pacht oder hartes saatkorn 6 gr., von jedem drömt pacht oder weiches saatkorn 3 gr. erlegen solte. So habe befunden, dass Jochim von Dewitz zu Pripert in 5 jahren summatim 52 fl. $4^1/_2$ gr abgetragen habe, Achim, Hans und Christoph zu Milsow auf 1 jahr 14 fl., Engelke Dewitz zu Holtzendorf in allem 124 fl., Jürgen von Dewitz auf 4 jahr: 24 fl.

Nach einer Angabe in Schwerin, G G.H.A., s. r. Schultz, „Kurtze Betrachtungen aus aufrichtigen Uhrkunden .... von der Familie von Dewitz."

977.] **1561, Februar 4** dingstages post purificationem Mariae.

Der Marienkirche zu Friedland setzt Matthias Manteuffel wegen einer Schuld von 200 fl. 7 Edelleute zu Bürgen, darunter an 4. und 5. Stelle: Achim und Hans, gebrudere de Dewitzen.

Nach einem Vermerk in Friedland, Archiv der Marienkirche, s. r. Kirchenmatrikel von 1573, fol. 371.

978.] **1561, April 4** am tage Ambrosii. **Stettin.**

Die Präbendaten der Marienkirche und Diakonen des Pädagogiums zu Stettin überlassen, fürstlichem Befehl nachkommend, „Henning von Dewitzen, Dorothea Borcken, seiner ehelichen hausfrauen, und Frantz von Dewitz, seinem sohne", ein der Marienkirche gehöriges Haus unter der Bedingung, daß Henning von Dewitz der Kirche 40 fl. abträgt, die ein früherer Käufer schuldig geblieben ist.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Stadt Stettin.

979.] **1561, April 13. Daber.**

Brief Hennings von Dewitz an den herzoglichen Kanzler Lorenz Otte wegen seiner vom Herzog Johann Friedrich gewünschten Teilnahme an Verhandlungen mit Abgeordneten des Markgrafen Johann von Küstrin und einiger persönlicher Angelegenheiten.

Dem achtbornen und hochgelartenen Lorrntz Otten, ihn beiden rechten doctor, des hobes zu Stettin canseler etc.

Meine freundliche dienst zuvor. Achtborne und hochgelerte, ihnsonderheit gunstige freund. Ich habe heut dato mein gnedigen forsten und herrn schreibenth entpfangen und daraus vornomhen, das mein gnediger iunger herre, hertzoch Joan Friderich die beschickunge ahn markgrav Hansen bis auf den pingestabent (24. Mai) zu Stettin ihnzukamen und volgendes mondages (26. Mai) kegen Kosterin zu vorrucken, da mhich aber nach Stettin zu zihen ungelegen, auf den montag ihn dem pingesten auf den abenth by Jacob Sitzewitzen zum

Wyldenbrauch ahnzukamen. Nhu wolte ich nich liebers sehen, den das mein g. f. und herre jemandes anders darhen vorordende, die mheres bescheidenheit, die sache auszurichten als ich. Darumb ich euch och noch mal wil gepeten haben, bey s. f. gnode meinent halben ihn undertheniciheit ahnzuholden. Wo aber s. f. g. nochmaln darauf beharden worde, muss ich mich, alse de underthane, s. f. gnaden darihn gehorsam leisten und zum Wildenbrauche auf den montag ihn pingesten alldar ahnkamen.

Do my ock keigen euch alse meinen freund des ihngekoften weins gar freundlich bedancken. Ich will och mith godtlicher hülpe einen wagen uf negest kunftigen mitwochen (16. April) abenth zu Stettin haben; dar dersulbige nhu ahngekamen were, bitte ich zu beschaffen, das ich ein halb foder darvon bekome. Zu weyle den wynmeister belangeth, deweyle mhen ihn nicht bekommen kan, muss ich es geschein lassen; aber dar gy noch einen bekommen kunden, were mhir darmith gedeineth. Er solt och mhir und euch mit dem weidewercke zum besten syn. Den euch, meinen geleibten freund, zu deinen byn ich ider zeit willich. Datum Daber ahn sontag Quasimodogeniti a. etc. LXI.

Henninck von Dewitz.

Nach dem Original, das infolge vielfacher Verbesserungen und Streichungen oft gestörte Satzkonstruktionen zeigt, in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 29, 36, fol. 12. Auf der Rückseite das Siegel Hennings von Dewitz.

980.] **1561, Mai 9.**

Herzog Barnim XI. von Pommern fordert Henning von Dewitz, den er „zu diser schickung verordnet und dinstags nach vocem iucunditatis (13. Mai) zu Stettin eintzukommen angesatzt“, auf, weil der Wolgaster Abgeordnete Jacob von Zitzewitz verhindert sei, erst am Pfingstsonnabend (24. Mai) in Stettin oder am montag hernach (26. Mai) in Wildenbruch sich einzufinden und mit zu Markgraf Johann von Küstrin zu reisen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 29, 36, fol. 7.

981.] **1562 (?).**

Artikel inhaltende die clag und beschwerlikeiten, so Bernd von Dewitz wider seinen vetter thut aufgeben.

Zum ersten wil Henning von Dewitz die mhale und grentzen, so vor alters zwischen den dorfern Haselow, Szalmow, Mesow und seinem ackerhofe — dem Hoffelde genennet — gelegen und gangen, nicht halten, sondern unterstehen sich, dieselben nicht an merklichen schaden solcher

dorfer uber die alten rechten gewonlichen scheidungen und grentzen zu erweitern, also das er den Haselowischen und Mesowischen nicht ein geringes an holtzung, acker etc. angetzogen und zu seinem Hoffelde geschlagen und solchs alles noch vor das seine antzeucht und gebrauchet.

Zum andern hat Henning von Dewitz den Szalmowischen ire hegeholtz, so auf irem grunde und boden belegen, und sie von langen jharen her im besitz gehabt, verboten und gebraucht sich desselben auch wie das seine, neben dem, das er sich auch ires eichwerders anmasset; so er doch hie vormaln, wan er jhe zu zeiten etliches holtzes daraus benotiget, dasselbige von den pauren erbeten, in gleichnis mein lieber seliger vater bei seinem leben auch gethan und das holtz, so im die pauren vergonnet, zeichen und schalmen lassen. Do ich es aber meiner notturft nach hab hauen, wegfuren und auf meins pauren wort legen lassen, ist Henning von Dewitz zugefaren und solch holtz mit gewalt mir genomen und nach dem Hoffelde gefuret.

Zum dritten hat er auch zu Szalmow einen camp ackers mit meinem vater seliger umbgebeutet bis an den papensteig. Nhun aber hat er uber den papensteig bis in mein holtz raden lassen, das mir beschwerlich.

Zum vierden hat er zu Mesow, welches ihme und mir samptlich gehorig, in dem jhare, do mein vater gestorben, ungeferlich, einen ackerhof und scheferey legen lassen, do doch von alters dar keine gewesen, das meinen armen leuthen, so sie nicht abgeschaffet, zum grossen vorderb wurde gereichen.

Zum funften hat er auch das schultzengericht zu Mesow von meinem hofe, dozu es von alters her belegen gewesen, daran er sich auch aller anforderung im vortrage, mit meinem seligen lieben vater aufgericht, gentzlich vorzigen, genomen und auf seinen hof gelegt.

. . . .

Zum siebenden hat er bey dem Brandeswalle zur Daber einen camp ackers bej meins vatern zeiten raden lassen, und mein vater ihme die samth drej jahr raderecht oder abzuschneiden gegonnet, wen aber die zeit umbe, solt ers abtreten. Welchs er bisher nicht thun wollen und wil solchs, so es von noten, erweisen, das es niemants als mir zustendig.

Zum achten hat er auf dem Daberfelde in meinen unmundigen jahren einen weinberg legen lassen, so ich doch so wol als er zu solchem acker berechtiget.

. . . .

Zum eilften hat er auch unangesehen, dem alten gebrauch zuwider nicht an verderb und merklichen schaden meiner armen leuth zu Ger-

chelin, das ich neben meinen freunden aufs vleissigste dafur gebeten, so er auch gewilliget, den hof, solange die irrung entschieden, unerbauwet ligen zu lassen, dennoch einen ackerhof legen lassen.

. . . .

Nachdem nhu diese guter uns beiderseits gemein, so wol meinem vetter als mir, und mir sowol als ihme zustendig, habe ichs dafur, das ime, ohne meinen willen drein jenige verenderung furzunhemen, nicht zugelassen, und weil er daruber in meinen kindelchen unmundigen jharen mir und meinen armen leuten zu nachteil die ermelten ackerhove, scheferej und weinberch erpauet, ist mir, das dieselben bleiben solten, zu erstaten nicht gelegen. Bit derwegen gar freuntlich, meinen vetter in der guthe dahin zu weisen, domit, was mir zu schaden eingefuret, wiederumb abgeschaffet werde.

Nach einer der Schrift nach um die Mitte des 16. Jahrh. anzusetzenden Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. A., Tit. V, Nr. 2.

982.] **1562.**

Vorzeichnus der von Dewitz gesampten ungetheilten guther.

Obwol ich Henning von Dewitz meinem vetter Jost von Dewitz dj helfte des hauses zum Daber nach dem stetlein werds eingereumt zu bauen, so ist doch noch keine vorgleichunge darinne vorgenommen oder vollenzogen.

So haben wir unser afterlehenleute insammen und ungetheilet.

So haben wir das stetlein Daber insammen und ungetheilet, solchs aber kan aus vielen ursachen nicht getheilet werden.

So haben wir dise nachfolgende holtzer ungetheilet, nemlich dj Grosse Müsse an der Horsts gelegen, nachfolcklich Berdes holtz, item das Berckenbruch, das Platenbruck und das Papenbruck, das Deuster holtz, den Burchwall, das Kniphauer holtz, den Hermesdorf und Aschkawen. Alle diese holtzer seint noch unser semptlich und ungetheilet. Den Brusekendiek, den Walckmulenteich, den Borchacker sollen noch vorgleichet werden, das der eine so vele alse der ander habe.

Da auch ungleichheit in unserer allebereit schener theilunge befunden, die wird billich zur gleicheit gebracht. Nachdem zwischen dem Hoffelde und Wussow augenscheinliche, offenbare ungeleicheit vorhanden, die uns vermutlichen, das dermassen guter auch nicht pillichen getheilet, wie dan derwegen kein schein vorhanden.

. . . . . . Henning von Dewitz.

Nach einem Zettel in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 264, fol. 36.

983.] **1562, März 6. Stettin.**

Vorschläge des Herzogs Barnim XI. von Pommern an die beiden Vettern, Bernd und Henning von Dewitz, wegen Teilung der noch gemeinsamen Besitzungen und Beilegung ihrer Zwistigkeiten.

Nachdem mein gnediger furst und herr ungerne siehet, das die von Dewitz seiner f. g. fürnheme lehnleute, so nahe vorwandt, und denen s. f. g. mit gnaden gewogen ist, in langwierige rechtfertigung kegeneinander wachsen, hat sein f. g. bevohlen, ihnen auf ihre furbringen disse furschlege zu thun.

So viel erstlich die theilung der gesampten und gemeinen gueter anlanget, achtet sein f. g., nicht unpillich noch ungelegen sein, do es einen oder beiden theilen nicht gefellig, in der communion zu pleiben, das die gueter, in welchen es fuglich geschehen kan, durch gescheidene personen von ander gesetzt und durch kavelung oder sonst zwischen beiden vettern getheilet werden, damit ein jeder seins antheils so viel geruiglicher zu seiner notturft und gefallen zu gebrauchen. Die gueter aber, in welchen die theilung nicht fuglich geschehen kann, beysammen pleiben lassen und sich die von Dewitz sonst wie sie dieselbe zu ihrer beider gemeinen besten zu gebrauchen freundlich und vetterlich vergleichen.

Unter anderm aber achtet sein f. g. aus den ursachen, so die Dewitze selbst erwehnen und sonst vielmehr andern, das es beiden theilen besser und zutreglicher ist, das das stetlein Daber und die mannschaft gemeine pleiben und die theylung noch zur zeit eingestellet werde.

Das haus, die ringmaure und vorpurg, item die gemeine holtzung und die teiche kunnen seiner f. g. erachtens woll gescheiden und getheilet werden und das die theilung derselben stueck zue verhuetung vieler unrichtigkeit und unwillen nicht undienstlich.

Der Borchacker, nachdem derselbe albereits getheilet und ein jeder seinen antheil pro diviso besitzet und allein daran mangel, das einer dem andern ubergreifen haben soll, wehre disse irrung durch besichtigung und volrichtung zue entscheiden und beitzuliegen.

Die teiche wurden dergestalt am bequemsten getheilet, wann nicht ein jeder stuck zerrissen, sondern jhe ein teich kegen den andern, und ob einer so gross, kegen denselben zwej oder mehr gesetzet und die kavelung darumb geworfen oder sonst vorgleichung darumb getroffen wurde, das ein jeder etzliche teiche allein fur sich zu gebrauchen. Do aber denselben einer oder mehr vorhanden, der mit andern nicht geringlich zu vergleichen, mochte der- oder dieselben gemein pleiben und sich die vettern voreinigen, wie es mit den

zeugen oder wann sie abgelassen mit den vischen und kaufgeldern zu halten.

Und weil Bernd von Dewitz furgewendet, das er 32 pflugdienste mehr dann Henning von Dewitz habe, und das dieselben von eynem Troye auf seine fureltern kummen und ihm deshalb auch an holtzung, fischereye und andern herligkeiten so viel mehr als Henning von Dewitz gebuhren solle, Henning von Dewitz aber ihm solchs furbringens nicht gestendig, sol Bernd von Dewitz specificiren und unterschiedtlich antzeigen, wie viel pflugdienste ehr mehr hat, an welcher ort, ob dieselben von alters ein zubehorung des hauses gewest, oder ob sie seine fureltern sonst an sich bracht, damit sich mein g. f. und herr, die gerichtsrehte oder unterhendler, auch die parthej selbst dorin zu richten. Was Henning von Dewitz von ungleichheit der beider veltmarckten Wussow und Hoffeld angetzogen, bedenckt mein gnediger furst und herr, das solchs eine alte und weitleufige sache ist und, weil in gedachten veltmarckten ein jeder und albereit ihre fureltern seinen antheil pro diviso lenger denn 30 und 40 jhare besessen, das billich auch ein jeder theil, do nicht bestendige nachrichtung, dadurch die sachen zu entscheiden, vorhanden, bej solchem seinem besitz und brauch, darin ihrer beider vater und grossvater gewest und sie itzt noch geruiglich und ohne widersprechung seint, pleiben und die grentzen furderlich getzogen und richtig gemacht. Da sich dann geben wurde, ob jemands mehr, dann er itzt ihm brauch hat, eigenthumblich zugehoret, so helts sein f. g. auch dafur, das der vorige anlass und vorgleichung ihrer beiderseits freunde vorschiener zeit in jungster handlung aufgericht, billich volzogen und ins werck gerichtet werden. Denn dadurch vielen puncten abgeholfen. Und weil die voltziehung der division ihrer beiden gemeinen gueter itzt angeregten anlasses und recesses die grentzbesichtigung und vorgleichung aller dieser gebrechen nicht fuglicher geschehen kann, dann da sein f. g. jemands von hofrethen und ihrer beiderseits freunden, zu denen sie das vertrauen stellen, die ihrer gueter gelegenheit wissen, auch bej vorigen handlungen gewest sein, committirt und bevholen, will mein gnediger furst und herr, sofern den Dewitzen dieser furschlag und gnedigs bedencken mitgefellig, Matzke Borcken zu Pansin, Wulf von Wedel zu Freienwalde, Jacob Zitzwitz auf dem Vorwerck, doctor Anthor Schwalenberg und Anthonius Zitzwitz zu Podel verordnen und ihnen bevelch geben, denen von Dewitz furderliche thagzeit anzusetzen, die gutliche handlung an dem ort, da es jungst gelassen, widerumb furzunhemen und zu continuiren, die abgehandelte punct zur execution und

volziehung zu bringen, die grentze zu besichtigen und fleiss furzuwenden, sie aller ihrer irrung halben gutlich zu vorgleichen, und ob ihre etzliche punct ihrer wichtigkeit nach in der guete nicht konten vorglichen werden, alsden zwischen denen von Dewitz dahin zu handeln, das sie dieselbe punct zu einem furderlichen und beiderseits gelegenem process und anlass fur compromissarien, diesen itzt verordneten oder andern, die sie selbst zu wehlen, kommen lassen, auf das sie durch die compromissarien und also einen schleunigern furderlichern weg, ihre irrung austragen und zur endschaft bringen mugen.

Do auch die von Dewitz ein jeder einen oder sie semptlich einen ihrer freunde nebenst furbenanten commissarien zu der handlung brauchen wolten, und die- oder denselben benennen wurden, wil mein gnediger furst und herr denselben zugleich mit den andern verordnen, die commission und bevhelich auf sie samptlich ausgehen lassen.

Was die sequestration anlangt, weil Henning von Dewitz zeugnus des possessoris halben uber die streitige und sequestrirte holtzung einkommen und Bernd von Dewitz sich auch zu furderlicher einbringung seins beweises erpoten, soll es, bis der beweis einkompt, bej voriger meines gnedigen fursten und herrn bescheid und vorordnung boruhen.

Und weil alsdann sein f. g. beider theil beweis den verordenten commissarien in originali, oder ob dasselbe im gericht pleiben soll, copien davon zustellen, das sie nach erlesung derselben beide part zur pilligkeit zu weisen, sie der streitigen holtzung gentzlich zu entscheiden oder, wie es bis zu austrag in dissem und anderm zu halten, gewissen bescheid und abrede, dadurch weiterung vormieten, machen kunnen. Datum Alten Stettin am 6 Martij anno 1562.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 264, fol. 56.

984.] **1563, Februar 23** am sonntag Invocavit. **Daber.**

Leibgedingsbrief des Henning von Dewitz zu Daber für seine Gemahlin, Dorothea von Borcke.

Ich, Henning von Dewize zu Daber erbsessen, thue hiermit kund und bekenne offentlich, besonderlich vor mich und meine erben, auch zukunftige anwarter. Nachdem ich mich dann etwan vor etzlichen jharen durch vorsehunge des almechtigen Gottes und christlicher ordenunge mit der erbarn und tugentsamen Dorte Borcken, ehr Karsten Borcken zu Falckenburg etwan gesessen, leibliche und naturliche tochter, in den ehligen stand vortrauet, mit der ich dann sechs hundert gulden an munze guter landeswerunge zugezellet und empfangen, die mir

auch die erbarn und vhesten, Franz, Mazke und Brand, gebruder die Borcken zu Falkenburg, meine geliebte schwegere, zu dancke gentzlichen und bahr zur genuge entrichtet, das ich des ein genugen getragen. Nun habe ich mich in dieser ehestiftunge vormuge des recesses, so damaln zwischen uns zu volnziehunge der angefangenen freundschaft aufgerichtet, zu erstatung und besserunge des eingebrachten ehegelds, jedoch allewege mit rath meiner negsten freunde so damals hiermit gebraucht, bewilliget und angenommen, das ich obgemelte mein ehelich gemahl, Dorothe Borcken, wiederumb mit einem leibgedinge nach iziger landesgewonheit auf und in meine guter vorsehen wolte, wie auch der recesz, so in der ehestiftunge zwischen ihn und mir aufgerichtet, mitbringen und meine geliebte schwegere, die Borcken, sich vorbehalten, ob mhan ihre schwester auf lehnguter oder barschaft vorleibgedingen und vorsehen solte, das solches alles auf ihren gefallen und willen gestellet und vollenzogen werden solte, und haben von wegen ihrer schwester izund die whal und kuhr gethan, das ich sie auf lehen und nicht auf barschaft vorleibgedingen und vorsehen solte, habe ich den aufgerichten recesz, meiner selbst bewilligunge nach, sie darmit ordentlichen zu vorsichern nicht wissen zu entschlahende, und nachdem izund die laufende welt mit mannigfaltigen beschwerungen umbgeben, und nicht gewissers als der thoet und nichts ungewissers als die stunde, dauchte mir nicht zimblich noch geburlich sein, ob ich vor der genanten Dorote Borcken, meinem ehligen gemhale, von dem lichte dieser welt scheiden wurde, das ihr solche liebe, ware freundschaft, so sie mir bisz anhero beweiset, von mir nicht dancklich solte betonet werden, dieweil doch undanckbarkeit das groszte laster ist, auch das sie ihren frewilichen stand und wesen nach meinem abgange desto ehrlicher fuhren und volbringen, mir auch hinvorbas, dieweil uns Godt beide unser leben gonnete, desto mher treue, recht und freundschaft, wie sie auch dann bisz anhero gerne und willigen gethan, beweisen mag, so habe ich aus meinem freien gewissen, mit keiner bedringligkeit oder geferden, mehrgedachte meine liebe hausfrau, Dorte Borcken, ob sie nach godlichen willen meinen sterblichen abgang erleben wurde, mit nachgeschriebenen zinsen, pechten, korne, behausungen, freiheiten und herligkeiten die zeit ihres lebendes zu genieszen und, wie leibgedinges recht und gewonheit dieses landes, vor meine erben und anwarter zu gebrauchen williglich begabet, bewiedmet und versehen.

Zum ersten wideme und vormache ich, Henning von Dewize, ihr, meiner gedachten lieben hausfrauen, Dorothe Borcken, mein theil, so ich ahn dem dorfe Garchelin bisz anhero besessen, mit pflicht, diensten

brocken, hogsten und niedersten; dar inne habe ich neunde halben pflugdienst und das schultzengerichte mit vier huefen und noch vier huefen, zwey von Trantowen hofe und zwey von Gripswolde und die muhle darselbst halb mit aller gerechtigkeit, gibt einen winspel mohlenpacht, und zwey marck von einer halben huefe, einen halben schilling zinse, einen halben top flachs, eine halbe stige eyer, welche vorbenanten huefen geben iherlich funf und zwanzigste halben gulden und zehen schillinge. Noch neun scheffel rogken, funf scheffel habern, sechzehende halbe stige eyer, sechzehende halben top flachs und sechzehen huner; diese vorbenanten huefen soll sie sich gebrauchen mit aller gerechtigkeit, nichtes ausgeschlossen. Zudeme vormache ich ihr die halbe wuste feldmarckt, den Kniphof genand, so als ich den bisz anhero in besitz gehabt, auch von Lebbine gekauft und noch habe, mit acker, wiesen, holzungen und was deme anhengig; des soll sie sich gebrauchen nach ihrem gefallen zu dem bauwercke zu Garchelin. Sie soll mechtig sein, darauf roden zu lassen, und pflugen nach ihrem gefallen unbehindert meiner erben oder anwarterer.

Mher soll sie alle jhar heben und bohren die pacht zu Kultze von sieben hoven, welche iherlichen geben neunzehen gulden dreizehn groschen und ein und zwanzig toppe flasz, 21 stiege eier, 7 scheffel rogken, 14 rockhuner. Diese vorbenanten 7 hoefe soll sie sich gebrauchen mit pechten, diensten und aller gerechtigkeit. Zu dem soll sie alle jhar heben und böhren die pacht, so ich zu Schmeltersdorfe bisz anher gehabt und besessen, alsz 15 fl., 12 toppe flasz, 12 stige eyer; 14 schl. rogken, 8 huner, zudem 8 schl. mehls aus der Schmelterstorfischen muhlen, die man die Zampelmuhle nennet, jherlich heben und bohren; dieses soll sie sich gebrauchen mit pechten, diensten und aller gerechtigkeit; ausgenommen, so meine leibserben auf dem Hermerstorf iagen lieszen, sollen die leuthe mit in die jagt gehen. Zudeme soll meine geliebte hausfrau heben und bohren zum Schleysin von 7 hoven die pacht, dinste und alle gerechtigkeit zusampt dem schultzenpferde, so ich bisz anhero in besize gehabt und noch habe, nemblichen 16 fl. 13 gr., 13 toppe flachs, 14 stiege eyer, 20 huner und 5 scheffel rogken, auch zu Hokenberg und Maldevin von sechs hoefen die geldpacht und alle ufhebung. Zudem soll sie heben und bohren zu Radem von Jurgen Ludeken 10 m. 5 schillinge, von Paul Kulen 8 m. 2 gr., machet die summa an pfennigpechten 97 fl. 21 gr.; dasz ander, so ihm dorfe Radem, sollen meine erben haben und gebrauchen mit diensten und pechten. Geschege es auch, das Godt durch seine gnade und barmherzigkeit lange abwende, das ich nach godlichen willen vor der obbenanten meiner lieben hausfraue mit thode abginge, also soll

meine hausfrau in meinem hause zur Daber gebauet pleiben und wohnen, bisz ihr meine erben das hausz zu Garchelin, so ich ihr habe bauen lassen, fertigen mit alledeme, so darzu notig, und sie aldar ehrlichen underhald darin haben muge; wann solches geschehen und meine erben sie nicht lenger im hause zu Daber lassen wollen, soll sie das hauz reumen und nach Garchelin in ihre behausunge ziehen. Esz sollen auch die 9 bauern, so zu Garchelin wohnen und die vier zu Schmelterstorfe, jeder des jhares setzen auf den Hermstorfe einen faden holtzes und ihr den fuhren nach Garchelin. Zu deme soll sie haben gruen berneholtz aus meinen holtzern zu ihrer notturft, wor es den leuten zu hauen gelegen. Dar auch mast auf dem Hermerstorfe wurde, sol sie so viel schweine als sie zu ihrer kuchen notturftig, darausz zu iagende macht haben. Zudeme soll mehrgedachte meine liebe hausfrau gebrauchen der vischerey mit klippen, reuszen und stacknetzen, angel zu werfen auf den sehen, so zum hause zur Daber gelegen und mir zugehoren. Esz sollen auch meine erben ihr das gehofte, darin sie wonet, mit einer lehmwand oder plankenzaun umbher beziehen, also das mhan es schlieszen konne; ich will ihr auch das hausz, so ich zu Stettin habe, hiermit vorschrieben haben, dasselbige auch die zeit ihres lebendes zu gebrauchen, dieweil ich es auf ihre und meines sohns lebende zu mir gekauft nach laut der verschreibunge, so ich daruber habe. Esz sollen auch meine erben und anwarthere meiner geliebten hausfrauen, sobalde sie sich von ihnen in ihre vorordente oder vormachte leibzucht und eigene behausunge begeben wird, hundert gulden von der bharschaft ahn gueter ganggeber munze zu ihrer haushaltunge, die ich ihr vor eine milde gift gegeben will haben, vorreichen und folgen lassen, desgleichen des gereiden guts die helfte, als farender hafe, hausgerats und was ihr sonst von rechtswegen und dem landesgebrauch nach darvon gebuhret, zusampt einem traurkleide, einen vordeckten wagen mit 4 pferden, jedes 16 fl. werth, auch ihre eingebrachte freuliche geschmucke, kisten und kistengerete und, was ihr auch darboven an geschmucke gegeben und sie gebessert, nach dieses landes gewanheit auch gebrauche geben und folgen lassen, ohne alle eindracht, behinderunge und gefahr. Wie ich ihr dann solches alles zu aufhaltung ihres witwenstandes und, dieweil sie sich nicht wieder vorendert, zu rechten leibgedinge vormacht und gegeben. Were es auch sache, das sie sich nach meinem sterblichen abgange wiederumb ihrer gelegenheit nach vorenderen und zu manne geben und vortrauen liesze, alsdann sollen ihr nicht mehr folgen als ihre eingebrachte sechshundert gl. ehegeld zusampt dreihundert fl. besserunge und einhundert fl., so ich ihr darboven aus milder gift ge-

geben, darzu das dritte theil des reiden guts und farender habe, ihre traurkleid, vordeckten wagen und pferde, wie vorangezeiget, zusambt ihres eingebrachten geschmuckes und so ich ihr gegeben, kisten und kistengerete, was daranne im rechten eigenen mag und nicht mehr. Wiederumb sollen sie, meine erben und anwartere, ehrlich von sich weisen und sie soll auch ahn deme ein gnuge tragen. Darmit demnach diese vorordente gabe, vorwiedemunge und vormachunge, ein jegliches aufgeschriebene puncte und artickel, obgedacht meinem lieben gemhael, Dorthe Borken, whar, feste und unvorbrochendlichen gehalten, will ich dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und herren, hern Barnim zu Stettin Pommern p. herzogen p. p., meinem gnedigen herren, underthenigs fleisses pitten und ersuchen, sein f. g. ihr solche leibzucht ahn mein und meiner erben lehngutere die zeit ihres lebendes zu hebende und borende zugewiesen und zu besizen, gnediglichen confirmiren wollen. So habe ich zu mehrer bekreftigunge und sicherheit den erbarn und vhesten, meinen lieben vettern, Bernd von Dewizen, mit fleiss gepeten, diese jegenwertige vormachunge oder leibzuchtsbrief nebenst mir und meinem shone mit seinem angebornen siegel als das negste geblute besiegeln mochte, wie ehr dann mit guten wissen personlich und guthwillig gethan p. p. Geschehen und geschrieben zur Daber ahm sonthage Invocavit den 28. Februarii im jahre nach Christi unsers herren und heilandes geburth tausend funfhundert in dem drey und sechzigsten.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 100, 15, fol. 77. Sello III, 1, S. 32, Nr. 27.

985.] **1563, Juni 28.**

„.... Jochim von Dewitz zu Prypert spricht umb einen kalckbruch, der ihm von h. Albrecht etc. (genommen). Idem wegen einer grentzen beim Heiligen Werder und dem felde Steindorf, das N. von der Osten und Johan Andreas eine ungepuerliche neue grentz des orths gemachet. Idem vom feld Petzke sei ihm mehr als die helft sampt einem eichenholtz abgegraben. Idem: haben ihm die amptleute eine wuste feldmarckt, Tuchen genannt, genommen. Idem: ufm wasser Priper sind ihm zwei vischwehren durch die von Furstenberg weggekommen ....“

. . . .

„.... Engelke und Hans Dewitz et consortes clagen eines sehes uf der feldmarck Holtzendorf, das sie vor 15 jharen von Hans Plessen an der fischerei entsettet worden. Iidem wegen eines kleinen sehes zu Wandeleve, den sie Engelken Helpten pie memorie zu fischen eingethan. Weil nhun die fursten der Helpte gueter innehaben, darunter

diesen sehe, ergo petunt sibi eum restitui. Iidem wegen des schultessengerichts zu Colpin, dorhan sie 3 theil, die Helpten noch einen theil etc. und ziehe sich der f. a⟨mptman⟩ das gantze gerichte vor seine herren. Iidem haben ihren hof Colpin aus der Wustenei frei bau- und brenholtz gehat; dessen sein sie vor 2 jharen ungefehrlich entsetzet worden ....“

Nach einer Aufzeichnung in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Landtagsakten 1563, vol. I, Nr. 29, gravamina privata Punct XIII u. XVII.

986.] **1563.**

„....Engelke und Hans, item Christoffers kinder die Dewitzen zu Kolpyn clagen, das ihnen saemptlich an deme schultessengericht zu Kolpyn drey theil zustendig und die Helpten haben den vierden theil darahn gehabt, welches m. f. u. g. h. durch absterben der Helpten vorfallen. Aber der amptman understende sich des gantzen schultessengerichts anzumassen. Petunt die turbation abzuschaffen. Sal vor zehen jharen erst angefangen haben ....“

Nach einer Klageschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Landtagsakten 1563, vol. I, Nr. 29, gravamina privata Punct VII.

987.] **1563?**

Clage der erbaren Engelcke und Hans, gevettern die Dewitzen, und Christoff von Dewitze selig kinder zu Holzendorf, Melsow und Colpin erbsessen, wiewol ein sehe mit etzlicher holtzung uf ihrem felde sie selbst uber menschengedenken gebraucht, so het doch vor funfzehn jharen ungeverlich der amptman zu Stargard, Johan Plesse, solchen eingezogen und die fischerey ihnen verboten.

Nach einem Vermerk in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

988.] **1563?**

„....Engelcke und Achim die Dewitzen, gevethern zu Holtzendorf und Milsow....“, bitten den Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg um Wiederaufnahme des Verfahrens wegen des Kuckucksees; Herzog Heinrich V. habe schon 1539 zur Entscheidung des Streites Markward von Behr zu Cammin und Heinrich von Hahn zu Pletze zu Kommissaren verordnet. Doch seien auf alle Ladungen und Termine die fürstlichen Amtsleute damals ausgeblieben, so daß die Kommission vergeblich gewesen sei. Sie bitten neben Heinrich von Hahn noch einen andern Kommissar zu ernennen, damit die Sache untersucht werde und sie zu ihrem Rechte kämen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

989.] **1563, Juli 12** ahm montage nach Kilianj. **Neubrandenburg.**

Achim von Dewitz zu Pripert, in dem Prozeß Christoph von Arnims und Teilnehmer gegen den Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg wegen des Gutes Pragsdorf als Zeuge vernommen, sagt aus:

Sej einer vom adel, 60 jar alt, er sej einen gulden oder viertausend reich, doch habe ers so eigentlich nicht berechnet. . . . . .

Er habe einen vettern gehapt, welcher ohne sons mit tod abgangen und eine tochter nachgelassen. Dieselbe habe zeug und seine andern vettern mit 1500 gulden aus den lehngutern ausgewyesen. Sie habe aber vermuge des megkelburgischen gebrauchs woll in die 12 jar ungefehrlich dasselb besessen, ehe sie ausgesteuret.

Nach dem Protokoll in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. A. Pragsdorf, vol. I, fol. 75.

990.] **1563, November 23. Güstrow.**

Die Vettern von Dewitz lassen durch einen Advokaten vor den herzoglichen Räten erklären:

Es were . . . . ihnen uferlegt, den titul oder ankunft des dorfes und veldmarcke Colpin darzuthuen. Hieruf wehre dies ihre underthenige antwort:

Zu den vielen dem gemeinen Lehnrecht widersprechenden Gebräuchen gehöre in Mecklenburg das Erbjungfernrecht und die Huldigung der gesamten Ritterschaft an einem Ort, dieses sei im Lande Stargard Cölpin, „und hetten ⟨bei der nehesten landshuldunge⟩ die Dewitzen das gut Colpin in geruigen besitz beneben andern lehngutern innengehat, auch die gesambt hand also wider empfangen und an sich bracht; derselben lehnsempfahung theten sie sich nochmals afwarten und were dieses ihr titulus. Das man nhun brief und urkunden von ihnen fordern thete, wer es an dem, weil auch in der belehnung ihnen keine brive zugestellet, so mochte man ihn auch von ihnen nicht furdern. Dieses wehre bishero allwege also gehalten worden, und man hette uber die lehnshuldung andern schein oder beweis nicht pflegen zu suchen.

Zum andern hetten die Dewitz uber menschengedencken das gut Colpin besessen, welche praescriptio oder continuata possessio dan loco tituli et privilegii sui etiam in feudalibus praesertim, wan der her die lehndienst oder ritterdienst von ihnen genhommen.

Zum dritten wehre h. Heinrichs hochlöblichen gedechtnus commissionsschrift, in welchen s. f. g. bekent, das solche guther den Dewitzen gehorig, welcher copei sie den auch ubergeben haben. Dassulve sei mith Asmus Luberstorf, so Albrecht von Dewitzen

tochter gehabt und nach seinem absterben seine guter, quoad vitam die tochter eingehabt, vermeinet und eingefhuret, inmassen solches in gemelter commission angetzogen.

. . . .

Auf den Anspruch des Herzogs, er habe allein das Schulzengericht in Cölpin zu vergeben: erwidern die Dewitzen:

das dorf und schultzengericht sei ihnen ratione utilis dominii zu drei theilen zustendig, den Helpten der vierde theil; haben solches also erblich besessen. Es hab sich aber der schulteiss doselbst vor wenig jharen verbrochen und sei darvon entlaufen. Ob nhun wol die Dewitzen allewege des lehenpferdes zu drei theilen sich gebraucht und anderer gerechtigkeith des gerichts und der schultzengebühr, so hat doch der amptmann zu Stargard, nachdem gemelter schultess entlaufen das gericht gantz eingezogen, vor welches sie i. f. g. und herren vormhals undertheniglichen gebeten; theten auch solches nochmals, domith ihnen ihre possession wider wurde zugestellet.

Auf die Vorhaltung, 1549 hätten doch die Herzöge das Schulzengericht vergeben, erwidern sie:

„Ihre voreltern und sie (hätten) $^3/_4$ an gemeltem dorf und schulteissenambt in besitz gehat und habe ihnen der schulteiss zu ihrem geburenden $^3/_4$ theil das lehnpferd gehalten, hab ihnen holtz aus der Wustenei geholet, auch mit fhuren nach Anklam dienen mussen, inen pacht geben; vorsehen sich auch, sie seien zu recht noch itziger zeit in possession. Die angeregte briefliche urkunth der furstlichen verleihung stelten sie uf die cognitionem petitoris, welches noch zur zeit von ihnen oder anderen unangefochten; halten es auch vieleicht wol muglich und beschehn sein, das die schulteissen mit ausbringung solcher furstlichen brief zu viel und der ungebuer gehandelt.

Sie bitten daher, entweder sie wieder „in possession“ zu setzen oder um die Ernennung eines Kommissars, der die Sache untersuche.

Nach dem Protokoll in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Landtagsakten 1563.

991.] **1563, November 25** am tage Catharinae. **Naugard.**

Graf Ludwig von Eberstein stellt Henning von Dewitz zur Daber einen Schuldbrief über 4000 Taler aus, die er mit 6 Prozent zu verzinsen verspricht. Für ihn verbürgt sich mit 3 andern Edelleuten: Bernd von Dewitz.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 281, fol. 8. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. O. $\frac{213}{1334}$ fol. 84—91.

992.] **1563, Dezember 11. Stettin.**

Gabriel Meißner bekennt, für seinen Herrn, Graf Ludwig von Eberstein, von Henning von Dewitz zur Daber 455 Taler empfangen zu haben.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 282, fol. 16.

993.] **1563, Dezember 21. Stettin.**

Zu Obereinnehmern der von den pommerschen Landständen wegen der drohenden Kriegsgefahr bewilligten „extraordinaire" Steuer werden vom Herzog Barnim XI. nebst 2 Prälaten und 2 Bürgermeistern 5 Edelleute, darunter: Henning von Dewitz zur Daber, landvoigt zu Greifenberg, verordnet.

Dähnert I, 488.

994.] **1564, November 14. Pansin.**

Ehebesprechung zwischen Franz von Dewitz und Anna, Tochter Ottos von Hahn zu Basedow.

Im namen der hieligen unzerteilten driefoltigkiet amen. Sie zu wissen jedermenniglich, dasz sich heut dato zwischen den edlen und ehrenvesten Frantz von Dewitzen, zur Daber erbsessen, an einem und dem auch edlen und ehrenvesten Otto Hanen, zu Basedow erbsessen, anderteils eine christliche eheberedunge folgender gestalt und massen zugetragen und begeben hat, als nemblich, dasz zuforderst ausz vorsehung Gottes desz almechtigen und vorgehabten radt biederseitz freunde gedachter Frantz von Dewitz durch den . . . Matzke Borken, auf Falckenborg und Pantzin erbsessen, mit gedachten Otto Hanen hat reden und handlen lassen, dasz ehr, Otto Hane, gedachten Frantz von Dewitzen seine tochter, Anna Hanen, zur ehe vorsprechen und geben wolte, wie sollichs auch erfolget und gedachter Otte Hane in biesein und kegenwertigkeit desz edlen und wolgebaren, graf Wolf zu Neugarten, Karsten Manteuffel, Egidius Flemming, Bastian von Wedel, Messigk Borken, als Frantz von Dewitzen freunde und biestende, und Andreas Buchenhagen, Casper Gantz, Her zu Potlitzst, Werner Hane, Lutke Moltzan, Hertwich Moltzan und Achim von Bredow, als Otto Hanen freunde und biestende, ime, Frantz von Dewitzen, seine tochter, Anne Hanen, mit hand und mund zur ehe versprochen und zugesaget hat neben und mit erklerung, dasz ehr, Otto Hane, gedachter seiner tochter, Anne Hanen, am ehegelde, gesmucke, kisten und kistengerede mitgeben wolte, so viel und als daszjenige, wasz Matzke Borken mit seiner freuntlichen lieben schwester, Emerentia Hanen, bekommen, und auch nach seiner muglicheit zu gelegener zeit, und wann sie sich desz ferner vorglichen werden, ein erlich bielager thun

wil. Worauf Frantz von Dewitz sich erclert, dasz er nicht bedacht umb geltes oder anders willen gedachte jungfrau, Anna Hanen, zu nehmen, sonder dieweil es Gott der almechtige also vorsehen, beliebte im zuforderst die person und anhangende freuntschaft, zwifelte aber nicht, ehr, Otto Hane, wurde seine liebe tochter, wie er sie liebte, wol vorsehen, dasz ehr im weiter keine masse setzen wolte. Otto Hane aber bie seiner ercleruug doch beruhet, und ist also dasz gelupte entlich vullenzogen, wie es denn hiemit und kraft dieses breives entlich und bestendichlich vullenzogen sein soll, und haben zu mehrer, vester und steter underhaltung desselben Frantz von Dewitzen zu seinem theil die vorgedachte, darzu in sonderheit geforderte unde gebethene herren und freunde und denn Otto Hane zu seinem tiel die auch vorgedachten heren und freunde, einer dem ander vorlaubnuszgebrauch nach zu burgen gesetzet, die dann ire pitzschier neben der principalen hirunden angedrucket und sein dieses revers zwie gleichs lauts verfertiget und jedren teil eins zugestellet worden. Geschen zu Pansin den dingesztag nach Martinj im 1564. jar.

Nach dem Original auf Papier, das noch deutliche Spuren von Siegeln zeigt, in Stettin, K.-St.-A., s. r. Depos. v. D.-W. A., Tit. I, Nr. 1.

995.] **1564, November 25** am tage Catharinae. **Naugard.**

Graf Ludwig von Eberstein bekennt sich zu einer Schuld von 2000 Taler, die er Bernd von Dewitz zur Daber mit 6 Prozent zu verzinsen verspricht, und für die er ihm 4 Edelleute zu Bürgen setzt.

Nach Abschriften in Stettin, K.-St.-A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 279, fol. 12 bis 17. von Manteufel, 3, fol. 21—25. Wetzlar, K.-St.-A., s. r. Preussen litt. E. $\frac{37}{152}$ vol. XXI, fol. 99 ff. u. 163 ff. u. litt. M. $\frac{377}{875}$ vol. VII, fol. 346 ff.

996.] **1565, Januar 2** Dienstag nach dem neujahrstage. **Daber.**

Bernd von Dewitz zur Daber verspricht, dem Ulrich von Borcke zu Stramehl seine Tochter, Ottilie von Dewitz, zur Frau zu geben.

Wir nachgeschriebene, Bernd von Diewitz zur Daber ahn einem und Ulrich Borcke zum Stramhel erbgeseszen ahm anderen theil, bekennen mit diesem unserm offenen briefe vor allermenniglich, alse wir uns dann durch schickunge Gotts des almechtigen und unser beiderseits freunde gehabter unterredunge geeinigt und vortragen, nachfolgender gestalt und also, das ich, Bernd von Diewitz, in beiwesen nachgemelter unser freundschaft die edle und vielthugetsame junfer, Otilia von Diewitzen, meine freundliche liebe tochter, gedachtem Ulrich Borcken ehelichen versprochen und zugesacht und ihnen mit derselben meiner freundlichen lieben tochter achtehundert gulden ehegeld ahn

guter pommerischer wherunge, und siebenhundert gulden vor alle veterliche und mutterliche erbe und desselben gerechtigkeit innerhalb uszerhalb landesz p. p., was ihr von demselben hette anfallen mughen, sie sich desselben hiemit gentzlich vortzeihen und abgesacht hat, alse in summa tzehenhundert gulden ahn obgemelter wherunge in eines jares fryst nach geschenem beilager, und funfhundert gulden das folgende jaer darnach zu geben zugesacht habe, und gedachter meiner freundlichen lieben tochter, Otilia von Diewitzen, datzu ahn kleidern, geschmücke, kleinot, kisten und kistengerede und, was dazu gehorich, geleich wie ich mit meiner geliebten hausfrauen, Ursula Rhoren p. p., bekummen, zu geben vorsprochen, zu deme obgemelten Ulrich Borcken mit vielgemelter meiner freundlichen lieben tochter ein ehelich und gewonlich beilager und hochtzeit, wie wir uns dan ferner mit einander vorgeleichen werden, zu thunde und uszzurichten bowilliget. Hingegen soll und will ich, Ulrich Borcke, die obgemelte junfer, Otilia von Diewietzen, alsedan meine ehelige hausfrau, uf berurten einbringenden brautschatz nach landes gewonheit mit lehengutern vorleibgedingen, auch seh des mit jenuchsamen schein, brief und siegel, auch vorsiegelter bowilligunge meiner nechsten vettern notturftiglich besetzen. Wo auch nach dem ehelichen beilager die vielthugetsame iunfer, alsedan meine eheliche hausfrau, meinen totlichen abgang, das der almechtige Godt mit seligkeit nach seinem godtlichen willen langwirich gnediglichen vorbehuete, erleben wurde, soll sehe alsdan nach landes gewonheit wie gebreuchlich ihre freuliche gerechtigkeit zu nehmen freystehen und sich des hiemit gar nichts begeben hat, auch solche gewalt und macht haben, bei obgemelter leibzucht zu pleiben, oder who sehe des nicht geneigt, die angezeigeten funfzehenhundert gulden und alles was sehe eingebracht, sampt der besserunge, auch was sehe ahn ihrer freulichen gerechtigkeit befuegt, vormuege landesgebrauch zu nehmen, wellichs man ihr auch soll unweigerlich folgen lassen und vorstreckt werden. Who aber gedachte meine liebe hausfrau ohne leibs erben abgehen und vorfallen wurde, das der almechtige gnediglich verhuete, soll es dan mit dem wiederfall nach landessidtliger ubunge und gebrauch gehalten werden. Wir haben uns auch die tagetzeit des beilagers dergestalt vorglichen, wan sechs jaer vorflossen, soll ehr der hochzeit halben bei mir ansuchunge thun. Alsedan wil ich mich kegen ihm erkleren und sol in meinem gefalle sein, waneher ich ihm die hochtzeit thun will, und da auch der almechtige Godt geben wurde, und ich von meinen tochtern welliche ehelich usgeben wurde, und Ulrich Borcke, das ich denselben mher alse dieser meiner lieben tochter vorsprochen, wurde befinden, soll ihme dasselbe auch erfolgen. Und wher diese ehestiftunge

nicht halten wirt, der soll dem kegentheil die versprochen funfzehenhundert gulden vorfallen sein. Sollichs alles stete, veste und unvorbrochlich zu halten, gerede ich, Ulrich Borcke, das ich solchem obgedachten und vorsprochen heirat nach dem willen und schickunge Gotts des almechtigen mit dem ehelichen beilager christlicher gewonheit nach vollentziehen, auch alle andern artickel wie des abredens halten wollen. Des zu meherer sicherheit und urkundtliger haltunge habe ich, obgemelter Ulrich Borcke, diese nachgeschrieben meine freundliche lieben oheime und schwegere, alse die edle und erenveste Christoff von Schweicheln den eltern zu Beferitz, Hans Plotzen zu Sabow und Busse von Wedeln zu Kremptzow erbgesessen, dem edlen und erenvesten Bernd von Dewitzen zu burgen gesatzet, und ich, Bernd von Diewitz, habe wiederumb die edle und erenveste meine freundliche lieben oheime und vettern nachgemelt, Bastian von Wedeln, hoptman auf Satzig, Siegemund von Wedeln, hoptman zu Marienflies, zu Mellen und Teschendorf erbgesessen und Frantz von Diewitzen uf Daber erbgesessen zu burgen gestellet. Und wir obgemelte burgen von beiderseits bekennen uns zu sollicher burgeschaft, dafur wir auch samptlich und sonderlich halten und haften wollen. Und so, alse wir uns doch nicht vorsehen, in diesen vorangezeigeten artikeln einiger mangel gespüret und gefunden würde, gereden und loben wir, Bernd von Diewitz und Ulrich Borcke, vor uns und unser erben, auch wir vorgemelte burgen alle neben und mit unsern obangetzeigeten heuptleuthen, vor uns und unser erben, bey unsern ehren, trauen und guten gelauben, der alle wir mit itzt unserm gelubde vorhaft dafur sein wollen, dasselbige in allem (zur billigkeit) laut gegenwertiger schrift soll erfullet werden. Zu mehrem gelauben, steter und vester haltunge und sicherheit haben wir, obgedachte Bernd von Diewitz und Ulrich Borcke, vor uns und unser erben, und wir obgemelte burgen, einiglicher vor sich, mit unser alle pitschaft jegenwertigen brief wiszentlich versiegelt, der gegeben ist uf Daber nach Christi, unsers herrn erlösers und selichmachers, gebord funftzehenhundert und im funfundsechsigesten jare ahm dienstage nach dem neuen jaresthage.

(L. S.)	(L. S.) (L. S.) (L. S.)	(L. S.)
Bernd von Dewitz, meine hand.	(Unterschriften fehlen.)	Ulrich Borke, meine hant.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Christoff v. Schwichel.	Hans Plötz.	Bastian von Wedel.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Depos v. D.-M., Tit. Ib, Nr. 5, Abschrift ebenda, s. r. Starg. Hofg. von Blankenburg, 100, fol. 147.

Sello III, 1, S. 40, Nr. 29.

997.] **1565, Januar 19** frydages nha Antonij.

Valentin Lebbin setzt der Marienkirche zu Friedland für 25 Gulden zu Bürgen: Hans Dewitz, Otto Manteuffel.

Nach einem Vermerk in Friedland, Archiv der Marienkirche, s. r. Kirchenmatrikel von 1573, fol. 370

998.] **1566, Januar 7. Treptow** a. Rega.

Vergleich zwischen Franz von Dewitz und seiner Mutter Dorothea von Borcke wegen ihres Witwengutes zu Schmelzdorf.

Zu wissen, das zwischen der edlen thugentsamen Dorothea Borcken, Henning von Dewitzen seliger nachgelassener witfrauen, auch ihren hern und verordenten vormundern, den edlen wolgebornen und erenvesten Ludwigen, grafen zu Eberstein, hern zu Neugard etc., Matzke Borcken zu Falckenburg und Pansin und Messig Borcken zu Labes erbsessen, an einem, und Frantz von Dewitz anders theils aller vorgefallener gebrechen halben nachfolgende, entliche und schlieszliche vorgleichung mit allerseits guten willen abgeredet, beliebet und angenommen worden is. Nemblich das die widumbsvorschreibung mit dem zusatz, — den Matzke Borcke mit seiner eigener hand bey die copej geschrieben —, durch Henning von Dewitzen seligen seiner geliepten hausfrauen gefertiget und vorsiegelt, in wirden und kreften bleiben, dieselbe auch in alle ihren stucken mit nachfolgenden zusätzen von allen theilen wircklich vollentzogen und unvorbruchlich gehalten, auch der witfrauen, obgedacht, dieselbe zur zeit der theilung des vorraths in originalj zugestelt und Frantz von Dewitzen eine auscultirte copej, die auch von den hern vormundern zur zeugnusz, das sie gleichlautend, besiegelt werden soll, bej sich behalten. Und nachdem in dem vorgeschriebenen widumbsguet zu Schmoltzdorf etzliche angeschlagene pechte vorsetzet sein sollen, will und soll Frantz von Dewitz dieselben freien und die witfrau daran keinen abgang leiden. Es soll und will auch Frantz von Dewitzen seiner freundlichen lieben mutter ausz erstem, in diesem vorstehenden sommer czur Daber an den bach eine bequeme behausung mit einer kuch, zwej stuben und genugsam gemechern, auch keller, backhausz und stalle, inmassen Matzke Borcke und Egidius Fleming dasselbige mit seligen Henning von Dewitzen abgeredet, erbauen und fertigen, in mitler weile aber und, bisz solch hausz gebauet und die witfrau darein sein und wohnen kann, sol die witfrau das gantze neue hausz sampt allen gemechern auf dem schlosz sampt dem keller darunter, innebehalten und gebrauchen. Wan aber das hausz in der stadt fertig, ihrem

sohne Franz von Dewitzen das hausz aufm schlosse sampt dem keller wiederumb einreumen. Dieweil auch inhalt obgedachte widumbsverschreibung der witfrauen unter andern alle halbe korne und getreide, so zur zeit Henning von Dewitzen seligen absterbens in vorrath gewesen, zum halben theile zukompt, sol darvon richtige und genugsame rechnung von Frantzen vorgelegt und das halbe theil betzalet werden. Was aber domaln auf dem felde gestanden und darvon in dem widumbsguet zu Gargelin geworden und verkauft oder den pauren vorligen, das soll Frantz von Dewitz helfen auszfordern und der frauen folgen, in den andern acker und bauhöfen aber Frantz van Dewitzen bleiben, wie auch das geld von der wulle, so zur zeit Henning von Dewitzen thotlichen abgange vorhanden gewesen, der witfrauen folgen soll. Nachdem auch die witfrau der vorschreibung verhofften rechtens und angetzogenen landbreuchen nach die halbe bahrschaft gefordert, ist dieser punct zwischen obgemelten partheien, alsz mutter und sohne ider vorwandnusz nach dahin beredet und beliebet, das Frantz von Dewitz seiner freundlichen, lieben mutter zu besserer unterhaltung die zeit ihres lebendes zweyhundert thaler jherlich auf sanct Katharinentag in ihre behausung entrichten und betzalen soll, davor auch kraft dieses briefs Karsten Manduvel zu Arnhusen und Bernd von Dewitzen zur Daber alsz selbstschuldige burgen gelobet und sich verpflichtet. Doch hat sich die witfrau auf Frantz von Dewitzen ane leibserben thodtlichen abgang — den der almechtige gnediglich hüeten wolle — disfals, wie auch sonst in andern erbfellen ihre pecht und gerechtigkeit vorbehalten. Damit auch der vorrath und alles, was inhalt der leibzucht vorschreibunge nach uber das, so obstehet, zu theilen sich gebuhret, mit dem allerersten, als sein kann, von ander müge gesetzt und getheilet werden, seint darzu mit ihrer beiderseits verwilligung verordent Egidius Fleming, Karsten Manduvel und Messig Borcke. Und auf den fal, das viehe, schafe und andere lebendige habe nit konte getheilet und darumb vorgleichung getroffen werden, soll dasselbe samptlich aufgefuedert und darnach getheilet werden. Und was die witfrau an viehe, schafe und andern lebendiger habe, auch hauszgeraths zu ihrer notturft nit bedarf, dasselbige wil sie ihrem sohne umb billich ziemblich kaufgeld vor andern zukommen lassen. Es hat auch Frantz von Dewitzen vorwilliget, seiner freundlichen lieben mutter bisz zur zeit, das der vorrath getheilet ausz seiner kuchen und keller essen und trincken vorreichen und folgen zu lassen, demgleichen ihren zwej pferden futterunge zu geben, wie angenommen, damit alle ingefallene miszvorstand, zwischen obengedachter witfrauen

und ihrem sohne ingefallen, aufgehoben sein, und sich hinferner alsz mutter und sohn unterander lieben, ehren und vorhalten sollen.

Desz allen, wie obstehet, zu urkund und bekreftigung haben wir, Ludwig, graf zu Eberstein, herr zu Neugard, Matzke Borcke zu Falckenberch und Pansin, und Messig Borcke zu Labes alsz verordente vormunder wolgedachter witfrauen, Frantz von Dewitzen, Karsten Manduvel, Jacob Citzwitz und Bernd von Dewitzen zur Daber, Arnhusen und Muttrin unsere siegel und pitzschaft hirunten angehangen. Geschehen zu Treptow an der Rega montags den siebenden Januarij anno 1566.

Nota: alle gesetzte holtz, so in vorrath, alsz seliger Henning von Dewitz gestorben — so erweiszlich in vorrath gestanden und von Frantzen vorkauft — zu halbe geld der witwen zuzustellen, solchs von den obgedachten freunden, so zur theile verordent, ferner vorgleichende. Desgleichen auch des nachstelligen flasses halben, darumb die witfrau fordert.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. A., Tit. I, Nr. 2. An der Urkunde hingen 7 Siegel, darunter das von Franz von Dewitz; doch sind sie alle abgerissen.



Siegel Franz von Dewitz' auf Daber.

999.] **1566, Januar 11. Treptow** a. d. Rega.

Die pommerschen Landstände verpflichten sich, zur Beschleunigung der Belehnung ihrer Herzöge, die vom brandenburgischen Kurfürsten verlangte Versicherung zu versiegeln, aber bei einigen ihrer Mitglieder zu hinterlegen. Unter den 12 Prälaten und Adligen: Berent von Dewitz.

In eine Abordnung der Landstände, die über Beschaffung eines Vorrates von Munition und anderer Notdurft beraten soll, wird auch gewählt: Berend von Dewitz.

Dähnert I, 493 u. 495.

1000.] **1566, September 10. Hoffelde.**

Franz von Dewitz bittet den Hofmarschall des Herzogs Barnim XI. von Pommern, Jakob von Möncho auf Mersin, für seinen Diener, Joachim Gantzke, einen Paß auszustellen, damit er ihm in Friesland Pferde kaufen und zollfrei herführen könne.

Nach dem Original mit briefschließendem Siegel in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 471g, vol. II, fol. 1.



Siegel Bernds v. Dewitz auf Daber.

1001.] **1566, September 28. Treptow** a. d. Rega.

Die pommerschen Landstände stellen einen Revers aus, daß diesmal die Belehnung der Herzöge der Erbhuldigung vorangehen solle.

Unter den Unterzeichnern an 6. Stelle: Bernd von Dewitz zur Daber.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r Ducalia, Nr. 645.

Schöttgen, Altes und neues Pommerland, S. 678. Riedel B. VI, S. 529, Nr. 2611.

1002.] **1566, November 11** den tag Martini.

Claus Peckatel setzt der Marienkirche in Friedland für 1000 Gulden 8 Edelleute zu Bürgen, an 6. Stelle: Jurgen Dewitz.

Nach einem Vermerk in Friedland, Archiv der Marienkirche, s. r. Kirchenmatrikel von 1573, fol. 371 re.

1003.] **1566. Labes.**

Leibgedingsbrief des Mäßig von Borcke auf Labes, Regenwalde und Schönwalde für seine Gemahlin, Ursula von Dewitz.

Ich, Messig Borcke, auf Labes, Regenwalde und Schönenwalde erbseszen, thu himit kund und bekenne offentlich vor idermenniglichen und insonderheit vor mich, meine erben, erbnehmen und nachkommenden, das ich nach verordenung und vermuege der beschribenen rechte, auch sonsten nach alt herkommender, herfliessender, gnadenreicher, löblicher gewonheit, damit mein geschlechte und voreltern von jhe herauszer uber menschen gedencken und ich nachfolgig gnediglich begabet und befreihet gewesen, auch sonst gegenwertig ist, die edle und viltugentsame Ursula von Dewitzen, mein eheliche hertzliebste hausfrau, zu beszerung ihres eingebrachten brautschatzes . . . ft heiratsgeldes zusampt dem vaterlichen erbe, auch zu erhaltung ihres freulichen adelichen standes, lebendes und wandels, so ferne sie nach gottlichen willen des ewigen barmhertzigen Gottes meinen sterblichen abgang — das Gott lange wende — erleben wurde, in sonderer betrachtung ihres treuw- und guthertzigen erbarlichen gemuets, so sie mir alwege und noch bezeiget und fürder bezeigen wirt, nachfolgende hauptsumma und zinsen, weil ich noch in mein und meiner brueder als unsern semptlichen ungeteilten gueteren sitze, derwegen noch zur zeit nicht uf lehengueter verleibgedingen

konnen, zusampt mehr derselben andern gnaden und gerechtigkeiten, die zeit ihres lebens zu rechtem leibgedinge verschriben, sie auch darmit in aller form, gestalt, weise und masz, wie es im rechten allenthalben zum kreftigtesten gescheen und sein sol, kan oder mag, freundlich und aus schuldiger pflicht wie hiernach folgig, mit claren worten schriftlich vermeldet und ausgedruckt, bisz fernern kunftigen beszern verordnung begabet. Zum ersten, so obgemelte meine hertzallerliebste hausfrau meinen thod — das Gott nach seinem gottlichen willen lange wende — erleben wurde, sol sie erstlich der landprivilegien fruchtbarlich genieszen, folgig ihr meine erben oder erbnehmen drei tausent gulden die zinse zeit ihres lebens zu rechter zeit uf Catharinenmarckt, wor sie sein und sich erhalten wirt, jherlich, idoch vom hundert nicht mehr dan sechs gulden, uf selbstuncosten zuschicken und entrichten, auch ehe sie mein erbe und lehen reumet, des genugsam zuversichern schuldig sein; neben dem ihr ihren eingebrachten und habenden geschmück, morgengabe, kisten und kistengerede, fahrende habe, beweglich und unbeweglich, nichts ausgenommen, so ihr an ihrer freulichen gerechtigkeit nach landesgebrauch gebueret, folgen zu laszen, darzu einen behangenen wagen mit zweien pferden vor funftzig gulden, mit einem schwartzen, engelschen laken zum traurkleide oder wie man es sonst meinet, zuforderst zu entrichtende, unweigerlich zu bezeigende, und sich sonst in aller liebe, ehre, treuwe und befurderung sie umb meinentwillen wegen ihrer adelichen tugend, erzeigten gehorsambs, liebe und treuwe, hinwider freundlich und treulich laszen befohlen sein und bleiben mit vorbehalt, das ich kunftig diese leibzucht, wen geteilet — auch sonsten — uf lehen richten und one das zu vermehren oder zu ringern mechtig sein und bleiben wil.

Do auch sonst durch testament, bei guter wolfart und vernunft ihr von mir aufgerichtet wurde, treuwlich nachgekommen und himit des — alles deszen wie obgedacht — stete, vhest und unverbrochen gehalten werden sol, habe ich Meszig Borcke, weil es nur uf bharschaft und kein lehen noch zur zeit kan gerichtet werden, derwegen der negstin vettern, wie in unserm geschlecht und habender freiheit nach sonst ruhmblich und gebreuchlich, unnotig zu versigeln erachtet worden, habe ich neben meine hertz- und freundlichen lieben anwesenden bruder, als Ernst, Frantz und Senftig, alle brueder, wir Borcken, unse angebornen pitzschaften wiszentlich unten angedrucket und unterschriben; und weil Frantz kein sigel hat oder schreiben kan, Ernst als den eltisten zu versigeln und Senftig als den jungern zu unterschreiben gebeten, wie gescheen, alle zuversichtlich, der abwesend bruder Litich sich seinstheils auch pillig ohne einigs hinderdencken gefallen und uf sein, wils Gott,

anheimkunft mit belieben, befurdern und folgents auch zu versigeln oder zum wenigsten mit eigner hand zu sterckung dises zu unterschreiben, unbeschweret erzeigen wirt. Actum uf Labes nach Christi, unsers heilandes und alleinseligmachers, geburt.

Meszig Borcke manu pp. Ernst Borcke manu pp. Frantz Borcke Litich Borcke m. p.
Senftig Borcke, mein eigen hand.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Borcke, 96, fol. 26. Sello III, 1, Nr. 31, S. 47 f.

1004.] **1567, Juli 29. Stettin.**

Herzog Barnim XI. fordert Bernd von Dewitz auf, an der von seinen Vettern, den Wolgaster Herzögen, angesetzten Huldigung, zu der sie nach alter Landessitte ihn eingeladen hätten, an seiner Statt teilzunehmen. Deshalb soll er am 23. August abends in Stettin sich einfinden und mit au die ihm noch zu nennenden Orte ziehen.

Nach dem Entwurf in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 77, 1.

1005.] **1567, September 23** sonnabends nach Matthaei apostoli. **Wolgast.**

Die Herzöge Johann Friedrich, Bogislav XII., Ernst Ludwig, Barnim XII. und Kasimir X. von Pommern erneuern „Bernhart von Dewitz“ auf sein Bitten die seinem Vater Jobst von den Herzögen Georg I. und Barnim XI. gegebene Anwartschaft auf die Lehngüter der Rotermund und Krassow sowie die vom Herzog Philipp I. erfolgte Bestätigung von 1558, Mai 31.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. a) Mscr. II, 6, fol. 61, b) W. A., 65, 48, fol. 214, c—g) St. L. A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 2, fol. 9, 32, 64, 77 u. 99.

1006.] **(1567), September 27. Wolgast.**

Bernd von Dewitz hat geschworen und zu Wolgast sein lehen empfangen ahm 27. septembris.

Nach einem Vermerk in Stettin, K. St. A., s. r. W. A. 65, 48, fol. 223.

1007.] **1568, Januar 27. Stettin.**

Berend von Dewitz zu Daber und sein Schwager Mäßig von Borcke zu Labes und Schönwalde kaufen von dem Diakon der Marienkirche und Rentmeister Ottomar Tubbenthal zu Stettin sein in der Fuhrstraße zwischen den Häusern des fürstlichen Glasermeisters Heinrich Steinhover und Hans

Bremers gelegenes Grundstück mit allen Möbeln und zugehörigen Wiesen, die der Rat versprochen hat, für 1400 Gulden.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 196, fol. 12.

1008.] **1568, Januar 29. Stettin.**

Das Domkapitel zu Kammin vergleicht sich mit **Bernd** und **Franz** von **Dewitz** wegen der ihm aus ihren Gütern und Dörfern zustehenden Hebungen dahin, daß die Dewitz dem Domkapitel 200 fl. Rückstände und 550 fl. für Ablösung aller Gerechtigkeit des Domkapitels zahlen sollen.

Wir, Johan Falcke und Laurentz Otto, cantzler, der rechten doctoren, thun kund und bekennen craft dieser ofnen schrift, nachdem sich zwischen den erwirdigen, wolgebornen, edlen, erentvesten und hochgelarten probst, dechant, senior und dem gantzen capitel der kirchen und stifts Cammin an einem, und Bernd und Frantz, gevettern den Devitzen zur Daber erbseszen und vorhin iren fureltern seligen von wegen desz zehenden, so ein erwirdiges capitel in irer, der Devitzen, und irer afterlehenleuthen guetern, dem stedtlin Daber und den dorfern Grossen Bentz, Lutken Bentz, Plantkow, Bredenfelde, Brunszberg, Mesow, Krammonstorf, Weitenhagen, Verbetzin, Kultze, Schonow, Wussow, Bernhagen, Sloeszin, Raden, Gerchelin, Vagedeshagen, Roggow, Schmolsdorf, Daberkow, Knipow und Laszbecke vormuge aufgerichteter fundation, confirmation, auch darunter ergangen furstlichen spruchen und erkantnuszen jerlich zu heben und zu entpfangen, eine lange zeit hero irrung und miszvorstand enthalten, und beide teile uns zu gutlichen unterhendlern benent und darumb angelangt haben, dasz wir auf ir allerseits beger und bitte heuth dato zwischen des erwirdigen capitelsz gefolmechtigten, hern Anthor Schwallenberg, der rechten doctor, der kirchen und stifts Cammin dechant, und Anthonius Citzevitzen, scholastiken, zu Podel erbseszen von wegen des gantzen capitelsz und Bernd von Devitz fur sich und in nhamen seins vettern Frantz von Devitze gutlicher handlung furgenhomen, eines jeden angezogene gerechtigkeit gehoret, die furgelegte briefliche urkunden vorlesen, erwogen und nach vieler darob gehaltener handlung und underrednung sie mit irer beiderseits furgehenden wiszen und willen endlich und zu grunde freuntlich und gutlich entscheiden und vorglichen haben, nemblich und also, dasz gedachte Bernd und Frantz, gevettern dj Devitzen fur alle vorseszenen und auszstehenden zehenden und deshalben aufgelaufene interesse, schaden und uncosten, auch fur volkomene, endliche, ewige ablosung aller gerechtigkeit die jerlichen hebunge furgemelts zehenden den residerenden hern capitularen 750 gulden pomerischer landeszwerung jedoch under-

schiedlich, alsz nemblich 200 gulden vor den nachstand, interesse, schaden und uncosten zwischen disz und negstkunftige Osterfeiertage und dan 550 gulden zu ablosung der hauptgerechtigkeit auf nachfolgenden Catharinamarckt diszes achtundsechzigsten jares in der stadt Alten Stettin geben und entrichten und inen daszelbe itzt alsobald brieflich mit burgen vorgewissern und vorsichern sollen, von welcher summa dj erste 200 gulden die residerende hern capitularen fur ire gebur, so inen von den auszstendigen hebungen wegen der residentz und bonorum communium zukumpt und fur aufgewandten uncosten haben und behalten, die andere ubrige 550 gulden aber bej einer furnehmen stadt oder commun auf gewisze unabloszliche ewige zinse dem capitel zum besten alsbald auf Catharina sollen nidergelegt und auszgethan werden. Kegen entrichtung und bezalung solcher 750 gulden sol ein erwirdich capitel auf negstkunftig Catharinamarckt Bernd und Frantz, gevettern den Devitzen, die fundation, confirmation, briefliche urkunden, die sie uber diese ire gerechtigkeit haben, vorreichen und zustellen und sich aller irer gerechtigkeit, ansprach und forderunge dieses zehnten halben gentzlich entziehen und absagen und sie oder ire successoren und nachkommen gedachte die von Devitz und ire erben hirmit kunftiglich zu ewigen zeiten nicht besprechen, irren noch bemuhen und hiruber der . . . . . fursten und hern, hern Barnims des eltern, hern Johansfriderichs, hern Bugschlaffen, hern Ernst Ludwigen, hern Barnims des jungeren und hern Casimiri, vetter und gebruder aller hertzoge zu Stettin Pomern etc., ihrer gnedigen landesfursten und hern, schriftlichen, vorsiegelten consens und bewilligung auszubringen und inen, den von Dewitz, denselben zustellen, und dasz sie solchs ires teilsz thun und vorrichten wollen, den von Dewitz daszelb itzt auch alsbald brieflich vorsichern.

Und sollen hierdurch und hiemit ein erwirdig capitel und gedachte Bernd und Frantz, gevetter dj von Devitz, obangezeigter irrung und miszvorstandesz halben gentzlich, ewig und unwiderruflich vortragen und vorglichen sein und pleiben, welches der dechant und scholasticus, doctor Anthor Schwallenberg, Anthonius Citzevitz von des gantzen capitels und Bernd von Dewitz fur sich und von seines vettern wegen angenhommen und uns, den unterhendlern mit mund und hand gelobt und zugesacht. Des zu urkund haben wir, die unterhendler, doctor Anthor Schwallenberg, Anthonius Citzevitz und Bernd von Devitz unser angeborn und gewonlich pitschaft zu ende gedruckt. Geschehn und gegeben zu Alten Stettin am 29. Januarij anno domini 1568.

Nach zwei Abschriften: a) in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. VI, Nr. 1, b) in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. Q. $\frac{162}{231}$ fol. 26re.

1009.] **1568, Mai 27.** Auf dem Hause **Daber.**

Bernd und Franz, Vettern von Dewitz, gestatten den Wollwebern in Daber auf ihren und des Rates Wunsch, sich zu einer Gilde zusammenzuschließen, verleihen ihnen jährlich drei freie Märkte und eine Walkmühle bei der Stadt und setzen für die Gilde bestimmte Satzungen für Aufnahme, Zusammenkünfte und Arbeit fest.

Nachdem und die weil denn in der constitution des heiligen römischen rikes von dem allerdurchleuchtigsten, grotmechtigsten und unoverwindlichsten fursten und heren, heren Carolo Quinto, römischer kaiser, und allen stenden des gantzen hilligen römischen ryks heilsahm und woll vorsehn thon scherm, gediegen und wollfahrt hilliger düdescher nation, dat in allen steden privilegia, ehrn, zunftwercke, gilden, belivung und alle handwerckes gewanheit in leren, in werungen und eschingen truwelich und ehrlich schölen geholden und befordert werden; dorup dohn kundt und bekennen wy, Bernd und Frantz, gevettern die von Dewitzen, vor jedermänniglich, sonderlich vor unsere erven und nachkommen, nachdem unsere seligen vadere und vorvadere, Ulrich und Bernd, des lesten gewesenen graf Eggerds söhne, grafen von Förstenberge, herren tho Wesenberge, Strelitz und Daber, van herren tho herren, ockh ritter des güldenen flüsses und land hövetlüde, die unse stediken Daber an uns ihre rechte, natürliche erven geervet, beprivilegiret mit allen gnaden, woldaden und gerechticheiden an werckes verordenungen, werckes breven, begiftiget und gesehn, und wie vorgedachte von unsen underthanen und getreuen borgeren, den wulwevern alhier in unsern stedeken, demöhdichlich ersocht und mit underthänigsten und flitigesten bitten angelanget neven unsern ock underthanen und geschwornen rat dieses unseres stediken en ein ehrlich werck upthorichtende und mit unsern seegel und brief confirmiren, dormit die ehren nabern und benachbarten steden, an ehrsamkeit, gilden, wercken, lehren, eschingen, beforderungen, ock zunften und dwanck tho ehren erholdingen gelieckmessig und untadelhaftig befunden und geholden möchten werden, welcke ehre ehrhafte ansinen wie ehnen rohmlich und billig erachtet und vororteld, wel dat nha unsern vorgedachten herren vorvadern gutwillig geconsentiret, derwegen wy vor uns und unse nakömelinge neben unserer stadt rade und ehren nakömelingen ehn hiemit in kraft und macht unses briefes und segels ein ehrlich werck uprichten und mit allen wercken gerechtikeiten begavet, dat niemand by ehn besitten schall, an mann und frauen, an lehren unde wervingen, er sy dan an ehren undadelhaftig an vader, moder, an daden und lehre, und sy gilden und wercke woll wert, welches he mit bord und loskündiges segel und briefs von seiner

avericheit in steden edder dörpern genochhaftig erwisen schall, und sick ock henvorbat unvorrücket mit daden edder gehorsamb bi verlust des werckes und siner gerechtigkeit verholden schall.

Thom andern beprivilegiren wi she ock, wo wir tho rechte kreftigesten mögen, mit dreyen freyen marckten, nemblich up wynachten, palmabend und pfingstavend, dorinner en niemand an wulköpe, an kleinen, gemeinen, gragen, grysen edder witten wandschnede buten edder binnen der stadt ingrepe dohn schall, bj verlust der wahre, de helfte an unser gotteshus, die andere helft ant werck; geven ock hirmit na das ius reconsiliandi, wat averst Michaelis marckt betreft, ist iedermenniglich frey.

Thom drüdden beprivilegiren wie sie abermahlen thom kreftigsten mit einer walckmöle in unsere stedeken holte, dem Stamwinckel, gelegen, welckes von der stede, dar sie gelegen und da die wydt baven menschen gedencken die walckenmölen dycke geheten und in der stadt privilegia die Mölenbecke genand werd, iedoch bj dem bescheide, dat sie des waters thor walckmölen nur mit der nedderbecke tho gebrucken mechtig sind, und die mölen up ehren unkosten buwen schölen und darvor alle jahr thwe gulden pommersche münte ricken, die wi, gedachte von Dewitzen, und unser nakomelinge in Gottes ehre hiemit dem andern schulgesellen tho ewiger gedechtnus geven.

Ferner verordnen und constituiren wi hiemit thom kreftigesten tho erholdunge des werckes und werckes gerechtikeit, dat gedachte wullenweber und ehre nakömelinge jährlich unter sich als recht wercken besittern twei under sich tho olderlüden und verweser erwehlen schölen, die dem wercke truwlich tho beteringe vorsyn, welcke wale, nah der rehge sie wanen, geschen schall, und schölen de ander werckesbesettere den sulven ehren oldesten in der wercken gerechtigkeit und in deme mit nichten iegen sie sich uplehnen, bj verlust des werckes und sienen höchsten bröcke, na billicheit die moderation unafletzlich ein pfund wass tho Gottes ehre, und schölen in solchen brocke mann edder fraue unverschonet sein. Id schöllen die alterleute sick recht halten edder hebben dubbelt gebraken, up dat werck gut acht geven, touwe, kemme, rahme des jahres viermahl besichtigen, dat up acht und viertig genge und zwolf knöpe gescharen werde, des werckes inkamen nicht unbillich verdohn werden, in thosammenkunften gadeslesterung, unehre, düreidemt (!), ergernüs schandbohre reden, drowend, pochend, logen, strafen, verachten, haarthein, bierspilden nicht geschee, bi vermeidung des achte quarts des genanten hovetbröcke unvergeltlich des pund wasses tho Gades ehre. Wo aber ein den andern bludt wundet, schall vor den stadtrade tho rechte und bröcke stahn

und dar sick iemand an schustern und brüdern mutwillig iegen die oldesten und dat werck upleggen würde, schall des wercks und der gilden verfallen syn.

Der leste, so in dat werck kömpt, schall der oldesten und des gantzen werckes diener sein an vorladende und schenckend, und sich bj der oldesten bröcke alles ungehorsames vorentholden.

Id schölen de olderlüde eine lade hebben, darvon einer den schlötel, die ander die lade, darin disse werckebref und des werckes register und inkamen vorwaret werden.

Die oldesten schölen alle jahr mit den werckebrüdern viermhal morgenspracke holden, und wo ein iegen dem andern im wercke ungeböhrliches gedahn, afstrafen.

Wen dath werck werckeshalven verbadet werd, geschut ahne unkoste, wen averst ein meister edder meisterin verbaden leth, ist VIII gröschen, ein buthen dem werck ist noch so vele, wer ungehorsamb utheblift, brecket dubbelt.

Id schall niemand dit werck besitten, he sy denne gilde und werckes woll wert, unberüchtiget, hebbe von einem ehrlichen meister in volstahnden lehrjahr gelehrt, sich iegen meister und werck mit gehorsam, lehrgelde und lehrbier recht geholden, und hebbe gude tüchnisse, hebbe alhier bei einem meister gearbeidet und innerhalb des jahres drey eschinge up drey morgenspracken gedahn, und schall de meister, dar he bi gearbeidet, den oldesten die wervinge dohn mit aller vernunft, wo handwerckes gewonheit, die oldesten schölen darup dat werck verbaden und schall ieder ⟨bi⟩ benanter bröcke erscheinen und schall dejenige, der da eschet, mit vernunft erschienen, an hövede geblötet, dem wercke vor ehre thosamenkunft dancken, anfodern und bidden umb wercke und werckes gerechtigkeit, mit verheischunge gehorsames, lieb und treu. Dar schall he dem wercke sienen loskündigungsbrif thegen, und so de unstraflich, die borgerschop winnen, daruver dem wercke in die lade entrichten einen ort, den werckes brüdern twe ketel bier. Die ander eschunge up die ander morgenspracke geschüt wie vor, dor schall he thegen seinen bortbrif und die koplüdegylde winnen, und entrichtet dem wercke dubbelt wie vor. Die drüdde eschinge up die drüde morgensprack geschüt wie vor, dar schall em dat werck vergönt werden und disse wercken brief vorgelesen werden, dar schall he dem werck entrichten sös gülden werckengeld, einen dreiling bier in die lade und eine maltyt den meistern; ein iedern meisterkind overst heft dat halve werckegeld fryg.

Were id sacke, dat ein meister störve und ein ander des handwercks die meisterin freyen würde, schall up de erste eschinge ahn

vorgahnde genante jahr vort gestadet werden, wen he dem wercke gedahn, wo gemeldet. Na verflotenem jahre schall he, de dar geeschet heft, dem wercke eine ehrliche werckenköste dohn mit ehrlicher spise, gesaden und gebraden, ock witten brode up alle dische, dartho schall he hebben einen dreling bier und nicht wieder beschweret werden. Hirtho schall he ehrlich bidden einen rat und kerckendiener und entrichten tho Gades ehren, vor sich und sine fraue to pund wass, den folgenden dach schall he den wercken brüdern mitdeile die spise, so den vörigen dach over gebleven, dat bier averst schölen die meisters betahlen.

In ehre thosahmenkunft schall kein meister oder meisterin blodes hovedes ane hosen und schue kamen by vier gröschen.

So ein meister oder meisterin ock meisterkind in Gott dem hern verstörve, schölen die olderlüde durch den jüngesten vorbaden lathen, darup schall dat gantze werck thosamenkamen, dat graf fertigen, vier uth dem wercke, na der reige sie wohnen, dat lick dragen, die beyden vördersten dat lick inleggen und alle werckebrüder und suster ehrlich na tho grave folgen. Hierin schall keiner befreiet sin, darvor höret dem wercke vor eine olde persohn 12 gr., vor ein kind 6 gr. Were id ock sacke dat einer gottlos levede, des Herrn wort und hillige communion verachten würde, schall dat werck nicht beerdigen.

Id schall vor allen dingen die hillige, göttliche vyr van ehnen ehrlich gelden werden und schall meister und meisterin ock knape, die hier arbeiden wollen, den sontag in der kercke erscheinen, beth dat evangelium von der cantzel gelesen und gedisponiret, bi poena 4 gr., so he in der stadt ist, edder sich vor die oldesten entschüldigen lathen.

Were id ock sacke, dat iemandt bj ehn alhier dat handwerck lehren wolde, schall de meister, dar he bi lehren will, ein bi den oldesten updingen, wo handwerckes gewahnheit, so mach en die meister up die werckstede nehmen; wo he en överst unupgdinget upnimmet, brockt he ant werck eine tonne bier, 4 pund was in die lade. Id schall de lehrknecht den meistern geven twee dalere, dem wercke eine gantze tonne bier, dem gotteshuse ein pund was, sin lehrbier sulvest schencken, schande (?) sein meisterlied thor tüchnisse singen, hiraver eine billige maltyt, doch unbeschweret entrichten, sich in sinen lehrjahren gehorsam und ehrlich holden. Na verflatenem jahre schall he dem wercke dancken, und ist denne dat wercken schuld, seinen lehrbrief tho gevende.

Ferner schall kein knape im stedichen wulle schlagen, sondern in eines meisters wercksteede. Wo ock ein knap in unbequemer tid mutwillig wanderde, edder up die schöre liepe, schall alhier nicht tho

wercke gestadet werden, he hebbe den twei jahr bi einem meister gearbeidet und sick mit dem wercke verdragen, welckere bröckh ist eine halve tonne bier.

Wer id ock sacke, dat einer eschet hadde und vertöget, schall em dat werck nicht lang den jahr und dach naholden werden, und alle entrichtunge verlahren hebben.

Dar in dissen baven geschrevenen articulen, vom kleinsten thom grössten, an olderlüeden und meistern, meisterinen und knapen iemand strafbahr befunden und den frieden nicht liven würde, schall dat gantze werck vermüge desses brefes ehm den bröck afpanden; so sick die strafbahre mutwillig üthen würde, schall he des werckes und der gilde verlustig sein, und niemand in wercken mit knapen wevende edder anschlahende em verderlich syn, beth dat he den freden lieve. Id schall aver noch wedder believunge de sulvige in die lade 3 daler ant werck, dreiling bier, inth gadeshus 6 pund wachs verbraken hebben.

Und wi vorgedachte herren van Dewitzen wollen uns hiemit kreftiglich vorbeholden hebben, dat niemand van ihnen schöle unerlich gelecht werden, one unsere iurisdiction und hiemit dissen und allen ehren nakömelingen bi verlust disses briefes uperlecht als treue werckenbesittere dit alles, wo upsteiht, in allen puncten und articulen treulich tho holdende.

Des tho mehrer sicherheit und confirmation wi unsere angeborne secret neven unsem stadtrade wetentlich nedden an dissen brief gehangen, welcker gegeven unde geschreven ist im jahr der gebohrt unses seligmachers Jesu Christi dusend vifhundert und acht und söstigh up unsem huse Daber am dage der hemmelfart Christi.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)
B. v. D. **F. v. D.** stadt Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r Depos. v. D.-W., Tit. VII, Nr. 1a, S. 117 – 128.

v. Dewitz-Krebs, Stadt und Land Daber, S. 47.

1010.] **1568, August 16** montags nach assumptionis Mariae.

Kurfürst Joachim II. von Brandenburg bestätigt eine Morgengabeverschreibung, durch die Franz von Prignitz zu Dannenwalde seiner „hausfrauen Margarethen von Dewitz einen plack ackers mit den zugehorigen wiesenwachs, die Muggenburg genant, so vor der stadt Gransoy gelegen inhalts der zwischen ihnen aufgerichteten ehestiftunge gegeben.“

Nach zwei Abschriften in Berlin, K. G. St. A., s. r. Copiarium Marchicum Nr. 38, a) fol. 242, b) ebenda fol. 277 (unvollständig).

1011.] **1568, Oktober 16. Schwerin.**

Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg-Schwerin befiehlt Achim von Dewitz zu Pripert, sich zu einem Verhandlungstage einzufinden, an dem herzogliche Kommissare die Ansprüche der Witwe und Tochter seines verstorbenen Sohnes, Kune von Dewitz, gegen ihn prüfen sollen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1012.] **1568, Oktober 29** am freitage nach Simonis et Judae. **Lychen.**

Auf Bitten Joachim von Dewitz auf Pripert haben Bürgermeister und Rat der Stadt Lychen Michel Barve aus Pripert, jetzt zu Gantenitz, verhört. Er hat folgendes ausgesagt:

das ehr vor 58 jharen bey Engelcken von Dewitzen vor einen reysigen knecht und fischer gedint und habe aus bevhel seines junkern das lehnpferd von Paul Gramtzow, zu der zeit schultzen zu Pripert, oft und mannigmhal gefurdert und mennige meile wegs damit geritten. Daneben were es auch wol von des hertzogen von Mecklenburg, s. g. h., gefurdert worden, aber wer unter der hertzogen dienern oder seinen junkern der erste gewesen were, der hette es auch zum ersten unweigerlich bekommen.

Auch wuste ehr sich wol zu erinnern, das seine junker, als Engelke von Dewitze, habe er Niclaus Tinderach . . ., er Bartholmeus Schultzen und Matthias Brunen das kirchenlehn zu Pripert verlihen. Er habe auch aus bevhelich seines junkern uf der herrn wasser umblang Pripert mit netzen und reusen ungehindert an jenigerley ansprache gefischet . . . . . . die wehre, so in der Priperschen Havel vor der brugge gelegen, hat der junker selbst ungehindert mit fischen gebrauchet.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Pripert, 1529—1587 u. 1568—1585.

1013.] **1569, Mai 18. Wollin.**

Mäßig von Borcke auf Schönenwald bekennt, er habe seinen Schwager Bernd von Dewitz auf Daber und seinen Vetter Ulrich von Borcke auf Stramehl dahin vertragen, daß Bernd von Dewitz auf Catharinae (November 25) 1569 zur Ausrichtung der Hochzeit, die am sontag vor Michaelis (September 25) stattfinden und zu der jeder nur 20 „haussaten“ einladen soll, dem Ulrich von Borcke 300 fl., je ein Fuder Rhein- und Landwein, 4 Ochsen, 30 Hammel und 200 Hühner geben will.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Borcke, 238. Sello III, 1, Nr. 34, S. 52f.

1014.] **(1569.)**

Der Ulrich Borckeschen vortzeichnus.

Uf der schwester pitten uberschicke ich ihr eine vortzeichnus daruber, was ich an geschmuck empfangen habe, wie folget:

An hauptgeschmucke:

3 gestickte perlenhauben uf glanzborden gesticket; 1 roth karbesin sammeten boret mit parlen uber und umbher gesticket; 1 grunsammet poret mit golde und etzlichen parlen auch gantz gesticket. 1 rothsammeten baret umbher und nicht gantz und gar gesticket.

halsgeschmuck:

300 fl. reinisch an ketten, 50 fl. reinisch zu armbenden, 100 fl. reinisch zum halsbande.

An leibgeschmucke:

weite rocke: 1 roten karbesin sammeten mit 4 glantzborden eine guete hande breit, wotzu ein par ermel von glantzborten mit parlen gesticket; 1 violen braunen sammeten rock mit gulden gedringen einer hande breith gebremet, die ermel mit golde und silber gesticket; 1 grunen sammeten rock mit gulden stucke einer ellen hoch gebremet, dazu die ermel mit golde und silber geneget; 1 schwartzen samten rock mit seide gesticket, die ermel auch mit siede gesticket; 1 seiden grobgrun rock, durch und durch mit weissen hermelin gefuttert.

An enge rocken: 1 gelben dammestichen mit flurener sambt ellen hoch gebremet; 1 schwartz dammastichen, auch mit sambt gebremet; 1 roten taften; 1 blauen taften; 1 seiden schamloten; 1 seiden grobgrun; 1 zindelroten.

An hertzkappen:

1 violnbraunen sammeten hertzkappe, 1 schwartzsammete hertzkappe, 1 seiden grobgrunen hertzkappe, 1 dammastichen hertzkappe.

An decken: 1 duppelte damastken decke, 1 einfechtige damaschen decke, 1 par welsche laken, 1 brautkrantz, 2 lange pulster umb den tisch, 2 wagenpulster, 10 stuelkussen.

1 silbernen gurtel und schede und messer mit silber beschlagen, beneben einem beutel mit silbernen knopen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz 192, fol. 35.

1015.] **1569, Juni 9. Alten-Stettin.**

Herzog Barnim XI. von Pommern bestätigt „Bernd von Dewitzen zur Daber“ seine erbliche Gerechtigkeit an Haus und Stadt Daber und der dazu belegenen Mannschaft und allem Zubehör, die gesamte Hand an Franz von Dewitz Gütern, wie dieser dasselbe Recht an Bernd

von Dewitz Gütern haben soll, alle Anwartungen und Gnadenlehn, die er und Herzog Georg I. an Georg von Pausins Gütern Georg von Dewitz gegeben haben.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. II, 18, 169, fol. 10 u. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 2, fol. 49. Entwurf ebenda, Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 3. Desgl. Stettin, K.O.L.G., s. r. Lehnsakten v. D., vol. I, fol. 71.

Transsumpte in der Bestätigungsurkunde Herzog Johann Friedrichs von Pommern, d. d. 1575, Juni 25 (Nr. 1055).

1016.] **1569, Juni 28. Güstrow.**

„Catharina von Bulow, Kohne von Dewitzen sehligen, nachgelassene betrübte wittwe“ bittet Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg, sie in den Hof Steinfort einzuweisen, da ihres Mannes Vater, Achim von Dewitz, sie und ihr einjähriges Töchterlein nicht gebührend aussteuern wolle, selbst herzogliche Kommissare hätten ihn nicht dazu vermocht.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A, s. r. Lehnsakten Steinfort.

1017.] **1569, Juli 25. Jasenitz.**

Nach den Bestimmungen des Erbvertrages zwischen den Herzögen von Pommern soll von den der Marienkirche zu Stettin gehörigen Häusern zur Verfügung der Wolgaster Herren stehen:

7. das Haus, so Franz von Dewitz ihne hat.

. . . .

Ferner werden zu „inspectores der jungfrauenklöster“ ernannt 20 Edelleute, darunter an 2. Stelle: Berend von Dewitz.

Dähnert I, S. 299/300 bzw. S. 323.

1018.] **1569, August 2. Pripert.**

„Achim Dewitz zu Pripert erbsessen“ beschwert sich bei Herzog Ulrich von Mecklenburg, „am 23. Junij nechstverschinen ⟨hat e. f. g. herr brueder . . . .⟩ s. f. g. ambtleuten zu Furstenberg ernstlichen befelich gethan die . . . feldmark Steinford sampt dazu gelegener scheferey — so ich ohne meniglichs anfechtend fast in die 30 jhar alda gehabt, — auch nebens dem felde Rodense einzuzihende, und mir und den meinen darin einig holtzhauen, thonbrennen, huten oder roden mit nicht zu gestatten, besondern mich auch solcher veldmark gentzlich enthalten solle. E. f. g. aber . . . . haben mir gnedig befholen, das ich mich solches meines gebrauches obgedachter feldmarken und anderer meiner zustehenden gerechtigkeiten durch der ambtleute zu Furstenberge geheis oder verbot mit nichte solte entsetzen lassen, wie dan auch e. f. g. zu dem behuef mir zwey e. f. g. diener geschicket und darauf sehen lassen,

damit mir an zufurunge meines korns keine verhinderung zugefüget werde. . . . . . .

Itzund ⟨hat⟩ der ambtsschreiber zu Furstenberge zwe schlosse vor meine scheuner zu Steinford gehenget, und ich muss mich ferner aller thetlichen innotigung . . . besorgen.

Darum bittet er um des Herzogs Fürbitte beim Kaiser, daß dieser ihn in seinen Schutz und Geleit nehme.



Siegel Achims von Dewitz auf Pripert.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Pripert, 1529—1587.

1019.] **1569, November 21. Wien.**

Der Kaiser Maximilian II. nimmt auf ihre Bitte 4 mecklenburgische Edelleute, darunter „Joachimen von Dewitz zu Priport" mit ihren Frauen, Kindern, Gesinde, Untertanen, Leib, Habe und Gütern „in unser und des hailigen reichs besondere gnad, vorspruch, schutz und schirmb" und gebietet Kurfürsten, Fürsten und aller Obrigkeit im Reich, die Edelleute dieser Vergünstigung nicht zu berauben.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Pripert. Abschriften in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Pripert, 1529—1587 u. 1568—1585, fol. 90 u. 98.

1020.] **1569, Dezember 5. Stettin.**

Franz von Dewitz und Michael von Manteufel schließen einen Vergleich wegen des Brautschatzes und Erbteils der Mutter des letzteren, Margarethe von Dewitz.

Zu wissen idermennichlich, das heut dato, den montag vor Nicolaj anno 69 Michael Manteufel, zu Colpin erbsessen, sich in nahmen und von wegen seiner mutter und Frantz von Dewitz, zur Daber erbsessen, vor sich haben beiderseitz vorglichen dorch Nickel Tornowen, zu Schwartzow erbsessen, und Wilke Manteufel, zu Colpin erbsessen, alse unterhendler volgender gestalt.

Erstlich will obgedachter Frantz von Dewitz seines vaters schwester, alse Margareta von Dewitzen, entrichten vor alle thosprake, brudschatz, vater- und mutter- auch brudererfe 400 fl., och gedachte Margareta von Dewitzen dor genugsam up versichern. Wil er och dissen instanden hilligen drey koningen 24 fl. rente entrichten und sie fortan, so lange he dat geld bi sich hat, und wenn es alsdann nicht gelegen, schall einer dem andern obgedachte summa ein half jar thovorne loskundigen.

Tho merer fester und unwiderruflicher holdunge heft Michael Manduvel in nahmen seiner mutter dissen vordrach versiegelt und Frantz von Dewitz vor sich und seine erben. Und wir, Nickel Tornow und Wilke Manteufel, alse unterhendler hebben benebensten vorsiegelt. Geschehn zu Alten Stettin in beywesen Carsten Pudewilsen, Jurge Manduvels, Caspar Worstehoven, Jurgen von Minden und mer lofwerdiger.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Manteufel, 491, fol. 2 u. 7.

1021.] **1569.**

Der Küchenmeister zu Fürstenberg berichtet an Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg, er habe vor 13 Jahren von einigen alten Leuten gehört, die Feldmark Steinfort habe früher zum Amt Fürstenberg gehört. Auf ihr Zeugnis „haben e. f. g. Jochim Dewitzen auferlegt, das er wegen der feldmarck seinen titel, schein und beweis soll auflegen, wie er die feldmarck an sich gebracht hat· oder wie er darzu kommen sei. Den beweis vorzulegen, hat sich Jochim Devitz domals . . . erboten, aber er ist dem nicht nachkommen. . . . . Derwegen haben e. f. g. Jochim Devitzen den 20. Julij anno 66 von Strelitz zum andern mal zugeschrieben, das er innerhalb 6 wochen . . . . seinen titel, schein und beweis schriftlich solle vorlegen, ... (und) den heuptmann, Andreas Bugenhagen, und mir . . . bevholen, wo gedachter Devitz innerhalb 6 wochen seinen beweis nicht einbringen wurde, so sollten wir ihm die veltmarck einziehen, welches dhon fort auf s. f. g. bevelch geschehn ist. Es hat aber Jochim Devitz auf das einziehen Jochim Rieben und Georgen Blanckenburch zu e. f. g. gegen Strelitz abgefertigt und e. f. g. bitten lassen, e. f. g. wolten ihm die veldmarck zu gebrauchen widerumb erlauben und eine kleine frist gönnen; er wolte seinen beweis genugsam vorlegen. . . . . Dasselbig hat gewärt in die 4 jar und hat . . . . seinen beweis nicht eingebracht. Darauf haben e. f. g. den hauptman und mihr den 6. Martij in disem 69. jar schriftlich bevholen und auferlegt, dem gedachten Devitzen die feltmarck Steinfort wiederumb einzuziehen und dieselbe in e. f. g. nutz und besten gebrauchen, bis solang Jochim Devitz seinen schein und beweis . . . vorbringt. Darnach Ewalt Kamptze und Frantz Prignitz . . . e. f. g. zu Dobbran . . . gebeten, das e. f. g. Devitzen die feldmarck abermals wolte geruhsam gebrauchen lassen, bis e. f. g. Frantz Prignitzen guter wurden besichtigen, so wolte Jochim Dewitz e. f. g. seinen titel und schein der veldmarck Steinfort darlegen und zaigen. . . . . . . Solches ist abermals von Jochim Devitzen in zegerung gefallen und e. f. g. nichts . . . .

vorbringen lassen. Wie nun solches alles von . . . Jochim Devitzen so vorechtlich ist gehalten worden, haben e. f. g. selbst die veldmarck und holtzung, als den Schonhorn besichtigen wollen. E. f. g. haben auch . . . . . . befunden, das, indem Jochim Dewitz soviel fristtage hat bitten lassen, die holtzung dermassen hat verhauen und verwusten lassen, das es zu erbarmen gewesen.“ Da „haben e. f. g. . . . . abermals den 26. Junij in disem 69. jar . . . . bevholen, Jochim Devitzen die veldmarck mit dem Schonhorn, so dazu gelegen, und auch die scheferey einzuziehen und ihme zu gebrauchen gentzlich zu verbieten. . . . . . .

. . . .

Was die veldmarck Rodensehe belanget, g. f. und herr, damit hat es die mainung, das Jochim Devitzen davon ein tail zugehört und e. f. g. auch ein tail und den Thornowen zu Wittenhagen die andere helfte. So hat nun Jochim Dewitz mit den Tornowen umb dieselbige helfte der veldmarck vor etzlichen jharen an vorwissen seiner landesfursten gehandelt und dieselbige vor 100 fl. an sich gebracht. Derwegen das er die helfte der veltmarck ahn bewilligung oder consens an sich gebracht hat, haben e. f. g., Jochim Devitzen die veldmarck einzuziehen bevholen.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Pripert, 1578—89.

1022.] **(1569.)**

die 6 ort von der Brand Borckeschen ⟨Anna v. Dewitz⟩ sein gar abgethan. Es ist in dem register de ao 1569 zu befinden, das die Brand Borckesche der kirchen ⟨zu Daber⟩ 25 fl. zum predigerstuhl ao 1569 verehret, das der priester die zinsen davon haben solle, welche 25 fl. die vorsteher domahlen zu sich genommen und die 6 ort zinse dem pastori jerlich gegeben.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. Altes Konsistorialarchiv Z_2, Nr. 39, fol. 14 (Kirchenvisitationsordnung von 1664).

1023.] (um **1570.**)

Was U(rsula) v. Dewitzen mit sich genomhen ahn geschmuck und kledungen.

1 haube von grossen talparlen, welche 125 thaler kostet; noch 1 haube auch von grossen talperlen, welche 100 thaler kostet; 1 grossen perlenkrantz, runth gewunden, als eine spanne hoch, mit grossen guldenen stiften, als ortsthaler gross und von lauter talperlen, kostet: 100 thaler, ist aber nich darvor gezeuget. 1 gross parlen carveth von

grossen talperlen mit grossen federstücken von geschlagenem golde und edelsteinen, kostet: 200 fl.; 1 gross ansehnlich carveth von grossen talparlen mit grossen guldenen stiften als ortsthaler gross, kostet 100 thaler, 1 gross parlenschnur von eitel talparlen kostet: 100 thaler; 1 parlen halsband von 100 fl.; 2 guldene armbender, jeder von 30 kronen thut 60 kronen; 3 breite guldene panzerketten an den hals. An statlichen ringen, mit spitzen und tafeldemanten, rubinen, schmagrachden und turkosen vorsatzt; 1 gedoppelten portugalöser nebenst 6 rosenoblen in einem schnure.

1 grünen sammiten rockh von 20 ellen, die elle zu 5 thal. mit breiten guldenen frenschen borten 6 mahl herunter und 2 mahl herumb gebremet nebenst dem brüstchen auch also gebremet; sowol die ermeln von dem besten seidenatlas mit golde, so dicht verbremet, das man fast den atlas nicht hat sehen konnen. — Ein schwarzen sammiten rockh von 20 ellen, die elle zu 5 thaler mit weissen silbern frenschen borten 6 mahl herunter und 2 mahl herumb gebremet, auch vorne herunter uf die 6 strichen frensche borden breite silberne spigilein gesetzet, nebenst dem brüstchen, auch also gebremet, sowol die ermeln von dem besten seidenatlas mit silbern schnuren so dichte verbremet, das man auch den atlas fast nicht hat sehen können. — 1 seiden grobgrünen rockh von dem besten, welcher musterweis mit seide gestippet, zerschnitten und mit himmelblauen taft unterleget, und der schneider 3 vierteljhar daruber gearbeitet nebenst einem schwarzen sammiten brüstchen, sowol die ermelen von dem besten schwarzen seidenatlas musterweis mit seide gestippet, zerschnitten und mit himmelblauen taft unterleget. — 1 schwartzen florentiner seidenatlasrockh, zerschnitten und von dem besten himmelblauen taft unterleget. Darzu 3 ellen sammit zu 6 fl. und mit krausen schnüren uberstochen und in ieder strich ein kraus geschroben schnur von dem besten seidenatlas zerschnitten und mit himmelblauen taft unterleget und mit kleinen krusen schnüren verbremet. — 1. grünen seiden urbasen rockh, darzu 20 ellen, die elle zu 3 taler mit guldenen schnuren verbremet, darzu solch ein brüstchen nebenst denn ermelen auch also. — 1 grünen damastchen von dem besten, darzu 20 ellen zu 3 fl. mit gulden knuppel gebremet, 6 strichen herunter und mit zweyen umbher, darzu solch ein brüstchen auch also gebremet und leibfarben seidenatlas ermelen von dem besten zerschnitten, mit gulden tuche unterleget und mit guldenen schnuren dichte rund herumb verbremet. — 1 roten dammastchen von dem besten, darzu 23 ellen, die elle zu 3 fl.; gebremet mit grünem sammit mit einem güldenen boden gebremet, 2 strichen herumb und 6 vorne herunter. Darzu ein brüstchen mit ermelen gleicher gestalt also ge-

bremet. — 1 schwartze sammiten mantel von 5 ellen zu 6 thalern mit 6 strichen guldenen frenschen borten runde umbher und der aufschlag dichte und auch also verbremet, unten mit einem guldenen schnur eingebortet, gefuttert mit 5 ellen roten damastchen. — 1 himmelblauen taften rockh darzu von dem besten duppelten taft; 9 ellen zu 3 fl. mit roten sammit, mit einem guldenen boden gebremet, mit 2 strichen umbher und 6 herunter und einer guldenen schnur zwischen ieden strich gebremet; darzu eine schwarze sammiten jope zu 6 fl. mit den ermelen. — 1 pomeranzenfarben taften rockh von dem besten von 9 ellen zu 3 fl. mit guldenen sparschnuren, 9 vorne herunter und 4 umbher. — 1 schwartze sammiten mantel, darzu 15 ellen, die elle zu 6 fl. mit weisse frenschen borten gebremet 6 mahl herumb und auf die upschlege auch also vorbremet. — 1 himmelblauen, vicetraten rockh von 20 ellen zu 3 fl., gebremet mit 2 strichen von den besten sammitborten herumb und 6 herunter; ein schwartz sammitbrüstchen mit ermelen darzu. — 1 rockh von roten englischen besten bagde; 9 ellen zum ungfer, gebremet mit 2 breite sammitborten und 6 vorne herunter. — 1 schwartz englisch wandrockh, darzu 8 ellen zue 4 thaler, gebremet mit 3 ellen schwarzen sammit zu 6 fl. mit 2 strichen herumb und 6 herunter und mit krusen schnüren uberstochen. Darzu ein schwartz sammiten brüstchen, daran ermelen von dem besten seidenatlas mit schwarzen taft unterleget. — 1 schwartze damastchen mantel, darzu 5 ellen zu 3 fl., gebremet mit 2 ellen sammit zu 5 fl. mit 6 strichen umbher und krusen schnüren uberstochen und mit roter englischer borden zum ungsten(!) gefuttert.

100 lot silber zu einem silbern gurtel und scheiden, darahn auch eine silberne kette gewesen, sowol silberne haken und schnörkette.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ic, Nr. 27.

1024.] **1570, April 9** am sontage Misericordias domini. **Dannenwalde.**

Mit drei andern Edelleuten beklagt sich **Joachim von Dewitz** zu Pripert bei Kaiser Maximilian II. über Eingriffe des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg in seine Rechte.

Darin heißt es:

Gleichfals haben s. f. g. auch mich, Joachim von Dewitz, meiner veldmark Steinfort und meines geburenden antheils an der veldmarken Rodense mit ihren zubehorungen und pertinentijs . . . . .
. . . . . im monat Junio nechst vorschinen 69. jhars durch . . . . . (die) furstenbergische ambtleute eigenthetlich entsetzen, spoliren und solch alles vor sich einzihen lassen . . . . . . folgiglich nach volendter ernte-

zeit schlosser vor meine scheunen zu Steinford hangen lassen, das ich mein getreidich nicht habe konnen ausschlagen, viel weiniger meine wintersath im volgenden herbste von demselben widerumb in die erde habe werfen lassen konnen.

Neben dem haben s. f. g. derselben ambtleuthe zu Furstenberge ao 68 der weingerzahl eine brucke, die Menowische brucke genant, uber welche sich mein vihe von Steinfort in meine felder Pripert, Rodense und Natebusch von jeher austreiben ..... lassen, abzuwerfen bevholen, dadurch mir auch solche meine trift und actus, auch folgiglich das ius pascendi uf meinen eigenen felden ist genhommen und verboten worden.

Noch mehr haben s. f. g. auch meins iuris patronatus und kirchlehns zu Pripert und meinen pastoren solcher kirchen seines ambtes ..... entsetzet, dieselbe meine kirche erofnen und einen andern pastorem eigenthetlich in solche pfarre einweisen und einsetzen lassen......

(Es) haben s. f. g. auch ungeferlich vor 8 jharen durch derselben underthanen zu Furstenberg mir meine fischwehren zwischen Pripert und Wangelitz und dan mein fischwehre in der Havel fur der brucken mit gewald aufzihen und mich der quasi possession des iuris piscandi bis anher ..... entsetzet.

Und noch uber das alles habe ich das halbe schultzengerichte zu Pripert, da mir der schultze jharlich einen gulden pacht zu geben und ein halb lehnpferd fur und fur zu halten schuldig. Daselbst haben die ambtleute von Furstenberge den schultzen mir mit solchen halben pferd zu dienen verboten und so lange entzogen.

..... Es hat auch der ambtman demselben schultzen nachgelassen und erlaubt, auf seinem hofe eine scheferey von 300 schafen zu erbauen und antzurichten, durch welche scheferey meiner feldmarken weyde und hutung ..... abgehutet und verodet worden.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Pripert, 1529—87.

1025.] **1570, Dezember 25** in den Weynachsfeyrtagen. **Daber.**

Bernd von Dewitz quittiert Albrecht von Quitzow zu Stavenow über 8000 fl., die er von ihm empfangen hat und von Michaelis 1570 an mit 7 Prozent zu verzinsen verspricht. Das Kapital soll erst nach der ein Vierteljahr zuvor erfolgten Kündigung zu Ostern gezahlt werden, außer wenn Bernd von Dewitz oder seine Bürgen — 6 pommersche Edelleute — mit einer Zahlung säumig sind.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-K., Ib 11, fol. 1—4 und Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. II, fol. 7 ff.

1026.] **1570, Dezember, 25** ihn den heiligen Weinachten feyertagen. **Daber.**

Bernd von Dewitz stellt Albrecht von Quitzow zu Stavenow einen Schuldbrief über 6805 Taler aus unter denselben Bedingungen und setzt ihm 6 pommersche Edelleute zu Bürgen.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-K., Ib 11, fol. 5, Wetzlar, K.St.A., a. a. O., fol. 13ff.

1027.] **(1570/71.)**

Verzehnus der funf pauren, so Joachim Dewitze, erbgesessen zu Priperde, von klostergude zum Wantzke ahn sich gebracht:

. . . .

Zum andern berichtet auch der schultze (zu Balwitz) . . . . . dass ein heuptman zue Stargard gewesen ist, der hat geheissen Albrecht von Dewitzen, dem hat m. g. f. und herr domals die 5 pauren aus gnaden geschencket zue seinem leben und ist zum Kolpin bej Stargard erbgesessen gewesen. Darnach ist der Albrecht von Dewitze arme geworden und hat auch viel kinder gehat, dass ehr not halben die pauren hat vorsetzen mussen den jungfern zum Wantzke und haben den jungferen zum kloster gedienet 31 jhar, und do Albrecht von Dewitz ist tot gewesen, seint die 5 pauren . . . . . ahn m. g. f. und h. gestorben.

Zum dritten hat der Albrecht von Dewitze ein tochter gehapt, die hat ihn seinen guteren gewonet; und dieselbig hat die 5 pauren bej ihrem lebendigen leibe wider von m. g. f. und herren losgepeten zu ihrem leben. Wie des Albrecht von Dewitzen dochter ist tot gewesen ist es . . . . . . ahn m. g. f. und herren gestorben, und do die fraue noch gelebet, hat Joachim Dewitze die 5 leute zu sich geloset und bis anhero ihn seinem gebrauch gehapt. Zeiget der schultze ahn, dass es nun 21 jhar seint, dass Joachim Dewitze die leute widerbekommen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1028.] **1571.**

Wieder alle Devitzen zu Milsow, Holzendorf und Priepert von wegen des dorfes Colpin und etzlicher besetzter hofe und huefen zu Ballewiz.

Weiland hertzog Balthasar zu Meckelnburg etc. . . . hat weiland Albrecht von Devitzen das dorf Colpin sambt etzlichen besetzten hofen und huefen zu Ballewitz zum gnadenlehen verliehen und, weil derselbiger Devitz keine leibes lehnserben, sondern nur eine dochter,

Ursula genant, hinter sich verlassen, hat es dieselbe mit ihrem ehemanne, N. Lübbersdorf, vermöge dieser lande erbliche gewonheit eine geraume zeit gebraucht, und obwohl nach derselben thode die erwenten güter unserm gnedigen fürsten und herren ipso iure heimbgefallen, in erwegung, das die ietzigen Devitzen von dem primo acquirente, erwenten Albrechten von Dewitzen nicht allein nicht descendiren, sondern ihm auch untertheniglich sey, den gradum agnationis, damit sie erwentem verstorbenen Devitzen verwand gewesen, zu erweisen, so haben doch gleichwol die itzigen Devitzen sich unterstanden und erwenter Ursula von Dewitzen ungefehrlich drey jhar vor ihrem thode die erwenten güter ohne unserer gnedigen fürsten und herren wissen und willen abgekauft und dieselben ihren f. g. bis auf heutige stunde vorenthalten.

Nach einer datierten Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1029.] (Ca. **1570.**)

Aus „Bericht wegen der durch Abgang der Besitzer erledigten Güter Cölpin, Neverin und Lauenhagen".

Kolpin ist von hertzog Baltzar einem Albrecht von Dewitzen genant, gegeben; der hat nicht mehr dan eine tochter nach sich ververlassen, die es ad vitam nach landesgebrauch besessen. Von der usufructuaria haben die itzigen Dewitze das guet gekauft; nun ist die usufructuaria gestorben, das gut an die fursten gefallen und ist das gut wie volget:

Zwen hofe zu Kolpin, der eine Jurgen Dewitzen, der ander Christoffer Dewitzen zugehöret(!); zu jedem hofe fünf hufen belegen. Jeder juncker funf pflugdienste, jeder hof zwo hufen; unter den x pflugdiensten ist einer darunter, mit namen Rense, der hat drey hufen. Item jeder juncker zwen kossen; zu Dewitz seint auch zwo wuste hufen, die auch darzu gehören. Item funf wolbesetzte hofe zu Ballvitz, wie itzigem kuchmeister zu Wantzke bewust.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1030.] **1571, März 21. Schwerin.**

Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg ernennt auf Bitten der „Ursula von Citen, Joachim von Dewitzen seligen nachgelassene witwe zu Pripert" zu Vormündern für sie und ihre noch ledigen Töchter „Bernd und Claus Peccatel, Ewald Kamptz und Jörgen von Dewitzen zu Holtzendorf."

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1031.] **1571, September 19. Schwerin.**

Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg ernennt auf Bitte Catharinas von Bülow, Kühne von Dewitz hinterlassene Witwe, zu Vormündern für sie und ihre Tochter, Elisabeth, Jürgen Below und Busso Dören.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1032.] **157(1)?**

In einem „verzeichnus aller bezalenden schulde, welche seelige Jochim und Kohne von Dewitz zu Pripert, vater und sohn hinter sich verlassen haben“ heißt es:

. . . .

750 fl. hauptsumma zinsbar schuld, domit Kohne von Dewitzen seeligen nachgelassene witwe ist ausgesteuret worden. . . . .

30 fl. Kohne von Dewitzen seligers nachgelassene dochter von drien jaren, den ihr ierlich aus dem guthe 10 fl. zum unterhalt versprochen sein.

. . . .

85 thaler, ⟨die⟩ . . . . Köhne von Dewitz seeliger vermuege einer gerumbten vorschreibung sol schuldig sein fur einen silbern dolg von 50 loden ungefeher, welchen er auf die Calicutische reise sol verkauft haben umb 85 thaler zu betzalen auf seine wiederkunft.

Nach einer Aufzeichnung in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Wittenhagen.

1033.] **1572, März 31** montags nach Palmarum. **Hetzdorf.**

Drei herzogliche Kommissare, darunter Hans von Dewitz zu Miltzow, schlichten Irrungen zwischen Achim von Farnholtz zu Lübbenow und Caspar von Raven und seinem unmündigen Vetter Hans von Raven wegen Besitzungen zu Groß-Luckow.

Nach dem Original in Boitzenburg, Gräfl. Arnimsches Hausarchiv.

Von den 7 aufgedruckten Siegeln ist das des Hans von Dewitz kaum zu erkennen.

1034.] **1572, Juli 15. Stettin.**

Graf Ludwig von Eberstein verpfändet an seine Bürgen, 10 pommersche Edelleute, darunter Bernd und Franz von Dewitz zur Daber, und die Gebrüder Loitz in Stettin, die für ihn an Albrecht von Quitzow 14000 Taler und 980 Taler Zinsen bezahlt haben, mit Einwilligung seiner Brüder Wolfgang und Stephan Heinrich das Vorwerk Zickerke nebst den Dörfern Zickerke, Trutzlaff und Barkow.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. E. $\frac{37}{152}$ vol. II, fol. 9.

1035.] **1572, August 5.**

Hans Loitz der Jüngere, der an Ernst von Weiher für Graf Ludwig von Eberstein 1000 ungarische Goldgulden und 1500 Taler samt allen Zinsen bezahlt hat, tritt die Verschreibung vom 25. November 1564 an Bernd von Dewitz ab, dem er (Hans Loitz) eine gleich große Summe schuldig gewesen sei.

Nach Abschriften in Wetzlar, K. St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{297}{770}$ vol. II, fol. 18 u. vol. III, fol. 211, ebenso Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Bagemihlsche Sammlung, Nr. 14, fol. 17.

1036.] **1572, September 1.**

Aus dem Testament Mäßig von Borckes, in dem er besonders seine Frau, Ursula von Dewitz, bedenkt.

. . . .

Erstlich da mein hertzliebes weib meinen tod nach dem gnedigen willen Gottes erlebet, soll ihr laut meiner leibzucht, ihr vormachet, eher sie die lehnguter reumet, ehrlich erfolget und gereichet werden. Und weil ich mir mein testament darin vorbehalten, ... verordne und setze ich, ... das wann ihr nach dem friedejhar die 3000 fl. reit hinausgegeben und dann von 3000 fl. als 180 fl. jherlicher zeit ihres lebens zu reichen die zinse versichert, welche zinse der 3000 fl. sollen, soferne das reide, so noch genanten meinen erben bleibet, nicht zureichet, vom lehengute genommen werden, das alsdann, wann die ersten gedachten 3000 fl. von der bahrschaft ihr entrichtet, darna vom reste alle meine schulde und folgig testament sollen insgemein abgeleget werden. Wann das geschehen, sollen meiner lieben hausfrauen neben allen, so sie eingebracht, sampt aller halben farender habe, was noch ahn reden gelde ubrich, die helfte, damit mein gewissen rein, will ihrs sofort, als mir werden, unweigerlich zustellen, und das haus zu Stettin, so mein halb ist, ihr zeit ihres lebens ihre sein und pleiben. . . . .

Bitte sonst, was ich meiner lieben frauen an kleidern, geld oder wie es namen gegeben, zusampt den geringen silber, so vorhanden, item die zwey geschutzeten kisten und lade, da die wafen ufstehen, ingleichen die beiden bedden, da ihr und mein wafen upstehet, sollen ihre voraus sein und pleiben beneben ihren eingebrachten bedden, dar sie nun XII ahne pole und kussen von . . . . auch vorausnehmen ⟨mag⟩. . . . .

Meinen traurinck bescheide ich meiner lieben frauen mutter.[1]

. . . .

1) Gemeint ist seine Schwiegermutter, Ottilia von Arnim.

Vornemblich aber befehle ich euch mein hertzliebes weib auf euer leib und seele, sie vorzustehen und nicht zu verlassen; als Gott bey euch thuen soll, so thuet auch bey ihr.

. . . . Messig Borcke.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg v. Borcke, 96, fol. 28 u. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{1728}{5382}$ fol. 61.

Sello III, 1, S. 58, Nr. 38.

1037.] **1572, November 25. Stettin.**

Graf Ludwig von Eberstein bekennt Dorothea von Borcke, Henning von Dewitz' Witwe, 3000 Taler schuldig zu sein, die er mit 6 Prozent zu verzinsen und nach voraufgegangener halbjähriger Kündigung zurückzuzahlen verspricht.

Nach drei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 146, fol. 20 u. 282, fol. 4, bzw. v. Eberstein, 40, fol. 1.

1038.] **1572, Dezember 10. Stettin.**

Graf Ludwig von Eberstein stellt „Frantzen von Dewitzen zur Daber und Hoffelde erbsessen" einen Schuldschein über 1287 Taler aus, die letzterer an Bürgermeister Sachtleben in Stettin gezahlt hat, und verspricht, die Summe am 1. Februar 1573 (Estomihi des kunftigen jhars) zurückzuzahlen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-K., Tit. I, Nr. 5.

1039.] **1573, Januar 6. Güstrow.**

Christian von Manteufels zu Arnhausen und Bernd von Dewitz' Schuldbrief über 26500 Taler, die sie von Ursula v. Bülow, Achim von Wangelins Witwe, und ihren Söhnen geborgt und mit 6% zu verzinsen versprechen. Als Bürgen setzen sie 3 pommersche Edelleute, darunter: Franz von Dewitz.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. M. $\frac{377}{875}$ vol. II, fol. 75.

1040.] **1573, Januar 13. Naugard.**

Ludwig, Graf von Eberstein, verspricht Dorothea von Borcke, Henning von Dewitz' zu Daber Witwe, 125 Taler, die sie an fälligen Zinsen für ihn ihrer Schwester erlegt hat, in 14 Tagen zu zahlen.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, 146, fol. 22 u. v. Eberstein, 40, fol. 3.

1041.] **1573, Mai 29. Naugard.**

Graf Ludwig von Eberstein verheißt „Frantz von Dewitzen zur Daber und Hoffelde“, die für ihn am 25. November 1572 dem Stettiner Bürgermeister Matthias Sachtleben bezahlten 1287 Taler und 1 Ort zu entrichten, und erlaubt ihm, im Falle der Nichtzahlung, sich an die Bürgen zu halten.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-K., Ia, Nr. 6.

1042.] **1573, Juli 4. Naugard.**

Graf Ludwig von Eberstein verpfändet an seine Bürgen, 10 pommersche Edelleute, an 1. und 2. Stelle: Bernd und Frantz, die von Dewitz zur Daber, die für ihn bei Franz von Arnim auf Biesenthal eine Schuld von 14000 Taler übernommen haben, die Dörfer Zampelshagen, Langkafel, Maskow und Leistikow.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-K., Ib 8, fol. 4ff. u. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. E. $\frac{37}{152}$ vol. I, fol. 228, vol. IV, fol. 126, vol. XII, fol. 1 u. 209.

1043.] **1573, Juli 4.**

Graf Ludwig von Eberstein verpfändet nochmals seinen Bürgen, 10 pommerschen Edelleuten, darunter an 4. und 5. Stelle: Bernd und Frantz, gevettern die von Dewitzen auf Daber und Hoffeld, die für ihn eine Schuld von 16000 Taler übernommen haben, die Dörfer Zickerke, Döringshagen, Dürsterbeke, Trutzlaff und Barkow.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. E. $\frac{37}{152}$ vol. XVI, fol. 92.

1044.] **1573, November 25** am tage Catharinae. **Hoffelde.**

Franz von Dewitz sieht sich gezwungen, wegen einer für Stephan und Hans Loitz 1569 übernommenen Bürgschaft über 10000 Taler an Christoph v. Sack zu Butterfelde als Inhaber der Verschreibung die Summe nebst 1000 Taler Zinsen zu zahlen. Er stellt ihm daher eine Schuldverschreibung aus und setzt ihm 11 pommersche Edelleute zu Bürgen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz 87, fol. 156.

1045.] **1574, Januar 6** am tage der heiligen drey koninge. **Pripert.**

„Joachim von Dewitzen sehligen alle nachgelassene erben und tochtere, Margareta, Elisabeth, Mechthelt, Anna, Cathrina,

Hedwig, Ursula und Eva" haben von ihrem Mann bzw. Schwager Franz Prignitz zu Dannenwalde 800 fl. geliehen, die sie „in unser vatern und brudern beyder sehligen schulde gekehret und wenden mussen", deshalb verpfänden sie ihm das Gut Balwitz, „welches unser vater seliger von unsern vettern zwey theil in unterpfandung" und „den dritten theil erblich" hat.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung III. Cölpin, fol. 21re.

1046.] **1574, Februar 21. Dobberan.**

Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg befiehlt der Witwe und den Töchtern Joachims von Dewitz zu Pripert auf eine Beschwerde der Witwe ihres Sohnes bzw. Bruders, Kühne von Dewitz, ihr den ihr wegen ihrer verstorbenen Tochter gebührenden Anteil am Erbe auszuzahlen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1047.] **1574, Februar 23. Pripert.**

Die acht Töchter Joachims von Dewitz treten mit Zustimmung ihrer Ehegatten die Besitzungen ihres Vaters zu Pripert, Strasem, Radense, Natebusch, Karbe, Steinfurth und Petzke an die von Dewitz zu Cölpin und Miltzow ab, die die Güter für 9050 fl. weiter verpfänden an einen der Schwiegersöhne Joachims von Dewitz, Wedige v. Walsleben.

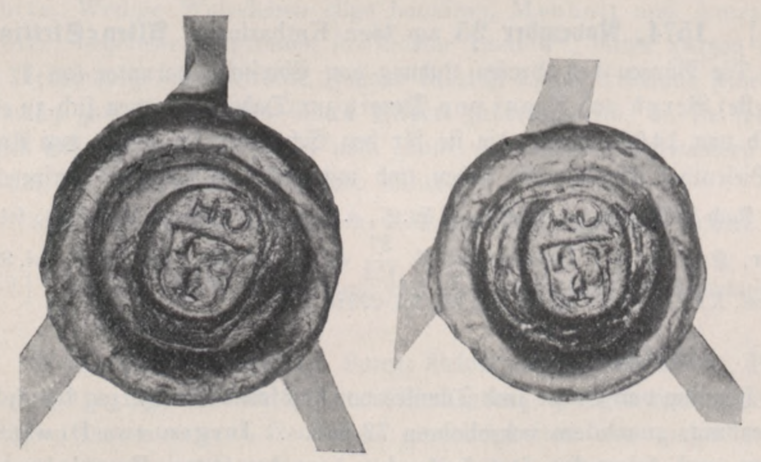
Wir, Margarethe, Catharina, Mechelt, Anna, Elisabeth, Hedewig, Ursula und Eva Dewitzen, geschwester, sehliges Achim Dewitzen zu Priepert nachgelassene tochtere, bekennen offentlich in kraft dieses vorsiegelten briefes für unsz, unsere erben und erbnehmen und sonsten jedermenniglichen, dasz wir aus gutem vorgehabten bedenken und reifem rath, mit vorwiszen und bewilligung der edlen und ehrenvesten Frantz Prignitzen, Jacob Spiels, Christoph Berges, Wilhelm Retzow, Wedige Walslebe und Churt Retzow, unsern freundlichen lieben ehemennern, und der auch edlen und ehrenfesten Ewalt Kamptzen zu Gudow, Clausz und Berend Peckatel zu Lutken Vielen und Blumenhagen erbgeseszen, unserer von f. gn. verordnete vormunder, ausz dringlicher unvermeidlicher noth und furstehenden schulden, auch unser freundlichen lieben mutter und unserer aller aussteur und ausz vielen andern erheblichen ursachen und circumstantien alle lehen und erbguter, so unser sehliger vater, Achim Dewitze, hinter sich verlassen und nach uhralten, loblichen Meckelnburgischen landsgebrauch uns, seinen ehelichen töchtern aufgeerbet hatte, aller gestalt und maszen wie gedachter unser sehliger vater dieselben in den dörfern und felden

Priepert, Strasen, Rodens, Natebusch, Karbe, Steinfurth und Petzke mit aller herrlichkeit und gerechtigkeit, wie er solche von seinen voreltern ererbet und alsz sein altes von den hertzogen zu Meckelnburg zu lehen tragend stamblehen ruhiglich beseszen, gebrauchet und innegehabt, wir auch nach todlichem abgange unsers sehligen vaters ein zeit lang selbst beseszen und gebraucht, auch ferner die zeit unsers lebensz hetten besitzen, genieszen und gebrauchen mögen, den edelen, und ehrenvesten Vicken, Jochim, Engelke, Albrecht, Adam und Christoff, sehliges Hansz von Dewitzen zu Milsow, und Henning Dewitz zu Colpin nachgelassene erben, alse unsern freundlichen lieben vettern, nehesten agnaten und lehnsfolgern freywillige aufgetragen, abgetreten, eingereumbt und wirklich in possession und gebrauch eingewiesen. Thun auch solches hiemit in craft dieses wiszentlich dieses briefes dergestalt und also, dasz die itzgenanten unsere gefettern die erzehlten und nochmahls specificirten unsers sehligen vaters hinterlaszene und an unsz geerbete gueter ein jeder nach seiner habenden gerechtigkeiten alsz ihr eigenes rechts naturlich gehorendes lehengut mit aller gerechtigkeit ohne einige unserer lieben ehemenner, unserer selbst, unserer erben oder erbnehmen ansprach oder verhinderung fur sich und ihre erben nu mehr sollen einhaben, besitzen, genieszen und gebrauchen nach ihren gefallen und uhralten gerechtigkeit, derhalben wir unsz hiemit aller und jeder ansprach gantz und gahr . . . . begeben.

Die Brüder Vicke, Jochim, Engelke, Albrecht, Adam und Christoff nebst ihrem Vetter Henning von Dewitz auf Miltzow und Cölpin aber verpfänden mit Einwilligung ihrer Vormünder und Consens der Herzöge Johann Albrecht I. und Ulrich von Mecklenburg alle ihnen von den Töchtern Achims von Dewitz abgetretenen Lehngüter in „Pripert, Strasen, Rodens, Natebusch, Karbe, Steinfurt und Petzke“ an Wedige von Walsleben zum Werder und „Wodun“, der mit „Ursula Dewitzen, unsers vettern Achim Dewitzen zu Pripert nachgelassene tochter“ verheiratet ist, mit aller Herrlichkeit und Gerechtigkeit auf 24 Jahre für 9050 Gulden, die er ihren „vetterken“ gezahlt hat, so daß sie die drängenden Schulden bezahlen und ihrer Mutter und ihre eigene Aussteuer davon nehmen konnten. Sie treten also an Wedige Walsleben ab: „haus und hof zu Pripert, wie dasselbe mit kohl- und baumgarten und allen darein begriffenen und zugehorenden gebeuten in seinen zaun eingeschlossen ist, mit dem gantzen havelande an wischen und allerlei ackerkorn, da man jährlich 8 wispel roggen und weitzen, 6 wispel gersten und 4 wispel habern, erbsen, buchweitzen, lein- und hanfsaht auf seyen kan mit beseyeter wintersat, huefnern und cossatendiensten.“ Es gehören dazu in Pripert 9 Pflugdienste, die ihnen und dem Herzog ein Jahr um das andere dienen,

in Strasem 5 Pflugdienste, in Natebusch 5 Bauern, in Karve die halbe Feldmark, freie Fischerei auf dem Ellenbogen-See, zu Steinfurt die freie Fischerei in der Havel, das Rohr vom Menow- bis an den Röbbelin-See und die Schäferei und Vorwerk, dazu noch einige Abgaben aus Fürstenberg. Dafür soll Wedige Walsleben alle „landesbürden" wie Roßdienste, Hufengeld, Zulagen und andere übernehmen, den Dorfhirten bezahlen, die Waldungen nutzen, doch nicht verwüsten. Am Ende der Pfandjahre sollen — zu Anthoni (17. Januar) 1597 die Dewitz ihm die Kündigung zustellen und 1 Jahr später die Pfandsumme bezahlen, im Falle der Saumseligkeit auch allen Schaden tragen. Auch soll Wedige Walsleben für Instandhaltung und Besserung aller Baulichkeiten sorgen, nur wenn durch Naturgewalt oder Krieg eine Zerstörung herbeigeführt wird, die er hat bessern lassen, wollen die Dewitz ihm bei Einlösung der Güter seine Kosten ersetzen. Wenn ihnen aber nach 24 Jahren die Einlösung nicht paßt, sollen die Güter nach fernerem Vergleich ihm bleiben.

Besiegelt von Vicke, Jochim, Engelke, Albrecht, Adam, Christoff und Henning von Dewitz mit ihrer seligen Väter Petschaft und ihren sowie der Töchter Achim von Dewitz Vormündern und Gatten.



Siegel an der Urkunde Nr. 1047.
Hans von Dewitz. Christoph von Dewitz.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Gutsurkunden Pripert.

An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen 15 Siegel; davon ist Nr 1 das Hans von Dewitz', das in grünem Feld 3 Deckelbecher (2 oben, 1 unten) zeigt; darüber stehen die Buchstaben H. D., ähnlich so das 2. Siegel Christophs von Dewitz.

Abschriften in Schwerin, G.G.H.H., s. r. Lehnsakten Pripert (viermal), in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung III. Cölpin, fol. 54 und III. Cölpin Acta Wedige v. Walsleben c/a Vicke usw. von Dewitz.

1048.] **1574, Juni 16. Schwerin.**

Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg schreibt an seinen Bruder Herzog Ulrich, unter anderem:

Engelcken von Dewitz nachgelassene lehnguter aber belangent, seint wir dessen mit e. l. nit einig, das desselben supplicirenden tochtermennern ihre grobe anmutung abgeschlagen werden muge, sondern geben e. l. auch ferner zu bedencken, da die gedachten gueter neue lehen sein solten und erwenter Engelcke daruber . . . . . die gueter seinem son bey dessen leben gentzlich ufgetragen, und weil derselbe vor dem vater mit tode abgangen, in recht zweifenlich, ob auch der vater oder die schwestern gedachte gueter von dem sone oder brudern widerumb erben können, ob uns sowol der einen oder andern ursach halben, sonderlich weil gedachter Engelcke nach seines sohns tode die gedachten gueter mit schulden fursetzlich beschweret, die tochtermenner auch derselben besitz nicht angenommen, nicht geburen wölle, uns obberurtes alles grundlich erkundigen zu lassen und volgents nach befindung dessen die gedachten gueter einzuziehen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1049.] **1574, November 25** am tage Katharinae. **Alten=Stettin.**

Die Bürgen des Grafen Ludwig von Eberstein, darunter (an 1. und 2. Stelle) Bernd und Franz von Dewitz zur Daber, bekennen sich zu einer Schuld von 14000 Taler, die sie für den Schuldner bei Franz von Arnim auf Biesenthal übernommen haben und mit 10% zu verzinsen versprechen.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Arnim 11, fol. 49. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. E. $\frac{37}{152}$ vol. V, fol. 151, vol. XXIV, fol. 89 u. 210, vol. XXV, fol. 175 u. vol. XXVI, fol. 239re.

1050.] **(1574.)**

Henning von Budde und Tonnies von Luskow bitten Herzog Ulrich von Mecklenburg, „nachdem vorscheinen 73 jars . . . Jurgen von Dewitz zu Milsaw und folgenden itzt laufenden jars der vater, Engelcke von Dewitz, seliger in Gott dem herrn entschlafen und verstorben sein“, und da sie selbst mit den 2 Töchtern des letzteren verheiratet seien, sie in die ihren Frauen Zeit ihres Lebens gebührenden Lehngüter zu weisen, zuvor aber der Mutter ihrer Frauen „ihre frauliche gerechtigkeit und was ihr Engelcke von Dewitz seliger im ufgerichteten testament legiret und vermacht, so Hans von Dewitz seliger als der lehnsfolger mit beliebet und versiegelt“, zukommen zu lassen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1051.] **1575, Januar 6** ahm tage trium regum. **Cölpin.**

„Hansen und Christoff Dewitzen seligers nachgelassene erben zu Mylso und Kolpin verordente vormunder“ fordern Henning von Budde und Anton von Lüskow auf, an Achim von Dewitz auf Pripert hinterlassene Töchter das ihrem Vater wegen seines Anteils am Erbgut Cölpin verschriebene und verbürgte Geld, dessen Achim von Dewitz zu Lebzeiten von Jurgen von Dewitz nicht habhaft werden können, nicht eher zu bezahlen, da „die guter, von denen solch gelt herruret, itzund streitig“ seien, bis sie von Achim von Dewitz Töchtern die erbetene Auskunft hätten, worauf sich diese Forderung gründe.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1052.] **1575, Februar 15. Pripert.**

Die Töchter Joachims von Dewitz, „Margarita von Dewitzen, Frantz Prignitzen elige hausfrau, Elisabeta von Debitz, Christoffel Berges elige hausfrau, Katarina von Debitz, Jacob Spiels elige hausfrau, Hedewig von Debitz, Wilhelm Rötzowen elige hausfrau, Eva von Debitz, Kurt Rötzowen elige hausfrau, Ursula von Debitz, Wedige Walssleben elige hausfrau, Mechelt und Anna von Debitz, begebene jungfrauen im kloster Lindow“, bitten Herzog Ulrich von Mecklenburg, seinen Bruder, Johann Albrecht I., zur Erteilung seiner Zustimmung zum Verkauf des Gutes Pripert zu veranlassen, da sie sonst in großen Schaden gerieten, zumal noch „funf von unseren schwestern sein, die das ire noch nicht bekommen haben“.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1053.] **1575, April 5** dinstags yhn den heiligen Osterfeiertagen. **Leppin.**

Magdalene von Dewitz, Lorenz Below nachgelassene Witwe, schreibt an den Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg, „wegen meiner hinderstelligen aussteuer und freulichen gerechtigkeiten aus meins seligen bruders, Engelcke Dewitzen, guet Holtzendorf“.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

1054.] **1575, April 15.**

Jochim von Dewitz zu Pripert Töchter klagen bei Herzog Ulrich von Mecklenburg, daß Henning von Budde und Tonnies von Luskow, die Engelcke von Dewitz Töchter zu Frauen hätten, mit dem Erbe ihres Schwagers Jurgen von Dewitz auch einen „unserm seligen vater und seinem geschlechte zuständigen lehnbrief“ an sich genommen hätten, den ihre ver-

storbene Mutter Jurgen von Dewitz ehemals auf sein Bitten und sein Versprechen, ihn zurückzugeben, ausgehändigt habe.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1055.] **1575, Juni 25. Wollin.**

Herzog Johann Friedrich von Pommern belehnt „Bernd und Frantz, gevettern von Dewitz, die zur Daber gesessen“ mit „der erblichen gerechtigkeit an dem hause und stedtlein Daber mit dartzu belegener mannschaft“, allen väterlichen Lehen und der gesamten Hand und bestätigt den Lehnbrief Herzogs Barnim XI. von 1569, Juni 9 (U. 1015).

Nach zehn Abschriften. In Stettin, K.St.A., a—c) s. r. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 5, Nr. 3, fol. 1 u. 50; d—f) Starg. Hofg. von Dewitz 30, vol. II, fol. 93; 268, fol. 8; 278, fol. 38; g) s. r. St.A. I, 45, 47g, vol. II, fol. 12; h) Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 247. In Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. II, fol. 14ff. Stettin, O.L.G., Lehnsakten v. D., vol. I, fol. 74.

1056.] **1575, Juli 1. Schwerin.**

Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg ernennt auf Bitten „unserer lieben etc. Gerdraut Behren, Christoff von Dewitzen seligen nachgelassenen wittwe“, der nach dem Tode ihres Mannes Henning von Behr und Georg von Dewitz neben Matthies von Manteuffel zu Vormündern verordnet sind, da ersterer alt und schwach und der „Georg von Dewitz kurtzlich mit tode abgangen“ sei, Christoph und Otto von Ilenfeld zu Vormündern.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1057.] **1575, Juli/August . . .**

„Achim Dewitz zu Pripert seligen nachgelassenen erben“ klagen beim Herzog Ulrich von Mecklenburg gegen die Vormünder der von Dewitz zu Miltzow, die ihrem Schwager Franz Priegnitz vorschreiben wollten, was „ihme die pauren zu Ballwitz thun sollen“, obwohl dies gegen die Hauptverschreibung sei, nach der ihnen nur der dritte Teil an dem Gute gehöre.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G H. A., s. r. Lehnsakten Cölpin. Ebenda eine entsprechende Anweisung des Herzogs an die Vormünder d. d. 1575, August 15.

1058.] **1575, Oktober 16.**

„Achim Dewitzen seligen tochter und erben“ klagen beim Herzog Ulrich von Mecklenburg: . . . .

Wir konnen e. f. g. nicht vorhalten, wie das Henning Budden und Tonnies Lieszkow von wegen irer frauen von Engelcke von Dewitz,

irem vater, ein pfandgut bekommen haben, welches Engelcke von Dewitz von unserem vater umb ein pfandschilling eingehabt. Dieweil uns den Engelke von Dewitz nach seinem absterben 600 fl. zu thunde schuldig ist gewesen, und dieselben 600 fl. haben wir Budden und Lisskowen ein gantz jar zuvor aufgesagt, haben sie doch unser loskundigung wenig geacht und uns mit demselbigen gelde mutwilliglich aufgehalten und uns das geld nicht ehr erlegt als dinstags nach Palmarum (März 29.), da wir das geld erstlich von inen empfangen zu unser grossen ungelegenheit, unangesehen, das sie sich jegen uns vorpflicht, das, wo sie uns das geld nicht auf den tag trium regum (Januar 6.) ihn 75. jahr erlegen wurden, wolten sie uns unser gut widerumb einreumen, welches wir doch nicht lieber gesehen hetten. Aber sie haben ir siegel eben so wenig in acht gehabt als Engelke von Dewitz siegel und briefe. Daruber ist Henning Budde und Tonnies Lisskow zugefahren und uns unser gut schleunig und hinderlistiger weise den Dewitzen zu Melsow und Colpin vorsetzet, unangesehen, das Budden und Lisskow wol wissen, das wir als die rechten lehenstamm und erben zu dem gute zeit unsers lebens befuget wehren und nicht die Dewitzen von Melsow, dar sie iren .... mit den Dewitzen geschlagen, das ohne Budden und Liesskowen schaden zugangen ist, dieweil, das uns Gůrgen von Dewitz, der das gut erstlich von seinem vater bekommen hat, dar unser vater zu der zeit mit friedlich ist gewesen, dieweil es Engelken von Dewitz sohn gewesen ist, so konnen wir e. f. g. nicht pergen, das uns Jůrgen von Dewitz erstlich allen schaden und nachteil gesühnet hat."

Den ihnen von Budde und Lüskow zugefügten Schaden zu verhindern, bitten sie um Entscheidung durch Kommissare und Befehl an Budde, Lüskow und ihre Vettern, „das sie an dem kofe nicht mehr thun oder handelen bei verlust des kaufgeldes, bis so lange wir vertragen".

„Auch .... konnen wir e. f. g. nicht vorhalten, wie Jurgen von Dewitz ungefehr vor 4 jahren von unser mutter einen versigelten gesammenden handbrief empfangen, welcher brief uns zustendig und nicht den Dewitzen von Melsow, sondern der brief ist je und allewege bei den Dewitzen zu Pripert gewest. Es hat auch Jurgen von Dewitz, wie ehr den brief von unser mutter empfangen, in beisein der andern vormünder sich verpflicht, ehr wolte ihr den brief innerhalbe 14 tage zu treuen henden wiederumb zustellen, wo ferne ehr ein ehrlich mahn were. Wie er es aber gehalten, das weiss ehr wol. ... Wir ⟨haben⟩ den brief sieder Engelke von Dewitz absterben von Budden und Lisskow benebenst unseren vormunderen gefordert, aber bei ihnen nichts erlangen konnen .... Dis alles ungeacht haben sie

den brief den Dewitzen (zu Milzow) zugestellet." Darum bitten sie, jene zur Herausgabe des Lehnbriefes zu veranlassen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1059.] **1575. Stettin.**

Zu Alten Stettin haben nachfolgende geschlechter vom adel ihre lehen und gesampte hand entfangen:

1. die von Dewitzen: Bernd, Frantz zur Daber.

Nach gleichzeitigen Aufzeichnungen in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. V, Nr. 6, fol. 3 u. Nr. 7, fol. 1.

1060.] **1576, Januar 28. Naugard.**

Graf Ludwig von Eberstein verspricht Frantz von Dewitz zur Daber und Hoffelde erbsessen auf Exaudi disses ..... jhars (Juni 3) 1630 1/2 Taler zu bezahlen, die dieser für ihn ausgelegt hat.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Nr. 282, fol. 6 u. 22.

1061.] **1576, April 27** freitags ihm heiligen Ostern. **Friedland.**

„Margarete Ryben, Jurgen von Dewitzen seligen nachgelassene wittwe", bittet den Herzog Ulrich von Mecklenburg, da sie zwar von ihres Mannes Schwägern, Henning von Budde zu Nietzow und Tonnies von Lüskow zu Lüskow in Pommern ausgesteuert sei, aber noch Forderungen an sie habe, die ihr nicht bezahlt würden, die bei den von Dewitz zu Miltzow und sonst noch in Cölpin hinterstelligen Gelder mit Arrest belegen zu lassen, weil die beiden alle Güter zu Gelde gemacht und dies nach Pommern geführt hätten.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1062.] **1576, Mai 22. Schönwalde.**

Ursula von Dewitz, Mäßig von Borckes Witwe, vergleicht sich mit ihren Schwägern Littig und Sänftig von Borcke wegen ihres Witwengutes.

Zu wissen sey jedermenniglich, das heuten dato die edle und vieltugendsame Ursula von Dewitzen, Messig Borcken sehliger etwan zum Schonenwalde nachgelassene witfrau im beyseyn der edlen und ernvesten Bernd von Dewitzen zur Daber und Ulrich Borcke zum Stramel erbsessen, als der witfrau bruder, schwager und vormunde, durch uns Littich und Senftig, die Borcken auf Schonenwalde, Labes, Wangerin und Wurow erbsessen, als lehnsfolgers Messig Borcken, sehliger zum Schonenwalde erbsessen, ihrer freulichen aussteur und

gerechtigkeit halben dergestalt, wie folget, freundlich und schwegerlich abgefunden und daraus vergleichet.

Nemblich und also, das Litich und Senftig, gebruder die Borcken, das hergewede, als harnisch, kleider, schwert und tolche, und was sonsten zum hergewede gehoret, vor allem vorausgevolget, imgleichen das pitzschaft, guldene ketten und ringe, allein des bruder Messig Borcke sehliger treuring mit einem grossen sophier, so ehr seiner geliebten frauen mutter als Dilge von Arnim, Jost von Dewitzen zur Daber nachgelassener witfrau, in seinem letzten testament vermacht; haben wir denselben ir vorsiegelt zugeschickt, gebeten, denselben ihren lieben sohns halben zu freundlichem gefallen auf- und ahnzunehmen, seiner auch darbey zu gedencken, auch geschehen ist.

Zum andern soviel der witfrauen von dem bruder, Messig Borcken, sehliger mit consens aller seiner bruder vormachte und versiegelte leibgedings vorschreibunge, so auf bahr geld gerichtet, ahnlanget, haben wir, Littich und Senftig, gebrudere die Borcken, dasselbe von wort zu wort durchaus ratificiret, wie wir die auch hiemit ratificiren und genem halten. Auch, weil ehr seinen letzten willen mit eigener hand geschrieben und versiegelt, das ehr bey seinen leben gedacht und nach seinem tode zu halten gar vleissig und bruderlich gebeten, so wollen wir denselben auch ratificiren, alles das, was ehr seiner geliebten hausfrauen . . . . . . ⟨vorschrieben⟩, aufrichtig halten, gelten und zahlen. Und nach deme vermuge der leibgedingsverschreibunge 2000 fl. brautschatz eingebracht und 1000 gulden vermuge der landprivilegien besserunge geburt und vorschrieben, so sollen ihr dieselben 3000 fl. von dem gute Schönenwolde gerechnet und betzahlet werden und der besitzer des guts reichen oder sonst gepurlichen, so lange es der witfrau gelegen sein wird, mit gepurlichen zinsen, 6 vor das hundert, vorrenthen und vorzinsen, wie den Littich Borcke . . . . . . zu verzinsen oder . . . . . . gentzlich von dem gute die 3000 fl. gelden und zahlen ⟨angenommen⟩, damit die witfrau . . . . also der. 3000 fl. gentzlich contentiret und befrediget werden sollen.

Soviel wieder zum andern antreffen thuet 3000 fl. von seiner bahrschaft, so Messig Borcke sehliger seiner geliebten hausfrauen voraus vorschrieben dergestalt, das sie die zeit ihres lebens die renthe davon haben soll, ist die wittwe an dieselbe seine bahrschaft geweiset, als nemblich 1000 tahler bey der Marckeschen landschaft, jehrlichen die renthe als 60 tahler, thuen 80 fl., nehmen und empfangen und, weil noch 100 fl. renthe mangelt, so vor 3000 fl. fallen sollen, soll die witfrau dieselben von den 1770 fl., so Adrian Jatzkow burgen noch bestendiger schuld bey sich haben, voraus und vor allen dingen

abziehen und ihr gefolget und vorreichet werden, das sie alle jahr die renthe von den 3000 fl. nemblich 180 fl., voraus zu empfangen und von diesem gelde zu nehmen.

. . . .

Soviel die ubrige bahrschaft ahnlanget, soll dieselbe . . . . . . in ablegunge der schulde und gelubte gebrauchet und gewendet werden. Wenn die alle betzalet, so soll alle bahrschaft, so ubrich, gleichmessig halb voneinander getheilet werden, also das die witfrau die helfte und wir, Littich und Senftig, gebrudere die Borcken, die ander helfte nehmen und ein jeder das seine nach seinem willen und gefallen geniessen und gebrauchen.

. . . .

Was die ander verlassenschaft ahn viehen, schweinen und schafen, imgleichen betten und anders seind gleichmessig voneinander gesetzt und die kavel darumb geworfen und die witfrau das ihre uud wir das unser genommen. Soviel das traurkleidt ahnlanget, ist der schwegerin das schwartze tuch, so ehr hat bey seinem leben zum manthel lassen brengen und noch unvornutzet, darzu den hangelwagen mit schwartzen engelischen tuche uberzogen, so auch der bruder Messig Borcke bey seinem leben ihr solchs geschenckt, gefolget und den die zwey beste pferde, so vorhanden. Den traurschleger ahnlanget, hat sie sich selbst, weil sie mit ein erbe nebenst uns im testamente zu aller bahrschaft gesetzt, den auch haben wollen, sondern hiemit freundlich und gutwillig erlassen.

. . . .

Soviel die pechte vor ihr vierthen theil ahnlangt, habe ich, Litich Borcke, der mechelborgischen reise der schwegerin Messig Borckeschen 12 tahler gethan, die abgerechnet werden, ihr nhur 4 fl. restiret, so ihr abzulegen, und wirt also der pechte halben auf ihrem vierthen theil . . . . . . richtige zahlunge vorhanden sein.

. . . .

Letzlich hat auch die witfrau anregunge gethan, weil sie ihre wohnunge zur Daber ahnzuschlan entschlossen und vieleichte so keine gelegenheit haben muchte, ihre schweine in die mast zu treiben, so hat sie freundlich gebeten, ihr eine mandel schweine mit den unsern in die mast laufen jehrlichen zu lassen, welches wir uns dan schuldig erkennen und mehr zu wilfahren erpieten. Welchs alles steht, vest und treulich von uns soll gehalten werden, auch das zu keinen zeiten wiedersprochen soll werden.

So haben nachvolgende Bernd von Dewitz zur Daber, Ulrich Borcke zum Strammel im nahmen und wegen der witfrau als bruder,

schweger und vormunder dies vestiglich zu halten, und wir, Litich und Senftig, gebruder die Borcken zu Labes, Schonewolde, Wangerin und Wurow erbsessen, nebenst unserm freundlichen lieben oheim, Sigemund von Wedeln, als unsern hierzu erforderten freunden und bistand mit unsern aller pitzschaft versiegelt und mit eigenen handen underschrieben. Alles getreulich und ungefehrte. Datum Schönewalde den 22 May anno 1576.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Bernd von Dewitz Litich Borcke Senftig Borcke, mein eigen hant.

Es ist auch noch zu gedencken, das die immen ingemein bleiben, der witfrauen und uns, auf den herbst das hoenig zu theilen und so forthan, so lange die immen zusammenbleiben.

Das braugered anlanget, bleibet alhier zum Schonewolde, dakegen der witfrauen alle laken wiedergelassen. . . . .

Actum ut supra Litich Borcke.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Borcke 96, fol. 10—16, desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{1728}{5382}$ fol. 49.

Sello III, 1, S. 69, Nr. 44.

1063.] **1576, November 17. Hoffelde.**

Zwischen „Bernet und Frantz, gefettern die Dewitzen, erbsessen zur Daber“ und „Heinrich und Franz, gebrueder die Borcken, erbsessen auf Labes und Pansin“ wird durch Vermittlung des Grafen Ludwig von Eberstein wegen etlicher versessener Pächte und Hebungen ein Vergleich geschlossen: die Borcken haben von „Bernet von Dewitzen“ Untertanen $4^1/_2$ Scheffel Roggen und $4^1/_2$ Scheffel Hafer auf 35 Jahre zu fordern, das sind — den Scheffel auf 8 Groschen gerechnet — 78 fl. 24 gr. Dagegen sind die von Borcke „Bernet von Dewitzen“ von Zwochow 77 fl. schuldig für 11 Jahre; so daß er jenen im ganzen 1 fl. 24 gr. zahlen muß; im übrigen sollen seine Untertanen jene Getreidelieferung jährlich zu Catharinae entrichten.

„Frantz von Dewitzen“ Untertanen zu Sallmow haben den von Borcke jährlich 17 Scheffel zu entrichten, macht — den Scheffel zu 1 Ort angerechnet — in 26 Jahren: 110 fl. 16 gr., dazu noch von 10 Jahren: 5 fl. Da die von Borcke ihm 100 Taler schuldig sind, so soll er 13 Taler 16 fl. bezahlen und von Catharinae 1576 ab seine Bauern zu Sallmow den von Borcke 17 Scheffel Roggen und Hafer entrichten.

Ferner wollen die von Dewitz dafür sorgen, daß Klemptzows Bauern, die jährlich den von Borcke 9 Scheffel zu entrichten haben, dafür also seit

36 Jahren 81 fl. schuldig sind — den Scheffel zu 1 Ort gerechnet — diese Summe bezahlen und künftig die 9 Scheffel Roggen und Hafer entrichten.

Der Prediger zu Justemin hat ebenfalls seit 26 Jahren nicht die schuldigen 3 Scheffel Roggen entrichtet. Doch sind die von Borcke statt der geforderten 18 fl. 16 gr. mit 9 fl. zufrieden auf Bitten der von Dewitz; davon wollen „Bernet und Frantz von Dewitzen dem prediger ider 3 fl. zu hulfe aus miltigkeit schencken, und sol der prediger die übrigen 3 fl. darzu geben. Von Catharinae 1576 sollen die von Borcke dann von ihm die 3 Scheffel jährlich erhalten.

Endlich haben Matzke von Borcke und seine Vorfahren in der von Dewitz Mühle zu Roggow $4^1/_2$ Scheffel Roggen und $4^1/_2$ Scheffel Hafer zu fordern gehabt. Da der Müller sie nicht entrichtet hat, habe Matzke von Borcke ihm 2 Ochsen genommen. Diese sollen die von Borcke statt der verfallenen Pächte behalten. Von Catharinae 1576 ab soll der Müller die Hebung dann entrichten. . . . .

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 78, vol. II, fol. 44.

1064.] **1576, Dezember 5** mittwoch nach Andrae. **Stargard** (i. Meckl.).

„Alle Jochim von Dewitzen selige tochter zu Pripert“ bitten Herzog Ulrich von Mecklenburg um Schutz gegen den Hauptmann zu Wantzka, der ihre Bauern zu Balwitz gepfändet habe, die ihnen weder die gebührlichen Dienste hätten leisten noch den ihnen als Strafe auferlegten 1 Wispel Hafer liefern wollen. Als nun der Hauptmann zu Stargard ihnen 2 Stiere genommen und den Bittstellerinnen gegeben habe, habe der Hauptmann zu Wantzka, einen Eingriff in des Herzogs Gericht vorschützend, den Bauern ihre Kessel genommen. Sie bitten daher, ihn zur Rückgabe anzuweisen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1065.] **1576, Dezember 5. Stargard** (i. Meckl.).

Durch herzogliche Räte wird zwischen den Töchtern Joachims von Dewitz auf Pripert und ihren Gatten einerseits, Engelkes von Dewitz zu Miltzow Töchtern und ihren Gatten zweitenteils und den Söhnen der Brüder Hans und Christoph von Dewitz zu Holzendorf und Cölpin bzw. deren Vormündern ein Vergleich gestiftet wegen verschiedener Geldangelegenheiten und wegen Herausgabe der Lehenbriefe und anderer Urkunden Joachims von Dewitz an die Lehnsträger.

Zu wissen, nachdem bisz dahero zwischen den erbaren und vieltugendsamen Jochim Dewitzen, weiland zu Piepert, nachgelassenen töchtern und ihren ehemennern an einem, Henningk Budden und Anthonies Luszkowen wegen ihrer ehefrauen, alsz Engelke Dewitzen

weiland zu Milsow erbgesessen nachgelassene tochter, anders und den Christoff und Hansz, gebrueder der Dewitze zu Holtzendorf und Colpin, nachgelassene sohne und ihren verordneten vormunden drittentheils irrungen und gebrechen wegen etzlichen vorenthaltenes geldes, so gemelte Engelke und sein sohn Jörge seliger uf die rechtfertigunge mit dem fürstlichen fiscal wegen der gueter zu Colpin und Balbitz, so vor den verordneten paribus curiae schwebet, gewandt, auch noch bisz zu austrage der sachen von allen interessenten contribuirt werden musz, und den auch wegen vorzüglicher erlegung sechshundert gulden hauptsummen veruhrsachten interesse bewilligung zu der pfandgueter Colpin und Balwitz anderweit veränderung und vergleichung derselben dienste, so ein und dasz ander theil an derselben underthanen bisz zu auszgang der gewilligten jharschar zu haben und befuegt zu sein vermeinet, ferner wegen edirung der lehen- und anderer briefe, so Jochim Dewitzen tochtere bishero in ihrer verwahrung sollen gehabt haben und pillig bey den lehenträgern sein sollten, auch letzlich geforderter rechnung von gemelten erben desz aufgewandten pfandschillings halben, von gut Priepert eine gute zeit hero erhalten, alsz seind die heut dato deswegen ausz befehl des durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Ulrich, hertzogen zu Mecklenburg etc. . . ., durch s. f. g. rethe, Martinum Belfrasz und Laurentium Nieburen, der rechte doctores, mit ihrem gueten wiszen und willen folgender gestalt verabscheidet und vertragen.

Dasz so viele den ersten klagenpunct wegen der ex errore wiedergeforderten 68 gulden, so auf die gemelte rechtfertigung gewandt, belangen thuet, die clegere uf die geschehene unterhandlung dieselbe fallen laszen. Soviel aber die ferner geforderte contribution ihresz theilsz belangen thuet, sollen die obgedachte vormunder neben Jochim Dewitzen dem jungeren zwischen diesz und künftig Lichtmesz (2. Februar 1577) in einem setzlein ihre rechtmeszige grunde und ursachen, worumb Jochim Dewitzen des eltern sehligen erben ihre ratam dazu bisz zu austrag der sachen zu erlegen schuldig, des fürstlichen hofgerichts notario Johan Kellermann gedubbelt übergeben. Davon soll alzdan die eine copie Jochim Dewitzen erben auf ihren uncosten zugeschicket werden, ihre rechtliche jegennotturft darauf iegen kunftigen Ostern auch einzubringen und soll auf kunftigen rechtstag Quasimodogeniti (14. April) darauf im fürstlichen hofgerichte, was recht, erkannt und was do erkant, dan ohn ferner appellation, reduction und vorwiederung entlichen dabey pleiben und gelassen werden, und daferne Jochim Dewitzen erben zu den oberwehnten rechtfertigungen einige contribution zu thuende auferleget werden wirt, alsz solten die lehensträger ihnen

von den jherlichen auszgaben alle jhar vollenkommen richtige und genugsahme rechnung vor freunden zu thuende schuldig seyn, damit ihnen darinnen keine ungelegenheit zugefüget werden moege.

Den anderen clagpunct, das geforderte schadegeldt belangend, dieweile von Henning Budden und Anthonius Luszkowen, auch eines durch Jochim Dewitzen erben uf sie gelegten arrests halben etzlichen schaden reconveniendo angetzogen, alsz sein sie von beyden theilen dahin behandelt, dasz sie solche zusprüche gegeneinander schwinden und fallen lassen und dieselben compensiret, dobey es derenthalben auch endlich pleiben soll. So viel nun die beiden pfandgüter, Colpin und Khoblank, betreffen thuet, pleiben dieselben bis zu ausgang der 30 jhar, darauf sie in der ersten verpfandung gerichtet, bey denen, welchen sie die erben und beiden theilen abgetreten und zue gebrauchen eingeraumbt, und haben der jungen Dewitzen vormunder neben Jochim Dewitzen gewilliget, Frantz Priegnitzen den begehrten consens uber die weiterverpfendung desz guts Balbitz forderlichen zu geben und verschaffen, damit er nach verlaufung der gesetzten jharschar seines auszgezehlten pfandschillings bey ihme und ihren mundelen gewisze sein soll, inmaszen den nach auszgang solcher jharschar die jungen Dewitzen hinwieder auch iegen abtretung desz guts Colpin, soviel Jochim Dewitzen erben daran zukombt, bey ihnen desz auszgezahlten pfandschillings pro rata wahrnehmen sollen. Die dienste aber von solchen pfandguetern sollen also von beiden theilen gebrauchet werden, damit die underthanen ihnen selbst zu nachtheil nicht auszgemattet und verdorben; und dieweil die leute zu Balbitz Frantz Priegnitzen etwas zu dienste ziehen müssen, ists derselben halben mit den vormunden, Joachim Dewitzen, auch den leuten selbst dahin verhandelt, die leute hinfüro und bisz zur ablösung Frantz Prignitzen im jahre 14 tage mit dreien wagen allezeit eine gantze woche auf einmahl dienen, die anderen 14 tage aber hand- und fuszdienste thuen sollen, und dieweil es auf untherhandlung der fürstlichen rähte ihnen ihres vormugens halben die weiten fahr- und kornreisen erlaszen, alsz haben sie daiegen mit beliebung Jochim Dewitzen und der unmundigen vormunder ihme in der gerstenarnt alle fünf eine woche uber mit einem wagen zu dienen gewilliget, angenommen und zugesaget, dobey es also der dienste halben hinfuro auch endlich pleiben und sie ferner mit mehren durch Frantz Prignitzen oder seinen erben nicht beschweret werden sollen, alleine dasz ihm auch die schultzen klopfer auf hochzeiten, kindelbeeren oder sönsten, wie unter denen von adel gebreuchlich, zu ferner notturft zu gebrauchen freystehe und die leute daneben ihme auch thun sollen, wasz sie ihme vor alters auszer den weiten fuhren geleistet und

gethan; desz zu hofe spannens halben aber hat Frantz Prignitze und seine hausfraue gewilliget, die armen leuthe zu Ballwitz und ihre weiber hoher nicht, den sie ihrem vater und mutter darmit gewertig gewesen, zu beschweren.

Und darmit auch die lehen und andere briefe halben zwischen ihnen kein streit mehr vorfallen muge, alsz haben Jochim Dewitzen erben gewilliget, dasz sie by gutem glauben und ihrem christlichen gewiszen alle und iede briefe, daran den lehntragern gelegen und sie bey sich haben, forderlich von ihrer beyderseits nachgesatzte freunde herfür bringen und ihnen, den lehentragern, dieselben folgen laszen wollen, welche neben denen, so die lehentrager und ihre vormunden allbereit bey sich haben, zusamen in eine verwarte lade gebracht und in ein gut und sicher gewahrsamb allen interessenten zu guete gelegt und gesetzet werden sollen, und damit Joachim Dewitzen erben sich derselben zu ihrer notturft auch zu gebrauchen, alsz sollen ihnen davon vidimirte copeien zugestellet werden; auch do sie der originalien etwa zu sterkung der copeien benotigt, ihnen dieselben, so oft nôtig, auch gefolget werden, aber doch hernacher wieder in die gemeine lade gebracht werden.

Letzlich auch alsz Jochim Dewitzen sampt der unmundigen vormunden sich beschweret, dasz Jochim Dewitzen des elteren erben ihres vatern pitzschier so lange bey sich gehabt, welches vielmehr bey den lehenträgern sein sollen, auch wohin der pfandschilling gewandt, den sie von ihrem schwager, Wedige Walszleben, bekommen, auch anderer gemachter schulden rechnung gefordert, alsz haben obgedachte erben gewilliget, vor ihrer beyderseits nachgesatzten freunden ihres vatern siegel herfür zu bringen, dasz es ihre vettern und derselben vormunden sehen und es in aller ihrer gegenwart zerschlagen werden muge, und haben es hoch beteuret, dasz sie es seit ihres gottsehligen vateren tode zu keiner vorsiegelung, so ihnen alse ihren vettern nachteilig sein kônte, gebrauchet, wurde auch nicht erfunden werden und trugen endlichen der rechnung des pfandschillings halben kein scheu, sondern weren auch erbotig, vor ihrer beyderseits freunden ihnen dieselbe dermaszen zu thuen, dasz sie im grunde und werke befinden sollten, dasz sie alles in ihren lieben vatern und brudern sehligen schulde gewandt und auszerhalb ihrer ehrlichen und notwendigen auszsteur, davon ihnen doch ein gut theil in rest, nicht in ihren eigenen nutz gebracht, mit welchem erbieten den Jochim Dewitze vor sich und der unmundigen vormunder wegen ihrer mundlen also friedlich gewesen.

Haben demnach auch solchem zufolge derer puncten halber, so allhier gedacht und ausgesetzt, Dietrich Strahlendorf, hauptmahn auf

Alten Stargard und Jochim Rumbshagen, richter zu Neuenbrandenburg, idertheils zu freunden erpeten, sollen und wollen sich vor denselben einer forderlichen zusammenkunft vergleichen und dieselben auf ihre unterhandlung richtig machen, sich auch vor ihnen schiedlich und vortreglich finden lassen, damit sie also von allen theilen endlichen und zu grunde auf diesz mahl obgedachter aller und jeder ihrer irrungen und gebrechen halben vorglichen sein und pleiben sollen. Wollen einander auch ehren, fordern und dienen und solcher irsalen in ungueten wieder einander weiter nicht eifern noch gedencken.

Gantz getreulich und ungefehrlich. Uhrkundlich ist dieser recesz, abscheid und vertrag durch hochgedachten unsern g. f. und herrn, idoch s. f. g. fiscalis ansprache, forderung und procesz zu den guetern Colpin und Balwitz per expressum vorbehaltlich und unschetlich ratificiret und mit s. f. g. fürstlichem secret becreftiget. Actum Alten Stargard den fünften Decembris anno sechs und siebenzig.

Nach zwei Abschriften in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung III. Cölpin, fol. 98 u. 230re.

1066.] **1577, Januar 17** am tage Antonii. **Prenzlau.**

Bernd von Dewitz zu Daber verpfändet an die Vettern von Arnim, die für ihn eine Schuld von 5108 Taler und 9 Groschen bezahlt haben, eine Summe, die er mit 6 % Zinsen nach einem Jahre zurückzuzahlen verspricht, sein Vorwerk Voigtshagen mit 5 Pflugdiensten und dazu 39 Pflugdienste zu Krammonsdorf, Schönwalde, Weitenhagen, Darz und Rosenow.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg Hofg v. Arnim 4, fol. 11 f.

1067.] **1577.**

Vorzeichnis, was ich, Bernd von Dewitz, aus meinem ackerhofe Voigtshagen und dem Dartzischen gefelle, ehr und dan ichs dem von Arnihm eingethan, gerusamblich habe nehmen und geniessen können, wie am ende die summa erweisen thut.

Roggen: 6 last, jede 54 fl.; gerste: 4 last, jede 48 fl.; haber: 2 last, jede 36 fl. gebawercket korn.

Geldpechte. Voigtshagen: 4 Bauern Pacht 26 M. 4 gr., Roggen für 4 Scheffel à 24 gr. = 3 fl., Hafer 8 Scheffel = 4 fl., für 4 Gänse 1 fl., für 15 Hühner 1 fl. 13 gr. Summe: 24 M. 4 gr. und 8 fl. 13 gr.

Schönwalde: 8 Bauern, Pacht 13 fl. 20 gr., Roggen 7 Scheffel = 5 fl. 8 gr., Hafer 14 Scheffel = 7 fl., 7 Gänse = 1 fl. 24 gr., 14 Hühner = 1 fl. 10 gr. Summe: 28 fl. 30 gr.

Krammonstorf: 9 Bauern geben Pacht 10 M. 3 gr. und 22 fl. 1 gr. Dazu an Roggen 9 Scheffel = 6 fl. 24 gr., an Hafer 18 Scheffel = 9 fl.,

9 Gänse = 2 fl. 8 gr., 18 Hühner = 1 fl. 22 gr., 20 Topf Flachs (zu 6 gr.) = 3 fl. 24 gr., 20 Stiege Eier (zu 3 gr.) = 1 fl. 28 gr., zusammen: 10 M. 3 gr. und 47 fl. 11 gr.

Weitenhagen: 3 Bauern geben Pacht 4 fl. 2 gr., an Roggen 1 Scheffel = 24 gr., Hafer 2 Scheffel = 1 fl., 3 Gänse = 24 gr., 6 Hühner = 18 gr., 3 Töpfe Flachs = 18 gr., 3 Stiegen Eier = 18 gr., zusammen: 7 fl. 31 gr.

Dazu aus dem Gute daselbst: „5 tonnen putter verkaufet, jede tonne 16 thaler, 200 molderkese: jedes 4 gr.; 30 toppe flachs zum hofe gebawercket: jeden 6 gr.; 4 ochsen, das par umb 16 fl. verkauft; 20 schweine verkeuft: jedes 6 M.; 24 par gense verkauft, ides par: 1 ortsthaler; 8 fl. vor 3 dreylinge bier, welches die krüger järlich geben; 10 taler vor X faden grentzholtz 18 schfl. muhlenpacht, iden schfl.: 24 gr.“ Summa: 90 Taler, 120 M. und 90 fl. 5 gr.

Im Dorfe Darz an Pächten von 15 Bauern und 2 Kossäten: 45 fl. 9 gr. Pacht; dazu von 1 Bauern den Dienst.

In Rosenow von 2 Bauern: 7 fl. 8 gr.

An Zehnten: 5 fl. 6 gr. von gensen, 9 fl. 12 gr. von lemmern, 3 fl. von 2 stöcken bienen, 1 fl. von folen und kelbern, 11 fl. 1 ortstal. von schweinen, 19 fl. 7 gr. von huenern, deren den 205 jerlich die pauren geben: Summa: 49 fl. 1 gr.

„Summa summarum: 1032 fl. 23 gr.

Dis habe ich nach meiner mutter seliger abgange aus dem gute nemen können und sind hernach, als es die von Arnimb einbekommen, noch 6 1/2 huefen dartzu geleget worden, das nun 19 1/2 huefen gebawercket werden. Daher es billich noch ein höhers und mehres den allhier gesetzt, hat tragen und einbringen sollen, und ist soviel heuschlag zum hofe, das 100 heupt rindvihe vollkommen ausgefuttert werden, sowol auch 300 schafe, wie dan meine mutter selige eine solche anzaal vihes doselbst gehalten hat.“

Nach einer Berechnung in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Arnim 4 (am Ende).

1068.] **1577, März 9** sonnabend nach Reminiscere. **Anklam.**

Bernd von Dewitz zur Daber verpfändet Andreas von Buggenhagen auf Nering zur Sicherheit für eine Forderung von 2000 Talern Kapital und 600 Talern rückständige Zinsen mit Zustimmung Franz von Dewitz' das Dorf Plantikow mit 15 Pflugdiensten, allen Pächten, Hebungen und Gericht.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{306}{779}$ vol. II, fol. 20f.

1069.] **1577, April 15. Maldewin.**

Bernd von Dewitz verpfändet an Joachim von Versen zu Burslaf als Sicherheit für 1000 Mark Kapital und 360 Mark nachstellige Zinsen, die aus einem Gelübde für die Loitz herrühren, 6 Bauernhöfe in Maldewin und 3 in Höckenberg.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Versen 3, fol. 703, 755 u. 827. Wetzlar, K. St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{296}{769}$ vol. I, fol. 47, vol. III, fol. 75re u. 156re.

1070.] **1577, September 10. Greifenberg.**

„Bernd und Frantz, gevettern die von Dewitzen, auf der Daber erbsessen“ schließen mit den Bevollmächtigten Margarete Wachholz', „unsers gewesenen lehnmhans Jurgen Lebbins seligern nachgelassene widwen“ wegen ihres Leibgedinges aus den Gütern Daberkow, Weitenhagen und der Plantikower Mühle folgenden Vergleich: Die Witwe soll von den Dewitz 1000 fl. und 2 Last Roggen erhalten, das Kapital soll mit 6 Prozent verzinst und in 2 Raten zu Catharinae (November 25) 1578 bzw. 1579 bezahlt werden. Im Falle der Nichtzahlung soll die Witwe sich in ihres Mannes Güter einweisen lassen. Als Beweis ihres freundlichen Willens wollen die Vettern ihr jährlich zu Michaelis 2 Drömt Roggen geben.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Dewitz, Bagemihlsche Sammlung u. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 59.

1071.] **1577, September 23. Hoffelde.**

Leibgedingsbrief Franz von Dewitz für seine Gemahlin, Anna von Hahn.

Ich, Frantz von Dewitz, auf der Daber und Hoffelde erbsessen, thu kund und bekenne fur mich, meine erben und lehenszfolger und sonst idermenniglichen hohesz und niedriges standesz, nachdeme ich cristlich bei mhir betracht, dasz ich so woll alse andere menschen — wen daszelbe Gott dem allmechtigen gefellich, in welches allmacht ich mich auch ergeben — sterblich und von diesem jammerthael durch den natuerlichen tot — so auf unsz menschen durch den vhall Adae bracht, auch abscheiden und wie ich daszelbe kreftichlich glaube — zu der zeit, wen esz seine allmacht von allen menschen furdern wird, wiederumb durch seine kraft zu ewigen leben auferstehen werde, und deszwegen denjenigen, so mhir in meinen leben lieb gewesen und alle ehren, treuwe und guten willen betzeiget, mit schuldiger danckbarkeit bei meinen leben hinwiederumb zu begegnen mich schuldich erachtet, habe ich mich ferner erinnert, nachdeme ich mich vorruckter jhare durch schickung Gottesz desz allmechtigen und gehabten rat meiner getreuen freunde, desz edlen und ervhesten Otte

Hanen zu Basedow und Golmitz erbsessen, vielgelipte dochter, jungfrouwe Anna Hanen, meine itzt gelipte hausfrouwe elichen fursprechen, vortrauen und beilegen lassen und mit derselben an ehegelde sexshundert gulden, so ich zu voller genuge nebenst anderen vorsprochenen heiratsguete von ihren lieben eltern entpfangen, davon ich sie auch hiemit wissentlich quitieren und mich der exception non numeratae dotis vortzeigen thue, dasz ich domalen in aufrichtiger ehestiftunge, rat und vorwissen meiner engsten freunde so ich zu der zeit bei mhir gehabt, obgedachte meine geliepte hausfrouwe dakegen mid einem ehelichen leibgedinge auf ein stücke meiner lehenguter nach leibgedingesz recht und gewonheit bei meinem leben zu versorgen bewilliget und angenommen. Zu deme, dasz auch obgedachte meine gelipte hausfrouwe mich in stehender ehe — in massen ich selbes bei meinen waren worten auszsage, — getreuglich und hertzlich geliebet, mir alle friedliche willfherigkeit bezeiget, alle zeit und zu allen ehelichen billigen dingen gegenwertig gewesen, auch solches hinfüro die zeit unser beiderseitz leben mit allem gestrengen fleisz zu thunde geneigt und daruber durch ihren eussersten gestrengen fleisz, vorsichtigkeit und ahrbeit meine lehen und güeter in ansehnlichen zu- und aufnhemen bracht und vorbessert, dasz ich derwegen dadurch und ausz ehelicher christlicher liebe und zuneigunge meiner gelipten hausfrouwen mit hernach geschribenen vorwercke, darzu belegenen pauren, diensten, zinsz und khorn, pechten, behausunge, freyheiten und herlichkeiten wie solches nach leibgedingesz recht und landesz gebrauch zum kreftigsten und bestendigsten geschein soll, kann oder mag, sulches allesz die zeit ihres lebensz und witwen standesz und, dieweile sie sich nicht fürendert, für meine lehensfolger zum freigesten, wie ich solches allesz bei meinem leben genuzet und genossen, zu besitzen, zu gebrauchen und zu genieszen, in nachfolgenden meinen lehengüetern verleibgedinget, wie ich ihr denne hiemit und in kraft keigenwertiges briefes schrift sulches allesz kreftichlich vorleibgedinge, daszselbe mit eygner that inzunehmen, zu besitzen und zu gebrauchen, zum freigesten ubergebe und zulasse. Doch soll ihr dasz leibgedinge und fürmachunge an ihrem gnadenjhar nichtesz schedlich sein, besondern soll deszselben inhalt der rittermessigen pommerschen privilegien unbehindert gebrauchen, nuzen und geniessen.

Vormache und ubergebe demnach anfenglich obgedachter meiner gelipten hausfrouwen meinen vorwerckhof zu Bernhagen mit neugenzehen hüefen und andern zugehorigen acker, wischen, bhuren und hofen, garten, jageten, vischereigen, theichen und theichlagen, so ich albereits gestouwet, auch noch kunftich darselbst anrichten und stouwen

kan, an acker, wisen und ander gerechtigkeit darzu legen muchte und mhir zugehorich, nebenst 24 pfluchdiensten, so ich zu dem vorwercke Bernhagen gelecht, mit aller herligkeit und gerechtigkeit, hogesten und sidesten, an diensten, geld- und khornpechten, zehenden und andere nutzungen und hebungen, nichts auszgenommen, wie ich dasselbe zeit meinesz lebensz besessen, gebraucht und genutzet habe, alsz zum Bernhagen vier pfluchdienste mit den jherlichen geld- und khornpechten, alse 11 1/2 gulden 2 groschen geldpacht, 12 schepel hafer, 4 schepel roggen, 4 vette gense, 8 huener, 11 stige eyger und topfe flass. Zu Vadeszhagen: 12 pfluchdienste geben jherlich 22 1/2 fl. 4 dromt hafer, 12 schfl. roggen, 12 vette gense, 24 hüner, 24 stige eyger, 24 topfe vlass. Zu Plantkow 6 pfluchdienste und davon jherliche pacht und hebunge, nemblich: 15 fl. 26 gr.; 2 dromet hafer, 6 vette gense, 12 hüner, 12 stige eyger, 12 topfe fllasz. Zu Crammonstorf zwo pfluchdienste und dazu die iherlichen hebungen alsz 4 1/2 fl. 3 gr. geldpacht, 8 sch. hafer, 2 sch. roggen, 2 vette gense, 4 stige eyger, 4 hüner, 4 topfe vlasz.

Darbeneben sollen meiner gelipten hausfrouwen die zeit ihresz lebensz, dieweile sie sich nicht fürendert und in ihrem witwenstande ⟨bleibet⟩, an mulenpacht ausz der Daberschen mulen 60 schefel roggen pacht, ausz der Vadeszhagenschen müele 18 sch. roggen und ausz der Plantkouweschen muele 4 dromet roggen, in gleichen die pacht von den 7 hoefen zu Schoenowe alsz 19 fl. münze, siben vette gense, 18 topfe flasz jherlich unweigerlich gefolget und die ubrige gerechtigkeit an den 7 hoefen zu Schönowe alse dienste und sonsten bei dem hause zum Hoffelde wie von alters bleiben.

Esz soll auch meine gelipte hausfrouwe die zeit ihres lebensz, witwenstandes und sie sich nicht weiter fürendert, in den holtzungen, so auf den Bernhagenschen und Vadeszhagenschen velden gelegen und ehr zur helfte zustendig, alsz die nach benanten holtze, Borwell, Papen- undt Platenbrug, Gerckenbruck und Dusterholtz zu nodturftiger vüerunge, so viele ihr desz notig ist, nichtes auszgenommen, auch zu erhaltunge der gebeuwete, hackel- und andere zune zu Bernhagen unbehindert gebrauchen und ihr darzu alle jhar durch die 24 pauren zum Bernhagen gelegen durchausz ausz den vorbenanten 5 holtzen 24 vaden grentzholtz ihrer gelegenheit nach zu gebrauchen gesetzet und zugefhueret werden. Doch soll ihr dasz holtz, die Hasenbruck genant und mir alleine zustendig, zeit ihres lebens, witwenstandesz und die weile sie sich nicht furendert, an bauwholtze, bernholtze, grentzholtze und groene streuche und ihr darinne von meine vettern und lehensfolgere keine furhinderunge zugefueget werden. Da auch in dem Hermenstorf, davon mir die helfte zustehet, mast sein wurde,

soll meine gelipte hausfrouwe, so ofte mast sein wird, 35 schweine inzutreiben und hueten zu lassen macht haben.

Ingleichen soll auch meine gelipte hausfrouwe nachfolgende sehe, alse den oweren grossen Ocker, Daber und Plantkow zu ihrer hauszhaltunge und nodturft mit klipfen, reusen, stackennetzen und angelwerfen, inmassen ich dieselben zeit meinesz lebens besessen und gebraucht, besitzen und gebrauchen, nebenst dem Rademer sehe, so mir alleine zustehet, vor sich alleine zeit ihres lebensz, witwenstandes und sie sich nicht weiter fürendert, gebrauchen, und ihr darinne von meinen lehenszfolgern kein indrag noch behinderunge zufoegt werden soll.

Die varende hafe betreffende, soll insonderheit meiner gelipten hausfrouwen alle dasz vhe, so in ihrem leibgedinge zu Bernhagen furhanden sein wird, nebenst alle ihrem eingebrachten geschmucke an kleidern, halszbendern und andere kleinoden, betten, kisten und kistengerethe und, wasz ihr in stehender ehe daruber geben und sie auch furbessert hat, vorausz bleiben und vorreicht werden. Hauszgerete soll meiner hausfrouwen die helfte oder, wasz ihr sonsten nach landeszgebrauch davon gebueren will, zugekeret, dasz ubrige meinen erben und anwarten folgen und uberantwortet werden. Darbeneben sollen auch meine lehensfolgere viel gedachter meiner gelipten hausfrouwe ein ehrliches unvorweiszliches traurkleid, einen vordeckten wagen mit vier guten pferden, jedes pferd 25 daler wert, ausz meinen lehenguetern zu entrichten dem landeszgebrauch nach vorpflichtet und selbest schuldig sein, damit auch meine gelipte hausfrouwe befridlich sein soll, und meine vettere und lehenszfolgere, wenn sie bisz zur genuege allenthalben abgefunden und sie zum Hoffelde nicht lenger dulden kunten, alsedanne mein lehen und wonhausz zum Hoffelde reumen und sich in ihre leibgedinge begeben doch fur der zeit dasz wonhausz, so ich ihr zu Bernehagen itzo iherlicher massen angefangen, nicht gefertiget wurde, so soll meine gelipte hausfrouwe zum Hoffelde in meiner behausunge so lange gelassen werden, bisz dasz meine lehenszfolgere dasz hausz, wie ichs angefangen, ihr volnkomlich auszgebauwet und mit einen guten, starken plankenzaun, inmassen der anfang gemacht, beweret worden, auch fur der zeit mein wonhausz zum Hoffelde zu reumen nicht schuldig sein.

Da sich aber meine gelipte hausfrouwe nach Gottesz schickunge ihrer gelegenheit nach anderwerts furheiraten wurde, so soll auf den vall disz leibgedinge und vormachunge gentzlich cassiret, verloschen und aufgehoben sein und meine lehensfolger ihr auf den vall nicht mher alse 600 fl. ingebrachtesz ehegeldesz nebenst 400 fl. besserunge, gleich wie ich meiner mutter zur zeit derselben aussteur geben mussen,

und sonsten alle ihre ingebrachte geschmucke und kleinodie und, wasz ich ihr in stehender ehe gegeben und sie auch in der zeit an geschmucke, betten, kisten, und kistengerete gebessert, traurkleid, bedeckten wagen und vier pferde, wie sulches oben nach der lenge specificeret, mit aller fharenden habe, so in ihrem leibgedinge zu der zeit furhanden sein wird und wor sie sonsten von rechtesz oder landesz gewonheit wegen zu befuget sein muchte, nichtesz auszgenommen, volgen zu lassen und zu entrichten schuldig sein, und wasz sonsten an varender habe und an gutern in meinen andern hoefen furhanden sein wird, soll meinen erben und lehensfolgern bleiben und davon meiner hauszfrouwen etwasz zu vorreichen nicht pflichtich sein. Und damit soll meine gelipte hausfrouw mit meinen erben und lehensfolgern durchausz auf einen oder den andern vall befridlich sein, sich alle ehre, treuwe und freundschaft under einander beweisen und sich also furgleichen alse christen und zuforderst freunden keigen witwen und weisen geburet und inen selbst rumlich sein will.

Solches viele eher bei meinem leben zu befurdern und nach meinem absterben zu erhalten, erhoffe ich, mein freundtlich lieber vetter, Bernd von Dewitze, werde diese meine furordnunge mitbewilligen und vorsigeln, darumb ich im denne furderlichst ersuchen will. Will auch zu merer besterckunge den durchleuchtigen und hochgebornen fursten und hern, hern Johannes Friderichen, hertzogen zu Stettin, Pommern (folgt Titel) mein gnedigen landeszfursten und hern, diese meine furordenunge in gnaden zu confirmiren underthenig ersuchen und anrufen, ungezweibelter hoffnunge, s. f. g. meiner hirinne gnedichlichen geruhen werde. Allesz getreuglich und ohne gefher. Diesem zu merer sicherheit habe ich und obengedachter mein gelipter vetter diese vorschreibunge mit unsem angebornen pitschaften vorsiegelt und mit eygenen henden underschriben. Geschein zum Hoffelde den 23 September anno 1577.

Nach drei gleichzeitigen Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. VI, Nr. 3, s. r. Starg. Hofg. Familie v. Dewitz 280, fol. 125 u. Bagemihlsche Sammlung, Nr. 20.

1072.] **1577, November 11** am tage Martini episcopi. **Daber.**

Bernd, Jobst, Curt und Stephan von Dewitz, Vater und Söhne, verpfänden ihren Bürgen, die für eine Summe von 12500 Mark bei den von Wangelin gut gesagt haben, ihr Gut Wussow mit 52 Pflugdiensten frei von allen Lasten.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. VI, Nr. 3.

1073.] **1578, März 4** dienstags nach Oculi. **Stettin.**

Bernd von Dewitz und seine Söhne, Jobst, Curt und Stephan von Dewitz verpfänden Andreas von Borcke zu Regenwalde und Stramehl, der 2000 fl. Zinsen an die von Wangelin für sie bezahlt hat, ihren Ackerhof zu Jarchlin mit 18 Pflugdiensten nebst einer halben wüsten Feldmark Kniephof, 7 Pflugdiensten in Justemin, 2 in Schmelzdorf und Pächten in Bernhagen, Wussow, Braunsberg, Breitenfelde und Haseleu.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Borcke 605, fol. 3ff.

1074.] **1578, November 12. Daber.**

Bernd von Dewitz verschreibt seiner Gattin, Ursula von Rohr, das Gut Salmow mit allem Zubehör, ein Wohnhaus zu Daber, einen Anteil an dem Hausgerät und Silber und an den Seen und bestimmte Hebungen aus den Gehölzen seines Besitzes als Leibgedinge.

Vor e. f. g. dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und herrn, herrn Johansz Fridrichen, hertzogen zu Stettin, Pommern (folgt der Titel) meinen gnedigen fürsten und herrn.

Nach undertheniger erbietung meiner gehorsamen dinste und sonsten jedermenniglich thu kund und bekenne ich, Bernd von Dewitz, zur Daber erbsessen, nachdem mihr die edle und fiel thugentsame Urschula Rohrs, Chorth Rohrs sehligen, weiland heuptman in der Pringenitz und lande Reppin, zum Neuen Hause und Freyenstein erbsessen, geliebte thochter, meine eheliche, freundtliche und hertzliebste hauszfrau, mihr vorschinener zeith vormüg und kraft zwischen uns abgeredeter heyraht und ehestiftung 2000 gangkbare thaler ehegeld sampt anderen vorsprochenen geschmucke an ketten, kleydern, kleinoten, kisten und kistengerehte nach unserm beiderseitz ehelichem beylager ingepracht und ich dasz alles von gedachtem ihrem vater vorgenuget und entrichtet bekommen, dasz ich desselben einen gefallen getragen, auch alsofohrt in meinen und meiner erben scheinlichen nutz, frommen und besserung der güter angewandt, so bin ich derwegen, auch sonst wegen fielfaltiger liebe, treu und willfehriger freundschaft und gutwilligkeith, so mihr gedachte meine freundliche und hertzliebe hauszfrau erzeiget, bewogen worden, sie dermassen, wie folget, zu verleibgedingen.

Also nemblich der gestalth, wann esz durch götlich vorhengknus und willen geschege, dasz gemelte meine liebe hauszfrau meinen thot — dasz Gott lange vorhute und abwende — erlebte, so gerede und vorspreche ich hiemit vor mich und meine erben in kraft dieses brifs, dasz meine sohne oder erben von stund an auf gedachter meiner lieben hauszfrauen, Urschule Rohrs, erfurdern ihr meinen forwerkhof

zu Zallmow mith 10 hufen sampt zubelegenen worden und wischen auf dem felde daselbst, auch in dem holtze Viehr, so ietzo mein und ich kunftig zu dem bauwerke werde rohden lassen, zu eynem witwengute und leypgedinge sollen inreumen und abtreten, zugleich mith allem rinthvihe, so dar vorhanden, sampt der scheferey und allen schafen daselbst mit hutungen, weyden und triften in dem Viehr und andern umbliegenden veldern. Item diese nachfolgende pauren und pflugdinste, alse zu Mesow 13 sampt dem freygenschultzen und meinen antheil an der wüsten feltmarket Lutken Mesow, zu Haselowe 5 pflugdinste und zu Zallmow 3 pflugdinste, und zu Margenhagen den freygenschultzen, alle und jede mith dinsten, geld- und kornepechten und aller hebung und gerechtigkeith, wie ich dieselben gepraucht, sampt der mühlenpacht zu Roggow, alse 60 scheffel roggen unde 14 mandel aal, auch meiner mutter seheliger wonhausz zur Daber und wofern bey zeit meines lebens dasz wonhausz zu Zalmow mith vier stuben und kahmern und 2 gewelbeden kellern nicht gebauet und gefertiget, sollen meine söhne und erben schuldig sein, es der gestalth ausz meinen semptlichen lehengütern ihr zu bauen; zu dem sollen meine söhne und erben schuldig sein auf vorgesatzten fall gemelter meiner lieben hauszfrauen die gedachte 2000 thaler ehegelt, mit 1000 thaler nach von alters wolhergeprachtem geprauch vorbessert, ausz meinen andern erb- und lehengütern, weile sie zur besserung derselben angewendet, zu entrichten und zu erstaden.

Von allem hauszgeraht sollen meine söhne und erben gemelter meiner lieben hauszfrauen den halben theil folgen lassen, jedoch dasz viehe, schafe und schweine, so ausz andern meinen höfen soll meiner söhne und erben sein und pleyben.

Von meinem silbergeschir gebe ich gemelter meyner hertzlieben hauszfrauen, do sie meinen thötlichen abgang erleben würde, 4 becher, 12 silbern löffel, die sie ihres gefallens darausznehmen mag, sampt allen ihren eyngebrachten kleidungen und geschmücke an ketten und kleinotern und allem, so zu ihrem leibe gehörigh, nicht weniger auch ihre eingebrachte kisten und kistengerechte an linnen und betten.

Zu dem sollen alszdann meine söhne und erben vielgedachter meiner hertzlieben hauszfrauen auch einen behangenen wagen mit einem schwartzen, engelschen thuche übertzogen und vier pferde, 100 thaler werth, sampt so fiel gewand und welsch linnewand, alse zu einem trauerkleide und schleyger gehörig zu vorreichen schuldig seyn.

Wann sulches alles wircklich vorrichtet, geschehen und volnzogen, dasz sie sich desselben zum wenigsten nicht zu beklagen, soll sie dasz hausz zur Daber sampt andern meinen gütern reumen und auf ihren

hof- und leibgedinge zu Zallmow vorrücken. Ehe aber solchs geschicht, soll sie dasz hausz und guter zu reumen nicht schuldig seyn.

Ferner zu underhaltung meiner obgemelten hertzlieben hauszfrauen vorschreibe ich ihr zeith ihres lebens eine freye klipfe sampt allem kleinem tau auf dem Qwerne, auch alle teiche, so ich zu Zalmow, im Vier werde zurichten lassen, sampt dem seheken auf dem Brunzbergischen velde, der Carne genanth, so ich ihr alleine zu fischen vor meine söhne und erben übergebe. Und da auch mast in meinen höltzen, alse auf dem Harmesztorf oder sonsten vorhanden, soll sie alle jahr 20 schweine darein zu treyben macht haben. Sonsten soll ihr auch notturftig bauholtz zu erhaltung desz hauses oder hofes und schefereygen zu Zalmow ausz dem Vier gefolget werden. Deszgleichen soll sie nottürftige feuerung ausz alle meinen höltzern haben. Esz sollen auch meine söhne und erben schuldig seyn, ihr alle jahr 25 faden holtzes zu brauen und backen setzen zu lassen.

Do esz auch nach schickung Gottes desz allmechtigen geschehn würde, dasz fielgemelte meine hertzliebe hauszfrau nach meinem thötlichen abgange zu einer andern ehe schreiten würde, soll sie die vorbenenten 2000 thaler, besserung sampt allem ihrem geschmücke und geschmeide an kleidunge, kisten und kistengerethe, so sie jetzt hat und künftig zu ihrem leibe würde machen lassen, bohalten, aber den hof, pauren und alle lehengüter sampt den vorschriebenen underhalth soll sie meinen söhnen und erben wiederumb abtreten und ihn zu reumen schuldig seyn.

Diss alles, so in diesem leibgedingesbriefe gefasset, bestetiget und gesatzt, ohne dasz ich noch künftig in meinem testament ihr bescheiden und zuordenen würde, gerede und gelobe ich, Bernd von Dewitz, vor mich und meine erbe stete, veste bey guten treuen und glauben zu halten, es wehre dann sache, dasz ich fielgedachte meine eheliche hauszfraw mith andern gütern auf ihr begehren vorleybgedingete. Sollen auch meine söhne und erben zu keinen zeiten dawieder zu handeln recht und fug haben, sondern alles, wasz in diesem briefe vorfasset, damith ich meine hertzliebe hauszfrau, do sie meinen thötlichen abgang erlebete, vorleibgedinget, ohn alle inrede frey und unbehindert zeit ihres lebens besitzen, gebraucheu und geniessen lassen. Alles getreulich und ungefehrlich.

Deszhalben e. f. g. ich undertheniglich bitte, dieselbe solches meiner lieben hauszfrauen leybgedinge gnediglich confirmiren und sie dabey schutzen willen.

Und zu mehrer urkund hab ich, Bernd von Dewitz, nebenst meinem vettern, Frantz von Dewitzen, diesen leybsgedingsbrif mith

unsern erblichen pitschaften undersiegelt, so geschrieben und gegeben zur Daber den 12. monatztag Novembris nach Christj, unsers einigen erlösers und seligmachers, geburth im 1578. jahre.

Nach dem Transsumpt im Notariatsinstrument über Franz von Dewitz' Protest gegen diesen Leibgedingsbrief vom 27. Dezember 1578 in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.=M., Tit. I, Nr. 6.

Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 15, fol. 441.

1075.] 1578, Dezember 27. Stettin.

Franz von Dewitz erhebt Einspruch gegen Bernds von Dewitz Leibgedingsbrief für seine Gemahlin, worauf dieser gegen den Leibgedingsbrief des ersteren gleichen Einspruch erhebt.

In dem nahmen der heiligen treifaltigkeit amen. Offenbahr und wissent sey allermenniglich, denen disz offene instrument vorkompt, esz sehen oder hören lesen, dasz in den jahrn nach Christi unsers einigen heilandz, erlösers, mitlers und sehligmachers geburt, 1578 .... [folgen Zeitbestimmungen] .... sonnabendz den 27[ten] Decembris vormittags umb 8 uhr zu Alten Stettin in desz edlen, ernvesten Bernd von Dewitz gewönlichen, in der Fuhrstrassen belegenen behausung ich nachbenenter und zu end subscribierter notarius sampt den auch namkundig gemachten, glaubwürdigen getzeugen gestanden und erschienen bin und wolermeltem Bernd von Dewitze seiner geliebten hauszfrauen leibgedingsbrif, welcher auf pergament geschrieben mit seinem eignen und Frantz von Dewitz insigiln bekreftiget gewesen, zu seinen selbsteignen handen in seyner behausung auf der obern kahmer nach dem hofe wartz, als er noch aufm bette gelegen, vorreichet, doch mit der eigentlichen protestation, dasz solcher leybgedingsbrif seinem vettern, dem auch edlen und ernvesten Frantz von Dewitze zur Daber und Hoffelde erbsessen, seinen erben, erbnehmen und ewigen nachkommen an seiner und ihrer herrligkeith und gerechtigkeith, esz wehre an acker, wiszken, holtzungen, fischereyen, pechten oder dinsten nichtz auszgenommen, wie dasz nahmen haben oder benent werden mochte, so auf dem Zalmowischen und andern im leibgedingsbrife bemelten feldern belegen und ihm oder seinen erben, zustendig sein mögen, in allewege unschedlich sein mag, von welch allem ich nachbenenter notarius im nahmen von wegen und auf empfangenen befehl obermelts Frantz von Dewitzes abermalen vor Bernd von Dewitze, der als obgemelt in der obern kahmer auf seinem bette gelegen, in beysein und persönlicher gegenwertigkeith der nachgeschriebenen getzeugen, so als esz zu rechte am allerkreftigsten und bestendigsten geschehen solth, kont oder mocht,

solenniter protestiren und bedingen thete, zum ersten, andern, dritten und letzten male wie sich das eignet und gepühret.

Folgt der Leibgedingsbrief. . . . .

. . . .

Welchen leibgedingsbrif auch mehrgemelter Bernd von Dewitz nach geschehener und ihme angemelter protestation gutwillig auf und angenommen, mith erklehrung, dasz er für seine persohn danckbar wehr, dasz nemblich sein vetter den brif nuhmehr besigelt und ihme denselben zugeschickt; er hette sich aber zu seinem vettern nicht vorsehen, dasz er so grosz geprenge damit solte gemacht haben, sintemal er doch seiner frauen leibgedinge — unangesehen, dasz es doch fiel ein mehres und grössers in sich gehabt — ohn alles bedenken vorsigelt, doch müste er esz geschehen lassen und an seinen orth stellen, dasz sein vetter diszfals also protestiren thete.

Und weil er vormerkete, dasz er darvon protestirete, daran er doch gar keine gerechtigkeit hette, wolte er hiemit seiner frauen leibgedinge auch nicht weiter nisi in et quantum de iure angenommen und darein ratificiret, auch gleicher gestalth wegen seiner gerechtigkeith protestiret haben. Bat mich, nachgeschriebenen notarium, diese seine formalia verba und eingewante protestation gleichfalls ad notam zu nehmen, zu prothocolliren und ihm, wansz die notturft erforderte, umb die gebühr ein instrument darüber zu voltzihen. Sagt auch ferner, er hette seiner hauszfrauen nichtz als dasz ihre vorleybgedinget und konte seinem vettern an einiger seiner herligkeith und gerechtigkeith weder an jagten, fischereyen, holtzungen, acker, wischken oder andern dergleichen im geringsten nicht nachteylig oder schedlich seyn. Doch müste er solchs alles an seinen orth gestellt seyn lassen und vorsehe sich tzu seinem vettern, er würde jah dermassen vorsigelt haben, dasz man das sigill kennen mochte. Denn er konte esz jetzund wegen schwacheith nicht besichtigen. Mith dem seine rede neben gepürlicher dancksagung gegen mihr, notario, und beywesenden zeugen beschlossen

Folgen Angabe der Zeugen und Schlußformeln.

Nach dem Notariatsinstrument im Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ib, Nr. 6.

1076.] **1579, März 23** freydags nach Oculi. **Jarchlin.**

Inventarium des Garchelinschen guts, so Bernd von Dewitz auf der Daber Andreassen Borcken, uf Regenwalde erbsessen, vor 2000 fl. hoptschult und derselben zinse . . . . . hypoticiret . . . . .

Den hof sampt dem ackerwercke zu Garchlin, in welchem . . . . . itziger zeit befunden: an zimmer und gebeude: 1 wohnhaus, 1 scheune,

1 stall, 1 speiker, so zu disser zeit zu einer molckenkamer gebrauchet wird.

An vihe darin vorhanden: 14 melckekühe, 5 khu, so diss jhar noch jungen sollen, 5 stercken, 5 uberjerliche kelber, 7 jerliche kelber, 4 ochsen under von 3 jaren; an schweinen: 8 alte schweine, 13 stercken, 5 sochferkel; an gensen: 15 alte gense, unter denen 6 uf eiger sitzen.

Zu vorberurten vorwerck seind belegen 19 pflugdienste, nemblichen: zu Garchlin: 9 pflugdienste, darvon jerlichen zu heben: 24 fl. 5 gr. pacht, 9 scheffel rogken, 18 scheffel haber, 9 rauchhöner, 15 stige eyer, 15 toppe flass. Zu Gustemin: 8 pflugdienste, davhon jerlichen zu heben 15 fl. 7½ gr. pacht, 8 scheffel rogken, 16 scheffel haber, 8 rauchhoener, 18 stige eyger, 18 thoppe flass. Zu Schmolstorp: 2 pflugdienste, davhon jerlichen zu heben: 4 fl. 3 gr. pacht, 2 scheffel rogken, 4 scheffel haber, 4 stige eyger, 4 thoppe flass.

Summa der jerlichen stehenden hebungen des gutes Garchlin thut: 43 fl. 15 gr. 3 ₰ pacht, 19 scheffel rogken, 1 winspel 14 scheffel haber, 17 rochhuner, 32 stige eiger, 32 thoppe flass.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Borcke 608.

1077.] **1579, November 19** am tage Elisabeth. **Alten-Stettin.**

Bernd von Dewitz und seine Söhne Jobst, Curt und Stephan von Dewitz verpfänden Albrecht von Quitzow als Sicherheit für zwei Schuldforderungen und ihre Zinsen, in Höhe von zusammen 18619½ Taler, „das halbe haus Daber, nebenst unseren anteil am stedtlein und all den vorwercken so zu dem hause Daber gelegen, unsern antheil an der muhlen fur dem hause“, 10 Pflugdienste in Roggow, 3 in Daberkow, 8 in Braunsberg und 7 in Breitenfelde, die, wenn nicht Quitzow die Summe bis Anthoni (Januar 17) 1582 bezahlt wird, ihm gehören sollen.

Nach Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-K. Ib, 11, fol. 31 u. 47. Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. I, fol. 142, vol. II, fol. 84re.

1078.] **1579, Dezember 28.**

Franz von Dewitz auf Daber und Hoffelde und Meta von Borcke, Witwe Martin von Wedels zu Uchtenhagen und Schönbek, Kompturs zu Wildenbruch, schließen einen Vertrag, nach dem die Witwe ihm das Gut Meesow für 30000 Gulden und 100 Taler abkaufen soll. Von dem Kaufpreis soll die Forderung, die sie und ihre Kinder von ihrem Manne her an Franz von Dewitz haben, abgezogen, sodann eine Forderung Christoph von Sacks bezahlt, die Bürgen schadlos gehalten und der Rest dann Franz von

Dewitz ausgezahlt werden. Er verpflichtet sich, die Zustimmung seiner Agnaten und des Herzogs Willebrief zu schaffen.

Nach Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 131, fol. 24. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{362}{1139}$ fol. 28.

1079.] **1579.**

Verzeichnus der erbarn frauen und vieltugendsamen jungfrauen vom adel, so der leiche (sc. Paul v. Bülow) nachgefolget:

An 10. Stelle: Catharina von Bůlow, Kōnen von Dewitzen nachgelassene widfrau.

Nach v. Bülow, Familienbuch der von Bülow, 1781, Beilagen S. 81.

1080.] **1579.**

Diese lehnbriefe seind bej hochseligen .... hertzog Barnimbs ... leben geschrieben, darnach anno 1575 renoviret und die Dewitzen anno 1579 denselben einzulösen gezwungen.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St. A. II, 169, fol. 12.

1081.] **1580, Februar 20. Alten-Stettin.**

Franz von Dewitz zur Daber und Hoffelde vergleicht sich mit Meta von Borcke, Martin von Wedels Witwe, wegen eines Besichtigungstermines des Gutes Meesow, von dessen Kaufpreis Christoph von Sack mehr als gesagt sei — 13000 Taler —, zu zahlen seien; dieser soll von der Witwe um Nachsicht bis zu dem Abschluß des bis Ostern zu erledigenden Kaufes ersucht werden.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 87, fol. 110 u. 131, fol. 27. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{362}{1139}$ fol. 32.

1082.] **1580, März 6. Hoffelde.**

Nachdem am 5. März zu Meesow auf Grund der von Franz von Dewitz übergebenen „Specificationszettel" die Einkünfte des Gutes geprüft sind, erklärt sich Meta von Borcke, Martin von Wedels Witwe, bereit, es zu kaufen, wenn Franz von Dewitz „zwischen dato und den heiligen Osterfeiertagen" Zustimmung seiner Vettern und Einwilligung des Landesfürsten erreiche. Gegen letztere Bedingung protestiert Franz von Dewitz, da der Herzog außer Landes sei.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 131, fol. 22. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{362}{1139}$ fol. 25.

1083.] **1580.**

Designatio des guts Mesow.

Zum vorwerk Mesow seint belegen auf Lutken und Grossen Mesow 3 felde, und in einem jeden felde 21 huefen, machen in 3 felden 63 huefen, noch 19 wurde ohne andere zulande und caveln, so zu den huefen belegen.

In das eine feld kan ahn wintersaath geseihet werden 23 dromt grosser mass; in das ander feld kann 24 dromt grosser mass wintersaeth gesehet werden; in das dritte feld konnen 30 drompt wintersaeth grosser mass geseihet werden. Ahn sommersaeth kennen järlichen geseihet werden 13 drempt garsten und 13 drempt haber grosser mass und noch wol mehr. Ahn heuschlagen konnen järlichen 170 fuder heu als hier gebreuchlich und hir die pauren furen, zu dem vorwercke Mesow geworben werden.

Auf dem vorwercken konnen järlichen 1000 schafe und 100 haupt rindviehe ausgefuttert werden, welches ich auch zu dem vorwerck gewehren und lassen will. Zu diesem vorwercke will ich ein holtz legen, das Bentzer holtz genant, daraus man järlich 300 faden grentzholtz setzen kan, welches man erstlich in 15 jahren zum ende hauen kan, ohne mast und bauholtz, auch zaunstreuchen. Die wieske, das Rohrbruck genant, sampt den wischken, so von der muhlen zwischen dem holtze und dem fliet nebens den wieschen, so nach der Schonow werts belegen, sampt den kämpen, so zendes dem Bentzer holtz belegen, bleiben mir und meinen lehnserben nachmaln wie vor, und haben die von Wedel daran keine einige gerechtigkeit. Dies vorwercke will ich sampt den geldpechten, korn- und muhlenpechten, so die pauren geben, schefereien und rindviehe, auch grentzholtz alle jahr 1400 thaler gewehren ohne mast, bauholtz, und fischereien uf dem Brunsbergischen felde belegen, auch der Lutke Ucker, so zwischen dem Weitenhagischen und Schonewoldischen felden belegen, so mir einstheils halb und einstheils gantz zustendig, ohne andere ufhebung, so die leute järlich geben, nach laut des registers, auch was sonsten ahn schweine, gensen und huenern auf dem hof kommen, jährlichen zugefudert werden.

Pachtregister:

Haselow: 49 M. 28 gr. und 7 fl. 6 gr. Pacht und einen Dreiling Bier von 5 Bauern.

Dise 5 pauren seint volnkommene pflugdienste, dienen zur woche, so oft man ihnen zusagt, hat niemand keine jenige gerechtigkeit daran, hat jeder pauer 3 huefen ohne die hofwurde und butenzunischen wurden, dienet der kruger so wol als die andern; das strassengericht

in diesem dorf gehoret mein allein, das kirchenlehn mir halb, so ist auf dem felde, so zu diesem dorfe gelegen, auch gute hasenjagt.

Mesow: 8 Bauern geben 9 fl. 13 gr. und einen Dreiling Bier, die mühle ist mein halb, gibt des jahrs 32 fl. mühlenpacht, muss alle jahr einen jagthund auffuedern.

Diese 8 pauern seint volnkommene pflugdienste, dienen zur woche, so oft man ihnen zusagt, hat niemands keine jenige gerechtigkeit daran, aber mein vetter hat von etlichen pauren geldpacht zu heben; hat ahn diensten oder sonst keine gerechtigkeit mehr daran, hat jeder pauer 2 huefen ohne die cabelen, hofwurden und butenzunischen wurde; dienet der kruger so wol als die andern. Das gerichte im dorfe gehoret mein allein, das kirchenlehn halb, die muhle halb, so ist auf diesen felden, so zu diesem dorfe belegen, gute hasenjagt.

Brunsbergk: 8 Bauern, die 21 fl. 6 gr. Pacht zahlen einschließlich „einen wusten hof; den will ich lassen wieder besetzen und zur wehr bringen".

Diese 9 pauren seint volnkommene pflugdienste, dienen zur woche, so oft man ihnen zusagt; hat niemands keine jenige gerechtigkeit daran, haben etliche 2 huefen, etlich $2^1/_2$ huefen ohne die hofwurthe und butenzunischen wurte; das kirchlehn mein halb, das gerichte gehoret meinem vettern, so ist auf diesem felde, so zu diesem dorf belegen, gar gute hasenjagt.

Bredenfelde: 8 Bauern, diese zahlen 20 fl. $12^1/_2$ gr. und einen Dreiling Bier, dazu 1 Bauer ein Jahr ums andere noch 1 fl. 4 gr. „das ander meinem vetter, dienet aber nicht".

Die andern Verhältnisse wie bei Braunsberg. . . . . .

Schönenwalde: 5 Bauern und der Schulz geben jährlich 11 fl. 6 gr., doch dient letzterer nicht. Die andern Verhältnisse wie vorher.

Margenhagen: 1 Bauer: 1 fl. 2 gr.; dieser pauer hat 2 huefen in 3 feldern, in einem jedern felde einen krugkampen, ist ein volnkommener pflugdienst, dienet den andern gleich, hat niemand keine jenige gerechtigkeit daran, das strassengerichte gehöret meins vettern, das kirchenlehne mein halb, uf diesen felden ist gar gute hasenjagt gelegen.

(L. S.) Frantz von Dewitz.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 272, fol. 5. Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{291}{764}$ fol. 53 re.

1084.] **1580, April 4. Daber.**

Bernd von Dewitz erklärt vor dem Notar Petrus Kunemann unter anderem:

Nun befrembdte ihme wahrlich gahr sehre, das sein vetter (Franz von Dewitz) in sulge schulde und ungelegenheit geraten, kunthe auch nicht wissen, woher sulge schulde fliessen muchte; dan ob ehr wol 10000 thaler, so die Loytzen Christoffer Sacke schuldig worden, uf sich transferiret und siebende nebenst anderen vom adel davor gelobet, so were ehr doch erbotig, sich wegen seines anteils, so ihme an heuptsum und zinsen zu betzalen zukummen muchten, uf sich zu nehmen oder an dem gelde, so ihme sein vetter, Frantz von Devitz, schuldig were, zu kurtzen; so hette auch sein g. f. und herr uber die anderen mitlobere die execution vorderlich zu vorhelfen gnediglich promitiret. . . . .

Und hette sich . . . . gebuhret, do ehr einige stucke seins anererbten lehenguts vorkeufen wollen oder . . . . gedrungen wurde, das ehr dasselbe ihme als dem mitbolehneten und nechsten vettern praesentiret und angeboten hette und do ihme dasselbe gut nicht antzunehmen gewesen, alsdan allererst dasselbe einem frembden vorkeufen muchte. Nun were ihme aber bodencklich, sulch gut Mesow zu desertirn und dasselbe in andere und frembde hende kummen zu lassen; den erstlich und anfencklich dasselbe von seinen sehligen voreltern und vettern, die es bis in heutigen tag, in die 300 und mehr jahre continue fur und fur possidiret . . . . ., hergeflossen, so were er auch mit seinem gemelten vettern in samentliger verleihung; uber das alles gehoreten auch sulche pauren, kotzen und hoefe zu Mesow und in anderen dorferen, so ehr itzo der frau cumpthurinnen zu vorkeufen willens, seinem gemelten vettern nicht in solidum, sunder ehr hette am mehrenteile an selben pauren und hoefen auch jehrlich zu heben, und hette sein gemelter vetter, Frantz von Dewitz, und ehr dieselbe pauren und hoefe bis in diese itzige stunde pro indiviso gebrauchet. . . . .

Dorumb wehre . . . seine unwandelbahre mehnung, das gut Mesow an sich zu nehmen und so viele geld als die frau cumpthurinne davor zu geben, seinem vetter Frantz von Devitzen, jedoch so ferne ehr ehrlige und zu recht bestehende ohrsachen zu sulcher alienation, venditio und erbligen vorkeufung hette und ehr ihme raume und gebuhrliche zeit, darinne ehr das geld ufbringen kunthe, . . . concediren und geben wurde, zu erlegen.

. . . .

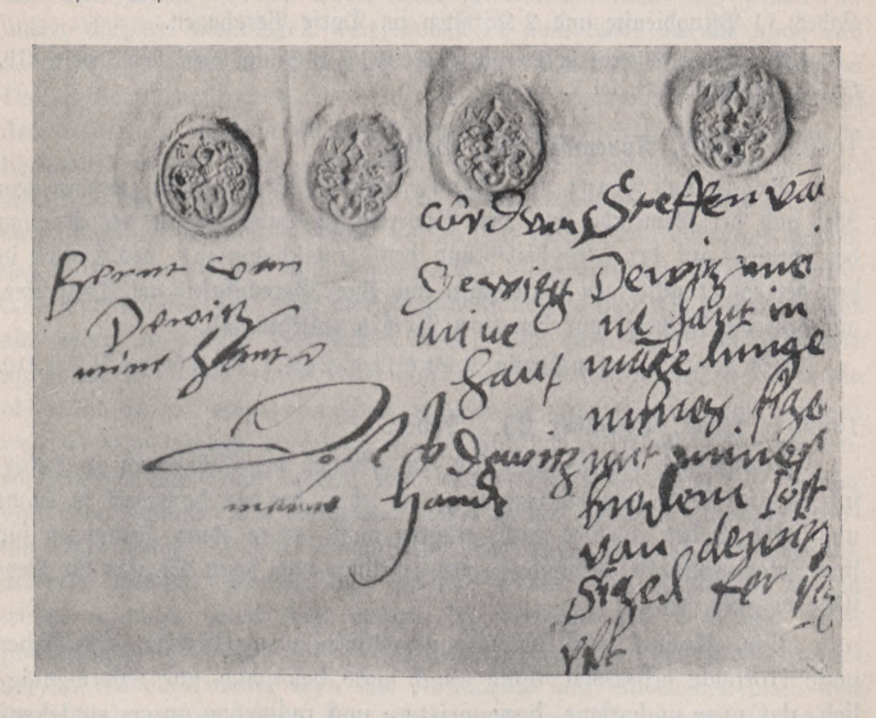
Auf diesen Vorschlag erwiderte Franz von Dewitz, „das ehr ungerne das gut Mesow vorkaufte, aber wegen schwerer schulde . . . . . wurde ehr gedrungen, das gut Mesow zu vorkeufen. . . . . Befahl auch seinem schreiber, ad notam zu nehmen, das sein vetter, Bernet von Devitz, das gut Mesow so teur, wie es die frau compthurinne

antzunehmen willens were, annehmen wolthe, welches auch niemand lieber uf erden als seinem freundligen lieben vettern, Bernet von Devitzen, gunnen, aber das ehr ihme lange zeit zu ufbringunge des kaufgeldes einreumen solthe, kunthe ehr nich willigen ..... bat aber ihme 8 oder 10 tage zum notigen bodencken zu geben.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 87, fol. 15.

1085.] **1580, Juni 7. Alten=Stettin.**

Herzogliche Kommissare stiften einen Vergleich zwischen Franz von Dewitz und seinen Vettern, Bernd, Jobst, Curt und Stephan von Dewitz, nach welchem den letzteren bis Laetare (März 13) 1581 das Vorkaufsrecht an dem Gute Meesow für den schon gebotenen Preis von 22600 Taler offen bleiben soll, dann aber Franz von Dewitz das Gut anderweitig verkaufen darf.



Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 272, fol. 132. Abschriften a. a. O., fol. 225; 76, fol. 3; 87, fol. 24 u. 73; 131, fol. 14. Desgl. in Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{198}{1214}$ vol. II, fol. 183 u. litt. W. $\frac{362}{1139}$ fol. 16.

1086.] **1580, August 15. Daber.**

Bernd, Jobst, Curt und Stephan von Dewitz auf Daber verpflichten sich, für 11 Pflugdienste und 2 Kossäten in Bernhagen, in die ihr Vetter Franz von Dewitz durch Urteil des Hofgerichts „immittiert" ist, weil er sie von ihren Verpflichtungen wegen der für die Loitzen über 11000 Taler bei Christoph von Sack geleisteten Bürgschaft befreit hat, an Senftig von Borcke $1655\frac{1}{2}$ Taler $12\frac{1}{2}$ Groschen zu zahlen, die Franz von Dewitz infolge einer Bürgschaft für Graf Ludwig von Eberstein entrichten müßte.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz, Bagemihlsche Sammlung, Nr. 14, fol. 91. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{293}{760}$ vol. II, fol. 154re; $\frac{297}{770}$ vol. II, fol. 95re.

1087.] **1580, August 30. Daber.**

Bernd von Dewitz auf Daber verpfändet an Senftig von Borcke auf Labes 11 Pflugdienste und 2 Kossäten im Dorfe Bernhagen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 279, fol. 20. v. Borcke 738, fol. 7.

1088.] **1580, November 18. Daber.**

Bernd und Franz von Dewitz schlichten Streitigkeiten zwischen dem Rat und der Gemeinde bzw. den Gewerken zu Daber wegen der Nutzung des Grases auf der „freyheit" und den „ratskhempfen", des Holzes in den der Stadt gehörigen Waldungen und ihrer Gerechtigkeit am Teetz-See, auf dem die Fischerei nur den von Dewitz zustehen soll.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 47Ig, vol. II, fol. 110.

1089.] **1580, Dezember 25. Daber.**

Bernd und Franz von Dewitz gestatten den Schneidern zu Daber, sich zu einer Gilde zusammenzutun, zu der jeder, der das Handwerk in Stadt und Land Daber ausüben will, gehören muß, geben ihnen Satzungen für ihre Zusammenkünfte, Aufnahmen der Lehrlinge und setzen Strafen für Verstöße dagegen fest.

Wir, Bernd und Franz, geveddern van Dewitz, up Daber unde Hoffelde erbsessen, dohn kund unde bekennen vor iedermenniglich, dat unse underdane, borgemeistere und radmanne unsers stedekens Daber uns in underdenicheit vormeldet, dat sick unse ock underdane, de schnieder thor Daber, oftmahle beclaget hedden von wegen der groten unordnunge, de under ehnen intrede unde averhand neme, dardorch se an ehre narung mercklich behindert worden, und hebben uns van deswegen thom underdenigsten gebehden, wy den gedachten

schnidern gilde unde wercke möchten uprichten unde mit unsen segeln und brefen confirmiren und bestedigen, damit se ehren benaberden desfals möchten gelieck metich seyn. Dewile nu solcke ehre anmutend der billicheit gemeth, hebben wy gutwillich darzu consentirt unde gewilliget, derwegen wir vor uns unde unse nakömelinge nevenst unsen stadtrade unde ehre nachkömelingen den schnidern thor Daber in kraft unde macht des unses brefes unde segels ein ehrlick werck unde gilde uprichten unde mit aller gilden unde wercke gerechticheit begaven, dat nemand solches by ehne besitten schall van mannen efte frauen, dhe sy den untadelhaftig unde bewise sine ehrlicke gebohrt und herkommend mit brefen und segeln syner geböhrlichen averheit, darna privelegiren wy se ock, dat in unsen güdern unde gebehde up einer mihle weges na einem umblopenden schnieder, welcken man sus störat efte bönhasen nömet, ock denjenigen, de in den spykern wanen und uns nene dienste dohn, arbeit schall gestadet werden. So jemand in unsen dörpern beschlagen wert, schall he soss daler an uns unde twe daler an die schnieder gebracken hebben. Wer averst in dem stedeken Daber wert angedrapen, de schall dem rade darselbest dre daler und den schnidern de vorbenöhmede strafe entrichten, und welckern de bönhase bedrapen wert, schall dem rade 1 daler erlegen. Ferner constituiren und verordnen wy ock, dat mehr gedachte schnieder alle jahr twe olderlüde hebben schölen, de up dat ampt gude achtunge geven, dat alle inkament wol angewendet unde gude ordnunge halden werde. Alle jahr schölen ⟨se⟩ vehr morgenspracke holden und den afstrafen, wat ein jeder im ampte verbracken heft. Wer sick weder de olderlüde uplehnet, de schall einen daler ant ampt brecken unde, wo sick de olderlüde an dat ampt vorgripen, scholen se dubbelt gestrafet werden; wen wichtige sacken vorfallen, da de olderlüde nicht vordragen können, sondern vor dem rade kamen, schal dat strafelige deel dem rade 1 daler und dem wercke eines orthdalers strafe geven. Wer in thosamenkunften Gott lestert, flöcket, schandbare wort redet, iemand lögen strafet, drowet, hartaget, puchet, bier spildet, wehre tüht, vordragen sacken weder uprepet, schal dem ampte dat vorböten mit 1 fl. und einen pund wasses tho Gottes ehre. Wer de letzte mahl in ampt kumpt, schall der andern ehre diener seyn mit vorladende und einschenckende; wen einer binnen dem ampte dat werck vorladen leth, schall he darvor geven achten groschen, einer averst buten dem ampte schall noch so vele geven.

Wer dat ampt eschen will, schall eins ehrlicken handels und wandels seyn unde, wen he synen gebortsbref heft upglecht, schall he twe börgen uth den ampte geven unde sich vorplichten, dat he dem

ampte de geböhr entrichten will, unde dan schall he soss wocken dremahl eschen und up jeder eschinge geven eine tunne beer unde dre stende, darunder schall syn eine brade. By der letzten eschinge schall he dem ampt entrichten negen daler, darvon schall dat ampt dem rade erlegen twe gülden vor de werke köste, unde, ehe jemand dat ampt gestatet wert, schall he de bürgerschop hebben und twe pund wasses vor sick und syne fraue tho Gottes ehre geven. He schall ock syn handwercke bewisen und syn meisterstücke von engelschen gewande in vertein dagen maken, nemliken einen groten frauen rhoyken, einen bauernrock und ein paar schlechter hosen, unde wambs unde, wo he id in veerteien dagen nicht kan verdich maken, schall em von dem ampte ein junge tho gegeben werden unde leth he id denne baven veertein dagen ligen, schall he id vorböten na des werckes willen unde, wo etwas darannen streflich is, schall dem ampte darna ock afdrach dohn. Eines meisters kind schall dat halve ampt fry hebben, also ock eine wedewe, so sick wederumb befrieget. So einer int ampt will, de thovörne in steden efte dörpen gestört hedde, schall dem wercke eine tunne beer geven. Wer dat schniederhandwerck lehren will, schall dem ampte geven eine tonne beer, 1 fl. vor die maltid und ein pund wasses tho Gottes ehre, seinen lehrmeister averst schall he geven söss gülden lehrgeld, und schall ein jahr lehren; wer dem andern syn gesinde entspanet, de schall an det ampt 1 tonne beer gebracken hebben. Wen einer uth dem ampte verstorvet, schölen de amptbröder den sülbigen thor erde bestedigen unde wer up angesettede klockentyd nicht erscheinet, de schall 1 groschen brecken, wer averst ohne vorlöf uthblift, 4 gröschen, wer ock sinen offerpennig by der begrafnüss nicht gift, schall 1 gr. int ampt gebracken hebben. Dar jemand in dessen baven geschreven artickeln unde puncten vom kleinisten wente thom grösten van olderlüde, gemeinen gildebrödern edder dessülbigen frauen strafbahr befunden wert unde sick der strafe nicht will undergeven, dem schall dat gantze ampt de thoerkante strafe afpanden unde, wo he pandkerunge deith, schall he des ampts vorfallen syn, unde nicht ehr dar wedder ingenamen werden, beth dat he dem ampte dre daler unde eine tunne beer entrichtet heft und dre pund wasses zu Gottes ehren. Ock schölen de schnider nicht mechtig syn, jemand ehres ampts unehrlick tho legende ahne unsere und des rades vorweten und willen unde wi, vorgedachte vedder, de van Dewitz, nawerst unsem stadtrade willen den oft gedachten schnydern uperlecht hebben, dat se alse trüwe wercken besitter alle desse vorgeschrevene puncta unde artickel truwlich unde vlytich holden schölen by vorlust desses brefes. Des tho mehrer sekerheit hebben wy nevenst

unsen rade unsere angebaren unde gewönliche pitzier und insegel ant ende desses brefes wetentlich gehenget, welcker geschreven unde gegeven is thor Daber in dem hiligen winachten im Jahre na der heilsamen gebort Jesu Christi eindusend vifhundert unde achtigesten.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Bernd von Dewitz meine hand. Frantz von Dewitz meine hand.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.-St.-A., s. r. St. A. I, 100, 20, fol. 45 u. Depos. v. D.-W., Tit. VII, Nr. 1 b.

1090.] **1581, Februar 17. Schmelzdorf.**

Vergleich zwischen Franz von Dewitz zur Daber und seinem Lehnsmann Faustin von Hanow zu Lasbeck wegen der Gerichtsbarkeit im Dorfe Schmelzdorf, Hütung und Holzung in Hermsdorf und anderer Streitigkeiten.

Vor mich, meyne erben, erbnehmen und lehnsfolgere thue kund, und bekenne ich, Frantz von Dewitz uf Daber und Hoffelde erbsessen, demnach ich mit meynem lieben getreuen und lehnmanne, Faustin Hanowen, zur Lasbeke und Schmolstorf erbsessen, ein zeitlang aus ursachen, die wir kegen einander entdecket, in unversehene irrungen gerathen und insonderheit des gerichtes und broke halben im dorf Schmolztorf erstlichen, zum andern wegen der freyen hutungen und holtzungen ufm Hermsdorf und was dem inhalt meiner sehligen vor- und eltern gegebnen und versiegelten lehnbriefen mehr anhenget, und zum dritten wegen zweier ochsen, so ich Chall Marckwert nehmen lassen. Das solche zwistungen und irrungen zwischen mir und ime allein und in beisein seines, Faustin Hanowen, anwesenden freunden und beystand hernachbenant nachfolgender gestalt in der gute gentzlich ufgehoben, beygelecht und zum grunde vortragen, wie volget:

Erstlich und so viel das gericht und bröke im dorf Schmolstorf anlanget, soll Faustin Hanow und seine lehnsfolgere bey zeit meines lebens haben und inhalt ihrer von meinen seheligen vorfahren habenden brief und siegel gerniglich bören und heben alle bröke, so ihme in seinen höfen geschehen, gantz, dakegen ich die bröke in meinen und meines vettern höfen auch gantz. Was aber strassenbröke anlangen, so von frombden und inheimschen geschehen, die helfte. Nach zeit aber, wan der almechtige nach seinen veterlichen willen mich von dieser welt abfurderen wirt, soll Faustin Hanow und seine negsten lehnfolgere und erben — sintemal meinem vetter, Bernd von Dewitzen, an dem gerichte zu Schmolstorf nichtes zukumpt und was in seinen höfen geschieht, in mein gerichte gehörig — das gantze strassengerichte im dorf Schmolstorf haben und behalten, jedoch das schultzen-

gericht auf dem hofe, da itzund Austin Marckwart wohnet, unvorruckt bleibe. Will ihnen auch kegen ertzeitigter gebur und pflicht vormittelst aides solches bestendiglich vorlehnen und vorsichern.

Soviel die hutung ufm Hermsdorf anlanget, sollen die Lasbekeschen und Schmolstorfschen, wie bis anhero geschehen, die Lasbekeschen kegen erlegung des gepurlichen weidehavers und die Schmolstorfschen, so Faustin Hanowen zustendig, uf ihre alte gerechtigkeit, nebenst den meinen derselben ungehindert gebrauchen, jdoch mit diesem bedinge, vorwarnunge und anhange, das sie sich zurzeit, wan die wischen geheget, derselben enthalten oder so sie daryn befunden und gepfandet, keine pfandkerunge thuen, bey verlust des schadens zu vorbussen, so oft es geschieht. Es soll gleichwol den vogten und vorordenten bevholen und ingebunden werden, das sie niemands zur ungebuhr pfanden oder mit ubermessig pfandgelde belegen oder zu ihrem eigen besten beschatzen sollen. Zum andern, sonsten die feurung von leseholtze anlangend, soll und will ich dem dorf Smolstorf soweit nachgeben, so sei mir und meinen vettern wie von alters in die jaget volgen und meine vettern darein consentiren und willigen werden, denen ich vorzugreifen nicht gemeint. Zum dritten, das ein ider, die Lasbekeschen sowol alse die Schmolstorfeschen von ihrer herschaft vorwarnet, das sie uf dem Hermsdorf fur sich selbst oder durch ihre kinder und gesinde kein feur machen oder mitnehmen und gefahr willen des jungen bucholtzes, das geheget wird, mit dieser verwarnung, die durch feur dem holtze schaden zugefuget, das man nicht bey den kindern und gesinde, sondern bey den jhenen, in der brote sie sein, bleiben und den schaden ergetzen wolle.

Solches alles und iedes soll und will ich, Frantz von Dewitz gemeltem Hanowen und seinen erben, wie obgesetzt, vorlehnen und in ihren lehnbriefen vorgewissen.

Dieweil aber sonst andere mengel ausserhalb obgemelter hauptpuncten vorgelaufen, alsz erstlich wegen Drewes Kopken, welcher schand, unzucht und gewalt begangen, davon Faustin Hanowen und seinen lehnserben so woll alsz mir abtrag gebuert wegen habender brief und siegel uber das gericht, habe ich mich mit ihme in der gute verglichen und vertragen, das ehr mir aus gutem willen derenthalben vorfallene broke ubergeben. Wann aber Kopke und jemandes anders hinferner dergleichen miszhandlung in Faustin Hanowen höfen begehn wirt, soll er, Faustin Hanow, und seine erben ohne alle meine behinderung und inrede zu strafen macht haben und soll Kopke alle beleidigten abtrag zu thun schuldig sein und von mir mit ernst gehalten werden.

. . . .

Was sonsten die gepurlichen pechte in dem hofe, so Faustin Hanow zum ackerhofe gelecht, item von Augustin Schefen hofe mir, Frantz von Dewitzen, gepuren und Faustin Hanow zugesagt, das sie mir und meinen vettern von alle seinen underthanen gereicht werden sollen, bin ich zufrieden, das die versessene retardaten, wann folgige uf ferner vergleichung erlegt, nachbleiben.

So viel den zehenden anlangt, so meine vettern und ich von den herrn capitularen erkauft und noch von vielen jharen hinterstellig, soll und will ich fur meyne person, wofern wir mit Hanowen und seinen consorten in der gute vergleichen werden, bisz uf disz jhar alle restanten gutwillig fallen lassen, und wird Faustin Hanow mit seinen vettern alse interessenten zum furderligsten sich bereden, und wan sie von den Dewitzen ersucht werden, bescheid von sich goben.

Was sonsten und schlislich fur schaden, so die Lasbekeschen in der Rademer heiden thun sollen, angetzogen, hat Faustin Hanow die seinen mit allem vleisz zu vorwarnen angenommen bey vormeidung angetrauter strafe.

Hiemit sollen alle obgemelte unvorsehnliche irrungen und gebrechen gentzlich zum grunde aufgehoben, vorgleichen und vortragen sein. Und ich, Frantz von Dewitze, soll und will hinfurder der gemelten meinen lehnmanne, Faustin Hanowen, und seinen lehnsfolgern alle befurderung, ehr und willen bozeigen und kegen sie alsz einem lehnherrn geburet — wie sie in gleichem fall alsz getreue lehnleute nach laut ihres aides zu thun zugesagt — bozeigen. Hierbey und uber seind gewesen die edlen, ernvhesten, Hans Janske zu Carnemin, Baltzer Mellin zu Vanrow erbsessen, und Georg Burse, stadtschreiber zu Greifenberg. Und ich, Frantz von Dewitze, habe zu mehrer sicherheit, steter, vhester haltung und vorsetzung obgeschriebener dinge mein angeborn pitschaft zu ende dieses concepts gedruckt. Welches geschehen und geben ist zu Schmoltzdorf, freitages nach Invocavit, den 17. Februarij anno 81.

(L. S.)

Frantz von Dewitz
mein hand.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 45, 47Ig, vol. I, fol. 387 u. Starg. Hofg. v. Hanow 67, fol. 127.

1091.] 1581, März 16. Stettin.

Der Herzog Johann Friedrich von Pommern erlaubt Franz von Dewitz auf seine Bitte, weil sein Vetter, Bernd von Dewitz, weder die 22000 Taler für Meesow entrichtet, noch die Schuldbriefe Franz von Dewitz bei Martin von Wedels Erben und Christoph von Sack eingelöst, noch

einen anderen Käufer bis Lätare (März 4.) gestellt habe, das Gut Meesow zu verkaufen vorbehaltlich der Lehn- und Roßdienste, auch des fürstlichen Konsenses.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. St.L.A., Tit. VI, Nr. 3.

1092.] **1581, April 14. Daber.**

Bernd von Dewitz bietet seinem Vetter, Franz von Dewitz, eine Geldsumme, die er für sein Gut Darz erhalten solle, an, um die Forderung Christophs v. Sack damit zu begleichen, und bittet ihn um eine Zusammenkunft in Roggow am nächsten Tage zu weiteren Verhandlungen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 87, fol. 186.

1093.] **1581, Mai 22.**

Inventarium des Wussowischen guets auf furstliche verordnung und befehlich montags nach trinitatis anno 81 gemacht und beschrieben, nemblich:

Im ackerhofe an vieh: 27 kuehe, darunter 8 vermulckte, 14 frischmulckte, und 5 so noch jungen sollen; 2 bullen, 4 zweijehrige rinder darunter 2 ochsen und 2 sterckenrinder, 2 dreijehrige ochsenrinder, noch 1 dreijehriger ochse, 13 uberjerische rinder, darunter 5 ochsen, kelber und 1 kullechen; unter dieser zal ist ein starckenkelbechen kranck; 11 jehrlingsche kelber, darunter 1 kullechen; hiebei ist zu gedencken, das das vieh sehr mager und schlim gewesen. An schweinen: 38 schweine, darunter 12 altefude schweine und 1 eber; die andern seind schweinechen von einem jahr gewesen; 15 sochferken. An gensen: 22 alte gense, 12 gosseln.

An eingedomete des vieh- und ackerhauses: 1 koppern kessel von 1 donnen wassers, 1 alt godtlig, so bereits geflicket, 1 kesselhake, 1 voeste, 1 alte bettepuchen, so nichts tuegen, 3 stiege und 7 milchleufen, 3 kuhefesser, 2 molden, 1 zöver, 1 seihe, 1 wassertine. Die grosse stube ist verschlossen gewesen, das man nicht darein kommen konnen, sonst sagt das gesinde, das darein sein 2 buechene tische, 3 siedelbencken und 3 benck, umbher an den wenden stehend. Gegen der grossen stube in einem kleinen stubechen: 3 benckechen; bei dem kleinen stubechen ein klein kemmerchen, so ledig und nichts darin gewesen.

Aufm ackerhause: 2 kornboden, item 1 stube an der einen seiten, darin 1 kachelofen, 4 bencken an den wenden, 14 finsterleufte in derselben stuben, davon sein 5 ausgenommen und in der stube gelegen. Bei derselben stube 1 kammer, darein: 4 alte ledige tonnen, 1 banck,

1 altgewundene stuel etzliche ungefehr 2 molderken, so auf einer flaken gedroget, 12 fensterleufte in derselben kammer, unter denselben sein weg und offen gewesen; 1 haberscheffel, 1 rogkenscheffel.

Gebeuw des viehhaefes: das vieh- oder ackerhaus von 17 gebinden, in denselben an einer seiten ein erckner nach die strasse werth ausgebauet, darein die grosse stube gebauet; 1 scheune von 9 gebinden, noch 1 scheune von 9 gebinden, 1 scheune von 11 gebinden, 1 kornhaus ledig von 10 gebinden, 1 marstall von 6 gebinden, der hof mit zeunen zur notturft messiglich umbfangen; 1 putte ufm haefe.

An schaefen: 230 schafe, 204 lemmer, 291 hamel und jerlinge, 213 knechteschaef.

Gebeuw aufm scheferhause: das scheferheusechen von 6 gebinden, ein angebautes schlaefkemmerchen von 3 gebinden, ein schafstall von 18 gebinden, ein stall von 12 gebinden; der scheferhoef in messigem zaune.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 96, fol. 38, desgl. Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. M. $\frac{377}{875}$ vol. VIII, fol. 170.

1094.] **1581, Juni.**

Die Bürgen Franz von Dewitz bei Christoph von Sack beschweren sich bei dem Herzog Johann Friedrich von Pommern über Bernd von Dewitz. Er habe erst „vermeldet, das ehr wegen seines guts Darze mit Valtin Biesenbrod einen erblichen kauf geschlossen und Christoff Sack . . . an gemelten keufer gewiesen sollte“, dann aber Ausflüchte gemacht, „das ehr des kaufs mit Biesenbrod durchaus einig, das ihm derselb fur das gut Dartze 11000 fl. zahlen und noch 2000 fl. vorsetzen und Christoff Sacken . . . da nu . . . auf Catrinen (Nov. 25) befridigen wolte; der mangel aber were alleine daran, das e. f. g. in den kauf zu consentiren vorweigeren“, und als er dann den Konsens erhalten habe, „seine hochbeteuerunge vergessentlich hindan gesetzet, von hier ab folgenden tag nach Daber vorreiset, aldar ehr bis auf itzt gelegen und keinen fuss weder nach Bisenbrod noch nach Christoff Sacken vorrucket“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 272, fol. 263.

1095.] **1581, August 1. Alten-Stettin.**

Herzog Johann Friedrich von Pommern bittet den Kurfürsten August von Sachsen, falls Bernd von Dewitz und Ulrich von Borcke sich an ihn wendeten, seinen Schutz und Fürbitte zu verweigern; sie hätten besonders

unter den Edelleuten seines Landes gegen Mandate, Kommissorien und Exekutionen seines Hofgerichts sich widersetzlich gezeigt.

Nach dem Original in Dresden, K.S.H.St.A., s. r. Pommern loc. 8509.

1096.] **1581, August 13. Schönbeck.**

Franz von Dewitz läßt durch einen Notar Martin von Wedels Witwe an ihre Abmachung über den Kauf von Meesow erinnern. Darauf erwidert sie, „das solcher kauf ..... von seinem vettern, Bernd von Dewitzen, hintertrieben; sie hette sieder ihre gelde dermassen verwendet, das sie itziger zeit dartzu nicht gerathen könt, sondern wolte und hette sich auch solchen kaufs bereits begeben“......

„Frantz von Dewitzen darauf der frau comptorinnen ein furstlichen bevhelich vorwidern lassen ... das sie ...... das gut Miesow umb die vorglichene kaufsumma annehmen nnd ihne dardurch seiner beschwerung entheben mocht. Wo solchs nicht geschehen solte, so wolt ehr von höchster beschwerung und der kosten wegen ...... dieselben entweder bey Bernd von Dewitzen oder aber ihr, der frau comptorinnen zu suchen und zu fordern .... bedingt haben.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 131, fol. 18, desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{362}{1139}$ fol. 20.

1097.] **1581, August 24. Chemnitz.**

Kurfürst August von Sachsen antwortet dem Herzog Johann Friedrich von Pommern, er werde seinem Wunsche nachkommen, rät ihm aber doch zur Nachgiebigkeit gegen Bernd von Dewitz und Ulrich von Borcke; denn, wenn auch ihr Verhalten strafbar sei, so werde doch nicht zu erreichen sein, daß sie ihrer Lehen verlustig gesprochen würden, zumal sie zu ihrer Entschuldigung sich auf ihre appellationes u. a. berufen könnten, um zu beweisen, daß sie nicht „dolose“ ihrem Lehnherrn „iustitiam denegiret“. Da auch ein Prozeß wegen „privation der Lehen“ sehr weitläufig sei, rate er, den beiden mit Rat vornehmer Lehnleute und Landräte eine ansehnliche Geldstrafe aufzuerlegen.

Nach einer Abschrift in Dresden, K.S.H.St.A., s. r. Pommern loc. 8509, S. 79.

1098.] **1581, Oktober 12. Belgard.**

Joachim von Versen zu Burslaf, der den Loitzen 4000 Gulden geborgt, und nach ihrem Bankerott sich an die Bürgen gehalten hat, auch durch Urteil an 9 Bauernhöfe Bernds von Dewitz und 6 Höfe Franz' von Dewitz zu Maldewin und Höckenberg eingewiesen ist, verpfändet diese 15 Bauern für 3000 Taler an Daniel von Kleist.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. VI, Nr. 3.

1099.] **1581, November 25** am tage Catrinae. **Hoffelde.**

Tauschvertrag zwischen Franz von Dewitz und seinen Vettern, Jobst und Kurt von Dewitz. Er tritt ihnen seinen Anteil an den Teichen auf der „Plantkenbeke“ auf dem Wege von Jarchlin nach Kültz und an der „Kulzeschen beke“ mit der Fischereigerechtigkeit ab und erhält von ihnen die Teiche im Dorfe Bernhagen und „auf der Halenbeke“.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 192.

1100.] **1581, Dezember 4.**

Franz von Dewitz läßt durch einen Notar Christoph von Sack mitteilen, seine Bemühungen um den Verkauf von Meesow seien erfolglos geblieben, obwohl er „in eigener person mit grossen unkosten in Preussen gezogen in gewisser hoffnung, uf geschehner vertröstung des orts eine summe geldes mechtig zu werden. Nichts wenigers hat er durch . . . Joachim von Wedeln . . . . zu Kremptzow und seine gelibte hausfrau bey der Sparischen in der Mark . . . . . . in diese summa bewerben lassen, aber durchaus zu den gelden nicht kommen konnen“. . . . .

Er bietet Christoph von Sack an, daß er „sein lehngut Mesow . . . umb den kauf, wie er es der frau comptorin gelassen, erblichen verkaufen . . . will, dergestalt, das er seine hauptsumma und seine vorsessene zinsen vor allen dingen an der kaufsumma behalten und ihme die ubermass . . . herauszahlen“ soll. „Oder aber, do ihme der kauf nicht gelegen, will er ihme dasselbe itzo alsbalt als ein unterpfand einreumen, ... bis ein kaufman sich findet“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 272, fol. 237.

1101.] **1581, Dezember 5. Stettin.**

Franz von Dewitz tritt seinen Bürgen, 12 pommerschen Edelleuten, die für ihn an Christoph von Sack auf Butterfelde 14000 Taler Kapital und Zinsen gezahlt haben, sein Gut Meesow ab, das einen Wert von 22600 Talern hat. Das Gut soll von einem Franz von Dewitz und den Bürgen verpflichteten Beamten verwaltet werden, der aus den Erträgnissen zunächst den Bürgen ihre Zinsen zahlen, einen Überschuß aber an Franz von Dewitz abführen soll, welcher bei einem geringeren Ertrag zuzuzahlen verspricht.



Nach den zwei Originalen in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 272, fol. 121 u. 127.

Franz Van Dewitz

Zahlreiche Abschriften ebenda, s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 114, fol. 20; 272, fol. 203 u. 207; 131, fol. 206; 134, fol. 52; 138, fol. 323 u. St.L.A., Tit. VI, Nr. 3. Desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{198}{1214}$ vol. II, fol. 266; litt. D. $\frac{291}{764}$ fol. 40 u. $\frac{297}{770}$ vol. III, fol. 92.

1102.] **1581, Dezember 16** sonnabents nach Luciae. **Berlin.**

Der Kurfürst Johann Georg von Brandenburg verspricht Bernd von Dewitz, dem er auf Grund einer Schuldverschreibung seines Vaters an die Loitzen 10000 Taler schuldet, diese Summe in 5 Raten zu zahlen bis „crucis“ 1584 (3. Mai oder 14. September) aus der „steur des biergeldes“.

Nach Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 88, fol. 269, 278, 378, 529, 677 u. 731, in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. II, fol. 141, litt. M. $\frac{377}{875}$ vol. II, fol. 283 u. 398.

1103.] **1581.**

Rechnunge des edlen und ehrnvesten Bernd von Dewitzen contra den herren graf Ludwig und was ich, Bernd von Dewitz, darauf empfangen.

Erstlich seind mir s. g. vormuge brief und siegel schuldich hauptsumma: 1000 reinische goldgülden und 1000 fl. müntze; auf diese 1000 fl. müntze habe ich von graf Wulfen empfangen: 650 fl. Davon seind mir s. g. hinderstellich die renten 6 pro cento uf Catharinae de anno 1574—81; thuet 540 reinische goldgulden und dan 540 fl. pommersche.

Zum andern ist mir der herr graf vermuge brief und siegel schuldich hauptsumma: 2000 thaler; davon mir von ihm ab anno 1574—81 ietzo auf Catharina 6 pro cento renten hinderstellig: 1000 thaler.

Zum dritten ist mir der herr graf schuldig, so ich fur ien mein vetter, Frantz von Dewitzen, zahlet: 4220 thaler. Davon er mir die renten 8 pro cento hinderstellig auf Catharina de anno 1573—81; thuet die zinse: 2314$^1/_2$ fl.

Zum vierten fur den grafen Albrecht von Quitzow bezahlet rente 980 thaler, davon er mir die zinsen 8 pro cento gerechnet hinderstellig auf Catharinae de anno 73 bis jetzo anno 81: 702 thaler.

Zum funften fur den grafen Frantz von Arnimb rente: 640 thaler; davon mir hinderstellig die zinsen 8 pro cento, wie ich sie Quitzowen habe zahlen und geben mussen auf Catharinae de anno 73 bis jetzo anno 81; thuet: 351 thaler.

Zum sechsten fur den grafen noch Albrecht von Quitzowe an renten betzahlet: 172 thaler, davon er mir die zinsen hinderstellig 8 pro cento, wie ich sie habe zahlen mussen auf Catharinae de anno 73 bis ietzo anno 81 thut: 126 thaler.

Summa der heuptsum 10377 thaler, summa der renten 6045 thaler, summa beyder posten: 16422 thaler.

Hieruber fur den grafen ausgeben, Hans Wulfen zeugen nach, dem boten: 13 thaler; item zu Ruppin vorzehret: 9 thaler 24 gr., noch auf die hin- und wiederreise: $7^1/_2$ thaler. Summarum aller dieser posten: $16451^1/_2$ thaler.

Wan ich dan fur den grafen die obengedachten 172 thaler Albrecht von Quitzowe habe zahlen mussen und in mangelung dis geldes meine guldene kette von 400 ungerischen gulden, wie dann Johann Wulfen und anderen wohl wissentlich, zum Berlin Jurgen Zuhlsse zu aufbringen solches geldes habe vorsetzen mussen und wegen nicht wiederlösung solches geldes vom hern grafen die ketten auf verpflichtete condition domahlen vorstanden, wird nicht unbillich sein, das mir der graf solche ketten an der sameten wurde sambt den gebuerenden zinsen gelten und zahlen müge von anno 73 bis jetzo; thuet 324 thaler.

Und weil der herr graf anno 76 auf geschehene loskündigung mich nicht bezahlet und Gottfried von Wedel als ein burgen etzlicher massen auch seumicht geworden und zu rechter zeit nicht zahlet, hat mir Henning von Below, dem ich 3000 thaler auf weihnachten erlegen sollen, meine burgen zum neuen eingefordert und 300 thaler schadegeld zugeschlagen, so ich nu auch bezahlet, alles nach vermuge seiner brief und siegel, mein burgen auch 54 thaler 8 arg. und ich 7 thaler 9 arg. in der herberge verzehret, alles nach einhalt der wirthe quitunge, welchen schaden und unkosten, so noch duppelt so viel laufen wird, der herr graf gleichfahls zu erlegen schuldig ist.

Summa der ketten an sich: 400 fl. undt davon restirenden zinsen ab anno 73 bis anno 81 thuet zinsen: 364 thaler.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. E. $\frac{37}{152}$ vol. XXI, fol. 88.

1104.] **1581.**

Der Kirche zu Bernhagen werden zwei Altarleuchter geschenkt von:

ANNE · HANEN · FRANZ · V · DEWITZEN · ELIGE · HAUSFRAU · ANNO · 1581.

Vgl. Lemcke, Heft IX, S. 150.

1105.] **1582, Januar 31. Stettin.**

Franz von Dewitz und seine Mutter, Dorothea von Borcke, gestatten Bernd und seinen Söhnen, Jobst, Curt und Stephan von Dewitz, die Benutzung des neuen Hauses auf der Burg Daber bis Fastnacht 1584, wogegen diese sich verpflichten, rechtzeitig auf Wunsch die Räume zurückzugeben.

Wir, Bernd, Jost, Churt und Stefan, vater und söhne, die von Dewitz uf Daber erbsessen, hirmit thun kund und bekennen vor uns, unsere nachkommen, lehenszfolger und erben, auch menniglichen, so solches zu wissen vonnöten. Nachdem wir .... Quitzowen n[eben] unserm halben antheyl an dem stättlein Daber und unserm vorwerg da[se]lbsten .... ha]usz zur Daber .... zur endlichen ablösung einreumen nnd abtreten müssen, das uns der gestrenge .... und ernveste unser freundlicher lieber vetter, Frantz von Dewitz uf der Daber und Hoffelde erbsessen, sowol als seyne gelibte frau mutter, Dorothea Borcken, Henning von Dewitzens seligen nachgelassene witwe, aus vetterlichem und freundlichem willen uf unser freundliches suchen und bitten uns, vater und sonen, sambt unserm gantzen hauszgesinde eingereumbt und nachgegeben, das wir von dato an bisz uf fasznacht anno der weniger zahl 84 das neue hausz zu Daber ufm schlosz sambt desselben gemechern zu bewohnen und einzuhaben, gelihen, vergünnet und nachgegeben, welchen vetterlichen und freundlichen willen wir mit danckbarem gemüth erkennen und uns nach vermügen zu vorschulden schuldig erkennen. Gereden und geloben demnach hiemit und in craft dises briefs vor uns, unser leybslehensfolger und erben bey unsern adelichen ehren, treuen und gutem glauben, das wir solche gutwilligkeyt und vergünstigung nimmer und zu keynen zeiten vor einige gerechtigkeyt anzihen, sondern nach verflossener fasznacht gedachtes folgenden 84ten jars, wofern wir nicht weyder befristung erhalten könten, gedachtes neues hausz mit alle den unsern ohn alle weyterung, auszflucht oder behelf, sy seind im rechten gegründet oder nicht, auch ungeachtet aller gegenforderung, so albereit in rechten erhoben oder künftig erhoben werden möchten, widerumb reumen und frey und unbeschweret liefern, auch der besserung wegen, die eynige ufgewendet, nichts fordern sollen und wollen. Wir versprechen uns auch ferner in gemelter zeit gegen obgemeltes unsers freundlichen lieben vetters frau mutter und ihr gesinde vor uns und unser gesinde schiedlich, friedlich und also zu vorhalten, das sy sich mit billigkeit uber uns nicht zu beclagen. Im falle aber solches nicht geschehe, soll gemelter unser vetter so wol als seyne frau mutter dise ihre gutwilligkeyt uns ufzukündigen macht haben, und wir vor auszgang der zeit zu reumen schuldig sein. Alles treulich sonder

geferde. Zu urkund haben wir, vater und söne, disen revers mit unsern angepornen insigeln bekreftiget, auch aigenen handen underschriben. Geschehen zu Alten Stettin am letzten Januarij im 1582. jar.

Curd van Dewitz meine hant in malunge meines siggels. Steffen van Dewitz meine hand in mangel meines siggels. (L. S.) Berent van Dewitz mine hant.

Bernt van Dewitz,
in apwesende meines sones Joust van Dewitz habe ich dies mit meiner hant geschriben.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 52.

1106.] **1582, März 23. Stettin.**

Das herzogliche Hofgericht zu Stettin verurteilt Franz von Dewitz, seinen „ackerhof auf dem Daberischen velde", der auf 23118 fl. und 1 Ortstaler geschätzt ist, nebst dem Gericht an Hals und Hand, den Zehnten und aller Gerechtigkeiten an Georg von Ribbeck und Alexander und Dietrich von Bredow wegen einer Forderung von 14 875 fl. abzutreten; doch sollen ihm diese 8242 fl. 1 Ortstaler als Überschuß herauszahlen und Bernd von Dewitz innerhalb eines Jahres die Güter mit barem Geld einlösen dürfen.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 265, fol. 6 u. 29.

1107.] **1582, März 26. Stettin.**

Bernd von Dewitz wird vom fürstlichen Hofgericht angewiesen, die Immission Albrechts von Quitzow in sein Gut Daber vornehmen zu lassen, doch soll er mit seiner Frau und Kindern bis Michaelis 1582 (Sept. 29) „auf dem hause Daber in etzlichen sondern gemechern, mitlerzeit sich umb andere wohnung zu bewerben, pleiben" und das Gut jeder Zeit mit Geld einlösen dürfen.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, s. r. Preussen litt. D. $\frac{282}{765}$ vol. II, fol. 154 re.

1108.] **1582, April 5** donnerstags nach Judica. **Daber.**

Fürstliche Kommissare vernehmen Bernd von Dewitz' Protest, daß er jederzeit die Güter mit Geld lösen könne, und Franz von Dewitz' Erinnerung, daß ihm die Hälfte an Schloß, Stadt und Mühle zu Daber gehöre; dann weisen sie Albrecht von Quitzow an Bernd von Dewitz' Anteil am Schloß, Mühle und Mühlenpächte, an sein Gut Daber, an 10 Bauernhöfe in Roggow, 2 Bauern in Daberkow, 8 zu Braunsberg, 7 zu Breitenfelde ein und weisen die Bauern und Bürger an, Albrecht von Quitzow den Eid zu schwören, den sie aber weigern, bis sie von Bernd von Dewitz,

der sich durch eine notwendige Reise entschuldigt hat, aus ihrer Pflicht entlassen seien.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. II, fol. 165.

1109.] **1582, April 10. Darz.**

Fürstliche Kommissare bringen einen Vergleich zwischen Bernd von Dewitz und seinen Untertanen zustande, wonach letztere ihm von je 3 Hufen eine halbe zur Anlegung eines Rittersitzes abtreten, aber für die Wintersaat mit 200 Stiegen Korn und für die ausgesäte Sommersaat mit Geld entschädigt werden sollen.

Zeugen: Bernd von Dewitzen neben seinen beiden shons, Cort und Steffen, gebrodere den Dewitzen zur Daber erbsessen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. II, 18, 169, fol. 55.

1110.] **1582, Dezember 21. Daber.**

Die fürstlichen Kommissare berichten, sie hätten Bernd von Dewitz nicht zur Räumung des Schlosses bewegen können; er sei „ausserhalb landes in der meinunge, geld aufzubringen“. Seine Söhne hätten erklärt, „sie konten in abwesen des vateren das haus nicht abtreten noch reumen; . . . imgleichen die frauwe Dewitze, mit ihren beiden tochteren kegenwertig gewesen, sich erklehret, das Bernd von Dewitz, ihr geliebter mahn, sie auf das haus und gueter zur Daber geehligt, konte derhalben ihrer freulichen gerechtigkeit halber ohne furgehende genugsamb aussteur das haus nicht reumen“. Auch die Bürger zu Daber weigerten sich, Albrecht von Quitzow den Eid zu leisten.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. II, fol. 216re; vgl. auch fol. 229ff.

1111.] **1583, Januar 18. Daber.**

Die fürstlichen Kommissare bewegen die Bürger zu Daber, Albrecht von Quitzow den Untertaneneid zu leisten. Doch erklärt Bernd von Dewitz, er habe nicht geglaubt, daß Albrecht von Quitzow ihn wegen Räumung des Schlosses so hart drängen werde; daher habe er sich nicht nach einer andern Wohnung umgetan, habe auch für die vielen Urkunden auf dem Schlosse, die für sein Geschlecht und das ganze Land von Wert seien, keinen sicheren Aufbewahrungsort. Zudem hätten seine Frau und Töchter wegen ihrer Gerechtigkeit an das Kaiserl. Kammergericht appelliert.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. II, fol. 276.

1112.] **1583, Februar 10. Daber.**

Bernd von Dewitz übergibt den fürstlichen Kommissaren die Schlüssel zu seinem Anteil am Schloß Daber unter der Bedingung, daß Albrecht von Quitzow ihm bei Bezahlung der Forderung das Schloß in demselben Zustand abliefern soll, und daß nichts der Leibgedingsversicherung seiner Frau Verfängliches mit dem Schloß geschehen dürfe. Sie selbst läßt durch ihren Sohn, Jobst von Dewitz, Protest einlegen, da sie an das Reichskammergericht appelliert habe.

Da Quitzow auch Einweisung in die Zubehörungen des Schlosses verlangt hat, erklärt Bernd von Dewitz: „das 6 garten vorhanden, davon behielte Albrecht von Quitzow 3 zum hause, die ubrigen 3 garten weren seiner ehlichen hausfrauen vermachet; die Doberkousche wische were ein afterlehen und seiner frauen gleichfals vorschreiben. Die fischerey belangende erclerete sich Dewize, der sehe, zur Daber genant, were allein zum hause gelegen; der Querne und Brusekendike sampt dem Dobberpuel uf dem Bredenfeldischen velde gelegen weren seiner frauen auch verschrieben. Die Ucker, sagte Dewize, gehorete nicht zum hause, sondern zum Vogedeshagen, do sich der vogt uf Quitzowen befelich aber ahn denselben pertinentien mit fischen understehen wurden, muchten sie ihrer gefahr, was ihnen begegnen solte, gewertig sein. So viel die holtzunge belangen, lege nicht mehr als das Kitzkerhege zum hause, das andere gehorete zur abdeie (?), da auch das gut Salmo hingelegen und seiner frauen verleibgedinget were. Anlangende de jagten, were Bernd von Dewiz Quitzowen nicht weiter gestendig, als seine verschreibunge mitbrechte. . . . . . Der schultze zu Braunsberge were der frauen mitverleibgedinget. . . . . Den landschoss belangende sagte Dewiz, das ehr denselben vor sich boeren und . . . . s. g. f. und herren mit claren registern in die chammer vorantworten solte und muste“.

Hier volget das inventarium was uf dem hause geblieben und verzeichnet worden:

Erstlich ist das gantze haus mit guten dache versehen gewesen; demnach im obersten gemache befunden ein kachelofen, einen disch, 4 bencke, eine decke mit verguldeten knospen und alle venster, darin nur etzliche rauten vorseret.

. . . .

Uf der jungen Dewizen gemach: ein kleiderspind, welches sie furderlichst zu reumen zugesagt, ein alt wogen; in der stuben: 1 kachelofen, ein disch rund umbher verbencket, ein gedecke mit verguldeten knopfen. . . . .

. . . .

In der frau Dewizischen sommergemache: 1 kacheloven, 1 tisch, 1 schlafbancke, die zugehorigen bencke und 1 alt spind.

Ähnliche Ausrüstung in den Kammern und „in der untersten kleinen ritterstuben“ wie „in der grossen ritter- und hofstuben“.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{292}{765}$ vol. II, fol. 294.

1113.] **1583, Juni 11. Daber.**

In einem Prozeß zwischen Bernd und Franz von Dewitz wegen verschiedener Geldforderungen sagt Ursula von Dewitz aus:

sie heisse Ursula von Dewitzen, Messig Borcken seligen nachgelassene witwe, ist 42 jhar alt, 10000 gulden, wenn dieselbe des ihren mechtig werden konte, reich ...., sey producenten, Bernd von Dewitzen, schwester.

....

sie habe woll gehoret, das ihrem bruder Bernd von Dewitze etzliche pechte von Franz von Dewitzen leuten der gewaltsamen thath halben herrurende einzukommen habe..... Sie wisse nicht anders, das ihr bruder fur und fur.... die zinse oder pechte von Franz von Dewitzen leuten gehabt..... (Es sei) einmhal ein tag dieser sachen halben ercleret,.......do solte sich Henningh von Dewitz haben vornehmen lassen, weil Bernd von Dewitze zu der zeit mit keinen menlichen leibeslhenserben versehen, darumb were es nicht notig, die gelde abzulegen.

Nach dem Protokoll in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 287, fol. 166 re. Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{297}{770}$ vol. III, fol. 153 re.

1114.] **1583, Juni 24** am tage Johannis baptistae.

Franz von Dewitz verpfändet auf Anmahnen der Vormünder seiner Gattin, Anna von Hahn, die ihm zur Bezahlung seiner Schuld 500 Goldgulden bar, eine Kette von 600 Goldgulden, ein Halsband von 400 Talern, ein Armband von 100 Goldgulden, ein Kleinod und Ringe von 200 Talern Wert versetzt habe, da er bares Geld nicht auftreiben könne, seinen Rittersitz Hofselde mit allen Zubehörungen; sie soll ihn nicht eher abzutreten brauchen, als bis ihr die Summe von 2600 fl. von seinen Erben gezahlt sei.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 100, 15, fol. 364. Abschriften ebenda, s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 280, fol. 24.

1115.] **1583, Juli 15. Miltzow.**

Albrecht von Dewitz zu Miltzow verkauft mit Einwilligung des Herzogs Ulrich von Mecklenburg und Zustimmung seiner Brüder „Joachim, Engelke,

Adam und Christoffer, gebrödere die von Dewitze zu Milzow und Holzendorf“ an seinen Bruder Vicke von Dewitzen mit Ausnahme seines Anteils an Pripert all sein Lehn und Erbgut in „Miltzow, Holtzendorf, Golm, Kelpin, Kohblanck, Neuenkirchen, Lindow und Jatzkow“ mit allem Zubehör, wie seine Vorfahren und Eltern es besessen, auf ihn und seine Brüder vererbt, für 2000 fl. mecklenb. Währung, die er von seinem Bruder, Vicke von Dewitz, erhalten habe. Ihm tritt er daher den ihm gebührenden Anteil an den Gütern ab, entläßt seine bisherigen Untertanen aus Eid und Pflicht und weist sie an Vicke von Dewitz. Den Vertrag besiegeln neben ihm seine Brüder.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.L.A., s. r. Gr.-Miltzow I, Nr. 1.

1116.] **1583, Juli 18. Holtzendorf.**

Die Brüder Vicke, Engelke und Joachim von Dewitz teilen die Güter Miltzow und Holzendorf, die Joachim schon einige Jahre allein besessen hat, und einigen sich wegen des von jedem zu übernehmenden Anteils an den väterlichen Schulden, während die jüngeren Brüder Albrecht, Adam und Christoph, unter Verzicht auf die Lehen, mit Geld abgefunden werden sollen.

Kund und wissend sey hiemit allermenniglich, das heute dato zwischen den edlen und ehrnvesten, allen gebrueder von Dewitzen, zu Holstendorf und Milsow, ihrer allgemeinen altveterlichen stamlehen und gueter halben, wor und an welchen orten dieselben belegen, in beysein und auf underhandlung ihrer allerseits darzu gebetene freunden und verwanten beistand, insonderheit aber durch die edlen und ehrnvesten Hasse von Blanckenburg zu Prillvitz und Otto Ilenfeld zu Ilenfelde abwesend ihres mitverordenten, Bernd Lubbersdorfen zu Lubbersdorf, als fürstlichen deputirten commissarien folgender gestalt bruederliche vereinigung und guetliche handlunge gepflogen und getroffen worden. Nemblich obwol hiebevor dem einen brueder, Joachim von Dewitzen, obberuerte lehen und gueter von gedachten seinen freundlichen lieben bruedern durch derselben vormunder jegen annehmung der darauf haftenden schulde und abfindung der gebrueder durch entrichtung und vergnugung eines jeden auszgesagten geburnusz an 2000 gulden aufgetragen und ubergeben, solchs auch folgents durch einen zu Alten Stargard eröffneten bescheid erhalten, das doch gleichwol wolgedachter Jochim Dewitz uf instendiges anhalten desselben bei den eltesten gebruedern, Vicke und Engelke von Dewitz, ausz bruederlicher zuneigung und verwantnus und zur pflantzung und erhaltung bruederlicher einigkeit sich dahin behandeln lassen, dasz die obangezogene lehen und gueter hinwiderumb in drey gleiche theyl von ein-

ander gesatzt und under ihm und itz gemelten seinen beiden eltesten bruedern, alldieweyl sich die drey jungsten brueder, nemblich Albrecht, Adam und Christoffer, auf ratification, consens und bewilligung ihrer allerseits vormunder der lehen und gueter gentzlich verziehen und begeben und daiegen zum gelde gekarn, gleichmessig von einander gesatzt, durch dasz losz und khabel auszgetheylet werden sollen, jedoch bey dem bescheide, dasz Jochim von Dewitz, der jetzund wonhaft zue Holstendorf, in erwegung, dasz er denselben nuhmer etzlich jhar hero bewohnet, und etzlicher massen zue seiner heuszlichen gelegenheit eingerichtet, fur seinen antheyl erblich, doch auf wiederstattung der in dem augenschein durch conferirung der semptlichen woenhofe empfundenen besserung einbehalten soll.

Weyl aber itzo wegen gegenwertiger erntenzeit sulche bruederliche voneinandersetzung der gueter und conferirung der hofe mit bequemigkeit nicht beschehen und vor die hand genommen werden khan, alsz ist mit ihrer allerseits bewilligung denselben bruederlichen handlungen bisz auf den donnerstag nach Bernhardi, wird sein der 22. Augusti, anstand gegeben worden, mit der veranlassung, das alszdann auf denselben zue fruer tagezeit umb sieben oder acht uhr oberwente herrn commissarii, freunde und beistand alda zue Holstendorf wiederumb beisamende sein und sich alszdann ferner darinne so weit zu bemuehen haben wollen, dasz sie, die gebrueder von Dewitz, darumb und sonsten allenhalben zur pilligkeit bruederlich vereiniget und gentzlich zue grunde entscheiden, vergleichen und vertragen werden muegen.

Damit aber in mittlerweil ungewiszheit halber der dienste ihnen, den dreyen eltesten gebruedere von Dewitze, kein schade oder ungelegenheit entstehen, sondern ein jeder wissen muge, welcher der underthanen er mechtig und zue seiner notturft zu gebrauchen haben solte, so haben sie sich darauf durch die khabel vereiniget, das in der zeit Vicken von Dewitzen diese nachgesatzte personen dienen sollen, nemblich: . . . . Und soll Jochim von Dewitz haben: . . . . Und sein Engelken zugefallen: . . . . Anlanget aber die schulde, so auf dieselben lehen und gueter haften thun, weil nach zugelegter liquidation aus dem ubergebenen schuldzettel clerlich befunden, dasz anfenglich und zue der zeit, und wie die gueter von Vicken und Joachim von Dewitz in gebrauch und nutzbarkeit angenommen, sich dieselbe schulde nur auf 11460 gulden und zwölf schilling lübsch erstrecket, aber in der zeit der verwaltung bey ihnen, den innehabern, dergestald geheufet und zugewachsen, dasz darausz 14866 gulden erstanden, und also solche schulde auf 3406 gulden auszerhalb der versessenen zinsen verweitert, hat die computatio und uber-

schlag erfundlich gegeben, dasz von solchen obgesatzten 14866 gulden schuld ein jeden der dreier lehentragenden bruder von Dewitzen antheilzahlung sonsten auf 4955 gulden 8 schilling lubsch ausztragen wolte. Weyl aber der dritte brueder, nemblich Engelke von Dewitz, sich der ubrigen 3406 gulden schuldzahlung seines theyls ausz den ursachen geweigert, dasz dieselben von angedeuten seinen beiden bruedern, Vicken und Jochim alsz innehabern der gueter, gemacht, sie die itzgemelten beiden brueder, Vicke und Jochim, aber dagegen ein und furgewandt, weil ausz keiner nachlessigkeit oder seumsael, sondern ausz unvormeidlicher hochdringlicher not wegen vielfaltiger der gueter obliegenden beschwerung und derselben sachen ausführung an rechtfertigungen, muhlenbau und andern lehen und gueter erfurderten notturft zu bessern und erhaltung derselben solche schulde erweiszlich entstanden und verursacht, dasz derentwegen in recht oder sonsten nicht schuldig sein erachten wolten, dieselbe schulde alleine auf sich zu nehmen und abzutragen, sonder es wehre ihr brueder Engelke billig mit dem dritten theyl zu belegen, so seind sie, die gebrueder von Dewitzen, auch nach angewanter vielfaltigen muehe und vleissiger underhandlung der herrn commissarien deszhalben zur pilligkeit dermaszen verglichen, vereiniget und vertragen worden, dasz Vicke und Jochim in ansehung deszen, das sie die gueter etzlich jhar alle in besitz und gebrauch und davon die abnutzung gehabt, von den oberurten 3406 gulden uberiger selbstgemachter und zuegewachsener schuld, davon sonsten einen jeden für seinen dritten antheil, wan dieselben schulden under ihnen gleichmessig distribuiret und auszgetheylet werden sollen, 1135 gulden 8 schilling lübsch zukommen wurden, dasz erstlich an den obspecificirten 11460 gulden, so im anfange gewest, ein jeder seinen dritten theyl, nemblich 3820 gulden, thragen und annehmen soll. Die 3406 gulden neugemachter schulde, davon hat Engelke Dewitz zu seinem antheyl auf underhandlung der herren commissarien und allerseits freunde 300 gulden an sich zu nehmen gewilligt, wurde alse seine gantze schuld 4120 gulden ohne seiner bruedern aussteuer; die uhbrigen 3106 gulden von den neuen schulden behalten Vicke und Jochim bey sich, doch das Jochim 100 gulden mehr alsz Vicke davon thragen ⟨soll⟩, in ehrwegung, das Vicke sonsten in andere wege soviel hoher wiederumb mit schulden belegt wurde, also Joachim von Dewitzen gantze summa 5423 gulden und Vicken von Dewitzen gantzen antheil wurde sein 5323 gulden ohne ihrer bröder aussteuer. Wasz aber sonsten uber den obangezogenen summen der 14866 gulden schulde an ander gemeine oder privat schulde, wie dan auch hinderstelligen zinsen bey Vicken und Jochim, gebrueder den Dewitzen, insonderheit und sigillatim,

sie sein ausz den lehenguetern oder sonsten anderswoher entstanden, auf eines jeden assecuration und versicherung vorhanden, soll jeder auch alsz sein selbsteigene gemachte schulde nuhmer zu ertragen und zu bezahlen schuldig sein; es sollen aber folgends auf obberurter zu gentzlicher abhandlung und volnziehung dieser tractation anderweit tagefart die obangeregte liquidirte schulde craft dieser transaction und aufgerichteten vertrege ausz den ubergebenen schuldverzeichnussen postweisz von einander gesetzt und einem jeden der drey gebrueder von Dewitzen seinen antheil obangezogenen massen richtig bescheiden und zugeeigenet, auch sonsten allenthalben durch neue volkomne aufgerichte vertrege die sachen dermassen caviret, assecuriret und einer von dem andern versichert werden, dasz keiner den oberwenten sechs bruedern von Dewitzen, so wenig der dreyeu eltesten lehentrager der lehen halber, als der jüngsten dreien wegen ihrer ausz denselben lehenen verwilligten und auszgesatzten aussteuer geferet werden muge. In mittlerwyl aber sollen und wollen sich die gebrueder von Dewitz aller und jeder holtzhauen gentzlich eussern und enthalten.

Getreulich und ohne gefehrde. Uhrkundlich dieser vertregeschrift oder recessen drey eins und von wort zu wort gleich lauts aufgerichtet von den herren commissarien mit ihren angebornen pitzschaften besigelt und jedem der obbemelten dreien eltesten gebrueder eins davon zugestellet worden. Dasz beschehen und gegeben zue Holstendorf dem donnerstag nach Margarethae anno der weniger zal drey und achtzig.

Nach drei Abschriften in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf bzw. Milzow.

1117.] **1583.**

Auszug aus der Musterrolle:

7 pferde: Bernd von Dewitz; 4 pferde mit einem rüstwagen.

2 pferde: Quitzo wegen der güter, welche er von Bernd von Dewitz eingehabt, davon Churt von Dewitz, Berndes sohn, protestiret, das ers in praeiudicium nicht zulassen wollen, sondern hat die rosdienste vor voll praestiret, es stehet aber nicht dabey, ob 2 oder mehr pferde gewesen.

4 pferde: Frantz von Dewitz.

1 pferd: Christoph Sackes bürgen wegen des guths Mesow.

1 pferd von der Daber: Ribbeck und Bredow.

1 pferd: Henning von Arnimb wegen des guths Voigtshagen, Bernd von Dewitz zustendig.

4 pferde: Frantz von Dewitz mit einem rüstwagen.

Summa: 16 reisige und 8 wagenpferde. Der afterlehunlete wird nicht gedacht.

Nach einer Abschrift in Stettin, B.G.f.p.G., s. r. Löper, Mscr. CLXIII, fol. 38.

1118.] **1583.**

Franz von Dewitz klagt beim Herzog Johann Friedrich von Pommern: „wie mich die Loytzen sowol als der herr graf nicht alleine umb meine bharschaft, 20000 thaler, bracht, sondern auch so hoch vorsetzet, dass ich nhumher uber die 66000 thaler der heuptsumma ohne die zinser vor die Loytzen und den grafen betzalet und nicht allein, ungeachtet ich dieser gelde mein lebe lang nicht genossen, mein angeerbte, altveterliche stamm und lehenguter Mesow und Daber ohne eynige hoffnunge der wiederlösunge erblich und aygenthumblich in fremde hende und auswurdische geschlechter gestatten, sondern auch 12 paueren zu Bernhagen, so ich von meines vettern wegen bekommen und dan 29 pfluchdienst zu meinem hof Hoffelde belegen den schuldigern untersetzen und inreumen mussen.“ . . . „Muss also . . . mein altveterliche stamlhein und leibe underthanen als ein fremder und gleich sie mhir mein lebetag nicht angehöret, teglich vorbiezeihen und meinen acker zum Hoffelde in mangelunge der pfluchdeinste durch 10 hocker auf meine unkosten bestellen lasse. Was mhir sulchs fur freude gibt und fur unkosten darauf gehen, haben e. f. g. . . . zu ermessen.“

Jetzt solle er nach Urteil des Hofgerichts für Graf Ludwig an Franz von Arnim und Paris von Hahn zahlen, obwohl alle seine Pflugdienste zu Hoffelde seiner Gattin für ihren aufgeopferten Schmuck verpfändet seien, während der Graf noch in seinen Gütern sitze. Darum bittet Franz von Dewitz, seine Gattin bei dem, was ihr verschrieben sei, zu schützen, damit „ich dennoch mein underhalt behalten und umb ander leut pankeroterens willen nicht an bettelstab gerathen muge.

Nach einer Ausfertigung in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz, Bagemihlsche Sammlung.

1119.] **1583, November 25.**

Franz von Dewitz berechnet seine den Loitzen geborgten Summen und die durch ihren Konkurs erlittenen Verluste auf 92694 Taler.

Der Loytzen rechnunge, geschlossen anno 83 auf Cathrinae.

Anno LXX habe ich dis nachgeschribene Steffen und Hans Loytzen dem eltren nach vermuge ihres sigels und eygen hand ahn bharem gelde gelenet, erstlich: 14000 thaler, das 100 umb 6 procent, machet des jhares die zinse von 14000 thalern: 840 thaler. Von diesen 14000 thalern

habe ich in 13 jharen auf Cathrina anno 83 keine zinse bekommen; machen die zinser von den 14000 thalern von 13 jharen: 10920 thaler.

Noch hab ich Hans Loytzen dem eltern ao. 69 auf Cathrinae 6000 thaler, das 100 umb 6 procent gelenet, dieselben hat Wulf Steinwer Hans Loytzen meinenthalben zugetzelet, welche ich Wulf Steinwheren wider danckbarlich betzalet nach laut seiner quitantie und bekantnus under seinem sigel und hand widergeben. Von diesen 6000 thalern habe ich ihn 14 jharen auf Cathrinae ao. 83 keine zinse bekommen, machen die zinsen . . . . 5040 thaler.

Summa macht in alles, so ich den Loytzen ahn bahren gelenet und sie mir vor die summen ahn zinsen von 13 jharen schuldig: 35960 thaler.

Noch habe ich vor die Loytzen ahn bahren gelde wie volget, betzalet:

Kone Hanen 2633 thaler ao. 73 nach vermuge breif und sygel betzalet; machen die zinser von den 2633 thaler vom 100 sex procent von 10 jharen bis auf ao. 83: 1580 thaler. Noch habe ich ao. 73 zu Anklam in der inleistunge von wegen der Loytzen vortzeret 225 thaler nach vermuge des wirts rechenschaft; machen die zinser von den 225 thalern von 10 jharen . . . 140 thaler. Noch habe ich anno 74 auf Cathrinae (Nov. 25) Heinrich Moltzane zu Kumerow 533 thaler betzalet vor die Loytzen nach vermuge der hauptvorschreibunge; machen die zinser . . . . von 9 jahren . . . 288 thaler. Noch habe ich anno 74 eygener person zum Berlin durch zwie vom adel mit 3 pferde auf Jochim von Bredow erben und Christoffer Sparn erfurdern zwie gantze jhar durchaus wegen der Loytzen eingeleistet. In der inleistunge vortzeret und betzalet: 1200 thaler . . . von diesen 1200 thaler habe ich in 9 jharen keine zinse bekommen bis ao. 83; machen die zinser . . . 432 thaler. Noch habe ich ao. 72 Cristoffer Sacken wegen der Loytzen 400 thaler schadengeld erlegen mussen; machen . . . von 11 jharen die zinse: 264 thaler. Noch habe ich Christoffer Sacken vor 11000 thaler hauptsumma von wegen der Loytzen von 8 jharen aus meinem beutel die zinser entrichtet, dass 100 umb 8 procent; machen die zinser von 8 jharen: 7040 thaler.

Summa macht in alles, was ich an heuptsum, zinsen, auch sonsten in der inleistunge von wegen der Loytzen betzalet: 16480 thaler.

Noch habe ich von wegen der Loitzen Jochim Bredowen seligen erben und Christoff Sparn zu meinem ahntheil auf gesprochen urtheil mein vorwerck Daber mit 21 pfluchdiensten einsetzen mussen.

Nun habe ich Christoffer Sacken von wegen der Loytzen 11000 thaler durch 12 vom adel versicheren mussen, und alse meine eygene schuld allens auf mich nemhen, wiedanne meine vorschreibunge, so ich

an mich gebracht, wirt ausweisen und den burgen mein guet Mesow auf 14000 thaler inhaben, und von zwie jharen bis auf das 83. darvon die zinse, machen die beiden posten 25030 thaler.

Noch fur graf Ludwigen: 2210 thaler betzalet anno 76; von drie jharen die zinser thut 696 thaler. Noch Albrecht von Quitzowen wegen des grafen 2230 thaler betzalet anno 80; dafur 6 pauren eingesetzet; 2 jhare die zinser: 276 thaler. Noch Friederich und Davit von der Osten 667 fl. betzalet, dafur zwie pauren, von einem jahre die zinser thut 39 fl. Wulf Steinwheren 1200 thaler, dafur 2 pauren, noch Scheninge wegen 1900 thaler, dafur 5 pauren. Noch Bartolt Rammin wegen Wedige von der Osten 1000 fl., dafur 4 pauren, von 1 jahre die zinser thut 60 fl.; noch 5000 thaler inlagerskosten.

Summa summarum, so ich den Loytzen von dem 71. jahre an an bahrem gelde geleigen sampt den darauf gelaufenen zinsen von der hauptsum, auch was ich zufurderst dem grossen und andern ahn heuptsummen, zinsen und inlagerskosten bis auf diesen vorstehenden Catrinae dieses jhares betzalen mussen und noch muss, alles genau gerechnet ohne die schaden: 92694 thaler.

Nach einer Abschrift in Stettin, s. r. Starg. Hofg. von Dewitz, Bagemihlsche Sammlung.

1120.] **1584, April 23. Freienwalde.**

Franz von Dewitz verpfändet den Erben Martins von Wedel für eine Schuld von 12500 Taler das Gut Jarchlin; da dies aber zunächst seiner Mutter als Leibgedinge verschrieben ist, sollen die von Wedel nur jährlich 600 fl. davon erhalten, die anderen 400 fl. Zinsen verspricht er bar zu zahlen, verpfändet aber zur Sicherheit den von Wedel 6 Bauernhöfe in Schönau. Sobald aber nach dem Tode seiner Mutter Jarchlin frei wird, sollen die von Wedel aus diesem Gut die Zinsen bekommen.

Nach sechs Abschriften: a—d) in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 131; v. Parsow 45, fol. 81 u. 233; v. Wedel 1329, fol. 24. e) u. f) in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. W. $\frac{362}{1139}$ fol. 53 u. 89.

1121.] **1584.**

Zum vorwerck Garchelyn seind belegen 3 felder, kan des jhars in das eine feld 20 drömt roggen grosse mass geseyet werden, in das andere feld 19 drömt, in das dritte feld auch 19 drömt. Ahn sommersaat können jarlich geseyet werden: 7 drömt habern und 7 drömt garsten. An heuschlage konnen des jhars mehr den 200 fueder heu geworben werden. Auf dem vorwercke konnen 100 heupte rindviehe und 600 schafe ausgefuttert werden.

Noch liget zu diesem vorwercke 4 wuste feldmarcke, der Kniphof genant, welche mir halb zugehorig.

Zu diesem vorwerck liegt ein holtz, das Kniperholtz genant, gehoret mein half, konnen des jhares zu meinem theil 100 faden daraus gesatzt werden, und kann in 10 jharen erst zu ende gehauen werden. Noch ein holtz, heisset die Kastenriege, hort mein halb, soll auch zum vorwerke Garchelin geleget werden.

Zu dem vorwercke Garchelin will ich einen sehe legen, die grosse Ocker genant, gehort mein half.

Pachtregister von Garchelin:

9 Bauern mit 18 Hufen und 1 Wurt geben an Pacht $81^1/_2$ M. 8 gr., Zins 4 M. 16 gr., Hafer 18 Scheffel, Roggen 9 Scheffel, Flachs 18 Töpfe; an Eiern 18 Stiegen, 18 Hühner und 9 Gänse. Der Müller: 24 Scheffel Mehl.

5 Bauern mit 15 Hufen: Pacht 49 M., Zins 13 gr., Hafer 10 Scheffel, Roggen 5 Scheffel, Flachs 15 Töpfe, Eier 15 Stiege, 10 Hühner, 5 Gänse.

„Diss sind alle vullenkommene pflugdienste, hat niemand keine gerechtigkeit daran. Das kirchenlehn gehoret mein half.“

In Schloysin: 2 Bauern mit 3 bzw. 2 Hufen: 19 M. 3 sch. Pacht, 5 gr. Zins, 4 Scheffel Hafer, 2 Scheffel Roggen, 5 Töpfe Flachs, 5 Stiege Eier, 4 Hühner, 2 Gänse.

Der Freischulze mit 4 Hufen: helt ein dienstpferd von 30 thl.

. . . .

In Schmelzdorf: 3 Bauern mit 9 Hufen. Sie geben $25^1/_2$ M. Pacht, 8 gr. Zins, 6 Scheffel Hafer, 3 Scheffel Roggen, 8 Töpfe Flachs, 8 Stiege Eier, 6 Hühner, 3 Gänse.

Der Zampelmuller: 8 schfl. meel.

„Dis sind alle vullenkommene pflugdienste, hat niemands keine gerechtigkeit darahn; das strassengericht gehort mein allein, das kirchenlehen half.“

Nach drei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Parsow 45, fol. 76, 128 u. 195.

1122] **1584, August.**

In einem Prozeß Wediges von Walsleben gegen das herzogliche Amt Fürstenberg wegen mehrerer Eingriffe in seine Gerechtigkeiten sagt der Anwalt des Klägers aus:

das Jochim von Dewitzen und seinem lieben sohne Kone guter eingezogen worden, dar sie umb zu hofe mennichmal geclagt und umb restitution gebeten, idoch bey ihren zeiten nichts erhalten konnen.

. . . .

Dann ließ Engelcke von Dewitz zu Miltzow durch den bei sich habenden notarium anbringen, das ehr von seinen brudern, Jochim

und Vicke, Albrecht, Adam und Christoffern gefolmechtigt und ...... anhero uf diesen tag und zeit ankommen und erscheinen were, anders keine ursache, alleine daryhn sich wolle erkunden, was hie furfallen werde, weil ihme hivon nichts zuvorn bewust were" ....

Darauf erwidert Wedige von Walslebens Anwalt: ....

......, Obwol er die von Dewitzen dismal zu diesem actu vorbitten lassen, were nur alles zu dem ende geschehen, das sie sehen muchten, was ehr fur notwendig uncosten zu widerkerung der Dewitzen undersetzte gerechtigkeit hiebefur mehrmals darauf gewandt und itzo dismals notwendich wenden muste. So .... wolte ehr unzweifelich hoffen, weil die von Dewitzen sich uf den fall seiner hausfrauen die negesten agnaten zu den lehngutern zu sein sich anmassten und wenheten, die von Dewitzen worden dermaleins in consequentiam .... nicht alleine vermöge und inhalt der pfandgerechten fürschreibung, sondern auch alles, was Wedige Walslebe in den lehngutern gepessert und onhe das, was ehr zur wiedererbauung endsetzter guter furstrecket, im in alles, weil es zu iren mercklichen pesserung gerichtet, zu ersetzen schuldig sein. ....

Nach dem Protokoll in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Reichskammergerichtsakten Walsleben c/a Amt Fürstenberg, fol. 9, 13 u. 14.

1123.] **1585, Januar 8. Klein-Bentz.**

Franz von Dewitz hat an Egidius von Fleming zur Begleichung einer Schuld von 8000 fl. den ihm noch zu Gebote stehenden Überschuß aus seinem Gute Daber abgetreten; für den Rest — 2391 fl. 21 gr. 12 ₰ — tritt er ihm sein auf 4999 fl. 21 gr. 2 ₰ von herzoglichen Kommissaren taxiertes Gut Lütken-Bentz mit der Schäferei zu Groß-Bentz ab; doch verbleiben ihm davon 2608 fl. Überschuß.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Fleming 642, fol. 128ff.

1124.] **1585, Februar 16. Wolgast.**

Herzog Ernst Ludwig von Pommern bestätigt den Brüdern Jobst und Kurt von Dewitz nach getaner Lehnspflicht die ihrem Großvater Jobst von Dewitz erteilte Anwartschaft auf der Krassows und Rotermunde Lehngüter, sowie die ihrem Vater, Bernd von Dewitz, von den Herzögen Philipp I. bzw. Herzog Johann Friedrich und seinen Brüdern gegebenen Bestätigungen, so daß nach dem Aussterben der Krassow und Rotermund ihre Güter an die von Dewitz fallen sollen.

Nach sechs Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Mscr. II, 6, fol. 220, b—f) St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 2, fol. 11, 36, 66, 78 u. 97.

Vgl auch den Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. W.A. 65, 48, fol. 218.

1125.] **1585, August 31. Hoffelde.**

Franz von Dewitz überläßt seinen Vettern Jobst und Curt von Dewitz seinen Anteil am Schloß Daber noch auf ein Jahr.

Ich, Frantz von Dewitz auf Daber und Hoffelde erbsessen, fur mich u⟨nd fur⟩ jedermennichlich thue kund und bekenne, das ich den edlen, ernvhesten, Jost und Churt, gebroder den von Dewitzen, meinen freundlichen, lieben vettern auf ihre suchen und bitten mein haus zur Daber noch ein iar lang von dato einzunehmende eingethan. Verpflichte mich auch weiters, wan sulches verflossen und ich — das Godt abwende — keinen fheuernot oder brandschaden in Hoffelde leiden wurde, das sie nach verflossenem jhare, wan sie mir darumb ersuchen werden, sulches zu bewhonende, und so lange es ihnen geliebet, jedoch mir un . . . . . gemeldet jder zeit eingereumet pleiben . . . . . und lassen will. Alls getreulich und ohne gefher. Urkuntlich habe ich dissen revers mit meinem pitschaft wissentlich versiegelt und eigenen henden underschrieben. actum in Hoffelde 31. Augusti anno 85.

(L. S.) Frantz von Dewitz meine hand.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 197, fol. 5.

1126.] **1586, März 30.**

Anno 1586 30 Martij haben bej meinem gnedigen fursten und hern etc. Churt und Jost, gebrudere die von Dewitz, umb belehnung der von ihrem seligen vatern, Bernd von Dewitz, auf sie vorledigte, dan auch die gesampte handgerechtigkeit auf Franzen von Dewitz lehngutern (angehalten) . . . .

Darauf den s. f. g. ihnen underschiedlich nach geleisteten lehneide die belehnung gnediglich widerfaren lassen.

Nach dem Protokoll in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 14, fol. 187 re.

1127.] **1586, September 2. Miltzow.**

Vicke von Dewitz, der in der Absicht, ein Stück seiner Lehnsgüter zur Bezahlung der von seinem Vater und Vorfahren her ererbten Schulden zu veräußern, solches vergeblich seinen Brüdern Jochim und Engelke von Dewitz angeboten hat, bittet um Ernennung einer Kommission, die zwischen ihm und seinen Brüdern wegen Schätzung und Verkauf der Güter verhandeln soll.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow E., 126, 5.

1128.] **1587, Januar 21. Miltzow.**

Die von Herzog Ulrich von Mecklenburg ernannten Kommissare berichten, Jochim und Engelke von Dewitz hätten sich wegen Ankaufs des

Gutes ihres Bruders Vicke von Dewitz mit der Kürze der Zeit entschuldigt, die sie verhindere, Geld aufzubringen, aber sich bereit erklärt, sich mit ihm bis Ostern zu einigen und bis Umschlag 1588 (Januar 17) Geld aufzutreiben.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow E., 126, 9.

1129.] **1587, Februar 16. Miltzow.**

Vicke von Dewitz bittet Herzog Ulrich von Mecklenburg, seine Gläubiger zur Geduld zu ermahnen. Er habe sie dazu nicht vermocht, „eher das ich .... uber den jemmerlichen und traurigen fall dotlichen abgangs meiner hausfrauen selbst etzliche wochen hero mit eusserster leibeschwacheit behaftet gewesen“.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1130.] **1587, März 5. Stettin.**

Franz von Dewitz verpfändet den Diakonen der Kirche und dem Rate zu Greifenberg für eine von seinem „eltervater Hans von Dewitz seliger“ gemachten Schuld von 145 fl. bis zur Abzahlung sein Schulzengericht zu Schmelzdorf.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Wedel 788.

1131.] **1587, März 6.**

Notariatsinstrument über Verhandlungen zwischen Jobst und Kurt von Dewitz und Ulrich von Borcke als Brautwerber Ludwigs von Mörner, der um die Hand Margarethes von Dewitz anhalten läßt. Die Brüder erklären sich bereit, den Antrag anzunehmen und ihrer Schwester an Brautschatz, Geschmuck, Vater- und Muttererbe so viel zu entrichten, wie ihr Vater der „Ulrich Borckeschen“ zugesagt habe. Doch könnten sie um „ihrer ungelegenheit, darin sie itzo stehen, so balt zu den ehegeldern nicht kommen“.

Nach einer Ausfertigung in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. Ib, Nr. 7.

1132.] **1587, März 26. Daber.**

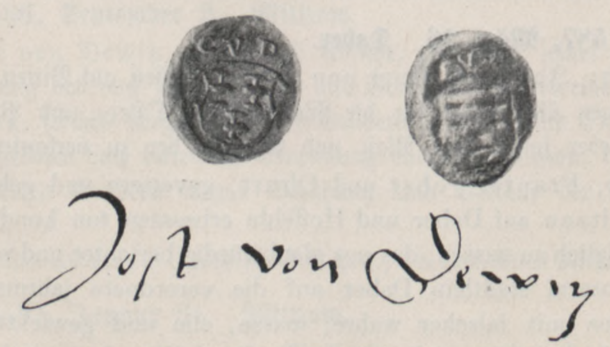
Franz, Jobst und Kurt von Dewitz treffen auf Bitten des Rates Bestimmungen über Tage für die Weihnachts-, Oster- und Pfingstmärkte der Garnweber sowie über Maß und Gewicht der zu verkaufenden Ware.

Wier, Frantz, Jobst und Churt, gevettere und gebrüdere die von Dewitzen auf Daber und Hoffelde erbsessen tun kund und fügen iedermänniglich zu wissen, das uns glaubwürdig berichtet und vorgebracht, dass in unserm städtlein Daber auf die verordnete jahrmarckte viel unordnungen mit falscher wahre, masse, elle und gewichte zwischen käufer und verkäufer sich zutragen sollen, insonderheit aber das an leinwand und garnkauf man in den dörfern ein jeder seines gefallens

machet und ungestraft die falsche wahren in unserm städtlein vor gute wahren vorkaufen, dakegen die im städtlein wohnen, ihre wahre bey gewisser strafe, da die falsch befunden würden, dafür erlegen müssen. Zudeme auch, das sich etzliche leinwandskaufer vor den merckten in unser iurisdiction umbherfahren und die falschen wahren an sich bringen und gleichsam Dabers leinwand sein muss; dem es aber zu verbrauchen kömmt, der erfahret, was er gekauft hat. Weil uns den obrigkeit und amtshalben solche unordnunge abzuschaffen und ein ernstliches einsehen zu haben obliegen und gebühren will, derowegen wollen wier, das Michaelis (29. Sept.) marckt wie von alters gehalten haben; der h. Christabendmarckt soll sonnabend nach Lucie, Palmabendmarckt soll wie von alters gehalten und Pfingstabendmarck soll 8 tage zuvor wegen des festes und reisender leute gehalten werden, und die drey beymarckte sollen auf freitags und sonnabend von den frembden nur gehalten werden bey verlust der wahre. Es soll auch kein geböhmtes leinwand oder ware in unserm städtlein oder dörfern in unser iurisdiction gekauft oder verkauft werden, es sey denn, das es in unserm zeichen durch die dazu von uns verordnete aufseher vorzeichnet sey.

Wer dieser unser verordnung widersetzen wird, es sey kaufer oder verkaufer, soll ihnen die wahre ohne alle entschuldigung genommen werden. Im gleichen falle, so das kaufgarn nicht elle lang und 24 fitzen und 30 faden in die fitze haspeln, sol gleichfals im städtlein oder dörfern ohne alle entschuldigung genommen werden und stehet allein den hern webern frey, solches einzukaufen. Zu mehrer und vester haltung dieser unser verordnung haben wir unser angebohrne pitzschaft an diesem offenen brief unterdrückt. Auf Daber gegeben den 26 Martij anno 1587.

Frantz von Dewitz (L. S.) Jobst von Dewitz (L. S.) Churt von Dewitz (L. S.)



Nach einer Abschrift in Stettin, K St.A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. XVIII, Nr. 3, fol. 123.

1133.] **1587, Dezember 6** mittwochen nach den advent. **Lindow.**

Vicke von Dewitz zu Miltzow verkauft zur Abtragung seiner Schulden an die Kirche zu Lindow und ihren Verweser 2 freie, auf dem Felde zu Lindow gelegene Hufen, die ihm in der brüderlichen Erbteilung zugefallen sind, für 530 fl. und verspricht fürstlichen Konsens und Einwilligung seiner Brüder Jochim, Engelke, Albrecht, Adam und Christoph sowie seines Vettern, Henning von Dewitz, zu verschaffen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow: Vicke von Dewitz c/a seine Brüder Jochim und Engelke, 1586—89.

1134.] **1588, Januar 2. Miltzow.**

Vicke von Dewitz klagt bei Herzog Ulrich von Mecklenburg, seine Brüder Jochim und Engelke von Dewitz, die ihm zur Abtragung seiner Schulden nicht ein Stück seiner Lehen abgekauft hätten, weigerten sich, in den Verkauf der 2 Hufen zu Lindow einzuwilligen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1135.] **1588, Januar 24. Güstrow.**

Der Herzog Ulrich von Mecklenburg versagt Vicke von Dewitz seinen Konsens zu dem Verkauf von 2 Hufen in Lindow an der Kirche, da sie „regulariter keiner dergleichen lehnguter vehig sein kan“, und gebietet ihm, sich „der furhabenden alienation ..... bei vermeidung der in den lehnrechten derowegen verordneten strafe gentzlich zu eussern und enthalten“.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1136.] **1589, Januar 6. Daber.**

Vergleich zwischen Jobst sowie Kurt von Dewitz und Ludwig von Mörner wegen des Ehegeldes seiner Frau, Margarethe von Dewitz.

Nachdem vermuege einer christlichen und bestendigen eheberedunge gebrauchlichen beding und ehestiftunge, welche concipiret und zwar nicht ausz streitigen, besondern ausz anderen leichtigen und vorhinderlichen ursachen bisz anhero noch nicht gentzlich konnen vullentzogen werden, der edle, gestrenge und ernveste Ludwig von Morner, churfurstlicher brandenburgischer rath und hauptman zu Choryn und Zellin erbseszen, ausz vernunftigen und wolerheblichen ursachen, sich vermuege obgedachter vereinigunge, die edle und ehrentugentsahme jungfer Margareth, geborne von Dewitz, durch die edle, gestrenge und ernveste Jobst und Churt von Dewitz, fürstliche hinterpommersche

erbschencken auf der Daber etc., iren freundlichen lieben bruedern ohne einigen gepreng oder andere ceremonien dennoch christlich vertrauen und offentlichen beylegen laszen und alsovorth alle sachen, hietzu gehorig, so weinig richtig alsz allerhand gegenwertig vorhanden gewesenen, haben sie sich dabei, kunftige gezenck und zwist zu vorhueten und alles freundlich und schwegerlich zu verrichten, hiemit kurtzlich und nur zu gedencken gar freundlich bestendig und eigentlich also verglichen und vortragen.

Nemblich dasz der vorgleichunge und abrede, so in den vorgangenen 88. jhare und monden Octobre zwischen ihnen von den herren, den landvoigt und hauptman, beyden Bernd von Arnimb, zum Bahnen freundlich abgeredet worden, im kleinesten nichts abgebracht noch darin verendert sein soll. Dan obwol nach besage derselben abrede vor und auf vorgangenen Catharinae viel dinges hierauf erleget und erfolget sein sollten, ist doch solches nicht beschehen, noch im wercke praestiret worden. Darumb sollen und wollen ehrgedachte die von Dewitze numehr ohne einige weitere auszfluchte oder ferner aufzuge, weil warlich die jungfer noch weinig von ihren bruedern erlanget, am tage Fabiani et Sebastiani auf ihre uncosten zu Chorin, ihrer freundlichen, lieben schwester 200 reinische goldgulden oder soviele an gueten thalern gewiszlich und eigentlich auf ihre gold und goltgeschmucke erlegen und aufrichtig betzhalen laszen. Dasz hinterstellige davon, alsz noch 100 goltgulden, beneben 30 fl. machelohn zu gedachten ketten, und, wasz sie mittler weile etwan 200 oder 300 thaler aufzubringen vermuegen, wollen und sollen sie ihr zu Choryn gewiszlichen entrichten am tage purificationis Mariae, der schirst nach dato der 2. Februarij sein wird, fur einsz. Was aber vorsz ander das hinderstellige betrift, alsz das noch schuldige hochzeitgelt, auch das, welches dieser jungfer, Margarethen von Dewitzen, an ihrem jungfreulichen geschmuck, auch an ehegelde und anderen ausz ihren seheligen vatern guetern noch zu- und hinterstellig, darumb wollen sie sich durch ehrngemelte beyde Bernd von Arnymb laut der geregten Bahnschen vergleichunge inner funf wochen bescheiden, gewiszlich und aufrichtiger bestendigkeit also vertragen, freund- und schwegerlichen vorglichen, damit der hauptman wegen seines menschen alles dasz bekommen und habhaft werden solle, wasz Ulrich Borcke mit der seinen, ihrer schwester, erlanget und bekommen hat.

Soll auch laut vorgedachter Bahnischen eigentliche abrede, imgleichen vermuege geschehener abrede, so Ulrich Borcke auf des hauptmans befhelig dehnen von Dewitzen berichtet, dem hauptmanne vorsichert werden, inmaszen sie dan die gantze sache und kunftige

beschlieszliche entscheidunge zu beiden herren, den landvoigt und hauptmann, wollen gestellet und vernunftigen entscheid alles beruhen und ihnen angenehm sein laszen wollen jedoch einen jeden an seinen rechten unvorfenglich.

Sinthemal den auch der angelegenheit und beylagers halben an den kleinen dingen nicht allesz verhanden, wollen sie beiderseitsz den ihrigen, welchen hievon wasz zustendig und anbehorig, hiemit nichtes abgebrochen, sondern eigentlich und gewisze zugesaeget haben, dasz der braut ihr morgengab, ihrer mutter, ihres vatern und eigen schwestern, allen auch ihrer schwester kindern, welche bej diesem beylager gewesen, an ihren geld und ringe alles, wie gebrauchlich, loblich und wircklich auf der nehest vorstehenden hirinne gedachten handelunge soll entrichtet und zugestellet werden.

Hiergegen auch die von Dewitzen den hauptman, auch seinen kinderen allen, ihre krantzgold oder ringe auf die zeit alszdan wircklichen einantworten und zustellen wollen, damit also nicht allein keinem hierin was verkurtzet, sundern auch ohn allen schimpf und nachteil die ehrengeschencke gewiszlich auf gemelte zeit geantwortet werden und erfolgen sollen. Dergestalt soll es auch mit der 5 knechte krentzen und angebuhr umbschleglich gehalten werden.

Und wil schlieszlichen der heuptman nichtes mehr begheret haben, als was Ulrich Borcke mit seiner hauszfrauen bekommen hat, sich dennoch dieses vorhaltenden, wo die von Dewitzen ihren andern schwestern an gold, geschmucke, ehegelde oder sunsten mehr, den diese ihre schwester uberkommen, mitgeben wurden, das er sich wegen der seinigen von den von Dewitzen solches auch abzuforderen nicht begeben wolle noch solle.

Dis stete, veste und unvormuglich, erblich und auf beiderseits nachkommen und lehensfolger treulich zu halten, haben sie dies bestendig und richtig zu freundlicher und guter gedechtnusze begriffen und hinterlaszen.

Und sein auf des heuptmansz Morners seiner seiten hiebey gewesen die edle gestrenge, ehrenwirdige und ernveste, Sigmund Fuchsz, koniglicher mayestat zu Polen vornehmer officirer, Jurgen Krockow zu Golmitz, Ernst Friederich, erwehlter tumbher zu Halberstadt, so wol Otto Helmer, beyde gebruedere von Morner, des heuptmans sohne zu Zellyn erbseszen, und auf dero von Dewitzen seiten Ulrich Borcke zum Strammehl. Haben auch zu bekentlicher wiszenschaft diese einhellige freundliche aufrichtige und vorbedengliche abrede zweifeltig, jederm einsz, zugestellet und solche alle mit ihren angebornen insiegel

besiegelt und mit selbsteigenen handen unterschrieben. Geschehen zur Daber den 6. Januarij Anno 89.

Curt von Dewitz Ernst Friederich von Morner.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Ludwig von Morner. Jobst von Dewitz Jurgen Kroko Otto Helmer von Morner.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 192, fol. 37.

1137.] **1589, Januar 22. Miltzow.**

Vicke von Dewitz teilt dem Herzog Ulrich von Mecklenburg mit, er wolle wegen seiner Schulden, die er zum Teil von seinen Eltern habe übernehmen müssen, zum Teil selbst gemacht habe, da er einen Bruder wegen seines Anteils abgefunden und zwei Schwestern ausgesteuert habe, weil seine Brüder Jochim und Engelke von Dewitz ihm zwar versprächen, ein Stück seiner Lehngüter ebenso teuer wie andere zu bezahlen, ihn aber nur hinhielten, so daß die Gläubiger ungestüm Zahlung forderten, sich in Stücke seiner Besitzungen oder Habe einweisen ließen, seine Lehen und Güter in Miltzow, Holzendorf und Kuhblank verkaufen und „alleine zu meinem geringen underhalt vor mir und meinen kleinen unerzogenen kindern meine zu Gollm 6 und zu Lindow 2 geringe unbesetzte huefen einbehalten, sintemahl .... die andere meine guter, darin ich meiner sehligen hausfrauen mir zugebrachte ehegeld und an geschmucke in die drittehalb tausend gulden in weinig jahren zu verbesserung gestecket und aufgewandt, die schulde noch zur zeit wol erreichen konnen“. Er bittet daher um Ernennung von Kommissaren, die seine Liquidation entgegennehmen und die Gläubiger in seine Güter einweisen, darunter seinen Bruder Albrecht, „deme noch bis dahero dasienige, was ihm zu seinem antheil fur abgetretene veterliche lehne und guter angesatzet, unentrichtet bei mir in den gutern anstendig geblieben, dohero ich dan demselben nun in die 4 jahr lang mit grossem beschwer bey mir enthalten mussen“.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1138.] **1589, Februar 2. Daber.**

Jobst und Kurt von Dewitz verpfänden für 300 Taler an Baltzer von Wedel Pächte in Jarchlin, Kniephof und Justemin, und Ursula von Dewitz, Messig Borckes Witwe, die aus den Höfen ebenfalls Einnahmen hat, gibt dazu ihre Zustimmung.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Wedel 800.

1139.] **1589, März 20** montag nach Palmarum. **Neubrandenburg.**

Die herzoglichen Kommissare berichten über die Verhandlungen wegen Liquidation der Schulden Vickes von Dewitz. Darin heißt es: „darauf hat Albrecht von Dewitz, Vicke Dewitzen bruder, an- und vorbringen lassen, das sein veterliches erb und gut, nemblich 2000 fl. heuptsummen und sechsjerige zinse nebenst scheden und interesse noch in den gutern stecken und unbezalet vorhanden und verhoffte sich derentwegen zu Gott und dem recht, das er vor menniglich, er sei auch gleich, wehr er wolte, aus den gutern betzalt werden muste. . . . . . . Solten aber sie (die creditoren und fidejussoren) mit ihrem suchen, ihm, Albrecht von Dewitz, vorgezogen werden, wil er davon offentlich protestiret haben und sich bei . . . . . seinen gnedigen fursten und herren in underthenigkeit zu beclagen wissen. Und sagt ferner, wie leute unter den creditoren vorhanden, so etzliche pertinentien seines brudern, Vicke von Dewitzen, lehen und guter umb ein geringschetziges geld bekommen und noch inhetten, daruber so weinig einiger furstlicher als bruderlicher und vetterlicher consens vorhanden . . . . . Er, Albrecht von Dewitz, konte seinem bruder, Vicke Dewitzen, keineswegs gestadten und inruhmen, das er besage seiner supplication ein pertinentz seiner guter ausnehmen solte, sintemal er, Albrecht von Dewitz, wegen seines veterlichen erb vermuge der rechte an alle und jede desselben, seines brudern, lehen und guter . . . . taxam debitoriam hette".

Im weiteren Verlauf der Verhandlung bittet dann Vicke von Dewitz die Kommissare, mit der Liquidation der Schulden fortzufahren; er sei bereit, „wofern die vorgeschlagene guter zur zalung nicht genuch, das er alsdan das andere und ubrige, was er umb- und anhette, damit er bei seinem ehrlichen namen erhalten werden muchte, austrecken wollte".

Es werden dann von den einzelnen Gläubigern ihre Forderungen angegeben und belegt. Unter ihnen verlangt Henning von Budde, daß „Vicke Dewitzen guter solten beisamte ungetrennet bleiben".

Albrecht von Dewitz nimmt das an, aber will „jemand zu den lehengutern noch zu der fahrenden hafe nicht gestatten, er sei dan zuvor seiner 2000 fl. heuptsummen, sowol der sechsjerigen zinsen, unkosten und scheden gentzlich contentiret . . . . wie dan auch alle andere creditorn" . . . . verlangen, „das Vicke von Dewitz von seinen gutern nichts vor sich allein behalten oder darvon nehmen, sondern alles beisambte lassen solte".

Die Liquidation geht dann weiter. Es hat unter andern Henning von Dewitz zu Cölpin 250 fl. Kapital und vierjährige Zinsen zu verlangen,

„damit ihm Vicke von Dewitz wegen vetterlicher erbtheilung herruhrende verhaft".

„Jochim von Dewitz, ob er wol nebenst anderen citiret, seine schulde gleicher gestalt zu liquidiren, so ist er doch ausgebleiben und hat nur allein ein missive zusampt eingefugter vortzeignus seiner wider seinen brudern, Vicke von Dewitzen, habenden schuldposte, sich ungefehrlich auf 2000 fl. erstreckent, ... eingeschicket." Doch bestreiten der letztere wie Lutke von Hahn, daß Jochim von Dewitz ihm für seinen Bruder Vicke das geringste bezahlt habe. „Und ob wol die herrn commissarien ...... Jochim Dewitzen, das er nochmaln zu liquidirung seiner angegebenen schulde folgenden tages erscheinen und sich desfals mit seinem brudern, Vicke Dewitzen, berechnen solte, entbieten lassen, so ist er doch gleichfals ausgebleiben und hat, ... missive mit ingelegter quitanze ..... zugeschicket."

Maria von Platen, Lippold von Ortzen hausfrau, gibt an von wegen ihrer schwester kinder, der Vicke Dewitzchen seliger, 2100 fl. zugebrachts ehegeld, geschmucke und gold in den hals, so Vicke Dewitz in das gut geschehen. Weil aber kein schein darbei vorhanden so weinig als quitanzen, seint diese semptliche creditoren solches nicht gestendig, es werde dan wie recht erwiesen; Vicke Dewitz aber sagt, er musse bekennen, das er solch geld mit seiner hausfrauen seligen bekommen.

....

„Engelke Dewitz gibt an 50 fl., welche er vor seinen bruder Vicke Dewitzen zu bezahlende angenommen. Vicke Dewitz berichtet darauf, das zwei seiner bruder, Jochim und Engelke Dewitz 100 fl. aus versatz betzalt, darvon ihm nu der dritte theil zu betzahlende ankempt, darjegen seint ihm ein jeder mit 200 fl. heuptsummen und von 6 jahren zinsen wegen des wonhofes und besserung der zimmer verhaft."

....

Nach volendigter solcher ..... liquidation bitten die anwesenden creditoren semptlich, es muchten die herrn commissarien mit Vicke Dewitzen vleissig unterreden, das er furderligst die verschaffung und befurderung thun solte...... Und darneben i. f. g. in einer supplication berichten, das er alle und jede seine guter beisambte lassen und den creditoren abtreten wolle. Obwol Vicke Dewitzen von den anwesenden creditoren und fideiussoren bogehrt und sie freundlich darumb ersuchet, das er die unbesatzten huefen zu Golm zu erhaltung seiner armen kleinen kinder, dieselben darvon zu ernehren und zu bekleden, vor sich inhaben muchte, so protestiren doch die creditoren darvon zum

fleissigsten, das sie darin mit nichte bewilligen konnen, sondern das sie Vicke Dewitzen semptliche guter inhaben und die immission daruber von ihren gnedigen fursten . . . . ausbitten wollen. Wan sich aber alsdan ein gewisser kaufman angeben werde, so sollen demselben solche guter zum teuersten angeschlagen und verkauft werden und das ubrige kaufgeld, so an die schulde betzalet, ime, Vicke Dewitzen, gentzlich zugestellet und ubergeben werden. Und das gleichwol er, Vicke Dewitze, das ackerwerck mittlerweil mit vleiss bestellen und nach wie vor gewahrten solle, welches dan auch Vicke Dewitze also zu haltung angelobt und zugesagt.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1140.] **1589.**

Ungeferlicher tax und anschlag des guts Milsow auf Vicke von Dewitzen antheil zusampt desselben guts pertinentzen.

Zu Milsow. Satroggen: 6 winspel, jeden winspel 8 fl.; 2 fur 100 gerechnet, thut im anschlage 2400 fl. Weitzen: 10 scheffel, dem roggen in tax gleich, thut 175 fl. Buchweitzen: 11 scheffel, dem roggen gleich 100 fl. Gersten: 3 winspel 18 scheffel, dem roggen gleich, thut 1500 fl. Erbsen: 6 scheffel, auch dem roggen gleich, thut 100 fl. Habern: 4 winspel, den winspel zu 4 fl., 2 furs 100, thut 800 fl. Muhlenpacht: 2 winspel roggen, jeden winspel zu 8 fl. ist 16 fl.; 6 pro cent, thut 270 fl. Summa 5345 fl.

Geldpacht, dabei gericht und dienst:

zu Milsow: ein kossate 1 fl. pacht und 1 rauchhun.

zu Holzendorf: 3 Bauern mit 6 Hufen und 2 Kossaten. Diese geben 13 fl. 12 ß. Geldpacht, 10 Hühner (= 10 ß.), 3 Gänse (= 9 schill.), 3 Zehentlämmer (1 fl. 12 schill.); 6 Töpfe Flachs (= 18 schill.). Summa an Geld: 17 fl. 14 schill. lübisch, „fur 100 thut 1758 fl. 8 schill.“

zu Golm der rittersitz mit 3 hufen, darinne geseiet, wie folget: Roggen: 2 winspel 6 scheffel, jeden winspel 8 fl., 2 fl. fur 100 thut 900 fl. Gersten: 9 scheffel, dem roggen gleich 150 fl. Buchweitzen: 4 scheffel, dem roggen gleich facit 58 fl. 8 schill. Erbsen: 4 scheffel, dem roggen gleich, thut 58 fl. 8 schill. Habern: 6 winspel, den winspel zu 4 fl., 2 fur 100 thut 400 fl. Summa huius 1566 fl. 16 schill.

Geldpacht daselbst, dabei gericht und dienst:

zu Golm: 1 Bauer und Kossat, 6 fl. Pacht, 3 Rauchhühner, 1 Gans, 1 Zehentlamm und 2 Töpfe Flachs.

zu Lindow: 1 wüster Hof mit 2 Hufen, 2 fl. Pacht, 1 Rauchhuhn, 1 Gans, 1 Zehentlamm, 2 Töpfe Flachs.

zu Kublank: 1 Bauernhof mit 4 Hufen, $6^1/_2$ fl. Pacht, 1 Rauchhuhn, 1 Gans, 1 Zehntlamm, 2 Töpfe Flachs.

Summa in Geld: 17 fl. 8 schill., 1 fur hundert thut 1733 fl. 8 ß. Summa summarum 3300 fl.

Abnutzung des vihes, so, als wans vorhanden, gehalten werden kan: 500 schafe, jede hundert abnutzunge auf 10 fl. angeschlagen, ist die summa 50 fl., 6 pro cent 833 fl. 8 schill. 60 heubter rindvihe, davon die jerige abnutzung 30 fl, 6 pro cent facit 500 fl. 60 schweine, davon die ierige abnutzunge 12 fl., 6 pro cent thut 200 fl. Summa dar obgesatzten 1533 fl. 8 schill.

Zu Milsow und Holtzendorf in augenschein genommen: der wonhof, holtzung, fischerei, jagt, kirchlehen, strassengerichte; insammende etwan auf 1000 fl. taxiret. Summa taxae 2533 fl. 8 schill.

Summa summarum 12936 fl. 16 schill. lub.

Uber diesen obgesatzten tax der guter ist winter- und sohmersat zusampt vihe und farende hab etwan auf 945 fl. angeschlagen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.



Zu Nr. 1141. Urkunde von 1590, September 21.

1141.] **1590, September 21** am tage Matthei apostoli. **Stettin.**

„Jost und Churt, gebrueder die von Dewitz zur Daber“ verkaufen um der „dringenden schulde willen, von unserm vater, Bernd von Dewitz sehligen herurend“, an den Fürstl. Rat und Oberkämmerer Peter von Kamecke zu Lassena das Dorf Dartz, das ihre Voreltern auf Grund einer fürstlichen Gnadenverschreibung als Angefälle von Georg von Pansin erhalten, mit 15 Bauernhöfen und 2 Kossäten für 9500 Gulden, wovon 2000 fl. auf Peter von Kameckes Anteil am Gute Wussow abgehen, in das er nebst den andern Bürgen der Dewitz wegen einer Bürgschaft bei den von Wangelin eingewiesen ist.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Privata. An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen die vorstehenden Siegel. In gelbem Wachs in kleinem Felde ein stehender Schild, in dem 3 Deckelbecher stehen und über dem als Zier ein von Ranken umwallter Helm sichtbar ist, aus dem zwei geharnischte Arme, einen Becher schwingend, emporwachsen; links davon: I. V. bzw. C. V., rechts: D.

Abschrift ebenda, s. r. St.A. II, 18, 169, fol. 83—89.

1142.] **1590, September 30** mittwochs nach Michaelis. **Polzin.**

Ekhard von Manteufel hat mit andern Bürgen für Jobst und Kurt von Dewitz auf Daber 12000 Taler den von Wangelin zahlen müssen, worauf sie ihr Gut Wassow den Bürgen verpfändet hätten. Auf Grund einer Schadlosverschreibung hätten die von Dewitz eine Forderung von 3380 Taler von ihm erstritten und sich in sein Gut Polzin einweisen lassen, das sie ihm aber abtreten sollten, wenn er ihnen die gleiche Summe an Wussow vergüte. Er habe daher den Anteil von vier Bürgen an sich gebracht. „Will auch denen von Dewitzen mit genugsamer macht hiermit an ihr gut Wussow . . . waltigen und anweisen, das sie sich hinfurt dieses ruehsamlich zu gebrauchen haben.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 71, vol. I, fol. 21 u. 54 u. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. M. $\frac{377}{875}$ vol. III. fol. 679 u. 690.

1143.] **1590, Oktober 12. Daber.**

Jobst und Kurt von Dewitz verpfänden ihrer Mutter, der sie noch nicht das ihr von ihrem Gatten, Bernd von Dewitz, bestimmte Leibgedinge und ihre Abfindung haben geben können, sowie ihren Schwestern Elisabeth und Ursula, die noch nicht ausgesteuert sind, zur Sicherheit ihrer Forderungen und fernerem Lebensunterhalt die Güter Voigtshagen und Wussow, soweit dieses nicht anderweit verpfändet ist.

Vor e. f. g., dem durchleuchtigem, hochgebornen fursten und herrn, herrn Johan Friederichen, hertzogen zu Stettin Pommern — folgt der Titel — unserm gnedigen fursten und herrn und sonsten jedermennig-

lichen, thuen kund und bekennen wir, Jost unt Curt, gebruder, die von Dewitzen auf Daber erbseszen, als mit s. f. g. gnedigen consens weiland unser in Gott ruhender seliger vater, Bernd von Dewitz, der edlen und vieltugentsamen Ursula Rhors, seiner ehligen hausfrauen, nunmehr hinterlasznen wittwen, unser vielgeliebten mutter ao 1578 den 12. Novembris, da sie seinen tod erleben wurde, nicht allein sein lehngut Salmow, sampt allen dazu gehörigen pertinentien vermuge und einhalt hieruber aufgerichteten leibgedinge verschrieben, sondern auch darein weiter verordnet und uns auferleget, das wir gemelter unser lieben mutter hieruber zuvor und, eh sie das haus Daber reumete, noch ferner zu ihrem leibgedinge 2000 thaler an eingebrachten ehegelde und 1000 thaler fur deszelben beszerung, einen behangenen wagen mit englischem tuche und vier pferde fur 100 thaler, sampt so viel gewand und welsch leingewand, als zu einem trauerkleide und schleiger gehorig aus den semptlichen lehen bezahlen, darneben und zugleich auch ihr von dem silbergeschirr vier becher und 12 silberne löffel, item ihr eingebrachte geschmuck, ketten, kleider, kleinot und anders zu ihrem leibe gehörig, kisten- und kistengerehte, leinen und betten, item die helfte von allem hausgerethe folgen zu laszen, darzu ein haus mit vier stuben und kammern und zwo gewelbeten kellern erbauen solten, und wir dan umb bezehlung und nachsetzung dieses alles, wie auch von unsern schwestern umb ihr veterlich erb, gebuhrliche alimenta und adeliche ausstattung vielmals angelanget worden, auch noch teglich hierauf gedrungen, aber zu solcher abfindung unserer kundbahren groszen unglegenheit und bedrangnus halben bis anher nicht haben kommen konnen, gleichwol wir uns von Gottes, der natur und rechts wegen schuldig erachten, nicht allein unsers seligen vatern mit hochgedachtes unsers gnedigen f. und hern consens aufgerichtede beliebung, willen und verordnung, so viel unsere geliebte mutter anlanget nachzuleben, sondern auch unsere liebe unausgestadte schwestern wegen ihrer alimenten, ehegeldes und andern gebuhrlichen zustehenden aussteur unserm adelichen stande und herkommen nach zu obsein und zu versichern und solches so viel desto mehr, weil unsere liebe mutter noch bei unsers vatern leben allen ihren schmuck, ketten, kleinot und anders vor ihme den Wangelinen wegen Cersten Manteufels nichthaltung eingesatzet, bei denen es noch unabgelöset stehet, auch in unserer groszen ungelegenheit ihre gelde beneben den von 12 jharen her betagten zinsen, die sich auf 1416 thaler belaufen und alles, was wir ihr hetten geben sollen, nicht abgefordert, sondern mit uns hierin christliche gedult getragen, darzu noch des hauses Daber, so ihr mit zu leibgeding verschrieben, entsetzet werden, das wir uns demnach nicht allein gegen unsere un-

ausgestadte schwestern, jungfrau Elisabet und Ursula, eine jede bis zur ausstattung zu alimentiren wie dan einer jeden 1500 thaler ehegeld, auch fur ketten, kleinod, perlen, seidengewand, kisten und kistengerede jeder 2000 fl., so dan auch ferner vorpflichtet und kraft dieses bei unsern adelichen ehren vorpflichten, versprechen und zusagen, fur alle dasjenige, was wir unserer lieben mutter, wie obgesetzet, aus ihrer mit ersten f. consens aufgerichteten leibgedinges vorschreibung noch hinterstellig, auch einer jeden unserer schwester zu ihrer ausstattung, wie zuvor specificirt, verwilliget unt zugesaget, nicht allein unser vorwerck und lehngut Voigtshagen sampt 4 pauren daselbst, item zu Cramonstorf 9 pauren sampt 18 scheffeln muhlenpacht zu Voigtshagen und 12 pauren zum Schönenwolde, auch allen andern zugehörigen herligkeiten und gerechtigkeiten, besetzten und unbesetzten pauren und kotzen, nichts davon ausgenohmmen, in allermaszen, wie solches alles unser seliger vater gebraucht, welchs itzbenante vorwercke mit lehngut wir mit vereuszerung unsers andern erblichen lehns Dartz und groszer geldspildung wider an uns gebracht, sondern auch, nachdem daszelbige nicht genugsam zu abtragung vorgesatzten ahnsehenlichen posten, die sich beneben den zwolfjarigen zinsen, so wir unserer mutter fur die 3000 thaler ehgeld hinterstellig blieben, und fur ihre vorsatzte ketten, kleinot, auch vermachte silbergeschirr, so unser vater den Wangelinen versetzet, beneben ihrem verordneten kisten und kistengerethe, auch was zur erbauung des hauses anzuwenden, welches alles wir auszerhalben berurter zinsen zum weinigsten auf 2000 thaler anschlagen, auf 13416 thaler erreichet und erstrecket, uber vorgenantes gut Voigtshagen noch dasjenige, was wir an unserem lehngut Wuszow itzo frei haben, auch konftig daran frei bekommen mochten sampt allen dazu gehorigen herligkeiten und gerehtigkeiten, davon nichts ausgenohmmen, hiemit zu bestendigen unterpfanden einzusetzen und zu hypotheciren, in maszen wir ihnen dan solche beide unsere lehnguter angeregter gestalt wie dan furder also hypotheciren und einsetzen, das unsere geliebte mutter, auch unsere schwestern fur ihren nachstand und ausstattung deszelben besitzen, geniesen und gebrauchen oder sich sonsten hieran erholen mugen, bis sie alles dessen, so ihnen verschrieben und von unserm seligen vatern und uns verwilliget, durchaus vergunget und befriediget worden. Alles getreulich und sonder gefherde, auch mit verzeihung aller einrede, exception, privilegien und begnadungen geist- unt weltlicher rechte, wie die namen haben mügen und uns von dieser vorschreibung entfreien konten, uns derselben zu keinerlei wege gebrauchen, sondern alles getreulich zu halten, und zu desto mehr vorsicherung mehr hochgedachtes unsers gnedigen f. und hern consensbrief hieruber unterthenig zu er-

langen und zu verschaffen. Urkundlich mit unsern pitschaften versiegelt und eigenen henden unterschrieben. Gescheen zur Daber 12 Octobr. im 1590. jhare.

Jost von Dewitz mein hand. Curt von Dewitz subscr.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 71, vol. I, fol. 61.

[Bestätigung des Herzogs Johann Friedrich d. d. Stettin, 1. November 1590, a. a. O., fol. 63.]

1144.] **1591, Oktober 14. Daber.**

Jobst und Kurt von Dewitz erhalten auf Bitte ihres Landesherrn, Herzog Johann Friedrich von Pommern, vom Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg die Zusicherung, daß ihnen, wenn sie sich dem Spruch des brandenburgischen Kammergerichts unterwerfen, die Städte Berlin, Brandenburg, Frankfurt a. O. und Salzwedel 9000 Taler zahlen sollen, da sie sich für die Loitzen verbürgt haben. Für die Dewitz tritt ein Albrecht von Quitzow, der wegen einer Schuldforderung an Bernd von Dewitz in das Gut Daber eingewiesen ist. Dies überläßt er den Brüdern doch mit dem Beding, daß sie ihn schadlos halten, falls der Prozeß am Kurfürstlichen Kammergericht verloren geht, und ihm, was er noch über die 9000 Taler zu fordern hat, aus ihren andern Gütern bezahlen. Falls der Prozeß verloren geht, soll das Gut Daber ohne fürstliche Immission an Albrecht von Quitzow zurückfallen. Franz von Dewitz gibt seine Einwilligung dazu.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 25, fol. 82 u. s. r. St.L.A , Tit. VI, Nr. 8, fol. 320.

1145.] **1591, November 13** sunnabends nach Martini. **Daber.**

Jobst von Dewitz hat sich mit seinem Bruder Kurt von Dewitz genötigt gesehen, zur Auslösung des Gutes Wussow von vier andern Edelleuten 1000 fl. aufzunehmen, für die er sein Gut Voigtshagen ihnen verpfändet hat. Da dies Gut schon seiner Mutter und seinen Schwestern versprochen ist, so erklären „Ursula Rhoren, Bernd von Dewitzen sehliger, nachgelassene witwe, und dann jungfrau Elysabet und Ursula, geschwester die von Dewitz, das sie ihren söhnen und brudern freundlich czu willfahren sich schuldig erkenneten, wolten auch obgemelten creditoren an gedachten gute die prioritet vor sie gönnen und gestaten und sich ihrer gerechtikeiten, bis so lange die 1000 gulden . . . abgeleget, renuntijret . . . haben. Jedoch solte diese renunciation anderen mehr nicht furtreglich oder czur steuer kommen, sondern

wolten nach ablegunge dieser gelde sich ihrer eynhabenden obligation . . . zu gebrauchen wissen.“

Nach einer Abschrift eines Notariatsinstruments in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. VI, Nr. 8, fol. 339.

1146.] **1592, Februar 18. Holzendorf.**

Joachim von Dewitz auf Holzendorf bittet den Herzog von Mecklenburg um ein „inhibitorium“ gegen seinen Bruder, Vicke von Dewitz, der ihm sein Gut Golm für eine Schuld von 800 fl. verpfändet habe, jetzt aber dies Gut, in das er eingewiesen sei, an ihres Bruders, Albrecht von Dewitz, Bevollmächtigte, Adam von Dewitz und Luder von Schwingen, verkaufen wolle, um sie zu befriedigen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Golm.

1147.] **1592, September 1. Hoffelde.**

Franz von Dewitz auf Daber und Hoffelde legt zu dem seiner Frau als Leibgedinge vermachten Gut Bernhagen noch den kurz zuvor von seinen Vettern, Jobst und Kurt von Dewitz, gekauften Krug daselbst und erlaubt ihr, die dazu gehörigen Äcker und Wiesen zu ihrem Gut zu legen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A, s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 61, fol. 60.

1148.] **1593, Januar 20. Hoffelde.**

Franz von Dewitz bevollmächtigt seine Vettern „Jost und Curt, gebrudere die von Dewitzen auf Daber“, die ihm berichtet hätten, die Bauern ihrer Lehnsleute weigerten sich, ihnen die alten Burgdienste zu leisten, „alse holtzvueren zum gebeu, stein, kalck, sand und lheimfhuren, handreichunge und reinigunge des hauses“, seine Interessen wahrzunehmen.

Nach dem Original mit dem guterhaltenen Siegel Franz von Dewitz' in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 90, fol. 94. Abschriften a. a. O., fol. 40 u. 209, fol. 99.

1149.] **1593, Januar 27. Balwitz.**

Wedige von Walsleben läßt den Vettern von Dewitz, die von seinem Schwager Franz von Priegnitz das verpfändete Gut Balwitz gegen Erlegung des Pfandschillings von 800 fl. einlösen wollen, erklären, er erhebe auf 1/3 des Gutes von wegen seiner Frau Anspruch und wolle dies Drittel einlösen; auch verlangt er von ihnen gegen Zahlung der Pfandsumme Abtretung eines Teiles von Cölpin. „Worauf die Dewizen zur antwort gegeben, die wiederlosung . . . könten sie wol geschehen lassen . . . . jedoch by dem bedinge, dass nach absterben seiner, Wedige Walsleben, hausfrauen ehr ihnen die güter hinwiderum abtreten und einreumen

wolte ohne ienige erstattung und wiederlegung einiger gelder.“ . . . . .
Wedige von Walsleben gibt darauf nach und behält sich nur sein Recht an den Gütern vor.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung.

1150.] **1593, März 6. Friedland** (i. Westpreußen).

Kurt von Dewitz verspricht seiner Braut, Ida von Blankenburg, die ihm 10000 fl. Hochzeitsgeld ohne ihren Schmuck, Kleidung und Aussteuer zubringt, sowie als Abfindung für Erbfälle noch 10000 fl. erhalten soll, ein landesübliches Gegenvermächtnis zu geben.

Im nahmen der heiligen dreyfaltigkeit amen. Thun kund und bekennen wir, Andrees Budde und Jost von Dewitz, zu Cammin und uf Daber erbgeseszen, das wir durch gotliche vorsehung verglichen und vertragen die auch edlen und ehrentvesten Heinrich von Blanckenburg und Churt von Dewitzen, uf Friedeland, Ramelow und uf Daber erbseszen, wegen einer ehestiftung dergestalt, wie folget. Nachdem Churt von Dewitz Heinrich Blanckenburg ⟨durch⟩ uns, seine geliebte tochter die edle und viltugentsame Ida von Blanckenburges, ihme dieselbe zur heiligen ehe zu geben, angesprochen und gebeten, darauf Heinrich von Blanckenburg seine gelibte tochter Churt von Dewitzen versprochen und zugesagt, und verspricht Heinrich von Blanckenburg seiner gelibten tochter mitzugeben: erstlichen 10000 gulden pommers ahn brautschatz alsfort in der hochzeit, welche uf kunftigen trium regum (Jan. 6.) des vorstehenden 94. jahres sechs wochen zuvor oder sechs wochen hernacher gewiszlich soll gehalten werden, bahr zu erlegen, auch 600 goltgulden reinisch ahn golde in den hals als ketten, kleinoter, armbender und ringe daringerechnet, giftringe und hutbender auszgeschloszen, kisten und kistengeret, so gut als Heinrich von Blanckenburg mit ihrer mutter bekommen hat, geschmucke, hochtzeit, und soll vor alle erbfelle 10000 gulden uber dis gewertig sein, als 3000 gulden nach gehaltener hochtzeit in drey jahren zu entfangen, die 7000 gulden nach absterben Heinrich von Blanckenburges gewertig zu sein. Oder will ehr alle erbfalle vorbehalten und diese 10000 gulden vorlaszen und das gluke zu erwarten, soll ihm auch freystehen. Uf den fall, da Heinrich von Blanckenburg ohne menliche leibeserben, das Gott gnedig verhuten wolte, vorfiele, behelt sich Churt von Dewitz wegen seiner kunftigen lieben hausfrauen erbgerechtigkeiten benebenst ihren andern schwestern bevor, alleine was Churt von Dewitz ahn dem brautschatz und erbschaft bekommen und solches die andern schwestern noch nicht bekommen hetten, so soll den andern sovil vorausgesezt, als Churt von Dewitz vorherbekommen, und darnach das ubrige

getheilet werden; alleine es sollen keine zinsen uf das, was ehr bekommen, beyde ahn brautschatz und erbfelle nicht gerechnet werden, besondern nach laut der ehevorschreibung die schlechte summa.

Hierentkegen hat . . . . . Churt von Dewitz . . . . . Ida von Blanckenburges zur heiligen ehe zu nehmende, auch mit sulcher mitgabe sich gnugen zu laszen, auch die wiedererstattung kegen empfengung des brautschatzes oder zum lengsten in jahr und tag wie landesgebrauch wiederumb zu thunde verwilliget, versprochen und mit hand und munde zugesagt, Heinrich von Blankenburg und seine erben auch gegen erlegung der gelde genugsamb zu quitiren.

Dis alles von beyden teilen bey ehren und treuen stet, veste zu halten, haben sich beyde, Heinrich von Blankenburg und Churt von Dewitz, bej peen 10000 gulden, das nichthaltend ahn das haltend theil zu verfellen, ahngenommen. Und zu mehrer sicherheit hat einer dem andern zu burgen gesetzt, als Heinrich von Blanckenburg hat gesetzt Andres Budden, Jurgen von Blankenburge den eltern und Marten von Blankenburge, zu Cammin und Metzlin erbgesessen. Und Churt von Dewitz hat zu burgen gesetzt . . . . . Ulrich Borken und Jost von Dewitzen, uf Strammel und Daber erbseszen. Und haben also beyde, heubtleute und burgen, ihre angeborne pitzschaft vor diese eheverschreibung gedruckt und mit eigen henden unterschrieben. Gegeben zu Frideland den 6. Martij anno 1593.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)
Heinrich Blanckenburg. Churd von Dewitz. Jost von Dewitz m. pp.
(L. S.) (L. S.)
Ulrich Borcke m. pp.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. A, Tit. Ia, Nr. 3. Dasselbe zeigt 5 Siegel unter Papierdecke, davon Nr. 2 u. 3 die Kurts und Jobsts von Dewitz.

1151.] **1593, April 7** sonnabends nach Jutica. **Berlin.**

Jobst und Kurt von Dewitz' Vater, Bernd von Dewitz, hat von den Loitzen eine von 1563, September 29 datierte Verschreibung auf 9000 Taler erhalten, für die die Städte Brandenburg, Berlin, Frankfurt a. O. und Salzwedel gebürgt haben. Diese sind nun, obwohl von verschiedenen Seiten Ansprüche auf das Geld erhoben sind, derenwegen noch ein Prozeß am Kurfürstlichen Kammergericht schwebt, bereit, den von Dewitz die Summe nebst 10200 Taler Zinsen zu zahlen, wenn diese sich verpflichten, falls die Städte deswegen belangt werden sollten, die Sache für sie zu führen, und falls der Prozeß zuungunsten der von Dewitz entschieden werden sollte, ohne weitere Berufung die Summe, zu deren

Zahlung die Städte verurteilt werden sollten, bis zur Höhe von 9000 Taler und 10200 Taler Zinsen nebst den inzwischen aufgelaufenen Zinsen zu zahlen. Für die von Dewitz bürgt Albrecht von Quitzow mit Verpfändung seiner Lehngüter.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 25, fol. 44.

1152.] **1593, April 7** sonnabends nach Jutica. **Berlin.**

Nach einer 1591 donnerstag nach Laurentii (August 12) zu Prenzlau getroffenen Abmachung sollen Jobst und Curt von Dewitz an Albrecht von Quitzow für seine ganze Forderung 20000 Taler zahlen und ihn an eine bei der Kurmärkischen Landschaft ausstehende Forderung weisen, wenn sie sich mit ihr verglichen haben. Auf Grund einer stattgefundenen Berechnung sollen nun Albrecht von Quitzow 9000 Taler bar von der Landschaft bezahlt werden, 10000 Taler aber in 2 Raten zu 3000 und eine zu 4000 Taler zu Quasimodogeniti 94 (April 7) bzw. 95 (April 27) und 96 (April 18). Wegen der noch fehlenden 1000 Taler und der Zinsen für die ratenweise gezahlten Gelder sollen die von Dewitz an Albrecht von Quitzow 2000 Taler entrichten, die 2 Jahre lang zu 5 % Zins unkündbar bei ihnen stehen bleiben sollen. Dafür verpfänden sie ihm das Gut Daber, das er im Falle der Säumigkeit ohne weiteres wieder einnehmen soll. Der am Reichskammergericht schwebende Prozeß soll damit aufgehoben und Quitzows Verwalter angewiesen werden, den von Dewitz das Gut Daber einzuräumen mit Vorbehalt dessen, was an Vieh und fahrender Habe über das inventarium vorhanden ist.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 25, fol. 52.

1153.] **1593, April 3.**

Die Bürger der Stadt Daber schwören den Brüdern Jobst und Kurt von Dewitz folgenden Eid:

Ich schwere zu Gott und seinem heiligen evangelio, das ich denen . . . gevettern und brüderen, denen von Dewitzen, als meinen rechten erbherrn getreu und hold sein, ihre gesetze, befehlig, gebot und verboth und ordnunge in allen billichen sachen halten und deselben gehorsamblich nachkommen, ihren frommen, ehr und nutz befordern, schaden wehren und abwenden will nach meinem bestem und hochsten vermögen. Da ich auch irgent sachen erfahre, davon ihre gestrenge den unheil und schaden entstehen mochte, solches will ich nach gestalten sachen forderlichst anbringen. Ich will auch ander ort und stelle nicht sitzen, da etwas boses von ihnen geredet wird, sondern, sobald es mihr

zu ohren kommet, aufstehen und ihnen solches vermelden. Ich will auch dasjenige, was mihr in geheimbt hiebevor möchte vortrauet sein oder noch kunftig konte vertrauet werden, bis in meine grube verschwiegen behalten und in ehr- und nothfällen bey ihnen leib und leben ansetzen und auch in summa in allen, wie einen getreuen unterthanen wohl anstehet, gehorsamblich bezeigen. So wahr mich Gott helfe durch sein heylig wort. Amen.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. B, Tit. XVIII, Nr. 3 u. A, Tit. VII, Nr. 9, fol. 9.

1154.] **1593, April 26. Daber.**

Herzogliche Kommissare verhören Untertanen der von Dewitz über die Pflichten, die die Bauern der Afterlehnleute zu leisten haben.

Hans Dewitz, Bürger zu Daber sagt aus: „Do die hauser zur Daber bey lebzeiten Josts, Hennings und Bernd von Dewitzen seyn erbauet worden, haben der afterlehnleute paure mussen furen liem, steyn, kalck, sand und holtz, haben auch das haus und die keller gereiniget. Einmaln, wie sie von Kunow kalck geholet und Klempzen leute aussenplieben, hat zeuge uf Henning von Dewitzen befehlich . . . sie pfanden mussen".

. . . .

Der 5. Zeuge sagt aus: „dass das haus Daber nur ein gemaks hoch gewesen und das ubrige daran erbauet".

Der 6. Zeuge aus Breitenfelde erzählt: „Insonderheit hat Klemptze in ihrem dorfe etzliche gerechtigkeit an dem schultzen gehabt", der „eyn jhar den von Dewitzen, das ander jhar Klemptzen gedienet, aber nichts weniger . . . wegen der burgdienste den von Dewitzen zu gebot stehen mussen. . . . Eynstmalen ist auch Prechels paure von Maldevin zu lange aussenpleiben. Do hat Henning von Dewitz gesagt: ‚Wor bistu so lange gewesen?' der paure geantwortet, ehr hette seynem herrn ersten in eyner wiese mehen mussen, darauf Henning von Dewitz gescholten und gefloket, sagende: ‚Deyn here solte hie wol selbst die steine tragen?' und den kerl slahn wollen".

. . . .

Der 8. Zeuge erinnert sich, daß „Bernd von Dewitz hat eynen kalckofen zu Wussow und Henning von Dewitz eynen zu Bernhagen gehabt".

. . . .

Der 13. Zeuge „benennet auch, welche burgdienste genant werden, alse kalckfuren, holtz-, liem- und sandfuren, reinigung des hauses; seyn nach Gultzow, Cratzke und an andern orten gewesen und solche dienste

haben mussen vorgehen, ihrer herren dienste aber eyngestellet werden. . . . dass die afterlehenleute verpflichtet gewesen, wan die von Dewitzen uf hochzeit und kindelbere, auch sonsten wohin gezogen, dass sie haben eyn pferd mussen bringen und sich selbst darauf setzen oder, wo sie personlich aussenpleiben, haben sie eynen andern an ihre statt mussen schicken und man hat zu der zeit die lhenleute knapen genant".

Der 14. Zeuge gibt an: „wie Jost von Dewitz seliger das haus Daber angefangen zu bauen", hätte alle „knapenbaure" Burgdienste getan.

Der 15. Zeuge weiß, daß „die afterlehnleute . . . wan die junkhern wohin verreiset oder von dem landesfursten vorschrieben, eyn jeder mit eynem pferde wie eyn reisig knecht hat ufwarten und vorraiten mussen. . . . dass der alte Henning von Dewitz nach Rabensteyn uf Bastian von Wedeln hochzeit gezogen, do hat Faustin Hanow vorgeritten und eyn rot kleid angehabt; der junckher gesagt: Faustin du vorscheinest uns allzumal; hette ich dir nur ein swarz kleid angethan".

Ähnliche Angaben machen die andern (im ganzen 68) Zeugen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. 90, fol. 98.

1155.] 1593, Juni 26. Stettin.

Das herzogliche Hofgericht zu Stettin entscheidet, daß Franz, Jobst und Kurt von Dewitz den Besitz der Burgdienste zur Genüge dargetan hätten, und deshalb ihren Lehnsleuten, den „Hanowen, Sůringen, Herman Precheln und Adam Weihern" nicht die Pfänder zurückzugeben brauchten.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 90, fol. 354, 424, 431, 500, 546 u. öfter.

1156.] 1593, November 1. Stettin.

Herzogliche Kommissare stiften einen Vergleich zwischen Ursula von Dewitz, Mäßig von Borckes Witwe, und ihrem Schwager Franz von Borcke, der ihr für Witwenaussteuer und Gerechtigkeit 3890 fl. zu zahlen verspricht, und ihr alle Vorräte in Scheunen, Ställen und Böden, Ausfütterung ihres Viehes, solange diese Vorräte reichen, die zu Martini 93 fälligen Korn- und Mühlenpächte zusichert. Für die schon bestellte Wintersaat will er der Witwe noch 110 fl. vergüten, sie aber soll ihm die Güter, das Schloß, Gerichtsbarkeit und Botmäßigkeit, wie sie sie bisher besessen, sofort überlassen. Doch gestattet er das gewünschte Begräbnis in Schönwalde an ihres Ehemanns, Messig von Borckes, Seite auf Kosten ihrer Verwandten.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. VI, Nr. 8, fol. 933.

1157.] **1593, Dezember 31. Daber.**

Jobst und Kurt von Dewitz vergleichen sich mit Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Daber wegen eines schwebenden Prozesses, einer strittigen Wiese und der strittigen gerichtlichen Strafen.

Kund und zu wiszen sey iedermenniglich, dasz heuten dato zwischen den Jobst und Churt, gebrudere, den von Dewitzen, uf Daber erbsessen, an eynem und dan den ersamen burgermeistern, rathmannen und gantzer gemeine daselbst am andern teil ein unwiederrufliche vertrag geschloszen und abgehandelt worden, allermaszen wie nachfolget.

Erstlich nachdem izt gemelter der von Dewitzen unterthane wieder ihre gebürende obrigkeit uf iungst vorschienen rechtstag ein claglibell ins f. Stettinische hofgericht ubergeben, darinnen sie zum teil ire herrschaft angegriffen, also sein beyde parte derowegen in güte solchergestalt vorglichen und vortragen, dasz alle und jede puncta, so dem claglibell eynvorleibt sein möchten, und derowegen eyner jegen den anderen rechtliche an- und zusprache hette haben können noch mügen, hiemit sollen cassiret und ufgehoben seyn, derselben nun und in alle ewigkeit in unguten oder zu rechte nicht zu gedencken oder zu wiederfechten.

Zum andern, weil burgemeister, rath und ganze gemeine wegen eines örtichen wieseflagsz, welches ihrem vorgeben nach die herrschaft von der freyheit soll genommen haben, deszen sie aber nicht gestendig gewesen, sondern uf ihrem kicze belegen zu seyn vorgegeben, geclagt, also seyn beyde parteyen dieses punctes halbene abermalen dahin vorglichen, dasz die herrschaft angeregtes ortichen wieseflages behalten thut; dagegen hat sie ihren unterthanen alsfort im graszhofe erstattung gethan, also dasz die unterthanen hinfort den graszhof von dem steige an bisz an den baumgarten uf die lincke hand bolegen fur sich gebrauchen sollen und wollen, deszen sie ihnen eyne stetige gewehr zu seyn angenommen, jedoch will ein rath hinwiederum wegen desz eyngenommenen ortychen wiesenflags den junckhern eynen revers geben.

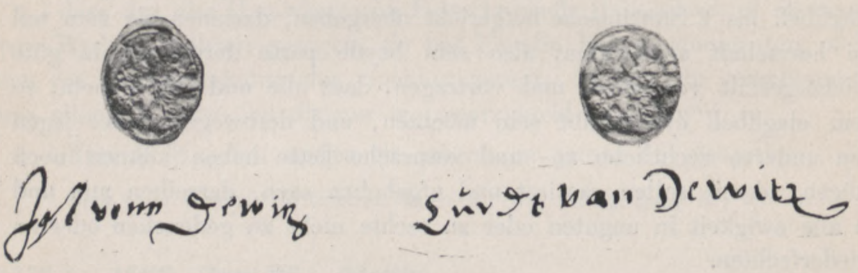
Zum dritten ist der streit wegen der gefelle an brüchen oder strafen dahin behandelt, dasz beyde parteyen ihre notturft am f. Stettinischen hofgericht disfalls eynbringen und darauf erörterung gewertig seyn mügen.

Alles getreulich und ohne gefehrde. Urkundlich haben Jost und Churt, die von Dewiz, nebenst eynem rathe und viertelherren diesen vertrag bosiegelt, mit eigenen handen unterschrieben und ist jedem teil

eyner davon zugestellet. Geschehen ufm hause Daber am 31. monatstage Decembris im abgelaufenen 93. jhare.

(L. S.) (L. S.)
Jost von Dewitz m. p. Churt von Dewitz.
(L. S.) (L. S.)
Matthias Pipenborch burgermeister. Jochim Lange, virtelher fur sich und ihm nhamen aller viertelherren m. pp.
Jochim Koltlo. Anthonius Kolberg. Georgius Homelius, geschworner stadtschreiber im namen Carsten Schultzen, Andreas Kruegers, Jacob Ratken und Hans Schlutzen.

Nach dem Original mit 4 Siegeln unter Papierdecke in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-W. B, Tit. XIII, Nr. 3. Abschriften ebenda, s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 30, vol. I, fol. 212 u. 42, fol. 33.



1158.] **1594, April 19. Daber.**

Jobst und Kurt von Dewitz bekennen, daß ihnen ihre Vaterschwester, Ursula von Dewitz, 400 Schafe gegen 400 Taler überlassen hat, damit sie das Gut Daber wieder einrichten könnten, das, weil Albrecht von Quitzow alles Vieh mit hinweggenommen, und so Äcker und Ländereien „auss dem mist kommen“, ihnen nicht 100 fl. jährlich bringe, während es früher 1000 fl. gebracht habe, „in welchen stand es hinwieder zu bringen wir auch ungerne ahn unsern fleiss etwas wollen erwinden und mangeln lassen“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. VI, Nr. 8, fol. 963.

1159.] **1594, Juni 19. Cölpin.**

Vergleich zwischen Henning von Dewitz zu Cölpin und seinen Vettern, Vicke, Jochim, Engelke, Adam, Albrecht und Christoph von Dewitz zu Miltzow und Holzendorf, wegen des eingelösten Gutes Ballwitz und der Pripertschen Besitzungen in Cölpin.

Zu wiszen, nachdem der durchleuchtig hochgebohrner fürst und herr, herr Ulrich, herzog zu Mecklenburg p. p., auf undertheniges suppliciren und anhalten des edlen und erenvesten Vicke, Jochim, Engelke, Adam, Albrecht, Christof und Henning, gebrüdere und

gevettere von Dewitz zu Milsow, Holtzendorf und Cölpin erbgesessenen und zu Calenberg und zu Paszwalck wohnhaft, enthaltenen gebrechen und unrichtigkeiten wegen ezlicher pertinentien ihrer lehen und gütiger zurichtigmachung und hinlegung derselben die . . . . Otto Ilenfeld zu Galenbeke und Andreas Schwenkirch und hern Tietzen, burgermeister zu Neuenbrandenburg, zu commissarien gnedig gedeputiret und dan dieselben darauf zu undertheniger folge heut dato, alsz die parte nebst ihrem beystande auf beschehene ladung zu Cölpin in gedachtes Henning von Dewitzen behausung allenthalben gehorsamlich erschienen, begehr und handelung darüber angestellet, das die sache entlich nach der parte gehaltenen recessen durch fleiszige tractation in folgende gestalt behandelt worden.

Dieweil oberwenter gebrüder von Dewitzen furderung wieder ihren vettern, gemelten Henning von Dewitzen, furnemblich darauf beruhet, das das eingelösete gut Ballewitz, weil befunden, das dasselbe über den von demselben ihren vettern, Henning von Dewitz, ausgezalten pfandschilling 600 rth. auf ein ansehenlichen wert, in einen gebührlichen tax und anschlag genommen und darumb geloset werden müste.

Zum andern, als auch dem zwischen ihnen, den von Dewitz, anno 82 aufgerichteten erbvertrage clar einverleibet, da künftig befunden, das jemands unter ihnen, den gevettere, an pechten und hebungen über seinen gebürenden anteil zu viel hette, das derselbe nicht solche übermasze abzutreten verpflichtet sein, sondern auch für die abnutzunge den andern gebürende erstatung thuen sollte, und da befunden, das Henning von Dewitz von den Pripertschen gütern alda zu Cölpin insonderheit zween höfe zusambt fünf huefen, nebenst etlichen andern hebungen und pechten von zeit der vetterlichen handlungen an zu rechnen in die eilf jhar hero eingehabt, genoszen und gebrauchet, davon er derentwegen richtige rechnung zu thuende und solche hofe und huefen abzutreten und zu liefern schuldig, so ist darauf die handlung getroffen, und entlich auf gethanen vorschlag gemelter gebrüdere, der von Dewitz, gedachten seinen freundlichen lieben vettern in alles für das ihme erblich und eigenthümblich aufgetragenes und übergebenes guet Ballewitz für ihren, der gevetter, antheil 2000 fl. über dem von ihme, Henning von Dewitz, alleine darauf ausgezahlten pfandschilling der 600 thaler, so er durchaus schwinden und fallen laszen und nicht angerechnet werden soll, zu entrichten. So hat auch gemeldeter Henning von Dewitz seinen freundlichen lieben vettern für die 11 jhar abnutzung der obangezogenen fünf huefen und andere eingenommene hebung und pechte über seinen antheil 1000 fl. und also

insamende 3000 fl. auf negest bevorstehenden umbschlag Anthonii (17. Januar) dies 95. jhares in einer summa volkommen abzulegen und zu bezahlen und ihnen itzo die huefen mitsambt den höfen abzutreten und einzureumen, sich eingelassen und verpflichtet.

Dagegen aber dieselbe seine vettern ihme, Henning von Dewitz, nicht allein alle und jede ihre an dem gute Ballewitz habende gerechtigkeit an huefen, hoefen, diensten, pechten, schultzenhofe und alles anders nichts ausgenommen wirklich cediret und abgetreten, sonder auch wegen aller und jeder bis dahero gehaltenen übrigen abnutzungen und hebungen, sowohl der fünf huefen als eingegebenen pechten und andere ihn, Henning von Dewitz, bester gestalt quiet, ledig und los getzelet und sich über das auch ausdrücklich dahin erkleret und eingelaszen, das sie ihn für siebenden theil zu allen und jeden Priperschen gute, sowol, was zu Pripert belegen, als die in Cölpin von seligen Jochim von Dewitz herrüren und entstanden, gestatten und kommen laszen wollen, also auch das nunmehr alle und jede unter ihnen, den vettern, darüber entstandene miszverstende gentzlich und zu grunde getilget und aufgehoben sein und bleiben sollen. Und obwohl demnach Henning von Dewitz itzo sowol von berürten fünf huefen und zweien höfen sein siebender theil gebürete; so haben dennoch seine freundliche liebe vettern sich mit ihm dahin verglichen, das er ihnen dieselben huefen und höfe aus vetterlichem willen zu beszerer ihrer und der gebrüder gelegenheit, gentzlich mit abtretung seines daranhabenden siebenden teilsz gelaszen, jedoch bei dem bescheide, dasz ihm solcher siebende teil zu der zeit, wenn die übrigen pfandjhar der andern Pripertschen fünf huefen, so bei Henning von Dewitz insonderheit umb und für 700 fl. pfandweise ausstehen, verfloszen, von seinen vettern, gebrüdern von Dewitz, sowol erstattet werden, als er sonsten seinen siebenden teil behalten, und ihme also zwei siebentheil daran gelassen werden soll.

Und ist entlich unter ihnen, den vettern, veranlaszet, das sie innerhalb 3 wochen zwischen diesz und annahendem Margareta (13. Juli) wiederum beisammen kommen und nicht allein wegen ersetzung des einen abgetretenen und in unvollkommenheit unbesetzten hofes, der seinen, Henning von Dewitzen, bericht nach, wie er denselben entfangen, fast untuchtig gewesen, als auch, dasz er eine scheune bauen, und das haus mit neuen auslatten, wie dan ohn das er daran neu erbauen müszen, über das er auch denselben hof mit groszen unkosten zwei mahl aufs neue mit pfarde, so ohn das dazu gehören, auch wegen armutsvermögen der leute das bedekorn erlaszen, errichtet und also deszelben hofes mehr schaden als frommen gehabt, welchen er nebest

den anderern hofe und den hufen bis so langn in seiner verwaltung behelt, sondern auch der übrigen pechte und hufen halben, so Henning von Dewitz zu viel haben soll, inhalts des hiebevor aufgerichteten vetterlichen erbvertrages, die da sonsten bei kreften erhalten werden sollen, ungeachtet das dieselben receszen bis anhero von oberwenten gebrüdern, den von Dewitzen, und derselben im tode abgegangenen vormündern noch in der versiegelunge aus eingewandten ursachen nicht volnzogen, aber kreftig zu vollenziehen angenommen, richtigkeit machen und vollenziehen wollen.

Getreulich und ohne gefehrde urkundlich sein dieser recesze und vortrage zween mahl und von wort gleich lauts von den obbemelten herrn commiszarien aufgerichtet, versiegelt und jedem teil davon eins zugestellet und behendiget worden.

Das geschehen und gegeben ist nach Christi, unsers lieben herrn, geburt in dem 1594sten jhare den 19. monatstag Juni.

Nach einer Abschrift in Cölpin im Besitz der Familie von Dewitz, s. r. Coelpiniana (ungeordnet).

1160.] **1595, Mai 30. Bernhagen.**

Franz von Dewitz fordert seine Vettern, Jobst und Kurt von Dewitz, auf, die Verhandlungen mit seinen Bürgen über das ihnen verpfändete Gut Meesow zu lassen oder ihm zuvor eine Quittung der Bürgen, daß ihre Forderungen befriedigt seien, beizubringen oder ihm selbst den ihm zustehenden Überschuß von 8500 Talern auszuzahlen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 125, vol. I u. Nr. 134a.

1161.] **1595, Juni 10. Daber.**

Kurt von Dewitz antwortet seinem Vetter, Franz von Dewitz, er habe ihm vor einem Jahr im Benzer Holz, als ein Fremder das Gut habe kaufen wollen, erklärt, er werde das Gut mit dem Brautschatz seiner Frau einlösen, doch solle der Vetter Besitzer des Gutes bleiben. Da der Vetter damit ein verstanden gewesen sei, so habe er jetzt, als ein Stralsunder Bürger das Gut habe kaufen wollen, ratione proximitatis Einspruch erhoben, in der Absicht, die Bürgen zu bezahlen, und wenn der Vetter ihm das Geld ersetze, das Gut an ihn abzutreten, eine Absicht, „so unserm geschlechte zu ehren gereicht".

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 125, vol. I u. Nr. 134a.

1162.] **1595, Juni 27. Daber.**

Joachim von Wedel auf Krempzow, Friedrich, Valentin und David von der Osten zu Woldenburg und Plate, Joachim von Wedels zu Hövenberg, Rüdiger von Wedels zu Neuwedel und Heinrich von Flemings zu Zwirsen Erben, denen „Franz von Dewitz, furstlicher hauptman auf Belgard, zur Daber und Hoffelde erbsessen“, sein Gut Meesow hat abtreten müssen, verkaufen an „Ida von Blanckenburges, Curth von Dewitzen auf Daber erbsessen eheliche hausfraue“, auf Rat und Abhandlung ihres Vaters und Ehemannes alle ihre Rechte und Ansprüche an dem Gut; sie soll nicht verpflichtet sein, es abzutreten, wenn sie nicht den Kaufschilling nebst hinterstelligen Zinsen und Einlagerskosten wieder erhält. Gegen alle Ansprüche Franz von Dewitz' wollen die Verkäufer sie schützen, die ihr auch alles Korn auf dem Felde, alle Schafe in der Schäferei, alles Rindvieh, Schweine, Gänse auf dem Hofe überlassen und nur die zu Martini fälligen Hebungen sich vorbehalten.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. d. Osten 57 u. 326. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 98 ad nr. 7, Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{198}{1214}$ vol. I, fol. 72.

1163.] **1595.**

Der Marienkirche zu Friedland, der sie Bürgschaft geleistet haben, müssen zahlen:

Ao. 95. Lippolt Ortze wegen Vicke Dewitzen . . . den drudden teil: 56 fl.

A. 95. Jurgen Oldenfleet vor Vicke Dewitz . . . den dritten teil: 50 fl.; rest: noch 6 fl. rente und 28 schill. ungeld.

A. 95. Jurgen von Tepeling vor Vicke Dewitz . . . den dritten teil.

Nach einem Vermerk in Friedland, s. r. Archiv der Marienkirche, Nr. 3, fol. 98.

1164.] **1595—1664.**

Anno 1595 den 14. Octobris ist mein bruder B(ernd)V(von) D(ewitz) geboren.

Anno 1596 bin ich geboren H(einrich) V(on) D(ewitz). (Anno 1658 den 19. Junij in der sonnabendes nacht zwischen 1 und 2 uhr ist der vorbenannte sanft entschlafen und das abendmahl den volgenden tag bey dem h. Christo gehalten den 13. Julij).

Anno 1598 den 7. Julius ist mein bruder Jurgen geboren (und anno 1664 den 24. Novembr. zwischen 2 und 3 uhr nachmittags gestorben).

Nach einer Aufzeichnung H. von Dewitz in seinem Hausbuch in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. VII, Nr. 1a, S. 6.

1165.] **1596, Januar 3. Cölpin.**

„Vicke, Joachim und Engelcke, gebrüder die von Dewitz zu Milsow und Holzendorf“, verkaufen mit Bewilligung ihrer Brüder, „Albrecht, Adam und Christof von Dewitz zu Taschendorf und Paswalck pfandgesessen und wohnhaft“ zur Bezahlung ihrer Schulden an „Henning von Dewitz zu Cölpin erbgesessen“ ihren Anteil an Lehen und Güter in Cölpin, nämlich drei Bauernhöfe, die jährlich $33^1/_2$ M. Vinkenaugen Pacht, $7^1/_2$ Mark Bedegeld, je 17 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer zu entrichten haben, zwei wüste Höfe, die früher 12 M. Pacht und je 2 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer gegeben haben, 2 Kossätenstellen mit $17^1/_2$ Schill. Lüb. Pacht und 13 Hühnern Abgabe, eine wüste Stelle, alle Hebungen „von der herren leuten zu Cölpin“ 1 M. $4/^1_4$ Schilling Pacht und je 3 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, ein Drittel an der Windmühle zu Cölpin und an dem „Heidenholze“ zu Dewitz nebst ihrem Anteil an einem Hof zu Neuenkirchen, der 5 fl. 6 ß. Pacht entrichtet. Alles dies verkaufen sie für 4500 fl. Die früher zwischen ihnen und Henning von Dewitz getroffenen Vergleiche, der Erbvertrag von 1582 wegen der von Engelke und seinem Sohn Jürgen von Dewitz ererbten Güter in Holzendorf sowie der Kaufvertrag über Ballwitz vom Jahr 1594, sollen gehalten und sofort versiegelt werden, was noch nicht geschehen sei. Die Brüder Albrecht, Adam und Christoph von Dewitz erteilen dazu ihren brüderlichen Konsens.

Nach dem Original in Cölpin, im Besitz der Familie von Dewitz, s. r. Coelpiniana. An der Urkunde hingen 10 Siegel, die alle abgerissen sind. Die Siegelbilder waren ähnlich denen zu Nr. 1166 abgebildeten und denen der nebenstehenden Siegel Engelkes und Albrechts von Dewitz.





1166.] **1596, Januar 3. Cölpin.**

Vicke und Joachim von Dewitz zu Miltzow und Holzendorf verkaufen, um Schulden bezahlen zu können, an Henning von Dewitz zu Cölpin ihren aus dem Pripertschen Pfandgut herrührenden Anteil an dem Lehngute Cölpin, einen Hof mit 3 Hufen zu Neuenkirchen und den Holzungen auf dem Dewitzer Felde; sie versprechen, dem Käufer bei Erlegung des Geldes eine Kaufverschreibung mit Einwilligung ihrer Brüder Engelke, Albrecht, Adam und Christoph zu verschaffen und den früher zwischen ihnen geschlossenen vetterlichen Erbvertrag und Vergleich des wegen an Henning von Dewitz verkauften Gutes Balwitz zu vollziehen. Zwar sei ihre Hoffnung, daß ihr Bruder, Engelke von Dewitz, der anfangs zur Verhandlung erschienen sei, auch seinen Anteil an Cölpin verkaufen würde, gescheitert doch werde er seine Zustimmung nicht verweigern.



Nach dem Original in Cölpin, im Besitz der Familie von Dewitz, s. r. Coelpiniana. Unter Papierdecke die Siegel Vickes und Joachims von Dewitz nebst den Unterschriften.

1167.] **1596, Januar 17.**

Engelke von Dewitz verpfändet an Daniel von Manteufel auf Ratey seinen „wonhof zu Miltzow“ außer „4 höstlin holtzes, . . . so ich meiner mutter eingereumet“, drei Bauernhöfe zu Holzendorf und 3 Kossätenstellen zu Miltzow mit allen Pächten und Gerechtigkeiten; dazu geben seine Brüder Vicke, Jochim, Albrecht, Adam, Christoph und sein Vetter, Henning von Dewitz, ihre Einwilligung.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.L.A., s. r. Gr.-Miltzow, vol. I, Nr. 2.

1168.] **1596, Juni 26. Jarchlin.**

„Frantz, Jost und Curt, gevettern und gebrudere, die von Dewitz auf Hoffeld erbsessen“ willigen ein, daß Baltzer von Wedel auf Schönbeck das ihm von Franz von Dewitz wegen einer seinem Vater nicht bezahlten Schuldforderung von 12500 Talern verpfändete Gut Jarchlin an Jürgen von Parsow zu Parsow abtritt.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Parsow 91, fol. 48.

1169.] **1596.**

Kurt von Dewitz stiftet in der Kirche zu Daber eine Kanzel, deren Schalldeckel die Inschrift trägt:

VERBUM · DOMINI · MANET · IN · AETERNVM · 1596 ·

„die kantzel in der kirchen hat Curt von Dewitz sehlig, h. extrahenten vater, auf seine unkosten bauen lassen und die kirche damit dotiret, wie auch mit der grossen messingner crohnen, so in dem chor hanget.“

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. Altes Konsistorialarchiv, sect. II, D_2, Nr. 647

Zu der obigen Inschrift s. Lemcke, Heft IX, S. 162 und die Abbildung.

1170.] **1597, Mai 28. Daber.**

Georg von Parsow überläßt Jobst und Kurt von Dewitz die ihm irrtümlicherweise von Balthasar von Wedel abgetretene Gerichtsbarkeit in Jarchlin und Kültz sowie die Teiche auf der Jarchlinschen, Kültzischen und Farbezinschen Feldmark, über die sie sich mit ihrem Vetter, Franz von Dewitz, dahin vertragen haben, daß sie die Teiche auf den drei Feldmarken



Zu Nr. 1169.
Die Kanzel der Kirche zu Daber, 1596 gestiftet von Kurt I. von Dewitz.
(Nach Lemcke IX, S. 162.)



Zu Nr. 1258.
Altar der Kirche zu Daber, 1614 gestiftet von Jobst II. von Dewitz.
(Nach Lemcke IX, S. 161.)

nebst der „Plantkenbecke" und „Steinbecke", er die auf der Bernhagenschen Feldmark haben soll.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Parsow 45, fol. 203.

1171.] **1597, Juli 25** am tage Jacobi.

Bürgermeister, Rat und Gemeinde zu Daber senden eine Abordnung „an ire junckern und herren, Jost und Curt, gebruder die von Dewitzen", um sie zu bitten, „in aufbauung der neuen galge gunstig zu consentiren". Darauf hätten diese geantwortet:

„Ein rath wuste sich wol zu bescheiden, das sie ausser der stadt einige botmessigkeit niemaln gehabt, . . . das auch die peinliche halssowol die andern gerichte ihnen, den von Dewitzen, alleine zustendig, dahero es von alters also gehalten, wann eine galgen ist baufellig geworden, das ein rath also derer von Dewitzen diener, ihnen solches vormeldet und sie umb vergunstigung eine neue wiederumb aufzurichten ersucht hetten. Darauf denn sie, die junckern, ihrer diener einen und ihren richtvogd befholen, in ihren nahmen den ersten hau ins holtz zu thuen und alsdenne den zimmerleuten befehlen lassen, solches gebeu zu fertigen." Sie wollten auch diesmal in Errichtung eines neuen Galgens willigen, und der Rat solle den Zimmerleuten nötige Anweisung geben.

Darauf sei der Junker Jobst von Dewitz mit den Abgesandten auf den Markt gegangen und habe von einem seiner Knechte und dem Richtvogt den ersten Hieb ins Bauholz tun lassen.

Nach einem Notariatsinstrument in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 226, fol. 16.

1172.] **1597, September 29.**

„Frantz von Dewitz, fürstlicher heuptman auf Belgarten und Neuen Stettin, zur Daber und Hoffelde erbsessen", hat seinen Diener David Beyer, der sich als Bürger in Daber niederlassen wollte, aber keine Wohnung fand, mit Genehmigung des Rates die Stelle als Ratskellerwirt nebst dem Wein- und Bierausschank, auch der Hökerei verliehen, wofür er dem Rat die gewöhnlichen Abgaben entrichten soll; doch verpflichtet sich Franz von Dewitz, das Besetzungsrecht der Ratskellerwirtsstelle künftig nicht für sich zu beanspruchen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 45, 47 Ig, vol. I, fol. 296.

1173.] **1597. Blumberg.**

Kurtz vor dem 12. Octobris habe ich meine älteste tochter, Anna von Wedel, Jost von Dewitzen, Bernds sohne und des berühmten, hochverständigen, gelahrten, aufrichtigen mannes, der sich bei der herr-

schaft und vaterlande sehr wohl bedient gemacht, Jostes, sohnsohn, nach welchem seinem grossvater er auch in der taufe den nahmen überkommen, zum stande der heiligen eh versprochen und das verlöbnis allhie in meiner behausung Blumberg adelichen gebrauch nach gehalten. Gott gebe glück, gnade und segen.

Nach einem Vermerk in Joachim v. Wedels Hausbuch, herausgegeben von J. v. Bohlen-Bohlendorf, S. 363.

1174.] **1597, Oktober 12. Blumberg.**

Ehestiftung zwischen Jobst von Dewitz und Anna von Wedel, Tochter Joachims von Wedel des Jüngeren auf Cremptzow und Blumberg.

Im namen Gottes des almechtigen und zu ehren der heiligen unzertheilten dreyfaltigkeit ist aus derselben gnedigen vorsehung auf heute dato zwischen den edlen und ehrenvesten Joachim von Wedel, dem jungeren, zu Blumberg und Cremptzow, eins und Jost von Dewitzen, zu Daber erbsessen, anderstheils eine freundliche unterhandlung und ehestiftung in kegenwarth ihrer beyder bruder, Churt von Dewitzen und Buszo von Wedeln, abgeredt und volzogen folgender maszen und gestalt Nemlich das Jochim von Wedel die edle und vieltugendsame jungfrau, Anna von Wedel, seine freundliche liebe tochter, vorgedachten Jost von Dewitzen auf sein freundlichs ansuchen und pitten zum stande der heil. ehe zu geben eingewilligt, zugesagt und verlobt hat mit funftausent gulden pomerscher wehrung ehegeld, bahr uber auf den nechstfolgenden Catharinaeumbschlag nach dem geschehenen ehelichen beylager zu erlegen. Uber das ist noch ausgesetzet und ihr vorbehalten väterlich und mutterlich erbe neben andern erbfellen, dazu gemelte seine geliebte tochter rechtes und natur wegen zubefugt, das es mit demselben, wie es in dem hertzogthumb Stettin Pommern gebreuchlich und gewohnlich ist, gehalten werden sol. Dazu an gülden ketten, halszbenden, kleinodien und ringen eintausend pomerscher gulden werth neben andern geschmuck an kleidern, kisten und kistengerede, wie das einer vom adel und des namens und herkommens eigne und gebühre, auszusteuern. Und damit solchs alles, wie obstehet von Jochim von Wedel, oder seinen erben freundlich und unabschlegig ohn allen mangel vollenzogen und vortgesetzet werden müge, hat er die edle und ehrenveste Lupholt, Bussen, Dubszlaf und Georgen, vettern und brüder von Wedel, zu Kremptzo, Groszenlatzko, Furstensehe und Replin alle erbseszen, seine freundliche liebe vettern und brůder, zu bůrgen gesetzet, welche, das solchs alles obengemelt, stet, fest und unwiderruflich gehalten werden sol, zugesagt und gelobt haben.

Hinwiederumb und daentkegen sol und wil Jost von Dewitz, wan er Anna von Wedel vorgesagt zur ehe genommen und ehelich

beygelegen hat, innerhalb jahr und tage sie auf solche obenlautende funftausend gulden ehegeld und dem angehorig beleigen und vorleibgedingen laszen in seinen bereitesten und freyen lehngutern dergestalt und also, das sie, da sie — welches Gott der almechtige von beyden theilen lange vorhuten wolle — seinen tödlichen abgang erleben würde, sie ihrem adelichen stande, herkommen und wesen nach, ehrlichen, reichlichen und ansehnlichen unterhalt haben und der wirden sein sollen, das sie zugleich und noch uber das auch auf denselben vermachten lehnen der erstattung mehrgemelten ihres eingebrachten ehegeldes, gold, geschmucke und künftig fallenden erbschaften und daher gebihrenden und gewöhnlichen besserungen gnug vergewiszert sein konne und müge, und zu dem auch sie in berürten seinen lehngütern oder in einer stadt mit einer ehrlichen und wolerbauten, adelichen behausung zu versehen und sol solche leibgedings vorschreibung nach einhalt vereinigter notul Joachim von Wedel innerhalb jahr und tage wie gemelt nach dem ehelichen beylager ohne einigen mangel oder einwenden gewisz uberantwortet und zuhanden gestellet werden. Und das auch disz also in allem wie vorgedacht, erfolgen und von Jost von Dewitzen geleistet werden müge, hat er die auch edle und ehrenveste Frantz und Churt, gevettern von Dewitz, Ulrich Borcken und Heinrich von Blanckenburge zu Daber, Hoffelde, Strammehl und Friedlande alle erbseszen, seine freundlichen lieben vettern, bruder und schwegere, Jochim von Wedeln zu bürgen gesetzet, die solchs, wie obstehet, auch bey adelichen glauben zu vester und unwiderruflicher haltunge zugesagt und gelobet haben. Alles getreulich und ungefehrlich. Zu mehrer urkund, glauben und sicherheit sind zwo recess gleichs lauts aufgerichtet, mit der parten und bemelter bürgen pitschaft besiegelt, auch egen handen unterschrieben und jedes theil eins zu sich genommen. Geschehn, vollenzogen und geben zu Blumberg nach Christi, unsers lieben herren und sehligmachers, geburth 1500 und darnach im 97sten jahre am mittwoch nach Dionisij, wahr der 12. monatstag Octobris.

(L. S.) Jochen von Wedel. (L. S.) Lupolt von Wedel. (L. S.) Busze von Wedel.

(L. S.) Dubszlaf von Wedel. (L. S.) Georg von Wedel.

(L. S.) Jost von Dewitz. (L. S.) Frantz von Dewitz. (L. S.) Churt von Dewitz.

(L. S.) Ulrich Borcke. (L. S.) Heinrich Blanckenburg.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-W. A, Tit. Ia, Nr. 4.

1175.] **1598, März 22. Angermünde.**

Alexander von Bredow, Georg von Ribbecks Erben Vormünder und Joachim Fienikes Hausfrau verkaufen an Jobst von Dewitz ihre Gerechtigkeit an dem Gute Daber, das ihnen für eine von Franz von Dewitz zu fordernde Summe von 14875 fl. zugesprochen sei, für 8000 fl.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 265, fol. 70.

1176.] **1598, Juni 18. Blumberg.**

Am sontag nach Viti — war der 18. monatstag Junii — ist vorangezogene eheberedung zwischen meiner tochter, Anna von Wedel, und Jobst von Dewitzen durch die christliche vertrauung allhie zu Blumberg zu wercke gerichtet und vollzogen. Gott verleihe ihnen eine gluckselige, sanfte, gesunde, friedliche und langwährende ehe umb Christi willen. Amen.

v. Bohlen, Hausbuch Joachim von Wedels, S. 370.

1177.] **1599, Februar 26. Schmelzdorf.**

Franz von Dewitz vergleicht sich mit Georg von Parsow wegen einiger strittigen Gerechtigkeiten des an letzteren verpfändeten Gutes Jarchlin.

Kund und zu wissen sey iedermenniglich, dem diese offene schrift vorkompt, insonderheit denen es zu wissen verordent, das zwischen . . . Frantz von Dewitzen auf Daber und Hoffelde und George Parsowen, zu Parsow erbgesessen, andersz theils etlicher streit und rechtszfurderungen wegen desz mit furstlichen consens verpfendeten lehengutes Garchelin belangend sich ereiget, das demnach dieselbe heute dato durch . . . Ewalt Flemmingen, landmarschallen uf Böcke und Bassentin etc. erbsessen, als von beiden theilen erkohrenen unterhändler und freunde, mit beiderseits guten wissen und bewilligunge volgender gestalt endlich und zu grunde verglichen und vertragen sein worden, wie hernach folget.

Zum ersten: Die holtzunge in dem Harmeszdorpf, so von alters zu dem dorpf Schloisin belegen, hiebefor in rechtsstreit gezogen worden, und Frantz von Dewitzen leuhte, so itzo versetzet, der andern Dewitze leuthe doselbst gleich gebrauchet, belangend, hat Frantz von Dewitze eingewilliget, das George Parsowen leuthe wie von altersz gebreuchlich, wochentlich von jedem hofe, wueste oder versetzet, solcher holtzunge der andern Dewitzen leuthen gleich genützen und gebrauchen, er auch George Parsowen vor seine persohn von den wuesten höefen, so viel derselben wueste, vor sich solche holtzunge zu nutzen und zu gebrauchen, Frantz von Dewitz ohne fernere verhinderunge vor sich und seine erben und lehnsfolger eingewilliget und nachgegeben, wie er

dan hie mit bester form rechtens fur sich, seine lehnsfolger und erben solches nachgiebet und einwilliget.

So viel die wiesen, am selbigen holtz am Hermeszdorpf belegen, anlanget und eben auch von Frantz von Dewitzen hiebefor, wie die holtzungen in rechtszstreit getzogen worden, hat Frantz von Dewitz eingewilliget, George Parsowen und seine erben solche wiesen hinferner geruehiglich ihme, seinen erben und lehnsfolgern sowol seinen leuten, solange die hypotheca unabgeloset pleibet, nutzen und gebrauchen zu lassen. Hat daneben Frantz von Dewitz auch eingewilliget, von den besetzten sowol auch wusten höefen als durchausz vor sich und seine erben den heu oder wiesehabern, so er daher gehoben, schwinden und fallen zu lassen, und der beschwerung Georg Parsow und seinen versetzten leuthen gentzlich zu entheben, wie er dan hiemit solchen wiesehabern hinferner abezufordern sich zu verziehen, bester form rechtens bewilliget, beliebet, angenohmmen und nachgegeben und Georg Parsowen seinesz gefallensz mitzugeben eingewilliget.

Der streitige punct des bauholtzes, nutzeholtzes, heckel und zaunpfahlholtz, imgleichen zaun-, strauch- und brenneholtz, item der mast, dessen die witwe sehliger, Frantz von Dewitzen mutter, alles geruhsamblich genutzet und gebrauchet, ist dahin gehandelt worden, das Frantz von Dewitze George Parsowen oberwehntes bau- und nutzeholtz, heckel und zaunpfahlholtz, zaun-, strauch-, so viel er dessen allen benötiget, und 20 faden brenneholtz zu brauen und backen in dem Harmesdorf alles abezuholen, eingewilliget und nachgelassen, auch alle jhar 25 schweine, wen mast vorhanden, George Parsowen und seinen erben alles ansthatt der witwen gerechtigkeit Frantz von Dewitz vor sich und seine erben auch in den Harmesdorpf laufen zu lassen, eingewilliget und nachgelassen, wie er dan nochmahlen in craft dieses solches hiemit verpflichtet und angelobet, jedoch zeit seinesz lebens, wan er hauen will, mit seinem wissen ihnen zu ehren eingewilliget, nach seinem absterben George Parsowen und seinen erben freygelassen.

George Parsow hat auch beschwerlich angezogen, das Frantz von Dewitz ihme seiner pauren sohne der leibeigenschaft erlassen und von den leuthen gelt genohmmen. Ist der punct auch dahin vergleichet, das Frantz von Dewitz George Parsowen leuthe, so zum gut Garchelin belegen, und die witwe sehliger in gebrauch gehat, hinferner loszzugeben und derselben sich nicht anzumassen, sich abgesaget, wie er dan in craft dieses solches nochmahlen sich vorziehet und absagt. Wan aber der von Dewitze iemands fur Parsowen zeiten unter frembde herschaft gesetzet und unerlaszen, hat sich Frantz von Dewitz derselben vorbehalten, die ledigen knechte aber, so itzo noch unerlassen vorhanden

sein, sollen bei dem lehene bleiben, und will der von Dewitz derselben hiemit vertziehen und sich abgesaget haben.

Furs funfte den katen, strassengerichte und kirchenlehn zu Schmoltzdorf betreffend wirt von Frantz Dewitzen das strassengerichte gantz und das kirchenlehen halb Georg Parsowen zugestanden, das es zu seiner mutter leibgeding gehorig, auch denen von Wedel mit in der specification zugeschlagen, haben sie sich beiderseits dahin verglichen und vertragen, das Frantz von Dewitz das straszengerichte und kirchenlehen sowol den koszaten Drewes Marquard zeit seines lebens behalten und gebrauchen solle, nach seinem todlichen abgang aber soll gedachter kossate, kirchenlehen und straszengerichte, immaszen solches Frantz von Dewitz gebraucht und genoszen, an Georg Parsowen und seine erben wiederumb fallen, das er dieselben, so lange sie das guet Garchelin innehaben und von denen von Dewitzen unabgeloset bleibet, besitzen, genieszen und gebrauchen sollen, und soll dieser vertrag den vorigen kaufvorschreibungen und specificationibus der vorpfandeten gueter, die von Frantz von Dewitzen ubergeben und den kaufvorschreibungen angehenget, unschädlich und unvorgreiflich sein, auch kein punct, so darin gesetzet, nicht cessiret, besondern vielmehr hierdurch gestercket und ihren kraften sein und bleiben.

Das das alles, wie obstehet, getreulich und ohngefehrlich, unwiderruflich fur und fur von erben zu erben sol also gehalten werden, haben beide parte mit handgebener treue, ehr und glauben zugesaget und neben mir, Ewald Fleming als unterhendeler, auch Carsten Köller den eltern, zue Cantereke erbseszen, als beystand diesen vortrag besiegelt und mit eigenen henden unterschrieben. Geschehen zue Schmeltzdorf den 26 Februarij anno 1599.

(L. S)	(L. S.)	(L. S.)
Frantz von Dewitz	Ewald Fleming	Carsten Koller
meine hand.	m. p.	meine hand.

(L. S.)
Georg Parsow, meine hand.

Nach einer beglaubigten Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Parsow 11, fol. 21; desgl. Familie v. Parsow 45, fol. 248.

1178.] 1599, April 16. Daber.

Den 16. Aprilis zwischen 7 und 8 uhr aufm morgen ist Berend Joachim von Dewitz, Jostes und meiner tochter Annae von Wedeln sohn, zur Daber ans licht und auf diese welt bracht und folgenden 26 eiusdem durch das sacrament der heil. tauf der kirchen und reich Christi einverleibt. Gott verleihe ihm glück, gnade und seegen. Bei-

nahe hatte die mutter ihr leben lassen müssen und viel zeit schwerlich kranck gelegen; Gott aber hat, dem davor billig zu dancken, wiederumb geholfen.

v. Bohlen, Hausbuch Joachims v. Wedel, S. 377.

1179.] **1599, (vor Mai 22).**

„Ilse von Dewitzen, Hinrich von Blanckenburges eheliche hausfraue“ klagt bei Herzog Johann Friedrich von Pommern:

„dass mich . . . Heinrich von Blanckenburg ao 91 auf neuyahrs abent geehligt und zwar mein lieber eheman sowol als ich meine lieben brüder, als Jost und Curt von Dewitz, mit ansprache meiner mitgaben noch nicht beschweret, haben gerne verharret eine zeit lanck, dass sie desto besser zu rechte kohmen sollten. Weiln den meinem lieben eheman ansehnliche ausgaben itz anstossen, und derhalben ich von etzlichen seinen kindern aufgerückt, dass ich weinig eingebracht, zu dem auch meines lieben ehemans vettern und andere mir das liebgeding, so mich mein lieber mahn machen will, zu consentiren sich beschweren, und ich auch von Gott und rechtes wegen zue meiner gebürnis aus meines sehligen vatern guetern berechtigt, so habe ich meine brüder gütlich und fründlich, schriftlich und mündlich ersuchet, und ob sich wol Curt von Dewitz brüderlich ercleret, so bin ich doch von meinem bruder, Jost von Dewitzen, bis daher mit stillschweigen abgelegt. Damit ich nun mit meinem lieben eheman und desselben kinder ihn keinen widerwillen und grull gerathen müchte, so werde ich gedrungen, umb das meine zu fordern, weiln mir den aus meines vatern sehligen nachgelassenen lehengütern gebühret, erstlichen 2000 fl. ehegelt, mein golt umb den hals, so viele meine elteste schwester, die Ulrich Borckesche, bekohmmen und hierauf die gebührlichen interesse von anno 91 von neüwen jahr bis, so lange mir die gelde abgelegt werden, mein geschmücke, davon ich nichtes bekohmmen, so als es meiner elsten (!) schwester, der Ulrich Borckeschen, auch ist mitgegeben. Für meine hochzeit, so mir meine brüder sollten ausgerichtet haben, weiln eine ansehnliche freündschaft darahn hanget, welches sie mit 2000 fl. nicht hetten ausrichten können, begehre ich doch nicht mehr, als mein lieber ehemahn Curt von Dewitzen, meinem bruder, zur hochzeit mit seiner dochter mitgegeben, als 1000 fl. bahr gelt, eine last gerste und eine last haber. Weiln mich meine mutter hat das kistengerede ausgerichtet ahn betten, laken, tischtücher und handtücher, alleine zue beiden decken als eine von duppelten damascken, die ander von einfeltiger damasken, wie die ander schwester bekohmmen, welsch lihnwandt, knüppelwarck und anders zu den giftkrentzen ist von Arnt

Grotthusen sehligen aufgenohmmen, hat gemacht ahn gelde 192 fl. Diese 192 fl. hat mein lieber eheman für meine brüder Arnt Grotthusen betzahlet. So gebühren mir noch diese gelde wider zue meinem kistengerede, und weiln sie baar ausgeleget, von ao. 91 die gebührlichen interesse bis zue ablage derselben. Weiln auch meine elste schwester hat mit bekohmmen 4 lange pföle umb einen tisch, 12 küssen und 2 wagenpföle, so habe ich nur bekohmmen die 12 küssen und 2 wagenpföhle, magelen (!) mir noch die 4 langen pföhle umb einen tisch, welche gewercket oder von sammet sein sollen.

. . . .

Was sonsten vater- und mutterliche sowol als andere erbschaft betrifft, ist hir nicht mit eingetzogen, besonder behalte mich dasselbe sönderlich zu förderen protestando vor.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Blanckenburg 100, fol. 1ff., desgl. Abschrift a. a. O., fol. 5 u. 9re.

1180.] **1600, Juli 22. Daber.**

„Otto Borcke zu Roggow erbsessen“ berichtet vor einem Notar folgenden Vorgang, der durch die verhörten Zeugen bestätigt wird:

„Vorscheinen sonnabend den 19. Julij auf dem Schönowischen felde an dem flusse, Uhceley genant, (habe) der krüger zu Salmow das heugras . . . . . abgemehet und Franz von Dewitz dem krüger, Jürgen Vahlepagen, welchen Otto Borcke gekauft, eingefallen, ihne gefenglich anzunehmen, er aber (sei) entlaufen, sich zue seinem junckhern, Otto Borcken, verfüget und demselben solch tätliches vornehmen berichtet. Ist darauf Otto Borcke verursacht worden am 19. Julij dieses 1600. jahres sich nebenst seinen unterthanen, dem krüger, mit 3 jungen in die bemelte wische zu vorfüegen und das heugras wollen zusammenbringen lassen. Wie sie nun im wercke gewesen, hette Frantz von Dewitz Otto Borcken und seine jungen mit 7 gerusteden und wohlgestafierten manspersohnen zue ross und 7 beilaufenden armirten persohnen zue fusse uberfallen lassen. Da ie nun Otto Borcke solchen antzog gesehen, wehre er zue fuesse alleine zue ihnen getreten und umb ursach, worumb sie sich also heufig alda stelleten, gefraget. Worauf Frantz von Dewitzen hauptman, Tönnies Hanow, geantwortet hette, sie wehren von ihrem junckhern geschicket, mit Otto Borcken zu reden, das er die einwerbung des heues unterlassen solte; wofern er sich aber dessen unterstehen würde, solches man doch hoffe, hette er bevehl, solches nicht zue gestadten oder dubbelt soviel wiederzuholen. Immittelst hette der grosse junge, Jochim Schultze, gerufen, dass sein juncker, Otto Borcke ich fursehen solte, darüber dieser junge, Jochim Schultze, von Frantz

von Dewitzen gesinde mit einer kugel, so noch vorhanden, durchs wambs auf die brust geschossen, und Otto Borcken ander junge, Messig genant, von Frantz von Dewitzen dienern auch durch den arm geschossen, der noch heutigen tags beim bader lieget. Und obwol unter Frantz von Dewitzen diener einer, Kamicke genant, in solchem congressu erschossen wehre, so konte mans doch nicht wissen, obs von Frantz von Dewitzen oder von Otto Borcken dienern geschehen sey.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 75, fol. 18 u. 27.

1181.] **1600, Juli 23.**

Bericht der vom Herzog Barnim XII. von Pommern ernannten Kommissare über einen zwischen den von Dewitz und der Stadt Daber wegen ihrer Streitigkeiten über die Gerichtsbarkeit geschlossenen Vergleich.

Durchlauchtiger, hochgeborner furst, gnediger herr. Nachdem e. f. g. uf Jost und Curt, gebrueder der von Dewitzen, undertheniges suppliciren die zwischen ihnen und ihrem stedtlein Daber enthaltende irsalen beizulegen, unser person gnediglich deputirt und verordnet, als haben wir solchem e. f. g. befhelich und commission zu gehorsamer folge den parteyen tagzeit angesetzt und auf den 21. dieses burgermeister und rat benantes stedtleins gebuerlich citirt, die dan fur unsz daselbst im rathausz gehorsamblich erschienen und nach bestallter adiunction der handlunge beygewhonet. Und haben befunden, das die gantze differentz zwischen denen von Dewitzen und ihren underthanen, den Daberschen, auf 4 puncten beruhet, erstlich wegen der iurisdiction im stedtlein und dahero rurenden strafen an hand und halsz, zum andern wegen des iuris patronatus uber kirchen und schulen, furs dritte wegen einer angelegten scheferey und letzlich wegen eines streitigen wieszflags, wie dan beide theile zugestanden, das dieses die capita controversiae. Dan obwol mehr spen und irrungen zwischen ihnen geschwebt, so seint doch dieselbe ihre beiderseits bekantnusz nach durch einen vertrag anno 93 den 31. Decemb. aufgerichtet, so von denen von Dewitzen in originali producirt, verglichen und aufgehoben, dabej ihnen auch gleich anfenglich zu gemuet gefhuret, dasz, so viel den streit de iure patronatus anlangend, obwol derselbe gestritten sein mechte, jedoch das durch die anno 98 gehaltene kirchenvisitation furlengst derselbe auch beigelegt, wie solches die aufgerichtete kirchenmatricul besagt und auszweiset. Darauf dan die Daberschen acquiesciret und bei derselben vorgleichung bewenden und verbleiben lassen.

Und seint darauf wegen der andern drey ubrige streitige puncten gutliche tractat furgenommen. So viele nun der punct iurisdictionis

oder die stadtgerichte und in demselbigen fellige bruche anlanget, ist zwischen den partheyen deswegen der streit dahero erwachszen, dasz die von Dewitzen anziehen, wie von alters ihren vorfharen und ihnen das stedtlein mit allen desselben herligkeiten und gerechtigkeiten von den landesfursten verleihen, auch doselbst im stedtlein zur voigdey berechtiget, auch einen richtvoigt oder voigt allwege gehalten und von deswegen ihnen daher in civil- und criminalsachen ruerende bruche zustendig und zugehorig sein musten, welche voigdey zwar die Daberschen ihnen gestendig gewesen, aber der bruche halben an halsz und hand ir privilegium de anno 1461 angezogen und dieselbe als ihnen allein zustendig vertheidigen wollen und auf viel ac ius possessionis sich berufen, solches aber die von Dewitzen wiedersprochen und dagegen noch viel actus possessoris angezogen. Alsz wir nun hieruf guetliche handlunge furgenommen und das angezogene privilegium ersehen, ist befunden, das solches nur ein grentz- und mahlbrief und das die antiqua et originalia privilegia nicht mehr in rerum natura; die Daberschen aber alleine die wort vigirt, das in berurter confirmation gesetzt wirt, das ein rhat haben solle „den bruch an halz und hand“. Dawieder dan die von Devitzen angezogen, das ihnen solche confirmatio privilegiorum non amplius existentium nicht praeiudiciren konne, das auch dieselbe von ihren voreltern, so succedirt, so weinig von ihnen renovirt und von deswegen nicht grosser importantz sein konnen, und ihr habendes interesse ahn dem stadtgerichte wegen zugestandener und vorjahrter voigdei vigirt. Utrinque aber seint die actus possessorii wegen der bruche angezogen. Darauf wir ad partem guetliche handlung furgenommen, dieselbe auch so weit gebracht, das mhan einig geworden, dasz burgermeister und rhat in allen civilsachen, die erst instantz haben und behalten, auch die von Dewitzen bei ihrer stadtvoigdey gelassen werden sollten und sollte des zugeordenten voigtsz vorrichtung darin bestehen, das er auf der leute anhalten arrest anzulegen, auch auf ausgeklagte schulde an heuser, ecker und dergleichen unbewegliche gueter anzugewaltigen, item schlosser vorzulegen, verwundete und geschlagene zu besichtigen mechtig sein solle. Und weil also in civilibus und schuldsachen die causae cognitio beim rhat allein bleibt, muegen dieselbe uf vorhergehende erkantnusz an die mobilia pfandung wol verhelfen, auch daruf dem schuldner frist zur zahlung oder luition ansatzen. Da aber solches nicht erfolgte, sollte der rhat dem voigte die pfande zuzustellen schuldig sein, nach gewhonlichen sticken recht darmit zu erfaren oder dem gleubiger dieselbe zu addiciren.

Die peinlichen sachen anlangend hat burgermeister und rhat der cognition sich auch alleine anmassen wollen, welches aber die von

Dewitzen wiederfochten, und ist in dem dies mittel gefunden und behandelt, das die voigt, welche bisz dahero die peinliche bancke geheget, auch die peinlichen urtheil exequiren lassen, des rhats eigenen bekantnusz nach hinfuro von anfange bisz zum ende den peynlichen sachen mitbeywhonen solle. Und ist also entlich die streit eingefallen, wie es mit den bruchen gehalten werden solte. Dan burgermeister und rhat aller bruche an halsz und hand inhalt obberurter confirmation de dato 1461 sich angemasset, die von Dewitzen aber sich den halzbruch und was 60 Mk. und druber tragen wurde, sich vorbehalten. Ob wir nun woll hieruber auch gutliche handlung furgenommen und die von Dewitzen dahin vormugen wollen, das sie dem rhat allen bruch an halsz und hand lassen muechten, so haben wir doch bei ihnen nichtes schaffen konnen, weil sie gar beweglich angezogen, das sie sich desz halszbruchsz nicht begeben konnten, sintemhal sie als die herrschaft sonsten gar nichts aus dem stedtlein zugewarten. Gleichwol auch die Daberschen gar nicht weichen wollten. Sonsten beide theile dahin sich vornhemen lassen, wo dieser punct gentzlich in der gute beigelegt wurde, das sie wol geschehen lassen konnten, das alle neben- und attentaten-klage gegeneinander cassirt und aufgehoben wurden. Habens derwegen fur dies mhal hiebey mussen bewenden lassen; unsers eintfeltigen bedenckens aber nach konte in disem ubrigen streitigen punct gar wol decidirt und ein mittel, dem sich beide theile zu untergeben, wol getroffen werden und treiben die leute nur vorgeblich kosten, das sie in so weitleuftige procesz sich stecken.

Soviel nun anreicht den andern streitigen punct wegen der scheferei ist dieselbe fur dieszmhal weiter nicht tractirt. Wir haltens aber dafur, wan die von Dewitzen mit der scheferei die masz halten, das sie nach landesgebrauch an schafen mehr nicht, alsz sie der orter ausfuttern konnen, halten, der underthanen ihre heyninge und korn schonen, das dieser punct auch seine richtigkeit habe. Wollten sie sich aber in der gute nicht finden, stehets im procesz auf die conclusion und mussen auf den fhall beide theile eins entlichen spruchs gewertig sein.

Endlich haben wir dies streitige wiesenflach in augenschein genommen und etzliche alte leute, der von Dewitzen underthanen, daruber gehort und ist befunden, das das streitige wyesenflach zwischen der von Dewitzen burgekkern und der Daberschen wurdelanden inne belegen, und das die von Dewitzen alwege die helfte sich angemasset. Und haltens dafur, wan der hauptpunct gentzlich verglichen, das dieser streit auch wol aufzuheben sein wurde. Welches alles wir e. f. g. zu mherer nachrichtung auf der parteyen ferner anhalten relationsweise unvermeldet nicht lassen sollen mit undertheniger pitte, e. f. g. unser gnediger furst

und herr sein und bleiben und sich diese unser geringe arbeit in gnaden gefallen lassen wolte. E. f. g. nach hohesten vermugen seint wir zu dienen in underthenigkeit willig und geflissen. Datum Daber den 23. Julij anno 1600.

E. f. g.
underthenige und gehorsame
Heinrich Schwellenberg. D.
Henning Borcke zu Woitzel subscr.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 30, vol. II, fol. 45f.

1182.] **1600, August 7. Meesow.**

Kurt von Dewitz ist auf Bitten seines Schwiegervaters Heinrich von Blanckenburg bereit, ihm zu helfen, „wenns die gelegenheit hette, und ich nicht leibesschwacheit halben behindert“. Doch will er ihm „sein gesind“ lassen, so lange es jenem beliebe, und hofft, daß sie sich „wie ehrligen leuten wol anstehet, verhalten werden“. Schwer sei es jedoch, noch Fußvolk anzuwerben, wegen der Erntezeit, aber er wolle in Stargard durch einen Boten versuchen, so viel Leute wie möglich aufzutreiben. Inzwischen solle der Vater jede Gelegenheit wahrnehmen. Darum solle er, da er so stark sei, das Korn, welches von der Goltz auf dem Friedländischen Acker gehöre, abmähen und wegführen lassen, ihm alle Päſſe verlegen und die Zufuhr abschneiden, dann stracks vor Friedland rücken, ja eventuell es in Brand stecken. Dann würden die Bürger ihm wohl zufallen und von der Goltz totschlagen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. d. Goltz 11, fol. 5.

1183.] **1601** (Anfang).

Franz, Jobst und Kurt von Dewitz erlassen eine Instruktion für ihren Gerichtsvogt in Daber.

Wir, Frantz, Jost und Curt, gefettern und gebruder, die von Dewitz, uf Daber und Hoffelde erbsessen, hiemit urkunden und bekennen, nachdem negst dem obergericht die voigtey im stettlein Daber unsern vorfahren fur undencklichen jharen zustendig gewesen und uf uns verstammet, das wir zu erhaltung guter ordenung nachvolgende punct unserm gerichtsvogt und seinen assessoren vorschreiben lassen, damit er so viel besser, was sein ampt sey, wissen müge.

Erstlich gehören fur unserm richtvoigt alle civilexecutionsachen, nemblich, wan ein rath uber jemants schulde halben erkant hat, so ist der richter, die pfandung drauf vorzunehmen und die immissiones zu volstrecken, schuldig. Jedoch wan ein burger einem rath womit vorhaftet und nicht zu rechter zeit zahlet, darauf hat ein rath macht zu

exequiren. Wan auch willpfande eingelegt werden, ist des richtvogdes ampt, dieselben anzunehmen, stockrecht zu halten und damit vor recht zu gebheren. Fur jede execution gebuhret ihm nach gelegenheit zu furdern in geringen 8 gr., mittelmeszige 1 fl. und hohen executionibus von inlendischen $^1/_2$ thaler, von auszlendischen 1 thaler. Geschehen bey den executionibus pfandkeringe, hat ers uns zu vörmelden, wollen wir ihme zu hulfe kommen lassen und die widerspenstigen in gebuerliche strafe nhemen. Zu aestimationsachen soll er seine assessoren mitzihen und jede persohn von den assessoren 4 schill., der richtvoigt aber $^1/_2$ ortsthaler haben. Wan persohnen, guter oder sonsten etwas arrestiret wirt, soll er fur jeden arrest $^1/_4$ thaler haben, jedoch ohne unser vorwissen so lichtlich keinen arrest anlegen.

Es gebůhret auch unserm gerichtsvoigte achtung darauf zu haben, das in unserm stettlein ausztreter, vorrheder, landstreicher, diebe und, die anders mit groben lastern behaftet sein, nicht můgen geheuset noch geheget oder gelitten werden, und wo sie eingeschlichen, unsz sölches zu vormelden, damit sie zur strafe muegen gezogen werden, und jede persohn, welche durch des richters andeuten in strafe von uns genommen werden soll, ihme den berichtigten $^1/_4$ thaler geben. In bosichtigung der wunden oder schlege geburet dem richter $^1/_4$ thaler und seinen assessoren, jeder persohn 4 ß. Nachdem auch alle peinliche sachn fur uns mussen erörtert werden und alles, was zu 60 M. und daruber strafwurdig, unsz heimfallen thut, hirunter aber sich zu mhermahlen begibt, das die sache ghar peinlich wirt, auch so grosz, das der misztheter an leib und leben gestrafet wird, und alszdan in vorurteilung der richter und seine assessoren die bancke hegen musz, so sollen sie semptlich von den inlendischen 2 fl., von den auslendischen 2 thaler haben und dem richtvoigt der halbe theil, den andern halben theil aber die assessoren unter sich gleichmeszig teilen.

Wan sich auch totschlege bogeben, da der richter und seine assessoren bey dem zetergeschrey die bancke hegen mussen, gibt der ancleger ihnen semptlich 1 thaler, und bekompt der richter einen halben thaler, den andern halben thaler aber theilen die assessoren under sich.

Wan unser richtvoigt bekande schulde hat, ist er nicht schuldig bey dem rade zu suchen, sondern 3 mahl durch unsere voigde warnen zu lassen, darauf der execution gewertich sein sollen.

Item wan einer eine missetaht beginge und betrede des richters hausz, soll er ohn unser vorwissen und willen nicht darausz genommen werden.

Wan aestimation geschehen soll, das der iuncker notarius mit eingezogen werde, damit unsern g. junckern desto besser relation eingeschickt werden můge.

Es ist auch ferner seins ampts, dasz er nebenst einem rathe auf biermasse, gewichte, ellen, heckwarck, brantstetten, feurstetten, darren, schorsteine, backöfen, lettern, eimer, feurhaken, becker und fleischheuer, auch was sönsten zu gemeinem besten dienet, fleiszige achtung haben, das alles ordentlich zugehe, die armuth nicht beschweret werde, und wan jemands in obgemelten puncten unrecht befunden, das solches gestrafet werde. Uber disze puncte soll er steif und veste halten.

Was anlanget den scharfrichter, wan der gefurdert wirt von wegen der stadt sachen, soll er bey dem stattkeller läven geheust werden. Unser gn. junckern sachen aber anlangende soll er bey unsem richter geheuset werden.

Sönsten reservieren wir unsz alle die obengenante stücke und puncte nach unserm gefallen, so oft wir esz die notturft zu seyn vormercken werden, zu vorendern, zu vormhern, zu vörbessern und zu mindern. Urkuntlich mit unsern angebornen pitzschaften besiegelt und eigenen henden unterschreiben. Datum auf Daber im angehenden 1601. jhare.



Siegel des Gerichts zu Daber.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. VIII, Nr. 4.

1184.] **1601, März 24. Stettin.**

Vorzeichnus der vom adel, so von dem . . . hern Barnim, herzogen zu Stettin Pomern . . . . ihre lehne uf der huldigung anno 1601 und gesambte hand nach geleisteden eyde empfangen, und ist der anfang am 24. Martij gemacht zu Alten Stettin ufm schlosse.

An 4. Stelle: von Dewitzen

Frantz
Jost } zu Daber und Hoffelde.
Curt

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. V, Nr. 9, fol. 3re.

1185.] **1601, März 24. Stettin.**

Herzog Barnim XII. von Pommern bestätigt Franz, Jobst und Kurt von Dewitz den Lehnbrief Herzog Johann Friedrichs von 1575, Juni 25, und belehnt die beiden letzteren mit allen ihren Lehen und der gesamten Hand an Franz von Dewitz' Lehen; da er am heutigen Tage nicht den Lehnseid geleistet hat, soll er dies möglichst bald nachholen.

Nach einem Entwurf in Stettin, K. St. A., s. r. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 11. Abschriften ebenda, Nr. 3, fol. 54 u. s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 243, desgl. Stettin, K.O.L.G., Lehnsakten v. D., vol. 1, fol. 77.

1186.] **1601, Mai 2. Holzendorf.**

Joachim von Dewitz verpfändet mit Genehmigung seiner Brüder Vicke, Engelke, Albrecht, Adam, Christoph und seines Vettern Henning von Dewitz für eine Forderung von 1497 fl., die sie bezahlt haben, an 4 mecklenburgische Edelleute 2 Bauernhöfe in Holzendorf.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.L.K., s. r. Miltzow, vol. I, Nr. 3.

1187.] **1601, Mai 18. Daber.**

Ewald von Flemming zu Boecke und Kurt von Dewitz zu Daber stiften einen Vergleich zwischen Franz von Dewitz und Otto von Borcke zu Stramehl; letzterer soll von Franz von Dewitz anstatt der strittigen Wiese eine andere auf dem Schöneuschen Felde erhalten, die jährlich 6 Fuder Heu liefert. Wegen der erschlagenen und verwundeten Diener versprechen sie sich gegenseitig nicht zu verklagen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s.r. Starg. Hofg. von Dewitz 75, fol. 94 f.

1188.] **1601, November 11. Anklam.**

Albrecht von Dewitz auf Golm verpfändet an Thomas Suckow für 1000 fl. seinen Wohnhof in Golm.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Golm, 1584—1612.

1189.] **1601.**

Bewahr, herr, diesen hof und haus
Und alles, was geht ein und aus,
Das der teyfel und böse lust
Ihn schaden muss zu keiner zeit.
Henning von Dewitz MDCI.

Inschrift an einem von Henning von Dewitz errichteten Gebäude zu Cölpin. Nach Sellmer, zuverlässige Nachrichten von dem . . . . Geschlecht . . . . von Dewitz, Handschrift in Maldewin, Cölpin u. Krumbeck.

L. von Dewitz, Nachtrag zur Familiengeschichte der von Dewitz, 1898, S. 7.

1190.] **1602, Januar 17.**

Engelke von Dewitz zu Miltzow verpfändet an Joachim Schmedeke zu Wesenberg für 2500 fl. seinen „rittersitz und wohnhof zu Milsow“ mit allem Zubehör und allen Vorräten, 3 Bauernhöfe zu Holzendorf, von denen 12 fl. Pacht, 3 Gänse, 3 Hühner, 6 Töpfe Flachs und das Zehntlamm entrichtet werden, 3 Kossätenhöfe in Miltzow, die 1 fl. 6 Ort Pacht, 3 Gänse und 3 Hühner entrichten. Engelke von Dewitz verpflichtet sich, den herzoglichen Konsens und Unterschrift und Besiegelung seiner Brüder, Vicke, Joa-

chim, Albrecht, Adam, Christoph und seines Vettern, Henning von Dewitz, zu veranlassen.

Nach dem Original in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Miltzow. Abschrift in Neustrelitz, G. L. K., s. r. Miltzow, vol. I, Nr. 5.

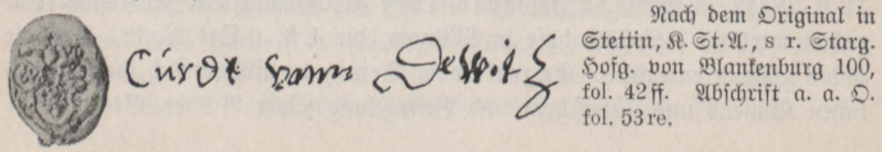
1191.] **1602, Februar 19. Pripert.**

Wedige von Walsleben klagt, daß seiner Hausfrau Vater, „Achim von Dewitz, weyland zu Pripert", seinen Vettern „Engelken, Hans und Christoph von Dewitz, zu Holtzendorf und Milsow erbsessen", seine Besitzungen in Cölpin und Koblank um einen Pfandschilling auf bestimmte Zeit versetzt habe, und daß ferner die jetzigen Dewitz, „als Henning, Vicke, Jochim, Engelke, Adam, Albrecht und Christoff" einen gleichfalls verpfändeten Anteil an Balwitz von Franz von Priegnitz für 200 fl. eingelöst hätten. Dazu sei seine Frau, als Achim von Dewitz' Tochter, zunächst berechtigt. Er bittet daher die von Dewitz anzuweisen, daß sie ihm die Güter abtreten.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung III. Cölpin, Acta Wedige v. Walsleben c/a Vicke usw. von Dewitz.

1192.] **1603, Januar 13. Daber.**

Kurt von Dewitz auf Daber erklärt seinem Bruder, Jobst von Dewitz, zuliebe, der von Heinrich von Blankenburg wegen der Aussteuer seiner Gattin verklagt ist, vor dem Herzog Barnim XII. von Pommern und den Hofgerichtsräten, er habe sich niemals, wie der Kläger behaupte, mit ihm gütlich wegen Abfindung seiner Schwester geeinigt. Er habe sich auch nie dazu erboten, schon weil ihre Güter beim Tode des Vaters fast alle in fremden Händen gewesen seien. Und noch jetzt sei „Sallmow der mutter leibgedinge". „Itzo haften noch auf Garchelin 8000 fl., auf Wussow 13000 Thlr., auf Bernhagen 4500 fl. Wegen Voigtshagen ist unser dorf Dartz verkauft umb und fur 10000 fl. Auf Plantkow stehen der Buggenhagen anschlage nach: 4000 fl.; auf Hoickenberg und Maldefin der Kleisten anschlage nach: 4000 fl. und, was der unzehligen ungelegenheiten mehr sein." Darum könne er niemals seiner Schwester eine so hohe Summe, wie gefordert werde, versprochen haben. Wäre auch wie landesüblich vorher eine Ehestiftung aufgerichtet, so wäre jetzt der Streit unnötig.



Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Blankenburg 100, fol. 42 ff. Abschrift a. a. O. fol. 53 re.

1193.] **1603, Januar 20 und 29. Mirow und Pripert.**

a) Herzog Karl von Mecklenburg fordert Wedige von Walsleben und Adam Kone von Priegnitz auf, da Gott „eure freundin, weiland Kort Retzowen nachgelassene wittfrau, aus diesem mühsehligen trauerthal . . . zu sich in den ewig wehrenden himmlischen freudensahl gefordert“ für sie infolge einer Bürgschaft zu zahlen.

b) Die Edelleute antworten dem Fürsten, sie wüßten sich wohl der Bürgschaft für die „weiland edle, andechtige und vieltugentsame Eve von Dewitzin“ über 100 Taler zu erinnern.

Nach den Ausfertigungen in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1194.] **1603, Juni 27. Güstrow.**

Herzoglich mecklenburgische Kommissare bringen einen Vergleich zwischen Wedige von Walsleben und den Brüdern, Vicke, Joachim, Engelke, Albrecht, Adam, Christoph und ihrem Vetter, Henning von Dewitz, wegen des Gutes Pripert zustande. Die Dewitz sollen das an Wedige von Walsleben verpfändete Gut Pripert nach vorheriger Kündigung einlösen dürfen, müssen ihm aber die Pfandsumme (9050 fl.) und dazu Meliorations-, Gerichts- und andere Kosten, insgesamt 14100 fl. zahlen zu Anthonii (17. Januar) 1605. Doch erlauben die von Dewitz Wedige von Walsleben, das Gut noch bis Walpurgis (1. Mai) zu behalten, nur daß die Bauern ihnen zur Bestellung der Äcker dienen sollen. Dafür verspricht von Walsleben, alle nicht verbrauchten Vorräte an Futter und Korn bei dem Gute zu lassen.

Nach dem Original in Schwerin, G.G.H.A., Lehnsakten Pripert. Abschriften ebenda (dreimal) und Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung III. Cölpin; Acta Wedige v. Walsleben c/a Vicke usw. von Dewitz.

1195.] **1603, November 11. Holzendorf.**

Für eine Schuld Joachims von Dewitz auf Holzendorf verbürgen sich seine Brüder „Vicke, Adam, Albrecht und Christoffer, gebrudere die Dewitzen, zu Holtzendorpf und Milsow und Golm alle erbgesessen“. Sie unterschreiben alle, doch bemerkt

Vicke von Dewitz: „in der wegen darfur zu lobende, weil ich das lateyn hierinnen nicht vorstehe“.

Albrecht von Dewitz: „Ich habe dis als ein consens versiegelt, aber mith nichten darein gelobet, weil ich kein latein vorstehe.“

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

1196.] **1603, November 14. Woldegk.**

a)

Vicke, Henning, Albrecht, Adam und Christoph von Dewitz und die Vormünder der Kinder des verstorbenen Joachim von Dewitz

verkaufen ihre Güter Pripert und Steinförde für 18300 Gulden an den fürstlichen Hauptmann zu Fürstenberg, Hans von Holstein. Von dem Geld sollen 2500 fl. zu Anthonii 1604, 14100 fl. am 17 Januar 1605 an Wedige von Walsleben, der Rest von 1700 fl. am 17. Januar 1606 an sie gezahlt werden, nachdem zuvor zu Walpurgis 1605 das Gut an Hans von Holstein abgetreten ist.

Nach vier Abschriften in Schwerin, s. r. Lehnsakten Pripert.

b)

„Vicke, Henning, Adam, Albrecht und Christoff, gebrueder und vettern die von Dewitz, zu Milsow, Holtzendorf und Kolpien", und Hasso von Glubitz und Albrecht von Dewitz zu Golm als Vormünder der Kinder Joachim von Dewitz zu Holzendorf verkaufen an Hans von Holstein ihren Wohnhof und Rittersitz zu Pripert nebst allem Zubehör mit 5 Bauernhöfen und 11 Hufen und 1½ Kossäten mit 2 Hufen, von denen 15 fl. Pacht und 5 Hühner gegeben werden, und mit 5 Bauernhöfen mit 13½ Hufen in Strasem, von denen 15 fl. Pacht und 5 Hühner gegeben werden. Dazu geben die Bauern in Pripert jeder 1 Scheffel Roggen, 1 Stein Flachs und 1 Stein Hanf für je eine Hufe in Ratebusch. Die von Dewitz verkaufen ferner die Gerichtsbarkeit in Pripert und Strasem, die halbe Feldmark Karve und Ratebusch, die Feldmark von Steinförde mit den Höfen daselbst, das Schönhorn und ein Viertel von Radense, alles für 18300 Gulden, von denen 2500 fl. am 17. Januar 1604, der Rest 1605 gezahlt werden soll; dann soll ihm am 1. Mai 1605 das Gut von den von Dewitz abgetreten werden.

Nach einer Abschrift im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin, s. r. Coelpiniana.

1197.] **1603, November 28. Stettin.**

Von Herzog Barnim XII. von Pommern werden auf Bitten der Stände 13 Edelleute zu Landräten ernannt, darunter an 7. Stelle: Jost von Dewitz.

Nach v. Bohlen, Hausbuch Joachims v. Wedel, S. 449.

1198.] **1603, Dezember 3. Daber.**

Aufzeichnungen des Pastors Joachim Lange zu Breitenfelde über Kurt von Dewitz' letzte Lebenstage und Aufträge an seinen Bruder Jobst.

Ao 1603 ahm sonnabende nach Andreae apostoli, welcher wahr den 3. monatstag Decembris umb funf uhr auf den abend hat der edle gestrenge und erenvheste, Curt von Dewitz, zur Daber erbsessen, loblicher gedechtnusse mich untergeschriebenen pastoren ausz der Daberschen kirchen — wie ich daselbst damalen den bichtstol gewartet —

eilendes in seiner grossen schwackheit zu sich fordern lassen, und wie ich mich des nicht eussern konnen und von stund ahn vorth zu ihme gekommen, hat ehr mir borichtet, das ehr sich trostlich schwack befolte und ausz dieser kranckheit nicht wol lebendig kommen muchte. Derowegen, weil ehr sich kegen Gott fur einen armen sundigen menschen erkennen thete, where ehr, mit gottlicher hulfe sich mit Gott zu versönen, gemeinet und dieser ursachen halben hette ehr mich zu sich erpitten lassen, seine bicht zu horende, mit Gotts wort zu unterrichten und zu trosten und vorgebunge seiner sunden zusprechen umb Gotts willen. Demnach wie ich das ampt meiner eintfalt nach vorrichtet und ihme die absolution von Gotts wegen vorkundiget, darauf ehr auch folgenden sontages fro morgens fur der predigt das heilige hochwertige sacrament entfangen und wolgedachte mein gunstige juncker sich diesen höchlich ahngelegen sein lassen, und mit allem fleisse mir diese nachfolgende bewerbungen ahn seinen lieben broder, den auch edlen, gestr. und erenvhesten, Jost von Dewitzen, zur Daber erbgesessen, zu expedieren befohlen:

Erstlich, das ehr sich seine hertzlieben kinder ahn seine statt wie ein vater annemen wolte, dieselbige ehr ihme auch gantz treulich wolte befolen haben, ihrer also zu pflegen und zu gereichen alse seine eignen naturlichen und leiblichen sohns und wie in sulchem fall, alse nu mit ihme vorhanden, selbst gerne sehen muchte, das seinen leiblichen einigen sohne geschen solte, also wolte ehr gleichsfals kegen seine drie sohne und lieben kinder sich mit rat und that, wort und werken bozegen, der gantz gewissen zuversicht und hoffnunge, weil unter ihnen beiden hertzliche und bröderliche liebe, treue und einigkeit im leben gehabt, das ehr dieselbige liebe und treue nach seinem tode auch ahn seinen hertzlieben kindern beweisen wolte.

Zum anderen hat ehr mir auch befolen, seinem lieben broderen, Jost von Dewitzen, ihn seinen nahmen ime ahnzuzegen und zu pitten, das ehr nachmalen, wie vorhin gescheen wehre, ihrer beiden gemeine sachen treulich und fleissich zu treiben, nicht unterlassen wolte, sondern mit hohesten fleisse sich derselben ahngelegen sein lassen ihn gewisse hofnunge, weil ehr dieselbigen ihme in seinem leben vortrauet und ehr sich derselbigen nhie angemasset und darumb bekommert gewesen den ehr selbst, so wolte ehrs nu viele mehr thun nach seinem tode.

Letzlich hat auch der juncker, Curt von Dewitz, christmilder gedechtnusz seinem schreiber, Michel Kolberg, befolen, weil auf dem Daberschen ackerhau die eine grosse scheune baufellig und die eusserste not, eine neue dahen zu bauen, erforderen thete, daz ehr darahn nicht

seumen solte, sobald mahn auf das vorjhar darahn arbeiten konte, mit göttlicher hulfe zimmerleute zu bestellen, damit das kegen die arntezeit ohne jenigen mangel die neue konte gefertiget werden. Darumb solte ehr alsbald nach holtze sich umbthun zue kaufen; er wuste wol, wor das geld zu nhemen wehre, dafur das holtz solte gekaufet werden. Dieses alles eingedenck zu sein, ehr ihme vortrauet und befolen hat. Actum Daber anno, die et hora wie obstehet.

Utj praemittitur, factum est, quod ego Joachim Lange, pastor ecclesiae Bredenfeldensis et notarius pub., manu mea propria attestor.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz, Bagemihlsche Sammlung, Nr. 30.

1199.] **1603, Dezember 16. Hoffelde.**

Aus einem Schreiben Franz von Dewitz' an seinen Vetter Jobst von Dewitz.

Dein mügsehliger, klelicher (!) zuestand und abgang wegen deines liehben brudern, Churt von Dewietz, meines auch liehben vettern, ist mir wahrlich von grunde meines hertzen leid. Der liehbe Gott wolle ihme gnedig sein und mit allen christglaubigen ein frolige auferstehung verlehnen. Hette auch gerne, liehbe vetter, dich sowol seine betrubte wittwe in diesem traurigen zuestand besuchet, werde aber wegen harter kelte daran abgehalten. Wollest sulches nicht unfreundlichen vermercken und entschuldiget halten, auch bey der wittwen zu entschuldigen wissen.

. . . .

Datum Hoffelde den 16. Decemb. anno 1603 dein liehber vetter,
Frantz von Dewietz.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 125, vol. I. Abschrift ebenda in Nr. 134a.

1200.] **1604, Januar 17. Holzendorf.**

Vicke von Dewitz verkauft mit Einwilligung seiner Söhne, Hans und Kune, seiner Brüder und Vettern, Adam, Albrecht, Christoph und Henning von Dewitz, sowie der Vormünder für die Kinder seines verstorbenen Bruders, Joachim von Dewitz, zu Holzendorf an Henning von Staffelde auf Genzkow und Neukirchen einen Bauernhof zu Kublank mit 4 Hufen und 2 Worten, von denen 6 fl. 6 ß. Pacht, 4 Töpfe Flachs, 1 Lamm und 1 Gans entrichtet werden, für 1600 fl.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. Z. Kublanck, 1605—1770. Der Verkauf war schon verabredet 1603, August 1, wie eine Urkunde in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Kublank (Abschrift) beweist.

1201.] **1604, Februar 25. Stettin.**

Herzog Bogislav XII. von Pommern ernennt auf Bitten Idas von Blankenburg, der Witwe Kurts von Dewitz zu ihren und ihrer Söhne Vormündern Jobst von Dewitz, Henning und Andreas Borcke zu Woizel und Regenwalde.

Nach beglaubigten Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 14, fol. 171 u. Wetzlar, K St. A., s r. Preussen litt. W. $\frac{1623}{4710}$ vol. I, fol. 42.

1202.] **1604, Mai 31. Strammehl.**

Herzogliche Kommissare bringen einen Vergleich zwischen Ottilie von Dewitz, Ulrich von Borckes Witwe, und ihren Söhnen, Otto, Bernd und Stephan von Borcke zustande, nach dem diese ihrer Mutter Elvershagen zum Leibgeding überlassen und ihr dort eine Schäferei zu erbauen versprechen; dazu wollen sie ihr das nötige Heu, soweit sie es nicht auf ihren Wiesen erntet, liefern und jährlich je 1 Last Roggen und Gerste geben. Die Söhne geloben, für die Kleidung ihrer Schwester, die Mutter für ihren Unterhalt zu sorgen. Gegen Verzicht auf den geforderten Wagen mit 4 Pferden erhält die Mutter 2 Stuten und 2 Fohlen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Borcke 50. Sello III, 1, S. 259, Nr. 113.

1203.] **1604, Juni 20. (Güstrow).**

Das herzogliche Hofgericht verurteilt Henning, Vicke, Joachim, Engelke, Adam, Albrecht und Christoff, die Dewitzen, zur Abtretung der verpfändeten Güter Cölpin, Kublank und des dritten Teils von Balwitz an Wedige von Walslebens Gattin gegen Erlegung der Pfandsumme. Nach ihrem Tode sollen die Dewitz gegen Erlegung derselben Summe zur Einlösung wieder berechtigt sein.

1204.] **1604, August 20. Holzendorf.**

Vicke, Henning, Adam, Albrecht, Christoph, auch Joachim und Engelke von Dewitz' Erben bitten den Herzog Karl von Mecklenburg um Auslieferung der Akten, da Adam von Dewitz gegen das Urteil „mit lebendiger stimme in fusstappen" appelliert habe. Denn Wedige von Walsleben habe seiner Frau wegen doch höchstens den neunten Teil der Güter Cölpin, Kublank und Balwitz zu beanspruchen. Ferner hätten sie für Meliorationen Forderungen, die vor Abtretung des Gutes geregelt werden müßten.

1203 u. 1204. Nach Abschriften in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung III. Cölpin, Acta Wedige v. Walsleben c/a Henning usw. von Dewitz, fol. 191 ff.

1205.] **1604, Oktober 17. Stettin.**

Unter 8 Landräten, die dem Herzog von Pommern den „rathseid" ablegen, wird erwähnt an 3. Stelle: Jobst von Dewitz.

Nach v. Bohlen, Hausbuch Joachims v. Wedel, S. 467.

1206.] **1604, November 12. Hoffelde.**

Franz von Dewitz, von herzoglichen Kommissaren auf den 27. November nach Schmelzdorf vorgeladen, beauftragt Jobst von Dewitz mit seiner Vertretung, da er „wegen grosser leibesschwacheit", nicht selbst kommen könne.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Parsow 45, fol. 151.

1207.] **1604, November 19. Stettin.**

Herzog Bogislaw XIII. von Pommern fordert Jobst von Dewitz auf, am 5. Februar n. J. mit vier reisigen Pferden und Dienern, „fur deine person mit schwarzen sammeten oder ziemlichen gewandungen, so nicht ubrig lange schoesse haben, auch nicht aufgeschnitten seind, auch mit guldenen ketten und anderen ornat dergestalt, wie es in solchen ehrenzugen dir standeshalben gebueret und selbst ruhmblich ist, knecht und jungen aber in krausen reitrocken, langen stiefeln und schwartzgestickten hueten mit kranichfedern und keinen langen plumasien, silbern tolchen und beschlagenen schwertern wolgestaffiret" in Sarow oder Brockhausen sich einzufinden, um an der Huldigung für den Herzog in Stargard und Stettin teilzunehmen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 194, fol. 46. Vgl. dazu „Reise-, furier- und futterzettel auf die bevorstehende huldigungsreise" in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 77, 19, fol. 607, gedruckt in B. St. N. F. V, S. 45 ff. Die Reise mußte wegen Krankheit des Herzogs verschoben werden; daher neue Aufforderung an Jobst von Dewitz 1605, März 5, a. a. O., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 194, fol. 47.

1208.] **1604, November 19. Stettin.**

Franz von Dewitz entschuldigt sich bei dem Herzog Bogislav XIII. von Pommern, daß er nicht zur Huldigung nach Stargard kommen könne „wegen meiner grossen leybesschwacheit, darein ich eine lange zeit gelegen".

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 12.

1209.] **1605, April 8. Stettin.**

Jobst von Dewitz huldigt für sich, seine Neffen und seinen Vetter dem Herzoge Philipp II.

Jost von Dewitze hat sich den 8. Aprilis anno 1605 zur belehnung angegeben, den lehneid abgelegt, auch darauf die belehnung empfangen. Dabenebenst auch seinen vettern Franzen wegen seiner schwachheit entschuldiget zu halten, hat auch den 7. Aprilis einen mutzettel enthalten.

Seines brudern söhne, alsz Bernd, Heinrich und Georgen, wegen ihrer minderjerigkeit auch entschuldiget zu halten gebeten.

Darauf sie auch semptlich eingeschrieben worden.

Antonius Peterstorff, protonotarius.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 12re u. 18.

Desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. II, fol. 18re u. 22.

1210.] **1605, April 8. Stettin.**

Herzog Bogislav XIII. von Pommern belehnt Jobst von Dewitz für sich und seines Bruders Kurt Söhne, Bernd, Heinrich und Georg, mit der „erblichen gerechtigkeyt, so ihnen an dem hause und stedlyn Daber mit dazu belegener manschoft“ gehört, mit der gesamten Hand, erneuert ihnen alle früheren Lehnbriefe, nimmt nur die ihren Vorfahren verliehenen Güter Georgs von Pansin aus, weil „es nun damit in andern stand geraten“, und verlangt, daß Kurt von Dewitz' Söhne, wenn sie mündig werden, den Lehnseid leisten.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 15. Abschriften ebenda, Nr. 3, fol. 59 u. s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 243, desgl. Stettin, K.O.L.G., Lehnsakten v. D. vol. I, fol. 83.

1211.] **1605, Juli 19. Hoffelde.**

Franz von Dewitz verspricht seinen Untertanen zu Daber, sie gegen seines Vettern Jobst Eingriffe bei ihren alten Rechten und Freiheiten zu schützen.

Nachdem mir, Frantz von Dewitzen, auf der Daber und Hoffelde erbgeseszen, sehr befrembt vörkompt, das mein vetter, Jobst von Dewitz, bey zeit meines lebens meine habende gerechtigkeit an dhem stedlein Daber abschneiden, sich und dhen unmundigen vettern zueignet, daran ich gleichmeszig weiter mit allen meinen vettern berechtiget, solche ungewohnliche und von altersher von unsern vorfahrenden niemalen geschehen ist, erhoret, solche einpesze, wie er sich in seiner inhibitionschrift vörnehmen leszet, dem stedlein Daber die alte freyheit nicht zu gebrauchen auferleget. Weil dhan mir wiszent, dasz mein vater sowohl auch mein vetter, Bernd von Dewitz sehl., so weinig alsz ich dhem stedlein der freyheit halber unsz nicht angemaszet, viel-

mehr dieselben bey alter freyheit geschutzt und die zeit meines lebens anzumaszen ich nicht gemeinet, und meine habende gerechtigkeit ahn dhem stedlein, weil ich lebe — welches in der hand Gottes des allmechtigen stehet —, mich durchausz nicht begeben, viel weiniger auch meinen vettern dieselbe mir zu nehmen glauben noch gestahten will. Aldieweil meine vettern sich solcher unerhorten und mir zum furgrif eingriffe meiner habenden gerechtigkeit dhem stedlein zu nehmen — welches ich mit nichten nachgebe — unterstehet, habe ich nicht unterlaszen, auf meiner unterthanen unterthenigs erinnern, was ich ihn der huldigung ihnen zugesagt, und ihnen einen schein, so ein jeder, dhem es vorkompt, gueten glauben, dasz es mit meinem gueten willen und vorwiszen geschehen, geben mag, mitgetheilet.

Gebe und mittheile ihnen nochmahlen hiemit meiner habenden gerechtigkeit nach, dasz sie ihre habende freyheit, wie ihnen von unsern vörfahren privilegiret und nachgeben ist wordhen, des stedleins bestes damit zu befurden, nach wie vohr zeiten zu gebrauchen und zu genieszen. Zu mehrer versicherung habe ich dieszen mitgetheileten schein mit meinem angebornen pitschaft besiegelt und unterschrieben. Actum Hoffelde 19. Junij anno 1605. (L. S.) Frantz von Dewitz.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 45, 47 Ig, vol. I, fol. 294.

1212.] **1605, Juni 27. Hoffelde.**

Am 27. Juni hat Frantz von Dewitz auf Hoffelde diese welt gesegnet und ist folgenden 16. Juli zur Daber an seine ruhstätt bracht. Mit ihm ist dem sprichwort nachgangen: „Einem nährer folget ein zehrer“. Denn was sein vater, Henning, seliger zu hauf geschlagen und ihm neben den stattlichen lehnen eine ansehnliche baarschaft hinterlassen, hat er in den gelübden vor die Loitzen und graf Ludwigen, auch mit unnützen verschwenden, unordentlicher zehrung, vielem gesinde, hunden und pferden herdurch gebracht, also dass neben der baarschaft der mehrenteil der lehne aufgangen und das überliche noch mit schulden mercklich beschweret, welches restlein der lehne seinem vettern, Jost von Dewitzen, weil er keine leibeserben hinterlassen, mit wenigem seinem vortheil angefallen.

v. Bohlen, Hausbuch d. H. Joachim v. Wedel, S. 503.

1213.] **1605, August 5. Hoffelde.**

Auf Ersuchen „Anna von Hanen, Frantz von Dewitzen seligen, weil. auf Daber und Hoffeld erbsessen“, Witwe, die angibt, daß „der almechtiger barmhertziger Gott ihren sehligen junckern und eheman am 27. monatstage Junij von diesem . . . . jammerthal durch den zeitlichen

töd abgefurdert“, wird über seinen Nachlaß von einem Notar ein Inventarverzeichnis aufgesetzt.

Danach war an Vieh vorhanden „auf dem ackerhofe: 5 zweijerische stercken und 1 bulle, 5 überjerige stercken, 5 überjerige ochsenrinder, 28 mulcke köhe, darunter 1 bulle, 7 zugochsen, 20 jehrlingsche kelber, darunter 11 ochsen- und 9 stercken-kelber, 21 junge schweinichen, uberjahrige und jahrige, 10 saugferckel, 56 alte und mittelschweine, darunter 8 zuchtsauen.

. . . .

In dem hause in der rustkammer: 3 mannharnische sampt den zngehorigen sturmhufen, 4 missingsche becken, 3 kurtze holfter usw.

In des junckern stuben: 1 beschlagene kaste, 1 schlach- oder schenktisch, 1 sädelbencke, 2 stule und sonsten 4 bencken.

. . . .

In des junckern klederkaste uf dem flore: 1 leibstucke, 6 lange röhr, 3 kurtze röhr, 1 sabel mit einem beschlagenen silbern gehenge, 1 rappier, 3 grosse schlosser und 1 registerbuch, darinne das dienstvolck und ander dienst vorzeichnet, eingebunden.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. A, Tit. I, Nr. 40.

1214.] **1605, August 19.**

Jobst von Dewitz beschwert sich in seinem, seiner Schwägerin und Neffen Namen bei Herzog Bogislav XIII. von Pommern über Gewalttaten der Bürgerschaft von Daber.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst, gnediger herr! Vermittelst erbietung unserer underthenigen und pflichtschuldigen dienste können e. f. g. wir ausz hoher, unvermeidlicher noth hiemit in underthenigkeit zu berichten nicht umbgehen, wiewol neben vorsehung allgemeiner beschriebener rechte beyde in kaysz. mayt. und des heyligen reichs alsz auch dieser landen constitution und ordnung, insonderheit in aufgerichteten und aufgekundigten landfrieden heilsamblich und bey schwerer poen verboten, das keiner, wesz standes und wesens der wehre, den andern oder deszen angehorige selbst eigenes vernehmens unerlangten rechtens mit gemehreter und gewehrter hand gewaltthetiger weisze uberfallen, ihme dasz seine abbringen oder aber in andere wege beleydigen, sondern wer zum andern zu sprechen, vermeinet, solchesz an enden und gerichten, dahin die sachen ihrer ordnung nach gehören, thun, sich also gebürliches richtens gebrauchen und deszen ausztrags settigen und begnugen laszen sollte, und wir uns wol versehen, esz wurden auch unsere und unserer mundlein underthane, burgermeister, raht und gemeine unsers stattleins Daber, solche heilsame constitutiones in gebürlicher

acht gehabt, sich alsz getreue underthane gegen ihre ordentliche obrigkeit in pflichtschuldigen gehorsamb verhalten, dagegen aber aller conspiration, sedition, rebellion, tumults und gewaltsthaten dermalen eins enthalten und, da sie, ihnen in einem oder anderm zuviel oder unrecht geschehen zu sein, vormeinten, solchesz auf vorgehende gebürliche klage und darauf erfolgende antwort zu rechtmesziger erörterung und auf vorgehende gebürliche clage erkentnusz gestellet haben, so hat doch gedachter raht und gemeine ihres eydes und pflichten vergeszen und alle rechtliche mittel gentzlich hinweg setzend neurlicher tage also dermassen und dergestalt ohne einige ihnen hierzugegebene ursache allein wegen geringschetzigen dinges gefrevelt, gehausiret und tumultuiret, alsz beim licht des heyligen evangelij in diesen landen nicht mag gehöret, weniger dasz solch ein nefarium scelus solte perpetrirt worden sein, jha das es auch ein abgesagter feind in maszen aus folgenden wahrhaften geschichten zu vernehmen, fast nicht erger alsz diese wutend rasende leuth gethan, hat machen oder passiren können.

Denn nachdem meines sel. brudern Churt von Dewitzen nachgelassene witwe, unsere pflegefrau, auf den herrenberg alsz der von Dewitzen uhralten, unzweiflichen grund und boden allein etliche wenig sträuche oder sommerladen fürs vieh an verschienen mitwoch, wahr der 14. dieszes monats Augusti, abbrechen lassen und bemelten rhat und gemeine solches wiszend worden, haben sie sich alszbald des andern tages zusammen rottiret, sich aufs rahthaus gefunden und communicato consilio solche streuche dahero und aus diesem vorgeben, alsz solten sie auf ihrer freiheit abgehauen worden sein, da man ihnen doch des orts nicht ein fus mahl gestendig, in loco zu verbrennen sich entschloszen. Weil sie aber leichtlich das wir ihnen solches nicht gut sein laszen wurden, bey sich abgenommen, alsz haben sie sich zugleich ipsa die 16. Augusti daselbst aufm rhathausz nicht allein halsz bey halsz, hand bei hand, auge bey auge, ja leib und leben bey einander zu lassen zusammen verknupfet und verschwohren, sondern seind auch auf selbe conspiration, alsfort wie sie gewust, das ich, Jobst von Dewitz, mer eine halbe stund zuvor anhero nacher Stettin vereiszet wehre, collecta et armata manu hinausz gefallen und solche abgeheuene streuche mit groszem frolocken und jubelgeschrey verbrennet und zu asche gemachet. Darbey denn esz unszere pflegefrau, weil, wie gedacht, ich, Jobst von Dewitz, nicht einheimisch geweszen, und sie fur ihre person sich in eyl hierin nicht zu rahten gewust, also hat mussen bewenden lassen.

Nachdem nun diesze conspiranten und aufwiegeler solch eine herliche und rittermeszige that vollenbracht und etlicher massen ihr müth-

lein diesze kühnen helde eydvergeszentlich gekuhlet, sind sie wiederumb ins stettlein kommen und nach erhaltener victorj und vorrichtung solch eines herlichen werckes sich niedergesetzet und quasi re bene et feliciter gesta, daun und full gesoffen, darzu denn die worthabender burgermeister Pipenberg alsz dux turbae et fax huius seditionis ihnen bier vollauf reichen und geben lassen.

Weil aber etliche der bürgeren, etwa drey oder vier, da diesze aufrürische that verubet worden, nicht mit hinausz gewesen, seind die anwesenden, als sie mit ihren auszführern die nasze zimblich begoszen gehabt, zugefahren und dieiehnigen, so auf beschehenes gebot — sintemahl alle burger beim thaler straf aufgeboten worden — auszengeblieben, pfanden wollen, welches denn etliche ihres mittels zu verhütung anderer ungelegenheit also haben müszen geschehen laszen. Aber wasz geschiehet? Wie burgermeister, raht und die anwesende aus der gemeine also im stetlein mit groszem gepolter, wie leichtlich zu erachten, umbher terminiren, begibt sichs, dasz der edle und ehrnveste Otto Borcke vom Strammehle, alsz er seiner geschefte halber naher Daber verreiszet gewesen und etwa umb 4 uhr sich bey Andreas Bremern aufgehalten, von Churt von Dewitzen seligen witwen, unserer pflegefrauen, durch M. Jochimum Levehern zur nothwendigen unterredung erfurdert und erbeten worden. Weil aber M. Lieveherr sich auf bitt desz wirths gesetzet und mit gedachtem Otto Borcken und Andresz Bremer eine kanne bier getruncken, alsz hat die witwe zum andern mahl ihren schefer, Christof Klatten, Otto Borcken aufzufurdern, abgesandt, darauf er auch alsfort nebenst mehrgemelten magistro aufgestanden und davongegangen, immittelsz ihnen die witwe zwischen den scheunen und kirchhof begegnet und, wie ⟨sie⟩ sich mit einander beredet, seind sie alszbald gewahr worden, wie dasz heer, omnis belua ista multorum capitum, vom Stettinischen thor in groszer anzahl nach der ordnung, gerade alsz weres in offentlichen kriegswesen, herauf zuhand gekommen; die witwe aber nebenst Otto Borcken und M. Lieveherrn ist, wie sie dieszes gesehen, uber den kirchhof gegangen und fur Zacharias Straszen behauszung getreten. Es hat aber gedachtes Strassen hausfraue, so in der thur gestanden, alsfort sie samptlich angeschriehen: „Mein allerliebste frau und juncker Otto, bleibet doch alhie! Da kompt die gantze gemeine, mich zu pfanden und weis nicht warumb.“ Es ist aber nichts desto minder die witwe mit vielgedachtem Otto Borcken und M. Lieveherrn bisz zu Friederich Bruckhauszen losament gangen. Alda von Bruckhauszen etwa diesze wort geredet: „Sollt ihr mich pfanden, da soll euch Gott sacrament fur schenden“, und indem ein langes rohr geladen, wie wol er von seiner frauen schwester und mutter, das er

nicht schiessen können, gehalten worden. Nachmals ist gleichwol dasz rohr ausz dieszes Bruchhauses losament, immassen er selbst bekennet, abgangen, wie und welcher gestalt aber solches zugangen, und wer den schus gethan, ist der witwen und ihren beiwesenden, alsz die den rugken zur thur gekehrt gehabt, unwiszend. Jedoch ist unleugbar wahr, dasz Otto Borck und M. Lieveherr kein rohr bey sich gehabt.

Ob nun wol die witwe, Otto Borcke und M. Lieveherr sich diesfals keiner gewaltthetigen uberfahrunge, cum neminem ne digito quidem offenderit, besorget, so seind sie doch alsz tolle, wůtende, rasende hunde alsfort zugefallen und, indem sie auf die witwe, Otto Borcken und M. Lieveherrn so geeilet, hat unter anderen einer mit nahmen David Beier, ihnen zwischen den kopfen mit laufkugeln, dasz es gesauszet, hingeschoszen, ist auch der witwen die mutze vom kopfe geschlahen worden; darbey esz aber noch nicht geblieben oder gnug sein müssen. Sondern sie haben noch allerhand ehrenverletzliche schmehewort, in dem sie Otto Borcken fur einen schelm, hurensohn und hüdeler, die witwe aber fur ein droges, loszes weib gescholten, auszuspeyen kein scheu getragen mit dieszer fernern bedrauwung: „Wir wollen nicht ehe friede halten, wir haben sie denn in kleinen stůcken zerhauen“. Worauf die witwe sowol Otto Borcke und M. Lieveherr, wofern ihr leib und leben salviren wollen, ihnen, cum ne Hercules quidem adversus duos, alsz inermes entlaufen müszen. Aber diesze meineydige gesellen feyrn doch nicht, besondern eylen immer nach und, weil sie vermeinten, dasz sie etwa in meinem, Jobst von Dewitzen, brau- oder wagenhaus geflogen, haben sie gewaltthetiger weisze beide heuszer aufgebrochen, die darin blutdurstiglich gesuchet, in gemüth und meinung, ihren bösen vorsatz an ihnen zu werck zu richten. Wie sie nun also und dergestalt, alsz wenn sie in der Barbarej oder Turckej gewesen, geparlamentiret, kompt eben Otto Borcken junge, Achim Kirkhon, von der schmiede und obwol der junge dasz geringste mit ihnen nicht zu schaffen gehabt, so haben sie ihn dennoch, so bald sie seiner ansichtig geworden, stracks angefallen und ihme ohne einige vorschuld, den kopf mitten von einander gehauen und bisz auf den tod jemmerlich verwundet, also, dasz man ihme alsbald dasz sacrament gereichet, auch ietzo nicht andersz weisz, denn dasz er allseits von solchen schlegen erbarmlichen tods gestorben. Eine magd, so den jungen in seiner ohnmacht mit kaltem waszer aufkühlen wollen, ist von ihnen niedergeschlahen. Gleichfallsz haben sie einen schneidergesellen, Michel gegenant, alsz er den jungen wieder aufheben wollen, todlich, indeme sie ihme uber den kopf gehauen, zwene stiche in den rucken gegeben und einen in den arm, verwundet und, dasz es zu erbarmen, zugerichtet.

Ja dasz mehr ist, haben sie ihres pastoris und seelsorgers, magistri Flatovij, alsz er sie mit aufgehaltenen henden umb Jesu Christi willen zu friede und von solcher rebellion abzustehen ermahnet, nicht verschonet, indem er bald mit einem knebelspies von einem, mit nahmen Otto Bussen, und mit diesem angeschreihe: „Schlahet auf den pfaffen", erstochen worden, welches auch wol geschehen, wenn er nicht dasz refugium genommen und also sein leben fuga salviret hette. Immo, wenn der unschuldig verwundete jung die witwe mit verwerfung eines tiglitzers nicht entsetzet und sie nebenst Otto Borcken sich auf Jobst von Dewitzen brauvbön, darauf sie endlich durch wunderbare hülf Gottes gekommen, und ihr leben beiderseits, indem sie die leiter nach sich aufgezogen, also nicht salviret, wehren sie in stucken zerhauen und jemmerlich aufgepfiffert worden.

Was nun, gnediger fůrst und herr, diesz fůr eine grosze landfriedbrüchige gewalt, da sich geschworne underthane wieder ihre obrigkeit dergestalt empörn und aufwiegeln wollen, zuvorderst e. f. g. und dann dero hochweisen hern räthen wir in underthenigkeit hiemit zu erkennen geben. Zwar ich, Jobst von Dewitz, wolte dasz leben nicht haben alsz solche hochstrafbahre, fast unerhörte verübete gewalt ungeeifert sohin passiret zu lassen, zweifele auch nicht, e. f. g. mich alse dero geschwornen lehnmann und die von e. f. g. und dero hochseligen vorfahren ich und meine selige voreltern cum mero et mixto imperio in gnaden vorlehnet, wenn ich wieder diesze rebellen, aufwiegeler und aufrührer den gebürlichen ernst aufs vorhergehende erholete, rechtmäszige urthel gebrauchet werde, deszen in ungnaden nicht vordencken, sondern unsz vielmehr hierin der fürstliche hülfliche hand in terrorem aliorum cum reipublicarum intersit teste Modestino in libro constitutionis, ubi dicit de appellationibus, ut huius modi seditionum concitatores statim ac publice plectantur, leihen und reichen. Dagegen aber diese rebellen mit gebürlichen ernst, weil sie in groszer anzahl etwa die vorklage zu ergreifen und diesze ihre hochstreflichte that zu bemanteln, sich ietzo zugleich anhero gemachet, gentzlich abweisen werden, in maszen zu geschehen ich der underthenigen, ungezweifelten hofnung gelebe. Sonsten seind wir erbotig, ne in causa propria iudicare videamur, dies factum, wie es ergangen, umbstendlich aufsetzen und darüber gebürliche inquisition anstellen zu lassen und alsdann dieselbe an eine unverdächtige iuristenfacultet oder schoppenstul umb urthel zu verschicken und, wasz alda erkant, gebürlicher maszen zu exequiren.

Und weil diesz zu erhaltung gebůrlichen gehorsambs der underthanen gegen ihre obrigkeit, dargegen zu abwendung mehren besorglichen unheilsz gereichet, alsz wollen wir unsz desto ehr gnediger erhő-

rung und resolution getrösten und seind daszelbe wiederumb zu verdienen so willig alsz pflichtschuldig.

E. f. g. underthenige, gehorsame lehenleute. Jobst von Dewitz und andere Churt von Dewitzen s. nachgelassene witwen und erben vormunder.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.-St.-A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 1re, desgl. Stettin, s. r. Depos. v. D.-W., Tit. XIII, Nr. 3.

1215.] **(1605, August 27.)**

Jobst von Dewitz klagt beim Herzog von neuem über seine Untertanen in Daber, die je länger „desto wütiger“ würden, „also dass nunmehr ich, Jobst von Dewitz, wie auch unsere pflegefrau fast keine stunde unseres lebens gesichert“. . . . .

Sie . . . . . . haben sich auch mit spiessen und buchsen dergestalt gefasst gemachet und sich also zur gegenwehr, indem sie auch die böhne voll stein getragen, gerüstet, dass es nunmehr nirgend anders als allein am nachdruck mangelt. Des nachts werden uber die ungewohnliche bestallung der wacht die gassen mit leitern und andern impedimenten verschrencket, des tages wird gefressen, gesoffen, getantzet, geschriehen und dergestalt gehausiret, dass es fast nicht auszusprechen. Einen, mit nahmen Bruchhausen, als der in ihre sanguinolenta consilia nicht willigen, weniger mit andern rottirenden aufziehen wollen, haben sie den tod geschwohren. Den pastorn mag. Flatovium haben etliche der weiber am verschienen sontag offentlich auf der cantzel ausgelachet, also dass er sie publice mit diesen worten: „Nun lachet immerhin!“ darumb strafen müssen. Der von Dewitze gesinde werden mit allerhand ehrenrührigen worten angeschriehen, also dass auch ein knecht oder magd ins stedtlein sich nicht will verschicken lassen. Ja es ist gestriges tages unserer pflegefrauen, als sie anhero gefahren, gerade als wenn sie ein gemeines weib, von einem mit nahmen Drewes Jode gar honisch und spottisch nachgejauchzet worden. David Beyr, der sich für andern herfürgethan, gehet als ein secundus Catilina von nachbaren zu nachbarn: „Nun lieben burger, es wird bald an ein treffen gehen, haltet euch wol und in erwegung unsers eydes schlahet frisch drauf!“ In summa es rebelliret und tumultuiret dies freche gesindel, als wenn kein Gott im himmel, kein fürst oder obrigkeit mehr im lande.
. . . .

E. f. g. underthenige gehorsame lehnleuthe
Jobst von Dewitz für sich und andere Churt von Dewitzen
seligen nachgelassene witwen und erben vormünder.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.-St.-A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 12ff., Datum nach der Klageschrift daselbst, fol. 27.

1216.] **1605, August 28. Stettin.**

Herzog Bogislav XIII. von Pommern teilt dem Rat der Stadt Daber mit, er habe eine Kommission mit Untersuchung des Aufruhrs in der Stadt beauftragt, und befiehlt ihm wie den Bürgern, von den „conspirationibus et conventiculis wieder die obrigkeit“ und aller Ungebühr abzulassen. Wenn sie Klagen hätten, sollen sie diese am rechten Ort anbringen.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., a. a. O., fol. 16.

1217.] **1605, Oktober.**

Anna von Hahn, Franz von Dewitz' Witwe, beschwert sich bei Herzog Bogislav XIII., daß die Aufnahme eines Inventars über die Güter und den Nachlaß ihres verstorbenen Ehemannes durch die gegenseitigen Proteste Jobsts von Dewitz und der Vormünder der Witwe und Söhne Kurts von Dewitz immer wieder gehindert werde und bittet um Schutz, daß endlich das Verzeichnis aufgestellt werden könne.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 280, fol. 16.

1218.] **1606, Januar 17. Holzendorf.**

Vicke, Albrecht, Adam und Christoph von Dewitz, zu Holtzendorf, Milsow, Golm und Pasewalck erbgesessen nebst „Joachim von Dewitzen kinder vormünder“ verpfänden an Henning von Dewitz zu Colpin und Daniel von Manteufel zu Cantzow wegen einer Bürgschaft für ihren verstorbenen Bruder Engelke von Dewitz einen Bauernhof in Holzendorf „nehest bei der gottesscheune“.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Konsensbuch vom Jahre 1606.

1219.] **1606, April 10** donnerstages für Palmarum. **Stettin.**

Der Herzog Philipp Julius von Pommern-Wolgast bestätigt Jobst von Dewitz für sich und seines Bruders Kurt von Dewitz hinterlassene Söhne, die ihrem Groß- bzw. Eltervater Jobst von Dewitz 1529 „mittwochs nach Reminiscere“ erteilte und seinem Sohne Bernd von Dewitz 1558 bzw. 1567 und ihm bzw. ihrem Vater 1585, Februar 16, erneuerte Anwartschaft auf die Güter der von Krassow und Rotermund.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. IX, sect. 44, Nr. 2, fol. 13, 19, 39, 68, 79 u. 101.

1220.] **1606, Mai 24. Stettin.**

Die pommersche Lehnskanzlei entscheidet, daß der Prozeß zwischen den von Dewitz und der Stadt Daber „in puncto turbationis an des stedtilens freiheit“ vor dem herzoglichen Hofgericht zu entscheiden sei, an dem

er schon von beiden Parteien anhängig gemacht sei, zumal auch sonst „des supplicanten suspect von den Daberschen konnte angezogen werden“.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 45.

1221.] **1605—1609.**

Prozeß zwischen Jobst von Dewitz und seines Bruders Kurt von Dewitz Kindern wegen der eröffneten Lehen Franz von Dewitz'.

1. **1605, Dezember 19. Frankfurt a. O.**

Die juristische Fakultät der Universität Frankfurt erklärt Jobst von Dewitz nach gemeinen Lehnrechten als „proximior agnatus“ für den allein berechtigten Erben.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2, fol. 1. Abschrift Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. II, fol. 60.

2. **1606, Januar 4. Stettin.**

Der Rechtsgelehrte Joachim Christoph Friedrich begutachtet, daß Kurt von Dewitz' Söhne nach gemeinen Rechten zur Erbschaft zuzulassen sei, allerdings nicht nach capita, sondern stirpes. Sie hätten Anspruch auf die Hälfte der Güter, die an ihren Vater hätte fallen müssen. Das ius coniunctae manus spreche ebenfalls dafür. Er rät daher den Vormündern, Jobst von Dewitz, der seinem Bruder auf dem Totenbette versprochen habe, sich seiner Kinder „gethreulicher und veterlicher weise anzunemen und . . . also ⟨zu⟩ beweisen, gleich wie einem bruder und vetter gebureth“, fragen zu lassen, ob er sich seiner Bruderssöhne annehmen oder dem Rechte seinen Lauf lassen wolle.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2, fol. 15.

3. **1606, März 5. Daber.**

Andreas und Henning von Borcke als Vormünder der Söhne Kurts von Dewitz bitten Jobst von Dewitz, wenn er auch an den Lehngütern allein berechtigt zu sein glaube, „damit nicht der fall Franz von Dewitz lehngüter furbitterunge verursachen möge“, sich mit ihren Mündeln, die ebenfalls an den Lehen ein Anrecht hätten, gütlich zu vergleichen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2,

4. **1606, März.**

Jobst von Dewitz erwidert darauf folgendes: „Ich gönne zwar meines sehligen brueder unmundigen kindern der nahen verwandtnuss

und gebuhrenden affection nach alles guetes und, worzu sie von natur und rechts wegen befugt, hertzlich gerne, wie ich mich dan auch in dem allen ihr bestes ieder zeit zu wissen, zu suchen und zu beforderen mich schuldig erachte. Wollte auch nichts liebers wünschen, dan das mein sehliger brueder, ihr in Gott ruhender vater, diesen fall hette selbst erleben mögen. Alsdan zwar, weil wir pares in gradu et successione gewesen, dieser differentz und sonderbahren streits der succession halben nicht von nöthen gewesen. Als aber derselbige mein sehliger brueder nach Gottes gnädigen rath und willen hiebevor mit tod abgangen und diesen fall nicht erlebet, und dahero seine geliebte hinterlassene kinder ein glied oder grad weiter gesetzet, alszo das sie nach gemeinen beschriebenen keyser und lehn rechten, welche allhie im furstenthumb Pommern allein erblich gehalten und darnach ieder zeit in solchen und andern lehnsfellen sententioniret wird, in diesem itzigen fall zu gleicher succession weder ex praetenso iure repraesentationis oder auch simultaneae investiturae nicht konnen zugelassen werden, so werden und können die ohme mir nicht verdencken, das ich mich desselben, was mir und den meinen Gott, die natur und das heylige recht itziger zeit fur meines geliebten sehl. brueder kindern gegönnet, auch gebrauche und allein anmasse, insonderheit weil ja an ihm selbst erkundbahr genug und kein mensch nicht leugnen kan, das ich dem verstorbenen Frantz von Dewitzen sehl. ein glied näher verwandt alsz meines sehligen bruder kinder, und dahero per gradus praerogativae et proximior in iure ihnen alsz gradu remotioribus in dieser succession billig zu praeferiren, wie ich dan dessen nicht alleine in rechten genugsam gegrundet zu sein befinde, sondern auch in specie hiruber vornehmer juristen facultet rechtlicher belehrung, gewisse praeiudicia, auch auszfuhrliche decisiones und consilia in gleichmessigen fall, so sich fur weinig jahren in Mecklenburg zugetragen, fur mich habe. Dahero ich mich auch solcher meiner vielgegrunden rechtens nicht zu begeben, viel weiniger durch guetliche tractaten und handlungen in etwas praeiudicirlichs einzulassen weisz, wie ich dan auch, wan ich schon ausz väterlichen geneigten gemuete und tragender affection meines sehligen brueders unmundigen söhnen in etwas willfahren und dieselbe zum theil mit zur succession gestatten könte oder wolte, dennoch solchs kegen meinen eigenen unmundigen sohn und die meinen — weil dieses ein altväterlichs stamlehn ist, darin kein vater in praeiudicium filij etwas nachzugeben, zu verschencken oder zu veralieniren nicht mechtig — kunftiger zeit nicht zu vorantworten haben wurde, ausz welchen erheblichen ursachen und grunden ich auch zu meinen geliebten ohmen das guete vertrauen setze, dieselbe werden alsz selbst rechtserfarne und verstendige dieser sachen ferner nach-

dencken und in befindung dessen, das ihre unmundigen zu dieser praetendirten und begehrten gleicher succession zu rechte nicht befuget, die sache auch entlich dahin richten und denjenigen, so etwa ausz vorgefasten und eingebildeten wahn zu unnotigen rechtsstreit und weitleuftigkeit geneigt, und also selbst zu verbitterunge und uneinigkeit ursach und anleitung geben mochte, mit freundlicher bescheidenheit einreden, das sie sich solcher unbefugten furderung und angemasseter succession der lehn gutwillig begeben und deszhalben keinen vorgeblichen streit und uncosten den unmundigen erregen oder verursachen mügen.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2, fol. 3.

5. **1606, April 7.**

Die juristische Fakultät in Rostock erkennt Jobst von Dewitz als den „nehesten vetter" als allein berechtigt zu den Lehen Franz von Dewitz' an. Die Söhne Kurts von Dewitz könnten weder ratione simultaneae investiturae noch auf Grund des Lehnrechts Ansprüche erheben.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2. Abschrift Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. II, fol. 61.

6. **1606, April 18.**

Die Vormünder der Söhne Kurts von Dewitz erheben Protest dagegen, daß Jobst von Dewitz die Bauern in den Gütern Franz von Dewitz' in Eidespflicht genommen habe.

Nach einem Transsumpt vom 24. September 1606 in Stettin, K.St.A., s.r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 28.

7. **1606, April/Mai.**

Die Vormünder der Söhne Kurts von Dewitz klagen beim Herzog Philipp II. von Pommern gegen Jobst von Dewitz. Ihre Mündel hätten zwar keinen Anspruch auf die bona allodialia, wohl aber auf die bona feudalia. Denn nach den Lehnbriefen von 1569 und 1575 sei Bernd und Franz von Dewitz die gesamte Hand an ihren Gütern verliehen, daher seien die Lehen zu teilen, und zwar nach capita. Jobst von Dewitz habe mit seinem Bruder Kurt auch schon für den Todesfall Franz von Dewitz' eine Teilung der Güter verabredet und den Anspruch ihrer Mündel anerkannt, indem er für sie am 8. August 1605 gehuldigt habe. Jetzt weigere er sich, da er einen Grad näher verwandt sei, seine Neffen zur Erbschaft zuzulassen. Sie bitten daher, Jobst von Dewitz anzuweisen, daß er drei Viertel der Erbschaft ihren Mündeln abtrete oder sich ganz der Güter enthalte.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 1—7 u. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. II, fol. 1—11.

8. **1606, Mai 12. Stettin.**

Befehl Herzog Philipps II. von Pommern an Jobst von Dewitz, sich „der güter ohne unsere verordnung und vorgehende aestimation" nicht anzumaßen.

Nach Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 7re u. 24, Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol. II, fol. 19 u. 29.

9. **1606, Mai 13.**

Der Herzog Philipp II. von Pommern lehnt die Belehnung der Söhne Kurts von Dewitz mit drei Viertel der Hoffeldischen Güter ab, da Unmündige keinen Lehnseid leisten könnten, und sie noch mit Jobst von Dewitz deswegen im Rechtsstreit lägen.

Nach Abschriften in Stettin, K. St. A., a. a. O., fol. 18re, Wetzlar, K. St. A., a. a. O., fol. 22.

10. **1606 (Juni 25).**

Jobst von Dewitz reicht eine „kegennotturft und deductionsschrift .... contra Churt von Dewitzen sehligen söhne verordnete vormunder" ein. Er habe seinen Neffen nie ein ius succedendi zugestanden, da er nach den Gutachten der Juristenfakultäten von Frankfurt und Rostock „tanquan proximior agnatus zu praeferiren" sei. Er habe zwar für seine Neffen gehuldigt, aber als Franz von Dewitz noch gelebt habe, für den er ja auch gehuldigt habe, weil er krank war. In der Erbteilung zwischen ihm und seinem Bruder sei nie von Franz von Dewitz' Gütern die Rede gewesen, schon weil dieser damals noch gesund gewesen sei, sondern nur von ihren väterlichen Gütern, von denen Voigtshagen und Wussow ihm, Daber und Jarchlin seinem Bruder Kurt zugefallen seien. Er habe sich von den Bauern in Hoffelde huldigen lassen, weil seines Bruders Witwe die Witwe Franz von Dewitz' schon im vorigen Winter zu veranlassen gesucht habe, ihre Söhne mit ihrem paedagogo nach Hoffelde kommen zu lassen; sie wolle so ihren Kindern den Besitz der Güter sichern, wie sie selbst gesagt habe. Darum habe er als der nächste agnatus sich öffentlich von den Bauern huldigen lassen. Da seine Neffen gradu remotiores seien, sei der Protest dagegen hinfällig, auch brauche er sich als Vormund keine Vorwürfe zu machen. Er bittet den Herzog, nicht dem Prozeß freien Lauf zu geben, sondern die Güter mit sequestration zu belegen und seiner Schwägerin und ihren Söhnen zu verbieten, sich durch heimliche Maßregeln oder offene Gewalt in den Besitz der Güter zu setzen.

Nach Abschriften in Stettin, a. a. O., fol. 33—55, Wetzlar, a. a. O., fol. 37—59.

11. 1606, Juni 25.

Herzog Philipp II. von Pommern befiehlt den Vormündern, sie sollten sich, wie Jobst von Dewitz, der Güter nicht anmaßen und sich aller Gewalttätigkeiten enthalten.

Nach Abschriften in Stettin, a. a. O., fol. 63, Wetzlar, a. a. O., fol. 64.

12. 1606, September 4.

Jobst von Dewitz erklärt auf herzoglichen Befehl sich bereit, den Vormündern seiner Neffen Einsicht in die gewünschten Akten und Urkunden zu gestatten, und bittet um Einweisung, ev. gegen Bürgschaft, in die während des Gnadenjahres nicht ordentlich beaufsichtigten Hoffeldischen Güter.

Nach Abschriften in Stettin, a. a. O., fol. 72, Wetzlar, a. a. O., fol. 83.

13. 1606, September 4. Stettin.

Jobst von Dewitz erhält folgenden Bescheid: „supplicanti . . . kan . . . die gebetene immission auf angebotene caution noch zur zeit nicht verholfen werden, jedoch damit die erofnete lehnguter recht verwaltet werden, sol ime die aufsicht ane anmassung der abnutzungen solcher guter frey gestellet sein“.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., a. a. O., fol. 74re. Abschrift Wetzlar, K.St.A., a. a. O., fol. 87.

14. 1606, September 8. Greifswald.

Die Juristenfakultät zu Greifswald begutachtet, daß zu Franz von Dewitz' Lehngütern nur Jobst von Dewitz, nicht auch seine Bruderssöhne Bernd, Heinrich und Georg von Dewitz berechtigt seien.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2, fol. 36.

15. 1606. Oktober.

Jobst von Dewitz klagt darüber, daß ihm die Vormünder überall Schwierigkeiten machten. Die geforderte Aufnahme der Akten Franz von Dewitz' sei nur ein Vorwand, um durch Zuziehung zur Inventarisation seiner Güter einen „actum possessorium“ zu erzwingen. Darum bittet er, jenen nicht die Gegenwart bei dieser Aufnahme der Güter zu gestatten, und da die Sache an sich klar sei, ihm vollkommene possession, wenn nicht anders, so gegen caution, zu übertragen.

Nach Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 110ff. u. Wetzlar, a. a. O., fol. 129ff.

16. **1606, November 1. Stettin.**

Der Herzog befiehlt den Vormündern, sich bei Jobst von Dewitz' Anerbieten zu beruhigen. Der Supplikant soll eine forma cautionis einbringen und dann ferneren Bescheid abwarten.

Nach dem Entwurf in Stettin, a. a. O., fol. 118. Abschrift Wetzlar, a. a. O., fol. 138 u. 146.

17. **1606, November 5. Stettin.**

Jobst von Dewitz, der als proximior agnatus näher zu Franz von Dewitz' Gütern berechtigt zu sein glaubt als seine Neffen, verpflichtet sich, da er nach Ablauf des Gnadenjahres es für nötig hält, daß er den Besitz der Güter antritt, seinen Neffen alles, was ihnen gerichtlich an Franz von Dewitz' Besitz zuerkannt werde, einzuräumen, und verpfändet ihnen als Sicherheit alle seine andern Güter.

Nach dem Original, das unter Papierdecke das Siegel Jobst von Dewitz' zeigt, in Stettin, a. a. O., fol. 127. Abschrift Wetzlar, a. a. O., fol. 149.

18. **1606, November 7. Stettin.**

Jobst von Dewitz erhält einen abschlägigen Bescheid. Es gehe nicht, „noch zur zeit, ehe dann die sache zwischen ihnen beiderseits gehöret ist, auf angebotene caution den besitz der guter einzureumen, seine vettern sine causae recognitione ihres angemasten rechtens zu entsetzen".

Nach einer Abschrift in Wetzlar, a. a. O., fol. 153.

19. **1606, November 19. Stettin.**

Auf eine Beschwerde Jobst von Dewitz' verbietet Herzog Philipp II. den Vormündern, einen Voigt in Hoffelde einzusetzen.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., a. a. O., fol. 147. Abschrift ebenda, fol. 160 u. s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 134a. Wetzlar, a. a. O., fol. 170.

20. **1606, November.**

Die Vormünder beschweren sich gegen diesen „gravirenden" Befehl; denn, was ihnen verboten werde, sei Jobst von Dewitz erlaubt; er maße sich der Güter an und setze einen Vogt in ihnen ein. Wenn der Herzog nicht bis zum Austrag des Prozesses die Güter sequestrieren ließe, müßten sie zu andern Mitteln greifen. Sie bitten um Aufhebung des Mandats vom 19. November.

Nach Abschriften in Stettin, a. a. O., fol. 150. Wetzlar, a. a. O., fol. 171.

21. **1606, Dezember 5. Stettin.**

Die Herzogliche Kanzlei fällt in dem Streit um die Güter Franz von Dewitz' ein Urteil zugunsten Jobsts von Dewitz.

Auf Churt von Dewitzen sohne vormunde wider Jobst von Dewitzen ubergebene supplication ist diese erklaerung, das der am 19. Novembris jungst abgangene befhelig nicht kan dem pitten nach cassiret und ufgehoben, Jobst von Dewitz auch sich der guter ganzlich zu enthalten mit fug nicht angemutet werden. Dan ob wol unser gnädiger fürst und herr so wol als sr. fürstl. gnaden hofgericht ejnen teil so viel als dem andern gonnen, mussen gleichwol hiebej sr. fürstl. gnaden dero fürstl. ampts gebrauchen. Dabej befindet sich nun, das dieser erbfall oder successionssache so wol nach gemeinen kayser rechten, wornach vermüge dieses gerichts ordnung allhie soll und muss geurteilt werden, als nach üblichen und zwar menniglich kundbaren landgebrauch kejnen sonderbaren zweifel auf sich hat, wie dan, wan fur diesem dergleichen felle sich zugetragen haben, wie unlengst nach absterben Reimar von Wolde zu Wusterbardt geschen ist, und dergleichen exempel mher vorhanden sejn, die pommersche ritterschaft sich des erjnnert und ejn jder ohne disputation sich gutwillig in die sache geschickt hat, in betrachtung, dass die sächsischen constitutiones und gebrauche, darauf supplicanten ihren grund setzen, dieser lande ritterschaft nicht vorbindlich machen. Dan solten dieselben gefolget und bej successionibus allejn simultanea investitura angesehen werden, muste solches ebenergestalt in den proximioribus als remotioribus gradibus statt haben und dis absurdum daraus erfolgen, das wan ejn lehenman vorlest seinen brudern nebenst etzlichen vettern, der bruder kejnen vortritt hette, sondern craft der gesambten hand die anderen vettern nebenst ihme zugleich zur lehensfolge gestatet werden mussen. Imgleichen müsten brüdere, so nicht unter sich die gesambte hand haben, von der succession abgewiesen werden. Hat nun in diesem fall die gesambte hand diese wirkung nicht, dass der bruder dadurch sejner nehern sipschaft ohnig werde, wirt sie in andern gradibus nicht kreftiger sejn konnen. Dan es ist, wie aus der ritterschaft privilegien zu ersehn, die simultanea investitura auch in altveterlichen stamlehen als ejne sonderbare begnadung in diesen landen ejngefhuret, derer sich die lehenleute gebrauchen mugen oder nicht, wie dan noch viele geschlecht itzo vorhanden, welche die gesambte hand nicht gesucht haben, sondern sich daran, dass sie ejner abkunft sejn, auch ihre agnation boweisen konnen, bognugen lassen. Die meisten geschlechter aber haben in der landhuldigung anno 1575 sich borurter bognadung der landprivilegien gebrauchet, die gesambte hand gesucht, auch erlangt; welche bognadung dahin nicht muss ausgelegt werden, das sie den geslechten zum nachteil gereichte und ihnen der vorige titulus succedendi iure agnationis entzogen, an dessen statt simultanea investitura, wie dieselbe nach

sächsischen rechten in gebrauch ist, gesetzet werde, sonsten where es kejn privilegium, sondern ein gross onus. Und hat diese gesambte hand eigentlich diese wirkung, dass, wan nach langheit der zeit die geslechter ihre agnation nicht wissen oder anzeigen konnen, sie darumb der succession nicht verlustig werden und die lehne an den landesfursten fallen, sondern craft gesambter hand als remedij subsidarij die succession behalten. Dieweil nun unser gnädigster fürst und herr diese gründe fur Jost von Dewitzen befinden, cleger aber den gemejnen rechten, dieser lande privilegien und stetigen gewonheit ejnen neuen vorstand beybringen wollen, also Jost von Dewitz fundatam intentionem hat, und s. fürstl. gnaden nicht gelegen sejn kan, die guter ohne gebürliche administration stehen zu lassen, ist verordenung geschen, dass Jost von Dewitzen nach abgelaufenem Frantz von Dewitzen witwen gnadenjhare die inspection und aufsicht solle gestattet seyn, jedoch das er sich der abnutzungen nicht anmasse, sondern dieselbe Frantz von Dewitzen witwen lasse, welchs supplicanten, damit sie wissen, dass nicht unbodechtiglich vorigs mandat, dessen cassation gebeten, aber abgeslagen wird, mitgetheilet sey, zur nachrichtung sollen erjnnert seyn, und lest man sich, was fur consilia supplicanten fur sich haben mugen, nicht irren, dass man darumb die gemeine rechte, dieser lande privilegia und gewonheit hindansetzen solte. Es ist aber unser gnediger furst und herr gnediglich gemejnet, die part furderlichst, wofern es von ihnen unterthenig gesucht wirt, ferner uber dieser sachen zu horen und vorordenung zu machen. Signatum Stettin den 5ten December anno 1606.

fürstlich pommersche canzeley daselbst.

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 155 ff. Abschriften ebenda, s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2, fol. 22 u. Nr. 134a, desgl. Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{772}$ vol. II, fol. 174 u. litt. B. $\frac{198}{1214}$ vol. I, fol. 67.

Auserlesene Sammlung verschiedener ..... Urkunden und Nachrichten ..... zur Kenntnis der Landesverfassung und Rechte ..... Pommerns, 1747, S. 319 ff. Dähnert I, S. 10.

22. 1606, Dezember 7.

Samuel Wendt legt im Namen der Söhne Kurts von Dewitz gegen diesen Bescheid Berufung an das Reichskammergericht ein.

Nach einer Abschrift in Stettin, a. a. O., S. 187. Wetzlar, K.St.A., Preussen litt. D. $\frac{298}{772}$ vol. II, fol. 201.

23. 1606, Dezember 10. Stettin.

Auf ein erneutes Gesuch Jobsts von Dewitz erklärt der Herzog, daß man „auf die . . . am 5. Novembris datierte und bej den actis vor-

handene caution ime der erofneten lehnguter genies und gebrauch nunmehr wol kan gestatten, jedoch das den vormundern ire und unsere rechte vorbehalten werde, das es auch Frantz von Dewitz wittwen an irem rechte unnachteilig sej und supplicante dieselbe . . . . keines weges an dehme, so sie in besitz hat, verunruhe, imgleichen, das es Frantz von Dewitz gleubigern an iren forderingen unschadlich sej."

. . . .

Nach dem Entwurf in Stettin, K.St.A., a. a. O., fol. 164. Abschrift ebenda, fol. 173, Wetzlar, a. a. O., fol. 182re.

24. **1607, Januar 2. Hoffelde.**

Johann von Hechthausen, als Kommissar, weist auf Befehl des Herzogs Jobst von Dewitz in die Güter Franz von Dewitz' ein, „jedoch Curt von Dewitzen kindern vormund ire anspruch und Frantz von Dewitzen witbe und desselben creditoren ire rechte vorbeheltlich" und nimmt auf Jobst von Dewitz' Wunsch ein Inventar über den Bestand des Gutes auf.

Nach einer Abschrift des Protokolles in Stettin, a. a. O., fol. 181, desgl. Wetzlar, a. a. O., fol. 192.

25. **1607, Januar 8. Stettin.**

Die Vormünder der Söhne Kurts von Dewitz appellieren gegen die Einweisung Jobsts von Dewitz in die erledigten Lehngüter sowie gegen den fürstlichen Bescheid vom 5. Dezember 1606 zum zweitenmal an das Reichskammergericht.

Nach Abschriften in Stettin, a. a. O., fol. 189, Wetzlar, a. a. O., fol. 202.

26. **1607.**

Jobst von Dewitz nimmt zwar die Erklärung der Landerben, daß sie auf die Erbschaft Franz von Dewitz verzichteten, dankend an, protestiert aber dagegen, daß er durch die ihm übertragene „inspection" und dann auf fürstlichen Bescheid erfolgte „immission" in die Güter „pro successore hereditatis will angegeben haben, er erachte sich nicht schuldig, die von Frantz von Dewitz gemachte, noch hinderstellige plack- und andere schulden . . . zu bezahlen". Nur die Schulden, die mit des Herzogs und seinem als des nächsten Agnaten Konsens auf den Gütern hafteten, und die er als Lehnsfolger abzutragen verurteilt werde, wolle er bezahlen. Auch protestiert er dagegen, daß seiner Neffen Vormünder immer wieder zur Inventarisation der Güter zugelassen zu werden verlangten. Sollte ihnen dies gelingen, so wolle er ihnen doch nicht dadurch irgend ein Recht oder Besitz zugestanden haben. Endlich erhebt er Einspruch dagegen, daß die Witwe Franz von Dewitz' auch nach Ablauf des Gnadenjahres die Güter behalten und „augenscheinlich deterioriret" habe.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2.

27. **1607, April 15. Stettin.**

Auf eine Eingabe der Vormünder der Söhne **Kurts von Dewitz**, worin sie gegen alle seit ihrer Appellation erfolgten Maßnahmen als ungültig Einspruch erheben und bitten, **Jobst von Dewitz** anzuweisen, daß er „pendente lite sich der Hoffeldischen güter durchaus enthalten solle", erteilt das fürstliche Hofgericht folgenden Bescheid:

Auf Curd von Dewitzen söhne vormunder wider Jost von Dewitzen übergebene supplication ist der bescheid, dasz von rechts und gewanheit wegen, wie mit vielen exempeln kan erwiesen werden, Churt von Dewitzen sohne zur succession in Franz von Devitzen lehne als remotiores agnati noch zur zeit gar nicht befugt sein, daher man auch nicht notig erachtet, wan wegen abfindung Frantz von Dewitzen witwen handlung angeordnet, sie darzu zu erfurdern. Und ist zu verwundern, das der curator litis, so seine clienten nach vleissiger erkundigung der sachen umbstende des rechten unterrichten, sie von beiwegen und irthumen abfuhren solte, so pertinaciter ire irrige meinung zu defendiren sich unterstehet; nicht weis man, obs aus unwissenheit des rechten oder malicia geschicht, deren ein iedes ime weinig ruhm giebt und seinem ampte nicht gemesz ist. Das nun wieder vorige verordnungen sie sich einer appellation ans kays. camgrt. unterfangen haben, solches stellet man, soviel ire beginnen betrift, dahin. Wie aber zu rechte dem iudici, a quo, in dergleichen gantz unerheblichen appellationibus die hand nicht geschlossen ist, also wirt u. g. f. und h. sich, das s. f. g. dieser freventlichen appellation deferiren muste, nicht uberreden lassen. Und irret nicht, das supplicaten bericht nach zu Speir, auch an andern orten vornehme leute sein sollen, die inen beifal geben. Den nunmehr nicht neues ist, das auch absurda und contraria von vielen mit grosser verunglimpfung des gantzen ordens, welche sonsten sacerdotes iustitiae sein solten, defendiret werden. Es wird aber bei solchen leuten nicht stehen, das sie gemeine kayserrecht oder dieser lande ordnungen und ubliche gewonheiten iren gefallens umbkehren. Signatum Stettin 15. April. 1607.

Nach dem Entwurf in Stettin, a. a. O., fol. 210. Abschrift Wetzlar, a. a. O., fol. 222. Auserlesene Sammlung usw., S. 323.

28. **1607, April 30. Stettin.**

Das herzogliche Hofgericht erklärt, daß **Jobst von Dewitz** „der lehnsnachfolger, welcher von den erledigten lehnen, wan an allodialgutern nicht mehr vorhanden, wird die onera hereditaria abtragen mussen, kan sich auch solcher allodialgueter (Franz von Dewitzen) anmassen."

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 271, fol. 13.

29. **1608, April 25. Stettin.**

Die herzogliche Kanzlei erteilt Jobst von Dewitz auf seine Bitte, ihn neben seinen väterlichen Lehnen auch mit denen, so nach Franz von Dewitz' Tode auf ihn gekommen seien, zu belehnen, den Bescheid, „dass die belehnung darauf erfolgen und solches dem lehnbriefe inseriret werden“ solle. „Jedoch soll hiemit seinen unmündigen gevettern und derselben process am kayserl. cammergerichte nichts praejudiciret werden“.

Nach „Auserlesene Sammlung usw.“, S. 323.

30. **1609, November 20. Stettin.**

Der Herzog Philipp II. von Pommern rechtfertigt auf eine von Jobst von Dewitz zugleich mit dem von den Vormündern der Söhne Kurts von Dewitz am Kaiserlichen Kammergericht eingebrachten „justificationslibell“ übergebene Bittschrift die Entscheidung seiner Kanzlei. Weil Jobst von Dewitz einen Grad näher mit Franz von Dewitz verwandt sei als seine Bruderssöhne, weil ferner die Belehnung zur gesamten Hand in Pommern das „ius agnationis et proximitatis“ nicht aufhebe, so habe er weder die Sequestration der Güter Franz von Dewitz' anordnen noch Kurt von Dewitzen Söhnen den Prozeß in possessorio oder in petitorio gestatten können. Denn „ob frivolam contradictionem unius“ könne man nicht dem andern sein offenbares Recht vorenthalten und die Lehngüter zum Nachteil des Lehnsherrn und Lehnsmannes in Verderb geraten lassen.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 2, fol. 28.

1222.] **1607, Januar 2. Stettin.**

Philipp II., Herzog von Pommern, befiehlt Jobst von Dewitz, sich am 12. Februar in Stettin mit 4 guten reisigen Pferden und Dienern, alle in einem „in solchen freuden- und ehrenzügen stands halben“ gebührenden Aufzug zu erscheinen und an der Festlichkeit seines Beilagers teilzunehmen.

Nach zwei Abschriften in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 194, fol. 45 u. 76 re.

1223.] **1607, Januar 20 — 1668, Januar 27.**

Lebenslauf Stephans von Dewitz.

Stephan Dewitz wurde geboren am 20. Januar 1607 auf dem Hause Daber. Sein Vater, Jobst von Dewitz, wurde von den Herzögen wegen seiner „prudentz, dexterität, geschicklichkeit und erfahrenheit zu allen consiliis“ und vielen Gesandtschaften gebraucht. Unter anderem wurde er 1604 von Herzog Barnim XII. von Pommern zum Empfang der pommerschen Lehen und Regalien nach Prag zu Kaiser Rudolf II. geschickt,

1608 von dem Herzog Philipp II. zu den Verhandlungen über die Teilung des Landes mit seinen Brüdern hinzugezogen und 1618 von Herzog Franz in seinem Namen nach Kammin geschickt, um dem „actui installationis novi episcopi“, des Herzogs Ulrich, und seiner Einführung beizuwohnen.

Stephan von Dewitz, anfangs zu Hause durch einen praeceptor unterrichtet, kam anno 1617 nach Stargard in die Schule des magister Paulus Colerus, dessen „contubernalis“ er 5 Jahre war. Daher beherrschte er die „disciplinas instrumentales“ und z. T. auch die „reales“, so daß er in seinen Reden und disputationes manche „specimina publica“ ablegen konnte. 1623 nach Hause zurückgekehrt, suchte er unter Aufsicht des mag. artium et philosophiae Samuel Lange die Universität Frankfurt a. O. auf. Nach einem Jahr schon wurde er nach Hause berufen, wie gern er auch noch weiter gereist wäre. Nur daß er mit seinem Freunde, von Arnim, nach Preußen ging und sich dort eine Zeitlang bei den kaiserlichen Truppen aufhielt, erlaubten die Eltern. Als dann der Krieg Pommern näher kam, nach Hause zurückberufen, unterstützte er den Vater bis zu seinem Tode in der Verwaltung der Güter. Nach dem Tode habe er seinen Bruder, Bernd Joachim, gebeten, seine Güter mitzuverwalten, um auf Reisen zu gehen. Doch habe dieser ihm die Bitte mit Hinweis auf die Kriegszeiten abgeschlagen und ihm geraten, selbst seine Güter zu bewirtschaften und zu heiraten. Am 20. Mai 1630 habe er Essa Barbara von Pfuel, Tochter Ludwigs von Pfuel auf Quilitz, Hohenfinow und Sommersdorf und seiner Frau, Margarethe von Flemming a. d. H. Boeck, zu Hohenfinow, geheiratet. Aus der Ehe seien 6 Söhne und 4 Töchter hervorgegangen, von denen Georg, Christoph Henning, Bernd Joachim jung starben, Friedrich Wilhelm im Duell fiel, dann Jobst Ludwig, Joachim Baltzer, Anna Margarethe, vermählt mit Ewald v. d. Goltz, genannt werden.

Stephan von Dewitz zog sich Ende Dezember 1667 einen anfangs wenig beachteten Katarrh zu; als er dann am 21. Januar 1668 nach Sallmow und ins Gehölz ritt, fühlte er sich nach der Rückkehr unpäßlich. Er bekam die Rose am rechten Fuß, zwar halfen scheinbar die Mittel des Arztes, doch als am 24. der Brustkatarrh sich verschlimmerte, ließ Stephan von Dewitz sich am 26. von dem Pastor Matthias Prilup aus Roggow das Abendmahl reichen. In der Nacht darauf um 1 Uhr verschied er.

Nach einer Leichenpredigt auf Stephan von Dewitz in der Bibliothek auf Schloß Plathe i. Pom., desgl. Stettin, K. St. A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. I, Nr. 28a, Greifswald U. B. vitae Pomeran.

1224.] **1607, Februar 10. Daber.**

Jobst von Dewitz setzt der Witwe Franz von Dewitz', die ihrem Gatten nur 600 fl. eingebracht, aber, obwohl sie mit einem Leibgedinge von

30000 fl. bedacht ist, doch noch 2600 fl. aus ihres Mannes Lehngütern fordert, gemäß der Deklaration zu den Landprivilegien d. d. Wollin, 24. Mai 1569, eine Bürgschaft, um sie zur Räumung der Güter zu bewegen. Für ihn bürgen Joachim, Hans, Bastian und Ewald von Wedel und Friedrich von der Osten.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 280, fol. 89.

1225.] **1607, April.**

Jobst von Dewitz bittet den Herzog Philipp II. von Pommern, die Vormundschaft über seines Bruders Kurt Söhne niederlegen zu dürfen, da trotz aller seiner Bitten keine Rechnungen über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben von den Gütern geliefert würden, da ferner große Summen ohne sein Wissen aufgenommen würden, seine Nachfragen aber mit „ungestumen“ Worten abgewiesen würden, wie z. B. „er wehre der kinder vormund nicht, und sie wolten mich dafur auch nicht erkennen“. Dazu käme der Prozeß um die Güter Franz von Dewitz'. Da „man meiner vormundschaft nicht begierig noch bedurftig ist, als will ich mich auch derselben gantz gerne begeben“.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 268, fol. 216. Abschrift Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{298}{771}$ vol II, fol. 229.

Unter dem 20. April 1607 genehmigte der Herzog die Bitte (a. a. O., fol. 218).

1226.] **1607.**

Der Kirche zu Bernhagen wird ein Abendmahlkelch geschenkt von:

A·V·H·F·V·D·N·W·

d. h. Anna von Hahn, Franz von Dewitz' nachgelassene witwe.

Vgl. Lemcke, Heft IX, S. 150.

1227.] **1607, Juni 5. Stettin.**

Herzog Philipp II. von Pommern stiftet einen Vergleich zwischen Jobst von Dewitz und Anna von Hahn, Franz von Dewitz' Witwe, wegen ihrer Forderungen aus den Lehngütern ihres Mannes.

Von Gottes gnaden wir, Philipp, hertzog zu Stettin Pommern etc., thuen kund und bezeugen hiemit, alsz zwischen den erbaren, unsern lieben getreuen, Jobst von Dewitzen, eines- und Frantz von Dewitzen witwen sowol derselben vormund andersztheilsz wegen 2600 fl., so bemelte witwe ihrem seligen eheman und junckern vorgestrecket und ihr dafur das gut Hoffelde verpfendet, allerhant streite erstanden und derselbe ahn unserm Stettinschen hofgerichte anhengig gemacht, dasz wir zu aufhebunge desselben zu unterscheitlichen mahlen gutliche handlunge daselbst vornemen lassen, und ist entlich die sache in der guete beigeleget inmaszen, wie folget.

Es haben der witwen vormund und beistand, nemblich Ewald Fleming, unser landmarschall zur Boeke, Ewald von Blankenburg, zu Peterszhagen, Werner Hane, zu Warchentin gesessen, und doctor Frölich Pritze alsz der witwen curator ad lites nach vielem tractat ihre gantze furderunge auf 1100 fl. pommersch kommen lassen. Der lehnsfolger, Jobst von Dewitz, auch dieselbe zu bezahlen auf sich genommen, dergestalt, dasz sie der witwen zeit ihres lebens jehrlich mit 66 fl., auf Johannis baptistae 1608 inclusive anzufahen, sollen verzinset, nach ihrem absterben aber ihren erben, woferne dieselben die gelde jegen vorzinsunge lenger nicht wollen stehen lassen, auf alszdann folgenden Johannis baptistae entrichtet und abgeleget werden.

Und soll dafur dasz gut Bernehagen, so der witwen leibgedinge ist, ihren erben alsz ein gerichtliches unterpfand, ihr, der witwen aber, uber solches auch dasz gut Hoffelde untersetzet sein, damit die witwe, woferne ihr mit erlegunge der zinsen nicht richtig von Jobst von Dewitzen oder seinen erben sollte bejegnet werden, sich ahn solchem gute Hoffelde, ihre erben aber am gute Bernehagen ihres nachstandes und verursachten unkosten erholen können. Dajegen soll und will die witwe das gut Hoffelde fur itzo bevorstehenden Johannis baptistae (Juni 24) reumen und den lehnsfolger, der ihr die abfuhre, woferne sie mit den leibgedingspauren nicht allerdinge verrichtet werden kann, wird befurdern helfen, abtreten.

Alsz auch hiebey der witwen vormund berichtet, das zu Bernehagen wenig losierung, insonderheit fur die witwe keine sonderbare stube und cammer vorhanden sey, ist abgeredet, das der lehensfolger, Jobst von Devitz, mit dem einen vormund, Ewald Fleming, sollen und wollen allerfurderligst in Bernehagen zusammenkommen, den zustand besehen und, wie fur die witwe sonderbahre gelegenheit, das sie nit stets bey dem gesinde sein und ungemach leiden durfte, angerichtet werden könte, unter sich einig werden, welches alszdann der lehnsfolger ohne verzug soll und will, ehe dan die witwe von Hoffelde ziehet, auf seinen costen der gebuhr nach bauen und fertigen lassen. Urkundlich haben wir dieses mit unserm gerichtsinsiegel bevestigen lassen. Geschehen zu Alten Stettin am 5. Junij anno 1607, worbey gewesen sein die erbare, unsere räthe und lieben getreuen, doctor Martinus Chemnitius, unser cantzler, Christoff Mildenitz, hofgerichtsverwalter, doctor Theodorus Plonnies, Achatius Kleist zu Vitzow, Anthonius Natzmer, zu Gutzemin gesessen, rethe und unser protonotarius Anthoniusz Peterstorf.

(L. S.)

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 237, fol 5—7.

1228.] **1607, August 3—4. Daber.**

Herzogliche Kommissare halten auf dem Rathaus zu Daber eine Verhandlung ab zwischen Jobst von Dewitz und seines Bruders Witwe und Kindern wegen Teilung der beiden Schlösser in Daber und zweier Wohnstätten in der Stadt selbst. Es wird zunächst durch Sachverständige Franz von Dewitzen Schloß besichtigt, von dem nur die untern Gemächer noch als brauchbar geschildert werden, während die oberen Räume weggerissen werden müßten; das „alten haus“ sei nicht mehr nütze „allein, das die mauren bis an das spar, wofern in der zeit darzu gethan, wol zu erhalten.“ Dann wird „Bernd von Dewitzen haus“ besichtigt, das Jobst und Kurt von Dewitz gemeinsam bewohnt haben. Auch an ihm zeigen sich Risse und Mängel, die gebessert werden müssen, doch ist es noch gut im Stande. Die Sachverständigen erklären dies Schloß für 1000—1500 fl. wertvoller als das erstere.

In den ferneren Verhandlungen erhebt Jobst von Dewitz folgende Vorwürfe gegen seinen Bruder: „das weiland Curt von Dewitz, sein bruder seliger, der verwüstung oder verschmälerung Frantz von Dewitzen hauses eine ursach gewesen, dieweil er alweg der meinung gewesen, das er dasselb solt bekommen; als hat er aus demselben ausgebrochen schorsteine, kachelöfen, bancken, gitter und dergleichen, auch dagsteine abgenommen, damit er zum theil das ackerhaus gebauet, zum theil auch andere örter verwendet, und, wie daruber sein bruder seliger von ihme zurede gesetzt, hatte er sich ercleret, das ihm doch das haus müste zukommen.“ .... Das er und sein bruder ihres vatern, Bernd von Dewitzen seliger, haus eingehabt. Nun hette Jost sein theil in allem gebessert, dakegen Curts theil keine besserung befunden oder gespürt, wie dan von Josts theil der wind einen gibel niedergeworfen und denselben mit Curt zusammen bessern wollen, hat sich Curt erclert, weil das unglück Josts theil getroffen, als müste er dasselb allein machen lassen. Wenn es wieder so keme, wolte er gleichfals auch thuen. Nun were in kurtzen monaten auch ein gibel von Curtes theil abgestürzt“, aber die Witwe lasse ihn nicht ausbessern.

Darauf erwidert die gegnerische Partei: Es habe Kurt von Dewitz aus dem Schlosse Franz von Dewitz' „bey seinem leben mit vorwissen und willen Jost von Dewitzen einen halben schorstein gebrochen, dakegen Jost drey oder viermahl mehr weggebrochen und der mutter nach Salmo und nach Bernhagen führen lassen; so etwas an tischen, bencken, schrencken, leisten, giddern und sonsten weggebracht, muchte die mutter, Bernd von Dewitzsche, so Frantz von Dewitzen haus in besitz gehabt, beantworten“.

Die Kommissare, von beiden Parteien zu Vorschlägen wegen der Teilung aufgefordert, schlagen vor, daß die Witwe und ihre Kinder Franz von Dewitz' Schloß nebst 1000 Taler übernehmen oder mit Jobst von Dewitz losen sollte. Doch wird keine Einigung erzielt, da letzterem die Geldentschädigung zu hoch dünkt.

Nach einem Notariatsinstrument in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 202, fol. 93ff.

1229.] **1607, Oktober 28** am tage Simonis et Judae. **Bergfeld.**

Vicke, Henning, Albrecht, Adam und Christoph von Dewitz, Hans und Werner von Dewitz, die Söhne Vickes, Hans Heinrich von Dewitz, Sohn Joachims von Dewitz, zu Miltzow, Holzendorf und Cölpin, sowie die Vormünder „Joachim von Dewitz seligen zu Holzendorf hinterlassenen unmundigen sohnen und dochtern“ verkaufen mit Genehmigung des Herzogs Karl von Mecklenburg ihr Lehngut Pripert an Wedige von Walsleben nebst allem Zubehör, ein Drittel der Feldmark Radense, die Hälfte von Natebusch und 5 Bauernhöfe in Strasem, die Fischerei auf dem Ellenbogensee, die Feldmark Karve und Steinförde nebst der Dorfstätte von Petzke, alles, wie es ihr Vetter, Joachim von Dewitz zu Pripert, besessen hat, für 18252 fl. 12 ß. lüb. Davon sollen abgezogen werden 9050 Gulden als Pachtschilling, für den an Wedige von Walsleben diese Besitzungen seit 1574 verpfändet sind, sowie 5050 fl. für aufgewendete Meliorationen. Der Rest von 4152 fl. 12 ß. ist bar bezahlt. Die Verkäufer versprechen, den Käufer in allen event. Prozessen, besonders mit dem Amt Fürstenberg, schadlos zu halten.

Nach vier Abschriften in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Pripert, desgl. in Neustrelitz, G. H. A., s. r. Landesregierung IV. D. Pripert, 1601—1755.

1230.] **1608, Januar 17. Gnewitz.**

Bernd von Zeppelin zu Gnewitz verpfändet „Catharina von Dewitz, des sehl. Henning Budden zu Netzkow hinterlassenen witwe“, für 5000 fl., die sie ihm geliehen hat, sein Gut Gnewitz.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Gnewitz.

1231.] **1608, Januar 17. Holzendorf.**

Die Vormünder der unmündigen Kinder Joachims von Dewitz zu Holzendorf, unter ihnen Albrecht von Dewitz zu Golm, verkaufen wegen der großen Schuldenlast alle ihren Mündeln in Holzendorf und Miltzow zustehenden Gerechtigkeiten auf 12 Jahre an Hans von Raven auf Luskow für 9000 fl. mit Einwilligung des Herzogs Karl von Mecklenburg. Nur der Witwe Joachims von Dewitz, Margarete von Pentz, die noch nicht

völlig aus den Gütern abgefunden ist, soll ihr Anteil vorbehalten bleiben. Für die Aussteuer der noch nicht verheirateten Töchter wollen die Vormünder sorgen. Doch wenn — im äußersten Notfall — Hans von Raven sie aus dem Gute aussteuern müßte, so soll der Betrag an dem Anteil der Mutter gekürzt werden. Mit Jochim von Tornow wollen die Vormünder sich wegen der Aussteuer seiner Hausfrau auseinandersetzen. Die Verkäufer verpflichten sich, alle während der Pfandjahre neu auferlegten Steuern und Lasten zu übernehmen. Vicke, Adam, Albrecht, Christoph und Henning von Dewitz willigen in den Vertrag.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Miltzow.

1232.] **1608, Januar 17. Holzendorf.**

Hans Heinrich von Dewitz zu Holzendorf pachtet von seinem „schwager" Hans von Raven, zu Luckow erbgesessen, der mit Einwilligung der Vormünder seiner Brüder und seiner Vettern wie auch fürstlichem Konsens sein und seiner Brüder Gut Holzendorf und Miltzow für 9000 fl. gekauft hat, das Gut für eine jährliche Pension von 540 fl. und verpflichtet sich, seiner Mutter jährlich ihr Deputat zu entrichten, ihr eine Wohnung zu schaffen und die Aussteuer seiner Schwestern zu übernehmen. Er gelobt, das Gut in rechtem Zustande zu erhalten, die Pacht pünktlich zu zahlen und es nach 12 Jahren unweigerlich zurückzugeben und verzichtet, da er noch nicht 24 Jahre alt sei, auf das beneficium minorum usw.

Nach drei Abschriften in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Holzendorf, Acta in Sachen Hans Heinrich von Dewitz' c/a Hans Raven, fol. 4, 19 u. 133.

1233.] **1608, (vor April 25).**

Jobst von Dewitz bittet Herzog Philipp II. von Pommern, weder Georg von Parsow mit Jarchlin, noch Asmus und Adrian von Kleist mit Maldewin und Höckenberg, noch andere mit andern Lehngütern der von Dewitz zu belehnen. Zwar seien diese und andere Güter von seinem Vater, Bernd, und seinem Vetter, Franz von Dewitz, veräußert, aber sie hätten sich die Aufwartungen und Lehnspflichten vorbehalten, er selbst und sein Bruder Kurt hätten schon manche Besitzung „reluirt", und die noch fehlenden sollten bald eingelöst werden.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 77, 27, fol. 75.

1234.] **1608, April 25. Stettin.**

Mit der Ritterschaft huldigen dem Herzog Philipp II. von Pommern auch: die von Dewitz: Praesentes: Jobst, Bernd von Dewitzen sohn, zur Daber. Absentes: —.

Nach einem Vermerk in Stettin, K.St.A., s. r. St.L.A., Tit. V, Nr. 6, fol. 4.

1235.] **1608, April 25. Stettin.**

Nach der Huldigung erklärt sich der Herzog durch Jobst von Borcke bereit, die einzelnen Geschlechter mit ihren Lehen zu belehnen.

Zuerst die Schloßgesessenen, unter ihnen an 5. Stelle: die von Dewitz. Jobst von Dewitz ist alleine vorlehnet, daneben er auch gebeten, wegen der ihm angestorbenen Frantz von Dewitzen lehnen ihn zu verleihen und auch seines bruders kinder im lehnbrief zu geruchen.

Der Herzog läßt erklären, er wolle ihn gern mit den ihm zugesprochenen Lehnen Franz von Dewitz belehnen. Doch weil dagegen appelliert sei, wolle er nicht, wenn künftig ein anderes Urteil erfolge, „praeiudicirt" haben. Den Kindern seines Bruders solle wegen der gesamten Hand Mutzettel erteilt werden.

Nach dem „Protocollum" usw. in Stettin, K. St. A., s. r. St. A. I, 77, appendix Nr. 35, fol. 311.

1236.] **1608, April 25. Stettin.**

Herzog Philipp II. von Pommern belehnt seinen Landrat „Jost von Dewitz, sehl. Bernds sohn" für sich und wegen seines „sehl. bruder Curts" unmündiger Söhne, Bernd, Heinrich und Jurgen von Dewitz mit der „erblichen gerechtigkeit, so ihnen an dem hause und stetlein Daber und darzu belegener manschaft" zusteht, mit allem Zubehör „mit der gesamten hand zu einem rechten man- und ritterlehne". Jobst von Dewitz erhält im voraus die Lehne und Güter, so er von Franz von Dewitz erstritten. Der Herzog bestätigt alle früheren Lehnbriefe, nur daß die von Jurgen von Pansin herrührenden Güter ausgenommen werden sollen. Die Söhne Kurts von Dewitz sollen, wenn sie mündig werden, den Lehnseid leisten und ihnen wegen ihrer Appellation im Prozeß um Franz von Dewitz' Güter nichts „praejudiciret" sein.

Nach dem Entwurf in Stettin, K. St. A., s. r. St. L. A. IX, sect. 44, Nr. 1, fol. 35. Abschriften a. a. O., fol. 37 u. Nr. 3, fol. 31, s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 272, fol. 42 u. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 243, desgl. Wetzlar, K. St. A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{299}{772}$ fol. 86, desgl. Stettin, K. O. L. G., s. r. Lehnsakten v. D., vol. I, fol. 86.

1237.] **1608, Juni.**

Die Witwe Mäßig von Borckes, Ursula von Dewitz, verwendet sich bei Herzog Philipp II. von Pommern für die Töchter Ulrichs von Borcke, die von ihren Brüdern um ihre Aussteuer, Schmuck und Kleidung gebracht werden sollen. Sie habe „eine von Ulrich Borcken s. töchtern, Ottiliam Borcken, von iugend auf bei mir gehabt; auch nun sie erwachsen, habe ich sie mit rath ihrer mutter und brüdere Clauss Borcken . . . . . ehe-

ligen versprochen und zugesagt, auch meiner armen und geringen gelegenheit nach eine solche zulage zu dem ehegelde getan, das ein ider man bokennen müssen, das ich bei dieser iungfrauen nicht wie eine schlechte freundin, sondern wie eine leibliche mutter gehandelt“.

Nach einer Abschrift in Stettin, K. St. A., s. r. Starg. Hofg. v. Borcke 687. Sello III, 1, S. 277 f.

1238.] **1609, Juni 26. Cölpin.**

Unter 115 Edelleuten des Landes Stargard, die dem Herzog Karl von Mecklenburg huldigen, erscheinen an 6. Stelle: Henning Dewitz zum Cölpin.

An 52. bis 56. Stelle: Vicke, Albrecht, Adam, Hans, Hans Heinrich, gebrueder und vettern die Dewitze zu Holtzendorf, Miltzow und Golm.

Nach einer Aufzeichnung in Schwerin, G. G. H. A., s. r. acta wegen der den Herzögen Adolf Friedrich und Hans Albrecht geleisteten Huldigung. Abschrift des 18. Jahrh. im Besitz der Familie von Dewitz in Cölpin.

1239.] **1609, November 15. Güstrow.**

Das herzogliche Hofgericht bringt einen Vergleich zustande zwischen Hans von Holstein, den von Walsleben und den von Dewitz wegen des Gutes Pripert. Ersterer verzichtet auf das von den Dewitz gekaufte Gut, erhält aber von Wedige von Walsleben die schon gezahlten Kaufgelder, nämlich an Jochim von Dewitz Witwe 200 fl., an Adam von Dewitz 818 fl., an Christoph von Dewitz 632 fl. und an Albrecht von Dewitz 12 fl., nebst Zinsen, in Summa 2250 fl. zurück. Da Jochim von Dewitz' Witwe ihren Anteil von Wedige von Walsleben voll erhalten hat, so wird ihm wegen obiger Summe Regreß aus dem Gute Miltzow vorbehalten, worin Hans Heinrich von Dewitz und seiner Brüder Vormünder einwilligen; ebenso behalten sie sich vor, ihre Forderungen wegen dessen, was Christoph von Dewitz aus dem Gute Pripert zuviel erhalten habe, aus Miltzow zurückzufordern.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Pripert.

1240.] **1609, November 18. Frankfurt** (a. O.).

„Margaretha, gebohrne von Dewitzen, Hans George von Barffos seligen, weyland auf Chunerstorf erbsessen, hinderlassene wittib“ beklagt sich bei Herzog Philipp II. von Pommern, daß „ich nun uber die 20 jahr, seit das ich mich im ehestande begeben und den . . . . . . Ludewich Mörnern, churfürstl. brandenburgischer raht und heuptman auf Corin, verehelichet . . . . mit einem geringen vom hause Daber abgeleget, wo-

mit ich eine zeit lang uf zuehalten meines gottseeligen brueders, Chuert von Dewitz, gedult getragen, ... dan sie mir dasselbe verzinsen wolden, wie gebrauchlich". Er habe auch regelmäßig gezahlt, und seine Witwe sei erbötig, sie abzufinden, während sie bei Jobst von Dewitz vergebens „umb brautsteure, halsschmuck und andere darzuebehörung" gebeten habe. Er habe „sich unterfangen, mich und meine söhne nicht allein injuriret, auch nicht unterlassen meine dienstboten, welche ich zue im abgefertiget, ... also mit schrecklichen schmeheworten angegriffen, dass ich keinen mehr an im schicken darf, wegen solche iniurien bey mier nicht lenger bleiben wollen". Darum bittet sie, Jobst von Dewitz anzubefehlen, sie in 6 Wochen abzufinden und sich der Beleidigung zu enthalten.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 192, fol. 2.

1241.] **1609.**

Aus „articulirte, peinliche clage ...... Andreas, Henninges und Friedrichs, gevettern der Borcken ......, Idae von Blanckenburges, Churt von Dewitzen, weiland zur Daber erbseszen, nachgelassene witben und dreyen sohnen, als Bernhardi, Heinrici und Georgij verordenten curatoren und vormunder

contra

burgermeistern und rhat und burgerschaft des stedtleins Daber in puncto coniurationis, conspirationis, seditionis, rebellionis et violentiarum.

....

6. Wahr, dasz burgermeister und rath die gantze burgerschaft bei strafe eines thalers uf dem rahthause zu erscheinen den 16. Augusti des 1605. jahres haben vociren und fördern lassen.

7. Wahr, alse die burger, weinig davon auszgeschloszen, sich uf jetz berurter zeit auf dem rhathause stelleten, das burgermeister und rhat sich mit den burgern zusammen aydlich verknupfet und verschworen haben, das einer bei den andern sein leben ufsetzen und verlieren wollte, und also eine aydliche conspiration und verbundnusse, so wieder ihre von Gott verordnete obrigkeit, gemachet.

8. Wahr, dasz sie sich darauf mit langen, wolgeladenen rören, spieszen und anderen mördlichen wehren gerustet und collecta et armata manu, deliberato animo et consilio mit einhelligen beschlusz ausz dem stedtlein gefallen und Curt von Dewitzen nachgelassene witben und sohnen etliche sommerladen und streuche, so sie zum auszfütterunge desz viehes den 14. Augusti zuvor auf ihren uhralten, unzweifelichen grund und boden, auf dem Herrenberge, am viehe hatten sameln und

zu haufe setzen lassen, mit groszem frolocken und jubelgeschrey verbrennet und zur aschen gemachet.

9. Wahr, dasz sie darauf vortgefaren, der witben und ihrer sohne schefer, Christoffel Klatten, mit unnuetzen und ehrenverletzlichen worten, ja mit geladenen rören, spiessen und anderen tödlichen wehren uberfallen und fur einen hammeldieb auszgerufen und gescholten und ihm ernstlich eingebunden, das er sich des huetens hinfuer an dem orte enthalten sollte.

10. Wahr, alse sie diese herliche und manliche that verrichtet, dasz burgemeister Mathias Pipenborch, so tuba, fax et author huius conspirationis et seditionis mit den anderen beiden burgemeistern, Jochim Kotlowen und David Beyern, und Matthias Benecken und mit andern etlichen mehr, so kunftig die zeugen werden namkundig machen und alle zeit vor der spitze gewesen ist, und die anderen angereizet, die anwesenden mit sich in sein hausz gefördert und ihnen vollauf zu saufen gegeben.

. . . .

21. Wahr, dasz Otto Borcke nur einen schlechten tigelitzscher oder rappier an der seiten und eine curbatze in der hand gehabt und also mit der wittben fur Bruckhausen thuere bestehen geblieben.

. . . .

37. Wahr, alse ein geschrey gekommen, das Jobst von Dewitze wieder zue hause angelanget, und willens wehre, diese schreckliche tat zue vindiciren und zue eiferen, das burgermeister Mathias Pipenborch, die stormglocke zue leuten und die burger mit ihren wehren zusammen zue fordern, den stadtdiener anbefolen.

38. Wahr, dasz auch solches wehre effectuiret und zue wercke gerichtet worden, wan burgermeister Pipenborges sohns fraue es nicht gewehret hette.

39. Wahr, dasz burgermeister und raht, alse diese hoch strafwürdige tat verrichtet, die stadtthore versperret und dieselben dermassen zue gehalten haben, das keiner hat ausz- oder einkommen konnen.

40. Wahr, dasz sie hernach underscheidlich, insonderheit den 25., 26. und 27. Augusti desselben jahres aufs neue sich zusammenrottirt, wieder ihre obrigkeit zusammen verschworen, collecta et armata manu aufgewiegelt, die nacht uber mit gewapfneter hand die stadt herumbgegangen, die strassen an vielen ortern mit leitern verschranket, auf die böne grosze steine gebracht, die kornesenszen gleich schlahen und von den schmieden auf spieszstarken einfassen laszen.

Die Artikel 11—20, 22—36 und 41—44 stimmen inhaltlich mit den Bittschriften vom 19. bzw. 27. August 1605 (s. U. 1214 u. 1215) überein.

Daran knüpfen die Vormünder die Bitte, diese „rebellion, confoederation und tumult“ gebührlich strafen zu wollen.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 30—44, desgl. Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. XIII, Nr. 3.

1242.] **1610, Januar 26.**

Aus „eines erbaren und wolweisen burgermeister und rades auch gantzer gemeine des stedtleins Daber, beclageten eins, contra Curt von Dewitzen witben und derer söhne . . . vormunder, angemassete clegere anderes theils replicatio etc.

Das einhalt des 6. articuls die burgerschaft zusammengefördert, sagen sie zwar wahr. Es ist aber solches alleine zue vertretunge des ihrigen und niemandes zue nachteil geschehen, den ubrigen inhalt saget nicht wahr.

. . . .

Den 8. articul saget, wie gesatzet, nicht wahr, sonderen es ist alleine das verbrannt, so uf des stedtleins eigenthumb aus befel der clegerinnen gehauen und gesatzet gewesen.

. . . .

Der 21. articul glaubet nicht wahr, denn das Otto Borcke under die burger geschossen, ist offenbar, kann auch von ihme nicht verneinet werden.

Der 22. glaubet, wie gesatzet, nicht wahr, sondern es sein drei schuesse aus dem hause geschehen.

. . . .

Den 24. articul saget gleichfals nicht wahr, weil sie mit der frauen und Otto Borcken in ungueten nichtes zue schaffen gehabt.

. . . .

Den 30. articul saget, wie gesatzet, nicht wahr; den Kirckon seine wehre gezucket und uf die burger geschlagen, dahero sie sich notwendig schutzen mueszen.

. . . .

Den 39. articul sagen, wie gesatzet, nicht wahr, weile die thore alleine zue dem ende zuegemachet, das man den theter wissen und erfaren mochte.

Den 40. und 41. articul sagen gleichfalls, gesatzetermassen nicht wahr, sonderen Otte Borcke hat damals nebenst etlichen seiner vetteren dasz stedtlein mit etzliche hundert pauren gleichsamb belagert, in meinunge, denselben schaden zuezuefuegen und die radespersonen gefencklich weckzuefůren; derwegen sie dan des ihrigen in acht nemen muessen.

Bei den andern Artikeln heißt es nur kurz „saget nicht wahr“, „ist alieni facti“ oder „ist impertinens“ u. dgl.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 132—137.

1243.] **1610, April 14. Daber.**

Jobst von Dewitz verteidigt sich bei Herzog Philipp II. von Pommern, daß er ungerecht einer Frau als Hexe den Prozeß gemacht habe. Sie („die Andres Albrechtische genant“) sei „auf urgicht und bekäntnüs eines andern weibsbildes . . . zu Silligsdorf . . . alhie gefenglich eingezogen, welche meinen sehligen bruder, Curt von Dewitzen, und wol andere vier personen mehr durch beigebrachte gift vergeben und vom leben zum tode gebracht, welche auch nicht allein durch uberzeugung, sondern auch ihrer selbsteigenen bekentnus sich an dem schuldig ercleret“.

Aus einer Eingabe an den Herzog in Stettin, K.-St.-A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 30, vol. II, fol. 133.

1244.] **1610—1651.**

Auszüge aus einem alten (verlorenen) Kirchenbuch zu Daber über Todesfälle in der Familie von Dewitz.

1. Anno 1610 ist die sehlige Bernd von Dewitzsche zu Salmo den 18. May gestorben und den 21. Junij begraben; ist vor das geleute nichtes gegeben.

2. Anno 1611 den 26. Maij ist die Frantz von Dewitzsche gestorben und den 19. Junij begraben worden; ist nichts vor das geleute gegeben worden.

3. Anno 1620 den 9. Maij ist die sehl. frau, Curt von Dewitzsche, begraben, hat zwar die beiden armenhäuser verehret, aber die kirche vor das geleuthe nichts bekommen.

4. Anno 1622 den 24. Julij ist des junghern, Georg von Dewitzen, frau gestorben und den 11. Septembris begraben worden; ist vor das geleute nichtes einkommen.

5. Anno 1622 den 5. Decemb. ist des junghern, Bernd Jochim von Dewitzen sehl., söhnlein, Eustachius, gestorben und ao. 23 den 23. Januarij begraben worden, ist der kirchen nichtes vor das geleute gegeben.

6. Anno 1628 den 10. Julij des junghern, Bernd Jochim von Dewitzen sehl., söhnlein, Frantz Ulrich, begraben, ist vors geleute nichtes einkommen.

7. Anno 1628 den 13. Julij ist der sehl. jungher, Jobst von Dewitz, gestorben und den 7. Octob. begraben worden, deme alle tage 2 stunden, alsz eine vor mittage und eine nach mittage geleutet worden; dasz pferd vors geleute ist der kirchen noch nicht bezahlet.

8. Anno 1628 den 16. Julij des junghern, Georg von Dewitzen, erstes töchterlein gestorben, ist vor das geleute nichtes einkommen.

9. Anno 1628 den 19. Octobris des junghern, Georg von Dewitzen, ander töchterlein gestorben.

10. Anno 1634 den 8. Octobris des junghern, Heinrich von Dewitzen, sohn, Friederich von Dewitz, begraben; ist nichtes vors geleute einkommen.

. . . .

15. Anno 1649 Bernd von Dewitzen sehl. tochter zu Maldevin gestorben.

. . . .

18. Anno 1645 den 13. Aug. ist der sehl. j., Bernd Jochim von Dewitz, verschieden und den 4. Novemb. begraben worden. Dasz pferd vors geleute, so ihm nachgeführet, ist noch nicht bezahlt.

19. Anno 1649 den 15. Febr. mit dem geleute dem h. obristen von Dewitzen angefangen, sein 11 tage geleutet . . . .

20. Ao. 1647 des h. obristen töchterlein 11 tage geleutet worden.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.-St.-A., s. r. Alt. Konsist.-Arch. sect. II, D_2, Nr. 2.

1245.] **1610, September 14. Stettin.**

Jobst von Dewitz vergleicht sich mit Georg von Parsow dahin, daß nach Ablauf der durch Urteil vom 22. März 1609 ihm zugesprochenen Einlösungsfrist des Gutes Jarchlin Jobst von Dewitz noch bis 25. November 1611 dazu Zeit gelassen wird. Gegen Erlegung des Pfandschillings von 18666 fl. soll Georg von Parsow dann das Gut räumen, bis dahin aber es wie ein guter Verwalter gebrauchen. Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung soll ihm das Gut gehören, nur bleibt Kurt von Dewitz' Söhnen ein Vorkaufsrecht gewahrt.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.-St.-A., s. r. Preussen litt. D. $\frac{313}{787}$ vol. II, fol. 201.

1246.] **1611, Juli 24. Friedland.**

Albrecht von Dewitz auf Golm verkauft auf 18 Jahre mit Bewilligung der Herzöge Adolf Friedrich I. und Johann Albrecht II. von Mecklenburg mit Zustimmung „Vicke, Adam, Christof, Henning, Hans, Werner und Hans Heinrich der Dewitzen sowol auch meines seligen bruders, Jochim von Dewitzen, unmündigen kinder... vormünder" sein Gut Golm an Zabel von Staffelde für 4650 fl. Dazu gehört „mein wonhof zu Golm, welcher zuvor zwei baurhofe gewesen und aber nunmehr in ein corpus gebracht, zusampt $13^1/_2$ huefen landes ungefer alhie zu Golm und der feldmarke belegen", dazu ein wüster

Bauernhof, eine besetzte und zwei wüste Kossätenstellen, und ein verödeter Bauernhof in Lindow. Zabel von Staffelde verpflichtet sich, die Hufen in Golm mit bestellter Sommer- und Wintersaat nach 18 Jahren abzutreten, und soll dafür noch 200 fl. erhalten. Da „alle gebeute binnen Golm furnehme, ansehnliche bestalunge benötigt sein“, so sollen bei Einlösung des Gutes Freunde beider Parteien die Meliorationen abschätzen. Die Kündigung muß 1 Jahr vorher, die Zahlung der Geldsummen zum 17. Januar 1630 erfolgen.

Nach einer Abschrift in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Golm, desgl. Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Golm, 1584—1612.

1247.] **1611, Oktober 9. Miltzow.**

Vicke von Dewitz zu Miltzow beauftragt, weil er „wegen hochbeschwerlicher leibesschwacheit in vielen wochen aus dem bette nicht gekommen“, seinen Sohn, Werner von Dewitz, vor Gericht für ihn einen Eid zu leisten.

Nach einer Abschrift in Neustrelitz, G.H.A., s.r. Landesregierung III. Gr.-Miltzow.

1248.] **1611, Oktober 28. Daber.**

Jobst von Dewitz bittet Herzog Philipp II. von Pommern, seiner Schwester „Elisabeth von Dewitzen, Heinrich von Blanckenburgs sehl. nachgelassene wittwe auf Friedland etc.“ zu helfen. Sie sei von ihrem Stiefsohn, Jurgen von Blanckenburg, aus dem ihr verschriebenen Leibgedinge vertrieben, getraue sich aber, es durch gerichtliches Verfahren wiederzuerstreiten. Sie habe „in . . . ihren hoch anliegenden nöthen . . . gebeten, ihr fur ihr hauptgeschmuck und kleidunge . . . 600 fl. zu erlegen, welches ich dan gantz gerne gethan und, mich dazu verpflichtet zu sein, befunden habe. Nun hat sie mir weiters vorgebracht, das sie von meines sehl. brudern kindern vormund hiekegen nichts erlangen könte, da ihnen doch ebenso viel zu zahlen gebuhret“. Er bittet also seiner Brudersöhne Vormünder anzuhalten, seiner Schwester zu helfen.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. v. Blanckenburg 100, fol. 156.

1249.] **1611, (vor Dezember 19).**

Der herzogliche Chordirektor an der Schloßkirche zu Stettin, Christoph Stecher, beschwert sich bei Herzog Philipp II. von Pommern: cum enim ante biennium ab illustrissima celsitudine tua e scholastico pulvere ad munus hocce aulicum obeundum evocarer, mensa mihi et victus ratio a discipulis meis, nobilibus iunioribus a Dewitz promittebatur, in quorum pollicitis ego acquiescens tuae celsitudini comparui. . . . . . . Sed quid

fit? Vix semestre elapsum erat, avocabantur a me discipuli meque relicto non solum mensam promissam non servarunt, sed etiam nec didactrum institutionis mihi solverunt.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 79, 42, vol. I, fol. 335.

1250.] **1612, Februar 29. Holzendorf.**

Albrecht von Dewitz zu Golm verpflichtet sich, seinen Brüdern, Adam und Christoph von Dewitz, alles, was ihm noch an dem Gute in Miltzow zufallen sollte, abzutreten, weil er sein Gut Golm an Zabel von Staffelde verkauft habe, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß die Hälfte von Golm seinem Bruder Engelke von Dewitz gehört habe, dessen Anteil an Miltzow Vicke von Dewitz eingenommen und mit seinen Söhnen noch innehabe.

Nach Abschriften in Neustrelitz, G.H.A., s. r. Landesregierung IV. D. Golm, 1584—1612 und 1633—1703.

1251.] **1613, April 15.**

Jochim Kotlow, Bürgermeister von Daber, sagt vor den vom Rat der Stargard (in Pom.) mit Aufnahme des Gegenberichtes in Sachen der Stadt von Dewitz gegen die Stadt Daber beauftragten Kommissarien folgendes aus:

„Es wehre nicht grosz geschworen, sondern gesagt worden, sie wollten ihre freyheit verthedigen. Ein jeder hat sein handgewehr, was ehr gehabt, genommen, und hingegangen; viel buchszen muchten wol nicht darunter gewesen sein, die abgehauene sommerladen nach dem Plantekowschen ende zu besehende, dieselben sie in dem bruche zusammengetragen, hernacher angesticket und verbrant.

Die burger haben Hansz Otten zue dem schefer, so eben ahn dem ort bey dem pauren, welche gersten gebunden, gewesen, geschickt und ihme sagen laszen, er solte des stedtleinsz heinungen hegen und schonen, worauf der schefer soll haben gescholten auf die burger; die burger aber hetten ihme nichtes gesagt.

Wie sie ausz dem felde kommen, seint sie zusammen aufs rahthausz gangen und einhellig geschloszen, das sie dieselben, so nicht mit wehren hinausz gewesen, pfenden wollen und darauf befohlen, das sie solten in Piepenburges hausz gehen. Alda sollten sie einen dreiling bier ausztrincken. Die viertheilherrn und gantze gemeine hetten geschloszen, das man die ungehorsahmen auf 1 tahler solte pfanden.

. . . .

Wie die gantze zusammenkunft auszgangen, zu pfanden umb die strafe, und die strasze vom Stargardischen tohre heraufergangen und voran Jochim Stolle und Falcke, hette die meister Hansesche, die

Salpetersche, zu zeugen gesagt: „Wor wollet ihr hin?“ Zeuge gesagt, sie wolten hin, pfanden gehen; weis es ihnen fast der teufel. Darauf die Salpetersiedersche gesagt: „Es stehet aldar Otto Borcke mit der frauen, da konten stosze fallen“. Hierauf zeuge Stollen zurukgerufen, sagende: „Jochim, dar zuruk, pleibet, es wehre zu ungluck zeitig genug“. Stolle geantwortet: „Wir muszen gleichwol hin, wo wir pfanden wollen“, und algemach mit Falcken umb den ohrt gangen, und alszfort zween schosse geschehen, das sie beide zur erden gesturzet; darauf die burger gerufen: „Gehet nun zu, dafur soll ihn der teufel holen.“ .... Beyer habe darnach geschoszen, wie alle ding geschehen, und solches hette er getahn ahm marckt nach seinem eigenen hausze wehrts.

Die frau sei mit magister Liebeherrn nach dem hausze gelaufen, Otto Borcke aber mit einem sprunge, 2 oder 3 in den stall und denselben hinter sich zugemachet. .... Wie nun die burger die tuhre aufbekommen, wehre Otto Borcke insz wagenhausz gekommen, daselbst auch nicht gefunden, unangesehen nach ihme uf dem boden gestiegen; darnach haben sie nach ihme gesucht hinter der thur ihm brauhausze, daselbst sie mit dem jungen Kirckhahnen zu platzen kommen.

Zeuge sagt, wie die thûre zugemacht, habe er, zeuge, die cramme drauszen vorgeschlagen, die burger aber ihre spiesze, furchen und, was sie gehabt, dafûr gesetzt, das sie dieselbe wolten aufmachen. Do hette zeuge die kramme gehen laszen und die thûre aufkommen, sie herein gangen, aber niemand gefunden.

Er hette nicht gesehen, das die frau aufs geringste wehre verletzet worden noch das sie solte auf den boden gestiegen sein.

....

Er (Jochen Kirckhan) hetten ihnen schlimme worte gegeben, darumb sie ihn rechte wol geschlagen, das auch die fusze von einander gestrecket alsz eine pflugschlepper.

....

Der magister habe umb Gottes willen gebehten, das sey wahr, alleine ihme sey kein leid wiederfahren, besondern die burger sich darauf umbgesehen, gesagt: „Was haben wir mit euch zu thuen?“

....

Des andern tages wehre gesagt worden, das Otte Borcke mit seinen und seines vettern pauren und Jurgen Blanckenburg mit seinem volcke das stadtlein belägern und sie uberfallen wollen. Darauf sie sich zusammen beredet, das sie erstlich vier wagenburg bei der mauren gemacht und sich ein jeder in seinem hausze versehen, worauf weinig tage darnach Blankenburges voigte, gesinde, einer, zwei oder drey man dick, insz tohr kommen, aber Jobst von Dewitz den burgern ansagen

laszen, sie solten ihnen nichtes sagen, und sey die rede gangen, das Jost von Dewitzen ihme Otto Borcken und Blanckenburgen nicht gestatten wollen; die strasze hetten sie zugemacht; zeuge sey in burgermeister Piepenburges hausz kommen, do wehre Pipenburg auf seinem hauszboden gewesen, hette zeuge gesagt: „Was thut ihr daroben? Wir muszen unsere haut daran setzen“, und gesaget: „Steiget herunter!“ Darauf ihrer 2 oder 3 herunterkommen; ob sie steine darauf gehabt oder was sie darauf gemacht, weisz er nicht.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 481—487.

1252.] **1613, Mai 13** feria secunda post dominicam rogationum. **Deutsch-Krone.**

Beschwerde der Elisabeth von Dewitz, der Witwe des verstorbenen Heinrich von Blankenburg, gegen ihren Stiefsohn, Georg von Blankenburg, weil er sie aus dem rechtmäßig zustehenden Besitz der Stadt Friedland und des Dorfes Langenhof vertrieben hat.

Nach einem Vermerk in Posen, K. St. A., s. r. inscr. Valcens., 1613—15, fol. 28.

1253.] **1613.**

Zur Musterung werden gestellt:

6 pf. Jost von Dewitz und seines bruders Churt kinder.

6 pf. Jost von Dewitz wegen Frantz von Dewitzen guhter, darunter 1 pferd wegen ihrer afterlehnleute, der Hanowen.

Es hat sich auch Jochim Prechel mit 1 pferd als ein afterlehnman angegeben.

4 pf. fur 1 rustwagen.

sa: 13 reisig und 4 wagenpferde.

Nach einer Aufzeichnung in Stettin, K.St.A., s. r. St.A. I, 96, 26, desgl. Stettin, B.G.f.p.H., Mscr. Löper 163, fol. 38.

1254.] **1614. April 25. Daber.**

Jobst von Dewitz verbietet der Gemeinde und Bürgerschaft in Daber, eine vom Rate auferlegte Kontribution zu zahlen, die dazu dienen soll, ihren Rechtsstreit gegen ihre Obrigkeit zu führen, und dem Rat, einen solchen Beitrag zu fordern.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-M., Tit. VIII, Nr. 4.

1255.] **1614, Juni 5.**

Werner von Dewitzen (zu Miltzow) original-ehestiftunge am sontage exaudi de anno 1614 (mit einer . . . v. Zernikow).

Nach einem Vermerk in Neustrelitz, G.L.K., s. r. Blumenow I, 78.

1256.] **1614, November 25. Stettin.**

Jobst von Dewitz kauft von Friedrich von der Osten drei diesem durch gerichtliches Urteil zugesprochene Bauernhöfe Asmus von Kleists in Maldewin für 747 fl. 21 gr. 10 ₰.

Nach dem Original in Stettin, K. St. A, s. r. Depos. v. D.-M., Tit. V, Nr. 134.

1257.] **1614, Dezember 24. Stettin.**

Jobst von Dewitz vergleicht sich mit Georg von Parsow wegen der Einlösung des Gutes Jarchlin. Er soll letzterem 16000 fl. alsobald, den Rest — 2666 fl. — in einem Jahr zahlen. Dafür soll Georg von Parsow das Gut bis Lichtmeß (Februar 2) 1616 behalten, dort wohnen, „doch sich ferners gebrauchs des gutes ausserhalb der holtzunge, fischerey und pauren fuessdienste zur teglichen notturft . . . gentzlich enthalten“. Er behält sich ferner vor Eintreibung der rückständigen Pächte und Zinsen, das Vieh und fahrende Habe, das Korn in den Scheunen, das ihm Jobst von Dewitz wie seine Möbel usw. frei abfahren lassen will. Dafür verspricht er diesem Bürgschaft wegen der angeblichen Verschlechterung des Gutes und Einlösung verpfändeter Höfe in Schmelzdorf.

Nach einer Abschrift in Wetzlar, K. St. A, s. r. Preussen litt. D. $\frac{313}{787}$ vol. II, fol. 254.

1258.] **1614.**

Jobst von Dewitz und seine Gemahlin Anna von Wedel stiften in der Kirche zu Daber einen Altaraufsatz.

Vgl. Lemcke IX, S. 161 und das Bild bei Nr. 1169.

1259.] **1615, Januar 16. Golm.**

Hans Heinrich von Dewitz überreicht dem Herzog Johann Albrecht II. von Mecklenburg eine Berechnung, was „zu meiner schwester, Catharina von Dewitzen sehl., begrebnus aufgangen“.

Nach der Abrechnung in Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Holzendorf.

1260.] **1616, März 29. Güstrow.**

Herzog Johann Albrecht II. von Mecklenburg tritt Henning von Dewitz zu Cölpin die Hütung, die dem Herzog wegen des Dorfes Pragsdorf auf der Cölpiner Feldmark zusteht, ab, überläßt ihm 8 Bauernhöfe und 2 Kossäten mit 18½ Hufen, von denen er je 20 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, 23 fl. Korn- und Pachtgeld und 14 Hühner bekommt, und behält dem Amt Stargard nur die ihm von Henning von Dewitz früheren Untertanen in Cölpin zu zahlenden Korn- und Pachtgelder vor. Auch tritt der Herzog ihm den Krüger zu Watzkendorf ab, behält aber die Kruggerechtigkeit, Gerichts-

barkeit und die stehenden Korn-, Geld- und andere Pächte daran. Dafür überläßt Henning von Dewitz dem Herzog in Warlin einen Bauernhof mit 3 Hufen, der je 6 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, 5 fl. Pachtgeld, 18 ß. Bedegeld, 1 Lamm und 1 Huhn gibt; dazu eine Wiese und einen Wald in Warlin; im Dorfe Dewitz tritt Henning von Dewitz dem Herzog ab: 2 Bauernhöfe, 4 Hufen mit 6 fl. Pacht, 11 Hühnern, und behält nur seinen Anteil am Dewitzer Hainholz, während er auf „jagten, weidenwerck, schiessen, pirssen" verzichtet. Doch verpflichtet er sich, auch diese Waldparzelle gegen „gleichmessige erstattung" abzutreten. Ferner erhält der Herzog von Henning von Dewitz 2 Bauernhöfe und einen Kossäten in Koblanck mit 8 Hufen, die je 9 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, 10 fl. 22 ß. 6 ₰ lüb. Pacht, 2 Lämmer, 9 Hühner geben. Desgleichen in Golm 1 Bauern- und 2 Kossätenhöfe mit 3 Hufen, die 4 fl. 18 ß. Pacht und 3 Hühner geben. Endlich tritt Henning von Dewitz dem Herzog ab in Leppin einen Bauernhof mit 4 Hufen, der 5 fl. Pacht, 1 Huhn und 1 Lamm gibt.

Henning von Dewitz überläßt also dem Landesherrn: 25 Hufen mit je 21 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer Kornpacht, 38 fl. $4^{1}/_{2}$ ß. Geldpächte und Bedegeld, 5 Lämmern, 26 Hühnern, und verpflichtet sich, den Anteil seines Vettern, Albrecht von Dewitz, an Golm, den der Herzog pfandweise erworben hat, nie wieder einzulösen.

Nach den Originalen, die nebenstehendes Siegel Hennings von Dewitz zeigen, in Cölpin, im Besitz der Familie von Dewitz und in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

Ebenda ein Entwurf und drei Abschriften, desgl. in Cölpin mehrere Abschriften.

1261.] **1616.**

Verzeichnis der Hebungen Henning's von Dewitz auf Cölpin.

Danach besaß Henning von Dewitz

in Warlin: 4 Ritterhufen und 2 Bauernhufen und erhielt 11 fl. Pacht, 2 Lämmer und 2 Hühner, während das Amt Stargard je 6 Scheffel Roggen, Gerste, Hafer erhielt.

in Dewitz: 4 Hufen, von denen er 6 fl. Pacht, 11 Hühner erhielt.

in Kublanck: $8^{1}/_{2}$ Hufen, von denen Henning von Dewitz 10 fl. 10 ß. Pacht, 3 Hühner und 2 Lämmer, das Amt Stargard je 9 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, 12 ß. 6 ₰ Geldpacht erhielt.

in Golm: 3 Hufen, von denen er 4 fl. 18 ß. Pacht und 3 Hühner erhielt.

in Leppin: 4 Hufen, von denen Henning von Dewitz 5 fl. Pacht, 1 Lamm, 1 Huhn, das Amt Wanzka 6 ß. Pacht und je 6 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer als Korngeld erhielt.

Dazu erhielt Henning von Dewitz noch „von u. g. f. und heren zu Leppin“ je 9 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer als Korngeld, 1 fl. 7 ß. $4^1/_2$ ₰ lüb. Geldpacht.

Nach einer Aufzeichnung in Schwerin, G.G.H.A., s. r. Lehnsakten Cölpin.

1262.] **1616, März 31** in den heiligen Ostern.

Henning von Dewitz zu Cölpin tritt der Marienkirche zu Neubrandenburg einen durch Tausch von Herzog Johann Albrecht II. von Mecklenburg erworbenen Bauernhof mit 2 Hufen in Watzkendorf ab und erhält dafür einen der Kirche gehörenden Bauernhof in Cölpin, von dem die Kirche jährlich $1^1/_2$ fl. Geldpacht und je 6 Scheffel Roggen, Hafer und Gerste Kornpacht gehabt hat. Da nun Henning von Dewitz in Watzkendorf keine Korn- und Geldpächte hat, die sich der Herzog vorbehalten hat, so verpflichtet er sich, jährlich zu Michaelis der Marienkirche in Neubrandenburg die genannten Geld- und Kornpächte zu entrichten.



Nach dem Original in Neubrandenburg, Archiv der Marienkirche. An dem Pergament hängen an Pergamentstreifen 4 in Holzkapseln liegende Siegel. Nr. 1 das Hennings von Dewitz, in grünem Wachs ein stehender Schild, überragt von zwei geharnischten, einen Deckelbecher haltenden Armen. Im Schild: 3 Becher (1 oben, 2 unten).

Nach Abschriften in a) Schwerin, G. G. H. A., s. r. Lehnsakten Cölpin, b) Neustrelitz, G.L.A., s. r. Cölpin, vol. I, Nr. 1.

1263.] **1616, Juni 30. Güstrow.**

Herzog Johann Albrecht II. von Mecklenburg-Güstrow befiehlt „Christoff Dewitz zu Colpin“, am 26. Juli, „mit so viel reissigen pferden, als du zu weg bringen kanst und für dich und dein gesinde mit gebürenden ehrkleidern stafiret“, sich in Güstrow einzufinden, um an der Taufe des jüngstgebornen Prinzen teilzunehmen.

Nach J.f.M.G. VI, S. 149f.

1264.] **1617, Juni 14. Meesow.**

Die Brüder Bernd, Heinrich und Georg von Dewitz, die Söhne Kurts von Dewitz, teilen die Güter ihres Vaters, Daber, Jarchlin mit Kniephof, Salmow, Farbezin und Braunsberg auf ein Jahr unter sich, doch

bleiben die Jagden, Straßengericht, Kirchenlehen, Fischereien und andere Gerechtigkeiten gemeinsam. Indes erklärt sich Georg von Dewitz bereit, gegen eine Abfindung von 30000 fl. auf seinen Anteil zu verzichten, wogegen die anderen beiden alle auf den Gütern haftenden Schulden in Höhe von 25915 fl. 15 gr. und Prozesse übernehmen.

Kund und zue wiszen sey idermenniglichen, insonderheit aber, denen es zu wiszen nötig, das heute dato zwischen den edlen, gestrengen und ehrenvesten, Bernd, Heinrich und Georg, gebrüderen den von Dewitzen, Curt von Dewitzen s. nachgelaszenen söhnen, folgender vertrag aufgerichtet worden, nemblich: Nachdem sie bey sich befunden, das ihnen nicht dienlich oder rahtsamb, ihre väterliche angestammete lehne und gueter durch andere verwalten zu laszen, sondern dieselbe zu vorausz aber, weil die beyden eltesten brüeder nunmehr ihre männliche jahre erreichet, sich theils verheyrahtet, theils auch forderligst zu vorheyraten und ihre eigne hauszhaltung anzuschlagen gemeinet, zu ihrer eigenen administration zu nehmen gedrungen worden; das sie demnach auf raht ihrer hertzlieben frau mutteren ihre väterliche gueter (auszerhalb der mutter leibgedinge) alsz Daber, Garchelin, Salmow, Varbezin und Braunszberg in drey gleiche theile gesetzet, also dasz zu einer quoten das bauwerck Garchelin und Varbezin, zur anderen quota Daber und dan zur dritten Salmow und Braunszberge, ihedes mit den dazue gehörigen pauren und dero diensten, acker, wiesen, driften, holtzungen, fischereyen, und allen andern herrlig- und gerechtigkeiten, davon hierunter nicht sonderlich disponiret, geleget worden, und hat der elteste brueder, Bernd von Dewitze, die beiden vorwercke Salmow und Braunszberge, der mittler bruder, Heinrich von Dewitze, das Dabersche guet, und der dritte und jüngste brueder Georg von Dewitze das bauwerck Garchelin nebenst dem viehehoefe aufm Kniephoefe und Varbezin zue sich, jedoch nur bisz aufs vorjahre des 1618. jahres zue sich genohmen, und die gelde, korne, hüener, gense, eyer und flachspacht von den pauren, wie auch die freyschultzen und mühlenpächte gleichmeszig, vermöge beygefuegter verzeichnusze wie auch das rind- und schafviehe von einander gesetzet, welche division und theilunge nicht lenger als ein jahr lang und nur bisz auf den früeling stehen soll, alszdan sie ferner in beysein ehrlicher leute und vornehmer vom adel, erbliche theilung zue halten gemeinet. Immittelsz aber bleiben die jagten, straszengerichte, kirchenlehne, fischereyen und andere herlig- und gerechtigkeiten, insonderheit aber dasz hausz zuer Daber und die manschaft daselbst ingemein. Weil sie auch bey sich reiflich erwogen, das es ihnen allerseits nicht gelegen die gueter in drey theile erblich zu theilen, sondern dasz es beszer, dasz einer von ihnen

von den anderen auszgekaufet und geld nehmen, herkegen aber seinen anderen uberlaszen möchte, alsz hat der jungste brueder, Georg von Dewitze, ausz wolbedachtem gemühte, freyen und ungezwungenen willen, auch ausz raht seiner hertzlieben frau mutter und mit consens und beliebung seines kriegischen vormundes D. Joannis Mejeri sich erkleret, dasz er seinen antheil der väterlichen lehne kegen gebüerliche abstattung ihnen uberlaszen wolte. Darauf sich auch die beiden eltesten brueder mit ihm dergestalt verglichen, dasz sie ihm für seinen dritten theil aller seiner väterlichen lehne nicht allein derer, so oben erwehnet und sie itzo unter sich von einander gesetzet, sondern auch desz drittentheilsz ihrer hertzlieben frau mutter leibgedinges, in alles 30000 gülden geben und entrichten wollen, also dasz sie ihm bey lebezeiten der frau mutter, so lange sie ihn mit bahrem gelde nicht abfinden werden, und ehr diesen seinen dritten theil im besitze hat, 25000 gülden jährlich mit 1500 fl. verzinsen sollen und wollen.

Da aber Gott der allmechtige nach seinen unwandelbahren raht und willen die frau mutter von diesem irdischen wesen, welches der getreue Gott lange verhüten wolle, abeforderen und also das leibgedinge eröffnet würde, sollen ihm die ubrigen 5000 gülden auch erleget werden, iedoch ist auf sölchen fall ihm der dritte theil an der mutterlichen erbschaft auszerhalb dem viehe vorbehalten.

Herkegen aber nehmen auf obgesatzten fall, da Georg von Dewitze sich der gueter begiebet, Bernd und Heinrich, gebrueder die von Dewitzen, alle schülden, so auf den väterlichen lehnen haften, imgleichen alle rechtsfertigungen — auszerhalb der rechtsstreits, so sämbtliche brüeder mit ihrem vetteren, Jobst von Dewitzen, wegen praelation des durch Frantz von Dewitzen s. absterben eröffenten Hoffeldischen lehngueter haben und itzo an Kaÿ. cammergerichte unerörtert henget, daran er sich seinen antheil, daferne sie die sachen gewinnen solten, vorbehalten thuet, — auf sich alleine, darzue Georg sich auch der fürderunge, so sie wieder die herren grafen von Eberstein, wie auch wieder die Manteufel zue Arnhauszen haben, gentzlich begeben und absagen will. Inmittelsz aber sein die väterlichen schulde, so viele man derer weisz und verzinset werden, in drey gleiche theile auch gesetzet worden.

Es folgen nun die Bestimmungen über die Schulden, die auf den Gütern stehen. Von ihnen soll Bernd von Dewitz 8505 fl. 5 gr., Heinrich von Dewitz 8759 fl. und Georg von Dewitz 8654 fl. 6 gr. übernehmen, weil die beiden letzteren ihrem Stiefvater 257 bzw. 152 fl. mehr schulden als ersterer.

Dann Schlußformeln . . . . geschehen zu Mesow den 14. Junij anno 1617.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Bernd von Dewitze. Heinrich von Dewitze. Georg von Dewitze.

(L. S.)

Joannes Mejer D. curatorio nomine subscripsi.

Nach dem Original in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. A., Tit. V, Nr. 41. Von den 4 Siegeln unter Papierdecke ist Nr. 1 (Bernd von Dewitz) schwach, Nr. 2 (Heinrich von Dewitz) gut, Nr. 3 (Georg von Dewitz) ganz undeutlich ausgeprägt.

Nach Abschriften in Stettin, K.St A., s. r. Depos. v. D.-W, Tit. I, Nr. 4a, fol. 1 u. s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 111, fol. 12 u. 39.

1265.] **1617, Juli 30. Krukenbeck.**

Ehestiftung zwischen Bernd von Dewitz auf Daber und Meesow und Margarethe von Manteufel, Tochter Christoph von Manteufels.

Im nahmen der hochgelobten und unzertheileten heyl. dreyfaltigkeit amen. Kund und zu wiszen sey menniglichen, dasz durch gnedige providentz und schickung Gottes des allmechtigen, auch wolbedachten rath heut dato eine christliche ehe verhandelt und folgender gestalt geschloszen worden, also dasz ich, Christoff Manteufel auf Carstine, Krukenbeck, Drenar etc. erbseszen, auf vorhergehende freundliche anwerbung meiner freundlichen lieben oheimb und sohn, dem . . . Bernd von Devitzen, auf Daber, Mesow etc. erbseszen, meine hertzliebe einige tochter, jungfer Margaretha Manteufels, zum stande der heyligen ehe versprochen und zugesaget habe, zu welchem ehegelübde der allmechtige ihnen allerseits glück, heyl und alle seelige wolfarth gnädiglichen verleyhen wolle.

So viel nun bemelter meiner hertzlieben tochter ehegeld und andere gebührnus aus meinen erb- und lehngütern anlanget, habe ich derselben und obbenanten ihren künftigen ehejunckern 15000 gülden pomrischer wehrung alsz 8000 gulden an ehegelde, worauf künftig auf unverhofften fall die landsgebräuchliche beszerung zu richten, 7000 gülden vater- und muttererbe, jedoch soll diese mitgabe sowol an heirathguth alsz fur vater- und mutterl. erbe absque onere aeris alieni verstanden werden, darzu die erben sonsten de iure verbunden seyn, und Bernd von Devitz und deszen geliebte gespons darzu im geringsten nicht verpflichtet seyn, sondern bleiben den brüdern, den von Manteufels, auf solchen fall aus den lehngütern alle vater- u. mütterl. schulden alleine zu bezahlen, und 1000 gülden in den halsz, und was meine hertzliebe tochter jetzo an halszgeschmiede, golde und kleidung hat, soll nicht untergerechnet seyn noch werden, wie auch betten und bettengewand,

kisten und kistengewand ihrem adelichen stande nach, damit sie zu ehren bestehen kan, versprochen und zugesaget.

Wegen der zusammenkunft, darinnen die vertrauung geschehen soll, ist zu meiner und meiner hertzlieben hausfrauen disposition und guten gefallen gesetzet.

Die bezahlung vorberührter 15000 fl. anreichend soll von mir, Christoff Manteufels, beregten meinem freundlichen lieben oheim und sohn, Bernd von Devitzen, auf nachfolgende termine abgetragen und bezahlet werden, alsz erstlich soll und will ich meinem freundlichen lieben oheim und sohn uf negst künftigen Martini zulaufenden 1617. jahres 5000 gulden pomrisch zum ersten termin und dan folgig alle jahr auf die zeit 1000 gülden, jeden zu 24 schilling lübisch gerechnet, bis so lange der letzte heller der zugesagten 15000 fl. ergentzet, unfehlbar erlegen und abtragen, und soll von obspecificirten 5000 fl. ersten termins meinem lieben oheimb und sohn, Bernd von Devitzen, die landgewöhnliche zinsen alsz 300 fl. auf negst ankommenden Martini zuschwebenden jahres voraus, alsz hette das capital bereits ein jahr lang zinsbahr bey mir gestanden und folgig alle jahr ümb die zeit, so lange die 5000 fl. unabgemahnet bey mir bestehen, von mir erleget und abgetragen werden. Sintemahlen beregtes capital der 5000 fl. ersten termins, so lange es meinem freundlichen lieben oheimb und sohn gelegen, bey mir zinszbahr bestehen bleiben soll und davon jährlich die zinsen alsz 300 fl. pomrisch, welche in den 1000 gülden, so jährlich auf Martini dem von Devitzen von mir erleget werden, mit eingerechnet seyn sollen, erwarten, und da vielgedachtem, meinem freundl. oheimb und sohn, Bernd von Devitzen, die 5000 fl. zu freihung seiner lehne oder abfindung seines brudern bey mir lenger bestehen zu lassen nicht belieben würde und dasz die loszkündigung derselben ein halbes jahr vorhero ergehet, alszdan sollen dieselben von mir unfeilbahr auferleget und bezahlet werden. Und damit oftbesagter mein freundlicher lieber oheimb und sohn, der von Devitz, des zugesagten brautschatzes der 15000 fl. so viel mehr vergewiszert seyn möge, will ich ihm hiemit und kraft dieser verfertigten eherecesz meinen rittersitz zu Carstine mit allen deszen zubehörungen dermaszen, alsz es zu rechte am kreftigsten geschehen kan und mag, zu einem wahren unverpfandeten unterpfande eingesetzet haben also und dergestalt, dasz es Bernd von Devitzen eigenes gewalts daran bis volliger bezahlunge zu erholen, und uber solcher gegebener hypothecation habe ich, Christoff Manteufel, meines gnädigen fursten und herrn i. f. g. gnädigen consens noch fur der hochzeit in unterthänigkeit zu erbitten und zu verschaffen mich hiemit verpflichtet und verbunden. Sonsten sollen meiner hertzlieben

tochter alle andere erbfelle, dazue sie von vater und rechts wegen befugt, ausgenommen vater- und muttererbe per expressum bedinget und vorbehalten seyn, wie den auch so viel die brüderliche erbschaft belanget, dafern ein oder ander bruder, so der liebe Gott in gnaden verhüten wolle, ohne leibeserben abgehen solte, ich, Christoff Manteufel, alsz der vater mich erboten meinem zukunftigen schwiegersohn darüber eine väterliche disposition und schriftliche revers einzubehendigen, wie viel desfalsz meiner lieben tochter, ihrem juncker und den erben auf solchen fall anstatt brüderl. erbschaft zu geben sey, dazu ich kraft deszen ebenmeszig will verbunden seyn.

Begebe sichs auch, welchen fall Gott der allmachtige in seinen henden hat und gnediglich abwenden wolle, dasz mein freundlicher lieber ohm und sohn, Bernd von Devitz, ohne männliche leibeslehnserben todes verbliche, so ist in dieser handelunge vorbindlich abgeredet, dasz alszdan der witben nicht alleine ihr ehegeld der 8000 fl. und deroselben landgewöhnliche beszerung alsz 4000 fl. nebenst den 7000 fl. vater- und muttererbes, traurkleid, wagen und pferde und, was sie zu allen andern ihren eingebracht paraphernalgütern zuzeugen möchte, sondern auch in specie alle fahrende habe, dazu sie vermöge der ritterlichen privilegien befugt, absque omni controversia frey und ohne jenige beschwer aeris alieni von ihres ehemannes lehnsfolgern dergestalt, wie es meiner hertzlieben tochter von mir verschrieben, gezahlet und künftig gezahlet werden wird, gefolget werden, und sie nicht schüldig seyn, das lehn fur entrichtunge der 5000 fl. zu reümen, sondern daszelbige ohne einige turbation bis zu wircklicher bezahlung der 5000 fl. einbehalten, aber nach erstatung derselben das lehen wieder den lehnsfolgern einzureumen schuldig seyn soll, inmittelst aber wegen der übrigen empfangener mitgabe der 10000 fl., davon jerlich 1000 fl. hinwieder zu bezahlen bis zu volliger erstattung derselben, so viel deszen eingebracht bescheiniget werden wird, Bernd von Devitze lehngüter alsz ein wahr iudicial- und conventional-hyptheca und unterpfand verobligiret seyn und bleiben und vor allen andern creditorn daraus bezahlet werden sollen.

Solches alles stet, fest und unvorbrüchlich zu halten, haben wir uns sampt und sonders aller beneficien der rechte, so einem oder andern theile von nichthaltung dieser eheberedung entfreyen möcht oder könte, ... folgt Aufzählung . . . . . wiszentlich, wolbedechtiglich und freywillig renuntijret und begeben, auch alles, wie obstehet, getreülich halten und zu wercke zu richten, ein dem andern mit handgebender treü versprochen und zugesaget, auch sich ein gegen dem andern zu steter festhaltunge aller obbenambten puncten bey adelichen ehren und treuen verpflichtet und verbunden und zu bekreftigung dessen

allen haben diese ehestiftung ich, Christoff Manteufel, alsz vater, auf Carstine, Krukenbeke, Drenar, dan ich, Bernd von Devitz, alsz braütigam, nebenst meinen beyden gebrüdern, als Heinrich und Jürgen, die von Devitze, auf Daber, Mesow erbsessen, mit unsern ublichen pitschaften besigelt und eigenen handen unterschrieben. Geschehen in meinem rittersitze Krukenbeke am 30. Julij ao. 1617.

(L. S.) Christoff Manteufel m. hand.

(L. S.) Bernd v. Devitz m. p.

Heinrich v. Devitz in mangel meines pitschaftes meine eigene hand.

Georg v. Devitz m. p. in mangel meines siegels.

Nach einer Abschrift in Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W. A., Tit. 1, Nr. 4.

1266.] **1617, August 24 — 1651, Oktober 9.**

Aufzeichnungen Heinrichs von Dewitz über Ereignisse in seiner Familie.

Anno 1617 auf Bartholomei tach, alse den 24. Augusti, habe ich zur Dahber mit meiner liben hausfrauen hogzeit gemacht alse Barbara fon Schlichting; ist 16 jahr ungefähr alt gewähsen.

Anno 1619 den 3. Aprihlis schwissen (!) 4 un (!) 5 aufn aben (!) ist mein son, Kort v. Dewitz, gebohren und den 21. Aprihlis darauf die heilige taufe entfangen.

Anno 1651 den 9. Octobris ist mein sohn, koppiten Kort fon Dewitz, aufen abend swischen 4 und 5 uhr selich und sanft fon diser welt apgescheiden, dessen sele Gott gnedik sei um Kristi, seines erlosers, willen; ist seines alters gewehsen 32 gar (!) 27 wochen.

Anno 1620 den 4. Septembris ist meine tochter, Lukrezia, gebohren, den 19. Septembris darauf die heilige taufe entfangen und den 26. Oktobris alsufort wider gestorben.

Anno 1621 den 27. Octobris ein firtel nach 4 uhren nachmittag ist meine tochter, Ida von Dewitz, gebohren, den 1. November dorauf die heilige tofe entfangen.

Anno 1623 den 22. Junij hat meine leibe hausfrau einen tohtbohren son gehapt.

Anno 1624 den 26. Octobris swischen 8 und 9 uhr aufen abend ist mein sohn, Bernet Sigesmund von Dewitz, gebohren und den 7. November dorauf die heilige tofe entfangen.

Anno 1626 den 19. Martij ist mein son, Frihderich, gebohren und den 23. Martij die heilige taufe dorauf entfangen; anno 1634 den 8. Octobris ist ehr wieder gestorben, dessen sehle Gott gnedich seih.

Anno 1629 den 1. Martij swischen 4 und 5 des morgens ist mein son, Kristigan Hinrich von Dewitz, gebohren und um 9 uhr fort dorauf die heilige tofe entfangen.

Anno 1633 den 21. Julij swischen 3 und 4 uhr aufen ⟨abend⟩ sontage in der vesperprädig ist mein son, Justafus Gurgen von Dewitz, gebohren und den 1. Augustus die heilige tufe darauf entfangen.

Anno 1644 den 16. Magus habe ich meine tochter, Idea von Dewitzen, mit Konrehmer fon der Goltzen forlobet und den 28. Julijus dorauf zu Klagestorf trugen lassen; der leibe Gott gebe inen den segen und langes leben.

Anno 1648 den 1. Fehbruaryus ist mein leiber bruder, Bernet ven Dewitz, f. pommerscher landrat, des morgens fruhe zwischen 5 und 6 uhr apgescheiden; dessen sehlen Gott gnedich sei.

Nach eigenhändigen Aufzeichnungen Heinrichs von Dewitz in seinem Hausbuch. Stettin, K.St.A., s. r. Depos. v. D.-W., Tit. VII, Nr. 1a, S. 7 u. 8.

1267.] **1617, November 17. Stettin.**

Urteil in der Klage der von Dewitz gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Daber wegen Gewalttaten, die sie gegen Kurt von Dewitz' Witwe und Otto von Borcke verübt haben.

Auf articulierte clage, verfuhrete antwort, darjegen eingewandte defensionales, beschehener erclerung, erfolgete beweisung, probationsschriften und ferner einbringungen Idea von Blanckenburgens, Churt von Dewitzen hinterlassene witwen, itzo Eghart von Usethombs zu Carnetitz hausfrauen, und ihrer kinder . . . . andern vormundern, sowol Jobst von Dewitzen, clegeren an einem, burgemeister, raht und gemeine des stedtleins Daber, beclagten anders theils, erkennen von Gottes gnaden wir, Philippus, hertzog zu Stettin, Pommern etc., nach gehabtem rahte der rechtsgelahrten fur recht ausz den acten allenthalben, soviel erscheinend, das der raht und gantze bürgerschaft, soviel derer an dem streitigen orte mit gewesen oder bey dem tumult in der stadt sich finden lassen, clegern insgesambt wegen beschehener gröblichen, freventlichen und muthwilligen vorbrechung eine abbitte zu thun schuldich und durch diese vorubte offentliche vergewaltigunge sich aller ihrer privilegien, soviel sie derer von ihren gerichts junckhern bishero erlanget, verlustich gemacht und seind sie aufs neue der gerichts herren sich pflichtbahr zu machen und dan alle jahr an dem tage, da diese ubelthat begangen, ein iglicher derselben ihnen nach ihrem vermuegen pro rata eine summe geldes auf unsere ermessigunge, darzue wir dan furderlichst commissarien zu verordnen gemeinet, zu erkundigen, was ein iglicher derer verbrecher an gutern,

daraus alsdann eine gewisse anlage dazu soll von uns verordnet werden; welches dan beclagte clegern bey vermeidunge schleuniger hülfe abzutragen und die aufgewandte unkosten auf vorgehende liquidation und unsere moderation zu erstaten pflichtig sein sollen, und wird ferner, wer den entleibten in dem tumult in der stadt erschlagen, inquisition billich aufgenommen, deswegen alsdan auch zu beschehen, was recht ist. Von rechtes wegen publicatum Alten Stettin 17. Novembr. anno 1617.

Nach mehreren Abschriften in Stettin, K.St.A., s. r. Starg. Hofg. von Dewitz 42, fol. 26, b) St.A. I, 45, 47Ig, vol. I, fol. 381, c u. d) s r. Depos. v. D.-W., Tit. VII, Nr. 1a, fol. 79 u. 166, e) Tit. VII, Nr. 9, fol. 7 u. f) Wetzlar, K.St.A., s. r. Preussen litt. B. $\frac{196}{1212}$ vol. II, fol. 716.

Berichtigungen.

S. 5 Z. 1 von unten lies Eickstedt statt Eichstedt.
S. 14 Z. 10 von unten lies Mscr. 24d statt 16, 24d.
S. 32 Z. 5, 19 und 22 von oben Kammin statt Kamin.
S. 34 Z. 5 und 16 von unten Kammin statt Kamin.
S. 49 Z. 15 von oben lies Körlin statt Köslin.
S. 70 Z. 19 von oben lies der statt den.
S. 71 Z. 19 von oben lies Körlin statt Köslin.
S. 72 Z. 16 von oben lies Greifenberg statt Greifenhagen.
S. 77 Z. 7 von oben lies premissorum statt premissorium.
S. 96 Z. 14 von oben lies fossatoribus statt forsatoribus.
S. 99 Z. 7 von oben lies Hennekinus statt Hernekinus.
S. 123 Z. 12 von unten lies Ekhard statt Eghard.
S. 140 Z. 15 von oben lies Körlin statt Köslin.
S. 162 Z. 1 von oben lies „ „ „
S. 163 Z. 18 von unten lies „ „ „
S. 166 Z. 3 von unten lies „ „ „
S. 184 Z. 7 von oben lies Der statt Dor.
S. 217 Z. 10 von unten lies Ballin statt Bellin.
S. 254 Z. 18 von unten lies nach dem statt nachdem.
S. 260 Z. 6 von unten lies sehlighen statt schighen.
S. 298 Z. 19 von unten lies unnd statt unnp.
S. 363 Z. 2 von unten lies St.L A. statt St.A.
S. 388 Z. 18 von unten lies 1542 statt 1541.
S. 401 Z. 7 von unten lies vortragen statt vortagen.
S. 412 Z. 3/2 von unten lies lieb- stucke statt liebs- tucke.
S. 431 Z. 15/16 von oben lies Kirchen-Visitations-Protokolle.
S. 452 Z. 17 von oben lies irer statt ider.
S. 503 Z. 7 von unten lies gebrauchen statt gebraucheu.
S. 515 Z. 10 von unten lies geruiglich statt gerniglich.
S. 549 Z. 20 von oben lies Wussow statt Wassow.
S. 556 Z. 2 von unten lies an der statt ander.

p. 465 (Troughton a. 1569)
" 469 (" " 1570)

